FRANCISCUS PRÆPOSITUS S. SALVATORIS POLLINGÆ · Æ. 1744 *
AD BIBLIOTHECAM IBIDEM.

Germ. sp. 352-2

C.
S. VII.
690.

<36619166180010

<36619166180010

Bayer. Staatsbibliothek

Germ. sacr. 352

R

Wilhelm August
Hertzog von Cumberland
und Chur-Printz von Braunſchw. Lüneb.
gebohren den 26 Apr. Anno 1721.

1752 C. Fritsch. Sculpt. Hamb.

Joh. Friderich Pfeffingers,
Königl. Groß-Britann. Raths,

Hiſtorie
des
Braunſchweig-Lüneburgiſchen
Hauſes,
und
ſelbiger Landen, bis auf gegenwärtige Zeiten;
mit Beyfügung
einiger darin befindlichen Hoch-Gräflich-
Frey-Herrlich- und Hoch-Adelichen
Geſchlechter,
Stiffter, Clöſter und Schlöſſer, Beſchaffenheit und
Gerechtſamen des Adels, Städte und der Sültze, kurtzer
Beſchreibung beygewohnter Kriege, und vieler anderen
Anmerckungen aus alten beglaubten Urkunden,
genau unterſuchet und beſchrieben,
auch mit einem vollſtändigen Regiſter begleitet
von
Deſſen Brudern-Sohn,
Joh. Frid. Pfeffinger, *Argent.* JCt.

Zweyter Theil.

HAMBURG,
bey König und Richter. Anno MDCCXXXII.

II

Dem
Durchlauchtigſten
Fürſten und Herrn,
Herrn
Wilhelm
Auguſt,
Hertzogen
von Cumberland,
Printzen
von Braunſchweig und Lüneburg;
meinem
Gnädigſten Fürſten
und Herrn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Durchlauchtigſter Hertzog, Gnädigſter Herr!

Ew. Königl. Hoheit widmet ſich in tiefſter Demuth einer der wichtigſten Theile der Chur-

 Fürſt-

Fürſtlich = Braunſchweig = Lüneburgiſchen Geſchichte.

Die Hiſtorie genieſſet des unverjährten Rechts, groſſen Prinzen zu gefallen. Unſere Zeiten haben überdis den beſondern Vorzug, daß die künftigen glorwürdigſten Thaten Ew. Königl. Hoheit ſie durch neue Wunder verherrlichen werden.

Dieſe Hoffnung nimmt täglich zu mit den ungemeinen Gemühts=Vollkommenheiten Ew. Königl. Hoheit. Dero

Jugend

Jugend ſtehet an nichts, als an Dero Lebens-Jahren, wahrzunehmen. Sie iſt bereits mit Tugenden vergeſellſchafftet, die dem reifferen Alter zum Exempel dienen können.

Ich erkühne mich, Ew. Königl. Hoheit gegenwärtiges Werck unterthänigſt zu Füſſen zu legen, und an einer huldreichen Aufnahme kaum zu zweifeln. Es iſt zu bekannt, daß Dieſelbe nicht nur den Muht eines Helden, und ein angebohrnes majeſtäti-

ſches Weſen, ſondern auch Gnade und Leutſeeligkeit beſitzen.

Ich erſterbe mit getreueſtem Dienſt-Eifer und unvermehrlicher Ehrfurcht

Ew. Königl. Hoh.

Hamburg,
den 1. Maji 1732.

unterthänigſter, gehorſamſter
Knecht
Pfeffinger.

Vorrede.

Der Nutzen der Hiſtorie iſt unläugbar, aber auch, in Anſehung der meiſten, mit häuffigen Schwürigkeiten verknüpft. Man darf alſo die Bemühung derjenigen nicht weitläuftig anpreiſen, die ſolche überhaubt, oder in einem beſonderen Theile leichter machen: es geſchehe nun ſolches durch den erſten Entwurf einer Geſchichte oder den nachherigen Beytrag zu der Arbeit anderer. Letzterer gründet ſich auf die Nachahmung des Fleißes unſerer Vorgänger, folglich wird durch ihn ihr Verdienſt

dienſt und Ruhm vielmehr verbreitet, als geſchmählert.

Dieſes muß die Zuſätze entſchuldigen, womit ich meines ſeel. Oheims gegenwärtiges Werck vermehre, das er zum Gebrauche eines aufgeweckten jungen Cavalliers aufgeſetzet. Hätte ihm GOtt ein längeres Leben verliehen, ſo würde er ſelbſt mir hierin zuvorgekommen ſeyn, und ſeine Abſicht, der Welt durch ſeine Arbeit zu dienen, iſt auch die meinige, und keine andere.

Gegenwärtiger **zweyter** Theil enthält, außer vielen andern merckwürdigen Dingen, wichtige und beglaubte Nachrichten von den **adelichen Geſchlechtern** der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lande: von den Stiftern **Ratzeburg, Bardewick** und **Ramelslo**, nebſt derſelben vornehmſten Veränderungen: von den Adelich-Jungfräulichen **Clöſtern** der

der beyden Hertzogthümer: imgleichen eine vollſtändige Beſchreibung des Landes **Hadeln**, der **Ritter-Academie** und der **Sültze** zu Lüneburg &c.

Dieſe Materien ſind faſt alle biß auf die **neueſten** Zeiten ausgeführet. In Anſehung der **älteren**, hat man die beſten Geſchichtſchreiber, inſonderheit aber etliche tauſend noch nie gedruckte Diplomata zu Rahte gezogen, auch von letzteren die erleſenſten eingerückt. Und dieſen kleinen Vorraht wird der G. L. als eine Probe der Begierde anſehen, womit man geſuchet, für ihn dieſes Werck brauchbar zu machen.

Uberdis iſt die heutige **Regierungs-Verfaſſung** des Churfürſtenthums **Hannover**, nach den genaueſten Umſtänden angezeiget, und zur Erörterung der **Hochfürſtlich-Wolffenbüttel**ſchen

ſchen und Zelliſchen Hiſtorie an verſchiedenen Orten vieles beygebracht worden. Deſto leichter ſcheinet es alſo zu entſchuldigen zu ſeyn, daß, dem Verſprechen des erſten Theils zuwider, dieſes Werck ſich nicht in zweene Bånder einſchrånncken laſſen, ſo ſehr man auch unnöhtige Weitlåuftigkeit vermieden.

Aus verbotenen oder vergriffenen Tractaten und eintzelnen Blåttern, aus unzehlichen alten Urkunden, aus faſt unleſerlichen Briefſchaften eine bůndige Geſchichte zu verfertigen, iſt ein Unternehmen, das gewiſſe Můhe, und ungewiſſen Danck vorausſetzet, ſoll es anders recht ausgefůhret werden. Wie vielfach das Nachſchlagen, wie groß und dauerhaft unſer Fleiß geweſen, bleibet den meiſten Leſern verborgen, wann wir deſſen Frůchte liefern. Je hiſtoriſcher, d. i. je wahrer man ſchreibet, je ſeltener kan man ſich verſprechen, einem jeden zu gefallen. Der höchſte Eifer, ſeinen Zeiten zu dienen, iſt

oft am wenigſten von dem Widerſpruche befreyet, wodurch einige ſich immer zu åuſſern pflegen. Sollte mein Buch die eintzige Ausnahme von dieſer allgemeinen Erfahrung abgeben kőnnen? Ich ſchmeichele mir ſo wenig mit dieſem Wahne, daß ich vielmehr mich ſchon gefaßt mache auf Verkleinerung dieſes geringen Wercke, in welchem gewißen Leſern **Sachen**, andern vielleicht **Worte** mißfallen dőrften. Jene verſichere ich, daß mit nichten etwas zu jemandes perſőhnlichem Nachtheile wißentlich in dieſe Geſchichte eingefloſſen. Sollte alſo eine Stelle anſtőßig ſcheinen, ſo darf man ſie, in Betracht meiner unſchädlichen Abſicht, nur für widerruffen anſehen. Dieſe aber werden die uneigentlichen Ausdrückungen, die ſie etwan in meiner Schreib-Art wahrnehmen möchten, zu verzeihen belieben, und erwegen, daß ſie, auch durch den ſtärckſten Einwurf doch nichts, als Worte, angreiffen.

Schließlich vermelde, es werde in der nechſten Michaelis-Meße der dritte und letzte Theil dieſes Wercks gantz gewiß an das Licht treten.

Hamburg,
den 1. Maji 1732.

Pfeffinger.
Jun.

LIBER IV.

CAP. I.

Von OTTONE CLAUDO, Hertzogs BERNHARDI Sohn von Lüneburg, und MAGNI *Torquati* Enckel.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1.

Daß Er *BERNHARDUM*, Hertzogs MAGNI TORQUATI Sohn, und MARGARETHAM, eine Chur-Sächſiſche Printzeßin, zu Eltern gehabt. a)

2. Bald *OTTO* der groſſe; bald *OTTO* von der Heide; oder *de* ERICA; bald *CLAUDUS*, oder der hinckende; bald *OTTO* mit dem krummen oder ſchäfen Bein ꝛc. genennet wird. b)

a) Praec. Lib. III. Cap. IV. Quæſt. 1. §. 3.

b) Vid. HENNINGES. Op. Geneal. P. II. *Secundi & Tertii Regni in Quarta Monarchia*, p. 122. LETZNERUS. ap. Dn. RETHMEIER, l. c. Cap. 65. p. 1281. SPENER, l. c. p. 506. AREND, de *Ducib. Brunſvic. qui ſingularia cognomina indepti*, §. 33. p. 81. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Duc. Brunſv.* §. 29. p. 83.

3. Ein gerechter, dabey aber auch ein ſtrenger Herr geweſen, bevorab was die Straßen-Räuber anlangt, die Er mit Halfftern um den Halß unter einen Baum reiten, alsdann das Pferd unter ihnen wegziehen, mithin ſie alſo hangen laſſen. c) Gleichfalls war Er auch ein vortrefflicher Kriegs-Held; dahero Er von dem Ertz-Biſchoffen NICOLAO von Bremen zum Schutz-Herrn über ſein Stifft angenommen worden; wobey Er ſich ſehr aufrichtig und friedſam, und in allen Bedürfftniſſen wohl beyräthig erwieſen.

4. An. 1418, Sonnabends vor dem Palm-Tag, Verlöbniß gehalten mit ELISABETHA, *Hermanni*, des letzten Grafen VON EBERSTEIN, Tochter, (mit welcher Ihm, wie aus den Pactis Dotalibus d) zu erſehen, die Grafſchafft verſchrieben worden,) die Ver-

c) BOTHO, *Chron. Pictur.* T. III. Dn. LEIBNITII *Scriptor.* p. 400. BUNTING, l. c. p. 274. & 436. LETZNER, l. c. p. 1281. HENNINGES. l. c.

d) Der Anfang derſelben iſt in folgenden Worten verfaſſet: *Von Gades Gnaden, Wy* HERMANN, *Greve tho* EBERSTEIN, *und* Herr *thor* LIPPE, *bekennen apenbar in dyſſem Breve, vör alles weme, dat Wy nah Rade Unſer Herren und Fründe, und Unſer leven getruwen Mann, Uns mit dem Hochgebarnen Förſten, Hertogen BERENDE, und Hertogen HINRICKE, Brödere, Hertogen tho* Brunſwig *und tho* Luneborg, *Unſen leven Herrn und Fründe gütlicken geſamet, und in Fründſchop vereint und vortragen hebben in waſerley Wyſe: Also dat Wy ehrgenannte Greve* HERMANN *ſchöllet und willet, de Edelen Jungfruwen* ELISABETH, *Unſe leve Dochter, tho der Ehe laven und geven dem Hochgebohrnen Förſten, Hertogen OTTEN, des ehrgenandter Hertogen BERENDS Söhne, und Wy ſchöllen und willen ör tho Brutſchatte mede lo-*

Vermählung aber ſelbſt erſt An. 1425. geſchehen. Die Hertzogin liegt im Kloſter *Iſenhagen* e) begraben. f)

5. An. 1445. 18. Aug. Sein Leben ohne Erben beſchloſſen, und im S. MICHAELIS-Kloſter (*) in Lüneburg ſeine Ruhe-Stätte bekommen, nachdem Er 11. Jahre regieret. g) Man

ven und geven Unſe Herrſchop tho Eberſtein, *mit Schlöten, Landen und Lüden, mit Mannſchop, mit Lehnen, geiſtlicken und weltlichen, mit Güder, fry und egen, und mit allen thobehoringen, wo men de benomen mag, mit Namen dyſſe nageſcribene Schlöte*, Ertelſen, *de* Hamelchenborg, *Unſe Helffte am* Ohſen, Ottenſtein, *Unſe Deel an* Holresmünde, *mit allem Rechte und Thobehörungen, alſe dat Unſe ys, unde fortmehr alle Rechtigkeit, geiſtlick und weltlick, de Wy hebben und erwerven mögen in der Herſchop van der* LIPPE, *an Schlöten, Steden, Landen und Lüden, unde was vörder Uns und Unſer ehrgenanten Tochter, Jungfrowen* ELISABETH, *van rechtswegen thokamen und anfallen möchte, tho jennigen Tyden, unde wat Wy des vorſcreven Gudes van dem Röm. Ricke, oder van andern geiſtlicken oder weltlicken Heren tho Lehne hedden, dat ſchöllet Wy unde wyllet ör in Unſen Breven updragen, wann ſe dat van Uns eſchet &c.*

e) Beſiehe den Erſten Theil Lib. I. Cap. IV. p. 108-113. ſetze aber alda G. L. vor Haſelhorſt, von HAVIGHORST, ſo die jetzige Abbatiſſin alda, und letzte ihres Geſchlechts iſt.

f) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. p. 274. 430. 452. SPENER, l. c. p. 506. Conf. præc. Lib. III. Cap. VI. Quæſt. 2. §. 15.

g) Vid. COMPILATIO *Chronologica*, ap. PISTORIUM, p. 570. BOTHO, in *Chronico Picturato*, apud LEIBNITZ. Tom. III. p. 405. LETZNER, l. c. p. 1290. BUNTING, p. 431. HENNINGESIUS, l. c. p. 122. SPENER, l. c. p. 507. MURATORI, *delle Antichita Eſtenſi*, Tab. V. *Geneal.*

(*) Dieweil in dieſem Weltberühmten Kloſter und aldaſiger Kirche einige **Hertzogen**, **Aebte**, Fürnehme von **Adel**, und andere rühmens-würdige Perſonen, zur Ruhe gebracht worden, als will ich etliche, ſo viel nemlich das ſonſt mißgünſtige Alterthum mir zurück gelaſſen, allhier berühren, und mit dem HERMANNO BILLINGO, als **Stifftern** dieſes Kloſters, den Anfang machen.

DUCES.

Es iſt dieſer Anno *Chriſti* 981. verſtorben, und in gedachter Kirche *S. Michaëlis*, da ſie annoch auf dem ſogenannten **Kalck-Berg** geſtanden, (davon ich weitläufftig in dem Erſten Theile L. III. C. II. q. *6*. p. 307. &c. gehandelt) begraben worden; von dieſem hat man folgende **Grabſchrifft**:

I. HERMANN BILLING bin ich genannt,
Im Römiſchen Reich woll bekandt.
Ein Edelmann von STÜBKESHORN,
Von ſchlechtem Stamm Er war gebohrn.
Kunſt, Tugend, Gerechtigkeit Ihn bracht,
Daß Käyſer *OTTO* Ihn zum Fürſten macht;
Als Er nun gemacht zum Herrn
Hat Er geſtifftet GOtt zu Ehrn
Und auch dem Adel woll gethan,
Gebauet und woll gerichtet an,
Zum Kloſter S. Michaël fürwahr,
Dabey *Lüneburg* das Schloß erbahr.
War züchtig, ſtreng, in aller That,
OTTO Ihn drumb hat begnadt.
Er ruhet allhier in JEſu Chriſt,
Wird auferſtehen zum letzten Gericht.

II. *BENNO*, Hertzog zu **Sachſen**, und **Herr** zu Lüneburg, Hertzogs HERMANNI Sohn, und Hertzogs LOTHARII Bruder; † A. C. 1011, und iſt neben ſeinem Vater der Erden beygeſetzt worden.

III. Erſtgedachter *LOTHARIUS*, Hertzog.

IV. *BERNHARDUS*, Hertzog zu **Sachſen**, **Herr** zu Lüneburg und **Chur-Fürſt**, † 1063, und iſt in die Kloſter-

ſter-Kirche für des Heil. Kreutzes Altar (ſo zwar ei-gentlich nicht mehr zu ſehen iſt) begraben worden.

V. *ORDULPHUS* (*Rudolphus*) Hertzog zu Sachſen, Herr zu Lüneburg und Chur-Fürſt, † 1073.

VI. *MAGNUS*, Hertzog zu Sachſen, Herr zu Lüneburg und Chur-Fürſt, der letzte dieſes Geſchlechts, ſtarb 1106. ohne männliche Erben, und ward in der Kloſter-Kirche, auf dem Kalck-Berg, begraben.

VII. *JOHANNES*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, † 1276. auf dem Schloß Lüneburg, und iſt in dieſer Kirche beygeſetzt.

VIII. *OTTO*, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg, zugenahmet der Geſtrenge, † An. 1330. 5. April, lieget vor der annoch ſtehenden Cantzel, unter folgender Grabſchrifft:

ANNO. DNI. M CCC XXX. QUINTO. NONAS. APRILIS. IN. SECUNDA. FERIA. POST. DIEM. PASCHA. OBIIT. SERENUS. ET. PACIFICUS. PRINCEPS. DOMINUS. *OTTO*. DUX. DE. BRUNSWICH. ET. LUNEBORCH. REQUIESCAT. IN. PACE. AMEN.

IX. *OTTO* CLAUDUS, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, † 1445. d. 18. Aug. iſt alda begraben.

X. *WILHELMUS* II, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, † 1369. die *Clementis* 9. Cal. Dec.

XI. *ALBERTUS*, Hertzog zu Sachſen, und Herr zu Lüneburg, OTTONIS Sohn, † An. 1385. vor dem Schloß Ricklingen an der Leine gelegen, iſt nach Lüneburg geführet, und in die damahls erſt erbauete Kirche *S. Michaelis*, mit groſſem Wehklagen und Trauren des Volcks, begraben worden.

XII. *WENCESLAUS*, Hertzog zu Sachſen und Herr zu Lüneburg, † 1388.

XIII. MECHTILDIS, Gemahlin *OTTONIS* STRENUI, Herzogs von Braunſchw. Lüneb. † 1319, lieget vor der Cantzel dieſer Kirche, unter nachgeſetztem Epitaphio:

ANNO. DNI. MILLESIMO. TRECENTESIMO. DECIMO. NONO. IN. VIGILIA. PALMARUM. OBIIT. INCLITA. DNA. *MECHTILDIS.* DUCISSA. DE. BRUNSWICH. ET. LUNEBORCH. CUJUS. ANIMA. REQUIESCAT. IN. PACE AMEN.

ABBATES Cœnobii St. MICHAELIS.

I. *Balduinus* von MAHRENHOLTZ, † 1531. deſſen Epitaphium in dem Erſten Theile p. 12. und 13. aufgezeichnet.

II. *Herbordus* von HOLLE, † 1555. Von dieſem ſtehet folgendes in dieſer Kirche:

Als de Erwerdige Her Herbardt van HOLLE, *löblicher und ſeliger Gedechtniſſe, thom* Abbet *erkoren, hefft he alſofort de reine Lere des hilligen Evangely angenomen, unde hefft deſulvigen beſten dichlich bekendt, beth in ſyn Ende, darby Uns GOdt gnediglich wolde erholden, Amen.*

III. *Johannes Henricus* von HASELHORST, † 1642. Deſſen Epitaphium alſo lautet:

Plurimum Reverendus ac Generoſus Vir Dominus *Johannes Henricus* ab HASELHORST, *Abbas* & Dominus ad Domi *Michaëlis* Luneburgi, ſedit annos 13, m. 1. d. 16. Natus fuit anno *Chriſti* 1582. d. 1. Dec. hora Nona veſpertina denatus anno 1642. d. 10. Nov. hora 3. veſpertina.

Omnia ab Uno.

Hic HASELHORSTIADES *Abbas* Venerabilis oſſa
Condidit extremo vivificanda die.
Ejus quid *meritam, doctrinam, ſtemma* neceſſe eſt
Dicere, nempe orbi ſunt ea nota ſatis.
Quin bene qui vixit, qui mortuus eſt bene nullis
Indiget is titulus, quos miſer Orbis amat.
Recte ergo ut ſapias Lector! contemnere mundum,
Atque mori diſcas, hoc ſine vita nihil.

IV. *Eber-*

IV. *Eberhardus* von HOLLE, † 1576. 5. Junii, von welchem alda ſtehet:

Eberhardus (von HOLLE) Epiſc. *Lubecenſis*, Adminiſtrator *Verdenſis*, nec non ABBAS & *Dominus* a Domo ad S. *Michaëlem* in *Luneborch*, cum totos viginti annos *Verdenſem* Diœceſim adminiſtraſſet. Mortuus eſt anno æt. ſuæ 55.

V. *Joachimus* von BOTHMER, von welchem ich, Zeit meiner Anweſenheit in Lüneburg, dieſes aufgezeichnet:

Tumulus Reverendi plurimum & Nobiliſſimi Viri Dni. *Joachimi* a BOTHMER, *Abbatis* & *Domini* Domus ad St. *Michaëlis*, in inclyta Luneb. quondam digniſſimi.

Hac ego *Joachimus* de BOTHMAR conlegor urna
 Spes exorta meis, ſed cito rapta meis
Diſcite qui ſapitis, fuga quam ſit curta dierum,
 Diſcite quod vitæ mors pia principium.
Cujus ego compos, ſed tantum ſanguine Chriſti.
 Factus cui lætus carmina læta cano.

VI. *Conradus* von BOTHMER, elect. & confirmatus *Abbas*, An. 1617. nat. 1579. † 1629. d. 8. Sept. Deſſen Epitaphium iſt folgender geſtalt verfaſſet;

Reverendus & Nobiliſſimus Dominus Dn. *Conradus* a BOTHMER, *Dominus* de Domo & *Abbas* Monaſterii ad S. *Michaëlem* in Luneburga digniſſimus, natus Anno *Chriſti* 1548. die *Viti*, cum *Abbatiæ* laudabiliter præfuiſſet annos 31. ac menſes pene duos, pie in *Chriſto* obdormivit d. 25. Aug. Anno Dn. 1617. Hujus anima ad Conditorem & Salvatorem ſuum delata, lætam corporis ſui quod ſub lapide ſubjecto quieſcit reſurrectionem expectat. Anno 1618.

Unter dieſer Grabſchrifft findet ſich annoch dieſes:

Anno Domini 1617. die 25. menſis *Auguſti* pie obiit Reverendus & Nobiliſſimus Dominus *Conradus* a BOTHMER, *Abbas* ad S. *Mich.*

APOCAL. XIV.

Beati mortui, qui in Domino moriuntur.

ad PHILIPPENSES I.

Chriſtus vita mea eſt, capioque ex funere fœnus.

NOBILES.

Levin von MEDING, † 1554.

Ein junger Held in GOtt bebend,
Levin von MEDING, nahm ſein End,
Da Er zuvor mit friſchem Muth
Verwundet ward auf ſeinem Guth;
Der ſonſt fromm und Gottfürchtig war,
Und lebt im Eh-Stand nur 2 Jahr;
Verließ ein Sohn 8 Wochen alt,
An Gemüth und Leibe woll geſtalt.
Margreth von SCHULENBURG gebohren
Die Ihm GOtt zum Gemahl erkohren;
Im Wittwen-Stand ein lange Zeit
Mit Trauren trug groß Hertzeleid,
Lebt ſonſt in aller Ehrbarkeit,
Und tröſt ſich daß Sie Chriſtus Beyd'
Erfreuen wird in Ewigkeit.

Patricii *Luneburgenſes.*

Franciſcus von *Witzendorff*, Bürgermeiſter in der Stadt Lüneburg, † 1574.
Johannes von *Witzendorff*, &c.
Franciſcus von *Daſſel*, Bürgermeiſter alda, † 1565.
Georgius von *Daſſel*, aus dem Amte Erichsburg, in der Grafſchafft Daſſel, gebürtig.
Ludolphus von *Daſſel*, Raths-Herr alda, † 1576.
Hartwicus von *Stötterogge*, Bürgermeiſter alda, † 1539.
Nicolaus von *Stötterogge*, Bürgermeiſter alda, † 1560.
Leonhardus von *Töbing*, Bürgermeiſter alda, † 1539.
Theodorus von *Döring*, Raths-Herr alda, † 1570.
Georgius von *Laſſert*, Bürgermeiſter alda, † 1567.

Docti.

Docti.

Simon *Bruno*, Paſt. zu St. Mich. † 1570.
Thomas *Mauerus*, Paſt. alda.
Caſparus *Krügerus*, Raths-Herr in der Stadt Lüneburg, † 1546.
Georgius *Globenius*, Raths-Herr alda, † 1549.
Georgius *Schumacher*, Raths-Herr alda, † 1567.
Hartwicus *Schumacher*, Bürgermeiſter alda, † 1550.
Statius *Borgholz*, Raths-Herr zu Lüneburg, † 1569.
Caſpar *Borgholz*, Lic. *Juris.*
Henricus *Borgholz*, J. U. D. *Verdenſis* Cancell. und Probſt zu S. Johannis in Lüneburg.
Hieronymus *Henninges* Mag. Hiſtoricus und Paſtor zu S. Johannis in Lüneburg, † 1597.
Johannes *Loſſius.*
Johannes *Brüggemannus*, Med. Doct.
Nicolaus *Stuverus*, ein Raths-Herr alda.
Guielmus *Mechovius*, Inſpector Acad. Eq. *Luneb.* † 1678. 18. Maji.
Herm. *Nottelmann*, Profeſſor alda.
Phil. *Lohmaier*, Profeſſor alda, † 1680. m. Oct.
Georgius *Lohmaier*, fr. hujus, Prof. alda, † 1691. 8. Aug.
Dan. *Claſenius*, Prof. Juris & Philoſ. pract. alda.
Joh. *Buno*, Prof. Hiſt. & Geogr.
Joh. Juſtus *Oldecop*, Prof. Philoſ. & Miniſterii ad Dom. Mich. adjunct.
Dan. *Barband*, Prof. Phyſices & Ling. Gall. Acad. *Luneb.*
Dieter. Georgius *Roſenhagen*, Hanoveranus, Inſp. & Prof. alda, † 1708. 1. Maji.
Johannes Jacobus *Boje*, Paſt. Primar. Eccleſ. S. Michaëlis † 1730.
Joh. Frider. *Pfeffinger*, Argent. *Conſil.* Britann. antehac Inſpector und Prof. alda, † 1730. 20. Aug.

&c. &c. &c.

APOCAL. XIV.
Beati mortui, qui in Domino moriuntur.
ad PHILIPPENSES I.
Chriſtus vita mea eſt, capioque ex funere fœnus.

NOBILES.

Levin von MEDING, † 1554.

Ein junger Held in GOtt bebend,
Levin von MEDING, nahm ſein End,
Da Er zuvor mit friſchem Muth
Verwundet ward auf ſeinem Guth;
Der ſonſt fromm und Gottfürchtig war,
Und lebt im Eh-Stand nur 2 Jahr;
Verließ ein Sohn 8 Wochen alt,
An Gemüth und Leibe woll geſtalt.
Margreth von SCHULENBURG gebohren
Die Ihm GOtt zum Gemahl erkohren;
Im Wittwen-Stand ein lange Zeit
Mit Trauren trug groß Hertzeleid,
Lebt ſonſt in aller Ehrbarkeit,
Und tröſt ſich daß Sie Chriſtus Beyd'
Erfreuen wird in Ewigkeit.

Patricii *Luneburgenſes.*

Franciſcus von *Witzendorff*, Bürgermeiſter in der Stadt Lüneburg, † 1574.
Johannes von *Witzendorff*, &c.
Franciſcus von *Daſſel*, Bürgermeiſter alda, † 1565.
Georgius von *Daſſel*, aus dem Amte Erichsburg, in der Grafſchafft Daſſel, gebürtig.
Ludolphus von *Daſſel*, Raths-Herr alda, † 1576.
Hartwicus von *Stötterogge*, Bürgermeiſter alda, † 1539.
Nicolaus von *Stötterogge*, Bürgermeiſter alda, † 1560.
Leonhardus von *Töbing*, Bürgermeiſter alda, † 1539.
Theodorus von *Döring*, Raths-Herr alda, † 1570.
Georgius von *Laſſert*, Bürgermeiſter alda, † 1567.

Docti.

Docti.

Simon *Bruno*, Paſt. zu St. Mich. † 1570.
Thomas *Mauerus*, Paſt. alda.
Caſparus *Krügerus*, Raths-Herr in der Stadt Lüneburg, † 1546.
Georgius *Globenius*, Raths-Herr alda, † 1549.
Georgius *Schumacher*, Raths-Herr alda, † 1567.
Hartwicus *Schumacher*, Bürgermeiſter alda, † 1550.
Statius *Borgholz*, Raths-Herr zu Lüneburg, † 1569.
Caſpar *Borgholz*, Lic. *Juris*.
Henricus *Borgholz*, J. U. D. *Verdenſis* Cancell. und Probſt zu S. Johannis in Lüneburg.
Hieronymus *Henninges* Mag. Hiſtoricus und Paſtor zu S. Johannis in Lüneburg, † 1597.
Johannes *Loſſius*.
Johannes *Brüggemannus*, Med. Doct.
Nicolaus *Stuverus*, ein Raths-Herr alda.
Guielmus *Mechovius*, Inſpector Acad. Eq. *Luneb.* † 1678. 18. Maji.
Herm. *Nottelmann*, Profeſſor alda.
Phil. *Lohmaier*, Profeſſor alda, † 1680. m. Oct.
Georgius *Lohmaier*, fr. hujus, Prof. alda, † 1691. 8. Aug.
Dan. *Claſenius*, Prof. Juris & Philoſ. pract. alda.
Joh. *Buno*, Prof. Hiſt. & Geogr.
Joh. Juſtus *Oldecop*, Prof. Philoſ. & Miniſterii ad Dom. Mich. adjunct.
Dan. *Barband*, Prof. Phyſices & Ling. Gall. Acad. *Luneb.*
Dieter. Georgius *Roſenhagen*, Hanoveranus, Inſp. & Prof. alda, † 1708. 1. Maji.
Johannes Jacobus *Boje*, Paſt. Primar. Eccleſ. S. Michaëlis † 1730.
Joh. Frider. *Pfeffinger*, Argent. *Conſil.* Britann. antehac Inſpector und Prof. alda, † 1730. 20. Aug.

&c. &c. &c.

Man beſchuldigte zwar den Probſt zu *Ebſtorff*, (*) BERTRAMUM, 3. Meilen von Lüneburg gelegen, als ſolte Er dem Hertzog Gifft beygebracht haben, daran Er geſtorben; es hat ſich ſelbiger aber bey der Unterſuchung ſo zu defendiren gewuſt, daß Er frey geſprochen worden. h)

Quæſtio 2.

h) CHRON. *Slavicum* LINDENBROGII, Tom. I. p. 217. KRANTZ. Lib. XI. *Saxon.* Cap. 32. BUNTING, p. 431. LETZNER, l. c. p. 1290.

(*) Wird in den alten Briefen bald Ebbekeſtorpe, Ebecheſtorpe, bald Hebbieſtorpe genennet. Iſt nach der Beſchreibung *MERIANI* in *Topographia* Ducatus *Brunsvicenſis* & *Luneb.* p. m. 76. ein Fürſtlich-Lüneburgiſches, Amt-Haus und Jungfräulich-Adeliches Cloſter, drey Meilen von der Stadt Lüneburg, an einem, wegen der anliegenden Holtzung, Wieſen, und nebenflieſſenden Strohms, die Schweinau genannt, ſehr luſtigen Ort gelegen; und ſoll zu Zeiten Hertzogen *LUDOVICI*, von Lüneburg, Biſchoffen zu Minden, (welcher Hertzogen OTTONIS, des Strengen, oder Gulen, Sohn geweſen,) geſtifftet und eingeweyhet worden ſeyn. *BUNTINGIUS*, *Chron.* Cap. II. und *LEIBNIZIUS* T. I. *Rerum Brunſvic.* Weil dieſer Biſchoff erſt An. 1324. ſolches Biſthum erlanget, und An. 1346. verſtorben, wie aus dem CHRONICO *Mindenſi* apud *MEIBOMIUM* T. I. *Rer. Germ.* p. 567. ſolte man leichtlich ſchlieſſen können, daß Daſſelbe im vierzehenden Jahr Hundert wäre aufgerichtet. Und hat dieſer Meinung auch Hr. *SCHARFFIUS*, Superintendens in *Lüne*, in einer Leich-Predigt de An. 1685. 9. Junii, der Hochw. DOMINÆ daſelbſt, Fr. MARGARETHÆ ELISABETHÆ VON HARLING, beygepflichtet. Allein, wenn ich das hier vorhandene Diploma de Anno 1233. in Betrachtung ziehe, ſo muß noth-

nothwendig die Folgung machen, daß obgedachtes Hoch-Adelich-Jungfräuliches Cloſter viel älter ſeyn müſſe.

Zu mehrerer Beſtärckung will das untrügliche Urſtück, welches ſolche Worte im Munde führet, hier beyfügen:

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis, *ALBERTUS*, D.G. DUX *Saxoniæ*, & DOMINUS *Nordalbingiæ*, tam preſentibus quam futuris, preſens ſcriptum inſpecturis, omnibus in perpetuum. Ne facta mortalium, ab eorum Succeſſoribus valeant immutari, ſtatuerunt, acta ſua temporibus ipſorum & ſcriptis commendari, & Sigillorum ſuorum appenſione pariter roborari. *Nos* igitur, *Sacri Conventus* DOMINARUM in EBECHESTORP, intuentes devotionem, nec non & ad inſtantiam *Venerabilis* in Chriſto GERVASII ejusdem Loci *Prepoſiti*, & ob ipſius dilectionem, maxime ad uſus predicti *Conventus* liberaliter duximus conferendum, ut, quicquid in cibariis neceſſarium fuerit ſingulis annis, Noſtros per terminos, absque thelonio & ungeldo, & ſine exactione ac impedimento quolibet adducantur. Ad hujus itaque robur perpetuo duraturum hujusmodi factum Noſtrum & ſcripto commendari, & Sigilli Noſtri appenſione pariter juſſimus confirmari. Cujus rei teſtes ſunt *Hojerus*, Comes de VALCKENSTEEN, *Gevehardus* de LUNEBORCH, (Dieſer war einer von denen Herren VON WITTORFF, teſte Diplomate de An. 1226, ſo in dem Erſten Theile dieſer Hiſtorie, L. III. C. 14. q. 2. p. 748. angezogen, und eben dieſer Nahme vorkömmt,) *Bertramus*, *Pincerna*, & alii plures Viri *Nobiles* & diſcreti. Actum *Louenborch*, Anno Gratiæ MCCXXXIII. Indict. V.

Sonſten mögte wohl ſeyn, daß erſtgedachter *LUDWIG* das Kloſter reſtauriren laſſen, oder aber, wie ich wohl muthmaße, iſt die erſtere Meinung entſtanden, weil der angeführte *AUTOR Chronici Mindenſis* l. c. ſchreibet:

Sedit autem dictus *Antiſtes* annis 22, menſ. 1, d. 4, ſepultusque in Monaſterio *Monialium* WALSRODE, An. Chr. 1345.

Item:

Item: Monaſterium in EGESTORPE, ſub regula S. *Auguſtini* conſtructum & fundatnm eſt. Quod tempore ſuccedenti dictus Epiſcopus, LUDEWICUS, qui ſuum totum officium, tam ordinationis quam conſecrationis per ſe ipſum facere conſuevit, in honorem *Virginis Mariæ* conſecravit. Da aus *Egeſtorpe* EBSTORFF gezimmert worden.

Aus vielen Klöſterlichen alten Briefen hat man folgende Pröbſte, welche alda bis auf das Jahr 1552. geſtanden, aufgezeichnet gefunden.

CATALOGUS
PRÆPOSITORUM.

1) GERVASIUS, An. 1226. 2) HELMERICUS, 1244--1254. 3) JOHANNES, 1256-1273. 4) ALBERTUS, 1293-1302. 5) NICOLAUS, 1310. 6) ALBERTUS, 1313. 7) NICOLAUS, 1313--1336. 8) HENRICUS, 1337--1348. 9) HERMANNUS, 1350 -- 1355. 10) HENRICUS, 1360. 11) *Hermannus* NIEBUHR, 1362. 12) *Henricus* von OFFENSEN, † 1393. 13) HENRICUS, 1396. 14) BERTRAMUS. 15) *Hildebrand* von ELZE. 16) *Matthias* von dem KNESEBECK. 17) *Henricus* von DANNENBERG. (in der Aufſchrifft des Documenti de Anno 1494. wird Jhm der Nahme *Heino* beygeleget.) 18) *Heino* von dem WERDER, der letzte Probſt, deſſen annoch in Urkunden de Annis 1533. und 1552. gedacht wird.

Joachim *Ruwe*, Vorweſer und Vorſtander dieſes Kloſters, Anno 1526.

CATALOGUS
PRIORISSARUM ET *ABBATISSARUM.*

1) MATHILDIS ſeu *Mechtildis*, 1255. 2) MECHTILDIS. 3) MARGARETHA. 4) ELISABETHA, 1323. 5) ALHEYDIS, 1330. 6) MARGARETHA. 7) ALHEYDIS, 1337--1344. 8) JUTTA, 1346. 9) ELISABETHA, 1360. 10) JUTTA, 1362. 11) ELISABETHA, 1368. 12) *Berta* von BOLDENSEN, 1377.

1377. 13) Ilsebe, 1376. 14) Becka, 1377. (in dem Diplomate de Anno 1376. wird Sie *Ilſebe* genennet) 15) Berta, 1303. 16) Hildeburgis, 1392. (welche *Hilla* in dem Briefe de An. 1398. heiſſet.) 17) Hanna oder *Johanna*, 1418. 18) Mechtildis, 1430. 19) *Margaretha* von Wenden, deß *Bremiſchen* Ertz-Biſchoffs Boldewini von WENDEN Schweſter, und wird in einem Documento, *Brockehovede* betreffend, *Grete* von Wenden genennet.) 20) *Gertrudis* von Molendino, 1452. (welcher bald der Nahme *Gheſe* von der Mölen, bald *Ghescken* h. n. bald auch *Gertrud* gegeben wird.) 21) *Mechtildis* von Niendorff, (in der Aufſchrifft des Documenti de Anno 1494. wird Sie *Mette* genennet, in einem Dannebergiſchen aber de Anno 1514. wird Ihr der Nahme *Mettenn* van Endorpe beygelegt.) 22) *Barbara* von Hodenberg, 1495. 23) *Mechtilde* (Metta) von Ingersleve, 1514. 24) *Eliſabetha* von Dannenberg, 1521--1552. 25) *Hilla* von Veltheim. 26) *Barbara* von Appel, el. An. 1574. †1584. 27) *Magdalena* von dem Werder, el. An. 1584. †1595. 28) *Maria* von Wetberg, el. 1595. 29) *Lucia* von Appel, el. 1595. †1625. 30) *Eliſabetha* von Spörcke, erw. 1625. †1633. 31) *Dorothea* von Meding, erw. 1633. 13. Oct. †1641. 7. Octobr. 32) *Emerentia Catharina* von Estorff, erw. 1642. 22. Jan. †1667. 14. April. 33) *Barbara* von Wittorff, erw. 1667. den 27. Maji. †1685. 13. Julii. 34) *Sophia Margaretha* von Dannenberg, erw. 1685. †1688. 35) *Catharina* von Appel, erw. 1688. 16. Maji. †1703. 6. April. 36) *Sibylla Eliſabetha* von Harling, erw. 1703. 7. Maji, vom Chur-Fürſten *GEORGIO LUDOVICO*, von *Braunſchw. Lüneburg*, ernennte **Erſte Abbatißin**, 1712. †1722. 21. Aug. 37) *Dorothea Emerentia* von Estorff, erw. 1722. 3. Nov. †29. Jan. 1731. 38) N. von Hizacker, jetzige **Abbatißin**, erw. 1731. menſ. Jun.

Auf was Art und Weiſe die Wahl derer Abbatißinnen in dem Hannöveriſchen Chur-Fürſtenthum gemeiniglich

lich pflegt zu geſchehen, kan man aus dieſem hier ange-führten Proceſſu, ſo bey Erwehlung der Hochwürdigen DOMINÆ, (nun **Abbatißin**) *Margarethæ von* DASSEL, in dem Hoch-Adel. **Jungfräulichen** Kloſter *Medingen*, davon in dem Erſten Theile Lib. II. Cap. IX. Quæſt. 3. pag. 232-236. geredet, in Gegenwart des **Fürſtlichen** Commiſſarii, Herrn *von* WERPUP, Hauptmann zur Oldenſtadt, und des Paſtoris *Loci*, A. 1667. 2. Maji beobachtet worden, genüglich wahrnehmen.

I. Gehen der **Fürſtliche** COMMISSARIUS (Herr *von* WERPUP, Hauptmann zur Oldenſtadt,) und der Paſtor *Loci*, mit **ſechs Jungfern**, ſo *Juratinnen* ſeyn, in das *Capitul*-Hauß, woſelbſt **Jener** von gedachten **Jungfern** die vota fordert, deren **Jede** auch das Ihrige, auf einem aufgerollten Zettul geſchrieben, auf den Tiſch legt.

II. Beſiehet der Herr COMMISSARIUS die Zettul, und welche die meiſten Vota hat, Derſelben giebet Er auch das Ihm übertragene Fürſtl. Votum.

III. Gehen der Herr COMMISSARIUS und der *Paſtor* mit ermeldten **ſechs** Wahl-Jungfern auf das Chor, woſelbſt alle Conventualinnen verſammlet, die Orgel geſpielet, und der Geſang geſungen wird:

Komm Heiliger Geiſt, HErre GOtt,

IV. Thut der Herr COMMISSARIUS die Propoſition, nennet die erwählte **Abbtißin** öffentlich, und fraget hernach die gantze Verſammlung: **Ob ſie auch alle mit der Wahl zu frieden?** und die **Erwehlte** für Ihre DOMINAM annehmen, ehren und reſpectiren wollen? worauf die Conventualinnen mit **Ja** antworten.

V. Hierauf thut der Paſtor eine kurtze Rede und Glückwunſch.

VI. Führet der Herr COMMISSARIUS die *Electam* für den Altar, woſelbſt Sie niederkniet, und von dem Paſtore alſo confirmiret wird:

Wohl-Ehrwürdige, Andächtige, Viel Ehr- und Tugendreiche Jungfer N. (Margaretha von DASSEL) *dieweil Ihr von GOTT dem Herrn, und Unſerm* Gnädigſten

Landes-

Landes-Fürſten, *vermittelſt Sr. Hoch*-Fürſtl. Durchl. *anhero abgeordneten Herrn* Commissarii, *allhier gegenwärtig, wie auch von denen* älteſten *dieſes Kloſters, nach wohlhergebrachtem Gebrauch zur ABBATISSIN nnd* DOMINA *alda erwählet, auch die gantze Ehrwurdige Verſammlung hierinn* conſentiret, *alſo will, von Amts wegen, im Nahmen Unſers* gnädigſten *Landes*-Fürſten *und* Herrn, *in Gegenwart Sr.* Fürſtl. Durchl. *abgeordneten Herrn* Commissarii, *wie auch dieſes gantzen Ehrwürdigen* Conventus, *Jch, als ein Diener* Jeſu Chriſti, *und dieſes Orts* Paſtor, Euch *in ABBATISSAM und* DOMINAM *dieſes Hoch*-Adel. *Jungfräulichen Kloſters* confirmiret *und beſtätiget haben, im Nahmen des* Vaters, Sohns *und des* Heiligen Geiſtes.

VII. Uberreichet der Paſtor der DOMINÆ das Juramentum, welches Sie öffentlich, in Gegenwart des Herrn Commissarii und der gantzen Verſammlung, leſen und ablegen muß.

VIII. Zeiget der Fürſtl. Commissarius, im Nahmen *SERENISSIMI*, den ſämtlichen Kloſter-Jungfern an, wie daß Sie der Ehrwürdigen DOMINÆ angeloben ſolten, in allen rechtmäßigen Dingen Derſelben ſchuldigen reſpect und gebührenden Gehorſam zu leiſten.

IX. Uberantwortet der Herr Commissarius der Abbatißin den Stab und die Schlüſſel, mit Anzeigung, daß Sie dieſelben wohl verwahren, das Kloſter, zu rechter Zeit, Morgends und Abends auf- und zuſchlieſſen laſſen, auch vermöge Fürſtl. Kloſter-Ordnung gute Obacht haben ſolle, wer aus- und eingehet; wie Sie es vor GOTT im Himmel, und dem Landes-Fürſten, auch jedermänniglich, zu verantworten gedächte.

X. Führet der Herr Commissarius die DOMINAM vor den Altar, in Jhren Stand und Platz, worauf der Pastor Sie alſo anredet:

Wohl-Ehrwürdige ABBATISSIN und DOMINA! *dieſer Stand iſt Ew. Wohl-Ehrwürden von GOTT dem HErrn zugeordnet, darum ſtehet in dem Nahmen des Herrn,*

HErrn; GOTT ſtehe Ihr mit Gnaden bey, daſs Sie viel Gutes möge ſchaffen zu Seines Heil. Nahmens Ehren; dem gantzen Kloſter und frommen Hertzen zum beſten, und endlich zu Ihrer Seeligkeit.

XI. Wird wieder die Orgel geſpielet, und das TE DEUM LAUDAMUS geſungen.

XII. Folgen die Collecten und der Seegen; und zwar Jene auf folgende Weiſe:

Paſtor: **O HErr, erhöre unſer Gebeth.**

Conventus: **Und laß unſer Geſchrey zu Dir kommen.**

Paſtor: Laſſet uns beten:

O Ewiger Barmhertziger GOTT, durch deſſen Väterlichen Rath und Willen, die Stände in der Welt beſetzt werden; der Du die ſeel. DOMINAM *durch den zeitlichen Tod abgefordert, und, auf unſer demütiges Bitten, nach deiner gnädigen Vorſehung,* gegenwärtige *wieder erwehlen laſſen; für ſolche väterliche Gütigkeit ſagen Wir Dir von Hertzen Danck, und bitten ferner demüthiglich, Du wolleſt* dieſer *Deiner* Dienerin *mit Krafft Deines H. Geiſtes beywohnen, Sie mit Weisheit und Verſtand ſegnen, bey beſtändiger Geſundheit erhalten, damit* Sie Ihr *aufgetragenes Amt glücklich und fruchtbarlich möge führen, daſz alle Ihr Fürnehmen zur Ehre, Lob und Preiſe deines Göttlichen Nahmens, zu Nutz, Frommen, und Wohlſtand des Kloſters, und endlich zu Ihrer Seeligkeit gereiche, umb Chriſti willen, Amen.*

Der HErr ſegne Dich 2c.

XIII. Singt man: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß 2c.

XIV. Führen der Hr. Commissarius, und der Pastor, die **Abbatißin** wieder auf das Capitel-Haus, welcher ſämtl. Jungfern bey Paaren nachfolgen, und Ihr eine nach der andern mit öffentlicher Handreichung anloben, Ihr gehorſam zu ſeyn; bey welchem Actu Sie auf Ihrem Stuhl ſitzet.

XV. Endlich wird Sie vom Herrn Commissario, und dem Pastore, und den *Juratinnen*, in Ihr Haus gebracht. Womit alles ſich beſchlieſſet.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er ſeinem Hn. Vater wider Biſchoff JOHANN, von Hildesheim, An. 1422. hülffliche Hand geleiſtet. i)

2. An. 1427, am Mittwochen nach S. Matthiæ, mit Magno, Biſchoffen zu Hildesheim, wie auch mit den Städten, Braunſchweig, Goßlar und Hildesheim, wider *Brandanum* und *Conradum* von Schwichelt (die beſchuldiget wurden, als ſähen ſie zu viel mit den Straßen-Räubern durch die Finger) in ein Bündniß getreten. k)

3. An. eod. am Sonntage Reminiſcere, ein ſchrifftliches teſtimonium von ſich geſtellet, daß die Stadt Braunſchweig, wegen der Unkoſten, die Er, in Einnehmung der Schlöſſer Wiedenla und Biſchoffs-Lutter, die Sie denen Herren von Schwichelt l) abge-

i) HENNINGES. l. c. p. 122. Vid. præc. Lib. III. Cap. 6. Quæſt. 2. §. 5. p. 439.

k) Die Formulam davon habe bey Entwerffung der Hoch-Adelichen Familie *von* Schwichelt in dem Erſten Theile L. III. Cap. II. p. 300. &c. gantz angezogen.

l) Was dieſe Hoch-Adeliche Familie anlanget, ſo ſeynd annoch im Leben von Jobst Carl, h. n. und *Eleonora Charlotta*, geb. von Grote.

1) ERNESTUS OTTO, Königl. Groß-Britanniſcher Cammer-Juncker, Erb-Marſchall und Deputirter des Hohen Stiffts Hildesheim.

2) AUGUSTUS EBERHARDUS, Sr. Durchl. Hertz. *ERNESTI FERDINANDI*, zu Braunſchw. Bevern, Cammer-Juncker.

abgetreten, angewendet, mit baarem Geld Jhn völlig contentiret. m) 4. An.

3) AUGUSTUS WILHELMUS, **Hoch-Fürſtlich-Braunſchweig-Wolffenbütteliſcher** Hof-Juncker und Hof-Gerichts-Aſſeſſor.

Dero **Wappen** betreffend, ſo beſtehet Daſſelbe in einem **dreyeckigtem geſetzten goldenem Löwen-Kopffe, mit ausgeſtreckter rother Zunge, von der rechten zur Lincken ſtehenden, im Silbernem Felde; auf dem offenem Helm iſt ein Löwen-Kopff,** (wie im Schilde) **jedoch mit aufwerts-ſtehenden Mähnen zu ſehen.**

Derſelben Güter ſind:

Bey der **Hildesheimiſchen** Stadt *Peina:*

1) Klein *Ilſede*, 2) *Flachſtöckheim*, und 3) *Oſt-Lutter* bey *Goſslar.*

m) Die vidimirte Copey, darinnen klärlich ſolches wahrzunehmen, lautet alſo:

Von GOddes Gnaden We OTTO, Hertoge to Brunſwigk Lüneborch, *bekennen openbare in düſſem Breve, alſe We Uns vordragen hebben mit Unſen leven getruwen dem Rade und Borgern to* Brunſwick, *dat We Vygend geworden ſyn mit ön dere* van SCHWICHELDE, *unde vorwaringhe dan hebben, dar deſs behoff was, unde We van derſülven Veyde weghene mit on vede ſe mit Uns der Hülpe GOddes unde anderer Herrn unde Stede inkregen unde wunnen hebben de Slöte* Wydenla *unde* Biſcoppes-Luttere, *dar Uns Deil van bören möchte, na mant ale Wapen der Lüde, deſs hebbe Wy Uns verdragen, umme dat vorgerörde Wyn (Gewin) mit Unſen leven getruwen vorghenant, alſo dat ſe Uns vereviget hebben mit reden Golde des Deyls, de Uns darvan bören möchte, dat ſe dene upnehmen, hebben unde kehren mogen in öre Nutt, wen dat ſo velle, dat We deſs gheneben möchten, unde We dortigen darup aller Anſpracke, de We darup don mochten, van Unſes deyles weghene, unde laten one alle*

4. An. eod. Freytags nach Pfingſten, wider beſagte Brüder von SCHWICHELT, mit erſtgenanntem Biſchoff MAGNO, von Hildesheim, Graf HENRICHEN von Wernigeroda, und den Städten: Goßlar, Braunſchweig und Hildesheim, ein neues Bündniß aufgerichtet. n)

5. An. 1428. mit ſeinem Herrn Vettern *WILHELMO* in Lüneburg, in eine groſſe Weitläufftigkeit gerathen, indem Er Jhm, zur Zeit, da Er denen See-Städten, wider König *ERICH* von Dännemarck, hülffliche Hand geleiſtet, ins Land gefallen, und groſſen Schaden darinn verübet; welche Schmach zu revangiren, Hertzog *WILHELM*, ſo bald Er aus Dännemarck wieder zu Hauſe kommen, Jhm gleichfalls eine Viſite gegeben, Pattenſen, Schloß und Stadt, erobert, und die Hallerburg belagert. Endlich haben ſich beyderſeitige gute Freunde darzwiſchen geſchlagen, und die Sache alſo geſchlichtet:

Daß Hertzog *OTTO*, (ſo bis dato ein Herr über das Braunſchweigiſche Fürſtenthum geweſen,) ſolches Land an Hertzog *WILHELMUM* von Lüneburg, und deſſen Hn. Bruder *HENRICUM*, erblich abgetreten;

Unſe Rechticheyt, de Uns darvan boren mochte, alſo dat We noch neymand van Unſer weghene darup nicht mere ſeken en willen noch en ſchullen in tokamenden Tyden; dyſſes to bekantniſſe hebbe Wy heten hengit Unſe Ingeſegel an düſſen Breff, na der Bord Chriſti verteyn hundert *Jar unde darna in deme* ſeven *unde* twintigeſten *Jare, up den Sondag alſe men ſinget in der Hilgen Kerken dat officium* Reminiſcere.

n) Vid. Pars I. p. 300.

Dieſe hingegen Jhm Jhr Lüneburgiſches Land hinwieder erblich cediren ſolten; ſo auch geſchehen;

Woraus dann eine neue Erb-Theilung erwachſen; krafft welcher

Das Lüneburgiſche an des *BERNHARDI* (MAGNI *Torquati* ältern Sohns) Poſterität kommen;

Das Braunſchweigiſche hingegen des *HENRICI* (MAGNI *Torquati* jüngern Sohns) Erben und Nachkommen eingeräumet worden.

Das Documentum, dadurch erſtgenannter Hertzog *WILHELM* von Lüneburg, und ſein Hr. Bruder, Hertzog *HENRICH*, ſub dato 1428, am Dienſtag nach der Eilff Tauſend Mägde-Tag, Jhre geſammte Lüneburgiſche Unterthanen, und Jnhabere verſchiedener Städte und Schlöſſer in ſelbigem Fürſtenthum, an Hertzog *OTTEN*, und deſſen Hn. Bruder, Hertzog *FRIDERICUM*, von Braunſchweig, verwieſen, mit dem Bedeuten:

Daß künfftighin Sie Selbige, und Jhren annoch lebenden Hn. Vater *BERNHARDUM*, vor ihre alleinige rechtmäßige Landes-Fürſten zu erkennen und zu reſpectiren hätten ꝛc.

Kan in Hn. LUNIGS Reichs-*Archive*, *Part. ſpec. Contin.* 2, 1. Fortſetzung, im Anhang, in der IV. Abtheilung, im IV. Abſatz, §. 56. p. 387. weitläufftiger nachgeleſen werden. o)

6. An.

o) Conf. BUNTING, l. c. p. 275. wiewohl Er dieſen Vergleich unrecht ins Jahr 1429. referiret; und 430. add. Part. I. Lib. III. Cap. IV. Q. 2. §. 31. & Cap. VI. Q. 2. §. 7. p. 461. &c. GEBHARDI, l. c. p. 83.

6. An. 1433, am Dienſtag vor Pfingſten, nebſt ſeinem Hn. Bruder *FRIDERICO*, dem obgemeldten Biſchoff MAGNO, von Hildesheim, die, zu denen Eberſteiniſchen und Homburgiſchen Graf- und Herrſchafften gehörige Schlöſſer, Städte und Weichbilde: Ertetſen mit der Hamelſchenburg, Gronde, Bodenwerder, Eberſtein halb, die Vogtey auf Hameln halb, ſammt der Huldigung der Bürger zu Hameln, vor 30000. Gold-Gülden verpfändet. p)

7. Aus oberzählten Stücken genugſam wahrzunehmen, daß Er, noch bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters, Hertzogs *BERNHARDI*, bereits groſſen Theil an der Regierung gehabt haben müſſe. q)

8. An. 1434, mit Hülff ſeines Hn. Vettern, *WILHELMI* des ältern, den Graf *Moritzen* vom SPIEGELBERG mit Krieg überzogen, und das Schloß Hachmöle mit Sturm erobert. r)

9. An. eod. des Montags nach dem Neu-Jahr, neben ſeinem Hn. Bruder, Hertzog *FRIEDERICHEN*, eine Bündniß wider gedachten Grafen von SPIEGELBERG, und ſeine Söhne, mit der Stadt Braunſchweig; und eine andere, wider eben ſelbige; wie

p) Vid. documentum ap. Dn. LUNIGIUM, l. c. §. 58. p. 389. des Biſchoffs und Capituls ſub eod. dato, dargegen ausgeſtellter Revers findet ſich l. c. §. 59. p. 394. Conf. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. P. III. Cap. 65. p. 1285.

q) IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. C. 4. §. 20. p. 156.

r) Vid. Pars I. Lib. III. Cap. VI. Quæſt. 2. §. 12.

auch wider die Grafen von HOJA, Mittwochs nach St. Lucæ, geſchloſſen. s)

10. An. eod. nach ſeines Hn. Vaters *BERNHARDI* Abſterben, ſo in dieſem Jahr geſchehen, t) die völlige Landes-Regierung angetreten. u)

11. An. eod. vom Ertz-Biſchoffen von Bremen, NICOLAO, einem gebohrnen Grafen von DELMENHORST, zum Schutz-Herrn angenommen worden; woraus zugleich erhellet, was Er vor eine Auctorität im Reich gehabt. x)

12. An. 1435, nachdem Käyſer *SIGISMUNDUS* die Stadt Bremen (um daß Sie Ihren alten, grauen, redlichen, und dabey ſehr wohlberedten Bürgermeiſter, Johann *Vasmer*, unſchuldiger Weiſe hat köpffen laſſen) in die Reichs-Acht erkläret; neben dem Ertz-Biſchoffen von Bremen, denen Biſchöffen von Oſnabrügg (in welchem die Herren von BAR (*) das Land-Droſten-Amt erblich beſitzen) und Verden, wie auch ſeinem Bruder, Hertzog *FRIEDERICH*, und Vettern, *WILHELMO* und *HENRICO*, zum Executore der Käyſerlichen Urthel denominiret worden. y)

13. An.

s) RETHMEIER ad LETZN. l. c. C. 65. p. 1285. & 1286.
t) Vid. Pars I. Lib. III. Cap. IV. Quæſt. 1. §. 4.
u) LETZNER, ap. Dn. RETHMEIER, l. c. p. 1285.
x) BUNTING, l. c. p. 431. HENNINGES. l. c. p. 122.
y) BUNTING, l. c. p. 431.

(*) Es erhellet nicht nur aus der Hiſtorie, ſondern iſt auch bedaurens-würdig genugſam bekannt, wie danckel und ungewiß die alten Geſchichte Teutſchlandes ſind; indem

dem man Mühe hat den Stamm-Baum der Erſten und mächtigſten Häuſer dieſes ſo gewaltigen Reichs klar vorſtellig zu machen, und ſolche mit einer accuraten und gewiſſen Chronologie zu vereinbahren, auch das davon vorgegebene zu behaupten; denn die Alten Teutſchen mehr mit dem Degen gefochten, als mit der Feder geſchrieben, und lieber im Treffen, als in der Studier-Stube zu ſchwitzen, ſich befunden haben. Dahero auch die mehreſte *Genealog*iſten, wenn ſie weiter als das Eilffte Jahr-Hundert gehen, meiſtens gleichſam im finſtern tappen, und auf wahrſcheinliche Muthmaſſungen ſich nur gründen können. Weilen nun in den gröſſeſten und fürnehmſten Häuſern ſothane Hiſtorien ſo unſicher ſind, als iſt ſich nicht zu verwundern, wenn in geringern, und zwar Adelichen Geſchlechtern, welche weder Cantzeleyen, Archiven, noch groſſe Bibliothequen haben, die alte Nachrichten davon etwas unzweifelhafft und tunckel, auch nicht alle mit glaubwürdigen Gründen bewehret werden können; zumahlen da dieſe uralte Familie, welche anjetzo hier vorkömmt, das Unglück gehabt, daß An. 1642. Baren-Aue, Ihr altes Stamm-Hauß, durch eine unglückliche Feuers-Brunſt, ſamt allen Zubehör, auch allen Schrifften und Nachrichten, in die Aſche gelegt, und weniges, oder nichts, gerettet worden. Inzwiſchen hat man ſeit dieſer Begäbniß aus Abtheyen, Klöſtern, *Communitæt*en und Kirchen, ſo viele Nachrichten wieder zuſammen geſucht, daß alles dasjenige, was von Deroſelben, von mir entworffen, hierunter vorkommen wird, mit guten authentiquen documenten beleget werden kan.

Anlangende das alte ſehr rühmliche Geſchlecht der Ursiner, als woraus dieſe nun Hoch-Gräfliche Familie entſproſſen, ſo ſind die Geſchicht-Schreiber nicht einig, woher ſolches ſeinen weſentlichen Urſprung habe. Franciscus SANSOVINO in ſeiner Hiſtoria *Di Caſa Orſini* (zu *Venedig* An. 1665. in fol. gedruckt) ſagt, daß deſſen Ankunfft mit dem finſtern Alterthum verhüllet, und deſ-

ſen eigentlicher Urſprung ungewiß ſey. Die meiſten aber wollen dieſes vornehme und berühmte Geſchlecht von den alten **Gothiſchen** Völckern herleiten, und ſagen, daß einer, Mondillo, (welcher ſeinen Vater, ALDOINUM, Heer-**Fürſt** derſelben, vor Seiner Geburth, in einer Schlacht, und kurtz nach der Gebuhrt, ſeine Mutter, Luteriam, in einem Flecken in **Flandern**, *Burg* genannt, verlohren) aus Mangel der Säugung, eine **Bärin** ſäugen müſſen, welche Jhm hernach, als ein zahmer Hund, nachgelauffen; dahero Er auch Mondillo *Urſus*, oder der **Flandriſche** Bär, genahmet worden. Dieſer habe ſich nach Rom gewendet, und ſeye, wegen ſeiner **Ritter**lichen Thaten und Tugenden vom Käyſer *VALENTINIANO* mit vielen Güthern in Umbria, (welches anjetzo das Hertzogthum Spoleto iſt) begnadiget worden; nachdem habe ſich die Familie gemehret, bereichert, und nach Rom gewendet, da dann nach vielen Veränderungen, einer, Nahmens Cajus Flavius URSUS, der eigentliche **Stamm**-Vater aller Ursinen geworden. Jndem nun dieſes Geſchlecht in allem ſehr zugenommen, hätten viele davon ihr Glück auſſer Jtalien verſucht, und hätte einer davon der berühmten Schlacht, welche Käyſer *CAROLUS* Magnus An. 783, in eigener Perſohn, wieder die ungläubigen **Sachſen**, in **Weſtphalen** gehalten, mit beygewohnet, bey welcher Gelegenheit der Käyſer, nachdem Er das Stifft *Oſnabrück* geſtifftet, in ſolchem dem Urso, zur Vergeltung ſeiner angeſtammten Tapfferkeit, ein **Ritter** Guth geſchencket, welches Derſelbe hernach, nach ſeinem Nahmen, der **Baren Aue**, Lateiniſch URSORUM Pratum, genennet, weilen alda viele **Wieſen**, **Weiden** und **Auen** ſich befinden.

Solches Vorgeben hat etwas wahrſcheinliches, weilen nicht nur in ſolchem Orte viele Alterthümer, und goldene, ſilberne und kupfferne Müntzen gefunden worden, und noch täglich gefunden werden (wovon ein ziemlicher Vorrath annoch vorhanden, das übrige aber an verſchiedene Cabinetten verſchencket) ſondern auch die Wahl-Statt jetzt-

erwehn-

erwehnter Schlacht nur eine kleine Stunde von der Baren Aue iſt, und annoch *Wahlenhorſt* heiſſt. Dem ſey nun, wie ihm wolle, ſo iſt dennoch gewiß, daß wie in Italien die zwey berühmte Factiones der *Guelphen* und *Gibellinen* ſich hervorgethan, und die Ursiner erſtere Parthey ergriffen, dieſe ſolcherhalb offtmahlen gezwungen worden Ihr Vaterland zu verlaſſen; da denn von denen Ursinern nacher **Franckreich, Neapel, Lotharingen,** (wo Sie das jetzige Hertzogthum Bar aufgerichtet haben ſollen) ferner nach **Böhmen, Oeſterreich, Sachſen, Brandenburg** und **Cleve** ſich gewendet und niedergelaſſen, wovon der **letztere**, nemlich im *Cleviſchen*, Theodorus URSUS geheiſſen.

Es ſollen auch URSINER, **Marg-Grafen** zu *Baden* geweſen ſeyn; und iſt nicht zu läugnen, daß die ſehr alte Hertzogen von Ascanien, jetzige Fürſten von ANHALT, Ihren Urſprung von den URSINERN haben; wie Sie dann noch das alte **Wappen**, nemlich:

Einen Bären auf einer Mauer ſteigend,

mit führen.

Noch andere wollen, daß mit Käyſer *CONRADO* II. zwey URSINER, Römiſche **Ritter**, die Stadt Rom verlaſſen, und ſich in **Teutſchland** niedergeſetzt, wovon der eine ſich an **Schwartzwalde** gewendet, und alda ein Schloß auf einen **Felſen** erbauet, welches Er, zum ewigen Gedächtniß ſeines Landes Spoleto, ROCO-SPOLETO genennet, und nunmehro, per corruptionem *linguæ*, das heutige Rappolstein (ſo in Ober-Elſaß, ohnweit Colmar, allwo das Königliche *Conſeil* iſt, lieget, und denen Hertzogen zu Pfaltz-**Birckenfeld** ſeit einer geraumen Zeit zuſtehet) iſt; da auch der Käyſer **dieſem drey Roſen** im **Wappen** gegeben, (indem die alten URSINER einen **Bären** mit einer **Roſe in der Tatzen**, im Schilde geführet) ſo ſollen von ſolchem die alten Grafen von Ursin und Rosenberg entſtanden ſeyn, die hernach ausgeſtorben.

Der andere jetzt-gemeldter zweyen Römiſchen Ritter hätte ſich nach Nieder-Teutſchland gewendet, und in Weſtphalen die jetzige Familie der BAREN gepflantzet; welches, obſchon ſolches, propter obſcuritatem *antiquitatis*, wie ich zu Anfang geſagt, nicht *mathematice* gezeuget, noch *juridice* belehret werden könne, jedennoch dergeſtalt dargethan worden, daß die jetzige Römiſche Käyſerliche Majeſtät, *CAROLUS* VI, kein Bedencken getragen, ſolches allergnädigſt zu bekräfftigen; überdem ſtreitet auch die præſumtio dafür, indem die alte Weſtphäliſche BAREN, biß zu Ende des XIII. Jahr-Hunderts, URSI, und die Familie URSINA geheiſſen, und ſich alſo geſchrieben; wie nicht nur gute documenta, ſondern auch verſchiedene Epitaphia und Sepulchra, ſo ſich im Thum zu Osnabrück befinden, ſolches deutlich erweiſen; ſondern auch der Nahme BAR heiſſet, nach der Nieder-Teutſchen Mund-Art, URSUS, und das alte Stamm-Guth BAREN-*Aue*, wie ſchon Erwehnung gethan, URSORUM PRATUM.

Daß die nunmehrige Reichs-Grafen von BAR in dem dreyzehenden Jahrhundert den Nahmen URSUS geführet, ſolches thut dieſes beglaubte Urſtück de Anno 1225. erweißlich, darinnen der Beynahme LIPPOLDUS vorkomt.

In Nomine Sancte & Individue *Trinitatis.* Dei Gratia OLRICUS & HEINRICUS *Comites* & Fratres de LUCHOWE, univerſis ad quos preſens ſcriptum perveniret, ſalutem in Domino. Ea, que mundus agit, & ordinat, ad majorem cautelam & robur perpetuum, poſteritati fidelium non immeritò litteralis conſuevit vivacitas exhibere. Inde eſt, quod notum eſſe cupimus univerſis, quod Dominus *Bernhardus* SPRENGERE, de permiſſione & bona voluntate Noſtra, & heredum Noſtrorum, bona in *Harechthorpe*, (hodie Hardeſtorpe) que a *Nobis* tenebat, cum omnibus attinentiis, in ſylvis & paſcuis, & omni Jure, & libertate, qua ipſe poſſedit, Eccleſie S. *Mauricii* in *Ebbekeſthorpe* vendidit, *Jure perpetuo poſſidenda.* Pro eiſdem autem bonis, proprietatem ſuam,

am, ſcil. tres manſos, & curiam ſuam in *Luderesborch*, *Nobis* dedit, & à *Nobis* recepit in feodo, ut priora. Ut igitur venditionem predicto *Cenobio*, & donationem *Nobis* factam, procedente tempore nullus valeat irritare, predictis bonis in *Harechthorpe* patenti renunciamus hac pagina, bona in *Luderesborch* proprietati *Noſtre* deinceps asſcribentes, &, ad commodum utriusque partis, & bonum, preſens ſcriptum *bulle Noſtre* munimine roborantes. Teſtes ſunt, devoti ac Fideles Noſtri: *Burchardus* Advocatus, LIPPOLDUS URSUS, *Thiethardus*, *Helmbertus*, *Werendagus*, *Fratres de* WOZSTROWE, *Olricus* MALRIAN, *Burchardus de* RICHACE, *Gunterus de* BILREBEKE, *Hogerus* IRCUS, *Sifridhus* TOVERE. Actum Anno Dominice *Incarnationis*, M. CC. XXV. Datum apud *Luchowe*.

Ferner führen Sie, wie die noch heutige Fürſten von *ANHALT*, einen **Bären im Wappen**, welches vormahlen die alten URSINER auch gethan. Derohalben die CÆSARINI zu Rom, nachdem Sie im *Guelf*- und *Gibelliniſchen* Kriege, die URSINER geſchlagen, und einen davon gefangen bekommen, zu deſſen Gedächtniß, an ſtatt deß vormahls geführten **Lambs**, einen mit **Ketten** angebundenen **Bären**, in Ihr Wappen geſetzt; weshalben die URSINER den **Bären** daraus gelaſſen, und nur die **Roſe** behalten, welche nachmahls mit denen Wappen der überkommenen Güther vermehret worden.

Es befindet ſich auch, auf dem **Stam̃-Hauſe Baren-Aue**, ein ſehr alter ſilberner groſſer Becher, welchen ein Cardinal von URSIN dem Hauſe geſchencket, worauf nicht nur das alte abgebrannte Gebäude ſehr künſtlich abgebildet, ſondern auch das BAREN-Wappen mit dem Cardinals-Hut wohl gezeichnet iſt.

Zu Rom liegt auch einer von dieſen BAREN begraben, deſſen Grabſchrifft ſich anfängt:

ALUS URSUS *Satrapes &c.*

mit welchem letztern Worte, ſonder Zweifel, auf die Erb-Charge der Familie von BAR geziehlet worden, als welche,

che, ſchon durch mehr denn zehen Abſtammungen, das **Land-Droſten-Amt** im Hoch-Stifft **Oßnabrück** (quod eſt præſidium ORDINIS *Equeſtris*, ſub nomine Archi-SATRAPÆ *Hereditarii*) ſine interruptione, **erblich** beſeſſen und verwaltet.

Auch liegt zu Venedig einer begraben, in der Kirchen S. Giovanni e Paoli, auf deſſen Grabmahl das BAREN-Wappen, mit der Umſchrifft NICOLAI URSINI, zu ſehen.

Ein mehrers will ich vom **Urſprung** dieſes ur-alten Stiffts- und **Ritter**-mäßigen **Adel**- jetzo **Reichs-Gräflichen** Familie **nicht** reden, ſondern nur zur Auslegung dieſes Hiſtoriſchen Genealogiſchen **Stamm**-Baums ſchreiten.

HUGO URSUS,
Stamm-Vater des uralten BARIſchen Geſchlechts.

Derſelbe hat gelebet in den Jahren 1223, 1227, und 1230, unter denen **Oßnabrückiſchen** Biſchöffen *ADOLPHO* und *CONRADO*, welche Ihn inter Nobiles, Militem, *Com-partem litis*, auch *Teſtem*, nennen.

II. Deſſen eintziger Sohn war JOHANNES URSUS; lebte unter denen Biſchöffen *ENGELBERTO* und *BRUNO* Anno 1246-1255.

III. HUGO URSUS, vulgo de BAR, iſt der Erſte geweſen, der ſich alſo geſchrieben, und ſeinen Geſchlechts-Nahmen verteutſchen wollen; wurde vom Biſchoffen *CONRADO* II. zum **Zeugen** beruffen; hat gelebet Anno 1289.

IV. JOHANNES hat gelebet A. 1307. deſſen beyde Söhne waren

V. EVERHARDUS, vom Biſchoffen *ENGELBERTO* II. *Miles* und *Teſtis* genennet; lebte Anno 1313; und FRIDERICUS, **Dom-Herr** zu **Oßnabrück**, Anno 1296.

VI. Der Erſtere führet mit OTTONE den Edlen Stamm in geſegneter Blüthe fort.

VII. FRIDERICUS, *Ottonis* Sohn, lebte An. 1401. und beniehmet ſich ERWE-DROSTE, nemlich **Erb-Land-Droſt**, welches Prædicat alle ſeine hohe Nachfolger, die Beſitzer der BAREN-*Aue* geweſen, beſtändig behalten.

In

In anderen Landen heiſſt dieſe Erb-Charge **Erb-Land-Marſchallen-Amt**; und iſt das **Haupt der Ritterſchafft.**

Ludeke, (Luderus) Bruder und Herr zu der Blanckenburg, oder zur Luhr, Lehn-Herr vom Zehenden zu Vechtel, Kirchſpiel Bippen, lebte An. 1300. Ux. *Giſecke.* Deſſen Stamm mit Brunone, letztem dieſer Linie, An. 1541. erſtorben.

VIII. Hugo, Deſſen Sohn, wird genennet **Baren-Droſte,** quaſi Satrapa *natus*, lebte An. 1426. (in welchem Er, Feria ſexta poſt *Dominicam*, qua cantatur *Judica*, vom Kloſter *Malgarten*, das Gehöltz *Lappenſtuhl* gekaufft,) 1428. und 1445.

IX. Herbordus, Deſſen Sohn, wird **Land-Droſt, Knape,** und *Armiger* genennet, ward **Holtz-Greve** zu *Nortorpen*, lebte An. 1420, 1447. und 1462.

X. Bruno, wird **Borne Land-Droſte,** (gebohrner **Land-Droſte,**) genennet; er lebte 1493. *Hugo*, Scholaſticus u. Senior des Thum-Capituls zu Oſnabrück, lebte 1471. *Ludolphus*, *Fridericus*, *Herbordus*, *Bruno*, *Otto*, *Hermannus*, *Henricus* & *Ludolphus*, werden in einem Diplomate de An. 1482, die *Lunæ* 3. m. Nov. genennet Vasalli Eccleſiæ *Oſnabrugenſis* & Armigeri, totaque domus, ſive Familia & Progenies Procerum der BAREN vulgariter nuncupatorum. So, daß zu einer Zeit 10. Brüder gelebet. Ludecke, Armiger, *Brunonis* Sohn, ward verheyrathet mit *Margaretha* v. N. und erzeugete 13. Kinder, welche die BAREN-*Avi*ſche Güter inne gehabt, die Sie aber An. 1520. die S. *Joh.* an den **Land-Droſten** *Brand*, und deſſen Frau Corda, gerichtlich verkaufft. Ludecke, angezeigten Ludecken Enckel. Nach **Land-Droſten** *Otten* Tod hat Er dieſe Erb-Charge verwaltet bis zu des **Land-Droſten** *Brands* Majorennität; An. 1588. erkauffte Er *Huxels*, und An. 1536. *Strubben* Erbe. (Hauß) Ux. *Styna*, des berühmten Erdwini *Erdmanni* Tochter. Fridericus, Deſſen Sohn,

Sohn, ſchrieb ſich Herr zu *Rothenburg* und *Kalckreiſſe*, hat erſteres denen Herren *von dem* BUSCH, auf Hünefeld und Ippenburg, An. 1567. wiederkäufflich verkaufft; erzeugte JOHANNEM, Marſchalcken u. Erbgeſeſſen zu Biſſendorff; Deſſen Symbolum war: G.I.A.M.T. GOTT. Iſt. Allein. Mein. Troſt. Er lebte 1587. 1591. Schlieſſet die ROTHENBURGIſche Linie.

XI. HENRICUS, anderer Sohn *Brunonis*, lebte An. 1502. *Nicolaus*, Bruder, bauete mit ſeiner Frauen, Catharina Hekedes, An. 1506. die *Arenhorſt*, und ließ über das Thor dieſe Reimen einhauen:

Als man ſchrieb 1506. Jahr,
Ließ CLAUS DE BAR,
Mit *Hekedes* ſeiner Frauen,
Dieſe Burg bauen.

Herbordus, ward An. 1513. Dohm-Herr zu Oßnabrück, und endlich Dohm-Probſt zu S. Joh. daſelbſt, wie auch Vice-*Dominus* zu Münſter, † 1558. Sein Epitaphium im Dohm lautet alſo:

Chriſte, crucem noſtri cauſa qui ſponte ſubiſti,
Plaſmatis HERBORDI *TU* miſerere *TUI*,
Qua ſalus URSINÆ ſtirpis non nitor honeſtæ
Nec propriis meritis, ſed Chriſte tuis.
TU mihi, cum venies dicturus Jura per Orbem,
Sis placidus JUDEX, *SPES MEA SOLA DEUS.*
Invenitur tempus mortis.

XII. OTTO, Henr. Sohn, Erb-Land-Droſt und Knape, vix. 1506.

XIII. BRAND, Erb-Land-Droſt, vix. 1510. † 1554. zu Engter, vor der Kirch-Thür, unter dem groſſen Stein, begraben, welchen Ort Er aus Beſcheidenheit dazu erwehlet. Hatte 3 Söhne:

XIV. a) HERMANNUS, Erb-Land-Droſt, † 1608. Seine Frau, Lücke von *Knehem*, hat nach Ihres Bruders, Nicolai, Tod, alle Knehemiſche Güther geerbet, und Ihrem Gemahl, per donationem judicialem *mortis cauſa*,

ſa, Anno 1582. 31. Martii vermachet. Anno 1599. 11. Aprilis hat Er das Guth Rothenburg vor 8050. Species-Thaler von denen Herren *von dem* Busche wieder eingelöſet. Nach Abſterben der *Blanckenburgi*ſchen Linie ward Er Herr aller BARIſchen Güther. An. 1505. trat Er Seinem Sohn Herbordo Seine meiſte Güther ab, und begab ſich nach der Rothenburg, alwo Er auch ſein Leben beſchloſſen. Sein Symbolum war: *H. G. M. G. Hilff GOTT mit Gnaden.* b) *Herbordus*, Dohm-Dechant zu Osnabrück, und Dohm-Herr zu Münſter, n. 1532. † 1597. 7. Sept. Symbolum: *Hilff GOTT allein, der Menſchen Troſt iſt klein.* Das Epitaphium im Dohm iſt alſo verfaſſet:

Nobile Nobilium tegitur decus hic Herebordus
VRSINUS tumulo, membra caduca brevi.
Qui non erubuit faſces ſufferre Decani.
Haccine in æde Tibi Petre Beate ſacra.
Atque Monaſterii multos fuit ipſe per annos
In Fano membrum Paule Beate Tuo.
Pacis amans is vivus erat, nunc pace potitur,
Mortuus, in Regno Chriſte Beate Tuo.

c) *Nicolaus*, Dohm-Probſt zu Osnabrück, n. 1537. † 1604. 12. Mart. Symb. *Poſt Nubila Phœbus. Poſt tenebras ſpero lucem.* Epitaphium:

Præpoſitus cubat hic meritis & ſtemmate clarus;
VRSINO, Praovos inclyta Roma tulit
Corpus habet tellus, animam tenet aula *JEHOVÆ*,
Qua capiti Chriſto nunc ſociatur ovaris.
Vir fuit, in vita conſtans, animoſus in omni
Virtute, officio, religione gravis.
Nec minus Ingenio, quam Nobilitate, verendus,
Sic ſua diſpoſuit cum ratione bona,
Dona ſuis, cleroque dedit; benefecit egenis:
Mnemoſynon ſtruxit Sancte *JOHOVA* Tibi;
In Cruce pro Nobis qui debita ſolvit Adami
Sit placidus Judex, quando reſurgit, Amen.

XV. Her-

XV. HERBORDUS, *Hermanni* Sohn, und Erb-Land-Droſt, n. 1582. † 1640. Ux. 1) Catharina Maria von *Deelen*, aus dem Hauſe Ryſum und Harſekamp, † 1633. mater. 14. liber. 2) Eliſabetha *von Kobrinck*, aus dem Hauſe Dahren und Arckenſtede.

XVI. NICOLAUS HERBORDUS, alleiniger Fortſetzer des BARIſchen Geſchlechts, Erb-Land-Droſt, nat. 1623. verm. 1) 1653. mit Dorothea *von Ledebur*-Königsbrück, † 1670. 2) 1673. mit Gertrud *von Heyden*, † 1678. Ipſe † 1716. 93. Jahr alt; nachdem Er An. 1662, krafft Seiner Bedienung, *ERNESTUM AUGUSTUM*, Hertz. von *Braunſchw.* und *Lüneb.* als Erſten Proteſtantiſchen Biſchofen zu Oſnabrück, mit einer ſolennen Cavalcade eingeführet, auch den weiſſen Hengſt, den Jhro Durchlauchtigkeit geritten, und von der Ritterſchafft Jhr præſentiret worden, als ein accidens verehret bekommen. Hatte 4. Söhne und 5. Töchter. Von jenen iſt beſonders anrühmlich

XVII. HENRICUS SIGISMUNDUS, Erb-Land-Droſt, n. 1654. † 1721. in Caſſel. Verm. 1682. mit Anna Agneſa *von Chalon*, genannt Gehle, aus dem Hauſe Ovelgrün. An. 1690. hat Jhm Sein Herr Vater die Güther abgetreten, ohne die Rothenburg und Aſtrup (welches letzte Guth Er An. 1686. denen *von Heyden* abgekaufft, dahin Er ſich auch An. 1690. retiriret). Anfänglich war Er Cammer-Juncker und Stallmeiſter bey Printz *FRIDERICO AUGUSTO*, von Hannover, hernach Droſt zum *Vörden*, (welche Charge Er ſeinem Hrn. Bruder, *Aſſuer Boldewin* cediret) An. 1693. Cammer-Rath zu Oſnabrück, An. 1708. Geheimer Rath zu Hannover, und Land-Droſt über die Aemter Ahlden, Walsrode und Rethem, anbey vom Käyſer *CAROLO* VI, aus bewegenden Motiven, zum Reichs-Grafen declariret.

Die hinterlaſſene Töchter waren: 1) *Maria Agneſa*, nat. 1652. Veſt. in Quernheim, hernach aber A. 1688. verheyrathet an *Dieter. Herm.* von BRUCH. 2) *Anna*

Magda-

13. An. eod. die Huldigung von der Stadt Braunſchweig genommen. *a*)

14. An. eod. den Kalck-Berg in Lüneburg, vor 16000. Marck, dem Rath daſelbſt abgetreten. *b*)

15. An. 1441, mit Hülffe der Stadt Braunſchweig, das *Alvenslebi*ſche Schloß Erxleben

Magdalena, n. 1659. Veſt. in Levern, hernach An. 1688. verm. an *Dieterich*, Bar. *von* Reck-Untrup. 3) *Sophia*, n. 1664. Veſt. zu Borſtell, hernach verheyrathet A. 1704. an *Georg. Ottonem* v. Munchhausen, zur Oldemöhle, im Over-Yſſeliſchen. 4) *Nicolina Dorothea*, nat. 1666. Veſt. zu Minden, † 1711, iſt zu Venne begraben. 5) *Catharina Gertrud Sybilla*, n. 1674. Ux. a) *1696. Joh. Chriſtoph.* von Ripperda, Chur-*Brandenburg.* Obriſt-Lieutenant. b) N. v. *Henderſen.* c) N. von Delwig, zu *Delwig*, in der Grafſchafft *Marck.*

XVIII. CHRISTIANUS, Erb-Land-Droſt und heutiger Reichs-Graf.

XIX. GEORGIUS LUDOVICUS, deſſen Bruder, n. 1702. ward An. 1721. Canonicus zu *Minden.*

Derſelben annoch lebende Schweſtern ſind: 1) Luisa Maria Dorothea, n. 1683. Ux. 1705. *Ludovici Henrici von* Wurmb. aus Groſſen Furre in Thüringen, Chur-Hannöveriſchen Oberſten zu Fuß. 2) Helena Margaretha Wilhelmina Sophia, n. 1688. Ux. 1718. 22. Maji *Ludovici Antonii de* Wackerbart, auf Kogel, im Sachſen-Lauenburgiſchen, *Major* unter dem Hannöveriſchen Regiment zu Fuß von Klinckenströhm. 3) Charlotta Helena Juliana. n. 1696.

a) HORTLEDERUS, Lib. IV. C. X. p. 260.

b) Vid. Dn. RETHMEIER, l. c. p. 1286. ex Schomackeri *Chron. Luneb.* MS. ad h. a.

zwar belagert, allein unverrichteter Sachen davor wieder abziehen müſſen. *c*)

16. An. eod. **Burgdorff**, Schloß und Stadt, an das **Lüneburger** Land gebracht. *d*)

17. An. eod. am Sonnabend nach Ægidii, nebſt ſeinem Hn. Bruder *FRIDERICO*, und Hn. Vettern, *HENRICO*, mit der Stadt **Braunſchweig**, wider Hertzog *WILHELMUM* von **Braunſchweig**, und die Stadt **Hannover**, ein Bündniß gemacht. *e*)

18. An. 1445, mit ſeinem Hn. Vettern, erſtgedachtem Hertzog *WILHELMO*, die Graf- und Herrſchafften EBERSTEIN und HOMBURG, als erledigte **Lehen**, eingezogen, und Ihren Landen völlig incorporiret. *f*)

CAP. II.

Von FRIDERICO PIO, oder RELIGIOSO.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er des vorhergehenden Hertzogs, *OTTONIS* CLAUDI, leiblicher Bruder geweſen. *g*)

2. We-

c) BOTHO, *Chron. Pictur.* ap. Dn. de LEIBNITZ, l. c. Tom. III. p. 404. & 405. LETZNER, l. c. p. 1287.

d) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. p. 430. ZEILER, *Topogr. Brunſvic. & Luneb.* p. 63.

e) Die formula davon ſtehet beym Hn. RETHMEIER, ad LETZNERUM, l. c. pag. 1287.

f) Vid. præc. Lib. III. Cap. VI. Quæſt. 2. §. 15.

g) Præc. Lib. III. Cap. IV. Quæſt. 1. §. 3.

2. Wegen ſeiner Frömmigkeit, und daß Er eine Zeitlang im Franciſcaner-Kloſter, *h)* welches Er, in Zell, an dem Ort, wo anjetzo das neue Schloß und die Groß-Vogtey ſtehet, geſtifftet, ſich aufgehalten, PIUS oder RELIGIOSUS genennet worden. *i)*

3. An. 1430. ſich vermählet mit MAGDALENA, Chur-Fürſten *FRIDERICI* I, von Brandenburg, Tochter. *k)* Welche Fürſtin An. 1453, am Tage

C 2 *Simo-*

h) Dieſes Werck hat bald hernach Pabſt *PIUS* II. mit einem groſſen Briefe und anhangenden Inſiegel beſtätiget, dabeneben, nicht allein dieſem Hertzog, ſondern auch allen denen, ſo des Cloſters Beſten befördern würden, groſſe Gnade und Ablaß ihres vermeinten Fege-Feuers verheiſſen; hingegentheil denjenigen, die dieſes GOttes-Hauß und die lieben Franciſcaner im geringſten beleidigen und beſchweren, allen Donner, (wie allezeit von dem Heil. Vater in dergleichen Fällen zu geſchehen pflegt) gedrohet. Darum auch höchſtermeldter Hertzog *FRIEDERICH* ſelbſt den ſehr harten Barfüſſer-Orden anzunehmen, und alſo darinnen ſein Leben zu endigen, ſich einigermaſſen entſchloſſen, wenn nicht ſolches aus erheblichen Urſachen hätte müſſen wieder aufgehoben werden. Conf. AREND, l. c. LEIBNITZ. Præf. T. III. *Rer. Brunſvic.* §. 10. GEBHARDI, l. c. §. 29. MUNCHHAUSEN, l. c. Cap. II. §. 28. p. 44.

i) Conf. ſeq. Q. 2. §. 8. AREND, de *Ducib. Brunſvic. qui ſingularia cognomina indepti ſunt*, §. 34. 35. p. 82.

k) BOTHO, *Chron. Pictur.* apud Dn. LEIBNITZ. T. III. p. 401. BUNTING, l. c. p. 452. LETZNER, apud Dn. RETHMEIER, l. c. Part. III. Cap. 66. p. 1319. *Andreas* ANGELUS, Lib. III. *Annal. Brand.* Lib. III. p. 209. *Antoine* TEISSIER, *des Vies des Electeurs* de *Brandebourg*, p. m. 6. SPENER, *Sylloge*, p. 507.

Simonis und *Judæ*, verſtorben, und zu SCHARNE-BECK (*) begraben worden. *l*)

4. Drey

l) LETZNER, l. c. HENNINGES. l. c. p. 123. & 209. RETHMEIER, l. c. p. 1296.

(*) Ich habe von dieſer ſchon lang erloſchenen Abtey, davon annoch einige Ueberbleibſel zu ſehen, in dem Erſten Theile dieſer Hiſtorie L. III. C. I. q. 2. p. 254. geredet. Nach Beglaubigung des hier beygefügten eines andern Diplomatis *primæ fundationis* de An. 1244, von *LUDERO*, Biſchoffen zu *Verden*, bekräfftiget, beniehmte ſich gedachter Ort *Stenbecke*, welcher mit vielen Güthern von Demſelben und andern iſt beſchencket worden.

In Nomine Sancte & Individue Trinitatis. *LUDERUS*, Dei Gratia *Verdenſis* Eccleſie Episcopus, univerſis Chriſti in perpetuum. Temporalis ordinatio per lapſum temporum evaneſcit, que nec per teſtes idoneos nec per literarum munimima roboratur. Innoteſcat univerſitati fidelium, precipue autem dilectis filiis *Verdenſis* Eccleſie Canonicis preſentibus & futuris, Nos divino inſtinctu pro laude Dei ampliando & religione Eccleſiaſtica in Epiſcopatu Noſtro dilatando *Cœnobii* cujusdam, quod Domus S. Mariæ dicitur, quod ante *Stenbecke* vocabatur, fundamenta jeciſſe & converſationem & *Ordinem Ciſtercienſium* Monachorum quos de *Hirswith*, *Paderbornenſis* Diœceſis loco, magni muneris accipere meruimus, fideliter inſtituiſſe ipſum locum, qui dicitur Domus S. Mariæ a legitimis heredibus, & diu quiete poſſeſſum Deo dicavimus, eumque in ſpe venie & retributionis æterne Nobis & Noſtris Poſteris jam dictis vocatis Fratribus & omnibus ejusdem Ordinis profuturis inhabitandum conferimus in æternum. Si qua vero mobilia & immobilia habita & habenda predicte nove plantationi conferimus, ut a fidelibus collata fuerint, *autoritate Noſtri officii confirmamus*, ne alicujus calumnia factum Noſtrum preſumat inpoſterum infirmare. *Decimam ejusdem Loci eidem Nove plantationi conferi-*

4. Drey Kinder mit Ihr gezeuget; als:
(1) MARGARETHAM, die an Hertzog *ULRICUM*, von Mecklenburg-Stargard, vermäh-

---

mus, pro quo decimas fecimus recompenſatione Eccleſie *Soltzenhuſs* cum conſenſu Archi-Diaconi HERMANNI Decani *Verdenſis*. *Dedimus etiam decimam* in *Barcding*, quam emimus ab Eccleſia *Uſlen* & decimam in *Oderſtigh*, quam redemit a Domino *Alverico* in conſenſu *Hildemari* & filii ſui, ad quos pertinebat & manſum in *Honſile*, quem redimimus a *Ricmaro* Seniore, & manſum in *Jezele*, quem redimimus a *Lippoldo* fratre ſuo. *Dedimus etiam villam Biſchopingh* cum attinentiis ſuis & Curiam *Huzelo* cum attinentiis ſuis, quam emimus ab *Henrico* milite de BISCHOPING antequam haberet heredem, & ne prediis clauſtralibus de ſucceſſore Noſtro moveretur queſtio ſuper Curia *Biſchopingh*, dedimus ad menſam Epiſcopi *Verdenſis* Curiam in *Rotersberg*, de proprietate Noſtra tantum vel plus valentem. *Dedimus etiam bona in Salina* & in *Ghelderſen*, qua ab Eccleſia *Mindenſi* emimus cum attinentiis ſuis. *Dedimus etiam bona* in *Godenhuſs* cum attinentiis, que emimus a Dno. *Hartwico*. *Dedimus etiam decimam* in *Woltbüttre*. Confirmamus etiam bona, que Dn. Ermgardis *de Monte*, Thidericus Gallus & Hermannus *Symodis* in Salina (Sültze in Lüneburg). *Dedimus etiam bona* in *Wermeburg*, que emimus a Dno. Hermanno *Borch* & a filiis ſuis.

Iſtis determinatis & omnibus, que dilectiſſimi Fratres DOMUS S. MARIÆ impoſterum juſto & vero titulo poterunt conquirere, pacem ſtatuimus inconvulſam eaque Dei omnipotentes & Noſtra authoritate firmiter confirmamus. Fiant igitur in verbo Divini, ſicut *Dathan* & *Abyran* & ſicut *Ananias* & *Saphira*, omnes, qui locum illum & omnia que ad ipſum pertinent aliqua preſumpſerint injuria moleſtare. *Permittimus igitur ejusdem loci ABBATI ſecuram libertatem Ordinis ſui,*

let worden. Nach Deſſen Abſterben Sie ſich wieder nach Zell begeben, und das von Ihrem Herrn Vater alda zu bauen angefangene Franciſcaner-oder Barfüſſer-Kloſter vollendet haben, in ſelbigem auch Ihr Leben beſchloſſen, und zur Erden gebracht ſeyn ſoll. *m*)

(2) BERN-

ut nulla in EUM a ſucceſſoribus Noſtris fiat exactio vel gravamen aliquod contra *Ordinem* ſuum a Sanctis patribus inſtitutum. Iſta vero nove plantationis inſtituta, undique, ſicut decuit, noſtra authoritate *Epiſcopali* firmata Sigilli Noſtri impreſſione ſignavimus & banno B. *Petri*, Apoſtolorum principis, omniumque poſt ipſum ſedis *Apoſtolice* Præſulum & Noſtro ſub anathematis periculo communimus. Hujus geſtæ rei teſtes ſunt Dn. *Thomas ABBAS* de *Lunenburg*, *Hermannus* ſummus DECANUS *Verdenſis*, *Amelungus* de S. *Andrea* Prepoſitus, *Gerardus* Major Scholaſt. *Wernerus* (ſcil. *de* MEDING,) Marſcalcus, *Fridericus*, frater ſuus, *Joh.* de MULE, & plures *Clerici* & *Laici*. Acta ſunt hec publice Anno Dominice *Incarn.* MCCXLIV. Indict. V. *Pontif.* Noſtri Anno XIIImo.

Copiam *ſecundæ fundationis* Monaſterii STENBECK, nachdem daſſelbe nach gedachtem *Scharnebeck* verleget worden, ſtehet auf dem oben angezogenen Blatt.

m) BOTHO, *Chron. Pictur.* ap. Dn. de LEIBNITZ. cit. T. III. p. 401. ad An. 1430. Tit. *Lunenborch.* LETZNER, ap. Dn. RETHMEIER, cit. Part. III. Cap. 66. p. 1319. BUNTING, l. c. p. 432. 436. SPENER, l. c. p. 507. Der eintzige HENNINGESIUS, l. c. p. 123. nennet den Bräutigam *HENRICUM*, Hertzog von *Mecklenburg*; diejenigen aber, die aus erſtbenanntem *ULRICO*, von *Mecklenburg-Stargard*, einen Hertzog in *Pommern* machen, irren ſehr; weil dazumahl kein Hertzog in Pommern dieſes Nahmens in der Welt geweſen; folglich das Mecklenburgiſche Stargard mit dem Pommeriſchen confundiret wird. Conf. RETHMEIER, l. c. p. 1319.

(2) BERNHARDUM II, von dem ſeq. Cap. III.

(3) OTTONEM VICTORIOSUM, von dem ſeq. Cap. IV.

5. An. 1478, auf dem Schloß zu Zelle, endlich ſein Leben beſchloſſen, und alda, in Seinem neu-erbauten Franciſcaner-Kloſter, Seine Ruhe-Stätte gefunden. *n*)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er, An. 1445, ſeinem ohne Erben verſtorbenen Herrn Bruder in der Zelliſchen Landes-Regierung gefolget. *o*)

2. An. 1446. den Lüneburgiſchen *Prælaten*-Krieg, und den darüber An. 1454. entſtandenen groſſen Tumult in Lüneburg erleben müſſen. *p*)

n) LETZNER, l. c. p. 1319. BUNTING, l. c. p. 452. HENNINGES. p. 123. SPENER, l. c. p. 507. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſv.* §. 29. p. 83. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. cit. Tab. Geneal. AREND, l. c. §. 35. p. 83. MURATORI, *Antichita Eſtenſi*, Tab. Geneal. V.

o) BUNTING, l. c. p. 432. LETZNER, l. c. Cap. 66. p. 1291. IMHOFF, *Not. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 20. p. 156. AREND, l. c. §. 34. p. 82.

p) LETZNER, l. c. & ſeqq. welcher, aus SCHOMAKERI geſchriebener Lüneburgiſchen Chronicke, dieſe Händel weitläufftig beſchreibet, davon ferner HENRICUS LANGE *de Origine Belli Prælatorum Luneburgici*, ap. Dn. de LEIBNITZ, cit. T. III. p. 223. ad 254. nachzuſchlagen.

3. An. 1454. dem Stifft Münſter, wider den Chur-Fürſten von Cölln, *RUPERTUM*, einen gebohrnen Hertzog von Bayern, Hülffe geleiſtet, darüber Er aber gefangen, und nach Cölln gebracht worden; wiewohl Er doch endlich ſeine Freyheit wieder erlanget. *q*)

4. An. eod. den añoch unter der Aſche liegendẽ Streit in der Stadt Lüneburg endl. gedämpfft; indem diejenige PRÆLATEN, (*) wider welche der Rath daſelbſt, von verſchie-

q) LETZNER, l. c. p. 1297. SPENER, l. c. p. 507.

(*) Je mehr Dieſelben von denen Landes-Fürſten, und anderen, mit aus der Lüneburger-Sültze erhöblichen Gütern angeſehen wurden, je mehr verfielen Sie mit auswärtigen, gleicher Würde, und dem Rath zu Lüneburg, in gröſſere Streitigkeiten, ſo anjetzo meiſtentheils ausgebrochen, und durch den Heiligen Vater, *NICOLAUM* V, zu *Rom* ſind verabſchiedet worden. Jene wuſten zwar wohl, daß Sie als Geiſtliche zu einem guten Entſchluß ein mehrers Vorrecht alda haben würden. Ob nun ſchon einige PRÆLATEN, ſo mit dem Rath damahlen gute Freunde waren, einen Procuratorem dahin abſchicken, um die darüber ergangene Ordinationem des Biſchoffen zu *Verden* (unter Deſſen Diœces Lüneburg ſtunde) bekräfftigen zu laſſen, ſo wuſte dennoch die andere Parthey die Charte ſo fein zu ſpielen, daß dieſe nicht nur den Beutel ziehen, ſondern auch gedachte Biſchoffs-Ordnung für nichtig erkennen muſten. Und zu mehrerer Verhelffung deſſen wurde die Execution einem *Judici* zu Halberſtadt, ſo der Katzen anjetzo die Schelle muſte anhangen, aufgetragen, welcher die Bullam, wider den Rath, hin und wieder, doch mit Unluſten einiger PRÆLATEN, anſchlug. Worauf der Lärmen angieng, und endlich eine Zuſammenkunfft zu *Winſen* gehalten wurde.

Wenn

verſchiedenen Univerſitäten, ja von Rom ſelbſt, ſolche Urtheil erhalten, daß Er Ihre Sültz-Güter ſo lang in

Wenn ich hierüber mein unfügliches Gutachten eröffnen ſolte, ſo deucht mir, daß der Proceſſus auf keinerley Weiſe zu billigen ſeye, indem derſelbe

1) nicht juxta methodum & regulas *juris* vorgenom̃en.
2) dem Pabſt gar nicht zuſtehet, noch jemahlen zugeſtanden wird, in rebus temporalibus eine ſolche tolle ſententiam zu fällen; angeſehen dieſelbe eines Reichs-Fürſten Unterthanen betrifft, und im Römiſchen Reich muß vorgetragen werden.

Derowegen würde dieſe Geiſtlichkeit ohnmaßgeblich beſſer gethan haben, wann Sie den gantzen Verlauf auf Entſchiedung des Käyſers, oder Ihres Landes-Fürſten, überlaſſen hätten. Allein wo das Aas iſt, da ſammlen ſich gern die Adler.

Auf Seiten derer in- als ausländiſchen PRÆLATEN wurden wegen der Sültze-Güter, eine geraume Zeit vorhero, gewiſſe Verträge errichtet, davon die meiſten in dem Stadt-Archiv vorhanden. Derjenige aber, den Sie mit dem Rath An. 1388. gepflogen, iſt in folgenden Worten verfaſſet:

We Diderik Springintgud, *Albert* Hoyke, *Johann* Lange, *Tyleman* Beve, *Hartwig* Apenborch, *Ludeleff* Ruſcher, *Jacob* van der Brugge, *Brand* van Tzerſtede *&c. Radtmann der Stadt* Luneburg, *bekennet openbar in deſſem Breve, vor alsweme, dat de Erwerdigen* Vederen *und Heren to* HERSEVELDE, *to* LUNEBORCH, *to* OLDEN-ULLESSEM, *to* LUTTERE, *to* REYNEVELDE, *to* DOBBERAN, *to* WALCKENREDE, *to* RIDDAGESHUSEN, *to* AMELUNGESBORNE, *to* LOCKEN, *to* NIENCAMPE, *to* HIDDENSSEE, *und to* SCHERMBECKE, EBBETE, *und de Erafftigen Heren, de* Proveſte, Dekene, Canonike *und* Capittele, *des*

Domes

Beſchlag nehmen ſolte, bis die alten Schulden, wozu Sie nichts contribuiren wolten, getilget; durch viele Geſchencke

Domes *to* Verden, *und der* Canonyen *to Sunte* Andreaſſe *darſulves*, *to Vnſer* Vruwen *to* Hamborg, *to S.* Blaſiese *to* Brunswich, *und de* Perrener *to S.* Martens, *und de* Vormundere *des Hoſpitales Unſer* Vruwen *darſulves*, *to* Bardewick, *und to* Rameslo, *de Erliken Heren de* Proveſte *der Cloſtere* EPPEKESTORPE, LUNE, MEDINGEN, BUXTEHUDE, HELGHENDALE, NYENCLOSTERE, WALSRODE, DISTORPE, DAMBECKE, WINHUSEN, ISENHAGENE, *up dem* Rennelberghe, *und to S.* Marienzee; *de Vormundere des Hilgen Geiſtes to* Luneborch, (davon annoch einige Rudera vorhanden, und zu weltlichen Sachen gewidmet) *und to Sunte* Nicolaweſe, (ſo gäntzlich zerſtöret) *to* Bardewick, *und vele andere geiſtlicke und weltlicke Heren*, Vicarieſe *und* Preſtere, *vor ſick und ere* Convente, Capittele, Stichte, Cloſtere, Kercken, Godes-Huſe, *und Lene*, *und vor alle ere underdane Perſonen*, *wat achte ſy ſyn*, *und vor de alle*, *de ſick an deſe naſchreven Zate und Vrygheit*, *und eres Gudes in der Rente up der* Zulten *to* Luneborgh, *meringe und beteringe holden willet*, *mit Uns*, *und mit Unſen Borgeren de Renthe an der* Olden Zulten *hebbet*, *und We mit en vruntliken gedegedinget*, *und gentzliken verdregen hebbet*, *umme beteringe eres unde unſes Gudes und Rente uppe der* Olden Zulten, *und umme menigerleye andere Stucke*, *de dat anroret*, *und hebbet des eine ganze ewige Zate unde ende eyndrachtlicken gemaket*, *alſo to blivende to ewigen Tyden*, *in naſchrevener Wyſe:*

To dem ERSTEN, *dat me de* Nyen Zolen, *der We na den vordegedingen noch viff Jar und leng allene mochten brucket hebben*, *to den negeſten tokomenden Wynnachten*, *bringen ſchal in den* Olden Sot, *uppe de* Zulten *to* Luneborg, *alſo dat ſe dem menen Zulte-Gude*, *to beteringe und to gude kome*, *na uthwyſinge der vorſten Breve*, *de darup ſint gegeven.* *Vort-*

Geſchencke und gute Freunde, eine gantz wiedrige, und dahin

Vortmer ſchal me van der Nyen und Olden Zolen, toſamende, ju welchene Huſe uppe der Zulten, geten twe Schock Vorwaters, to yewelcker Gote, unde ſeſtigh oſammere, und twe ammere to eringe dach und nacht teyn lutte ammere, der achte enen oſammere maken, alſo vele alſe ſick der ammere to gevende boret.

Ock ſchal me alle Jar to jewelcker Pannen enen halven Wiſpel gheven to Vorboninge van der Nyen Zolen, und darto anderthalven Wiſpel van der Olden Zolen, als eme van oldinges hefft geplegen, Naboningh blifft aldus wanne me de leſten Vloud nicht tobringen kan, alſo dat daren gantz Dach, edder mer, an enbrickt, wat denne goden werth, dat blifft en Naboninge, met en halff Dach, edder darby, ſchal de leſten Vloud nicht brecken.

De Zothmeſter (hodie Soothmeiſter oder Vorſteher der Sültze; von welchem ich in dem Erſtern Theile dieſer Hiſtorie, Lib. II. C. VIII. q. 2. p. 222. &c, gehandelt,) ſchal ock alle Jar gheven in Koltleger und in Stigen, to des Zodes behoff, uppe duſent Mark Penninge, und dar nene wys en boven, velle aver dem Zode buw an, edder ungerade, dat God affkere, dat ſchol deme denne holdenna rade aller PRELATEN, de in den Kore horet, und des Zotmeſters und der veer Radtmanne, de des Jares in dem Kore weſen hedden, de ſchullet des mechtig weſen, Buw, Arbeit-Lon, unde Ungelt an deme Nyen Zolt-Wercke, ſchal ine ſtan van der Nyen Zolen.

Welckere uthe dem Rade des Jares to Zotmeſtere gekoren wert, de ſchal, wan he to dem Zode ſzweret, ock ſzweren, dat he, noch jement van ſyner weghene, dewile he Zotmeſter is, uppe der Zulten zoden, noch jenige Kumpenye daruppe hebben wille; und dat he boven naſchrevene plichtige Gote, nenerleye unplichtige Styge, edder andere unredelke Gote, geten wille, und dat he der Zulten vlytlyken warnemen wille, und den Zot, dar he to koren is, truwe-

dahin gehende Bullam beym Pabſt *NICOLAO* V. auszuwürcken gewuſt:

Daſs

truwelken vorſtan wille, na alle ſynem Synne und Witte, alſe he alle allerbeſt kan; und dat he der Gave, de God in dem Zod gifft, en liker Deler weſen wille, dem Armen alſe dem Ryken; und dat he dat noch dorch Leff anders don, noch dorch Led laten wille.

De Segger *by dem Zode, und de* Zulteſchriver, *ſchullet ock to eren Ammechten ſweren, dar und to derſulven Tydt, wanne de Zotmeſter ſworen hefft to dem Zode. De* Zotmeſter *ſchal ock der Stadt Werves, des Rades, und Radhuſes vurdregen weſen, dewile he Zotmeſter is; idt enwere, dat en de* Rad *vorbodede, umme ſunderlicker Nudt edder Nodt willen.* Ock ſchall de ZOTMESTER alle Jar enes Reckenſchop don, vor *vere* PRELATEN, und vere Radtmannen, by twen Manden, darna wanneme dat van em eſſchet; weygert he des, me ſchall en aff-ſetten, und nummermer to Zotmeſter keſen.

Dit ſynd de plichtigen gote uppe der Zulten. To jewelcher Vloud gut, me de Zulten, verwere remme dem mantgude gutme Zolen, na ſyner Wyſe. Hirvan betaiet de Zülffmeſtere, *vloude, vorbate, und allerleye Ungelt. Jewelker Pannen is me plichtig twelff Zud to koken Zolte; ock gut me* Koltleger *und ſtyge to des Zodes Behuff, upp de vorſchreven Summen, deſſe naſchreven plichtigen ſtige gut me ock anderen Zuden,* Vogedeſtige, Vrouwenſtige, Kollſtige, Bornſtige, Knechteſtige, Buſingouer *Zolen, Vorboningen und* Naboninge, *alse vorſchreven is. Unde boven deſſe plichtige Gote ſchal de Zotmeſter nicht mer geven, men alſe vor is geſchreven, Wi noch Unſe Nakomelinge enſcullet noch enwillet, nenerleye nye Zoltwerck mer boven de twe de menn bruket, bynnen edder buten der Stadt* Luneborg, *maken edder bruken, edder des jemende, des We edder Unſe Nakomelinge mechtig ſynt, ſtaden, ane alle der Vulbord und eyndrachtigen Willen, de Gud und Rente hebben an der Zulten.*

All

Daſs der Rath *infam, und aller Privilegien und Rechten unfähig ſeyn, hingegen ein* neuer Rath *wieder erwählet werden ſolte.*

Welche

All Zultegud *dat nu vryg is van Stadplicht, dat ſchal vry bliven; queme aver yenig Stadplichtig Zultegud na deſſeme Dage in geiſtlicke Achte, welkerwys dat ſchege, dat ſchal Stadtplichtig bliven idt en were, dat dar jemand* Privilegia *jegen hedde.*

Umme deſſe vorſchreven Zate und Beteringe des Zultegudes, und umme ſunderger Vruntſchop willen, hebbet de vorbenomden Erbaren Vedere und Heren, und alle de Gud und Rente hebbet up der Zulten *to* Lüneborg *angeſen grote Schulden und Schaden dar de* Stad Lüneborg, *inne is, van vurwervinge vele Privilegien und groter Vryheit der Zulten und dem Gude, und den der dat Zultegud is van Vorſten und Heren, bynnen und butene, de Uns grote Summen Geldes gekoſtet hebben, und van Kryge umme Beſchermynge derſulven Privilegien, Vryheit der Zulten und der Stadt* Luneborg, *und dat We de Schulde und Schaden, van uſeme Gude allene, und ane vare vorderves der vorſchreven Stad und Zulten, nenewis redden noch gelden konden, des hebbet ze ſick mit Uns vor ſick vor de ere, und vor dejenne de dat noch vulbordet, und we mit en vor Uns, und vor de Unſe alſe vele, alſe dat Unſe Zultegud tho beyden Syden anröret, und nicht mer noch vorder edder anders, jennewis aller vorſchreven Stücke gentzlicken und mit gudeme Willen vorenet und vorcregen, to ewigen tyden, alſo to blivende, und hebbet ock ene redelke Hulpe vruntlicken und eyndrachliken overgeben und zatet, to betalende der Stad* Luneborg *Schulde, alſe der vorſchreven Heren Breve uthwyſet, de ſe Uns darup gegeven hebbet, boven de vorſchreven Hulpe und Zate, enſchulle We noch unſe Borgere, edder Unſer jeniges Nakomelinge edder Erven, noch yemand*

Welche ſcharffe ſententz, innerhalb 30. Tagen zu exequiren, dem Päbſtlichen Judici in Halberſtadt

yemand, des We, edder Unſe Nakomelinge mechtich ſynt, en ſcal der vorbenomeden Heren noch erer Convente, Capitele, Stichte, Clöſtere, Kercken, Godeshuſſe, *edder Len, noch aller der ſe ſick an deſſe Zate holdet und Hulpe doth, Zultegud edder Renthe uppe der Zulten, umme nenerleye Nod edder Sake willen, nenewys unde nummermer anverdigen edder underwinnen, nemen, edder beholden, noch beweren, edder ergeren, noch hinderen, edder jenewis beſwären, mit Rade edder mit Dade, hemelcken edder openbar, edder jemende des We, edder Unſe Nakomelinge mechtig ſynt, deſſer Stücke jenich Scaden to donde, noch jeniger vurbindinge den Zulffmeſteren edder yemende anders, dar we dat keren konnet ſtaden jegen de vorſchrevene Vrygheit der Zulten, und des Gudes, men We ſchullet unde willet de Zulten, und dat Gud, und de Renthe an der Zulten alle der de ſick an deſſe Zate holdet, und hulpe dot, by aller Rechticheit und Vryheit, egendome, were, end und brukinge, alſe de Zulte und dat Gud givryeſt geweſen hebbet, gentzliken und rowelken laten, und truwelcken darby beholden, vordegedingen und beſchermen, na all uſer Macht, to ewigen Tyden.* We ock van Uns, edder jenigen van unſen Nakomelingen, in den Rad to Lüneborg wert gekoren, de ſcal demſulven Rade ſweren uppe de Hilgen, alſe we van unſer egene und unſer Borgere, und der vorſchreven Stadt wegene ock uppe de Hilgen hebbet geſworen, dat he alle deſſe vorſchreven Stücke uppe de Zate und uppe der Zulten Vrygheit unverbrocken holden wille, und dat he nemende keſen wille in den Rad to Lüneborg, noch jemendes Kore vulborden, de gekoren wert, en ſwere ock alſo ſulves. *Schude aver, des God nich en wille, dat We, edder Unſe Borgere, edder Uſer jeniges Nakomelinge, edder Erven, edder jemand,*

ſtadt committiret worden; der auch allen Fleiß angewandt, daß (1) aus

mand, des We, edder Unſe Nakomelinge, mechtig weren, deſſe Zate, edder Vrygheit, jemende de ſe Us helde, und Rudt uppe der Zulten hedde, wat achte he were yergen mede vulbrecken; ſo wilkore We in deſſem Breve, wan dat ſchude und beclaget, ut eſſchet worde, by den Steden, Lubeke *und* Hamborg, *edder anders wure, ſo ſcholde alle Zolt, dat me van* Luneborg *voret, nergen yenigerleye velicheit edder geleyde hebben, edder der bruken van nener Privilegien, edder ſelſchop wegene, de We van jemende, edder mit jemenden hebben, und de an der vorſchreven Vrygheit vorunrechtet weren, mochten ſick des Zoltes aller wegene underwynnen, und ſick eres Schadens darane erhalen, ſo lange, bet en lick vor unlick weddervore. Und darto mochten der vorſchreven Heren* PRELATEN, Perſonen, Cloſtere, Stichte, Kercken, Godes-Hus, Richtere *und* Beſchermere, *de ehnſamend edder beſunderen, van dem Stole to* Rome *geven ſyn, edder noch geven werdet, uppe den* Radt *to* Luneborg *ſamend, und uppe enen jewelеken* Radtmann *beſundern, und uppe den edder de, de an der Vrygheit Brake ſchuldich weren, ene Gelt Penen, na Grote des brokes, achten und ſetten, und de dar ſchuldich ane weren, mit aller Beſchwaringe geiſtlikes Rechtes de penen to geldende, und alle nomene Rente, Schaden und Koſte, und wes de verunrechtet weren, des to hynder hedden, dwinggen wedder to donde; Und dat wilkore We vor Uns, Unſe Nakomelinge, Borgere und Erven, wanne de Vrygheit broken worde, des We nicht en hopet, to donde, und to lydende, ane jenigherhande helpe, edder were, geiſtlickes edder weltlikes Rechtes, ſo lange bet dat Brach und Unrecht, icht idt ſchude, dat God affkere, vullenkomelken, alſe vorſchreven is, wedderdan were, in Vruntſcop edder in Rechte, alſe We Uns des ock in anderen Latiniſchen Breven vorplichtet*

(1) aus der Bürgerſchafft 60. Männer erwählet; und zwar Donnerſtags nach Martini.

(2) der

plichtet hebbet, de We uppe deſſenſulven Dach, alſe deſſe Breff geven is, ock gegeven hebbet, und van Krafft deſſes Breves, de mechtlich bliven ſchal to ewigen Tyden, ſchullet de anderen Breve machtloſs weſen, de We den vorſchreven Heren, und Se Uns, uppe de erſten Zone to Latine, und to Dude, na GOdes Bort drittein hundert Jar, in dem ſeven und ſeventigeſten Jare, in Sunte Katherinen-*Dage, und ock de Breve de We en uppe dat Nie Zoltwerck, darna in dem* viff und achtentigeſten *Jare, in der Hiligen Apoſtele Avende* Simonis *und* Jude, *und Se Uns wedder geven hadden, und van derſulven Breve wegene, der ſe Uns, und We ſe, mit Willen ledich und los laten, wille We und unſe Nakomelinge one, und Se und ere Nakomelinge ſchullet Uns deger unvorplichtet weſen, men alle andere* Privilegia *und Breve, de en uppe de Zulten und uppe ere Gud gegeven ſynt, ſchulle krefftich und in vuller Macht bliven, und wat Uns der anröret, dar wille We ſe gentzlicken by laten, und truwelken by beholden.*

Alle deſſe vorſchreven Stücke, und en jewelck beſundern, love we vorbenomden Radtmanne *vor Uns und unſe Borgere und Nakomelinge, den vorbenomden Heren alleſamend und beſundern, in guden truwen to holdende, ſtede vaſt und unverbrocken; des to ewigen Orkunde, hebben We deſſen Breff mit der Stadt* Lüneborg *Ingeſegele geveſtent, witlicken und mit willen. Geven und ſchen to* Lüneborg, *na Godes Bord* drittein hundert *Jar, darna in deme* achte und achtentigeſten *Jare, in dem erſten Oveſtdage, alſe me begeit Sunte* Petere *den vorſten de Apoſtele, alſe he was gevangen.*

Hir hebbett an und over weſen de beſchedene Heren, Her Johan Reynecken, *Canonicus to Sunte* Cyriacus *vor Brunſwich, Her Arend* Levedach, *Vicarius in dem Dome*

to

(2) der alte Rath abgeſetzt; nahmentlich vier Bürgermeiſter: Johann *Garlop*, Johann *Spring-*

to Verden, *Her Diderik* Rige, *Vicarius in uſer Vrowen Kerken to* Hamborg, *Her Otto* van Wurden, *Vicarius to Sunte* Andreaſe *to Verden*; *Her Hermen* Kerckhere *to Valingborſtele*: *Johan* Vogel, *Vicarius in uſer Vruwen Capelle uppe dem Slote Danneberge*, *und Albertus* Güldenekrone, *Clerick in den Stichten Hildenſem*, *Verden*, *Bremen*, *Mynden*, *dc deſſen Stücken to tugeladen und beden weren*, *und vele anderer mercklicher Borgere to* Luneborgh, *de hir ane und over weren.*

In Nomine Domini Amen. Nos Thidericus *Springintgud*, Albertus *Hoyke*, Johannes *Lange*, Tylemannus *Bene*, Hartwicus *Apenburg*. Ludolphus *Ruſchen*, Jacobus *de Ponte*, Hilbrandus *de Tzerſtede*, Sanderus *Schellepeper*, *Haſſeke*, Nicolaus *Schomackers*, Thidericus *Brömſi*, Johannes *Grabow*, Johannes *Dicke*, *Johannes* DE MOLENDINO, Conradus *Boltzen*, Henricus *Viſcule*, Johannes *Abbenburg*, Otto *Garlop*, *Albertus* DE MOLENDINO, *Godtfriedus* DE HAGENE. *Meynardus* DE LO, Ditmarus *Dukel*, & Johannes *Zemmelbecker*, CONSULES Civitatis *Luneborg*, ad perpetuam rei memoriam; Quoniam, quæ aguntur in tempore, ne lapſu temporis, ſimul cum tempore, evaneſcant, neceſſe eſt, ea ſcripturarum teſtimonio perennare. Ad omnium igitur & ſingulorum, præſentium & futurorum, quorum intereſt, vel intererit, tenore præſentium, deducimus notitiam; Quod inter venerabiles & religioſos Patres, & Dominos, in HERSEFELDE, LÜNEBURG, *Veteri* ULLESSEN, LUTTERE, REINEVELDE, DOBBERAN, WALCKENREDE, RIDDAGESHUSEN, AMELUNGESBORNE, LOCKEN, NYENCAMPE, HIDDENZEE, & in SCHERMBEKE, Monaſteriorum ABBATES, & Honorabiles Dominos Eccleſiæ *Verdenſis*, Sanctorum: *Andreæ*, Verdis; *Sanctæ*

Mariæ, in Hamburg; & *Blaſii*, in Brunswick; Rectorem parochialis Eccleſiæ *St. Martini*, & Proviſores Hoſpitalis *Beatæ Mariæ*, ibidem, in *Bardewick* & in *Rameslo*, Eccleſiarum Præpositos, *Decanos*, *Canonicos*, & Capitula; Nec non in *Ebbekeſtorpe*, *Lüne*, *Medinge*, *Buxtehude*, *Hilgendal*, *Novi Clauſtri*, *Walsrade*, *Diſtorpe*, *Dambecke*, *Winhuſen*, *Iſenhagen*, *Kennelberge*, *Marienzee*, Monaſteriorum Præpositos, & Conventus eorundem, ac Proviſores Hoſpitalium S. Spiritus in *Luneburg*, & *S. Nicolai*, in *Bardewick*, & omnes Vicarios in oppido *Luneburg*, *S. Benedicti*, Ciſtertienſis, Præmonſtratenſis, & Sancti Auguſtini Ordinum, *Moguntinenſis*, *Bremenſis*, *Verdenſis*, *Hildenſis*, *Schwerinenſis*, *Mindenſis*, *Lübecenſis*, *Halberſtadenſis*, & *Rothſchildenſis* Diœceſis, multosque alios PRÆLATOS, & Perſonas Eccleſiaſticas, ex una, & Nos, Consules, cæterosque Cives & Burgenſes Oppidi *Luneburgi*, redditus in antiqua Salina, ibidem obtinentes, parte ex altera, ac omnes alios & ſingulos, præſentem ordinationem inpoſterum acceptare, approbare & obſervare, volentes, pro augmento & utilitate bonorum, & redituum ſalinarium, omnium Noſtrorum Prædictorum, eſt inter Nos, perpetua ordinatione, & obſervantia, concorditer & finaliter ordinatum:

I. Quod *aquæ ſalinares* novi fontis, quas in uſus Civitatis Noſtræ duntaxat convertiſſe, per quinquennium futurum continuum, & etiam deinceps, longiore tempore, juxta priora placita, libere potuiſſemus, debent, in Feſto Nativitatis Chriſti, nunc proximo, in antiquum fontem Salinæ omnino deduci, & deinceps, perpetuis temporibus, cedere, & fideliter diſtribui, & converti, ad utilitatem, commodum, profectum, & augmentum, bonorum & redituum, antiquæ Salinæ prædictorum; Ex prædictis quoque *Salinaribus aquis*, tam veteris quam novi fontis, debebit *Magiſter putei* (i. e.

von der Möle; und 13. Raths-Herren, als:
Diete-

Sootmeiſter) domibus in antiqua SALINA, ſingulis Fluminibus, (i. e. Flöthe) perpetuis temporibus, Fuſiones, ſeu diſtributiones, facere, prout hæc, & alia, ſuper omnibus & ſingulis, circa Regimen præfatæ Salinæ, *Magiſtrum Putei*, ex alios, ejus officiatos, perpetuis futuris obſervantiis, in aliis literis Noſtris, ſub data præſentium, in vulgari confectis idiomate, plene & articulatim ſunt expreſſa.

II. Nos etiam, aut ſucceſſores, vel hæredes Noſtri, nullo unquam tempore, intra oppidum *Luneburg*, vel extra, novam *Salinam* effodere, facere, vel conſtruere, volumus aut debemus, ſine quorum omnium intereſt conſenſu pleno, & expreſſo, & id forſan alioquin attentati, pro viribus reſiſtemus.

III. Omnia quoque bona, & reditus, in SALINA prædicta, ad Eccleſias, & Perſonas Eccleſiaſticas prædictas, ſpectantia, ſeu ſpectantes, quæ & quos, usque in præſens, ab oneribus communibus Civitatis, ſeu municipalibus, libera & liberos poſſederunt, eadem libertate, perpetuò retinere, & poſſidere, debebunt. Sed bona, ſeu reditus hujusmodi, oneribus Civitatis obnoxia, ſeu obnoxios, quocunque titulo, ad eos in antea pervenerint, cum ſuis oneribus ad eos tranſient, niſi ipſis, privilegiorum beneficio, illud ſit indultum. *Patres* inſuper, & PRÆLATI, ac alii Venerabiles Domini ſupradicti, utilitatem & commodum, profectum, & augmentum non modicum, &, gratia Dei, perpetuum bonorum & redituum ſuorum prædictorum, ex hujusmodi *ſalinaribus aquis*, Noſtris laboribus, & induſtria, noviter inventis, & eorum communibus uſibus, perpetuis temporibus, applicatis, attendentes; Ipſisque, per Nos, maximis debitorum oneribus, quæ ob communem utilitatem, loci, & SALINÆ, defenſionem, & multarum libertatum, pro eisdem, impetrationem, notorie incidimus, quodque abſolutionem hujusmodi

Dieterich *Bromes*, Hartwich *Schomacker*, Bar-

debitorum, alia bona Noſtra, absque Noſtro, ac ſucceſſorum & hæredum Noſtrorum, perpetuo detrimentis, non ſufficerent, &, absque loci & Salinæ periculo, aliter fieri non poſſet, expoſitis cauſis juſtis, rationalibus atque veris, ipſi neceſſitati noſtræ prædictæ, de benignitate maxima, conſcendentes de certa ſubventione, pro hujusmodi debitorum ſolutione, una nobiscum communiter facienda; & in literis dictorum Dominorum, ſub data præſentium, confectis, expreſſa, pro ſe, Conventibus, Eccleſiis, Capitulis, & perſonis prædictis, quantum tamen ad eos pertinet, & non aliter, nec ultra, & eorum, qui ordinationem hujusmodi ratificaverint, nominibus, gratioſe concordarunt. Nolentes igitur tantæ gratitudinis beneficentiam oblivioni committere, aut poſteris Noſtris viam contra ipſam ordinationem, & libertates *Salinæ*, veniendi relinquere, ſed ipſam potius, omnibus quibus poſſumus modis, & cautelis, cupientes præcludere, tenore præſentiam recognoſcimus, quod Nos, CONSULES prænominati, Nos, & Succeſſores Noſtros, ad omnium & ſingulorum, ſupra & infra Scriptorum, obſervantiam, præſentibus obligamus, ac etiam ſingulariter, ſinguli nomine Noſtro proprio, nec non Civium *Luneburgenſium*, in animas Noſtras, & eorum, pro Nobis, & ipſis, & Succeſſoribus Noſtris, tactis, more Noſtro, Sanctorum Reliquiis, in præſentia eorundem Patrum & PRÆLATORUM, ac Procuratorum, ſuperius nominatorum abſentium, libere & ſponte, fide data, promiſimus, in his ſcriptis promittimus, & corporale juramentum præſtitimus, & etiam præſtamus, in his ſcriptis, quod, ſalva ſubventione prætacta, bona & reditus *Salinares*, ad Patres, PRÆLATOS, Dominos, & perſonas prædictos, & ad ipſorum Conventus, Eccleſias, & Capitula, ac beneficia, conjunctim vel diviſim, pertinentes, & omnium hanc *ordinationem ratificantium*,

Barthold *Lange*, Johann *Töbing*, (der Zeit Sooth-

tium, *& obſervantium*, *nullo unquam tempore*, *quacunque occaſione*, *neceſſitate*, *vel cauſa*, *vel alio ullo modo*, *volumus*, *aut debemus*, *invadere*, *uſurpare*, *occupare*, *detinere*, *peiorare*, *vel impedire*, *aut gravare*, quovis modo, ſeu ingenio, per Nos, vel alios, conſilio, aut facto, publice vel occulte, nec confœderationem aliquam fieri, per *Rectores Salinæ*, (qui vulgo *Sülffmeſtere* dicuntur,) aut alios quoscunque, contra libertates prædictas, & in prædictorum bonorum præjudicium, quantum in Nobis eſt, aliquo modo permittere; Sed ipſam *Salinam*, ac bona & reditus *ſalinares*, omnium prædictorum, & aliorum, ordinationem hanc ratificantium & obſervantium, debemus & volumus, in omni jure & libertate, absque dolo, conſervare, manutenere & defendere, & ad inſtar aliorum bonorum Noſtrorum, & Civitatis *Luneburg*, juxta omnem poſſibilitatem Noſtram, fideliter propugnare, omnesque prætactos permittere, bonis & reditibus ſuis *ſalinaribus*, cum omni proprietate, poſſeſſione, utilitatibus, & univerſis & ſingulis fructibus, obventionibus & pertinentiis, perpetuis gaudere temporibus, integre, libere, pacifice, & quiete. Nec debemus, aut volumus, aut Succeſſores Noſtri, perpetuo debent deinceps aliquem ad *Conſulatum Luneburgenſem* recipere, nec in receptionem alicujus conſentire, niſi ſic receptus in principio hujusmodi ſuæ receptionis, *Conſulibus Luneburgenſibus*, qui fuerint pro tempore, de obſervandis ordinatione & libertate *Salinæ* prædictis, & de non recipiendo aliquem ad *Conſulatum*, niſi ſic receptus ad ipſum, corporali ſuo juramento, firmet ſimile, præſtet ſacramentum. Quod, ſi hujusmodi ordinationem & juramenta, per *Conſules & Cives Luneburgenſes*, pro tempore exiſtentes, aut eorum altera PRÆLATIS ipſis, aut Eccleſiis, vel perſonis præfatis, conjunctim

 vel

Soothmeiſter) Johann *Elver*, Henrich *Viskule*, Hein-

vel diviſim, quod abſit, violari, vel eis in aliquo contraveniri, contigerit.

IV. *Nos Conſules* & *Cives Luneburgenſes*, pro Nobis & ſucceſſoribus Noſtris, libere & ſponte conſentimus, & arbitramur, *quod in caſu transgreſſionis prædicto, ad querelam, & inſtantiam damnum paſſorum, apud Conſules Civitatum Lubeke, & Hamburg, & aliter ubilibet factam, omne ſal, quod de oppido Luneburg quod modo libere ducitur, in nullis Civitatum & Locorum hujusmodi, ſalvo conductu, vel ſecuritate, prætextu quorumcumque privilegiorum, vel ſocietatum, gaudere debeat;* Sed damnum poſſi poterint hujusmodi ſal, auctoritate propria, comprehendere & in recompenſam damnorum ſuorum, pro ſuo habere, & retinere, & in uſus ſuos convertere, non obſtante cujuscunque contradictione, & nihilominus Judices, & conſervatores infra ſcripti, vel deputati ab ipſis, ſeu eorum aliquo, in caſu transgresſionis hujusmodi, poterunt quemlibet *Conſulum Luneburgenſium*, pro tempore tunc exiſtentem, & quemcumque alium, in hoc culpabilem, quacunque pœna pecuniaria, per partem læſam æſtimanda, & per dictos judices, ſeu conſervatores, juxta quantitatem delicti, taxanda, multare, & ad ſolvendum eam, cum integra reſtitutione redituum receptorum, damnorum, expenſarum, & intereſſe, damnum paſſis condemnare, & ad ſolvendum, cum ipſis compellere, per remedia Juris oportuna. Pro quibus omnibus & ſingulis faciendis, obſervandis, & adimplendis, ſubjicimus, & ſubmittimus, Nos, & ſucceſſores Noſtros, tenore preſentium, in hoc tamen caſu duntaxat jurisdictione, & coercitioni, & cenſuræ Ecclefiaſtiæ, Judicum, Conſervatorum, & Sub-Conſervatorum, PRÆLATIS, Eccleſiis, & perſonis prædictis, auctoritate Apoſtolica datorum, vel dandorum, conjunctim

junctim vel diviſim, ac ipſorum Jurisdictionem, quoad hoc, omni jure, quo melius fieri poterit, prorogamus & approbamus; volentes & conſentientes, quod prædicti Judices, Conſervatores, & Sub-Conſervatores, & quilibet eorum, in caſu transgreſſionis prædictæ, cenſuram Eccleſiaſticam, & alia juris remedia, oportunis proceſſibus, in tunc Conſules, vel Cives *Luneburgenſes*, in hoc culpabiles, ſemel & pluries, ferre, & exercere poſſint, & promulgare. Renunçyantes expreſſe, in omnibus & ſingulis præmiſſis, omni exceptione non ſic geſtæ rei, non ſic factæ ordinationis, non ſic præſtiti juramenti, non ſic celebrati contractus, non ſic ſubjectionis, ſubmiſſionis, prorogationis, & approbationis factæ, non ſic conſenſus adhibiti, aliter vel plus ſcriptum quam ſit dictum, & è contra doli mali, vis, metus, fraudis, omni actioni in factum, conditioni indebiti, ob injuſtam vel turpem cauſam, omni ſtatuto, conſuetudini & privilegio, loci & fori, in integrum reſtitutioni, appellationi, omni interpretationi literarum Apoſtolicarum, & aliarum quaruncunque, & cuilibet alteri exceptioni, ex auxilio Juris Canonici & Civilis, quibus contra præmiſſa, vel eorum aliquod, facere, vel Nos juvare poſſemus, quovis modo & ſpecialiter, juri, dicenti generalem renunciationem & factum extra judicium, niſi ſpecialis præceſſerit, non valere. Volumus inſuper alias literas Noſtras, ſub Anno Dni MCCCLXXVII, die Beatæ *Catharinæ* Virginis, & alias, poſtmodum ſub Anno Domini LXXXV, in Vigilia Apoſtolorum *Simonis* & *Judæ*, tam in latino, quam in vulgari, ſuper factis *Salinaribus*, confectas idiomatibus, & eisdem PRÆLATIS & *Eccleſiis*, ac perſonis prædictis, per Nos à Nobis pro eas conceſſas cum omnibus contentis in ipſis, prædictis PRÆLATIS, & perſonis, expreſſe conſentientibus, & eisdem literis renunciantibus, nullius eſſe roboris vel momenti?

Curdt *Schelpeper*, Lütke *von Winſen*, Johann *von Lohe*, Erich *Gieſe*, und Eggerd *Wangelow;*

(3) Von

Nec Nos, aut Cives, vel Succeſſores Noſtros, per eas ipſis, aut eosdem PRÆLATOS, per literas ipſorum prædictas Nobis, in antea, quo modo libet obligari. Nec tamen, per ordinationem præſentem, aliis quibuscunque literis, vel privilegiis, eisdem PRÆLATIS, Eccleſiis & Perſonis ſuper hujusmodi bonis, & reditibus, & eorum libertatibus, quo modo libet, datis, & conceſſis, volumus in aliquo derogari. *Promittentes, omnibus & ſingulis*, ABBATIBUS, Præpositis, *Decanis, Capitulis, Conventibus, Eccleſiis & perſonis prænominatis, pro Nobis, Civibus & Succeſſoribus Noſtris, bona fide, præmiſſa, omnia & ſingula, inviolabiliter obſervare.* In quorum omnium & ſingulorum evidens teſtimonium, præſentes Literas, ſigillo *Civitatis Luneburgi* fecimus roborari. Datum & actum *Luneburg*, A. Dni MCCCLXXXVIII. prima die menſis Auguſti, quæ eſt dies ad vincula B. *Petri* Apoſtolorum Principis glorioſi.

Præſentibus diſcretis viris Dnis Johann *Reineken*, Canonico Eccleſ. S. *Cyriaci* extra muros Brunſvic. Arnoldo *Lenedach* in *Verden*, Thyderico *Ryge*, in S. Mariæ Hamburgenſ., Ottone *de Wurden*, in Sancti *Andreæ* in Verdis, Eccleſiis Vicariis, & *Hermanno*, Rectore Parochialis Eccleſiæ in *Valingesborſtele*, Johanne *Vogel*, Vicario in Capella S. *Mariæ*, Caſtri *Dannenberg*, & Alberto *Guldenkrone*, Clerico, Hildenſis, Verdenſis, Bremenſis, & Mindenſis Diœceſis, teſtibus, ad præmiſſa vocatis, & rogatis, & aliorum Civium *Luneburgenſium* multitudine copioſa.

(L.S.)

Hiernächſt folgen noch zwey andere Verträge, vom Jahre 1454, welche nachſtehende Worte in ſich halten:

Wy

(3) Von obbemeldten 60. Mannen, mit Beyrath der PRÆLATEN, ein neuer *Senatus*, an des

I.

Wy Hinrich Riebe, *und Hinrich* Senckſtake, *Börgermeiſter, und Johan* von der MÖHLEN, (alibi vocatur de MOLENDINO) *Johan* von Greve, *Lütke* Vahrendorff, *Hinrich* Gronhagen, *Johan* Witzendorff, *Johan* Senckſtake, *Eggert* Kruſe, *Hinrich* Uplegger, *Claus* Viſchkuhle, *und Hinrich* Praweſt, *Rahtmanne der Stadt* Luneborch, *bekennen apenbar in diſſem Breve, vor als weme dat Wy vor Uns und Unſe Nakömlinge, Bürgermeiſter und Rahtmanne und Unser Börgere darſülveſt to* Lüneborgh, *und Unſe uud ehre Erven, dath in dem als Unſer Hilligſter Vather und Pawes, NICOLAUS de* Foffte, *vormiddelſt den Ehrſamen Heren* DIRICH, *Dom-Printz, Domdeken to* Halverſtadt, *Richter in der Sacken, de angenahmen und vorhandelt was zwiſchen den Erſamen Capitelen to* Lübeck, *to St. Marien to* Hamborgh, *to St. Blaſio to* Brunswigk, *und dem Erwerdigen Heren Hern und Vederen, Ebbeten der Clöſter* HERTZFELDE, WALKENRADE, RIDDERSHUSEN, MICHAELSTEIN, DOBBERAN, AMELINGSBORNE, HIDDENSCHE, *und den Erſamen Heren* PRAWSTE *to* Ebſtorpe, *to* Lüne, *und velen andern Herrn, up der Sülten begüdert, up einer, und dem olden Rade to* Luneborgh *up anderſett, to welker Sake darna ock gekahmen ſindt, de Ehrwerdigen Vedern und Heren* EBTE *de Clöſtere to* St. Michaël *binnen* Lüneborch, *to der* OLDENSTADT, *thom* SCHERMBEKE *und tom* REINEFELDE *St.* Benedicti *und* Ciſtercienſis *Orden, als von des Privilegii und Eindrachts wegen de de vormahls geſchehen is, zwiſchen den gemeinen* PRÆLATEN *erſten als men ſchreff an Jahre na Chriſti Geburt* 1388. *Jare in St.* Peters *Dage* ad vincula, *und darna twiſchen dem Capittel to* Lübeck, *und dem* Rade *to* Lüneborch, *im Jahre alſe men ſchreff na Gades Gebordt* 1390. *des negſten Sonnabends vor dem Sontage in der* Faſten, *alſe men ſinget Invocavit, in derſülven*

des alten Stelle, verordnet worden, nemlich:
Hein-

ſülven Wyſe up Latin, und Düdiſch beſchreven, und vorſegelt, und hevet ſik an in dem Latine:

In Nomine Domini Amen. Nos Theodoricus *Springintguht*, &c.

Und endiget ſick alſo: & aliorum Civium *Luneburgenſium*, multitudine copioſa.

Und in dem Düdiſchen: Wy Dirich Springintguht, *Albrecht* Heike, *Johan* Lange, *Börgemeiſter &c.*

Und andere Sake als Ungehorſams wegen, gebaden hadden, bi ſchwaren Penen, dat men de Perſonen, de do tor Tydt dem Raht *to* Lüneborgh *vorſtunden, des Rahtſtoeles und Regiments entſetteden, und alle ehre Güder antaſteden, und in der* PRÆLATEN *Koſt und Schade, und in de Schulde kehren ſcholde, alſe de Perſohnen ock nahmlicken Johann* Garlop, *Johann* Springintguht, *Hinrich* Lange, *Albert* von der MÖHLEN, *de to der Tydt Burgermeiſter weſen, Erich* Gieſe, *Dirick* Bromes, *Hartwich* Schumacher, *Eggert* Wangelaw, *Bartold* Lange, *Johan* Elver, *Johann* Töbing, *Hinrich* Viſchkuhle, *Lütke* Stöterogge, *Hinrich* von der MÖHLEN, *Cordt* Schelpeper, *Lütke van* Winſen, *und Johan von* Lohe, *de do to derſülven Tydt Rahtmanne wehren, und ſettet, und ehre Güder bekümmert und beſchlagen worden, und alſo Wy vorbenöhmet Bürgermeiſter und Radtmanne, denne to dem Radtſtoel und Regimente der* Stadt Lüneborgh *von dem Ehrſamen Herren* Johann van der MÖLEN, *Rathmanne to* Lüneborgh, *de mit der vorgeſchreven Sake nicht to ſchikkende hadde, und ock van den gemenen Börgeren gekahren und geſatt werden, hebbe Wy vor Uns und Unſe Börgere und Unſe Nakömlinge und Erven, ſodane Privilegium und Eindrackt, von Unſen hilligen Vader den Pawes, vorbenahmet, confirmiret und beſtatiget, witlichen und mit guden willen, wollberaden und frewillen umme des beſten, und ock to nütte und beteringe willen, aller* Sültegühter

Heinrich *Rübe* und Heinrich *Sengſtake*, zu
Bür-

gühter *geiſtlich und weltlich angenomen, und alſe dat inneholt, ſtede und vaſte to ewigen Tyden, unverbracken, to holdende, Liffliken mit unſeren Fingeren up de Hilligen gelegt, in Gegenwerdicheit der vorſchreven* PRÆLATEN, *up Unſen Rahthuſe vergaddert, to den Hilligen geſchwaren, und hebben ock den vorbenömden* PRÆLATEN *to geſegt in guten Truwen, dat ſodane Perſonen, de Wy in nahkamenden Tyden in dem Rade und Rahtſtoel to Uns keſende werden, ock datſülve Privilegium ſchollen ſchweren vor Uns alſe Wy dat vor den* Prælaten *geſchworen hebben, und darumme hebbe Wy Börgermeiſter und Rahtmanne ehe benamt in jegenwerdicheit der* PRÆLATEN *wittliken bekandt und bekennen in deſſen Unſern Breve, dat de Stige de man up der Sülten, von der aver ſalenn guth, edder gegahten hefft, höret und gehöret hebben to der gemeinen Sülten und weſs man Guth van der Sahlen in Stige, dat is geſchehen und geſchütt van Gunſten, Gnaden und Tholate der* PRÆLATEN *und Börgere, und alſe Wy Borgermeiſter und Rahtmanne ſollich Privilegium und Eindracht angenahmen und geſchwaren hebben. So hebbe Wy ock umme des beſten willen in guder Meinung tegen und gantz vortegen, und affgedahn und vort affdon to ewigen Tiden de Ordinantie de Ehrwerdige in GOTT, Vader und Herr, Herr* JOHANN, BISCHOP *to Verden, up de* Sültegüder, *wedder der* PRÆLATEN *Willen und Valbort vorſenglichen gemaket, de ock Unſe Vorfahren, de olde Raht angehaven hadden, und hedden ock förder den* PRÆLATEN *loven lofflichen to geſegget, der Ordinantien nimmermehr to brukende efte andere anſettinge da de vorſenglich effte ſtedlich weſen möchten, de* PRÆLATEN *und den gemeinen Sültegüdern anthonamende, in thokamenden Tyden ock en willen noch en ſchollen nehne nie Schulden edder Tinſe macken, edder tho nemen, idt geſchege dann na rade und Vulborde*

der

der gemenen PRÆLATEN, *de dat denne erkennen ſchollen, efte des umme der* Sültegüder *Noth und Behoff, und alſe denne de* PRÆLATEN *nu hebben geſehen Unſen guden Willen, gude Neginge und gude Andacht, by der Stadt und Sültegüdern.*

So hebben ock de PRÆLATEN *wedderumme Uns to geſecht früntliken, dat ſe Uns und Unſen Börgeren willen in Unſern Nöhden behülfflich und biſtendig weſen, wor und wan Uns und Unſeren Börgeren de to donde were; des to Urkundt hebben Wy Unſer Stadt-Inſegell wittliken heten hangen an deſſen Breff na Chriſti Gebordt* 1454. *Jahr, am Diengſtage vor der Quatertemper, in dem Advent* 17*ten Menſis Decembris.*

II.

Wier Burgermeiſter und Rahtmanne der Stadt Lüneborg *bekennen apenbar in deſſem Breve, vor als weme, vor Uns und Unſe Nakömelinge, dath de Ehrwerdigen und Ehrſamen Hern de* PRÆLATEN *und Begüderte up der Sülten, hebben angeſehen unſe gude Meinung und guden Willen, inndeme dat Wy ſodane Privilegium und Eindracht Oldings twiſchen den* PRÆLATEN *und Rade to Lüneborgh gedegedinget und vorſegelt, und van unſen Hilligſten Vader Paveſt* NICOLAO *den* Vefften *confirmiret und beſtediget, angenahmen und geſchwaren hebben, ſo hebben ock wedderumme de* PRÆLATEN *angeſehen und sorchfoldingen betrachtet, Unſer Stadt Noth und Behoeff und de ſchwaren Tinſe und Schulde, de Uns Unſe Vorfahren de olde Rath gelaten und gemaket hefft, dar Uns und Unſere Börgere grote Hülpe behoeff to waſs, und hebben williglikcn over gegeven de helffte ehre* Sültgüder *van Vorbathe und Wiſpelen alleine to deſſen einem nechſtkamenden Jahre, und dar en jegen ſchall man nie wedder geten den* PRÆLATEN *in Vorbeteringe und Nütticheit, dem gemeinen Sültegude* 14. *Flode dath gantze Jahr over, ſünder Vorminneringe Vorböninge und Naböninge, de*

len, Hans *Grave*, Lütke *Varendorp*, Hans *Witzen-*

---

jo in erem weſende bliven ſchollen unvorbraken und weſs men forder in ſtige kan gehten, bave des Sodes Noth und andere plichtige Stige, dath ſchall ock kamen in Betalinge der Stadt Schulde, und hirumme und nahdeme dat deſſer Unſe und Unſer Stadt Schulde ſinen, ſo hebbe Wy und Unſere Börger tho geſegt und ſeggen tho den PRÆLATEN, *dath Wy to den Schulden bringen und avergeven willen alle upkohmen von dem* Kalckberge (deſſen halber Theil annoch vor der Stadt zu ſehen, und von dem Commendanten derſelben mit Soldaten verwahret wird) *von dem Win-Keller, von dem Behr-Keller, und allent des wes Wy von dem Börger-Schatte, und von allen der Stadt Upkahmen und andern kahmen kan, baven derſülvigen Unſer Stadt nothdürfftigen Schlete; Tho deſſen upkahmen ſo to ſamblende ſindt geſettet, von der* PRÆLATEN *wegen de Ehrſamen Herrn, Herr* Evert, *Proweſt von dem* Hilligendale, *und Herr* Johann von der WENSEN, *in dem Cloſter to St.* Michael *Cantator, uth dem Rade, Her Johan* Sanckenſtede, *und Herr Hinrich* Uplegger, *und uth der Menheit, Dirick* Viſchkuhle, Lütke von ELZEN, *Meineke* Töbingk, *Claus* Sanckenſtede, *Albrecht* Schütte, *Diderich von* Daſſel, *Hans* Dahlenborch, *und Hans* Rauen, *de ſülke Hulpe und upkahment ſamblent, und darvon de Schulde und Tinſe betahlen, und Rekenſchop don ſchollen vor den* PRÆLATEN *und vor dem* Rade *up dem* Dingſtage *na* Viti *erſt kahmende darto de gemeinen* PRÆLATEN *alle kahmen ſchollen un vorbadet unde denne ümme vörderhülpe to den Schulden to ſprekende und eines to werdende, und jo nicht to verlaetende, na alle ehrem Vermöge, ſünder ehrem vordrefflichen Schaden, effte dat mitt ſi, des men des Jahres eins edder twemahl und up welke Tyd men de Rekenſchop doen ſcholle; des to Orkunde hebbe Wy Unſe Inſegell wittlicken heten hangen an deſſen Breff. Na Chriſti Gebohrt ine den* 1454. *Jahre am Dingſtage vor der quatertemper in dem Advent &c.*

Hier-

Witzendorp, Claus *Viskule*, Heinrich *Uflegger*,

Hierauf haben die Lüneburgiſche PRÆLATEN ſich ſehr angelegen ſeyn laſſen, Dero Gerechtſamen von dem Landes-**Fürſten** bekräfftigen zu laſſen. Wie dann Anno 1484. HENRICUS JUNIOR, Hertzog von *Braunſchw. Lüneburg*, aus beſonderen Urſachen bewogen, Denſelben ſolches angedeyen laſſen.

Der ertheilte **Gnaden-Brief** beſtehet in folgenden Worten:

Wy HINRICK de Jungere, *van Godes Gnaden to* Brunswygk *und* Luneborg *Hertoge*, *bekennen openbar*, *betughen und don kundt*, *in un mit deſſem Breve*, *vor Uns*, *Unſe Erven und Nakomelinge*, *vor als wemm*, *dat Wy hebben angeſehn rechte Truwe*, *anneme willighe Denſte*, *und guden Willen*, *de Uns und Unſer Herrſchopp to* Brunſwygk *und* Luneborg, *Unſe leven andechtighen und getruwe* PRELATEN, Ebbde, Proveſte, *und alle andere geiſtlicke Perſonen*, Stichte *und* Cloſtere, *in Unſer Herrſchopp beſeten und geleghen*, *dicke und vaken bewyſet*, *und gedan hebben*, *und Uns und Unſer Herrſchopp in tokomenden Tyden*, *vorbath vol don konnen und mogen*, *und hebben darumme*, *mit wolbedachtem Mude*, *gudem Rade*, *Witſchupp und Willen*, *Unſere Vormundere und* Rede, *gheiſtlick und welltlick*, *den vorgenannten* PRELATEN, EBBDEN, Proveſten, *und Geiſtliken Lüden*, *und allen eren Nakomelingen*, *alle und jewelcke Ere*, *Gnade*, *Fryheide*, *Breve*, *Privilegia*, *Handtfeſtinge*, gude Gewonheide, Herkomen, Rechte, Richte und Gherechticheide, *de Se ſamptliken*, *edder ydermann biſundern*, *und ere Vorfaren van Unſen Vorfarer Eldern*, *und der Herrſchopp to* Brunswygk *und* Lüneborg, *erworwen*, *hergebracht*, *beſethen*, *effte gebrucket hebben*, gnedichliken approberet, vernyget, beſtedighet, *und confirmeren en de ock*, *ſo jeghenwordigen in Crafft und Macht deſſes Breves*,

ger, Eggerd *Kruſe*, Heinrich *Grönhagen*, Johann

ves, und meinen ſetten und willen, dat Se alle und jewelck darby vorbath ungeeret bliven, der ock in allen Enden und bruken ſchullen und moghen, ghelykerwyſs alſe iſt de alle van Worden to Worden hyrinne besloten und begrepen weren, und van rechte ſyn ſcholden, vor als wem ungehindert. - - - - Deſſes to Orkunde und Bekantniſſe, hebben Wy vor Uns, Unſe Erven und Nakomelinge, in bywesende deſſer naſcreven Unſer Vormunder, Rede *leven Getruwen, alſe nameliken:* Frederick van BULOUW, Hinrick van MEDINGE, Ernſt van BUDENDORP, Frederick van dem BERGE, Roleff van HUDEMBERGHE, Jürgen van BÜLOW, Diderick van ALDEN, Hinrich van DAGHEVORDE, Ernſt van DANNENBERGHE, *unde* Otto van GROTEN, *Hern Clawes* Stoketo, *Borgermeſters, und Hern Jacob* Schomaker, *Radtmans to* Luneborg, *und mehr anderer Unſer* Rede, *Leven Getruwen, und loſſwerdigher Mane, Unſe Ingeſegell witliken hengen hethen an deſſen Breff, na* Chriſti *Unſes Heren Bordt,* vertein hundert, *im* ver *und* achtentigeſten Jar, *am* Dinxt-*Dage na* Jacobi *Apoſtoli,*

Nach dieſem ſeynd Dero Gerechtſahmen von *HENRICO* JUN. und *WILHELMO* JUN. Hertzogen zu *Braunſchweig* und *Lüneburg*, von neuem confirmiret worden. Der beyden letzteren ertheilte **Begnadigungs-Brief** lautet folgender geſtalt:

Von GOtts Gnaden Wir HEINRICH und WILHELM die jüngern, *Gebrodere, Hertogen zu* Braunſchweig *und* Lüneborch, *bekennen openbahr, bezeugen und thun kundt mit dieſem Brief, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, und als weme, daſs Wir haben angeſehen rechte Trewe, angeneme willige Denſte und guten Willen, die Uns und Unſern Vorfahren und Elteren, Unſere Unterthanen und lieben Getreuwen,* PRELATEN, RIT-

Johann *Sengſtake*, Heinrich *Proweſt*, zu Raths-Männern; denen der alte Rath zugleich die Schlöſ-

RITTERSCHAFFT *und* Stedte *Unſers Landes zu* Lüneborch, *dick und vaken beweiſet und gethan haben, und Uns und Unſere Herſchafft in zukünftigen Zeiten fürbas wol thun können und mögen, und haben darumb, mit wolbedachtem Muthe, gutem Rathe und Wiſſenſchafft, den vorgenanten Unſern* PRELATEN, RITTERSCHAFFT *und* Stedten, *und allen Ihren Nachkommelingen, alle und jegliche* Gnade, Freyheiden, Briefe, Privilegia, Hand-Feſtingen, gute Gewonheiten, Herkommen, Rechte, Gerichte und Gerechtigkeiten, *die Sie ſemptlichen und jederman beſondern, und Ihre Vorfahren, von Unſeren Vorfahren, Elteren und der Herſchafft zu* Braunſchw. *und* Lüneb. *erworben, hergebracht, beſeſſen oder gebrauchet haben,* gnädiglich approbiret, verneuwert, beſtetigt *und* confirmiret; *approbiren, verneuwern, beſtetigen und confirmiren Ihnen die auch ſo gegenwertigen, in Krafft und Macht dieſes Brieffs. Gegeven nach* Chriſti *Unſers Erlöſers Geburt, im* tauſend, fünff hundert *und* drey *und* ſechzigſten *Jare, Donnerſtags poſt* Aſſecurationis Mariæ.

Letzlich will ich den von *JULIO ERNESTO*, Hertzog von Braunſchw. und Lüneburg, ſo in *Dannenberg* ſeinen beſtändigen Sitz aufgeſchlagen, außgeſtellten Brief annoch hier beyſetzen, welcher von dieſem Inhalt iſt:

Wir haben hiemit Unſern PRÆLATEN, Räthen und Landſchafft und den Steden alle Ihre Gnade, Privilegia, Verſchreibung, Rechte und Gewohnheit, Frey- und Gerechtigkeit, die ſie ſämtlich, und ein jeder inſonderheit, von Unſern Vor-Eltern und Herrn Vatern und von Uns haben hergebracht, confirmirt und beſtätigt, in beſtändigſter Form und geſtalt, als ſolches zu rechte am beſtändigſten ſeyn kan, ſoll und mag.

Wir wollen Uns des buchſtablichen Inhalts weiland Unſers Herrn Groß-Vaters, Hertzogs ERNSTES, Begnadigung und Verſchrei-

Schlößer, WINSEN *an der Luw*, und LÜDERSHAUSEN, ſo Sie Pfands-Weiſe innen hatten, einräumen müſſen.

5. An-

ſchreibung Anno 1527. gegeben, und von Unſern Herrn Vater confirmiret, allen Puncten und Articuln, ſo darin begriffen, gehalten, und wollen auch, daß Unſer Land-Vogt, Amt und Diener darinnen zuwider nichts handlen, noch Unſern PRÆLATEN und gemeinen Landſchafft in ſolchen ihren Privilegien und Begnadigung, Inhalt und Verkürtzung thun, ſondern Unſertwegen vielmehr dabey ſchützen und handhaben helffen ſollen. Wir wollen auch ſolche Unſere Verſchreibungen und Begnadigungen ſelbſt in keinem Mißverſtand oder Mißdeutung ziehen, noch es andern zu thun vergönnen, ſondern denſelben jederzeit nach ihren buchſtablichen Inhalt, geſunden und rechtmäßigen Verſtande ihre Deutung geben, und daß dergleichen von Unſern Aemptern und Vögten erfolge, darüber halten ꝛc.

Alle dieſe beſondere Rechte und Freyheiten ſind allezeit von einem jeden Landes-Fürſten, bey angetretener Regierung, bis dato bekräfftiget worden.

Ubrigens genieſſen annoch Dieſelbe, ſeit An. 1524, nebſt andern, omnem immunitatem, welche zu ſelbiger Zeit inſonderheit dem Abte zu S. MICHAELIS in Lüneburg, BOLDEWINO, von Hertzog *OTTONE* zu *Braunſchweig* und *Lüneburg*, ertheilet worden. Die Abſchrifft davon führet dieſe Worte im Munde:

Erſtlich haben Wir (*OTTO*, Hertz. von *Braunſchw.* und *Lüneb.*) *Ihnen alle im Gnade*, *Freyheit*, *Gewonheit und Gerechtigheit*, *wie ſie die von* Bobeſten, Käyſeren, Köningen, Fürſten *und* Heren, *und ſonderlich Unſeren Elderen*, *löblicher Gedechtniſs*, *auch den genanten Unſerm Heren und Vater*, *erworben*, *erlanget*, *und hergebracht*, *beſtetiget*, *und* confirmirt *hebben*, *beſtetigenn und* confirmiren *Inen*, *die*, *in unde mit Krafft dieſes Brieves*, *wollen Inen die auch gnediglichen vorbeſſeren*, *und nicht vorminderen &c.*

5. Anno 1455. das Schloß Winſen an der Luw, (*) welches dem Alten Rath in Lüneburg, vor

Sonderlich wollen und ſollen Wir, Unſer Erbenn und Nachkommen, die gedachtenn ABT; PRIOR *und* Samelunge *zu S.* Michaell *binnen* Luneborch, *mit Tageleiſtungen, auch mit den Vaſten lagern hinfür, inmaſſen ſich Unſer Her und Vater des mit Ine vortragenn hat, luts Brieve und Ingeſegell darüber ufgericht, uf irem Kloſter nicht beſchwerenn, ſondern ſie ſollenn der Tageleiſtunge und Belegerunge, inhalten irer Brieff und Sigell, entfreyet ſein und bleiben; angeſehen und zu Herzen gefuret, daſs hochgedachter Unſer Her und Vater; in Anrichtung Unſers* Land-Gerichts ULSSEN, *ſo men zu bequemer und gelegener Zeit, alle Jar zweymahl zu haltenn, den Luden in irrigen Sachen und Gebrechen, Freddes und Rechtes zu verhelffen, verordnet hat, zu willighem Gerichte, zu iglicher Zeit, der Erwürdiger Unſer Her und Freund* vom Hus (i.e. S. *Michaëlis* in Lüneb.) *und ſuſt* Zwene *uſs Unſeren geiſtlichen Rethenn, deputirt, denn dan* drey *auſs Unſeren weltlichen Rethenn zugeordnet werden, williche von denn* EBTENN *und* Probſten *zu gleicher Zeit mit Koſt, Getrenck, Haffernn, Hau und Stro vorſorget, und von ine awitet werden. Datum* Zelle, *auf Freytag nach Letare. Anno* Domini 1524.

(*) Dieſe Stadt hat von *LUDOVICO*, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, ſamt vielen andern Oertern des heutigen Chur-Fürſtenthums *Hannover* Ihre Gerechtſamen bekräfftiget überkommen; wie aus dieſer copeylichen Abſchrifft wahrzunehmen.

Van GOddes Gnaden, We Jungere LODEWICH, *Hertoghe to* Brunswick, *Hertoghen* MAGNUS *Sone, bekenned openbare. Were, dat Uſe leve Vedder, Her* WILHELM, *Hertoghe to* Brunswick *und to* Lüneborch, *ſtorve, des Ghod nicht enwille, und nene rechte Erven hedde, enen Sone, edder mer, und worde We, na Sineme Dode, en Here*

vor 28000. Marck, von der Herrſchafft verpfändet geweſen, von dem Neuen aber, nach Rath der PRÆLATEN,

Here der Herſchop to Luneborch, *und der Land de darto höret, na Latinghe der Herſchop und Anſate in de Herſchop, und in de Land, de Us Uſe leve Vedder, Her* WILHELM, *ghedan hefft, wan dat ſchud, ſo ſcholle We, und willen, de Herſchop to* Lüneborch, *und de Land de dar to horet, und de Uſe Vedder darto had hefft, und alle* Stichte, Cloſtere, Ghoddeshuſe, Kerken *und* Gheſtlike *Len, und alle* Borghe, *und* Stede, *und* Wikbilde, *und* Dorpe, *de darinne gheleghen ſin, und alle de Perſonen, de de vorſtan, und darto horet,* PRÆLATEN, ABBATE, Proveſte, Vryghen, Denſtlüde, Riddere *und* Knechte, Ratman, Borghere *und* Bur, *und alle de, und enen jowelken de darinnen wonaftich und beſeten ſin, den leved, und de na ym komed, ſe ſin* Leygen, Papen, Junkvrowen, Vrowen *edder* Man, *gheſtlik edder weldlick, in welker Achte ſe ſin, ſamend edder beſunder, unde by Namen: den* ABBET uppe deme Hus to Lüneborch, *de nu is,* unde ſine Nacomelinghe, *und dat* Cloſter uppe deme Hus *to* Lüneborch, *und de* Sulten, *und de Münte, und de Wesle in der Stad to* Luneborch, *und de de Ghut uppe der Sulten hebben, und de Münte, und de Wesle, in der Stad to* Hannover, *luten, by allerleye Rechte, Richte und Wonheyd, de ſe had hebben, by Uſes leven Veddern,* Hern WILHELMES, *und ſiner Elderen, und ſiner Vorvaren, tyden und willen ſe, mid ghudeme Willen, darby beholden. Vormer, alle Sake, unde alle Styke, de de* Privilegia, *und Hantveſtinghe, und allerleye Breve, utwiſen und beſcreven Stad, in den Breven, de ſe hebben van Uſen Elderen der* Herſchop *to* Brunſwick, *und van Uſen Vorvaren, und Uſes leven vorſprokenen Veddern,* Hern WILHELMES, *Elderen, der Herſchop to* Brunſvick *und to* Luneborch, *und van ſinen Vorvaren, und alle de*

LATEN, *Johanni von* OBBERNSHAUSEN und *Segebando* VON DEM BERGEN, vor 8000. Marck einge-

---

Breve, de Uſe Vedder, Her WILHELM, *ſulven gheven heſt, und noch ghyſt, by ſineme levende, de wille we truweliken holden, und de mit nichte brecken, noch brecken laten. Alle deſſe vorſcrevenen Stükke hebbe we ghelovet, und loved, in ghuden truwen, dem vorſprokenen* ABBATE uppe dem Hus to Luneborch, *und alle den* PRELATEN, ABBATEN, Proveſten, Vryghen, Denſtlyden, Riddern *und* Knechten, *de in der* Herſchop *to* Luneborch, *und in den vorſprokenen Landen, beſeten ſin, unde den* Ratmanne, *und den* Borgheren der Stede: LUNEBORCH, HANNOVER, ULSEN, LUCHOVE, DANNENBERGHE, PATTENSEN, MÜNDEN, ELDAGHESEM, NYENSTAD, TZELLE, *und der* WIKBELDE, WINSEN, DALENBORCH, *und* BLEKEDE, *de nu ſin, und alle eren Nacomelinghen, to donde und ganzliken und unvorbroken, ewichliken to holdende. Unde We vorbindet und vorplichtet Uſe Erven, und Uſe Nacomelinghe, alle deſſe vorſcrevenen Stykke truweliken to holdende, und to donde, alſo, alſe We de Stykke plichtich ſin to holdende, und alſo, alſe hirvoren screven is. Over alle deſſen Stykken, und degbedinghen hebbet gheweſen de Erbaren Wiſen Lüde*, Her OLRIK, ABBET uppe deme Hus *to* Luneborch, Her TYLEMAN, ABBET *to deme* Schermbeke, *Her Aſchwin*, van Saldern, *Proveſt to* Sunte Blaſius *in der* Borch to Brunſwick, *Her* Hermann, *Proveſt to* Ebbekeſtorpe, *Her* Hinrick, *Proveſt to* Lûne, *Her Johann* van Saldern, *de to* Lichtenberghe *woned*, *Her Bertold*, van Rheden, *Her Johan* van Saldern, *van deme* Kalenberghe, *Her* Ludolf van HONHORST, *Her* Werner *und Her* Segheband van dem BERGHE, *Her* Hermann van MEDINGHE, *Riddere*, Segheband, van RHEDEN, *unde Pardam* PLOTE, *Knechte*, *und Her* Johann BENE, *Her Diderich*, van deme SCHNITTSTENE, *Her*

eingethan worden, mit 8000. Marcken wieder eingelöſet. *r*)

6. An. eod. dem **Neuen Rath** von **Lüneburg**, confirmiret; die Huldigung von ſelbigem eingenommen; und Ihm ſeines Schutzes verſichert. *s*)

7. An. 1456, auf Verlangen der Bürgerſchafft, den **Alten Rath** von **Lüneburg** in integrum reſtituiret, und den **Neuen** wieder abgeſetzt; weil die gantze Stadt ſehr viele gravamina wider ſelbigen vorzubringen gewuſt; *ſ*) woſelbſt die Rhythmi, die, in choro *Theodori* in der *Johannis* Kirchen, von dieſer Veränderung geſtanden, zu leſen:

Theodori L Tal ſchar
M. IIII. C. VI. *Jahr*,
De Olde Rad wedder quam.
Beter idt ward, als man vernam. *t*)

 8. An.

Her Hartwich van der SULTEN, *de Eldere*, *Her* Heyne *Viſcheule*, *Her* Heyne, *Miles*, *Her Borchard* van Luchowe, *Ratman der Stad to Luneborch*, *und andere vele ghude Lüde. Unde to ener grotteren Bethughinge alle deſſer vorbenomden deghedinge und Stykke*, *und Uſes truwen Loüedes*, *hebbe We Uſe Ingheſeghel to deſſeme Breve henkghen*, *De Bref is ghedeven to* Luneborch, *na Ghoddes Bord*, drütteynhundert *Jar*, *in deme* vif *unde* vifteghesten *Jare*, *des negheſten Midwekens na Sunte* Nicolaus *Daghe*.

r) SCHOMACKER, l.c. p. 1300. & 1301.

s) SCHOMACKER, i.c. p. 1301. & 1308.

ſ) l. c. p. 1311.

t) Conf. BOTHO, *Chron. Pictur.* ap. Dn. de LEIBNIZ. l. c. T. III. ad An. 1454. p. 408. AUCTOR *Chron. Schlavici*, ap. LINDENBROG. p. 220. Dn. RETHMEIER, l. c. p. 1311.

8. An. 1459, aus beſonderer devotion, in Zell, an dem Ort, wo anitzo das Neue Schloß, und die Groß-Voigthey ſtehen, das *Franciſcaner* Mönchs-Kloſter geſtifftet, und zu bauen angefangen.

9. An. 1471, nach dem Tod ſeines jüngſten Hrn. Sohns, OTTONIS, weil deſſen Printz noch ein alzu junger Herr geweſen, die Landes-Regierung wieder über ſich genommen. *u*)

10. An. 1477. am Tag *Matthiæ*, 25. Febr. auf der Cantzley zu Zell ein Teſtament gemacht, (*) und unter andern verordnet: Daß

u) LETZNER, l.c.p. 1318. & 1325. BUNTING. l.c. p. 436. & 452. SAGITTAR. *Hiſt. Luneb.* p. 30. Dn. de MUNCHHAUSEN, l.c. AREND, l.c. §. 36. p. 83. GEBHARDI, l.c. p. 83.

(*) Dieſe Schrifft enthält noch viele andere Ausdrückungen von Erheblichkeit, und ich halte dafür, daß es nicht übel gethan ſey, wenn man ſie auf ſolche Art, wie ſie bey Jenem ſtehet, allhier einrücke. Die Worte gedachten Teſtaments lauten alſo:

Nachdem nicht wiſſers dan de Doet, und nicht unwiſſers denne de Stunde des Todes iſt, und eyn yowelick wol to betrachtende hefft, deme allmächtigen Gode, vor ſyne begangene Wercke, Rede to geven, alſo bekennen Wy FREDERICK de Elder, *van Godes Gnaden to* Brunſwyck *und* Luneborch *Hertoge, vor Uns, Unſe Erven, und vor als weme, dat Uns alſo danes, alſo boven geſchreven ſteyt, darto redelick bewegedt, by Unſer Vornunfft, Volmacht und Geſund, wiſſe doend alzo by Unſen Landen und Luden, uud ſundergen Unſes leven Sones Son Hertogen HINRICKE alſo to beſtellende, und in eyn Weſent to ſchickende, wann Wy, na Willen des Allmechtigen Godes, van hier geſcheden ſyn, van ſyner Godlicken Gnade vor Denſtes mogen modende weſen, und darum heben*

Daß ſeines Sohnes Sohn, der junge Hertzog *HENRICH*, nach ſeinem Tod nicht eher zum

heben Wy, in der teynden Indiction, *na der* Keſingt *und* Kröninge *Vnſes allerhilligeſten Vaders und Hern, Hern* Pawes *SIXTI, nach Godlicker Vorſichticheit des* Veirden *in Synem feſten, na Godes Bort, der minnen Tale, in dem* ſoven *und* ſoventigeſten *Jare, am Tage* Matthias, *des* viff *und* twintigeſten *Dagis des Manes Febr. am Middage edder darby Unſern leſten Willen in der beſten Formen Teſtaments Wiſe, alze dat in deme Rechten* veſt *unde* vaſteſt *mach beſtendlikeſt ſyn, geſettet und gemacket, macken und ſetten Unſe* Teſtament, *und leſten Willen, gegenwardigen, unwedderroplicken, in und mit Macht deſſes Breves, in deſſer nageſcreven Wieſe:*

Tom erſten, *befehlen Wy Unſe Sele in Hande und Gewalt des Allmechtigen Godes, und Unſen Lichnam, na Kriſtlicker und wontlicker Wieſe, to der Erde to beſtedigende; Wy willen de Tyt over Unſes gantzen Levendes, na Bede und Begehr Unſer getruven Räde Geiſtlick und Weltlick, und des* Rades *to* Luneborch, *by dem Regimente Unſer Lande und Lüde bliven, und daraver mit Godes Hulpe und getruven* Rades *gerne verweſen, ſo Wy allerbeſt mögen;* Und wann Unſes Sones Son, Hertoge *HINRICK*, achteyn Jar alt geworden iſt, denne und nich ehr, willen Wy ome dat Regiment Unſer Landt und Lude befalen, und to Unſer Stad *und Slote* WINSSEN up der Lue, *na Lude und Innholde der Vordracht, de Wy denn darup makende werden ſtaden und kommen laden; Und den, ſo willen Wy vor Uns ſulveſt, to Unſer egenen Noth, Unſe Stad und Slod* YZELLE, *mit der* Vogedie, Zollen, Geleyden, *und aller oren Tobehöringen, nichtes darvon geſundert, ſulveſt beholden, und Uns des, de Tyd aver Unſes Levendes, to Unſerm beſten, rouwelicken gebrucken. Wy willen ock de Hochgebohrnen* Fürſtynnen, *Unſer leven Dochter, van* Stargaad &c.

zum Regiment gelaſſen werden ſolle, bis Er 18. Jahr alt worden: ibi: *Wann Unſes Sones Son, Hertoge HINRICK, achteyn Jar alt geworden*

---

namhaſtigen, de Tyd over Ores Levendes, ſo den beſorgen, an welcker Beſorginge de genanten Unſer Sones Son und Unſe Erven und Nakamlinge, See nicht hinderen, ſundern dar ane rouweiicken beſitten laſſen ſcullen.

Vünde ſick ock, na Willen des Allmechtigen Godes, dat Wy vor demſelben Unſes Sones Son, ehr he to ſodanem vorgeſcreven namlicken achteynden *Jar gekomen wäre, van Dodes wegen affgiengen, ſo geven und ſetten Wie ome, denn alſſe nu, und nu alſſe den, to rechten waren* Vormundern *Unſe getruwen Rede Unſes Landes* Luneborg, *alle geiſtlick und weltlick, und den Rad to* Luneborch, *und and anders nemende, den ſulven Unſes* Sones Son. *Wy den genanden Unſern Reden, by alſo dann getruwen Loſſten und Eeden, darmede ſe Uns undUnſer Herſcup bewant ſyn, mit ſynen Landen und Lüden, wol to menende, und on truwelicken, na orem Wetten und Synnen, alſe ſe vor dem leven GOde willen bekant ſyn, vortoweſende, und to vorſtande, ock den alze nu. und nu alze denn bevelend, und bevalen gehabt hebben willen.*

Und wenn he dann achteyn Jar olt geworden were, ſcullen ſe ön to dem vullen Regimente ſyner Lande und Lude ſtaden und kommen laten, *und ome den fort truwelicken helpen raden, und da don, alſe truwen Underſſaten orem Herrn to donde wol geſoget. Geſchehe ock des GOtt nicht enwille, dat Wy und deſulve Unſes Sones-Sone, ſunder Mannes-Erven, van Dodes wegen affgingen, und de Hochgebohrne* Fürſten *Unſe leve Veddern,* Wilhelm *und* Friderick, *ſyne Sons und ore Erven de nu to Unſen Landen und Lüden negeſte Erven ſint, ſculle ſe ſick na der eynem, de ſe under ſick darto ſchickende werden, genſzlicken alſe ſe na Uns wente Hertogen gedan*

worden iſt, denne und nicht ehr willen Wy ome dat Regiment Unſer Land und Lüde befalen.

CAP. III.

gedan hebben, gerne gerichten; dato eher ſe den ſulven darto ſtadeden, und komen leten, Loffte und Eede deden, ſcholde he on, dorch ſyne Zegele und Breve nothhafftig vorwaringe don. Sonſte Wy, und Unſe Sone eyne, edder mehr Frouchen hinder Uns gelaten hedden, dat Se de na orem Stade, ehr ſe achteyn Jar olt worden, fürſtlicken beraden. Ore Privilegia, *Gnade, Olt Herkomende, Wanheyde, und Rechticheyde waren, und ock olle Sculde und Gelofftes, dar ſe van Uns und Unſer Herſcup wegen, witliken to komen weren, ſcadeloſs holden, und wol benemen wille; alle geiſtlike Lehene, dede van Uns, und Unſer Herſcup, to Lehen gan, und loſz werden, wil Wy, de Tyt over Unſes Levendes, alleyn lehenen. Dat deſſen ſo vorgeſcreven iſt, Unſe Hertogen FRIEDERICKS des* ELDERN, *vorgenant, Unſe Leſte unwedderropelicke Wille und* Teſtament *ſy, bliven und weſen ſcal, und dem enjegen kenen andern leſten Willen, effte* Teſtament *maken, beſtellen, effte ſchicken willen, des to Bekantniſſe, hebben Wir mit eygener Wettenden an deſſen* Teſtaments-*Breff gehengen heten.*

To furder und mehrer Beſtendicheit hebben Wy vorgenante Furſte, gebeden und geeſchet, deſſe undergeſchreve Notarieſſe, mit montlicken Gelofften, Unſe gegenwardige Teſtament, *und leſten Willen, ſtede, vaſt und unwederropelick to holdende, und hierup to mackende, eyn, edder mehr Inſtrument, ſo vele der Noth und Behuff ihſs. Düſſe vorgeſcrevene Ordenung und Schickinge Unſes* Teſtamenrs, *ihſs geſcheyn, upp Unſen Cancellarie to Tzelle, im Jar und Tage boven geſcreven. Hirby ſint geeſchet, und dan ſunderliken to gebeden Tyge, de Erſame und Duchtige Herrn, Joh.* Hovemeſter, Hinr. von Dannenberge, *Clericus, und Otto* Haverber, *Laicus* Verd. *und* Myndenſis *Diœceſis.*

Cap. III.

Von BERNHARDO II, Hertzogs Friderici Pii älteſtem Sohn.

Quæſtio 1.

Was iſt *in genere* von Jhm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er Hochgedachten Hertzog *FRIDERICUM Pium* oder *Religioſum* zum Vater, und

---

Et Ego Tymmo Sperling, Clericus *Myndenſis* Diœceſis, publicus Imperiali autoritate *Notarius*, quia hujusmodi *Teſtamenti* ac *Teſtamentariorum* ordinationi ac diſpoſitioni, omnibusque aliis & ſingulis ſupradictis, ut præmittitur per prælibatum Generoſum Principem & Dominum *FEREDERICUM* Seniorem, coram me fierent & agerentur, una cum prænominatis teſtibus, præſens interfui, ex eoque ſic fieri vidi & audivi, ideoq; præſens publicum Inſtrumentum exinde confeci per alium fidelem, me aliis negotiis licitis occupato, conſcribi feci, & in hanc publicam formam redigi, ſignoque & nomine meis ſolitis & conſultis, una cum appenſione prædicti Principis, Domini *FEREDERICI*, Ducis in *Brunſwich* & *Luneborch*, Teſtatoris, ſignavi, rogatus & requiſitis, in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum præmiſſorum.

(L. S.)

Et Ego Hinricus Schulver, Clericus *Hildeſienſis* Diœceſis, publicus ſacra Imperiali autoritate Notarius &c. (reliqua verbotenus ſe habent, ut in priori.) LUNIG, cit. *Part. ſpec.* des Reichs-*Archivs*, Contin. II. Erſte Fortſetzung, 4. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 12. p. 262. VITRIAR. Illustrat. Patrui mei, Lib. III. Tit. XX. §. 17. p. 116. ad Anno 1477.

und MAGDALENAM, Chur-Printzeßin von Sachſen, zur Mutter gehabt. *x*)

2. An. 1463. ſich vermählet mit MATHILDI, Graf OTTEN, von Schaumburg, Tochter; die hernach Hertzog *WILHELMUM* den ältern, von Braunſchweig geheyrathet, und An. 1468. den 22. Jul. Todes verblichen. *y*)

3. An. 1464. auf dem Schloß zu Zell verſtorben, von dar nach Lüneburg (nicht, wie andere davor halten, nach Ramelslo,) (*) gebracht, und in *S. Michaelis*-Kirche zur Erden beſtattet worden. *z*)

4. Keine Kinder hinterlaſſen.

Quæſtio 2.

x) Præc. Cap. II. Quæſt. 1. §. 3. & 4. LETZNER ap. Dn. RETHMEIER, cit. Part. III. C. 67. p. 1320. BUNTING, l. c. p. 432. HENNINGES. l. c. p. 123. SPENER, l. c. p. 507.

y) Vid. BOTHO, *Chron. Pictur.* ap. Dn. de LEIBNITZ cit. T. 3. p. 407. LETZNER, l. c. p. 1320. & 1323. BUNTING, l. c. p. 433. & 434. HENNINGES. l. c. SPENER, l. c. p. 507. AREND, *de Ducib. Brunſv. qui ſingularia cognomina indepti*, §. 34. p. 82. BUNTING, Diſſ. de *Familia Com. Holſat. Schaumburg.* Tab. Geneal.

z) BOTHO, l. c. p. 411. LETZNER, l. c. p. 1323. BUNTING, l. c. p. 434. HENNINGESIUS, l. c. SPENER, l. c. AREND, l. c. MURATORI, l. c. Tab. V.

(*) Wird in den alten Urkunden bald Ramſola, Haramusla, Ramesla, Lateiniſch, bald Ramaslaum, Ramelsloa und Ramesloa genennet. Iſt ein altes und annoch blühendes Stifft in dem Fürſtenthum Lüneburg, von Bardewick, jetzigem Flecken, Weſt-werts gegen Haarburg 4. Meilen entfernet, An. 845, zu Käyſers *LUDOVICI* I. Zeiten, von dem berühmten Hamburgiſchen

giſchen Ertz-Biſchoffen, Anschario, geſtifftet; beſtehet aus einem Decano, Seniore, und vier Canonicis, und genieſſet nicht nur mit dem hochlöblichen Stifft Bardewick in allen Stücken parem immunitatem, ſondern auch auf dem Celliſchen gewöhnlichen Land-Tage immediate nach dem Adel, vor den dreyen Städten, Lüneburg, Ultzen und Celle, votum und ſeſſionem.

Mit was vor Gelegenheit das hochgedachte Stifft angerichtet, kan ein jeder vernünfftiger Menſch aus dem unten beygeſetzten documento, welches Nicolaus, Ertz-Biſchoff zu Bremen, auf inſtändig Anſuchen Henr. *Lanſtedii*, und Nic. *Reme*, Canon. Eccleſiæ *Ramelsloenſis*, angeſehen es vor Alterthum faſt vermodert, durch den Käyſerlichen Notarium und Verdiſchen Clericum, Henr. *Kochium*, Anno 1433, indictione prima die 7timo menſis Maji, in domo habitationis honorabilis Dni. Nicolai *Poppenii*, Decani Eccleſiæ h. in Gegenwart gewiſſer Zeugen vidimiren laſſen, genüglich erſehen; Welches Privilegium, ſamt der confirmation in dem Archiv des Stiffts zwar nicht mehr vorhanden, ſondern davon nur eine Copey des Anno 1630. den 13. Sept. gewordenen Decani, Joh. *Meyeri*, Doct., daraus aber augenſcheinlich wahrzunehmen, daß dieſer Mann, zu ſeiner Zeit, gedachte Urkunde noch müſſe in Händen gehabt und abcopiiret haben, welches nebſt anderen original-Documenten in den dreyßig-jährigen Kriegs-Verwirrungen, um mehrerer Sicherheit willen, in eine Stiffts-Lade verwahret, nach Beſcheinigung aber derer Acten in dem Jahr 1703. den 12. Martii geſchehenen Wiedereröffnung derſelben, daraus entwendet worden.

PRIVILEGIUM
Domini *LUDOVICI*, Regis Romanorum, Anno DCCCXLV.

Nos NICOLAUS, Dei & apoſtolicæ ſedis gratia ſanctæ *Bremenſis* Eccleſiæ electus & confirmatus univerſis & ſingulis præſentes Noſtras literas viſuris ſeu audituris ſalutem omnium in Domino ſempiternam. Ad veſtram

&

& cujuslibet vrm. noticiam deducimus & deduci volumus per præſentes qui conſtituti perſonaliter in Noſtra præſentia diſcreti viri Domini Heinricus *Lamſtede* & Nicolaus *Reme*, Canonici Eccleſiæ Ramelsloensis Noſtræ *Bremenſis* Diœceſis & quasdam literas præ nimia vetuſtate quaſi conſumtas, unam videlicet, quæ Sereniſſimi Principis Dni. *LUDOVICI*, Romanorum *Regis* ſemper Auguſti, cujus tenor de verbo ad verbum ſequitur & eſt talis.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis *LUDOVICUS*, divina favente gratia *Rex*. Notum eſſe volumus omnibus ſancti Dei Eccleſiæ fidelibus Noſtrisque præſentibus ſcilicet & futuris qualiter beatæ memoriæ præcellentisſimus *Rex*, avus Noſter *CAROLUS*, tempore prædeceſſorum Noſtrorum divino afflatus Spiritu gentem *Saxonum* ſacro cultui ſubdidit, jugumque Chriſti, quod ſuave & leve eſt, ad usque terminos *Danorum* ſive *Sclavorum* corda ferocia ferro perdomens docuit, ultimamque Regni maximi partem trans *Albeam*, inter mortifera paganorum pericula conſtitutam v3. ne ad ritum relaberetur gentilium vel quia lucrandis adhuc gentibus aptisſima videbatur ppo. Epiſcopali vigore fundare decreverat. Si quem effectu mors prohibuerat, ſuccedente ejus filio *LUDOVICO* Imperatore Auguſto, pium ſtudium ſacri genitoris ſui efficaciter implevit. Cujus etiam auctoritate in ſupradicto *Nordalbingorum* populo ſedes conſtituta eſt Archi-Epiſcopalis in Caſtello *Hammaburg* nuncupato, in eadem ſede *Archi-Epiſcopus* accepto à ſede apoſtolica pallio primus eſt ordinatus Ansgarius, cui delegata cura ſeminandi verbi Dei & animas lucrandi Deo, delegavit & genitor Noſter eidem Archi-Epiſcopo quandam Cellam *Turbolt* vocatam, quatenus eidem loco periculis undeque circumveniendo fieret ſupplementum. Cum Ego, quem divina clementia in ſedem regni ejus aſciverat, in multis regni diſponendis negotiis inſiſterem, hoc quoque prædictum patris mei ſtudium velut regni in finibus peractum nimis caute attendi. Unde conti-

gic

git ut peccatis populi exigentibus Deique permittente occulto judicio ipſa Metropolis *Havemaburg* penitus devaſtaretur. Cumque prædictus *Archi-Epiſcopus* in multis eſſet preſſuris & calamitatibus & *fratris congregationis* ejus unà cum ſanctis pignoribus per varia loca circumeundo huc illucque vagarentur & nusquam ſedem haberent quietam, matrona quædam nomine IKIA divino amore tacta, ex ſua hæreditate poſſesſiunculam tradidit in ſylva RAMELSLOA nominata, in pago *Bardengoa* (i. e. Bardewick) in epiſcopatu WALDGARII *Verdenſis* Eccleſiæ *Epiſcopi*, ubi & cellam conſtruxit & reliquias Sanctorum, una cum fratribus, qui ſupererant collocavit. Quamobrem adiit Celſitudinem Noſtram miſeriarum ſuarum ordinem miſerabiliter exponens unicum namque refugium monaſterium vocatur *Turholt* nuncupatum illic genitor Noſter ad ſupplementum & victum ſibi ſuisque Clericis dederat, ex parte Fratris Noſtri *CAROLI* ſc. Regis ablatum, non ſine magno dolore conqueſtus eſt. Unde & Nos paterna ſimul & regali pietate commoti, quærere cepimus, *quomodo ei ſolatium ſubſiſtendi faceremus, quo legationis ſuæ mandatum perficere poſſet.* Et quia congruam ſuggerere ſtuduimus prædicto WALDGARIO *Verdenſis* Eccleſiæ *Epiſcopo*, ut *Ejus* permisſione liceret in ſupradicto loco RAMELSLOA *Monaſterium* ex ſuis impenſis conſtruere, ubi & fratres, qui tantæ cladi ſupererant Noſtro cæterorumque Dei fidelium auxilio ſuſtentarentur, & ipſi locum reſpirandi, & ſi unquam facultas ſuppeteret propter vicinitatem ejusd. loci *Hammaburgenſis* Eccleſiæ reſtaurandi haberet ſub ſuo ſucceſſorumq; ejus regimine manſurum; Cui quidem rei ipſe admodum contrarius extitit, poſtmodum vero *Wormatiæ* habito generali conventu in Noſtra Noſtrique fratris LOTHARII ſc. *regis* præſentia præſentibus Archiepiſcopis *Ebone* Remenſi, *Necti* Trevirenſis, & *Otgario* Moguncìacenſi cum pluribus aliis utriusque regni conſulibus eadem res Noſtro juſſu diligentiſſime ventilata eſt; Quæ cum omnibus licita & concedenda probaretur ut prædictus pontifex

WALD-

WALDGARIUS hoc ipſum ſua autoritate concederet & confirmaret cuncti rogavimus. Quiquidem primo fortiter reniti cepit, non eſſe juſtum multipliciter offerens, ut honorem ſuæ ſedis in aliquo imminuerent. Poſtremo tamen & Nobis ipſis & cunctis Epiſcopis ibi aggredientibus evictus conceſſit & ſubſcripſit. Quapropter conſulto fidelium Noſtrorum tam Noſtra quam Sanctæ Romanæ ſedis auctoritate per hoc Noſtræ regiæ dignitas præceptum præcipimus firmiter atque jubemus, *ut prædicta cellula* RAMELSLOA *nuncupata ſub poteſtate & regimine* ANSGARII *Hammaburgenſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopi ejusque ſucceſſorum absque omni contradictione perpetualiter maneat, homines quoque qui eidem cellulæ ſervire videntur, ob amorim Dei & S. Sixti Confeſſoris ejus, ad Noſtram Noſtrique ſobolis perpetuam mercedem, ab omni expeditione vel militia ſeu qualibet occupatione abſolvimus, ut idem venerabilis Archi-Epiſcopus ad hanc dignam Deo peragendam improviſis temporibus legationem nullum in hoc potiatur impedimentum.* Res quoque præfatæ ſedis & præſcripti Monaſterii ſub pleniſſima defenſione & immunitatis tuitione volumus, ut conſiſtat ac teneatur, ita ut nullus judex publicus aut alia qualibet poteſtate publica prædita perſona, de eorum rebus freda tributa, mancionaticas vel paratas aut teloneum vel fidejuſſores tollere aut homines ipſorum tam litos & ingenuos ſuper terram eorum commeantes diſtringere ullas publicas functiones aut redibitiones vel illicitas occaſiones inquirere vel exigere præſumat, ſed liceat prædicto venerabili Archi-Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus ac omni clero ſub eorundem regimine conſtituto, quietè in Dei ſervitio degere & Nobis proleque Noſtra atque ſtatu totius regni Noſtri divinam miſericordiam exorare; Et ut hæc autoritas ſui rigoris perpetuam habeant firmitatem manu Noſtra propria ſupter eam firmavimus & annuli Noſtri impreſſione aſſignari juſſimus. Data 6 Idus *Junii* anno Dominicæ incarnationis DCCCXLV. Indictione ſexta *LUDOVICI* Sereniſſimi *Regis* in *Francofurt* pallatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

Est

Et ego Henricus Kock, *Clericus* Verdenſis *diœceſis publicus imperiali autoritate* Notarius, *quia prædictarum literarum præſentationi, receptioni examinationis commiſſioni omnibus aliis & ſingulis præſens interfui eaque ſic fieri vidi & audivi, ideoque de mandato præfati reverendiſſimi in Chriſto patris & Domini, Domini NICOLAI, electi & confirmati eccleſiæ* Bremenſis, *in hanc publicam formam redegi, manu mea propria conſcriptum nihil addendo vel minuendo, quod ſenſum augeat vel minuet intellectum, ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis ſignari rogatus & requiſitus in fidem & teſtimonium omnium ſingulorum præmiſſorum.*

Als vorbelobter Anscharius, nach behöriger Verordnung, als Ertz-Biſchoff von dem Pabſt beſtätiget, die Hamburger-Dom-Kirche, nach vorgängiger ſtarcker Bekehrung derer Heyden, vergröſſert, und das Cloſter, dem Benedictiner-Orden zugethan, bey derſelben angelegt, auch, damit die liebe Jugend, ſo Er von den damahligen wilden Dänen und Schlaven mit Geld erkauffet, geſchickter und allen gedeylichen Vorſchub haben möchte, mit Beyhülffe Käyſers *LUDOVICI* I, eine vortreffliche Bibliothec ſich angeſchaffet, konte man nicht anders als einen erwünſchten Fortgang von dem Anwachs des Chriſtenthums erwarten. Allein dieſe Freude und Herrlichkeit daurete eine ſehr kurtze Zeit; indem Anno 843, als die Söhne gedachten Käyſers, Lotharius I, Pipinus, Ludovicus *Germanicus*, und Carolus *Calvus*, nach entſtandenem und ſehr gefährlich-geendigtem Kriege, die Väterliche fette Erbſchafft unter ſich getheilet, und dem letztern Neuſtrien oder Weſt-Franckreich, jenſeits der Schelde, Maaß, Saone und Rhone, gelegen, anheim gefallen, groſſe Zerrüttung geſchah; bevorab dieſer einen bey Gent, in Flandern, klein belegenen Diſtrict, welchen einige Comitatum *Thorcholtanum* benennen, zu Seinem Antheile mit Gewalt prætendirte; mithin befande ſich der gute Anscharius anheiſchig, ſolches, als woraus Er

und ſeine Mit-Genoſſen ihren bißherigen Unterhalt gezogen, mit betrübten Augen verluſtig anzuſehen. Es waren auch alle Beredungen, zur Wiederherſtellung, bey dem CAROLO umſonſt, angeſehen der Fuchsſchwäntzer, *Reginarius*, es, ohne langes Bedencken und Befragung, in ſeine Klauen zog.

Dieſem unglücklichen Schickſal erfolgte bald ein anders und weit gröſſers. Denn nachdeme unter Anführung des Landpflegers und Käyſerlichen Geſandten, *Bernarii*, die Normänner, eine von den Dänen, Schweden, und Norwegern, auserleſene Mannſchafft, in ermeldtem Jahr, alles in dieſer Gegend (ich verſtehe Hamburg) brandſchatzten, die Stadt belagerten, die mit groſſen Unkoſten künſtlich erbaute Kirchen mit Gewalt niederriſſen, alle darinn verborgene Geräthe und Schätze ad ſaccum nahmen, auch die unbewaffnete Bürgerſchafft unter das Joch der Dienſtbarkeit brachten, hat ſich ermeldter Ertz-Biſchoff benöthiget angeſehen, um ſein Leben annoch zu ſalviren, die Flucht zu ergreiffen. Zur Chriſtlicher Aufnehmung verſtunde ſich weder Geiſtlicher noch Weltlicher. Wie nun ANSCHARIUS eine gute Zeit als ein verirrtes Schaf mit ſeinen vermeinten Heiligthümern herum gewandert, wurde endlich aus groſſem Mitleiden eine alte ehrliche und adeliche Matrona, IKIA genannt, bewogen, Ihn in Ihren Schutz aufzunehmen, räumete dißfalls einen von denen beſäſſenen Land-Gütern, in dem benachbarten Bardengow, (in einem Wald belegenen Platz, (ſo zum einſamen Leben bequemlich war) RAMSOLA oder RAMELSLOH ein, allwo Er eine Zelle mit ſeinen 12. Ordens-Brüdern und Mönchen, auf derſelben Unkoſten erbauet, eine geraume Zeit gewohnet, und hernach zur maaßgeblicher Erkändtlichkeit, den Ort mit den Gebeinen der Heiligen, *Sixti* und *Sinnicii*, ſo Er vom Ertz-Biſchoffen zu Cölln verehrlich überkommen, beſchencket.

Durch dieſe wiedrige Begebenheit ward der Ertz-Biſchöffliche Hamburgiſche, und, durch den Todes-Fall LEUDERICI, der Biſchöfflich-Bremiſche Stuhl erledigt. Beyde ſollen nun, obzwar wider des Ertz-Biſchoffs zu Cölln Ein-

Eintrag und Willen, nach dem Ausſpruch des zu Mayntz gehaltenen Concilii und Befehl des Käyſers, durch ANSCHARIUM vereiniget worden. Endlich erlangte dieſer in dem Jahr 851, im Monath Martio, vom Pabſt *LEONE* durch einen Brief (welchen Herr *LINDENBROGIUS*, und der gelahrte Hamburgiſche ohnlängſt verſtorbene Paſtor *STAPHORST* in ſeinem fürtrefflichen und nützlichen Werck de *Hiſtoria Eccleſiæ Hamburgenſis Diplomatica* T. I. p. m. 39, 41, 45, &c. davon hinführo durch den in literis weltberuffenen D. *FABRICIUM* dem publico die gäntzliche Fortſetzung bis auf unſere Zeiten wird dargeſtellet werden, anführen) nicht nur die Beſtätigung ſeiner Ertz-Biſchöfflichen Würde und eines Päbſtlichen Legati, ſondern auch den Biſchöfflichen Sitz zu Bremen, und zwar alſo, daß dieſer jenem unterwürffig ſeyn ſolte. Nach dieſen geſchehenen Merckwürdigkeiten wurden die Mauren zu Hamburg wieder erbauet, die verſtreueten Nordalbinger kamen wieder erfreuet zurück, der Dom, das Cloſter und die Bibliothec hergeſtellet, auch die Bekehrung der Heyden nahm von Tag zu Tag mehr zu.

In Betracht unſers Stiffts RAMELSLO, ſo iſt daſſelbe in honorem SS. SIXTI und SINNICII angerichtet, und dem Ertz-Stifft unterthänig gemacht worden, wie aus dem hier beygelegten Diplomate zu vermercken.

NICOLAI I. Romani Pontificis Confirmatio RAMELSLOÆ Archi-Epiſcopatui *Hamburgenſi* facta. de Anno 862.

NICOLAUS EPISCOPUS Servus Servorum Dei omnibus fidelibus Sanctæ Dei Eccleſiæ præſentis ſcilicet temporis & futuri. Quisquis Dominum & Redemptorem noſtrum *JEſum Chriſtum* de ſinu patris ad terram pro demonſtranda cordibus hominum vera & certa fide deſcendiſſe non dubitet, profecto non ignorat omnibus ejusdem fidei per gratiam ipſius participes facti ſunt; & præcipue NOS, qui per primum 1) tantæ virtutis Miniſtrum

locum

locum precipuum retinemus, hominibus debere lucrandis inſiſtere, & per univerſas gentes verbi ſemina ſerere & ſolatia ſerentibus miniſtrare. Nunc autem, quia *HLUDOVICUS* ſublimiſſimus REX per *Salomonem* venerabilem *Epiſcopum* civitatis *Conſtantiæ* Noſtro ſtuduit Apoſtolatui intimare, quia piæ memoriæ HLUDOVICUS IMPERATOR genitor Suus, quendam Monachum nomine ANSCHARIUM de Monaſterio *Corbeja* tuliſſet, & collocaſſet eum juxta *Albiam* fluvium, in confinibus *Slavorum* & *Danorum* atque *Saxonum* in Caſtello *Hammaburg* annuente, ac ſolennia Sedis Apoſtolicæ privilegia præbente Prædeceſſore Noſtro, beatæ memoriæ *Papa* GREGORIO, cujus etiam auctoritate in ſupradicto *Nordalbingorum* populo Sedes conſtituta eſt *Archi-Epiſcopalis*, in Caſtello ſuperius nominato *Hammaburg*, & in eadem quoque Sede, accepto a Sede Apoſtolica pallio, *Archi-Epiſcopus primus* eſt ordinatus ANSCHARIUS. Cui a præfato *Pontifice* delegata eſt cura ſeminandi Vercum Dei, & animas lucrandi Deo. Cujus delegationis & autoritatis & pallii acceptionis pagina NOBIS eſt a præfato filio Noſtro *HLUDOVICO* REGE per jam dictum *Salomonem* Epiſcopum deſtinata, juxta morem Sanctæ Eccleſiæ Romanæ bullata, per cujus tenorem paginæ hæc ita fuiſſe comperimus, ſicut pietas Nobis jam fati Regis per fidelem virum *Salomonem* ſcilicet Epiſcopum intimavit. Verum, quia CAROLUS REX frater ſæpedicti *HLUDOVICI* abſtulit a prænominato loco, qui dicitur *Hammaburg*, monaſterium quod appellatur *Turkolt* (unde Comitatus ſ. pagus *Thorholtanus* in *Flandria* prope *Gandavum*) utpote quod poſt partitionem inter fratres ſuos in regno ſuo conjacere videbatur ſitum in *Occidentali Francia*, quod illic genitor Suus ad ſupplementum & victum Epiſcopo & Clericis ejus dederat, cœpere, ſicut fertur, omnes Miniſtri Altaris recedere, deficientibus quippe neceſſariis ſumtibus ab ipſis receſſerunt gentibus, & eadem ad gentes legatio per hujusmodi factum defecit. Ipſa quoque metropolis *Hammaburg*, Dei permittente occulto judicio, per barbarorum

ſævitiam prorſus devaſtata eſt. Contigit namque ex improviſo piratas advenientes civitatem navigio circumdediſſe, filius vero Archi-Epiſcopus ANSCHARIUS ibi poſitus, cum his, qui aderant in urbe ipſa vel in ſuburbio manentibus primo quidem audito adventu eorum locum ipſum continere voluit, donec majus eis veniret auxilium, ſed impellentibus paganis & civitate jam obſeſſâ, cum eis reſiſti non poſſe conſpexit, quomodo pignora ſanctarum reliquiarum exportarentur, præparavit, ſicq; ipſe cum clericis ſuis, huc illucque fuga diſperſis etiam ſine cappa ſua vix evaſit. Denique hoſtes arrepta civitate ac ſuccenſis omnibus & direptis egreſſis. Hiis ita peractis, cum filius Noſter jam dictus ANSCHARIUS *multis eſſet preſſuris & calamitatibus oppreſſus*, *& fratres congregationis* EJUS *una cum Sanctis pignoribus per varia loca circuendo*, *huc illucque vagarentur*, *& nusquam ſedem haberent quietam*, *matrona quædam nomine* IKIA *divino amore tacta ex ſua hæreditate poſſeſſiunculam ei tradidit in ſylva* RAMESLOA, nominata in pago *Berdangua*, in Epiſcopatu WALDGARII Epiſcopi *Verdenſis* Eccleſiæ, *ubi & cellam conſtruxit*, *& reliquias Sanctorum una cum fratribus*, *qui ſupererant*, *collovavit.* Quamobrem clementiſſimus REX jam ſæpe dictus *HLUDOVICUS* quærere cœpit, *quomodo ei ſolacium ſubſiſtendi faceret*, quo legationis ſuæ mandatum perficere poſſet. Et quia in eadem provincia cellam nullam huic legationi habebat congruam, ſuggerere ſtuduit prædicto WALDGARIO *Verdenſis* Eccleſiæ Epiſcopo, ut ejus permiſſione ei liceret in ſupradicto loco RAMESLOA Monaſterium ex ſuis impenſis conſtruere, ubi fratres, qui tanta clade ſuperfuerant, ſuſtentarentur, & ipſe locum ſuſpirandi, & ſi qua unquam facultas ſuppeteret, propter vicinitatem ejusdem loci, *Hammaburgenſem* Eccleſiam reſtaurandi haberet, ſub ſuo ſucceſſorumque ejus regimine & poteſtate manſurum. Cui quidem rei ipſe admodum contrarius extitit. Qua de cauſa poſtmodum in *Wormacia* civitate poſitus duobus regibus *HLUDOVICO* & *HLOTARIO*, præſentibus Archi-Epiſcopis, *Ebone* Remenſi,

menſi, *Hetti* Trevirenſi, & *Otgario* Mogontiocenſi, cum plurimis aliis generali interventu utriusque regni Præſulibus congregatis hæc eadem res poſita eſt, quod cum ab omnibus bene ita ordinatum probaretur, ut prædictus Pontifex, Waldgarius hoc ipſum ſua autoritate concederet & firmaret, cuncti rogaverunt. Qui primo quidem fortiter hiis reniti cœpit juſtum non eſſe multipliciter aſſerens, ut honorem Suæ Sedis in aliquo minueret, poſtremo tamen & ipſis, regibus & cunctis Epiſcopis ibi aggregatis, pro ipſo, eum rogantibus, & omnino cauſa neceſſitatis id licitum fore dicentibus reſpondit, ſi Apoſtolica autoritate firmaretur, ex ſe quoque ratum eſſe. Unde per ſæpe nominatum venerabilem miſſum, *Salomonem* videlicet *Conſtantiæ* civitatis *Epiſcopum* hoc relatum eſt confirmandum, ac poſtulatum eſt Noſtra autoritate roborandum. Nos igitur id ſubtili perpendentes examine, animadvertimus propter inſtantem neceſſitatem & animarum lucra in gentibus demonſtrata utile fore. Omnia enim, quæ proficua Eccleſiæ probantur exiſtere & divinis non reſultant præceptionibus licita & facienda eſſe non dubitamus, maxime in tam novellæ Chriſtianitatis plantatione, in qua varii eventus ſolent contingere. Quamobrem omnipotentis Dei & beatorum Apoſtolorum *Petri* & *Pauli*, & hoc Noſtro decernimus decreto, ſecundum Rever. Regis *HLUDOVICI* votum & prænominati Epiſcopi Waldgarii aliorumq; Epiſcoporum conſenſum, ut prædictum Monaſterium Rameslo a nominatum, ſub poteſtate & regimine Anscharii *Hammab.* Eccleſiæ *Archi-Epiſcopi* Ejusque Succeſſorum perpetualiter conſiſtat. Nullus igitur *Fardenſis*, vel quilibet Epiſcopus ullam ſibi deinceps in eodem Monaſterio vindicet poteſtatem. Quinimo & ipſi & omnibus ſuademus & veræ religionis cultoribus, ut ſacra hac legatione fungentibus adjutorio & ſolacio ſint, quatenus pro gratia hujus beneficii plenam mercedem recipere mereantur ab eo qui dixit: *Ite, docete omnes gentes, & quicunque recipit vos, me recipit.* Itaque omnia a dilecto filio Noſtro Rege *LHUDOVICO* ad hoc

Deo dignum officium deputata Noſtra etiam pia Ejus vota autoritate firmamus. Et quia caſus præteritorum cautos Nos faciunt in futurum, omnem quoque adverſantem vel contradicentem atque piis hiis Noſtris ſtudiis quolibet modo inſidantem anathematis mucrone percutimus, atque perpetuæ ultionis reum diabolica ſorte damnamus, ut culmen Apoſtolicum more Prædeceſſorum Noſtrorum, cauſamque Dei pio affectu zelantes, ab adverſis hinc inde partibus tucius muniamus. Obſervator vero & cuſtos hujus Noſtræ ſalutiferæ præceptionis benedictionis gratiam a beato *Petro* Apoſtolorum Principe & cœleſtis retributionis æterna gaudia a juſto judice Domino Deo Noſtro conſequi mereatur. Scriptum per manum *Leonis* Notarii Regionarii & Scriniarii Sanctæ Rom. Eccleſiæ, in menſe *Maji* Indictione XII. Datum Kalendas *Junias* per manus Tiberii primicerii Sanctæ Sedis Apoſtolicæ, Imperante Domino piiſſimo PAPA, anno *Pontificatus* Ejus V. Indictione XII.

Sonſten brachte unſer löbliche Ertz-Biſchoff Anscharius ſeine gantze Lebens-Zeit mit lauter anrühmlichen Verrichtungen zu; Er löſete die Gefangene, tröſtete die Angefochtene, unterrichtete ſeine Mit-Brüder, predigte denen Heiden das Evangelium, inſonderheit hielte Er die Conventuales zu *Ramelslo*, (welche auch von Hogero, Ertz-Biſchoffen alda, bey nachtſchlaffender Zeit, um zu ſehen, ob ſie ihre Pflichten beobachteten, beſchlichen worden) zu einem devoten Leben an.

Nach Beglaubigung dieſer Urkunde wurde Demſelben Ertz-Biſchoffen, das ſonſt in der Verdiſchen Diœces liegende *Ramelslo*, ſamt allem Zubehör übertragen und beſtätiget, und zwar um ſo viel mehr, da Waldgarius, der Verdiſche Biſchoff, auf dem Reichs-Tag zu Worms, auf Verlangen Käyſers *LUDOVICI* Pii, (welchen der Pabſt ungemein caresſiret, und offtmahlen Regem *ſublimiſſimum* nennet,) und Königs Lotharii, wie auch durch kräfftig-vielfältiges Zureden derer Ertz-Biſchöffen, Ebonis, zu Reims, Hetti, zu Trier, und Otgarii, zu Mayntz,

ſeine

ſeine völlige Einwilligung darzu gegeben, und allen Anſpruch auf beſagtes *Ramelslo* ſich entſchlagen. Es wurde aber dieſe Sache bald hernach wieder ſtreitig gemacht. Kaum da die Hamburgiſche Kirche von den vielen Drangſalen der Däniſchen See-Räuber, welche ADAMUS BREM. Aſcomanner nennet, An. 999. ſich zu erholen begunten, ſo geriethen die beyden hitzige Köpffe, der Ertz-Biſchoff zu Hamburg LIBENTIUS, und Biſchoff zu Verden, wegen des Anſpruchs an Unſer Stifft *Ramelslo*, einander in die Haare. Der Streit daurete einige Jahr, wurde aber bald vom Käyſer *OTTONE* III, zur Begünſtigung des LIBENTII ausgeſprochen.

OTTONIS III. Diploma,
de
traditione *Monaſterii* RAMELSLOH.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. *OTTO*, ſervus aliorum, omnium fidelium Chriſti & Noſtri Imperii ſolers ſciat intentio, quod Nos interventu *Maginwardi* Sanctæ *Aquisgr*. Eccleſiæ Cardinalis Noſtrique Capellani amabilis maxime autem propter Dei omnipotentis amorem, ipſius juſtitiam intuentes per hoc Noſtrum Imperiale privilegium largimus & confirmamus Sanctæ *Brimiacenſi* Eccleſiæ ad honorem ſancti Confeſſoris Chriſti *Willoldi* conſtructæ monaſterium RAMELSLOH dictum, ſicut ſui Rectores habuerunt, cum omnibus illo rite aſpicientibus & integritate ſua. Eo tenore ut Archi-Epiſcopus LIEBIZO omnesque ſui Succeſſores eodem monaſterio fruantur, & prout voluerint, diſponant tamen, timorem Dei ſemper præ oculis habentes. Et ut hujus Noſtræ autoritatis confirmatio firmior permaneat, hanc paginam manu propria roborantes ſigillare percepimus. Data VIII. Kal. *Auguſti* Anno Dominicæ Incarnationis *Milleſimo primo*. Indict. XIII. (ſecundum LAMBECIUM XVIII.) An. III. *OTTONIS*, Regni XIIII. Imperii VI. Actum *Palerno* feliciter. Amen.

Aus dieſen Worten iſt zu erſehen, daß gedachtes Stifft RAMELSLO dem *Anſchario*, ehe Ihm annoch die Bremiſche Kirche anvertrauet worden, zum Eigenthum gediehen ſey, daſſelbige hieſelbſt Eccleſiæ *Brimiacenſi* confirmiret, mithin die gantze Verbindung beyder Stiffter gezeiget werde.

Nicht lang hernach wurde dieſes von dem Pabſt *SERGIO* beſtätiget. ADAMUS BREM. Lib. II. C. 32. KRANZIUS, *Metropol.* III. 48. LAMBEC. Auctar. ad An. 1010.

Auf dem An. 1002. gehaltenen Reichs-Tag zu Merſeburg, allwo gedachter LIBENTIUS ebenfalls beruffen und erſchienen, hat ſich Käyſer *HENRICUS* II. nicht minder angelegen ſeyn laſſen, nach Vortragung dieſes Ertz-Biſchoffen, alle Ihm anvertraute Stiffter Gerechtſame zu bekräfftigen und zu erneuern. Welches dann in dem folgenden Jahr, in dem hier beygebrachten Urkunde, geſchahe. Die Worte derſelben ſind alſo verfaſſet:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis: *HEYNRICUS* divina favente clementia *Rex*. Si pias petitiones Sacerdotum prona devotione ad effectum duxerimus, id procul dubio ad ſtatum præſentis vitæ & æternæ beatitudinis præmia capeſcenda Nobis profuturum credimus. Quapropter omnium fidelium Noſtrornm præſentium & futurorum noverit induſtria qualiter Vir venerabilis, LIEBIZONI, Sanctæ *Hammaburgenſis* Eccleſiæ Archi-Epiſcopus Noſtris obtutibus præſentari fecit præceptum beatæ memoriæ *Senioris* & *Anteceſſoris* Noſtri *OTTONIS* tertii IMPERATORIS Auguſti, in quibus continebatur, quomodo ipſe pro divino amore Monaſteriis in ejus Epiſcopis conſiſtentibus Imperiali autoritate *libertatem* & *tuitionem* conceſſiſſet, rogavitque Celſitudinem Noſtram, *ut Nos denuo* Noſtra præceptione eadem Monaſteria & omnia illuc aſpicientia confirmaremus.

Nos vero *Ejus* juxtæ & rationabili petitioni aſſenſum præbentes, interveniente dilecta Conjuge Noſtra & Regnorum conſorte CUNIGUNDA, ad honorem Sanctæ Dei genitricis *Mariæ*, *cui locus* ille *Hammaburgh eſt conſecratus*, eidem loco ſupradicto concedimus *omnes conceſſiones*, *quas conceſſerat piæ memoriæ præfatus Senior*

Noſter

Noſter Imperator cæteriſque Monaſteriis ad hanc Diœceſim pertinentibus, i. e. BREMEN, Buckium (ein Dom-Herren Stifft, von REMBERTO, Archi-Epiſcopo *Hamburgenſ.* Anno 882. geſtifftet) RAMESLAUM, BIRCHISINUM, (teutſch Birſen, ein Cloſter des Hamburg-Bremiſchen Ertz-Stifftes vom Käyſer *OTTONE* M. An. 937. geſtifftet) HASALINGE (Germ. Haſſewinckel, Ciſtercienſer-Cloſter, in welches ſich Graf *Bernhardus* von der LIPPE, nach vielen geführten Kriegen begeben) RIPISHOLT (hodie Repesholte, ein Dom-Herren Stifft in Frießland, von Käyſer *OTTONE* II. An. 983. beſtätiget) ea videlicet conditione, *ut ſemper ſub tuitione Noſtra ſint perpetualiter, & quicquid modo habent, vel deinceps aliquo modo adquirere poſſint, vel eorumque Epiſcopo libere ſerviat, omni judiciaria poteſtate remota.*

Concedimus inſuper præfato Archi-Epiſcopo ejusque Succeſſoribus *licentiam conſtruendi mercatum* in loco *Bremum* nuncupato, *bannum & theloneum, nec non monetam publice* ponderis & puri argentii, totumque quod inde regius reipublicæ fiſcus obtinere ſeu aliquo modo ad Noſtrum regium jus pertinere poterit, prælibatæ *Bremenſi* conferimus ſedi. *Quin etiam negotiatore ejusdem incolas loci Noſtræ tuitionis patrocinio condonavimus* præcipientes hoc Regiæ autoritatis præcepto, quo in omnibus tali patrocinentur tutela & potiantur jure, quali cæterarum Regalium Inſtitores Urbium per Noſtrum Regnum potiri noſcuntur. Nemo inibi aliquam ſibi vindicet poteſtatem, niſi præfatæ ſedis *Archi-Epiſcopus* & Advocatus, quem ſibi ad hoc delegaverit.

Ad hæc concedimus, ut *nullus Dux, neque Marchio, vel Comes, aut alia quælibet judiciaria poteſtas, in ſupradictorum hominibus Monaſteriorum Hammaburch* videlicet BREMEN, BUCKIUM RAMASLAUM, BIRCHISINUM, HASALINGE, RAPESHOLT, *aliquam poteſtatem ſibi uſurpet*, licet ſcilicet & colonis, atque jamundilingis, vel eos aliquis capitis banno, ob capitis furtum, vel alio quolibet banno conſtringat, aut aliquam juſtitiam cogat facere, niſi Advocati *Archi-Epiſcopi* prænominati, quos

Idem ipſe velit & conſtituat Advocatos. Ipſi vero Advocati prædictos homines banno Noſtro conſtringant ad omnem juſtitiam faciendam.

Donamus quoque Hammaburgenſis Eccleſiæ prædictorumque Monaſteriorum illo pertinentium Clericis poteſtatem eligendi inter ſe, ſive aliunde, ſi neceſſitas expoſcat, Epiſcopum, æquo tamen Regis conſenſu. Et ut hoc Regiæ Noſtræ autoritatis præceptum a Deo Noſtrisque fidelibus verius credatur, ac per ſucceſſura tempora inconvulſum diligentius obſervetur, hanc cartam conſcribi, manuque Noſtra roboratam Sigilli Noſtri impreſſione inſigniri juſſimus.

Data VIII. Kal. *Junii* Anno *Dominicæ* incarnationis Anno III. Indictione I. Anno vero Domini *HEYNRICI* Regis I. Actum *Gebehildehuſen*.

Libentius war mit dieſem nicht völlig zufrieden, ſondern ſchickte einen, Nahmens *Oddonem*, an den Römiſchen Pabſt *SERGIUM* IV, welchem Er berichten ließ, daß, weil ſein ehemahliger Anteceſſor, bey Zerſtörung der Stadt, hieher, auf Zulaſſung *Ikiæ*, geflüchtet, das Kloſter zuerſt errichtet, und darinn vieler Heiligen Gebeine zuſammen gebracht, ſo wäre gantz billig, daß der Ort RAMELSLO unter des Ertz-Biſchoffs zu Hamburg und Bremen (als welche Kirche ſeit einiger Zeit vereinbahret) juriſdiction allezeit verbliebe. Nach geſchehenem ſehr billigmäßigen Vortrag hat der Pabſt nicht anders als en faveur ſeines principalen (ſc. Libentii) die Sache entſcheiden kōñen.

Von dieſer Zeit an iſt das Stifft bis auf die benöthigte Kirchen-Reformation unter dem Ertz-Biſchöflich-Hamburgiſchen Sprengel (oder Diœces) beſtändig geblieben.

Inzwiſchen hat der Ertz-Biſchoff Adaldagus, zu Hamburg, das Anſehen und luſtre ſeines Stiffts ſehr vermehret, maſſen Er theils die Stadt Bremen cum mero & mixto imperio, ſo gantze Biſthümer Demſelben zugebracht. Er erlangte in dem Jahr 937. m. Jul. vom Käyſer *OTTONE*, dem Groſſen, nicht allein die Beſtätigung derer hiebevor von denen Fränckiſchen Königen, denen unter ſeinem Diſtrict belegenen Klöſtern, und inſonderheit nebſt

Bremen,

Bremen, Birſen und Bucken, RAMELSLO ertheilten Vorrechten und Begnadigungen, ſondern auch, daß daſſelbe mit ſeinen litis und colonis (i. e. leib-eigenen und frey-gebohrnen Bauren) der weltlichen Beherrſchung gäntzlich entnommen, und nur bloß dem Ertz-Biſchöflichen Advocato unterworffen würden, daß auch denen libertis (oder freyen und dem Kloſter gar nicht verwandten Leuten) frey ſtehen, und niemand ſie in dem Vorſatz verhindern ſolte, wenn ſie ſich mit Bewilligung ihrer nächſten Anverwandten dieſer Clöſter Bothmäſſigkeit unterwürffig machen wolten. Der ertheilte Brief gedachten Käyſers führet dieſe Worte im Munde:

OTTONIS M. Privilegium de libertate loci.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. *OTTO*, divina favente clementia *Rex*. Qui mundiali poteſtate prædicti, quibuscunque neceſſariis regentium ſuffragari feſtinant, divinam ſibi nihil refragari certisſime ſciant. Ideoque non dedignamur affectum ad Nos confugientium perducere ad effectum, quia ob hoc temporalis regni modificationem Nobis pariter ſperamus & amplificationem, æternalisque proventuram perpetuo perennitatem. Unde nocuit omnium fidelium noſtrorum, præſentium ſcilicet & futurorum ſagacitas quod ADALDAGUS Sanctæ *Hammaburgenſis* Eccleſiæ *Archi-Epiſcopus* adiens excellentiam Serenitatis Noſtræ expedivit a Noſtra pietate talem libertatem & tuitionem Monaſteriis, in Ejus Epiſcopio conſiſtentibus, qualem cætera per Noſtrum regnum Monaſteria noſcuntur habere. Cujus juſta & rationabilis videtur petitio, ad honorem ſanctæ Dei genetricis *Mariæ*, cui *locus Hammaburch* eſt conſecratus, eidem loco ſupradicto concedimus omnes concesſiones, quas conceſſerant anteriores Francorum Reges, cæterisque Monaſteriis ad hanc diœceſin pertinentibus, idem RAMASLAUM, BREMUM, BIRESINUM, (i. e. Berſen, ein Kloſter des Hamburgiſch-Bremiſchen Ertz-Stifftes) BUCKKENURA, (ſcil. das Stifft *Bucken*, nahe

nahe bey Bremen von ANSCHARIO, Ertz-Biſchoffen zu Hamburg, An. 882. geſtifftet,) 2) videlicet *ut nullus judex publicus vel qualibet judiciaria poteſtas aliquam ſibi vindicet poteſtatem in ſupradictorum hominibus monaſteriorum, litis videlicet & colonis vel eos aliquis capitis banno ob capitis furtum, vel quocunque banno conſtringat*, a. *aliquam juſtitiam facere cogat, niſi Advocatus Archi-Epiſcopi, quamdiu eos corrigere voluerit.* Quod ſi quiſquam eorum incorrigibilis extiterit, tunc ab Advocato eidem præſentetur judiciariæ poteſtati, cæteri vero in ſubditione Archi-Epiſcopi permaneant. Si vero aliquis ex libertis voluerit *Jammundling* vel litus (i.e. Leibeigen) fieri, aut etiam colonus ad monaſteria ſupradicta, cum conſenſu cohæredum ſuorum, non prohibeatur a qualibet poteſtate, ſed habeat licentiam Noſtra autoritate, habeat quoque poteſtatem prædictus ADALDAG Succeſſoresque ejus *Hammaburgenſis* Eccleſiæ Archi-Epiſcopi ſuper liberos) (*libertos*) & *Jammundilingos* Monaſteriorum ſupradictorum, in expeditionem ſive ad placitum *Regis*. Donamus quoque Clericis *Hammaburgenſis Eccleſiæ poteſtatem inter ſe, ſive aliunde eligendi Epiſcopum*, cum neceſſitas popoſcerit. Et ut hæc autoritatis Noſtræ conceſſio a fidelibus Noſtris verius credatur, & per ſuccedentia tempora diligentius obſervetur manu propria ſubtus eam firmavimus & annulo Noſtro ſigillari juſſimus. Data II. Kal. *Jul.* A. Dom. DCCCCXXXVII. Indict. X. an. Regni *OTTONIS*, piiſſimi Regis I. Actum in *Werlaha* in Dei Nomine.

Eben dieſe Gerechtſamen und Freyheiten hat A. 1158. d. 22. April. der Käyſer *FRIDERICUS* I. in einem andern Begnadigungs-Briefe zu Verden erneuert und beſtätiget.

Diploma Confirmatorium
FRIDERICI I, IMPERATORIS,
de Anno MCLVIII.
de Libertate omnium Eccleſiarum.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis *FRIDERICUS* divina favente clementia Romanorum IMPERATOR & ſemper

ſemper *Auguſtus*. Cum mundiali poteſtate præditi, quibuscunque neceſſariis regentium ſuffragari feſtinant, divinam ſibi nihil refragari clementiam certiſſime ſciant. Ideoq; non dedignamur affectum ad Nos confugientium perducere ad effectum clementer, quia ob hoc temporalis Regni modificationem Nobis pariter ſperamus & amplificationem, æternalisque proventuram perpetuo perennitatem. Unde noverit omnium fidelium Noſtrorum, tam præſentium, quam futurorum ſagacitas, quod ADALDAGUS Sanctæ *Hammaburgenſis* Eccleſiæ venerabilis *Archi-Epiſcopus* adiit excellentiam *Serenitatis* IMPERATORIS OTTONIS ſemper *Auguſti*, ab Ejus pietate expetivit talem libertatem & tuitionem Monaſteriis Ejus epiſcopio conſiſtentibus, qualem cætera *Archi-Epiſcoporum* per Noſtrum Regnum Monaſteria noſcuntur habere. Quia vero juſta & rationabilis ejus petitio videbatur, ob remedium & memoriam animæ piiſſimi genitoris Sui OTTONIS IMPER. *Auguſti*. Eidem Eccleſiæ ſupradictæ *conceſſit conceſſiones, quas conceſſerant anteriores Francorum Reges & Imperatores cæterisq; Monaſteriis ad hanc diœceſin pertinentibus*, id eſt, RAMESLA, BREMA, BYRSEN, BUCKIN, & aliis Cyuena, RARSTARCH, RIPISHOLT, WIPPENDORPH, (aliter Neumünſter, an den Gräntzen Wagerslandes in Holſtein, nun ein Fürſtl. Ambt,) ita ſcilicet, ut ſemper ſub imperiali tuitione ſint, & quicquid modo habent vel in futurum acquirere debent, & eis, eorumque Epiſcopo libere ſerviat, omni judiciaria poteſtate remota. Conſtat etiam, eundem Venerabilem Archi-Epiſcopum ADALDAGUM flagitantibus ſuis obtinuiſſe a Rege Ottone *licentiam conſtruendi mercatum in loco Bremum* nuncupato, *bannum quoque & theloneum*, monetam totumque, quod inde regius Reipublicæ Fiſcus obtineri poterit Eccleſiæ ſuæ, Rege donante, contulit & retinuit, quum etiam negotiatores ejusdem incolas loci Regiæ tuitionis patrocinio ita condonavit,

1) *ut ex Regiæ autoritatis edicto, in omnibus tali patrocinentur tutela & potiantur jure, quali cæterarum Regalium inſtitores urbium, nemoq; inibi aliam ſibi*

ſibi vendicet poteſtatem niſi præfati pontificatus Archi-Epiſcopus, *& quem ipſe ad hoc delegaverit, non Dux, non* Marchio, *non Comes, nulla Secularis poteſtas, in ſupradictorum hominibus Monaſteriorum cujuscunq; conditionis vel officii ſint, aliquam legem vel bannum, vel juſtitiam exerceat niſi advocatui ipſius* Archi-Epiſcopi, *quos ipſe velit & conſtituat. Data eſt quoque clericis ejusdem Eccleſiæ libera poteſtas inter ſe, ſive aliunde eligendi Epiſcopum, cum neceſſitas popoſcerit. Quæcunque igitur in præſenti cyrographo*

2) *ſeu a* REGE *OTTONE, ſeu ab* IMPERATORE *OTTONE* Auguſto *conceſſa ſunt & confirmata, & Nos imperiali autoritate Noſtra, eidem Eccleſiæ eadem concedimus & confirmamus & rata permaneant, & ſub Noſtri Sigilli impreſſione ſemper inconcuſſa conſiſtant, ut etiam hiis omnibus inpoſterum major fides adhibeatur, perſonas ad teſtificandum ydoneas ſubſcribi juſſimus.*

Quarum nomina hæc ſunt:

FRIDERICUS, *Colonienſis* Archi-Epiſc. GOTFRIDUS, *Trajectenſis* Epiſcopus. F. *Monaſterienſis* Epiſc. ALBERTUS, *Aquenſis* Præpoſitus, GERHARDUS, *Magdeb.* Præpoſitus, THIBALDUS, *Sanctenſis* Præpoſitus, ARNOLDUS, Præpoſitus de *Colonia* apud S. *Andream*, BRUNO, Præpoſitus in *Colonia* ap. S. *Georgium*, OTTO, *Bremenſis* Summus Præpoſitus, UDO, *Ramaslenſis* Præpoſitus, H. Notarius, H. Dux *Saxoniæ*, CONRADUS, Comes Palat. de *Reno*, LODWICUS, Comes de *Cleve*, H. Comes de *Cuke*, ADOLPHUS, Comes de *Monte*, SYMON, Comes de *Tekeneborch*, OTTO, Comes de *Ravensberge*, & frater ejus, H. Marquardus *de* CROMBACH.

Ego REYNOLDUS, *Cancellarius* vice ARNOLDI, *Moguntini* Archi-Epiſcopi & Archi-Cancellarii recognovi. Data in *Verda* Sancti *Swiberti* X. XI. *Maji*, Indict. VI. Anno *Dominicæ Incarnationis* MCLVIII. regnante Dno. *FRIDERICO*, Romanor. IMPERATORE Auguſto, anno regni Ejus VII, Imperii vero III.

Nach

Nach welcher Zeit das Stifft in einem vergnüglichen Zuſtand beſtändig geblieben; wie ſolches anmercklich aus dem privilegio Hertzogs *BERNHARDI* und *HENRICI*, von Braunſchweig und Lüneburg, zu beobachten. Da dieſe Beyde rechtmäßige Herren und Beſitzer des Fürſtenthums Lüneburg geworden, haben Sie denen geſamten PRÆLATEN, einfolglich unſerm Stifft, Ihrer alten erhaltenen Gerechtſamen An. 1392. zu Zelle nachfolgende confirmation gnädigſt ertheilet, welche in ihrer damahligen Mutter-Sprach alſo lauten:

We BERND und HINRICK van GOdes Gnaden Hertogen tho Brunſwick *und tho* Luneborg, *bekennet apenbar in deſſen Breve, dat We angeſehn hebbet mannigerley Anfall, Beſchweringe unde Schaden, den alle* Clöſtere, Stichte, Godeshüſe *in Unſer Herſchop* Lüneborg *belegen, mannig Jahr geleden hebbet, alſo dat derſelven Clöſter en grot Dehl des de Länge neneswegs herdon können, wenn We ſe dar nicht gnedigen annebetrachten wolden. Des begehre We Gode tho Ehren, Unſer Sehl tho Saligkeit, unde umme Förſtl. Döghet unde Woldat willen, deſülven* Clöſter, Stichte *und* Godeshuſe, *in ſodanen Stücken, dar ſe by beſtahn möghet, ewyghende tho beſorgende, alſe dat Se Beſchweringe, Gewalt unde Unrecht van alsweme verhaven ſyn, upp dat de in* Clöſtern, Stichten *und* Godeshuſen *tho Godesdenſte ſchiket ſyn, GOde deſto förder denen möghen, unde vor Unſe Oeldern, Unſe Vorfahren, vor Uns unde Unſe Herſchop* Luneborg, *GOd tho ewigen Tyden deſto truwliker bidden. Umme düſſer vorſchreven Sake willen, de Uns gödeliken und redeliken dartho beweghet, ſo ſtehdighe We unde ghevet, unde vullbordet, unde vornyet, mit rechter Wetenheit, unde mit Rade unde Vullbort Unſes truwen Rades, Unſer Manne unde Unſer Stede, mit Krafft deſſes Breves, mit gudem Willen unde mit wolberadenem Mode, allen* PRÆLATEN, Preſtern, Papheyt, Clöſtern, Stichten *unde* Godeshuſen *in Unſer Herſchop* Luneborg *wahnhafftig unde belegen, unde ock allen andern* Stichten, Papheyten *und* Godeshuſen,

de

de in derſylven Unſer Herſchop Erve, Gut, edder Rente hebbet, unde erer jeweliken beſunderen, wat achte edder Orden ſe ſyn, alle ehre Privilegia *und Breve, nah allem ehrem Lude, von weme ſe de gheyſtlick edder weldlik hebbet, unde alle ehre Rechtigkeit, Fryheit, Gnade und Worheit, und alle ehre Gud, wo dat benömet ſy, unde van weme unde wor ſe dat in Steden unde Schlöten, Wickbelden, Dörpern, unde allerweghene anders, in Unſer vorſchreven Herſchop* Luneborg *hebbet, edder in thokamenden Tyden hebbende werdet, alſo dat We, Unſe Erven unde Nakämlinge, ſe ſament unde enen jeweliken beſundern dar truwoliken unde roweliken by laten, unde gäntzliken in aller Fryheit by beholden, unde gegen als weme vordeghedingen und beſchirmen willet unde ſchullet, wur We dat vermöghet, mit Beholtniſſe an alle ehres gheyſt- unde weltliken Rechtes, und aller* Privilegia *unde Breve, de ſe van allen Unſen Vorſahren unde van Uns unde mit Landen und Lüden Unſer vorſchreven Herſchop ſament edder beſundern hebben: Unde We enſchullet noch enwillet des nehmenden ſtæden edder ghünnen, de ſe in jeniger der vorſchreven Stuke beſchware, hindere edder vorunrechte, edder an ehren Perſonen, en ehren Lüden, edder ehrer jennigen Gud ſe anvehrdige, edder jene Wyſe vorſulffwoldighe, hindere edder beſchwere. Schede ehn edder den ehren dar en baven an ſick ſülven edder an ehren Gude van jemand jenich Schade edder Unnöghe, dar* Wy *en nenes Wandels umme hülpen, ſo möchten Se gheiſtlikes Rechtes ane Unſe Wyte bruken tho ehrer unde ehres Gudes Beſchermung, und tho Erhalinge ehres Schadens. We ſchullet ock unde willet alle* Ebbete, Pröveste *unde andere* Prælaten *unde Papheyt in Unſer vorſchreven Herſchop, de ehre* Capittele *unde* Convente *endrachtigen keſet, edder van ehren* Lehn-*Heren belehnet ſind edder werden, truweliken vorderen unde vorbidden, unde der vorbenömden kenen er ehren Fryen köhren, lenwaren edder Lenen nenewys hindern edder hindern laten, wor* Wy *en dat mit Beſchede möghet helpen wehren na ehren Rade. Ock hebbet Uns Unſe Ammecht-*

mechtlüde unde Mann vor wahr angherichtet, umme Herberge unde Denſt der Clöſtere Unſer Herſchop, de Uns Denſtes pleghet, wo me dat geholden hebbe, by ſeligher Dächtniſſe Unſer Vorfahren, Hertogen OTTEN und Hertogen WILHELMUS Tyden, dar wille Wy Uns unde Unſe Ammechtlüde, Vöghede und Dener, unde Unſe Mann ſchullet ſick ock gentzliken darna richten, dat noch We enwillet, noch ſe enſchullet nene frömde Förſten noch dehghedinges Daghe, edder Sammelinge uppe de Cloſterhöve, edder in ere Dörpe edder Gud leggen; Hedde We aver Krieg van Unſer Herſchop weghene, edder umme Unſer Underdahnen Beſchermung willen, leghede We denn Sammelinge in ehre Dörpe edder Gud, da ſcholde an de Sate, de We mit den Unſen in Unſer Herſchop Luneborg *hebbet, nich röhren, doch wolle We dat maken alſe We gnedelikes möghet, alſe me dat by der vorſchrevenen Förſten Tyden of hefft gheholden. Unde Unse eghenen Herberghe uppe de Cloſterhaven wille We, unde Unſe Ammechtlüde, Vöghede unde Denere ſchullet den Clöſteren ſo voghelik maken, dat ſe des wol gheweſen unde byſtändich bliven möghen. Deſülven Clöſter enſchullet ock Uns noch Unſen Ammechtlüden edder Vurwerke, noch tho Kökens holte vorde denen, alſe ſe by der vorbenömden Förſten Tyden ock ny geploghen hebbet. Unde ſunderghen in der Erne ſchulle Wy ehre weghene Havedenſte vordreghen, alſe dat ok by derſülven Förſten Tyden hefft wohntlik gheweſen. Wanne We aver hervardet, tho Velde ligget, edder Unſe Slöte buwet, unde wende Unſe Leger overtüdt, dar pleghet Uns deſülven Clöſtere Denſtes tho mit ehren Waghenen, unde tho anders nenen Stücken, unde de Underſaten unde Lüde der Clöſtere, de Uns denet unde Herberge pleghet, alſe vorſchreven is, ſind Uns noch Unſen Ammechtlüden edder Vögheden nenerley* Bede-*Denſtes noch Herberghe plichtet. Wenn och en Förſt Unſer vorſchreven Herſchop* Lüneborg *erſt entfängt tho vorſtande, ſo ghifft deme Förſten en jewelick Cloſter ene gheſtlike Prövende, desghelik ghifft me ock den Förſten ene Prövende, wenn ſe echte Vrouwen nehmet, unde nicht*

mehr, unde umme anders nener Sake willen, vor weme ſe nah der Clöſter *Geſette, Wohnheit unde Rechte denne biddet, unde weme We der Prövende welcke ghevet, den wille Wy benöhmen in Unſem Breve. Verkoffte We de Prövende jemande, den Köpere enſchullet de Clöſtere nene Wys empfangen, und de Verköper ſchall de Prövende verluſtig weſen, unde de Bede um der Prövende vor enen andern ſchall wedder tho Uns kamen. De andern Clöſtere, de by der vorſchrevenen Förſten Tyden alſodanes Denſtes Unſer Herſchop nich geploghen hebbet, oder alſodane Prövende nich ghegheven hebbet, de ſchullen Wy unde willet Wy by derſülven Fryheit ruwelicken unde ewigliken laten.*

Alle düſſe vorſchreven Stücke und en jewelck beſundern lave Wy BERND und HINRIK, Hertogen tho Brunſwick *und* Luneborg, *vorbenomet, vor Uns unde Unſe Erven and Nakämlinge in guden Truwen, den vorbenömden allen und ehrer jeweliken beſundern genſtliken unde unvorbracken to holdende, ſunder allerley Liſt. Unde Wy hebbet tho grötern Loven alle de vorſchrevene Stücke unde Unſere truwe Loffte mit wolberadenem Mode witliken unde mit gudem Willen,* mit upgerichteten Vingern *unde mit* ſtahnenden Eden *in Tegenwerdigheit Unſer vorgeſchrevenen* PRÆLATEN, Manne *und* Rathlüde *geſchworen tho den Hilligen, unde Wy lavet unde ſchweret en alſo ſülves in düſſen Breve. Gheven tho* Zelle, *nah Godes Bord* dritteyn hundert *Jahr, darna in dem* twe *und* negentigſten *Jahr, in Sunte* Matthei *Avende des hilligſten* Apoſtels *und* Evangeliſten, *under Unſem Ingheſeghele, de We tho ewigher Bekentniſſe und Orkunde aller vorſchrevenen Stüke und enes jewelken beſundern, tho deſſen Breve hebbet ghehenghet heten witliken unde mit goden Willen.*

Die Beſtätigung derer anhabenden Statutorum, ſo dieſes Hochlöbl. Stifft betreffen, hat der Hochſelige Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS*, glorwürdigſten An-

den-

denckens, zum Beſchluß dieſe merckwürdige Worte ſe-
tzen laſſen:

Thun es auch hiemit und in Krafft dieſes, alſo und dergeſtalt, daß Wir und Unſere Nachkommen die Regierenden gedachtes Capitul (RAMELSLO) bey ob-*inſerirten concluſis*, und deren jeden inſonderheit, gleich ihren übrigen *Statutis*, Verträgen, *Privilegiis* und andern zuſtehenden Rechten, ſo weit dieſelbe darin nicht geändert, gnädigſt ſchützen und handhaben; keineswegeſ aber, daß von jemanden darwider gehandelt werde, verſtatten wollen, jedoch Uns an Unſere, und männiglich an ſeinen Rechten ohnſchädlich. Uhrkündlich deſſen haben Wir dieſe Unſere *confirmation* mit eigenen Händen unterſchrieben, und Unſer Fürſtl. Inſiegel daran zu hangen befohlen. Geben auf Unſerer Reſidentz *Zelle*, d. 4. Aug. des ein tauſend ſechs hundert neun und neunzigſten Jahrs.

GEORG WILHELM.

Nicht lange hernach, An. 1706. 19. Aug., hat *GEORGIUS LUDOVICUS*, König von Groß-Britannien, nach rechtlicher Uberkommung des Fürſtenthums Zelle und Lüneburg, als Chur-Fürſt, gedachtem Stifft dieſen Gnaden-Brief ertheilet.

Von GOttes Gnaden, Wir GEORG LUDEWIG, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Churfürſt ꝛc. bekennnen offenbahr, bezeugen und thun kund in und mit dieſem Briefe für Uns, Unſere Erben, Nachkommen an der Chur und jedermänniglich, daß wir haben angeſehen rechte, treue, angenehme, willige Dienſte und guten Willen, die Uns, Unſern Vorfahren und Eltern, Unſere Unterthanen und liebe getreue Prælaten, Ritterſchafft und Städte Unſeres Landes zu Lüneburg offt und vielmahl erwieſen und gethan haben, auch Uns und Unſerer Herrſchafft in künfftigen Zeiten fürbaß wol thun können und mögen und haben, darumb mit wol bedachtem Muhte, guten Raht und Wiſſenſchafft der vorgemeldeten Prælaten, Ritterſchafft und Städte und allen ihren Nachkommen alle und jegliche,

Gnade, Freyheiten, *Privilegien*, Hand-Veſtungen, gute Gewohnheiten, Herkommen, Rechte, Gerichte und Gerechtigkeiten, die ſie ſämtlich oder jedermann beſonders und ihre Eltern und Vorfahren, denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg erworben und hergebracht, beſeſſen und gebraucht haben, gnädiglich *approbiret*, verneuert und beſtätiget, *approbiren*, verneuren und beſtätigen ihnen die auch, wie obſtehet, in Krafft und Macht dieſes Briefes. und meinen, ſetzen und wollen, daß ſie alle und jegliche darbey fürbaß ungeirret bleiben, deren auch in allen Enden genieſſen, und gebrauchen ſollen und mögen gleicher Weiſe, als ob die alle von Worten zu Worten hierin beſchloſſen und begriffen wären, und von Rechte ſeyn ſollen vor als wehme ungehindert.

Und gebichten darauff allen und jeglichen Unſern und Unſerer Fürſtenthümer Braunſchw. und Lüneburg lieben, getreuen Groß-Voiaten, Droſten, Haupt- und Ambt-Leuten, Voigten, Städten, Bürgern und ſonſt allen Unſeren und Unſerer Fürſtenthümer Unterthanen ernſtlich mit dieſem Briefe, daß ſie die vorgenandte Unſere PRÆLATEN, Ritterſchafft und Städte an den vorgemeldeten ihren Gnaden, hergebrachten Freyheiten, Briefen, *Privilegien*, Hand-Veſtungen, guten Gewohnheiten, Herkommen, Recht, Gericht und Gerechtigkeiten, und dieſer Unſerer Beſtätigung nicht hindern oder irren ſollen, in einigerley Weiſe, ſondern ſie deren geruhiglich genieſſen, uud gebrauchen laſſen; bey Vermeidung Unſerer Ungnade und ſolcher pön, die in derſelbigen ihren Privilegien, Briefen und Gerechtigkeit, für dieſer Unſerer confirmation behalten, ausgedruckt und begriffen, und ſie ruhiglich dabey laſſen, verthädigen, beſchützen, und beſchirmen, ohne alle Argeliſt und Gefährde, und dieſer confirmations-Brief ſoll unſchädlich und nicht verfänglich ſeyn allen andern Privilegien, Briefen und Gerechtigkeiten, die Unſere Vorfahren und Eltern und Wir den PRÆLATEN, Ritterſchafft und Städten des Fürſtenthums Lüneburg gegeben haben, ſondern dieſelbe mit dieſem Briefe alle bey voller Macht und Krafft bleiben.

Deſſen zu Uhrkund haben wir dieſen Brief mit eigenen Händen unterſchrieben, und Unſer Chur-Fürſtlich Inſiegel daran wiſſentlich heiſſen hangen. Der gegeben iſt im Jahre

nach

nach Chriſti unſers Erlöſers und Seeligmachers Gebuhrt, Eintauſend, Siebenhundert und Sechs, den 19den Monahts-Tag Auguſti.

GEORG LUDEWIG,
Chur-Fürſt.

(L. S.)

Concordantiam hujus Copiæ cum Originali confirmatione privilegiorum atteſtor
G. Fr. Marquart,
Syndicus Provincialis.

Was nun anlanget die reformationem B. Lutheri bey dieſem Stifft, ſo hat daſſelbe eben ein ſolch ſchläffriges Bedencken gehabt, wie die Stiffts-Herren zu Bardewick. Nachdem Hertzog *ERNESTUS*, von Braunſchweig und Lüneburg, in ſeiner zarten Jugend am Chur-Sächſiſchen Hof *FRIDERICI* Sapientis erzogen, bey anwachſenden Jahren den D. Lutherum auf der Univerſitæt Wittenberg ſelbſten gehöret, und durch deſſen kräfftige Reden, Zuſprüche, und vortreffliche Bücher mit ſeinen beyden Herrn Brüdern, OTTONE und FRANCISCO OTTONE, bewogen worden, entſchloſſen Sie ſich gäntzlich, die Evangeliſche Religion in Ihren Landen einzuführen. In ſolcher Abſicht forderten Sie zu Ende des 1524. Jahrs geſamte Stiffts-Perſonen zuerſt nach Winſen vor ſich, davon die meiſten aber, durch Abſchreckung des Ertz-Biſchoffen zu Bremen, und Adminiſtratoris zu Verden, Christophori, nicht erſchienen. Wie nun aus dieſem üblen Beginnen inſonderheit Hertzog *ERNST* einen langen Aufſchub vermerckte, hat Er ſie, nach Uberkommung alleiniger Regierung, An. 1528. zum andern mahl an ſelbigen Ort gefodert, um nochmahlen gütliche remonſtrationes zu thun. Allein die Zuſamenkunfft wurde wieder durch gäntzliche Einäſcherung Winſens, von den Pfaffen vielleicht angeſtifftet, zernichtet. Immittelſt ließ der Hertzog ſich ſonders angelegen ſeyn, alles zur Aufhebung der Päbſtlichen Mißbräuche bey den Clöſtern und Kirchen durch ſeine Abgeord-

geordnete zu veranſtalten; davon genugſam Hr. SCHLÖPKEN in ſeiner Beſchreibung der Stadt und Stiffts Bardewick aufgezeichnet.

Weil nun die Hartnäckigkeit bey den Stifftern und Klöſtern, wegen Annehmung Evangeliſcher Religion, mercklich ſich anſehen ließ, und die Kirche RAMELSLO 15. Jahr lang ledig geſtanden, darüber ſie auch in Ungnade verfallen, hat höchſtgedachter Hertzog vor gut erachtet, an ein jedes Stifft ein Schreiben, worinnen die vornehmſten Gründe derſelben deutlich dargeleget, abzuſenden. Unter allen dieſen halte ich keines ſo merckwürdig, und nachdrücklich, als dasjenige, welches an die Cloſter-Herren zu S. *Michaëlis* in Lüneburg abgefaſſet war. Derowegen wird mir hoffentlich niemand verüblen, wann ich davon die gantze ſehr bedenckliche Verfaſſung, Anno 1530. abgefertiget, allhier vollſtändig vor Augen lege.

Von GOttes Gnaden ERNST, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Unſern günſtigen Willen zuvor. Würdige, Geiſtliche, Liebe, Andächtige und beſondere. Demnach die Gelegenheit eures und anderer Clöſter dieſes Fürſtenthums nicht unbilligen uns beweget, und von wegen der Verwandniß, damit Wir GOTT und unſerm Ambte verhafftet, nöthig erfodert, in Sachen Göttlicher Ehre und eurer Seligkeit das fürzunehmen, und ordnen das allenthalben Chriſtlich und ehrlich, haben Uns die Gebühr und Billigkeit vermocht, gnädiglich euch anzumuhten, und ſonſt im Druck zu überantworten, was Uns von unſern verordneten Predigern euernthalben unterrichtet iſt, das nicht aus irriger Vernunft oder dergleichen Ungrund, ſondern aus unbeweglichen Ankommen, nemlich dem lebendig-ewigwährenden Brunnen Bibliſcher Heiligen Schrifft entſprungen, und auf dem feſten Fels Göttlicher Wahrheit erbauet iſt, dargegen nicht alleine keine menſchliche Vermeſſenheit, ſondern auch die Pforten der Höllen nichts können noch vermögen, aus welchem, leſend, werdet Ihr Euch aller Wahrheit und der Gebühr haben erkundet. Und wiewohl in ſelbigem Druck die Wahrheit GOttes mit ihrer Bibliſchen Schöne Euch dermaßen für Augen geſtellet, daß, ſo fern im Furchten des HErrn Ihr klug ſeyd, Ihr Euch nicht möget widdern und wegern, ſondern bewegen und reitzen ſoll, mit hertzlicher Begierde und allem Euch zu ergeben,

ergeben, achten Wir doch, daß auch ihre Krafft an Euch unverkürtzet, noch ungeſchwächt ſey, durchzudringen als ein zweyſchneidig Schwerdt, bis daß es ſcheide Seel und Geiſt, Gelenck und Marck, und ein Richter ſey der Gedancken und Sinnen der Hertzen. Zudem werdet Ihr noch niemand der Klarheit fürüber mögen, die Euch und jedermann mit heilſamer Anzeigniß der Schrifft überzeuget, und mit ſtarckem hellem Licht nöthiget, was im Grunde Chriſtlich und recht iſt nachzugeben und zu bekennen, daß Ihr leichtlich werdet abnehmen, welcher geſtalt Euch nicht ſo hart Unſer, als GOttes Gebot anlieget, und Euer eigen Gewiſſen überweiſet, bemeldeter Wahrheit ohne Ausflucht und Weigerung zu folgen.

Wäre darum wohl billig, und Wir guter Hoffnung geweſen, Ihr würdet ungebührlicher Wegerung Euch nicht fürgenommen, noch von angeſtellter liebl. bloſſen öffentlichen Wahrheit keinen Abfall noch Ausflucht geſucht haben; was Euch aber zu ſolchem unnöthigen, fürwitzigen, unergründeten Thun und Treiben bewegt, haben Uns die Ehrſame Unſere Liebe, Getreue Bürgermeiſter und Rath Unſer Stadt Lüneburg auf Euer ſchrifftl. bittlich Erſuchen, welches Sie mit fleißiger Ihrer Fürbitt an Uns gefertiget, unterthäniglich angezeiget, dem Wir gebührliche Unſere Fürſtl. und gnädige Antwort darauf mündlich gegeben. Eurenthalben aber befremdet Uns nicht wenig, daß Euer Unrichtigkeit und Auſſatz dermaßen unnugſam und mühſeelig iſt, ſich mit angezeigtem des Rathſchlages unüberwindlichen Unterricht und klarem Worte GOttes nicht zu erſättigen noch zu befriedigen, dem Väterlichem Schreiben und Uns nicht ohne beſonder Mitleiden und Schmertze. Gibt denn oder vermag bey Euch GOttes unwiederrufflicher Wille, heiliges Wort und ewige Wahrheit nicht ſo viel, daß Ihr Euren Dünckel Ihm unterwerffet, oder Eure Sinne gefangen nehmet, dem Glauben im Worte GOttes zu gehorchen, oder wollet Ihr noch allererſt den Heiligen Geiſt und GOttes Wort meiſtern? Wenn Wir Euch fremd, und Eure Sorgen unbeladen wären, lieſſen Wirs fahren und Uns wenig anfechten; wer verdürbe, der verdürbe. Nun aber in Göttlichem Unſerm Ambte Euer Gefahr und Verderb zu warnen, wahren und wehren, über gemein Verwandniß Wir auch ein Väterlich Hertz und treue Liebe angethan haben, Euer als natürlich-leiblicher Kinder höchſten Verſtandes und Vermögens zu pflegen, läſſet Uns ſolche Väterliche Neigung, treuer Wille und ſtetiglich Anliegen, nicht

 ruhen,

ruhen, von den Dingen, die Wir Euer Leibes- und Ehren-Wohlfahrt nützlich achten und zur Seelen-Seeligkeit nöthig erkennen, daher auch verurſachet werden, auf bemeldt Euer, an gedachten Rath, ergangenen Schrifft, was Euer und der Wahrheit Nothdurfft erfodert, Euch gnädiglich zu berichten, auch der Gebühr und Billigkeit nochmahls ferner zu erinnern, damit möglicher Fleiß an Uns nicht erwinde, wie daß von Unſerm Thun Ihr ſelber zum Uberfluß klärlich unterrichtet, und ſtarck überzeuget werdet, daß Unſere gnädige Anfürderung des Drucks halber nicht allein billig und recht, ſondern ehrlich und göttlich, auch dermaßen Euch nöthig iſt, daß, ohne Verletzung Eures Gewiſſens, ohne GOttes Unhuld und Verletzung Eurer Seligkeit, Ihr Euch deſſen nicht entſchlagen, oder ihn verſäumlich noch verächtlich annehmen möget. Und demnach Ihr ohn alle Göttliche Schrifft oder einiger ergründeter Rede Bewehrung zur vermeinter Entſchuldigung fürwendet: Als ſoll bemeldter Druck Eure Regul, die der Heil. *Benedict* ohne Zweifel aus dem Heil. Geiſt ſoll gemacht, auch Euren Gelübden, die ihr nicht abtreten möget, zuwidern ſeyn ꝛc. Denn Wir erſtlich guter Zuverſicht, daß angezeigte des Rathſchlags Articul S. *Benedicts* Regul, ſo fern dieſelbe Göttlichen Grund, und aus dem H. Geiſt ihr Ankommen hat, nicht zu entjegen ſeyn, ja die Regul, ſo ſie von dem Heil Geiſt, erfodert und verpflichtet euch, der Wahrheit GOttes in alle Wege ohne Ausnehmen zu folgen. Es wäre denn, daß der Heil. Geiſt irrete, und ihm ſelbſt widerſtrebete, welches ungläublich, und Chriſtlichen Hertzen zu hören erſchrecklich iſt. Hat euere Regul den Heil. Geiſt zum Anſetzer, warum beliebet ihr des Heil. Geiſtes Wort nicht? warum widerſtrebet, warum läſtert ihr? Oder erſchrecket euch nicht des HErren Wort, der da ſpricht: Wer gegen des Menſchen Sohn redet, dem wirds vergeben, wer aber gegen den Heil. Geiſt redet, dem wirds nicht vergeben, weder in dieſer noch in künfftiger Welt. Iſt GOttes Wort eure Regul mit, warum verſchimpffet ihrs in dieſem Fall? Iſt ſie ihm zuwider, was rühmet ihr euch eures Verderbs, und urtheilet euch ſelbſt eben in dem, daß ihr zu Behelff und Schirm eures Ungrundes unbedächtig fürwendet? Nun geben Wir euch zu bedencken, was Glaubens oder Lobens eure Regul gewinnet, und wie glückſeelig ihr ſie fortſetzet, im Beruffen auf den Heil. Geiſt, des Wort und Wahrheit (als ihr anziehet) nicht annehmet noch erkennet, und

entſte-

entſtehet zwar aus erzehlten Urſachen ein groſſer Zweifel, ob eure Regul auch aus dem Heil. Geiſte? wiewohl Wir Uns verſehen wollen, daß in uhrſprünglichen des S. *Benedictus* Regul der Dinge keines, ſo in bemeldtem Drucke begriffen, angefochten und verboten werden. Denn wie ſollte ein gottsfürchtiger Menſch (ſo fern ers wüſte) das verbieten, welches GOttes ſein eigen Wort und Wahrheit geboten, weißlich geſetzet, unbereuet, und unwiederruflich geordnet und nachgelaſſen hätte. Geſchweige, daß Er ſich unterſtehen ſollte, menſchliche Noth, Fleiſch und Blut, zu verändern, oder gegen GOtt und die Natur wollen fechten. Es will uns aber bedüncken, daß vielermeldter Regul, ſint dem ſel. Abſterben S. *Benedictus*, vielfältiger ungegründeter Zuſatz geſchehen ſey, den man unter Nahmen und Bedeck S. *Benedictus* mit eigener ſeiner unartigen Regul in gleicher Würde gedencke zu verkauffen, der doch von rechter Art, von alter Einfältigkeit und Reinigkeit ſo fern iſt abgeſchlagen, ſo dick überzogen und verdunckelt, daß gewißlich zu vermuhten, daß ſo S. *Benedictus* dieſen Tag erſtünde, würde Er ſeine eigene Regul nicht erkennen. Dann geſetzt, daß derſelbe *Benedict*, wenns müglich wäre, in eurer Gegenwart ſtünde, all euer Cloſter-Weſen anſähe, würde Er wahrlich alſo mit euch handeln und alſo reden: Lieben Brüder, wie möget ihr ſo ungütlich an mir thun, daß euers Irrthums ich ſoll ein Deckel ſeyn, und eure böſe Sache beſchönen. Weltlichen Gehorſam habe ich euer keinen entzogen; Ihr aber tichtet und träumet euch eine unbillige unerfindliche Freyheit. Im Predigt-hören bin ich euch fleißig fürgegangen, ihr aber fliehet dafür, läſtert die Wahrheit, irret und hindert andere, die gerne hören; den ungeſchickten Beichtigern hätten Wir nicht einen Hund befohlen, ihr aber thut ihnen euer Gewiſſen befehlen, und eure Seligkeit vertrauen. Es iſt in Unſer Gemüth nimmer kommen, jemand mit einigem Gelübde zu beſchweren, und dürfet ihr dennoch ſolches auf Uns legen, als hättet ihr es von Uns empfangen. Niemand, der nicht bleiben wollt, iſt ohn ſeinen Willen bey Uns gehalten; die Unwilligen bewahret ihr und beſchlieſſet ſie bey euch in Praßünen. Wir haben ſie als zum Cloſter-Leben untüchtig hinausgeſtoſſen; Ihr laſſet niemand von euch, ſollts ihm gleich ſeine Geſundheit, Leib und Leben koſten, dazu ewiglich verlohren ſeyn. Unmündige Kinder nehmet ihr hinein; wir haben auch die betagten Vernünfftigen verwieſen, wo ſie nicht in beſtändiger Bitte lange Zeit verharret. Chri-

Chriſtum hatten Wir zum Mittler und Fürſprecher zwiſchen Uns und dem Himmliſchen Vater; Ihr nehmet das Amt und die Ehre Chriſto, und gebets andern. Mit Glauben drungen Wir gen Himmel; Ihr mit Wercken. Auf bloſſe Barmhertzigkeit haben Wir Uns verlaſſen; Ihr auf Verdienſt. Einigkeit, Zucht und Liebe, war unſer Cloſter-Weſen; Euer ſiehet wenig auf dieſe Dinge, ſuchet allein die Ceremonien, und treibet Geſänge zum Theil ohne Geiſt und Frucht, zum Theil auch Göttlicher Wahrheit gantz zuwider. Mit Furcht und Zittern handelten Wir das Sacrament; Eure Pfaffen mit Vermeſſenheit, Trunckenheit, Gedinge, nicht ohne öffentliche Aergerniß, nicht ohne Laſter und Schande. Gantz brauchten Wir des Hochwürdigen Sacraments; Ihr eines Stücks allein. Wir anbetheten die Würdigkeit der Schrifft; Ihr verſtoſſet und tretet ſie gar nahe mit Füſſen. Niemand zum Vorfang, nicht der Eltern, nicht des Nächſten Noth, haben Wir jemandes vorenthalten, ihr verſperret die Euren von aller Handreich der Eltern und des Nechſten Dienſte, ſollten Eltern und Nechſten auch des Hungers ſterben. Dergleichen gottloſe viele Dinge treibet ihr, und wollet euch dennoch Unſer rühmen, Unſer Nachfolger, unſer Kinder ſeyn, ſo doch nicht allein in unſern Fußſtapfen ihr nicht wandelt, ſondern auch unſer Gewohnheit, Zucht und Lehre in berührten und andern Stücken ſtarck zu entgegen handelt. Wo bleibet Gottesfurcht, wo euer Gewiſſen? Entſetzet ihr euch vor dem Angeſichte des HErrn nicht, erſchrecket ihr nicht für ſeinem Gericht, ſeinem Zorn, ſeiner ſchweren Straff? Kehret wider lieben Kinder, und beſſert euer Weſen im Lichte des HErrn, ſo lange ihr das Licht haben könnet, damit euch nicht ein ärgers wiederfahre. Solches würde ungezweifelt S. Benedictus mit euch, und viel ſchärfer handeln; aber was iſt ſolcher tapfern Perſonen noht? Kinder wiſſen auch euren Ungrund, die ichts geleſen und mittelmäßigen Verſtand haben, können ſchlieſſen, ſehen auch öffentlich, daß ihr in erzehlten Stücken Göttlichem Wort, auch S. Benedict zuwider erbärmlich irret, und ſey das genug von der Regul aus dem H. Geiſt.

Daß aber euch ferner beſchweret die Verpflichtung eurer Gelübden, davon ihr nicht ſollt abtreten, mögen, achten Wir, daß in der Prediger Druck derohalben zur Antwort euch gnugſame Anzeigung geſchehen, aber zu mehrern und klärern Unterricht, haben Wir auch Unſern Verſtand euch nicht wollen bergen.

Wir wiſſen, daß die vermeynte eure Gelübde euch nicht verbinden, von deswegen auch angezogener Beſchwerung ohn noht, dann GOTT und ſeinem Heiligen Wort ſie vielfältig widerſtreben. Unwiderſprechlich wahr iſts, daß Chriſtliche Freyheit mit Gelübden gedämpfet, Menſchen ſich ſelbſt und ihren Kräfften mit Gelübden das zueigenen, das GOttes Gabe alleine iſt, welche mit keinen Gelübden ſich läſſet erwerben noch erhalten. Und ſo GOtt der Allmächtige niemand will zu ewigen Gelübden verbunden haben in geringen Dingen, wie ſollt er geſtatten, oder das Gelübde zu Danck annehmen, da wider ſeine Ordnung, wider Natur, wider ſein heiliges Wort ungegeben unmüglich Ding gelobet werden. Im Geſetz, wenn eine Frau ohne ihres Vaters oder Haus-Herren Willen icht was lobete, ob ſie gleich zu kurtzer Zeit gelobete, würde doch ſolches Gelübde ledig geſprochen. Es hatten die Naſireer ihre beſtimmte Zeit; die vordern erſten Closter-Leute ſind aller Gelübden unverbunden und ihres Dinges frey geweſen, und nicht unbillig; Denn Menſchliche Schwachheit, da ſie mit obliegender Noht vermeſſentlich überladen wird, nimmt Urſache zu ſündigen und fällt immer tieffer in Verzweifelung. Was kunt aber närriſcher aufm Erdboden erdacht werden, denn einer der unter unträglicher aufgefaßeter Bürde niederlege, quelete und jammerte dennoch zu weiterm ſeinem Verderben ſich noch härter verzweiffentlich ließe beſchweren, was hülfs ihm oder andern? Ja, was ſchadets ihm nicht, und werdet ihr ſelbſt müſſen bekennen, daß ohn erzehlte Beſchwerung euer Gewiſſen ſonſt ander , ; : Laſt auf ihm fühlen, die ihnen zu tragen unmüglich. S. Peter will der Bürden des Geſetzes, die weder wir, ſpricht er, noch unſere Väter kunten tragen, einen jechlichen unbeſchwert haben. Ihr aber werfet und vertiefet euch in weiter Laſt, Noht und Jammer wiſſend und willig, wollet dazu nicht daraus geholffen ſeyn. Jene des Geſetzes Bürde ſeyn nicht allein der Natur und Leibes-Noht unverfänglich, ſondern auch in viele Wege dienſtlich geweſen; müſſen dennoch bey der theuren Freyheit des Evangelii ſtracks abgehen. Eure Bürden laſſen euch nicht allein keine Nohtturft, da es nöhtig, göttlich und ehrlig, an den Leib wenden, ſondern verbieten und wehren thörlig denen, die GOttes Gabe nicht empfangen, dasjenige, ſo die Ehr und Billigkeit erfordert, Natur gebeut, GOttes Wort heiſſet, GOTT ſelbſt einſetzet und ordnet: Jene von GOTT eingeſetzt, ſeyn verfallen, eure von Menſchen ohne

GOtt

GOtt aufgebracht, ſollten aufgebracht und gelobt, und nicht vielmehr unverzögerlich ewiglich abgethan werden.

Lieben andächtigen, eure Nohtturft eſchet, daß ihr in dieſem als in andern allen Sachen mehr auf GOtt, dan auf euch ſelbſt, mehr auf die Wahrheit, denn Gewohnheit, mehr auf GOttes Wort, denn Vernunft, mehr auf den Vater aller Väter, den himmliſchen, unſterblichen, ewigen; denn auf irdiſche abfällige Väter bauet und haltet. Nun wiſſet ihr ſelbſt zu urtheilen, was unnützlich, närriſch gegen Schrift und GOTT gelobet wird, daſſelbe zu halten iſt niemand verbunden, wer es aber hält, verführet ſich ſelbſt, und handelt gegen GOtt zu ſeiner Verdammnis, des Herodes zum Exempel ſtehet, und ihr im bemeldten Druck weitern Unterricht zu ſehen, auch aus beſchriebenen Rechten euch guter Maß habet zu weiſen. Darům geſinnen wir gnädiglich und rahten treulich, wollet euch eines beſſern bedenken, und des Ungrundes abſtehen, der nunmehr für keinen Stück und Sturm halten, ſondern euch in eurer Noht ohn Boden auf dem bloſſen wird ſitzen laſſen, zu eurem gewißlichem und ewigem Verderb. Wie! wollen Wir denn, oder gepieten euch ohne Regul, ohne Ordnung, ohne Gehorſam, unſchicklich zu leben? das ſey ferne. Wie möchten Wir euch mit Väterlicher Treu gnädiglich fürſtehen, oder ihr gutes und liebes euch zu uns verſehen? Wie könnten Wirs für GOtt und der Welt verantworten, ſo dermaſſen unſchicklich Weſen von Uns erdacht, ſchweigen, ſollte fürgenommen werden? Betreffend die zeitliche euer Unterhaltung zur Ehr und Nohtturft, habt ihr nun etliche mahl Unſer gnädiglich und Väterlich Erbieten nicht allein gehöret, ſondern auch in der That, als euch wiſſend, ohn einig Abbruch gütig und mild erfunden, dem Wir bedacht ſeyn gleicher Geſtallt vermittelſt Göttlicher Hülfe bis an Unſer Ende beſtändig zu folgen. Viel weniger und gar nicht wollen Wir, daß die Verſammelung ſich eines ehrbaren Cloſter-Lebens abethun, Göttliche Geſänge fallen laſſen, oder einiger Uebung der Gottſeeligkeit ſich entſchlagen ſollte, wie ſolches auch in oben-angezeigtem Nahtſchlag gar mit keinem Wort angezeiget noch erfordert, ja auch nicht zu verſtehen gegeben wird. Suchen Wir denn und geſinnen euer Regul Untergang? Nein wir aufrichten und loben ſie auch, darnach euer Leben und Wandel zu richten, doch ſo fern ſie Göttlicher Wahrheit nicht entgegen iſt. Denn welches Ortes euer Regul mit der Schrift ſtimmet, oder ihr zum geringſten nicht widerficht, iſt euch nütz, frey und ſicher, darnach

nach zu leben; weil auch euer Sammlung nichts nöhtlicher iſt, dan den euſzerlichen Menſchen (dahin allein ſich die Regul ſtreckt) mit Satzungen, die wol der Ehrbarkeit und Billigkeit gemäß, ſchicklichen zu regieren. Ordens-Weſen rühmbt ihr euch und führet des ehrlichen Nahmen, ſo gebühret euch vermittelſt deſſelben auch ordentlich zu leben, welches Weiſe und Maſſe nirgend her mag reichlicher geholet oder gründlicher geſchöpfet werden, denn aus lebendigem Brunne Göttlicher ewiger Wahrheit. Daher ſo der H. Benedict euer Regul gewäſſert und gepflantzet, werdet ihr derſelben Früchte nicht ohne Heyl und Lob unvorweislich genieſſen, wird ſie aber ohn Einfluß an etlichen ihren Stücken (als obberührt) verſieget, und verdorret, arbeitet ihr vorgeblich euren Durſt an ihr zu erlöſchen, und Amacht zu erquicken. Und wäre einer Unſinnigkeit nicht ungleich, das verfechten, behalten, und damit das edle Gewiſſen beſchweren wollen, des S. Benedict in alle Wege müßig gegangen, das GOtt, ſeinem Heil. Geiſt und Wort ſtracks entgegen, das Chriſtliche Regul (denn ihr einer andern euch nicht habt zu rühmen) nicht zuhöret, nicht mehr Gemeinſchafft mit ihr hat, dann Finſterniß mit dem Licht, Wahrheit mit Lügen, und Belial mit Chriſto; und daß ihrs wiſſet, in bemeldten, ungöttlichen, verterblichen Dingen werden noch mögen Wir euch gäntzlich nichts nachgeben, obgleich etliche ſeyn, die Göttliche Unehr unbewogen, ihre Gewiſſen gerne haben gefangen, auch in Drek und ſtank ſich belüſtigen, die fortan, als der HERR ſpricht, in ihrem Unflat werden ſtinken und verderben. Dieſes aber will auch gepühren euch zu bedenken, ſo wor anders die Reinigkeit dieſes Worts und Einfältigkeit des Evangelii zu begehren und zu halten iſt, wird ſie euch mit gröſſeſtem fleißigſtem Auffſehen, ſtets Wacht und Warte zu halten ſeyn, die ihr für andern das Anſehen wollet haben, ein Leben zu führen, das unter allen der Vollkommenheit zum nechſten Ziele; Weil aber ihr vermittelſt obangezeigten der Regul Zuſatz dermaſſen verrückt, und ſo gar unglaublich abgeſchlagen ſeyd, werdet ihr das fürgeſteckte Kleinod dergeſtallt nimmermehr erlangen, ſondern nach verlohrner langer Zeit, Arbeit, vieler ſchwerer Mühe, Koſtung, zuletzt mit Schimpf und Schaden abziehen müſſen, und ſolchen Schaden der unwiderbringlich iſt. Andere mögen fehlen, Clöſter, die rechtſchaffene Clöſter ſeyn, und eines unwürcklichen und unſtiftlichen Lebens pflegen, wo ſie nicht auf reineſt des Worts gebrauchen, mag auf GOttes Erdboden ihrer Unſe-

ligkeit

ligkeit nichts vergleichet werden, welches wollte GOtt, von Anfangs her in Clöſtern gewartet wäre, würde es ohne Zweifel beſſer ſtehen in alle ihre Sachen. Weiln den alle Dinge dermaßen als erzehlet, in der Wahrheit Grunde ſich erfinden, wollen Wir Uns gnädiglich zu euch verſehen, ihr werdet GOtt und ſeinem heiligen Wort ihre gebührliche Ehre geben, und mehr anſehen eure Schuld, damit ihr derſelben unverzögentlich zu folgen verhafftet ſeyd, denn Menſchliche einige Bewegniſſe, wie dieſelbe euch bisher mit Gunſt und Liebe möchte verhindert, oder auch mit Leyd und Schrecken abgeſchnitten haben. Denn wir zweifeln nicht, ihr werdet bey euch ſelbſt finden und zu urtheilen wiſſen, daß die aus GOtt ſeyn, GOttes Wort hören, annehmen und bewahren. Höret ihr aber nicht, ſpricht Chriſtus, ſo ſeyd ihr nicht aus GOtt. Aus welcher Schuld bey dem Allmächtigen und bey den Menſchen werdet ihr euch ohne Zweifel brechen und erledigen, ſo der angebotenen Wahrheit ihr euch demühtiglich unterwerfet, guter und gewiſſer Zuverſicht, daß in Annehmung und Liebe ſolcher Wahrheit und Gehorſam an das Wort, ihr GOTT gefallen, vieler unendlichen Beſchwerung euer Gewiſſen entblenden uud des Worts unzehlige Früchte zur Seeligkeit werdet empfangen. Das aber ſey ferne, wollen auch nimmer hoffen, daß ihr zu bemelten GOTTes unvorgeltlichen Früchten unwillig, zum Worte taub, oder auch demſelben ungehorſam und widerſpenſtig ſeyn würdet, mit welcher Weiſe ihr GOttes Zorn über euch laden, vermehren, und in deſſelben jüngſten ſtrengen Gericht, umb die verachtete Wahrheit ewige und erſchreckliche Straffe hättet zu erwarten. Ob aber ermeldter Druck wenig Anſehens und kleine Gunſt bey euch hätte, darüm daß er von den Predigern ausgangen, will auch Noht ſeyn, die Perſonen aus den Augen zu ſchlagen, und nicht wer, ſondern was geſagt wird, treulich anzumercken, denn es gefährlich dieſes Falles iſt, auf die Perſon, und nicht vielmehr auf das Wort achten, weil es dem HERRN gewöhnlich und ſonderlich eigen iſt, durch verachtete Form des Creutzes und unangeſehene Perſonen ſein Werck auszurichten. Wer aber ſolche verachtet und nicht annimmt, der verachtet Chriſtum, wer aber Chriſtum verachtet, das iſt, ſein Wort nicht annimmt, hat, der ihn richtet, das Wort, ſo Chriſtus geredet, wird ihn richten am jüngſten Tage. Wiewohl nun oben-angezeigtes der Wahrheit unwiderſprechlich offenbares Zeugniß euch zwinget, GOtt ſeine Ehre zu geben,

und nicht zuläſſet, mit gutem Gewiſſen ſonſt oder recht dagegen zu ſtreben, können Wir doch leiden, da ihr vermeynet, mit Grunde Göttlicher Schrift bemeltem der Prediger Druck Rahtſchlag und Ordnung anzufechten, zu verlegen, und Uns in Krafft der Wahrheit ein anders überweiſen würdet, des Wir Uns doch nicht können beſorgen, daß ihr Uns ſolches thut überantworten, des gnädigen Erbietens, in allem, das ihr mit Göttlicher Schrift erweiſen und bekräftigen könnet, Uns Fürſtlich, Chriſtlich und unverweislich zu halten; Hinwiederum aber auch gnädiglich verhoffend, und Uns ohne Zweifel zu euch verſehend, daß, da es euch an Vermögen fehlet, und eure Gewiſſen der obliegenden Wahrheit weichen müſſen, ihr euch werdet zur angeſtellten Billigkeit, und dem, das an euch, GOtt zu Lob und Ehren, und zu eurer Seligkeit gnädiglich geſuchet und begehret wird, dermaſſen in alle Wege ſchicken, daß ihr, üm ſolche Demuht und Glauben an das Wort, GOtt behaget, demſelben Gehorſam, Uns aber eurer Pflicht nach billige dienſtliche Folge leiſtet, alſo, daß ihr euren Gottesdienſt nach gedachter Ordnung und Rahtſchlags Anzeigung in allen ihren Articuln ſchicket und haltet, damit die Begebung eures Hertzens zur ewigen ſeligmachenden Wahrheit weiters Anſuchens und vielfältiger Mühe Uns enthebe, wie ihr ſolches für GOTT und der Welt zu thun ſchuldig, Wir Uns auch gnädiglichen dazu wollen und endlich verlaſſen. Datum Zelle, Dingſtags nach Judica, Ao. 1530.

ERNESTUS, *mppr.*

In dem Jahr 1529. kam Hertzog *ERNESTUS* in hoher Perſon ſelbſten nach RAMELSLO, und ließ alda der Stiffts-Kirchen, Dom-Herren und Vicarien beweg- und unbewegliche Güther und Einkünffte, ſamt anderen koſtbaren Kirchen-Kleinodien und Bibliothec, in Gegenwart des Decani, Herrn Burchard *Kochen*, Senioris und Canonici, Alberti *Vahrenholtz*, und Conradi *Scharenhagen*, Canon., durch Joh. *Töbing*, Amt-Schreiber zu Winſen an der Luw, und Henr. *Wolder*, Pfarr-Herrn zu Sinſtorff, verzeichnen und aufſchreiben, anbey einen Lutheriſchen Prediger, welchen daſſelbe ohne langer Widerſetzlichkeit willig angenommen, einſetzen, und aus den erheblichen

heblichen Güthern unterhalten; biß endlich die Sache dahin gediehen, daß die ſämtliche Capitulares Anno 1540. am Montag nach Exaudi zu Medingen (alwo die andern Stiffter ebenfals mit höchſtgedachten Hertzogs Cantzlern einen guten Tractat gepflogen) vor Jhro Hochfürſtliche Durchl. erſchienen, und ſich mit Deroſelben völlig ausgeſöhnet; ſolchergeſtalt, daß hochermeldter Fürſt Decanum, *Seniorem* und Capitul vor ſeine liebe Caplanen und getreue Unterthanen halten, ſie ſchützen, ſchirmen und vertheidigen, ſie auch in ihrer Güther-Rechten und Gerechtigkeiten wiederum einzuſetzen, gnädigſt verſprochen; da hingegen dieſe mit geſamter Hand wiederum eydlich angelobet, Sr. Fürſtl. Durchl. vor Jhren gnädigſten Landes-Fürſten, PATRONEN und Herrn zu erkennen, ehren und halten, auch alles dasjenige thun, was getreuen Caplanen und Unterthanen gebührend zukommt und wohl anſtehet, inſonderheit den Evangeliſchen GOttes-Dienſt, wie in andern Pfarr-Kirchen des Fürſtenthums gehalten würde, in aller Form anzunehmen, auch ihrem nun wehrten Prediger aus denen reſtituirten Kirchen-Güthern ſelbſten genüglichen Unterhalt geben.

Bey ſo geſtalten Sachen wurde ein förmlicher receſs an gemeldtem Ort und Tage aufgerichtet, unterſiegelt, und von denen Membris Eccleſiæ RAMELSLOENSIS, *Burch.* Kochio, *Decano*, Alberto *Varenholzio*, Seniori, Conr. *Scharenhagio*, Wern. *Michaelis*, und Henr. *Sæthio*, Canonicis, unterſchrieben; wodurch das Stifft zur völligen Ruhe gebracht, und zu einem ſchon längſt erwünſchten Ende gediehen.

Der Stiffts-Schulen ein wenig zu gedencken, ſo iſt dieſelbe auf inſtändig-unterthäniges Anſuchen des gantzen Capituls von dem Durchl. Fürſten und Herrn, *ERNESTO* dem Jüngern, Anno 1595. geſtifftet, ſolchergeſtalt, daß die Vicaria S. *Crucis* dabey beſtändig währet, und 1612. d. 28. Martii unter Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. *CHRISTIANO* völlig zum Stande gekommen. Der Erſte Schulmeiſter, ſo auch als Cantor den Geſang in der Kirche führet, ward Martinus *Baumeiſter*, zu welcher

Schule

Schule nicht allein die Kinder derer Stiffts-Einwohner, ſondern auch der Dorff-Leuthe, ſo zu der Zeit der Gemeine zu Pattenſen annoch einverleibet waren, beſtändig gehöret.

Nach einig verfloſſenen Jahren Anno 1632. ſind unter Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. CHRISTIANO die alten lateiniſche Statuta Hoch-Löbl. Stiffts renoviret, und in Teutſcher Sprache aufgeſetzet worden, welche auch die Inveſtiendi annoch müſſen beſchwören.

Anno 1684. den 16. Jan. ſind hieſiger Stiffts-Kirchen die Dorff-Leute, welche denen Dom-Herren nicht zuſtändig, und bis anhero in die Kirche und Kirchſpiel Pattenſen gehöret, auf ihr ſehnliches Bitten mit ihren Familien von dem Hochlöbl. Celliſchen Conſiſtorio durch den Herren Superintendenten zu Bardewick, David *Scharff*, und den Amtmann zu Winſen an der Luw, Hn. Heinrich *Koch*, incorporiret worden; da vormahlen, nach vollbrachter Reformation, zu der Stiffts-Kirchen-Gemeinde keine andere zugehörig waren, als welche in denen Stiffts-Curien gewohnet.

Uber dieſe merckwürdige Veränderung hat der Paſtor zu Egeſtorff, Simon Bruno *Baumgarten*, Senioris und Paſt. *Martini* h.n. Sohn, folgende ſinnreiche Inſcription und Carmen entworffen:

D. T. O. M. T.
Quod m. Paſtor & Can. Sen. Ram.
Dn. Martinus BAUMGARTEN *Cellenſis*
qui Anno 1624. in Vigilia *Cantate* acceſſit & eod. die
poſt 40. annorum ſecurſum An. 1664. vita
diſceſſit in votis habuit,
id ejus *Succeſſor*
Reverendus per-eximius & Doctiſſimus
Dn. Conradus VOLCMANNUS
Walsrodan. Paſtor & Canon. Ramesl.
Civem Deus ſuperſtitem velit
feliciter effectum dedit.

Dum
pleroſque hujus pagi incolas olim dubio procul reformando papatu huic ſegregatos Eccleſiæque *Pattenheimenſi* ad tempus commiſſos ac hactenus
ibi tenaciter retentos
TEMPLO HUIC CATHEDRALI
reſtituendos ac inferendos curavit
quod
Pl. Reverendo Dn. M. *Dav.* SCHARFIO Superintend. *Bardov.* & Præfecto primario Dn. Joh. Heinr. KOCHIO præſentibus & juſſu *Seren.* PRINCIPIS conſtituentibus ſolenniter factum.
Anno
MDCLXXXIV. d. 16. Jan.

Mein liebes Ramelsloh, Du ſcheinſt nun neu gebohren,
Da Du der Kirchen hie, deß Stiffts biſt zu erkohren.
Zu ſuchen giengeſt Du vorhin faſt eine Meil,
Nach Pattenſen, was hier zu finden, Troſt und Heil,
Zu Trauung, Nachtmahl, Tauf und beichten deine Sünden,
Warſt Du verpflichtet, Dich daſelbſten einzufinden;
Dies gab zuweilen hie bey Lehrern Haß und Streit
Und Dir offt Hinderung. O groß Unbilligkeit!
Das Blat hat ſich gewandt, nun biſt Du eingepfarret
Nach Wunſch an Deinem Ort, darnach Du lang geharret.
Nun magſt Du jetzt es frey gebrauchen für der Thür,
O danck dem groſſen GOtt von Hertzengrund darfür.
Herr VOLCKMANN hat Dir dies durch GOttes Hülff verrichtet.
Dem biſt Du hoch und Dein Nachkommeling verpflichtet.
Ich wünſche Glück darzu, daß es zu GOttes Ehr
Und Deiner Seeligkeit gedeye mehr und mehr.

Gratulabundus poſuit in memoriam
Simon Bruno BAUMGARTEN,
Ram. Paſtor zu Egeſtorff.

Wegen dieſer, zu damahliger Zeit, incorporirten Dorff-Leute iſt annoch anmercklich, daß dieſelbe, ob ſie gleich poſt *reformationem*, vorhin Eingepfarrete des Kirchſpiels Pattenſen geweſen, dennoch immerdar ihre Begräbniß-Stellen auf hieſigem Kirch-Hofe, auch ihre Mühle in der Stiffts-Kirchen gehabt: dannenhero erachtet man, daß der Durchl. Landes-Fürſt, weil der Dom-Herren ihre Stiffts-Kirche, zur Zeit der Reformation, 15. Jahr ledig ſtunde, (wie ich ſchon oben erwehnet,) um ſeine übrige Unterthanen alda nicht in den Beirrungen tappen, oder nach ihrem eigenen Willen und Gutdüncken leben zu laſſen, dieſelbe mit den benachbarten Dorffſchafften nach gedachtem Pattenſen, als nächſtem Kirch-Dorff, verleget; welches dann die bündige Urſache, warum unſer Ramelslo kein Kirchſpiel, wie Bardewick und andere Klöſter, geworden ſeye.

DECANI
Eccleſiæ Ramelsloensis.

Nach denjenigen, ſo Herr SCHLÖPKEN in ſeinem angeführten Chronico *Bardevicenſi* aufgezeichnet, und nach dem Tod des Herrn Geheimen Juſtitz-Raths *von* Püchler, An. 1711. den 11. Nov., iſt erwählet worden in dem folgenden Jahre den 10. Aug.

Albrecht Andreas von Ramdohr, Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimer Cammer-Rath, † 1730. den 6. Martii.

Erneſtus von Gustedt, jetziger Königl. und Chur-Fürſtl. Cantzley-Director zu Celle, erw. 1730. den 10. Maji, welchen der Allerhöchſte GOTT, zu dieſes Stiffts Wohlfahrt und Wachsthum, viele Jahre bey langem Leben und erwünſchter Geſundheit gnädigſt erhalten wolle.

Seniores.

Nach Ableben Conr. Balth. *Volckmanns* iſt Anno 1709. erkohren worden:

Johannes *Kelp*, † 1720. d. 30. Julii, und der nun lebende *Franciſcus Wilh.* Lamprecht, Dannenb.

CANONICI.

Joachimus Petrus *Gœtike*, Med. D. inveſtiret 1720. den 2. Februarii.

Joh. Georgius *Meſler*, inveſtirt 1723. den 26. Apr. † 1727. den 31. Auguſti.

Nach Deſſen Abſterben iſt das Anno 1699. d. 14. Aug. von dem Durchl. Hertzogen zu Braunſchw. und Lüneb., *GEORGIO WILHELMO*, höchſtſeel. Andenckens, beſtätigte Statutum Capitulare zum Stande gekommen, daß nehmlich

die *Reſidentiæ Canonicorum* auf vier ſollen extendiret, unter welchen der jedesmahlige *Paſtor* bey ſeinem Antritt ſofort ſoll *Sub-Senior* ſeyn, das dritte und vierte *Canonicat* aber ledigen *Studioſis* übertragen werden.

Und ſind demnach anitzo mit dem SENIORE und *Paſtore* vier Canonici *Reſidentes*:

1) Franciſcus Wilhelmus *Lamprecht*, Senior und Paſtor.
2) Joachimus Petrus *Gœtke*, Sub-Senior.
3) Paulus Chriſt. *Heldberg*, Canonicus.
4) Fridericus Andr. *von Ramdohr*.

PASTORES
poſt Reformationem Ducis *ERNESTI*.

1) Weſel *Bieſterfeld*, welcher benebſt anderen 217. Predigern und Schul-Bedienten im Fürſtenthum Lüneburg, unter dem Durchl. Fürſten *WILHELMO* JUN. Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, das Anno 1580. zu Dreßden in folio gedruckte ſo genannte Concordien-Buch unterſchrieben, und von dem Oldenburgiſchen Superintendenten, *Lic.* Herm. *Hamelmanno*, in *Hiſt. Eccl. renati Evangelii in Ducatu Luneb.* VIR DOCTUS genennet wird.
2) Heinr. *Köcken.*
3) Nicol. *Schultz.*
4) Sebaſtian *Brendicher.*
5) Simon *Höpffner.*

6) Mar-

6) Martin *Baumgarten.*
7) Conradus Balthaſar *Volckmann.*
8) *Franciſc. Wilh.* LAMPRECHT, (annoch im Leben.)

Immittelſt kan ich nicht ohnberühret laſſen, was Herr SCHLÖPKEN in ſeiner Chronick, in Anſehung dieſes Stiffts, nicht wohl angemercket.

(1.) Schreibet Derſelbe Part. I. Cap. X.

Dieſes ſcheinet demnach gewiß zu ſeyn, daß alle die Kirchen, welche nach der *Reformation* unter hieſige (ſcil. Bardewick) *Inſpection* gehören, auch vorhin der geiſtlichen *Jurisdiction* des Bardewickiſchen Stiffts unterworffen geweſen. Und weil Er Part. II. C. XI. dieſe Stiffts-Kirche RAMELSLO Num. 8. unter den jetzigen Bardewickiſchen Sprengel (oder Diœces) ſetzet, wie ſie auch nunmehro iſt, ſo würde nothwendig die Folge ſeyn, daß dieſe Stiffts-Kirche auch vor der Reformation der geiſtlichen Jurisdiction deſſelben Stiffts unterwürffig geweſen. Es dienet aber zur Antwort, daß alle SCRIPTORES *Rerum German.* deutlich melden, die Stiffts-Kirche RAMELSLO ſeye à tempore *fundationis usque ad Reformationem* allezeit der Jurisdiction derer Ertz-Biſchöffen zu Bremen und Hamburg unterworffen geweſen, das Stifft Bardewick hingegen unter der Bothmäßigkeit des Verdiſchen Biſchoffs geſtanden. Wie dann ſelbſten Herr SCHLÖPKEN l.c. p. 486. ſolches zugiebet, da Er des oben angezogenen Pabſtes *NICOLAI* I. Privilegium *de reformatione* RAMELSLOÆ, und p. 489. aus dem LAMBECIO den Streit des Verdiſchen Biſchoffen BERNARII, mit dem Ertz-Biſchoffen LIBENTIO, wegen dieſes Stiffts, anführet.

(2.) Von dem Kaland zu RAMELSLO, und gedencket der Pflichten der Gilde-Genoſſen: Daß nemlich ein Begängniß-Gebühre halb oder gantz gegeben werde. Dieſe Ausgabe aber hat ſchon von vielen Jahren her der dabey im Sauffen vorgegangenen vielen Exceſſen alda aufgehöret.

(3.) Daß die Unkoſten vor Oblaten, Wein, und Altar-Lichter, auch zur Erhaltung des Kirchen-*Poſitivs* und Schul-Gebäuden aus derſen Gilde-*Intraden* genommen werden. Dieſe Auſſage iſt ohne Grund, und ſollte dieſelbe vielmehr alſo vorgetragen ſeyn: Uberdeme bezahlet dieſe Gilde die Unkoſten für Wein und Oblaten jezuweilen ex parte, wenn was übrig bleibet, läſſet auch der Kirchen-*Juraten* Stühle verfertigen, und concurriret zu dem Schul-Gebäude, fals von dem Dach und andere Kleinigkeiten davon zu repariren, verſchaffet nicht weniger die Stricke zu den Klocken. Mit den übrigen Puncten hat die Gilde in keinem Theile eine Vereinbahrung, ſondern derſelben Ausgaben werden anderswo abgerichtet.

(4.) Sind die Worte Num. 5. auch nicht von groſſer Richtigkeit, und müſſen alſo lauten:

Wenn auch 5tens Schlag-Bäume und Thore in RAMELSLO zu beſſern oder neu zu machen, auch Heide auf den Pfarr-Garten-Zaun vonnöthen, ſind vorhero die ſpeſen von den Kalands- oder Gilde-*Intraden* ebener maſſen hergenommen, auch wohl, wenn Vorrath vorhanden, denen Dorff-Leuten vor die Eicheln zu ſäen, und Heiſter in der Stiffts-Holtzung zu pflantzen, daraus eine halbe oder gantze Tonne Bier zu ihrer Ergötzlichkeit angeſchaffet worden.

(5.) p. 498. Müſſen auch die Anbehörungen und jährliche Einkünffte dieſer Geſellſchafft quod Num. 4. ſolchergeſtalt geſetzet werden, daß die Einrichtung einer gantzen oder halben Begängniß-Gebühr, nur allein die fremden Todten, welche alhier zufälliger Weiſe begraben werden, angehet.

(6.) p. 487. Wird eines fleißigen Unterſuchens der Nieder-Sächſiſchen *Antiquitæten* gedacht, ſo den Nahmen RAMELSLO alſo interpretiret, daß er ſo viel heiſſe als *Arminii* Sahl: Die Vernünfftigſten halten aber dafür, daß gedachter Ort den Nahmen überkommen von der Lage in einem fruchtbaren Thal-Geländer, welcher vor dieſem mit

mit Holtzungen gantz umgeben war, davon Süder-werts noch einige Stiffts-Holtzungen vorhanden, welche die groſſe und kleine Aue genennet werden, alwo auch ein kleiner Fluß, der in die Seven abgehet, und den Nahmen Aue führet, nicht weit davon vorbey flieſſet.

Letzlich muß ich annoch dieſes andenten, daß, nachdem das Stifft RAMELSLO unter der Knechtſchafft des Pabſtthums geſtanden, die Herren Capitulares alda bey dem Kloſter S. *Michaelis* in Lüneburg eine confraternitatem angeſuchet: davon die alte Urkunde in folgenden Worten dieſe Benachrichtigung giebet:

Venerabilibus in Chriſto Fratribus & Dominis, Domino DECANO, *totiq;* RAMESLOENSIS *Eccleſie Conventui.*

JOHANNES, Dei gratia, *Abbas*, totumque *Luneburgenſis* Eccleſie *Capitulum*, cum devotis orationibus paratum ſue poſſibilitatis obſequium. Univerſitati Veſtre multimodas gratiarum actiones referimus, pro Eo, quod *Fraternitatis Noſtre* Societatem, quam Veſtre *Sanctitati* dignum erat, a Nobis offerri, Vos, affectionis & devotionis Veſtre indicio, a Noſtra Paucitate requirere voluiſtis. Veſtre igitur honeſtatis venerabile propoſitum, *quo Veſtram Eccleſiam, cum Noſtre Fraternitatis vinculo* uniri peroptatis, unanimi conſenſu approbantes, *modum & formam ejusdem Fraternitatis*, quam, ſine Veſtre prejudicio diſcretionis, invicem a Nobis perſolvendam invenimus, *Sanctitati* Veſtre ſignificamus, ut ſcilicet in prima obitus denunciatione, cum compulſatione fiant vigilia & Miſſe, & triceſimus agatur in communi, & in anniverſario ſignetur in Regula, & ſic de ſingulis. Datum *Luneborgh* Anno 1228.

Der grundgütige GOTT nehme dieſes hohe Stifft ferner in ſeinen Gnaden-Schutz auf, überſchütte daſſelbe mit allem erforderlichen Seegen, und wende hingegen ab alle üble Zufälle, Unruhe und Mißhelligkeiten, damit das reine Wort des Heil. Evangelii und die Kirche von Tag zu Tag zu mehrerm Anwachsthum möge gelangen.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1452, nach Abſterben Biſchoffs MAGNI, eines gebohrnen Hertzogs von **Lauenburg**, zum Biſchoff in **Hildesheim** erwählet worden. a)

2. Gar kein Pfaffen-Freund geweſen, welche Er mit allem Ernſt zu ihrer Schuldigkeit, Breviario, und ihre Horas zu halten, verwieſen, daher ſie Jhn hinwieder ſehr wenig geliebet. b)

3. An. 1458. von ſeinem Hn. Vater groſſen Theil an der Regierung erhalten. c)

4. An. 1459. die völlige Regierung bekommen, nachdem ſein Hr. Vater vorhero ins *Franciſcaner*-Kloſter gegangen. d)

5. An. eod. mit ſeinem Hn. Vettern, *WILHELMO* dem ältern, in groſſen Streit gerathen, wegen der Sültz-Gefälle, die Er einigen *Prælaten* auf der

Sültze

a) LETZNER, l. c. Cap. 66. p. 1319. & Cap. 67. p. 1320. HENNING. l. c. BUNTING, l. c. p. 432. SPENER, l. c.

b) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. Es hat dennoch dieſe Geiſtlichkeit, bald hernach, aus beſonderen Urſachen, Jhm zu gefallen, Seiner Braut Bruder, ERNESTUM, Grafen von Schaumburg, zu ihrem Biſchofen ernennet. REUTELII *Hillesh.* KRANZIUS *Metropol.* L. XI. C. 45. SPANGENB. *Chron. Schaumburg.* Libr. V. Cap. 27. & 35.

c) BUNTING, l. c.

d) LETZNER, l. c. p. 1318. & 1323. HENNINGESIUS, l. c. p. 123. BUNTING, l. c. p. 432. SPENER, l. c. Conf. præc. Cap. II. Quæſt. 2. §. 8.

Sültze (*) in Lüneburg, um daß ſie ſich, in vielen Stücken, widerſpänſtig erwieſen, hat beſchlagen laſſen, welche hingegen Hertzog *WILHELMUM* zu Ihrem Defenſore angenommen. Hertzog *BERNHARD* hatte zum Beyſtand JOHANNEM, Biſchoffen zu Verden, Hertzog *WILHELM* aber ſeinen Hn. Sohn FRIDERICUM. Endlich kam die Sache doch zum gütlichen Vergleich.

(*) Von der Eintheilung eines jeden Hauſes auf der Sültzen und derſelben alten und neuen Soothmeiſter-Wahl, welche Hertzog *OTTO* An. 1228. ertheilet, habe ich ſchon in dem Erſten Theile Lib. I. C. III. q. 4. p. 95. 96. und L. II. C. VIII. q. 2. p. 221 - 226. etwas geredet.

Was nun den Urſprung der Lüneburgiſchen Saltz-Quellen anlanget, und zu welcher Zeit dieſelbe eigentlich erfunden, bleibet bisanhero unergründet; dieſes iſt aber ohnſtreitig, daß ſie ſchon vor der Zerſtörung der alten Stadt Bardewick, ja gar bey des berühmten Hertzogen *HERMANNI Billingi* Zeiten geblühet, und als ein ſonderliches hohes *Regale* denen damahligen Hertzogen von Lüneburg eigenthümlich zugeſtanden. Es wurde zwar dieſelbe anfänglich gar gering geachtet; was davon an Saltz abgangen, wurde unbetonnet nach Maaß-Zahl (welche Maaß eine Meßze genennet worden) nach Hamburg, auch etwas nach Niederland verführet. Kam aber bald zu einem hohen Flore; und hat zuerſt Hertzog *HENRICH* der Löwe (welcher der Zeit denen daſelbſt, wo jetzo die Stadt Lüneburg ſtehet, wohnenden Leuten, einen Rath unter ſich zu erwählen, zwar vergünſtiget, doch aber ſeinen Advocatum und Sub-Advocatum, davon in dem Erſten Theile L. III. C. IV. p. 437. ein Exempel angezogen, daſelbſt geſetzet und gehalten) die Pfannen-Güther theils ſeinen Kriegs-Leuten zu Lehen-Güthern, theils auch den Geiſtlichen, Stifftern und Klöſtern, verehrlich übertragen. Dahero

hero endlich hin und wieder die Geiſtlichen vermerckten, daß das Saltz-Guth eine vortreffliche Sache ſeyn müſſe; haben demnach weder Mühe noch Unkoſten erſpahret, von denen Nachkommen *HENRICI Leonis* Pfannen- und Chorus-Güther an ſich zu bringen, wozu auch der Rath zu Lüneburg meiſterlich geholffen; angeſehen ſie lieber ſolche Geiſtliche, als den Hertzogen, der ihnen zu ſchwer war, bey der Sültzen ſahen, und hinter dero Bañes-Zwang, contra Principum ſuum, ſich wohl zu verbergen ſuchten. Zu Hertzogen *JOHANNIS*, Nepotis Henrici *Leonis*, Zeiten befindet ſich ſchon, daß bey der Sültzen die Clöſter Amelunxborn, Dubberan, Reinefeld, die Stiffter zu Lübeck, Bardewick und Ramelslo, ſtarck intereſſiret waren. Es hat ſonſt dieſer *JOHANNES* den immerwährenden Ruhm, daß Er des Anwachsthums der Sültzen jederzeit bemühet geweſen, auch mit groſſen Unkoſten ſo lange ſuchen und graben laſſen, biß Er endlich eine gantz neue Saltz-Quelle gefunden; ſo An. *Chr.* 1269. geſchehen. Nachdem nun die bey der andern Sültze intereſſirte geſehen, daß ihre alldaſige Güther einen groſſen Schaden erlitten, haben ſie auch dahin geſorget, die Neue Sültze an ſich zu bringen; abſonderlich hat die Geiſtlichkeit durch Angelöbniß ihrer Vorbitte zu den lieben Heiligen und der Seel-Meſſen, wie auch die Burgenſes *Luneburgenſes* (ſo die Sültz-Lehen an ſich gebracht) durch prolixas promiſſiones, de ineffabili fidelitate erga Principem & Succeſſores Ejus es endlich alſo vermittelt, daß Hertzog *JOHANN* ſeine Neue Sültze denen Alt-Sültzern ſamt denen daſelbſt und anliegenden Plätzen zu verkauffen, auch andere neue Quellen in oder auſſerhalb der Stadt in der von Lüneburg Eigenthum, und ſo weit ſolches gehet, zu ſuchen, für ſich und ſeine Nachkommen, nicht weniger auch des Saltz-Zolles, ſo von der Neuen Sültze bis dahin entrichtet ward, ſich gäntzlich zu entſchlagen, auch Baar- und Sülff-Meiſter zu erwählen, den Alt-Sültzern zu überlaſſen, und dafür 1800. Marck lötiges Silber zu nehmen, ſich endlich bereden laſſen. Inzwiſchen hat ſich dieſer allzugütige Hertzog eines kleinen Vergleichs vorbehalten und befohlen:

Daß

Daß von jeglichem Sültz-Hauß, derer zur ſelbigen Zeit 50. geweſen ſind, ſo offt Flöthe geſotten wird, und 3 Chorus *Salis*, ſo ſoll von jeglicher Flöthe und von allen Sültz-Häuſern 150 Chori Salis entrichtet werden.

Und dieſe Chorus-Güther ſeind dahero Bona *Ducis* genennet worden. Es iſt aber in folgenden Zeiten mit ſolchen Bonis übel gegangen. Denn als die Herren Lüneburger begunten etwas mächtig zu werden, und viel gute Soldaten unter ihnen waren, haben ſie wieder ihren eigenen Landes-Fürſten (ich meine *MAGNUM* TORQUATUM) ſich aufgelehnet, und eine offene Fehde gegen Denſelben angefangen, endlich gar des Schloſſes, der Kalck-Berg genannt, ſich bemächtiget; und damit ſie über denſelben allein die Oberhand behielten, haben ſie das auf jenem gebauet-geweſene berühmte Kloſter S. MICHAELIS verſtöret und herunter gebrochen, den Abt und die Münche zu ſich in die Stadt genommen, auch denſelben eine neue Kirche und Kloſter aufbauen laſſen; überdaß haben ſie noch im vorigem Jahrhundert, da aus dem Kloſter die Ritter-Schule ſolte angerichtet werden, ſich nicht geſchenet, das Kloſter für ein ihrer Stadt gehöriges anzugeben, als welches ſie legitimo bello dem Hertzogen abgenommen, in die Stadt verleget, und aus ihren Mitteln aufgebauet hätten. Von dieſer Zeit an ſeynd bald von der Stadt, bald auch von den anderen die Bona *Ducis* wider den klaren Contract eingezogen, derer die Bürgermeiſter und andere mehr gantz wohl genoſſen. Es hätte ſich zwar gebühret, daß zum wenigſten dazumahlen, da der Kalck-Berg von Hertzog *GEORGIO* hinwieder erobert und gewonnen, und die Stadt Lüneburg dadurch in die pflichtſchuldige devotion wieder gebracht ward, man die Bona *Ducis* wieder an ſich gezogen. Daß es aber nicht geſchehen, hat die Unwiſſenheit verurſachet; und obgleich hernachmahls einige Fürſten ein wenig auf die Spur ſeynd gekommen, ſo iſt es doch von den Lüneburgern dergeſtalt meiſterlich gehindert worden, daß man nicht wiſſen noch ſagen kan, wie und auf was Weiſe es geſchehen?

Das

Das Wort Bona *Ducis* iſt zwar nicht unbekannt, es iſt aber in Rechnungen und in denen Collecterey-Büchern nicht mehr gebraucht, ſondern an ſtatt deſſen ex univerſa Domo geſetzet, auch ſolches dergeſtalt veraſſignirt worden, da man nunmehr Bona *Ducis* in ipſis bonis *Ducis* ſuchen ſolte; daß alſo anjetzo der Fürſt des Landes Lüneburg, als Fürſt, von ſeinem ſo herrlichen Regali nicht eines Hellers wehrt bekommt, ſondern was Derſelbe nun beſitzet, ſolches von ſeinen Præpoſituren und Abbatien, und zwar als Pfann-Güther, wie andere Aebte, zu genieſſen hat. Es waren die Herren Lüneburger dabey nicht vergnüget, ſondern brachten noch mehr andere Pfannen und Chorus-Güther, ſo ihrem rechten Herrn entzogen worden, an ſich; quo jure quave injuria, wird die Zeit einmahl eröffnen.

Privilegium Ducis *JOHANNIS Luneburgenſis.*

quo vendidit *novam* Salinam,
dat. die *Viti*, An. 1273.

JOHANNES Dei gratia Dux de *Brunſwik* omnibus Chriſti fidelibus præſentes inſpecturis cum gratia JEſu Chriſti ſalutem in Domino ſempiternam. Quoniam omnium habere memoriam, & in nullo peccare, divinum eſt potius quam humanum, neceſſe eſt contractus bonæ fidei, ſecundum varietatem temporum celebratos, ſcripturæ teſtimoniis condonari, ad notitiam igitur tam præſentis quam futuræ ætatis hominum cupimus pervenire, quod cum Nos infra civitatem ſive oppidum *Luneborg*, quod ad Nos jure pertinet hereditario, *Puteum Salis* fodi feciſſemus ſive *novam* Salinam expenſis & laboribus plurimis inveniſſemus, ad ampliandos Noſtros reditus eoque faceremus de *Amelunxborn*, de *Dübberan*, de *Reinefelde* Abbates Ordinis *Ciſtercienſis* & eorum Monaſteria, & quidam alii Abbates & eorum Monaſteria Ordinis S. *Benedicti* & plures *Præpoſiti* ſive *Proviſores* Monaſteriorum Monialium tam *Ciſtercienſis* quam S. *Benedicti*, nec non tam *Lubecæ* quam *Bardevicenſis*

vicenſis & *Ramelsloënſis* Eccleſiarum Decani & Canonici, & plures milites & Burgenſes tam de prædicta Civitate *Luneborg*, quam ex aliis locis, qui hæreditatem & reditus in *antiqua Salina* diminui poſſint, hoc modo Nobis humiliter ſupplicarunt, ut ipſis ſpecialem gratiam facientes *novam* SALINAM *eis venderemus*. Nos autem ut orationum & aliarum ſpiritualium actionum quæ quotidie fiunt

1) à religioſis ſuper nominatis & in eorum Monaſteriis particeps Nobis eſſe mereamur, & Deus in æterna vita Nobis propitietur.

2) Et milites & Burgenſes prædictos Nobis favoris & dilectionis fortioribus vinculis aſtringamus, proborum & diſcretorum conſilio mediante *novam* SALINAM ſuperius memoratam ABBATIBUS, *Præpoſitis* & aliis reditus in *antiqua Salina* habentibus, vendidimus, itaq; eadem *nova* SALINA penitus deſtruatur, & ulterius non debeat permanere. Attamen, ſub laxatione eorum, quos ex utraque parte ad hoc deputavimus, Nobis perſolverunt, & neque Hæredes Noſtri, neque Succeſſores Noſtri nunquam alio tempore in eodem loco, ubi *nova* SALINA fuit inventa, nec in alio loco infra Civitatem *Luneborg*, vel etiam extra in Dominio *Luneburgenſi* fodi vel extrui alium *Puteum Salis*, ſive *Salinam* aliam faciemus.

In reſtaurum autem Dominii, quod ex prædicta conventione poſſemus allegare, ABBATES, *Præpoſiti*, *Canonici*, Milites, Burgenſes & univerſi, qui habent reditus in antiqua *Salina* de *quinquaginta domibus* in ipſa conſtitutis *centum* & *quinquaginta Choros Salis* in quolibet flumine Nobis dabunt, ita videlicet, quod de prædictis *quinquaginta domibus tres Choros Salis* de unaquaque Domo, ut prædictum eſt, in quolibet flumine Nobis reddantur; in eligendo autem *Magiſtro Putei*, & Dominiis & Boningis, neque Nos, neque Hæredes Noſtri contendimus, vel volumus aliquod jus habere, & nullam Nobis adjicimus poteſtatem.

Pro

Pro gratia autem & favore ABBATES & alii ſuperius nominati, & etiam pro telonio in *nova* SALINA, quod ibi de Sale accipere conſuevimus, penitus removendo, *Mille octingentas Marcas* examinati argenti Nobis exſolverunt; Si autem Nos, quod abſit, ſive Hæredes Noſtri pro tempore veniremus contra prædictam ordinationem vel violaverimus aliquam Sui partem, ſuſtinebimus patienter, quod ABBATES, *Præpoſiti* ſupra nominati & alii *Prælati* & Sacerdotes in ipſa Civitate *Luneborg* conſtituti, ipſo facto ſtatim a divinis ceſſabunt, & præcipue a ſepultura mortuorum & omnibꝰ aliis Eccleſiæ ſacramentis, exceptis pœnitentiis morientium & Baptiſmate parvulorum. Ad hæc adjectum eſt, quod ſi Nos vet aliquis Hæredum Noſtrorum ipſam ordinationem totam vel partem violaverimus, eo ipſo facto excommunicationis pœna ſimus innodati. Si autem aliqui *Prælati* & Sacerdotes pro Noſtro favore vel timore nollent ſecundum quod ſupra dictum eſt, abſtinere à ſacramentis, *Bremenſis* ARCHI-EPISCOPUS, qui a Papa dabitur Executor, de plano compellet eos ad id per cenſuram Eccleſiaſticam, qui etiam injurias & gravamina, ſi forte Nobis in præfatis reditibus evenerint, autoritate Domini Papæ per cenſuram Eccleſiaſticam ſimiliter exequetur. Nos OTTO *Hildeſmienſis* poſtulatus & confirmatus Autor CONRADUS *Verd.* poſtulatus & tutor *ALBERTUS* Dux de *Brunswik* Fratres Ducis ipſius *JOHANNIS*, GERHARDUS Comes *Holſatiæ*, quia prædictam ordinationem a Nobis & Hæredibus Noſtris firmiter volumus obſervari, præſens ſcriptum exinde confectum placuit Sigillorum Noſtrorum munitione roborari. Datum Anno Domini MCCLXXIII. die Beati *Viti.* Teſtes autem ſunt hi, *Gerhardus* Decanus *Verdenſis*, *Henricus* Præpoſitus de *Lune*, *Bernhardus* Præpoſitus de *Boxtehude*, *Lippoldus* Canonicus S. Blaſii in *Brunswic*, *Adam* Monachus in *Reinefelde. Milites*, Dn. *Heinricus* Comes de *Woldenberge*, *Bernhardus*, Senior, de *Bortfelde*, *Gerhardus* filius ſuus, *Gevehardus* filius Dn. Ludolphi Fr. de *Veneden*, *Boldevinus* & *Heinricus*

ricus de *Lune*, Bernhardus *Sprenger*, *Erhardus* de *Schakke*. *Burgenſes*, Joh. *de Berge*, *Waſmodus Albertus* de *Holle*, *Johannes* de *Lubecke* & alii quam plures.

Auf was Art und Weiſe dieſe vortreffliche und berühmte Saltz-Quelle eigentlich erfunden ſey, iſt nach dem Bericht *Henrici Sam. MACRINI* die allgemeine Meinung, daß eine ſchwartze Sau ſich in dem Saltz-Brunnen geweltzet, und darauf in die Sonne geleget habe; als nun die Sahle trucken geworden, habe man gutes Saltz an den Schweins-Borſten wahrgenommen, und die Sau davon gleichſam angeweiſſet gefunden; darauf ferner der Sache nachgeſuchet, die Saltz-Siederey angeleget, und zum ewigen Gedächtniß ſolcher Erfindung einen Theil von dieſer Sau aufgehoben, und in E. Edlen Raths ſogenannter Küchen bishero aufbehalten, vor einigen Jahren aber ein fragmentum davon in einen gläſernen Kaſten eingeſchloſſen, und ſolches in die aldaſige Küchen-Stube zum immerwährenden Andencken aufgehenget.

Vor dem Eingange der Sültzen ſtehen annoch dieſe Verſe eingehauen:

Ecce Salinarum largiſſima dona coquuntur
  Gratuita hic Summi de bonitate Dei.
Mons, fons, pons; tua Dona Deus! de pectore creſcat
  In Noſtro Pietas: nec minuantur opes.

Nachdem erſtgedachter Hertzog *JOHANNES* eine neue Sültze mitten in der Stadt Lüneburg gefunden; und ſelbige ſamt den 50. Häuſern, nach Beglaubigung des oben angeſetzten Diplomatis, dem Rath überlaſſen, ſo hat man annoch vier neue zugebauet; alſo daß nun 54. Häuſer auf der Sültzen ſich befinden; und hat ein jedes derſelben ſeinen eigenen alten Nahmen, auch vormahlen ſein eigenes Inſigne geführet, welches letztere aber nun in vielen Jahren nicht mehr bis auf vier an die Sültz-Häuſer affigirt worden, welche dieſelbe annoch gleichſam an der Stange erhaben führen.

Die Anzahl und Nahmen dieſer Sültz-Häuſer ſind folgende:

1) Goſſelſinge. 2) Elverdinge. 3) Bezhuſen. 4) Udingo. 5) Euninge. 6) Ebbinge. 7) Ludolffinge. 8) Egedinge.

9) Clu-

9) Cluvinge *infra.* 10) Cluſinge *ſupra.* 11) Everdinge. 12) Deyinge. 13) Eptzinge. 14) Geminge. 15) Munzinge. 16) Edinge. 17) Denckweringe. 18) Soderhinge. 19) Glüſinge. 20) Kempinge. 21) Grevinge. 22) Gevinge. 23) Volquardinge *ſupra.* 24) Erderinge. 25) Gerardinge. 26) Lotteringe. 27) Velinge. 28) Breminge. 29) Stardt. 30) Hingſt. 31) Hannover. 32) Dörnzing *ſupra.* 33) Huninge. 34) Dörnzing *infra.* 35) Huttinge. 36) Vlinge. 37) Hoyinge. 38) Seveninge. 39) Volquardinge *infra.* 40) Mettinge. 41) Ecbertinge. 42) Barninge. 43) Memminge. 44) Eyinge. 45) Henninge. 46) Wolderzinge. 47) Berndinge *ſupra.* 48) Berndinge *infra.* 49) Berndinge *perverſum.* 50) Brockhuſen. 51) Buzinge. 52) Beuninge. 53) Ditmeringe. 54) Codelſinge.

Der berühmte *SAGITTARIUS* in ſeinem Tractat de *Memorabilibus Hiſtoriæ Luneb.* verändert etliche Nahmen. Woher aber ſolche wunderliche denominationes erwachſen, kan man nicht wohl ergründen. Wann ich meine Meinung davon hegen ſollte, ſo deucht mir, daß die vielfältige Endigung der Wörter *ding* von ihren erſten Beſitzern könte füglich hergeleitet werden; wie dann die eigentliche Bedeutung *ding* 1) die Eigenſchafft ſolcher Sültz-Güter, 2) ſo viel als judicium andeutet, weil die Beſitzere ziemlicher maßen in Ihren Häuſern über die domeſtiquen aliquam jurisdictionem gehabt haben. Conf. *SCHILTERI* Comment. ad *Jus Feudale Aleman.* Cap. CXVI. cum Notis Dn. *Joh. Georgii* SCHERZII, *Prof.* Argentoratenſis, & Diſſert. de *Curiis Dominicalibus.*

Daß einige Beherrſchung ſchon zu Zeiten *OTTONIS*, Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, in den aldaſigen Häuſern exerciret worden, bezeuget unter andern dieſes Diploma de Anno 1239.

In Nomine Sancte & Individue Trinitatis, D. G. *OTTO*, Dux de *Brunswig*, omnibus in perpetuum. Res dignas memoria, ne ſimul cum tempore a memoria excidant, utile eſt, ſcriptis & tertium nominibus roborari. Noverit igitur preſens Etas, & futura plenius intelligat & cogno-

cognoſcat, quod Frederico *de Holderinghe*, Advocato Noſtro, judicio preſidente, *Ricwardus* Sutor, ab eodem requiſitus Advocato, *quid Juris ſibi addiceret in Bonis Wolcwardinghe* (oder Volquardinge iſt eines von den 54 Häuſern auf der Sultz,) in duabus *Sartaginibus* (vulgo Pfannen, worinnen das Saltz gekocht wird, deren jedes Haus vier hat, davon zwo Gungpfannen, und zwo Wegpfannen heiſſen,) in ipſa domo in Occidentali parte poſitis; omnibus *Caſtellanis Noſtris*, *Conſulibus* & *Burgenſibus* Civitatis, aſtantibus, voce publica fuit proteſtatus, in omnium audiencia, ita dicens: Quia nihil ſibi in Bonis prehabitis de Jure aſcriberet, niſi quantum de Venerabilis Thome *Abbatis*, & *Conventus*, tunc poſſet, gratia obtinere. Facta autem hac proteſtatione ſolempni coram Noſtro Advocato, & Caſtellanis & Communitate Civitatis, Bona ſepius dicta *Abbati*, & ſuo *Conventui*, ſunt, a *Ricwardo* nominato, libera judicata. Poſtmodum, idem *Ricwardus*, dans *Abbati* decem marcas nummorum, talem Convencionem iniit: Ut eadem Bona ab *Abbate* teneret, ad vite ſue tempora, & Monachis inde calceos annuatim miniſtraret. Ipſo vero *Ricwardo* diſcedente, vel caſualiter recedente, Bona Eccleſie cederent libera, ita, ut nullus de ſuis Heredibus ſibi allegaret. Sane, ut hoc factum Reverendi Domini Thome *Abbatis* nullus valeat impoſterum irritare, preſentem paginam, inde conſcriptam, Sigillo Noſtro munivimus ad cautelam, & Noſtrum aſſenſum huic facto adeſſe apertiſſime proteſtamur. Hujus rei Teſtes ſunt, *Jordanus*, Dapifer *Noſter*, *Baltwinus*, frater ſuus, Druclevus, Everhardus *de Odem*, Wernerus *de Medinghe*, Manegoldus *de Eſtorpe*, Olricus *Vultur*, & Lambertus, Johannes & Fredericus *de Moule*, Gerfridus, Waſmodus, Segebandus *de Wittorpe*, Milites. *Burgenſes* vero Lambertus *Nypere*, *Olbernus*, Nycolaus *Puer*, Theodoricus *de Valva*, *Alardus* & Frater ſuus *Ricbernus*, *Fredericus* Aurifaber, *Bertrammus* Monetarius, Jacobus *de Harena*, Johannes *de Dhude*, Widekinus, Ludengerus, & alii quam plures. Facta ſunt

hec *Luneborg*, Anno Dominice Incarnationis *Milleſimo ducenteſimo triceſimo* nono, quarto Nonas *Novembris.*

Die Sültze hat vier Brunnen, auſſerhalb Thors, in dem Stadt-Graben, unter der Erden, zwiſchen dem Neuen und dem Bardewicker-Thor, ſo nicht weit von einander belegen, und mit Kummen verwahret, darinn die Sahle ſich ſencket. Der Brunnen aber, welcher An. 1645. bey *Staz Friderich v.* Wizendorf Zeiten erſt erfunden worden, iſt der kräfftigſte an Güte, unter allen, darum er ſtets durch die Fahrt und den Canal läufft; will man ihn aber nicht lauffen laſſen, ſo ſchlägt man den rothen Zapffen in dem Canal vor das rothe Spund-Loch, und ziehet zuvor aus dem Canal, ſo werden alle 4 Adern nach dem wilden Waſſer-Canal lauffen.

Im übrigen ſind annoch andere Gebäude auf der Sültze, als:

1) Der ſogenannte Soot oder der Saltz-Brunnen, wo die Sahle aus der Erden in die Höhe gepumpet, und ſodann in alle Häuſer zertheilet, auch eine groſſe Stube, welche man die Kuntje nennet, (alwo die Herren zuſammen kommen) hat.

2) Ein nothwendiges Hauß die Baare genannt, darinnen die Sültz-Pfannen gegoſſen werden.

3) Ein wohlgebauetes Hauß des Ober-Seggers, welchem die Inſpection völlig anvertrauet, und den andern Seggern vorgeſetzet iſt.

4) Der ſogenannte weiſſe Thurm, der anjetzo faſt verfallen, darinnen eine groſſe eiſerne Kette in der Mauer feſt gemacht, woran vor alten Zeiten die Gefangenen ſollen geſchloſſen worden ſeyn.

Die vornehmſten Perſohnen, welche bey der Sültze in Bedienung ſtehen, ſind dieſe:

1) Der Bahrmeiſter, deſſen Amt iſt, ein und andere vorfallende Irrungen ſchlichten und richten, beobachten was bey der Weißladerey vorgehet, und bey Anſetzung der Flöthe zu thun iſt, auch ſolches mit denen Bürgermeiſtern und Collegio der Sülffmeiſter communiciren, der Weißlader Geld unterſuchen, weiter nicht, denn es ſich gebühret, anmaſſen; was zur Bahrmeiſter Schlachte an

Bley und Geld gewidmet, dahin, wo es gehöret, und nicht in ſeinen eigenen Nutzen wenden, auch keine neue Aufſätze und Anlagen machen, auch ſobald ſein Jahr verfloſſen, Rechnung ablegen.

2) Der Soothmeiſter, deſſen Pflicht iſt, den Sooth wohl zu betrachten, zu allen Zeiten fleißig zu beſichtigen, und da Mangel vorfallen ſolte, ſolchen in Augenſchein zu nehmen, und davon dem regierenden Bürgermeiſter ſchleunig relation zu thun, die Sahle (heiſſet der liquor oder flieſſende materie, daraus Saltz geſotten wird) gleich auszutheilen, und nicht zugeben, daß einige Zücke, es ſey auf der alten oder neuen Sültze, ſtille ſtehen; imgleichen auch fleiſſig Acht zu geben, daß von dem Segger und anderen kein Unterſchleiff geſchehe.

Mit Erwehlung dieſer Perſon haben die lieben Alten eine ſonderliche Solennitæt, welche in dem Erſten Theile p. 221. enthalten, angeordnet; es ſind deswegen unterſchiedene Köhr-*Prælaten*, als der Abt zu *S. Michaëlis*, (welche Bedienung anjetzo allezeit der Landſchaffts-*Director*, welchem die Ober-Inſpection über die Königl. Ritter-Academie anvertrauet iſt, begleitet) der Abt zu Scharnbeck, die Pröbſte zu Ebſtorff, Medingen und Lüne. Alle aber bis auf den Erſtern ſind nun eingezogen.

3) Die Sülffmeiſter, ſo diejenige genennet werden, welche Pfannen haben, und beſieden laſſen, entweder eigen, oder titulo *conductionis*.

Dieſe machen ein beſonderes Collegium zuſammen.

4) Die Weißlader, ſind dieſelben, welchen gewiſſe Saltz-Buden, und das Saltz daraus zu verkauffen, anvertrauet werden; auch ſind ſie Raths- und Sülffmeiſter-Diener, ſo eydlich angeloben müſſen, daß ſie das in ihren anvertrauten Koſten einfallendes Geld nicht in eigenen Nutzen, ſondern wohin es gehöret, verwenden, auch niemand geſtatten, daß die æraria verſetzet, ſondern vielmehr, nach der ihnen von den Bürgermeiſtern zugeſtellten Verordnung, dahin trachten, daß einem jeglichen das ſeine wiederfahre, auch da hierin Unterſchleiff geſchehen, oder noch jetzo von einem die Verrückung deſſelben geſuchet werden ſolte,

ſolte, ſolches denen Bürgermeiſtern anmelden, über 13 ₰ 4 ß 10 ₰ keinen Heller weiter Auffſchlag machen, auch an ihren Häuſern, der Buden zum Nachtheil, kein Saltz verkauffen, was ihnen mit dem Bahrmeiſter zu unterreden gebühret, getreulich communiciren ſollen und wollen.

5) Von Saltz-Siedern und anderen geringen Leuten halte ich vor unnöthig alhier zu reden. Dieſes iſt aber zu wiſſen nicht undienlich, daß in Anno 1659. 12. Febr. ein Saltz-*Comptoir* angerichtet, wodurch das bisher in promiſcuo uſu und gemein geweſene Commercium Salis der direction gewiſſer Perſonen, das bonum publicum dadurch zu befördern, iſt untergeben worden.

Was vor eine Beſchaffenheit aber mit dieſem Saltz-*Comptoir* ſey, und aus was vor Urſachen daſſelbe aufgerichtet worden, kan man aus dieſer Verfaſſung leichtlich wahrnehmen:

Als nehmlich zuvor der Saltz-Handel zu Lüneburg gantz gemein, jederman zugelaſſen, und ein jeglicher Sülffmeiſter, Bürger, Factor und Handels-Mann mit ſeinem Saltz, ſo guter konte, handelte; daraus nichts dann nur lauter Stümperey entſtehen konte, wodurch der edle Saltz-Handel faſt gantz ruiniret, und das koſtbare Saltz um einen verächtlichen Preiß verkauffet worden. Solchen Handel nun hinwieder aufzurichten, in æſtim und reputation zu bringen, haben die Bürgermeiſter und geſamte Sülffmeiſter, mit Zuziehung Handels-erfahrner Leute, unter ſich einen Schluß gefaſſet, ein Comptoir aufzurichten, unter deſſen direction ihnen und denen geſamten Intereſſenten zum beſten der gantze Saltz-Handel geführet werden ſolte; Geſtalten denn daſſelbe A. 1659. 12. Febr. durch einen darüber verfertigten receſs zum Stand gebracht; krafft deſſen

Von 7 dirigirenden Perſonen, als 5 aus dem Mittel des Raths, und 2 aus denen Sülffmeiſtern beſtellet worden, welchen ein *Factor* und *Secretarius*, der die Conſultationes und Decreta protocollirte, zugeordnet.

Damit es auch am Verlage nicht mangelte, ſo iſt ein Capital von 16000 Rthlr. ad caſſum beleget worden; wovon denen nothdürfftigen Sülffmeiſtern könte ausgeholffen werden; nachdeme man ſich verabredet, daß einem Sülffmeiſter auf

ein

ein Jahr lang, und zwar auf ein Hauß 300 Thlr. gegen Intereſſe 6 pro C. mögen vorgeſchoſſen werden; jedoch, gegen genugſamer Verſicherung, auf das kochende Saltz, welches pro hypotheca cum privilegio *prælationis* hafften ſolte; wobey dann noch anders mehr, wie im Lübeckiſchen Handel zu verfahren, wie der Weſer-Handel einzurichten, wie das ſchon verkauffte und in Lüneburg noch vorhandene Saltz unter dieſes Directorium zu bringen ꝛc. iſt abgeredet worden; welche Verfaſſung kurtz hernach den 24. ejusd. von dem damahligen regierenden Landes-Fürſten *CHRISTIANO LUDOVICO*, doch mit limittirung etlicher Koſten, iſt bekräfftiget worden. Worauf von denen zum Comptoir Beſtellten eine Verordnung gemacht, und am 12. Nov. eod. an. publiciret, deſſen Worte hier aber nicht beyfügen will.

Es iſt das Reich dennoch bald unter ſich, durch eingeriſſene Mißhelligkeiten, uneins geworden, welche aber zu Lüne (nahe bey Lüneburg) An. 1664. d. 15. Mart. per Commiſſarios PRINCIPIS, ſind abgethan worden; ſonderlich dahin ausgehende, daß N. dimittirt, alle Anfoderungen auf beyden Seiten aufgehoben ſeyn, und das Comptoir enger eingezogen, und zwar von vier Perſonen beſtellet werden ſolle, als von einem Bürgermeiſter, ſo das Jahr auf dem Rath-Hauſe das directorium nicht führet, und drey Sülffmeiſtern, welche doch, ſo lang ſie beym Comptoir ſeyn, aller Lübeckiſchen Commiſſionen ſich enthalten ſollen. Ob nun zwar dieſe Contoren-Verfaſſung anfänglich und principaliter auf des Sommer-Saltzes Handlung angeſehen, ſo iſt dennoch, als dieſelbe viel Nutzen geſchafft, überlegt worden, wie ſolche auch auf den Winter-Saltz-Handel gebracht, und ſonſt noch weiter verbeſſert werden könte: wobey dann dieſe beyde Haupt-Puncten in Erwegung gekommen.

1) *Wie die Dirigirung klüglich und wohl zu faſſen.*

2) *Woher die darzu behüefigen Geld-Mittel zu nehmen, damit das Saltz in billig-mäſſigem Preyſſe zu erhalten wäre.*

Worüber durch die Hoch-Fürſtl. Abgeordnete am 22. Febr. 1665. dieſe Verordnung und Verbeſſerung gemacht worden, und zwar

vom Sommer-Saltz.

1) *Es ſollen die zum* Contor *verordnete* Directores pro Norma *die vorige Verordnung halten, und davon,* niſi temporum mutatio contrarium ſuaſerit, *keinesweges abweichen.*

2) *Auf den Neubeſtellten* Factor *und Buchhalter fleiſſige Acht haben, daſz ein jeder deroſelben, ohne Zänckerey, unter ihnen verrichte, was ſeines Amts iſt.*

3) *Der Buchhalter vorig verordneter maſſen, auch die* bilance *monatlich machen.*

4) *Imgleichen ſollen auch dieſe beyde auf die Unter-Factoren Acht haben, und wenn ſie deren einen Pflichtbrüchig befinden, denſelben alſofort anzumelden.*

5) *Der Buchhalter ſoll alle Wochen Rechenſchafft geben, wie viel Saltz aus den Räumen weggegangen, und wieviel im Vorrath geblieben.*

6) *Der* Factor *ſoll die* Correſpondence *fleiſſig halten, die einkommende Briefe in das* Contor *liefern, ſich um Saltz-Handlung zwar bemühen, doch ſehen, daſz das Saltz nicht ehender abgeſandt werde, bis das vorhin daſelbſt hingeſchickte erſt möge* conſumiret *ſeyn.*

7) *Zu dem Ende ſollen auch die zur Handlung nach* Lübeck *abſertigende trachten* pro conditione *mit in den* Contract *zu bekommen, daſz die* Lübeck*iſche 2. oder 3.* Factorey-*Bedienungen ans* Contor *verordnen müſſen, damit dadurch die demſelben faſt zergangene* Lübecki*ſche* Correſpondence *wieder herbey gebracht werde.*

8) *Die* Directores *ſo wohl als deren Bediente, ſollen die* Contor-*Tage fleiſſig beſuchen, bey der unter ihnen beliebten Straffe,* niſi ex ſontica cauſa excuſaverit, *was dann vorkommt, ſoll* per majora *geſchloſſen, und* exequiret, *und nicht anders, als es einmahl gemeinet geweſen, gedencket oder* diſputiret,

9) *Eben wenig auch vom* Rath *verhindert, ſondern vielmehr von demſelben beſodert werden.*

10) *Die*

10) *Die* Sülffmeiſter *ſollen ihr Anliegen dem* Contor *beſcheidentlich vortragen, und* placide *darüber ohne überſchwer gehöret werden.*

11) *Beym Abſtoſſen ſoll kein ander Saltz genommen werden, dann das deme, von deſſen Vorrathe es geſtoſſen werden ſollte, eigenthümlich zugehörig, denn auch das bis dahero* practicirte *Saltz-leihen gäntzlich abgeſchaffet ſey, es wäre denn, daſz es mit Vorbewuſt der* Directo*ren geſchehe.*

12) *Und damit man hierinn deſto gewiſſer gehe, ſollen die vom* Contor *zu rechter Zeit gebende freye Zettul nach geſchener Stoſſung dem* Kauf-Haus-Schreiber, *von den Stöſſern geliefert, von deme hinwieder wochentlich nebenſt einer* Deſignation *des insgeſamt weggegangenen ins* Contor *geſchickt werden.*

13) *Die* Directores *ſollen das von denen* Sültzmeiſtern *gelieferte Saltz für Schaden, Abgang, und Diebſtahl fleiſſig verwachten laſſen.*

14 & 15) *So ſoll auch die* Direction *über das nach der* Weſer *und* Marck *ſendendes* Sommer-*und* Winter-*Saltz des* Contors *ſeyn, demnach von demſelben auch ausgeſtoſſen, abgeſchicket, auch* Termin-*und Ausreitungs-Gelder dafür eingenommen, und hinwiederum* diſtribuir*et werden.*

16) *Die* Factor*en ſollen die für Saltz von denen Kaufleuthen eingeſchickte Gelder, länger nicht, dann bis zum nächſten* Contor-*Tag bey ſich behalten, bey Straffe* 20 pro C.

17) *Sollte einiger* Sülffmeiſter *ausfällig werden, und deſſen Haus und Pfannen nicht an einen andern* Sülffmeiſter *mit Vorbewuſt* zwey *einländiſcher* intereſſirt*en* Prælaten *zu beſieden auszubringen ſeyn, ſo mag das* Contor *ſolches ſelbſten thun, und des Verſchuſſes halber ſeine Sicherheit an dem gekochten Saltz ſuchen.*

18) *Die zum* Contor *Verordnete ſollen auch dahin ſehen, daſz die* Prælaten *und* Intereſſenten *von den einkommenden Geldern das Ihrige von den* Sülffmeiſtern *bekommen.*

19) *Auch daſz ins* Contor *gut Geld bezahlet, dann auch*
20) *ſollen keine* Reſtanten *gelaſſen werden.*

21) *Soll bey den Lübecker Kaufleuthen, ſo die Stoſſung nach Wiſſel-Zahl über ſich nehmen, und diesfalls zu gewiſſen Häuſern, und deren Verſchuſz, und zur Einlage ſich verbinden, ſeine Gleichheit gehalten, keiner dem andern vorgezogen; denen aber, die zu ſolchen* Conditionen *ſich nicht verbinden wollen, der Preyſs erhöhet werden.*

22) *Soll der zu Ende gegangene Lübeckiſche* Contract *auf etliche Jahr wieder erneuert,*

23) *Auch die* Weſer-*Handlung beſodert oder andern übertragen werden.*

Vom Winter-Saltz.

1) *Wenn ein Bürger einem* Sülffmeiſter *auf Saltz einen Vorſchuſs thut, ſoll ſolcher nicht länger dauren, denn bis auf die Sammlung, und zwar* 5 pro C. *verintereſſirt werden.*

2) *Alle heimliche Umbkehrung mit dem Saltz und Einkauffung, ſo um Rück- und andere Fracht zu haben geſchicht, ſoll gäntzlich abgeſchaffet ſeyn.*

3) *Dagegen ſollen zu Behuf dieſer* Winter-*Handlung* 2 *Mäckler beſtellet, und denenſelben für jeden Raum anderthalb Thaler halb vom Käuffer und halb vom Verkäuffer gegeben werden.*

4) *Denen* 2 *Mäcklern ſoll von dem* Contor *mit einigen vom* Rath *und dem* Collegio *derer* Sülffmeiſter *der Preiſs geſetzet werden, deren Behuf die* Contors-*Verordnete monatlich nach dem Hamb. Preiſs ſich erkundigen ſollen.*

5) *Sollen in* Hamburg 2 Factores *beſtellet werden, die das Saltz daſelbſt* præciſe, *um geſetzten Preiſs, zu verkauffen haben.*

6) *Derowegen wenn auch ein Bürger oder Saltzſtöſſer nach* Hamburg *Saltz haben wolte, ſoll derſelbe ſich beym* Contor *anmelden, das* Quantum *benennen, worauf ihm zwar ein freyer Zettul zur* Abfuhr, *doch aber auch ein* Lieferungs-*Zettel an den* Hamburger-Factor *gegeben,*

und

und ſo bald das Saltz in Hamburg *verkaufft, das Geld dafür zu geſetztem Preiſs von dem* Factor *gezahlt werden.*

7) *Denſelben* Factoren *ſoll eine* proviſion pro *Laſten, ſo gering als möglich, gemacht werden.*

8) *Die auch daneben einen* ß. pro *Wiſpel für führende* Correſpondence *zu genieſſen haben ſollen.*

9) *Die Riege-Ordnung ſoll noch zur Zeit bis zur anderweiten Verordnung* continuir*en, alſo daſz, nachdem einer viel oder wenig Saltz hat, demſelben* pro quota *abzuſtoſſen Freyheit gegeben werden ſoll.*

10) *Daſz dem Heiligen Geiſt,* (iſt eine ſo genannte Kirche geweſen in Lüneburg,) *dem Hofe zu* S. Nicolai, *und den Klöſtern in* Hamburg *gehörige Saltz ſoll dem* Contor *vor gewöhnliche Zahlung eingeliefert werden, wie auch das Klop-Saltz rein abgemeſſen, in die Räume gebracht werden ſolle.*

11) *Die Saltz-Stöſſer und Pfunden ſollen in rothem Bande, und guten Faſs-Tonnen, das Saltz voll ſtoſſen, recht Pfund wägen, und mit dem* Circul *bezeichnen, damit der Luneburger-Saltz-Handel nicht in Veracht komme.*

12) *Worauf dieſe Perſonen ſcharf zu beeydigen ſind.*

13) *Das neue Saltz ſoll nicht eher frey gegeben werden, bis das alte am vorhergehenden Jahre verkaufft.*

Der letzte Punct dieſes Vergleichs war, daß ratificatio und manutenenz a Sereniſſimo geſuchet werden ſollen; quod notandum.

Als vorzeiten die Lüneburger ſich wider ihren Landes-Herrn, wie ſchon oben erwehnet, auflehneten, und mit Demſelben in offene Kriege und Fehde ſich begaben, wiederfuhr ihnen, was insgemein zu geſchehen pflegt, in ungemein-groſſe Schulden zu verfallen; deßwegen muſten der Prælaten Sültz-Güter rechtſchaffen herhalten, als auf welche man blinder Weiſe ſolche ſchlug, unterm Vorwand, als wären dieſelben, um der Stadt und der darin belegenen Sültzen Freyheit und Gerechtigkeit willen, gemachet. Es ſind Ihnen auch die geiſtliche Herren auf eine gebührende Art an die Hand gegangen, und haben zu Able-

gung ſolcher Schulden bald den Zehenden, Achten, Sechſten, bald den Vierten, ja auf die Helffte von allen Ihren Sültz-Renten, und ſolches viele Jahre lang, abgerichtet. Was noch mehr iſt, ſo haben ſie, laut obangezogenen Vergleichs, de Anno 1377. und 1388. eine überaus hohe Summe Geldes, und zwar auf jede Pfanne 100 Ml. jährlicher Rente, als 2000 Ml. Capital, übernommen, und zu Befreyung der Stadt groſſe Schulden beygebracht. Und obzwar eydliche Verpflichtung geſchehen, daß von da an immerdar die Pfannen-Güter von allen ſolchen Auflagen gefreyet ſeyn ſolten; wann auch dargegen gehandelt, und weitere Beſchwerung den Saltz-Gütern gemachet würden, daß alsdann die geiſtliche Herren ſolten Macht haben, Ihr Capital und Zinſen wieder abzufodern, und nicht deſto minder ſothane Güter frey ſeyn und bleiben ſolten, mit viel andern mehr hochbetheuerlichen Verpflichtungen, zum geiſt- und weltlichen Bann, Arreſt und Kummer. Es hat aber ſolches alles ſo kräfftig nicht ſeyn können, daß nicht der Rath zu Lüneburg in folgenden Zeiten die ſämmtliche Sültz-Güter hätte an ſich mit Liſt und Gewalt genommen, und den Geiſtlichen alle ihre Renten vorenthalten, die Sie endlich, nach vielen Käyſer- und Päbſtlichen Befehlen, auch endlich nach erhaltenem Urtheil und Rechten, reſtituiren müſſen. Worinnen Sie rechtswegen angewieſen worden, daß Sie ſolche Verträge zu ewigen Zeiten zu halten ſchuldig ſeyn ſolten. Es iſt auch dabey nicht geblieben, ſondern Sie haben in Anno 1447. Calendis Aug. den damahligen Biſchoff zu Vehrden, durch was Mittel iſt unbekannt, dahin gebracht, daß dieſelbe ſeine Pfannen, und zwar eine jegliche von erwiedertem neuen Auffatz gefreyet hat mit 980 Ml. 3½ ß.; deme haben im nächſten 1448. Jahr gefolget LUDOLPHUS, Abt zu St. *Mich.* in Lüneburg, HILDEBRANDUS, Abt zu Reinefeld, JOHANNES, Abt zu Scharnebeck, und LUDOLPHUS, Probſt zu Medingen, und haben mit dem Rath alda dahin ſich verglichen:

Daß ein jeglicher ſeine Pfanne mit 980 Ml. 3½ ß. freyen, oder, ſo lang ſolches nicht geſchehen, jährlich nicht

nicht mehr, dann von der Pfannen 60 Ml. und vom Wiſpel 30 Ml. und ſo forthin geben möchten.

Jn welchem Vertrag der Rath ſich hat vergleichen wollen, daß wenn auch andere in den Vertrag eintreten, und eben daſſelbe thun wolten, Sie auch beſagter Freyheit dafür zu genieſſen haben ſolten; gerade als hätten beſagte paciſcentes ſuo facto den übrigen Intereſſenten eine Laſt aufbürden, und denenſelben damit præjudiciren können, oder aber als wäre der Rath befugt geweſen, quævis onera unbillig und unſchuldiger Weiſe auf die Sültz-Güter zu ſchlagen, und ſelbige nach eigenem Gutdüncken einzuſammlen.

Dahero iſt es nun gekommen, daß dieſe paciſcentes das freywillig übergenommene onus abgetragen, die übrige aber meiſtentheils ſich darzu nicht bequemen wollen. Nichts deſto minder hat der Rath quaſi præſerra manu dadurch gegriffen, erkennet auch noch heutiges Tages ſolche Pfannen unfrey, und ziehet denen Eigenthums-Herren noch jetzo alle Jahr in vier Terminen, als zu St. *Viti*, Nativitatis *Mariæ*, *Andreæ*, und auf *Invocavit*, ſolche Gelder ab; und zwar nicht nur 60. Ml. ſondern gar 87. Ml. 15 ß. ſo deßwegen Termins-Gelder genennet werden.

Und damit die Unbilligkeit und das Unrecht deſto gröſſer würde, ſo haben Sie auch auf die Vorbothe einen ſolchen Auffſatz gemachet, daß wann dieſelbe angeſetzet iſt, ſo behalten Sie von den übel- alſo von ihnen genenneten unfreyen Gütern innen, und kürtzen dem Guts-Herrn ab

Von 1 Pfannen	36 Ml.	
Von ½	18 Ml.	

und ſo weiter.

Und von Chorus-Gütern alſo:

Von einem groſſen Choro	18 Ml.	
Von ½ Choro	9 Ml.	
Von 1 Plauſtro	6 Ml.	
Von ½	3 Ml.	
Von 1 Rump	1 Ml.	8 ß.
Von ½		12 ß.

Und

Und welches das ärgſte iſt, ſo verſchonen Sie nicht einmahl Ihres Gnädigſten Landes-Herrn Pfannen, der alſo wider ſich ſelbſt, ſeinen Unterthanen, und wegen derer die Fürſtl. Vorfahren verübte Widerſetzlichkeit, contribuiren muß, daß alſo faſt nicht zu begreiffen iſt, wie es die Lüneburger in vorigen Zeiten dahin haben karten können, daß dieſes bis hieher geduldet worden.

Es könten hier annoch viele Secreta *Salinaria* angeführet werden, aber um der Kürtze halben will damit anſtehen.

Auf was vor Art und Weiſe das Saltz zu Geld kan gemacht werden, iſt aus folgenden zu erſehen:

Wann das Saltz geſotten iſt, ſo wird es zu Wagen oder zu Waſſer weit verführet; dann das wenigſte wird in der Stadt Lüneburg verbraucht, als welche durch das geſpildete und an die Seite gebrachte Saltz, oder die kleine Reſten, mehrentheils providirt werden kan.

Zu Waſſer gieng das Saltz ehemahlen

1) über Lübeck in die Oſt-See nach Preußen, Pommern, Mecklenburg, ꝛc.
2) in die Weſt-See über Hamburg, inſonderheit nach Hollſtein, Oldenburg, Frießland, und durch Bremen die Weſer hinauf nach Weſtphalen. Endlich auch
3) mittelſt der Elbe und Havel nach der Marck Brandenburg.

Zu Wagen gehet daſſelbe

in die Lüneburgiſche, Verdiſche, Sachſen-Lauenburgiſche und Mecklenburgiſche, nebſt angräntzenden Landen; auch nach der Weſer ꝛc.

Im übrigen hat die Lüneburgiſche Sültze ſich ſehr zu rühmen, daß Sie von vielen Käyſern, inſonderheit aber von *SIGISMUNDO* zu Coſtantz, ſo Herr MACRINUS in ſeinem Urſprung, Güte und Gerechtigkeiten der Sültzen zu Lüneburg ꝛc. wörtlich aus des SCHILTETI Opere de *Scriptoribus Rerum German.* anführet, ſtattliche Privilegia erlanget haben.

Endlich

Endlich muß die Worte des Haupt-Receſſes, ſo Hertzog CHRISTIAN LUDWIG, wegen der Sültzen, An. 1654. den 12. Dec., nebſt der hernach erhaltenen confirmation de An. 1655. den 15. Januar. aufgerichtet und ertheilet, um der Würdigkeit halben, annoch hier beyſetzen; dieſelbe lauten in unſerer Mutter-Sprache alſo:

Von GOttes Gnaden, Wir CHRISTIAN LUDWIG, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, für Uns, Unſere Erben und Nachkommen an der Regierung, auch ſonſten männiglichen, denen es zu wiſſen gebühret, hiemit thun kund und bekennen, als Wir Zeit angetretener Regierung, hieſiger Unſer Fürſtenthumb und Lande, wohl wahr genommen, daß bey dem Sültz-Weſen in Unſer Erb- und Land-Stadt Luneburg, verſchiedene Mängel eingeriſſen, daraus dem Commercio *Salis* und dem Publico ziemlicher Schaden und Abgang zugefüget, auch dergleichen noch weiter zu beſorgen, wo derſelben nicht vorgebauet wird. Zu dem Ende Wir dann, aus Landes-väterlicher Vorſorge, verſchiedene communicationes allhie, auch zuletzt durch unſere dazu abſonderlich Deputirte Geheimbte Cammer-Räthe, in erwehnter Unſer Stadt Lüneburg, anſtellen laſſen, welche endlich dahin ausgeſchlagen, daß ſie ſich mit berührter Stadt Deputirten darüber eines gewiſſen Haupt- und Neben-Receſſus, bis auf Unſere gnädige ratification, verglichen, indeſſen dieſelben ihres wörtlichen Inhalts alſo lauten, wie hernach mit mehrerm folget:

Zu wiſſen, als der Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürſt und Herr CHRISTIAN LUDEWIG, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, unſer gnädiger Fürſt und Herr, Zeit angetretener hieſiger Fürſtenthum und Lande, wohl wahr genommen, was geſtalt, bey dem Sültz-Weſen in Sr. Fürſtl. Gnaden Erb- und Land-Stadt Lüneburg, verſchiedene Mängel und Unordnungen eingeriſſen, daraus nicht allein dem Commercio *Salis*, und was darvon dependirt, ſondern auch dem Publico, ziemlicher Schaden und Abgang zugefüget worden, und noch weiter zugezogen werden dürffte, wo nicht ſolchem Unheil, mit zeitigem Rath und zulänglicher Remedirung, begegnet wird, daß demnach vor Hochgedachter Sr. Fürſtl. Gnaden auf Landes-Fürſtl. Vorſorge, verſchiedene Communication, zwiſchen Dero Geheimbten Cammer-Räthen und etlichen an Seiten des Raths und Sülffmeiſter dazu Deputirten, in Dero Reſidence Zell, zwar gnädig angeordnet,

als

als aber dieſelbe, der Sachen Umbſtände und Wichtigkeit halber, zu keinem Schluß gediehen, ſondern das Werck in mehrerwehnten Stadt Lüneburg, umb beſſerer des Orts fürnehmenden Rück-Sprache, Information und Nachfrage willen, zu reaſſumiren, vor dienſahm ermeſſen, Sr. F. G. darauf Endes-Benandte Dero Geheimbte Cammer-Räthe dahin abgeordnet, welche ſich dann mit denen aus Mittel des Raths und der Sülffmeiſter Deputirten, durch Göttliche Verleihung, nachfolgende Puncten beſtändiglich entſchloſſen, vereinbahret, und verglichen.

Erſtlich: Nachdemmahlen bey Anſetzung der Flöde, ſich faſt die gröſſeſte Mängel befunden, ſo iſt verabſcheidet, daß hinführo die Baar-Meiſter nicht allein, ſondern, auf allemahl zeitig vorhero einholendes Gutachten und Verordnung der vier Bürgermeiſter, altem Herkommen gemäß, die Flöden ſetzen und ausſchreiben, dieſelbe auch zu mehrerer Gewißheit ihrer geziemenden Amts-Verrichtung, mit einem deswegen abſonderlich begriffenen Eyde, bey Antretung der Baar-Meiſterſchafft, von den Bürgermeiſtern beleget werden ſollen.

Fürs Andere, die Regul und Richtſchnur, darnach die Flöde zu ſetzen, iſt und bleibet billig der von alten alſo genandter Curſus *Salis*. Alldieweil aber derſelbe vornemblich darinn beſtehet, wie das Saltz jedesmahl bey den Weißladern verkaufft wird, ſo iſt darunter jetzterwehnter Weißlader Kauff, für allen andern derogeſtalt zu attendiren, daß daran aus der bey der Handelung vorkommenden fürbringenden Urſachen, fürterhin zu ewigen Zeiten, mehr nicht denn nur fünf Marck abgezogen, ſelbige zu Behuff des Publici, Conſervation der Sülffmeiſter, und andere vorabredende Speſen verwandt, was alsdann, nach ſolchem Abzug, übrig bleibet, für den rechten Kauff, darnach den Prælaten die *Chorus*-Gefälle von den dreyzehn Flöden insgeſamt, zu bezahlen geachtet werden ſollen. Wie aber eine jedwede Flöde, abſonderlich den Kauff hoch oder geringe, nach Beſchaffenheit vorberegtem Abzuge, und anderer Umbſtände, anzuſetzen, ſolches ſtehet zu der vier Herren Bürgermeiſter jedenmähligen vernünfftigen Ermäßigung, wann nur vorerwehnte Norma im Haupt-Wercke, jedoch mit der im nächſtfolgenden Articul enthaltener Maſſen richtig und ungeſchmählert bleibet.

Drittens, was geſtalt, und wie hoch der Saltz-Kauff bey der Weißladerey jedesmahl einzurichten, das kan præciſe

nicht determiniret, ſondern muß nach dem Curſu *Salis*, zu Zeiten geändert werden; Damit gleichwohl auch hierunter thueliche Verordnung geſchehe, ſo iſt vor gut angeſehen, daß, ohne ſonderbahrer Erheblichkeit, der jetzige Kauff der dreyzehn Marck, 4 ß. 10 Pfenning, zur Beförderung der Zufuhr in der Stadt, und Abgang des Saltzes, mehrentheils bey behalten; Wann aber je derſelbige, aus unvermeidlichen Urſachen, auf wohl erwogenes Gutbefinden der 4 Bürgermeiſter, mit Zuziehung der Babrmeiſter, etwas herunter gebracht werden müſte, der daher rührende Abgang weder dem Publico, noch den PRÆLATEN, durchaus zu keiner Verringerung, oder Abkürtzung ihrer Gebührniſſen gereichen; Imfall aber das pretium bey den Weißladern nohtwendig höher, als benandte Summa der 13 Marck, 4 ß. 10 Pfenning zuſteigen ſollte, die alsdan dahero über das bekandte, den Sülſmeiſtern, Krafft dieſes, gelaſſenes reſiduum, der 5299 Marck entſtehende Ubermaſſe abſonderlich geleget, und von Hochgedachten Sr. F. G. mit Einraht der 4 Bürgermeiſter, nach Befürderung, zu Nutzen gemeiner Stadt und der Sültzen, oder nohtdürfftiger Erhöhung der Flöde, angewendet, kein PRÆLATEN-*Chorus* aber, es ſteiget gleich oder fället, den Weißlader Kauff einiges weges unter 100 Marck kommen und geſetzet werden ſoll.

Damit dann Viertens die in Ærario Civitatis von der Sültzen flieſſende reditus deſto gewiſſer und ohnfehlbarer eingebracht werden, ſo iſt beliebet und verordnet, daß nicht allein die zur Reſpiration und Beybehaltung des, der Sültzen halber, in groſſe Noth und Beſchwer gerathenen Publici, vergönſtigte Auffatz-Gelder, ohne einigen reſpect, auf künfftige Erhöh- und Ringerung der Flöde, den Ærariis richtig und ohnabgängig verbleiben, ſondern auch die gewöhnliche *Termin*-Gelder hinführo zu rechter Zeit, ohne einige Anrede, Compenſation oder Abzug, wie das Nahmen haben oder erdacht, auch von jemanden, wer der auch wäre, attendiret und vorgenommen werden mögte, an gehörigen Ort reichen und bezahlen; hingegen aber folgenden Tages, nach beſchehener vollſtändigen Lieferung, ihrer beyder *Collectorey*-Hafftenden, auf klar Hand und Siegel erweißlich beruhenden eigenen, nicht aber per ceſſionem erhandelten, Forderung halber baarer Satisfaction und Vergnügung gewärtig ſeyn ſollen. Imgleichen bleibet es, der Stiege halber, bey der in An. 1569. verabſchiedeten Verordnung, dergeſtalt, daß jedweder Sülſmeiſter zum wenig ſten-

ſten 49. Stiege jährlich zu nehmen und zu verſieden, oder da er etliche im Sode gelaſſen, dieſelbe nichts deſtoweniger gleich denen Verſottenen zu gebührender Zeit ohne einige Ausflucht zu bezahlen ſchuldig, weilen aber dagegen zu Zeiten vorgewandt, ob könte der Soot, wegen Mangel der Sahle, ſo viel Stiege nicht allemahl geben und ertragen, ſo iſt nicht allein der alte Sootbmeiſter-Eyd, beyliegender maſſen, etwas erleutert, beſondern es ſoll und will Bürgermeiſter und Rath, zu mehrerer Verſicherung des Publici, denen Ober-Seggern und Fahrtmeiſtern auf der Sültzen gewiſſe Perſohnen fürderlichſt adjungiren, welche, vermöge ihrer leiſtenden Eyde und Pflichte, ob, wie und wann ſich an der Gabe GOttes Mangel eräuget, allemahl und zum höchſten innerhalb 14. Tagen, uach verſpürtem Abgang, eröffnen und anzeigen; ſonſten aber, wann die Sahle verhanden, fleißig Achtung haben ſollen, daß nach obangeregtem Vergleich und Ordnung, de An. 1569. die völlige Stiege, in allen Flöden, genommen und verſotten; oder, da etliche ohne erweißliche Ehehafften, im Sode gelaſſen, dennoch völlig bezahlet werden mögen. Begebe ſichs aber, daß die Sülffmeiſter in richtiger Abführung vorerwehnter Stiege oder Termin-Gelder, einige Verzögerung vorgehen lieſſen, ſo ſollen Bürgermeiſter und Rath, hindangeſetzet aller Reſpecten, auch anderer ſonſt gewöhnlichen Mittel, die Execution ſofort in den ſäumigen Sülffmeiſtern zuſtehende Weißlaber-Gelder vor die Hand, auch ſelbige, an ſtatt gebührender Zahlung, an ſich nehmen, und in die dazu gewidmete Æraria liefern, ſo gleich aber, da nöthig, die Abfuhr des Saltzes von der Sültzen nach den Räumen nachdrücklich verbieten laſſen; Und wolle S. F. G. Bürgermeiſter und Rath bey ſolcher execution und ſorgſamen Beobachtung des Publici, jedesmahl Fürſtlich ſchützen und vertreten; widrigenfals aber, und da ſich über Vermuthen einige connivence oder Nachſehen bey denſelben befinden würde, die refuſion und Erſtattung des Saumſahls oder Abganges aus ihren eigenen Privat-Gütern, in die Æraria publica ohnfehlbarlich von ihnen hinwieder gewärtig ſeyn, und hierüber allenthalben feſtiglich halten.

Damit auch Fünfftens aller bey den Weißladern bisher vorgegangener Unterſchleiff und Unordnung gäntzlich abgeſtellet werde, ſo iſt derſelbigen Eyd zu ſolchem Ende nach dieſer Zeit Gelegenheit aufgeſetzet und alhie begriffen, welchen auch die jetzige und künfftige Weislader allemahl würcklich ablegen, und die

die Herren Bůrgermeiſter kråfftiglich darůber halten ſollen und wollen.

Sechſtens, alle, zwiſchen denen geſambten PRÆLATEN und der Stadt Lůneburg, getroffene Vertråge, Compacta und Vereinigungen, ſo weit dieſelbe der Fůrſtl. Reſolution de A. 1639, und dem Receſs de Ao. 1651, oder ſonſt dem Juri Superioritatis oder Territorii, und was davon einiger geſtalt dependiren mag, oder zuwiedern, ſollen in ſtetigem vigueur und Kråfften gehalten, denſelbigen gemåß, von allen jetzt und kůnfftigen Bůrgermeiſtern und Raths-Verwandten, darauf ein leiblicher Eyd von Alters brauchlicher maſſen abgeſtattet, im geringſten aber gegen dieſelbe, weder mit neuen Auffåtzen oder Beſchwerung, noch durch eigenmåchtige Abziehung der Pfannen und *Partial*-Kochen, ohne vorhergehender Sr. F. G. Special-Erlaubniß, oder mittelſt unzeitiger Verſchweigung und Hinterhaltung der auf der Sůltzen jeweilen verſpůhrenden Schaden, noch Verſtattung einigen Unterſchleiffs der Gabe GOttes, nichts gethan, gehandelt und vorgenommen werden

Als auch Siebendens die Sůltz-Ader unter der zwiſchen dem Neuen- und Bardewicker-Thor liegenden Schantze, in Abgang gerathen, ſo iſt allerſeits vor nöthig befunden und geſchloſſen, daß dieſelbe im Nahmen GOttes fůrderlichſt wieder geöffnet, und im guten Gang gebracht, und auf die Sůltzen, zu Beförderung mehrer Sahle, beſtåndiglich geleitet werden ſolle, geſtalt denn Bůrgermeiſter und Rath, neben Baar- und Sůlffmeiſter, dieſes heilſame Werck, mittelſt Göttlicher Verleihung, ſo bald immer möglich zum gedeylichen effect bringen wollen.

Daß ſchließlich Achtens die beyden Weißlader, auf dem Sande ſo wohl als bey dem Waſſer, mehr-hochernannt Sr. F. G. Zöllnern alhie, und deſſen Nachfolgere, nebſt den rechten wahren Kauff auf die quantitæt des verkauften und zu Wagen abgegangenen Saltzes, ſodann nicht weniger der Kauff- und Licent-Schreiber auf dem Kauff-Hauſe, wieviel an Saltz zu Waſſer abgefůhret, am Sambſtage einer jedweden Woche, mittelſt deutlicher untadelhaffter Deſignation, kund thun, und ſchrifftlich einbringen, wie auch, daß der Soht-Schreiber, zu genauer Betrachtung ſeines abgelegten Eydes, erinnert werden ſoll.

Solches alles iſt bereits bey voriger zu Zelle, im Januario und Majo dieſes Jahres, geflogenen Handlung verabredet und geſchloſſen, dabey es nochmahls ſein unverånderliches ſtetiges Bewenden hat. Und wollen Hochgemeldte Sr. F. G. über

obſtehende Puncta, Krafft zuſtehender Landes-Fürſtl. Hoheit, die Obrigkeitliche Hand halten, und vollenſtreckende Aufſicht tragen. Uhrkundlich und zu feſter Haltung deſſen alles, was obſtehet, ſeynd dieſes Receſs zwey Exemplaria, jedes Inhalts ausgefertiget, und ſowohl vom Hn. Stadthalter und Cantzler, auf einſchaffende Ratification ihres gnädigſten Fürſten und Herrn, als Endes-Benandten, aus Mittel des Raths und des Sülffmeiſter-Collegii, dazu abſonderlich Deputirten, nicht allein unterſchrieben und verſiegelt, ſondern auch mit der Stadt groſſem Siegel, ſodann auch dem Bahrmeiſter-Siegel, wiſſentlich und wohlbedächtiglich, bedrucket worden. So geſchehen in der Stadt Lüneburg, den 12. Dec. Ao. 1654.

Folgen die in dem Receſs angezogene Eydes-Formulen.

Der Bahrmeiſter Eyd.

Ich *N. N.* ſchwehre meinen Eyd zu GOtt, daß ich den Gnädigen Landes-Fürſten, auch Burgermeiſter und Raht dieſer Stadt, nebſt dem *Collegio* der Sülffmeiſter, getreu und hold ſeyn will, ihr Beſtes ſuchen, Schaden und Nachtheil abwenden, inſonderheit meinem *Officio*, in Verwaltung der Bahre, auf mein beſtes vorſtehen, was mir nicht gebühret, anrichten, unterlaſſen, die wichtigen Sachen: als Setzung der Flöde, und was beym Weißladen vorgehet, mit denen Herren Bürgermeiſtern und dem *Collegio* der Sülffmeiſter, nach allen Umbſtänden, *communiciren*, mich der Weißlader-Gelder und Sachen nicht mehr anmaſſen, als mir gebühret; dasjenige, was zur Bahrmeiſter Slete, an Bley und Gelde gewiedmet, an keinen andern Ort, oder in meinen Nutzen, ſondern dahin es gehöret, anwenden, und keine neue Aufſätze machen, auch, ſo bald mein Jahr umb iſt, meine Rechnung ablegen, und denen Herren Burgermeiſteren. Solches ſchwere ich, ſo wahr mir GOtt helffe, umb Chriſti willen.

Der Soothmeiſter Eyd.

Ich N. N. ſchwere meinen Eyd zu GOtt, daß ich dem Flode (Sode) dazu ich gekohren bin, getreu und wohl vorſtehen will, als ich am allerbeſten kann; gemeldeten Soht recht beobachten, und zu allen Zeiten fleißig beſichtigen, auch, daferne Mängel vorfallen ſollten, dieſelbe ſelbſt in Augenſchein nehmen, und denen Herren Bürgermeiſtern davon ſchleunige *Relation* thun, der Gabe, ſo GOtt in der Soht giebt, ein gleicher Austheiler ſeyn, den Armen als den Reichen, ohne einigen Unterſcheid, auch nicht zugeben, daß eine einige Zucke, es ſey auff der alten oder neuen Sültzen, ſtille ſtehen, imgleichen auch fleißig acht haben will, damit, von den Seggern und andern, kein Unterſchleiff geſchehen möge, ſolches ſchwere ich, ſo wahr mir GOtt helffe, um Chriſti willen.

Eyd und Inſtruction der Weißläder.

Ich Endes-Benannter lobe und ſchwere hiemit, daß ich dem gnädigſten Landes-Fürſten auch Burgermeiſter und Rath, nebſt dem *Collegio* der Sülffmeiſter hieſelbſt, getreu und hold ſeyn, Beſtes befördern, und ihren Schaden abwenden will; inſonderheit das Geld, ſo bey meiner mir anvertrauten Kaſten einkömmt, an keinen andern Ort, denn da es hingehöret, verwenden, oder auch vor mich nicht gebrauchen, niemand verſtatten, daß auf ſein Begehren, die *Æraria* verſetzet, ſondern verſchaffen, daß ein jeglicher, wie es von den Herren Bürgermeiſtern in Ordnung gebracht, und mir zugeſtellet, beobachtet werde; da hiebevor hiebey Unterſchleiff vorgegangen, ſolches hinführo vermeiden, und da die Verrückung der *Ærariorum* von einem oder andern begehret werden ſolte, ſolche alſobald denen Herren Bürgermeiſtern anzeigen will; keine neue Auffätze, auch nicht ein Heller über die beſtimmte und itzo verre*ceſſ*irte 13 Marck, 4 Schilling, 10 Pfenning machen, oder machen laſſen, auch aus meinem Hauſe kein Saltz, der Saltz-Buden zum *præjudice*, verkauffen, oder verkauf-

fen laſſen. Was ſonſten mir mit den Bahrmeiſtern zu unterreden gebühret, daſſelbe, jedoch ohne Nachtheil des Raths und der Stadt, getreulich *communiciren*, und all dasjenige, ſo einem getreuen Rath, der Stadt und Sülffmeiſter Diener wohl anſtehet, verrichten will, ſo wahr mir GOtt helffe umb Chriſti willen.

Friedrich Schenck von WINTERSTEDT. (L.S.)

Joh. *Macrinus*. (L.S.) Joh. *Elver*, der Bahrmeiſter. (L.S.)	(L.S. Civitatis *Luneburg*.)	Heinrich *Langenbeck*. (L.S.) Hinrich *Döring*. (L.S.)
Johann Frid. *Friſendorff*. (L.S.) Lud. v. *Laffert*. (L.S.)	(L.S. Der Bahrmeiſterey.)	Georg v. *Daſſel*. (L.S.) Frantz Heinr. *Witzendorff*. (L.S.)

Zu wiſſen, als der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr *CHRISTIAN LUDEWIG*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, unſer gnädigſter Fürſt und Herr, aus verſchiedenen erheblichen Uhrſachen, ſowohl in Reſpect der Landes-Fürſtl. Hohen Obrigkeit, und dahero, zur conſervation gemeiner Stadt und Sültze, hiebevor, bey Krieg und Friedens-Zeiten angewandten ohnſäglichen Koſten, und noch ferner obliegenden Landes-Väterl. Sorgfalt, Schutzes und Vertretung, als auch, theils in Anſehung Sr. F. G. eigenen auf der Sültzen habenden Pfannen und Chorus-Gütern, und an ſelbigen ziemblichen Theils abgehenden Gebührniſſen, ſo wohl ratione præteriti, als in futurum, und einer höheren Computum und Forderung angeſtellt, und ſolchem nach von Burgermeiſter und Rath, wie auch von dem gantzen Collegio der Sülffmeiſter, bey oberwehnter Forderung, zwarten bey eines oder anders, inſonderheit ihren jetzigen, durch den langwierigen Krieg und andere Zufälle, geſchwächten Zuſtand und Unvermögen eingewandt, endlich aber gehorſamlich accommodiret, und gebethen, es ihnen auf erträgliche Wege kommen zu laſſen, daß demnach Hochgedachte Sr. F. G. aus gnädiger zu Dero Stadt Lüneburg und Conſervation des Sültzweſens, tragender Affection, ſich endlich dahin vermögen und behandeln laſſen, Bürgermeiſter und Rath auch, nebſt dem Collegio der Sülffmeiſter, ſich unterthänig erklähret und gebethen, daß Sr. F. G. als ihres gnädigen Landes-Fürſten und Herrn,

aus vorerwehnten und andern dahin zielenden wichtigen
Uhrſachen, ſie jährlich aus denen dazu abſonderlich ver-
ordneten Mitteln, 4000. Marck oder 2000. Thaler über
das hinvorige *Annuum* und Voigtey-Gelder, halb auf
Oſtern, halb auf *Michaelis*, von *dato* an, unterthänig und
unfehlbar abführen und zahlen laſſen ſollen und wollen,
der Zuverſicht, es würden andere PRÆLATEN, an welchen es
an denen auf die Landes-Fürſtl. Obrigkeit, und andere Par-
ticularitæten vornemlich reflectirenden Uhrſachen, allerdings
ermangelt, daraus kein Exempel zur Nachfolge nehmen, und
ſchlieſſen können, auf allen unverhofften widrigen Fall aber,
Sie der Rath und Sülffmeiſter von Sr. F. G. Landes-Fürſtl.
vertreten werden, allermaſſen ſie darumb gantz unterthänigſt
gebeten und angelegen, mehr Hochgenandte Sr. F. G. auch
ihre, zur Wohlfahrt der Stadt und des Saltzweſens, ohne
das gerichtete Landes-Fürſtl. Sorgfalt und Obrigkeitlich
Amts hierunter gebührlichſt zu beobachten und anzuwenden
ſich in Gnaden reſolviret und erkläret haben.

Uhrkundlich, und zu feſter Haltung alles deſſen, was obſtehet,
ſind dieſes Receſſes 2. Exemplaria gleiches Inhalts, ausge-
fertiget, und ſowohl vom Herrn Stadthalter und Cantzler auf
einſchaffende Ratification ihres Gnädigen Fürſten und Herrn,
als Endes-Benandten, aus Mitteln des Raths, und des
Sülffmeiſter-Collegii, dazu abſonderlich Deputirten, nicht
allein unterſchrieben und verſiegelt, ſondern auch mit der
Stadt Secret, ſodann auch der Bahrmeiſter Siegel, wiſſent-
lich und wohlbedächtiglich bedrucket worden. So geſchehen
in der Stadt Luneburg den 12. Decemb. Ao. 1654.

Friedrich Schenck von WINTERSTEDT. (L.S.)

Joh. *Macrinus*. (L.S.)
Joh. *Elver*, der Bahr-
meiſter. (L.S.)
Johann Frid. *Friſen-
dorff*. (L.S.)
Lud. v. *Laffert*. (L.S.)

L. S.
Civitatis
Luneburg.

L. S.
Der Bahr-
meiſterey.

Heinrich *Langenbeck*.
(L.S.)
Hinrich *Döring*. (L.S.)
Georg v. *Daſſel*. (L.S.)
Frantz Heinr. *Witzen-
dorff*. (L.S.)

Und dann beſagten Bürgermeiſter und Rath, nebſt denen übri-
gen Deputirten, aus Mittel der Sülffmeiſter, dieſe Zuſage
geſchehen, daß über ſothanen Receſs unſere Ratification und
Genehmhaltung, zu ihrer Verwahrung, eingeſchaffet, und
Ihnen ausgeantwortet werden ſolte, daß wir demnach ob
inter-

CAP. IV.

Von OTTONE VICTORIOSO, oder *Magnanimo*, Hertzogs FRIDERICI *Pii*, oder Religioſi, jüngſtem Sohn.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Jhm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er An. 1439. auf dieſe Welt kommen, und, mit ſeinem ältern Hn. Bruder, *BERNHARDO* II, gleiche Eltern gehabt. e)

2. An.

interesſirten Vergleich, nachdem Uns von allem ausführliche Relation abgeſtattet, und dieſelbe der Billigkeit nicht ungemäß befunden, gnädig approbiret und ratificiret haben. Thun das auch, approbiren und ratificiren, mehr gemeldete Vergleiche, in allen Puncten, Clauſuln und Jnhaltung, hiemit dergeſtalt und alſo, daß Wir darüber feſtiglich halten, auch Bürgermeiſter und Raht, auch ſowohl Bahr- und Sülffmeiſter, aus Landes-Fürſtlicher Macht und Gewalt, dabey manuteniren und ſchützen wollen, getreulich und ohne Gefährde. Uhrkündlich, haben Wir dieſe confirmation mit eigenen Händen unterſchrieben, und Unſer Fürſtl. Jnſiegel daran zu hängen gnädig befohlen. So geſchehen auf Unſer Reſidence Zelle, den 15. Monaths-Tag Januarii, nach Chriſti Unſers Erlöſers und Seligmachers Gnadenreicher Geburth, 1655.

(L. S.)

CHRISTIAN LUDEWIG,
Hertzog zu Braunſchweig
und Lüneburg.

e) LETZNER, l. c. Cap. 68. p. 1325. §. Er ſtarb aber rc. Conf. præc. Cap. 2. Q. 1. §. 3. & 4. & C. III. Q. 1. §. 1.

2. An. 1467. den 28. Sept. zur Gemahlin genommen ANNAM, JOHANNIS, Grafen von *Naſſau-Dillenburg* und *Dietz*, Tochter; welche, nach ſeinem Tod, ſich wieder mit Graf PHILIPPO, von *Katzenellebogen*, vermählet; nach Deſſen Abſterben Sie wieder nach Zell gangen, und Jhres Hn. Sohns Printzens Vormundſchafft, nebſt den Herren Land-Räthen, und der Stadt Lüneburg, mit helffen führen. Biß Sie An. 1514, 18. April, Jhr Leben endlich beſchloſſen; nachdem Sie vorhero, GOTT und der Heil. *Annæ* zu Ehren, einen Hoſpital vor Zell fundiret. f)

3. Einen Sohn, *HENRICUM*, gezeuget. g)

4. An. 1471, 19. Januar. folglich noch vor Seinem Hn. Vater, der Welt gute Nacht geſagt, und zu Lüneburg, in S. MICHAELIS-Kloſter, zur Ruhe gebracht worden, nachdem Er ſein Leben in ſeinem 32ſten Jahr endigen müſſen. h)

5. Den Nahmen *Victorioſi* oder *Magnanimi* bekommen haben ſoll, weil Er von ſeinen Vaſallen, ſonderlich die Herren von der SCHULENBURG, i)

f) BOTHO, *Chron. Pictur.* ap. Dn. de LEIBNITZ, cit. T. III. p. 412. *Chron. Slavic.* ap. LINDENBROGIUM, p. 229. ad An. 1467. LETZNER, l. c. Cap. 68. p. 1328. BUNTING, l. c. p. 435. & 436. HENNINGES. l. c. p. 123. SPENER, l. c. p. 507.

g) Vid. ſeq. Cap. V.

h) LETZNER, l. c. p. 1325. BUNTING, l. c. p. 436. HENNING. l. c. SPENER, l. c. MURATORI, l. c. Tab. V.

i) Von dieſer Familie habe ich in dem Erſten Theile pag. 613 - 642. weitläufftig geredet.

von Gustedt, (*) und die Herren von Bülow, auf *Hitzaker* &c. von denen ſowohl ſein Hr. Vater, als ſein Hr. Bruder, kleine Verdrießlichkeiten gehabt, ein wenig zu paaren getrieben; anbey durch ſein gantzes Land die offene Straßen rein gehalten, und von allen Plackereyen befreyet. k)

Quæſtio 2.

k) BOTHO, l. c. p. 411. ad h. a. LETZNER, l. c. p. 1324. & 1325. BUNTING, l. c. p. 434. & 435. HENNING. l. c. AREND, de *Ducibus Brunſvic. qui ſingularia cognomina indepti ſunt*, §. 34. p. 83.

(*) Wie der Anfang derer meiſten, wo nicht aller, alten Adelichen Geſchlechtern gäntzlich ohnbekandt, oder doch ungewiß iſt, alſo fehlet auch dieſer alten Adelichen Familie *von* Gustedt (welche vordem auch wohl Guſted, Guſtede, Guſtedde, Guſtet, Guſtett, Guſtete, Guſtædt, Guſtidt, Guſtid, Guſtide, Guſtidde, Guſtitte, Gueſtedt, Gueſtede, Gueſtidt, Guttſtædt, Guſtede, Guttſtette, Gutſtidt, Gutſtidde, Ghuſtedt, Ghuſtede, Ghuſtidde, Juſtædt, Juchſtædt, Huſtedde &c. genennet und geſchrieben worden) alle genugſame Nachrichten von deſſen weſentlichen Urſprung. Dieſes iſt aber wohl erweißlich nnd gewiß, daß als im Eilfften oder Zwölfften Jahrhundert nach Chriſti Gebuhrt die Adelichen Geſchlechts-Nahmen in denen Teutſchen und Sächſiſchen Landen allgemählig aufgekommen, dieſe Familie ihren Nahmen von dem im Amt Woldenberg, Stifftes Hildesheim belegenen Dorfe Guſtedt erhalten und angenommen; allermaſſen Sie nicht nur um die nnd folgende Zeiten in der Gegend ſich aufgehalten und bekandt geweſen, wie hernach genüglich mit mehrerem erſcheinen wird, ausdrücklich zu der Hildesheimiſchen Ritterſchafft mit gezählet worden, und anſehnliche Güther alda und anderswo, auch ſelbſten in und auſſer gedachtem Dorffe Guſtedt Jhre von dem Käyſer ſonderlich befreyete oder privilegirte Güther, biß zu Ende

des

des vierzehenden Jahrhunderts, beſeſſen und bewohnet, ſolche aber anfänglich Stückweiſe, endlich aber insgeſamt, dem berühmten Cloſter Ringelheim durch milde Stifftungen zugeeignet, welches deren auch noch, zum immerwährenden Gedächtniß derer Edlen Herren *von* GUSTEDT genieſſet.

Im funffzehenden Jahrhundert, bis hieher, haben die Herren *von* GUSTEDT, als Mitglieder der Ritterſchafft in dem benachbarten Biſchoff- nunmehrigen Fürſtenthum Halberſtadt fürnemlich ſich enthalten, und Ihre Familie höchſtgeſegnet fortgepflantzet; dannenhero SPANGENBERG in dem Adel-Spiegel P. I. L. VII. C. 18. p. 113. b. ſeqq. dieſe Herren unter die Geſchlechter des Braunſchweigiſchen Adels, worunter er auch die benachbarten verſtehet, mitrechnet. PAULLINI aber in præfat. ad *Annal. Huisburg.* beym LEUCKFELD. *Antiq. Walckenr.* in add. p. 193. ſeqq. unter der Halberſtädtiſchen Ritterſchafft auch GASTEDENSES nahmhafft machet, und durch den falſch ausgedruckten Nahmen die *von* GUSTEDT andeutet.

Jedoch haben ſich Dieſelben denen Biſchoffthümern Hildesheim und Halberſtadt eben nicht allein eingeſchräncket, ſondern auch auſſerhalb, ſo wohl in denen alten als neuen Zeiten, jezuweilen anſehnliche Güther erlanget, und ſich dadurch, vielmehr aber durch Freygeb- und Wohlthätigkeit an geiſtlichen Stifftern und Clöſtern reichlich erwieſen, (LEUCKFELD in *Antiquit. Michaelſt.* & *Amelunxborn.* §. 5. p. 11.) erhaltene vornehme geiſtliche Beneficia, Ritter-Orden, (wie aus *Caſp.* VENATORIS An. 1680. herausgegebenen Bericht von dem Marian. Teutſchen Ritter-Orden p. 488. zu erſehen, darinnen auch die Herren *von* GUSTEDT nahmhafft gemacht werden) Civil- und Militair-Bedienungen groſſer Fürſten und Herren, Standes-mäſſige Heurathen, und auf andere anſtändige Weiſe, auch Auswärtigen bekandt geworden.

Vielleicht hatte ſich ein Aſt dieſes vornehme Geſchlecht ehedem gar in Engelland niedergelaſſen und bekandt gemacht; maſſen nicht ohnmöglich iſt, daß der mächtige, zuletzt aber unglückliche Hertzog *HENRICUS* LEO, welcher bekandter

maſſen eine Engliſche Gemahlin gehabt, und ſich viel in Engelland aufgehalten, deme auch die Edlen Herren von Gustedt nicht unbekandt geweſen, einen des Geſchlechts mit nach Engelland überführet, der daſelbſt ſein Glück verſuchet, gefunden, und mit Hintanſetzung ſeines Vaterlandes ſich feſte geſetzt, auch Kinder erzeuget; der Nahme aber und die devotion, für Käyſer *OTTONEM* IV. Hertzog HENRICHS Sohn, machen glaublich, daß der Miles *Anglicus*, bey dem *Thoma de* WALSINGHAM in *Ypodigmate Neuſtria* ad Annum 1215 *Caſp.* BARTHIO in *Animadv.* ad *Guilielmi Britt. Philippi* L. X. Arg. *v.* 6. p. 634. und HEINECCIO *Antiquit. Goslar.* dictus *Philippus* de Bona-Villa (auf Teutſch Gut-Stedt) qui ſub iſto *OTTONE* plurimis annis militavit, und der, wie aus der übrigen Erzehlung des Autoris wahrzunehmen, ſich an des Käyſers Hof bis an deſſen Tod aufgehalten, deſſen Lebens-Ende ſelbſt beygewohnet, nachhero aber ſich wieder nach Engelland begeben, und daſelbſt ſeines geweſenen Herrn Ruhm, nach Würdig- und Schuldigkeit, ausgebreitet, von Gebuhrt zwar ein Engelländer, von Ankunfft aber ein Deutſcher und des Geſchlechts derer von Gustedt geweſen.

Um mehrerer Beglaubigung deſſen, was alhier vorgetragen, will ich ſelbſten die Worte des *Thomæ* von WALSINGHAM, ſo Herr MEIBOMIUS in ſeiner *Apologia pro OTTONE* IV. wörtlich anführet, hier einrücken.

OTTO, quondam Imperator, *adverſante ſibi fortuna, poſt bellum proxime ſupradictum in* Saxoniam *reverſus, privatam vitam toto ævo ſuo, vixit in Ducatu, qui ſibi* jure heriditario *competebat. Tandem dyſenteriæ morbo laborans, convocatis Epiſcopis alioque Clero, inſtanter cum lachrymis abſolutionem ſuper ſua rebellione petiit & accepit.* Miles *quidam* Anglicus, *dictus de* BONA-VILLA, (i. e. Gut-Stedt) *qui ſub iſto OTTONE plurimis annis militaverat, ſæpe de illo magna cum devotione referre ſolebat. Cum inſtante morbo viaticum recipere (quia nil retinere poterat) non auderet, tamen corpus Chriſti ad inſtantiam ejus, ut illud videret, allatum humiliter adoravit.*

*ravit. Et cum quaſi amplexaturus brachiis expanſis nu-
dato corpore approximaret, hoſtia illa in loco ubi cor la-
tuit, facta apertura intravit, proſiliens de manu ſacer-
dotis, & abſque omni cicatricis veſtigio recluſus eſt locus;
ſicque recumbens ſpiritum reddidit.*

Ich wende mich wieder zu denen Edlen *von* GUSTEDT in Teutſchland. Weilen aber die Nachrichten, ſo man bis=hero von ſelbigen geſammlet, ein vollenkommenes Hiſto=riſches Geſchlechts=Regiſter, von der Zeit an, da der Nahme ruchtbar geworden, nicht ergeben wollen, und die Luſt, ohne gegründeten Muthmaſſungen, oder wohl gar erdichtete Perſonen und Sachen, der Nachwelt als Wahr=heiten aufzubürden, von mir weit entfernet iſt; So wird man ſich in denen älteren Zeiten, mit fragmentis und Bro=cken, oder denen Benachrichtungen, ſo, wie ſie empfan=gen, begnügen.

In denen letzteren Zeiten, vom Ende des vierzehenden Jahr=hunderts, oder doch vom Anfang des XVten Seculi an, ge=ben ſonderlich die bey der *Familie* ſelbſten noch vorhan=dene Briefſchafften und andere Urkunden etwas mehr Er=leuchterung und vollkommenen Zuſammenhang derſelben, der auch unten mitgetheilet wird, in Erwartung, ob fol=gende Zeiten ein mehreres entdecken werden, daß man aldenn das Alterthum mit denen neuern Zeiten verknüpf=fen, und einzelen Stücken an einander fügen könne.

Wenn dem bekannten und ehrlichen LEZNERO, dem LEUCK-FELDT, die ſeinem *Antiquit. Blanckenb.* angefügte Genea-logiam derer *von* OLDERSHAUSEN (woraus dieſe Nachrich=ten genommen) wenigſtens den Anfang derſelben Tab. A. bald im Anfange zueignet, vollkommenen Glauben bey=zumeſſen, ſo iſt der Nahme derer *von* GUSTEDT bereits in dem X. Seculo bekandt geweſen. Wie dann deſſen Vor=geben nach, zu ſelbiger Zeit RIXA, *Arnold von* GUSTEDT Tochter, an *Daniel von* WESTERHOFE, Rittern, vermäh=let geweſen, dict. Gen. Tab. B., und im Eilfften Seculo An. 1172. *Ludolf* und *Johann von* OLDERSHAUSEN dem *von* JUSTET Windhauſen für das Dorf Heine vertauſchet. Conf. EJUSD. *Geneal.* Tab. C.

In

Im Zwölfften Jahrhundert hat *HENRICUS*, Hertzog in Sachſen und Bayern, dem Kloſter Reichenberg, ohnweit der Stadt Goßlar, einige Güther geſchencket. In dem über ſolche Handlung alda An. 1154. errichteten Diplomate findet ſich unter andern Miniſterialibus, die als Zeugen benennet ſind, und zwar denen erſten, auch *Hermannus de* GUSTIDDE; Die Worte deſſelben ſind von ſolcher Behältniß:

In Nomine Sanctę & Individuę Trinitatis. *HEINRICUS*, divina favente clementia DUX *Saxonię* & *Bawarię*. Quoniam Deus cum ſit omnipotens poteſtatis ſuę regimen Nobis aliquatenus communicare dignatus eſt; valde congruum debemus munificentiam Ejus quanta poſſumus devotione regratiare, quatinus divinitus conceſſa beneficia poſſimus uberius conſervare, & aliquantam boni meriti portionem ipſo clementer amminiculante Noſtris animabus preparare. Hujus rei gratia contuli Eccleſię *Richenbergenſi* pro animę meę remedio de juſta patrimonii mei hereditate duos manſos in *Rantiggerode* ditos cum univerſis utilitatibus ad ipſos pertinentibus, qui fuerunt beneficium cujusdam *miniſteriales* mei *Godefridi* filii *Lendikonis* de rivo qui *Ruma* dicitur. Sed ipſe mihi eos ad hoc ut Eccleſię conferrem reſignavit. Verum quia beatisſimę genetricis Dei patrocinio me uberius contutari exopto viſum eſt mihi conſentientibus in hoc ipſum miniſterialibus meis id ſuperaddere, ut quicquid juris & proprietatis poſſederam in monte qui vulgo *Northerch* dicitur predicte Eccleſię in poſſesſionem legitime hereditatis ex integro contraderem, quatinus memoriam meam cunctis mihi conſiſtentibus preſentibus & futuris inpoſterum cum benedictione relinquerem. Dedi igitur Eccleſię *Richenbergenſi* quicquid in predicto monte proprium habui, cujus termini ſunt a torrente, qui dicitur *Schobike* usque ad rivum qui appellatur Grana, preſente *Prepoſito* ejusdem Eccleſię LUDOLFO, itemque *Annone* miniſteriali meo, advocato *Goslorienſi* & *Herezone* cive *Goslarienſi*, quorum uterque in eodem monte beneficium a me poſſede-

ſederat; ipſisque donationem meam ſuo conſenſu collaudantibus. Proinde ad perpetuam hujus largitionis confirmationem preſentis pagine teſtimonium ſigilli mei impresſione fideliter communitum prepoſito & Eccleſie contradidi, conteſtans omnes Preſentes & futuros, ne quisquam heredum meorum hanc meam donationem reſcindere aut irritam facere preſumat. Quod ſi ſciens hujus rei veritatem contraria temptaverit, niſi ſe correxerit, juſti judicis *Jeſu Chriſti* & ſanƈte genitricis ejus virginis *Marie*, que ejusdem Eccleſie principalis contutatrix eſt, ultioni ſubjaceat. *Teſtium* qui preſentes fuerunt hec ſunt nomina. CLERICI ericus Archi-Diaconus *Liudolphus* de RICHENBERG, Prepoſitus, & fratres ejus *Gerhardus* & *Rudolphus*, *Benno*, Prepoſitus Montis ſcil. *Georgii*, & *Wicbertus*, Presbyter, Thidericus de Sto. Jacobo, LAICI liberi, *Liudolphus*, Comes de WALTIGGEROD, & fratres Ejus *Burghardus* & *Hagerus*. Bernhardus, Vice-Dominus *Hildenesheim*. *Adelbertus* de WERNIGGERODE, *Liuthardus* de MENERISCHEIM, *Volcovin* de SWALEN, *Hermannus* de LIPPA, *Geroggus* de SCILDEBERG, *Widego* de GETLIDE, & frater Ejus *Adelhartus*; *Guncelinus* de HAGEN, *Eggebertus* de RIUDIM, fil. *Haoldi*, & *Johannes* de BURNE, fil. *Haoldi*, *Adelhardus* de BUTCHTORPE, *Arnoldus* de DORSTIDE. MINISTERIALES, *Anno* de HEIMBURG, *Heinricus* de WIDA, *Liuppoldus* de HERTESBERG, (ſo heut zu tage *von* SPÖRCK genennet wird, davon in dem Erſten Theile, à pag. 287--297.) *Wernerus* de OSTERRODE, *Burch.* de WULFERBÜTELE, HERMANNUS DE GUSTIDDE, *Tiedolfus* de DERSE, *Liuchardus* de OSTERRODE, *Liudolphus* de BRUNSVIC, fil. *Boldewini*, *Ecbertus* & *Borchardus* de WULFERBUTELE, fil. *Borchardi*, *Henr.* fil. *Annonis*, *Frider.* de VOLCMARIGGEROD, *Baſilius*, *Alexander*, *Rudolphus*, fil. *Eremberti*, *Herewigus*, *Bertoldus*, *Erenbertus* de STOUFNBORCH, *Edo* de DERDSHEIM, *Witek.* & *Herezo*, fr. de GOSLARIA, *Walmodus* de LIUNEBORCH, *Sigebodo* de PAGIM, fr. *Bertoldi*, *Cunnemannus* de OTHBERG, *Bercht.* *Liudolphus* de PAGIR, fil. *Bertholdi*,

Vole-

Volcmarus de HERRE, *Tidelinus* de WALMODEN, *Tiadolfus* de WERELE, *Gerh.* de GERDINE, *Arnoldus* de EIMBIKE, *Madelgerus* de BOMKENHUSEN, & fr. ejus *Eilardus*, *Hartmannus* de NANKESSEM, *Vrbani* Goslarienſes. *Odelricus*, fil. Rodolphi, *Bodo*, fil. Herezonis, & *Giſelbertus*, frater ejus, & filii ejus *Garſilius*, *Bodo* & *Herezo*, *Liuddagus* & *Tidolfus*, frater ejus, *Volcmarus*, fil. Wichurgis, *Thiedericus*, Advocatus *Rechenbergenſis*, & fr. ejus *Erenbertus* & *Tidolfus*, *Arnoldus* & fr. ejus *Henniko* & *Thiedolfus*, *Herezo* (cujus fuit beneficium) *Conradus*, fil. Conradi, *Hermannus* Albus, *Fridericus* officialis, *Bene* officialis, & fil. ejus Benno, *Thiedericus*, fil. Ameconis, *Bodo*, fil. Wolfiggi, *Rodolfus* Niger, *Adalwardus*, *Alvoldus*, *Fridericus*, fil. Walderi, & fr. ejus *Honoldus* & *Heinricus*, *Reinwardus*, linarius, *Wernerus*, aurifex, *Godeſchalcus*, linarius, *Reinzo*, lin., *Thiedericus* Albus, *Thiedericus* lapicida, *Godefr.* fil. Wicelonis, *Landfridus* & filii ejus *Landfridus* & *Broder*. *Eliko*, *Rickbertus*, Wizelo *Nicalar*, Volkmar *Ruffus*, Rob. *Ruffus*, *Rodolfus*, *Odelricus*, fil. Odelrici, *Heinricus* albus, *Hartmannus*, *Godwinus*, Campanarius, *Elvizo*, *Gerhardus* Niger, Bernh. de *S. Vito*, *Hawardus* parvus, *Hizelo*, follicularius, *Rocelinus* & *Achilles*, Scutarii, *Tanemarus*, aurifex, *Ode*, ſellarius, *Gerwardus*, pugil, *Wildinus*, Liuderus de *Oſterrode*, gener Domine de *Celem*, *Hugoldus*, *Wideking*, ſucarius, *Thancwardus* & alii quam plures. Anno Dominice Incarn. M°. C°. LIIII°. Indict. II^{a}. III°. Non. *Jun.* tertio anno *FREDERICI*, REGIS, primo vero BRUNONIS, Epiſcopi *Hildenesh.* Actum *Goslarie* feliciter, Amen.

In eben dem Jahre ſoll *Hermannus* I. *von* OLDERSHAUSEN, der Groſſe genennet, Ritter, zur Ehe gehabt haben Eliſabetham von *Guſtedt*, vid. EJUSD. Geneal. derer von *Oldersh.* Tab. D. Aus dem XIII. und nächſtfolgendem XIV. Seculo haben ſich etwas mehrere, jedoch nichts deſtoweniger noch unvollkommene Nachrichten ergeben.

Bald

Bald zu Anfange des XIII. Seculi hat *Bruno de* GUSTODE (i.e. Guſtede, dergleichen Buchſtaben-Verwechſelungen in mehrerm vorkommen) HARBERTO oder *Heriberto*, der bis 1216. Biſchoff zu Hildesheim geweſen, Curam (ſoll heiſſen Curiam, einen Hof) Vorſtede für 107. Marck verkauffet. Conf. *Chron. Hildesh.* apud LEIBNIZIUM, T. I. *Script. Rer. Germ.* p. 754. und eine andere (ſcil. Comitiam) dem OTTONI, Biſchoffen alda, von An. 1261-1281. pro 50 talentis abgetreten. Ibid. p. m. 754.

Ob es eben derjenige, oder ſonſt einer *de* GUSTEDE geweſen, der An. 1219. bey gar ſolennen für *HENRICO*, Hertzogen zu Sachſen und Pfaltzgr. am Rhein, zu Braunſchweig gepflogenen Handlung *Theodorici de* DEMPNOW und anderer mit ISONE, Biſchoffen zu Verden, ſich nebſt mehreren Ritter-mäßigen Standes, aus dem Hildesheimiſchen (de Epiſcopatu *Hildenſe:nenſi*) für jenen verbürget und zum Einlager verpflichtet, ſtehet nicht zu melden, weil deſſen Vor-Nahme in dem von dieſer Handlung errichteten Diplomate nicht mehr zu erkennen.

In dem Jahr 1226. hat Biſchoff FRIDERICUS zu Halberſtadt, als von beyden Theilen erwählter Arbiter, den Streit zwiſchen dem Probſt zu Goßlar und denen Eingeſeſſenen zu Groſſen-Harßleben über dem Kirchen-Lehne daſelbſt entſchieden, in dem zu Halberſtadt abgegebenen Spruche, unter andern Zeugen *Wernerum de* GUSCHT (pro de *Guſtedt*) benennet.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. FRIDERICUS Dei gratia *Halberſtad.* EPISCOPUS in perpetuum. Quæcunque inter partes diſſidentes ad bonum pacis & concordiæ Nobis mediantibus fiunt ordinata, juſtum eſt, ut ea valido Noſtræ firmitatis munimine roboremus, ut ſemper firma ſint, & novis ſurgentibus retractari non valeant ullo modo. Noverint igitur univerſi *Chriſti* fideles tam preſentis temporis quam futuri, quod cum inter dilectum in CHRISTO *Elegerum* Præpoſitum Eccleſiæ beatorum Apoſtolorum *Symonis* & *Judæ* in *Goslar* ex una, & cives de majori *Hersleve* ex parte altera, ſuper

per inſtitutione Sacerdotis Eccleſiæ de *Hersleve* diu controverſia fuiſſet habita, & in Noſtra Synodo ſæpius hinc inde tractata, Præpoſito affirmative dicente, *jus patronatus de jure & ratione ad ipſius ſpecialiter pertinere*, civibus vero in contrariam allegantibus & dicentibus, liberam ſe a ſuis progenitoribus electionem habere. Tandem ſuper hac lite penitus amputanda Nos de communi conſenſu arbitrum elegerunt, fideliter promittentes, quod omnem ordinationem Noſtram de hac cauſa ratam haberent & firmiter obſervarent. Nos autem in hunc modum acceptantes arbitrium ſecundum Domini & Noſtram conſcientiam arbitrando ſtatuimus, ut Cives prædicti tantum hæc ſola vice, quemcunque vellent, ſibi eligerent ſacerdotem, qui & in continenti in perſona *Rainardi* Sacerdotes concorditer convenerunt. Poſtquam autem ipſe viam univerſæ carnis ingreſſus fuerit, vel locum quocunque contingente caſu mutaverit, ſtatim *jus patronatus* Eccleſiæ de *Hersleve* ad *Elegerum* Præpoſitum ſuosque Succeſſores, Præpoſitos, qui in Eccleſia ſupradicta beatorum Apoſtolorum pro tempore ſucceſſerint, omni quæſtione præciſa libere recipietur, & in eorum poteſtate perpetualiter permanebit. Ita quod Cives electionem amplius non habebunt, nec aliquid in ea ſibi Juris poterunt vindicare, nec contra inſtitutionem Præpoſiti vel perſonam a Præpoſito inſtitutam aliquam contradicendi vel objiciendi habeant poteſtatem. In hunc modum ad bonum pacis & concordiæ partes revocavimus diſſidentes, & placuit utrobique. Hujus rei teſtes ſunt Mag. *Johannes S. Mariæ* Præpoſitus, *Anno* Cellerarius, *Richardus* Sacerdos, & majoris Eccleſiæ *Canonici*, *Lentfridus* Vicarius Noſter, *Hermannus* & *Wichardus* Canonici *Walbic*. WERNERUS de GUSCHT, (i. e. de *Guſtedde*) *Jordanus* Iſenborde, *Alvericus* Camerarius, & alii quam plures. Anno *Dominicæ* Incarn. MCCXXVI. Ind. XIIII. Et ne inpoſterum ſuper præmiſſis dubium aliquod habeatur, hanc paginam inde conſcriptam Sigillique Noſtri impreſſione ſignatam, *Eligero* Præpoſito ſuisque Succeſſoribus in teſtimonium

vali-

validum erogamus. Tam auctoritate epiſcopali, quam & officio arbitri inhibentes, ne quis contra eam quocunque auſu temerario venire præſumat. Dat. *Halberſtad.* per manus *Thiderici* Notarii Noſtri, *Pontificatus* Noſtri Anno XVI.

Welcher gleichfals zu der Familie derer *von* Gustedt, oder Guſtir, gehöret zu haben, und, nur mit Verkehrung eines Buchſtabens, übel ausgedrucket zu ſeyn ſcheinet.

An. 1241. hat *OTTO*, Hertzog zu Braunſchweig, der Stadt Hannover, ſie bey ihren privilegien zu laſſen, ſchrifftlich verſprochen, und für gedachtem Hertzog, nebſt anderen Miniſterialen auch *Bruno* und *Gerhardus* fr. de Gustede, ſich mit einheiſchig gemacht. Bruno h. n. iſt ferner in einem von Biſchoffen JOHANNE von Hildesheim dem Kloſter Derenburg An. 1258. ertheilten Brief als Zeuge angeführet, und hat deſſen Nachfolger, ohngefehr von An. 1260-1279, Biſchoffen OTTONIS, vorgedachten Hertzogs Ottonis Sohne, die Herrſchafft und Gerichts-Verwaltung (wird Aut. du FRESNE *Gloſſar.* med. & infim. Latin. *Comitatus* & *Comitia* genennet) bey Cherſtede über Hotlenem, Luppenſtedt, klein Lopke und andere benachbarte Dörſer für 50. M. (talentis) überlaſſen. Chron. *Hildesh.* ap. LEIBNITZ. T. I. *Script. Rer. Brunſv.* p. m. 754. *Gerhardus de* Gustede, Miles, aber erſcheinet auch in einer An. 1267. von HERMANNO, Grafen von Woldenberg, dem Kloſter Franckenberg zu Goßlar ausgeſtellten Verſchreibung, als Zeuge. Conf. Chron. *Cænob. Mont. Franc.*

In dem Jahre 1268. wird in einem Kauff-Brief über gewiſſe Güther, ſo *Wernerus de* Medinge, Caſtellanus de *Luneborch*, dem Kloſter Medingen verkauffet, zum Zeugen mit angeführet *Willekinus de* Gustede, Miles, in Luneborch *Advocatus*, das iſt, Fürſtl. Voigt oder Befehlshaber, der die Fürſtl. Rechte, ſonderlich die Gerichte in Lüneburg, verwaltet. Vid. MEIBOM. in Not. *ad hiſtor. de HENR. Leone*; ad verba, *Advocatus Ludolfus* Tom. I. *Rer. Germ.* p. 443. add. HOTEMANNUS *de verb. feudal.* verb. *Advocatia.*

Ferner finden ſich in einem Diplomate SIFRIDI, Biſchoffen zu Hildesheim, *Theodoricus de* GUSTEDE, An. 1283. in einer von denen Grafen von ASLE dem Kloſter Derenburg ausgeſtellten Verſchreibung, *Wilhelmus de* GUSTEDE; An. 1285. in einem von *OTTONE*, Hertzogen zu Braunſchweig, genennet dem Strengen, *Theodorico de* MONTE ertheilten Lehen-Briefe, *Willekinus de* GUSTEDE.

Dei gratia *OTTO*, Dux de *Brunſvic*, omnibus has literas viſuris ſalutem in Domino. Inſinuatione preſentium recognoſcimus, publice proteſtando, quod Nos Domino *Theodorico de* MONTE curiam *Bardev.* in feudo contulimus juſto titulo poſſidendam, ita ut eam reemere non poſſimus, quod ei & ſuis heredibus volumus inviolabiliter obſervari. Nomina *teſtium*, qui facto huic Noſtro aderant, ſunt hec, *Theodoricus de* WALMEDE, *Borchardus de* KRAMMER, *Theodoricus de* ALTEN, *Luderus de* HANENSE, WILLEKINUS *de* GUSTEDE, *Wernerus de* SUERIN, *Gevehardus de* SCHULENBORG, *Willekinus de* ALLERTHOHUSEN, *Conradus de* HEMWIDE, *Milites*, & alii quam plures fide digni. Ut autem hec a nullo poſſint immutari, ſigillum Noſtrum duximus preſentibus apponendum. Actum *Holthude*, decimo Kal. Maji. Anno 1285.

Und wiederum An. 1296. in einem zwiſchen jetztgedachtem Hertzogen *OTTONE* und Hermanno *Ribone* getroffenen Tauſche, *Willeking de* GUSTEDE, Miles; (vermuthlich ein anderer als vorbelobter Advocatus *Luneburgenſis*, weil Jhm eben das prædicat nicht beygeleget wird) An. 1293. in einem zu Braunſchweig vom Stifft S. Cyriaci daſelbſt, *Alberto de* ELDINGEN ausgefertigten Kauff-Brieff, *Rotgerus* und *Henricus de* GUSTEDE, ſämtlich als Zeugen.

Um eben dieſe Zeit, nemlich zu Ende des XIII. und Anfange des XIV. Seculi, hat, auſſer nur angeführten, wie man glaubet, noch ein anderer *Rotgerus* h. f. gelebet, der An. 1291. als *Segeb.* und *Joh.* Fratres *de* MONTE dem Adelichen Kloſter Lüne einen gewiſſen ſchrifftlichen conſens ertheilet, in dem Briefe unter denen Mitgläubigern zu befinden, und *Famulus* geniehmet wird. Er hat bey hochgedachtem Herrn Hertzogen *OTTONI* STRENUO als Rath in Dienſten,

ſten, und wie es ſcheinet, in Gnaden geſtanden, in Betracht, daß nicht nur in deſſen Begnadigungs-Briefen und anderen wichtigen Handlungen, benahmentlich wie Er Anno 1292. mit Seinem Herrn Vater, Hertzog *ALBERTO* PINGUI zu Braunſchweig, eine Erb-Vereinigung errichtet, auch, vermöge deren, in ſelbigem Jahre denen Northeimern ihre Gerechtſame beſtätiget, An. 1293. der Stadt Hannover ihre privilegia erneuert, An. 1298. dem Kloſter Derenburg 2 Huefen, die ehedem von dem Herrn Hertzoge (dem damahligen ſtylo nach teſte HEINECCIO *Synt.* de *Vet. Germ. Sigillis* C. XI. §. 1.) Dominus *Bruno de* GUSTEDE zu Lehen gehabt, eigenthümlich überlaſſen, An. 1300. zu Lutter das Kloſter Marienthal bey Helmſtädt von dem Zoll zu Zelle befreyet. BUNTINGIUS *Chron. Brunſvic.* P. II. p. m. 406. (alwo aber der rechte Nahme GUSTEDT unrecht *Cuſtodt* ausgedrucket iſt) MEIBOM. *Chron. Marienthal.* ad An. 1297. T. III. *Rer. Germ.* p. 267. und wer weiß, in wie vielen untrüglichen noch nicht bekannten Urſtücken des Hertzogen *OTTONIS*, *Rotgerus de* GUSTEDE, Miles, mehr als Zeuge, zu finden, zum gewiſſen Beweisthum, daß Er viel um den Hertzog geweſen, überdem auch in denen angezogenen Inſtrumentis von An. 1292. ausdrücklich mit dem Prædicat *Conſiliarii* & *Militis* Noſtri (nemlich des Hertzogs) beehret, und die Begnadigung in An. 1298. dem Kloſter Derenburg wiederfahren, ſeinem Vor-Worte zugeſchrieben wird. Er findet ſich auch noch Anno 1307. in einer zu Lüchow von *OTTONE* und Deſſen Brüdern von Dannenberg dem Kloſter Riddagshauſen ausgeſtellten Verſicherung als Zeuge.

In dieſem XIV. Seculo haben Anno 1305. nebſt vielen anderen von Adel, auch *Wedekindt* und *Gebhard von* GUSTEDT einem ſogenannten Ritterlichen Stechen und Rennen zu Eimbeck beygewohnet. LEZNERUS *Chron. Daſſel.* &c. Libr. VI. C. 18. p. m. 118. An. 1307. hat Dominus *Bruno*, Miles *de* GUSTEDE, (vielleicht eben derſelbige, deſſen erſt gedacht) mit Bewilligung ſeiner Söhne, *Grubonis*, *Brunonis*, *Rotgeri*, *Wilekini* & *Gerhardi*, (Conf. LETZNERUS ibid.) Domino *Rotgero*, einem München, und dem Kloſter

Kloſter zu Ringelheim einige Ländereyen daſelbſt und deren Zubehörung, für 10. Marck feines Silbers, dergeſtalt verkauffet, daß dieſer Münch *Rotgerus* den Genuß Zeit Lebens davon haben ſolle. Der Verkäuffer hat mithin das Kloſter erſuchet, daß es, in Anſehung der beſondern Zuneigung, ſo Er und ſeine Vorfahren von Alters her zu dem Kloſter gehabt, Sein, ſeiner Weiber und Söhne, jähriges Gedächtniß (anniverſarium) feyerlich begehen wolle. Unter andern Mit-Gläubigern ſind in dem hierüber ausgefertigten Briefe auch benennet *Gerhardus de* GUSTEDE, Miles, *Joh.* und *Razo*, h. f. Famuli; der darinn benennete Münch, Dominus *Rotgerus*, ſoll auch des Geſchlechtes derer Edlen Herren *von* GUSTEDT geweſen, und hernach Abt zu Ringelheim geworden ſeyn. Obige Handlung haben Anno 1329. *Johannes*, fam. de GUSTEDE, Domini *Wilikini* h. f. Militis, Sohn, und ſeine, Johannis, Söhne, *Wilikinus*, *Daniel*, *Bruno*, *Joh.*, *Henr.*, und *Rotgerus*, mit Ihrer Bewilligung beſtätiget, zugleich Ihr eigenes Recht an der Länderey dem Kloſter Ringelheim für 6. Marck feines Silbers verkauffet. Conf. D. BEHRENS *Deſcript. Fam. Steinberg.* p. 16. n. 43. In dieſem Briefe wird dem Erſten Verkäuffer, *Brunoni de* GUSTEDE, der Beynahme *Crevet* (Krebs) beygeleget, und ausdrücklich pro *Patruo* Joh. famuli de *Guſtede* ausgegeben. Eben dieſer *Bruno* iſt vielleicht bald nach gedachtem Anno 1307. mit dem Kloſter Ringelheim getroffenen Handel Anno 1311. von Biſchoffen ALBERTO, zu Halberſtadt, mit einigen Güthern zu Schwanebeck beliehen worden.

Anno 1308. haben ſich nebſt anderen von der Ritterſchafft auch *Johannes de* GUSTEDE, famulus, und *Gerhardus*, Miles, dem Kloſter Derenburg verbürget. Anno 1309. ſoll Graf *Henrich* von SCHLADEN dem Kloſter Ringelheim anderthalb Huefen Landes in Guſteden geſchencket haben, ſo die von GUSTEDE von Ihme ſonſt zu Lehen getragen. Conf. LEUCKFELD. *Antiquit. Bursfeld.* in denen beygefügten *Antiquit. Ringelh.* p. 211. Es ſcheinet aber, daß Er in fin. h. p. bald folgende Begebenheiten an-

zeigen

zeigen wollen, und in der Jahr-Zahl, der Tage, und Güther, geirret.

Anno 1311. findet ſich in einer von denen Grafen v. WOLDENBERG dem Kloſter Derenburg ausgeſtellten Verſchreibung *Gerh. de* Gustede, Miles, als Mit-Gläubiger. An. 1328. haben *Gerhardus* und *Ludolphus* h. F. Famuli, Domini *Joh.* de *Guſtedde*, Militis, Söhne, dem Kloſter Ringelheim für 15. Marck feines Silbers einen Hof und anderthalb Huefen in und von Gronſtedt verkauffet, und deren Vettern (jene werden dieſer Patrui genennet) *Gerhardus*, Miles, und *Gerhardus*, Famulus, deſſen Sohn, ſolchen Kauff durch Ihre Siegel mit bekräfftiget; *Henricus* Graf von SCHLADEN aber, von deme die von Gustede ſolche Güther zu Lehen gehabt, dem Kloſter deren Eigenthum geſchencket. Gedachter *Gerhardus* h. f. Miles, hat noch Anno 1330. gelebet und zu Guſtede gewohnet. Anno 1340. haben *Bodo* und *Sifridus*, Edle Herren *von* Homburg, Hermanno *Heger*, Militi, und *Brunoni de* Gustede, Famulo, einige Güther in Warpenſen verpfändet. Anno 1555. haben *Lippoldus* und *Beſeko*, Brüder von *Vreden*, ihren Teich zu Pedeln Herrn Hertzog *ERNESTO*, zu Braunſchweig und Lüneburg, verkauffet, in Beyſeyn *Brun.* und *Henning. de* Gusted, Advocati (vid. MEIBOM. S. p. 12. laud.) DUCIS, Militum, die als Zeugen in dem darüber ausgefertigten Briefe benennet werden.

Anno 1374. hat, beſage der zwiſchen denen Herren Brüdern Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, *FRIDRICH*, *BERNHARD*, *HENRICH* und *OTTEN*, zu Braunſchweig errichteten Union und Zuſammenſetzung aller Städte, Schlöſſer, Lande und Leute, dieſelbige nebſt einigen andern (ſonder Zweiffel zu dieſer wichtigen Handlung, inſonderheit zu Deputirten) von der Braunſchw. Ritterſchafft *Rotger von* Gustedt, Knapen, mit vermittelt, und iſt Er als Mit-Gläubiger darinnen benennet.

Dieſe *Union* findet ſich in denen wider Herrn Hertzog *HENRICUM JULIUM*, abſeiten der Stadt Braunſchweig, verſchiedentlich, auch unter dem Titul *Theſauri*

Homagialis &c., wiederholten Abdrucken, derer in Sachen Braunſchw. contra Braunſchw. verübten *Acten &c.* unter denen Beylagen ſub P. P. wie auch in einer zu Güſtrow An. 1635. gedruckten *Apologia* oder Widerlegung eines Berichts und *Diſcurſes* über den im Jahr 1634. ergebenen *Succeſſions*-Falle des Hertzogthums Braunſchweig ꝛc. unter denen Beylagen ꝛc. p. 183. ſeq.

Anno 1390. iſt *Henricus von* GUSTEDT Abt zu Ringelheim geweſen. Vid. LEUCKFELD. *Antiq. Burſfeld. in annexis Antiquit. Ringelh.* p. 212. Im XV. Jahrhundert haben An. 1407. *Wilcken von* GUSTEDT einen Hof zu Ritthuſen von Evert und Hans von *Mahrenholtz*, Brüdere, und Anno 1422. *Henr. von* GUSTEDT, Prieſter, einige Leib-Renten von dem Kloſter Franckenberg zu Goßlar, erhandelt. Conf. CHRON. *Cœnob. Mont. Franc. Goſl.* p. 89. An. 1424. iſt *Bernhard von* CRAMM vom Herrn Hertzog *BERNHARDO* zu Braunſchweig mit 9 Huefen Landes und 2 Meyer-Höfen zu Groſſen-Elvede beliehen worden; als ſelbige, durch Abſterben *Gruben von* GUSTEDT, erlediget geweſen. BEHRENS *Deſcript. Familiæ Steinberg.* p. 67. n. 219.

Es mag vielleicht dieſerwegen Streit zwiſchen denen überlebenden *von* GUSTEDT und denen *von* CRAMM entſtanden ſeyn, und kan, da An. 1493. *Burchard* von CRAMM zu Oelper mit Jenen ſich verglichen, (Conf. IDEM p. m. 68. n. 220.) der unter Ihnen vorher geweſene Streit, wohlgedachter Güter zu Gr. Elvede, auch wohl etwas anders betroffen haben.

Anno 1431. hat auch *Ludolff* von VELTHEIM vom Ertz-Biſchoffen GUNTHERO, zu Magdeburg, die Güter zu Lehen empfangen, ſo *Wilck* von GUSTEDE genoſſen. *MEIBOM.* in *Deſcript. Geneal. Velth.* Form. in MSCt. p. 66. Dieſe Güter mögen wohl das Dorff Ibbecke, ein Gerichte zu Giffhorn gelegen, mit dem Kirch-Lehen-Gerichte, Rechte, und anderer Zubehörung geweſen ſeyn, welches, von dem Hertzogthum Magdeburg, die von VELTHEIM noch jetzo, in ſolcher Maaße, *von* GUSTEDT das vormahls gehabt haben, zu Lehen tragen.

Um

Um eben dieſelbe Zeit hat zur Ehe gehabt der Vte *Hermann* von Oldershausen, Ritter, welcher An. 1529. verſtorben, Eliſabetha *von Guſtedt*, und deren Tochter *Margaretham*, *Dietrich* von Gustede. Conf. Geneal. *Oldershaus.* ap. *LEUCKF. Antiq. Blanckenb.* T. D. An. 1477. iſt Metta v. *Guſtedt* Priorin in dem Kloſter Marienberg vor Helmſtädt geweſen. *MEIBOM. Chron. Cœnobii h.* pag. 96.

Dieſes ſind die Nachrichten von denen Edlen Herren von Gustedt, älterer Zeiten, ſo man bishero zwar, theils aus gedruckten Büchern, theils durch Brief-Wechſelung, ſammlen, aber, mit zuverläßigem Grunde, in kein zuſammen hangendes Geſchlechts-Regiſter bringen können. Ja man getrauet ſich nicht einmahl, zu verſichern, daß alleſammt, und die, neben dem bloſſen Nahmen, kein gewiſſes Kennzeichen des Ritter-mäßigen Standes mit ſich führen, zu dem Adelichen Geſchlechte derer Edlen Herren von Gustedt gehören.

Weilen nicht unbekannt iſt, daß noch, bis auf den heutigen Tag, *Guſtede*, Bürgerlichen und Bauren-Standes, ſonderlich im Fürſtenthum Halberſtadt, leben, in älteren Zeiten aber eine Patricien-Familie, des Nahmens von *Guſtedt*, in Braunſchweig ſich aufhalten; wie dann von derſelben in *RETHMEIERI* Chronico *Br. & Lun.* eines und das andere verzeichnet zu befinden, und jemanden ſelbſt die Abſchrifft eines Briefs in die Hände gefallen, nach Ausweiſung deſſen A. 1346. *Aſchen von dem* Campe, Knape, Brunen, Thielen und Herm., Brüder *von Ghuſtidde*, Bürgern zu Braunſchweig, einige Güter für 14. löthige M. Braunſchw. Gewichts verkauffet, bey der Bewandniß der Nahme von *Guſtedt* allein nicht hinlänglich ſeye; alles was von Perſonen des Nahmens vorkömmt, dem Adelichen Geſchlecht derer von Gustedt zueignen. Wannenhero wohl eine oder die andere vorhingemeldte Perſon, ſo leicht zu derer Patricien, als der Adelichen Familie, dem von Gustedt, gehören mag und gezehlet werden kan.

Der von den Edlen Herren von CAMPE ausgeſtellte Brief de An. 1346. lautet folgender maßen:

Ek Aſchun van deme CAMPE, *Knape*, *Hern* Jordenes *Sone* van deme Campe, *bekenne openbare in diſſem Breve, dat ek und mine Erven hebben vorkofft* BRUNE van GHUSTIDDE, Tylen *und* Hermanne ſinen Broderen, Borgheren *to* Brunswich, *und eren rechten Erven*, twene *Bu*-Höve, *und* twene *Kot*-Höve, *dede licghet in deme Dorpe to* Wacghen, *mit aller Nut*, *de darto hort*, *in* Dorpe, *in* Velde, *in* Holte, *in* Wiſchen, *in* Weyde, *de se beſitten ſchullet*, *mid alleme Rechte*, *alſo We ſe beſeten hebbet*, *vor vertheyn lodighe Marck Brunſwikeſcher Wichte*, Brune, Tylen *und* Hermanne, *in diſſeme Breve*, *und ſcal und wille en des en recht were weſen*, *vor aller Anſprake wore und wanne en des nod is.* . . . *Ghegheven na Goddes Bord*, dritteyn hunderth *Jar*, *in deme* ſeſſe *und* verthegheſten *Jare*, *in Sunte* Katherinen-*Daghe der* Hylghen Jungvrowen.

Nichts deſto weniger ergeben ſolche Nachrichten ſonder allen Zweifel, daß das Adeliche Geſchlecht derer Edlen Herren von GUSTEDT, von gar alten Zeiten her bekannt geweſen, ſich bey groſſen Herren, geiſt- und weltlichen Fürſten, beliebt gemacht, und in Anſehen gebracht, vor deme zwar weit und in verſchiedene Aeſte ausgebreitet, die meiſten aber nach und nach, ſonderlich in dem XV. Jahr-Hundert wieder ausgeſtorben, und, mit Deren Abgang, auch Deren Güter von der Familie abgekommen; wie ſolches, auſſer obangeführten, annoch mit einem Exempel beſtärcket werden kan.

Es ſeynd nemlich An. 1406. von Biſchoff *RUDOLPHO*, von Halberſtadt, beſage des bey der Hoch-Adelichen Familie in original noch vorhandenen Lehen-Briefes, *Raſche* und *Brune* von GUSTEDE, mit einem Burg-Lehen auf dem Schloß zu Schwanebeck, und anderen ſpecificirten, daſelbſt und in der Nachbarſchafft belegenen Gütern, ſodann auch mit denen an einander ſtoſſenden Dörffern, Derßheim und Beyen, mit allem Rechte, abermahls,

benebenſt anderen daſelbſt und in der Nachbarſchafft belegenen Gütern, zu geſammter Hand beliehen worden. *Bruno* von Gustede ſcheinet von dem Brunone, der ſchon An. 1311. von Biſchoff ALBERTO, zu Halberſtadt, mit einigen Gütern zu Schwanebeck beliehen worden, abgeſtammet zu ſeyn, hat alda gewohnet, auch Söhne nachgelaſſen; geſtalt An. 1439. *Henrich* und *Bruno*, Vettern, *Raſche*, *Hermann* und *Lippold*, Henrichs Söhne, alle von Gustedde, ein Stück Guthes zu Schwanebeck auf gewiſſe Maaß veräuſſert. Weilen nun *Henrich* und *Bruno*, Vettern, in dem deßhalben ausgefertigten Briefe voran ſtehen, ſo iſt daher abzunehmen, daß Sie die fürnehmſten Perſonen im Handel geweſen, und die Schwanebeckiſche Güter würcklich beſeſſen, *Raſche*, *Hermann* und *Lippold* aber den Handel nur mit bewilliget, auch, wie dieſe ausdrücklich für Henrichs Söhne ausgegeben worden; danneuhero des An. 1406. beſchiehenen Raſchen Sohnes, mit beliehenen *Brunen* Deſcendenten, vielleicht Nepotes von zweyen Söhnen geweſen. Es müſſen aber dieſelbigen, oder deren männliche Deſcendenten, bald hernach ohne männliche Leibes-Lehens-Erben ausgeſtorben, und die Schwanebeckiſche Güter von der Familie abgekommen ſeyn; weil in denen von Anno 1480. an, bis hieher, nach übrigen Halberſtädtiſchen Lehen-Briefen über Derſchein und Beyen ꝛc. keiner anderen von Gustedt, als des *Raſchen* Nachkommen in abſteigender Linie, auch des Burg-Lehens zu Schwanebeck ferner Meldung geſchiehet, und niemand von der Familie weiß, wo ſolche geblieben.

Es iſt alſo von dem Hoch-Adelichen Geſchlecht derer Herren von Gustedt albereits im XV. Seculo nichts übrig geblieben, auſſer der von gemeldetem *Raſchen* abſteigender Linie, welche ſich zwar nachher nicht ſonderlich wieder ausgebreitet, (indem von ſelbigem an, bis auf die jüngſte Zeiten, immer nur einer von deſſen männlichen Deſcendenten wieder Kinder nachgelaſſen,) gleichwohl, durch GOttes gnädigen Beyſtand, bisher die Güter zu Derſchein und Beyen beybehalten.

Dieſer *Raſcho* oder *Ratzo* von Gustedt, Deſſen Eltern und eigentliche Vorfahren noch unbekannt ſind, hat An. 1391, um die Zeit, da *Henr.* von Gustedt dem Cloſter Ringelheim, als Abt, vorgeſtanden, dasjenige, was der Familie von denen, von dem Käyſer, ſonderlich befreyeten Stamm-Gütern zu Guſtedt bis dahin noch übrig geblieben, und er, *Raſche*, von ſeinem Vater und Vorfahren ererbet, nemlich einen Hof, 4. Hueſen Landes, und ein Holtz-Fleck in- und vor Guſtedt, mit allem Rechte, dem Kloſter Ringelheim überlaſſen, und damit eine tägliche Meſſe zum Gedächtniß ſeiner und ſeiner Eltern Seele, auch aller derer, die aus dem Geſchlechte von Gustedt, verſtorben geſtifftet, ſich darauf in das Halberſtädtiſche gewendet, die Dörffer Derſchein und Beyen, ſamt anderen Grund-Stücken, und darüber, wie erſt p. 168. gemeldet, Anno 1406. vom Biſchoffen RUDOLPHO, zu Halberſtadt, die Belehnung erlanget, ſeinen Vetter, *Brunonem* von Gustedt, mit in das Lehen genommen, dargegen auch die geſamte Hand an denen Gütern zu Schwanebeck rc. bekommen. Er mag, wie aus folgenden abzunehmen, ohngefehr bis an das 1411te Jahr gelebet haben. Dann in dieſem Jahr hat *Henricus* h. f. Raſchen Sohn, ſeines Vaters vorhin gemeldete Stifftung im Kloſter Ringelheim wiederholet, und von neuem beſtätiget. Um dieſelbige Zeit, nemlich An. 1409, hat die, Herrn Hertzog *BERNHARDEN*, zu Braunſchweig und Lüneburg, von Herrn *HENRICH* zu Homburg beſchehene Erbkäufliche Ceſſion, Auftrag- und Uberlaſſung der Herrſchafft Homburg, ein *Henrich* von Gustedt, nebſt anderen, vermittelt, der in dem Inſtrumento als Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rath und Zeuge dieſer Handlung aufgeführet worden.

Dieſe Ceſſion *findet ſich in einer zu* Lüneburg 1627. in 4. *gedruckten Ausführung des Fürſtl. Hauſes* Braunſchw. *und* Lüneb. *an etlichen dem Stifft* Hildesheim *verſetzten, zu den Graf- und Herrſchafften* Eberſtein *und* Homburg *gehörigen Schlöſſern, wegen des Erb- und Eigenthümlichen Rechtes, unter denen*

Beyla-

Beylagen ſub Num, 4. pag. 61. ſeqq. *und in dem eben daſelbſt* 1637. in Folio *gedruckten* faſciculo *etlicher in der beruffenen* Hildesheimiſchen *Sache abgefaſſten Schrifften, unter denen Beylagen* No. 44. pag. 158. ſeq.

Von *Raſchen, Herm.* und *Lippold* v. GUSTEDT, Henrichs Söhnen, die A. 1439. gelebet, iſt bereits pag. 167. Meldung geſchehen. Von dem Letztern, wie es ſcheinet, *Lippold*, h. f. meldet MEIBOMIUS in *Chron. Cœnobii Marienberg.* v. 54. p. m. 70. Ferner, daß Er Anno 1433. mit Willen und Vollbord des Hochmeiſters, Barthold *Schlewen*, S. Joh. Ordens zu Supplenburg, (ſoll vielleicht des Herrn Hochmeiſters Balth. *Schlieben* heiſſen, BECHMANNI Anmerck. von dem Ritterl. Johanniter-Orden Cap. V. §. 8.) 2 Wieſen Blecke auf der Erendſtädtiſchen Feld-Marck, dem Cloſter Marienberg für 36 Marck verkauffet. Alle drey Brüder ſind vor dem 1465. Jahre mit Tode abgegangen, und hat allein *Lippold* von GUSTEDT einen gar jungen Sohn, mit Nahmen Raſche, nachgelaſſen. Dieſer, *Lippolds* Sohn, hat An. 1465., das Fürſtl. Braunſchweigiſche Lehen eines Hofes und 2 Huefen Landes vor Oſterwick, ſo ſein verſtorbener Vater gehabt, wieder empfangen ſollen. Weil er aber noch ein Kind, ein Junge, (wie die Worte lauten,) und daher der Belehnung unfähig geweſen, iſt dieſelbe von Hertzog ALBERTO, durch Vermittelung *Aſchwin* von *Rheden* aufgeſchoben, bis zu ſeinen völligen Jahren, da er denn die Belehnung ſelbſt Anno 1494. von Hertzog HENRICH zu Braunſchw. auch ſchon vorhero die Belehnung mit Derſcheim und Beyen, Anno 1474. von Biſchof, GEBHARDO, zu Halberſtadt, und An. 1480. von ERNESTO, Adminiſtratore der Kirchen zu Magdeburg und Halberſtadt, erhalten hat, und um das Jahr 1504. oder 1505. verſchieden iſt, weil im Frühling des folgenden 1506ten Jahres von eben dem ERNESTO, Ertz-Biſchofen zu Magdeburg und Adminiſtratore des Stiffts Halberſtadt, *Joachim*, *Brun* und *Raſche* von GUSTETE, Brüder, Raſchen h. f. Söhnen, nach dem

Tode

Tode dieſes Jhren Vaters, mit Derſcheim und Beyen wieder belehnet worden. Dieſe drey Brüder haben An. 1516. alle gelebet, An. 1522. aber ſind nur 2 Brüder, *Joachim* und *Brune* h. F. und An. 1533. *Joachim* von GUSTEDT allein in Lehen-Briefen genennet worden. Woher zu ſchlieſſen, daß die beyden jüngſten Brüder, *Brune* und *Raſche*, reſpective, ſchon vor 1522. und 1533. mit Tode abgegangen, ohne, daß ſie Kinder nachgelaſſen. Der Aelteſte von dieſen Brüdern, *Joachim* von GUSTEDT, welcher mit der Zeit, zum Unterſcheid von ſeinem Sohn, gleiches Nahmens, der Aeltere genennet, iſt Anno 1538. von ALBERTO, der Römiſchen Kirchen Cardinal, Ertz-Biſchof zu Magd. und Mäyntz, und Adminiſtrator zu Halberſtadt, mit denen Ober- und Unter-Gerichten über die Dörffer Derſcheim und Beyen, ſamt denen Feld-Marcken, für ſich und ſeine Männliche Leibes-und Lehens-Erben begnadiget worden; fürnehmlich, weil Er, nach Inhalt der Worte, dem Herrn Adminiſtratori und dem Stifft Halberſtadt zu gut, aus unterthäniger Verwandniß, mit acht gerüſteten Pferden wider den Erb-Feind gemeiner Chriſtenheit in Oeſterreich, bis vor die Stadt Wien, ſelbſt in eigener Perſon gefolget, und treulich gedienet, auch ſich dadurch, der Rüſtung halber, in nicht geringe Unkoſten geſetzet. Er hat ein hohes Alter erreichet, iſt An. 1561. d. 26. Jul. geſtorben, und darauf in der Kirchen zu Derſcheim begraben worden. Von denen Kindern, welche Er mit Geſen Eliſab. von Meyendorff-Ummendorff erzeuget, ſind bisher nur bekandt worden

1) *Anna*, welche ſich Anno 1538. mit *Mauritio* von HORNSHAUSEN in ein Ehe-Verbündniß eingelaſſen.
2) *Joachim* von GUSTEDT, der Jüngere, welcher 1564. d. 5. Febr. zu Magdeburg und Aſchersleben begraben.

Anno 1546. hat er ſich verehliget mit Clara *Krebs*, einer Tochter Rotgeri h. n. auf Bentzingerode Erb-Geſeſſen, des Letzten von dieſem Geſchlecht, und einer Stammin. Sie iſt geb. 1531. den 20. Jan. und geſt. 1572. Aus dieſer Ehe ſind nach beyder Eltern Ableben, am Leben übrig geblieben zwey Söhne, *Lippold* und *Joachim*, und fünf Töchter:

1) *Ilſa*

1) *Ilſa*. 2) *Anna*, verm. An. 1586. an *Hol. Chriſt.* von SCHAFFSTEDT. 3) *Magdalena*, verm. An. 1591. mit *Hartw. Dietr.* von KISLEBEN. 4) *Clara*, verm. ohngefähr A. 1595. mit *Matth.* von HORNHAUSEN. und 5) *Eliſabeth.*

Lippold v. GUSTEDT hat ſich vermählet An. 1575. mit *Eva*, *Ulr.* v. WEFERLING, auf Groſſen-Vollberg, und Ilſen v. *Röſſing* Tochter, und mit ſelbiger ein Kind erzeuget, welches aber bald mit Tode abgegangen, und deme Er ſelbſt An. 1577. den 20. Maji gefolget. Deſſen Bruder

JOACHIM iſt ohngefähr An. 1560. gebohren, † 1617. den 5. Mart. und An. 1586. den 11. Jul. in die Ehe getreten mit Gertr. v. *Randau*, *Hanſen* h. n. des Jüngern, Hauptmanns zu Horneburg, und Ilſen v. *Werder* Tochter, ſo An. 1569. geb. † 1633. den 22. Oct. zu Heſſen, und zu Derſcheim begraben. Deren erzeugte Kinder ſind:

1) *Clara*, n. A. 1587. den 22. Nov. † A. 1626. den 10. Nov. verm. A. 1608. mit *Ludolph* v. ANGERN-Barleben. 2) *Gertrud*, n. A. 1589. † 1590. 3) *Eliſabetha*, n. An. 1590. verm. An. 1607. mit *Alhard* v. MENGERSEN, auf Cloſter Manßfeld; Nach deſſen Tode An. 1617. zum andernmahl mit Caſpar Ern. *Knochen*, Ober-Hauptmann derer Aemter Aſchersleben, Schlanſtedt und Langenſtein, zu Trinum und Biſenrode Erb-Geſeſſen. 4) *Anna*, n. An. 1591. den 29. Sept. † An. 1592. den 20. Mart. 5) Ein An. 1503. den 22. Dec. todt gebohrner Sohn, *Joach. Joh.* 6) *Henr. Lippold*, n. den 19. Jun. † den 4. Aug. An. 1598.

7) JOACHIM JOHANN, geb. 1595. den 22. Mart. welcher nach vollbrachten Studiis zu Helmſtädt, bis zu ſeines Vaters Ableben, am Biſch. Oßnabr. und nachgehends am Fürſtl. Wolffenb. Höfen ſich aufgehalten, Anno 1617. aber die Verwaltung ſeiner Güter angetreten, und dabey demnächſt, in denen damahls bedrängten Zeiten, viel Ungemach und Gefahr ausgeſtanden; iſt Anno 1628. den 2. Maji von Fr. *Anna Sophia*, geb. aus Chur-Fürſtlichem Brandenb. Stamm, Hertz. zu Braunſchw. und Lün., über die, zu Dero Unterhalt, Ihro, von der Römiſchen Käyſ. Majeſt. eingeräumte Aemter Scheningen, Heſſen, Jerx-

Jerxheim, Sambtleben und Voigtsdalen zum Ober-Hauptmann beſtellet; darauf zu Magdeb. beym Hohen Stifft Dom-Herr und *Theſaurarius*, bey dem Collegiat-Stifft S. Nicolai Probſt, bey der Magdeb. Landſchafft *Director* geworden, 1652. den 7. Apr. geſt. zu Derſcheim, und daſelbſt in dem von Jhme an der Kirchen erbaueten Leichen-Gewölbe, beygeſetzt. Zum erſtenmahl hat Er ſich verehlichet An. 1617. mit Eva *von der Streithorſt*, Joach. h. n. Fürſtl. Braunſchw.-Lüneburg. Geheimen Raths und Land-Droſten, Pfand-Einhabers des Hauſes Königs-Lutter, zu Rottorff, Abbenſen und Altenrode Erbgeſeſſen, und Ilſen von *Mengerſen* Tochter, geb. An. 1596. † 1630. den 9. Nov. und in dem Gewölbe zu Derſcheim beygeſetzet. Aus dieſer Ehe ſind folgende Kinder erzeuget worden:

1) *Anna Sophia*, n. An. 1618. den 13. Febr. † An. 1636. den 18. Nov. 2) *Gertrud Eliſab.* n. An. 1618. den 26. Dec. † An. 1653. den 3. Nov. verm. 1645. mit *Chriſtoph* von BULOW auf Gartow. 3) *Eva*, n. A. 1629. den 28. Nov. † 1659. den 8. Maji. verm. An. 1645. mit *Daniel* v. TRESKAW, der Dom-Herren bey der Cathed. Kirchen zu Magdeb. Vice-Domino und Sub-Seniore derer Collegiat-Kirchen *S. Sebaſt.* und *Gangolphi* daſelbſt, reſpective, Præpoſito und Theſaurario, auf Schlagenthien und Königsborn Erb-Geſeſſen. 4) *Clara*, n. An. 1620. den 4. Nov. † 1621. den 2. Jan. 5) FRIDERICH ULRICH, n. den 16. Jan. † den 1. Jul. 1622. 6) JOACHIM, n. An. 1623. d. 14. Octob. † 1625. d. 14. Nov. 7) *Dorothea*, n. An. 1625. d. 2. Jun. 8) JOH. CHRISTOPH, n. An. 1627. d. 8. Jan. † 1631. d. 13. Jan. 9) LEOPOLDUS, n. An. 1628. d. 22. Apr. † 1629. d. 9. Dec. 10) BRUNO, n. A. 1629. d. 11. Maji. † 1630. d. 6. Feb. 11) Ein An. 1630. d. 5. Nov. gebohrner Sohn.

Zum andernmahl hat Er, JOACHIM JOHANN, ſonder Zweiffel auf Einrahten Hochgedachter Frauen, Hertz. *Annen Sophien*, Anno 1632. auf dem Fürſtl. Schloß zu Scheningen ſich verheyrathet mit Urſula *Krachtin*, damahligen Hofe-Jungfrau bey der Fr. Hertzogin, Balth. *Krachts*,

auf

auf Milckerſtorff, und Marien von *Buchſtorff* Tochter, geb. An. 1606. d. 10. Nov. † zu Derſcheim An. 1680. d. 18. Nov. und daſelbſt in dem Gewölbe beygeſetzet. Aus dieſer Ehe ſind entſproſſen

1) *Eleonora Sophia*, n. An. 1634. d. 12. Jan. † An. 1694. d. 11. Sept. welche in ihrer Jugend von mehrgemeldter Fr. *Annen Sophien*, Hertzogin zu Braunſchw. und Lüneb. unter das Frauen-Zimmer bey Hofe aufgenommen, An. 1652. aber vermählet worden mit Carl. v. MILTIZ auf Berendorff, Schreckenberg u. Scharffenberg.

2) *Maria Eliſabeth*, n. Anno 1635. d. 1. Apr. † An. 1668. d. 22. Febr. Nachdem Sie eine Zeitlang am Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Hofe im Frauen-Zimmer geweſen, iſt Sie vermählet An. 1660. zu Dreßden, bey Hofe, mit *Hans Dietr.* von SCHLEINIZ, Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Cammer-Herrn und Amts-Hauptmann, Erb-Herrn auf Zſchaiten und Colmitz.

3) *Urſula*, n. An. 1636. d. 20. Jun. † A. 1694. verm. An. 1657. mit Chriſtoph. Dietr. *Boſen*, auf Franckleben, Mölbis und Nickern, Chur-Fürſtl. Sächſ. auch Königl. Poln. Geheimen und Geh. Kriegs-Rath ꝛc.

4) ERDMANN WILHELM, de quo infra.

5) *Margaretha*, n. An. 1638. d. 15. Aug. † An. 1700. d. 15. Mart. iſt An. 1656. bey der Vermählung Herrn Hertzogs *ANTHON ULRICHS*, zu Braunſchweig und Lüneburg, mit Fr. ELISAB. JULIANA, geb. Hertzogin zu Hollſtein ꝛc. am Fürſtlichen Hofe zu Wolffenbüttel in das Frauenzimmer aufgenommen, An. 1667. aber vermählt mit *Barthold* von BÜLOW, auf Scharffsdorff, Fürſtl. Würtenbergiſcher Regiments-Rath und Ober-Voigt.

6) WOLFFG. HILDEBRAND, von welchem unten beſonders gehandelt wird.

7) *Clara*, n. d. 28. Maji. † d. 1. Nov. An. 1641.

8) *Louiſa*, n. A. 1642. d. 28. Aug. † 1666. d. 1. Sept. welche an Herrn Hertz. AUGUSTI zu Sachſen ꝛc. poſtulirten Adminiſtr. des Ertz-Stiffts Magdeb. Hofe im Frauen-Zimmer Hof-Jungfrau geweſen, Anno 1660. aber auf der Fürſtlichen Reſidentz zu Halle vermählet mit

Wilhelm

Wilhelm von Kospoth, auf Seuptendorff und Wölffis. Fürſtl. Sächſ. Magdeb. Geh. Rath und Ober-Amtmann in Thüringen.

9) Joachim Dietrich, n. An. 1644. d. 13. Sept. der von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, nachdem Er Denſelbigen etliche Jahre als Page aufgewartet, zu Dero Cammer-Herrn und Cornet bey der Teutſchen Leib-Guarde zu Pferde erklähret, auch zu einer Reiſe, mit Koſten, verſehen worden, auf ſelbiger aber zu Florentz A. 1669. d. 24. Jun. geſtorben und zu *Livorno* begraben.

10) *Anna Dorothea*, n. An. 1646. d. 22. Jan. verm. 1667. mit *Curd Hildebr.* v. Rössing, auf Suderode. 11) *Juliana*, n. 1647. d. 21. oder 23. Mart. † A. 1719. d. 17. Oct. 12) Joh. Christoph, n. 1649. d. 3. Jun. welcher auf Reiſen, zu Rouen in Franckreich, A. 1666. oder 1667. geſtorben.

Wolff Hildebrand iſt gebohren A. 1629. d. 11. Sept. hat An. 1656. in Chur-Fürſtl. Brandenb. Krieges-Dienſte ſich begeben, A. 1658. in ſelbigen eine Compagnie, daneben, als er A. 1660. in den Teutſchen Ritter-Orden aufgenommen, und zum Ritter geſchlagen worden, die Commenderey Danſtorff erhalten, 1661. die Chur-Fürſtl. Brandenb. Dienſte niedergeleget, und dagegen bey Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, als Cammer-Herr und Hauptmann über die daſige Leib-Guarde zu Fuſſe, mithin bey dem Hohen Stifft Meiſſen eine Stelle, als Dom-Herr, erlanget, und An. 1669. das Ritter-Guth Melbiß gekauffet, iſt 1671. d. 2. Febr. zu Dreßden geſtorben, und daſelbſt in der *Sophien*-Kirche beerdiget worden.

Es mag wohl WECKE in der Beſchreibung der Veſtung Dreßden Part. III. itt. 3. p. 263. a. B. auf dieſe Beerdigung geziehlet haben, wenn er unter andern Hoch-Adelichen Familien, deren Leichen in gemeldter Kirchen ihre Ruhe-Stätte bekommen, auch die von Guttstædt benennet.

Dieſer Wolff Hildebrand hat An. 1668. den Teutſchen Ritter-Orden und ſeine Commenderey reſigniret, und iſt ihm darauf, noch in demſelben Jahr, in Beyſeyn Sr.

Chur-

Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen zur Ehe angetrauet worden Magdalena Sybilla von *Arnim*, *Wolff Chriſtoph* h. n. auf Pretzſch, Döben und Zichau, Chur-Fürſtlichen Sächſ. Geheimen und Kriegs-Raths, *General-Lieutenants*, Cammer-Herrn, Oberſten und Ober-*Commendanten* derer Veſtungen Pleiſſenburg und Wittenberg, Amt-Hauptmanns zu Leipzig und Grimma, mit Cathar. Dorothea von *Hoym*, erzeugte Tochter, geb. 1647. d. 4. Febr. Sie hat zwar A. 1669. d. 3. Mart. eine Tochter zur Welt gebracht, die auch die Tauf und den Nahmen Urſula empfangen, aber bald, nach der Taufe, wieder verſchieden, welcher Dieſelbe noch an eben dem Tage gefolget. Anno 1670. hat Er ſich zum andern mahl verehliget mit Barbara Eliſabetha v. *Miltiz*, Dieterici h. n. auf Obrau, Fürſtl. Sachſen-Naumburg. Hof-Meiſters und Inſpectoris der Fürſten-Schule in Meiſſen, Tochter, aus welcher Ehe keine Kinder erfolget.

Erdmann Wilhelm, n. 1637. d. 11. oder vielmehr 13. Jun. ſtudirte zu Helmſtädt, nahm ſich, nach einigen hierauf zurückgelegten Reiſen, derer Güther und der Wirthſchafft an, erhielt danebſt An. 1664. auch das Decanat bey dem Collegiat-Stifft S. Nicolai zu Magdeburg, beydes aber freywillig wieder aufgegeben, nachdeme Er bald von Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg zum Hof- und Regierungs-Rathe, auch Ober-Land- und Kriegs-Commiſſario im Fürſtenthum Halberſtadt beſtellet worden, † 1680. d. 19. Aug. zu Derſchheim, und wurde daſelbſt in dem Gewölbe beygeſetzt. Es verehligte ſich derſelbe An. 1663. mit Hedwig von *Veltheim*, Fridr. Ulrici h. n. auf Alvensleben und Lütgen Santersleben ꝛc. des Ertz-Stiffts *Magdeburg* Land-Raths, und Annen Magdalenen v. *Wulffen*, Tochter, n. 1642. d. 21. Mart. † zu Derſchheim An. 1719. 15. Sept. und daſelbſt in der Kirchen beygeſetzt. Die erzeugte Kinder ſind dieſe:

1) *Urſula Catharina*, n. An. 1664. d. 18. Nov. † 1667. d. 2. Jul.

2) Joachimus Fridericus, n. An. 1666. d. 15. Nov. † An. 1667. d. 22. Febr. 3) *Magdal. Luiſa*, n. 1667. d. 29.

Dec. Stiffts-Fräulein zu Lipſtadt, † zu Derſcheim An. 1719. d. 24. Dec.

4) Joachimus Wilhelmus.

5) Johannes Ditericus, nat. An. 1670. d. 15. Mart. hat ſchon in ſelbigem Jahr beym Hohen Stifft zu Magdeburg eine Minor-Præbendam erhalten, iſt aber A. 1679. d. 20. Sept. zu Melbiß wieder verſchieden. 6) *Hedwig Dorothea*, n. 1671. d. 21. Maji Cammer-Fräulein bey der Durchl. Fürſtin von Oſt-Frießland zu Aurich, verm. 1699. mit Edzard Juſt. Edlen Herrn von *Stamler*, auf Stamlershauſen und Südersberg, Fürſtl. Oſt-Frieſiſchen Hof-Meiſter. 7) *Anna Eliſabetha*, n. 1672. d. 3. Sept. Cammer-Fräulein bey Fr. ERDMUTH DOROTHEN, Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg, verm. An. 1704. mit Hrn. Wilh. Guſt. von *Kaltenborn*, Geheimen Rath alda. 8) *Eleonora*, n. 1673. d. 11. Dec. verm. 1) 1691. mit Erdmann Eckard von *Stammer*, auf Ballenſtedt, Wedlitz und Wiſpitz, Fürſtl. Anhaltiſchen Land-Rath. 2) Anno 1706. mit Ariberto Sigfrido von *Kroſigk*, auf Horndorff, Santersleben und Beſedau, ebenmäßig Fürſtl. Anhaltiſchen Land-Rath. 3) An. 1709. mit Chriſtoph. Henr. v. *Wülickeitz*, auf Volckſtedt und Bendorff. 9) *Sophia*, n. An. 1675. d. 25. Jul. † 1717. d. 13. verm. An. 1698. mit Julius v. *Knieſtedt*, auf Knieſtedt und Burgdorff.

10) ERNESTUS.

11) Juliana Johanna, n. 1679. d. 29. Maji, Conventualin im Kloſter Ebſtorff in Lüneburgiſchen Landen.

Joachim Wilhelm, n. An. 1699. 18. Mart. hat auf der Univerſitæt Wittenberg, und der damahligen Academie zu Wolffenbüttel, fürnemlich in Sprachen und exercitiis ſich geübet, darauf an dem Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Hofe als ein Hof-Cavalier geſtanden; von dar auf Reiſen in Italien ſich begeben, nach der Wiederheimkunfft, unter dem Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, einer campagne in Schwaben und am Rhein als Voluntair beygewohnet, demnächſt ſeine Güther verwaltet; wurde zum Deputirten von der Ritterſchafft des Fürſtenthums Halberſtadt, bald darauf zum Con-Directore beym Commiſ-

miſſariat daſelbſt erwählet, und von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen beſtätiget; † 1716. d. 8. Apr. zu Derſcheim, allwo Er beygeſetzt. An. 1699. hat Er ſich in den Ehe-Stand begeben, mit Luiſa Dorothea Magdal. v. *Veltheim*, GEORGII PHILIPPI h. n. auf Beyenrode und Harpke, Dom-Herrn zu Magdeburg, und Luiſen von *Stammer*, Tochter, geb. 1676. d. 17. Jun., welcher Ehe-Seegen ſehr reich ward; maſſen nachgeſetzte Kinder die Welt erblicket.

1) ERDMANN WILHELM, n. 1700. 29. Jul. ſtund in Königl. Preußiſchen Kriegs-Dienſten als Lieutenant, weil aber ſeine Geſundheit durch einen unglücklichen Zufall in etwas geſchwächet wurde, hat Er ſich genöthiget befunden abzudancken.

2) SOPHIA HEDWIG LUISA, n. An. 1701. d. 17. Jul. Stiffts-Fräulein zur Lipſtadt. 3) *Anna Helena*, n. 1702. † 5. Nov. h. a. 4) *Charlotta Johanna*, n. 1704. d. 1. Dec. † 1705. d. 23. Sept. 5) CHARLOTTA ELISAB. n. 1707. d. 28. Jun. verm. 1731. mit *Aug. Lud. v.* WEFERLING, auf Groſſen Volberg, Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Hauptmann, 6) *Helena Eleonora*, n. 1709. d. 31. Maji, † 1711. d. 26. Febr. 7) JOACHIM PHIL. n. 1711. d. 21. Sept. 8) JOH. FRIDER. 1714. d. 5. Mart.

ERNESTUS, n. 1676. d. 19. Nov., hat ſeine ſtudia fürnemlich auf dem Gymnaſio zu Gera im Voigtlande, und der Univerſitæt zu Leipzig getrieben, einige Zeit auf Reiſen zugebracht, hernach die Fürſtl. Sachſen-Querfurdtiſche Juſtitz-Cantzley zu Weiſſenfels als Aſſeſſor beſuchet, An. 1706. von Herrn Hertzog *JOH. GEORG.* zu Sachſen-Querfurth die Beſtellung zu Dero Hof- und *Juſtitien*-Rath erlanget; nachdem Er aber An. 1712. in Chur-Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Dienſte, als Ober-Appellations-Gerichts-Rath, nacher Zelle beruffen worden, zu Weiſſenfels abgedancket, und eine gnädige Erlaſſung ſeiner wohlgeführten Dienſte erhalten, einfolglich dem erſtgedachten Chur-Fürſtl. Hauſe dieſe Stelle rühmlichſt verwaltet, biß Se. Königl. Majeſt. von Groß-Britann. *GEORGIUS LUDOVICUS*, glorwürdigſten Andenckens, als Chur-

Fürſt, ſich allergnädigſt gefallen laſſen, an Dero Juſtitz-Cantzley daſelbſt zu Zelle Ihn zu verſetzen, und Anno 1718. zu Derſelben *Directore* zu beſtellen; zu welcher hoch-rühmlichen Charge Er erſt im folgenden Jahre eingeführet worden.

An. 1707. hat ſich Derſelbe in ein Ehe-Verbündniß eingelaſſen, mit *Charlotta von* VELTHEIM, HENRICI h. n. auf Alvensleben, Rotmersleben, Lütgen-Sontersleben und Deſtedt, und Felicitas v. *Honrodt*, Tochter, geb. Anno 1683. d. 22. Aug. Die Kinder aus dieſer Ehe ſind folgende:

1) HEDWIG, n. 1709. d. 1. Jan. verm. An. 1726. mit Claus Friederich von *Rheden*, auf Wendlinghauſen ꝛc. Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburg. Amts-Voigt zu Ilten.

2) WILHELM, n. An. 1711. d. 10. Jan. † 1712. d. 8. Jul. und lieget zu Weiſſenfels begraben.

3) CHARLOTTA, n. An. 1712. d. 11. Jan.

4) LUDEWIG, n. 1713. d. 19. Dec. † 1720. d. 29. Apr.

5) RUDOLPHUS, n. An. 1714. d. 12. Dec.

6) ERNESTUS, n. 1717. d. 13. Apr. † 1718. d. 16. Aug.

7) HENRICUS, n. d. 6. Oct. † 7. Oct. 1719.

8) GOTTLIEB, n. An. 1720. d. 23. Sept.

9) Ein An. 1725. d. 17. Febr. todt zur Welt gekommener Sohn.

Das bey dem Hoch-Adelichen Geſchlecht derer Edlen Herren VON GUSTEDT von Alters hergebrachte Wappen, ſo in denen publicirten Wappen-Büchern, wie viele andere, ausgelaſſen worden, beſtehet aus dreyen ſchwartzen Keſſel-Hacken im güldenen Schilde, und zweyen auf dem Helme; dergleichen Wappen, jedoch mit veränderten Farben oder Helm-Zeichen, haben auch andere Adeliche Familien in Weſtphalen und Nieder-Sachſen vormahlen geführet, und bedienen ſich ſolches annoch.

Quæſtio 2.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm aufzuzeichnen?

Reſp. 1. Daß Er ſeinem An. 1464. verſtorbenen Hn. Bruder *BERNHARDO*, weil derſelbe keine Erben hinterlaſſen, in der Regierung gefolget, ohngeachtet ſein Hr. Vater *FRIDERICH* dazumahl noch gelebet; anbey ſteiff darob gehalten, daß einem jeden, der etwas zu klagen gehabt, Recht und Gerechtigkeit wiederfahren ſolle. l)

2. An. eod. *Wernerum* von Bülow (*) vom Schloß **Hitzacker** abtreiben müſſen, weil die Elbe um ſelbige Gegend nicht allzu ſicher ſoll haben paſſiret werden können. m)

3. An.

l) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. HENNING. l. c. SPENER, l. c.

m) Chron. *Slavic.* ap. LINDENBROG. p. 226. BUNTING, p. 435. LETZNER, l. c. p. 1324. & 1325. HENNINGES. p. 123. SPENER, l. c. p. 507.

(*) Ein herrliches und vortreffliches Kennzeichen iſt es unter vornehmen Standes-Perſonen, wenn ſelbige nicht nur den von ihren Uhr-Ahnen hergebrachten Adel auf ihre Nachkommen fortzupflantzen allezeit bedacht ſind, ſondern auch derſelben höchſt-löbliche Verrichtungen ſich täglich vor Augen ſtellen, nebſt dem ſich angelegen ſeyn laſſen, auf was Art und Weiſe ihrer hohen Vorfahren hell-leuchtender Tugend-Glantz, bey der gedeylichen Fortpflantzung erhalten werde und ſich verewigen möge. Iſt nun Ehre die eintzige Grund-Feſte groſſer Thaten, und die würdigſte Belohnung tugendhaffter Gemüther; ja konte bey den alten Römern niemand ein Ehren-Amt überkommen, der nicht zum wenigſten einige Jahre zu Felde gedienet, und ſeine Tapferkeit wider den Feind ſehen laſſen, ſo darf man

man ſich gewißlich nicht befrembden, warum das Hoch-Adeliche und Frey-Herrliche Geſchlecht derer Edlen Herren von Bülow in Seiner Nachkom̃enſchafft allezeit *qualificirte* Männer, tapfere Helden, und berühmte *Miniſtres* faſt in gantz Europa bey allen Hohen Mächten bis anjetzo hervorgebracht, weil nicht nur die, in Anſehung Weiblicher Linie, durch die berühmte MARGARETHAM, Tochter *ERICI*, *Domini* in Loholmen, *Gubern. Weſtrogothiæ*, *Equitis Aur.* & *Regni Senatoris*, und Mutter *ERICI* XIV. *JOHANNIS* und *CAROLI* IX. *Regum Sueciæ*, aus einem Königl. Schwediſchen und Polniſchen Stamm hohe Geburth und Ankunfft, ſondern auch die Bilder ihrer Vorfahren, die ſich, mit offtmahlig-rühmlicher Biſchöflichen und anderer Weltlichen Würde ein ewig-während Denck- und Ehren-Mahl erworben, Sie gleichſam durch einen verborgenen Triebe aufgemuntert und gereitzet, lieber unermüdet in ihre Fußſtapffen zu treten, als den bloſſen Nahmen, ohne gleichmäßiger Nachahmung, von Ihnen zu führen. Es überführen uns ſolches die alten Urkunden, daß, wer ſich jemahlen zu dieſem vornehmen Geſchlecht bekennet, demſelben allezeit etwas großmüthiges beygeleget worden; maſſen Sie insgeſamt den groſſen GOtt fürchten, das Intereſſe Dero Landes-Fürſten und den Wachsthum des geſamten Landes, nach dem allgemeinen Ausſpruch: Magni Viri, Maximi Duces, optima faciunt pro patria; mit recht patriotiſchem Eifer allezeit beſorgen, und gedeyliche Rathſchläge ertheilen. Derowegen hat auch Hertzog *JOHANNES* zu Sachſen-Lauenburg kein Bedencken getragen, einen Abſtamm davon An. 1471. mit dem Erb-Marſchall-Amt zu begnadigen, und einige Lehen-Güther Demſelben diesfalls zuflieſſen zu laſſen. In Betrachtung derer zu Krieges- als Friedens-Zeiten erworbenen *Etats*-Wiſſenſchafften begleitet dieſes Hoch-Anſehnliche Bülowiſche Geſchlecht annoch ſowohl in den Brandenburg- und Hannöveriſchen, als auch andern angräntzenden Fürſtenthümern, jederman als ein belobtes Exempel, die vornehmſte Staats- und Krieges-Bedienungen mit beſonderer dexteritæt

teritæt

teritæt und allgemeiner Zufriedenheit; davon unten genugſame Exempel ſelbſten von ſich reden werden.

Von dem eigentlichen Urſprung dieſer Edlen Herren von Bülowen, will ich nur dasjenige berühren, was entweder von dem begrauten Alterthum, als zurück gebliebene Bretter von einem erlittenen Schiffbruch, bey andern Hiſtorien-Schreibern und Clöſterlichen Archiven, aufgezeichnet, oder zur neuern Hiſtorie derer noch lebenden Geſchlechts-Verwandten gehörig ſeyn mag.

Ehe ich aber dieſes ergreiffe, ſo iſt zu wiſſen, daß man billig unter den Fehlern, welche in unſerm Teutſchland gleichſam das Stadt-Recht erlanget, über diejenige ein Bedencken trage, welche inſonderheit Adeliche Familien, deren Nahme mit einer berühmten Stadt, oder altem und jetzo faſt zerfallenen Schloß, oder einem in Stein gehauenen Wappen, oder auch einer in der Hiſtorie bekandten fürnehmen Perſon, einige Verwandtſchafft hat, und damit übereinkömmt, davon abzuſtammen, dabeneben auf alle Art und Weiſe ſich angelegen ſeyn laſſen, Ihr Alterthum von ſolchen Quellen herzuleiten, daran ſie doch den geringſten Antheil nicht haben, noch prætendiren können. Denn es ja

1) eine ausgemachte Sache iſt, und ich ſchon vielfältig oben gezeiget, daß man in gar wenig Diplomatibus, die, vor Käyſer *FRIDERICH* des Erſten Zeiten, geſchrieben, (dergleichen unter andern eines de An. 1093. bey FREHERO Part. II. *Orig. Palat.* Cap. 2. p. 33. und Herrn TOLNERO in *Codice Diplom. Palat.* §. 37. pag. 32. befindlich) Geſchlechts-Nahmen antreffen wird, welche erblich auf die noch heut zu Tag blühende Familien kommen, ſondern bloſſe Tauf-Nahmen, die man zu keinem Geſchlecht, ohne Widerrede, bringen kan;

2) Auch nicht anders hat ſeyn können, weil die Lehen-Güther, davon die Geſchlechts-Nahmen guten Theils entſtanden, damahls ſehr ſelten erblich geweſen.

3) Gar nicht die geringſte Folge iſt, daß, wann gleich ein oder ander Graf, oder Herr, bereits vor ſolcher Zeit, einen Nahmen geführet, deſſen ſich einige von Adel annoch gebrauchen, dieſe eben jener Nachkömmlinge ſeyn müſſen,

 ange-

angeſehen die Graf- und Herrſchafften ſelbſten noch nicht ſtets bey einer Familie waren, ſondern, von den Römiſchen Käyſern, nach Belieben denjenigen übertragen wurden, die Sie für tüchtig darzu erachtet; wiewohl man der Kinder Verdienſte, wie billig, gar offt dabey in Betrachtung gezogen.

4) Sehr viele Mühe koſten würde, eines der gröſſeſten Häuptern in Europa Stamm-Regiſter, nur von *CAROLI* MAGNI Zeiten her, mit glaubwürdigen Urkunden ſolcher geſtalt zu belegen, daß eine ohnſtreitige Erb-Folge daraus zu ſchlieſſen. Dann es wohl wahr bleiben wird, was der berühmte Helmſtädiſche Profeſſor, CONRINGIUS, in ſeinen gelehrten Anmerckungen über des Hoch-Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Vice-Cantzlers, zu Hannover, Herrn *Jac.* LAMPADII Tractat de *Republica Romano-Germanica* Part. III. Cap. 5. §. 17. p. 182. von den Fürſtlichen Genealogien ſchreibet:

Origines illarum plus ſæpe habent fabuloſi, quam veri; nimis pronis nonnullis in aucupium gratiæ Potentum, deficientibus licet omnibus idoneis teſtimoniis, illaudabili vanitate, fumoſam vetuſtatem per commenta, exſtruere. Das iſt: Von dem Urſprung derſelben findet ſich offt mehr Fabelwerck, als wahrhafftiges; ſintemahlen es Leute giebt, die, groſſer Herren Gunſt zu gewinnen, weiß nicht, aus was vor einer nichtigen Eitelkeit, Ihnen ein hohes Alterthum anzudichten, nicht erröthen, da ſie doch den geringſten Grund deſſen nicht aufzuweiſen vermögen.

Hat es nun eine ſolche Beſchaffenheit mit Hohen Fürſtlichen Familien, was wird nicht von weit geringern für ein Schluß zu machen ſeyn?

Es iſt mir ſonſt wohl bekannt, was bey dem GUICCIARDINO, Part. I. *Deſcript. Belg.* p. m. 108. von der Hertzogen von ARSCOT Ankunfft aufgezeichnet ſtehet, Derer Stamm-Baum auch zu Heverln, ohnweit Löwen, in Braband, einem Ihnen zugehörigen Schloß, von Adam her, bis auf unſere Zeiten hergeleitet, zu erſehen, welcher vorgegebenen recht albernen Eitelkeit ſich auch die

Unga-

Ungariſche Grafen Esterhasi von *Galantha*, nach der Auſſage Herrn Jac. Wilh. *von* IMHOFF, Nürnbergiſchen Patricii, in ſeiner *Notitia Procerum Imperii*, Lib. V. Cap. XIV. §. 1. p. m. 176. anzurühmen; alwo zugleich gedacht wird, daß Er ſelbſten auf dem zwiſchen *Venedig* und *Tarviſio* belegenen Land-Gut der Herren von Pisauro dieſer *Venetiani*ſchen, ſonſt uralten, Adelichen Familie, vom Gott Jupiter an hergeführet, zu bewundern Gelegenheit gehabt. Nicht weniger weiß ich, was Hr. *Theodorus* von STEINMEZ in Seiner An. 1701. in Göttingen gedruckten Ankunfft und Fortſetzung der Wohlgeb. Häuſer der löblichen Ritterſchafft im Lande des *Eichsfelds*, denen Herren von Uslar angepreiſet, daß Sie nemlich von einem annoch vor Chriſti Geburth lebenden Edlen Römer, *Uslar* von Dorocampo, genannt, abſproſſen, anderer mehr zu geſchweigen. Allein, wo ſeynd die Diplomata oder andere glaubwürdige Urkunden? und alte Hiſtorien-Schreiber, die um ſolche Zeit ihre Jahr-Bücher verfertiget, dadurch man dergleichen Vorgeben, nach Bündigkeit, wahr machen könte? Stamm-Bäume zu entwerffen iſt eine geringe Kunſt, ja faſt einem jeden Schuh-Flicker möglich; ſelbige aber recht glaubwürdig vorſtellig zu machen, erfodert mehr Kunſt und Arbeit, als man ſich einbildet.

Eine gleiche Bewandniß hat es mit verſchiedenen Genealogien, die der Lüneburgiſche HENNINGESIUS zuſammen getragen. Nur einer zu gedencken: Womit wollte einer gründlich beweiſen, daß die heutige Durchl. Chur-Fürſten und Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, wie auch das ſämtliche Haus *von ESTE* in Italien, von *Cajo* Actio, ſo um das Jahr Chriſti 390. gelebt haben ſol, herſtammen? oder wer wollte Bürge ſeyn, daß alles, was der ſchon etliche mahl von mir angezogene ENZELT in ſeiner Alt-Märckiſchen Chronick einverleibet, zu behaupten wäre? Da er nemlich an einem Ort ſaget:

In dieſen Coloniis ſeynd ins Land (ſcil. Sachſen) kommen ſehr viele alte Geſchlechter von Adel, als die Grafen *von* PYRMONT aus Franckreich ꝛc. It.

Die Edlen von der *Schulenburg*, Gelriſche Herren, von dem Schloß, die Schulenburg genannt, von welchen das letzte Fräulein zu unſerer Zeit geſtorben. *Schadewachten*, Elſaſſer ꝛc. It.

Die Edle Freyherren von *Bredow*, *Garsdew*, *Buch*, ſeynd Naßauer-Herren. It. *Bysmarcken*, Böhmiſche Herren, welche das Städtlein Bysmarck gebauet. Dergleichen: *Woldenſen*, *Woldtbergen*, *Kneſebecken* oder Kniſebecken, *Wuſtrow*, *Karkow*. Burggraf zu Angermündt, *Berckaw*, BILOW, Naßauer-Herren.

Welches eitel Sätze ohne Grund; dann niemand erweiſen wird, daß dieſe Nahmen zu *CAROLI* MAGNI Zeiten jemahlen bekannt geweſen.

Die Ankunfft nun des fürtrefflichen Hauſes derer Herren VON BULOW in ſpecie betreffende, hat zwar, allem Vermuthen nach, erſt auf ENZELTS angezogener Art vielen Anlaß gegeben, als wann Selbige mit höchſtgedachtem Käyſer gleiches Alters, und von Ihm in Sachſen geführet worden wäre; wie dann M. JOACH. SCHRECCIUS, Paſtor zu Gadebuſch, in ſeiner Leich-Predigt, die Er Anno 1646. den 13. Febr. des (tit.) Hn. *Conrad* von BÜLOW, Hoch-Fürſtl. Mecklenburgiſchen Hauptmanns auf Gadebuſch, und Erb-Herrns auf Stinderburg und Drönnewitz, einiger Sohn, *Victor*, welcher d. 28. Dec. 1645. zu Rehn, auf einer Kind-Tauff, von ſeinem Vettern, *Auguſto*, auf Wedendorff, ſo gefährlich geſtochen worden, daß er den 3. Jan. 1646. den Geiſt darüber aufgegeben, zu Ehren gehalten, gantz getroſt ſchreibet:

Belangend Proſapiam Nobilem Unſers in GOtt ruhenden Junckers, *Victoris* von BÜLOW, ſo iſt derſelbe aus einem uralten, tapffern, und für der ehrbaren Welt berühmten, fürnehmen, Adelichen Geſchlechte, derer VON BULOW, ſo bey 800. Jahr floriret, und nicht allein im Hertzogthum Mecklenburg, ſondern auch in gantz Europa bekannt iſt ꝛc.

Welchem Paſtori nach der Hand viele andere gefolget, alſo, daß nach und nach dieſes Vorgeben auſſer allen Zweifel geſetzt, gleich als dürffte man kein ferner Bedencken dabey

bey haben. Allein, wie die gantze Erzählung des Hn. *ENZELTS* ertichtet, alſo kan auch um ſo viel weniger behauptet werden, daß, durch die von Bylow, eben der Herren von Bülow Vorfahren zu verſtehen; weil es auch Belowen in der Alten Marck giebt, ſo viel wahrſcheinlicher hieher zu ziehen; indem nicht allein unterſchiedene Märckiſche Geſchlechter mit nahmhafft gemacht, ſondern auch bekannt, daß die Buchſtaben i und e, ſonderlich in Nieder-Sachſen, gar offt mit einander verwechſelt worden; wie dann kurtz vorhero von beſagtem Ort ſelbſt ſtehet: *Kneſebecken* oder Kniſebecken.

Von denen Pommeriſchen Belowen, im Stettiniſchen, welche drey Manns-Köpffe mit hangenden weiſſen Mützen, im blauen Feld, wie auch einen auf dem Helm, über einer Crone, mit einem grünen Buſch; und von denen Bilowen im *Wolgaſti*ſchen, welche drey Axten führen, iſt Joh. MICRÆLII Pommeriſche Chronick, Lib. VI. p. m. 465. und 466. nachzuſchlagen; ſo aber hieher nicht gehöret.

Andere halten davor, daß die Herren von Bülow mit denen uralten Reichs-Grafen von BENTHEIM einerley Herkommens ſeynd. Allein, wenn ſelbige kein ander fundament, als einige Aehnlichkeit des Wappens, aufzuweiſen haben, ſo fället ſolche Meinung von ſich ſelbſten weg. Bekandt iſt zwar, daß hochgedachte Grafen unter andern in Ihrem Wappen neunzehn güldene Kugeln im rothen Felde, und zwar in ſolcher Ordnung führen, daß viermahl vier derſelben untereinander, zuletzt aber die übrigen drey erſcheinen, davon der vorbelobte Hr. IMHOFF mit mehreren nachzuſehen. Was iſt aber hieraus zu ſchlieſſen? nachdem die Herren von Bülow a) nicht 19. ſondern nur 14. Kugeln, und zwar b) nicht im rothen ſondern blauen Felde, führen; überdem ohnſtreitig, daß c) aus der Wappen Aehnlichkeit noch lang keine Bluts-Verwandſchafft zu erzwingen; eben ſo wenig als d) die Unähnlichkeit derſelben ein untrügliches Merckmahl giebet, daß die Familien unterſchiedenes Urſprungs ſind.

Der

Der ſchon ſeit An. 1678. in der Erde liegende gelahrte Inſpector und Profeſſor bey der weltberühmten Ritter-Schule in Lüneburg, Herr *Guilielmus* MECHOVIUS, ſcheinet in einem Carmine, womit Er den tödtlichen Hintritt aus dieſer Welt des Hoch-Wohlgeb. Herrn *Pauli Joach. v.* BÜLOW, Hoch-Fürſtl. Braunſchw. Lüneburg. Hoch-meritirten Geheimen Raths und *Præſidenten* zu Zelle, An. 1669. beklagen wollen, der Meinung zu ſeyn, daß die Herren *von* BÜLOW gar Theil nehmen können an dem Alterthum des Heydniſchen Abgotts Prono, welchem die blinden Wagrier ehemahls den Dienſt abgeſtattet; wie HELMOLDUS Libr. I. *Chron. Slav.* Cap. LII. §. 2. p. 125. berichtet. Allein darinnen wird abermahl bloß auf dem Schild geſehen, welcher dem Prono zugeeignet wird, darauf ſich 13. Kugeln, und zwar, wie aus deſſen Abbildung, vornen an des BANGERTI edirten HELMOLDO, erhellet, in ſolcher Ordnung zu finden, daß viermahl 3 derſelben unter einander ſtehen, und zuletzt die dreyzehende allein. Was kan aber vor eine bündige Schlieſſung hieraus genommen werden? Ein trefflicher und rühmlicher Urſprung von einem Teufels-Bilde abzuſtammen! die ſämtliche Edle Herren *von* BÜLOW ſind viel zu Chriſtlich, ſich eine ſolche Verwandſchafft träumen zu laſſen, die Ihnen wenig Ehre bringen würde.

Meines ohnmaßgeblichen Erachtens treffen diejenige näher zum Ziele, welche zum Ur-Anheber dieſes Nahmens denjenigen berühmten Edelmann GODEFRIDUM, welcher ſeinen Sitz in der Hoch-Fürſtl. Mecklenburg-Schweriniſchen Stadt Gadebuſch gehabt, ſetzen, deſſen in einem weit über drey hundert Jahr alten Copial-Buch, ſo beym Ratzeburgiſchen Dom befindlich, gedacht wird, darinnen eine Verzeichniß derer Zehenden, die nach erwehnter Ratzeburgiſchen Dom-Kirche geleget worden, und unter andern folgende Worte enthalten:

Anno 1154. *Domino ADRIANO, Papa Romanam Eccleſiam regente, & Domino FRIDERICO* I, *Glorioſo Romanorum* IMPERATORE *& ſemper Auguſto, feliciter regnante, fundata eſt* Razeburgenſis *Eccleſia, a pie memorie*

morie Duce HENRICO, *fil.* Henrici *Ducis*, *qui primus Saxonie Ducatum obtinuit*, *qui* Henrico *de* Buchwede Comitivam Razeburgenſem *in beneficio dedit* &c.

und hernach:

Ut Comes dimidiam decimam in provinciis Razeburg, Wittenberg *&* Gadebuſch, *teneret in beneficio*, *ab Epiſcopo.*

Hierauf werden die Kirchſpiele und die darzu gehörige Dörffer nahmhafft, wie auch, was vor Manſi oder Hufen zu jedem Dorffe gehören; wobey es heiſſet:

In terra Godebuz, *Dominus terre dimidiam decimam teneat ab Epiſcopo*, *& qui ſubſcripti*, *taliter & taliter ſunt inbeneficiati.*

In Parochia Rene:

Bulowe, GODEFRIDUS, *duos manſos.* Eilbertus, *duos manſos*, *præter quos dimidia decima vacat Epiſcopo.* *Manſos habet* X. &c.

Nun ſtehet zwar der Nahme Bulow nicht hinter dem Nahmen *Godefridus*, ſondern vorher; allein wenn man in Betrachtung ziehet, daß erſt um ſolche Zeit, da die Miniſteriales, oder Edel-Leuthe, angefangen ihre Lehne erblich zu beſitzen, zugleich auch ihre Geſchlechts-Nahmen von ihren Güthern entſtanden, ſo wird ſich niemand ſo leicht verwundern, wenn ich ſetze, daß desjenigen Herrn GODEFRIDI, welcher ſeine Güther in dem Dorffe Bülow gehabt, hinterbliebene Leibes- und Lehens-Erben, ſich Herren von Bülow genennet; welchen Nahmen hernach das gantze Hoch-Adeliche und Frey-Herrliche Geſchlecht angenommen, und ſelbigen, bis auf den heutigen Tag, mit nicht geringem Vorzug, zu führen, die Ehre ſich vorbehält.

Das hohe Alterthum verhindert uns aber, daß wir nicht eigentlich erfahren können, wer dieſes GODEFRIDI Genitor geweſen? weilen derſelbe vor Aufgang des wahren Chriſtenthums gelebet; Inzwiſchen vergewiſſern uns doch die alten Nachrichten, daß Derſelbe von Hertzogen *JOHANNE* und *PREBISLAO* zu Mecklenburg, als er der Marien-Kirche zu Dobbertin eine Stifftung vermacht,

Anno

Anno 1231. als Mit-Gläubiger iſt angezogen worden. Jmgleichen kommt uns vor in einer andern Urkund de A. 1237. daß einer, gleiches Nahmens, als Ritter, mit ſeinem Bruder JOHANNE, bey der Beſchenckung, da JOHANNES, Hertzog von Mecklenburg, dem Cloſter Rene und der Kirchen Wedewendorp 25 Hufen in Lipſee, Danckenhagen und Walkenhagen verehrlich übergeben, als Zeuge ſich mit unterſchrieben. Die Abſchrifft deſſelben lautet folgender Geſtalt:

In Nomine Sanctę & Individue Trinitatis. JOHANNES D. G. *Magnopolenſium* DOMINUS, omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Quia fragilis hominum memoria, veluti aqua decurrens dilabitur, dignum eſt, & ratum conſonum, ut acta legitime approbata ſcriptis authenticis muniantur. Eapropter notum eſſe volumus, tam preſentibus quam futuris, quod Nos, *pro ſalute anime Noſtre Parentum & Heredum Noſtrorum*, Eccleſiam B. *Marie* Virginis in *Rene*, ad congregationem Sanctimonialium, ibidem Deo ſervientium, nec non Eccleſie in *Wedewenthorp* contulimus Noſtro patronatui & collocationi in eisdem Eccleſiis renunciantes. Inſuper, quicquid Juris in *viginti quinque manſis* habuimus in *Lipſee* videlicet, *Danckenhagen* & *Walckenhagen*, quas Dominus GODEFRIDUS de BÜLOW a Nobis jure tenuit feudali & Eccleſie contulit predicte, ſimiliter aſſignavimus. *Duos* quoque *manſos* in *Walckenhagen*, quos Dominus JOHANNES de BULOWE a Nobis tenuit &c. Teſtes: GODEFRIDUS & JOHANNES, fratres de BULOWE, &c. Datum *Godebuz*, An. Domini 1237.

Daß die gütige Natur aus dieſem vornehmen BULOWiſchen Geſchlechte, und zwar ehemahlen aus unterſchiedenen Aeſten, inſonderheit aus dem Hauſe GADEBUSCH und WEDWENDORFF, einige Perſonen, welche, wegen Jhrer beſonderer Gottſelig- und Geſchicklichkeit, zur Biſchöfflichen Würde von dem Stifft Schwerin und Lebus etlichemahl erhoben wurden, hervorgebracht, bezeugen ſattſam die hinterlaſſene Nachrichten, ſo ich theils aus *Bernhardi* HEDERICI *Catalogo Epiſcoporum Suerinenſium*,

ſium, theils aus des berühmten *Alberti* KRANTZII *Metropoli* und vielen andern glaubwürdigen Scribenten zuſammen gezogen. Der Erſte Biſchoff nun nennet ſich

I.

Rudolphus I. de BULOW,

Sextus Episcopus *Suerinenſis*.

Derſelbe gelangte zur Biſchöfflichen Würde zu Schwerin in dem Jahr 1250. Er ward der Sechſte Biſchoff allda, und Seines ehemahligen Vorfahren Wilhelmi Probſt; ſtifftete vor der Erwählung die Comtorey daſelbſt, zu deren Unterhaltung der Zehende von zehen Hufen und dem Dorffe Coſſebade gewidmet wurde. Wegen Seiner vortrefflichen Gemüths-Gaben war Er bey dem mächtigen und damahls ſehr angeſehenen Grafen von Schwerin, Herrn von Werle und Roſtock, und bey allen nahe belegenen Biſchöffen und Aebtiſſinnen, in ſonderlichem Anſehen und Hochachtung, wodurch Er auch ſich vermögend gemacht, Seiner anvertrauten Kirchen Zuſtand wohl zu beſorgen; wie denn viele Dörffer, Aecker und Zehende durch Ihn derſelben anheimgefallen. Er iſt der Erſte, der das Haus Bützow in dem Jahr 1255. zu befeſtigen angefangen; Welches Beginnen aber *Prebislaus*, Herr in Richtenberg, Parchim und Sternebergk mit groſſen Augen anſahe, und keinesweges zugeben wolte; Daher er auch, aus übler Mißgunſt, alles, was man mit gebührender Sorgfalt zum Stande gebracht, in der Nacht niederreiſſen ließ. Unſer Biſchoff hingegen kehrte ſich daran nicht, ſondern befahl ſeinen Leuten, das zerriſſene Werck nicht nur aufzubauen, ſondern auch zur gäntzlichen Vollkommenheit zu bringen. Wodurch Jener ſo erbittert ward, daß er mit einigen bewehrten Soldaten durch Bizow marchirete, denſelben überfiel, und Ihn ſo lang gefangen hielt, bis Er ſich mit einer groſſen Summa Geldes rantzionirete. Des *Prebislai* großpralendes und unzeitiges Verfahren daurete aber nicht lang, maſſen ihm gleiche Müntze gewogen wurde. Rudolphus hielt ihn auch

lange

lange Zeit gefangen, und ließ ſich vor die Widerherſtellung der Freyheit ebenfalls eine groſſe Summe Geldes erlegen. Auf ſolche Weiſe wurde alles wieder geruhig und ſtill. Endlich ſtarb der Biſchoff Anno 1262. nachdem Er faſt 12 Jahr löblich und wohl regieret. Der Gelehrte und fleiſſige, annoch lebende, Herr SIBOLD, Archivarius zu Grabow, hat viele Sorge getragen, in der Dom-Kirchen zu Schwerin, zum im̃erwährenden Ruhm dieſes Biſchoffs und der gantzen BULOWiſchen Familie, einige ächte Be-nachrichtungen anzumercken, allwo Er dann unter andern gefunden, daß auf dieſes RUDOLPHI Meſſingener Tafel, Nordiſcher Seite, wiewohl etwas tieffer Kirchen-werts nach Weſten gelegen, ohne die geringſte Anzeige aber des angeſtam̃ten Wappens, dieſe Verſe eingehauen geſtanden:

Urbis hic ANTISTES *Sextus* tumulatur,
RODOLFFUS triſtes occurſus non patiatur,
Impenſis fidi *Suerinenſis* GODEFRIDI,
Preſulis *Octavi* tumba paratur Avi.

Qui RODOLFFUS obiit Anno *Domini* MCCLXII.
d. 19. Jan. (oder 14. Id. Dec.)

Sonſten ergeben ſich annoch die alten Urkunden, daß dieſer Biſchoff, aus trifftigen Urſachen wegen der Wohlfahrt ſeines Stiffts, eine Reiſe nach Paris gethan, alwo Ihn der König LUDOVICUS, nach herrlicher Bewirthung, mit einem Dornen aus des HErrn Chriſti Cron beſchen-cket; welche Beſchenckung Er, bey der Zurückkunfft, ſei-ner Kirche zu Schwerin verehrlich eingethan.

Nachdem nun dieſer Herr Biſchoff geworden, bekräfftigte Er die Beſchenckung des Fürſten *WIZISLAI*, zu Rügen, an das Jungfräulich-Adeliche Kloſter Rene, An. 1250, mit folgenden Worten:

RODOLPHUS DE BULOWE,
Dei gratia EPISCOPUS VI.

Prepoſitus ſeu *Decanus*, totumque *Capitulum* ZUERINENSE, illuſtri *Principi* Rujanorum (*WIZISLAO*) orationes in Domino, cum ſincere charitatis affectu. Notum

Vobis

Vobis eſſe volumus, quod NOS privilegium *Patris* Noſtri, *Razeburgenſi* Ecclesie collatum ſuper villa *Putiz* non cancellatum, non vitiatum, non raſum, non pro aliqua parte ſui invalidum aut infirmum de verbo ad verbum & legimus & perſpeximus in hec verba: *WIZISLAUS*, *Dei gratia Rujanorum* Princeps &c.

II.
Godefridus I. de BULOW,
Octavus Episcopus *Suerin.*

Ward in der Ordnung zum achten Biſchoff zu Schwerin An. 1291. erwählet, regierete rühmlich 23. Jahr, und ſtarb zu Marien, alwo ſein Eingeweide begraben lieget, An. 1314. den 1. Nov.; nachdem Er kurtz vorhero ſeinen Freunden den verborgenen Schatz geoffenbahret, und das Teſtament verfertiget, darinnen Er, unter andern, der Kirchen zu Schwerin einen gantz güldenen Kelch, ſeine Biſchöfliche Caſul und alle koſtbare Kleidungen, ſamt einem groſſen Rubin, ſo Er von ſeinen eigenen Gütern erkaufft hatte, legiret. Er lieget begraben zu Schwerin im obern Chor vor dem Hohen Altar, und wird an ſtatt des Leichen-Steins eine meßingene künſtliche Plate, darauf ein erhabener Biſchoff eines Fußes hoch, 4 Fuß breit, und 9 Fuß lang, Jhm aufs Grab geleget; welche aber nicht lange hernach wieder aufgenommen, und gegen dem Chor über in die Wande über ſich geſetzet, jedennoch an deren ſtatt eine andere herrliche Taffel von Meßing, darauf beyder, Seine und Seines Brudern-Sohns, Biſchoff Friderichs, Grabſchrifft verfaſſet, hingeleget worden. Das Monumentum dieſes GODOFREDI iſt in folgender Verfaſſung:

Anno Domini MCCCXIIII. in die omnium Sanctorum obiit Venerabilis (inſigne Büloviorum cum 14 globulis) in Chriſto Pater & Dominus de (iterum dictum Inſigne) BULOWE, *Suerinenſis* Eccleſie Episcopus VIII. Anima *Ejus* requieſcat in pace, Amen.

Dieſes Biſchoffen Probſt ward HERMANNUS, Herr zu Mecklenburg, Fürſten JOHANNIS THEOLOGI Sohn. Mit was vor Bemühung, Sorgfalt und ergebenem Gemüthe derſelbe dem Biſthum vorgeſtanden, bezeigen alle Seine löbliche Verrichtungen; unter welchen inſonderheit rühmlich, daß Er nicht eher ruhete, bis WIZISLAUS, Fürſt in *Rügen*, in die Verſchenckung des Landes Tribuſees, ſo durch die Hertzogen von Sachſen, JOHANNEM und ALBERTUM, ſeinem Biſchoffthum geſchehen, bewilliget. Seinen Anverwandten war Er nicht minder günſtig und geneigt, angeſehen Er dieſelbe, um Ihnen in der Welt ein gröſſeres Anſehen zu erwerben, mit dem Biſchöflichen Schloß und Amt *Büzow* nebſt vielen Dörffern und Zehenden der Kirchen zugehörig, bedachte.

Ehe dieſer GODOFREDUS Biſchoff geworden, begleitete Er eine geraume Zeit zuvor bey der Kirchen zu Gadebuſch die, damahlen von nicht geringem Anſehen, *Rectors*-Stelle; in welcher Würde Er auch von dem Hertzogen zu Mecklenburg, *JOHANNE*, als Mit-Gläubiger eines ausgeſtellten Briefs angezogen wurde.

In nomine Sancte & Individue Trinitatis *JOHANNES*, *Magnopolenſis*, Dei gratia DOMINUS in *Godebuz*, omnibus preſentia viſuris ſalutem in Domino. Noverint univerſi quos id noſſe fuerit oportunum, quod cum Nos villam *Brüzecow* in terra *Godebuz* poſitam à JOHANNE & HINRICO, *fratribus* DE BOLOWE militibus nec non GODFRIDO fratre eorum famulo cum aliis bonis ipſorum, que in dicta terra *Godebuz* a Nobis in feodo tenuerunt, comparaſſemus pro certa pecunie quantitate, ac dictam villam Nobis cum aliis bonis ſuis libere reſignaſſent de laude & aſſenſu HINRICI & JOHANNIS *Dominorum Magnopolenſium* fratris Noſtri filiorum, Domine ANASTASIE Matris ipſorum accedente conſenſu, ipſam prepoſito & conventui ancillarum Chriſti in *Rene* pro *ſexcentis marcis* denariorum *Lubicenſium* &c. &c. Teſtes ſunt GODOFRIDUS *dictus* DE BULOWE, RECTOR Eccleſie in *Godebuz*. *Hinricus* de BULOWE. Datum M. CC. LXXXVI. in villa que vocatur *Vigle* die *Luce* Evangeliſte.

Weilen

Weilen in den ſehr aberglaubiſch-Papiſtiſchen Zeiten, inſonderheit bey denen vornehmen Standes-Perſonen, die beſtändige Gewohnheit war, einen kleinen Antheil, von ihren hinterlaſſenen Gütern, den Stifftern, Klöſtern und Kirchen, um das Gedächtniß-Feyer jährlich alda begehen zu laſſen, zu ertheilen; ſo hat Unſer höchſtlöbliche Biſchof, als ein Geiſtlicher, den anderen zum Exempel, gleichermaßen ſich im Gewiſſen verpflichtet befunden, etwas anſehnliches von ſeinem Eigenthum zu ſtifften. Nach Beglaubigung dieſer beygeſetzten Urkunde erwieſe Er ſich gegen das im Hertzogthum Mecklenburg angeſehene und berühmte Jungfräulich Kloſter Rene ſehr gutthätig. Damit nun ſothane Beſchenckung in behöriger Form und Maaß gedachtem Kloſter ertheilet werden möchte; ſo iſt dieſelbe durch den Biſchoffen zu Ratzeburg, MARQUARDUM, in dem Jahr 1311. bekandt und bekräfftiget worden.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis. Nos *MARQUARDUS*, Dei gratia *Razeburgenſis* Eccleſie Episcopus cupimus eſſe notum, quod reverendus in Chriſto Pater Dominus GODEFRIDUS, *Epiſcopus* eccleſie *Zverinenſis* Nobis conſentientibus, auctorizantibus & approbantibus in Villa *Vitenſe* ad Cœnobium ſanctimonialium in *Rene* pertinente Noſtre dioceſeos *pro quinquaginta marcis denariorum Slavicalis monete*, quas dicte moniales & diſcretus vir Dominus *Hinricus* earum proviſor ſeu prepoſitus receperunt in pecunia numerata, quinque marcarum redditus annuos comparavit; cupiens itaque dictus Dominus GODEFRIDUS, *Zuerinenſis* Episcopus, ſue ſaluti ſalubriter providere & neceſſitatem earundem ſanctimonialium die noctuque Deo jugiter famulantium aliqualiter ſublevare, pro refectione, pitancia ſ. ſpeciali procuratione predictis ſanctimonialibus in *Rene* annis ſingulis eo tempore, quo ipſius Domini GODEFRIDI memoriam ſolempniter peregerint, exhibendis prefatos quinque marcarum redditus ipſis donavit & liberaliter aſſignavit, ſtatuens & ordinans, ut in eodem cenobio

ſua memoria annis ſingulis ſolempniter & jugiter in miſſis pro defunctis & vigiliis perpetuis temporibus peragatur. Nos igitur hujusmodi contractum favore dicti *Cenobii* initum proſpicientes, ipſum auctoritate ordinaria ratificamus, approbamus, & invocato Deo nomine confirmamus. In quorum omnium teſtimonium & ſingulorum evidentiam, ſigillum noſtrum una cum ſigillis memoratorum *Prepoſiti* & *Conventus* preſentibus & appenſum. Datum *Sconeberghe* Ao. Dni. M. CCC. XV. dominica proxima ante feſtum beati *Dioniſii* & Sociorum epiſc.

Es hat ſich aber nicht nur GODOFREDUS, ſondern auch die übrige Anverwandten gegen dieſem Kloſter genereux erwieſen. JOHANNES de BVLOW ließ erſtgedachten *Marquardum*, wegen guter mit GODOFREDO gepflogener Freundſchafft, dahin kommen, welchem Er ſeinen letztern Willen geoffenbahret, anbey erſuchet, einen Brief dießfals auszuſtellen, welchen hernach Ihr Vetter, der Biſchof, mit unterſchreiben könte. Beydes geſchah. Die Schenckung gegen Rene war anſehnlich und groß, auch von GODEFRIDO mit anderen gut geheiſſen und beſiegelt. Die Abſchrifft derſelben hat folgenden Inhalt.

Univerſis Chriſti fidelibus ad quos preſens ſcriptum pervenerit. MARQUARDUS, Dei gratia *Razeburgenſis* Eccleſie EPISCOPUS, ſalutem in Domino ſempiternam, decognoſcimus in his ſcriptis, quod conſtitutus in noſtra preſentia dilectus filius JOHANNES de BULOWE miles commorans in *Wedewendorpe*, cupiens cultum divini nominis augmentare & nihilominus Deo dedicatis *virginibus* in monaſterio RENEN grata ſubſidia karitatis impendere *ſex manſos in villa Potherowe cum judicio vaſallorum & omni jure ſeu utilitate in pratis, paſcuis, paludibus, aquis, lignis & generaliter cum omnibus reditibus, proventibus ſeu attinentiis eorum*, ſicut ipſe JOHANNES hactenus poſſediſſe noſcitur dicto monaſterio RENEN per modum elemoſine donavit & optulit de conſenſu heredum ſuorum omnium videlicet JOHANNIS, NYCHOLAI, & GODEKINI pro remedio anime

ſue

ſue & honore militis Johannis de BULOWE *patris ſui* nec non fratris ſui Reimari de BULOWE, bone memorie, donatos quoque manſos & oblatos in ſignum tradite poſſesſionis in manibus Noſtris ſponte & libere ad uſus ejusdem monaſterii reſignavit. Donationis tamen ſue dictus Johannes expresſit hunc modum, videlicet, quod Dominus *Hinricus*, Prepoſitus, ejusdem monaſterii ubicunque locorum ſive in ſcholis gratia ſtudii aut in ſervitio alicujus Domini temporalis vel ſpiritualis aut alibi moram traxerit fructus, redditus & proventus omnes predictorum manſorum, quamdiu vixerit integraliter perciperet & in uſus ſuos proprios pro voluntate ſua convertet. Idem tamen Dominus *Hinricus* per ſe vel per alium presbiterum, quem ad hoc deputare maluerit, ſingulis diebus in Eccleſia *Renen* ad altare in honorem beatorum Apoſtolorum *Petri* & *Pauli* Sanctisque *Johannis* Apoſtoli & Evangeliſtæ conſecratum, miſſarum ſolemnia celebrabit. Memorato vero Domino *Hinrico* mortuo, fructus, redditus & proventus dictorum manſorum cum judicio ad ipſum monaſterium devolventur; hoc adjecto, quod prepoſitus, qui pro tempore fuerituni presbitero cappellano ſuo congruam ſuſtentationem miniſtrabit, qui ſingulis diebus juxta beneplacitum prepoſiti ad altare predictum deſerviet in divinis. Et ne tam preſens donationis propoſitum debito unquam fraudetur effectu, ſi per negligentiam aut fraudem ſteterit, quo minus infra menſem continuum ad altare predictum & ſimiliter ad altare beate *Elyezabets* per *avum* dicti Johannis Dominum Godefridum *de* BULOWE militem in eodem monaſterio inſtauratum preter neceſſitatem in miſſali deſerviatur officio ex tunc ipſos & prepoſitum & prioriſſam ab ingreſſu Eccleſie in hiis ſcriptis decernimus & volumus eſſe ſuſpenſos, donec hujusmodi fraus ſeu negligentia modo debito fuerit refrenata. Nos igitur perſpicientes & conſiderantes dictam donationem pro inſtauratione dicte Vicarie canonice & provide eſſe factam ipſam approbantes invocato Dei nomine confirmamus in perpetuam

tuam omnium predictorum evidentiam, ſigillum noſtrum, una cum ſigillis ſepe nominati JOHANNIS *de* BULOWE donatoris, dictorumque prepoſiti & Conventus in *Rene* preſentibus inde confectis dignum duximus appendendum.

Teſtes ſunt Venerabilis in Chriſto pater & Dominus GODEFRIDUS *Zverinenſis* Eccleſie EPISCOPUS, & honorabiles viri; Magiſter peregrinus Canonicus Hamburgenſis, Magiſter Hinricus *Goldoge*, Canonicus Lubecenſis, Magiſter *Johannes de* CAMPE, *Gerhardus* Capellanus dicti Domini Epiſcopi Zverinenſis, milites, quoque *Johannes de* BRUTSEKOWE, *Fridericus* MOLTZAN, *Hinricus de* GUSTECOWE, *Hinricus* BOOTS & famuli *Vicko de* BULOWE, LUBBEZYN & STOLNITZ & alii quamplurimi fide digni. Datum & actum *Rene* Anno M.CCCXIII. feria quinta poſt Dominicam Invocavit.

III.
LUDOLPHUS de BULOW,
Undecimus EPISCOPUS *Suerin.*

Iſt Anno 1331. in der Ordnung der Eilffte Biſchoff zu Schwerin geworden, und, in Gegenwart des Biſchoffs zu Ratzeburg und Lübeck, von dem Ertz-Biſchoffen zu Bremen, am Sonntag nach Laurentii, eingeſegnet; begleitete zuvor die Stelle eines Archi-Diaconi zu Tribbuſees, und ſtarb, nachdem Er ins achte Jahr wohl regieret, An. 1339. d. 23. Apr.; wurde begraben im Chor zu Schwerin für dem hohen Altar, und mit doppelten Grabſchrifften beehret. Von der einen iſt nichts mehr übrig als der Stein mit Seinem Nahmen und Wappen; die andere aber, mit dem Grabe, ſo Er mit ſeinem Bruder HENRICO gemeinſchafftlich hatte, welches in der Länge 11 und in der Breite 7 Schuh in ſich faſſet, befindet ſich annoch wohl gehalten und ſauber in ſolchem Inhalt:

Anno M CCC XXXIX. in die *Georgii*, Martyris, obiit LUDOLPHUS *de* BULOWE, *Zwerinenſis* Eccleſie EPISCOPUS; cujus anima, per miſericordiam Chriſti, requieſcat in pace. Amen.

Anno

Anno Dominice Incarnationis MCCCXLVI. Feria quarta poſt *Catharine* Virginis, obiit Hinricus *de* BULOWE, *Zwerinenſis* Eccleſie Episcopus, frater carnalis Ludolphi ſui Predeceſſoris; qui cuncti tranſitis, orate pro eis.

Es iſt, in Anſehung der Leiche, beſonders merckwürdig, daß ein altes glaubwürdiges MSCt. (indem es den Pracht und die Unkoſten, ſo auf dieſes Biſchoffen Leich-Begängniß angewendet worden, ſehr koſtbar beſchreiben will) ſaget, derſelben Unkoſten haben ſich auf 250 ♁ belauffen; worüber ſich aber niemand verwundern muß, indem ſothane Summe zu ſolchen Zeiten ſehr beträchtlich war; angeſehen aus vielen alten documenten zu erweiſen, daß gantze groſſe Land-Güther, ſo anjetzo für 20 bis 30000. Thlr. erkaufft werden, damahlen kaum 1000. ♁ gekoſtet haben; wie in mehrern KRANZIUS in *Metrop.* Lib. IX. C. 37. anziehet.

Nachdem nun dieſer rühmenswürdige Biſchof in aller Form ſein Biſchofthum betreten, ließ Er ſich die gröſte Beſorgung ſeyn des Stiffts Schulden abzutragen. Zu dieſem Ende verſetzte Er das Schloß und Amt Buzow ſamt aller Zubehör ſeinen Brüdern, Godfried, Reimar und Victor. Je mehr Er ſich aber der Wohlfahrt ſeines anvertrauten Amts annahm, je mehr verfiel er in gröſſere Schulden und Unluſten, ſo daß Er die Zeit Seines Lebens wenig Ruhe und Vergnüglichkeit hatte. Auf Seiten des Stiffts wurden alle Anſtalten vorgekehret, und endlich, zu mehrerer Abhelffung, einmüthig beſchloſſen, einige von ihren Mit-Gliedern dießfalls an den Ertz-Biſchoffen zu Bremen abzuordnen, mit dem Befehl, die gantze Verfaſſung ihres elenden Zuſtandes wohl vorzuſtellen, und Ihn dahin zu vermögen, daß des Stiffts Güther wiederum möchten und ſolten eingezogen werden. Wie nun der Befehl des Ertz-Biſchoffen dahin abziehlete, daß der Biſchoff hinfort alle Jahr von den Einkünfften des Stiffts dem ſämtlichen Capittel Rechnung thun ſolte, ſo würde einigermaſſen der Schaden wiederum erſetzet; obſchon ſeine Brüder zu anfang ſich nicht verbindlich und anheiſchig machen wolten das Ihnen verſetzte Amt Bützow

ſamt allen Behörigen, ohne die geringſte Urſach, wiederum in die Hände zu ſpielen. Auf was vor Weiſe die Sache hernach abgelauffen, kan man aus den bey dieſer Familie in Händen ſeyenden Acten genüglich wahrnehmen. Im übrigen verwaltete Unſer LUDOLPHUS das Stifft, mit aller gebührender Treue und Verpflichtung biß an ſein Ende.

Zu Ueberführung deſſen will ich einige Urſtücke anführen, welche Er, als Biſchof, zum Nutzen und Wohlfahrt der *Büzo*wiſchen Kirchen, und zur Gefälligkeit ſeines Brudern GODEFRIDI, und Vettern JOHANNIS, ertheilet. Das Erſte iſt datiret An. 1335. d. 3. Jan. zu *Büzow*, und lautet alſo:

In nomine Domini, Amen. Univerſis Chriſti fidelibus preſentia viſuris ſeu audituris. *LUDOLPHUS*, Dei Gratia *Zuerinenſis* Eccleſiæ EPISCOPUS, ſalutem & ſinceram in Domino charitatem. Ad notitiam omnium tam preſentium quam futurorum volumus preſenti inſtrumento publico pervenire, quo conſtitutus in preſentia Noſtra miles ſtrenuus *Godefridus* de BULOW, *frater Noſter* de remediis anime ſue & ſuorum ſalubriter cogitans, Nobis humiliter ſupplicavit, quatenus erectionem ſeu fundationem cujusdam beneficii ſimplicis ſeu vicarie, quam in Eccleſia *Buzovienſi* pro ſalute animarum ſui & parentum ſuorum de novo fieri ardenti deſiderio adoptabat, pie voluntatis operam & adſenſum adhibere dignaremur. Nam ipſe more piorum & fidelium patronorum, ipſum beneficium dotare charitatius vellet, prout cum bonis infra ſcriptis & de reditibus in eis deſignatis ſtatim & incontinenti oculate reſignavit, ſubjiciens tenoris infra ſcripti inſtrumentum, quo medio ſinguli haberi, diſcuti poſſent & diſcerni. Cujus inſtrumenti tenor ſequitur in hæc verba:

Univerſis Chriſti fidelibus preſentia viſuris ſeu audituris, *Godefridus* de BULOWE, miles, ſinceram in Domino charitatem, ne rei geſte memoria labente tempore ſimul dilabatatur expedit, ut que rite aguntur literis ac teſtium ſubſcriptionibus perhennentur. Hinc, eſt quod ad univerſo-

verſorum notitiam tam preſentium quam futurorum cupio devenire, que in honorem omnipotentis Dei ſueq; ſanctę matris virginis *Marie* & beatorum Apoſtolorum *Petri* & *Pauli* & *Johannis*, Apoſtoli & Evangeliſtæ, ob remedium peccaminum meorum unam vicariam in Eccleſia *Butzovienſi* de beneplacito & conſenſu honorabilium virorum, Dominorum *Thiderici* Decani & totius Capituli ejusdem duxi inſtaurandam quam fundari & donari fundo & dono per preſentes, *cum duobus manſis ſitis in campo adjacenti* villæ *in Cepelin, quorum unum colit Stephanus*, & *alterum Copeke*, Burmeiſtere, de quibus quilibet colonum annue dabit, *decem & octo modios avene.* E quolibet manſo pro porco unam marcam Slavicalis monetæ, que in valore octo ſolidos Lubecenſes preſentabit. Item cum dimidio manſo ſito in campo ville *Wolten*, quem colit Sop morans in villa *Cepelin*, de quo dabit annue ſex modios ſaliginis, tres modios hordei, & novem modios avene, & quatuor ſolidos Slavicalis monete pro porco; item cum Kotha in villa *Zepelin*, quam Hinricus *Jacobi* inhabitat, de qua dabit annue viginti quatuor ſolidos monete Slavicalis & octo pullos. Item cum una Kotha ibidem, quam *Stephanus* Sutor inhabitat, de qua dabit annue duas marcas cum quatuordecim denariorum Slavicalis monete. Item cum una Cotha ibidem, quam *Heincke* Johannes inhabitat, de qua dabit annue duas marcas & quatuordecim denarios Slavicalis monetæ. Item cum duobus manſis in campo adjacenti ville *Scadeloke* ſitis, quos *Thidericus* Marquardi colit, de quibus dabit annue novem marcas monete ſupraſcripte; Item cum una Cotha ibidem quam Godeke *Schoff* inhabitat, de qua dabit annue duas marcas dictæ monete ſecundum taxam & ordinationem ſupra ſcriptam. Item cum domo, curia, granario & horreo ſitis inter domos & curias Georgii *Haſenkop*, militis ex una & Gottſchalci dicti *Paſſer* perpetui vicarii in dicta Eccleſia *Butzovienſi* ex altera parte ante caſtrum, *cum jurisdictione, libertate, proprietate & omni jure decima minuta & pullis fumalibus*,

libus, prout ego progenitores vel predeceſſores mei conjunctim vel diviſim dicta bona dignoſcimur poſſediſſe, vel hodierna die poſſidere, cupiens, ordinans & diſcernens, ut ſenior heredum meorum ad dictam vicariam, cum eam poſt mortem meam vacare contigerit, virum idoneum, tanquam patronus legitimus valeat & debeat preſentare, pro ſui beneplaciti voluntate, qui dictam ſic per me inſtauratam poſſidens vel habens vicariam annue duas marcas monete Slavicalis, ſecundum taxum ſupradictum canonicis & vicariis dictæ Eccleſie *Buzovienſis*, ſecundum ipſius Eccleſie conſvetudinem in Miſſis & vigiliis in anniverſario meo, pro mea & meorum memoria perpetuis temporibus erogabit. Invocans veſtrorum conſtantiam teſtimonium in premiſſis & quolimet premiſſorum. Actum & datum *Butzow*, coram Nobis *LUDOLPHO*, *Zuerinenſis* Eccleſiæ EPISCOPO, & teſtibus infra ſcriptis, HINRICO & FREDERICO militibus, & HINRICO *Theſaurario* dicte Eccleſie *Zuerinenſis*, fratribus Noſtris, ac HINRICO *armigero* Noſtro patruo, dictis *de* BULOWE & aliis fide dignis, A. Domini MCCCXXXV. feria tertia infra octavas Corporis Chriſti.

Cupientes igitur cultum divinum noſtris augeri temporibus; juſtis votis dicti patroni duximus annuendum & de prenotatis bonis redditibus & curia cum utilitate, proprietate, libertate & omni jure, que ipſi & ſuis uti premittitur, competit in eisdem, unum beneficium *ſimplex* ſeu vicariam perpetuam in prefata eccleſia *Butzovienſi* conſenſu & collaudatione honorabilium virorum, Dominorum *Thiderici*, Decani & totius capituli Eccleſie ejusdem accedentibus in Chriſti nomine inſtauramus, ipſosque redditus & bona eidem vicarie ad largitionem, reſignationem & donationem liberam prædicti patroni nomine dotis perpetue incommutabiliter applicamus, confirmantes nihilominus ex certa ſcientia & auctoritate ordinaria approbantes ac etiam ratificantes, quicquid per prememoratum GODFRIDUM circa fundationem & dotationem predicte Vicarie factum

&

& ordinatum exiſtit. Volentes ut hujusmodi bona & redditus Chriſti patrimonium beneficium eccleſiaſticum in predicta Eccleſia perpetuo cenſeatur: annuimus etiam & liberaliter concedimus, ut prædictus Godfridus, ac poſt ipſius obitum, veri & legitimi ſui heredes jus patronatus ſeu auctoritatem preſentandi ad dictum beneficium ſeu Vicariam, cum vacaverit perpetuo retineant, ut per hoc cœteri ac augmentandum theſaurum eccleſiaſticum facilius inclinentur. Cœterum ne liberalitas ſit gratuito per nos facta, circa hujusmodi beneficium ipſi Decano & Capitulo prelibatis fiat inpoſterum pernicioſa, ſancimus & precipimus, ut ſacerdos, qui pro tempore ipſi vicarie prefuerit, eisdem Decano & Capitulo congruum & decentem honorem impendat, & generaliter nihil, quod eis præjudiciale quomodolibet eſſe poterit, attentabit. In quorum omnium teſtimonium noſtrum ſigillum una cum ſigillo ſæpedicti Capituli Eccleſiæ *Butzovienſis* preſentibus eſt appoſitum. Datum & actum loco, anno, die, quibus ſupra preſentibus iisdem Butzovienſibus.

Das Andere iſt datiret von eben dieſem Jahr d. 27. Jun., welches eigentlich *Johannem* von Bulow angehet, und folgendes Inhalts iſt:

LUDOLFFUS Dei gratia Eccleſie *Zuerinenſis* Episcopus, confirmat donationem *Johannis* de Bulow, *armigeri*, qui moratur in *Gultzow*, unius manſi in *Petersberge* factam eccleſie *Butſovienſi*, pro conſtituenda una prebenda pro minoribus, quæ *Hermanno*, *Johannis* dicti filio, abſenti collata & pro eo interea inductus *Henricus de* Bulow, Junior *Canonicus Butzovienſis*, cui in capitulo locum & ſtallum in choro aſſignavit, &c. &c. Teſtes inter alios *Hinricus* de Bulow *Junior* canonicus, item Dominus *Bottho* de Hasekop, Dominus *Gottfridus* de Bulow, & Dominus *Hinricus* de Bulow, *milites*. Anno 1335. d. 27. Jun.

IV.

IV.
HENRICUS I. de BULOW,
Duodecimus EPISCOPUS *Suerin.*

In der Ordnung der Zwölffte Biſchof zu Schwerin; folget immediate ſeinem vorbelobten Bruder LUDOLPHO. *Albert.* KRANZIUS redet von Ihm in ſeiner *Metropoli* Libr. IX. Cap. 32. alſo:

Utriusque certe, tam LUDOLPHI, *quam* HENRICI, *bonum teſtimonium eſt: ut in aſſumptione Germani, deſiderium ſui, quod* LUDOLPHUS *reliquerat, agnoſcatur, & nihilominus perſpicua virtus* HENRICI *honoretur, qui bono fratri non impar futurus ſperaretur Pontifex.*

Welches Zeugniß dem HENRICO zu nicht geringem Ruhm und Kennzeichen ſeiner fürtrefflichen Tugenden gereichet. Bevor Er zu dieſer hohen geiſtlichen Würde gelanget, war Er Archi-*Diaconus* zu Tribbuſees, und *Theſaurarius* zu Schwerin. Seine Einweyhung geſchahe mit groſſem Pracht, die Regierung aber daurete kaum 8. Jahr. Er ſtarb zu Warin, und wurde zu Schwerin neben ſeinen Herrn Bruder, in Anweſenheit vieler Biſchöfen, Fürſten und Grafen begraben. Sein Begräbniß hat eine Tafel von Meßing, eilff Schuh lang und ſieben breit. Die Teutſche Uberſchrifft auf derſelben heiſſet alſo:

Im Jahr nach Chriſti Menſchwerdung 1347. am 4ten Tage nach *Catharina* der Jungfrauen iſt geſtorben HINRICH *von* BULOW, Biſchoff zu Schwerin, LUDOLPHI, vor Ihme geweſenen Biſchofs, leiblicher Bruder. Alle, die ihr fürüber gehet, bittet für Sie.

Was anlanget die unterſchiedliche Merckwürdigkeiten, welche ſich währender Seiner Biſchöflichen Regierung zu Schwerin begab, ſo iſt anmercklich, daß Anno 1261. *ALBERTUS* und *JOHANNES*, Gebrüdere, HENRICI *Leonis* Nepotes, mit Bewilligung ihrer Mutter HELENÆ die Dom-Kirche zu Schwerin mit dem Lande Tribuſees, nicht allein quoad jurisdictionem Eccleſiaſticam, ſondern auch quoad dominum directum, (welche beyde Stücke

zwar

zwar *HENRICUS Leo* für ſich und ſeine Erben behalten, *WIZISLAUS*, Hertzog zu Rügen, Anno 1293. bekräfftiget und beſtätiget) beliehen. Jngleichen, nachdem gemeldter Fürſt ohne männliche Erben 1325. die *Martini*, verſtorben, habe *CHRISTOPHORUS*, König in Dännemarck, ſamt ſeinem Sohn, *ERICO*, *HENRICO Leoni*, Hertz. zu Mecklenburg, und ſeinen Vettern, *JOHANNI* und *HENNINGI*, Herren zu *Werle*, das gantze Fürſtenthum Rügen, ſamt der Stadt Stralſund, Barth- und Tribbuſees, als ein Lehen übertragen; wie aus dieſer Summa Diplomatis deutlich wahrzunehmen.

Anno 1326. in die Beati SIXTI *Pape* & *Martyris*, *CHRISTOPHORUS* & Ejus filius, ERICUS, Danorum, Slavorumque Reges, *Duces* Eſtonie, *HENRICO Leoni*, Magnopolenſi, & JOHANNI ac HENNINGI de *Werle* Dominis, Principatum *Rugianorum* cum omnibus ſuis diſtrictibus, juribus, fructibus, dignitatibus, proventibus & libertatibus, it. civitatem *Straleſundt*, civitatem *Barth*, civitatem *Tribbuſees*, jure *feudi* conferimus. Datum Roſtochii Anno & die predictis.

Ob nun wohl der Biſchof zu Schwerin, JOHANNES, cognom. *Ganſs*, und nach deſſen Ableben Ludolphus von BULOW Jhr Jus in ducatu *Rugiæ* gerne behalten hätten, weil Sie ſich aber ſamt dem Capitul wieder die Hertzogen von Pommern, welche es mit Gewalt eingenommen, viel zu ſchwach befanden, belehnete endlich Biſchof, Henricus *von* BULOW, Hertzogen *ALBERTUM* mit dem Lande Barth, und ſeine Vetteren JOHANNEM und NICOLAUM, Herren zu *Werle*, mit der Stadt und Lande Tribbuſees; welches Verfahren zwar zu einem beſchwehrlichen Kriege unter denen benachbarten Hertzogen Gelegenheit gab, und erſt 1354, vermittelſt eines Vergleichs, ſich geendiget;

Da nemlich die Hertzogen von Pommern den Ducatum, der Biſchof aber zu Schwerin die Jurisdictionem *Eccleſiaſticam* allein zum Sund und den Zehenden aus Tribbuſees behalten ſollen.

Sol-

Solcher Zuſtand währete kaum einige Jahr; da An. 1591. gedachte Hertzogen alles, ausgenommen vier Dörfer, käufflich wiederum an ſich zogen.

Sonſten ward Unſer Biſchof HENRICUS nach ſeinem Tode hefftig für dem Päbſtlichen Stuhl beſchuldiget, daß Er mit dem GODFRID, Biſchofen, die Kirchen-Güther ſehr übel verwaltet, und Vorhabens geweſen ſey, das Bißthum Schwerin an die BULOWIſche *Familie* erblich zu bringen. Allein, wenn man den groſſen Haß und heimliche Eiferſucht unter den damahligen Capitularen in Erwegung ziehet, ſo möchte man wohl den angethanen Beſchuldigungen kaum Glauben beymeſſen. Das Edle Geſchlecht derer *von* BULOWEN war zu dieſer Zeit dergeſtalt ſchon in hohen Flore, Würde und Anſehen gekommen, daß es mit gutem Fug genugſam ein Biſchofthum regieren konte. Wie dann das öffentliche Zeugniß KRANZII zur Gnüge an Tag giebet, daß daſſelbe dem Stifft Schwerin nach aller Erforderung trefflich fürgeſtanden. Als nun die offt bedrängte Schweriniſche Kirche bey denen armen benachbarten Printzen und den Grafen zu Schwerin, welche mit groſſem appetit offtmahlen nach derſelben ſchnappten, keine anderwärtige Beyhülffe haben konte, ſo muſſten dem BULOWIſchen Geſchlecht nothwendig groſſe Mißgönner erwachſen, die, was ſie bey Lebzeiten nicht ausrichten konten, zum wenigſten, nach derſelben Ableben, mit der vergällten Zunge verſuchten. Inzwiſchen iſt die Büzowiſche Kirche den ſämtlichen Biſchöffen aus dieſem Geſchlecht, inſonderheit unſerm HENRICO, groſſe Verbindlichkeit ſchuldig, maſſen die fürtreffliche Capelle alda, an der Süder-Seiten der Cathedral, welche mit gröſtem Fug den halben Theil der Kirche in ſich faßte, von Ihm aus ſeinen eigenen Unkoſten erbauet worden. Sie war gantz rund, zum wenigſten 60. Ellen im diametro, ſtunde auf einem Pfeiler, der, in der Mitte achteckigt, das gantze Gewölbe trug; rund herum auf allen Ecken der Capelle war das BULOWIſche Wappen in Stein gehauen zu ſehen. Es iſt aber dieſes koſtbare Gebäude durch liederliche Verwahrloſung des Daches, wel-

welches jährlich mit wenigen Koſten unterhalten werden können, in gäntzliche Zerfallung gerathen; Die Steine davon hat man verkaufft, und die Uberbleibſel zum immerwährenden ſpectacul hinterlaſſen.

Dieſes Biſchofen, HENRICI, geſchiehet Meldung in einer untrüglichen Urkunde de Anno 1352., darinn zugleich REIMARUS und *Vicko*, als Gebrüdere, GODFRIDUS und LUDOLPHUS, als Biſchöfe, FRIDERICUS aber, deren Vater, als miles ꝛc. vorkommen.

In nomine Domini Amen. Cum prudenter diſponentis jam tanta debet eſſe operatio & circumſpecta diſpoſitio, quod a preſentibus laudando commendetur, & à futuris detrahendo non vituperetur: Hinc eſt quod Nos REIMARUS miles & VICKO fratres dicti de BULOW affectantes, bonam voluntatem fratris Noſtri HINRICI bone memorie circa inſtaurationem prebende per eum dotate de bonis propriis per ipſum comparatis, per venerabilium Patrum GODFRIDI, LUDOLPHI & HINRICI EPISCOPORUM Eccleſie *Zuerinenſis* & Patris Noſtri FRIDERICI militis, ac aliorum progenitorum Noſtrorum & ipſius HINRICI pie recordationis ac Noſtrorum remedium animarum, cultum divinum augeri volentes in eccleſia collegiata BUZOVIENSI, *Zuerinenſis diœceſis*, unum perpetuum beneficium ſeu prebendam per ſe fixam ſine tranſitu ad alios erigimus & inſtauramus modis & conditionibus infra ſcriptis.

Primo, quod, quamdiu Ego REIMARUS vivo, Domino EPISCOPO *Zuerinenſi*, qui pro tempore fuerit, unam perſonam babilem addictam prebendam preſentabo, cui Canonicatum ad ipſam prebendam conferret & ipſum in poſſeſſionem per Decanum & Capitulum *Buzovienſem* duci faciat ſtallo in choro & loco in capitulo ei aſſignando ſecundum canonicas ſanctiones: Et medio ſublato, frater meus VICKO *jus Patronatus habebit & ad prebendam predictam preſentabit.* Simili modo liberi Noſtri videlicet mei REIMARI & VICKONIS, ſi eos habuerimus, qui inter eos ſenior fuerit, ad premiſſam prebendam preſentabit; Si autem, quod abſit, ſine liberis

diſce-

diſcedere contigerit, tunc *patrui Noſtri* videlicet HINRICUS *Archidiaconus Tribbuſees* & DANQUARDUS fratres dicti de BULOW, qui inter eos ſenior fuerit, ad eam preſentabit, que preſentatio tam Nobis, quam liberis Noſtris maſculis ac patruis Noſtris a data preſentis litere usque ad ſexaginta annos incluſive durabit. „*Sexaginta* „*vero annis* elapſis, vel quando ſexaginta annos Nobis „quatuor de medio ſublatis jus patronatus ad dictam „prebendam eamque conferendi, ac de ea ordinandi, „providendi vel conferendi diſponendi ad Epiſcopum „*Zuerinenſem*, qui pro tempore fuerit, libere devolve„tur.“ Affectantes nihilominus, dictam prebendam dotatam eſſe redditibus & munitam proventibus villam *Schepkendorp* non Eccleſie *Zuerinenſis*, nec ad eam aliquo modo ſpectantem ſeu predicti fratris noſtri HINRICI, pie memorie, pecuniis emtam & rationabiliter comparatam, cum ſuis redditibus, juribus & proventibus ac obventionibus univerſis, qui ſe ad decem & octo marcas denariorum Lubecenſium extendunt cum judicio, quod Mann-Recht dicitur, ad dictam prebendam damus & dotis nomine adſcribimus & aſſignamus. Simili modo in villa *Vorneholte* tria tremodia dure annone & ſex modios & tria tremodia avene & octo modios eidem prebende dotis nomine damus & aſſignamus, volentes, ut tam annone dure quam avena de primis Noſtris redditibus ville *Vorneholte* per Canonicum, qui fuerit pro tempore, tollantur & colligantur, & in uſus ſuos prebendales perpetuo convertantur, nulla perpetua contraria perpetuis temporibus futuris ad hoc operatione perquirenda. Applicantes ex intimis venerabili in Chriſto Patri ac Domino, Domino ANDREE *Epiſcopo Zuernienſis* eccleſie, ut pium affectum fratris noſtri HINRICI pernarrati ac hoſtium olim conceptum paterno more debitum dignetur ducere ad effectum. Bona preſenti prebende aſſignata in protectionem & libertatem eccleſiaſticam aſſumendo & canonicatum prebende jungendo, deputando, ſic quod Canonicus preſenti prebenda preſentandus prebenda non dimiſſa ſecundum ſui receptionem,

ptionem, progreſſum & aſcenſum in Capitulo faciet & in choro & diſtributionibus canonicalibus cum aliis Canonicis in choro fruatur & libere utatur addicti Patris Domini Andree *Epiſcopi Zuerinenſis* ordinationem impoſitionem ac deciſionem providam & diſcretam. In cujus rei teſtimonium preſentem literam ſigillorum Noſtrorum munimine duximus ſigillandum in caſtro *Waryn*, Ao. Domini MCCCLII. die Epiphanie Domini. Volumus etiam, *ut Canonicus dicte prebende ſervet ſeptimanam ſuam in officio ſacerdotali ad ſummum altare ſiccitalii Canenici eccleſie Eccleſie Butzovienſis antedicte.*

V.

Vicko ſ. Fridericus de BULOW,

Decimus Sextus Episcopus *Suerinenſis.*

Iſt der Sechszehende in der Ordnung. Anfänglich hieß Er Vicke oder Victor, nahm aber bey der Erwählung den Nahmen *Fridericus* an. Nach Beglaubigung derer alten Urkunden, ſoll Er der dritte Bruder der vorigen beyden Biſchöfen, Ludolphi und Henrici geweſen ſeyn. Es bedeuten auch ſolches die *Annales Suerin. Eccleſiæ*, und das aldaſige Archiv. Daß Er zum wenigſten aus dem Bülowiſchen Geblühte abſtamme, bezeuget die Abſchrifft des meßingenen Epitaphii, ſo 15 Fuß lang und 8 Fuß breit war, deutlich:

> Venerabilis in Chriſto Dominus Fridericus *de* BULOWE, *Suerinenſis* Eccleſie *Epiſcopus* XVI, Anno Domini MCCCLXXV. die *Prothi* & *Jacynthi* Sanctorum Martyrum. Auf Teutſch:

> Der Ehrwürdige Vater und Herr, Friderich *v.* BULOW, der XVI. Biſchof zu Schwerin, iſt geſtorben im Jahr des HErrn 1375, am Tage der Heil. Marteler, *Prothi* und *Jacynthi.*

Nachdem ALBERTUS, Herr zu Sternberg, Biſchof alda, ſelbſten abgedancket, und eine andere Stelle gleicher Würde anderswo überkommen, wurde Unſer FRIDERICH von dem Capitul einmüthig erwählet, und wegen der Beſtätigung alſobald an den Pabſt *URBANUM* abgeſchicket

Damit nun dieſes ſeinen erwünſchten Fortgang haben möchte, hat erſtgedachtes Capitul Demſelben, ein, nach Verdienſt, vortrefflich-ſchrifftliches Zeugniß mitgegeben; daß Er nemlich

Eines Adelichen Geſchlechts, ein reicher, gelahrter, und kluger Mann ſey, eines erbaren und aufrichtigen Lebens, geiſtlicher und weltlicher Sachen wohl erfahren, unverdroſſen, der der Kirchen ſchon viel gutes gethan, und annoch künfftig hin thun könne.

Der Inhalt der Worte könte nicht vortrefflicher und beſſer eingerichtet ſeyn; Inzwiſchen muſſte Er dem RUDOLPHO *Anhaltino*, der Ihn fälſchlich bey dem Pabſt, wegen einiger bey dem Stifft übel geführten Sachen, anklagte, ſeine Stelle völlig überlaſſen; wiewohl dieſer im andern Jahr ſeiner Regierung nemlich 1365. 3. Sept. im Anhaltiſchen geſtorben, und Er hingegen, ohne einiger Widerrede, wiederum An. 1366. von *ALBERTO*, Hertzogen zu Braunſchweig und Ertz-Biſchoffen zu Bremen, zum Biſchofen eingeweihet worden. Wie Er nun den völligen Beſitz von ſeinem gleichſam angeſtammten Biſchofthum hatte, nahm Er ſich ſeines Stiffts getreulich an; machte die verſetzten Häuſer, ſamt vielen Dörfern aus ſeinen eigenen Mitteln frey, vermehrte deſſelben Einkommen, befleißigte ſich ſehr, bey vielen Fürſten, die alten Freyheiten wiederum herzuſtellen, hielte in allen Sachen, der Kirchen zugehörige, gute Ordnung; verfaſſte ſelbſten ein Buch von allen ſeinen Vorfahren nach ihrem Beſitz, und erweiſſte darinnen thätlich die Pflicht eines guten und getreuen Biſchofen; womit Er auch eine beſondere Liebe bey ſeinen Unterthanen und dem Stifft, und eine groſſe Hochachtung bey allen vornehmen Standes-Perſonen an ſich zog; daß man Ihn alſo wohl unter die löbliche Regenten dieſes Biſchofthums mit allem Recht zehlen mag. Inzwiſchen iſt KRANZIUS billig zu beſtraffen, daß Er Seiner nicht allein mit wenig Worten gedencket, ſondern auch gleichſam träumend ſchreibet:

FRIEDERICUS, *ſi* Nobilium *aut* Miniſterialium *forte eſſet origine*, *non taceretur Ejus Familia*; *nunc*, *quo-*

quoniam ſiletur, plebejum *origine* Virum, *ſed majori virtute*, *præſtantem debemus accipere*.

Er ſtarb zu Wagrin im zehenden Jahr ſeiner wohlgeführten Regierung, An. 1375, und wurde zu Schwerin im Chor in des Biſchoffen Godofridi Grab beygeſetzt.

Als Biſchoff, Dom-Herr und Theſaurarius alda, iſt Er etliche mahl von den Hertzogen von Mecklenburg als Mit-Gläubiger angezogen worden. Wie dann unter andern *ALBERTUS*, Hertzog ꝛc. und Comes von Schwerin, in dem Jahr 1376. ſeiner als Biſchoffen zu Schwerin gedencket. Um dieſes zu verſichern, wollen wir zwey Diplomata ſelbſten vorlegen, ſo in dem Jahr 1376. verfertiget worden.

I.

ALBERTUS, Dux Magnopolenſis, Comes *Zuerinenſis*, *Stargardie* & *Roſtoc*, terrarum *Dominus* &c. notum eſſe cupimus & quod in Noſtra & teſtium infra ſcriptorum preſentia perſonaliter conſtitutus ſtrenuus miles Danquardus *de* BULOW Noſter dilectus & matura deliberatione ac tractatu diligenti perhabitis cum ſuis patruis & amicis de & cum ipſorum conſilio & conſenſu juſto emtionis & venditionis titulo rite & rationabiliter vendidit & dimiſit, ac cum ea qua decuit ſolemnitate coram nobis reſignavit reverendo in Chriſto Patri Domino Hinrico *Epiſcopo Raceburgenſi* pro ſe & ſuis Succeſſoribus Ecclesie *Raceburgenſis* Epiſcopis legitime comparatis curiam ſuam Rodeberghe cum omnibus & ſingulis rebus mobilibus ac etiam ſe moventibus & ad quondam felicis memorie Dominum FRIDERICUM, Episcopum *Zuerinenſem*, *patruum ſuum* ſpectantibus; item totam villam *Menzendorp* villam *Bluſme* villam *Gryben* cum molendino; item quicquid habuit in villa *Lypzee*, item quicquid juris tam ratione homagiorum quam ſerviciorum ſeu alio quovismodo in curiis Ruzenbeke ivi competebat ſ. competere poterat cum omnibus ac ſingulis ſuis attinentiis cum piſcinis &c. &c. pro quatuor millibus & trecentis marcis denariorum Lubicienſium alborum integraliter perſolutis. Anno 1376.

II.

Coram univerſis preſentia viſuris & audientibus Ego DANQUARDUS *de* BULOW miles tenore preſentium recognoſco lucidius & proteſtor, quod matura deliberatione ac tractatu diligenti pro habito, cum meis patruis & amicis de & cum ipſorum conſilio & conſenſu rite & rationabiliter juſto emtionis & venditionis titulo vendidi & dimiſi ac cum ea qua decuit ſolemnitate coram illuſtri Principe Domino meo chariſſimo Domino *ALBERTO*, DUCE *Magnopolenſi*, COMITE *Zuerinenſis* nec non *Stargardie* & *Roſtock* terrarum *Domino* reſignavi & preſentibus dimitto & reſigno Reverendo in Chriſto Domino HINRICO, *Epiſcopo* Raceburgenſi pro ſe ſuisque ſucceſſoribus Eccleſie Raceburgenſis Epiſcopis legitime comparanti curiam meam *Rodenberghe* cum omnibus & ſingulis rebus mobilibus ac ſe etiam moventibus & ad quondam felicis memorie Dominum FRIDERICUM, EPISCOPUM *Zuerinenſem*, ſpectantibus; item totam villam *Menzendorp*, villam *Bluſme*, villam *Gryben* cum molendino, & quicquid habui in villa *Lipzee*, item quicquid juris tam ratione homagiorum quam ſervitiorum ſeu alio quovis modo in curiis Ruzenbeke mihi competebat, vel competere poterat cum omnibus & ſingulis ſuis attinentiis & pertinentiis cum piſcinis & aliis quibuslibet ſtagnis & aquis cum piſcatura majore & minore cum manſis ceterisque agris cultis & incultis prout in ſuis jacent diſtinctionibus terminis ac metis ac ad me meosque progenitores, ſpecialiter vero & noviſſime ad quondam felicis memorie Dominum FRIDERICUM *Zuerin.* (ſcil. EPISC.) meum patruum pervenerunt, jure hereditario ad me pervenerunt &c. pro quatuor millibus & tricentis marcis pecunie integraliter perſolutis; fidejuſſores ſunt HINRIGUS de BULOWE, Miles, HENNEKING de BULOWE in *Roggentin*, HENNEKING de BULOWE in *Wedwendorp*, HARTWICUS de BULOWE, HINRICUS de BULOWE in *Critzow*, & HINRICUS de BULOWE in Prutzen *armigeri*, HEIDENRICH de BULOWE, *miles* ut *teſtis* adducitur. Anno M.CCC.LXVI.

So weit gehet die Beſchreibung derer fünf Biſchöfen zu Schwerin aus der Bülowen Geſchlecht. Inzwiſchen iſt annoch aus einem andern Biſchofthum anzumercken:

VI.
DIETERICUS von BULOW,
EPISCOPUS *Lebuſienſis*.

Iſt geb. 1489., hat regieret zu Lebuß 24 Jahr, † 1523. d. 1. Octobr. und iſt in der Kirchen zu Fürſtenwalde, in der Sacriſtey, neben denen Biſchöfen und Brüdern, denen von Waldow, begraben worden; allwo annoch auf ſeinem Epitaphio folgende Aufſchrifft zu erſehen:

Sub hoc ſaxo latent ſepulti Cineres
Reverendi in Chriſto Patris & Domini
THEODORICI de BULO, Epiſcopi *Lubucenſis*,
qui obiit prima Octobr. An. Salutis 1523.
cujus anima requieſcat in pace. Amen.

Mitten auf dem Stein ſind dieſe Verſe eingehauen:

Mortem vivit homo ut debilis appetat,
Vt vivat, moritur perpetuusque homo.
Mundus, divitiæ, ſtemmata tranſeunt;
At virtus, vitium, factaque priſtina
Sectantur gelidæ mortis imaginem.
Sis noſtro volumus dogmate cautior.
Lector, diſce mori, & vive perenniter.

In Herrn *Martini Frid.* SEIDELII, Chur-Brandenburg. Raths, *Sermonibus & Elogiis Virorum aliquod præſtantium, qui multum ſtudiis ſuis conſiliisque Marchiam olim juvarunt ac illuſtrarunt*, ſtehet, neben dem Bildniß, Biſchöflichen *Ornat* und Wappen, dieſe Unterſchrifft:

DIDERICUS a BULOW, CONSILIARIUS *Brandenburgicus*, & EPISCOPUS *Lebuſienſis*, *Primus* Academiæ *Francof.* CANCELLARIUS & CONSERVATOR *Munificus*, obiit An. 1523. Regim. 24.

Von Seiner Biſchöflichen Wahl erzehlet ANGELUS, daß anfänglich viele Capitulares, aus trifftigen Urſachen, geneigt

neigt wären *Guinth.* v. Bünau, der als Probſt allda vor einen ſehr gelahrten und verſtändigen Herrn von jederman gehalten worden, die vota beyzutragen; Es hätte aber Chur-Fürſt *JOHANNES* dem Dom-Capittel dieſen Theodoricum, oder Dietericum, als Seinen Hof-Rath, ſo ſtarck recommandiret, daß es Jhn, jedoch auch in Anſehung ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit, zu ihrem Biſchofen einhellig ernennet. Nach geſchehener Einnehmung dieſer Würde hat Er alſobald die Liturgiam der Kirchen aufs neue in Druck bringen laſſen.

Wie hoch Jhn der Chur-Fürſt *JOACHIMUS* I. von Brandenburg gehalten, erhellet aus folgendem an die Stadt Franckfurt abgelaſſenen Schreiben, darinnen der Biſchof zu verſchiedenen mahlen ſein Freund und Gevatter genennet wird.

Wyr *JOACHIM*, von GOttes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben Hertzog rc. Nachdem ſich Bürgermeiſter und Radtmann Unſer Statt Franckfurt mit einem gewaldiglichen Eingriff in des Erwirdigenn inn GOtt, Unſers Gefattern, Rads und beſondern Freunds, des Biſchoffs zu Lübus, Oberkeytt und peinliche Fürnehme gegen und wider Kerſtian Friederich *Krüger* zu N. mercklichenn vergriffen, haben Wyr bey gemeldtem Unſerm Gefattern und Freund ſo viel erhandelt, daß Jhr Uns zu Freundſchafft in der Guthe der von N. vorſetzlich übertretenn mechtiglichenn zu vertragenn heimgeſtellt, darauf haben Wyr ſolche Jrrung uf nachfolgende Mittel und Vorwilligung Unſers Freunds inn Lübus, und der geſchickten von N. gütlichen Vortragenn und Endſcheiden dergeſtalt, daß die von N. dem *Krüger* obgemeldt, ſo Sy haben henngen laſſen, zwiſchen hier und negſten Montag, nach Palmarien bei der Nacht vom Gericht nehmen, und denſelbigen zu der Morgen-Stunde uf ein geweichte Statt begraben, und deſſelbigen Tages ein gemein Begencknis allen glaubigen Seelen zu Troſt ſollen halten laſſen. Zu Uhrkundt mit Unſerm anhangenden Jngeſegell verſiegelt, und geben zu Cöln an der Spreu, am Mittwoch nach Judica, nach Chriſti Unſers HErrn Geburt fünffzehen hundert und im ſechszehenden Jahr.

Was

Was nun das Biſchofthum, anjetzo Amt und Stadt, Lebus anlanget, ſo hatte Anno 1368. *CASIMIRUS* II. König in Pohlen, mit Biſchofen, Petro, allda, dem Er alles benommen, ſich alſo darüber verglichen:

daß Er die Güter, die Er von Alters her unter der Beherrſchung ſeines Königreichs gehabt, behalten, hingegen Jhn (als den König) vor ſeinen Lehens-Schutz-Herrn erkennen ſollte.

Dieſe Beſchaffenheit aber war von keiner langen Dauer; ſondern je mehr das Biſchofthum an Gütern in der Marck zugenommen, je gröſſer ward derſelben Verminderung in Pohlen; welches endlich unſern Biſchof Theodoricum v. BULOWen ſo verdrüßlich gemacht, daß er den Uberreſt, ſo einige das Ländlein Apta nennen, in der That aber die Stadt Oppathon mit der umliegenden Gegend iſt, vor eine leidliche Summe, fahren laſſen; Dargegen, nicht lang hernach, An. 1518. am Tage Viti und Moderti, von Herrn *Ulrico* v. Biberstein, auf erlangten conſens *LUDOVICI*, Königs in Ungern und Böhmen, die Herrſchafften Beſekow und Storkaw mit allen ihren Zubehörungen Pfands-weiſe angenommen, die auch hernach, nachdem dieſes Biſchofthum ſeculariſiret worden, Käyſer *FERDINANDUS* I. An. 1558. an Marggrafen JOHANNEM gegen eine noch gröſſere Summe, wiewol mit dem Beding, daß ers wieder verkauffen konte, überlaſſen, und endlich Käyſer *MAXIMILIANUS* II. Anno 1575. d. 19. Sept. Chur-Fürſt JOHANNEM GEORGIUM zum erſtenmahl damit belehnet; welches auch 1577. d. 26. Martii von Käyſer *RUDOLPHO* II. und deſſen Nachfolgern geſchehen. Es hat ſchon vormahls Brandenburg gegen Pohlen gewiſſe Anforderungen an das Biſthum *Lebus* gemacht, und einige Gründe angeführet, darin unter andern dieſe angezogen:

daß die Chur-Fürſten in dem Biſchofthum Lebus die Folge gehabt; welches ein untrügliches Zeugniß der hohen Landes-Obrigkeit war, wie dann die Biſchöfe verpflichtet geweſen, mit 12 bis 18 Pferden zu dienen, und hätten dieſelbe, ſo offt der Chur-Fürſt

aufgebothen, und die Aufbots-Zettul ihnen zugekommen, ſolche hin und wieder ihren Unterthanen zugeſchrieben, und befohlen, ſich in Bereitſchafft zu halten. Wenn auch darauf die Biſchöfe den Chur-Fürſten beygetreten, ſo wären ſie allezeit von der Stadt *Lebus* bis Fürſtenwalde gezogen, woſelbſt ſie eine Nacht gelegen, folgenden Tages die von Adel zu ihnen ſich geſtoſſen, und fernerhin bis nach Berlin angerücket.

Solcher geſtalt, als vorgedachter Chur-Fürſt *JOACHIMUS* I. Marggraf Albrechten, ſeinen Bruder, nach Magdeburg, zum Antritt ſeines des Ertz-Biſchoffthums, begleitete, iſt dieſer Biſchof Theodoricus von BULOW mit darunter geweſen, und, da Er ſeine Zahl an Pferden nicht voll gehabt, hatte Er ſeine Brüder *Stephanum* und *Andream* von Bülow mit zu reiten anheiſchig gemacht.

Letzlich muß ich annoch berichten, daß DIETERICUS, da Er einige Jahr das Biſchofthum verwaltet, von dem Chur-Fürſten zum Erſten Cantzler der Univerſität Franckfurt erwehlet worden. Mit was vor Ceremonien ſolche Wahl geſchehen, will ich in kurtzem anführen.

Nachdem nun dieſer Chur-Fürſt *JOACHIMUS* den Tag vor der Inauguration der Univerſität Franckfurt in dem Jahr 1505. d. 26. April, mit ſeinem Hn. Bruder ALBERTO, nachmahligen Ertz-Biſchofen zu Magdeburg und Chur-Fürſten zu Mayntz, in Begleitung der gantzen Hoffſtatt und des reiſigen Zeuges, ſeinen Einzug alda gehalten, ſo wäre Er von dem Biſchofen zu Lebuß, DIETERICO, empfangen worden, welcher des folgenden Tages den Albertum in S. Marien-Kirche zum Prieſter eingewenhet; wobey ein anderer von BULOW, Joachim, Vetter des Biſchofen, eine zierliche Rede gehalten; nach gehaltener Taffel habe ſich der Chur-Fürſt mit ſeinem Herrn Bruder, und dieſem Ihm ſehr werthen und geliebigen Biſchof, zu Pferde geſetzet, und ſeye nach dem Weſt-Thor (oder der Guliſchen Vorſtadt) paſſiret. Hierauf habe Wimpina, (ſcil. de *Buchen*) als *Rector* Academiæ, den Chur-Fürſten und ſeinen Herrn Bruder begleitet, und hernach der

Ordi-

Ordinarius *Blanckenſeld*, Biſchofen DIETERICUM, und einen Ritter des Johanniter-Ordens, des Geſchlechts von Dieskau; nach Ihnen folgeten annoch 6 Doctores, 60 Magiſtri, 600 Studenten, und Bürgermeiſter aus allen benachbarten Städten in der Neuen- und Alten-Marck. Nächſt dieſem hätte DIETERICUS die Inauguration vorgenommen, zuförderſt GOTT gedancket, dem Chur-Fürſten und Alberto die Univerſität recommandiret, und dem Rectori die beyden Scepter, deren vier Facultäten aber die offene Bücher und Siegel übergeben, mit beygeſetzter Erklärung. Es wurde, nach vollbrachtem Actu, von dem Chur-Fürſten offene Tafel gehalten, worüber derſelbe mit Seinem Hn. Bruder und Biſchoffen viele gelahrte Reden geführet, und bezeuget: Daß Ihm dieſer Tag eben ſo lieb und angenehm, als Sein Gebuhrts-Tag wäre. Quare Tu *JOACHIME* adeo oblectatus es, ut nec natalem diem dulciorem Tibi fuiſſe palam diceres. Sunt verba TENZELII. Womit ſich der gantze Actus geendiget.

Herr BECMANNUS hat kürtzlich von dieſer Sache in ſeiner *Notitia Univerſitatis Francofurtanæ* alſo geredet:

Ad laudem Omnipotentis Dei; ad exaltationem fidei Catholicæ, *ad communem hominum utilitatem ducentibus & rempublicam* Marchiæ *tergeminæ gubernantibus, Illuſtriſſimis* Principibus & Dominis, *Dn. JOACHIMO, S. R. Imperii* Archi-Camerario & Electore, *& Dn. ALBERTO, Germanis,* Marchionibus Brandenburgenſibus, *ſedente in Cathedra ſanctæ* Lubecensis *Eccleſiæ digniſſimo* Præſule *Domino* Theodorico de BULOW, *ſtudii* Francofurtenſis Cancellario unico, *Anno Domini* Milleſimo, quingenteſimo quinto, die *vero* Octobris quarto *publicata, & primum* Univerſitas *ſtudii Francofurtenſis &c.*

Wer mehrere Nachrichten von Unſerm ruhmenswürdigen Biſchofen THEODORICO nachzuſuchen begierig iſt, der kan, nebſt *MICRÆLII Chronicon Pomeranicum*, Libr. VI. p. m. 474, cum ſeqq. paginis: *Publii*

Vigilantii Phacillarii AXUNGIÆ, Poëtæ & Oratoris, *ad Illuſtriſſimum Principem*, *JOACHIMUM*, *Sacri Rom. Imperii Archi-Camerarium & Elect. &c. Franckfordianæ Urbis ad Oderam & Gymnaſii literarii introductionis, ceremoniarumque obſerv. Deſcriptionem* impreſſam Francof. ad *Oder.* An. 1507, und *Erneſti Martini PLARRE Prodromum* de *Scriptoribus Rerum Brandenb.* ed. 1706; wie auch *Joh. Chriſt. BECHMANNI Notitiam Univerſit. Francofurt.* nachſchlagen.

Nebſt dieſen Biſchöflichen Würden hat dieſes Edle Bülowiſche Geſchlecht unterſchiedene Geiſtliche bis dato mit vielem Ruhme begleitet. Einige davon annoch beſonders andeutig zu machen, ſo legen die alten Urkunden genugſam an Tag, daß

I. Henricus von BULOW, auf Bredentin, ein Bruder *Tanckwardi* (oder Gotfridi) geb. 1320, bey dem Stifft Schwerin, in dem Jahr 1376, Præpositus, und zu Lübeck Canonicus geweſen. Wie dann das documentum ejusdem anni, von Ihm ſelbſten ausgeſtellet, ſolches beſagt:

Nos Henricus de BULOW, Dei gratia *Prepoſitus* Eccleſie Zuerinenſis, & *Canonicus* Lubicenſis tenore preſentium recognoſcimus lucidius & teſtamur, quod matura deliberatione ac tractatio diligenti prehabitis cum noſtris *Patruis* & amicis infra ſcriptum emtionis & venditionis contractum inter *fratrem* Noſtrum cariſſimum *Danquardum* de Bulow, *militem* vendentem ex una parte & Reverendum in Chriſto patrem Dominum Hinricum, *Epiſcopum Raceburgenſem*, ſuo & ſuorum ſucceſſorum nomine ementem de & ſuper curia *Rodenberghe* nec non villas *Menzendorp*, *Bluſme*, *Gryben*, *Lypzee*, ac juribus in curiis *Ruzenbek* olim ad Nos & Dominum *fratrem Noſtrum* ſpectantibus &c. prout ad Nos & Fratrem Noſtrum predictum per obitum Domini Friderici, *Epiſcopi Suerinenſis Noſtri Patrui* &c. devenerunt Anno 1376.

II. Hartwicus von BULOW, n. 1568. † 1639. 11. Jun. Erbgeſeß zu Pocrent, und zwölffter Decanus bey dem Stifft zu Ratzeburg. Er iſt derjenige, welcher die von dem

dem wilden *Volrad*, Grafen von Mansfeld, ſpolirte Zwölf Silberne Apoſtel, und groſſe Meßingene Leuchter-Crone, zum immerwährendem Andencken, gedachtem Stifft verehret. Auswendig auf der verſchloſſenen Tafel, worinnen die Silberne Apoſtel verwahrlich, ſiehet man folgende Schrifften:

Zu GOttes Ehren und nach gethanem Gelübde hat Herr Hartwig von BULOW, Dom-Dechant dieſes Stiffts und Erbgeſeß zu *Pokrent*, auf ſeine Unkoſten dieſe vergüldete alte Altar-Tafel, mit des HErren Chriſti und deſſen 12. Apoſtelen von Silber gegoſſenen Bildniſſen zieren, auch die eingeſetzete, aus einem Stein gehauene Tafel repariren, und alles, was daran und um iſt, fertigen, und an dieſem Orte aufrichten laſſen.

Nach JEſu Chriſti Geburt im 1634. Jahre.

Unten an dieſer Tafel ſtehen unter dem Fuß deſſelben folgende drey lange Zeilen:

Wer an dieſem zu GOttes Ehren, dieſer Kirchen Zierde und Danckbarkeit, alhie aufgerichtetem Wercke das geringſte wiſſentlich beſudelt, zerbricht, verletzet, oder davon entwendet, der ſey verflucht an allen ſeinen Gliedmaßen, an allen ſeinen Gliedern, an allen Orten und zu allen Zeiten; und dieſer Fluch bleibe kräfftig, wenn ſchon einer ſagen würde, der Segen des HErrn ſey über dich.

An der meßings recht wohl zu ſehenden Leuchter-Crone, welche der Hochwohlgebohrne und Wohlſeelige der Ratzeburgiſchen Dom-Kirche vermachet, præſentiren ſich in der Ründe folgende Worte:

Dem Dreyeinigen GOTT zu Ehren, und dieſer Kirchen zu Nutz und Zier, iſt auf Stifftung des weiland allhieſigen Herrn Thum-*Dechants*, Hartwig von BULOW, von Deſſen verordneten Teſtamentario, Hrn. *Henr.* Neumann, Fürſtl. Mecklenb. Rath und *Secretar.*, dieſe Leuchter-Crone anhero verſchaffet worden.

Ratzeburg, im Jahr Chriſti 1674.

In

In dem Jahr iſt zwiſchen dieſem Herrn Hartwich und des Herrn Biſchofs Gnaden, wegen vorhabender reſignation ſeiner Stelle an Jhro Königl. Maj. zu Dännemarck mittlern Herrn Sohn, Hertzog *FRIDERICHEN* zu Hollſtein, ein groſſes Mißverſtändniß entſtanden; ſo aber bald, durch gütliche Beylegung anderer Herren, aufgehoben wurde.

III. Detlef von BULOW, Erb-Herr auf Hondorff, vierzehender und letzter Decanus des Stiffts Ratzeburg; iſt zum Dom-Herrn An. 1592. immatriculiret, und, nach Ableben Joachimi *Blücheri*, An. 1645. zu jener Stelle erwählet worden. † 1662. den 5. Maji.

IV. Otto Dietericus von BULOW, geb. 1655. den 23. Februarii, jetziger, ſeit Anno 1703, nach Abſterben *Friderici Maximiliani*, Freyherrn von Stain, würdiger Land-Commendeur der Balley Sachſen zu Lücklum; ſtudirete zu Helmſtädt, ward, nach vollbrachten Reiſen in Holland, Engelland, Franckreich und Italien, in dem Jahr 1682. Cammer-Juncker bey Jhro Durchl. *CHRISTIANO ALBERTO*, Hertzogen zu Hollſtein-Gottorp, 1684. Hofmeiſter bey Deſſen Hn. Brudern, Printzen, gieng 1685. mit Printz Friderich nach Brüſſel, hernach Anno 1687. nach Schweden, wurde 1690. zu Lucklum in den Teutſchen Ritter-Orden eingekleidet, begleitete bald darauf den erſtgedachten Printzen nach Italien, alwo Er ſich bis in das folgende Jahr aufhielte, und mit Jhm eine kleine Campagne in Braband und Flandern verſuchte; ward, in Anſehung ſeiner getreuen Vorſorge und guten Dienſten, zum Geheimen Rath von dem regierenden Fürſten, *CHRISTIANO ALBERTO*, nach Deſſen unvermuthetem Todes-Fall aber bey Jhro Hoheiten, der verwittibten Fr. Hertzogin, Friderica *Amalia*, als Ober-Hofmeiſter ernennet, nach dieſem, und zwar in dem Jahr 1697, von den Herren *Capitularen* zu Lücklum, einmüthig zum Coadjutoren, und endlich 1703. zum Land-Commenthuren erkieſet, auch von Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. und Adminiſtratore des Hochmeiſterthums in Preuſſen, *FRANCISCO*

CISCO LUDOVICO, beſtätiget worden; welcher hoch-anſehnlichen geiſtlichen Würde dieſer ehemahlige qualificirte Hollſteiniſche Staats-Miniſtre annoch, (zwar in einem betrübten und elenden Zuſtand des Leibes) wohl und höchſtlöblich fürſtehet.

Die Beſtätigung Jhro Hoch-Fürſtlichen Durchl. gebohrnen Pfaltz-Grafen am Rhein, und Teutſchmeiſtern, der einſtimmigen Erwählung zum *Coadjutore* iſt in folgenden Worten begriffen:

Von GOttes Gnaden Wir *FRANTZ LUDEWIG*, *Adminiſtrator* des Hoch-Meiſterthums in Preuſſen, Meiſter des Teutſchen Ordens in Teutſch- und Welſch-Land, poſtulirter Biſchoff zu Worms, Probſt und Herr zu Ellwangen, Biſchoff zu Preßlau, Pfaltz-Graff bey Rhein, in Bäyern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Graff zu Veldentz, Spanheim, der Marck, Ravensberg und Mörs, Herr zu Ravenſtein, Freudenthal und Eulenberg, Dero Römiſch-Käyſerl. Mäytt. Ober-Hauptmann des Hertzogthums Ober- und Nieder-Schleſien rc. rc. Entbieten den Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen und Edlen, auch Geiſtlichen, Unſern Lieben, Andächtigen und Getreuen, *Friderich Maximilian*, Freyherrn von STAIN, Land-Commenthuren, Commenthuren, Verwalter, Paſtoren, Amt Leuten, auch ſonſten allen und jeden Unſers Ordens-Perſonen und Unterthanen, Angehörigen und Verwandten, Dienſt-Hof-Zinß- und Gült-Leuten der Balley-Sachſen Unſern Gruß, Gnade und alles Gutes, und fügen dabey zu vernehmen: Als Uns Jhr der Land Commenthur, und die übrige Commenthuren und Capitulares, vermittelſt Einſendung Eures bey letzthin den 3. May ſt. vet. 1695. zu Lucklum gehaltener Capitular-Verſammlung, einſtimmig erfolgten Capitular-Schluſſes in Schrifften gehorſamlich zu vernehmen gegeben, aus was erheblichen darin angezogenen Urſachen Jhr allerſeits wären bewogen worden, Euch bey Zeiten umb einen Coadjutoren, und künfftigen Succeſſoren umzuſehen, auch hierzu ein oder anderes qualificirtes Subjectum, um eines daraus gnädigſt haben zu erkieſen, in Unterthänigkeit haben præſentiren wollen, daß Wir hierauf aus angeführten, und mehr anderen trifftigen Urſachen, forderſt aber Unſerer und Unſeres Ritterl. Ordens Balley Wohlfahrt, und Aufnahm damit zu befördern, und allen widrigen Beſorgnüſſen in Zeiten vorzukommen, ſothanen wohlgemein-

ten

ten und einhelligen capitular-Schluß und Statuten-mäſſigen Vorſchlag, gnädigſt approbiren, und nach reiffem Bedacht, und mit gehabtem Raht den Würdigen, Edlen und Geiſtlichen, Unſers Teutſchen Ordens Rittern, Commenthuren zu Domnitſch, und Lieben Andächtigen, OTTO DIETERICH *von* BULOW, zu Eurem des Landes Commenthuren Coadjutoren, und Unſerm künfftigen Stadthaltern der Balley Sachſen bis auf ein künfftiges Groß-Capitul gnädigſt angeſehen, und verordnet, und ihme auf die Pflicht und Eyd, damit Uns und Unſern Orden Er verbunden iſt, ſolche Coadjutorie, und nach Eurem Abſterben (ſo GOtt lange verhüten wolle) die Verwaltung der Balley Sachſen, es ſey mit-ſetzen und entſetzen, inn-oder auſſerhalb Rechtens zu klagen, zu antworten, zu ſchützen, zu ſchirmen, und getreulichen vorzuſeyn, befohlen und confirmiret, dabey auch auferleget, noch mehrere und ſo viel Adeliche Ordens-Perſonen, als die Balley erhalten und ertragen mag, oder die ſich ohne Entgeld, und Zuthun derſelben bis auf Zeit der füglichen accommodation ſelbſt zu unterhalten gnugſam vorſchreiben wollen, (doch daß ſie in allewege Unſers Ordens-Buchs, und deſſelben Statuten, Satzung und Ordnungen, auch denen Groß-capitular-und approbirten provincial-capitul-Schlüſſen gemäß, beſchaffen und qualificiret ſeyn,) in ſolchen Unſern Orden, und dieſe Balley auf-und anzunehmen, und dann ſich in einiges andern Fürſten oder Herrn Pflicht, ohne vorgehende Unſere oder Unſerer Nachkommen ausdrückentliche Bewilligung oder Erlaubniß, nicht zu begeben oder einzulaſſen, ſolches auch andern Unſers Ordens ihme untergebenen und anbefohlenen Ordens-Perſonen nicht zugeſtatten. Meinen, verordnen, befehlen und confirmiren auch ihme alſo hiemit und in Krafft dieſes Brieſes, und gebieten hierauf Euch allen, und jedem inſonderheit bey der Pflicht des heiligen Gehorſams, damit Ihr ſamt und ſonderlich GOtt und Uns, als Eurem Obriſten, verwandt ſeyd, daß Ihr den vorgenandten OTTO DIETERICH *von* BULOW in Zeit Eures des Land-Commenthuren Lebens für Euren Coadjutoren, und nach berührten Land-Commenthurs tödtlichen Abgang, Unſerm Stadthaltern mehrgedachter Balley und Euren Oberern, dieſer Unſerer gnädigſten Meinung, Bedencken, Anſehen, Verordnung und Confirmation nach, annehmen, achten, ehren und halten ſollen und wollen, wie ſich ſolches nach Anweiſung der Rechten und Unſeres Ordens-Buches gebühret, ihme auch an Unſer Statt und von Unſertwegen

wegen in allen ziemlichen, billigen und gebührlichen Sachen, nach Unſeres Ordens Ehr, Nutz, Nohtdurfft und Gedeyen, gehorſam, unterthänig, willig, räthlich, beſtändig und beholffen zu ſeyn, wie Ihr des Belohnung von GOTT, auch Gnade und Danck von Uns, Eurem Obriſten, zu verdienen begehrend. Daran erzeiget Ihr, über daß Ihr ſolches ſchuldig, Uns ein ſonderlich gnädigſtes Gefallen, in Gnaden zu erkennen, und Wir wollen Uns auch darauf gäntzlich verlaſſen. Und des zu wahren Uhrkund haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Inſiegel an dieſen Brieff wiſſentlich gehangen, der geben iſt in Unſer Reſidentz-Stadt Mergentheimb, den 20. Aprilis, als man zählt nach Chriſti Unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburt, Eintauſend, Sechshundert, Sechs und neuntzig Jahr.

FRANTZ LUDWIG,
Pfgr. ꝛc.

(L.S.)

Weilen nun in dem vorhergehenden dem Geneigten Leſer die dem ächten Urſprung dieſes vornehmen Geſchlechts und derjenigen Perſonen, welche von Anfang bis auf Unſer Zeiten hohe geiſtliche Bedienungen höchſt-rühmlich verwaltet, angehende beſondere Merckwürdigkeiten, aus den beſten und untrüglichſten Nachrichten, angeführet, ſo bin ich anjetzo gewillet, den Stam-Baum kürtzlich vorzulegen und durchzugehen, und von GODOFRIDO VON BÜLOW, als dem Erſten Ur-Anheber aller Jetztlebenden, den Anfang machen.

GODOFRIDUS,
Stamm-Vater des gantzen BÜLOWiſchen Geſchlechts.

Dieſer lebete um das Jahr 1154. zu *Gadebuſch*, allwo Er, nach Beglaubigung der oben-angezogenen Urkunden, Seine Land-Güther, und einige gantz, einige halb geiſtliche Zehenden frey in Beſitzung hatte. Wie uns die documenten de A. 1219.-1239. aus dem Stifft Schwerin vergewiſſern wollen, ſo habe Er einen Sohn, Nahmens THIET-

Thietlevum, gehabt, welcher 1) *Johannem*, 2) *Godofridum* II. 3) *Godofridum* III. 4) *Ottonem*, *Volrathum* und *Rudolphum*, *Epiſc.* Suerin. hinterließ. Daß die beyden Erſtere Brüder geweſen, erhellet aus dieſer Urkunde de Anno 1237.

In nomine ſancte & Individue Trinitatis *JOHANNES*, Dei gratia *Magnopolenſium* Dominus, omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Quia fragilis hominum memoria velut aqua decurrens dilabitur, dignum eſt & rationi conſonum, ut acta legitimè approbata ſcriptis autenticis muniantur. Ea propter notum eſſe volumus tam preſentibus, quam poſteris, quod Nos pro ſalute anime Noſtre parentum & heredum Noſtrorum Eccleſiam beate *Marie Virginis* in Rene ad *congregationem ſanctimonialium ibidem Deo ſervientium*, nec nón Eccleſiam in *Wedewenthorp* contulimus Noſtro patronatui & collationi in eisdem Eccleſiis renunciantes. Inſuper, quicquid juris in viginti quinque manſis habuimus in *Lipſee*, videlicet *Shankenhagen* & *Walkenhagen*, quos Dominus Godefridus de BULOWE à Nobis *jure tenuit feodali* & Eccleſie contulit predicte ſimiliter aſſignavimus. Duos quosque manſos in *Walkenhagen*, quos Dominus Johannes de BULOWE à Nobis tenuit &c. &c. Teſtes Godefridus & Johannes, *fratres* de BULOWE &c. Datum *Godebuz*, Ao. Domini M. CC. XXXVII. s. id. Sept.

Ein gleiches zeiget das documentum de Anno 1242, daß Sie zu Gadebuſch gewohnet.

Godfridus miles dictus de BULOWE cum conſenſu *fratris ſui* Johannis & *aliorum heredum ſuorum* vendit Eccleſie *Lubecenſi* villam *in terra* Gadebusch dictam *Warnekow* 10 manſos habentem pro CX. marcis argenti, confirmante hanc venditionem JOHANNE, Domino *Magnopolenſi*. *Mykelenborg*, MCCXLII. XIV. Cal. Jan.

Von Ottone und Volratho habe ſchon Zeugniſſe de An. 1244. angeführet, darinnen Sie als Gebrüdere und Zeugen von ſich reden machen.

Gedach-

Gedachten Rudolphum anlangend, ſo wollen Jhn einige zum Groß-Vater Mütterlicher Seiten des obenſtehenden Godofredi *Epiſcopi* machen, urſachen, weil Jener den *WIZISLAUM*, Fürſten zu Rügen, nach Jnhalt dieſer Beylage de Anno 1225, Vater nennet.

WIZISLAUS, Dei gratia *Rujanorum* Princeps &c. Notum facimus omnibus tam futuris quam preſentibus, quod Nos pro animabus patris Noſtri & matris Noſtre ſimul & uxoris Noſtre & puerorum Noſtrorum, *Razeburgenſi* Eccleſie villam *Putize* cum ſuis attinentiis, agris, ſylvis &c. & omnem jurisdictionem *Prepoſito* Razeburgenſi, & ſuis ſucceſſoribus libere remittimus, cum captura de allec ſine theloneo, Ao. MCCXXV. dat. *Tribuſes*.

Dieſe Beſchenckung hat dieſer Rudolphus, da Er Biſchof zu Schwerin geworden, in dem Jahre 1250. bekräfftiget.

RODOLPHUS, (de BULOW) Dei gratia Episcopus VI, *Prepoſitus* ſ. *Decanus*, totumque *Capitulum Zuerinenſe*, illuſtri Principi *Rujanorum* G. orationes in Domino, cum ſincere charitatis affectu. Notum Vobis eſſe volumus, quod NOS *privilegium* Patris Nostri, *Razeburgenſi* Eccleſie collatum ſuper villa *Putiz* non cancellatum, non vitiatum, non raſum, non pro aliqua parte ſui invalidum aut infirmum de verbo ad verbum & legimus & perſpeximus in hæc verba:

WIZISLAUS, *Dei gratia Rujanorum* Princeps &c.

Weil wir aber aus allen Hiſtorien-Schreibern genugſam uns überzeugt finden, daß dieſer Fürſt keine Söhne mehr gehabt, als N., und alſo von Seinen Kindern keiner geweſen, welcher den Nahmen *Rudolph* geführet, ſich auch bey Nachſuchung das documentum in Ratzeburg nicht finden will; wir hingegen wiſſen, daß Biſchof *Godofridus* de Bülow dieſem *Rudolpho* einen Grab-Stein, ſo unter der Jahr-Zahl 1262. beylieget, zu Schwerin legen laſſen, worauf weder Wappen, noch einige andere Benachrichtungen ſeines Stammes oder Herkommens, als, daß hingegen dieſe Stunde klährlich zu leſen, daß

vorbelobter *Godofridus* Ihn ſeinen Groß-Vater nennet; und wir ſolcher geſtalt glauben müſſen, daß Biſchof Godofridus dafür gehalten, es bedürfe keines weitern Wappens oder Zunahmens, wenn Er ſagte, es wäre ſein Groß-Vater; dieſes aber wohl zu vermuthen, daß *Rudolphus* der Groß-Vater geweſen, rühret daher, weil vor alten Zeiten die Biſchöfe, ehe Sie zur dignität kamen, Kinder gezeuget, und nachgehends den geiſtlichen Orden erſt angenommen. Das allerwahrſcheinlichſte aber iſt, daß Er ſeines Groß-Vaters Bruder geweſen, und Ihm vielleicht, in Betracht der viel erwieſenen Gefälligkeiten und getreuen Dienſten, jenen Nahmen beygelegt.

Daß auch nebenſtehender Bruder Godofridus 4. Söhne, *Johannem*, *Godofridum* III, *Henricum* I, und *Nicolaum* erzeuget, ſolches ergiebet dieſes Urſtück de Anno 1255, wobey zu bemercken, daß ſein Siegel oder Wappen, worinnen nicht vierzehen ſondern ein und zwantzig Kugeln befindlich, dieſe Umſchrifft habe:

SIGILLUM *GO - - - - EDI* DE *BULOWE.*

Univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam viſuris vel audituris Godefridus *miles*, *dictus* de BULOWE, ſalutem in perpetuum. Ex venerabilium Dominorum meorum *Epiſcopi* Ludolphi, & Domini Johannis de *Magnopoli*, devota voluntate & voluntaria devotione proceſſit, ut ad honorem Dei & beate *Marie* virginis & omnium ſanctorum in villà terre *Godebuz*, que *Rene* dicta, ſanctimonialium Eccleſia fundaretur & eſſet. Cumque idem Domini mei, qui ejusdem Eccleſie fundatores erant & partim pro ſalute animarum ſuarum ad ſubſidium ancillarum Chriſti ibidem Deo ſervientium de ſuo larga elemoſinarum ſtipendia miniſtrarent. Ego quoque cui pro me & meorum ſalute temporali & perpetua gerere ſolicitudine incumbebat, *prefate Renenſi eccleſie pro ſalute mea & meorum tertiam partem antiqui molendini in* Rene *cumpiſcina ſua & agro qui* Molecamp *dicitur.* Molendinum quoque, quod *Sinenmolen* dicitur, cum piſcina ſua integraliter usque ad piſci-

piſcinam *Brützckow:* agrum etiam qui *Papencrog* dicitur, & partem meam prati, quod jacet inter *Vitenſe* & *Scindelſtatt* liberaliter aſſignavi: præterea *quinque manſos in* Valkenhagen *& tres in* Rodochelſtorp *cum integro cenſu & decimis eidem eccleſie contuli*, ea condicione, quod prepoſitus & Domine loci illius infra ipſam Eccleſiam Deo pro ſalute mea & meorum virorum & defunctorum in una miſſa cottidie in perpetuum obligentur & hujusmodi preſentibus heredibus meis videlicet *Adelheyde* uxore mea, JOHANNE, GODEFRIDO, HINRICO & NICOLAO, *Walburge*, *Mathilde*, filiis meis & conſencientibus condidi teſtamentum. Ut igitur teſtamentum meum extremum cui contraire non licet, firmum & inviolabile perſeveret preſentem paginam ſigilli mei appenſione ſignavi anno gratie M. CC. LV.

(L. S.)

Daß von GODOFRIDO dem jüngern eine Branche abgegangen, ſo zimlich hoch geſtiegen, doch aber nachgehends aus unſerer Wiſſenſchafft ſich verlohren, iſt aus den Urkunden wahrzunehmem; welche ingleichen darthun, daß der andere Sohn, HENRICUS, Ritter, drey Erben, HENR. I, *Eq.* GODOFRIDUM, *Epiſc.* und JOHANNEM *Eq.*, und durch den erſtern drey vorbelobte Biſchöfe, *Ludolphus*, *Henricus* und *Fridericus*, auch überdeme vier andre Söhne, als GODOFRIDUS, auf Büzow, *Johannes*, Canon. *Henricus* II, und *Reimarus* Eq. erzeuget worden. Nicht weniger erweiſen dieſelben, daß von JOHANNE, Ur-Enckel *Godefridi*, Brudern des Biſchofen RUDOLPHI, I. die WEDENDORFFiſche, und hernach, durch Deſſen Sohn NICOLAUM, II. die ZIBULſche; von HENRICO, auf Bredentin, III. die PUTREMS-ESSENROD- und BRUNSRODIſche; von GODEFRIDO, Deſſen Brudern, IV. die WEDENDORFF- und POCRENTIſche; von einem andern GODEFRIDO, *Milite* und *Conſiliario HENRICI* LEONIS, oder vielmehr von Deſſen Enckel, VICKE, V. die GARTOW-STINDENBURG-DRENNEWIZ- und OBISFEL-

diſche oder ſo genannte Mansfeldiſche; von Hartwico, VI. die Gudow-Wehningiſche; von NICOLAO, VII. die Plüskow-Scharffsdorff- und Gramkowiſche; wie auch von JOHANNE und MATTHIA, Deſſen Brudern, die Radum-Prüz- und Karchiziſche, nebſt noch anderen kleinen Abſtämmen, herzuleiten ſind.

Weilen nun die Wedendorffiſche Linie die älteſte iſt, und durch HARTWICUM eine groſſe Vereinbahrung mit der Gudow-Wehningiſchen, ſo das Erb-Marſchall-Amt im Fürſtenthum Lauenburg rühmlichſt begleitet, ūberkommen, als bin ich gewillet, dieſelbe anjetzo zu ergreiffen.

HARTWIG,

Anheber der Wehningiſchen Linie.

Daß dieſer Hartwig einen Bruder gehabt, ſo *Henneke* hieß, erweiſet das Documentum de An. 1388, und daß Er vom erſten Stamm-Haus Wedendorff abſtamme, und ums Jahr 1486. gelebet, wie auch, daß Er eines Brudern-Sohn ſeye, (ſcil. *Eggerds*, *Vicks* und *Clauſen*) zeiget das Diploma de Anno 1395. Er beſaß, nach Anweiſung eines alten Briefs de An. 1428, Dömitz und annoch viele anſehnliche Güter und Schlöſſer. Die Hertzogen von Mecklenburg, *JOHANNES* und *ULRICUS*, richteten einen Defenſions-Vergleich mit Ihm und *Vicken* An. 1396. auf. Die Worte ſind kürtzlich alſo:

> *JOHANN und ULRICH, von Godes Gnaden, Hertogen tho* Mecklenborch *und tho* Stargardt *und* Roſtock, *nahmen in Ihren Denſten die ehrbahren Leude*, Vicken *und* Hartigen, *und dern genand die* BULOWEN, *daſz Ihnen mit Ihren Schlöſſern, und Sie hinwiederum wollen beſtendich ſeyn. An.* 1396, *d.* Andreæ.

Es thut auch der erſte Kauf-Brief von Wehningen nicht allein ſolches erweißlich, ſondern auch der Lehen-Revers von 1491, daß nemlich zu dieſen Zeiten die Hertzogen von Sachſen das verkauffte Schloß, dieſes Nahmens, vor

vor Jhre beſte Veſtung gehalten, und ſich bey denen Belehnungen reſerviret, daß Jhnen unbenommen ſeyn ſolte, zu Krieges-Zeiten und zu Jhrer Leibes-Sicherheit auf ſolchem zu reſidiren, und Krieg davon, jedoch auf ihre Unkoſten, zu führen, mit dieſer Bedingung, wenn es verlohren würde, Sie die von Bülowen indemniſiren wolten. Weßhalben Sie dann auch, laut Brůderlichen und Våterlichen Vergleichs, de Anno 1471, gedachtes Schloß in communion behalten, und auf gemeine Koſten Ziegel brennen, es bauen und befeſtigen laſſen.

Erſtgedachter Kauff-Brief über Weningen lautet folgender maſſen:

Ik Segeband van Dannenberge *bekenne vor my, und myne Erven, witliken, vor alleſweme, in duſſeme Breve, dat ik, myd Vulbord, und myd vrigem wolbedachtem Mode, myner und myner Erven, vorkoſt hebbe, und vorkope, to eneme ewighen Erfkope*, Hartwige van Bulow, *Hern* Achime, ſineme Sone, Hartwige, ſineme Sone, *und* andern ſinen Sons, *eren Erven, myn* Slod und Borch Wenynghe, *myd alle ſinen Tobehoringhen, alzmen darto benomen mach, alze dat beleghen is, in alle ſinen Schedingen, quid, vrig, leddich und los, ſo myne Olderen, und Erven, dat van der Herſchop van Saſſen gekoft hebben, und ik das mede beervet bin, und endfangen hebbe, und beſeten hebbe, ſunder Wedderſprake, wente an duſſe Tiid, vor Achteinhundert Lubeſche Mark Penninge, Luneborger Weringe, de ik rede van en uppnomen hebbe, und an myne, und myner Erven, Nud gekomen ſind; und des vorbenomden Slotes* Wenynge *ſchal ſik* Hartwich *erbenomed, ſine Sons und Erven, bruchaftich weſen, to ewighen Tyden, ſunder jenegherleie Wedderſprake myne und myner Erven, myd alle ſinen Tobehoringen, und mid den Dorpen, ſe ſin beſet, eddes unbeſet, ſo myne Olderen und Erven*, Wenyngen, *van der Herſchop van Saſſen, Koſt hebben, id ſy an Ackere, an Holte, an Velde, an Watern, an Wiſchen, an Weide, an Viſcherie, an Tovlod und Afvlod*, mid Gerichte und Ungerichte, hogeſte und ſideſte, *Settinge und Endſettinge, nichtes utbenomet,*

met, alze dat tobord heft by myner Erven Tyden, und by myner Tyd. Und ik Segeband *vorbenomet, ſcal und wil* Hartwige *erbenomet, ſinen Sons, eren Erven, des Slotes* Wenynge, *mid mynen Erven, en recht warende Weſen, vor alle Anſprake, wo vakene ene des Behof und Noed is; und vor alle dejenne, de vor Recht komen, nemen, und geven willen. Ok ſchal ik* Segeband *vorſcreven, und wil, myd mynen Erven,* Hartwige, *vorbenomet* Sinen Sons, *und eren Erven, de Leenware des vorſcreven Slotes, to gude holden, und updragen, vor mynen Heren van Saſſen, alze recht und wontlik is, wo vakene en der Behuf und Noed is, ſo lange wend ſe datſulve van der Herſchop to Saſſen to Lene werven, und rowelken beſitten mogen. Alle duſſe vorſcreven Articule, und en jowelk Stucke und Word beſundern, love ik* Segeband *vorbenomet, vor my und myne Erven, ſtede, vaſt und unvorbroken to holdende, ſunder jenergherleie Argeliſt. Und hebbe des to Bekandniſſe, und beter Vorwaringe, myn Ingeſegele witliken gehangen an duſſen Bref, de geven und ſcreven is, na der Bord GOdes, veerteinhundert Jar, darna in dem achtentwintigeſten Jare, in des Hilghen Lichnammes Daghe.*

Der Lehen-Revers darüber de Anno 1491. iſt auf dieſe Art errichtet:

Wy Ulricus, *unde* Hans, *Gebredere*, ſeligen Buſſens Sone, Clemens, *Herrn* Werners Son, Hartwig, Fredericks Son, *unde* Hartwig, Caſpers Son, *genombt* de BÜLOWEN, *bekennen apenbahr in düſſem Unſerm apenen Breve, vor alſs wem, unde ſünderges vor Unſs, Unſſe Erven, Fründe und Magen, ſo denn* de Borg unde Slot Weninge, *mit ſynen Thobehöringen, van der Herſchop unde Herthogedom to* Saſſen, *tho Leene geyt, hefft de Dürchl. Hochgeb.* Fürſte *unde* Here, Here *JOHANN*, Hertoge *to* Saſſen, Engern *und* Weſtphalen, *unde des Hyl. Röm. Richs* Ertz-Marſchalck, *Unſſe gnedige leve* Here, *angeſehn Unſſe flitige Bede, ock mede bewogen den truwen Denſt, ſo Unſſe Vorfahren Syner Gnaden Seligen Vör-Oldern vorhen gedan, unde Wy ock ſo, in Natyden, Synen Gnaden,*

Syner

Syner Gnaden Erven unde Nakomelingen, dohn ſchullen und willen, unde Unſs nu wedder, mit der ſulveſten Borg unde Slote Weningen, *mit ſynen Thobehöringen, alſe an Dörper, Holtingen, Wiſchen, Fiſcheryen, Mölen, Watern, Seen, Dicken, mit Inſläten unde Uthſläten, mit allen Ackern, Weyden, Gräſſingen, unde waſs darfürder von dem Herthogedom to Saſſen to Lene von geit, unde tho gebördt, ſo en ſulckent an ſynen Feldmarckten, Enden unde Scheidungen, beſchlagen, belegen unde begrepen is, damit belehnet, unde Wy dat ſo ſämptlick van Synen Gnaden entfangen hebben, in aller Maten, alſe Unſſe Vor-Oldern dat vorhin, van des obgenanten* Fürſten *und* Hern *ſeligen Vorfahren, unde darna van Synen Gnaden, tho Lene hedden, deſs Wy Syne Gnaden ſo höchlichen unde denſtlichen bedancken, Synen Gnaden, Syn Gnaden Erven, unde Nakömlingen, darvan to denende, unde wedder to entfangende, ſo ein Erflich Erffmann Synen Erff-Lehn-Hern pſlichtig is, ock na Inholde des Lehn-Breves, dar aver gegeven. Ock hebbe Wy*, Hartwig unde Clemens, Sel. Hern Werners und Frederichs Sohnen, van Unſſer twiger Bröder wegen, ſo de itzundes buten Landes ſyn, mede entfangen, *dat de obgenandte Unſe Gnädige Leve* Here, *Unſſer Beede halven, ſo gegunt unde ingefolget hefft, Syne Gnaden doch Ede und Huldinge tho dönde, ſo ſick dat gebört. Des tho Orkunde der Warheit, hebben Wy* Ulricus *unde* Hans, *Gebrödere*, Clemens, Hartwig, *unde* Hartwig, *baven benömbt*, Sel. Buſſens, *Hern* Werners, Frederichs *unde* Caſpers van Bülowen, Sons, *Unſſer aller Ingeſegell, unde eynem Itlicken dat Syne, wetliken an düſſem Breeffe heten hangen. Datum* tom NigenHuſſe, *nah Chriſti Unſſers Herren Geborth*, Duſendt, Veerhundert, *darnah im* Eyn *unde* Negentigeſten *Jare, am Donnerſtage, in den Hilligen Dagen to Pingeſten.*

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

HARTWIG, *Hennekens* Sohn aber erkauffte vor ſich, ſeine Söhne und ſämtliche Leibes-Erben, nach Ausweiſung des oben erwehnten Kauff-Briefs de An. 1428, dieſes Schloß Wehningen mit Zubehör, und erzeugte 7 Söhne, davon nur 4. beerbet, als *Buſſe*, *Werner*, *Friderich* und *Hartwig*; von welchem Hartwigen *Jochen* An. 1443, nebſt ſeinen Brüdern, *Henrich* und *Hartwich*, das Dorff Perſon, *Jochen* aber allein den ſo genannten Langenhof in Parchien erhandelt. Jmgleichen beſaß Unſer *Hartwig* das Dorff Zur Anno 1431, erkauffte Preduls von der Hertzogin CATHARINA, von Mecklenburg; bekam auch Pliſchendorff von Hertzog *HENRICH* pfandsweiſe, 1452. *Johannes* aber muß ohne Erben verſtorben ſeyn, angeſehen man keine Folge von ihm findet; oder es müſſen auch ſolche mit Gelde abgefunden ſeyn, und ſich in andere Länder begeben haben; wie wir ſolches offtmahlen bey dieſem Geſchlecht beobachten müſſen. Der erblaſſte Cörper des offtbeſagten *Hartwigs* iſt von ſeinem Sohn *Buſſen* nach Dobberan in ſeine Capelle abgeführet worden.

Deſſen Söhne, Herr WERNER, auf Hizacker, Ritter, und FRIDERICUS, *Conſiliarius* Meclenb., erkaufften Gudow von denen Herren von *Züelen*, An. 1470, cum annexa dignitate MARSCHALLI *Lauenburgici*, blieben in unzertheilten Gütern, und lebten allezeit gemeinſchafftlich. Der Jnhalt des Kauff-Briefs iſt in folgender Verfaſſung:

Wy Detleff *unde* Johan, *Brodere*, Heyne *und* Johan, Johans *Sone*, *Brodere*, *alle geheten* de ZÜLEN, *bekennen unde betugen openbar*, *vor allen de deſſe Scrifft zehen*, *leſen*, *edder horen leſen*, *dat Wy*, *mit wolberadem Mode*, *mit Unſern frygen egene Willen*, *mit Vulbord und Willen Unſer Erven*, *unde alle derjennen*, *de dat to Rechte mede bevulborden ſcholen*, *unde beſundergen*, *mit Willen unde Vulborde deſs Irluchtigen*, *Hochgeborn Furſten unde Hern*, *Hern JOHAN to Saſſen*, *Engern und Weſtphalen* Hertoge, *unde des Hilgen Romeſchen Rikeſs* Ertzen-Marſchalck, *Unſes gnedigen* Heren, *hebben vorkofft*, *vorlathen und upelaten*, *und jegenwardigen*, *in Crafft*

deſſer

deſſer Scrifft, vorkopen, vorlaten und upelaten, rechte und redeliken, to enemm rechten ewigem Erff-Kope, Hern Werner, Rittere, unde Frederick, Broderen, van BULOUWE geheten, *eren Erven, unde dem Hebbere duſſes Breves, mit ereme und eren Erven guden Willen, be Sy Gheiſtlick effte Wherlick, de nu ſyn, effte tokomen mogen, in allen tokomen ewigen Tiden, Unſen Hoff to* Gudouwe, *dat Dorp, Molen und Zee; dat Dorp unde Zee to* Ternekouwe, *de Halven Veldmarkede, und den Halven Zee to Syggheran; dat Dorp* Keerſen; *dat Dorp* Grambeke; *dat Dorp* Brotem; *mit Benen Sclute, belegen up und by dem Velde to* Brötem, *und dat wöſte Dorp und Veldmarckede* Berkenholte, *unde die Hove, mit den Huven to* Swartouwe, *mit allen eren Tobehoringen, alze datſulffte Gued toſahmende unde eyn islich by ſick, in al ſynen Enden iſs begrepen, unde beleghen, an Velde, an Ackere, an Wateren, Weiden, Wiſchen, Zeen, Dycken, Müren, Zœlen, Brökeden, Buſchen, Holte, vruchtbar unde unvruchtbar, weeck und hard, alze dat de Wynt weget, nichtes daruth to beſchedende, met alle dat to deme vorbenomeden Gude to behöret, mit alleme Rechte und Richte*, hogheſt und zydeſt, an Hand undem Hals, *unde mit dem Roek hone, vor* ver duſend *unde* drehunderd Gude, *ghenghe, vulwichtighe Rinſche Gulden, de Wy, van en, to guder noghe, in ener Summen, to Dancke entſangen und gheboret hebben, binne Molne, unde de ort in Unſe und Unſe Erven nottroſtigen Nutt und Fromen gekeret, unde ute gheven hebben; unde Wy vorgenomden* Detlef, Johan, Heyne, Johan, *geheten* Zülen, *vor Uns unde Unſe Erven, gheven Macht, unde ſetten Hern* Werner, *Ritter, unde* Frederick van BULOUWEN *vorſcreven, unde ere Erven, unde ere medegeſcreven, in Crafft deſſes Breves, unde ok myt der Daet van Stund, in de rouweliken Beſittinge, in die upnemende hebbende, brukende Were, ſo dat ſe, unde Erven, unde ere medegeſcrene, ſick ſodanes Haves to* Gudouwe, *der vorſcr. Dorpere, unde des gantzen vorbenomeden Gudes, mit aller Toboringe, dar nichtes uth to benomede, mogen*

 rouwe-

rouweliken bruken, unde erffliker Wyſ, ewigen beſitten, ſon Unſe Oldere zelig zyk des toevorn, und Wy darna, gebruket hebben, unde Unſe Olderen uns dat aller friget gheervet hebben; Wy, und unſe Erven, ock nemand van unſer wegen, ſcholen unde willen up ſodane vorſcrevene Hoff, Dorpere, Gudere, mit aller erer Tobehoringe, nu und to allen ewigen Tiden, nimmermer zacken, effte zaken laten; men wy, unde unſe Erven, willen unde ſcholen, Hern Werner, *Ritter, und* Frederick, *Broderen,* van BULOUWE, *vakenſcreven, unde eren Erven, ock eren Medegeſcreven des vorſcreven Gudes, mit aller Tobehoringhe, en recht warende Weſen, vor aller Anſprake, eneſs islikens, he ſy Ghiſtlick, effte Weltlick, unde vor alle, de vor Recht kamen willen, de Rechtes genethen und entghelden willen, wo vacken des noed unde Behœff werd. Des to vurder Zeker Witlicheid deſſes Kopes, Dedinghe, Vorhandelinge, unde endafftiger Eyndracht, ynt an und over weſen, do deſſe vorſcreven Koffte, Koep-Puncte, Articule, und Waringe, ward vorhandelet unde gedinget, benameliken* Hinrich van Bülowe to Plotzkouwe, *Volraet* Preen, *Volraet* Scherpenberch, *Hanſs* Holſte, *unde vele andere Riddermateſche Manne unde fromen Lüde, deſſe vorgeſchreven Kopes und Zake, Tüge to denkende ghebeden und geeſchet. Alle deſſe vorgheſcreven Stüke, Puncte und Articule, und ein islick beſundergen, loven Wy Eitgenomeden* Dettloff, Johan, Heine, Johan, *alle* Zülen *geheten, vor Uns, und Unſe Erven, Hern* Werner, *Ritter, unde* Frederick *Broderen* van BULOUWE, *und eren Erven, unde eren Medegeſcreven in guden Truwen, mit gantzeme Loven, ſtede, faſt unde ungeſeriget to holdende, unde nynerleye Inſaghe, effte Argeliſt, ock nener Uthnemyne, Were effte Behelpinge, dajegen to brukende, effte to netende, darmede deſſe Kop, Waringe und Betalinge, effte deſſe Breff mochte krencket eder braken werden, dar Wy Uns mede entleddygen mochten, effter jemandt van Uns wegen, in jeniger Mathe, effte van jenigen Zaken, na Eſchinge, effter to latinghe, ſunderges, effte ghemenes, Gheiſtliken, edder weltliken*

Rech-

Rechtes; Deſs to merer Wiſzheit unde groter Zekernheit hebben wy Detleff, Johan, Heyne *und* Johan, *alle geheten* Zülen, *vorſcreve, vor uns und unſe Erven, unſe rechte Ingeſegele witliken, mit friem guden Willen, heten unde laten hengen, benedden an deſſen Breff. De gheven unde ſcreven iſs, int Jar na Xſti unſes Heren Ghebordt*, Duſendt Veerhundert Seventig, *am Sonnavende bynnen den achte Dagen Sunte* Martini *des Hilligen Biſchoppes.*

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Nachdem dieſe beyde Gebrüdere auf ſolche Weiſe von dem gantzen Gut in völligen Beſitz gekommen, ließ der erſtere ſich ſonders angelegen ſeyn, von Hertzogen *JOHANNE*, von Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. einen Lehen-Brief ſich dießfals zu ertheilen, darinnen Sie dann zugleich mit dem Erb-Marſchall-Amt beliehen worden. Weil deſſelben Verfaſſung ſehr beträchtlich iſt, als wollen wir die ſämmtlichen Worte dem Geneigten Leſer hier drücklich beylegen:

Wy JOHAN, van Gotts Gnaden, Hertoge to Saſſen, Engern *unde* Weſtvalen &c. *des* Hilligen Römiſchen Ricks Ertz-Marschalck, *bekennen witlick unde apenbar, in unde mit düſſen Unſen apenen verſegelden Breve, vor alt wen unde ſunderges, vor Uns, Unſe Erven unde Nakomelingen, ſo den de Geſtrenge und Düchtige Heren* Werner, Ritter, *unde* Frederick, *geheten* de BULOWEN, *milder Gedechtniſſe*, Gebröder, *den Hoff unde Guth to* Gudow, *mit ſynen Thobehoringen, in Unſen Hartichdom, under der Vagedyen to Ratzeborg belegen, van den* Zulen *gekoſt, unde ſo by eren Levende beſeten hebben, ſin derhalben hyr vor Uns weſen erſchenen erer dwiger Söns unde Frunde, alſe de Werdige und duchtige* Ulricus *unde* Hans, *Gebröder*, Buſſen *Söne;* Clemens, *Heren* Werner *Sone;* Hartich, Fredericks *Söne; und* Hartig, Jaſpers *Söne, alle geheten* de BULOWEN, *Unſe leve Getrue, Uns demodich biddende, ſe mit ſodane Güder ſämptlick wedder tho belehnende ſo hebben Wy beſunnen,*

nen, betrachtet, unde angeſehen truwen flitigen Denſt-ſo ere Vorfahren vorhen gedan, unde ſe Uns, Unſern Erven und Nakahmelingen, in Natiden noch ſo dohn ſchullen, unde willen, unde ſe mit ſodan Have und Dörper to Godow, *ock alle andere Thobehöringen, Nutticheiten, unde Upkamen, ſo, alſe de in alle eren Veltmarcken, Enden und Scheden, beschlagen, belegen und begrepen ſin, gebuwet unde ungebuwet, mit aller Grunde, dröge und nath, mit allen Watern, Seen unde Dicken, ſtande und fletende, unde allen Fiſcherien, mit allen Acker und Hoffſteden unde Winckeln, Wiſchen unde Weyden, Holten, Holtingen, groth unde klene, hart und wegk, ſo idt de Wint röret, Büſchen, Strücken, Bröcken, Moren, Heyden, Dycken, Dammen, Waterſtauwingen, toſlaten unde afflaten, mit allen Lanſten und Inwahrenn, Renthe, Hure, Pacht*, ock mit aller Herlichkeit, Freyheit und Rechtigkeit, ſo den Zülen, ſodane Güdere vorhen, unde de vorgenante Herren Werner unde Frederick darna, frigeſt gehabt, *beſeten, gebrucket, unde van Uns, unde Unſer Herſchop to* Saſſen, *to Lene hadden, ock ſe ſampt-lick darmit belehnet hebben, unde ſe ſo jegenwardigen damit belehnen, in Krafft düſſes Breves, davan ſe Uns Ede und Huldinge gedan hebben, Uns, ock Unſen Arven und Nahkamelingen, truwelicken darvan donen ſchullen und willen, ock wedder endtfangen, ſo vaken des to donde, unde eyn Erffman ſinen Erff-Lehn-Herrn plichtig is, ock na Uthwiſinge des Willbreves daraver gegeven. Ock hebben* Hartich *und* Clemens *bavengenömpt, ſelig: Heren* Werners *nnd* Fredericks *Sone; Uns angefallen und gebeden, van erer twiger Bröder wegen, ſo de itzunds buden Lande ſin, mede to entfangende, dat Wy dem ſo willig Zue gegünt unde ingefolget hebben, Uns doch Ede und Huldinge to donde, ſo ſick dat gebört, unde willen en des ſo wedderumme ere bekentliche Here ſin, vor alle dejenne, de vor Recht kamen ſchullen, unde willen, ſo en iſslick Lehn-Here plichtick. Unde des tho groteren Gloven der Warheit, hebben Wy JOHAN, Hertoge bavengenömt, Unſe Ingeſegel witlick benedden an dat Spatien düſſes*

Breves

Breves heten hengen. Datum tom Nigenhuſe, *am Donnerſtage in den hilligen Dagen to Pingſten, nach Chriſti Unſers Heren Gebort*, duſent verhundert, *darna im* eyn *unde* negentigeſten *Jare.*

(L. S.)

Nach Ableben erſtgedachten Friderici hat der Enckel dieſes Nahmens, genannt der ältere, ſeinen Antheil ſeinem Vettern, Joachimo von BULOW, Anno 1552. verkäufflich übertragen, worüber ebenfalls ein Lehen-Brief von *FRANCISCO*, Hertzogen zu Sachſen Anno 1568. ertheilet worden. Die Worte deſſelben aber ſollen bey einer andern Gelegenheit vorgeleget werden.

Wegen des Erb-Marſchall-Amts iſt folgender Revers von Hertzog *AUGUSTO*, zu Sachſen, *Jacobo* von Bülow Anno 1653. gegeben worden:

Von GOttes Gnaden, *AUGUSTUS*, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. erklären Uns, auf Unſerer Land-Räthe, und Lieben Getreuen, eingekommener Supplication, wegen des Land-Marſchallen-Ampts, dem Ehrenveſt, Unſerm Lieben Getreuen, *Jacob* von Bülowen auf *Gudow* ꝛc. aufzutragen, daß ſolches zwar jetzo, weilen derſelbe ſeinen Lehn-Eyd noch nicht abgeſtattet, und die Inveſtitur empfangen, nicht geſchehen könne, jedoch ſoll dieſer Actus jetzt genannten *Jacob* von Bülow nicht præjudiciren, ſondern ihme, mit der Belehnung, das Land-Marſchallen-Ampt gnädig conferiret werden. Uhrkundlich unter Unſerm Fürſtl. Daum-Secret, und eigenhändiger Unterſchrifft. Gegeben auf Unſerer Veſte Ratzeburg, den 12. Sept. An. 1553.

AUGUSTUS,
Hertzog zu Sachſen.

(L.S.)

Des Werneri Stamm ſetzeten fort 1) *Clemens*, auf Hizacker, Beſenthal und Keſten, welches Er Pfandts-Weiſe inn hatte, und 2) *Bernhardus*; weil nun von des Erſtern

Nach-

Nachkommenſchafft *Franciſcus*, als der Letztere, ohne Erben Anno 1568. das Irrdiſche verlaſſen, ſo fiel deſſen Antheil an dem Guth Wehningen und Jaſebeck ſeinem Vettern, JOACHIMO *Seniori*, ein eintziger Sohn *Bernhardi* Jun., und jenes erſt-erwehnten, dieſes Nahmens, anheim.

Dieſer JOACHIMUS, Erb-Land-Marſchall des Fürſtenthums Lauenburg, und Erb-Geſeß auf Gudow, Wehningen, Velluner, Horſt, Beſenthal, Jaſebeck &c. hielte ſich in Seiner Kindheit bey ſeinem alten Vettern *Dieterico*, dem Biſchofen, zu Lebus auf, und legte alda ſeine fundamenta latinitatis, und andere Ihm ſtandes-mäßigen Wiſſenſchafften, mit groſſem Ruhm; kauffte hernach deſſen Antheil an Gudow, und wurde nicht allein mit dieſem, ſondern auch mit allen hier bezeichneten Gütern, als Rath, ſamt dem Erb-Marſchallen-Amt, erblich beliehen. Kurtz vor ſeinem Ende erkauffte Er in der rühmlichſten Abſicht, jedoch zu Seiner Nachkommen gröſſeſten Unglück, Anno 1553. eine dem Hauſe Gudow gar nah-belegene wüſte Feld-Marck Bandekaw genannt, von der Herrſchafft zu Sachſen, mit aller hohen Fürſtl. Agnaten Bewilligung. Es iſt zwar die hinterlaſſene Wittib anfänglich zur Beſitzung gekommen, bald aber das erſt erkauffte Guth mit dem Rücken anſehen müſſen. Was vor groſſe Unkoſten und Unluſten ſolches ungerechte Beginnen viele Jahre verurſachet, iſt der gantzen hochanſehnlichen Familie und allen Inwohnern des Guthes genugſam bekandt. Er beehligte ſich 1) mit *Anna*, fil. *Friderici* von der SCHULENBURG, auf Bezendorf, und Dorotheæ von *Molzan*. 2) *Anna* von PFUHL; dieſer erwarb von ſeinem Agnato, *Friderico*, den Antheil an dem Guthe Gudow; worüber An. 1555. eine Kauf-Verſchreibung errichtet, An. 1560. von Hertzogen von Sachſen, *FRANCISCO*, ein ſchrifftlicher conſens ertheilet, und An. 1568. ein beſonderer Lehen-Brief aufgeſetzet worden. Dieſe drey Stücke wollen wir wegen ihres erheblichen Inhalts, alhier beyfügen.

Kauf-

Kauf-Verſchreibung, über das halbe Guth zu Gudow, de An. 1555.

Ick Hans van Bulow, *ſel.* Steffens *Son, bekenne, betüge apenbahr, vor mick, mine rechte Erven, und ſunſt vor jedermanniglicken, de düſſen minen Bref ſeen, leſen, effte leſen hören, dat ick mit wolbedachtem Mode, und mit minen frien egen willen, vor mick, mine Erven, und vor alle dejennen, de dat tho Rechte mede beworden und beforderen ſchollen, dewile de halve Deel an düſſen nahbeſchreven Gude, etliche lange Jahr, vor eine Summe Geldes van minen* Grote Vader, *Frederick* van Bülow, *ſinem Broder Her* Werner, *Pandes-wiſe verſettet is gewеſen, ock de Statt van* Möllen *an minem halven Deel ein duſent Marck gehat, de ere jarlickes mit vofftich Marck uth den Gödern vertinſet worden, und durch mines beteren Nuttes und anlegender Notorft willen, meren minen Schaden to vorkamen, ſo hebbe verkofft, und verkope jegenwardigen, in Krafft düſſes Brefs, dem Erbarn Ernveſten* Frantzen von Bülow, *ſel.* Clemens *Sohn, minen frundliken leven Vettern, den halven Deel am Huſe* Gudow, *ſo mick* Hans von Bulow *von minen ſel. leven Vattern und Vettern angeervet und angeſtorben is, mit aller ſiner Thobehörungen, Gerichten und Gerechtichkeiten, an Dörffern, Höffen, Kahten, Ackern, Wiſchen, Weiden, Geholtzen, Holtzunghe, Rechticheiten, Dicken, Seen, Fiskerien, Denſten, Pechten, Tinſen und alle andere dazu gehörenden Stucken, alſe dat halve Dorp Godow, mit dem See und Mölen, de Helffte an der halven Feld-Marcke tho* Segeran, *den Barch mit dem Halven See, dat Halve Dorp* Grambeck, *dat Halve Dorp Brötem, de Schlüſe, belegen up und by dem Felde tho Brötem, de wöſte Dorpſtede und Feldmarck tho Barckholte, dat Halve Dorp* Kerſem, *dat Halve Dorp* Zarnikau, *mit dem See, dre Hofe tho* Schwartow *mit den Hoven, datſülvige genandt und ungenandt, mit Inn- und Uth-Flöten, nichtes davon uthbeſcheiden, in und baven der Erde, wo id Nahmen hefft, und alles wat de Wind beweben*

mach

mach, ſampt allen und jeglichen Rechten, Herlichkeiten und Gerechtigkeiten, Anſorderungen und Zugehörungen, gebuwet und ungebuwet, einer rechten, redliken und ewig, in allen geſtliken und weltliken Rechten warenden beſtendiken Kopes, verkofft, und in Krafft düſſes Brefs verkope, vor achtehalb duſent *Gülden Müntze, alſe* ver *und* twintich *Schilling Lüb. vor enen Gülden gerecket, de ick den daraver, wy vorberöret, in ener Summe, an guter, gaver Pagemünte und Silver Gelde entfangen, ock alſofort in min und miner Erven nutzbarliken Framen gekehret und gewendet hebbe. Darentjegen hebbe ick* Hans von Bülow, *Vorkauffer, vor mick, mine Erven und Erfnehmen, verplichtet und verſpraken, verpflicht und verſprecke mick ock jegenwartlicken, in und mit Kraft düſſes Brefs, vor mick, mine Erven und Erfnehmen, by minen Eren und Truwen, auch an Eydes Statt, dat ick gemelten* Frantz von Bülow, *ſinen rechten Erſen und Erfnehmen, alſe Kauffer düſſes verkaufften Guts, ene rechte volſtendige nuchafftige Wehre ſin wol, wy ſick dat van Rechts wegen thom aller beſtendlikeſten egnet und gehöret, und will auch von demſülvigen Gude, vor mick, mine Erfnehmen, gentzlicken und gar abgetreden, und mick verplichtet haben, dazu keine An- oder Zuſprüche nimmer zu haben, wider durch mick, oder jemand andern von minet wegen, wider opentlich effte hemelick, auch um keinerley Urſachen willen. Ob ſick es alſo begeve, dat doch GOtt gnediglick verhüten wolle, dat eck erleben würde, daſs gemelter* Frantz van Bülow, *ohne Manlike Lives-Erven verſterven würde, dat alſe dan, mir,* Hans von Bülow, *negeſten Erven, de obbeſtempte* achtehalv duſendt *Gülden Kop-Summa zu erlegen, und darjegen das verkopte Halve Deel an* Gudow, *Inhalt dei darüver upgerichteten verſegelten Receſs, wedder an mick zu nehmen, welckes ock* Frantz von Bülow *alſo vor ſick ſine Erven und Erfnehmen, auf obbeſtimpten Fall, angenommen, und in Krafft düſſes Brefes bewillet hat: nimpt es ock kegenwartiglicke, und in Krafft düſſes Brefes, hiemit an ----- und hat ſick ock* Frantz von Bülow *ferner*

ner bewilliget und vorſprocken, da ſick es alſo totrüge, dat er, Frantz von Bülow, *effte ſine Erven, nochmals ob- und velgedachten erkopten halven Deel an* Godow *zu vorkauffen edder zu vorpfenden, bedacht weren, dat er, oder ſine Erven alſodan daſſülvige gemelten* Hanſen von Bülow, *vor allen anderen, anbeden, und die negeſten darzu ſollen ſin laſſen; De gegeven unde geſchreven is, na Chriſti unſers Salichmakers Gebort,* duſend vifhundert, *darna im* viff *und* vofftigſten *Jare, am Dage* Michaelis Archangeli.

Hertz. *FRANCISCI* von Sachſen Conſens über dieſe Verkaufung des halben Guts Gudow de Anno 1560.

Wir *FRANTZ* von GOttes Gnaden, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. bekennen und bezeugen offenbahr, in und mit Krafft dieſes Briefes, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, auch allen denjenigen, denen dieſer Unſer Brief zu ſehen, hören oder leſen vorkumpt, offenbar bezeugende, als der Erbahr, Unſer Lieber Getrewer, *Frantz* von Bülow, von ſeinem Vettern, *Hanſſen* von Bülow, *Steffens* ſeliger Sohn, den halben Theyll an dem Hauſſe *Gudow*, ſo *Hanſen* von Bülow, von ſeinem Vattern und Vettern ſeliger angeerbet und angeſtorben iſt, mit aller ſeiner Zugehörung, Gerichten, und Gerechtigkeiten, an Dorffern, Hofen, Katen, Aeckern, Wyſen, Weyden, Holtzüngen und Holtzungs-Gerechtigkeiten, an Deichen, Seen, Fiſchereyen, Dienſten, Påhten, Zinſen, und allen andern dazu gehörenden Stücken, als das halbe Dorff Gudow, mit dem See und den Mölen, die Helffte an der halben Feldmarck zu Zecheran, den Berck mit dem halben See, die halbe Horſt zu Vellun, das halbe Dorff Grambecke, das halbe Dorff Brötem, die Schlüß, belegen auf und bey dem Felde zu Brötem, die wüſte Dorff-Stätte und Feldmarck zu Berchholt, das halbe Dorff Kerſem, das halbe Dorff Zernikau mit dem See, drey Höfe zu Schwartow, mit den Höfen daſelbſt, genant und ungenant, mit In- und Ausflüſſen, nichtes darvon ausbeſcheiden, unter und über der Erden, wie das Nahmen hat, oder genant werden magk, und allem, was der Wind bewegen magk, ſampt allen und iglichen Rechten, Gerechtigkeit, Anforderung, gebauet und ungebauet, vor achthalb tauſend Gülden Müntze,

in vier und zwantzig Schilling Lübſch vor einen Gülden, vermüge und Innhalt darüber aufgerichter Brieff und Siegel, an ſich erkaufft hat, daß Wir demnach, aus ſonderlichen Gnaden, auch um ſeiner treuen Dienſte willen, die Er Uns erzeiget, und hinfürder erzeigen kan, bewilliget und nachgegeben haben, bewilligen auch noch Ihn und mit Krafft dieſes Unſers offenen Brieffes, vor Uns, alle Unſere Ehrben und Nachkommen, da es GOTT der Allmächtige alſo ſchicken würde, daß gemeldter *Frantz* von Bülow ane mennliche Leibes-Lehens-Erben vorfallen würde, daß alsdann ſolch achthalb tauſend Gülden Müntze an ſeine negſte Bluds-Vorwante und Erben, oder, wo Er dieſelbigen ſunſt hin vorordnen, vormachen oder beſcheiden wird, fallen und kommen ſollen; daß auch dieſelbige ſeine Erben, oder wem Er ſolche achtehalb tauſend Gülden zukehren, verordnen oder vormachen wird, den halben Theil an dem Hauſe Gudow, mit aller Ein- und Zugehörung, wie zum Theil hie oben ausgedrücket, ſo lange beſitzen, genieſſen und gebrauchen, bis daß Ihnen die gemelte achtehalb tauſend Gülden Müntze, in einer Summen, gäntzlichen entrichtet, bezahlet, und zu Ihren ſichern Handen zugeſtellt und überantwortet worden ſeyn. Und dieweilen Uns auch mehrgemelter *Frantz* von Bülow heute dato berichtet, daß Er ſolche achtehalb tauſend Gülden Müntze, der Ehrbaren Frauen, *Druden* von der Wisch, ſeiner freundlichen lieben Hauß-Frawenn, die Zeit ihres Lebens zu einem Leibgedinge vormacht, und, nach Ihrem tödtlichen Abgang, ſeinen nächſten Bluts-Vorwanten Erben vorſchrieben hätte, ſo conſentiren, befeſtigen, befülworten, bewilligen und belieben Wir dieſelbige Vermechtniß, mit ſamt dem Heupt-Briefe, und allen andern Briefen, die hierzu nöthig, in allen ihren Puncten, Stücken, Artickeln, Clauſeln und Inhaltenn, wie die in ihren Endenn und Orthenn beſtimmet, geſtifftet, begriffen und ausgedrücket ſeindt. Alle dieſe vorgeſchriebene Stücke, Punctt und Artickel, ſemtlich, und einem jeden inſonderheit, loben Wir, *FRANTZ*, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, ꝛc. vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, dem vorgemeldten *Frantzen* von Bülow, und ſeinen Mitbeſchriebenen, ſtedt, feſt und unvorbrochen woll zu halten, ſonder einyge Argeliſt, auch keine neue Fünde oder Behelffung, geiſtliches und weltliches Rechten, hierkegen zu genieſſen, oder zu gebrauchen, darmit dieſes Briefes Bewilligung und Volwort gebrochen oder ge-

krenckt

krenckt werden möchte; doch behalten Wir vor Uns, Unſere Erben und nachkommende Hertzogen zu Sachſen ꝛc. hierinne bevor Unſere Herrlichkeit und gebührenden Roß-Dienſt, wie von Alters her davon gepflogen worden. Und haben des, zu mehrem Glauben und veſter Haltunge willen, Unſer Inſiegel, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, wiſſentlich hangen laſſen an dieſen Brief, und Uns mit eigener Hand unterſchrieben. Gegeben und geſchrieben zu Otterndorff, nach Chriſti Unſers Seeligmachers Geburth tauſend, fünff hundert und im ſechzigſten Jahr, am Sonntage Lætare.

FRANTZ. H. Z. S. E. W.

(L. S.)

Hertz. *FRANCISCI* zu Sachſen Lehen-Brief über das Guth Gudow de Anno 1568.

Wir *FRANTZ*, von GOttes Gnaden, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, bekennen hiemit offenbahr, und thuen kundt, für Uns und Unſere Erben und Nachkommen, daß Wir dem Ehrbaren, Unſern Lieben Getrewen, *Jochim* von Bülow, *Berends* ſeel. Sohn, und ſeine rechte männliche Leibes-Lehnes-Erben, aus zeitigen gehabten Rath und guten Fürbedencken, umb ſeiner getreuen Dienſte willen, ſo Er Uns geleiſtet, auch hinfürter leiſten ſoll, kan und mag, belehnt haben, mit Unſerm Lehen-Guth, Hauß und Hoff, zu Gudow und Seggeran, allen Dörffern, Leuten, Dienſten, Korn- und Geld-Pächten, Rauchhünern, Ablagern, Schneidel-Schweinen, Holtzungen, Fiſchereyen, Seen, Teichen, Wiſchen, Weiden, In- und Außflüſſen, Jagten, Gerichten und Rechten, an Halß und Bandt, höchſt und ſiedeſt, auch Mühlen, Stauungen, und allen andern ſeinen Zugehörungen, Herrligkeiten, Nutzung- und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, wie ſolches alles in ſeinen Enden und Scheiden begriffen und belegen iſt, auch *Frantz* von Bülow ſeel. und ſeine Vorfahren, ſolches von Uns und Unſern Vorfahren, in Belehnung, Beſitz und geruhigem Gebrauch, je und alle Wege gehabt, beſeſſen, genutzet und gebraucht hat, Wir auch ſolches zu verlehnen Recht und Macht haben, verlehnen und reichen dem obgemeldten *Jochim* von Bülow, und ſeinen Leibes-Lehens-Erben, das Haus und Guth Gudow,

dow, mit allen und jeglichen ſeinen Zubehörungen, wie obgemeldt, zu rechten Mann-Lehen, in der beſten Form, Maß und Weiſe, als ſolches zu Recht am kräfftigſten und beſtändigſten geſchehen ſoll, kan und mag, derogeſtalt und alſo, daß Er, und ſeine rechte Leibes-Lehens-Erben, das obgedachte Haus und Güter ungehindert nützen und gebrauchen möge, allerfreyeſt, wie *Frantz* von Bülow, und ſeine Vorfahren, daſſelbe genützet, gebraucht und beſeſſen haben; Jedoch behalten Wir Uns für, die Vorjagt an Hohen Wilde und Schweinen, wie Unſer Vorfahren Chriſtlicher Gedächtniß, alle Jahr, ſolche Vorjagt auch daſelbſt gehabt haben. Deßgleichen ſoll *Jochim* von Bülow, und ſeine Leibes-Lehens-Erben, Uns und Unſern Erben, von denſelben Güthern, mit zwey Pferden, gebührenden Roß-Dienſt darauf leiſten; auch die Zeit Unſers und ſeines Lebens ſoll Er, wann Wir in eigener Perſohn, auſſerhalb Landes, Uns in Kriegs-Gewerben gebrauchen laſſen würden, zwey gerüſter Pferde, auf Unſern Unkoſten und Schaden-Standt, ausrüſten und zuſchicken; und da Er den *von der* Schulenburg die Schäfferey zu Berckholtz abhandeln, und dieſelbige in ſeinen Beſitz nehmen würde, ſoll Er Unſern Leuten, mit der Hütte und Trifften, nicht zu nahe oder beſchwerlich ſeyn, auch Unſers Gehäges ſich enthalten, und an der Jagt Uns keinen Eintrag oder Schaden thun, in keinerley Weiſe. Es ſoll auch *Jochim* von Bülow Uns Raths-weiſe verwandt, und zu dienen ſchuldig ſeyn, nach ſeinem höchſten Verſtand, mit Rath und That Unſer beſtes wiſſen und befördern, Schaden und Nachtheil in alle Wege verhüten, und, als der Land-Marſchalck Unſers Fürſtenthums Sachſen, wie von ſeinen Vorfahren, von dem Hauſe Gudow, je und allewege geſchehen, alles dasjenige thun und leiſten, was auf Fürſten-Höfen, Ehren-Zügen, und ſonſten innerhalb Landes, einem Land-Marſchall und getreuen Lehn-Mann, eignet und gebühret, wie dann ſein Revers-Brief, den Er uns gegen dieſe Belehnung geben ſoll, allenthalben mitbringet. Alles getreulich, ohn Gefehrde. Des zu Urkundt haben Wir Unſer Fürſtlich Secret-Inſiegel wiſſentlich hierunter gedrucket, und mit eigener Hand unterſchrieben. Welches geſchehen und gegeben zu Ratzeburg, nach Chriſti Unſers Erlöſers Geburth, im Jahr ein tauſend fünf hundert acht und ſechzig, am Sonnabend nach Jacobi.

FRANTZ, H. Z. S. E. W. (L. S.)

Er

Er ſtarb auf ſeinem anhabenden Guth *Gudow*, in dem Jahr 1587, alwo Jhm ſeine hinterlaſſene Kinder eine Grabſchrifft auffſetzen laſſen.

Ob Er ſchon mit ſeinen zweyen Gemahlinnen 14. Kinder hinterlaſſen, ſo ſturben Sie doch alle, ausgenommen Joachimus der Jüngere, erbloß.

Joachimus *Jun.* Erb-Land-Marſchall zu Lauenburg, und Erb-Herr auf Gudow, verm. mit *Anna Sophia*, fil. *Ottonis von* Groot auf Breſenbrock, Stillhorn und Fackenfeld, und Eliſab. von *Holle*; erkauffte Anno 1622. von Ulrich von *Wackerbahrt*, Erbgeſeſſen zu Kugel, in dem Lauenburgiſchen, das Guth Seggeran; worüber in eben dem Jahr, auf beyden Seiten ein Contract in Schrifften verfaſſet, welcher bey dieſem Geſchlecht annoch vorhanden iſt. Deſſen beyde Söhne waren:

I. Otto Joachimus, auf Wehningen und Jaſebeck, Ritt- und Stallmeiſter beym Grafen Leonhard TORSTENSOHN, geb. 1616. † 1669; verm. 1654. 12. Jan. mit *Maria*, fil. Joh. von *Behr*, auf Stellicht &c. Zelliſchen Groß-Voigts, und Mariæ von *Bothmer*, von welcher *Joachimus Johannes*, Zelliſcher Lieut. n. 1655. † 1676. 3. Febr. und *Jacobus Dietericus*, n. 1659. 28. Jul. † 1661. 28. Julii, gebohren, welche aber ohne Hinterlaſſung männlicher Erben das Jrdiſche verlaſſen.

II. Jacobus, Erb-Herr auf Gudow, Wehningen, Jaſebeck, Lauenburgiſcher Erb-Marſchall und Land-Rath, Königl. Däniſcher *General-Major* zu Pferde, und Commendant über alle Feſtungen und Militz im Hollſteiniſchen, Oldenburgiſchen und zu Wißmar, n. 1625. die *Palm.* † 1681. 12. Sept. Ux. 1) 1654. 8. Sept. *Dorothea Margaretha*, fil. *Joach. Werneri* von Wittorff, Braunſchw. Lüneburg. Raths und Ober-Hauptmanns zur Haar- und Meyſenburg, auch Lauenburg. Groß-Voigts und Land-Raths, und Eliſab. Dorothea von *Behr*, † 1668. 12. Jun. 2) 1670. 20. Jun. Margar. von *Ratlow*, auf Lenſan; von dieſen ſeind zwar unterſchiedene Kinder erzeuget, davon aber nur zwey den edlen Stamm fortgeſetzet, und zwar

1) JOACHIMUS WERNERUS, Lauenburg. Hof-Richter, Land-Rath, Erb-Land-Marſchall, Droſt zu Bodenteich, und Erb-Herr auf Gudow, Seggeran, Londenis, Sterholm, Hollenbeck, Muſtien, Schönberg &c. n. 1653. 17. Aug. † 1724. 20. Jun. Ux. 1) 1679. *Suſanna Franſina*, fil. *Bonavent.* von BODECK, auf Gülzow &c. und Franciſcæ von *Uffeln*, † 1691. 5. Dec. 2) 1693. 27. Maji *Eva Sophia*, fil. *Jacobi Chriſtoph.* von der LÜHE, auf Colzau, und Cathar. von *Wittorff*, † 1717. 25. Jan. 3) 1724. 21. Jun. *Hedwig Lucia*, fil. *Bartoldi* de PERCKENTIN, auf Preten und Dammeriz, Ober-Hauptmann und Land-Rath im Hertzogthum Lauenburg, und Annæ Luciæ von *Wittorff*, Wittwe Paſchen von *Negendanck*, auf Zierow, im Mecklenburgiſchen Hertzogthum; von welchen das Licht dieſer Welt erblicket:

1) *Dorothea Margaretha*, nat. 1680. 24. Febr. † eod. anno 10. Mart. 2) BONAVENTURA, n. 1683. 6. Febr. † eod. an. 17. Apr. 3) JACOBUS, n. 1684. 13. Aug. † 1685. 15. Jan. 4) *Charlotta*, n. 1685. † 1686. 5) *Suſanna Franſina*, n. 1686. 20. Dec. Ux. 1703. 19. Oct. *Helmuth Frider.* von ÖRTZE, auf Gerdeshagen und Nienhagen. 6) *Sibylla Hedwig*, n. 1688. 23. Febr. Ux. 1704. 31. Dec. *Hartwici* von BULOW auf Elmenh. Mecklenburgiſcher Ober-Stallmeiſter, † 1712. 30. Jan.

7) JACOBUS DIETERICUS, n. 1689. 2. Maji. Ux. 1715. 18. Maji *Chriſtina Dorothea*, fil. Detl. von *Reventlau*, Ritters von Dannenbroa, Land-Raths und Amtmanns zu Flensburg 2c. deſſen Kinder ſind a) JOACHIM WERNER, und b) DETLEV.

8) *Margaretha Lucia*, n. 1690. 3. Dec. † 1692. 12. Dec.

9) CHRISTOPH. JOH. n. 1695. 9. Mart. † 1696. 14. Aug.

10) OTTO DIETERICUS n. A. 1698. d. 5. Dec. ſtudieret auf der Univerſitæt Strasburg, † An. 1722. d. 8. Aug. zum groſſen Leydweſen ſeines alt-begrauten Herrn Vaters und der gantzen Hoch-Anſehnlichen Familie, in Londen, allwo Er in der Kirche, die *Savoye* genandt, beygeſetzt worden.

11) *Eliſ. Dorothea*, n. An. 1700. d. 4. Dec. † 1701. d. 19. Maji.

12) Joachimus Wernerus, n. 1702. 6. Jan. † 1717. 17. Sept. zu Lucklum an den Kinder-Blattern, und allda begraben.

13) Fridericus, n. 1703. 8. Jan. † 1704. 19. Apr.

14) *Catharina Eliſabetha*, n. An. 1706. 25. Nov. Ux. 1723. 13. Febr. *Barth. Dieter.* von Negendanck, auf Zierow und Hohen-Wieſchendorff, † 1724. 15. Apr.

2) OTTO DIETERICUS, auf Wehningen und Jaſebek, Land-Commenthur zu Lucklum in dem Hertzogthum Br. Wolffenb. geb. 1655. d. 22. Febr.; Deſſen übrige Bedienungen habe ich ſchon oben p. 220. u. 221. berühret.

Auf des offt erwehnten Werneri, welcher das Guth Gudow ſich erworben, Erſten Bruder und deſſen Nachkommenſchafft zu gelangen, ſo ward derſelbe

I. Hartwig, von deme Meldung geſchiehet in den alten Urkunden de An. 1428. 1430. † 1474, verheyrathet mit Fyge N. und erzeugete *Caſparum*, welcher ſich mit *Ludolpho Joh.* und *Herneyde* von dem Knesebeck, wegen etzlicher Pfand-Güter, vermittelſt kräfftiger und gütlicher Beylegung Hertzogen *OTTONIS*, zu Br. und Lüneb., in dem Jahr 1470. verglichen, und *Johannem*; Der erſtere wurde zwar mit zweyen Erben, *Hartwico* und Antonio beglücket, dieſe Branche aber wurde nur auf einer Seiten (verſtehe *Hartwigen*) fortgeſetzet. Levinus, der eintzige Fortpflantzer dieſes Hartwigiſchen Stammes, erziehlete nebſt andern Hartvicum Bussonem, auf Worcken und Zezce, welcher denen agnatis, Franciſco und Joachimo, A. 1623. ſeinen Antheil an Wehningen und Jaſebeck verkaufte, anbey ſeinen Sohn, *Johannem*, in eben dieſem Jahr bewog, in ſolche Verkaufung zu verwilligen. Dieſes *Johannis* Söhne waren 1) Georgius Wilhelmus, Oberſter, welcher mit ſeinen Gudowiſchen Anverwandten ein pactum *Succeſſorium* gepflogen, und zween Erben mit Dorothea Eleonora, *agnata*, erziehlet, nemlich JOACHIMUM GEORGIUM und CHRISTOPHORUM SIGFRIDUM. 2) Hartwicus Christophorus, Schwed-Bremiſcher Land-Raht, Ux. Lucia Eliſabetha, fil. *Alex. Bar.* von Erskin, auf

Erskinswinge, Hohenbarnekow und Roloffshagen. Brem. Erb-Kämmerers und der Königl. Regierung daſelbſt Kriegs- und *Etats*-Præſidenten, und Luciæ Chriſtinæ von *Wartensleben*, auf Exten, Buckenburg &c. ſo mit zweyen Söhnen ihren Gemahl erfreuet, LUDOVICO und THEOBALDO. 3) *Joh. Frider.* und 4) *Johannes*.

II. Busso, andrer Bruder, und Ritter, lebte An. 1430. bis 1473. verehl. ſich mit Metta N. und erzeugte Anneke, *Ulricum*, Præpos. in dem Medinger-Cloſter, und *Johannem*, welche † ohne Erben.

III. Fridericus, dritter Bruder, Eques und *Conſiliarius* Meclenb. deſſen Erwehnung geſchiehet in den Jahren 1464 - 1491. Ob Er zwar 5 Söhne gehabt, ſo findet man doch nur in den vorhandenen Schrifften Drey, Johannem, Stephanum und Andream. Weil bey der geſamten Belehnung über Gudow, von Hertzog *JOHANNE* zu Sachſen, An. 1491. nicht mehr, als der andre ſich befindet, mit dem Zuſatz, da Seine übrige Brüder eben zu der Zeit, auſſer Landes, ſo hätte der Hertzog, auf Deſſen Anſuchen, nichts deſto weniger die Belehnung geſchehen laſſen, ſolcher geſtalt, daß Sie zwar ſämtlich, aber ohne Nahmen, zugleich mit gedachtem Guth belehnet; und da nun folglich *Johannes* und *Andreas* auch beerbet, ſo ſind Ihre Nahmen, in Lehen-Sachen hernach hie und dort aufgezeichnet, *Dieterichs* und *Hartwigs* aber übergangen, oder, die davon vorhandene Schrifften meiſtentheils mit andern Wehningiſchen alten Briefen verbrennet, oder auch, durch unerlaubte Mittel, von andern entzogen worden. Es geben zwar die alten Nachrichten, daß, nachdem das höchſte Stock-Werck des Wehningiſchen Schloſſes, vor etlichen 70 Jahren durch das Feuer zernichtet, man eine Tafel gefunden, worauf unter andern dieſes geſtanden:

De Vader un Biſchof von *Lebus*
het buth to Wehning dat hoge Hueß.

Weil nun keine Jahr-Zahl darbey, und es eine alte unleſerliche Schrifft geweſen, als hat man geglaubet, es hätte der lobenswürdige Dietericus geheurathet, und ſich, zur

Ruhe,

Ruhe, nach Wehningen begeben. Wie man denn auch nicht wuſſte, was der in geſagten eingegangenem Stockwerck, bey Sauberung der Stelle An. 1680. da der nun wohlſeelige Herr *Jacobus von* Bülow eine Capelle biß auf das fundament ſetzen laſſen, ſich anfindende Stein eigentlich ſagen wolte, worinnen die Jahr-Zahl 1515. nebſt dem Bülowiſchen Wappen mit verkehrten Kugeln, ohne weitern Zuſatz, eingegraben, und welcher, zum immerwährenden Gedächtniß, inwendig in beſagte Capelle, gerade gegen den Eintritt, wiederum eingemauret worden. Daß dieſer Biſchof Dietericus aus dieſem vornehmen Geſchlecht herſtamme, iſt ſchon genüglich in den obigen Blättern pag. 213-215. berühret. Nachdem Er nun ohne Hinterlaſſung einiger Erben geſtorben, ſo hat Er, ſonder Zweifel, ſeines nächſten Stamm-Vaters, mit welchem Er in unzertheilten Güthern lebte, *Bernhardi* Sohn, Joachimum den ältern, ſeinen Nepotem geniehmet.

Stephanus *von* BÜLOW, Anheber der Marniziſchen Linie.

Dieſer war verheurathet mit Margaretha von *Alefeld*, und bey Hertzogen *MAGNO* und *BALTHASARE* von Mecklenburg, in groſſem Anſehen und Würde, erhielt zwar von ihnen die Anwartung an Henrich Schmackers Lehen-Güther An. 1500, ward aber des Genuſſes davon nicht theilhaftig; wurde in eben dieſem Jahr mit dem ſchon zu Pfande gehabten Ambte Marnitz beliehen, und hatte zween Söhne, 1) *Fridericum*, der, ſamt dem Bruder, ſeinen Antheil an Gudow, ſeinem Vettern, Joachimo, An. 1552. verkaufflich überlaſſen und † ohne Erben. 2) Johannem, in Marnitz ꝛc. Dieſer empfieng die Lehen vom Hertzoge zu Br. und Lüneburg wegen *Jaſebeck*, vor ſeinen Vettern *Joachimum*, Bernh. Sohn. Er ſtarb A. 1579, und ſo wohl Sein, als ſeiner Frauen, Bildniß iſt zu Marnitz in der Kirchen, ſauber in Stein gehauen, zu ſehen. Kurtz vor ſeinem Ende verpfändte Er, nebſt *Joachimo* v. Bülow und Hartwig Buſſen, an *Otten* von der

der Lühe, zu Pittelkow, die Lehen-Güther Gejersdorff, Niendorff, Horſt und Meſechendorff auf 36 Jahr.

Johannes, der Jüngere, als Joh. Sohn, wohnte gleichfals zu Marnitz, ward ein Herr von groſſer Fähigkeit und Anſehen. Nachdem ſeinem Vettern das Haus Gudow einige Jahre von der Herrſchafft enthalten wurde, verwaltete Er die Land-Marſchallen-Stelle im Sachſen-Lauenburgiſchen, ohne einiges Widerſprechen, bis an ſein Ende, ob er gleich in einem andern Fürſtenthum wohnete. Von Hertz. von Mecklenb. wurde Er, nebſt dem Cantzler, nach Wien abgeſchicket, und erhielt von dem Käyſer, im Nahmen ſeines Herrn, die Lehen; bey welcher Gelegenheit Er auch Anno 1605. die, in Mecklenb. Landen gelegene, Meyerey Wendiſch-Lipſe und Gudowiſches Lehen, vermittelſt Käyſerl. Befehls und Zuſpruchs, an die Familie wiederum brachte. Nach der Zurückkunſt machte Er zu Wehningen, der Kirchen-Juraten wegen, eine Kirchen-Verordnung, davon viele Monumenta annoch am Tage liegen. Er verehligte ſich 1) mit Anna von *Molzan*, die † 1592. 2) mit Cathar. v. *Winterfeld*, *Frider.* von Bülowe, Wittwen, mit welcher Er einen Sohn, *Joh. Bernh.*, erzeuget. Sie ſtarb A. 1615. 3) mit Fr. Catharina v. Bülowen. Weil nun dieſer Joh. Bernhardus, nach Zeugniß ſeines, in Marnitz, in Stein gehauenen Epitaphii, An. 1618. Todes verblichen, ſo iſt hiemit dieſe Marnitziſche Branche, nebſt des Biſchofen Dieterici, als auch Friderici, ſo Gudow, zur Helffte, mit Herrn Wernern gekaufft, gäntzlich erloſchen. Und hat der Hertzog von Mecklenburg das Guth Marnitz, ohne daß man weiß, auf was Art es, bey noch verhandenen ſo nahen Anverwandten, gekommen, zu einem beſondern Ambte gemachet, und in wircklichen Beſitz nehmen laſſen.

Nun folget, nach obiger Andeutung, die Zybulſche Branche. Weilen dieſe mit der Radumſche als der letzten, ſehr verknüpffet iſt, ſo wollen wir zu dem Putrems-Essenrod- und Brunsrodiſchen Nahmen ſchreiten. Derſelben Anheber beniehmet ſich

HEN-

HENRICUS, auf *Bredentin*,
Anfänger der Putrems-Essenrod- und Brunsrodiſchen Linie.

Lebete ums Jahr 1346--1376, und begleitete mit groſſem Ruhm die Præpoſitur bey dem Stifft *Schwerin*; hatte einen Bruder, Tanquardum oder *Godofridum*, welcher einen beſondern Stamm aufgerichtet. Beyder dieſer Herren geſchiehet Meldung in dieſer unverwerflichen alten Lateiniſchen Urkunde de Anno 1376, darinnen auch der Nahme des ſchon offt-erwehnten rühmenswürdigen Biſchofen FRIDERICI vorkömmt.

Nos Henricus de BULOW, D. G. Prepositus Eccleſie *Zuerinenſis*, & Canonicus *Lubicenſis*, tenore preſentium recognoſcimus lucidius & teſtamur, quod, matura deliberatione, ac tractatu diligenti, prehabitis, cum Noſtris *Patruis* & amicis, infra ſcriptum *emtionis* & *venditionis* contractum, inter *Fratrem Noſtrum* cariſſimum, Danquardum de BULOW, militem, vendendum ex una parte & Reverendum in Chriſto Patrem, Dominum HINRICUM, *Epiſc.* Razeburgenſem, ſuo & ſuorum Succeſſorum nomine, ementem, de & ſuper Curia *Rodenberghe*, nec non villis *Menzendorp*, *Blusme*, *Gryben*, *Lypzee*, ac juribus in Curiis *Ruzenbeck*, olim ad Nos, & Dominum *Fratrem Noſtrum* ſpectantibus .... prout ad Nos, & *Fratrem Noſtrum* predictum, per obitum Domini FRIDERICI, *Epiſc. Zwerinenſis*, Noſtri Patrui, ... devenerunt &c. Datum An. 1376.

Erziehlet zwey Söhne, Henricum und Gödeke; Jener wurde mit dem Guth Putrems von Hertz. von Mecklenb. A. 1378. beliehen, und überließ ſolches, ſintemahlen Er keine Leibes-Erben hinterließ, ſeinem Bruder, welcher mit Geſe v. *Baſſewitz* den edlen Nahmen fortgeſetzet, und Johannem, Erb-Herrn allda, erzeuget.

Henricus, Joh. Sohn, und Gemahl Annæ von *Lewizow*, auf Preme, welche 5 Söhne glücklich zur Welt gebracht, davon Bernhardi und Joachimi branche annoch geſegnet blühen.

blühen. Der Erſtere erkaufte das Guth Rittendorff, im Mecklenb., wohnte zu Rindintz, welches Er Pfands-weiſe beſaß, und vermählte ſich mit Margar. v. *Reſtorff*, auf Radepol.

JOHANNES, Bernh. erſter Sohn und eintziger Fortpflantzer, Erbgeſeß zu Ermeßleben, Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. beſtallter Rittmeiſter, Hof-Schenck, Hof-Richter und Hof-Marſchall zu Wolffenb. und Gröningen, geb. 1533. 12. Sept. † 1618. 18. Dec. Ux. *Clara Magdal.* filia *Joh.* von STAMLER, Geh. Cammer-Raths allda. Die 2 erzeugte Söhne waren JULIUS und *Bernhardus Johannes*, auf Ermeßleben und Zabekuch.

JULIUS, Anfänger der annoch florirenden branche, ESSE- und BRUNSRODE, begleitet mit ungemeiner dexteritæt die Stelle eines Statthalters zu Celle, Geh. Cammer-Raths und Hauptmanns auf Campen, geb. An. 1573. 1. Oct. † 1639. 7. Jan. verh. mit Eliſab. Soph. von *Zerſen*, auf Lawenaw und Egteringhauſen; von welcher zwar acht Kinder das Licht der Welt erblicket, durch den erſtgebohrnen Sohn aber der Stamm allein fortgeſetzt worden. Dieſer benennet ſich

CHRISTIANUS, Schatz-Rath bey dem letzt-verſtorb. Hertzog zu Celle. Er iſt gebohren An. 1617. † 1679. 27. Dec. Ux. 1) Margar. v. *Haren*, auf Laar und Hopen im Biſtumb Münſter, † 1658. 2) 1664. Eleonora Soph.a, fil. *Aug.* von HOYMB, auf Ermsleben und Conradsburg. Eine Mutter von vierzehn Kindern, welche heiſſen:

1) *Jul. Henr.* auf BRUNSRODA, geb. 1643. 15. Oct. † 1679. 30. Aug. 2) *Chriſtianus Wilh.* n. 1644. † 1724. 11. Maji. 3) *Joh. Herbortus*, zu ESSENRODE, Br. Lüneb. Schatz-Rath zu Celle, geb. 1646. † 1716. Gem. Annæ Sophiæ, fil. *Chriſtoph.* agnati zu Gartow, und Gertrudis Eliſab. v. GUSTEDT. 4) Eliſab. Anna, n. 1649. Ux. *Joach. Frider.* von dem Kneſebeck - Colborn. 5) ANTONIUS WOLFFGANGUS. 6) *Auguſtus Victor*, n. 1651. 31. Aug. † 1689. 7) *Bernh. Chriſtoph.* n. 1651. 31. Aug. † 1686. 8) *Frid. Günther.* n. 1652. † 1679. 9) *Georg. Erneſtus.* n. 1654. † 1655. 10) *Adamus Achatius*, auf Borſtel, im

im Bremiſchen, n. 1655. † 1719. 11) Margar. Sophia, n. 1657. 12) Helena Eliſabeth, n. 1672. 6. Jul. Ux. *Ægidii Barth.* v. Lüzow-Wolzow. 13) Chriſtina Eliſabetha Juliana, n. 1675. 2. Oct. und 14) Joh. Gottl. Antonius Wolffgangus zu Beyer-Naumburg, n. 1650. † 1707. 7. Jun. Deſſen erzeugte Kinder heiſſen:

1) Rudolphina Margar. Sybilla, n. 1696. 20. Dec. 2) Chriſtianus Carol. n. 1698. 21. Febr. † 1699. 6. Sept. 3) Sophia Elisab. n. 1699. 4. Febr. 4) Christina Charlotta, n. 1700. 3. Apr. 5) Amalia Wilhelmina Eleonora, n. 1701. 21. Febr. 6) Gottl. Chriſtianus Carolus, n. 27. Jun. † 30. Oct. 1702. 7) Henrietta Antonia, n. 1703. 7. Jun. 8) GOTTL. HENRICUS, n. 1704. 17. Jun. 9) Frider. Philippina, n. 25. Jan. 15. Feb. 1706.

JOHANNES GOTTLIEB, auf Beyer-Naumburg, Eſſe- und Brunsrode, iſt geb. ex (2) An. 1678. 22. Jun. nahm 1706. zur Gem. Magdal. Salinam Luiſam v. *Landsberg*, aus dem Hauſe Wormsthal, in Weſtphalen, entſproſſen, und wird von GOtt mit groſſem Ehe-Seegen überſchüttet. Die Nahmen der Kinder ſind folgende:

1) Frider. Christianus, n. 1707. 3. Jun. 2) Henr. Gottl. n. 1708. 7. Jun. 3) Joh. Anton. Carolus, n. 1709. 30. Aug. 4) Adam Wernerus, n. 1711. 14. Feb. 5) Joh. Magdalena, n. 1712. 27. Febr. 6) Jul. Gottl. n. 6. Maji. † 18. ej. 1713. 7) Joh. Gottl. n. 1714. 3. Oct. 8) Frid. Aug. n. 1716. 4. Apr. † 1722. 16. Aug. 9) Joh. Lebrecht, n. 1717. 2. Oct. 10) Julius, n. 1719. 6. Dec. 11) Frid. Gottl. n. 1721. 17. Oct. 12) Eleonora Friderica, n. 1723. 29. Martii.

Von vorbelobten Bernhardi Brudern, Joachimo, etwas zu gedencken, ſo führte derſelbe die Vormundſchafft über Johann und Henrich, und brachte an ſich und ſeine Erben, währender dieſer Zeit, um eine geringe Summe, das Guth Renſow, welches zuvor die Wittwe, Anna von *Prene*, erkaufet. Johannes, Joachimi Enckel, ſetzet das Geſchlecht geſegnet fort, und wohnte beſtändig auf ſeinem angeſtammten Guth; hatte zween Söhne Johannem und Gemeke, Erbgeſeſſen auf *Simen* und *Renſow*. Beyde

richteten

richteten eine beſondere, und zwar die SIMEN-RENSOW- und BOLCOWiſche auf, davon annoch unterſchiedene im Leben ſind, und die nehmlich Güther in Beſitz haben. Jene machten Erb-Verträge mit *Bernhardo* v. BÜLOW, davon eine Copey vorhanden war, die aber bey der groſſen Feuers-Brunſt des Hauſes Putrems, 2 Meilen von Guſtrow gelegen, mit andern koſtbaren Sachen verlohren gegangen. Man will davor halten, daß dieſe ESSE- und BRUNSRODIſche Linie ihren Urſprung von dem, im Lande Mecklenburg, berühmten Hauſe SIMEN überkommen.

GODEFRIDUS ſeu DANQUARDUS von BÜLOW,

Stiffter der WEDENDORFF-POCRENT-HOLT- und HUNDORFFIſchen Linie.

Iſt ein Sohn *Henrici* des Ritters, und eintziger Bruder *Henrici*, auf Bredentin, des Schweriniſchen Probſten, von welchem erſt Erwehnung geſchehen, lebete ums Jahr 1340, wohnete zu Wedendorff, und verzog in dem Jahr 1376, vermittelſt eines ausgeſtellten Reverſes, aller ſeiner zuſtehenden Anſprache an des Biſchofs- und Stiffts-Güther zu Schwerin, als zu Bützow und Waryn, und 1376, in Gegenwart des Hertzogen zu Mecklenburg, *ALBERTI*, und Biſchofen zu Ratzeburg, HINRICI, an die Kirche dieſes Stiffts, wegen einiger umliegenden Höfen; wie der Geneigte Leſer ſelbſten bey dieſer untrüglichen Urkunde ſich überführet wird finden. Erſtgedachter Hertzog von Mecklenburg hat, auf Anſuchen beyder Parthey, ſothanen Brieflichen Verzug in eben dieſem Jahr bekräfftiget:

Coram univerſis preſentia viſuris & audientibus, Ego *Danquardus de* BULOW, *Miles*, tenore preſentium, recognoſco lucidius, & proteſtor, quod matura deliberatione, ac tractatu diligenti prehabito, *cum meis Patruis*, & amicis, de & cum ipſorum conſilio & conſenſu, rite & rationabiliter, juſto emtionis & venditionis titulo, vendidi & dimiſi, ac, cum ea, qua decuit, ſolennitate, coram Illuſtri Principe, Domino meo clariſſimo,

riſſimo, Dn. *ALBERTO*, Duce *Magnopolenſi*, Comite *Zuerinenſi*, nec non *Stargardie* & *Roſtock terrarum* Domino, reſignavi, & preſentibus dimitto & reſigno, Reverendo in Chriſto Domino Hinrico, *Epiſcopo* Razeburgenſi, pro ſe ſuisque Succeſſoribus, Eccleſie Razeburgenſis Epiſcopis, legitime comparanti curiam meam *Rodenberghe*, cum omnibus & ſingulis rebus mobilibus, ac ſe etiam moventibus, & ad quondam fel. mem. Dominum FRIDERICUM, Episcopum *Zwerinenſem* ſpectantibus; item, totam villam *Menzendorp*, villam *Blusme*, villam *Gryben*, cum molendino, & quicquid habui in villa *Lipzee*; item quicquid juris tam ratione homagiorum, quam ſervitiorum, ſeu alio quovis modo, in Curiis *Ruzenbecke* mihi competebat, vel competere poterat, cum omnibus & ſingulis ſuis attinentiis, & pertinentiis, cum piſcinis & aliis quibuslibet ſtagnis & aquis, cum piſcatura majore & minore, cum manſis, ceterisque agris, cultis & incultis &c. prout in ſuis jacent diſtinctionibus, terminis ac metis, ac ad me, meosque progenitores, ſpecialiter vero & noviſſime, ad quondam fel. mem. Dominum FRIDERICUM Episc. *Zwerin.*, meum Patruum, pervenerunt, jure hereditario ad me devenerunt &c. pro *quatuor millibus* & *trecentis marcis* pecunie integraliter perſolutis. *Fidejuſſores* ſunt: *Hinricus* de Bulowf, Miles; *Hennekinus* de Bulowe in Roggentin; *Hennekinus* de Bulowe in Wedwendorp; *Hartwicus* de Bulowe; *Hinricus* de Bulowe in Crizow; & *Hinricus* de Bulowe in Prüzen, Armigeri; & *Heidenreich* de Bulowe, Miles, ut teſtis. Anno 1376.

Ubrigens finde ich nichts, als daß Er nebſt *Henr.*, *Gödeke*, und *Achimum*, Johannem, (aliis Hartvicum) auf Wedendorf verlaſſen, welcher ſich Margar. von *Jagow* ehelich antrauen ließ, ſo Hartwicum I. auf die Welt gebracht. Von dieſem wurden vier Söhne erzeuget, als *Tedeke*, auf Gültzow, *Hartwicus* II, zu Wedendorf, *Joachimus* und Matthias; durch den letzteren aber der Ehe-Segen vollführet.

Mat-

MATTHIAS, Erb-Herr auf Wedendorf und Pocrent, Ritter und Rath Hertzogen *MAGNI*, *HENRICI* und *BALTHASARIS*, von Mecklenburg; wurde von dem Erſtern mit tauſend Pferden dem Hertzogen von Braunſchweig, wider Biſchoffen von Hildesheim, zu Hülffe geſchickt. Als die Braunſchweigiſchen Trouppen geſchlagen, und Er gefangen worden, hat Er ſich nach vorgängig-gegebener und auf Adelichen Glauben geſchehener gefänglicher Entledigung, mit 4000. Rheiniſchen Gülden loß erkauffet; hatte im Ehe-Bette Margaretham von *Pleſs* auf Lübs; Die Söhne waren *Hartwicus* III. und *Johannes*; Es iſt ihm von ſeinen Mißgönnern, in Betracht der herrlichen Gemüths-Gaben, in Italien Gifft beygebracht worden, und hat alda ſein Leben elendiglich beſchlieſſen müſſen.

HARTWICUS III, Mecklenb. Land-Rath und Erb-Herr auf Holtorff, Hundorff, Wedendorf, Pocrent und Clodenran, deſſen Gemahlin hieß *Anna*, fil. Bartoldi von *Berkentin*, auf Zecher, Lauenburg. Statthalters, und Chriſtinæ von *Aleſeld*, auf Lemkuhlen; der Stamm aber wurde I. durch JOHANNEM, II. BARTOLDUM und III. ADAMUM fortgeſetzet.

I. JOHANNES, Erb-Herr auf Pocrent und Mecklenburg. Land-Rath, erzeugte mit Dorothea von *Weyhe*, MATTHIAM, Geheimen Rath alda, von welchem annoch, in abſteigender Linie, am Leben:

1) HARTWICUS ERNESTUS, 2) GEORGIUS OTTO, 3) MATTHIAS, und 4) DETLEVUS, Söhne *Georgii Erneſti*.

II. BARTOLDUS I, Hauptmann zu Gadebuſch, Neuenkahlen, Goldberg und Trenzihn, iſt geb. 1535. † 1621. wurde von GOtt mit groſſem Ehe-Seegen überſchüttet; angeſehen ſeine Nachkommenſchafft in drey beſondere Linien ſich wiederum abtheileten; von der erſtern iſt anzurühmen

a) HARTWICUS IV. DIETERICUS, auf Zürow und Schnackentin, geb. 1635. 17. Jul. der Fr. Hertz., SIBILLÆ HEDWIG, von Lauenburg, Hofmeiſter, † 1697. 7. Nov.

7. Nov. welcher keine männliche Erben hinterlaſſen, ſondern nur eine eintzige Tochter, *Sibyllam Hedwig*, geb. 1673. 21. Febr. verm. an *Bart. Dieter.* v. Bülow, Däniſchen Obriſt-Lieutenant, hernach Chur-Braunſchw. Obriſten, † 1716. 30. Octobr.

b) Christianus, Obriſt-Lieutenant unter dem Celliſch-Chauvetiſchen Regiment zu Pferd, † 1685. in Ungern, und iſt begraben zu Comorra; erzeugete mit Dorothea Eliſab. *von Lübken* unterſchiedene Kinder, unter welchen annoch im Leben ſind:

Anna Maria, geb. 1672, Ux. 1689. 9. Jan. *Caroli Frider.* von Bopart, Major unter dem Celliſchen Ausſchuß. Dorothea Catharina, geb. 1673. Ux. *Joach. Chriſtiani* von Hodenberg, auf Hudemühle, Capitain unter der Holländiſchen Cavallerie. Susanna. geb. 1676. Ux. 1694. *Reinh. Rothe* von Rotheburg, Boruſſi, Hannöveriſchen Obriſt-Lieutenant unter dem Tecklenburgiſchen Regiment. CHRISTIANUS FRIDERICUS, Major in den Spanniſchen Niederlanden, Ux. 1702. eine Brabantiſche Baroneſſe.

c) Detlevus, Erb-Herr auf Hundorf, und letzter Dom-Dechant zu Ratzeburg, † 1662; von welchem ſchon oben p. 220. geredet; ließ ſich Margaretham *von Schackk*, auf Nußen, antrauen, ſo zwey Söhne und zwey Töchter zur Welt gebracht;

Der erſte Sohn iſt der rühmenswürdige Bartholdus Hartwicus, auf Hundorf Erbherr, Schwediſcher Feld-Marſchall und Vice-Gouverneur in Pommern, † 1666; von welchem

Carolus Guſtavus, vulgo der Schöne, Celliſcher Obriſt-Lieutenant, abſtammete; ſtarb erbloß 1688. vor Negrepont.

Der andere Hartwicus VI, auf Camin und Hundorf, iſt gebohren 1674. 17. Apr. Ux. 1697. 26. Nov. Cathar. Luiſa *von Negendanck*, auf Eggersdorf, † 1711. 12. Octobr.; von welcher das Licht der Welt erblicket:

1) ANDREAS GOTTLIEB, geb. 1699. 20. Nov.
2) Hippolyta Maria Catharina, geb. 1702. 3)

BERNH. JOACHIMUS, geb. 1704. und HARTWICA DOROTHEA, poſthuma, geb. 1711.

d) JOH. HENRICUS, auf Holtorf und Scharbow, † 1653; Deſſen Gemahlin war Margaretha *Oerzen*, auf Roggau und Gorau, eine Mutter von zehen Kindern, unter welchen ſich aber vier in beſondere Neben-Aeſte austheileten:

Der erſte davon beniehmet ſich BARTOLDUS, auf Scharbow, Däniſcher General-Major, iſt gebohren 1620. und † 1694. Von Deſſen Nachkommen iſt anzumercken:

BARTOLDUS II. DIETERICUS, Chur-Braunſchweig. Oberſter, und Erb-Herr auf Scharbow, geb. 1660. † 1729; verheyrathend mit *Sibylla Hedwig* von BÜLOW, auf Zurow, † 1716. 30. Octobr. Die annoch lebende Söhne und Töchter ſind:

1) HARTWICUS VII. DIETERICUS, geb. 1700. 30. Sept. 2) SIBYLLA HEDWIG, geb. 1701. 3) BARTOLDUS CUNO, geb. 1702. 4) AGNESA DOROTHEA, geb. 1704. 5) CLARA ELEONORA, geb. 1706. 6) ABEL ELISABETH, geb. 1706. 7) SOPHIA MARIA, geb. 1707. 8) CHRISTIANUS ERNESTUS, geb. 1709. 9) GOTTSCHALCUS ERNESTUS, geb. 1711. 10) DETLEV AUGUSTUS, geb. 1713.

Der andre GEORGIUS HENRICUS, auf Gottmansfort, welcher einen eintzigen Sohn, genannt GEORGIUM, hinterlaſſen, auf welchem die Fortpflantzung beruhet.

Der dritte, JOH. HENRICUS, auf Glodderam, verließ zween Söhne, DETLEV und JOH. HENR.; Deren Nachkommenſchafft mir unbekandt.

Der vierte, HARTWICUS VIII, auf Pocrent und Roſelaw, geb. 1634. und † 1688. 18. Octobr., und erzeugete mit ſeiner Gemahlin, *Anna Maria* von BÜLOW, auf Zürow, 17. Kinder, davon der gröſte Theil das himmliſche erblicket; Zwey aber beſondere Neben-Linien errichtet: DETLEVUS und MARQUARDUS ERNESTUS.

Jener iſt Rittmeiſter zu Hannover, und hat 2. Söhne: HARTW. IX. und PASCH. AUGUSTUM.

Dieſer

Dieſer 4. Söhne:

1) Hartw. X. Mauritium. 2) Adamum Christianum. 3) Cunonem Marq. und 4) Ernestum Levinum.

III. ADAM, auf Wedendorf, Mecklenb. Geheimer Rath, Hof-Marſchall und Hauptmann zu Wittenborg und Rehn, erzeugte 7 Söhne, unter welchen 5 ſich wiederum beſonders abtheileten.

a) Joachimus, 2. Sohn, auf Engelſtädt, Hauptmann über Worgeborgs-Slot, in Dännemarck, und Amptmann zu Cronenburg. Ux. Ilſa fil. *Elerti* v. Grubben, auf Hagelloſſe, Däniſchen Reichs-Cantzlers ꝛc. Der Sohn heiſſet Christianus, Däniſcher Cammer-Juncker, Rittmeiſter und Hauptmann über Laholm-Schloß, in Dännemarck. † 1644. und Enckel

Christianus, auf Roſelund und Fritzholm, Däniſcher Cammer-Herr, *General-Adjutant* und Inhaber der Mecklenb. Aemter Lübs und Criviz, geb. 1643. 1. Oct. † 1692. Ux. 1674. 3. Mart. Oelgard v. *Barnewiz*, Erb-Frau auf Rubergard und Fritzholm, wie auch Pfand-Inhaberin derer erſt-gedachten Mecklenb. Aempter. Die erzeugte und noch lebende Kinder ſind dieſe:

Ida Friderica Joachima, geb. 1677. 26. Jan. Gem. ſeit An. 1693. *Joh. Georgii* v. Holsten, Ober-Land-Directoris im Oldenburgiſchen, Königl. Däniſchen Geheimen Raths, Königl. Groß-Cantzlers, Ritters vom Elephanten-Orden, und Præfecti zu Tundern.

FRIDERICUS BARNEWIZIUS, geb. 1689. den 31. Octobr. Königl. Däniſcher *Etats*-Rath, verm. mit Sophia Hedwig, fil. *Caſpari Friderici* v. Holsten, zu Bling ꝛc.

und Joachimus Christoph. Däniſcher Marſchall und Hauptm. zu Friederichsburg. Ux. Anna Cathar. v. *Wallekendorff*. Deſſen annoch lebender Sohn benie-met ſich CHRISTIANUS, Däniſcher Capitain, geb. 1685, und Enckel Christianus, n. 1709.

b) Hartwicus, auf Wedendorf, Mecklenb. Hauptm. zu Rehn, deſſen Stamm mit ſeinem erſten Sohn, Auguſto,

welcher das angeſtammte Guth Wedendorf an *Andream Gottl.* von Bernstorff verkauflich überlaſſen, erloſchen.

c) Bartoldus auf Luzow, Mecklenb. Geheimer Raht und Hauptm. zu Boytzenburg, von deſſen Abſtammungen unter andern annoch lebet AUGUSTUS FRIDERICUS, n. 1704. m. Sept. ein Sohn Adami Henningi, auf Benten.

d) Matthias, Mecklenb. Hauptmann zum Neuen-Cloſter; hat unterſchiedene Erben; durch Henricum, ſeinen jüngſten Sohn, aber iſt der Stamm fortgeſetzet mit CLAUS, HENRICO und VOLRATHO.

e) Georgius, Hertzogs *JOH. ALDBERTI* Cammer-Juncker auf dem Beylager zu Wißmar, allwo Er auf dem Turnier, einen v. *Averberg* überwunden, und zum Gewinſt, einen güldenen Spieß erhalten, zog mit Hertz. CHRISTOPHORO in Liefland. Von deſſen Ehe ſind gleichfals annoch viele Sproſſen in geſegnetem Zuſtand.

Inſonderheit iſt von deſſen Nachkommenſchafft anzurühmen Ihro Exc. der annoch lebende Hr. FRIDERICUS GOTTHARD, Sr. Königl. Maj. in Pohlen Geh. Kriegs-Raht und der Woywodſchafft Braclow Mundſchenck. Er empfängt, als Plenipotentiarius zu Warſchau, im Jahr 1731. d. 25. Febr. aus Königlichem Befehl, im Nahmen des jetzigen Hertzogen, FERDINANDI, von Curland und Semigallien, nachdem Er, durch die aus der Cron Pohlen und dem Groß-Hertzogthum Litthauen im Jahr 1727. nach dieſen Landen abgeſchickte groſſe Commiſſion, in die vollkommene Beſitzung beſagter Hertzogthümer geſetzt, und, vermittelſt getroffener Verträge, in ſelbſteigener Perſon, die Lehen hierüber von dem König und der Republique empfangen ſolte, in Anſehung aber ſeiner groſſen Verdienſte und hohen Alters hievon diſpenſiret worden, die Curländiſche Belehnung; welche, nach vorhero mit denen Senatoribus und Miniſtris gepflogenen öffteren conferentzien, mit groſſer magnificençe und gewöhnlichen Ceremonien, geſchah. Als vorbelobter Bevollmächtigter bey dem Königlichen Thron angelangt, machte Er vor Ihro Königl. Majeſtät zu dreyenmahlen eine ſehr tieffe Beugung, welche dagegen, nach Gewohnheit,

heit, den Hut abzogen, aber auch gleich wiederum aufſetzten. Darauf kniete Er auf die unterſte Staffel des Thrones, und hielt, in ſolcher Stellung, folgende ſehr zierliche Rede.

Sereniſſime ac Potentiſſime REX,
Domine Clementisſime.

Ea eſt Principum beatitudo in terris, & ſupra communem ſortem evecta, felicitatis eminentia, ut ſoli mortalium munificentiæ ſplendore præpollentes, præter plurimas, quibus divinitatem æmulari, datum eſt dotes, gratiarum magnitudine & beneficiorum frequentia atque aſſiduitate, propius ad eandem accedere valeant. Ut omnes, quæ *Majeſtates* comitantur ornamentis S. R. M. V. abundat & excellit ita, ſigillatim naturæ quadam bonitate munificens illud ingenium, quod orbis quotidie admiratur, ipſi contigit, ut ad erogandas gratias ac liberalitates nata formataque videretur. Qui quidem munificus ardor ne unquam fatiſceret, factum divina providentia, ut *paternum* ipſi maturaretur *Dominium* & præmaturæ naturæ tributo frater naſcendi major fatis cederet, cederetque ditionibus.

Haud exiguum ſic nacta fuerat S. R. M. V. campum, in quo innatæ ſibi beneficentiæ & largitatis ſequeretur motus, ſed non adeo amplum, qui vaſtitati munificentiæ reſponderet; quamobrem benignius illud, quod rebus humanis proſpicit fatum, Regem eſſe voluit S. R. M. V. qui & genti moderaretur generoſiſſimæ & talium Regnorum eſſet Rex, quæ abunde ſatis ſuppeterent, quibus animus ſupra omnem ſortem humanam ad tribuenda beneficia effictus, citra ullam dimunutionis curam expleretur.

Augent gloriam virtutis & copiam actuum & diuturnitas Imperii, dum per triginta & ultra annos beneficia maxima largitate fundere potuerit imo fuderit S. R. M. V, dum longius totius Europæ Principibus imperaverit, quo populis ſuis exiſteret munificentior. Vix ullus ſuorum conſpicitur, quem non honoribus mactaverit, quem

quem non beneficiis cumulaverit; nemo autem plane ex amplo Senatorum ordine, qui curalem ſuum a S. R. M. V. ſe tenere non lætetur, ſummaque animi voluptate, PATREM *tanti* SENATUS non veneretur.

Unicus adhuc ſupereſt *Illuſtriſſimus* PRINCEPS *FERDINANDUS* in *Livonia*, *Curlandiæ* atque *Semigalliæ* DUX, *fideliſſimus Cliens fiduciarius* S. R. M. V., qui gratiam & clementiam *Ejusdem* præſtolatur, & quem ſolum Domus *Ducalis* ſuperſtitem Divina providentia, ad raræ ætatis culmen vel ideo provexiſſe, videretur, ne manificentiæ S. R. M. V. aliquid deeſſet, nec ille ſolus eſſet, qui non de beneficentia Regia gauderet. Singularis atque benevolentiæ non levem jam tum expertus & partem *Illuſtriſſimus* PRINCEPS, quando S. R. M. V. provectæ IPSIUS ætati indulgendo *Legati* miniſterio, jurium veterum confirmationem ac inveſtituram ſuſcipere, homagiumque præſtare, gratioſiſſime conceſſit, quam eximiam clementiam ſubmiſſiſſima ac iterata colit gratitudine. Quod ut auſpicato tandem, aſſequatur ſucceſſu, ſiſtit ſe *Vicaria* præſentia coram *Sacratiſſimo Throno Regio*, per *Me Plenipotentiarium* ſuum ſupplici exorando cultu dignetur S. R. M. V. tanquam *Supremus* & *Directus* DOMINUS, vigore veterum per Sereniſſimos Prædeceſſorus *Poloniæ* Reges & Magnos *Lithuaniæ* Duces conceſſarum Inveſtituram, & Jurium de terris, Civitatibus, oppidis, villis, pagis, arcibus, juribus, præeminentiis, totoque Ducatu *Curlandiæ* & *Semigalliæ* in *Livonia*, ILLUM inveſtire, quo nomine ad pedes S. R. M. V. provolutus, juxta laudabilem apud moratiores gentes receptam conſuetudinem flexis genibus, homagium præſtare & ſolemni juramento fidem & obedientiam per *Me* obſtringere paratus eſt.

Hierauf geſchahe von dem Unter-Cantzler der Cron Pohlen, eine Beantwortung in eben dieſer Sprache; von welchem Ihro Königl. Majeſtät die Lehns-Fahne nahmen, und reicheten mit Ubergebung derſelben an den Hn. Bevollmächtigten die angeſuchte Lehn, welcher dann die Fahne annahm, ſolche kniend in der rechten Hand haltend; worauf

worauf der Cron-Unter-Cantzler wiederum lateiniſch ein wenig haranguirte. Sodann ſtunde der *Plenipotentiarius* von der unterſten Stafel auf, und betrat die erſte, alwo Er abermahl niederknicte, die Finger auf das Evangelium-Buch, welches der geiſtliche Cron-Referendarius in Ihro Königl. Majeſt. Schooß hielte, legte, und den Lehns-Eyd in folgenden Worten in Seines Principalen Seele anſagte; die Lehns-Fahne aber indeß in der lincken Hand nahm.

Ego *Fridericus Gotthardus* a Bülow, S. R. Maj. *Intimus Conſiliarius Belli*, *Pocillator* Palatinatus *Braclavienſis* Illuſtriſſimi Principis *FERDINANDI*, *Curlandiæ* & *Semigalliæ* in Livonia Ducis, pro præſtando homagio & recipienda inveſtitura, *Legatus* & *Plenipotentiarius*, nomine & mandato in animam *ejusdem* Illuſtr. Ducis, juro, *ſuper hæc ſancta Dei Evangelia*, quod Idem Illuſtr. Dux *FERDINANDUS* ab hac hora, denique ad ultimum diem vitæ erit fidelis & obediens TIBI *Sereniſſimo AUGUSTO* II, REGI *Poloniæ* &c. nec non Hæreditario *Duci* Saxoniæ & *Principi Electori* ſicuti ſuo naturali & hæreditario DOMINO, & *Succeſſoribus tuis legitimis* REGIBUS *Poloniæ Dominis* ſuis, contra omnem hominem nemine prorſus excepto, & quod nunquam ſcienter erit in conſilio vel auxilio, vel in facto; ex quo (quod abſit) amittas vitam vel membrum aliquod, vel per quod accipias in perſona aliquam læſionem, aut injuriam vel contumeliam, vel per quod amittas aliquem honorem, quem nunc habes vel poſt habebis, & ſi ſciverit vel audiverit de aliquo, qui velit aliquid iſtorum contra TE facere, pro poſſe ſuo, ut fiat impedimentum, præſtabit, & ſi contigerit TE rem aliquam, quam habes, vel poſt habebis, caſu aliquo amittere, eam recuperare curabit, in recuperataque retinenda TE omni tempore juvabit, & ſi ſciverit, TE velle contra aliquem publico conſilio arma ſumere, & de eo generaliter vel ſpecialiter requiſitus fuerit, *ſuum* TIBI ſecundum pacta præſtabit auxilium, & ſi aliquid *Illi* & ſecretis manifeſtaveris, illud ſine TUA licentia

nemini pandet, neque quicquam, per quod pandatur, faciat, & ſi conſilium ab *Ipſo* ſuper aliquo facto poſtulaveris, illud TIBI dabit conſilium, quod TIBI, & omnibus TUIS judicaverit maxime expedire, & nunquam ex perſona *Sua* aliquid ſcienter, quod pertinet ad TUAM vel *Regni Dominiorumque* TUORUM Regno adjunctorum vel inpoſterum adjungendorum injuriam vel contumeliam faciet, imo *honorem*, *dignitatem*, *commodaque* TUA, *Regni* & *Dominiorum* TUORUM tuebitur & conſervabit, &, quod maxime poterit, augebit. Denique etiam pacta priora antiqua omnia & ſingula quocunque tempore in *Pædeceſſoribus ſuis*, *Curlandiæ* & *Semigalliæ* Ducibus, cum inclyto hoc Poloniæ REGNO, & M. Ducibus *Lith.* conventa tum & formulam regiminis præteritasque transactiones, conditiones, cum *Sereniſſimis* divæ memoriæ REGIBUS *Poloniæ* & M. Ducibus *Lith.* factas, novellam conſtitutionem Comitiorum *Grodnienſium* de Ducatu *Curlandiæ* ſancitam ſervabit, adimplebit & nihil in contrarium eidem novellæ legi faciet, ac præterea omnium & ſingulorum *Equeſtris Ordinis* ac privatorum Ducatus *Curlandiæ* & *Semigalliæ* incolarum jura, privilegia, libertates, immunitates, ſartas tectas, integerrima ſervabit, nec quicquam in contrarium eorundem, præjudicii ac derogationis faciet aut fieri permittat. *Sic* Me & *Illuſtriſſimum* DUCEM *Deus adjuvet*, *& hæc ſancta Dei Evangelia.*

Nach dieſem abgelegten Eyd, und Erfolgung einer Danckſagungs-Rede für die geneigte Lehn, beſchloß der Cron-Unter-Cantzler den gantzen Actum mit einer kleinen zierlichen Beantwortung.

Hiemit endiget ſich dieſe berühmte Stamm-*Linie.*

Nun wollen wir die Gartow - Stindenburg - Drennewiz - Obisfeld - oder die ſo genannte Mansfeldiſche *Branche*, ein wenig berühren.

VICKE,

VICKE, oder Victor, Eques,
Stamm-Vater der Gaktow-Stindenburg-Drennewitz- und Obisfeldiſchen, oder ſo genannten Mansfeldiſchen Linie.

Daß Dieſer die Güther Stindenburg, Drennewitz, Neukirchen ſeinem Geſchlecht zugebracht, und mit dem Erſtern von Hertzogen, *ERICO*, von Sachſen-Lauenburg Anno 1434. beliehen, erſcheinet aus dem Belehnungs-Brief de Anno 1683. und aus dem Anno 1725. publicirten Abgenöthigten wahren Bericht. Deſſen erſter Sohn

Georgius, und eintziger Fortſtammer, lebte Anno 1472; wurde, nach Darlegung der vorigen Urkunde, mit dem Guth Bernſtorff Anno 1505. beliehen; erkauffte an ſich erblich das Guth Obißfeld; verließ aber bald darauf, A. 1532. das Irdiſche, verheurathend 1) mit der Fr. Anna von *Molzahn*, und 2) mit N. v. *Alvensleben*. Mit der Erſtern Gemahlin wurden drey abgetheilte Branchen errichtet, und erziehlet I. VICKE, oder *Victor*. II. HENRICUS, und III. CHRISTOPHORUS.

I. VICKE, auf Obißfeld, Stindenburg ꝛc. hinterläſſet mit Margar. von *Mahrenholtz*, vier Söhne, *Georgium*, *Joh.*, *Davidem* und Conradum. Von dem Letztern iſt allein *Vicke*, auf Gartow, Schwechten ꝛc. übrig; ein Vater *Conradi*, Johannis und *Ludolphi*. Nachdem *Conradus*, Erb-Herr auf Stindenburg und Drennewitz, Hoch-Fürſtl. Mecklenb. Hauptmann, und ſeine Gemahlin, *Hedwig* von *Dalwitz*, auf Stadzedel, Oſtig und Kohla, das Unglück gehabt, daß, nach obiger Bezeichniß, pag. 186., Ihr eintziger Sohn, *Victor*, geb. 1624. 16. Maji, von ſeinem agnato *Wedendorfienſi*, Auguſto, An. 1646. 3. Jan., unglücklicher Weiſe, tödtlich iſt verwundet worden, einfolglich die angeſtam̃te und berechtliche Güther alleinig ſeinem Bruder Johanni, anheim gefallen, ſo blieb dieſer annoch übrig, welcher den Nahmen gedeylich fortgepflantzet. Er ward Erbgeſeß auf Gartow und Lütcken Schwechten, und von GOtt mit groſſem Ehe-Seegen über-

überſchüttet; 8 Kinder wurden von ſeiner Gem. Sabina von *Jagow*, auf Aulöſen, Scharpenhufe, Aſmus, Calberwiſch und Uchtenhagen, gebohren, deren Nachkommenſchafft bis auf dieſe Stunde geſegnet blühet, wie denn noch im Leben ſind, auf Seiten

a) CONRADI, auf Gartow, und hernach Berenshagen Erb-Herrn, geb. 1633. † 1702. Sohn
CONRADUS LUDOVICUS, auf Berenshagen, n. 1672; hat zur Gemahlin Judittam v. *Colditz*, und, nebſt andern, erzeugte Söhne, CONRADUM CHRISTOPH. HELDEMUTH, und JOHANNEM.

b) JOHANNIS BUSSONIS, auf Lupze, † 1680. Deſſen Kinder:
ADAM JOHANNES, geb. 1673, Cammer-Juncker zu Guſtrow, hernach Marſchall, und Hof-Gerichts-Aſſeſſor. 2) SABINA ELISABETHA, geb. 1674, Gemahlin Joach. v. *Baſſewiz*, und 3) MAGDALENA LUCIA HEDWIG, geb. 1680.

c) ERNESTI LUDOVICI, in Schwechten, † 1685. Kinder.
1) JOHANNES ALBERTUS, Ux. Dorothea Agneſa von *Biſmarck*, auf Lütcken-Schwecht, eine Meile von Stendal. 2) SABINA AGNES, und 3) MARIA ELISAB.

II. HENRICUS, auf Gartow und Obißfeld, lebet Anno 1514. und 1528. verh. mit Armganda von *Bartensleben*, ſo 5 Söhne zur Welt gebracht, unter welchen aber Busso und CHRISTOPHORUS nur mit unterſchiedenen Leibes-Erben von GOtt begnadiget wurden.

BUSSO, auf Obißfeld, de An. 1533. † 1571. Ux. Fredeke von der *Aſſeburg*, auf Anfurt, hatte 3 Söhne, zum Fortſetzer aber allein HENRICUM, geb. 1612. 26. Feb. auf Helmſtorff, Krumkow und Obißfeld; von deſſen Nachlebenden nur noch übrig bleibet
VOLRADUS LUDOLPHUS, ein Sohn HENRICI, auf Helmſtorff, deſſen leiblicher Oheimb, h. n. Erbgeſeß dieſer Güther und Wallhauſen, zu Paris 1647. geſtorben und begraben lieget, und Auguſtæ von *Kroſick*, und Enckel des vorbelobten Henrici, und
CHRISTOPHORUS, auf Gartow und Drennewitz, lebete in dem Jahr 1579, und ſtarb 1609; verheyrathet

mit

mit *Ilſa*, fil. Frider. *von der Schulenburg*, auf Uze; Die Söhne: *Victor Fridericus*, geb. 1590. † 1665. *Chriſtophorus*, auf Gartow und Obißfeld ꝛc. † 1657. mit Gertr. Eliſabetha *von Guſtedt* ſich verehligend; und Jodocus, auf Drennewitz, Deſſen Ehe-Bette alleinig geſegnet und bis anjetzo im Weſen bleibet.

Des erſt-erzeugten Sohns, Matthiæ, auf Borckow, nachlebende ſind:

JOHANNES ERNESTUS, JODOCUS FRIDERICUS, und MATTHIAS.

Des andern, Jodoci, auf Weſein:

JODOCUS HENRICUS, ANDR. GOTTLIEB, und JOHANNES CHRISTOPHORUS.

In Betracht Deſſen *Agnatorum*:

a) Bussonis erſter Sohn *Victoris*:

VOLRADUS LUDOLPHUS.

b) Achatii letzter Sohn *Victoris*:

HENRICUS SIGISMUNDUS, BUSSO, und FRIDERICUS WILHELMUS.

III. CHRISTOPHORUS, iſt gebohren 1514, ſtarb aber ſchon 1555; hinterließ 5. Söhne: 1) *Andream*, 2) *Bernhardum*, 3) *Vicke*, 4) *Chriſtophorum*, und 5) *Henricum*. Ob jemand von derſelben Nachkommen annoch lebet, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Anjetzo wollen wir die rühmens-würdige Plüskow-Scharffstorff-Gramckow-und Appensenſche Linie ergreiffen:

NICOLAUS,

Ur-Anheber der Plüskow-Scharffstorff-Gramckow-und Appensenſchen Linie,

Lebete ums Jahr 1368, und iſt jüngſter Bruder *Viconis*, auf Plaue, von welchem die vorherſtehende Blätter und annoch dieſe Urkunde kürtzlich redet:

Hinricus de BULOWE miles in *Plaue*, *Nygenſtatt*, *Luchow* & *Domeniz* Advocatus de beneplacito & conſenſu ſuorum dilectorum filiorum vendit Hinrico *Epiſcopo* Razeburgenſi curiam ſuam Razebeck in terra

Boitin

Boitin ſituatam cum omni jure & judicio ſibi compe-
tentibus pro 150. marcis denariarum *Lubucenſium* pro-
mittique plenam Watandiam. Dat. *Schönenberghe* M.
CCC.LXXIII. Inter eſt Vicko & Nicolaus de BULOWE.

Daß Er unterſchiedene Kinder, als Henricum Eq., *Gott-
fridum*, *Nicolaum* und *Johannem* gehabt, ergeben deut-
lich die documenta.

Henricus, Ritter, wohnte zu Plußkow, und erkauffte das
Guth Darghun vor 360. ₰ Pfenning An. 1368; nach
Darthuung der alten Briefe war Er auch Pfandt-Inha-
ber des Amts und der Voigtey Gadebuſch; nicht weni-
ger, um Fürſtliche decreta zu bekräfftigen, als Zeuge
offtmahlen angeführet worden.

Nicolaus begleitete mit vielem Ruhm die Commenthurey
zu Gartow 1426, und ſtarb mit *Joh.* und *Gottfrido* erbloß.

I. VICKE, auf Harckenſen und Plüskow, und II. JOACHI-
MUS, Eq., beyde Söhne *Henrici*, ſtiffteten zwey groſſe
Haupt-*Linien*.

Die erſtere fängt ſich mit 1) JOHANNE, auf Plüßkow und
Gerſtorff, 2) HENRICO, und 3) VOLRATHO, auf
Madſow, an. Auf Seiten

I. JOHANNIS wurde der Aſt durch ſeinen Sohn Georgium
wieder zertheilet; angeſehen derſelbe 6 Söhne hatte, und
aus 3 Zweigen beſtunde.

a) Francisci Bernhardi Zweige beruhet annoch auf
JOH. GEORGIO.

b) Victoris (Vicke) Can. - - auf CONR. GEOR-
GIO, VICKO und JOHANNE. Deren Enckeln:

Henricus, von welchem viele Leibes-Erben entſproſſen,
und zwar:

Vicke, Conſil. CHRISTOPHORI, Ducis *Megapolit.*
Volradus, *Nicolaus*, *Detlevus*, *Georgius*, *Leopoldus* und
Fridericus, auf welcher Nachkomenſchafft die Fortpflan-
tzung des Bülowiſchen Geſchlechts annoch beruhet.

Volrathus, ſo einen eintzigen Sohn, Paridem, auf Mad-
ſow, mit Anna von *Viereg g*, auf Wedendorf, erzeu-
get, welcher 2 Söhne, *Volrathum*, auf Madſow und
Wardow, und Paridem, zur Fortpflantzung, ſo aber nur
durch

durch den letztern (deſſen Nachlebende annoch im Weſen ſind) geſchah, gehabt.

II. JOACHIMI, *Victoris* Brudern, Rittern, und Erbgeſeſſen auf Plüßkow, fünf Söhne, unter welchen Conradus und Johannes eine beſondere und annoch ſehr blühende Branche errichteten.

Conradus, Erb-Herr auf Plüskow, Scharffſtorff und Grammckow, Hoch-Fürſtl. Geheimer Rath, hatte drey Söhne, davon einer zu Metz im Kriege umgekommen, der andere erſtochen, der dritte aber, Paulus, von GOtt mit Leibes-Erben geſegnet. PAULI 2 Söhne *Hartwigus* und *Joachimus* richteten wiederum 2 groſſe Neben-Linien auf. Die eine wurde durch 1) *Conradum*, 2) *Paulum Detlev.*, 3) *Joach.*, 4) *Ulricum*, und 5) *Sebaſtianum*, fortgepflantzet, deren Nachkommenſchafft zwar geſegnet geweſen, die Nahmen aber mir ohnbekandt ſind. Die andere aber durch I.) CUNONEM JOHANNEM, Erb-Herrn auf Plüßkow, Scharffſtorff und Gramckow, II.) PAULUM JOACHIMUM, auf Scharffſtorff, Abbenſen, Sülſe und Göddenſtett, und III.) CONRADUM JOSUAM, auf Prütz, im Wachsthum erhalten worden.

I.) CUNO JOH. Mecklenburgiſcher Land-Rath, iſt geb. 1605. † 1680, verheurathete ſich 1634. mit *Eliſab. von der Lühe*, auf Pantzau, ſo viel Söhne auf die Welt gebracht, davon *Bartoldus*, Stuttgard. Geheimer Rath, und Hartwicus ſich mit Güthern abtheileten; weil aber der letztere allein männliche Leibes-Erben hatte, ſo verfielen dieſelbe alleinig auf Ihn, wurden aber bald durch 3 annoch blühend-geſegneter Entſproſſungen zertheilet. Des *Hartwici*, Erb-Herrn auf Scharffſtorff, Gottmansforde, Braunſchw. Lüneburg. Rath und Droſt, hernach aber Ober-Hauptmann zu Bleckede, geb. 1637. 31. Aug. und geſt. 1713. 21. Apr., drey Söhne ſind:

1) Johannes Joachimus Godefridus, geb. 1665. 29. Maji, anfänglich Major unter dem Celliſchen *Bernstorffi*ſchen Regiment, hernach Droſt, Land-Droſt, und endlich Ober-Hauptmann zu Blekede, in dem Fürſtenthum Lüneburg; vermählte ſich dreymahl, von welchen entſproſſen:

JOA-

JOACHIMUS ULRICUS, n. 1700. 31. Maji, Capitain unter dem Bülowiſchen Dragoner-Regiment.

ALBERTUS FRIDERICUS CAROLUS, nat. 1704. Lieutenant unter dem *General-Lieut.* von Melvill.

Dividia Eleonora Dorothea, n. 1709. 3. Aug. Ux. 1725. 18. Maji *Detlev. Joh. von* Bassewiz, auf Lütgen-Walmſtorff, Schwed. Obriſt-Lieut.

FRIDERICUS OTTO LEVIN, n. 1714. 3. Aug.

FRIDERICUS LUDOVICUS, n. 1716. 1. Apr.

FRIDERICUS DIETERICUS, n. 1717. 20. Apr.

2) CAROLUS JACOBUS, n. 1677. 10. Febr. Chur-Fürſtl. Braunſchw. Lüneburg. Ober-Jägermeiſter im Zelliſchen, hat ſich in eheliche Verbündniß eingelaſſen mit *Maria Margaretha*, fil. Joh. von *Hattorff*, auf Hethorn, in dem Fürſtenthum Bremen, Chur-Braunſchw. Lüneb. Geheimen Raths, von welcher geſegnet annoch blühen:

GEORGIUS LUDOVICUS, n. 1706. 24. Maji, ſtudiret auf der Königl. Lüneb. Ritter-Academie.

Cath. Davidia, geb. 1707. 18. Oct. Ux. *Joach. Erneſti* von Groot, Celliſchen Land-Raths und Amts-Voigt zu Wicklingen, ſeit An. 1724. 9. Martii.

Dorothea Hedwig Philippina, n. 1710. 25. Nov.

GODOFR. PHILIPPUS, n. 1712. 16. Apr.

HENRICUS CHRISTOPH. n. 1713. 19. Oct.

JOHANNES, n. 1718. 21. Jul.

JOACHIMUS FRIDERICUS, n. 1721. 30. Dec.

3) GEORGIUS LUDOVICUS, n. 1681. 27. Sept. anfänglich Cammer-Juncker am Hoch-Fürſtl. Schweriniſchen Hofe, anjetzo Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Ober-*Appellations*-Rath zu Zell; verehligte ſich Anno 1717. 15. Nov. zu Hamburg mit *Metta Dorothea von* Buchwald, fil. *Ottonis Friderici*, auf Tremburg, in Dännemarck, wie auch Borſtel und Grabow in Hollſtein, und Idæ Hedwig von *Ranzow*, von welcher das Licht der Welt erblicket:

OTTO FRIDERICUS, n. 1718. 22. Nov.

Hartwicus, n. 1720. 1. Febr. † h. a. 7. Mart.

GODEFRIDUS CAROLUS, n. 1721. 11. Jan.

II.) PAU-

II.) PAULUS JOACHIMUS, Braunſchw. Lüneb. Geheimer Rath und Cammer-*Præſident*, iſt gebohren 1606. 1. Dec. ſtudirte 1609. auf der Lüneb. Königl. Ritter-Academie, An. 1621. zu Roſtock, An. 1624. zu Jena, An. 1625. zu Tübingen; gieng hernach, um ſeine vortreffliche Gemüths-Gaben deſto mehr zu verherrlichen, nach Franckreich, und andere Königreiche und Länder; nach der Rückkehr und erfolgtem Sterbens-Fall Seines Herrn Vaters, bekam Er in der Theilung das Gut Scharffstorff; ergriff hernach, ſub *FRIDLANDIO*, *Duce*, die Kriegs-Dienſte, ward aber bald der jungen Hertzogen von Br. und Lüneb. *FRIDERICI* und *ERNESTI AUGUSTI* Hofmeiſter, und von Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. *CHRISTIANO LUDOVICO* zum Hof-Rath, An. 1642. zum erſten *Aſſeſſore* beym aldaſigen Hof-Gericht, An. 1645. zum Geheimen Rath, und endlich zum Cammer-Præſidenten erkohren. Ward vermählet 1) An. 1630. mit Illa Dorothea *von der Aſſeburg*, † 1647. 1. Jan. fil. CHRISTOPH. JOH., auf Anfurt und Egenſtedt, und Eliſab. *von Münchhauſen*. 2) 1647. 20. Oct. mit Lucia *von Ahlefeld*, fil. Georgii *von Quarnbeck* und *Mortendorff*. Däniſchen Oberſten und Amptmanns zu Hadersleben, und Margar. *von Blumen*, auf Ceſtorff, Sendorff und Nezendorff.

Von der erſtern Ehe ſind anrühmlich:

1) JOHANNES FRIDERICUS, Lüneb. Capitain, unter dem *Endiſchen* Regiment zu Zelle, verm. mit Anna Sibylla von *Zerbſt*, fil. *Sigiſm. Wiprechti*, auf Hundebuch, Tieſe, Nathe und Rogenſen, Fürſtl. Anhalt. Unter-Directoris und Land-Raths, und Annæ Eliſab. von *Ziegeſar*, auf Kleize und Weſtitz, von welcher eine Tochter entſproſſen.

Anna Eliſabetha, Ux. *Joach. Frider.* von *Arenswald*, Königl. Däniſcher Obriſt-Lieutenant und Commendant zu Friederichs-Hall in Norwegen.

2) Georgius, Braunſchw. Lüneb. Ober-Schenck zu Celle, geb. 1649. 29. Sept. ward Anno 1681. von einem Hirſch verwundet, daran er geſtorben.

Von

Von der andern Ehe:

3) JOACHIMUS HENRICUS, Erb-Herr auf Ribbenſen, Br. Lüneb. Celliſcher Geheimer Rath, Ober-Hof-Marſchall, Cammer-*Præſident* und Groß-Voigt, welchen hohen Bedienungen Er, in Anſehung ſeiner bewunderungs-würdigen, fürtreflich-Standes-mäſſigen qualitæten, von Ihro Königl. Majeſtät, *GEORGIO LUDOVICO*, als Chur-Fürſten, A. 1714. von neuem vorgeſetzet wurde, n. 1650. 29. Aug. † 1724.

4) THOMAS CHRISTIANUS, Br. Lüneb. Rath und Ober-Hauptmann zum Dannenberg, auch General-Major, erblicket An. 1651. 2. Sept. das Licht der Welt, ſtirbet aber Anno 1706. 4. Septemb. Die Vermählung vollbrachte Er An. 1685. 1) mit Charlotta Eliſabeth von *Ufflen*, fil. HENRICI, Frey-Herrn h. n., Königl. Däniſchen *General*-Feld-Zeugmeiſters. † 1687. 23. Oct. von welcher keine Erben mehr übrig. 2) An. 1696. mit Magdal. Sylvia, geb. 1665. fil. *Eliæ* de St. HERMINE, Bar. von *Laigne*, und Magdal. Sylviæ de *Valois*, Wittwe Alexandri *Deſmiers*, Grafen von OLBREUSE, und von VILETTE; von welcher der eintzige annoch lebende Herr Sohn entſproſſen

GEORGIUS WILHELMUS, geb. A. 1699. 3. Sept. Ober-Hauptmann zu Fallersleben, verbindet ſich ehelich 1729. 12. Sept. zu Lüneburg mit der Hoch-Adel. Fräul. *Eleonora Charlotta* von GROOT, fil. ERN. JOACHIMI, Landſchaffts-Directoris zu Lüneburg, allwo, An. 1730. und 1731, Dieſelbe Ihren Herrn Gemahl mit zweyen männlichen Leibes-Erben erfreuet, welche annoch, durch GOttes Gnade, im Leben ſind.

5) CUNO JOSUA, Reichs-Freyherr, Groß-Brittann. und Chur-Fürſtl. Braunſchw. Lün. *General* zu Pferde, und ſeit An. 1729. Feld-Marrſchall. Meine Feder iſt viel zu ſchwach, dieſes Heroiſchen Königl. Staats-Miniſtres groſſe Verdienſte und anrühmliche Krieges-Wiſſenſchafften, ſo Er beſonders, als *General*, unter Commando des berühmten und beruffenen Feld-Herrn Pr. EUGENII und Hertz. MARLBOROUGHII, in Flandern blicken laſſen,

laſſen, nach Bündig- und Genüglichkeit zu eig-Lüneb. Es hat Jhro Käyſerl. Majeſtät, *CAROLU* Dorothea eigener Bewegniß, Jhn und Seinen geliebigeim Leben: im Weſen ſtehenden, Herrn Bruder, WILHEapitain- DIETERICUM, vor einigen Jahren in den Frey-n von Stand erhoben. Er iſt gebohren A. 1658. 12. Jan., u. hat Seine Ehe-Verlöbniß beſchloſſen An. 1698. 18. Feb. mit Anna Oelgard von *Alefeld*, fil. *Benedicti*, auf Lemkuhlen und Hilligenſtedt, Königl. Däniſchen Land-Raths und Oberſten, und Mariæ Eliſabethæ v. *Qualen*-Siggen, n. 1672. von welcher Jhro Freyherrl. Exc. mit einem Sohn und Tochter erfreuet worden. Der Sohn nennet ſich

ERNESTUS AUGUSTUS, Königl. Groß-Brittanniſcher Cammer-Herr, geb. 1697. 9. Jan. verm. 1724. 12. Jun. mit Sophia Charlotta, Gräfin de PLATEN und HALLERMUND, fil. ERNESTI AUGUSTI, Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Br. Lüneb. Geheimen Raths und Ober-Cämmerers, und Sophiæ Evæ v. *Offeln*.

Die Tochter *Sophia*, geb. 1696. 10. Jan. Ux. 1717. 11. Jun. *Friderici* von *Steinberg*, auf Wiſpenſtein, Jmbshauſen und Harbaruſen; iſt aber ſchon 1726. von GOtt der himliſchen Freude theilhafftig gemacht worden.

6) JOHANNES OTTO, Königl. Groß-Brit. und Chur-Fürſtl. Br. Lüneb. Land-Droſt zur Haarburg, und Land-Rath, geb. 1661. 13. Dec. † 1729. 25. Mart.

7) WILHELMUS DIETERICUS, Reichs-Freyherr, und ein vortreflicher, annoch lebender, Königl. Preuſſiſcher Staats-*Miniſtre*, der verſtorbenen Königin in Preuſſen, SOPHIÆ CHARLOTTÆ, Ober-Hofmeiſter, Cantzler des Königl. Preuſſiſchen Ordens vom Schwartzen Adler, und Ober-Hauptmann zu Spandow, Erb-Herr auf Schönberg ꝛc. iſt geb. 1664. 16. Sept. und verm. Anno 1694. 7. Febr. mit Chriſtina Anthon. von *Kroſigk*, fil. LUD. LAURENTII, auf Hohen-Erxleben und Rattmansdorff, Königl. Preuſſiſchen Geheimen Kriegs-Raths, Cammer-Herrn u. Oberſten zu Pferde, und Roſimundæ Julianæ, Baron. von *Cloſen* de *Heidenburg*, aus dem Hauſe Bleſenberg, in Francken, der vorgedachten Königin

Von d Preuſſen Ober-Hofmeiſterin. Deſſen annoch
3) JOACHI Kinder ſind dieſe
Lüneb *arlotta Eleonora Friderica*, geb. 1696. d. 12. Febr.
Camnits-Dame zu Lewerden, in Weſtphalen.
diem FRIDERICUS, geb. 1698. 18. Jan. Königl. Preuſſ. Geheimer Rath. Dieſer legte ſich ehelich bey A. 1721. den 16. Aug. Joh. Auguſtam *von Arnim*, Tochter GEORGII ABRAHAMI h. n., Generals über die Preußiſche Infanterie, Ritters vom Schwartzen Adler, und Ampts-Hauptmanns zu Grüningen, und Sophiæ Helenæ *von Ohr*, Erb-Tochter des Hauſes Brockſo; von welcher Jhro Freyherrl. Excellence mit einigen Leibes-Erben beglückt worden. Die Nahmen derer noch lebenden ſind: 1) FRIDER. geb. 1724. 23. Febr. 2) THEODORUS FRIDERICUS WILHELMUS, geb. 1725. 2. Jun. und FRIDERICUS ULRICUS AROECH, geb. 16. Jun. 1726.

Chriſtiana Luiſa, geb. 1700. 21. Aug. der Königin in Preuſſen Dame *d' honneur*.

Sophia, geb. 1702. 3. Oct. Stiffts-Dame in Minden.

III.) CONRADUS JOSUA, auf Prütz, gebohren 1612, † 1671. Von Deſſen erſproſſener Verlaſſung anzumercken drey Stammhalter: 1) JOACHIMUS JOHANNES, 2) CHRISTIANUS FRIDERICUS, und 3) CUNO JOHANNES.

Joach. Joh. geb. 1622. 22. Maji, † 1719. erlebete keine männliche Sproſſen, welche den Stamm fortgeſetzet.

CHRISTIANUS FRIDERICUS, Erb-Herr auf Prütz, dienete anfänglich im Lüneburgiſchen; hernach wurde Er Däniſcher Obriſt-Lieutenant zu Pferde in Engelland, geb. 1654. Deſſen mit Ilſa Sophia *von Sperling* erziehlende Kinder beniehmen ſich:

1) CONRADUS IOH. geb. 1696. Capitain unter der Preußiſchen Infanterie.

2) *Urſula Dorothea*, geb. 1698. Ux. von VIEREGGE, auf Watmanshagen, Chur-Sächſ. Obriſt-Lieut.

3) CONSTANTINUS, geb. 1699. Fendrich unter dem Hannöver-*Campi*ſchen Regiment zu Fuß.

4) GEORGIUS ULRICUS, geb. 1703. Fendrich unter dem Hannöver-*Klinckowſtrömi*ſchen Regiment zu Fuß.

Cuno Iohannes, zu Teßin, Braunſchweig-Lüneb. Capitain, geb. 1655. Die Gemahlin hieß Dorothea Auguſta *von Luneburg*; die Kinder, ſo annoch im Leben:

CONRAD HENRICUS, geb. 1690. Capitain-Lieutenant unter dem Hannöveriſchen Oberſten von Zustrow Regiment.

DETLEV FRIDERICUS, geb. 1691. Aſſeſſor zu Güſtrow.

Margaretha Elisabetha, geb. 1692. Ux. N. *von Lüzow*, auf groſſen Saletz.

Sophia Dorothea, geb. 1695.

Endlich auf die *Zibul - Radum - Karchiz* - und *Wiſchendorffiſche*, als letzte, Branche, zu kommen, ſo iſt derſelben Anfänger ebenmäßig der vorbelobte

NICOLAUS,
Anfänger der Zibul - Radum - Karchiz - und Wischendorffiſchen Linie.

Daß dieſer eigentlich der Anfänger dieſer Haupt-Linie ſey, und zu der Zeit, zu welcher ſich ſelbige anheben ſoll, gelebet habe, überführet uns dieſes untrügliche documentum de Anno 1322. Damit ich nun dem Geneigten Leſer keine Windmacherey hier vorlege, ſo wollen wir hören, wie die Worte eigentlich lauten:

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus Nicolaus de BULOWE, miles dictus de *Cibule*, ſalutem in Domino ſempiternam. Noverint univerſi tam preſentes quam poſteri, quod *Ego* mediante conſenſu beneplacito Nicolai, *filii fratris mei*, ac aliorum heredum meorum & omnium, quorum intereſt, vendidi & una cum predicto Nicolao, filio fratris mei, reſignavi, honorabilibus & devotis Domino *Prepoſito* & *Prioriſſe* totius *Conventus* & *Eccleſie ſanctimonialium* in Rene *pro trecentis marcis Lubecenſis* monete mihi integraliter perſolutis redditus trium manſorum in villa *Böthleveſtorp*, quos a Gotfrido *Sneclot* juſto *emtionis* titulo comparaveram & pheudum ville totius ſupradicte & quicquid in ea dinoſcor habuiſſe, ita quod *Ego* & dictus Nicolaus, filius

filius mei fratris, ac mei heredes nec non Succeſſores nihil juris in ea nobis penitus reſervamus, in cujus rei teſtimonium ſigillum meum videlicet & patrui mei predicti preſentibus ſunt appenſa, teſtes ſunt Domini FREDERICUS, IOHANNES, GOTTFRIDUS, HINRICUS, *milites* & *fratres*, dicti DE BULOWE, & alii quam plures fide digni. Datum *Rene*, Anno Domini M. CCC. XXII. in die Sanctorum *Galli* & *Lulli*.

Er war ein Sohn JOHANNIS, auf Wedendorff, und Oheim desjenigen NICOLAI, von welchem hier die Rede iſt.

Noverint univerſi preſentia viſuri ſeu audituri, quod Nos HINRICUS & GODFRIDUS *fratres dicti de* BULOWE, una cum Noſtris veris heredibus honorabilibus Viris Dominis *Decano*, Canonicis, Capitulo & perſonis eccleſie collegiate *Butzovienſi*, *Zuerinenſis* Dioceſis, in *triginta marcarum Lubicenſium denariorum* rite & rationabiliter ex juſto debito videlicet ex Legato NICOLAI & *Ermigardis* parentum Noſtrorum nec non Dominorum NICOLAI & JOHANNIS *fratrum Noſtrorum* quondam *Canonicorum* dicte eccleſie *Butzovienſis* ſalubris memoria perpetua memoria in dicta eccleſia *Butzovienſi* ſingulis annis peragenda ſumus, & tenemur obligati, quas quidem triginta tres marcas *Lubec.* in feſto beati *Martini* ultra ad annum immediate ſequentem dictis Decano Canonicis, Capitulo & perſonis eccleſie *Butzovienſis*, cum promtis numeratis denariis *Lubecenſibus* tunc óactivis intra muros oppidi *Butzovienſis* aut tantis copioſis pignoribus, quibus dicte triginta tres marce *Lubecenſis* in una ſumma à Chriſtianis ſeu Judeis commode recipi poterint dare & ſolvere in effectu volumus & debemus, omni dilatione, prorogatione, ſubterfugio & contradictione ceſſantibus penitus & remotis. Renunciantes in his expreſſe omni juris canonici & civilis auxilio & beneficio, editi vel edendi, per quod contra premiſſa vel premiſſorum aliqua per Nos vel interpoſitas perſonas venire & facere poſſemus, quomodo quodque Nos HINRICUS & GODFRIDUS fratres memorati dicti de BULOWE una cum noſtris veris heredibus & compromiſſo-

miſſoribus videlicet *Vickone* de Bulow moranti in *Roggelin*, *Henneke* de Bulow moranti in *Wedependorp*, & *Hinrico* de Bulow moranti in *Kritzow*, ſupradictis Dominis, Decano, Canonicis, Capitulo & perſonis dicte *Butzovienſis* eccleſie firmiter & inviolabiliter obſervare promittimus & compromiſimus bona fide manuque conjuncta in his ſcriptis. In cujus rei evidens teſtimonium ſigilla noſtra ſcilicet debitorum principalium & compromiſſorum predictorum ex certa noſtra ſcientia preſentibus ſunt appenſa. Datum *Butzow*, Anno Domini M. CCC. LXXXII. ipſo die beate *Marie Magdalene*.

Dieſer NICOLAUS hatte wiederum einen Sohn ſeines Nahmens, welcher Victorem (oder Vicke) auf Hankenſen und Plüßkow, und Joachimum, ſonſt *Johannem*, welchen einige vor den Anfänger dieſer Linie halten wollen, mit Anna *von Powiſch* erzeuget. Dieſer hatte vier Söhne: I. HENRICUM, Erb-Herrn auf Zibul, welcher von den Inwohnern zu Güſtrow elendiglich ermordet worden, II. GEORGIUM, III. JOHANNEM, und IV. MATTHIAM.

I. HENRICUS verließ zwey Söhne, Georgium, auf Zibul, und Henricum in Bülzow; von dem erſtern ſtammen ab fünfe, davon Joachimus mit *Georgio*, *Magno* und *Ottone*, den Stamm erweitert; von dem andern aber ein eintziger Sohn, Henricus, verheyrathend mit Eva *von Lepel*, ſo *Joachimum* und *Henricum*, auf welcher Nachkommenſchafft die Fortpflantzung beruhet, glücklich zur Welt gebracht.

II. JOHANNES, auf Prütz Erb-Herr, erzeugete Georgium und Johannem. Dieſer wohnete einige Zeit lang zu Karchitz; nachdem Er aber ſeinen Bruder erſchoſſen, gieng Er nach Ungern, alwo Er von den Bauren bald erſchlagen worden; Er verheyrathete ſich mit Lucia *von Molzan*; der Sohn war Joachimus, und Enckeln, Dietericus und Christophorus. Von beyden ſind annoch im Weſen.

 III. MAT-

III. MATTHIAS, auf Radum, lebet ums Jahr 1511. verm. mit einer von *Cremon*. Der erzeugte Sohn hieß ENGELCKE, auf Radum, mit Margar. von *Pleſs*-Gamel verehlichet. Deſſen Ehe ward nicht mehr geſegnet, denn ſeines Vaters; angeſehen, nach Darthuung alter Urkunde, REIMARUS allein von derſelben entſproſſen.

ENGELCKE, deſſen Sohn, und Erb-Herr auf Radum, erkaufte erblich das Guth Wiſchendorff; Seine Gemahlin war Magdalena v. Preen-Lubzien, eine Mutter eines andern, dieſes Nahmens, und Beſitzern derſelben Güther. Die von Cathar. v. *Negendanck* 2 gebohrne Söhne, HARTWIG und ENGELCKE, richteten eine beſondere Neben-Linie auf, die noch jetzo währet.

Auf Seiten HARTWICI, Erbgeſeſſen auf Wiſchendorf und Elmenhorſt, iſt anmercklich der Sohn

BARTOLDUS HARTWICUS, auf Elmenhorſt ꝛc. Hertzogen von Schwerin, Capitaneus in Rhene, ſo Agneſiam Luciam von *Geiſmar* im Ehe-Bette hatte, und erzeugte

1) HARTWICUM, Ober-Stallmeiſter am Schweriniſchen Hof. Deſſen Tochter und eintzige Erbin des Guthes Roloffshagen heyrathete *Fridericus Albertus Auguſtus* L. B. von BOTHMER, Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Br. Lüneb. Cammer-Herr.

2) ENGELCKE GODEFRIDUM, und 3) *Hedw. Luiſam*, Gem. Hartw. von *Booth*.

Auf Seiten ENGELCKE, auf Wiſchendorff ꝛc. haben ſich *Conradus Detlevus* und *Reimarus Johannes* wiederum abgetheilet.

CONRADI DETLEVI, auf Plüßkow Erbgeſeſſen, und Meckl. Land-Raths, mit Sophia von der *Lühe*, erzeugte Kinder ſind

ENGELCKE, Capitain-Lieutenant unter den Hanöveriſchen Trouppen.

WILHELMUS FRIDERICUS, Capitain unter den Frantzoſen.

CONRADUS DETLEVUS, Capitain-Lieut. unter dem Oberſten *d'Amproux*, Commendanten auf dem Kalckberg, in Lüneburg.

CARO-

CAROLUS LUDOVICUS, Major unter den Frantz.
JULIUS ERNESTUS, Lieutenant unter den Dänen.
JOACHIMUS OTTO, Fähnrich unter dem Oberſten *d' Ambroux.*

Reimarus Johannes, Oberſter bey Jhro Königl. Majeſtät in Dennemarck, iſt verheyrathet mit Sophia Eliſabetha von *Bibow*, ſo fünff Söhne glücklich zur Welt gebracht, und zwar

1) ENGELCKE. 2) HARTNACCIUM HENRICUM. 3) VOLCMARUM. 4) FRIDERICUM, und 5) LUDOVICUM.

Nach Verfolg dieſer erſt-erzehlten Stamm-Linien beruhet das vornehme BULOWIſche Geſchlecht ſchon über 700. Jahr. Es hat ſich aber ein Theil mit König *ALBERTO* von Mecklenburg nach Schweden gewendet; wie dann Johannes BYLOU, Ritter des Heil. Grabes, und Sohn Herrn *Boo* Bylou, Deſſen Vater in Franckreich gebohren war, mit demſelben im Jahr 1363. nach Schweden gekommen, ſich alda mit Dorothea *Pinnoghs* verehliget, und einige Kinder mit Jhr erzeuget; unter welchen *Vicke* von Bylou, Ritter vom Seraphinen-Orden, inſonderheit anzurühmen. Es iſt Deſſen Nachkommenſchafft in dieſem Königreiche, wie in anderen Landen, nachhero ſo hoch geſtiegen, und die höchſten Reichs-Aemter begleitet, mithin ein ſo groſſes Anſehen ſich erworben, daß auch die Könige in Schweden und Pohlen kein Bedencken trugen, Verlöbniſſe mit Jhnen zu vollziehen. Diejenige, welche von Unſern ehemahligen Herren von BULOWEN abſtammen, und in gedachtem Königreiche wohnhafft ſind, führen ſchon eine geraume Zeit nicht mehr den Nahmen *Bylou*, ſondern, nach Andeutung der von Johanne *PERINSKIOLD* verfaſſten Bylowiſchen Familie, gantz andere Stamm-Nahmen. Die *Tabellen* dieſes Schwed-Bülowiſchen Stamm-Baums habe ich in meinen Händen.

Nun an das Wappen des gantzen Bülowiſchen Geſchlechts zu gelangen, ſo habe ich ſchon oben p. 187. u. 188. etwas davon ange-

angeführet. MICRÆLIUS, Prof. am Königl. Gymnaſio zu Stettin, ſchreibet in ſeiner Pommeriſchen Chronick L. VI. p. m. 474. alſo:

Bülowen zu Guhtaw führen 14 gelbe Kugeln im blauen Felde, und aufin Helm einen Vogel, mit einem güldenen Ringe, zwiſchen zween Büffels-Hörnern, deren jedes auch mit ſieben gelben Kugeln gezieret iſt ꝛc.

Daß dieſe Beſchreibung mit der Herren von Bülow Wappen eine gute Ubereinſtimmung habe, iſt nicht zu leugnen. Daß man aber in alten Zeiten nicht allezeit ſolche Zahl beobachtet, überzeuget uns ein Sigillum, deſſen ſich Herr *Gottfr. von* Bülow, des obgedachten Hn. GOTTFRIED von Gadebuſch Sohns-Sohn, in ſeinem Schenckungs-Briefe, den Er dem Kloſter Rhene, nach Bezeugniß eines An. 1255. ausgeſtellten alten Briefes, bedienet; als worin 21. Kugeln, und zwar in einer gantz beſondern Ordnung; wiewohl dieſes das eintzige, welches was die Zahl der Kugeln anlanget, von denen übrigen, ſo ich erſt kürtzlich alhier in Hamburg wohl betrachtet, unterſchieden iſt.

Die Umſchrifft des gedachten Sigilli lautet alſo:

SIGILLUM Go---rem de *BVLOVVE.* †.

Die Ordnung aber erwehnter vier Kugeln betreffende, ſo finden ſich viele Veränderungen. Herr *Joh.* von Bülow hat dem Diplomati de Anno 1310. ſein Sigill angehencket, darin die Kugeln theils in ungewöhnlicher Ordnung, theils auch nur in der Zahl 13 zum Vorſchein kommen.

Die Umſchrifft iſt alſo bezeichnet:

S. Johannis Militis. †.

Ob zwar nur 13 Kugeln hier ſind, kan man doch leichtlich aus dem Abriß erkennen, daß das Alterthum ſowohl die vierzehende als die völlige Umſchrifft, bereits verrichtet. In einem andern beglaubten documento de An. 1313. iſt das gantze Siegel noch unverſehrt, und enthält, in abermahlig-anderer Ordnung, 15. Kugeln; mit dieſer Umſchrifft:

S. Johannis Militis *de* BVLOVVE.

Welche

Welche enthaltene Ordnung auch auf dem ſchönen Meßingenen Epitaphio, welches im Dom zu Schwerin den ehemahligen Biſchöfen daſelbſt, Godefrido und Friderico *von* BULOW, derer jener An. 1314, dieſer aber An. 1375. verſtorben, zu Ehren und immerwährenden Gedächtniß verfertiget worden, da das Wappen, zu vier verſchiedenen mahlen; obbeſchriebener maſſen, vorkommt, wahrzunehmen. Nicht weniger findet es ſich, in ſolcher Form, auf dem meßingenen Monumento welches Herren Ludolpho und Henrico *von* BULOW, gleichfals beyden Biſchöfen zu Schwerin, davon der erſte Anno 1339, und der letzte An. 1346. dieſes Zeitliche geſegnet, zum Nach-Ruhm im beſagten Dom aufgerichtet worden; viele andere Exempel zu geſchweigen.

Herr Boot oder *Boetius* von BULOW, welcher ums Jahr 1363. mit Hertzog *ALBERTO*, von Mecklenburg, nach Schweden gezogen, hat zwar, wie der Königl. Schwed. im Hertzogthum Zweybrücken Hochbetraute Herr Cantzler, der Hochwohlgeb. Herr Christoph. Nicolaus, Freyherr *von* GREIFFENCRANTZ, aufgezeichnet, 14. Kugeln, aber in gantz unterſchiedener Ordnung.

Als An. 1680. der Hochwohlgeb. Herr Jacob *von* BULOW, Jhro Königl. Majeſt. in Dännemarck hochbeſtallter General-Major zu Pferd, wie auch Commendant über alle Veſtungen im Hollſtein- und Oldenburgiſchen Landen, auf ſeinem angeſtammten Guth Wehningen das fundament zu einer Capelle legen ließ, iſt ein Stein gefunden worden, welchen man auch zum Gedächtniß in der Mauer daſelbſt ſehen kan, darauf einige Buchſtaben eingegraben, und die Ordnung der Kugeln von der heutigen gäntzlich abzuſondern iſt. Jnzwiſchen wird davor gehalten, daß der vorbeſagte Biſchof, Dietericus *von* BULOW, als er das Hauß Wehningen gebauet, ſelbigen habe zum Stande gebracht; weil man auf einer alten Tafel diejenige Reimen, ſo ich oben pag. 248. angeführet, wahrgenommen. Jn dem Herren-Stuhl in der Kirchen zu Sarentin, zur rechten Hand, findet ſich, unterm Jahr 1588, Dero Wappen gleichermaſſen in unterſchiedener Abbil-

dung derer Kugeln. Herr Henr. *von* BULOW, Erb-Herr auf Plůskow, de Anno 1405, brauchet in ſeinem Wappen zuerſt Herolds-Hörner, über einer Caſquen aufgerichtet; mit dieſer Umſchrifft:

Hinrich *de* BVLOW.

Herr Hartwich *von* BULOW führete zwey Elephanten-Rüſſel, derer jeder mit 7 gelben Kugeln gezieret, zwiſchen welchen ein Vogel der Bůlow heiſſet, einen gelben Ring im Schnabel habend, zu ſehen; welches Wappen auch die Herren *von* Bülow bis auf den heutigen Tag beybehalten.

NB. Dieſer Vogel, welcher die Geſtalt und Gröſſe einer Zipp-Droſſel hat, und im Mecklenburgiſchen, als ein eigentlicher Sitz derer *von* Bülow ſowohl, als auch im gantzen Nieder-Sachſen ſattſam bekandt, und Gůlow oder auch wohl Pfingſt-Vogel, weil er ſich zu dieſer Zeit in aldaſigen Gegenden erſt ſehen läſſet, genennet wird, an Farben derer Federn aber gantz von den Droſſeln unterſchieden iſt.

Was die *Jura* derer Herren *von* BULOW anlanget, ſo iſt zu wiſſen, daß

1) *Henr.* von Bülow und ſeinen Leibes-Erben der Hertzog von Mecklenburg, *HENRICUS*, precariam und jurisdictionem *criminalem* in allen manſis der Dörfer Keresdorpe, Nyendorpe, Horſt und Weſtinghbrugghe, nach Ausweiſung der Urkunde de An. 1318, übertragen.

2) *ALBERTUS*, Hertz. von Mecklenburg, Reimaro und Henrico, Gebrůdern, das höchſte Gericht, precariam, und gäntzliche Beherrſchung über Rodenberghe, Gryben, Blusmen ꝛc. verkaufft. Dipl. de An. 1341.

3) Reimarus, Miles, eine Vicarie in der Kirche zu Bützow, jedoch mit Vorbehaltung des Juris *Patronatus*, fundirt. Dipl. de An. 1352.

4) Hartwicus das Guth Wehningen, mit aller Hohe und Nieder-Gerechtigkeit, erkaufft. Dipl. de A. 1380. u. 1428.

5) Aus dem Original-Kauf-Brief Hertzogen *FRANCISCI CAROLI*, von Sachſen-Lauenburg, eigenhändig unterſchrieben und geſiegelt, erhellet, daß in den Gůthern Gu-

dow

dow und Wehningen die Landes-Herren nichts als fidelitatem und ſuperioritatem *altam*, ſo Ihnen allezeit zukommen ſoll, vorbehalten; maſſen die Ausdrückungen:

Alle Herrlichkeiten, Nützlich- und Würdigkeiten, Nutz- und Freyheiten, Hohen und Niedern Obrigkeit, Gewaltſam, Gebothen und Verbothen, Geiſt- und Weltliche Gerichte, Hoheſte, Mittelſte und Siedeſte Recht, Botmeßigkeit, alle Jagden, nichts ausbeſcheiden, wie es der Wind bewehet, oben und unten der Erden, wie ſolches alles freyeſt genoſſen werden kan.

genugſam zu erkennen geben, daß ohnmöglich etwas anders ausgenommen ſeyn kan, als dasjenige, ſo inſeparabiliter mit der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit verknüpffet iſt, und keinem andern, als Domino *Territoriali*, zukommen kan.

6) Vicke, Ritter, und ſein Sohn *Henricus*, kaufften einen Theil Gartow, mit allen Hohen- und Nieder-Gerichten von dem *Johanniter*-Orden, Dipl. de Ao. 1438. und

7) den andern, An. 1441, von den Herren von der Schulenburg, mit eben dieſen Gerechtſamen behafftet; Dipl. de Anno 1441.

8) Wernero und Friderico, Gebrüderen, wurde von den Herren von Zuelen Anno 1470. Gudow käuflich überlaſſen, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, Hohen- u. Nieder-Gerichten; mit welchem Sie hernach A. 1471, mit dem Zuſatz aber, ut, intuitu horum bonorum, perpetui ſint MARESCHALLI Ducatus *Lauenburgici*, beliehen worden. Wie aus dem Auszug des Original-Briefs Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Hertzogs *AUGUSTI*, zu Sachſen-Lauenburg, de Anno 1625. an Joachimum zu beobachten.

Wir haben ungerne den tödtlichen Hintritt Unſers geweſenen Land-Marſchalls, Hans von Bülow, vernommen, hätten wünſchen mögen, daß GOtt der Allmächtige Ihm noch eine Zeitlang Sein Leben gefriſtet. Was anlanget Eure des Todtenfalls halber eingewandte Entſchuldigung, iſt Euch bewuſt, daß bey Fürſtl. Leich-Begängniſſen, Euch vor

vor dieſem, das Land-Marſchall-Ambt aufgetragen, Ihr ſolches auch in Unterthänigkeit verrichtet; Weil nun ſolches nicht füglich durch einen andern verrichtet werden kan, als leben Wir der gnädigen Hofnung, daß Ihr Euch auf angeſetzten Tag einſtellen, und daſſelbe verrichten werdet. Im Fall aber ſolches nicht geſchehen könte, werdet Ihr anhero, Uns, eine zu dem Ambte qualificirte Perſon, zu überſenden bedacht ſeyn. Betreffend das Hof-Gericht, iſt Euch bewuſt, daß mit groſſer Mühe, auf Unſere Unkoſten ſolches angeſtellet, Wir Uns auch allezeit dahin bemühet, daß ſelbiges auf angeſetzte Zeit gehalten werden möge. Verhoffen derowegen gnädigſt, alldieweil, Zweifels ohne, Unſers geweſenen Land-Marſchalls Leich-Begängniß weit wird hinaus geſetzt ſeyn, Ihr demſelben, indem es in 1. oder 2 Tagen kan verrichtet werden, wol beywohnen könnet 2c.

9) Ulricus und Johannes, Söhne *Buſſonis* mit der Burg und Schloß Wehningen Anno 1491. inveſtiret worden. Dipl. h. a.

10) Stephanus von Hertz. *MAGNO* und *BALTHASARE*, von Mecklenburg, einen Anwartungs-Brief auf Wuſtenfeld überkommen. Dipl. de Anno 1500.

11) Clemens von denen *von* Wackerbart das Dorf Leſten, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, Hoch- und Nieder-Gerichten erhandelt. Dipl. de An. 1503.

12) Joachimus zu Gudow, von eben denſelben das Guth Seggeran mit allen und jeden, hohen und niedrigen Obrigkeit, geiſt- und weltlichen Rechten, Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten, und ſonſten allen Rechten erkaufft. Dipl. de Anno 1622.

13) Thonnies mit dem Guth Jaſebeck An. 1550. mit aller Gerechtigkeit belehnet worden. Dipl. h. a. & de An. 1560.

14) Andreas, *Chriſtophori* Sohn, erkauffte von den Frey-Herren *von* Molzan das Städtgen Schnackenburg, mit aller Herrlichkeit, Gerechtigkeit und allen Rechten, ſamt dem Erb-Zoll. Diploma de Anno 1555.

15) Sie, vermittelſt Joachimi und Francisci, von Hertz. *FRANCISCO OTTONE*, zu Braunſchw. und Lüneb. den Erb-Zoll zu Wehningen überkommen; Diploma de Anno 1559.

16) Joa-

16) Joachimus die Bandeckauer Feld-Marck, zwiſchen Gudow und Lehmrade gelegen, mit Gerichten, über Hals und Hand, hoheſt, mittelſt und ſiedeſt gekaufft, Dipl. de Anno 1573. und

17) : : von Hertzog, *ULRICO*, im Mecklenburg. mit 4. Höfen in Schwartow, unter dem Ampte Boizenburg belegen, ſo die Herren von Zuelen vorhero an ſich gebracht, mit Hohen- und Niedern-Gerichten beliehen worden.

18) Sie immerwährende Hof-Richter in dem Fürſtenthum Lauenburg ſeyn ſollen.

Der darüber verfertigte Extract, aus Hertzogs *FRANCISCI*, des Aeltern, von Sachſen-Lauenburg, Anno 1578. publicirten und gedruckten Hof-Gerichts-Ordnung, Tit. Wie das Hof-Gericht zu beſtellen; lautet in folgenden Worten:

Wir ſind auch geneigt, Unſerm Hof-Gericht jederzeit in eigener Perſon, ſoferne Wir, durch Ehehafften oder andere Geſchäffte, nicht verhindert, beyzuwohnen; Im Fall Wir aber in eigener Perſon demſelben nicht beywohnen könten, ſo haben Wir allbereit, an Unſerer ſtatt, Unſern Land-Marſchall zum Hof-Richter verordnet ꝛc.

19) Joh., auf Marnitz und Wehningen, und Joachimus auf Gudow ꝛc. von wegen Ihres Vettern, *Hartwici Buſſonis*, auch Vicke, zur Strindenburg und Gartow, vor ſich und ſeines ſeel. Bruders Sohn *Chriſtoph.* verkaufften an Ottonem von der *Lühe*, auf 36 Jahr, Ihre Lehn-Güther in den Dörffern, Regnetorff, Niendorff, Horſt und Weſechendorff, mit den Hohen- und Nieder-Gerichten, über Hals und Hand. Dipl. de An. 1579.

20) Sie das gantze Guth Gudow mit aller Rechtigkeit und Unrechtigkeit, nahmentlich, mit allen Rechten hogeſt, mittelſt und ſiedeſt, an Hals und Hand, mit aller Nützlichkeit und Würdigkeit ꝛc. gekaufft und beſeſſen. Dipl. de An. 1470. 1471. 1555. 1560. 1568.

21) Sie,

21) Sie, die Herren von Bülow, auf Gudow und Wehningen, mit Ihren agnaten An. 1699. eine Erb-Vereinigung gepflogen; deren Inhalt in folgenden Worten beſtehet:

Zu wiſſen, daß, nachdeme einige lange Zeit hero, die Herren von Bülow, auf Gudow und Weningen, im Zweiffel geſtanden, ob und welche Ihrer Herren Vettern, zu Ihren Sächſiſchen Güthern, die rechte Lehns-Folgere wären, ſich aber, aus allen Umbſtänden und Uhrkunden, bis dato nicht gefunden, daß einige nähere, als Sel. Jochim von Bülows Erben, ſo auch die Lüneburgiſchen Rechtmäßige Lehns-Folger ſeyn, wesfals dann beede Partheyen zuſammen getreten, und ſich in GOttes Nahmen verglichen, und wegen der Gudowiſchen Lehns-Güter folgendes ſtipuliret haben, nehmlich: Es haben Wohlgemeldte Herren Gebrüdere von Bülow der Billigkeit zu ſeyn erachtet, daß Herr Oberſter-Lieutenant von Bülow, und ſeines Herrn Brudern, Hartwig Chriſtophs, Söhne, als Ihre nächſte Vettern und Agnaten, von Ihren Alt-Väterlichen Lehn-Gütern, die Mit-Belehnung, oder ſimultaneam Inveſtituram, gleichwie Sie ſelbige von denen Lüneburgiſchen Lehen würcklich haben, alſo auch von denen Sächſiſchen haben möchten, immaſſen Sie Denenſelben ſolche Lehn-Güther, im Fall, nach dem Willen GOttes, über kurtz oder lang, Sie, oder Ihre Deſcendenten, ohne Lehns-Erben, abgehen möchten, von Hertzen und vor einen andern gerne gönnen; Dieweil aber die Lehen obgeſagter Nieder-Sächſiſchen Güther in vielen Jahren nicht empfangen, ſondern, nach altem Herkommen des Landes, zwar gemiethet, einiger Verſäumung von Fürſtl. Seiten wegen aber, keine Lehn-Briefe ausgegeben worden, und dahero keine Gelegenheit gehabt, Ihre nächſte Vettern, von Zeit zu Zeit, in die Mit-Belehnung nahmentlich mit zu ziehen: Als haben Sie, die Gudowiſche Herren Gebrüdere von Bülow, ſich gegen den Herrn Obriſt-Lieutenant, Georg Wilhelm von Bülow, Freund-Vetterlich erbothen, und Ihme zugeſagt, bey nächſter Belehnung, ſo vorgehen dörffte, ſich dahin zu bemühen und zu bearbeiten, daß Er, der Herr Obriſt-Lieuienant von Bülow, und ſeine, wie auch ſeines Herrn Bruders, Sel. Hartwich Chriſtoffer, Lehns-Erben, von Gnädigſter Lehns-Herrſchafft in die Mit-Belehnung des Guthes Gudow ſo wohl, als Weningen, auf

ihre

ihre Koſten, eventualiter mitgezogen, und in die Gudowiſchen Güther mitbelehnet, und ſimultaneè inveſtirt werden möchten. Welches freundliche Erbieten Herr Obriſt-Lieutenant von Bülow nicht allein willig acceptiret, und deswegen gebührenden Danck geſagt, ſondern auch hinwiederum, gegen die Herren Gebrüdere von Bülow und Ihre deſcendenten, ſich dermaſſen danckbarlich erkläret und verbündig gemacht hat, daß, wann nach dem Willen GOttes, in deſſen Macht alles ſtehet, der Herr Land-Marſchall Joachim Werner von Bülow, und Herr Ober-Hofmeiſter Otto Diederich von Bülow, oder Ihre deſcendenten, ohne Lehns-Erben, verſterben ſolten, welches doch GOtt in Gnaden verhüten wolle, und Er, oder ſeine Erben, und Mit-Beſchriebene, wegen ſolcher Mit-Belehnung, mit den Gudowiſchen Güthern werden belehnet und inveſtirt werden, daß Er, oder Sie, ſo wohl die, von Alters hero, darauf gehafftete 30000 Reichs-Thaler Schulden, welche von Hertzog AUGUSTO, Hochſel. Gedächtniß, im Jahr 1642. den 16. Mart. auf das Guth Gudow, als ein verum onus Feudi reale, geleget worden, bey obberührtem Fall, an die hinterlaſſene Töchter, und Dero Kinder, oder auch, nach Ermangelung ſolcher, an die Rantzowiſchen, als Gudowiſchen Töchter-Kindern, denen es nicht allein von dem Sel. General-Major, in ihrer Frau Mutter Ehe-Stifftung, ſondern auch in ſeiner diſpoſition gegönnet, richtig zu bezahlen, als auch die noch etwan lebende Wittibe und Töchter, nach Landes-üblichem Gebrauch, verſorgen wolle. Immaſſen ich, Georg Wilhelm von Bülow, vor mich, meine Erben, und auch meines Bruders Erben, hiemit, bey Adelichen Ehren, Treu und Glauben, verſpreche und zuſage, ermeldte auf dem Guth Gudow hafftende Dreyßigtauſend Reichs-Thaler, ſage 30000 Reichs-Thaler, auf den begebenen Anfall, gemeldeten Allodial-Erben, ohne alles diſputiren, unwegerlich auszahlen und erlegen, auch verbunden ſeyn will, die etwa alsdann nachgelaſſene Bülowiſche Wittibe, oder Töchter, nach gewöhnlichen Landes-Gebrauch, nehmlich jeder Tochter Sechstauſend Reichs-Thaler, der Frau Wittwen aber, nach Landes-Gebrauch, den Unterhalt verſorgen, und das Guth, ich, oder meine Erben, und Mit-Beſchriebene, nicht eher, als bis ſie wegen beſagter 30000 Reichs-Thaler, und abgeſtatteter Gebühr, völlig befriediget ſind, uns nicht anmaſſen wollen: Anerwogen wir nicht allein vor billig und recht halten, daß beſagte 30000 Reichs-Thaler, ſo Herr

Joachim

Joachim von Bülow per Transactionem zugeſtanden, daß ſelbigen künfftigen Allodial Erben, im Abgangs-Fall der Lehns-Erben, zu Gute kommen, in mehrer Betrachtung, weilen die Herren Prædeceſſores von Bülow, nicht allein, bey Ihren ſchweren Zeiten, das Guth nicht wieder verkauffet, noch verpfändet, ſondern ſich ſauer werden laſſen, ſolches bey der Familie zu erhalten, geſtalten aus denen Erbtheilungen genugſam abzuſehen, daß Sie, ſolche Alienation zu vermeiden, und die alten Creditores zu befriedigen, von Zeit zu Zeit, andere Schulden gemacht, wie dann nicht allein, bey ſeligem Abſterben Herrn Joachim von Bülow, Anno 1650. noch 40882 Reichs-Thaler, als Schulden, ſich befinden, ſondern auch noch Anno 1682. 37000 Reichs-Thaler, vor und bey der letzten Brüderlichen Erbtheilung obermeldter Herren Gebrüdere von Bülow, ſich gefunden, daß der Herr Land-Marſchall, Jochim Werner von Bülow, zur Abtragung derſelben, ſeiner Frau Liebſten Gelder anwenden müſſen; ſondern auch den Fundamental-Geſetzen des Fürſtenthums Sachſen-Lauenburg, und Fürſtlichen Reverſalien gemäß iſt, daß die Lehns-Succeſſores, auch die Lands-Herren ſelbſt, wann Ihnen die Güther heimfallen, die hinterlaſſene Wittibe und Töchter, nach Landes-Gebrauch, verſorgen, und ſich nicht eher des Lehn-Guths anmaſſen dörffen. Solch Freund-Vetterlich Gegen-Erbieten haben Wohlgemeldte Herren Gebrüdere von Bülow auch willig acceptiret, und anbey ſich noch ferner erkläret, und erboten, ſo viel an Ihnen, ſich möglichſt dahin zu bearbeiten, daß der Herr Obriſt-Lieutenant, auch ſeine und ſeines Bruders Erben, über geſagte, auch in die Seggeran- und Wendiſch-Liſche Lehn-Güther, wo möglich, zu erhalten, mit inveſtiret, und geſampter Hand belehnet werden möchten. Deſſen zu wahrer Uhrkund, iſt dieſes zu Papier gebracht, und von beyden Theilen, cum renunciatione exceptionis doli, fraudulentæ perſuaſionis, rei non ſic ſed aliter geſtæ, und aller ander andern Rechtlichen Behelffen, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, mit eigenhändiger Unterſchrift und beygedrucktem Adelichem Petſchafft, bekräfftiget worden. Geſchehen zu Lübeck, den 4. Febr. Anno 1699.

(L.S.) A Berckentin. zum Gezeugen. (L.S.) *Georg Wilhelm* von Bülow.

Gegen

3. An. 1466, mit Genehmhaltung ſeines Hn. Vaters, *Cordten* von Mahrenholtz, und einigen andern vom Adel, das Schloß **Burgdorff** eingethan, und einen Brief deßwegen von ſich geſtellet. a)

Gegen die Clöſter, Kirchen und Armen-Häuſer hat ſich Unſer Edles und vornehmes Geſchlecht von Bülow mit gleicher Großmüth- und Gutthätigkeit erwieſen; Inſonderheit zeiget ſich ſolches vielfältig aus denen groſſen Beſchenckungen, ſo Derſelben Hohe Vorfahren, geiſt- und weltlichen Standes, dem Hoch-Adel. Jungfr. Cloſter Rene, in Mecklenb. der Kirchen Büzow, der Dom-Kirchen zu Ratzeburg, dem Cloſter Dobberan, dem Stifft zu *Schwerin*, dem Cloſter Lune, nahe bey der Stadt *Luneb.*, und Marienwolde, übertragen, und eigenthümlich, zum im̃erwährenden Gedächtniß, und Ehre GOttes, ihnen verehret. Unter allen dieſen iſt anrühm- und beträchtlich, daß Jhro Hochw. Hochwohlg. der annoch-lebende Herr OTTO DIETERICUS, *Commendator* der Balley Sachſen, aus Chriſtlichem Eifer, ein Armen-Haus in Gudow, 125 Fuß lang, mit 5 Feuer-Stätten abgeſondert, A. 1704. geſtifftet, anbey Er 6500. Thaler Capital legiret: Weil Er nun ſolche Summe nicht ſicher zu belegen wuſte, ſo wandte Er ſolches nebſt denen 10000. Thlr., welche Er ins Lehen zu refundiren, nach ſeinem Abſterben, ſich verbunden, an ein Land-Guth; Und wie der ältere Herr Bruder den Reſt zuſchoß, erkauffte Er das Guth Proeten davor, zu erb und eigen; vollzog mithin, nebſt demſelben, der Familie zum beſten, einen brüderlichen Erb-Vergleich An. 1708. den 16. Maji, zur Chur-Fürſtl. Durchl. confirmation. Weil einige Clöſter in Mecklenb. durch den Weſtphäl- und Münſteriſchen Frieden Krebsgängig geworden, und die Einkünffte derſelben von den Hertzogen daſelbſt hernach eingezogen, als finden ſich wenige mehr, ſo die Herren von Bülowen ehemahls geſtifftet. Die beſeſſene Bülowiſche Güther kan der Geneigte Leſer aus der mir, unter Hand, weitläufftig, doch nach Beeydigung, gewordenen Verfaſſung wahrnehmen.

a) RETHMEIER ad LETZNERUM, cit. C. 68. p. 1325.

Cap. V.

Von HENRICO *Medio*, oder Juniore, Hertzogs OTTONIS Victorioſi Sohn.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1468. an dieſe Welt gebohren. b)

2. An. 1483. 26. Febr. in Leipzig ſich vermählet mit MARGARETHA, *Erneſti*, Chur-Fürſten von Sachſen, Tochter. c) Dieſe Fürſtin An. 1528. 7. Dec. Ihr Lebens-Ziel erreichet. d)

3. An. 1532, auf dem Schloß zu Winhuſen, ohnweit Zell, ſein Leben beſchloſſen, auch alda begraben worden, laut ſeines Leichen-Steins. e)

4. Fol-

b) LETZNER, l. c. Part. III. C. 69. p. 1329. BUNTING, l. c. p. 435. HENNINGESIUS, l. c. p. 123. SPENER, l. c. p. 508.

c) MULLER, *Annal. Saxon.* p. 48. ad h. a. LETZNER. l. c. p. 1330. ſchreibet hingegen, daß dieſes Beylager, zu Zell, erſt Anno 1487. 27. Febr. gehalten worden. Conf. SPALATINUS de *Vitis Elector. Saxon.* ſeq. §. 7. BUNTING, l. c. p. 437. HENNINGES. l. c. SPENER, l. c.

d) SPALATINUS, l. c. MULLER, l. c. ad h. a. p. 82. und nicht erſt Anno 1529. wie HENNINGES. l. c. p. 123. davor hält.

e) LETZNER, l. c. p. 1336. ibique RETHMEIER Not. lit. h. welcher zugleich anmercket, daß SPENER l. c. p. 508. LAYRITZ, im Palm-Wald p. 415, und andere, mit Unrecht vorgeben, als wäre Er in Paris, im exilio, geſtorben. Conf. BUNTING, l. c. p. 442. MURATORI l. c. Tab. V. Gen. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. Tab. Geneal. GEBHARDI l. c. Tab. Gen.

4. Folgende Kinder gezeuget:

(1) ANNAM, nat. 1492, am Aſcher-Mittwochen. f)

(2) ELISABETHAM, n. 1494, am Tag *Probi* und *Hyacinthi*; ff) vermählet An. 1518. mit *Carolo* von EGMONT, Hertzogen von Geldern. g) Sie ſtarb An. 1572. h)

(3) OTTONEM, in Haarburg, n. 1495, 14. Aug., am Tage *Felicis* und *Euſebii*. i)

(4) ERNESTUM in Zell, n. 1497, in Vig. der Sieben-Schläfer, (26. Junii.) k)

(5) APOLLONIAM, n. 1499, am Freytage vor *Gregorii*. l) Sie war eine geiſtliche Dame in Winhuſen, und ſtarb An. 1571. 31. Aug. in Ultzen. m)

T 2 (6) HAN-

f) SPALATINUS, de *Vitis Electorum Saxon.* apud Dn. MENCKEN, T. II. *Script. Sax.* p. 1102; auſſer welchem dieſer Prinzeſſin ſonſt niemand eingedenck.

ff) SPALATINUS l. c. BUNTING hingegen l. c. p. 438, referiret Ihre Geburt ins Jahr 1492; wie auch LETZNER l. c. p. 1336. & in *Chron. Daſſel.* L. II. C. 19. p. 53. HENNING. l. c. p. 122. SPENER l. c. p. 508. thun.

g) IIDEM, oder nach TESCHENMACHERI Meinung, Part. II. *Annal.* p. 528. An. 1519. h) IIDEM.

i) SPALATINUS, l. c. HENNINGESIUS, l. c. & p. 128. LETZNER, l. c. Cap. 70. p. 1337. BUNTING, l. c. p. 438. & 443. SPENER, l. c. p. 508. &c. AREND, *de Ducib. Brunſvic. qui ſingularia cognomina indepti ſunt*, §. 35. p. 84. Conf. ſeq. Cap. VI.

k) LETZNER, l. c. Cap. 72. p. 1343. SPALATINUS l. c. BUNTING l. c. p. 438. HENNINGES. l. c. p. 122. SPENER l. c. Conf. ſeq. Cap. X.

l) SPALATINUS l. c. BUNTING l. c. LETZNER l. c. Cap. 69. p. 1336. SPENER l. c. BERTRAM, Evangeliſch-Lüneburg, p. 126. m) IIDEM.

(6) Hannam, n. 1502. 6. Dec. am Tage *Nicolai*; n) verſprochen An. 1523. mit *BARNIMO* XI, Hertzog in **Pommern**, mit dem Sie An. 1524. Hochzeit gehalten. o) † 1573. in **Stettin**, woſelbſt Sie auch begraben worden. p) Ihr Nahme wird gemeiniglich mit Ihrer älteſten Schweſter Nahme Anna confundiret.

(7) FRANCISCUM, in **Gifhorn**, nat. 1508. die *Clementis*. q)

5. An-

n) SPALATINUS, l. c. LETZNER l. c. BUNTING l. c. p. 439. SPENER, l. c.

o) SPALATINUS l. c. BUNTING l. c. LETZNER l. c. SPENER l. c. p. 509. p) IIDEM.

q) Vid. ſeq. Cap. IX. **Weil des** SPALATINI **offt angeführtes Zeugniß nicht aller Orten bekandt, habe ich ſolches wörtlich hieher ſetzen wollen:**

Margaretha ... *filia* ... *Electoris ERNESTI*, *Ducis Saxoniæ*, & *Eliſabethæ*, Duciſſæ *Bavariæ* .... *Maritum nacta eſt Principem HENRICUM*, Ducem Brunſvicenſem & Lun. Ottonis Filium, *cui Lipſiæ*, *A. C.* 1487, *tempore Quadrageſimali*, *deſponſata eſt. Ex Illo* .. *enixa eſt* OTTONEM, *natu maximum*, *Anno* 1495, *die Felicis* & *Euſebii*, *inter horas* 11 & 12, *die Jovis* ERNESTUM, *medium natu*, 1497, *quodam die Jovis*, *circa Viti*, *Olſnæ*, (zur Olßen,) & FRANCISCUM, *natu minimum*, *A. D.* 1508, *die Clementis*, *die Jovis*, *inter horam* 1 & 2. ANNAM, *An.* 1492, *die Cinerum*: ELISABETHAM, *Duciſſam Geldriæ*, *quæ* CAROLO, *Duci Geldriæ*, *A. C.* 1518 *nupſit* .. *nata Anno* 1494, *die Probi* & *Hyacinthi*, *poſt horam quintam matutinam*: APOLLONIAM, *Virginem monialem Cœnobii Weinhuſienſis*, *in Ditione Luneburgica*, *natam* 1499 *die Veneris ante Gregorii Feſtum*, *hora quinta Veſpertina*: HANNAM; *quæ*

5. Anfangs, unter dem Nahmen *HENRICI* des jüngern, von der Heyde, oder auch HENRICI *Medii*, nicht zwar, nach SPALATINI Meinung, weil Er einen ältern und einen jüngern Bruder gehabt, ſondern, in Anſehung *Henrici* Senioris in Wolffenbüttel, *Henrici* Mali Sohns, der bey Lebzeiten Seines Hn. Vaters, der *Junior* genennet worden, bekandt geweſen; *Junior* hieß Er, reſpectu HENRICI des ältern in Braunſchweig, dem Er, An. 1492, wider die Stadt Braunſchweig trefflich beygeſtanden. r)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er, An. 1478, ſeinem verſtorbenen Hn. Groß-Vater, Hertzog FRIDERICO *Pio*, in ſei-

quæ nata eſt An. 1502, *die Nicolai*, *inter horas* 2 & 3. *Sponſalia contraxit cum* BERNYMO, *Duce Pomeraniæ*, *An.* 1523, & *ſequenti Anno nuptias Stetini celebravit.*

Von dieſer Printzen und Printzeſſinnen Frau Mutter Tod, fähret SPALATINUS ſo fort:

MARGARETHA *Duciſſa*... *denique*, *hoc An.* 1528, *die* 7 *Dec. Vinariæ*, *inter hor.* 7 & 8 *Veſpert. beatiſſimè deceſſit*, & *ſequenti die*... *ibidem*... *ſepulta eſt*... *Pacta ejus nuptialia inita ſunt Magdeburgi*, *die Veneris poſt omnium Sanctorum* 1486.

Woraus zugleich erhellet, daß die Ehe-Pacten erſt nach der Hochzeit zu Papier gebracht worden; weil jene bereits An. 1483. geſchehen. v. tit. præc. §. 2.

r) LETZNER, l. c. Cap. 69. p. 1331. & 1333; add. præc. præc. Lib. III. Cap. X. Q. 1. §. 2. AREND, de *Ducib. Brunſuic. qui ſingularia cognomina indepti ſunt*, §. 35. p. 83. GEBHARDI de *Factis Heroicis Ducum Brunſv.* §. 29. p. 84.

nem zehenden Jahr, in der Regierung gefolget; wiewohl Er, laut Groß-Väterlicher Diſpoſition, s) die Adminiſtration ſofort noch nicht ſelbſt über ſich nehmen dürfen. t)

2. An. 1492. beſagtem ſeinem Hn. Vettern, HENRICO *Seniori* in Braunſchweig, wider die Stadt Braunſchweig, nach allem Vermögen beygeſtanden, wie Er dann auch ſich hinwieder, wegen Lüneburg, auf Jhn verlaſſen. u)

3. An. 1494. gedachte Stadt Braunſchweig, mit gedachtem Hertzog *HENRICH*, dem ältern, wieder ausſöhnen helffen. x)

4. An.

s) Præc. Cap. II. Quæſt. 1. §. 5. & Q. 2. §. 10.

t) BUNTING, l. c. p. 436, LETZNER, l. c. C. 69. p. 1329.

u) Præc. Lib. III. Cap. X. Quæſt. 2. §. 10.

x) Conf. præc. Lib. 3. Cap. 10. Q. 2. §. 11. An. 1494. Daß dieſelbe thätlich geſchehen, überführet uns der folgende Jnhalt der Huldigung, welche bey den Jnwohnern beſagter Stadt vorgenommen wurde:

Van GOdes Gnaden Wie HINRICK, Hertoge tho Brunswick *und* Luneborg, *ſaligen Hertogen* OTTEN *Sohne, bekennen openbar in duſſem Unſerm Breve, vor Uns, Unſe Erven, Nakomen, und vor alsweme, datt Wy Uns mit den Erſamen Unſen leven getruwen dem* Raade *der Stadt* Brunswick *und den öhren guetlick vereiniget und verdragen hebben, vereinigen und verdragen Uns jegenwerdigen in Krafft duſſes Breves, umb allen Gram und Unwillen, de twiſchen Uns und ohne mochten geweſt ſin, wente an dato düſſes Breves, ſo dat We ſe, und ſe Uns wedderumb, der quit, leddig und loſs gelaten hebben, undt Wie hebben den vorbenompten Unſen leven getruwen dem Rade tho* Brunswick *geredet, gelovet, und thogeſegt, reden, loven und thoſeggen in Krafft düſſes Breves, dat Wy*

4. An. 1500. & 1501. mehrerwehntem Seinem Heern Vettern, im Frieſiſchen Kriege, gute Dienſte gethan. y)

5. An. 1502, mit eben dieſem Hertzog *HENRICO Sen.* von Wolffenbüttel, wegen eines Vertrags, ſo Sie mit einander aufgerichtet, in verdrüßliche Weitläufftigkeit gerathen. z)

Wie ſe und öhre Mede-Borgere und de öhre, geiſtlick und waltlick, binnen und buthen Brunswick, *ſchullen und willen laten* by öhren Privilegien, Gnaden, Gerechtigkeiden, Fryheiden *und* older Wonheit, *alſe ſe de by Unſer Vorfahren Tyden, Hertogen to* Brunswick, *wente an düſſen Dach gehatt hebben, und ſe daranne nicht verbindern noch verkroten, in jenigerleye Wieſs. Wie ſchullen und wille nock de vorbenompten Unſe leve getruwen, und de öhren beſchutten und beſchermen vor unrechter Gewaldt, und öhrer nicht verlaten, dar Wie örer tho ehren und rechte mechtig ſin, dat reden und geloven Wie* HINRICK, *ſaligen Hertogen* OTTEN *Sone, vor Uns, Unſe Erven und Nakomen tho* Brunswick, *in Krafft düſſes Breves, in guden Truwen, dem* Raade *und Borgern, Unſen leven getruwen vorgenant, ſtede, vaſt und unverbrocken woll tho holdende, ſunder jenigerleye Liſt offte Hulperede. Deſs tho forder Bekanteniſſe und openbarer Bewiſinge, hebben Wie obgenante ſaligen Hertogen* OTTEN *Sohne vor Uns, Unſe Erven und Nakomen, Unſe Ingeſegel witliken gehenget hebben an düſſen Unſen Breve, de gegeven iſs na Chriſti Unſes Heren Gebort* veerteinhundert *in* veir *und* negentigeſten *Jare, am* Donnersdage *na* Barnabæ *Apoſtoli.*

y) Vid. præc. Lib. III. Cap. X. Quæſt. 2. §. 20.

z) LETZNER, l.c. Cap. 69. p. 1333. BUNTING, l.c. p. 439. Conf. præc. Cap. X. Q. 2. §. 22. Dieſe gehegte Unluſten ſind, vermittelſt gütlicher Beylegung, auf einige Zeit zernichtet worden.

6. An. 1503. dem Käyſer *MAXIMILIANO*, wider RUPERTUM, Pfaltz-Grafen am Rhein, hülff-liche Hand geleiſtet. *a*)

7. An. 1504, mit beſagtem Hn. *HENRICO Sen.* von Braunſchweig, ſich immer mehr und mehr gezweyet. *b*)

8. An. 1511. und 1512. die Grafſchafft Hoja occupiren helffen. *c*)

9. An. 1512. mit Hertzog *ERICO Sen.* Seinem Hn. Vettern, wegen des Fürſtenthums Göttingen, gründlich ſich vertragen. *d*)

10. An 1514. der Oſt-Frieſiſchen Campagne beygewohnet, in welcher Graf EDZARD zu paaren getrieben worden. *e*)

11. An. 1519. in die Hildesheimiſche Stiffts-Fehde, Biſchof JOHANNI zu Gefallen, ſich be-geben. *f*)

12. Um

a) BUNTING l. c. p. 439. Der Pfaltz-Graf wurde, we-gen des Ungehorſams, in die Reichs-Acht erkläret, und muſten zu dieſem koſtbaren Kriege alle teutſche Fürſten, mit Beſchickung einiger Völcker, behülfflich ſeyn.

b) Præc. Lib. III. Cap. X. Quæſt. 2. §. 22.

c) ibid. §. 25. Der Graf JUSTUS wurde mit ſeinen Söhnen, JOHANNE und ERICO, von Land und Leuten vertrieben. JODOCUS, Graf alda, hat die Evangeliſche Religion, auf Anſtifften Hertz. *ERICI*, von Braunſchw. und Lüneburg, vermittelſt kräfftiger Behülffung M. *Jodoci* CRAMMII, A. 1525. eingeführet.

d) Præc. Lib. III. Cap. XI. Quæſt. 2. §. 12.

e) Præc. Lib. III. Cap. X. Quæſt. 2. §. 26.

f) BUNTING, p. 440. Add. præc. Lib. III. Cap. XI. Q. 2. §. 16, & Cap. XIII. Q. 2. §. 3. Die dem Bi-ſchofen

12. Um eben dieſe Zeit, occaſione des Streits, der ſich zwiſchen Biſchof FRANCISCO, von Minden, Hertzogs *HENRICI* MALI oder *Senioris*, von Braunſchweig, Sohn, und Grafen FRIDERICO zu Diepholt, Edlen Herren zu Brunchorſt, wegen des Steinweder-Bergs, ſamt etlichen Zehenden, die vor Alters zur Grafſchafft gehöret; der Biſchof aber mit Gewalt wieder an Sein Stifft zu bringen getracht, angeſponnen, gedachten Grafen, der ſeine Grafſchafft, ſo bis dato ein Sonnen-Lehen geweſen, Jhm von freyen Stücken zu Lehen aufgetragen, zu einem rechten Vaſallen angenommen, und Jhn mit ſeinen Gütern ſolenniter inveſtiret. *g*)

13. An. 1520, weil Er es mit dem König *FRANCISCO*, von Franckreich, der durch den Chur-Fürſten von Trier und Brandenburg die Wahl zum Käyſerthum vor Seine Perſon geführet, gehalten, auch den Biſchof JOHANNEM, von Hildesheim, auf alle Art und Weiſe defendiret, neben Jhm, vom Käyſer *CAROLO* V. proſcribiret worden; nachdem Er, kurtz vorhero, die Adminiſtration ſeines Landes ſeinen Söhnen, *OTTONI* und *ERNESTO*, übertragen hatte. *h*)

 14. An.

ſchofen erwieſene Höflichkeit wurde bald mit vielem Trauren begleitet. Es entſtund bald darauf ein Landes-verderblich- und langwieriger Krieg; welchen Schaden aber endlich unſer HENRICUS, nach ſeinem Wunſch und vorhabigen Geſinnen, mit einer, dem Land und Biſchofen vortheilhafften, Schlacht, ohnweit Sprengel, eine Meile von Soltau entlegen, wiederum gut machte. vid. DIEPHOLD *Geneal. Hiſtor.* p. m. 88.

g) LETZNER l. c. Cap. 69. p. 1335.

h) CHYTRÆUS, Lib. VIII. *Saxon.* p. m. 245. & ſeq.

14. An. 1521. nach Franckreich ſich retiriret; da dann bemeldte Seine 2. Herren Söhne die Landes-Regierung würcklich angetreten. *i*)

15. An. 1537, 8. Tage vor Oſtern, aus Franckreich wieder ins Land kommen, und eine Zeit lang in Winſen an der Luw reſidiret; woſelbſt Er zwar der Evangeliſchen Religion, die inzwiſchen von Seinen Herren Söhnen eingeführet worden, ſich entgegen zu ſetzen die Reſolution gefaſſt, allein vergebens, indem ſein Hr. Sohn, Hertzog *ERNESTUS*, beneben den Land-Ständen, auf dem, von demſelben ausgeſchriebenem Land-Tag zu Scharnebeck, bereits ſolche Meſſures genommen, dadurch ſein Project gantz zernichtet, und über einen Hauffen geworffen worden; dahero Er auch ſich weiter nicht mehr um die Publica bekümmert, bis Er endlich An. 1532. darüber weggeſtorben. *k*)

Cap. VI.

Von OTTONE IV, Hertzogs Henrici *Junioris*, oder *von der Heyde*, Sohn, in Haarburg.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1495. 14. Aug. an dieſe Welt gebohren. *l*)

2. An.

i) CHYTRÆUS l.c. LETZNER l.c. Cap. 69. p. 1336. & Cap. 72. p. 1343. SPENER l.c. p. 508. AREND, l.c. §. 35. p. 84.

k) LETZNER l.c. p. 1336. Conf. præc. Q. I. §. 3.

l) Vid. præc. Cap. V. Quæſt. 1. §. 4. v. 2.

2. An. 1524. ſich vermählet mit *Metta* (Mechtilde) von CAMPEN, *Jani* III, auf Iſenbüttel, eines Braunſchweigiſchen Edelmanns Tochter, welche An. 1580. 16. Octobr. wieder verſtorben. *m*)

3. An. 1549. 11. Aug. zur Haarburg ſein Leben beſchloſſen, auch alda begraben worden. *n*)

4. Folgende Kinder gezeuget, als:

(1) ANNAM, nat. 1526, ſo jung geſtorben. *o*)

(2) OTTONEM, Zwilling, der in ſeiner zarten Jugend der Welt gute Nacht geſagt. *p*)

(3) ERNESTUM, Zwilling, der ebenfals in ſeiner zarten Jugend das Zeitliche wieder geſegnet. *q*)

(4) OTTONEM, de quo ſeq. Cap. VII.

(5) FRIDERICUM, der ebenmäßig bald wieder verſchieden. *r*)

(6) MARGARETHAM, die in Ihrem ſiebenden Jahr von GOtt wieder abgefordert worden. *s*)

(7) SUSANNAM, die An. 1581. Ihr Lebens-Ende erreichet. *t*)

m) LETZNER, ap. RETHMEIER l. c. Cap. 70. p. 1337. BUNTING l. c. p. 443. HENNINGES. l. c. p. 128. SPENER, l. c. p. 509. der zugleich meldet, daß REUSNERUS, wiewohl unrecht, Sie *Annam*, Gräfin von COMPENMOIS, aus Italien, nennet; Andere auch eine Gräfin von COMPIEGNE aus Ihr machen. IMHOFF, *Not. Imper. Procer.* Lib. IV. C. 4. §. 20. p. 157. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducis Brunſv.* §. 29. p. 84.

n) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. p. 443. HENNINGESIUS l. c. p. 128. SPENER l. c. MURATORI, l. c. Tab. V.

o) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. HENNING. l. c.

p) IIDEM.

q) IIDEM, wiewohl BUNTING Ihn FRANCISCUM nennet.

r) IIDEM. *s*) IIDEM. *t*) IIDEM.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er ſich mit ſeinem Hn. Bruder *ERNESTO*, An. 1524, der Regierung halber, vertragen, dem Er ſelbige überlaſſen, und ſich mit dem Amt Haarburg, woſelbſt Er auch reſidiret, nebſt einer gewiſſen Summe Geldes, jährlich zu heben, zu frieden gegeben. *u*)

2. Die Evangeliſche Religion im Haarburgiſchen und zugehörigen Pertinentien eingeführet. *x*)

3. An. 1525, im Januario, Montags nach *Vincentii*, neben ſeinem Hn. Bruder ERNESTO, zu Gifhorn, mit dem Rath zu Braunſchweig, der Huldigung wegen ſich alſo verglichen:

Daß die Stadt Braunſchweig dem Hertzog von Zell die Huldigung zu leiſten ſchuldig ſeyn ſolte, ſofern Er Sie bey Ihren alten Privilegiis und Gerechtigkeiten laſſen auch dabey ſchützen würde. *y*)

CAP. VII.

u) SCHOMACKERI *Chron. Luneb.* h. a. LETZNER, l. c. Cap. 70. p. 1337. & C. 12. p. 1343. BUNTING l. c. p. 443. HENNINGES. l. c. p. 122. SPENER l. c. p. 509. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. C. 4. §. 20. p. 157. WINCKELMAN, Stamm- und Regenten-Baum von Braunſchweig und Lüneburg, pag. 138. Dn. de MUNCHHAUSEN *de ſucceſſionibus in Domo Guelfica uſitatis*, Cap. II. §. 36. p. 51.

x) IIDEM.

y) Die Vertrags-Puncten, ſtehen beym Hn. RETHMEIER ad LETZNERUM, cit. P. III. C. 72. p. 1344. &c. und der kleine Hulde-Brief, den beyde Herren Gebrüder denen Braunſchweigern ertheilet, l. c. p. 1346.

CAP. VII.
Von OTTONE VI. in Haarburg, OTTONIS IV. Sohn.

Quæſtio I.
Was iſt *in genere* von Jhm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er An. 1528. 25. Sept. zu Haarburg auf dieſe Welt kommen. z)

2. Sich vermählet:

(1) An. 1551. 8. Sept. mit MARGARETHA, Graf JOHANNIS von SCHWARTZBURG Tochter, welche Er An. 1557. 18. Mart. im Kind-Bett wieder verlohren. a)

(2) An. 1562. 8. Nov. mit HEDWIG, ENNONIS II, Grafens von Oſt-Frießland, Tochter; b) die An. 1616. 4. Dec. verſtorben. c)

3. An. 1603. 26. Oct. Sein Leben beſchloſſen. d)

4. Eine zierliche Anzahl Kinder gehabt, derer Nahmen dieſe:

(1) ELISABETHA, nat. 1553. 18. Sept. vermählet An. 1582. 25. Junii mit ERICO, Graf BRAHE

z) LETZNER, l. c. Cap. 70. p. 1337. HENNING. l. c. p. 128. SPENER, l. c. p. 509. Conf. præc. Cap. VI. Quæſt. 1. §. 4. v. 4.

a) LETZNER, l. c. p. 1338. BUNTING, l. c. p. 444. HENNING. l. c. SPENER, l. c. b) IIDEM.

c) HENNINGES. l. c. *Memorabilia* Dn. PATRUI mei, *Seculi XVII.* h. a. Cap. 3. §. 1. p. 562.

d) LETZNER, l. c. p. 1339. SPENER, l. c. *Memorabilia* Dn. PATRUI mei, h. a. C. III. §. 3. p. 42.

Brahe in Wißingenburg; und geſtorben Anno 1617. e)

(2) OTTO HENRICUS, nat. 1555. den 6. Junii, † 1591. 15. Oct. f)

(3) JOHANNES FRIDERICUS, nat. 1557. 23. Febr. † 1619. 21. Febr. g)

(4) WILHELMUS. h)

(5) Enno, n. und † 1565. 1. Dec. i)

(6) Anna Margaretha, n. 1567. den 7. Mart. † 1643. als Pröbſtin zu Quedlinburg. k)

(7) HEN-

e) LETZNER, l. c. p. 1338. BUNTING, l. c. p. 444. HENNINGES. l. c. p. 128. SPENER, l. c. p. 509. *Memorabilia* Dn. Patrui mei ad An. 1617, Cap. 3. §. 1. p. 606.

f) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. p. 445. HENNINGES. l. c. SPENER, l. c. p. 510. Daß dieſer Herr mit *Maria Johannis de* Hennin, Grafen von *Boſſu*, (von deſſen Vorfahren IMHOFF, Parte I. *Geneal. Gall.* Tab. XXVI. *domus Regiæ*, nachzuſchlagen,) Tochter vermählet geweſen, lehret Pere ANSELME, Tom. I, de l' *Hiſtoire. Généalogique de France*, in Familia der Herren de *Vere*, *Bevres* und *Vliſſingue*.

g) LETZNER, l. c. BUNTING, l. c. HENNINGES. l. c. SPENER, l. c. *Memorabilia* Dn. Patrui mei, ad An. 1619, Cap. III. §. 3. p. 696.

h) Vid. ſeq. Cap. VIII.

i) LETZNER, l. c. p. 1339. BUNTING, l. c. p. 445. HENNINGES. l. c. p. 128.

k) LETZNER, l. c. p. 1338. BUNTING, l. c. HENNINGES. l. c. p. 129. SPENER, l. c. p. 510. LAYRITZ, Palm-Wald *dom. Brunſv.* C. IV. §. 7. p. 416. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneb.* Lit. C. SCHOWART, *Obſervat. Hiſtor.* Cap. X. §. 11. p. 340.

(7) HENRICUS, n. 1568. den 20. Aug. † 1569. l)

(8) Hedwig, n. 1569. den 2. Aug. † 1620. den 6. Mart. m)

(9) CHRISTOPHORUS, n. 1570. den 21. Aug. n) † 1606. 7. Julii. o) Sich vermähhlet An. 1604. 28. Oct. mit Elisabetha, Hertzogs *JULII*, ſeines Vettern, Tochter, Grafens ADOLPHI, von Schauenburg, Wittwe, die An. 1618. 24. Oct. verſtorben. p)

10. OTTO, n. 1572. 20. Mart. vermählet An. 1621. 15. April. mit Hedwig, hochgedachten Hertzogs *JULII*, Seines Hn. Vettern, Tochter, † 1641. 22. Maji. q)

(11) JO-

l) LETZNER, l. c. p. 1339. HENNING. l. c. p. 128.

m) LETZNER, l. c. HENNING. l. c. p. 129. SPENER, l. c. RITTERSHUS. l. c. LAYRITZ, l. c. p. 417. SCHOWART, l. c.

n) LETZNER, l. c. p. 1339. HENNING. l. c. p. 129. SPENER, l. c. p. 510.

o) LETZNER, l. c. p. 1340. SPENER, l. c. *Memorabilia* cit. ad An. 1606. C. 3. §. 3. p. 129.

p) SPENER, l. c. pag. 510. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. pag. 1339. BIERLING, de *Familia Holſato-Schaumburg. Tab. Geneal. Memorabilia* cit. ad an. 1604. C. 2. p. 57. & an. 1618. C. 3. §. 1. p. 654.

q) LETZNER, l. c. p. 1339. HENNINGES. l. c. p. 129. SPENER, l. c. p. 510. RITTERSHUS. l. c. tab. C. LAIRITZ. l. c. C. 3. §. 32. p. 11. & C. 4. §. 7. p. 417. Handlung der Welt Alter, §. XI, lit. Q. *Tabb. Tubing. Brunſvic.* SCHOWART, l. c. C. X. §. XI. p. 340. Wiewohl beſagte Tübingiſche Tabellen Sein Abſterben ins Jahr 1624, 22. Maji referiren; Dahero auch Hr.

(11) JOHANNES, nat. 1573. 19. Julii, † 1625. 27. Febr. r)

(12) ELISABETHA, nat. 1574. 1. Dec. † 1575. 20. Jun. s)

(13) CATHARINA SOPHIA, nat. 1575. 6. Maji. Vermählet An. 1609. 26. Febr. mit Graf HERMANN von Holſtein-Schaumburg, † 1665. 18. Dec. t) (14) FRI-

RETHMEIER ad LETZNERUM, l. cit. pag. 1339. zweiffelhafftig iſt, ob Er An. 1624, oder 1641, Sein Leben beſchloſſen.

r) LETZNER l. c. ibique RETHMEIER, HENNING. p. 129. SPENER l. c. p. 520. RITTERSHUS. l. c. LAYRITZ, l. c. C. 4. §. 7. p. 417. Handlung der Welt Alter, l. c. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 340.

s) BUNTING, l. c. p. 445. HENNINGESIUS, p. 129. LETZNER, l. c. p. 1338.

t) LETZNER, l. c. p. 1338. HENNINGES. l. c. p. 129. BUNTING, l. c. p. 445. SPENER, l. c. p. 510. wiewohl er dieſe Vermählung bis ins Jahr 1619. hinaus ſetzet; ſo auch in denen Tübingiſchen Tabellen befindlich; allein ohne Grund; vid. cit. *Memorabilia* Dn. PATRUI mei ad An. 1609. C. II. p. 260. BIERLING, Diſſ. de *Famil. Comitum Holſato-Schaumburg.* Tab. Geneal. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. pag. 1338. & p. 1376, woſelbſt Ihr Gedächtniß-Thaler, Tab. XX. §. 5, welcher auf einer Seite,

Das Braunſchweig-Lüneburgiſche in ſeine gewöhnliche Felder getheilte Wappen führet, mit der Umſchrifft:

CATHARINA SOPHIA. D. G. DUX BRUNSVICEN. ET LUN.

Auf der Andern, in der Mitte, die Worte:

NATA. VI. MAJI. M. DC. LXXVII. MORTUA. XVIII. DEC. M. DC. LXV. VIXIT ANNOS. LXXXVIII. MENSES. VII. DIES XII.

Mit

(14) FRIDERICUS, nat. 1578. 6. Sept. † 1605. 17. Sept. u)

(15) FRIDERICUS AUGUSTUS, nat. 1580. 18. Febr. † eod. 18. Mart. x)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er ſeinem An. 1549. verſtorbenen Herrn Vater in der **Haarburgiſchen** Regierung ſuccediret; ob Er gleich vorhero, von ſeinen nächſten Agnatis, vielen Verdruß ausſtehen müſſen, indem Sie Jhn nicht vor **vollbürtig** hielten, weil ſeine Fr. Mutter nur eine von Adel geweſen, zuletzt aber, wie der Käyſer ſich ſeiner annahm, paſſirte Er vor einen guten Fürſten. z)

2. An. 1576. 24. Julii, den Vertrag zwiſchen ſeinem Herrn Vettern, *WILHELMO*, und der Stadt **Lüneburg, wegen der Vogtey und Gerichten**, helffen zum Stand bringen, ſolcher geſtalt:

Mit dieſer Umſchrifft:
ULTIMA. STEMMATIS. HARBURG. VIDUA. COM. SCHAUMB. IN SAX.

u) HENNINGES. l. c. p. 129. SPENER, l. c. p. 510. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. pag. 1339. *Memorabilia* cit. ad An. 1605. Cap. III. §. 3. p. 86.

x) LETZNER, l. c. p. 1339. BUNTING, l. c. p. 445. referiret Sein Abſterben in den 18. Maji, und HENNINGES. l. c. p. 129. in den 28. dito.

y) SPENER, l. c. p. 509. IMHOFF, *Notit. Procer.* lib. IV. Cap. 4. §. 20. p. 157. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. Part. III. Cap. 70. pag. 1338. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, Tab. Geneal.

Daß hochgedachter Hertzog *WILHELM* dem Rath daſelbſt, die Stadt-Vogtey und Gerichte, und was darzu in der Stadt gehörig, mit aller Gerechtigkeit und Zugehörigen, erb- und eigenthümlich, mithin unablößlich und unwiederruflich, verkaufft, übergeben, auch Sie dabey zu vertreten, zu ſchützen und handzuhaben verſprochen; (jedoch die *Regalien* und Landes-Fürſtliche Hoheit ausgenommen) vor ein Tauſend vollgeltende Reichsthaler, die Senatus jährlich, in 2. Terminen, als halb auf Michaelis und halb auf Oſtern abzutragen; überdem, wann ein regierender Fürſt erſt ankömmt, demſelben einen guten weiſſen Hengſt, und ein Credentz von Hundert Gold-Gülden, zum Gedächtniß ſolcher erblichen Uberlaſſung, zu geben ſich anheiſchig gemacht. z)

Cap. VIII.

Von WILHELMO, letzten Hertzogs der Haarburgiſchen Linie.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er *OTTONIS* VI. in Haarburg Sohn geweſen, und An. 1564. 14. Mart. an dieſe Welt gebohren worden; laut Seines Gedächtniß-Thalers,

z) Das gantze Documentum ſtehet bey Hn. LUNIG, part. ſpec. des Reichs-*Archivs*, Contin. II, Erſte Fortſetzung, 14de Abtheilung, im Vierten Abſatz, §. 21, p. 282, wie auch beym Hn. RETHMEIER, l. c. P. 3. Cap. 81. p. 1614. & ſeqq. Conf. Part. I. Hiſt. hujus, L. III. C. 15. p. 844. &c. ubi verba.

lers, auf deſſen einer Seite Sein Bildniß im Harniſch befindlich, mit der Umſchrifft:

WILHELMUS. D. G. DUX. BRUNSV. ET. LUN.

Und auf der andern die Worte:

NATUS XIV. MART. ANNO MDLXIV. OBIIT HARBURGI. XXX. MARTII. HORA MATUTINA. ANNO MDCXLII. ÆTAT. LXXIIX. DIERUM XVI. *a*)

2. An. 1642. 30. Mart. zu Haarburg *) in ſeinem 78ſten Jahr, unverheyrathet, dieſe Welt verlaſſen, mithin die Haarburgiſche *Linie* beſchloſſen. *b*)

3. Seine

a) Vid. Tab. XX. ap. RETHMEIERUM ad LETZNER. cit. P. III. Cap. 73. p. 1376. §. 4. Conf. LETZNER, l. c. Cap. 70. p. 1339. & 1340. BUNTING, l. cit. p. 445. HENNINGES. l. c. p. 128. OLDENCOP, in Oratione *de Felicitate Wilhelmina Ducum Brunſv. & Lun.* Anno 1688. *Helmſtadii* habita.

b) Vid. Gedächtniß-Müntz, præc. §. 1. MEMORIAL, ſamt gründlicher *Information* vor die Reichs-Verſammlung, das Königliche Preußiſche Geſuch in der Rheinſteiniſchen Sache betreffend, *A.* 1713. 12. *Jul.* zu *Regenſpurg* übergeben, §. 38. p. 77. THEATR. EUROP. Tom. IV. ad h. a. p. 870. ZEILER, *Topograph. Brunſvic.* p. 20. RITTERSHUS. *Geneal. Luneb.* lit. C. LAYRIZ *Palmwald*, *Hiſt. Brunſvic.* Cap. 4. §. 7. p. 455. BURGOLDENS. ad *Inſtrum. Pacis*, pag. 1343. Handlung der Welt Alter, §. XI. lit. Q. SCHOWART, *Obſervat. Hiſtor. Geneal.* Cap. X, §. 11. p. 340. IMHOFF, *Notit. Proc.* Lib. 4. C. 4. §. 20. p. m. 157. RETHMEIER ad LETZNERUM, cit. P. III. Cap. 70. p. 1340. & C. 75. p. 1433. MUNCHHAUSEN, de *modis ſuccedendi in Domo Guelfica uſitatis*, C. 2. §. 8. p. 33. & §. 34. p. 48.

*) Iſt ein von der Stadt Hamburg über die Elbe belegener, und zu dem Chur-Fürſtenthum Hannover, ſeit Anno

 1705.

3. Seine Herren Vettern, *FRIDERICUM* in Zell, und *AUGUSTUM* in Wolffenbüttel, zu Erben

1705. geſchehenem Todes-Fall *GEORGII WILHELMI* gehörig-befeſtigter, auch zu der Schiffahrt und Handlung ſehr bequemer Ort. Wird, zu Zeiten *OTTONIS Pueri*, nach vorhero gepflogener Verträge, von Ertz-Biſchofen von Bremen, GERHARDO, Anno 1236. gäntzlich geſchleiffet; von *ALBERTO Magno*, Hertz. von Braunſchweig und Lüneburg, 1252, ſamt Öttersberg, (nachdem Er dem König *OTTOCARO*, in Böhmen, wider den König *BELAM*, in Ungern, mit groſſen Kriegs-Rüſtungen zu Hülffe kam, nach erhaltenen Sieg mit dem Ritterlichen Orden beehret, mit einer reichen Beute und Fürſtlich-rühmenswürdigen Nahmen in ſein Land zurück kehrete,) wiederum erbauet; machte ſich, nach dem Exempel der Lüneburger, Hertzogen *ALBERTO* und Chur-Fürſten von Sachſen, *WENCESLAO*, unterwürffig; von *OTTONE*, Hertz. zu Br. und Lüneburg, mit Aufführung auf dem Schloß belegenen Quer-Hauſes, Korn-Bodens, Walls, Grabens, ins Vierkantigte, und um den Wall einer ſtarcken Mauer, von gehauenen Feld-Steinen, beveſtiget; von *WILHELMO*, dem letzten Hertzogen alda, verbeſſert, und von Hertz. *CHRISTIANO LUDOVICO*, nach neuer Kunſt-Manier, mit einem Royal-Wercke, daran 5 Baſtionen oder Bollwercke, ſo dieſes Schloß umgeben, um ein mehrers verſchönert; auch von Jhro Königl. Majeſt. von Groß-Britannien, *GEORGIO LUDOVICO*, Chur-Fürſten und Landes-Herrn, mit neuen privilegien begnadiget. Hat einen Superintendenten, Land-Droſten, Droſten und Commendanten; (welche drey letztere alda in der Veſtung ihre Wohnung haben,) und einen Land- und Stadt-Phyſicum. Wurde An. 1729. von Jhro Königl. Majeſt. von Groß-Britannnien, *GEORGIO AUGUSTO*, da Dieſelbe Dero angeſtammtes Chur-Fürſtenthum, mit einer eſcorte begleitet, durchgängig beſahen, mit Dero Hohen Gegenwart begnadigt.

Der

Erben gehabt; wiewohl ein neuer Streit dahero im Hertzoglichen Haus entſtanden, weil Hertzog *FRIDERICH*

Der Anno 1707. ertheilte Begnadigungs-Brief iſt in folgenden Worten enthalten:

Wir *GEORG LUDEWIG*, von GOttes Gnaden, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſt, ꝛc. fügen männiglich hiemit zu wiſſen; demnach Uns Bürgermeiſter und Rath Unſer Stadt *Haarburg* unterthänigſt zu vernehmen gegeben, wasgeſtalt zwar von Unſeren löblichen Vorfahren an der Regierung, in ſpecie Herrn Hertzog *BERNHARDT* und *WILHELMS* Hochſeel. Andenckens, Ihnen anſehnliche und mit der Stadt Lüneburg gleiche Privilegia ertheilet, ſelbige aber bishero ſo wenig zum effect gediehen, daß Ihnen auch die Jurisdiction über Ihre Bürger, von Unſerm Amte, nur zu 50. Marck Lübiſch beſchrencket worden, und daſſelbige ſich, biß auf ſolche Summe, nicht allein der concurrenz, ſondern auch appellation, angemaſſet, und zum Theil bishero exerciret, inſonderheit auch die Anſetzung aller in Policey- und andern Civil-Sachen vorfallenden Strafen, und deren Erhebung, auſſer wenigen, ſo nach Pfunden dictiret, privative bewerckſtelliget, Bürgermeiſter und Rath von dem jedesmahligen Ober-Hauptmann beſtellet, und von ſolchem ſo wohl dieſelbe, als auch die neu antrettende Bürger, beeydiget, auch endlich dieſe letztere, gleich denen Bauren, zu allerhand Hof-Dienſten gezogen, dadurch aber verurſachet worden, daß die Stadt *Haarburg* von Zeit zu Zeit in Abgang kommen ..... mit demütigſter Bitte, daß Wir der Stadt den würcklichen Genuß eingangs-beregter privilegien angedeyen zu laſſen, und Derſelben die völlige Nieder-Gerichte zu verleyhen, auch deren Einwohnern obiger beſchwerlichen Dienſte zu entheben, gnädigſt geruhen möchten; und Wir denn alles dasjenige, was zu Unſerer Lande und Unterthanen Aufnahme und Wohlfahrt gereichen mag, zu befördern, willig und geneigt,

neigt, daß Wir demnach ſothanen Ihrem geziemenden Anſüchen gnädigſt ſtatt gethan; thun das auch hiemit, und in Krafft dieſes, dergeſtalt und alſo, daß Wir die zwiſchen dem Amt und der Stadt bishero geweſene concurrentem jurisdictionem, und vom Rath am Amte gegangene appellationes, gäntzlich damit aufheben und abſtellen. Verleyhen und begnadigen hergegen die Stadt, ohne reſtriction, auf eine gewiſſe Summe, oder Sache, mit denen völligen Nieder-Gerichten, und was ſolchem anhängig ſeyn mag, über Ihre Bürger; geſtalten dann Bürgermeiſter und Rath nicht allein in allen denenjenigen Sachen, welche zum Nieder-Gerichte gehören (die Commercien-Sachen ausgenommen, als weßhalben Wir ein beſonders Collegium zu beſtellen gemeinet) hinkünfftig eintzig und allein zu cognoſciren, ſondern auch die vorfallende geringere Verbrechen, auch Schlägerey, da kein Theil blut-rünſtig gemachet wird, zu beſtraffen, und die davon aufkommende Proben, und Unzuchts-Brühe, zu erheben, und, zu der Stadt beſten, in Ihren Kämmerey-Regiſtern gebührend zu berechnen. In peinlichen Sachen aber bleibet dem Amt die Jurisdiction privative, jedoch, daß dem Stadt-*Magiſtrat* frey ſtehe, bey vorhergehenden groben Gebrechen zur Captur zu zu ſchreiten, wiewohl dem Amt ſo gleich kund zu thun, und den Thäter binnen den nächſten 24 Stunden, zu extradiren. Solte nun ein oder ander Theil mit dem beym Rath-Hauß geſchehenen Rechts-Spruch nicht friedlich ſeyn, ſondern ſich des in Rechten erlaubten benefici *Appellationis* bedienen wollen, bleibet ihm ſolches zwar ohnbenommen, jedoch nicht an das Amt, ſondern elective an die in Unſerm Fürſtenthum *Lüneburg* beſtellete beede höhere Gerichte, wiewohl nicht anders, es concernire dann die Sache gewiſſe Jura, oder eine Summe von 100. Marien-Gülden.

Es

nahm, womit Hertzog *AUGUSTUS* gar nicht zu frieden geweſen, bis Sie ſich endlich alſo darüber verglichen:

Daß Hertzog *FRIDERICH* die Aemter HARBURG und MOISBURG, wie auch gedachte Grafſchafft HOJA; Hertzog *AUGUSTUS* hingegen die Grafſchafft BLANCKENBURG davon getragen. *c*)

Es werden jedoch Bürgermeiſter und Rath hierdurch ernſtlich befehliget, und verwarnet, daß Sie, bey Verluſt dieſes Unſers privilegii, durch Verzögerung der Juſtitz, oder ander partheiſches und wider-rechtliches Verfahren, keine Klagen wider ſich veranlaſſen; geſtalt Wir dann, damit Recht und Gerechtigkeit um ſo viel beſſer gehandhabet werden könne, ordnen und wollen, daß hinkünfftig der Rath aus Gelahrten, Kauff-Leuten, Brauern, und anderen civibus honoratioribus, beſtehen, und mit der Wahl der künfftigen Raths-Glieder .... es folgender geſtalt gehalten werden ſolle:

Daſs nehmlich Ihnen frey bleibe, vor ſich einen Syndicum *und* Secretarium, per majora, *zu wählen und zu beſtellen, wobey jedoch allemahl auf eine geſchickte Perſohn zu reflectiren.*

Die Bürgermeiſter *und* Raths-*Verwandten aber, mögen Sie zwar wohl auch wählen, nicht aber beſtellen, ſondern bey jeglicher* Vacanz *Unſerm* Geheimen Raths-Collegio *zwey tüchtige, und ohne Affection, ihrem beſten Wiſſen und Gewiſſen nach, erwählte* Subjecta præſentiren, *und darauf gewärtigen, daſs die* Denominir- *und Beſtätigung des neu zu beſtelleten* Raths-*Verwandten von hieraus geſchehe.*

Sind auch endlich gnädigſt zu frieden, daß hinkünfftig die Bürger und Einwohner Unſer Stadt *Haarburg* von allen Dienſt-Leiſtungen gäntzlich befreyet, und damit nicht beſchwehret werden. Hannover d. 26. Febr. 1707.

c) LETZNER, l. c. P. III. C. 70. p. 1340. & C. 75. p. 1433. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 20. p. 157.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er ein ſehr gelehrter, und dabey ein eiferiger Evangeliſcher Fürſt geweſen; wie Er dann auch verſchiedene Schrifften, von allerhand Glaubens-Articuln hinterlaſſen. *d*)

2. An. 1575. zu Roſtock RECTOR *Magnificus* geworden, und bey ſolcher Würde drey Lateiniſche Orationes memoriter gehalten. *e*)

3. An. 1579. Seine Studia in Leipzig weiter verfolget, um daſelbſt der Arithmetic ſonderlich ob-zuliegen, davon Er auch groſſen Nutzen bey der Regierung empfunden. *f*)

4. An. 1582. nach Franckreich gereiſet. *g*)

5. An. 1584. aus Franckreich nach Engelland gangen. *h*)

6. An. 1587. mit ſeinen Herren Brüdern, *OTTONE*, *JOHANNE* und *FRIDERICO*, in Begleitung eines Herrn von WEYHE, (*) als Hofmeiſtern, nach Helmſtädt auf die Univerſität gezogen. *i*)

7. An.

d) SPENER, *Sylloge*, p. 510. OLDECOP. cit. Oratio de *Felicitate Wilhelmina.*

e) LETZNER, l. c. Part. III. Cap. 70. p. 1339.

f) l. c. *g*) l. c. *h*) l. c. *i*) l. c.

(*) Dieſes uralte Adeliche Geſchlecht benennte ſich anfänglich von KEMNADEN, weil es in dem, nun gefürſteten, Stifft Bremen, um einen Pfand-Schilling, ein Haus, die Kemnade genannt, inngehabt, und beſitzlich gebrauchet, auch diesfalls eine Weiſſe Burg, oder Kemnaden, im Wappen, lange Zeit nachhero geführet. Weil ſich aber daſſelbe

daſſelbe von dem alldaſigen Capittul nicht genüglich, wegen des anhabenden Guths, und der darauf verſchoſſenen Gelder, verſichern laſſen, ſo gieng es krebsgängig. Darauf faſſten Sie den Entſchluß, der Unter-Grafſchafft Hoya, im Amte Sicke, eine Meile von der Stadt, ſich anſäſſig zu machen. Ein Theil davon zertheilte ſich, und gieng in das Land Braunſchweig, an den ſo genannten Deiſterwald, ſonderlich zu Landerhauſen, allwo zuvor die Herren von Siebhausen gewohnet, und daſſelbe Guth vom Stifft Amelunxborn lehentlich überkommen, welches bald hernach, nach Darthuung der daſelbſt befindlichen Urkunden, anererbet worden. Inzwiſchen haben ſich die Herren von Weyhe ſchon vor undencklichen Jahren, bey unterſchiedenen Hohen Herrſchafften, inſonderheit bey dem nunmehro Chur-Fürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe ausgebreitet, u. allda hohe Ehren-Stellen ruhmwürdigſt bekleidet, mit welchen Sie ſich auch um das Vaterland und Gemeine Beſte wohlverdient gemacht; und alſo dadurch einen weit-erſchollenen Ruhm bey der Nachkommenſchafft, auch eine ſonderliche Hochachtung bey allen Standes-Perſonen erworben.

Was den ächten Urſprung deſſelben anlanget, ſo iſt es eben ſo unglücklich, als viele tauſend andere der älteſten Geſchlechter, etwas, nach Bündigkeit, darlegen zu können. Deſſen Alterthum hingegen erhellet hieraus, daß es ſchon durch *Dothardum*, von der Kemnaden, genannt von Weyhe, nach Bezeichniß der alten Briefe, die Abſtammungen, in unzertrennter Folge, bis auf die Jetztlebende, darzulegen vermögend iſt. Um demnach ſolches glaubwürdig zu machen, wollen wir den Stamm-Baum alſobald vornehmen.

DOTHARDUS,

Stam̃-Vater des gantzen Weyhiſchen Geſchlechts.

Wenn den alten Geſchicht-Schreibern Glauben beyzumeſſen, ſo ſoll dieſer einer von denjenigen ſeyn, welcher von *HENRICO* Aucupe, dem Erſten aus dem Sächſiſchen Geblüthe abgeſtammten Käyſer, auf dem Thurnier zum

Ritter, mit vielen andern, geſchlagen worden, und noch ums Jahr 919. gelebet hat. Der erzeugte Sohn war Johannes, und der Enckel Petrus.

LUDERUS, *Petri* Sohn, iſt von dem Sitz *Kemnaden* gäntzlich abgezogen, weil Er vielleicht diesfalls von der Stadt Bremen viele Widerwärtigkeiten gehabt, und ſich anders wohin begeben. Deſſen Stamm wurde durch GEVERD und *Bavo*, Eq. fortgeſetzet. Von *Geverds* Sohnes-Sohn, GARBERO, welcher, unter Commando des berühmten Heer-Führers, des Lotharingiſchen Hertz. *Godefridi BULLIONII*, in das Heilige Land gezogen, finden wir etwas aufgezeichnet bey dem *Henrico* WOLTERO in ſeinem *Chronico Bremenſi* ap. MEIBOMIUM *Script. Rer. Germ.* T. II. p. m. 47. Die Worte deſſelben ſind in lateiniſcher Sprache kürtzlich alſo:

Tunc etiam ad Terram Sanctam *ſe præpararunt quidam Conſules & Cives* Bremenſes *pro amore Dei & Eccleſiæ, propriis ſumtibus & expenſis*, *Dn.* Luderus de VERDA, *Conſul Bremenſis*, *Dn.* GARBERUS *de* WAGA (oder von WEYHE,) & *Dn.* Luderus de LIMKA, *Conſules*, *Joh.* Junckhals, *Gerhardus* Friſonis, *Dethmarus* Rigundes. *Albertus* Hilwardi, Hermannus de HARE, Gerh. Henr. de TIVECA, *Henr.* Brunshanen, *Sifridus* Willeldes, & *Joh.* Wolffmann, *cives Bremenſes*, *quorum pauperior habuit annuatim in* Brema *ex reditibus CC marcas Bremenſes*, *optimæ & gravis tunc valentis. Et ibi navigio venerunt ad* Terram Sanctam, *& ibi inſignia militaria pro Civitate Bremenſi*, *puta varium & aurum deferre à Cæſare promeruerunt*, *pro eorum meritis & conſtantia*, *& reverſi ſunt omnes*, *demtis duobus*, *de* Terra Sancta, *ſcil. Gerh.* Freſe *& Alberto circa libram. Et ſciendum*, *quod Duces* Godefridus & Balduinus de BULLION Terram Sanctam *lucrati ſunt*, *ut per ſcripta authentica Regum in Chronicis manifeſte habetur. Et poſſederunt* Terram Sanctam *cum Chriſtianis*, *& manſit in manibus Chriſtianorum ad LXXX annos*, *antequam iterato deveniret ad Turcas & Saracenas*, *i. e. gentiles.*

Von

Von gleichmäſſiger Behältniß redet mit mehrerer Leichtigkeit ein Extractus *Chronici Bremenſis* MSCti Johannis RENNERI, welchen Herr Henr. MEYER, J. U. D. und älteſter Bürgermeiſter in Bremen, ſub ſuo *Sigillo*, denen Herren von Weyhe An. 1675. communiciret. Part. I. fol. 95. a. circa medium:

Anno 1096. *doh word tho Rahde Paweſt URBANUS und vele Forſten mit Chriſtenrick dat* Hillige Landt *weder tho winnende, dat quam alſo by, dar waſs ein Hillig Prieſter und Einſiedel, genomet* Petrus, *deſulve reiſede nach dem* Hilligen Grave, *dar he vele Chriſten ſagh in groten elenden Jammer verdrücket, van den Heiden, des öhme ſehr entſermede, und doh he ſag und bedachte, dat dat* Hillige Landt *von den Unchriſten ſcholde bewonet werden, do klagede he dat GOde van Hemmel mit wenenden Oogen, he nam Breve von* Simon, *dem Patriarchen, an Paweſt URBAN den* II, *dar de grote noht des Landes in verfatet was, und begehrde hulpe mit grotem Wehklagen, do quam de Paweſt in Franckryck tho* Claremont, *und helt dar ein* Concilium *von erreddinge des* hilligen Landes, *darnah helt he ein* Concilium *tho* Thurs, *dar wort averall dat Crutze geprediget jegen de Heiden, do wardt de gantze Chriſtenheit geſettet, jederm ſonderge tall von wapenden Volcke, do wert dat Sticht van* Bremen *und de Herrſchop von* Oldenborg *geſettet up einen groten tall van Luden, doch tregen vele up eren eigen Koſten mede, ſo dat Crutze annehmen, den Hemmel darmit tho verworbende, dar wehren ok vele, de nicht umb Chriſti, ſondern Genetes willen, uthforgen; id was een grooth Volck und togen in ſeven horpen forth, doch quemen ſe nicht alle thom hilligen Grave.*

Do nu ichtes welcke Rathmanne und Borgere von Bremen *ſegen de grote* Crütz-Fahrt, *und dat ſick ſo vele guder Luide zedden tho der Heerſahrt uth dem* Stiffte Bremen *und uht der* Herſchop Oldenborg, *do wurden tho Rade umb Gott, und Ehre willen der Stadt* Bremen, *von öhres ſulveſt Gude mit tho theende duſſe nachbeſchreven Luede:*

Luede: Herr Lüder von Verden, Herr Gerbern von WEYE, *Herr* Lüder von Bucken, *Johann* Jöckehals *und ſin Sohne Gerdt* Jöckehals, *Gerdt* Freſe, *Detwerdt* Rickwerdes, *Albert* Hellwerding, *Harmen* Haren, *Albert* bey der Wage, *Berendt* Nackenedel, *Gerdt* aver dem Hove, *Hinrich* von det Zwerbrugge, *Hinrich* Bruſehaver, *Sivers* Willeldes, *Johan* Woltmans; *de erſten dre weren* Rathlüde, *und de andern dertein* Borgere.

Dit weren de rykeſten, de tho Bremen wohnenden, und de armeſte hiervon hadden buten und binnen Bremen *jeder by twe hundert Marck Geldes des Jahrs, und düſſe Luide freſcheden von anders nener See-Statt in düſſer Reiſe. Von düſſen Luiden ſtahn tho* Bremen *up dem Raths Huſe mit groter Schrifft: düſſe nachfolgende Düdeſche Vers:*

In den olden Hiſtorien find men beſchreven
Wo id ſick tho velemahlen begeven,
Dat de Düdeſchen Kayſers *mit grotem Heer*
In Orient *ſind getagen und aver Meer;*
Ock andere Chriſten, Könige, Heeren,
De aver Meer getagen ſindt den Chriſten *tho Ehren;*
Tho doende den Ungelovigen Wederſtandt,
Und ock tho vorbidden dat Hillige Landt.
Wormanck de von Bremen *vacken geweſen ſindt,*
So men des gahr vele nawyſinge findt,
Sunderlik by der Tydt Herr Gottfrid von Bulion,
Der tho Ehren der Chriſtliken *Religion,*
Mit mehr Heren, hefft einen Hertzog vorgenommen,
Wormede he dorch Aſien *wente* Jeruſalem *gekommen.*
Hefft de Stadt beleget und averwunden,
Darſülveſt ein Könnigrike wedder begunnen,
Nah Goddes Bohrt duſendt und negent und negentig *Jahr,*
Hiermede ſind de von Bremen *geweſt vorwahre,*
Tho Wader und ock tho Lande in groter Macht,
Mit öhren Ohrlich-Schepen, de ſe heven averbracht,
Darvan de Statt ein heerlichk Privilegium *averkamen*
Von Kayſer HINRICH den Vofften *von den Nahmen,*

Welches

Welches ok von mehr ſolgenden Kayſern *iſt beſtadet*,
Undt iſt darumb mit Kayſerlicher *Fryheit begnadet*,
Wente der Stadt is gegeven das Rolandes-*Bilde*,
To einem Teken der Frigheit unter des Ricks Schilde,
Ock de Herligkeit von der Königlicken *Stratten*
Up dem Weſer-*Strohme*, *des twyvacken genaten*;
Ock ſindt wy inſonderheit darmede begnadet,
Dat uns buten Landes kein frig Greve ladet,
Baven dat is de Rath der Stadt tho den Ridderliken Ehren
Beſtellet, *dat ſe vorhen nicht wehren*,
Bunt und Golt tho dragen, *thum State der Stadt*,
Ok der erſten Frighett de S. Wilhadus *batt*,
Den van Bremen *von dem* Kayſer *CAROLO*
Sindt ſambtlich uch in bekrefftigt alſo:
Wen dar yemandt wurde wiederſtreven,
De ſcholde hundert Punt Goldes *tho Broke geven*,
Dem Kayſer *de Helffte*, *dat ander der* Stadt,
Vele ehrlike Borgers de vorworwen dat,
Mit öhren Ridderliken Daden avermehr,
Der Statt *tho Ehren*, *dem* Rike *tho Denſte ſo vehr*,
Up öhre eigen Unkoſten ahne id gemeine Guth,
Vorwahr id is geweſen ein frier Muth,
Dat van enzelen Perſohnen iſt vorgenommen,
MitOhrlich-Schepen ſo fern dorch deHeide to kommen.
So doch de Strate *und meiſt* Spaniſche *Landt*
Tho der Tydt was in der Saracenen *Handt.*
Düſſes Tages Hövet-Luide ſint geweſen ſöſteine,
Id is billig dat men de nöhme allgemeine,
Herr Gerbern von WEYE, *Here* Luder van Verden,
Herr Luder van Bucken, *dit weren* drey *Rathsheren.*
Johan Juckhalſs, *Johan* Woltman, *Detwers* Rikwerdes,
Albert Hilwerding, *Herman* Haren, *Sivert* Willeldes,
Gerdt, Johans *Sohne*, Berendt Nakewedel, *Hinrich* Bruſehaver,
Hinrich von der Ziuerbrugge, *Gerdt* aver dem Have.
&c. &c. &c.

Von

Von deſſen Ruhmwürdigen eintzigem Sohn, *Arend* von WEYHE, haben wir 2 Söhne, *Henricum* und GERLACUM. Jener befindet ſich auf dem, von Käyſern *LOTHARIO* Anno 1130. gehaltenem Reichs-Tag zu Braunſchweig. Vid. Documentum apud *Hiſtoriam Steinbergenſem* lit. E. Dieſer hat einen Sohn, *Fridericum*, welcher Anno 1185. gelebet, und eine Tochter, Eliſabetham, ſo all Ihr Guth, ſamt dem Dorf Weyhe, mit Voll-Wort, Wiſſen und gutem Willen der ſämtlichen Erben, der Kirchen zu Bremen, welcher damahls der Ertz-Biſchof SIGFRIDUS fürgeſtanden, verehrlich übertrug.

Von dem Sohn RUDOLPHO, oder *Ludolpho*, erſtgedachten *Friderici*, (von welchem hernach reden werde,) iſt gebohren DITMARUS, Ritter, *Reimerus*, *Ludolphus*, Scholiaſtes und Dom-Herr zu Verden, ERPO und *Johannes*, Ritter. LUDOLPHI gedencket dieſes untrügliche documentum de An. 1264, darinnen Er in ſolcher Würde von dem Biſchofen zu Verden, GERARDO, mit andern als Zeuge angeführet wird:

GERARDUS, D. G. *Verdenſis* Eccleſiæ EPISCOPUS, *Burchardus* Prepoſitus, *Gerardus* Decanus, totumque ejusdem Eccleſie *Capitulum*, omnibus preſens ſcriptum audituris, ſalutem in Chriſto Jeſu.

Quum de geſtis hominum etiam laudabilibus aliquando dura emergit calumpnia, niſi rerum oblivio per ſcriptam memoriam auferatur, unde notum eſſe cupimus univerſis, & tenore preſentium proteſtamur, quod Nos proprietatem decime in *Honeſtorpe*, quam *Bernardus* & *Adolfus* Comites de DANNEBERGHE, de Noſtra tenuerunt hactenus Eccleſia, donamus Eccleſie in *Medinge*, eo ſiquidem jure, quo ipſam dicti *Comites* habuerunt. Dei proinde renunciationem, nec non Eccleſie prefate pauperiem attendentes, volentes etiam, quod hujusmodi donatio in ſuo ſemper vigore permaneant, ſigillorum Noſtrorum expenſione fecimus eandem continuo roborari. Teſtes hujus rei ſunt *Burchardus* Prepoſitus, *Gerardus* Decanus, *Ludolfus* Cellarius, *Johannes* Marſcalcus, *Burchardus* de ALDENBERG, *Almericus*

ricus

ricus de Bederckesa, Ludolfus de WEJA, *Florentius* Cuſtos, Johannes *Moyle*, *Henricus* de Holcesininne, Canonici *Verdenſes*. Datum *Verden* A. Dni MCCLXIV.

Zu dieſer Zeit lebte der berühmte Biſchof, *Engelbertus* von Weyhe, zu Oßnabrück, von welchem das Chronicon *Oſnabrugenſe* apud MEIBOMIUM, T. II. p. 225. redet: *Triceſimo quinto ſucceſſit laude digno* Lodowico, (*ſcil. Comiti de* Ravensberg,) Engelbertus, *de militaribus, de* WEIGA, *ortus. Hic de conſenſu expreſſo venerabilis ſui* Capituli *domum in* Oxhuſen, *proximam in* Nyenkerken *prope* Ravensberge, *cum omnibus ſuis juribus & attinentiis permutavit cum* Gerlaco *de* Gesmale *famulo*, Adelheide *uxore*, Bernardo *&* Nicolao *filiis*, Immegunda *filia*, *libris ipſorum & heredibus*, *pro judicio cohærente*, *quod appellatur* Holt-Gerichte *per parochias Rimesloh*, *& per totam ſilvam ibi*, *quæ* Marcha *vulgo dicitur*, Nyenkerken Melle, *&* Wewelinckholthuſen, *cum omnibus juribus judicii plene & integre*, *prout olim ſpectabant ad bona in Olden*-Melle, *prout literæ con-cambii & permutationis tam Noſtri* Epiſcopi Engelberti *& venerabilis ſui* Capituli, *quam etiam* Gerlaci *de* Gesmale *ſigillis roboratæ*, *ſub Anno Dni MCCCXI datæ*, *plenarie atteſtantur.*

Auf Erponem, Rittern und Fortſetzern des edlen Stammes, folgen 5 Söhne. 1) Arnoldus, de Anno 1331. 2) *Luderus*, de Anno 1331. *Erpo*, de Anno 1336, der alte, und Ritter, welcher mit Voll-Wort, Wiſſen und gutem Willen ſeiner Haus-Frauen, *Sophien*, An. 1356, einige Stück Landes zu Arſten, und zwey Theile einer Hofſtätte, Ludolpho von *Zelle*, Bürgern zu Bremen, verkaufſte, 4) *Sanderus*, Presbyter, de Anno 1352. und 5) *Gerhardus*, Famulus, de Anno 1352.

Vorgedachten *Ditmari* jüngſter Sohn war Heinricus, deſſen Nachkommenſchafft in zwey Linien ſich abtheilete, ſo daß PETRUS und ſeine Erben, die weiſſe Kemnade oder Burg, im rothen Schilde,

HENRICUS, mit ſeinem Sohn *Friderico*, aber, ein halbes Rad und weiſſe Rauthe führeten.

I. PETRUS,

I. PETRUS, ein tapfferer, und im Kriegs-Weſen wohl-erfahrner Soldat, war mit unter Käyſers *MAXIMILIANI* I. Armee, als Er 1507. die Venetianer geſchlagen, und 1519. gegenwärtig bey der Soltauer-Schlacht, woſelbſt Er, aus williger Ubergabe des von Alten, die Haupt-Fahne geführet; verheyr. mit Ilſabe von *Cluver*; ſtarb ohne Erben.

II. HENRICUS *Jun.* Bruder *Ditmari*, welcher ein halbes Rad und weiſſe Rauthe in ſeinem Schilde führete, verließ den eintzigen Arnoldum I. Rittern, deſſen Meldung thut WOLTERUS in ſeinem *Chronico Bremenſi* apud MEIBOMIUM, *Rerum Germanicarum* T. II. p. m. 71.

Ad hoc idem Epiſcopus Monaſterienſis *conceſſit Bremenſibus XL. armigeros expeditos & fortes: Comes de* HOJA *XXX, Comites de* OLDENBORG, MAURICIUS *&* CHRISTIANUS, *& multi* Nobiles: Nicolaus de Verge *cum XL. armigeris, Dn.* Arnoldus *de* WEIGE, Miles *cum multis*; Heinecke *de* Monickhausen *cum multis; militares dicti de* Behren, Hermannus *de* Mandelslo, *& Giſo* Cluver *cum ſuis multis, & quoscunque potuerunt habere, & fuerunt ad quatuor hebdomadas in Friſia.*

Arnoldus II. deſſen Sohn und Burg-Mann zu Thedinghauſen, lebte ums Jahr 1483; und iſt der eigentliche Stamm-Vater der Edlen Herren von WEYHE, auf Fahrenhorſt und Eimbcke.

ARNOLDUS,
Anheber der Fahrenhorst- und Eimbckiſchen Linie.

Iſt ein Vater des berühmten Petri II. Dieſer verliehret, da Er, im ſechſten Feldzuge wider die Türcken, Rittermäßig gefochten, und die Haupt-Fahne geführet, ſeine rechte Hand; Dahero benennet man Ihn Rittmeiſter mit der Eiſernen Hand.

Deſſen Sohn, Fridericus, gehet aus erheblichen Urſachen, wegen der Religion, nach Hannover, und hält ſich allda beſtändig auf. Weil Ihm GOTT einen vortreflichen Verſtand, und alle Eigenſchafften, ſo zu einer wohlzu-

führen-

führenden Regierung erfordert werden, vor andern bey=gelegt, ſo wurde Ihm, in Bekleidung der Cantzler=Stelle, von dem damahligen Hertzogen zu Braunſchw. und Lün. das Hañöveriſche Land zu adminiſtriren völlig übertragen. Er verließ das Irdiſche An. 1555. die D. Thomæ, nach=dem Er mit Magdalena v. *Pleſs* erzeuget 1) FRIDERICUM, 2) JOH. 3) PETRUM. 4) EBERHARDUM.

FRIDERICUS, n. 1539. 9. Nov. begleitete mit groſſer dexteritæt über vierzig Jahr zu Zell, die Raths=Cantzlers und Geheimen Raths=Stelle, wurde Probſt zu Ramelslo, und von Hertzogen *ERNESTO*, zu Braunſchweig und Lüneburg, mit folgenden Belehnungen An. 1600. d. 16. Apr. begnadiget.

Von GOttes Gnaden Wir *ERNST*, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg, thun kund und bekennen in und mit dieſem Brief, vor Uns, Unſere Erben, Nachkommen und mennig=lichen, daß Wir den Erbarn Hochgelahrten Unſern Cantzler, Raht und lieben Getreuen, FRIDRICHEN VON WEYHE, der Rechten Doctorn, vor ſich, ſeine Brüdere, JOHANN, Unſern jährigen Amtmann zur Hoya, PETERN und EBERHARTEN, ingleichem ſeine Vettern, JOSTEN, Joachims Sohn, und ERICHEN, Peters Sohn, und ihrer allerſeits männliche Lehens=Erben, zufolge vorger weiland Unſers Herrn Va=ters, und Unſer unterſchiedlichen conſens, Begnadigung und Belehnung, kräfftig und würcklich zu einer geſammten Hand belehnet haben, mit nachfolgenden Gütern, nemlich mit dem Hofe und Mühlen, ſamt dem gantzen Dorffe Rimbke, mit dem Unter=Gericht und aller Gerechtigkeit, mit fünf Hofen zu Wichtenbeck, und einem wüſten Hofe zu Dreiling. . . . Deßgleichen auch mit dem Wohn=Hofe und Gute zu Varenhorſt, dem Dorffe Zülow, ſambt aller und jeder ſeiner Zubehörung, mit Gerichten hoheſt und ſiedeſt, zweyen Höfen zu Kroye, ſamt allen andern Gütern und Ge=rechtigkeiten; Inmaßen die Gebrüder, Heinrich und Chri=ſtoff VON DER SCHULENBURG, und Ihre Vor=Eltern der bishero in Beſitz und Gewahren geweſen, aber Unſerm Cantz=ler den würcklichen Beſitz, Inhalt Ihrer Vergleichung und Verſchreibung, auch Unſers conſenſes, vor ſich und Seine Mitbeſchriebene aufgetragen haben, nichtes davon ausbe=ſcheiden. Ferner belehnen Wir auch Unſern Cantzler vor ſich

und ſeine Brüder und Vettern, auch Ihrer allerſeits Erben, mit dem Burg-Lehen zur Hoya, ſo gedachter Unſer Amtmann, Johann von Weyhe, anfangs bey Leben der löblichen Grafen, und mit Unſers Hn. Vaters Verwilligung bebauet, mit deſſelbigen Zubehörung und Gerechtigkeit. . . . Dann noch weiter mit einem Burg-Lehen zur Levenau, mit aller und jeder ſeiner Zubehörung und Gerechtigkeiten; allermaßen es Joſt und Albrecht, Gebrüdere von der Hoya, und ihre Vor-Eltern, bishero an Lehen, Pfande und Erbe in Beſitz gehabt ꝛc.

Unterſchrieben zugleich eigenhändig von *CHRISTIANO*, Biſchof von Minden, *AUGUSTO*, Hertz. zu Br. Lüneb., *FRIDERICO*, Hertzog zu Br. Lün. und *MAGNO*, Hertzog zu Br. Lün.

Der Inhalt dieſer Sachen wird wiederum zu Zelle in einem andern Belehnungs-Briefe de Anno 1602. bekräfftiget. Die Worte mögen wohl in folgender Verfaſſung ſeyn:

Haben Wir (ſcil. *ERNST*) Uns demnach jegen Ihnen und ſeinen Sohn, Wilhelm von WEYHE, und Ihre Mitbelehnte, dahin in Gnaden eingelaſſen und bewilliget, thun es auch hiemit und in Krafft dieſes Briefes, daß ſie ſich der Jagd, der Oerter, da ſie ſeyn begütert, und Leute haben, mögen gebrauchen, gleichwie andere vom Adel und Landſaßen thun, da ſie begütert ſeyn. Deßgleichen ſollen und mögen ſie ſich auch der Untergerichte, nicht allein über das Dorff und Leute zu Eimbke, Inhalt derer Belehnung, ſondern auch über ihre Leute zu Ellrendorff, innerhalb ſolcher beyden Dörffer, haben und behalten, alſo daß die Leute, wegen Sachen, ſo ſich in denſelben beyden Dörffern verhalten und zutragen, und vor das Unter-Gericht gehörig ſeyn, nirgends anderswohin zu Gericht gehen ſollen. Wie Wir Ihnen auch das Kirchen-Lehen, oder Jus Patronatus Unſer Kirche zu Eimbke, in Gnaden abgeſtanden, und ſie damit begnadiget und belehnet haben, und ſoll damit gehalten werden, wie mit dergleichen Begnadigungen des Juris Patronatus in Unſerm Fürſtenthum, beſonders Inhalt Unſers Landtags-Abſchieds de Anno 92. herkommen und recht iſt. . . . . .

Weil dann auch der Cantzler etliche geraume Jahr hero, durch Begnadigung weiland Unſers Herrn Vaters, auch Unſer ſelbſt,

den

den Zehenden zu Wichtenbeck, zu ſeinem Hofe und Gute zu Eimke gebraucht, auch ferner, neben ſeinem Sohn Wilhelm, zu gebrauchen und zu genieſſen hat, bis ſich nach Willen GOttes der Todes-Fall mit Heinrich von der Schulenburg, zu Varenhorſt, zuträgt, alsdann aber dem Cantzler und ſeinem Sohn alſobald, auf getroffene, und von Uns conſentirte Verwilligung, das Guth daſelbſt zu Varenhorſt, ſambt ſeiner Zugehörung und Gerechtigkeit, inmaßen es anfangs hero die von der Schulenburg erſeſſen und hergebracht, zu würcklichen Beſitz vollkömmlich zugehörig und zuſtändig, und Er alsdann (ehe und zuvor aber nicht) den Zehenden zu Unſerm Cloſter zu Ebſtorf abſtehen ſoll und muß, ſo ſolls auch alſo dabey bleiben ꝛc.

Dieſes höchſt-rühmlichen und qualificirten Miniſtres gedencket kürtzlich SPANGENBERGIUS Lib. V. *Chr. Schaumburg.* Cap. 41. p. 269. und 270, alſo:

Als auch viel hochgedachter Graf OTTO, zu Hollſtein-Schauenburg, offt bey ſich bedacht, daß alle Menſchen ſterblich, S. Gn. auch an Ihr ſelbſt befunden, daß Sie an Leibes-Kräfften abnehmen, ſo haben Sie mit Rath Hertz. *WILHELMS* zu Lüneburg, S. Gn. Gemahlin vollbürdigen Bruders, der S. Gn. treulich meinte, und hertzlich liebte, und mit S. F. Gn. Cantzler und Räthen, L. Balth. *Clammer*, D. Joach. *Moller*, und D. *Frider. von* Weyhe in Rath geſtellet, wie es S. Gn. weislich möchte verordnen, daß nach S. Gn. tödtlichem Abgang unter S. Gn. Gemahlin, da Ihr Fr. Gn. denſelben werde erleben, und S. Gn. Söhnen der erſten und andern Ehe, auch von wegen Ausſteur beyder J. G. hochgedachter Fräulein kein Widerwille entſtund, haben J. Gn. durch vorbemeldte Dero Cantzler und Räthe eine diſpoſition, wie es mit der Regierung alsdann ſolle gehalten werden, höchſtvernünfftig laſſen begreiffen.

Johannes, Schloß-Hauptmann zur Hoje; verehligte ſich An. 1584. mit Juditta, Tochter v. *Töbing*, Baarmeiſters bey der Lüneburger-Sültze, und Judittæ *Schomachern*; Die Söhne waren *Fridericus* und *Johannes*, derer Nachkommenſchafft nicht mehr im Leben.

Petrus, anfänglich Hofmeiſter bey *OTTONE HENRICO*, Hertz. von Braunſchweig und Lüneburg, hernach Oßnabrückiſch- und endlich Halberſtädtiſcher Cantzler; erlebte von ſeinen beyden Gemahlinnen keinen männlichen Ehe-Seegen.

Eberhardus, Cantzler zu Wolffenbüttel, bey Hertz. *FRIDERICO ULRICO*, und Erb-Herr in Bäne, Rode und Bruckhow; iſt geb. 1553, gieng mit dieſem Herrn, in Begleitung einiger Cavalliers, *v.* Kottriz, *Henr. v.* Meding, und *Joh. v.* Marschalck, nach Italien; ward in vielen Geſandſchafften an Könige und Fürſten gebraucht, ſtarb ums Jahr 1626; zu Deſſen, und der gantzen WEYHIſchen Familie, immerwährenden Ruhm und Gedächtniß hat ein Gelahrter, deſſen Nahmen mir unbekandt, einen Lebens-Lauf, in Lateiniſcher Sprache, aufgeſetzt, darinnen nicht nur viele Merckwürdigkeiten enthalten, ſondern auch dasjenige, was ich ſchon kürtzlich berühret, erhärtet wird. Weil nun derſelbe von alzu groſſer Weitläufftigkeit iſt, als wollen wir nur einige zu dem Endzweck dienende Sachen hier anführen:

Natus eſt autem Venerandus hic Senex ex Nobiliſſima & antiquiſſima WEIHIORUM Familia, ex qua Magni ac Fortiſſimi prodiere Heroes; inter quos fuit *Gerbertus* a Weihe, qui in illa famoſiſſima expeditione Jeroſolimitana, ſtrenuam opera ſua operam præſtitit, militans ſub *Godefrido* BULLIONÆO, poſt cruentam illam victoriam Hieroſolymis in Regem coronato, An. Chriſti 1099. Et propter alia Ejus in commune bonum merita, inſigne eſt illud ac immortale, quo *Reipublicæ Bremenſi*, quæ tunc ab *Equeſtri Ordine* regebatur, Privilegia ab *HEINRICO* III. Imperatore impetravit, uti hactenus ipſa deſcriptio Curiæ *Bremæ* picta teſtatur, & apud omnem teſtabitur Poſteritatem.

Ex eadem oriundus fuit Familia Epiſcopus *Oſnabrugæ* in ſerie XXXIV. nomine Engelbertus, quem falſo vocant *Wolponem* in Chronico Chronicorum. Orto infelici illo, leviſſima ſane de cauſa, inter Nobilitatem & Cives Bremenſes diſſidio, quum jam ſeditione ac tumultu Urbs labe-

laboraret, neq; aliter, quam ejectione Nobilium, ſanari poſſet, inter alios & a Weihe Nobiles urbe exceſſerunt, atque in Villam antiquam in vicinia, *Kirchweihe* hactenus dictam, conceſſerunt, quam villam in hunc diem Weihiades, ſcil. Eberhardi noſtri ex fratre Nepos, Ericus a *Weihe*, retinent.

Memorabile & hoc eſt in Annalibus Saxoniæ, quod ante duo Secula, inter Weihios contigiſſe fertur; nam inter undecim Fratres lis graviſſima exorta eſt, ob Patrimonii paucitatem, & alter ex illis, quacunque tamen de cauſa excluſus eſſet, idem Nobilitati, Bonis Paternis, & portione hereditaria ſibi ereptis, renunciavit, neq; inſignis a tot Avis, Proavis, Abavis, Atavis, per tot ſecula uſurpatis, uti noluit; alii verô Nobilitati propagandæ ac conſervandæ melius incumbentes, præ cæteris rebus Militiæ ſeſe immanciparunt, tot Imperatoribus Romanis militando operam locantes.

Ex hac continuata tot annorum ſerie, natus eſt præter alios, Henricus a *Weihe*, qui ſuſcepit Petrum, hic filium ſibi cognominem, ex quo natus Fridericus, ſex Filiorum Parens, quorum

I. Fridericus, An. 1539. genitus, artibus humanioribus, per Doctiſſimum Virum *Glandorpium*, probe excultus, totius *Germaniæ* communi uſus præceptore, omniumque Doctorum coryphæo, Philippo *Melanchtone*, & Ingelſtadii Bartholomeo *Romuleo*, JCto Celeberrimo, tum aliis iſtius Seculi Luminibus in Italia. Ubi ad 25. ætatis annum perveniſſet, in numerum Conſiliariorum Illuſtriſſimi Principis *GUILIELMI*, Ducis *Brunſvicenſis* & *Luneburgenſis*, cooptatus, tandem etiam ultra triginta annos, munus *Cancellarii* ſuſtinuit. Mortuus *Cellis* Anno 1603, liberos reliquit 1) Wilhelmum, ex quo Fridericus, Augustus Ernestus, ac *Wilhelmus Chriſtophorus* nati, militia Regis Sueciæ occupati; 2) *Fridericum*, qui Comitum ab Iſenbruck morum Præfectus, ubi præcipuas utriusque Germaniæ, Galliæ & Angliæ Academias perluſtraſſet, immatura morte, dyſenteria oppreſſus, Pirſteinii anno ætatis 24. obiit; 3)

Dorotheam, ERICO, Hæreditario in *Weibe*, in matrimonium collocatam.

II. JOHANNES, togata & armata probe excultus militia, Hojæ arcis Præfectus, genuit 1) *Fridericum*, qui ex Sorore Leonis de *Freitach*, qui Duci *Brunſvicenſi*, poſtea Regi *Daniæ*, locumtenentis Supremi Belli Principis titulo, ſtipendia faciens, in infauſto bello Danico occubuit, *Petri* filia, enectum unicum filium ſuſceperat. 2) *Johannem*, in militia Danica contra Suecos extinctum.

III. PETRUS, peregrinationibus per Germaniam, Galliam, Italiamque clarus, in variis Academiis bonis literis imbutus, *OTTONIS HENRICI*, Ducis *Brunſv.* & *Lun.* in Oenipontana Aula Archi-Ducali, per biennium morum præfectus, tandem *Oſnabrug-* & *Halberſtadienſis*, ultra triginta annos, CANCELLARIUS, Halberſtadii obiit Anno 1613, cujus unicus filius, *Henricus Julius*, jam An. 1562, ætat. 17, ad plures abierat.

IV & V. CONRADUS & JOACHIMUS, juvenes mortalium exuvias depoſuerunt, prior Muſarum caſtra ſecutus *Brunſwigæ*, anno ætat. 17; & poſterior annos natus ſex, in complexu Parentum finivit vitam.

VI. Noſter vero EBERHARDUS, inter ſex fratres *minimus natu*, & ſolus ſupeſtes, natus eſt Anno Salutis 1553, ipſo Trinitatis die, quo facies terræ naſci, aut quaſi renaſci, videtur, inter ſextam & ſeptimam horas matutinas. Vidit eum Pater jam ævi maturus natum, & vidit tantummodo, ac paulo poſt ſarcinulis vitæ collectis, ſatis ſibi factum eſſe ratus, quod majores ſe Filios genuiſſet, naturæ debitum, honore Filiorum lætus, mundi hujus cupediis ſatiatus, perſolvit, quod factum eſt anno 1556, die Thomæ, quum primum EBERHARDUS noſter vix viſu Patrem noſcere, vix lallando, ore timidiato eundem, murmurillo infantili ſalutare cœpiſſet.

Er beehligte ſich mit Juditta von *Behren*, Tochter JOHANNIS, Stadthaltern in Curland, von welcher 5 Söhne und einige Töchter zur Welt gebracht worden; davon anmercklich: 1) *Auguſtus*, auf Böhme, Braunſchw. Lüneb. Rath; und

2) *Jobſt*,

2) *Jobſt*, Hofrichter zu Wolffenbüttel. Beyde ſturben erbloß.

Auf unſern Fridericum wiederum zu gelangen, ſo beruhet deſſen Fortſtammung allein auf *Wilhelmo*, erſtern Sohn, Erb-Herrn zu Eimbecke und Fahrenholtz, geb. 1574; wird von Hertzogen *ERNESTO*, von Braunſchw. und Lüneburg, An. 1602. und An. 1605. belehnet. Der letztere Lehen-Brief iſt zu Zelle den 28. Aug. ausgeſtellet, und ergiebet ſich in folgenden Worten:

Von GOttes Gnaden Wir *ERNST*, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg, thun kund und bekennen, in und mit dieſem Briefe, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, gegen jedermänniglich, daß Wir den Ehrbahren Unſern Lieben Getreuen, Wilhelm von WEYHE, laut Unſer, am Tage Johannis Baptiſtæ, An. 1602, ſeinem Vatern ſeeliger gegebenen Begnadigungen, daß ſtets auf die Fälle bey Ihme und ſeinen Mann-Leibs-Lebens-Erben, die gebührliche Sinnung und Empfahung dieſer Lehen-Güter belieben ſoll; vor ſich und ſeine Vettern, Peter und Eberharden, Friderich und Johann, Johanns ſeel. Söhne; Imgleichen Jobst, Joachims Sohn, und Erich, Peters Sohn von WEYHE, und ihre allerſeits männliche Lehens-Erben, zufolge voriger, weyland Unſers Herrn Vatern, und Unſer unterſchiedlichen erfolgten Conſenſen, Begnadigungen und Belehnungen, kräfftig und würcklich, zu einer geſammten Hand, ſambt und ſonders belehnet haben, mit nachbeſchriebenen Gütern, nemlich mit dem freyen Sattelhofe und Mühlen, ſamt dem gantzen Dorff Eimcke, der Jagd der Oerter, da ſie ſeyn begütert, und Leute haben, wie andere vom Adel und Landſaßen thun, dar ſie begütert ſeyn, mit der Fiſcherey zu Eimcke, mit dem Unter-Gericht und aller Gerechtigkeit, nicht allein über das Dorff und Leute zu Eimcke, ſondern auch über ihre Leute und Dorff Elrendorff, innerhalb ſolcher beyder Dörffer, alſo daß die Leute, wegen Sachen, ſo ſich in den beyden Dörffern verhalten und zugetragen, und für das Unter-Gericht gehörig ſeyn, nirgend anders wohin zu Gericht gehen ſollen; it. mit dem Kirch-Lehen, auch Jure Patronatus, Unſer Kirche zu Eimcke, und ſoll damit gehalten werden, wie mit dergleichen Begnadigungen des Juris Patronatus, in Unſerm Fürſtenthum, beſonders Inhalts Unſers Landtages-Abſchiedes de An. 92, Herkommen und Recht iſt ꝛc.

Von WILHELMO ſind nebſt vielen anderen FRIDERICUS, auf Fahrenhorſt, und AUGUSTUS ERNESTUS, gebohren, welche 2 Neben-Linien errichteten. Beyde werden zugleich von *CHRISTIANO LUDOVICO*, Hertz. von Braunſchweig und Lüneburg, An. 1650. mit dem Sattelhof und Mühlen, ſamt dem vorgedachten Dorfe Eimbecke und Ellerndorf, der Jagd der Oerter, da ſie begütert und Leute haben, mit der Fiſcherey, Kirch-Lehen und Jure *patronatus*, belehnet. Von dem erſtern iſt entſproſſen WILHELMUS, auf Fahrenhorſt, ſo Margaretham Catharinam von *Harling*-Binnensbüttel ſich ehelich beylegen laſſen; von welcher Ehe-Seegen erfolget. Von dem andern ſtammen unterſchiedene Zweige, unter welchen allein den Nahmen gedeylich fortgepflantzet JOHANNES CHRISTOPHORUS, n. 1651. † 1689. 11. Febr., und durch deſſen vier Söhne 1) ERNST CONR. 2) JOH. FRID. Schwediſchen Capitain, 3) ALEX. LUDOV. Wolffenbüttel. Droſten über das Dorf Grene, und 4) BRUN. WILHELMUM, (welcher 1724. geſt.) bis dato erhalten.

ERNESTUS CONRADUS, nat. 1677. Ux. 1724. 17. Dec. Magdal. Eliſab. Tochter *Joh. Thedel v.* CAMPE, auf Watmershagen; von welcher eine Tochter, LUCIA SOPHIA CHARLOTTA WILHELMINA, An. 1726. 19. Mart. erzeuget worden.

Anjetzo wollen wir des ERPONIS von WEYHE, Rittern, ſo An. 1331. geſtorben, unzertrennte Abkunfft ergreiffen. Er war ein Bruder *Ditmari*, *Reimeri*, *Ludolphi* und *Johannis*. Sein erſter Sohn und Fortſetzer des Stammes iſt ARNOLDUS, und Enckel ERPO. AREND, *Erponis* Sohn, Ritter, und Erb-Herr auf Holmansburg, in Bremen, und Weyhe, erſtifftet die HOLMANSBURG- und BÖTERSHEIMIſche Linie,

AREND,
Stiffter der HOLMANSBURG- und BÖTERSHEIMIſchen Linie,

Erziehlet mit Belcke von *Baſſen*, ARPONEM, *Dictericum*, und *Rudolphum*. ARPONIS, Erb-Herrn auf Bötersheim und

und Holmansburg, der Städte Hamburg, Lübeck und Lüneburg Hauptmann, wie auch zur Haarburg, † 1472, Kinder waren 1) BURCHARDUS. 2) *Wilcken.* 3) Pellecke. 4) *Arp.* und 5) *Arend.* Weil *Burchardi* Abſtammung in Berhamo, Droſten auf Wittmunde, erloſch, ſo verfiel der halbe Theil der angeſtammten Güther auf Arends Nachkommenſchafft.

Pellecke, Gem. *Rudolphi* v. HODENBERG, ſtellet von ſich Anno 1533. dieſen Brief aus:

Ick Pelleke van Weige, *ſeligenn Hernn* Releffs vann HODENBERGEN nhaghelaten Wedowe, *bekenne apenbar, vor alſweme, de duſſenn apenn vorſegeldenn Breff ſeen, edder horenn leſenn, dat Ich, myth vrigem wolberadem* Mode, *hebbe gegeven, unnd gheve jegenwardigen, der Erbarnn* Luckenn, ſeligen Arendes van WEIGE, mynes Broders, nhaghelaten Dochter, veer hunderth goldenn Rinſche Gulden, *und* eren beiden Brodernn, JOSTHE *und* TONNIES, *ock* ſeligen Arendes upgemelten Sons, *eynem idernn,* hundert Gulden; *de* veer hundert Gulden *der Erbarnn* Luckenn *tho erem Bruthſchatte; unnd de* twe hundert Gulden JOSTHE *unnd* TONNIES, *tho bathe, tho eren Harnſke und Perde, offte erer jewelck vorſtorve, en up denn anderrn tho erven; all nha Lude und Inholde mynes Teſtaments, und lateſten Willenn. Sodane upgomelte* ſoſs hundert Golt Gulden *hebbe Ick by eynem Erſamen* Rade *tho* Luneborch, *nha Uthwiſinge Segel und Breve, daraver upgherichtet, welckore Segel und Breve Ick denn upgemelten* Lucken, Joſt *und* Tonnieſe, *geve, make ſe Holder unnd Hebbere derſulvigen Breve, nha mynem Dode, ſe dar mogen mede vordernn, Hoveth Summen unnd Tynſe, ſo dar welcke nhaſtendich werenn, ghelick wo Ick ſulven dhon mochte. Und hebbe deſſes tho Orkunde der Warheith, myn Pitzer hir bonedden, up Spatin* (i. e. Spatium) *duſſes Breves, witlichen dhon drucken; Unnd ick* Pawel Beer *hebbe, umme Bede willen der upgemelten* Pelleken van Weige, *myner leven Moddernn thor Witſchupp, boneffenn erem Pitzer, myn Pitzer*

ock dhon druckenn. Datum Anno Domini Milleſimo, Quingenteſimo, Triceſimo tertio, in Dom. Reminiſcere.

AREND, Erbgeſeß zu Bötersheim und Weyhe, Hauptmann der erſt-bemeldten Oerter, theilet mit ſeinem Bruder, *Burchardo*, das Guth Bötersheim, und verehliget ſich mit Catharina v. *Alden*, von welcher JOBST, *Tonnies* und Lutcke, Gem. Detlevi v. *Schulten*, gebohren.

JOBST, auf Bötersheim und Frankorp, Br. Lüneb. Schatz-Raht zu Celle, wird Anno 1549, nebſt ſeinem Bruder, vom Ertz-Biſchofen von Bremen mit dem Guth Bock-Hufe belehnet; verbindet ſich ehelich mit Eliſabetha von *Staffhorſt*, fil. *Joach.* auf Hohe, Br. Lüneb. Geheimen Rahts und Statthalters zu Celle, und Annæ v. der *Lieth.*

Thonnies, (Antonius,) Land-Droſt der Grafſchafft Diebholtz, und Droſt zu Badenburg, erzeiget ſich eifrig gegen die Anthonier-Herren in dem Stifft Verden. Dann, nachdem dieſe allda ſich eingeniſtelt, eine ſchöne Kirche zu Fintel, mit allen Zierrathen darinnen, nebſt einer guten Wohnung, erbauet, und Vorhabens geweſen, mit vielen aus Lübeck, Hamburg und Lüneburg erhaltenen groſſen Beſchenckungen, ein gantzes Cloſter zu errichten, auch, zur Verhelffung deſſen, ſchon viele Meyer-Höfe bettlend zuſammen geraffet, ihnen aber andere, erſt Evangeliſch-gewordene, Einwohner auf die Hacken gekom̃en, ſo befand ſich dieſer *Antonius*, aus Chriſtlichem Eifer, nicht müſſig, um dieſes Lumpen-Geſindel helffen auszurotten. Die Ausrottung geſchah, und muſten ſie getroſt wieder abziehen. Derſelbe wurde von dem Ertz-Biſchof zu Bremen, welcher Ihn, wegen Seiner beſondern meriten, ſehr hoch gehalten, mit der Eitzer-Mühle beſchencket; weil aber das daſige Dom-Capittel viele Einwendungen diesfalls machte, und andere Benachbarte auch ſtarck dawider waren, ſo konte Er zu deren Beſitz nicht gelangen.

JOBST erzeuget mit Seiner Gemahlin viele Kinder; Die merckwürdigſten deren ſind:

1) Anna, geb. 1557, 25. Apr. † 1609. hielt ſich eine Zeitlang am Hollſtein-Gottorpiſchen Hofe, bey der Hertz.

CHRI-

CHRISTINÆ von Heſſen, Hertz. ADOLPHI Fr. Wittwe, auf; gehet mit deren Tochter, CHRISTINA, Gemahlin *CAROLI* IX, Königs in Schweden, nach Stockholm, allwo Sie Königl. Cammer-Fräulein geworden, und nach dreyjährig-verfloſſener Zeit wiederum in Ihr Vaterland zurück kehret.

2) *Arend*, geb. 1559, Dom-Herr in Ratzeburg, ertrincket in der Blüthe ſeines Alters zu Bötersheim.

3) Maria, geb. 1562, *Priorin* zur Himmels-Pforte.

4) *Joh. Wilkinus*, geb. 1563, *Prior* zu St. *Michaëlis*, und Ausreuter in Lüneburg, ſtirbet 1617, 23. Febr. und lieget begraben in der daſigen Michaëlis-Kirche. Seine Grabſchrift lautet alſo:

Reverendus Nobiliſſimus Vir, Dominus, JOHANNES WILKINUS a WEIHE, natus Anno 1563. die ---- cum *Prior* fuiſſet annis XI, *Præfectus* (i. e. Ausreiter) annis XXXI, obiit 23. Febr. anni 1617.

Ultimi defuncti dictum:

Cogita ſenſa mei tibi ſunt Deus intima cordis
Ergo tuo arbitrio res rege quæſo meas.

5) JOACHIMUS, auf Bötersheim und Hoja, dienete anfänglich als Page und Hof-Marſchall Hertz. *ADOLPHO*, von Hollſtein-Gottorp, und als Hauptmann zu Haarburg *CHRISTOPHORO*, Hertz. zu Braunſchw. und Läneb., nach deſſen Ableben wurde Er nicht allein von Hertzogen *WILHELMO* in dieſen Bedienungen beſtätiget, ſondern auch zum Rath angenommen, auch An. 1614. von Hertz. zu Braunſchw. Lüneburg, und Biſchofen zu Minden, *CHRISTIANO*, zum Droſten zur Nyenburg, in der Grafſchafft Hoja, Anno 1620. zu ſeinem Ober-Aufſeher über das Amt Alten-Bruckhauſen, und von Hertzogen *ERNESTO*, zu Zelle, zum Land-Rath geſetzt; iſt geb. 1564. 29. Nov. † 1627. 3. Jan., und lieget zu Toſtede begraben; ließ ſich durch Prieſterliche Hand verloben 1) An. 1595. mit Margaretha von *Fiſchbeck*-Soltenau. 2) 1605. mit Eliſab. Anna v. *Hodenberg*, fil. *Levini* auf Hudemühlen, Holm und Rindhagen, Br. Lüneb. Land-

Raths

Raths alda, auch Land-Droſten zur Hoja, und Adelheid v. *Hodenberg*. Sie ſtarb 1626. 19. Aug.

6) *Erneſtus*, gehet mit Hertz. *FRANCISCO*, von Braunſchw. und Lüneb., nach Ungarn wider die Türcken, ſtarb auf der Zurückkehre Anno 1596. in Leipzig, und wurde im folgenden Jahr 6. Jan. in St. Mich. Kirche, in Lüneburg, beygeſetzet; Durch welchen Todes-Fall die Güther ſeinem Herrn Bruder Joachimo anheim gefallen.

Joachimi Stamm wurde wiederum in zwey Neben-Aeſte zertheilet.

I. WILHELMUS CONRADUS, auf Bötersheim und Hoja, geb. 1611, 9. Jan. † 1658, 8. Febr. anfänglich Capitularis zu S. Mich. in Luneb., hernach Br. Lüneb. Land- und Schatz-Raht zu Celle, wie auch Hauptmann zu Ebſtorff; Gem. Cath. Gertr. von *Klencke*, fil. *Arend Benedicti*, auf Hoja und Sicke; hatte unterſchiedene Kinder; worunter *Conr. Arend Ottonis*, auf Botersheim, und *Jobſt Levini* Ehe geſegnet wurde.

Auf Seiten

A) CONRADI AREND. OTTONIS, Commiſſarii über das Amt Haarburg, geb. 1646. † 1692. ſind annoch am Leben:

1) JOH. ANTONIUS FRIDERICUS, geb. 1677, 30. Jun. Capitain unter des Herrn General-Lieut. von *Bothmer* Dragoner-Regiment.

2) LEVIN ERNESTUS PHILIPPUS, geb. 1680, 7. Aug. Capitain unter den Käyſerlichen.

3) *Catharina Sophia*, geb. 1686, verh. 1) 1714, 12. Febr. mit *Joh.* WARNER, Nob. *Brem.* † 1715, 8. Apr. 2) 1717, 24. Oct. mit *Joh. Henr.* von BRUMMER, Nob. *Brem.* aus dem aldaſigen Rädinger-Land, und Ober-Deich-Graf.

4) CHRISTIANUS ADOLPHUS, geb. 1689. Lieutenant unter des General-Lieut. Frey-Herrn v. BOTHMER, Dragoner-Regiment.

B) JOBST LEVINI, Capit. Lieut. unter *RUDOLPHI FRID.* Hertz. von Hollſtein-Norburg, Leib-Compagnie, in Holländ. Dienſten, welchen Er aber, wegen Seiner Leibes-

Schwach-

Schwachheit, 1679. um den Abſchied erſuchen müſſen, verm. mit Ann Chriſtina von der *Decken*.

1) JOACHIMUS, Däniſcher Cornet. 2) JACOBUS, Fendrich unter dem *Sommerfeld*iſchen Regiment. 3) N. Veſtalis in Ebſtorff. 4) Veſtalis in Lune. 5) N. Veſtalis in Winhuſen.

II. OTTO, Bruder *Wilhelmi*, hatte nebſt andern Brand Ernestum, Hannöv. Brigadier, und CHRISTIANUM LUDOVICUM, Hannöv. Obriſt-Lieutenant.

Von Jenem ſtammen ab

1) CHRISTIANUS LUDOVICUS, jetziger Droſt zu Rodenburg, und Braunſchw. Land-Raht, entſchlieſſet ſich An. 1718, 17. Aug. in eheliche Verlöbniß zu treten mit Juliana Erneſtina Sophia, Tochter *Georgii Frider.* von Spörck.

2) Margaretha Catharina, Ux. 1705. *Levini Chriſtophori*, L. B. v. Bothmer, Chur-Hannöveriſcher Brigadier.

3) Anna Elisabetha.

Das Wappen derer Edlen Herren von WEYHE betreffend, ſo ſeynd:

1) Drey rothe Balcken im weiſſen Feld, die etwas quer über den Schild gehen.
2) Ein über die Balcken hervorſpringender rother Löwe, beyde fordere Tatzen in die Höhe haltend, wie auch einen Theil vom Schwantz, anbey die Zunge aus dem aufgeſperrten Rachen haltend; im ſilbernen Feld.
3) Uber dem Schild ein offener Helm; und
4) Uber dem Helm eine zwiſchen zwey Adlers-Flügeln aufgerichtete ſilberne Säule, oben mit Pfauen-Federn oder Pfauen-Schwantz gezieret.

Es gehörte annoch zu dieſem Geſchlecht: 1) *Peter*, welcher die Amts-Voigts-Stelle zu Bardewick verwaltet, und Anno 1663. 24. Octob. geſtorben. 2) *Bartoldus*, ſein erſter Sohn, Amts-Voigt alda, und 3) *Chriſtophorus Wilhelmus*.

7. An.

7. An. 1594. durch gantz Teutſchland, Churland, Liefland, Polen, Italien, wie auch die Schweitz, Holland, Seeland und Dännemarck, gereiſet, und dabey alles Merckwürdige mit eigener Hand in Sein Jahr-Buch getragen. *k*)

8. An. 1603, nach ſeines Hn. Vaters Tod, mit ſeinem Hn. Bruder, *CHRISTOPHORO*, die Landes-Regierung angetreten. *l*)

9. An. 1606, nach Abſterben dieſes Hertzogs, *CHRISTOPHORI*, die Regierung allein geführet. *m*)

10. Haarburg mercklich verbeſſert, auch An. 1618. das Schloß Moyßburg zu bauen angefangen. *n*)

11. An. 1634, als Hertzog *FRIDERICUS ULRICUS*, von Wolffenbüttel, ohne Erben verſtorben, die Ober-Grafſchafft Hoja an Sein Haus gebracht. *o*)

CAP. IX.

Von Hertzog FRANCISCO in Giffhorn.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm aufzuzeichnen?

Reſp. 1. Daß Er An. 1508. 23 Nov. die *Clementis* gebohren; Hertzogs *HENRICI* JUNIORIS

k) l.c. Conf. SPENER, l.c. p. 510. OLDECOP, l.c.
l) LETZNER, l.c. SPENER, l.c.
m) LETZNER, l.c. SPENER, l.c.
n) LETZNER, l.c. p. 1340. SPENER, l.c. p. 511.
o) RETHMEIER ad LETZN. l.c. P. III. C. 70. p. 1340.

NIORIS, oder *Medii*, von der *Heyde*, jüngſter Sohn. *p*)

2. Sich An. 1547. den 29. Sept. vermählet mit CLARA, Hertzogs *MAGNI* II, von Lauenburg, und CATHARINÆ, gebohrner Hertzogin von Braunſchweig, Tochter; welche An. 1576. 21. Mart. zu Bart in Pommern, wohin Sie ſich zu Ihrer Tochter begeben, wieder verſtorben. *q*)

3. An. 1549, 23. Nov. der Welt gute Nacht geſagt. *r*)

4. Zwo Töchter gezeuget, als:

(1) CATHARINAM, die An. 1564. 9. Apr. vermählet worden an Burggraf HENRICUM, von Meiſſen, und Herrn zu Plawen; welche An. 1565. 10. Dec. wieder verſtorben. *ſ*)

2. CLARAM, nat. 1550. 1. Januar. vermählet (1) 1565. 28. Maji an Fürſt *BERNHARD* zu Anhalt; (2) An. 1572. 8. Sept. an *BOGISLAUM*

p) Vid. præc. Cap. V. Q. 1. §. 4. v. 6. SPALATINUS, *de Vitis Elector. Saxon.* ap. Dn. MENCKEN. Tom. II. *Scriptor.* p. 1102. LETZNER, ap. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 71. p. 1341. BUNTING, l. c. p. 439.

q) HENNINGES. l. c. p. 123. LETZNER, l. c. Part. III. Cap. 71. p. 1342. SPENER, l. c. p. 509. Sie hat das Haus Fallersleben, als Ihr Leib-Geding, welches der gute Hertzog angefangen zu bauen, An. 1551. erweitert.

r) LETZNER, l. c. HENNING. l. c. SPENER, l. c. p. 509. MURATORI, l. c. Tab. V. Geneal.

ſ) Vid. *Pacta Dotalia*, bey Hrn. LUNIG Part. ſpec. des Reichs-*Archivs*, Contin. II, 4. Abtheilung, 4. Abſatz, p. 276. §. 18. Conf. LETZNER, l. c. C. 71. p. 1342.

LAUM XIII, Hertzog von Pommern; zuletzt An. 1598. 25. Januar. Todes verblichen. *t*)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er ein frommer, kluger, und humaner Herr geweſen. *u*)

2. Von der Vätterlichen Erbſchafft zu ſeiner Portion die Stadt und Ampt Giffhorn *) mit dem Haſenwinckel, zu welchem 2. Grafſchafften und 3. Vogteyen gehören, bekommen. *x*)

3. An. 1530, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, neben ſeinem Hn. Bruder *ERNESTO*, und vielen andern Fürſten des Reichs, wie auch Reichs-Städten, die von PHILIPPO MELANCHTONE aufge-

t) LETZNER, l. c.

u) ZETZNER, l. c. p. 1341. SPENER, p. 509.

*) Jſt ein Flecken, Amt, und dieſes Hertzogen beſtändiger Sitz geweſen, worin Derſelbe eine neue Schloß-Capelle und Begräbniß erbauet, lieget an einer feinen und luſtigen Gegend, hat 2 Ströhme, die ihn umflieſſen, und 2 ſchöne Holtzungen, deren die eine die Dragen, und die andere Bahrenbruch, bey 2 Meilen lang, ſich benennet. Es gehören zu dieſem Amt 1) Eſſenrode. 2) Jſenbüttel. 3) Wetmershagen. 4) Wedeßbüttel. 5) Ribbesbüttel. 6) Schwülber. 7) Marcksbüttel. 8) Offenſen und 9) Hattorff ꝛc.

x) LETZNER, l. c. IMHOFF *Notit. Procer.* L. IV. C. 4. §. 20. p. 157.

aufgeſetzte *Confeſſionem Evangelicam* mit unterſchrieben, und dem Käyſer *CAROLO* V. öffentlich übergeben. *y*)

CAP. X.
Von Hertzog ERNESTO, HENRICI *Junioris* (Medii) Sohn.

Quæſtio I.
Was iſt *in genere* von Jhm zu behalten?

Reſp. I. Daß Er, als Hertzog *HENRICI* des jüngern, oder von der Heyde, mittelſter Sohn, An. 1497, am Abend der Sieben-Schläffer, wel-

y) FABRICIUS *Orig. Saxon.* Lib. VIII. p. 33. MULLER, *Hiſtor. Proteſtantium*, p. 456. LETZNER, l. c. p. 1341. ibique RETHMEIER in Notis lit. c. HENNINGES. l. c. p. 122. SPENER, l. c. p. 509. Es ließ dieſer Hertzog wenige Müntze ſchlagen, diejenige aber, ſo Er in dem Jahr 1532, um welche Zeit das Schloß Giffhorn, die Capelle, und das Hertzogliche Begräbniß fertig geworden, prägen laſſen, beweiſet folgender Aufdruck:

Auf der Erſten Seiten ſtehet deß Hertzogs Bruſt-Bild in kurtz-verſchnittenen Haaren, mit etlich-güldenen Ketten um den Hals und Bruſt; mit der Umſchrifft:
FRANCISCUS D*ux* *Br.* & *Luneb.* M. D. XXXII.

Auf der Andern zeiget ſich
Das vierfältige Wappen ſamt dem Helm; mit den Worten:
DOMINI. SUMUS. SIVE. VIVIMUS.
SIVE. MORIMUR.

cher der 26. Junii war, zu **Ultzen**,*) in dem Hauſe, wo anitzo die Schule iſt, an dieſe Welt gebohren. z)

2. Sich

z) Das Epitaphium, welches ſein Herr Sohn, *WILHELMUS*, in der Stadt-Kirche zu Zell, auf einem Marmor-Stein, Ihm hat aufrichten laſſen, iſt in folgender Behältniß:

Illuſtriſſimus Princeps ERNESTUS, Dux *Brunſvicenſis & Luneburgenſis*, HENRICI *Filius*, *natus An.* 1497. *die* 26. *Junii*, *cum apud Avunculum*, *Dominum FRIDERICUM*, *Saxoniæ* Ducem & Electorem, *præclare educatus*, *Witebergæ bonis Artibus felicem operam navaſſet*, *atque in Galliæ* Regis, FRANCISCI, *Aula*, *ob eximias ingenii dotes*, *ac ſummas virtutes*, *magno in honore*, *aliquot annos vixiſſet*, *Adminiſtrationem ſuæ ditionis ſuſcepit*, & *tam veræ Religionis acerrimus Vindex*, *quam Optimus Reipublicæ Gubernator*, *cum CAROLO Imperatori*, *Anno Chriſti* 1530, *Auguſtæ Comitia celebranti*, *Confeſſionem*, *quam Auguſtanam vocant*, *cum paucis aliis Principibus ac Civitatibus Imperii*, *obtuliſſet*, *ſuique Ducatus Eccleſias ſinceræ Religioni reſtituiſſet*, *tandem*, *Anno Chriſti* 1546, *die* 11. *Januarii*, *ex hac vita in æternam migravit*, *Anno ætatis* 49.

Exigua ERNESTUS, Dux *hic requieſcit in urna*,
Luneburgenſis fama decuſque ſoli.
Aurea quo Patriæ Duce pax eſt reddita noſtræ,
Et coepit Chriſti notior eſſe fides.

Conf. SPALATINUS de *Vitis Electorum Saxon.* ap. Dn. MENCKEN, Tom. II. *Script.* p. 1102. BUNTING, *Chron. Brunſv.* p. 438. HENNINGES. P. II. *Secundi & Tertii Regni in Quarta Monarchia*, p. 122. SPENER, *Syllog.* p. 508.

*) Iſt eine kleine Stadt in dem Hertzogthum Lüneburg, 5 Meilen von der Stadt dieſes Nahmens, entlegen, hat mit der Stadt Lüneburg und Zelle auf dem gewöhnlichen

Land-

Land-Tage Sitz und Stimme, wird ehemahlen Löwenwalde, nach Beſcheinigung derer alten Fürſtl. Gnaden- und Befreyungs-Brieſen, auch am Raht-Hauſe, Anno 1477. erbauet, an der Nord-Seite, in Stein gehauenen Inhalts, geniehmet. Sie führet in ihrem Wappen einen blauen Löwen, zwiſchen drey grünenden Bäumen, im grünen Felde wandelnd; Und iſt ſolcher Nahme ſonder Zweiffel von dem nahe dabey liegenden Walde, dergleichen viele Stätte alſo genennet, ihr beygeleget worden. Zu welcher Zeit dieſelbe eigentlich ſolchen Nahmen überkommen, kan man nach Erforderung nicht andeuten; Nach Darlegung alter Brieflichen Urkunden, ſub dato 1238 und 1255, iſt das nahe gelegene Cloſter Oldenſtadt anfänglich Olden-Ulſſen, dieſer Ort aber Löwenwald, oder ſonſt Nien-Ulleſen genennet worden; Woraus die deutliche Folge ſeyn mag, daß der Nahme Uleſſen oder heutiges Ulzen dem vor-benannten Cloſter zugewachſen, anbey ſeinen rechten Nahmen verlohren, und den Nahmen Oldenſtadt adoptiret habe.

Die Erbauung dieſer Stadt wird, gemeiner Auſſage nach, denen Engel-Sachſen zugeſchrieben, welche aus Engelland dahin geflüchtet, Handlung angefangen, und an dem, ſo genannten, ſchnellen-Marck ihr Ablager und Stapel-Gerechtigkeit gehabt, auch ein meſſingen-starck übergüldetes Schiff, zum im̃erwährenden Gedächtniß, verehrlich hinterlaſſen. Wird von Hertz. *OTTONE* zu Braunſchw. und Löneb. An. 1247. mit dem Stadt-Recht, und An. 1270. von Hertzogen *JOHANNE* allda, mit neuen und mehreren Gerechtſahmen begnadiget; Welches uralte privilegium in ſeiner alten Sächſiſchen Sprache, eine lange Zeit, am gewöhnlichen Eyd-Tage, der verſam̃leten Bürgerſchafft, auf dem Raht-Hauſe daſelbſt, allezeit vorgeleſen worden, und folgender Maſſen lautet:

Im Nahmen der Heiligen und unzertheiltenn Dreyfaltigkeit, ſchreibet von der Gnade GOttes Hertzogk *JOHAN* von Braunſchweig allenn denen, ſo dieſen Brief hören und ſehen, Säligkeit und Heill ewiglich von unſerm HErrn GOtt. Ein vielgetrewer Gezeug iſt der Brief

der Statt Rechtt vnd der Leute, daß ihnen befohlen wirt nimmer zu vorgeſſen, von einem Geſchlecht zum andernn; und da die Geſchlechter vorſterben, ſo geſtatet der Brief doch nicht, daß das Geſchlechte ihne vorſterbe.

Durch dieſe Rede wollen Wir, daß die Gnade und Gabe, ſo Wir Unſern Bürgern an der Stadt Löwenwolde frei geben, kund ſey allen ſähligen Leuten, die nicht im Leben ſein, und noch ſollen gebóhren werdenn, und anfangens alſo.

Daß Erſt das Wir geſtatet, iſt von den Würden zu bawen frey, vnnd mit fryem Rechte zubeſigenn.

Die ander Gnade iſt alſo, Wer an derſelben Statt beſiget Jar vnd Tagk vngefürdert von ſeinem Herrn, das man Ihne ohne alle Degedinge haben ſol für einen freyen Man.

Die dritte Gnade iſt alſo, Wer in ſeinem Seich-Bette ſo viel Macht hatt, daß er ſich vfrichten vnd eine Marck Silbers wegen kan, mit ſeiner ſelbſt Hanndt, der mag ſein gewunnen Gutt geben fur ſeine Seele oder wor es ihme gefellig iſt.

Die vierte Gnade iſt alſo, Welcher Mann ein Weib nehme auſſerhalb der Statt vnnd ſie ſtürbe ſonder Erben, der Man mag ſich des Erbes daß men Rade nennet, vnterwindenn, das die Gefreundte der Frawen, auſſerhalb der Statt wonend, keine Fürderung darauf haben mügen; Da aber eine Frawe Söhne hette, vnd keine Töchtere, ſo mügen die Söne in dem Hauſe nehmen de Rade ihrer Mutter nach Ihrem Todte, Dieſelbige Gnade wollen Wir, daß men halte, Den Töchtern ann dem Hergewett ihres Vaters.

Die fünfte Gnade iſt alſo, Beginge ein Man eine Manſchlagt oder anders waß, das an den Halß trete, vnnd er vnbehalten außqueme, daß er näher iſt zuentgehende mit ſeinen vnbeſprochenen Zeügen, dann Ihne Iemandt vberzugehende. Keme es aber alß von Glück, das er entkeme vnnd vorflüchtig würde vnd bliebe. Er, beſterde es oder nicht, der Richter ſoll ſein Gut nicht bekümmern den Rechten Erbenn,

Were

Were aber ein Elender Mann der ann den Halß breche, vnd von Glück entkeme, ſo ſoll die Statt mit des Richters Hulffe ſich unterwinden des Mißtätigen Gutt Jar und Tagk. Wolte er aber den Sachewaldt und der Stadt es beſſern, menn ſoll Jhm helffen darzue mit ſeinem eigenen Gute, Begebe ſichs aber daß er innerhalb Jar und Tagk, oder hernach ſtürbe oder lebete, vnd nicht beſſern wolte, ſo nehme die Statt 2 Theill des Gutts, vnnd der Richter den dritten Theill, Were aber einer ſein Bruder, oder Jemandt anders ſeiner Mage, der vor ihm beſſern wolte, Wie er trete an die Beſſerung, alſo auch an daß Gutt, Stürbe auch ein Elender Man in der Statt, und were niemandt, der ſich mit Rechte ſeiner Gütter vnterwinden müchte, ſo ſollen die Statt vnd Richter ſich deren anmaſſen vnnd behalten Jar vnnd Tagk, vnnd keme dann des todten Mannes Bruder, oder ſeiner Mage einer, der das Erbe fürderte und mit Recht behielte, dem ſol man es geben nach Rechte. Kombt aber niemandt, ſo ſol nehmen die Statt 2, vnnd der Richter den dritten Theil.

Noch geben Wir Unſern Bürgern eine Gnade, Welcher Man binnen dem Weichbilde Erbgut kauſt, vnd das Beſiget vnbeſprochenn Jar und Tagk, daß er näher ſei mit ſeinem Rechte, ſein Gutt zu behalten, dan es ihm Jemandt abzugewinnen, vnnd wer dem andern ſothanes Gutt beſpricht vnd nicht volführet, der Weddet den Richter 60. ß. vnd der Statt Mr.

Wer den andern vorclaget vmb Geltt vor Gerichte, vnd ihm ſeines Geldes wirt bekant fur Gerichte, deme mag der Richter über 13 Nacht keinen lengern Tagk geben, ſondern er muß bereden, beredet er nicht, ſo Weddet er dem Vogte 8 ß.

Doch wollen Wir, daß Vnſer Vogt keinem Vnſer Bürgere an ſeinem Gute hindere, weill er Rechtes pflegen will. Wöllte er aber keines Rechtes pflegen, müſte man ihn zwingen mit ſeinem Gute, biß er Rechtes pflege, Doch wollenn Wir, wan Vnſer Vogt einigen Man beſchuldigen will, daß er von ſeinem Richteſtuel auffſtehe, vnnd

einen andern an ſeine Stelle ſetze, vnd einen Vorſprachen annehme, vnd vortpfare mit rechten Vrtheiln, doſern ers mit Recht vermag.

Noch geben Wir Vnſern Bůrgern eine Gnade an Zollen vnd Vngelde, daß ſie gebrauchen alles Rechten, das die von Luneburg gebrauchen, zu gebenn vnd nicht zu gebenn, beides in und auſſerhalb der Statt. Beſchuldigete aber Vnſer Zollner einen Mann, daß er ihm ſeinen Zolln entführet hette, vormag er ſich deſſen zuentledigenn mit 2. ſeiner Nachpaurn, ſo Haußſitzend ſein gut. Würde er aber vberwummenn, daß er den Zolln entführet hette, deß ſoll er Neunfältig beſſernn.

Zum letzten vnd vber alle Dingk ſo geſtaten Wir Vnſern lieben getrewen Bürgernn von den Loenwolde, alles Recht vnd Freyheit, die Vnſere Statt von Luneburgk hatt, vnnd zeügen daß mit dieſem offenenn Briefe, den wir haben befeſtiget mit Vnſerm Ingeſiegell. Dieſer Brief wart gegeben, nach der Geburtt Vnſers HErrn JEſu Chriſti 1270. Jahr, ann dem Heiligenn Tage S. Lucien.

Hertzog *HENRICUS*, welcher zu Braunſchweig begraben lieget, erbauet das alte aldaſige Schloß, Anno 1396. Die Bürger allda erhalten ſich meiſtentheils vom Acker-Bau, Brau-Werck, Kauf-Handel an Korn, weiß Leinwand und andern Sachen. Der Fluß, ſo bey der Stadt-Mauer an einer Seite vorüber flieſſet, und auf der andern derſelben von dem zwiefachen Wall gleichſam mit einem doppelten Arm umfaſſet, bekommt daſelbſt erſtlich ſeinen Nahmen, und wird bis hinter der Stadt Lüneburg, da er die Aue heiſſet, die Elmenau oder auch Elterau genennet; entſpringet bey Bockeln im Hoch-Fürſtl. Amt Giffhorn, und giebet allerhand gute Fiſche.

Im übrigen haben allda unterſchiedene Hertzogen, *HENRICI*, *MAGNUS* TORQUATUS, *ERNESTUS* ꝛc. eine Zuſammenkunfft, um erhebliche Sachen, theils mit der Ritterſchafft, theils mit den Städten abzuthun gehalten, welches annoch offtmahlen, von den Land-Ständen ſich zu verſammlen, zu geſchehen pflegt.

2. Sich vermählet An. 1528, auf Pfingſten, mit SOPHIA, Hertzogs *HENRICI*, von Mecklenburg, Tochter; a) welche An. 1541. 18. Junii in Zell verſchieden. b)

3. An. 1546. 11. Januar. den Weg alles Fleiſches gangen, und in Zell zu Seiner Ruhe-Stätte gebracht worden. c)

4. Mit einer zimlichen Anzahl Kinder von GOTT begabet worden, derer Nahmen dieſe:

(1) FRANCISCUS OTTO, d) nat. 1530. den 20. Junii.

(2) FRIDERICUS, nat. 1532. 2. Jun. † 29. Jul. 1553. an den Wunden, die Er in der Sieversh uſer-Schlacht bekommen. e)

(3) HEN-

a) LETZNER, ap. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 72. p. 1347. HENNING. l. c. p. 122. SPENER, l. c. p. 511.

b) Ihr Epitaphium alda lautet alſo:

Hac tumba SOPHIÆ *requieſcit nobile Corpus,*
Quæ chara ERNESTI PRINCIPIS *Uxor erat.*
Sponſaque jam Chriſti coeleſti gaudet in Aula,
Spernens præ veris iſta caduca bonis.

LETZNER, l. c. p. 1361. & 1370. HENNINGES. l. c. CHYTRÆUS Lib. XII. *Sax.* p. m. 366. referiret dieſe Hochzeit ins Jahr 1529.

c) Vid. HENNINGES. l. c. p. 122. CHYTRÆUS l. c. Lib. XVI. p. 471. LETZNER, l. c. p. 1367. & 1368; Sein Epitaphium præc. §. 1. SPENER, l. c. p. 511. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. Tab. Geneal.

d) Von dem ſeq. Cap. XI.

e) HENNINGES. l. c. p. 122. LETZNER, l. c. p. 1376, allwo zugleich ſein in der Pfarr-Kirche zu Zell, hinter dem Altar in Stein gehauenes Epitaphium zu leſen:

 Hic

(3) HENRICUS, nat. 1533. f)

(4) MARGARETHA, nat. 1534. 10. Jun. vermählet An 1599. 14. Aug. an JOHANNEM, Grafen von Mansfeld. g)

(5) WILHELMUS, nat. 1535. h)

(6) URSULA, nat. 1536. 1. Oct. † 1538. 21. Octob.

(7) CATHARINA, nat. 1537, welche jung verſtorben. k)

(8) ELISABETHA URSULA, n. 1539; vermählet An. 1558. in Stadthagen mit Graf OTTEN, von Schaumburg; † 1586. 3. Sept. zu Detmold in der Grafſchafft Lippe. l)

(9) MAG-

Hic etiam Frater poſuit juvenilia membra
FRIDERICUS, pacii nobile nomen habens.
Qui tua cum ſequitur, Maurici, caſtra, decorum
Accipiens vulnus, fortior occubuit.

Hr. RETHMEIER l.c. füget dieſes Chronodiſtichon hinzu:

sIGnIFer ah beLLI FrIDerICVs peCtore fortI
LVnæ DVX bVrgI VVLnere CæsVs obIt.

Conf. SPENER l. c. p. 512.

f) Vid. ſeq. Cap. XII.

g) HENNINGES. l. c. LETZNER, l. c. p. 1389. SPENER, l. c. p. 511. & 512. Das Beylager wurde zu Zelle gehalten. h) Vid. ſeq. Lib. V. Cap. I.

i) HENNINGES. l. c. p. 123. LETZNER, l. c. p. 1369.

k) HENNINGES. l. c. LETZNER, l. c.

l) HENNINGES. l. c. LETZNER, l. c. SPENER, l. c. p. 512. Vermittelſt dieſer ehelichen Beylegung führte Graf OTTO die Evangeliſche Religion bey der Zurückkehr in ſeinen Landen alſobald ein. SPANGENBERG. *Chron. Schaumburg.* Libr. V. Cap. 41. p. 263.

(9) MAGDALENA, nat. 1540; verheyrathet An. 1561. an ARNOLDUM, Grafen von Bentheim, und geſtorben 1586. zu Burgdorff. m)

(10) SOPHIA, n. 1541; vermählet An. 1562. an Graf POPPEN, von Hennenberg; † 1631. den 17. Januar. n)

5. Wegen Einführung der Evangeliſchen Religion in ſeinen Landen der Ehren-Titul des *Confeſſoris*, oder eines rechtſchaffenen Bekenners, Ihm beygeleget wird. o)

Quæſtio 2.

Was meritiret *in ſpecie* von Ihm angemercket zu werden?

Reſp. 1. Daß Er An. 1521, als ſein Hr. Vater nach Franckreich ſich retiriret, neben ſeinem åltern Hn. Bruder, *OTTEN*, die Landes-Regierung über ſich genommen. p)

2. An. 1524, der Regierung halber, mit Seinem erſtgenannten Hn. Bruder ſich alſo verglichen:

m) HENNINGES. l. c. LETZNER, l. c. SPENER, l. c.

n) HENNING. l. c. p. 123. LETZNER, l. c. p. 1369. ibique RETHMEIER, pag. 1370. Der Todes-Fall dieſer Gräfin iſt ſehr beträchtlich; angeſehen Sie, als Wittwe, an eben dem Tage und der Stunde, da Sie gebohren, auf dem Anſitz zu Burg-Breitungen Todes verblichen, und zu Schleuſingen begraben worden.

o) Vid. Dn. *Joh. Chriſtoph.* BÖHMERI, Abts zu Lockum, *Faſces Academ.* qui prodiere 1718. p. 61. AREND, de *Ducib. Brunſvic. qui ſingularia cognomina indepti ſunt*, §. 35. p. 84. GEBHARDI de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 30. p. 85.

p) Vid. præc. Cap. Quæſt. 2. §. 14.

Daß Er ſelbige behalten, ausgenommen das Amt Haarburg, und was darzu gehöret; Welches Er demſelben hinwieder überlaſſen. q)

3. Mit Einwilligung ſeiner Herren Brüder, An. eod., in Abweſenheit Ihres Hn. Vaters, die Evangeliſche Religion im gantzen Hertzogthum Lüneburg, und zwar am allererſten in Zell, eingeführet. r)

4. An.

q) Vid. præc. Cap. VI. Quæſt. 2. §. 1.

r) CHYTRÆUS, Lib. XI. *Saxon.* ad h. a. p. 323. & 324. LETZNER, l. c. pag. 1344. *Abraham* SCULTETUS, *Annal. Evangel.* ap. Dn. *von der* HARDT, *in Hiſtor. Reformat.* P. V. p. 67. SECKENDORF, Hiſtorie des Lutherthums, p. 747; wiewohl Er dieſe Reformation ins Jahr 1525. referiret; AREND, de *Ducib. Brunſvic. qui ſingularia cognomina indepti ſunt*, §. 35. p. 84. GEBHARDI, l. c. §. 30. p. 85. Hertzog *ERNESTUS* befand ſich zu dieſer Zeit in dem Comitat des Chur-Fürſten von Sachſen, welcher der Erſte war, ſo unter denen Reichs-Fürſten ſeinen öffentlichen Einzug in dieſer Stadt gehalten. *CAROLUS* V. Imp. ließ bald auf dem aldaſigen Reichs-Tag durch König *FERDINANDUM* den Evangeliſchen Chur- und andern Fürſten des Reichs das Predigen entſagen, hingegen aber dem Fron-Leichnams-Feſt beyzuwohnen, anbefehlen; um einiger maſſen willfährig zu ſeyn, wurde das erſte Begehren von denſelben unterſchrieben, das andere aber gäntzlich verneinet.

Zu welcher Zeit die Evangeliſche Religion in dem Fürſtenthum Lüneburg und Zelle den Anfang genommen, habe ich deutlich theils ſchon in dem Erſten Theile Unſerer Hiſtorie Lib. III. C. 2. p. 320, theils oben, bey Entwerfung des Stiffts *Ramelslo*, p. 102--112. gezeiget. In dem Jahr 1527. ließ annoch der höchſt-löbliche Hertzog, wegen der Kirchen-Ceremonien und der Chriſtlich-Evangeliſchen Lehre ein Edict in dem Fürſtenthum Lüneburg an die

4. An. 1525, mit der Stadt Braunſchweig, in puncto der Huldigung, ſich dahin verglichen:

Daß Sie ſelbige Jhme zu leiſten ſchuldig; Er hingegen Sie bey Jhren wohlhergebrachten *Privilegiis* zu laſſen gehalten ſeyn ſolten und wolten. s)

5. An. 1529. dem Reichs-Tag zu Speyer beygewohnet, alda Er, neben ſeinem Hn. Bruder, *FRANCISCO*,

die Landſchafft drücklich ausgehen, deſſen Jnhalt vornemlich dieſer war:

WIR wollen mit den Ceremonien, wie das auf vorigem gehaltenen Land-Tag *angenommen, zu halten, den* Vorſtenderen *und* Prælaten *der Klöſter in ihre Gewiſſen heimgeſtellet und gegeben haben, alſo in den* Klöſtern, *im Fürſtenthum belegen, und den* Pfarr-Kirchen, *als von ihnen zu Lehen gehend, zu handlen, daſs ſie es vor GOtt mögen bekandt ſtehen; doch unbegeben, daſs ſie ſich des jüngſtbewilligten Abſchieds halten, und in ihren Kirchen und Klöſtern, das Evangelium lauter und rein denen befohlnen Seelen predigen laſſen. Dergleichen WIR den beyden Capituln,* Ramelslo *und* Bardewick, *zu thuende, in ihre Gewiſſen wollen heimgeſtellet haben, die auch dermaſſen, wie berührt, das Evangelium ſollen predigen und vortragen laſſen.*

Es ſollen und wollen Unſere Manſchafft in den Kirchen, ſo von ihnen zu Lehen gehen, das Evangelium rein, lauter, und klar, in Form und Maaſs, wie obberühret, vortragen und predigen, und es mit den Ceremonien alſo halten laſſen, als Sie es vor GOtt verhoffen zu verantworten.

Aber in den Kirchen, ſo von UNS oder Ausländiſchen zu Lehen gehen, wollen WIR mit Ceremonien und Verkündigung des Göttlichen Worts es alſo zu halten, UNS vorbehalten haben, als WIR das vor GOtt, *auch* Röm. Käyſ. Majeſtät *und männiglichen zu verantworten verhoffen.*

s) Vid. præc. Cap. VI. Q. 2. §. 3.

CISCO, wie auch Chur-Fürſten *JOHANNI*, von Sachſen, Marggraf *GEORGIO*, von Brandenburg, Land-Graf *PHILIPPO*, von Heſſen, und *WOLFFGANGO*, Fürſten von Anhalt, der, im Nahmen aller übrigen Evangeliſchen Fürſten und Ständen, daſelbſt erſchienen, ſolenniter proteſtiret:

Daß in ſelbigem Reichs-Abſchied, §. 5, der vierte Articul des vorhergegangenen *Rec. Imp. Spirenſis* A. 1526. abrogiret worden.

Von welcher Zeit an der Nahme PROTESTANT auch erwachſen. t)

6. An. 1530. 25. Junii mit andern Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg die Evangeliſche Glaubens-Bekänntniß, wie ſolche von PHILIPPO MELANCHTONE aufgeſetzt worden, dem Käyſer *CAROLO* V, und geſammtem Reich, übergeben helffen. u)

7. An. eod. ſich zum Schmalcaldiſchen Bund begeben. x)

8. An.

t) VITRIAR. ILLUSTRAT. Tom. I. Lib. I. Tit. 2. §. 15. lit. a. §. 6. p. 266. & 267. Conf. CHYTRÆUS, lib. XII. *Saxon.* p. 365.

u) Vid. JOH. SAUBERTUS, in *Miraculis Aug. Confeſſ.* p. 189. GEBHARDI, l. c. und andere, die im VITRIARIO ILLUSTRATO allegiret ſtehen.

x) VITRIAR. ILLUSTRAT. l. c. §. 9. p. 268. Weil in dem Römiſchen Reich die allgemeine Rede war, als hätte der Käyſer bey der Krönung dem Pabſt ſich eydlich verpflichten müſſen, die erſt vermeint-angeſponnene Evangeliſche Religion mit Stumpff und Stiel auszurotten, wurden die proteſtirende Fürſten genöthiget ang

8. An. eod. Hn. *Urbanum Regium* von Augſpurg mit ſich ins Land gebracht, durch deſſen Sorgſalt und gute Anſchläge, die Er gegeben, das heilſame Reformations-Werck glücklich zum Stand gebracht worden. y)

9. An. 1537. abermahl eine Alliance zu Schmalcalden getroffen. z)

10. An.

angeſehen auch das Käyſerl. Cammer-Gericht, wider die Evangeliſche Fürſten und inſonderheit wieder Hertzog *ERNESTUM*, den Donner ſchrifftlich vermercken ließ, eine Zuſammenkunfft zu End des 1530ſten Jahrs im Heßiſchen Gebiete zu Schmalkalden dießfals anzuſtellen. Unſer Hertzog erſchien in eigener Perſon, und machte mit andern Ständen eine ſtarcke Verbindniß, welche Anno 1530. m. Febr. von Ihm und Hertzogen *FRANCISCO* unterſchrieben wurde, daß

> Wofern der Päbſtliche Gegentheil einen oder andern bewaffnet angreiffen würde, ſämtliche Hülffe einander zu leiſten, ein jeder verpflichtet ſeyn ſoll.

y) LETZNER, l. c. p. 1350. CHYTRÆUS, l. c. Lib. 13. ad h. a. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. ibique allegati.

z) LETZNER, l. c. Cap. 61. p. 894. Dieſer benöthigten Verbindniß haben Könige, Fürſten, Grafen, und viele Städte, ſich unterſchrieben. *CHRISTIANUS*, König von Dännemarck, *JOH. FRIDER.* Chur-Fürſt zu Sachſen, Marggraf *GEORGIUS* zu Brandenburg, Hertzoge *ERNESTUS* und *FRANCISCUS* zu Lüneburg, Land-Graf *PHILIPPUS* zu Heßen, Fürſt *WOLFFGANGUS* von Anhalt, Hertzogen zu Pommern und Mecklenburg, Graf GEBHARDUS und ALBERTUS, von Manßfeld. Von den Städten: Magdeburg, Bremen, Hamburg, Eimbeck, Nordheim, Franckfurt, Braunſchweig, Hannover, Goßlar, Göttingen, Minden, Lübeck und Stettin rc.

10. An. 1538. in die groſſe Braunſchweigiſche *Alliance*, welche die Proteſtantiſche Reichs-Stände wider den Nürnbergiſchen Bund, den die Römiſch-Catholiſchen unter ſich gemacht, geſchloſſen, getreten. a)

11. An. 1540, am Montag nach *Viti*, der Huldigung, und anderer annoch ſtreitigen Dingen wegen, einen neuen Vertrag mit der Stadt Braunſchweig gemacht. b)

12. An. 1542. Chur-Fürſten *JOHANNI FRIDERICO*, von Sachſen, wider *HENRICUM* JUN., Hertzogen von Wolffenbüttel, als ſelbiger vertrieben worden, treuen Beyſtand geleiſtet. c) *)

CAP. XI.

a) RETHMEIER, *Hiſtor. Eccleſ. Brunſvic.* P. III. p. 221. VITRIAR. ILLUSTRAT. l. c. §. 13. p. 272.

b) Er iſt zu leſen beym Hn. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. Cap. 72. p. 1356. und 1357.

c) Vid. præc. Lib. 3. Cap. XIII. Q. 2. §. 20. Zu dieſer vorgehabten Verbündniß ſchickten der Chur-Fürſt zu Sachſen, Land-Graf zu Heſſen, und Hertzog zu Lüneburg Ihre Räthe, wie auch die Städte, Bremen, Hamburg und Hannover Ihre Abgeſandten, mit einem groſſen Gefolge, nach Braunſchweig. Es kamen annoch dazu viele Fürſten in Perſon, und hielten einen öffentlichen Einzug.

*) Währender Regierung Hertzogs *ERNESTI*, zu Br. und Lüneb. hat Ihro Käyſerl. Majeſtät, *CAROLUS* V. auf oftmahliges Anſuchen, dem Raht zu Lüneburg, das von Seinem Vorfahren, *SIGISMUNDO*, ertheilte privilegium nicht nur wiederum vergünſtiget, ſondern auch von neuem bekräfftiget. Es enthält ſolches die freye Schiffahrt auf der Süder-Elbe. Die Worte deſſen ſind alſo:

Wir *CARL* der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römiſcher Käyſer, ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, und thun

kund

kund allermänniglich, daß Uns die Ehrſamen, Unſere und des Reichs Lieben Getreuen Bürgermeiſter und Raht der Stadt Lüneburg durch ihre Erbare Bothſchafften haben fürbringen laſſen. Wie daß Weyl. König SIGISMUNDUS dazumahl in Fürſtlicher Würde, weyl. BERNHARD, OTTEN, WILHELM, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, alle löblicher und milder Gedächtnüſſe, und Bürgermeiſtere und Raht der Stadt Lüneburg, ſambt und ſonderlich mit Gnaden und Freyheiten die Schiffart auf dem Waſſer Draderau, Holder-Elbe und Süder-Elbe, und ſonſten, im von Alters hero zwiſchen der Stadt Lüneburg und der Stadt Stade, auch andere Gegenden, nach Ausweiſung und Inhalten S. R. Briefs-Innhaber, derhalben gegeben zu gebrauchen, und zu treiben, gnädiglich begabt, und vorſehen hätten, und daß auf ſolche Freyheiten, ſie und ihre Bürger gemeiniglich alſo derſelbigen Schiffart, viele Jahre, und bishero in ruhigem Inhaben und Gebrauch geweſen; Damit nun ſie, und gemeine Bürger der Stadt Lüneburg, hinführo wie bishero, bey gemelter Freyheit, Inhaben und Gebrauch deſto ſtattlicher, und ohne Verhinderung bleiben möchten, haben ſie Uns darauf demüthiglich begrüſſet und gebethen, daß Wir, als Römiſcher Käyſer, obgedachten Königs SIGISMUNDI Freyheits-Brief möchten confirmiren, ſo iſt Uns ſolcher in einem glaubwürdigen transport und Vidiren vorbracht, von Wort zu Wort alſo lautend:

SIGISMUNDS, Dei gratia Rom. Rex ſemper Auguſtus ac *Hungariæ*, *Dalmatiæ*, *Croatiæ* &c. Rex. Ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore præſentiam univerſis. Etſi ſollicitudo regiæ dignitatis, in qua Nos conditor Orbis omnipotens ex ſola dignationis ſuæ gratiæ dignatus eſt collocare, inceſſanter Nos urget, & frequenter admonet jugiter; eſſe ſollicitos & voluntarios ſubire labores, quemadmodum a Noſtris & *Sacri Romani Imperii* fidelibus generaliter univerſis incommoda ſubmoveamus, & ſcandala, ne pacis eis & quietis compendia miniſtremus. Ferventiori tamen affectu in illis exercendi, cor Noſtrum accenditur, quæ Sacri Ducis Imperii & Ejus Illuſtres PRINCIPES Illorum Jura, libertates & obſervantias laudabiles quadam ſpecialitate

con-

concernunt. Ubi tanto Nos ardentius decet intendere quanto Nobis conſtat evidentius, in eorum excellentia Imperii magnificentiam altioribus titulis & honoribus decortari. Sane ac regii Noſtri culminis audientium pro parte Illuſtrium BERNHARDI, OTTONIS, & WILHELMI Ducum *Brunſvicenſium* & *Luneb.* conſangvineorum & Principum Noſtrorum dilectorum, quod diſplicenter accepimus & perductum; Qualiter Conſules, Cives & univerſitas Civitatis *Hamburgenſis, Bremenſis* Diœceſis, ſuis finibus non contenti, naucleros, mercatores & nautos per flumina publica, videlicet Dradenow, Holder-Elwe & Suder-Elwe vulgo nuncupata, quæ ad præfatos Duces & Ipſorum Ducatum *Luneburg.*, quia Nobis a *Sacro Imperio Romano* dependet, in feudum pleno Jure ſpectare dicuntur, cum ſuis navibus & mercimoniis de Civitate *Luneburgenſi*, & aliis locis navigio euntes & redeuntes, ut ad prædictam Civitatem *Hamburgenſem*, ad quam licet directum iter a prædictis fluminibus navigandi non exiſtit, contra eorundem Mercatorum & Nautarum voluntatem & propoſitum declinare coguntur, ac ut per certos dies ad vendendum ibidem merces ſuas ſtare & manere debeant, pœnaliter arctantur. Et quod ſatis temerarium eſſe videtur, eisdem nautis & mercibus exactiores ab olim inconſvetas & *Theolonia, quæ ſolius Romani* Regis *vel* Imperatoris *eſt imponere*, ab eisdem Mercatoribus & Nautis aliquoties recipere & exigere, auſu temerario preſſum ſerunt & præſumunt, & mercatoribus & Nautis ad Civitatem *Hamburgenſem* prædictam declinare navigio recuſantibus moleſtias diverſas inferunt & jacturas: quamquam ab antiquo nautis & mercatoribus quibuscunque liberum fuerit & licitum, quoscunque vellent, per eadem flumina ſeſe transferre. Et omnes aquæ ad prædictum flumen Dradenow, & in ipſum de Civitate *Luneburgenſi* ſine medio decurrentes ad prædictos Duces & Ducatus Ipſorum *Luneb.* adeo libere pertinere noſcantur, quod prædicti Conſules, Cives & Univerſitas *Hamburg.* in prædictis aquis ſive fluminibus nullam

nullam hactenus ditionem juſtam vel poteſtatem habuerunt. Feceruntque præfati Duces Nobis inſtanter ſupplicari, quatenus Ipſis & Ipſorum ſubditis contra præſumptionem & moleſtias prædictas de benignitate regia opportune providere remedio dignaremur. Nos igitur attendentes plurimum expedire Reipubl., quod Noſtra & *Imperii Sacri* & *Principatuum* Suorum jura Noſtris temporibus non minuantur, ſed potius ſecundum *nomen Auguſtale* Nobis, ut firmiter ſperamus, divinitus collatum, nedum illæſa conſerventur, ſed etiam augeantur. Quodque pro parte dictorum Ducum de præmiſſis plenam habuimus informationem, Ipſorum ſupplicationem benigniter inclinati, ſupradictis Conſulibus, Civibus, & Univerſitati Civitatis *Hamburgenſis* conjunctim & diviſim auctoritate Romana *Regia* & ſub infra ſcriptis pœnis diſtrictius inhibemus, *ne naucleros, nautas ſeu mercatores per prædictas aquas* Dradenow, Holwer-Elwe *&* Suder-Elwe *a Civitate Luneburgenſi prædicta ad Civitatem Stadenſem vel alia loca quæcunque ad mercandum aut alias euntes & abindè redeuntes, contra ipſorum voluntatem cum ſuis matrimoniis, perſonis aut navibus civitatem Hamburg. adire vel ad ſtandum ibidem ullatenus arctare præſumant.* Quin potius ipſos & eorum quemlibet cum navibus, rebus & mercimoniis ſuis ſingulis absque telonio ac omni penitus exactione ſeu cujuscunq; alterius ſolationis genere ipſis *Hamburg.* ſolvendum libere & absque impedimentis tranſire permittant, nec propter hoc eisdem mercatoribus & nautis quascunque moleſtias in perſonis aut rebus, inferant ſeu jacturas. Quodſi forſan Pro-Conſules, Conſules aut Cives ſeu univerſitas *Hamburgenſis* conjunctim & diviſim, per ſe vel alios, publice vel occulte, directe aut indirecte, contra præmiſſa, in aliquo facere vel Regiis Noſtris inhibitionibus, quomodolibet in hac parte reſiſtere præſumſerint, pœnam 100 marcarum auri puriſſimi, quam contrafacientibus autoritate *Romana Regia* imponimus, ut totiens quotiens contrafecerint, eo ipſo ſe noverint irremiſſibiliter incuſſuros, quarum

quarum medietatem *Regali* Noſtro ærario, reſiduam vero partem præfatorum Ducum *Luneb.* qui pro tempore fuerint, uſibus applicari decernimus & vigore præſentiam applicamus, volentes, hujusmodi pœnam commiſſam de bonis & rebus *Hamburgenſibus* prædictorum, ubicunque repertis, per Duces *Luneb.* quas ad hoc cum requiſitione auxilii Noſtrorum & *Sacri Imperii* fidelium, ſi opus fuerit, quibus etiam diſtricte præcepimus, & illos ſuper his perpetuos executores tenere præſentium fuerimus & conſtituimus, toties quoties occurrerit, integraliter exigi, & uſibus prædictis volumus applicari, non obſtante, ſi forſitan præfati Præconſules, Conſules, Cives ſ. Univerſitas *Hamburg.*, a quibuscunque Prædeceſſoribus Noſtris *Rom.* Imperatoribus vel Regibus, in præjudicium dictorum Ducum *Luneb.* ſ. *Ducatus* & ſubditorum Ipſorum, quascunque literas, conceſſiones ſ. gratias, privilegia vel indulta a. confirmationes quascunque quomodolibet impetrarunt, aut antea impetraverint, quas & quos autoritate *Romana Regia*, quoad hoc, nullius eſſe volumus roboris vel momenti. Et nihilominus univerſis & ſingulis Noſtris & *Sacri Imperii Romani* fidelibus cujuscunque dignitatis, præeminentiæ, ſtatus aut conditionis fuerint, præſentibus requiſitis conjunctim & diviſim præcipiendo mandamus, quatenus prænominatis Ducibus *Luneb. & Eorum Succeſſoribus, nec non Conſulibus & Civibus Luneb.* communiter & diviſim in executione omnibusque aliis & ſingulis articulis præmiſſis auxilio, conſilio, & favore fideliter aſſiſtant, ac eosdem Duces ac *Conſules* atque *Cives* in præmiſſis ſeu aliquo præmiſſorum nequaquam *impediant ſeu impedire faciant per ſe vel alium ſeu alios*, *publice vel occulte*, *directe vel indirecte ſub pœna præmiſſa*, *& ſicut Noſtram & Imperii Sacri indignationem graviſſimam voluerint arctius evitare*, præſentium, ſub Noſtræ Majeſtatis Sigillo, teſtium literarum. Datum *Conſtantiæ* An. Domini *milleſimo quadringenteſimo decimo ſeptimo*, *vigeſimo octavo* die *Junii*, Regnorum Noſtrorum *Hungariæ* &c. Anno *Triceſimo primo*, Roman. vero *ſeptimo*.

Deß

Deß haben Wir angeſehen ſolch ihr demütige Bitte, und die getreuen Dienſte, ſo ſie Uns, und dem Heyligen Reich gethan haben, und hinführo wohl thun mögen, und ſollen, und darum auch zu Fürderung, Erhaltung und gutem Gewerb und Handthierung, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, den obgeſchriebenen Königs SIGISMUNDI Brief in allen ſeinen Worten, Artickuln, Clauſuln, Innhaltungen, Meynungen, und Begreiffungen, gnädiglich bekräfftiget, verneuert, confirmirt und beſtetiget; bekräfftigen, verneuen, confirmiren, und beſtetigen den alſo hiemit, von Röm. Käyſerl. Macht, Vollkommenheit, wiſſentlich in Krafft dieſes Briefs, was Wir von Rechts und Billigkeit wegen, daran zu bekräfftigen, verneuern, confirmiren, und zu beſtetigen haben, ſollen und mögen, und hierinnen ſetzen und wollen, daß der obbemeldte Königs SIGISMUNDI Brief, in allen ſeinen Worten, Clauſuln, Articuln, Meinungen und Begreiffungen, gantz kräfftig und mächtig ſeye, ſtet gehalten und vollnzogen, und dawider nicht gethan noch fürgenommen werden, in keine Weiſe noch Wege, ſondern die gedachten Bürgermeiſter, Rath und Bürger der Stadt Lüneburg, und ihre Nachkommen, nun hinführo zu ewigen Zeiten ſich deſſelben, auch dieſer Unſer Bekräfftigung, Verneuerung, confirmation, und Beſtättigung alles ihres Innhalts gebrauchen und genieſſen ſollen, und mögen, von aller männiglichen unverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeglichen Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Land-Vögten, Vitzthumbten, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambt-Leuthen, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, und Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Weſen die ſeyn, ernſtlich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie die genandten Bürgermeiſter, Rath und Stadt Lüneburg an den obbeſchriebenen Königs SIGISMUNDI Freyheiten, und dieſer Unſer Bekräfftigung, Verneuerung, und confirmation nicht hindern noch irren, ſondern ſie dabey bleiben, und das alles, wie obſtehet,

Cap. XI.
Von FRANCISCO OTTONE, Hertzogs Ernesti in Zell Sohn.

Quæſtio I.
Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1530. 20. Jun. zu Iſenhagen gebohren. *d*)

2. An. 1559. im Januar. ſich vermählet mit Elisabetha Magdalena, *JOACHIMI* II, Chur-Fürſten von Brandenburg, Tochter; *e*) welche An. 1595. 22. Aug. verſchieden. *f*)

2. An.

geruhiglich gebrauchen laſſen, und dawider nicht dringen, bekümmern, anhalten, noch beſchweren, noch des jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weiſe, als lieb einem jeden ſey, bey Unſer und des Reichs ſchweren Ungnaden und Straff, und die forn in obbeſtimbten Königs SIGISMUNDI Brief begriffen, und darzu einer ſondern Pön, nehmlich 50 Marck Lötigs Gelds zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwider thut, Uns halb in Unſer und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil den obgedachten Bürgermeiſtern und Rath der Stadt Lüneburg unnachläſſig zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll. Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt, mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel. Geben in Unſer und des Reichs Stadt Speyer, im Jahr Unſers HErrn Geburth 1544. Unſers Käyſerthums im 24. und Unſer Reiche im 29. Jahre.

d) LETZNERUS ap. RETHMEIER l. c. P. III. Cap. 73. p. 1371. HENNINGESIUS, l. c. p. 122. Conf. præc. Cap. X. Quæſt. 1. §. 4. v. 1.

e) LETZNERUS, l. c. Cap. 72. p. 1450. & C. 73. p. 1375. HENNINGESIUS, l. c. p. 122, wiewohl Er die Braut bloß *Magdalenam* nennet; SPENER, *Syllog.* p. 512.

f) LETZNER, l. c.

2. An. eod. 29. April, und alſo im dritten Monath nach der Heimführung, zu Zell an den Kinder-Blattern geſtorben, und alda begraben worden; woſelbſt Sein Epitaphium alſo lautet:

Hic etiam Illuſtris FRANZ OTTO conditur urna,
Sed mens cœleſti vivit in arce Dei.
Chara quid extinctum Conjunx, quid Patria luges?
Non moritur, vita, qui bene functus obit. ff)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß, nach ſeines Hn. Vaters Ableben, unter Vormundſchafft der **Land-Stände**, Er regierender Herr worden. *g*)

2. An. 1555. die Regierung würcklich angetreten. *h*)

ff) Vid. Dn. RETHMEIER ad LETZNER, l. c. Cap. 73. p. 1375. Conf. IIDEM, p. 1377; & LETZNER, l. c. Cap. 74. p. 1377. Dn. de MUNCHHAUSEN, cit. Geneal. referiret dieſen Tod ins Jahr 1556.

g) LETZNER, l. c. Cap. 73. p. 1371. SPENER, l. c. p. 512. WINCKELMAN, Stamm- und Regenten-Baum von Braunſchw. und Lüneburg, p. 142. Dn. de MUNCHHAUSEN *de Succeſſionibus in Domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 35. p. 50. Nach Abſterben Hertzogen *ERNESTI* haben die verordnete Fürſtl. Vormünder *Thomam* von GROTE, als Stadthaltern, Balthaſ. *Clammer*, als Cantzlern, und *Georgium* von der WENSE, als Groß-Voigt, zum Regiment verordnet, um Gerichte, nach Erforderung der Sachen, zu halten, und alles dasjenige, was zu einer guten und vollkommenen Regierung gedeylich ſeyn mag, und gehöre, zu thun.

h) LETZNER, l. c. p. 1372.

3. An. 1557. mit der Stadt Braunſchweig wegen des Homagii ſich vertragen, und Ihr den kleinen Hulde-Brief ertheilet. *i*)

CAP. XII.

Von HENRICO in *Dannenberg*, Hertzogs ERNESTI in Zell Sohn. *k*)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm aufzuzeichnen?

Reſp. 1. Daß Er An. 1533. 4. Junii dieſes Tages-Licht zuerſt erblicket, *l*) und ſeinen beſtändigen Sitz in Dannenberg (*) gehabt.

2. An.

i) LETZNER, l. c. p. 1374. ibique Dn. RETHMEIER.
k) Vid. præc. Cap. X. Q. 1. §. 4. v. 3.
l) HENNINGES. l. c. p. 122. LETZNERUS apud Dn. RETHMEIERUM, l. c. P. III. Cap. 74. p. 1377. SPENER, *Syllog.* p. 512.
(*) Iſt im Fürſtenthum Lüneburg, zwiſchen Luchow und Hizacker, an der Jeze ohnweit der Elbe gelegen, ehemahls zu Zeiten der Römer von den Avioniſchen Völckern bewohnet, eine herrliche und ſchöne Grafſchafft, denen Grafen dieſes Nahmens zugehörig, ſeit dem Jahr 1303, vermittelſt zwiſchen NICOLAO, letzten Grafen, und Hertzogen *OTTONI* gepflogener Verträge, an das Haus Braunſchweig und Lüneburg gebracht, von 1566-1636 ſamt der daran gelegenen Grafſchafft Lüchow, als ein beſonder Fürſtenthum von Hertzogen *HENRICO*, dem Stamm-Vater der Neuen Braunſchweigiſcher Linie und deſſen Sohn *JULIO ERNESTO* geruhiglich beſeſſen; von dieſem, ſeinem Bruder, Hertz. *AUGUSTO*, he-
na-

nach Hertz. *RUDOLPHO AUGUSTO* anheim gefallen, endlich An. 1671. durch *GEORGIUM WILHELMUM*, zu Zelle, nach vorgängig gehobener prætenſion an die Stadt Braunſchweig und Kloſter Walckenried, völlig dem Chur-Haus *Hannover* unterwürffig gemacht, und in ein a partes Amt verwandelt. Nach Beglaubigung Herrn ENZELTS ſoll Käyſer *CAROLUS Magnus* die Edle Herren *von* DANNENBERG in dieſe Gegend, nebſt vielen anderen, gebracht, auch nach Eroberung des Königreichs Sachſen, und Erſtifftung der Grafſchafften im Teutſchen Reich, Denenſelben dieſes Ländgen zu regieren übertragen, und die Gräfliche Würde beygelegt haben. Daß dieſes denen alten Urkunden beyſtimmig, und viele, ſolches Standes, vorzeiten ſich gefunden, iſt unverwerfflich von dem berühmten Helmſtädtiſchen ohnlängſt verſtorbenen Profeſſore, *Polyc.* LEYSERO, dargethan worden. Eine unzertrennte Folge aber von dem erſten Grafen biß auf NICOLAUM iſt unerweißlich. Inzwiſchen ergeben ſich viele alte Uberbleibſel bey unterſchiedenen Hiſtorien-Schreibern. *Marcus* WAGNERUS gedencket, bey Entwerffung der Familie *von* MEYENDORFF, eines Dannebergiſchen Grafens, genannt HENRICH, welcher von den Marggrafen von Brandenburg, *OTTONE* und *ALBERTO*, nachdem Sie einige Städte und Schlöſſer der alten Marck, Ertz-Biſchofen *LUDOLPHO*, und der Kirchen zu Magdeburg verehrlich eingethan, als Zeuge mit Herrn *von* PLOTE angenommen worden. Weil dieſes untrügliche documentum noch niemahlen gedruckt vorgeleget, und daſſelbe von groſſer Beträchtlichkeit iſt, als wollen wir deſſen Verfaſſung dem Geneigten Leſer hier vor Augen legen.

In nomine Sancte & Individue Trinitatis. *OTTO*, divina favente clementia *Secundus* MARCHIO de *Brandenbourgh* &c. Licet ad eorum omnium firmitatem, que in Noſtra preſentia rationabiliter ſtatuuntur, quantum poſſumus, intendere teneamur, ad id tamen, ut facta propria firmamento ſtabili roboremus, potiori debito provocamur. Ea propter tam univerſitati preſentium, quam & futu-

 ris

ris impoſterum declaramus, & notum facimus, quod Nos & ingenuus Comes ALBERTUS Frater Noſter, 8. Calend. Decembr., in Majori Eccleſia Magdeb. conſtituti ad reconciliandam Nobis noſtri clementiam redemtoris, pro animarum noſtrarum & proprie ſalutis profectu, ut orationum, que jugiter ibidem fiunt, participes redderemur, *predia noſtra quecunque in Ducatu Tranſalbino*, ſeu *Marchia Noſtra*, *& in Comitatibus Theodori Illuſtris de* GROWITZSCH, & nobilis Viri, *Ottonum de* FALCKENSTEIN, *Comitum, nec non omnibus Comitatibus ad Marchiam noſtram pertinentibus habuimus ſita, tam infeudata, quam libera, glorioſo Martyri Sancto Mauritio & Eccleſie Magdeburgenſi & jus & proprietatem cum omni plenitudine juris tradimus, prediorum ipſorum quam plurima vocabulis propriis exprimentes.* Hec autem traditio per Nos primum ex conſenſu & compromiſſo ac voluntate predicti *Fratris* Noſtri, & poſtmodum per ipſum de Noſtro conſenſu & compromiſſo ſuper majus Altare fuit legitime celebrata, & ibidem à Venerabilibus *Fidenero* tituli S. Marcelli *Presbytero* Cardinali Apoſtolicæ ſedis legato, & *Ludolphi* Magdeburgenſi *Archi-Epiſcopo*, ex utriusque Noſtrum petitione ac deſiderio, per diſtrictionem anathematis confirmata. Promiſimus nihilominus tam Nos, quam & frater Noſter datâ fide, quod & juramento corporaliter præſtito confirmavimus, eandem traditionem ratam firmiter tenere, & in jurisdictione fori ſecularis ſecundum juris ordinem ſtabilire, & de ipſis prædiis Magdeb. Eccleſiam bonâ fide, ſine fraudis ingenio ad inſtantiam warenthare. Preſentes erant *Kokerus*, major Prepoſitus, *Heinricus*, Decanus, *Albertus*, Camerarius, *Sigfridus* de AMVORDE, *Komanus*, Archi-Diaconus, Heinricus *Angareum*, Prepoſitus, *Harcmannus* Scholaſticus, & plures ex Canonicis. Ex Nobilibus vero *Waltherus* de ARNSTEIN, *Fridericus* de HACKEBURNE, *Ludolphus*, Halberſtadienſis Advocatus, *Egelolphus* de SCHRAPELO, *Theodoricus* & *Wernerus* de GARDELEGE, *Heinricus*, Dapifer, aliique quam plurimi.

Sane

Sane die poſtera, videlicet 7. Cal. menſis prefati, tam Archi-Epiſcopus, quam Nos & frater Noſter cum multis aliis in Ducatu trans albino ad Bancoſ. fuimus conſtituti, ubi Dux loci Archi-Epiſcopus Magdeburgenſis nobilem Kirum *Waltherum* de ARNSTEIN ſua autoritate, & ex ſententia fecit judicio preſidere. In facie itaque judicii ejusdem ad firmamentum traditionis prioris Magdeburgi facte Caſtrum *Möckem*, Stuboie, & quod habuimus, tam in *Burgo*, quam in *Burchwardo Cherewiſt*, cum univerſis predictorum omnium pertinentiis, nec non & omnia predia, quæ in ipſo Ducatu habuimus ſita, tam vacantia, quam infeudata, Nos primum, & poſtmodum frater Noſter; uterque de alterius pleno & legitimo conſenſu & compromiſſo ſepè dicte Magdeb. Eccleſie, & venerabili ejus Archi-Epiſcopo *Ludolpho* ſuper reliquias invictisſimi Martyris, *Mauritii*, cum omni jure tam in villis, quam & in agris, paſcuis, pratis, ſylvis & agris ac de curſibus eorundem tradidimus, prefatam de his Eccleſiam warendantes. Hujus autem traditionis & bonorum memoratæ Eccleſie pax fuit ex utriusque noſtrum petitione & voluntate firmata. Nos vero & frater Noſter poſſeſſionem & dominium preſcriptorum bonorum Eccleſie & Archi-Epiſcopo prenotatis corporaliter per Nos & per nuncios Noſtros ſufficienter curavimus asſignare, in his omnibus ſecundum terre ritum, & juris ordinem predictante ſemper ſententia incedentes. Hujus rei teſtes ſunt *Waltherus* de ARENSTEIN, *Fridericus* de HACKEBORN, *Ludolphus*, Advocatus, *Johannis* & *Albertus* de SCHWANEBECKE, *Richardus* de ALESLEVE, *Johannes* de PLOTE, *Conradus* & *Heinricus* de BURCH, *Theodoricus* de STERCHEM, *Gerbertus*, Advocatus, *Heinricus* Dapifer, *Wazmodus* de HECKELINGE, Bedellus provinciæ, aliique quamplures. Cœterum ut prædicti negotii conſumatio impleretur, Marchiam Noſtram intravimus, in qua, tam Archi-Epiſcopo, quam Nobis & fratri Noſtro cum multis Marchie hominibus & aliis 4. Cal. ſepe dicti menſis juxta *Gardelege* conſtitutis fideli

deli Noſtro Heinrico, *Comiti* de DANNENBERG, cujus idem Comitatus erat, per ſententiam auctoritatem dedimus, vice Noſtra judicio preſidendi, in cujus conſpectu predia Noſtra *Gardelege* & *Saltwedele*, tam Caſtra quam Oppida, cum omnibus pertinentiis utrorumque medietatem Burgwardi Calve, cum ſuis attinentiis, & predia, que habuimus in his *Arneburg, Oſterburg* & *Tangermünde* Burgwardis, item prepoſituram & civitatem *Stendalicum* his oppidis, *Seebuſen, Bambiſſen, Wirbene*, cum omnibus ſuis pertinentiis ſingulorum, item novam civitatem *Brandenburg*, & has terras *Zeuche* & *Zalene*, cum univerſis tenimentis earum, item Hunodesburg, locum Caſtri *Hildagesburch*, Villam *Elvebus*, & quod habuimus *Calvorde*, cum ipſorum pertinentiis univerſis. Hec inquam predia & univerſa, quecunque habuimus in Marchia Noſtra, vel in Comitatu Nobilis Viri OTTONIS, Comitis de Falckenstein, nec non & univerſis Comitatibus ad præfatam Marchiam Noſtram pertinentibus ſita ad inſtar collationis præſcriptæ. Nos *primum & poſtmodum frater Noſter ex mutui & legitimi conſenſus & compromisſi plenitudine* Magdeb. *Eccleſie & memorato ipſius Archi-Epiſcopo, ſuper ſanctisſimi Martyris* Mauritii *reliquias, cum omni jure, tam in caſtris, quam in civitatibus, oppidis, burgis, Villis & agris, paſcuis, pratis, ſylvis & aquis, & de curſibus ipſarum in jus & proprietatem tradidimus, Eccleſiam* Magdeb. *de his legitime warenthantes.* Nos quoque bonorum ipſorum poſſesſionem & dominium corporaliter ac per nuncios Noſtros Archi-Epiſcopo ſufficienter curavimus aſſignare. Hec & quecunque prediximus ſecundum ritum & jus Marchie preeunte ſemper ſententia legitimè proſequentes. Hujus facti teſtes ſunt Heinricus, *Comes* de DANNENBERG, *Egelolphus* de Schrapelo, *Fridericus* de Osterwalde, *Fridericus*, Advocatus de Saltwedele, *Fridericus* de Hackeborn, *Ludolphus* Advocatus de Halberſtadt, *Theodoricus* & *Wernerus* de Amvorde, *Arnoldus* de Meiendorp, *Ludolphus* & *Reinhardus*

hardus de EISLEVE, *Ludolphus* de SCHWANEBECKE, *Sigfridus* de PISEKENDORP, *Johannes* de PLOTE, *Richardus*, *Heinricus* & *Gumbertus* de ALESLEVE, *Theodoricus* de PARCHEM, *Rudolphus* de JERICHOW, *Wernerus* GARDELEGE, *Heinricus* Dapifer, *Gerhardus* & *Bodo* de SALTWEDELE, *Otto* de HINNENBORCH, & frater ejus aliique nobiles liberi, ac miniſteriales & homines Marchiæ quamplurimi. Ut autem preſtite traditiones bonorum, que diximus per Nos & fratrem Noſtrum facte rate permaneant, nec impoſterum cujusquam attentatione valeant infirmari, preſentem paginam ſuper his conſcribi & Sigilli Noſtri impresſione fecimus communiri. Acta in ſupra ſcriptis locis Anno *Dominice* incarnationis *milleſimo centeſimo nonageſimo ſexto*, indictione quarta decima, preſidente ſede Apoſtolice *CELESTINO*, Papa *Tertio*, regno glorioſiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto & Rege Siciliæ *HEINRICO Sexto*. In Nomine Domini Amen!

Nach Ableben dieſes HENRICI, Grafen von Dannenberg, gieng es in dem Lande wunderlich zu. Denn nachdem Käyſer *FRIDERICUS* I. ſeine Rach-Begierde, an dem Welt-berühmten und mächtigen Hertzoge, *HENRICO*, erſättigte, zu Brixen Ihn in die Reichs-Acht erkläret, und aller ſeiner berechtlichen Länder beraubet, nahmen die benachbarten Herren und Grafen alſobald Gelegenheit, auf Deſſelben üble Zulaſſung und Beyhülffe andrer Unterhändler, gute Acht zu haben, und das Lüneburger-Land ſamt dieſer Grafſchafft, in die Hände Hertzogen, *BERNHARDI*, zu Anhalt, zu ſpielen. Zur Danckbarkeit übertrug dieſer Demſelben die Grafſchafft als ein Lehen. Wie ſie denn in würcklicher Form von dem Sohn, CONRADO, in Beſitz genommen wurde, doch, daß Er den Käyſer vor ſeinen Ober-Herrn erkenen muſte. Vid. ARNOLDUS ABBAS *Lubec. Suppl. Chron. Sclav.* Lib. V. Cap. 17. Er ſtarb 1196. und verließ HENRICUM II, BERNHARDUM und ADOLPHUM.

Ein vorgegebener Brüder Conradi, ALBERTUS, ſtellete von ſich An. 1212. folgenden Verkaufungs-Brief:

ALBER-

ALBERTUS Dei gratia Comes in *Dannenberg*, omnibus ad quos preſens ſcriptum pervenit, ſalutem in Jheſu Chriſto.

Quoniam humana memoria labilis eſt & caduca, conſultum eſt, ea que in Noſtris aguntur temporibus, ſcripto aut teſtium robore confirmari. Notum igitur eſſe volumus, ad quos preſens ſcriptum pervenit univerſis, quod Nos, habito conſilio fidelium Noſtrorum Civibus de *Rorberg* villam Noſtram *Drenic* jure hereditario vendidimus pro 36 marcis argenti, ad uſumfructum pauperum ac divitum, tam in paſcuis quam in lignis. Ita videlicet, quod de duodecim marcis ejusdem ville duodecim cori ſiliginei, & duodecim ſolidi levis monete, Nobis dabuntur annuatim, Advocato Noſtro in eisdem bonis Nobis nihilominus ſalva remaneant. Ut autem hec Noſtra venditio ſtabilius & absque cavillatione perſeveret, ipſam appenſione ſigilli Noſtri confirmamus. Facta ſunt autem hæc *Danneberg*, anno *Domin. Incarn.* 1212. 17. Kal. Januarii, preſentibus Viris, quorum nomina ſubſcripta; *Cyriaco*, Prepoſito Noſtro, Dom. *Georgio* de Hydsacker, Dom. *Herberto* de Bardesleve, Dno. *Herm.* de Breze, Dn. *Alwerico*, Dn. Gerardo *Lupo*, *Willekeneo* Gallico, Godofr. *Burerl*, & aliis quam pluribus probis Viris, quibus debet merito fides adhiberi.

1) HENRICUS II. lebte ums Jahr 1227, überkam, mit Genehmhaltung ſeines Lehens-Herrn, *ALBERTI*, Herzogs zu Sachſen, ſamt dem Bruder Bernhardo, Anno 1237. einige Lehens-Pflichtungen in dem Dorf Dachmiſſen, bey der Kirchen B. *Mariæ* Virginis zu Remebelde, wie folgende Urkunde zeiget:

In nomine Sancte & individue Trinitatis. *ALBERTUS* D. G. Dux *Saxonie*, *Angarie* & *Weſtphalie*, & Dominus *Nortalbingie*, in perpetuum. Quum neceſſe habet memorie emendari, ita ut & poſteris innoteſcat quicquid racionabiliter ordinatum fuerit, & diſcretis inſtrumentis autenticis utiliter annotatum. Igitur notum eſſe cupimus tam preſentibus quam futuris, quot pheodalia cujusdam domus in villa *Dachmiſſen*, que Comites

HEN-

HENRICUS & BERNARDUS de *Dannenberge* B. *Marie* Virgini Patrone venerabili in *Remevelde* contulerunt, quicquid ad Nos de hiis bonis pertinere videtur, eidem domui, pro animarum Noſtrarum remedio contulimus. Ut autem hujusmodi factum ſine infriccione cujuslibet ratum habeatur, & inconvulſum perpetuo temporibus, preſentem paginam ſigilli Noſtri munimine & robore fecimus communiri. Hujus rei teſtes ſunt *Burggravius* Ulricus, *Gevehardus* de Luneborc, Eſeco de Dornow, Pincerna *Bertrammus*, & alii quam plures. Actum ab Incarnatione Domini 1237, Indict. 10.

NB. In ſeinem Siegel braucht der Hertzog einen Ritter zu Pferde, eine Fahne in der Hand haltende, mit 3 Zipffeln, die Umſchrifft heiſſt:

ALBERTUS. DEI. GRATIA. DUX. SAXON. ANGARIE. ET. WESTFAL.

Der Graf aber, BERNHARDUS, einen aufrechtſtehenden Löwen, mit dieſer Umſchrifft:

SIGILLUM. COMITIS. BERNHARDI. DE. DANNENBERCH.

Zu dieſen Zeiten lebte HENRICUS, Graf zu Schwerin, welcher mit vielen offtmahls Krieg führete. Er bekam den König *WOLDEMARUM* von Dänemarck gefangen, und ließ ihn in ſolchem Beruff nach dem Danneberger-Schloß ſpatzieren gehen. Die gantze Hiſtorie davon erzählet BUNTING. KRANZIUS, und viele andere mit allen Umſtänden.

2) BERNHARDUS I. war bey der erſt-beſagten Beſchenckung mit andern als Mit-Glaubiger gegenwärtig. Ob er ſchon, als ein Vaſall, von dem Anhaltiſchen Hauſe dependirte, ſo konte Er dennoch ſich nicht entbrechen, einige Blicke der Ergebenheit gegen den damahligen Hertz. *OTTONEM* verſpüren zu laſſen, angeſehen Er Ihm, ſamt Seinem Brudern ADOLPHO all ſein Recht an das Cloſter Renhagen An. 1245, da es ſolte erbauet werden, reſignirete.

Von ADOLPHO, deſſen Brudern, welcher annoch An. 1245. im Weſen war, kan der gelehrte kleine Tractat LEY-

LEYSERI nachgeleſen werden, allwo unterſchiedene, von meinem Oheim Ihm überſchickte, lateiniſche Urkunden anzutreffen ſind.

Es findet ſich annoch zu dieſer Zeit, ein Dannenbergiſcher Graf, nahmentlich VOLRADUS de TANNENBERGE, von welchem ein documentum de An. 1224. redet.

Von *Bernhardo* ſind vier Söhne entſproſſen, als Henricus, Adolphus, Bernhardus und Nicolaus. Alle dieſe ſtellen ſich vor in dieſem diplomate de An. 1271.

BERNHARDUS D. G. COMES de *Dannenberge*, omnibus, hoc ſcriptum viſuris, in Domino ſalutem. Noverint univerſi, tam preſentes, quam poſteri, quod Nos, de conſenſu *fratris Noſtri*, *Nicolai*, acceptis *viginti marcis denariorum* à Domino *Abbate* & Conventu Monaſterii *B. Marie* Virginis in *Schernebeeke*, Ciſtercienſis Ordinis, *Verdenſis* Dioceſeos, ratam habemus reſignationem Feodi Decimarum, in *Pattenhuſen* videlicet & *Gelderſen*, quam *fratres Noſtri*, *Hinricus* & *Adolfus*, COMITES de *Dannenberge*, & filii Patrui Noſtri, pîe memorie, Comitis ADOLFI, fecerunt Venerabili Domino *Gherardo*, Verdenſi Epiſcopo, bone memorie, ad manus predictorum, omni Juri, quod in eisdem decimis habuimus, renunciantes penitus & actioni. In cujus rei teſtimonium, preſentem paginam ſigillo Noſtro duximus roborandam. Teſtes autem hujus ſunt: *Wernerus* de MEDINGE, *Otto* MAGNUS, *Hunerus* & *Hinricus* Plebanus de *Modeſtorpe*, *Johannes* de *Lubecke*, Burgenſis, & alii quam plures. Datum *Luneborg* Anno Domini M.CC.LXXI.

3. ADOLPHUS verkauffet An. 1264, 6. Id. Apr. den Zehenden der Kirchen S. *Mariæ* und dem Cloſter zu Medingen; bey welcher Handlung, um ſie deſto mehr zu bekräfftigen, unterſchiedene von Adel, ſo ausgeſtellten Brief mit unterſchrieben, zu Saltzwedel, eine kleine Stadt in der alten Marck, zugegen waren.

In nomine S. & individue Trinitatis, ADOLFUS D. G. COMES in *Danneberge*, omnibus in perpetuum. Obtinuit conſvetudo utilis & honeſta, ea que geruntur in tempore, ne ſimul labantur cum tempore, literarum

&

& teſtium valitudine confirmari. Notum igitur eſſe volumus Chriſti fidelibus univerſis, quod Nos, accedente legitimo heredum Noſtrorum conſenſu, ob ſpem ac meritum retributionis eterne, *decimam* in *Honeſtorpe*, quam Nos ab Eccleſia *Verdenſi* jure tenuimus pheodali, quamque *Dithardus* filius Dn. Gerhardi de *Dore*, eodem jure à Nobis tenebat, Eccleſie Sanctе *Marie* in *Medinghe*, *Ciſtercienſis* Ordinis & Conventui *Sanctimonialium* ibidem Domino famulantium, divino officio amplificando, *reſignavimus*, *pleno jure perpetuo poſſidendam*, à quibus *Dominabus* & ab earum tunc prepoſito *Nicolao* in ſignum amicitie & ſtabilitatis perpetue recepimus *viginti marcas denariorum Hamburgenſis monete*, quarum mediatas fratri Noſtro, & altera mediatas Nobis ceſſit. Hujus facti teſtes ſunt qui interfuerunt Dnus *Georgius de* Hiddezaker, Dn. *Theodoricus* frater ſuus, Dn. *Wernerus de* Medinghe, Dn. *Gerbertus de* Bardeleve, Dn. Johannes *Paſchedach*, Dn. *Thidericus de* Sculenborch, Dn. *Hinricus de* Pinnowe, Dn. *Hinricus de* Masendorpe, Dn. Johannes *Cobbe*, *Hogerus* Cappellaneus & Notarius Curie, & alii quamplures milites & ſervi. In hujus rei evidentiam dicte Eccleſie in *Medinge* preſentem literam tradimus ſigilli Noſtri munimine roboratam. Datum *Saltwele* an. gratie 1264, 6 Id. *Aprilis*..

Hingegen wird Er in eben dieſem Jahr von dem Grafen zu Lüchow, genannt HENRICUS, (welcher eigentlich ſolte Otto heiſſen, einfolglich ein Fehler des Abſchreibers ſeyn muß) als Zeuge einer ertheilten Klöſterlichen Beſchenckung mit *Georgio* von Hizacker, und *Rabodo* von Plotho, an an gedachtem Ort erſuchet.

In nomine Sancte & Individue Trinitatis. HEINRICUS, (ſoll heiſſen Otto) D. G. Comes in *Luchowe*, omnibus in perpetuum. Modernorum optinuit conſuetudo utilis & honeſta, ea que geruntur in tempore, ne ſimiliter labantur cum tempore, literarum & teſtium valitudine confirmari. Notum igitur eſſe volumus Chriſti fidelibus univerſis, quod Nos, accedente heredum Noſtrorum conſenſu, decimam in *Sekerdorpe*, quam Nos ab Eccle-

ſia

ſia *Verdenſi* jure tenuimus feodali, & Dn. *Eckehardus* & *Remboldus* frater ſuus, de WUSTROWE a Nobis habuerunt eodem jure, *Eccleſie S. Marie* in *Medinghe*, *Ciſtertienſis* ordinis, & congregatione *Dominarum* ibidem Deo deſervientium, reſignavimus pleno jure, a quibus *Dominabus*, & earum tunc Prepoſito NICOLAO, in ſignum amicitie & ſtabilitatis, *viginti* & *octo marcas* monete recepimus Hamburgenſis. Hujus facti teſtes ſunt, qui interfuerunt, Dn. COMES ADOLFUS de *Danneberghe*, & milites, Dominus *Georgius* de HITSACKER, & frater ſuus Dn. *Theodoricus*, Dn. *Hermannus* ZABIL, Dn. *Rabodo* de PLOTHO, Dn. Helmbertus *Lupus*, Dn. Vrokere & Cives de *Zaltvele*, Johannes de *Ulleſſen*, Ludolfus *Pertſevale*, *Chriſtianus* Miles, & alii quam plures Milites & ſervi. In hujus rei evidentiam dicte Eccleſie *Medinghe* preſentem literam tradimus Sigilli Noſtri munimine roboratam. Datum *Saltwedele*; Anno gratie 1264, tertio nonas *Maji*.

Daß vorbelobter *BERNHARDUS* II. in guter Vereinbahrung und Freundſchafft mit dem Hertzogen *OTTONE*, von Braunſchweig und Lüneburg, geſtanden ſeye, überführet uns ein unverwerffliches Zeugniß, ſo in dem Jahr 1287. ſich darthut; Bevorab Er, da der Hertzog eine anſehnliche Beſchenckung, Vertauſch- und Uberlaſſung einiger angeſtammten Rechten bey etlichen Dörffern, nach behöriger Form habe bekräfftigen laſſen wollen, ſamt dem Biſchofen zu Verden, welcher damahls ſich in der Stadt Lüneburg aufhielte, und andern Adelichen Perſonen, als Mit-Gläubiger, zu unterſchreiben beruffen worden. Der Inhalt deſſen wird ſelbſten ſolches von ſich reden machen;

OTTO, D. G. Dux de *Brunſwich*, univerſis Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris ſalutem in Domino; quia ea que fiunt in tempore, curſu temporis a memoriis hominum perſepius elabuntur, niſi ſcripturarum teſtimonio perhennentur, hujus rei gratia preſentibus literis recognoſcimus publici proteſtantes, quod Nos *Advocatiam Noſtram* in Villa *Hasle*, cum Eccleſie *Medinghe* permutavimus, pro aliis bonis infra ſcriptis & eidem

reſigna-

reſignavimus cum omni jure perpetuo poſſidendam, nihil juris Nobis & heredibus Noſtris in eadem villa reſervantes, in cujus reſtaurationem Dominus *Hartwicus* Prepoſitus, totusque Conventus Eccleſie prenotate Nobis & Succeſſoribus Noſtris allodium in *Weſter-Everinghe*, cum omni jure abſque decima, & alios redditus, ſcil. in villa *Pattenhuſen* 4 Solidos, *Oldendorpe* 5 Solidos, & 4 Denarios; *Suthorpe* 3 Solidos & 4 Denarios, *Wullenbuttle* 3 Solidos 4 Denarios; minus *Heddeſſen* 5 Solidos & 4 Denarios; *Deddiſſen* 3 Solidos & 4 Denarios; *Todenſin* 4 Denarios; *Soderesdorpe* 20 Denarios; *Hevendorpe* 3 Solidos & 4 Denarios; *Wilſed* 8 Denarios; & in Villa *Riſtede* unum quadrantem Siliginis & 18 Denarios reſignavit. Ut hec permutatio, & Noſtra donatio, quam fecimus propter favorem *Hartwici*, Prepoſiti & dilectorum ſepedicte Eccleſie inviolabilis maneat, & perhennis, preſentem literam Sigilli Noſtri appenſione fecimus inſigniri. Teſtes ſunt dilectus Patruus Noſter Dominus CONRADUS, *Verdenſis* Episcopus, BERNARDUS, Comes de *Dannenberge*, Comes de *Vlpia*, dilectus Nobis Heynricus, *Prepoſitus* in *Brunswich*, Luderus, *Abbas* de *Luneborg*, *Wernerus* (ſcil. de Medinge) *Marſchalcus* Noſter, *Hinricus*, Miles de Lintlo, *Wernerus* de Merica. Datum *Luneborg* Anno Domini 1287, in Inventione *Stephani*.

Von Nicolao werde ich unten reden.

JOHANNES, erſter Sohn Adolphi, ſtifftete das Cloſter Dambeck in der Alten Marck, an dem Fluß Jeze, erbauete und begüterte daſſelbe reichlich, welches Pabſt *ALEXANDER* IV. und Käyſer *CONRADUS* IV. mit Siegel und Briefen bekräfftiget und befeſtiget; wohin Er auch ſeine Töchter, *Odam*, *Adelheidam* und *Cunigundam*, verwidmet, und zu geiſtlichen Cloſter-Jungfrauen einweyhen laſſen, welche alle nach einander zu Abbatißinnen erwählet und verordnet wurden. Die Erſte, ehe Sie ſich zu ſolchem einſamen Leben gewidmet, ward verehliget mit *Henrico* von der Schulenburg, Probſten daſelbſt, und ſtarb Anno 1267. Indict. 10.

CONRADUS, Deſſen Bruder, ſtifftete gleichfals bemeldtem Cloſter einige Memorien, die man alle Jahr, auf den Tag St. Laurentii, vor alle, ſo aus dieſem Gräflichen Stamm und Geſchlecht verſtorben, öffentlich mit groſſen Ceremonien halten ſolten. Zu dieſer Handlung wurden viele anſehnliche Güter legiret und verſchrieben.

NICOLAUS, letzter Sohn BERNHARDI, lebte An. 1303. weil dieſer ſehr arm und unvermögend war, auch keine männliche Erben zu bekommen die geringſte Hoffnung mehr hatte, übergab Er ſeine angeſtammte Grafſchafft Hertzogen *OTTONI*, von Braunſchweig und Lüneburg, ſamt allen behörigen Rechten und Gerichten, folgender geſtalt:

Daß Er Jhm die Zeit Seines Lebens alle Jahr 40 M. aus den erheblichen Einkünfften zukommen, und die Lehen-Genüſſe, ſo mittler Zeit annoch einfallen würden, überlaſſen ſolte.

Und nachdem auf beyden Seiten der Contract vollenzogen, auch vom Käyſer *HENRICO* VII. An. 1311. bekräfftiget wurde, nahm hochermeldter Fürſt in folgendem Jahr, nach Vergewiſſerung eines alten Sächſiſchen Jahr-Buches, die gantze Grafſchafft Dannenberg in Beſitz, mit Verſprechung, gedachte Summe ordentlich abfolgen zu laſſen. Graf NICOLAUS aber wurde inzwiſchen wiederum groſsmüthig und ſtoltzirend, zumahlen Er in ſeinem hohen Alter annoch Erben erzeuget; wodurch der Contract durchlöchert und zernichtet. Auf Seiten des Braunſchweigiſchen Hauſes hielte man die Beſitznehmung feſt und wohl gegründet; die erziehlte Kinder wuſten alsdann nicht, was ſie thun ſolten; Derer Entſchlieſſung endlich zur Rauberey, welche groſſen Schaden verurſachete, und damahls grand mode war, erdacht. Hierüber beſchwehrten ſich ſonderlich Hamburg und Lübeck bey dem Käyſer *CAROLO* IV, der in der letzten Stadt gegenwärtig war; auf Deſſen Verordnung, nachdem Sie ſich nicht genüglich entſchuldigen noch verantworten konten, Hertzog *ALBERTUS* zu Sachſen und Lüneburg, ingleichen Chur-Fürſt *RUDOLPHUS*, zu Sachſen,

Sachſen, An. 1376. das Schloß und den Ort belagert, erobert, und zu Grunde zerriſſen, auch die Grafen ins Elend, alwo Sie bald ohne Erben ſturben, verjaget; worauf aufs neue die Grafſchafft unter Lüneburgiſche Beherrſchung gebracht, und von dieſem Käyſer zu Lehen genommen wurde. Nach der Zeit iſt der Ort zu einem kleinen Städtlein erwachſen, und mit beſonderen Privilegien begnadiget worden. Conf. interim LEYSERUS, l. c.. welcher auf eine andere Art die Gräflich-Dannenbergiſche Genealogie darſtellet.

Man vermeinet, es habe Graf NICOLAUS annoch einen Bruder gehabt, nahmentlich *Guncelinum*, von welchem Henricus, Stamm-Vater der jetzigen Edlen Herren von Dannenberg, welche von dieſer Zeit an bis nun dem Chur-Fürſtl. Hauſe von Braunſchweig-Lüneburg allezeit eine immerwährende Lehens-pflichtige Treu erwieſen, abſtamme.

HENRICUS, Stamm-Vater der jetzigen Edlen Herren von Dannenberg.

Nachdem dieſer den Gräflichen Stand und Würde nicht mehr fortzuſetzen ſich vermögend ſahe, ſo ſchriebe Er ſich unter die von Adel Lüneburgiſchen Landes. Er zeugete 2. Söhne, Alvericum und Henricum. Alvericus, Canonicus und Presbyter zu Bardewick, vermachte zu ſeinem jährlichen Gedächtniß ein Marck, welche der Vicarius S. *Sixti* in der Kirchen zu Ramelsloh austheilen ſolte. † 1318. Von Ihm redet die alte Urkunde de Anno 1311. alſo:

HENRICUS, D. G. Decanus *Bardevicenſis*, ceterique Canonici ejusdem Ecclesie univerſis hanc literam inſpecturis in Domino caritatem ſinceram. Ad amplificandum cultum Dei in Noſtra Eccleſia & numerum prebendarum de dimidio choro, quem Dn. Alvericus, dictus de DANNENBERG, Noſtre Eccleſie contulit liberaliter in remedium anime ſue & ſuorum, de eodem dimidio choro fecimus & ordinavimus *Prebendam*

 minorem,

minorem, de licentia Epiſcopi perpetuo permanſuram, eam dicto Domino ALVERICO conferendo propter Deum, per quam Prebendam Majorem conſequetur proxime vacaturam. Et ut hec ordinatio de cetero inviolabiliter obſervetur, preſentem literam Sigilli Noſtri Capituli fecimus ſigillari. Acta ſunt hec *Luneborg*, apud B. Virginem in domo *Fratrum minorum*, preſente Lectore ejusdem Domus, & Conſulibus dicte civitatis, Domino *Nicolao* de MOLENDINO, & Domino *Gerberto*, Magiſtro *putei*, & Domino *Alberto*, etiam dicto de MOLENDINO. Anno Domini 1311, infra octavam aſſumptionis *Virginis* glorioſe.

HENRICUS, Ritter, lebet annoch 1375., und wird bald Heineco, bald Heynecke genennet. In dieſem alt-teutſchen Brief de Anno 1350, heiſſet Er Heynecke.

Ick Her Johan RIBE *Ridder*, Hinricus, Otto, Hermen, *Brodere*, *geheten de* RIBEN, *deſſulven Hern* Riben *Sones*. *We bekennen in deſſeme jeghenwardighen Breve*, *dat We hebben vorkoſt*, *mit Willen und mit Endracht Unſer rechten Erven*, Wernere *unde* Hanſke, *Hanſſes Sone*, *van* Melbeke, *deme GOD gnedich ſy*, *unde eren rechten Erven*, *dre Hoven*, *dede ligghet in deme Dorpe Toſſeglop* - - - *vor* ſoſſtich Marck Penninghe. - - - *Deſſen vorgeſcreven Breff ganſsliken to holdende*, *dat love ik Her* Johan RIBE, *mit mynen vorgeſprokenen Sonen*, *und mit Hern* Hermen *van* MEDINGHEN, *Her* Diderick *van* HIDZACKERE - - - *mit ener ſamender Hand*, *Hanſſes Sone van* Melbeke, Seghebande *van* WITTORP deme Eldern, *Hern* Jurgeſſe *van* HIDZAKERE, *Hern* HEYNEKEN van DANNENBERGHE, Otten *van* TUN, *und* Otten *van* DORN. *Deſſe Breff is gegheven na GOdes Bort*, 1300, *darna in dem* vefftigeſten *Jare*, *in deme hilghen Dage des hilgen* Lichames.

Erzeuget viele Kinder: unter welchen *Otto*, *Segebandus* und HENRICUS anmercklich vorfallen. *Otto* verwaltete die Probſtey zu Lüchow eine lange Zeit, mit ſeinem Bruder Segeband. 1377. ließ Er folgenden Brief wegen denen Herren von dem *Kneſebeck* und von *Thune* aufſetzen:

Wie

Wie Heer OTTO Provſt *to* Luchau, SEGEBAND *myn Broder, beyde gebeten* von DANNENBERG, *bekennen in duſſen apenen Brefe, dat Wie unde Unſe Erven ſollen unde willen* Boldewyn *unde* Boldewyn *ſinen Veddern, beide gebeten* van dem KNESEBECK *ſchadeloſs holden, des Lovedes, des olde* Boldewyn *hefft gelovet, vör Uns Heer* Nicolaus van THUNE *einem preſſt to* Luneborg *vor* vefftig Mark *und* hundert Penninge, *dar ſette Wy Em to vorpande Uſe Guth to dem Breuſtiam mit allerley Rechte unde Tobehoringe, alſo alſe Uſe Olderen Uſs dat hebben ervet, unde weſſen Brockworde an deme Guede dar ſköllen Wy unde willen en wider to doen, dat ſe ſo des Lovedes ſkollen ane Schaden blieven. Düt love Wy Heer* OTTO Provſt *to* Luchau, SEGEBAND *myn Broder vorgenömet, mit* Hinrick *Uſen Veddern* Heichkens *Söhne, alle gebeten* van DANNENBERGE, *mit eyner ſamender Hand* Boldewyn van dem KNESEBEKE, *vorbenömet um to Erer trouwen Hand Heer Sane* Niebuhr *Preeſter, Heer Hinrick* Pecheer *ock Preeſter un de Henricken* Schulten, *ſtede unde vaſt to holdende, ſonder eenigerleye Argeliſt. To ener groten Betüginge, ſo Wy vorbenömede* van DANNENBERGE *wyttiliken Uſe Ingeſegel hengen laten an deſſen Breef, de geſchreven unde gegheven is na GAdes Bohrt* 1377. *des Sondages to* Vaſten Avende.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

HENRICUS, Fortſetzer des Edlen Dannenbergiſchen Stammes, kommt in vielfältigen Diplomatibus vor, und zwar in denen de 1350, 1368, 1371, 1375, 1377 und 1397, von welchen ich, um die unnöthige Weitläufftigkeit zu vermeiden, keines hier beyſetzen werde. Genug iſt es, wenn wir wiſſen, daß Er vier Söhne, GEBHARDUM, *Ottonem*, PARIDAMUM und *Segebandum* hinterlaſſen. GEBHARDUS und PARIDAMUS errichten zwey beſondere Stamm-Linien, davon die letztere bald erloſchen.

I. GEBHARDUS erziehlet HENRICUM und *Segebandum*.

HENRICUS I, Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rath, verm.

 1) mit

1) mit Cathar. von *Oppershauſen*, von welcher 3 Söhne und 2 Töchter gebohren worden. BERNHARDUS, Erb-Herr auf Lüchow und Perſelentz, ſetzet den Stamm alleinig fort, und zwar mit ſeinem eintzigen Sohn HENRICO II, ſo eine Schweſter hatte, nahmentlich *Eliſabetham*, welche von An. 1521-1552. als Priorin dem Adelich-geiſtlichen Kloſter Ebſtorff mit aller gebührenden Treue vorgeſtanden; wird mit ſeinen Gütern von Hertz. *WILHELMO Jun.* 1560. inveſtirt. Von deſſen Nachkommenſchafft ſind anzumercken:

1) *Bernhardus*, Dom-Probſt zu Razeburg von An. 1585-1594, † ohne Erben.

2) LAURENTIUS, Erb-Herr auf Breſelentz und Lüchow, und

3) *Henricus*, Senior zu St. Michaëlis in Lüneburg; in welcher anſehnlichen Würde Er ſamt dem daſelbſtigen Abten, *Herb.* von HOLLE, und Priore, Henr. von *Hodenſtorp*, und dem gantzen Kloſter, folgenden Brief in dem Jahr 1551. ausgeſtellet.

Wy Hinricus van HODENSTORP, Prior, HINRICUS van DANNENBERGE, Senior, *unde gantze Vorſameling des Cloſters S.* Michaëlis *binnen* Lüneborch, Verdeſtes *Stifftes*, *bekennen apenbar vor Uns, Unſe Nakomelingen in duſſem Breve, ock vor jederman, dat Wy mit gudem Willen und bedachtem Mode hebben thor noge upgebordt, und in guder ganckbarer Wering, alſo bynnen* Luneborch *gud und gangbar ys, enthfangen van dem Ehrentsveſten und Erbaren* Frantze v. SPÖRCKEN eyn duſent Lubeſiker Marck, to 16. Schilling *up eyn jedes Marck tohllende, welck ock Wy vort in Unſes Cloſters Nutt und fromme, alſobald wedderumme angelegt... und Wy* Herbordus van HOLLE, *vorgedachtes Cloſters* Abt, *bekenne apenbar, vor Uns, Unſe Nakomeling und alſeweme, dat vorgeſcreven Artickel und Inholt duſſer vorſcrivinge, mit Unſen weten und willen geſcheen ſindt, und hebben des thor Warheit Unſer* Ebdie *Ingeſegel by Unſes Conventes Ingeſegel, nedden an duſſen Breff gehanget, na der Gebord Chriſti Unſers*

ſers Erlöſers, duſent vifftundert *und in dem* eyn *und* vofftigeſten *Jar, in der billigen Oſtern.*

LAURENTIUS verbindet ſich ehelich mit Sophia von *Wittorff*, und empfängt, wegen ſeiner angeſtammten Güther, in dem Jahr 1585. d. 31. Aug. von erſtgedachtem Hertzogen zu Braunſchw. und Lüneburg die Belehnung, in Vollmacht ſeines Brudern *Bernhardi*, mit Zubehuef ſeiner Vettern, Bernh. Ottonis, Chriſtophori, und Georgii Söhnen; auch An. 1593. 26. Nov. von Hertz. *ERNESTO*, nicht weniger von Ihm An. 1606. nach S. Barthol. Iſt ein Vater HENRICI, GEBHARDI, GEORGII PARUM, *Luciæ*, Rudolphi von *Melzing*, auf Emmendorf, und *Urſulæ*.

HENRICUS, Erb-Herr auf Lüchow und Preſelentz, Braunſchweig-Lüneb. Geheimen Rath, Hof-Marſchall Hertz. *ERNESTI*, Inſpector der Aemter Dannenberg und Lüchow, Hauptmann zu Iſenhagen, von Hertzogen *CHRISTIANO* geſetzt, Land-Droſt des Fürſtenthums Grubenhagen, und Berg-Hauptmann der Ober- und Unter-Hartziſchen Bergwercke, geb. 1583. 25. Nov. vermählt 1613. 14. Oct. mit Urſula von *Coſſen*, auf Döpſtorff, in dem Hertzogthum Mecklenburg, von welcher Er keine männliche Ehe-Sproſſen erlebet; ward, vermittelſt ſeines bevollmächtigten, Jac. *Hildebranden*, An. 1628. 20. Febr. von Hertz. *FRIDERICO*, zu Braunſchw. und Lüneburg, poſtul. Coadjutore des Stiffs Ratzeburg, und erwählten Dom-Probſten des Ertz-Stiffts Bremen, mit Zubehuef ſeines Brudern, *Georgii Parum*, und ſeiner Vettern, Chriſtophori Georgii, Erneſti Franciſci, und Joachimi Ottonis &c. und An. 1629. 12. Dec. von Hertz. *CHRISTIANO*, zu Braunſchw. und Lüneb. beliehen.

GEBHARDUS, Erb-Herr auf Preſelentz und Lüchow, Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneb. Rath, und des Gefürſteten *Quedlinburgi*ſchen Stiffts Pröbſtin Hofmeiſter, † 1629. Ux. Margar. von *Nyndorf*, Dig-Gravii des Kirchſpiels Oderquart im Redinger-Land; wird mit ſeinem Bruder *Laurentio* An. 1629. inveſtiret.

Deſſen eintziger Sohn FRIDERICUS OTTO, Erbgeſeß auf Breſelentz, und Schöneworth, in dem Redinger-Land, geb.

geb. 1618, 29. Dec. verm. 1655, 3. Jul. mit Anna Chriſtina von *Appel*, † 1679, 23. Febr. wird, wegen ſeiner Lehen-Güther, von Hertz. *FRIDERICO*, zu Braunſchw. und Lüneb. poſtul. Coadjutore des Stiffts Ratzeburg, und erwählten Dom-Probſten des Stiffts Bremen, durch den Bevollmächtigten Gottfr. *Schmalhauſen*, Cantzeley-Procuratorem, ſamt ſeinen nahen Anverwandten, 1647, 11. Aug. A. 1650, 12. Mart. von Hertz. *CHRISTIANO LUDOVICO*, zu Br. und Lüneb., durch eben denſelben Cantzeley- und Hof-Gerichts-Procurat., und An. 1669, 27. Jun. von Hertz. *GEORGIO WILHELMO*, zu Br. und Lün. Er, als älteſter von der Linie, in Perſon, zu Zelle diesfalls beliehen. Sein Sohn *Henricus Gebhardus* verwechſelte das Irdiſche mit dem Ewigen ſchon in der zarten Kindheit; einfolglich fielen die Lehen- und eigenthümlichen Güther *Georgio Parum* anheim.

Georgius Parum, auf Preſelentz und vor Lüchow, empfieng ſamt ſeinen Brüdern, in den erſt-gedachten Jahren, von beyden Hertzogen zu Braunſchw. und Lüneb. die Belehnung. Seine Gemahlin war Magdalena Maria, Tochter Ulrici v. *Spörck*, in Moltzen, und Margar. v. *Dageförde*. Sie ſtarb An. 1658, und Er 1668; hinterließ 6 Söhne, 1) *Laurentium Ulricum*. 2) *Henr. Franciſcum*. 3) *Georgium Gebhardum*, Braunſchw.-Lüneb. Land-Rath. 4) *Joh. Adolphum*, n. 1637. † 1669. in Candia, 5) *Bernh. Lud.* und 6) *Levinum*; und 3 Töchter, Auguſtam Dorotheam, verheyrathet an *Joh. Wilhelm* von dem Busch, auf Offeln, Engerode und Wick, Geheimen Rath in Wolffenbüttel, Sophiam Margaretham, erwählt als *Domina* 1685. in dem Kloſter Ebſtorff, † 1688, und Eliſab. Luciam, verm. 1669. mit Vict. Franc. v. *Hizacker*, Hauptmann. Von allen 6 Söhnen ſind keine Leibes-Erben mehr im Weſen.

Christophorus, Bruder *Henrici* und Eliſabethæ, Priorin des Cloſters Ebſtorff, ward Erbgeſeß auf Breſelentz und vor Lüchow; und erzeugete mit Margaretha von *Eſtorff*-Verſen, und Maria von *Melzing*, 10 Kinder. In den Jahren 1560, 1567 ward Er von denen Hertzogen zu Braunſchw.

Braunſchw. und Lün. ſamt ſeinem Bruder und Vettern einſämtlich inveſtiret. Die Nahmen der Kinder ſind 1) *Bernhardus*, Senior bey der Stiffts-Kirchen S. Nicolai zu Magdeburg, † 1627. (ward beliehen An. 1585, 1593, 1594, 1606 und 1611; ließ, der Güther halben, von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. 1591, 5. Jul. ſamt ſeinen Brüdern eine ordentliche commiſſion anſtellen.) 2) *Otto*, † in Franckreich. 3) Christophorus *Junior*. 4) Anna. 5) Dorothea, Ux. Antonii von *Appel*, auf Maſendorff. 6) Hippolyta Martha, Ux. 1) Matth. von dem Knesebeck-Colborn. 2) *Detlevi* v. Wackerbarth, und 3) N. von Einbeck. 7) Anna, verm. mit *Chriſtoph.* von Plate, An. 1591. 8) Urſula. 9) Eliſabeth. und 10) Georgius, welcher mit Sophia, fil. *Jani* von Campe, auf Iſenbürtel, zwar Kinder erzeuget, den Nahmen Dannenberg aber mit derſelben nicht fortgepflantzet.

Christophori *Jun.* Kinder benennen ſich 1) *Chriſtophorus Georgius*. 2) Margaretha. 3) Dorothea, Ux. Georgii v. Daldorff, auf Torgenſtorff, 4) Hippolyta, Ux. *Hartwici* von Bülow, auf Pocrent ꝛc. 5) Ernestus Franciscus, 6) *Joachimus Otto*, 7) Catharina Margaretha, Ux. *Ottonis* von Wackerbarth, Ober-Hof-Marſchalls am Schweriniſchen Hofe. Sie † 1651, und Er 1661. 8) *Bernhardus*, und 9) *Henr. Jacobus*, † im 18ten Jahr zu Langſtraſſen in Holland.

Chriſtophorus Georgius begleitete die Oberſten-Kriegs-Raths- und Commendanten-Stelle auf dem Kalck-Berg Lüneburg; verbindet ſich ehelich mit *Lucia*, Tochter *Georgii* von Plate, Canon. zu Magdeburg und Halberſtadt; bekom̃t wegen ſeiner Lehen-Güther die Belehnung.

Ernestus Franciscus, auf Breſelentz, Lüchow, und Gnemer, Braunſchw. Lüneburg. Obriſt-Lieut. unter dem Öhmiſchen Regiment; überkam die Belehnung A. 1628, 1647, und 1650. Seine Gem. hieß Abel von *Oertzen*, mit welcher die Ehe von GOtt ſehr geſegnet wurde.

Joachimus Otto auf Breſelentz und vor Lüchow, geb. 1599, anfänglich Obriſter unter Hertz. *GEORGE* zu Zell, hernach unter dem berühmten Schwediſchen General, *Leonh.*

v. TORSTENSOHN, muſste ſein Leben in der Schlacht zu Neuen-Holdensleben 1647. 6. Maji elendiglich einbüſſen; wurde 1628. mit ſeinem Bruder zu Zell inveſtiret.

CHRISTOPHORUS JOHANNES, und FRANCISCUS OSWALDUS, Söhne *Erneſti*, theilten ſich, und richteten ein jeder eine beſondere Neben-Linie auf.

Der erſtere ward Hoch-Fürſtl. Land-Commiſſarius, n. 1629. 16. Martii, und verehliget mit *Margaretha Eliſabetha*, fil. *Ottonis v.* BÜLOW, auf Niendorff Gerſtorff, und Evæ v. *Leſten*, von welcher 2 Söhne und unterſchiedene Töchter auf die Welt gekommen. Von FRANCISCO CHRISTOPHORO, Erb-Herrn auf Breſelentz, Woltersdorf ꝛc. n. 1674. 28. Jul., ſo mit Anna Maria von *Hizacker* ſich ehelich verbunden, ſind erzeuget:

CHRISTOPHORUS GEORGIUS ERNESTUS, n. 1708. 30. Jan.

FRANCISCUS JOHANNES, n. 1712. Fendrich unter den Hannöveriſchen Trouppen.

DOROTHEA ELISABETHA, n. 1705. 2. Apr.

SOPHIA LUCIA MARIA, n. 1709. 7. Jun. und

SIBYLLA ELISAB. ELEONORA, n. 1711. 4. Febr.

Der andere ward Obriſt-Lieut. unter dem *Bothmeriſchen* Dragoner-Regiment zu Zelle, und An. 1710. Obriſter von der Cavallerie alda; in welcher anſehnlichen Kriegs-Bedienung Er auch dieſes Jahrs 18. Oct. in Braband ſein Leben einbüſſen müſſen; beylegte ſich durch prieſterliche Hand, 1697. 8. Apr. Mariam Margaretham von *Wenckſtern*, vor der Lentzwiſch, fil. *Henr. Ludov.* von MOLTKEN, † 1729. 1. Jan. Die annoch lebende Kinder ſind:

HENRICUS LUDOVICUS GEORGIUS, *Senior* Familiæ, nat. 1699. 24. Dec. quittirte vor etlichen Jahren die Käyſerl. Dienſte, und iſt annoch unverheyrathet.

DOROTHEA ELISABETHA, n. 1698. 12. Oct. Ux. 1717. *Ern. Adami* von OLDENBURG, unter den Preußiſchen Trouppen.

HEDWIG CHARLOTTA FRIDER. und LOUISA FRANCISCA.

II. PARIDAMUS I. lebte ums Jahr 1380, iſt ein Vater *Friderici*, *Paridami* II, *Henrici*, *Erneſti*, Braunſchw.

Lüne

2. An. 1569. URSULAM, Hertzogs *FRANCISCI*, von Lauenburg, des ältern, Tochter, zur Gemahlin genommen; welche An. 1598. Ihm in die Ewigkeit nachgefolget. *m*)

3. An. 1598. 17. Januar. in Dannenberg ſein Leben beſchloſſen. *n*) 4. Ver-

Lüneburg. Raths, *Alberti* und *Werneri*. *Henricus* zu Wehningen, Probſt zu Lüchow, Ebſtorff, und auf der Cyriacks-Burg im Braunſchw. ſtarb ohne Erben. *Georgius*, jüngſter Sohn Erneſti, und Braunſchw. Lüneb. Obriſter, † 1567. Ux. Dorothea von *Bülow*, † 1593. 3. Apr. wurde An. 1552. und 1560. beliehen; hinterließ, ſamt den übrigen Brüdern, keine Erben. Der von PARIDAMO II. An. 1456. ausgeſtellte Kauf-Brief lautet alſo:

Ick PARIDAM van DANNENBERGE *bekenne openbar in diſſeme Breve vor my, myne Erven, unde vor als weme, dat ick rechtes Kopes vorkofft hebbe, und vorkope jegenwardigen, in Crafft deſſes Breves, den Erwerdigen Heren, Hern* ROLEVE, Priori, *und dem gantzen* Convente *des Kloſters Sunte* Michaëlis *bynnen* Luneborch, *Ordens Sunte* Benedictes, *Verdiſches Stichts, uthe mynen wiſſeſten unde redeſten Guderen, de ick hebbe*, veer und twintig Marck *Penninge* Luneborger *Weringe*. . . . *vor* veer hundert Marck *Penninghe derſulven Weringe* ... *Na Chriſti Bord* veerteyn hundert *darna in deme* ſeſs und verthigeſten *Jare*, *des* achten *Dages in den* Paſchen.

Man findet annoch Herren *von* DANNENBERG in Schleſien und andern Orten; derer Unterſuchung aber einem daſelbſt anſäſſigen Gelahrten überlaſſen will.

m) HENNINGES. l. c. p. 126. LETZNER, l. c. Cap. 74. p. 1380. SPENER, l. c. p. 512. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 30. p. 87.

n) LETZNER, l. c. Cap. 74. p. 1381, & Cap. 75. p. 1383. SPENER, l. c. p. 513. Hertzogs *AUGUSTI* Lebens-Lauff, Anno 1667. bey den Hn. Sternen in Lüneburg gedruckt, p. 7. MUNCHHAUSEN, cit. *Geneal.*

4. Verſchiedene **Printzen** und **Printzeßinnen** gezeuget, nahmentlich:

(1) JULIUM ERNESTUM, nat. 1571. den 11. Mart. *o*)

(2) FRANCISCUM, n. 1572. 6. Junii. *p*) Er war ein gelahrter Herr, und dabey ein tapfferer Soldat; wie Er dann auch, im Nahmen Käyſers *RUDOLPHI* II, die Chriſtliche Auxiliar-Trouppen wider die Türcken commendiret; hernach ward Er zum **Dom-Herrn** in **Straßburg** und **Cölln** erwählet; Endlich An. 1601. 24. Dec., als Er von **Raſtadt** nach jener Stadt reiten wollen, und den rechten Weg verfehlet, bey **Renchen** verunglücket und erſoffen; auch darauf den 3. Mart. 1602. im **Münſter** *q*) zu **Straßburg** begraben worden. *r*) *)

(3) An-

o) Vid. ſeq. Cap. XIII.

p) HENNING. l. c. pag. 122. SPENER, l. c. pag. 513. LETZNER, l. c. Cap. 74. p. 1380.

q) Iſt die vornehmſte Kirche derer Papiſten, hat einen Dom, welcher aus 24. Canonicis, ſo zum wenigſten Grafen seyn müſſen, und anjetzo theils aus dem Frantzöſiſchen, theils aus dem Teutſchen Gebiete genommen werden, beſtehet. Vid. l'Histoire *d'Alſace.*

r) GOSKII, *Arboret. Auguſt.* f. 558. LETZNER, l. c. p. 1380. & 1384, ibique RETHMEIER, in Not. SPENER, l. c. p. 513.

*) Der berühmte Straßburgiſche Medicus, *Melchior* SEBITZIUS redet, von Unſerm Hertzogen, in ſeinem Programmate, welches Er als Rector *Univerſitatis* geſchrieben, alſo:

Habuit Reverendi & Illuſtriſſimi Noſtri Principis *atque* Ducis *D. FRANCISCI Dom. Parens, auguſtiſſimæ memoriæ, literas ita ſibi commendatas, ut anno* 1585

(3) Annam Sophiam, nat. 1573. 4. Aug. † 1574. 24. Mart. *s*)

(4) HENRICUM, nat. 1574. 25. Octob. † 1575. 2. Julii. *t*)

(5) Sibyllam Elisabetham, nat. 1576. 4. Junii; verm. An. 1600. 31. Aug. mit ANTHONIO II, Grafen zu Oldenburg; † 1630. 9. Julii. *u*)

(6) Sidoniam, nat. 1577. 10. Dec. † 1645. 4. Sept. *x*)

(7) AUGUSTUM, n. 1579. 10. April. *y*)

Quæſtio 2.

---

filius ſuus longe chariſſimus, D. JULIUM ERNESTUM & D. FRANCISCUM in Chriſto jam defunctum, ſtudiorum gratia Argentinam *ablegavit, quo, & ſi rarum hoc ſit exemplum, in* tertia, ſecunda *&* prima *claſſe diligenter atque attente lectiones audiverunt; examinibus non ſecus ac intimæ conditionis diſcipuli interfuerunt, magna quoque cum ἐπισημασία ingenii, doctrinæ atque induſtriæ publice declamarunt, quemadmodum in I. Volum.* Orationum *a clariſſimo eloquent. Viro D.* Melch. Junio *publicaturum, quilibet videre poteſt.*

s) HENNING. l. c. p. 126. LETZNER, l. c. p. 1380.

t) HENNING, l. c. LETZNER, l. c. p. 1381.

u) HENNING, l. c. p. 127. LETZNER, l. c. p. 1380, & 1384. WINCKELMAN, OLDENBURG, Friedens- und Krieges-Handlungen, p. 23. 139. SPENER, l. c. pag. 512. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Oldenburg.* SCHOWART, *Obſervat.* Cap. 10. §. 10. p. 3431. Cit. Hertz. *AUGUSTI Curriculum vitæ*, p. 8.

x) LETZNER, l. c. p. 1380. HENNING. l. c. SPENER, l. c. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneburg.* lit. A. LAYRITZ, *Palmwald, Dom. Brunſvic.-Lun.* Cap. 4. §. 9. p. 418. SCHOWART, l. c.

y) Vid. ſeq. Cap. XIV.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1559, umb Viti, kurtz nach ſeines älteſten Hn. Bruders, *FRANCISCI OTTONIS*, Ableben, neben ſeinem jüngſten Bruder, Hertzog *WILHELMO*, einen Land-Tag in Zell gehalten, auf welchem unter andern beſchloſſen worden, daß

(1) beyde Herren Gebrüder fünff Jahr lang, ſo hernach auf zehen extendiret worden, z) die Regierung gemeinſchafftlich führen ſolten.

(2) Hertzog *HENRICUS* auch ohne Rath gemeiner Landſchafft ſich weder verheyrathen, noch in eine Kriegs-Alliance treten wolte, anbey

(3) mit der Jagd, Hoffſtatt und Pferden, ſich mäßiglich halten. a)

2. An. eod. Freytags poſt *Eliſabethæ*, neben beſagten ſeinem Hn. Bruder, Hertzog *WILHELMO*, der Stadt Braunſchweig den kleinen Hulde-Brief ertheilet. b)

3. An. 1562, neben mehrbeſagten ſeinem Herrn Bruder, einen Vertrag mit der Stadt Lüneburg aufgerichtet; daſelbſt auch, am Mittwoch nach *Aſcenſionis Mariæ*, welcher den 19. Auguſti war, zwiſchen

z) Vid. SAGITTARIUS, *Hiſt. Luneb.* pag. 44. §. 125. WINCKELMAN, Stamm- und Regenten-Baum, pag. 142.

a) HENNING. l. c. p. 122 & 126. LETZNER, l. c. C. 74. p. 1377. ibique RETHMEIER, p. 1378. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſv.* §. 30. p. 85. Conf. ſeq. §. 6.

b) RETHMEIER, l. c.

ſchen 9. und 10. Uhr früh, die Huldigung eingenommen. c)

4. An. 1563, am Donnerſtag nach *Mariæ* Himmelfahrt, oder den 20. Aug., beyde Herren Gebrüder denen *Prælaten*, Ritterſchafft und Städten Ihres Landes, Ihre alte wohlhergebrachte Privilegia confirmiret, und aufs kräfftigſte verneuert. d) Anbey

5. An.

c) RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. Cap. 74. pag. 1379. & Cap. 81, p. 1614.

d) Das hierüber verfertigte Diploma lautet alſo:

Von GOddes Gnaden Wir HEINRICH und WILHELM die Jüngere, *Gebrædere, Hertzogen zu* Braunſchwik *und* Luneborch, *bekennen offenbahr, bezeugen und thun kundt, mit dieſem Brieff, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, und als weme, daſz Wir haben angeſehen die recht treue angenehme willige Denſte und guten Willen, die Uns und Unſer Vorfahren und Elteren Unſere Unterthanen und* lieben getreüen Prælaten, Ritterſchafft, *und* Städte Unſers Landes *zu* Luneborch, *dick und vacken beweiſet und gethan haben, und Uns und Unſere Herrſchafft in zukünfftigen Zeiten für bas wol thun können und mögen, und haben das mit wolbedachtem Muthe, gutter Rathe und Wiſſenſchafft, den vorgenannten Unſern* Prælaten, Ritterſchafft *und* Städten, *und allen Iren Nachkömmlingen alle und jegliche Gnade, Freyheiten, Brieffe, Privilegia, Handtfeſtingen, gute Gewonheiten, Urkommen, Rechte, Gerichte, und Gerechtigkeiten, die ſie ſemptlichen und jedermann beſondern, und Ire Vorfaren von Unſern Vorfaren, Eltern und dor Herrſchafft zu* Braunſchwick *und* Luneborch, *manbar, hergebracht, beſeſſen oder gebraucht haben, gnediglich approberet, verneuert, beſtetigt, und confirmiret; approbiren, verneuern, beſtettigen und confirmiren*

Inen

5. An. 1564. eine gemeine **Kirchen-Ordnung** drucken und publiciren laſſen, um deſto leichter Ihre Unterthanen bey der reinen **Evangeliſchen** Lehre zu erhalten. e)

6. An. 1569. 13. Sept. nach zehenjähriger gemeinſchafftlicher Regierung mit ſeinem Herrn Bruder, Hertzog *WILHELMO*, ſolcher geſtalt ſich vertragen:

Daß Er mit denen Aemtern **Dannenberg**, **Lüchow**, (ſo ehemahlen zwo beſondere Grafſchafften geweſen geweſen,) **Hitzacker** und **Scharmbeck**, eine Meile von **Lüneburg** ꝛc. zu frieden ſeyend, die gantze übrige Adminiſtration des Landes Hertzogen *WILHELMO* abgetreten und überlaſſen.;

Von welcher Zeit an Er ſich auch zur Ruhe begeben, und ſeinen Hof in **Dannenberg** zu halten angefangen. f)

CAP. XIII.

Inen die auch ſo jegenwertigen in Krafft und Macht dieſes Brieffs, der gegeben iſt nach Chriſti Unſers Erlöſers Gepurtt im Tauſend fünffhundert *und* drey *und* ſechtzigſten *Jahre, Donnerſtags* poſt Aſcenſionis Mariæ.

e) LETZNER, l. c. p. 1380.

f) LETZNER, l. c. p. 1377. BUNTING, l. c. p. 457. WINCKELMAN, Braunſchw. Stamm- und Regenten-Baum, p. 142. MYLER, de *Principibus & ſtatibus Imperii*, C. 21. §. 12. HENNINGES. l. c. p. 126. SPENER, l. c. p. 512. OLDECOPII Oratio de *Felicitate Wilhelmina Ducum Brunſvic. & Luneburg.* An. 1688. *Helmſtadii* habita. IMHOFF, *Notit. Proc.* lib. IV. Cap. 4. §. 21. p. m. 157, & §. 28. p. 159. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvicenſ.* §. 30. p. 85. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus, in domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 40. p. 54. VITRIAR. ILLUST. L. III. T. 20. §. 57. p. 186.

CAP. XIII.

Von JULIO ERNESTO, Hertzogs HENRICI in *Dannenberg* älteſtem Sohn. g)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1571. 11. Mart. auf dieſe Welt kommen. h)

2. An. 1614. im Sept. zum erſten mahl ſich vermählet mit MARIA, ENNONIS, des Grafen von Oſt-Frießland, Tochter; die An. 1616. 10. Julii Ihm wieder von der Seite genommen worden; i) und

3. An. 1617. 13. Dec. zum andern mahl mit SIBYLLA, ſeines Hn. Vatern Bruders, *WILHELMI* in Zell, Tochter. k)

g) Vid. præc. Cap. XII. Q. 1. §. 4. p. 1.

h) LETZNER, l. c. P. 3. Cap. 74. p. 1380. HENNING. l. c. p. 122. SPENER, *Syllog.* p. 513.

i) LETZNER, l. c. p. 1381. & 1388. *Memorabilia* PATRUI mei, Seculi XVII, ad An. 1614. Cap. 2. p. 472; und An. 1616. Cap. 3. §. 1. p. 562.

k) *Memorabilia* cit. ad h. a. Cap. 2. p. 603. LETZNER, l. c. Cap. 75. p. 1388; wiewohl Er dieſe Vermählung in den Monat September ſetzt. Daß dieſe Fürſtin An. 1652. d. 3. Junii wieder verſtorben, haben RITTERSHUSIUS, cit. *Tab. Geneal. Lüneb.* lit. A. LAYRITZ, Palmwald, C. 4. *Hiſt. Brunſv. & Lüneb.* §. 9. p. 418. & §. 22. p. 422. Handlung der Welt Alter, §. XI. lit. R. *Brunſv.* SCHOWART *Obſervat.* C. X. *Dom. Brunſv.* §. 10. p. 343. & §. 12. p. 352. RETHMEIER ad LETZNERUM, cit. P. III. Cap. 74. p. 1381. & Cap. 81. p. 1620, und andere, angemerckt.

4. An. 1636. 26. Oct. ohne männliche Erben mit Tod abgangen. l)

5. Ein Vater geweſen:

(1) SIGISMUNDI AUGUSTI, n. 1615. m)

(2) MARIÆ CATHARINÆ, nat. 1616; n) welche An. 1635. den 15. Sept. vermählet worden mit *ADOLPHO FRIDERICO*, Hertzogen von Mecklenburg in Schwerin; o) und An. 1665. 1. Julii Todes verblichen. p)

(3) AN-

l) MICRÆLIUS *Syntagm.* Lib. III. Sect. 12. p. 627. SPENER, *Syllog.* p. 513. RITTERSHUS. l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. LAYRITZ, l. c. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. 10. p. 343. BURGOLDENS. ad *Inſtrum. Pacis*, p. 1343. RETHMEIER, l. c. & Cap. 75. p. 1409. MURATORI, *Delle Antichita Eſtenſi*, Tab. VI. Gen.

m) *Memorabilia* PATRUI mei, cit. ad h. a. Cap. 1. §. 2. p. 517, woſelbſt zugleich angemerckt, daß, wenn ſeine Frau Mutter *Sibylla* geheiſſen, wie Hr. LAYRITZ im Palmwald, p. 418, ſchreibt, dieſer Printz ſchwehrlich vor An. 1618. auf die Welt kommen; weil ſein Herr Vater mit dieſer *Sibylla* erſt A. 1617. vermählt worden, wie præc. §. 3. geſagt. Es mag ſich aber damit verhalten wie es will, ſoll der junge Herr doch nicht viel über 6 Wochen alt geworden ſeyn. LETZNER, l. c. Cap. 74. p. 1381.

n) LETZNER, l. c. *Memorabilia* PATRUI mei cit. ad h. a. Cap. 1. §. 1. p. 558.

o) Tabb. *Tubing. Brunſv. & Megapol.* RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. LIMNÆUS, Tom. II. Addit. ad Lib. V. *Jur. Publ.* Cap. 32. p. 429, referiret dieſe Vermählung ins Jahr 1634. 15. Febr.

p) Tabb. *Tubingenſ. Megapol.* RETHMEIER, l. c. p. 1381. SCHOWART, l. c. Cap. XII. §. 5. p. 394. HUBNER, *Tabb. Geneal.* 190. & 195.

(3) ANNÆ MARIÆ, aus der andern Ehe; die aber frühzeitig verſtorben. q)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er An. 1598. ſeinem verſtorbenen Hn. Vater *HENRICO* in der Dannenbergiſchen Regierung ſuccediret. r)

2. An. eod. nach dem Tod MICHAELIS *Victoris*, des letzten Grafen von WUSTROW, der in der Belagerung vor Braunſchweig erſchoſſen worden, die Grafſchafft Wuſtrow ſeinen Landen einverleibet. s)

3. An. 1620. den 7. Sept. über das Fürſtenthum Grubenhagen mit ſeinem Hn. Bruder, Hertzog *AUGUSTO*, ſich verglichen, und vom Käyſer *FERDINANDO* zu Wien die Lehen darüber erhalten. t)

4. An. 1625. Thaler ſchlagen laſſen:

Auf derer einer Seite Sein Bruſt-Bild, mit einem ziemlichen langen Bart, und der Umſchrifft: V. G. G. JVLIVS. ERNESTVS. H. Z. BRVN. U. LVN. zu ſehen;

q) RETHMEIER, l. c. HUBNER, l. c.

r) LETZNER, l. c. P. III. Cap. 74. p. 1381. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 30. p. 86.

s) LETZNER, l. c. Cap. 64. p. 1207. & 1213. & Cap. 74. p. 1381. des Herrn RETHMEIERS addition.

t) RETHMEIER, l. c. Cap. 75. p. 1389. Conf. SPRINGFELD de *Apanag.* p. 67. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in Domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 40. p. 55.

Auf der andern aber das in 8. Felder getheilte Braunſchw. Lüneb. Wappen, mit der Umſchrifft: TIME. DEVM. HONOR. CÆSAR. u)

Cap. XIV.

Von AVGVSTO in *Hitzacker*, Herzogs Henrici in Dannenberg jüngſtem Sohn. x)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu mercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1579. 10. April. an dieſe Welt gebohren. y)

2. An.

u) Vid. RETHMEIER, l. c. Cap. 73. Tab. XX. §. 7. pag. 1376. und Cap. 74. p. 1381.

x) præc. Cap. XII. Quæſt. 1. §. 4. v. 7.

y) LETZNER, ap. Dn. RETHMEIER, l. c. P. III. C. 75. p. 1382, woſelbſt zugleich *Georgii Philippi* HARSDÖRFERI, Patricii *Norimb.* Inſcription, die er auf dieſe Gebuhrt gemacht, und in ſeinem *Porticu Auguſti* p. 6. befindlich, zu ſehen, alſo lautende:

aVgVstVs. DVX. brVnsVVICensIs. fLos. patrIæ. nasCItVr. Dannebergæ. LVCe. X. aprIL.

Hieher gehöret auch die Gedächtniß-Müntze, die auf ſeinem Tod gemacht worden, beym Hn. RETHMEIER, l. c. Cap. 75. Tab. XXIII. §. 5. p. 1485.

Auf derer einen Seite, ein dürrer und ſeine Blätter abwerffender Baum, anzutreffen, an deſſen Wurtzel ein Todten-Kopff und Knochen; neben dem Wort rIgVI, zu

2. An. 1607. 13. Dec. zum erſten mahl ſich ver-
mählet mit CLARA MARIA, *BOGISLAI* XIII,

zu ſehen. Am Gipfel des Baums ſtehet das Wörtlein NVnC. Umb den Baum, im Circul, heiſſet es:

sIC TRANSIT GLorIa MVnDI QUÆ LÆTA FRONDE VIREBAM.

und im äuſerſten Circulo:

oMnIA NON nIsI PROVIDO ET VEGETO ConsILIo.

Auf der andern Seite ſtehet dieſe Inſcription in der Mitte:

Natus Anno 1579, 10. *Apr. rexit Ducat. & Comitat. ſuos. Annos* 31. *obiit* 17. *Sept. Anno* 1666. *Vixit Annos LXXXVII. Menſes V. Dies VII.*

und, um ſelbige, im Circulo:

Dei Gratia AUGUSTUS Dux *Brunſvic. & Luneburgenſis.*

Nicht weniger gehöret hieher, was auf ſeinem Caſtro doloris, auf einer ſchwartzen Tafel, mit weiſſen Buchſtaben geſchrieben ſtehet. Der Anfang der Inſcription heiſſet:

DEO. Exaltatori. Sacrum.
Lugete. Pii In Sanctuario. Domini.
Qui. Sapientiæ. & Senectutis. CASTRUM. *Expugnatum.*
Eheu! et. diutum.
Cordolio. Jugi. intuemini.
En. enim. conditur. ſub. hac. mole. Illuſtrioris. Sanguinis.
Regiæque. Virtutis. genuina. ſoboles.
ac. Herois. Chriſtiani. vera. entelexeia.
Sereni. PRINCEPS. *ac.* DNS.
DNS. *AUGUSTUS.*
DUX. *Brunſvicenſis. et. Luneburgenſis.*
HENRICI. PROBI. *Filius.*
ERNESTI. CONFESSORIS. *Nepos.*
ex. URSULA. *Saxo*-Lauenburgica.
Dannenbergæ. An. 1579. *d. X. Aprilis. natus.* &c. &c.

Conf. HENNINGES. l. c. p. 127. SPENERI *Syllog.* p. 513. Add. ſeq. §. 5. Inſcript. *ſepulchralis*, wie auch ſein bey den Hrn. *Sternen* in Lüneburg An. 1667. gedruckter Lebens-Lauff, p. 6.

Hertzogs in Pomern, Tochter, und *SIGISMUNDI AUGUSTI*, Hertzogs in Mecklenburg, Wittwe; z) welche fromme Fürſtin jedoch An. 1623. den 19. Febr. wieder verſchieden. *a*)

3. An. 1623. 26. Octob. zum andern mahl mit Dorothea, *RUDOLPHI*, Fürſten von Anhalt-Zerbſt,

z) LETZNER, ap. Dn. RETHMEIER l. c. Cap. 75. p. 1387, woſelbſt, ex *Arboreto Auguſti*, f. 61. des Herrn HARSDÖRFFERS Nota Chronographica zugleich anzumercken:

aVgVsto eX poMerana gente VXor, VIrtVtIbVs fLorens, DesponsatVr.

Conf. SPENER, l. c. cit. Lebens-Lauff, p. 9. *Memorabilia* cit. ad h. a. Cap. 2. p. 172.

a) Derer Begräbniß-Thaler beym Herrn RETHMEIER, l. c. p. 1485, Tab. XXIII, §. 7.

Auf der einen Seite dieſe Inſcription fürſtellet:

AUGUSTUS, *Junior*, *D. G.* Dux *Brunſv. & Luneb.* CLARÆ. MARIÆ. *Pomeran. Conjugis. Suaviſſimæ. Memor. cum. lachrymis. F. F. 2. April. M.DC.XXIII.*

Auf der andern ſtehet, auf einer Tafel, geſchrieben:

Vixi. dum. vixi. bene. jam. mea. peracta. mox. veſtra. agetur. Fabula. Valete. & Vivite. ut. vixi. bene.

Uber dieſer kleinen Tafel ſiehet man einen Todten-Kopf, und daneben ein Stunden-Glaß; unter demſelben aber, ein paar Todten-Knochen.

Oben ſtehen überdem noch die Worte: *Natæ. 10. Juli.* 1574.

Und unten: *Denatæ.* 19. *Febr.* 1623. welche noch zu der Inſcription voriger Seite gehören.

Conf. LEHMANNI, Hamburgiſche Hiſtoriſche *Remarques*, Anno 1707. p. 1. & 4. Add. cit. Lebens-Lauff, p. 10. LIMNÆUS *Jur. Publ.* Tom. I. Addit. ad Lib. V. Cap. V. p. 738. LAYRITZ Palmwald, *Hiſt. Brunſvic.* Cap. 4. §. 10. p. 419. Handlung der Welt Alter, §. XI. lit. R. SCHOWART, *Obſerv.* C. X. §. 11. p. 345.

Zerbſt, Tochter; *b*) Welche der Tod, An. 1634. 26. Sept. im **Kindel-Bett**, Ihm wieder von der Seite geriſſen. *c*)

4. An. 1635. 13. Julii zum **dritten** mahl mit SOPHIA ELISABETHA, Hertzogs *JOHANNIS ALBERTI*, von **Mecklenburg**, Tochter; in Güſtrow. *d*) Wiewohl dieſe gelahrte und ſehr kluge **Fürſtin**, welcher in der **Fruchtbringenden Geſellſchafft** der Nahme **der Befreyenden** beygelegt worden,

b) Ipſius Lebens-Lauff, l. c. p. 10. LIMNÆUS, l. c. pag. 740. Handlung der Welt Alter, l. c. LAYRITZ, l. c. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneb.* Lit. A. SCHOWART, l. c. Cap. XV. §. *6.* p. 450. RETHMEIER, l. c. Part. III. Cap. 75. p. 1390.

c) LIMNÆUS, l. c. RITTERSHUS. l. c. ut & *Tab. Geneal. Anhalt.* Lit. A. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 345. LAYRITZ, l. c. Handlung der Welt Alter, §. XVIII. RETHMEIER, l. c. p. 1395, der zugleich des Herrn HARSDÖRFERS Chronographiſchen *Compoſition* eingedenck iſt, die alſo lautet:

DOROTHEA, ILLVstrIs anhaLtIna prInCeps, seCVndVs nVptIIs aVgVsto soCIata, fILIos et fILIas enIXa est VI. obIIt VtIQVe pVerpera.

d) Ipſius Lebens-Lauff, p. 13. LIMNÆUS, l. c. Tom. I. Addit. Lib. V. Cap. VI. p. 741. & Cap. XII. p. 895. & Tom. II. Lib. V. Cap. VI. p. 376. Handlung der Welt Alter, l. c. §. XI. lit. R. RITTERSHUS. l. c. *Tabb. Luneb.* A. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 10. p. 419. Europäiſcher Herold, p. 225. SCHOWART, l. c. C. X. §. XI. p. 345. RETHMEIER, l. c. Cap. 75. p. 1356, ibique Not.

den, *e*) An. 1676. der Welt gute Nacht hat geben müſſen. *f*)

5. An. 1666. 17. Sept. nachdem Er 87. Jahr, 5. Monath und 7. Tage, in dieſer Pilgrimſchafft, zugebracht, ſanfft und ſeelig verſchieden, und in der Henrichſtätter-Kirche zu Wolffenbüttel beygeſetzet worden. *g*)

6. Einen

e) RETHMEIER, l.c.

f) Die, zu Ihrer Gedächtniß, geprägte Sterbe-Müntze zeiget mit mehrerm ſolches, als,

auf deſſen einer Seite, ſtehet:

SOPHIA. ELISAB. PRINC. *Meckelb. Auguſti Duc. Brunſv. e. L. Conjux. Dulciſſ. nupſ. XIII. Jul. M. DC. XXXV. trium. Prol. Mater. nata. XX. Aug. M. DC. XII. †. den. XIII. Jul. M. DC. LXXVI. Princ. Erudita. Virtute. Forma. Pietate Eminentiſſ. Vixit. Ann. LXII. Menſ. XI. Dies. VIII.*

Aus welcher Inſcription zugleich erhellet, daß Sie nicht den 12. Julii, wie die *Tübing*iſchen *Genealog*iſche *Tabellen*, ſub Rubr. Braunſchweig und Mecklenburg, wie auch SCHOWART l. c. Cap. XII. §. 6. p. 397. LAYRITZ l. c. p. 419. und andere, vorgeben, ſondern erſt den 13. Todes verblichen.

Auf der Andern Seite, ſiehet man unten ein Crucifix, nebſt einem Buch, und Lorbeer-Crantz; in der Mitte: Ein geflügeltes und gekröhntes Hertz, welches von 2 Engeln, auf einem weiſſen Gewand, gen Himmel geführet wird; über welches von oben einige Strahlen herab fallen, und nach welchem 2 aus den Wolcken gehende Hände greiffen. Die Umſchrift heiſſet:

Vera Sapientia & Pietas faſtidit Terrena, avolat & recipitur ad æterna.

Conf. RETHMEIER, l. c. p. 1493.

g) Die Inſcriptio ſepulchralis lautet alſo:

D. T. S.

6. Einen reichen Kinder-Seegen von GOTT erlanget, derer Nahmen dieſe:

(1) HEN-

D. T. S.
Dolete Boni.
Virtutis & experientiæ theſaurum
mors invida eripuit Orbi.
Conditur in hac urna S. Romani Imperii Splendor;
Domus Brun. *ac* Lun. *Fulcrum;*
Auguſtum Germaniæ Sidus,
Sereniſſ. PRIN. *ac* DOMINUS,
DNS. *AUGUSTUS,*
Brunov. *ac* Luneburg. DUX, PRINCEPS *Juſtiſſimus,*
HEROS *Fortiſſimus, Senex Prudentiſſimus.*
Qui ætate ac ſapientia parem tot ſeculis non habuit.
Hic, HENRICI PROBI *Filius,*
ERNESTI CONFESSORIS *Nepos,*
Regiæ Stirpis Progenies,
Natus Dannebergæ, *X. Aprilis, Anno M.D.LXXIX,*
Variis Naturæ dotibus, ſublimi Spiritu, Factis præclaris,
Sub V. Imperatoribus, Toga Sagoque fuit Inſignis,
Relig. orth. Boniq. Publ. acris Defenſor,
Summus Studiorum Patronus,
Incomparabilis Bibliothecæ Collector;
poſtquam Ducatus & Comitatus ſuos XXXII. Annos
Felix & Glorioſus rexerat,
utriusque Prolis Pater & Avus,
Senio tandem confectus, Terreni Dominii ſatur,
Devota inter Suſpiria, DEO evocante,
ex Avita GUELPHORUM *Sede,*
beatiſſimo Deceſſu,
cæleſtem Regiam intravit, XVII. Sept. An. M.DC.LXVI.
exactis ætatis ſuæ Annis LXXXVII, Menſ. V, Dieb. VII,
Patriæ totiusque Orbis Deſiderium.
Reliquiis Divi Parentis animæ olim reſtituendis,
in maximo luctu, & Filiali pietate,

Bb 5 Sereniſſ.

(1) HENRICUS AUGUSTUS, n. 1625. 28. April. *h*) Der aber An. 1627. den 30. Sept. wieder verſtorben. *i*)

(2) RUDOLPHUS AUGUSTUS, nat. 1627. den 16. Maji. *k*)

(3) SIBYLLA URSULA, nat. 1629. 4. Dec. *l*)

(4) CLA-

Sereniſſ. Succeſſor *Monum. hoc conſecravit.*
Adverte qui tranſis:
CADIT QUOQUE MORTE SELENUS.

Conf. INSCRIPTIO IPSIUS Caſtri doloris, ibid. p. 1489. & 1490, in welcher der letzte halbe Vers die Jahr-Zahl zugleich anzeiget:
CADIT QVOQVE MORTE SELENVS.

Add. præc. §. 1. Die Inſcription auf dem Gedächtniß-Thaler. Conf. MURATORI, *delle Antichità Eſtenſi, Tab. Geneal. VI.* THEATR. EUROP. T. X, p. 163. & 450. LAYRITZ Palmwald, *Dom. Brunſ.* C. 4. §. 10. p. 419. Eur. Herold, p. 224. Handlung der Welt Alter, §. 11. *Domus Brunſ.* lit. R. SCHOWART *Obſerv.* C. X. §. 11. p. 345. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſ.* C. §. 31. p. 31. RETHMEIER, l. c. Cap. 75. p. 1486. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. *Tab. Geneal.*

h) RITTERSHUS. *Tab. Luneb.* A. LAYRITZ, *Palmwald, Dom. Brunſ.* Cap. IV, §. 10. p. 419. SCHOWART, *Obſervat.* Cap. X, §. 11. p. 345. RETHMEIER ad LETZNER. l. c. P. III. Cap. 75. p. 1392.

i) RETHMEIER, l. c. woſelbſt er ſich auf *Joh.* HASPELMACHERI Leich-Predigt, die er Ihm gehalten, beziehet.

k) Vid. ſeq. Cap. XV.

l) Vid. Ihr Begräbniß-Thaler, ap. Dn. RETHMEIER, l. c. Tab. XXIII. §. 9. p. 1485. der auf der einen Seite,

einen

(4) CLARA AUGUSTA, nat. 1632. den 25. Junii;

einen Fürſten-Hut præſentiret, unter dem zween kleine Schilde befindlich, davon der eine das Lüneburgiſche Pferd, der andere aber das Holſteiniſche Neſſel-Blat vorſtellet; mit Ihrem beygefügten Lebens-Lauff:

SIBYLLA. URSULA. *AUGUSTI.* Ducis. Brunſ. & Lunæb. *Filia. Natu. Maxima. CHRISTIANI. H. N.* Duc. Schl. Holſat. *Conjux. Suaviſſima. Nat. IV. Decemb. A. C. M.DC.XXIX. Renat. IV. Mart. M.DC.XXX. Nup. XX. Sept. M.DC.LXIII. & poſtq. IVtum. partum. X. Dec. edid. Denat. XII. Decemb. M. DC. LXXI. huma. cum. Filiol. VI. Febr. M.DC.LXXII. Princeps. Pia. Sapiens. Docta. Benefica. Incomparabilis.*

Conf. ibid. p. 1493. Aus welcher Inſcription zugleich zu erſehen, daß dieſe Fürſtin nicht den 6. Dec., wie die TABULÆ TUBING. haben, noch den 8. dito, wie Herr RETHMEIER, l. c. pag. 1492. davor hält, ſondern den 4. dito, an dieſe Welt gebohren worden. Vom Jahr zeugen ſonſt ferner: BUCELINUS, P. III. *Germaniæ Sacræ*, p. 42. LAYRITZ, l. c. LIMNÆUS, Tom. I. *Addit.* ad *Jus Publ.* Lib, V. Cap. VI. p. 741. RITTERSHUS. l. c. Handlung der Welt Alter, §. 11. lit. V. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. 11. p. 346.

Auf der andern Seite,

iſt die Hertzogin ſelbſt abgebildet, wie Sie von 2 Engeln, auf einem weiſſen Kleid, gen Himmel geführet wird; Ein dritter Engel præſentiret Ihr einen Palm-Zweig, ſamt einem Lorbeer-Krantz. Weiter oben zeiget ſich der glåntzende Nahme *Jehovah*, und das Lamm mit der Sieges-Fahne. Unten auf der Erde hingegen liegt der Tod, mit dem Creutz, Geiſſel und Dornen; und umher ſind die Worte, aus dem 3. Cap. *Apoc.* v. 5. zu leſen:

Qui vicerit ſic veſtietur veſtimentis albis.

Von

Junii; *m*) vermählet An. 1653. 7. Junii mit Hertzogen *FRIDERICO* von Würtenberg, in Neuſtatt; *n*) und An. 1700. den 6. Octob. wieder verſtorben. *o*)

(5) ANTHONIUS ULRICUS, *p*) nat. 1633. den 4. Octob.

(6) FERDINANDUS ALBERTUS, nat. 1636. den 22. Maji. *q*)

(7)

Von Ihrer Vermählung mit Hertzogen *CHRISTIANO* von Holſtein-Glückſpurg, die Anno 1663. 20. Sept. geſchehen, zeigen ferner TAB. TUBING. HOLSAT. die jedoch, in *Domo Luneb.* 13. Sept. ſetzen. LAYRITZ, l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. RETHMEIER, l. c. p. 1478. der ebenfals dieſe Vermählung auf den 13. Sept. referiret. Von Ihrem Abſterben, ſo ſich An. 1671. 12. Dec. begeben, zeigen ferner TAB. TUBING. *Brunſvic.* & *Holſat.* LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 10. p. 410. wiewohl er ſtatt des Decembris, den October ſetzt. Handlung der Welt Alter, l. c. §. 11. lit. V. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. 11. p. 346.

m) BUCELINUS, *Germ. Sac.* P. III. p. 42. LIMNÆUS, Tom. I. *Addit. Jur. Publ.* Lib. V. Cap. VI. p. 741. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneb.* lit. A. Handlung der Welt Alter, l. c. IMHOFF, *Notit. Procer.* lib. 4. Cap. 4. §. 25. p. 159. & TAB. GENEAL. *Principum Imperii*, §. 47. LAYRITZ, l. c. SCHOWART, l. c.

n) TAB. TUBING. *Brunſv.* & *Wittemberg.* RITTERSHUS. l. c. LIMNÆUS, l. c. Tom. II. Addit. ad Lib. V. Cap. VI, p. 376. & Cap. XVI, p. 460. Handlung der Welt Alter, l. c. SCHOWART, l. c. p. 346. RETHMEIER, *Chron. Brunſvic.* P. III. Cap. 75. p. 1457. & 1458.

o) RETHMEIER, l. c. p. 1493.

p) Vid. ſeq. Cap. XVI.

q) de quo ſeq. Cap. XVII.

(7) MARIA ELISABETHA, nat. 1638. den 27. Januar. *r*) vermählet 1) An. 1663. 18. Jan. mit *ADOLPHO WILHELMO*, Hertzogen von Sachſen-Eiſenach; *s*) 2) An. 1676. den 18. Julii mit *ALBERTO*, Hertzogen von Sachſen-Gotha und Coburg. *t*) Endlich An. 1657. den 15. Febr. Todes verblichen. *u*)

(8) CHRISTIANUS FRANCISCUS, nat. 1639. 1. Aug. *x*)

7. Ein ſehr gelahrter Herr, und dabey ein rechtes Muſter eines klugen Regenten geweſen, der vornemlich, in allen ſeinen Verrichtungen, GOtt vor Augen gehabt, und nichts verrichtet, als was nach Tugenden gerochen, und bey der honneten Welt Lob verdienet. *y*) *Quæſtio* 2.

r) RETHMEIER, l. c. p. 1410. wiewohl p. 1493. der 7. dito ſtehet. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 10. pag. 420. zweiffelt, ob Sie den 6. oder 27. Januar. gebohren worden? TAB. TUBING. BRUNSVIC. ſetzen den 6. Jan. BUCELINUS, l. c. p. 42. und andere haben gar kein Datum. Conf. RITTERSHUS. l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. SCHOWART, l. c. p. 349.

s) Handlung der Welt Alter, l. cit. LAYRITZ, l. c. SCHOWART, l. c. p. 349. RETHMEIER, l. c. p. 1478. MULLERI *Annal. Saxon.* h. a. p. 452.

t) Europ. Herold, p. 206. MULLER, l. c. ad h. a. p. 524. RETHMEIER, l. c. p. 1493.

u) TABB. TUBING. SAXON. & BRUNSVIC. Handlung der Welt Alter, l. c. MULLER, l. c. ad h. a. pag. 557. RETHMEIER, l. c. p. 1493. SCHOW. l. c. p. 350.

x) RETHMEIER, l. c.

y) Von IMHOFFIO, in *Notit. Procerum Imperii*, Lib. IV. Cap. 4, §. 22. p. m. 157. wird Er genennet: PRIN-

CEPS,

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1594. den 30. April., in ſeinem 15. Jahr, von der Univerſität Roſtock zum RECTORE *Magnificentiſſimo* erwählet worden. z)

2. An. 1596. 18. Oct. zu Tübingen gleiche Dignität, die Printz *JOHANNBS FRIEDERICUS* von Würtenberg niederlegte, erlanget; wobey einer von Adel aus den Worten:

AUGUSTUS Junior, Dux Brunſvicenſium & Luneburgenſium Rector Tubingenſis.

Ihm

CEPS, *ſanctisſimis moribus, & inviolabili mentis rectitudine, præditus, omnibusque belli ac togæ dotibus Seculi sui eminentisſimus, qui nihil in vita niſi laudandum aut fecit, aut dixit, aut ſenſit; Principatum, difficillimis temporibus acceptum, conſideranter, manſuetè ac feliciter, gubernavit; Leges ſaluberrimas, & Statuta laudatisſima, quæ ſubditis Cynoſura, ad quam vitam actionesque dirigerent, eſſent, condidit &c.* Conf. AREND, *de Ducibus Brunſvicenſibus, qui ſingularia cognomina ſunt ſortiti*, §. 39. p. 92. LETZNER, apud RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 75. p. 1382. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 30. p. 86.

Sein Symbolum war:

Expende; German. Alles mit Bedacht;

It. Ehe wiegs, denn wags;

It. Halt Rath, vor der That;

It. Erwogen, unbetrogen.

RETHMEIER, l. c. pag. 1383. Daß Er alle Jahr die gantze Bibel durchgeleſen, bezeuget LETZNER, l. c. p. 1387. und 1485.

z) Vid. ARBORETUM AUGUST. f. 28. LETZNER, l. c. p. 1382. GEBHARDI, l. c. §. 31. p. 86.

Jhm dieſes Anagramma præſentiret:

Exurgis Brutus ceu Brutus? nunc bonus iſtos
Demirer vultus? an Genium Ingenii? a)

3. An. 1598. 3. Mart. die Univerſität Straßburg *) beſuchet. b)

4. An.

a) Vid. RETHMEIER, l. c. p. 1383.

*) Weil dem Hertzogen die Gelegenheit des Orts, die angenehme Gegend des Landes, und der höfliche Umgang der Einwohner ſehr gefällig war; auch die Univerſitæt, in allen Wiſſenſchafften, die fürtrefflichſte und gelahrteſte Männer, als in *Theologia* DORSCHEUM und DANNHAUERUM, in *Jure* TABOREM und BICCIUM, in *Medicina* SEBIZIOS, in *Philoſophia*, SCHALLESIUM, BOECLERUM und BERNEGGERUM, hatte, ſo konte Er ſich nicht enthalten, die Stadt etliche mahl zu begrüſſen. Er diſputirte auch daſelbſt publice, und zwar absque Præſide, über einige Sätze aus der Rechts-Gelahrheit, Hiſtorie, und Welt-Weisheit, mit allgemeinem Beyfall. Nachhero gieng Er nach Jtalien, Niederland und Franckreich, (allwo Er ſich in etlichen Monathen ſo wohl mit gelehrten Leuten bekandt gemacht, als auch den König *HENRICUM* IV, ſamt deſſen Dauphin, LUDOVICUM XIII, in hoher Perſon geſprochen) Lotharingen, und wiederum Elſaß, und endlich nach Hauß. Es iſt demnach ſich nicht zu verwundern, daß dieſer unvergleichliche Herr ſeinem Lande allezeit wohl fürgeſtanden, indem Er allenthalben, wegen ſeiner beſonderen Fürſten-mäſſigen qualitæten, einen groſſen Beyfall und ungemeine Wehrthaltung gefunden. Er war nicht nur ſehr geſchickt und geläuffig in den fürnehmſten Sprachen und nützlichſten Wiſſenſchafften, ſondern auch ſo geübet und fertig im Lauffen, Werffen, Springen, Fechten, Reiten, Spielen und Blaſen auf dem Clavier und andern Inſtrumenten, daß weder Fürſt, Printz, Graf, Caval-

4. An. eod. nach Padua gereiſet. c)

5. An. 1599. dem Pabſt *CLEMENTI* VIII. ſeine Reverence in Rom gemacht, und von dar ſich ins Königreich *Neapolis*, und dann weiter nach *Sicilien* und *Maltam* begeben. d)

6. An. 1602, an ſtatt ſeines, im Fluß Rencha, ohnweit Straßburg, erſoffenen Hn. Bruders, *FRANCISCI*, vom Hohen Dohm-Capitul, in dem ſo genannten Münſter e) daſelbſt, zum *Canonico* wieder angenommen worden. f) 7.

Cavallier, noch andere Standes-Perſonen, Ihm gleich kommen, weniger übertreffen konten. Glückſelig iſt nun ein Königreich, Fürſtenthum und Land, deſſen Regent mit ſolchen Leibes- und Gemüths-Gaben begabet.

b) Deſſen iſt eingedenck der Nürnbergiſche Patricius und *Dicaſterii* Adſeſſor, GEORG. PHIL. HARSDÖRFFER, in *Porticu Auguſti*, in dieſer Chronographia:

VnIVersItas. rostoChIana. tVbIngensIs. et. argentoratensIs. In. hoC. prInCIpe. bonI. IngenII. CrepVsCVLVM. notarVnt. ibid. p. 1383. & 1384.

c) ibid. d) ibid. p. 1384. (f) ibid.

e) Man hat eine beſondere Beſchreibung von dieſer merckwürdigen Kirche, ſo in quarto alda gedruckt, vor einigen Jahren aber, da mich in Paris aufhielte, durch den Biſchofen von Straßburg, *Prince* DE ROHAN, öffentlich ſupprimiret worden. Die vorgegebene Urſach iſt dieſe: Weil ein in Kupffer geſtochenes Gemählde darinn enthalten, welches drey Bayeriſche Schweine, davon das eine den Pabſt mit einer dreyfachen Crone, die zwey andern aber die beyſtehende Biſchöfe mit einer erhabenen und erſtarrten Mützen, ſo Meſſe leſen, vorſtellen, præſentiret. Das Kupffer an ſich ſelbſten iſt ſchon im Pabſthum verfertiget, hernach aber offt-

7. An. 1604, nachdem Er von ſeinen Reiſen wieder zu Hauſe angelanget, mit ſeinem Hn. Bruder, *JULIO ERNESTO*, in **Dannenberg**, ſeines Sitzes halber, den Er zu **Hitzacker** an der **Elbe**, eine Meile von **Dannenberg** genommen, ſich verglichen. g)

8. An. 1614. einen ſchönen Anfang der Welt-berühmten Bibliothec zu **Wolffenbüttel** gemacht, die ſich damahls ſchon auf 80000 Bücher erſtrecket. h)

9. An.

offtmahlen dem Verkäuffern, ſowohl von der Obrigkeit der Stadt, als auch von dem Rectore der daſigen Univerſitæt, verhindert worden zu verkauffen. Ohngeachtet deſſen hat ein Bedienter derſelben, Nahmens Tſcherning, aus Unwiſſenheit und groſſer Einfalt, einige Stücke davon wiederum verhandelt; worüber er aber von den Jeſuiten ertappet, ins Gefängniß gelegt, von dem Büttel vor das Münſter parfüſſig geführet, hernach, auf Königl. Befehl, mit Ruthen geſtrichen, und auf ewig des Königreichs verwieſen worden.

Uber die vollendete Reiſe dieſes Hertzogen hat Herr HARSDORFFER dieſe Inſcription verfertiget:

ItaLIA, sICILIa, MeLIta,
angLIa, beLgIa, gaLLIa,
prInCIpIs AVGVSTI peregrInantIs,
VIrtVtes ſtrenVas, Igneas, egregIas, obſtVpVIt.

g) Vid. MART. GOSKY, in *Arboreto Auguſtæo*, pag. 126. LETZNERUS, l. c. p. 1385. AREND, de *Ducibus Brunſvic. qui ſingularia cognomina adepti ſunt*, §. 39. p. 92. IMHOFF, l. c.

h) LETZNER, l. c. p. 1387. Er verfertigte ſelbſten darüber mit groſſem Fleiß einen vollſtändig-vierbändigen Catalogum in regal folio, ſo daß ein jeder alles, es möchte auch vor eine materie vorfallen, welche es wolle, alſobald finden konte; worüber noch alle, denen es gezeiget wird, ſich in Verwunderung ſetzen müſſen.

9. An. 1616. Sein tiefſſinniges Werck vom Schach- oder Königs-Spiel verfertiget, welches Er unter dem Nahmen Guſtavi *Seleni* i) heraus gegeben. k)

10. An. 1620. 7. Dec. über das Fürſtenthum Grubenhagen, mit ſeinem Hn. Bruder in Dannenberg, ſich vertragen. l)

11. An. 1621. ein herrliches Buch aus ſeiner Bibliothec zu Hitzacker ausgehen laſſen; deſſen Titul alſo lautet: *Reformatio Papatus, juxta Confeſſionem Auguſtanam, qua proponitur Romanorum Pontificum atque Conciliorum conſenſus cum Auguſtana Confeſſione, in omnibus fidei*

i) Sein Leib-Medicus, *Martinus* GOSKY, hat folgende Gedancken, von dieſem ſinnreichen Spiel, in Verſen entworffen:

Hic liber Auguſtus multos dans undique guſtus
  AUGUSTUM *Auguſti* nominis omen habet.
Ipſius augeſcent hinc fama & gloria cunctis
  Sol velut ipſe die Lunaque nocte patet.
Ergo *Guſtavum*, Lector, guſtato, *Selenum*,
  In quo tu dulces experiere nuces.
Nil nucleus prodeſt, nondum ſi nux tibi fracta eſt,
  Frange nucem prius, & mox ſapiet nucleus.
Tu inde at longos *Guſtave Salene* per annos
  Lude, tuum excellens, nil niſi luſus, opus.
Lude, tuam & Nobis hæc qui documenta per artem
  Demonſtrans: tibi ſit laus, honor atque decus.
Heroas inter jam primus habere Selenos
  Ut dignum, tali re, referas precium.
Quod precium locuples tibi dudum Jova reponet
  Dirigit & luſus ad bona lucra tuos.

k) GEBHARDI, l. c. p. 89.

l) Præc. Cap. XIII. Q. 2. §. 3.

fidei articulis: opera & ſtudio præclari & celebris cujusdam JCti, puræ Religionis, doctrinæque orthodoxæ, acerrimi aſſertoris & defenſoris, quondam concinnata; cum præfatione Johannis Arndten, *Ducatus Lunæburgenſis Superintendentis: Eme, lege, judica. Goslariæ* 1621. m)

12. An. 1624. Sein tiefſſinniges Werck von der *Cryptographie*, oder Geheimen Schreib-Kunſt, unter bemeldten Nahmen Guſtavi *Seleni* ediret. n)

15. An. 1634, nach Abſterben Hertzogs *FRIDERICI ULRICI*, durch ſeine Räthe, Simon *Waldern*, Ludolf *Garſen*, und in Beyſeyn *Wilhelmi* von Hodenberg, (*) als Hoch-Fürſtl. Zelliſchen Abgeſandten und Hof-Marchallen, auf dem Grauen Hof, wie auch in den Stifftern *S. Blaſii* und *Cyriaci*, und auf dem Moſt-Hof in Braunſchweig, folglich vom gantzen Hertzogthum Wolffenbüttel, Beſitz nehmen laſſen. o)

16. An.

m) Vid. RETHMEIER, l. c. p. 1388. & 1389.

n) Daß der erſte Nahme ſo viel als *Auguſtum* bedeutet, iſt unbekandt, der letzte aber von dem Griechiſchen ἀπὸ τῆς σελήνης, oder *Luna*, womit auf die Stadt Lüneburg geziehlet wird, herzuleiten, iſt nicht weniger zu muthmaſſen.

o) Vid. Ipſius Lebens-Lauff, An. *1666.* in Lüneburg gedruckt, p. 12. RETHMEIER, l. c. p. 1394. & 1400. GEBHARDI, l. c. §. 31. p. *86.*

(*) Dieſes edle und uralte Geſchlecht ſind ehemahlen Freye Edle Herren, von den Sacrificulis auch wohl Grafen genennet, anjetzo aber eines fürnehmen Adelichen Standes,

des, iſt unter anderen, ſo ſich in den Fürſtenthümern Braunſchweig-Lüneburg und derer benachbarten Oerter und Herrſchafften anſäßig gemacht, zu Unſer und Unſerer Vorfahren Gedächtniß, nicht das geringſte, und allezeit, wegen Beflieſſung guter Erfahrniß und Geſchicklichkeit, als Erlernung guter Sitten, Gebräuchen und Sprachen, in gebührende Acht gezogen, und, ſo wohl auſſer als binnen des Landes, zu hohen Würden, Aemtern &c. erhoben, auch dem gemeinen Weſen wohl zu dienen fürgeſetzet worden. Was Derſelben eigentlicher Urſprung anlanget, ſo wollen die meiſten dafür halten, auch einer dem andern allezeit ſolches alſo Berichts-weiſe zugebracht, ob wären Sie aus dem Königreich Engelland entſproſſen, und des Orts in Teutſchland an der Weſer, in der Grafſchafft Hoya, ohnweit dem Stifft Bücken, da nach Anzeigung einer alten Wohnung, zum Hodenberg genannt, verhanden, ſich niedergelaſſen. Woher ſolche Benachrichtigung in Wiſſenſchafft gekommen, kan man nichts gewiſſes ſagen; Es ergiebet ſich inzwiſchen ein alt-geſchriebenes Chronicon, darinnen viele Denckwürdigkeiten von einigen uralten Geſchlechtern enthalten, daß die Herren von Hodenberg aus dieſer Urſach gedachtes Königreich betrübt mit den Rücken anſehen müſſen, weil Sie den heiligen Thomam *Berthetum* (welcher anfänglich als Königs Cantzler geſtanden, Jhme auch, als Er den Grafen von *Toulouſe*, in Franckreich, die Stadt Cohors eingenommen, und in Gehorſam zu erhalten anbefohlen) für dem hohen Altar, nebſt vielen andern Mit-Helffern, ſollen haben ertödten laſſen; mithin dann die Flüchtigung geſchah, (angeſehen Sie dießfals von dem Pabſt in den Bann gethan, und ſonſt hart verfolget wurden) die Gegend an der Weſer zum neuen Anſitz gewidmet wurde, und ſich einige umliegende Güter nach und nach erkauffet. Daß ſelbiger Thomas von *Cantelberg* gelebet, und elendiglich durch Auffſatz ums Leben gebracht worden, bezeuget, nebſt vielen andern Geſchicht-Schreibern, auch der fürtreffliche Engliſche Scribent, *Guilielmus* CAMBDENUS, in ſeiner Engliſchen *Chronographia*, pag. 295, da

da Er des Landes Rentene gedencket, und ſolche Urſach angezeiget, warum ſolches geſchehen, als daß

König *HENRICUS* II. in Engelland denſelben, darumb, weil Er ſich Ihm halßſtarrig widerſetzt, und etlicher Stücke nichts-ſollender Satzungen wegen, ſo er übertreten haben ſoll, urplötzlich aus ſeinem Stuhl und Engelland verſtoſſen, hernach aber, als er im ſiebenden Jahr ſeiner Verweiſung durch des Pabſts *ALEXANDRI* III, ſo ſich damahls in Franckreich aufhielte, und Königs *LUDOVICI* VII, des jüngern, zu Franckreich, abgeordnete Geſandten, und Dero Anhalten, ſeiner Wiederheimführung halben, endlich durch Begleitung Grafen PHILIPPI, von Flandern, in das Vaterland wiederum hergeſtellet worden, gleichwohl An. 1711. durch ſeine Kriegs-Leute, für dem Altar daſelbſt, ertödten laſſen; welcherwegen dann auch der König, ſamt allen ſeinen Helffers-Helffern vom Pabſt in den Bann erkläret, und darauf hefftiger zugeſetzet worden iſt. Und obwohl der König entſchuldiget geachtet ſeyn wollen, und ſich mit einem Eyd purgiret, daß der heilige GOttes-Mann ohne ſein Wiſſen und Willen getödtet worden wäre; Dieweil Er Ihm Zeit ſeines Lebens ungünſtig geweſen, Ihn ſeines Stuhls entſetzet, und in das Elend verjaget, iſt Ihm doch gleichwohl vom Pabſt, nach Andeutung *Pauli* ÆMILII, pag. 280, zur Straffe, zwey Gerüſt Pferde, ohne Verzug in das heilige Land abzufertigen, auferleget, dabeneben auch Fleiß anzuwenden, daß Er perſöhnlich dahin gehen, und wider die Türckiſche Religion ſtreiten könte. Conf. *Thomas* CAMPANILLUS, Hiſpanus, in ſeinem Italiäniſchen geſchriebenen Diſcurſu, Cap. 18.

Es gedencket auch *Paulus* ÆMILIUS p. 280, daß dieſer Ertz-Biſchof, als Er wieder in Welſchland kommen, und man zu Ehren ſeines Nahmens, nachdem Er ſich mit Wunder-Zeichen meiſterlich herfürgelaſſen, Altäre geweyhet, vom Pabſt *ALEXANDRO* unter die Zahl der Ertz-Heiligen gezählet, ſein Sarg, darinn Er gelegen, mit groſſen Koſtbarkeiten, Gold und Edelgeſteinen, gezieret, und durch

groſſe Wallfahrten beſuchet worden. Daß ſolches der Wahrheit gemäß, bezeuget noch heutiges Tages der Augenmerck an dem Pflaſter des Thors in Cantelberg, für dem groſſen Altar, da vielleicht ſein Sarg ſtunde, wenn die Wallfahrten gehalten worden.

Nun laſſe ich einem jeden beurtheilen, ob es glaubwürdig ſey, daß die Herren *von* Hodenberg, vermittelſt der Entleibung des heil. *Thomæ*, aus Engelland erſt nach Teutſchland geflüchtet. Es iſt zwar wohl glaublich, daß zu ſelbiger Zeit einer aus dieſem Geſchlecht dem König alda im Krieg gedienet, und ſich als ein guter Soldat zu ſothanen Werck gebrauchen laſſen: Daß aber Derſelben Ankunfft eigentlich aus Engelland herzuleiten ſey, iſt nicht zu beweiſen; ſondern ich halte davor, daß Sie nicht durch dieſen Weg erſt in Unſern Ländern ſich niedergelaſſen, ſondern vielmehr aus Teutſchland nach Engelland begeben haben; und ſolches aus nachfolgenden und bündigen Urſachen. Denn, wenn

Erſtlich die alte Meinung wohl gegründet wäre, ſo müſſte die nothwendige Folge flieſſen, daß Sie entweder von den uralten Brettis oder Britanniern, ſo die groſſe und herrliche Inſul Engelland bewohnet, und kein Teutſch Volck geweſen, Ihren Urſprung überkommen, oder von den Angel-Sachſen, ſo die Britannier ausgetrieben, und ſich in ihre Stelle geſetzet, abſtammen müſſen. Daß Sie (die Herren *von* Hodenberg) aber von den alten Britanniern Ihre Abkunfft haben ſolten, kan ich nicht wohl erweiſen; es bringt auch ſolches Ihr Geſchlechts-Nahme nicht mit ſich, angeſehen derſelbe kein Barbariſch- oder Ausländiſcher, ſondern ein rechter Teutſcher und Sächſiſcher Nahme iſt; überdem würden Sie auch gewißlich nicht, nach der Sachſen aus Britannien in Engelland geſchehener Vertreibung, ſich zu denſelben, als Ihren Todt-Feinden, derer Sprache Sie auch unerfahren, und in einem damahls noch rauhen, ungebauten, Sie aber hingegen in einem fruchtbaren, herrlichen Lande geſeſſen und gewohnet, ſo weit hinaus begeben, und bey ihnen Zuflucht geſucht, ſondern eher bey anderen Ihren Landes-

Leuten

Leuten geblieben, zu denſelben, als welche eines Theils in Engelland ſich niedergelaſſen, und den Ort darinnen, auf ihre Sprache jetzo Corenwall genannt, bewohnet, anders Theils aber hinüber nach Franckreich gefahren, und das Land, ſo gerade gegen ihnen über gelegen, daſelbſt eingenommen, ihre Sitten und Sprache hineingemenget, nach ihrem Nahmen Klein-BRITANNIAM genennet, und in Ober- und Nieder-Britannien abgetheilet, ſich gehalten haben; ſondern dieſes wäre mehr glaubwürdiger, wenn je eins von beyden ſeyn ſolte, daß Sie von denen Angel-Sachſen etwan herkommen möchten, als welche lange Zeit Engelland, nachdem Sie es denen Britanniern abgedrungen, und in ihrer Macht gehabt haben; daß aber die Sachſen, nebſt andern ihren benachbarten Völckern *Britanniam* mit Gewalt eingenommen, auch ſich derſelben ein groſſer Schwarm (worunter auch wohl gantze Geſchlechter, die zu der Zeit in dieſem noch ungebauten und öden Lande geſeſſen, beſſere und fruchtbarere Oerter und Gelegenheit zu erſtreiten, mögen mit geweſen ſeyn) hinein begeben habe, deſſen thut, nebſt andern Hiſtorien-Schreibern, auch vorbelobter *Guilielmus* CAMBDENUS deutlich und wohl Meldung.

Das Volck ſo in Britannien gezogen, ſind geweſen die Sachſen, Juthen, (welche mit den Sachſen genau verbunden) Friſier und Anglen, davon hernachmahlen das Land, als derer der gröſſeſte Hauffe ſolle geweſen ſeyn, den Nahmen Engelland oder Anglen-Land empfangen; und ſollen die Sachſen ihre erſte Beherrſchung unter ihren Fürſten oder Königen, *VADREDO* Anno Chr. 456, als des *VORTIGERNI*, Königs in Britannien, Stadthalter, in der Landſchafft Kenten, GOURONGUS genannt, des Sächſiſchen Fürſten, *HENGISTI*, Tochter, ROWENNAM, lüſtig betrogen, und wegen gegen derſelben hegenden Gunſt, ihme *HENGISTO* die Landſchafft umſonſt übergeben, erhoben haben, an dem Ort der Provincien, ſo von ihnen, laut CAMDENI Anzeige, Cantguarland, das iſt, der Einwohner in Canten, welche der Theil inne hält, ihr Land vielleicht alſo genennet; wie ſolch Land gegen Teutſch-

Welſch- und Niederland über gelegen iſt, daß ſie daſſelbige wohl warten ſolten, damit kein Einbruch zu erwarten, und ſie etwan wiederum heraus getrieben würden; welches denn auch höchſtens vonnöthen war, bevorab ſie an ſelbigem Ort gute Aufſicht und Wacht gehalten, als da man leichtlich wegen der Vielheit guter und ſicherer Höfe aus obgedachten Landen zu ihnen überſchiffen und einfallen können; an welchem Ort ſie zu der Zeit, als ſie in die Inſul mit aller Kriegs-Macht gefahren, ſonder Zweifel auch ſelbſten wohl werden angelanget ſeyn. Unter welchen Höfen die vornehmſte, Rocheſter S. Margarethæ, davon Cantelberg nicht weit entlegen, welchen Platz ſie dergeſtalt in acht genommen, daß ſie auch in der Stadt, von den Britanniern Caerkent, Davern, oder Dorobernia, auf Engliſch Canterbury, zu Latein Cantuaria, auf alt Sächſiſch Contwarabyrig, jetzo aber *Cantlenberg* geniehmet wird, einen Königlichen Sitz angerichtet, ſo auch ſo lange geblieben, bis König *ETHELBRECHT* ſie zu einem Ertz-Biſchöflichen Stuhl erhoben und gewidmet hat.

Nachdem nun eine ſo groſſe Menge der Sachſen vor und nach hingezogen, könte es leichtlich geſchehen ſeyn, daß einer oder der andern, auch Ihrer alten Vorfahren und Geſchlechts, mit darunter ſich gebrauchen laſſen, und nicht weniger, wie andere, ihr Theil geſuchet, auch mit Wohnungen in einem ſo fruchtbaren Lande ſich verſehen, derer Nachkommenſchafft auch ſo lange darinnen geblieben, bis ſich die Unſinnigkeit zwiſchen dem damahlig-Papiſtiſchen Königen und gedachten Ertz-Biſchofen erhoben, und Sie (die Herren von Hodenberg) darüber alſo, auf ergangenen Bann, ſtarcke Verfolg- und Zuſetzung wider den König und Anhänger, zu Friſt- und Erhaltung ihres Leibes und Lebens, wieder hinaus gezogen, und in Sachſen, der Oerter, da ſie etwan vorzeiten entſproſſen zu ſeyn gewuſt, zu ihren alten Landes-Leuten Ihre Zuflucht genommen, bey denſelben ſich wiederum niedergelaſſen, Güter und Wohnungen erkauffet, und alſo Ihr Geſchlecht daſelbſt gedeylich fortgepflantzet haben mögen. Und ſolches für-

nemlich

nemlich durch bündige Beytragung Hertzogen *HENRICI* Leonis, zu Braunſchweig und Lüneburg, welcher heimlich dem Ertz-Biſchofen auffſetzig war, und viele vielleicht zu dieſem Handel angereitzet, auch wie Sie hernach flüchtig geworden, und nirgend mehr etwas eigenes gehabt, ſich Ihrer, als vornehmer und umb Ihn wohlverdienter Leute und Ritter, angenommen, und mit Gütern an der Weſer, Aller, in dem Stifft Bremen und andern Oertern mehr, da ſie vorzeiten gewohnet, und theils annoch wohnhafft ſind, wiederum verſehen haben mag. Es mag nun wohl ſeyn, daß gedachter Hertzog, nach Erzählung Herrn SPANGENBERGII, in ſeiner *Chron. Mansfeld.* Cap. 230. von dieſem Todten-Schlag berichtiget geweſen, und anderen mit darzu gerathen.

Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo ſeynd die Herren *von* Hodenberg weder Britannier, Anglen-Sachſen, noch der Oerter her entſproſſen, ſondern rechte uralte Teutſche und Sachſen, und ſolches aus nachfolgenden Urſachen: Daß nehmlich die Herren von dem Berge, oder *de* Monte, (davon ich in dem Erſten Theile dieſer Hiſtorie a p. 359-364. ſchon Erwehnung gethan) und die *von* Hodenberg, vielen Anzeigungen nach, in dieſen Landen an der Weſer und Aller gewohnet, und daſelbſt unter andern das Hauß zum Berge, oberhalb Minden, und Hodenberg bey Bucken, ſo damahls ſchon gebauet, und im völligen Stande geweſen, bevor der Unfall in Engelland mit dem Ertz-Biſchofen ſich zutrug, gehabt haben. Von der weſentlichen Beſchaffenheit des Orts überführen uns etliche alte Lateiniſche Verſe, darinnen die Jahr-Zahl ausgedruckt, und zugleich melden, daß derſelbe 35. Jahr nach dieſer Geſchicht in Engelland von dem Grafen von der HOYA verſtöret und eingenommen worden ſeye. Und wer kan ſagen, wie lange dieſer Ort ſchon zuvor erbauet geweſen, angeſehen auch in den alten Jahr-Büchern befindlich, daß die Herren von Hodenberg des Stiffts Bücken, und die Herren von dem *Berge* des Stiffts Minden, Erb-Voigte lange Zeit waren. So viel die Erſtere anlanget, ergiebet ſich ein auf Alt-Sächſiſch geſchrie-

benes Chronicon, zwar ohne dato und nomine, mit dieſen Worten:

Dat Kore eyne Hode, (ſcil. von HODENBERG,) *van einem Eddelen Manne de ſchölde dat Stichte von* Bücken *beſchermen, twiſchen der Warmenau, unde den Dungele, deme buwen den Sez eine Borg, to der* Hude, *dat het de* HODENBERGE *und* Scholde des Stiffts van Bücken gud behöden und beſchermen, *des köhren ſe eynem,* von HODENBERGE *geheten &c.*

Item: *Do ſe von dem* HODENBERGE *verwyſet worden, um lange Tyd darna, do buwenden ſe den* Hodenhagen, *nicht ferne von der* Aller, *boven der* Bunckenborg, *de wördt öhne affgewunnen van dem Olden Hertogen* OTTE *von* Luneborg &c. *ferner de* von HODENBERGE *hadden gehath eyne egen Strate binnen* Soſate, *und heth de* Hodenberger-*Strate, de Straten worden von* Soſate, *ock verböden ſe, dat men deſülven Strate, de* Hodenberger-*Strate nit mehr heten ſcholde, des* Retheyn *van* HODENBERGE *vor dem Kayſer, um eder Walt willen, do de Kayſer dene* von HODENBERGE *neynes Rechtes könde behelpen, to den van* Soſate, *do gaff he den den von* HODENBERGE, *opene Breve, mit Golde verſegelt, alſo wat Se den von* Soſate, *nehmen könden, dat yd neyn ſtarcken roff ſcholde heten &c.*

Aus welchen Worten behelliget, daß der Hodenberg allbereit ohnlängſt vor dem Anfall in Engelland erbauet, und dann 35 Jahr hernach verwüſtet worden ſeye; auch daß die Herren von Hodenberg in der Stadt Soſathe (jetzo Soeſt genannt, in der alten Marck belegen) eine eigene Straſſe gehabt, da eines theils Sie der Oerter umher vielleicht gewohnet, und alſo, nach Möglichkeit, Einer davon zu des Stiffts Bücken Beſchirmer erkohren worden, deme Sie zu ſeiner Reſidentz den Hodenberg gebauet, und nach ſeinem Nahmen genennet haben müſſen; Imgleichen, daß Sie auch zu der Zeit der Verſtörung deſſelben ſchon Güther an der Aller, im Fürſtenthum Lüneburg müſſen gehabt haben, beweiſen klährlich dieſe Worte:

Do

Do Se von dem HODENBERGE *verwyſet worden, um lange Tyd darna, do buweden Se den* Hodenhagen, *nicht ferne von der Aller, boven der Bunckenborg &c.*

Welchen Ort Sie auch annoch in Ihrem Beſitz haben, aber alles erödet und verwüſtet darnieder lieget. Uber das befindet ſich, daß die Herren von HODENBERG ſchon eine geraume Zeit zuvor, ehe das Amt eines Beſchirmers des Stiffts Bücken Ihnen übertragen worden, Herren-Standes geweſen ſeyn. Es erweiſen auch ſolches folgende wenige Worte:

Dat Stichte kohre eyne HODE, *von einem Eddelen Manne &c.*

Welchen Titul, Eddele Manne, man zu der Zeit niemand als den Grafen und Herrn-Standes-Perſonen zugeeignet, und Sie denſelben noch damahlen, von Vertreibung des Ortes Hodenbergs, geführet haben. Da Sie nun zu der Zeit allbereit in Teutſchland geweſen, und zu deſſelben Stiffts Bücken Beſchirmer erkohren, (wie Sie dann im Ertz-Stifft Bremen auch ein Haus, nach Ihrem Nahmen, beſeſſen) in der Stadt Soſate eine eigene Straſſe gehabt, im Lüneb. Lande an der Aller ſich zu wohnen begeben, Güther erworben, von Hertz *HENRICO* LEONE das Haus, Stadt und Grafſchaft Oldenburg zu regieren überkommen, mit fürnehmen Grafen ſich befreyet, Freye und Edle Herren genennet worden, und ſolches annoch alles vor dem Unfall mit dem Ertz-Biſchofen gehabt; ſo kan und muß man die nothwendige Folge ſchlieſſen, daß Sie Ihre Ankunfft nicht erſt, nachdem Sie aus Engelland in dieſe Lande gekomen, erlanget, ſondern ſchon längſt darinnen müſſen gewohnet haben und ſeßhafft geweſen ſeyn. Denn ja nicht vermuthlich, daß ein Frembder und Ausländiſcher, ſo von Geburth kein Teutſcher, und überdem in des Pabſts Bann und Klauen, gleich bey ſeiner erſten Ankunfft, von einem geiſtlichen fürnehmen Stiffte, deſſen Sprache Sie nicht verſtanden und gar nicht mächtig waren, ſolte zu Ihrem Beſchirmer und Advocaten erkieſet, angenommen, und Ihm ein Haus nach Seinem Nahmen erbauet worden ſeyn; viel

weniger,

weniger, daß Er auch eigne Straſſen in einer ſo anſehnlichen Stadt überkommen, und dieſelbe nach ſeinem Nahmen nennen, in frembden Fürſtenthümern Güther erlangen, von dem Käyſer mit Gewalt-Briefen verſehen, von einem ſo mächtigen Fürſten, als Hertzog *HENRICUS* von Br. und Lün. geweſen, über eine berühmte Grafſchafft zum Pfleger geſetzet, eine Gräfliche Erb-Tochter erfreyen, ſich für einen Freyherrn halten, und dafür tituliren laſſen mögen? Ferner iſt auch wohl beträchtlich, daß einer nur ſich in den Cantelnbergiſchen Handel mit eingemiſchet, in der alten angezogenen Chronick aber von unterſchiedlichen als der von HODENBERG Meldung geſchiehet:

Was ein *vagat tho* Oldenborg *von des Hertogen wegen von* Brunſwick *&c.*

Item: *Des kohren Se* eynen *von* HODENBERGE *&c.*

It. *Do Se* von den HODENBERG *verwyſet worden &c.*

Woher wolten dann Ihrer ſo viel alſobald in der Eile auf der Poſt herkommen ſeyn? Sie würden gewißlich in ſo kurtzer Zeiten-Friſt, als in 35 Jahren, da der Hodenberg hernach eingenommen, und Sie davon weichen müſſen, ſo häuffig nicht vermehret, noch zu ſolchem groſſen Anſehen geſtiegen, oder allenthalben fürnehme Güther erhalten haben. Denn Sie zu dem Hodenberg 1) die gantze Hemmelheyde mit allen einbegriffenen Dörffern, 2) Gades-Bunde, 3) Andern, 4) Hemeſſen, ſamt Feldern, Weyden, Wieſen, Holtzungen u. Dienſt-Höfen, 6) Staterland, 7) das Sternebrock, 8) die Leſen-Heide, ſamt der Voigtey zu Bücken, 7) Gründower-Wald. 10) den Thal in Hodenberg, 11) die Inſul Stoltenberg, ſamt den Güthern, ſo Sie auf einer Seite des Weſer-Fluſſes gegen Abend gelegen, mit frey- und Leib-eigenen Bedienten, von dem Grafen von der HOYA Anno 1291. erkaufet; welches ſämtlich anſehnliche Güther, die in ſo wenig Jahren ſich ſo leichtlich und bald nicht laſſen zuſammen bringen. Daß einer von dem *Hodenberg*iſchen Geſchlecht ohnfehlbar zu Zeiten *HENRICI* LEONIS, in Engelland mag geweſen ſeyn, iſt gar wohl glaublich; weil dieſer Hertzog, bey ſeiner Vermählung mit der Engliſchen Princeſſin, einige vor-

vornehme angeſehene Ritter, um deſto mehreres Anſehen in Engelland zu machen, mit ſich dahin genommen: Oder es kan auch wohl ſchon einer bereits in daſigem Königreiche dem Könige Krieges-Dienſte geleiſtet haben, und mag alſo unvorſicht- und unſchuldiger Weiſe in das Spiel, bey Ertödtung des lieben vermeinten Heiligen Mannes, ſo ſich 2 Jahr vor des Hertzogen Beylager zugetragen, mit verwickelt und verleitet ſeyn.

Nachdem ich nun genugſam berühret habe, daß dieſes vornehme Hodenbergiſche Geſchlecht vorzeiten den Herren-Stand geführet, ſich Freye und Edle Herren geſchrieben, auch wohl von den Sacrificulis Grafen genennet worden ſeye: als kan ich keinen Umgang nehmen, zu deſſen gründlicher Bewährung allhier etwas anzuführen; da dann anfänglich zu wiſſen, daß das Adeliche Geſchlecht von Hodenberg mit denen, nun verſtorbenen, Herren von dem Berge, ſich eines Stammes, Geſchlechts, und Herkommens bekennet, und deren Siz vorzeiten auf dem Hauſe zum Berge, oberhalb der Stadt Minden, an der Weſer, gelegen, geweſen, auch die gantze behörige Herrſchafft beſeſſen, wovon Sie den Nahmen hernach geführet. Anjetzo iſt ſothanes Haus und Herrſchafft dem Stifft Minden unterwürffig, und wird für deſſelben vornehmſtes Amt gehalten.

Daß die Edle Herren von Hodenberg von den Sacrificulis Grafen ſind genennet worden, bezeigen einige aus dem Hoyiſchen Archiv zu Nienburg erhebliche Uberbleibſel, in lateiniſchen verſiculis beſtehende, und unter andern alſo lautende:

Comite necato HODENBERG cognominato,
Mille ſex annis duo CC dum celebratis
Sicut aſſeritur cum Tribus aſſociatis
Hoyæ Dominum tunc cœpit initium.

Aus welchem genüglich wahrzunehmen, in was für Würde und Stande Sie jederzeit geweſen, und daß die Grafſchafft Hoya, durch dero Unterdrückung erſt zu einem rechten Anwachsthum gediehen. Als Freyherren kommen Sie vor in den uralten Verdiſchen Jahr-Büchern folgender maſſen:

Man

Man vindt w*oll, uth Olden Cronicken, dat hen by* 250 *Jahren mag ſyn ungefehrlick, dat haye eyn* Hovetling *uthe* Freſsland, w*as verjaget, de koffte und ſtiffte von* Vehrden, *by dem* Radesbrocke *etlich Guth, dar he up bu*w*ede und* w*olde dar ene Veſte macken, des ane de Biſchop van* Verden *nicht günnen* w*olde, und brack dat eine* w*edder dahl; darna kreg he by der* Weſer *itlich Guth und bu*w*ede dat Werder, dar* Hoye *nach licht; Nicht* w*iet van dar* w*oneden de* van HODENBERGE, *und* w*ehren* Fryherren, *dar* w*art düſſe* Hoye *mede un*w*illig, und* w*an er Huſz aff, und grep ſe, und let ſick darna greven, und ſetede* greve Hoye *&c.*

An einem andern Ort benandter Chronick, wird fünf Freyherrlichen Geſchlechter gedacht, mit dieſen Worten:

De Monicken ſynt ock des Schlechtes der Poppen, de Wandages mit den van HAGENEDORPE *des Landes* t*wiſchen der* Hunte *unde der* Weſſere, *dem* Düngeln *und der* Warmenow, w*olden myt den Lettſen Vrygen, des* van der HOYA, van BROCHUSEN, van HODENBERGE, van VECHTELDE, *unde* van GRIMBERGE. *Man* w*uſte van neuen Greven mer, men van den Greven* van OLDENBORG, *de hadde nochten nene Borghe, men* OLDENBORG *allene. Men hett ock van öhme nit uppe der Egge des Landes, da düſſe* Vryghen w*ohneden, unde de* veer Schlechte, *dar Ych van geſcreven hebbe, de* VRYGGEN-HERN *de dar* w*ohnenden, mochten dem allermynſten Knechte neyn unrecht don, de dar den Poppen, edder den van* Amendorpe, *thohöreden, hadden de* VRYGGEN-HERN w*ol den* Adeldom, *ſo hadden de andern dat Guth, unde öre Frünt dar by ſyck* w*onende, unde möchten do dem* Greven van WUNSTORF w*ol vele mer Denſtes gedan hebben, de ſe deden, de do eyn Here* w*as des Landes, mer* w*ande* Vrygghen: *Men* w*üſte de noch nicht tho ſeggende van dem Greſen van der* HOYA, *edder van der* WÖLPE *&c.*

Was die Edle Herren von HODENBERGE hernach bewogen, dieſen Titul zu verlaſſen, und den Adel-Stand dagegen wiederum anzunehmen, möchte ſich wol aus dieſer Urſach

Urſach begeben haben; daß, nachdem Sie den Hodenberg und die dazu gehörige Herrſchafft und Güther, als das vornehmſte, quit giengen, und ſich deſſen allen beraubet und entblöſſet ſahen, es Ihnen etwa unziemlich gedaucht, von etwas groſſen Titul und Nahmen noch zu führen, welches Sie nicht anders als mit dem Rücken anſehen dörffen, einfolglich Herren ohne Land genennet werden ſolten. Welche Geſinnung ſehr anzurühmen, daß Sie ſich von der Zeit und dem Glücke regieren laſſen, und deſſelben Schickſal unterworffen. Es hat aber Ihro Käyſerl. Mäytt. *FERDINANDUS* II., nachdem 16~2. *Marquard* von Hodenberg, Hoch-Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Rath und Hofrichter zu Zelle, auch Land-Droſt des Fürſtenthums Grubenhagen, wegen des gantzen Hochlöbl. fürſtlichen Hauſes Br. und Lün. die Reichs-Lehen, über Dero inhabenden Landen, Fürſtenthum, Graf- und Herrſchafften allerunterthänigſt zu Wien zu empfangen, an Dieſelbe in Gnaden abgeſchicket worden, Ihm und ſeinen Brüdern, Vettern, ja dem gantzen Adelichen Geſchlecht, Manns- und Frauens-Perſonen, und den Leibes-Erben, ſo annoch künfftig gebohren werden möchten, mit dem Titul, daß Sie ſich hinführo die Edlen von Hodenberg nennen, heiſſen, und ſchreiben möchten, aus Käyſerl. Gn. Bewegniß und wohlbedachtem Muth allergnädigſt angeſehen und begabet; wodurch das gantze Hodenbergiſche Geſchlecht einen nicht geringen Antheil Ihres vorgehabten Tituls rühmlich wiederum erlanget und überkommen haben. Und damit Sie auch Dero Käyſerl. Gnaden bündigere Zeugniſſe und Blicke zu genieſſen hätten, haben Ihro Käyſerl. Maj. Ihnen auch zu ewigen Zeiten, das privilegium 1) *exemptionis fori*, 2) *de non arreſtando*, 3) die Freyheit mit rothem Wachs zu ſiegeln allergnädigſt ertheilet.

Ob ich gleich gerne anjetzo die ordentliche Abſtammung von dem erſten Urſprunge, von Luderingo, de anno 960, deſſen *Henricus* WOLTERUS in *Chronico* ſuo *Bremenſi*, ap. MEIBOMIUM *Rerum German*. T. II. in Vita ADALDAGI, *Archi-Epiſcopi* Bremenſis & Hamburgenſis, p. m. 30. alſo gedencket;

Nos

Nos vero ipſorum triſtitiis compatientes decimas infra ſcriptas videlicet Mertvelde, Winberge, Weringen, Meiniſen, Golthuſen, Magelſen, Rethuſen, Gadendorpe, Hadermiſſen &c. *cum quibusdam prediis & manſis S.* Materniano *ad uſus* Fratrum *reſtitui procuravimus, omnesque auferentes, eas banno Noſtro & anathemate cenſuimus ſubjacere. Et inter cetera prefecimus eis* LUDERINGUM de HODENBERGE, Advocatum, (*ſcil. iſtius* Cœnobii Buccenſis) *ut ipſe neminem comprimat, nec injuſte gravet. Et ſi gravaverit quempiam de villicis dictorum dominorum, quod poteſtatem habeant* Decanus & Prepoſitus *dicte Eccleſie* BUCCENSIS *amovere eum & ſtatuere alium, quemcunque voluerint & autoritate* Apoſtolice Sedis & Legationis Noſtre *damus dicte Eccleſie* Prepoſito & Decano *autoritatem excommunicandi anathemiſandi juxta proceſſum dicti privilegii eis conceſſi & apud eos clauſi &c.*

Dieſer Alt-Adelichen Familie dem Geneigten Leſer vorſtellig machen wolte, will doch ſolches theils das graue Alterthum, theils aber die vielfältig auf einander folgende unglückliche und verderbliche Kriegs-Zeiten, auch dabey öffters erlittene Plünderungen, grauſame Verwüſtungen und Einäſcherungen derer Schlöſſer und Dörfer, wodurch viele Geſchlechts- und andere merckwürdige Urkunden mit zu Grunde giengen, es völlig verſagen, dahero ich mich begnügen laſſen muß, dieſelbe von HERMANNO von HODENBERG, bis auf Unſere Zeiten beyzubringen.

HERMANNUS,
Stamm-Vater des HODENBERGIſchen Geſchlechts.

Es lebte derſelbe in dem Jahr 1150, und erziehlete mit Cunigunda *Arnoldum* und *Johannem* Jun. welche das Kloſter Hammersleben, zu Zeiten der Pröbſte *Adulati* und *Hermanni* reichlich beſchencket. Von beyden ſind unterſchiedene *von* HODENBERG entſproſſen, derer Vor-Nahme ich nicht erforſchen können; 1) Einer, welcher eine eigene

Straſſe

Straſſe in der Stadt Soeſte beſeſſen; weil Er aber von denen aldaſigen Einwohnern derſelben beraubet worden, erhält Er einen Käyſerlichen Gewalts-Brief, ungeſtrafft an ihnen ſich wiederum zu rächen. 2) Kommt mir wiederum einer vor, deſſen Vor-Nahme ohnbenanntlich, welcher zwar von Hertzogen *HENRICO* LEONE, zu Braunſchw. und Lüneburg, als letzter Braunſchweigiſcher Land-Pfleger auf Oldenburg geſetzt, welche Bedienung Er aber von ſich ſelbſten, wegen Anhebung vieler Wiederwärtigkeiten mit Grafen CHRISTIANO, niedergeleget; Er ſoll derjenige ſeyn, von welchen man vorgiebet, daß Er An. 1171. den heiligen Mann und Ertz-Biſchofen zu Cantelberg ums Leben zu bringen geholffen habe. 3) N. *von* HODENBERG, des offtgedachten Stiffts Advocatus; welchem der Graf *von der* HOYA, in der Chriſt-Nacht An. 1196. das Stamm-Hauß Hodenberg, ohnweit Bücken, in der Grafſchafft Hoya, abbrennen laſſen. An deſſen Stelle Er hinwiederum den Hodenhagen, an der Aller, über Buckenburg, erbauet.

HENRICUS *Senior*, Edler Herr *von* HODENBERG; von welchem ich vermögend bin eine unzertrennte Abfolge bis auf die Jetztlebende herzuleiten. Er ſtifftete An. 1296. am Tage Bartholomæi, die Pfarr zu Eickeloh, verkauffte anbey An. 1291. Grafen OTTONI von der Hoye, ſeinem Schwieger-Vater, das Thal Hodenberg, wie auch die Inſul Stoltenberg. Dieſes befindet ſich in einem auf Pergament geſchriebenen lateiniſchen Beweißniß-Brief de An. 1296. aufgezeichnet, ſo ihm vom Biſchofen LUDOLPHO zu Minden, unter deſſen Sigill, über der Kirchen zu Eicklar, ohnweit der Hudemühlen, dem heutigen Sitz, gelegen, als dieſelbe geſtifftet, auch annoch darüber Patronen ſind, und Er des Orts den Sprengel gehabt, ertheilet, folgendes Inhalts:

LUDOLPHUS, Dei gratia *Mindenſis Eccleſie* EPISCOPUS, omnibus hoc ſcriptum viſuris, ſalutem in Domino ſempiternam: Noveritis, quod cum villa, que dicitur *Eeklo*, tantum diſtaret ab Eccleſia *Aledſen*, quod tempore hyemali, cum pluvie mundant, non poſſent pa-

rochiani, ſine magna difficultate, ipſam adire, & contigit ſepius, dum ad Eccleſiam properarent, in fluvio, qui *Allera* dicitur, aliqui ſunt ſubmerſi. Unde Nos, in eadem villa, indigenti populo Baſilicam dedicavimus, ut ſacerdotem proprium habeant, ordinationes Eccleſiaſticas percepturum. Cui etiam *Nobilis* Vir, Dominus HINRICUS DE HODENBERG, *Hedwigis* conjux ſua, HERMANNUS & HENRICUS, filii eorundem, dotem congruam contulerunt, videlicet &c. Datum *Mynde*, Anno Domini 1296, in vigilia Beati *Bartholomei* Apoſtoli &c.

Woraus es faſt ſcheinet, daß dieſer HENRICUS ſeinen Wohnungs-Platz in der Eickler-Marſch, an der Aller, nicht ferne von vorgedachter erbaueten Kirchen, in einer ſchönen Ebene, da noch heutiges Tages ein hoher Wall, mit einem Graben umher, und zur Borg genannt, zu erſehen, und dem Geſchlecht zuſtehen ſoll, gehabt habe. Welcher auch ſonder Zweifel derſelbe, ſo vermöge einer Lateiniſchen Ur-Kauff-Verſchreibung, ſo annoch in der Chur-Fürſtl. Hannöveriſchen Cantzelley und Archiv zu Zell vorhanden, Grafen GERHARDO von der *Hoya*, in dem Jahr 1291, den Thal in Hodenberg die Stoltenbergiſche Inſul genannt, ſamt allen beſeſſenen Behörigkeiten, verkauffet. Die Worte derſelben ſind in folgender Behältniß aufgeſetzt worden:

HINRICUS, *Nobilis* DE HODENBERGE, omnibus hoc ſcriptum viſuris & audituris, in Domino ſalutem? Ad univerſorum notitiam cupimus pervenire, & in his ſcriptis publicè proteſtamur, quod Nos, de maturo conſilio Noſtro, & uxoris Noſtræ (ſcil. *Hedwigis*) beneplacito de heredum Noſtrorum conſenſu, Vallum in Hodenberge; inſulam, quæ dicitur Stoltenborg, ac omnia bona, que habemus ex una parte fluminis *Viſere*, ad occidentem, ſive illa ſint libera, ſive propria, vel miniſterialium, vel homagii jus habentia, ac homines utriusque ſexus, ubicunque locorum fuerint, in eadem parte *Viſere* ad occidentem, ſive ſint liberi, proprii, vel miniſteriales, excepto Conrado famulo, qui dicitur

dicitur *Raderwidhe*, *Nobili* Viro GERARDO, *Comiti* DE HOYA, *vendidimus*, Ei & heredibus Ejus, titulo venditionis dimiſimus, *pro ſexaginta marcis Bremenſis ponderis & argenti*, & ne ſuper premiſſam Noſtram venditione, ac predicti Comitis emptione, dubium, oriatur, preſens ſcriptum Sigillo Noſtro fecimus ſigillari. Hujus rei teſtes ſunt: Marquartus *Haverberus*, *Hertigerus* de BUGEN, Conradus *Corlehake*, *Gottfridus* de WERPE, *Bernhardus* de WEGLEDE, Wilhelmus *Stedinch*, *Henricus* de BERE, Johannes *Ortgiſus*, *Johannes* & *Rodolphus* de CLENKOO, milites, *Volbertus* de BOTHMERE, *Albertus* de TORNEY, Nicolaus, Vir, famuli, & plures alii fide digni. Datum *Hoye*, Anno Domini M. CC. *nonageſimo primo*, in Feſto vinculorum *Petri* Apoſtoli &c.

Das Eigenthum an den Gütern in Dienſthop, da anitzo ein zierlich gebautes Haus aufgerichtet, von Leuten bewohnet, und ein Pertinentz der Hemelheide iſt, wird von Deſſen Söhnen, HERMANNO und HENRICO, gedachtem Grafen An. 1300. in der Stadt Bremen überlaſſen. Der aufgerichtete Uberlaſſungs-Brief wird alſo beſtätiget:

NOS HERMANNUS & HENRICUS, *Nobiles* DE HODENBERG, fratres, tenore preſentium recognoſcimus, & firmiter proteſtamur, quod de conſenſu & voluntate heredum Noſtrorum liberaliter dimiſimus, *Nobili* Viro, *GERHARDO*, Comiti in *Hoya*, ad Nos hactenus pertinentem, renunciantes, pro Nobis & heredibus Noſtris ſimpliciter & expreſſe omni jure, quod hactenus habuimus in eadem. In cujus rei teſtimonium Sigilla Noſtra preſenti litere duximus apponenda. Datum *Bremen* A.MCCC. decimo incraſtino Beati *Vrbani*, Martyris.

HERMANNUS, deſſen erzeugter Sohn, verkaufet Anno 1343. mit Einwilligung *Henrici*, *Luthardi*, und *Marquardi*, dem, ohnweit der Stadt Lüneburg belegenen, Adelich. Jungfräul. Cloſter Lune all das Recht an dem Zehenden im Dorf Gherbeſtorpe, welchen *Johannes* und *Fridericus* von TZERNHUSEN von Ihnen im Lehen genoſſen; welches folgender lateiniſcher Brief ausweiſet:

Nos Henricus, Luthardus, Hermannus, Marquardus *de* HUDENBERGHE, recognoſcimus, & preſentium teſtimonio proteſtamur, quod *Nos* cum conſenſu & ratihabitione omnium heredum Noſtrorum, quorum intereſt, & intereſſe poterit in futurum quocunque etiam Jure *Nobis* ſuccedentium, recepta libera reſignatione *decime in villa Gherleveſtorpe*, à *Johanne* & *Frederico*, fratribus de Tzarnhusen, quam à Nobis in pheodo tenuerunt, ob ſalutem animarum noſtrarum & ad inſtantiam predictorum fratrum *de* Tzarnhusen, juſtam proprietatem, & totum ſeu integrum *jus pheodi*, quod hactenus in dicta decima habuimus, ac habere potuimus, plenarie donavimus, preſentibus & donamus honorabili Viro Dno Henrico *Prepoſito*, ſuoque *Conventui* Monaſterii S. *Bartholomei* in *Lune*, perpetuis temporibus liberè poſſidendam ſeu poſſidendum, volentes ipſum Monaſterium in hac decima, tam majore quam minuta, perpetua frui libertate, *Nobis* & Noſtris heredibus in eadem penitus nihil juris de cetero reſervantes. In cujus donationis teſtimonium, ac pro inviolabili tutamento ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Actum & datum Anno Dni 1343. 8. Idus Januarii, hoc eſt in *Epyphania* Domini.

Und in einem andern documento wird dieſes Hermanni, genannt Knape, (i. e. Ritter) *Henrici* und *Marquardi*, gedacht, welche ſämtlich Henr. von *Langleghe*, (von einer ſchon längſt ausgeſtorbenen Lüneburg. Adelichen Familie abſtammend,) Probſten des Cloſters Lune, und Dider. von *Langleghe*, Probſten des Cloſters Medingen, das, in dieſem Briefe de Anno 1361. angedeutete, verkauflich überlieſſen.

Ick Herman van HUDENBERGHE, Knape, *bekenne unde bethüghe openbare in deſſen Breve, dat ick hebbe vorkoft unde ghelaten den halven Tegheden, den groten unde den lütteken, des Dorpes to* Oleſtorpe, *de mik mede wart ghegheven myt mynem Wive*, (Sie hieß *Kunna*, oder Cunigund, Hrn. Wulbrandi von *Grote* Schweſter, die Ihm An. 1356. ſolchen halben Zehenden zugebracht) *myt allerleye*

leye Rechte, alſo ik ene hebbe beſeten, vor hundert Marck Penninge, Lüneborger Münte, *den Erleken Luden, Hern Hinrike* van Langleghe, *Proveſte to* Lune, *unde Hern Dyderike* van Langleghe, *Proveſte to* Medinghe, *und weme ſe den halven Tegheden gheven und laten, ewichliken to beſittende; unde beholde myk, mynen Wyve, unde mynen rechten Erven, dar nicht rechtes ane, und wil des vorſcrevenen halven Tegheden en warent weſen; unde were, das ſe dar jement ane beworre oder hinderde, dat wyl ik, unde myne rechten Erven, en untweren bynnen ver Weken darna, wen wy darumme gemanet werden; were, dat wy des nicht en deden, wen wy darumme gemanet worden, ſo ſcole wy, bynnen ver Weken darna, mit uſen Toloveren, dehne naſcreven ſtat, inriden to Luneborch, unde dar nicht uthbenachten, wy en hebben de Anſpracke untledeghet, unde untworren, alſo Recht is. Unde wy* HINRIK *unde* MARQUARD van HUDENBERGHE, *unde uſe rechten Erven, hebbet ghelovet, unde loven in Trowen, myt deme vorſcrevenen* HERMANN, *unde vor ene, unde vor ſine Erven, alle deſſe vorſcrevenen Stücke to holdende. Were, dat dar jenich Brock ane worde, und wy darumme gemahnet worden, ſo ſcole wy inriden to* Lüneborch, *unde dar nicht uthbenachten, dat Brock unde de Hynder ſy untworren. Alle deſſe vorſcrevenen Stücke, hebbe wy Sakewolde und Borghen, vorſcreven, den vorbenomeden Hern* Hinrike *unde Hern* Dyderike, *unde weme ſe den vorſcrevenen Halven Tegheden leten, unde we deſſen Bref hebbe ghelovet in Trowen, unde lovet, myt ſamender Hant, in deſſen Breve, vor Us, unde vor unſe Erven, ſtede unde vaſt to holdende, ane yenegherleye Arghelist. To ener vullenkomenen Bethüghinge, hebbe wy deſſen Bref beſeghelet laten myt unſen Yngheſegelen, na Godes Bort,* duſent *Jar,* dre hundert *Jar, in deme* en und ſoſteghesten *Jare, des negheſten Daghes vor Sunte* Margareten *Daghe der hilghen Juncvrowen.*

LUDERI (oder *Luderingi*) Söhne waren *Segebandus* und MARQUARDUS, welcher Anno 1424. die Kirche zu Hudemühlen, mit ſeinen Vettern, Bodone, Henrico und

 Tho-

Thoma, erbauet und begütert. Beyde kommen vor, nach Bezeigung Ihres Verkaufungs-Briefs, in dem Jahr 1447; zu welcher Zeit Sie, in Gegenwart Hertzogen *FRIDERICI* zu Braunſchweig und Lüneburg, eines von den beſeſſenen Güthern einem andern verkauflich übertrugen:

Wy, MARQUARDT *und* SEGEBAND van HODENBERGE, *bekennen und betügen apenbar in düſſen Brefe, vor Uns, unſe Fruwen, und als weme, dat Wy, mit Fulbordt Unſer Erſen, vorkofft und ihn wehre vorlaten hebben; vorkopen und vorlaten, in Krafft düſſes Brefes, in Jegenwerdigheit unſes gnädigen Herrn, Hertogen FREDERICK, unſen* Sunder *tho Am*-Buren, *mit aller Gerechtigkeit des Holtes, Wiſch, Weide, Viſckleggen, watt men dan dar macken können, in aller Wieſe, alſe dat unſe Eldern uns geerffet, und ruhelicken beſeten hebben, wante ahn düſſe Tide, Lütken Meſtwarten*, Bedeken, *ſynen Broder, Borgern tho* Zelle, *und öhren rechten Erffen, tho einen rechten Erffen-Kope ewiglicken tho beſittende, und Wy* MARQUARD *und* SEGEBAND, *eher genandt, beholden Uns, noch Unſern Erven, Fruen, der keynerley rechtigh, ohne* vor veer und vertig Marck Lüneborger Penning, *de ſe all und woll tho Danck betalt hebben, und willen, ohne des eines rechten Erff-Kopes warend weſen, wanne, wure, und wo Fakens ohne des Nodt were; deſſes to Bekendtniſs und mehrer Tügniſs, hebben Wy Unſe Ingeſegel witlicken gehenget heten, ahn düſſen Brefe, na CHriſti Gebordt*, vertein hundert *Jahr, darna in dem* ſeven und vertigſten *Jahre, in S.*Pauli Converſionis *Dage*.

DIETERICUS, des *Marquardi* Sohn, verehliget ſich mit einer von *Münchhauſen*, welche *Rudolphum*, Rittern, Hofmeiſtern Hertzogs *HENRICI* von Br. und Lüneb. und Statthaltern des Lüneburgiſchen Landes, auch Droſten zu Rethem, zur Welt brachte, deſſen Ehe ſich mit Polita von *Weyhe* beſchloß. MARQUARDUS, *Dietericus* und Ilſa erblickten von dieſer das Licht. Jener, Erb-Herr auf Hudemühlen, Zelliſcher Hof- und Land-Rath, auch Hauptmann auf Haarburg und Wölpe, befeſtigte, wegen der

der vielen Räubereyen, ſein Erb-Guth, und verband ſich ehelich mit einer v. *Alvensleben*, ſo eine Mutter war 1) *Thomæ*, Däniſchen Oberſten, 2) CHRISTOPHORI und 3) *Marquardi*, Braunſchweig-Lüneb. Land-Raths und Hof-Marſchallen zu Zelle. *Thomas* und *Marquardus* bezeigen ein ergebenes Danckſagungs-Gemüth gegen die zufallene Kirche zu Hudemühlen. Es war dieſelbe anfänglich in einem Erbarmungs-würdigen Zuſtande, und nichts anders, als ein alt- verfallen- und abgegangenes Beth-Häuslein. Weil nun ſolcher Zuſtand gedachten Herren ziemlich zu Hertzen gieng, anbey die Unterthanen im Winter ſich kümmerlich damit behelffen muſten, haben Sie nicht nur eine vollſtändige Kirche, mit einer anhangenden Capelle, aus ihren Mitteln erbauet, ſondern auch dieſelbe mit vielen erheblichen Güthern beſchencket, und mit einem ordentlichen Pfarr-Herrn und Küſter verſehen; Welche höchſt-löbliche Verordnung der Biſchof WALBRANDUS zu Minden hernach bewilliget u. bekräfftiget.

CHRISTOPHORUS, auf Hudemühlen und Holen, Zelliſcher Geheimer Rath und Statthalter, ſetzet den bey Ihm allein übrig bleibenden Stamm, mit Sophia, fil. *Clumeri* von MANDELSLO, &c. fort. Von deren Nachkommenſchafft inſonderheit LEVIN, MARQUARDUS und WILHELMUS, anzumercken ſind. Beyde waren von groſſen Gemüths-Gaben und Standes-mäßigen qualitæten, und Stiffter dreyer Linien.

I. LEVIN, auf Hudemühlen und Winderhauſen, Braunſchweig-Lün. Droſt zu Hoya, und Land-Rath. Seine Gemahlin war Adelheid, fil. *Ortgieſs* von HODENBERG, und eintziger Sohn CONRADUS, Erb-Herr erſt-benannter Güther.

AUGUSTUS FRIDERICUS, *Conradi* Sohn, und Gemahl 1) Annæ Dorotheæ von *Oertzen*. 2) Sophiæ, fil. *Johannis* von BEHR. ſtarb 1686, 4. Maji, nachdem ſeine Ehe ſehr geſegnet worden.

Von CONRADO SIGFRIDO, ſeinem erſten Sohn, geb. 1658, 12. Febr. ſind annoch im Weſen:

ADAMUS FERDINANDUS, n. 1689, 11. Apr.

JOHANNES CHRISTIANUS, n. 1690, 7. Oct.
Maria Hedwig, n. 1692, 21. Oct.
JOACHIMUS CHRISTOPH. n. 1695, 5. Dec.

2. Levin Wilhelmus, auf Holtzbaden, in dem Fürſtenthum Bremen, geb. 1659, 4. Mart. verh. 1688, 9. Nov. mit Anna von *Clüver*, ſo eine eintzige Tochter, *Annam Dorotheam*, der Welt geſchencket.

3. Christianus Georgius, geb. 1661, Capitain unter dem Zelliſchen Ausſchuß. Deſſen Gem. nennet ſich Dorothea Catharina, fil. *Chriſtiani* v. Bülow, auf *Zierow*, Obriſt-Lieutenant unter dem Chauvettiſchen Regiment zu Pferde. Deren Ehe wurde mit vielen Kindern beglück-ſeliget, unter welchen annoch im Weſen:

Sophia Dorothea, n. 1698.
Anna Maria Catharina, n. 1700.
LUDOVICUS FRIDERICUS CHRISTOPHORUS, n. 1701, 23. Jul.
Dorothea Hedwig, n. 1702.
AUG. ERNESTUS DETLEV. n. 1705, 2. Oct.

4. Joachimus Christophorus, auf Hudemühlen und Windenhauſen, Hannöveriſcher Rittmeiſter, geb. 1662, 22. Julii; hat ſich in eheliche Verbündniß eingelaſſen 1) An. 1691, 16. Oct. mit Anna Maria, Tochter *Nicolai* v. Bremer, Chur-Fürſtl. Hannöverſchen Oberſten zu Fuß, und Annæ Cathar. v. *Hedeman*, ſo † 1694, 9. Jan. 2) 1695, 24. Febr. mit Geſcha Dorothea v. *Hönigshauſen*. Von den erziehlten Söhnen ſind unter andern annoch

ERNESTUS AUGUST. NICOL. n. 1692, 10. Sept.
SIGFRIDUS WILHELMUS, n. 1693, 13. Dec.

5. Johannes Fridericus. 6) Ludovicus Levin. 7) Ivo Henricus, in Hannöveriſchen Dienſten, und 8) Christophorus Gebhardts Hilmar, von welchen allen noch unterſchiedene Kinder zur Welt gebracht worden.

II. MARQUARDUS, Hoch-Fürſtl. Zelliſcher Hof-Marſchall, deſſen Gem. war Anna von *Molzau*, von welcher abſtammet Wilhelmus, auf Hudemühlen Erb-Herr.

Augustus Magnus, deſſen Sohn, auf Hudemühlen, erzeuget *Wilhelmum Hermannum*, auf Hudemühlen, Greitheims und

und Strienſtedt, welcher mit Gertrud v. *Thorneis*-Buhne erzeuget

Fridericum Bodonem Levinum, Zelliſchen Land-Rath, mit Anna Sophia von *Bothmer* verheyrathend.

Auguſtum Antonium, Braunſchw. Lüneb. Lieut., vor dieſer Stadt von einem erſchoſſen.

Wernerum Ludowicum, Chur-Braunſchweig-Luneb. Oberſten, u. Commendanten der Freyen Reichs-Stadt Lübeck, † vor einigen Jahren allda.

DIETERICUM WILHELMUM, auf Hudemühlen und Gretheim, Chur-Braunſchw. Lün. Oberſten zu Fuß, † 1711, 15. Maji, deſſen annoch lebende Sproſſen ſind

1) LEVINUS WERNERUS, Amt-Voigt zu Eſſel, und Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu Zell, geb. 1699, 29. Aug.

2) *Gertrud Anna Juliana*, geb. 1700, 4. Nov.

3) *Eleonora Leve Friderica*, geb. 1703, 19. Dec.

4) ERNESTUS WILHELMUS, geb. 1705, Lieut. unter dem Hannöv. Campiſchen Regiment.

5) *Sophia Hedwig*, geb. 1707, 7. Jan.

6) *Carolina*, Conventualin in dem Cloſter Marienſen, geb. 1709, 17. Dec.

7) GEORGIUS LUDOV. geb. 1711, 9. Maji.

8) *Maria Catharina*, geb. 1702, 10. Apr. Ux. Friderici von *Wenſe*, auf Hollenſtedt.

III. WILHELMUS, auf Hudemühlen, Schwachhauſen und Holm, Zelliſcher Hof-Marſchall, *General*-Kriegs- und Hauptmann zu Medingen und zur Oldenſtatt. Seine Gem. hieß *Eliſabeth*, fil. Mauritii von *Mahrenholtz*, zur Dickhorſt, Br. Lüneb. Hauptmanns zu Meinerſen und Campen; und eintzige Tochter *Sophia Ilſa*, Ux. *Frider.* von SCHENCK von Winterſtedt, Zelliſchen Geheimen Raths und Statthalters ꝛc.

Was das HODENBERGiſche Wappen anlanget, ſo haben Sie ehemahlen mit den Herren v. BERGE geführet einen Flügel von ſieben rothen Adlers-Federn, im weiſſen Felde; auf der einen Seite am Flügel ein Kleberblat, und auf der andern einen Schwerdts-Knopff, in Geſtalt eines Adlers-Knopffs.

16. An. eod. zu Meinerſen, auf dem Amt, neben ſeinem Hn. Bruder, mit der Celliſchen Linie, über dieſe Einnehmung ſich verglichen. p)

17. An. eod. in einer gewiſſen Schrifft, die den Titul geführet: Wahrhafftiger, wohlgegründeter Bericht und *Diſcours*, über dem nunmehro in- und auſſerhalb Reichs erſchollenen *Succesſions*-Fall, auf tödtlichen Hintritt Hertzog *FRIDERICH ULRICHS*, und Zelliſcher Seits heraus kommen, wegen beſagter Einnehmung des Hertzogthums Braunſchweig-Wolffenbüttel, ſtarck angegriffen worden; auf welche Er jedoch, An. 1635, gründlich geantwortet, vermittelſt einer Schrifft, derer Rubric geweſen: *Apologia*, oder abgenöthigte gründliche Wiederlegung eines vermeinten Berichts oder *Diſcourſes*, Güſtrow 1635, in 4to; die noch ſelbiges Jahr zum zweyten mahl unter dieſem Titul gedruckt worden: *Apologia* und gründliche Ablehnung, darinn ein vermeinter Bericht und *Diſcours*, wegen des *Succesſions*-Falls ꝛc. Oder: *Apologia*, darinn *in continenti*, mit unwiedertreiblichen *rationibus & documentis remonſtriret* wird, daß die *Univerſal-Succesſio* und Regierung in dem erledigtem Fürſtenthum nur einem eintzigen, und zwar, der *ex Linea primogeniali* entſproſſen, *cui dignitas illa primogenialis adhæret*, wie, *in præſenti caſu*, die Fürſtliche Dannenbergiſche *Linie* iſt, darin Hertzog *AUGUSTUS* der jüngere, *notorie* begriffen,

p) R[illegible]HMEIER, l. c. p. 1394. & 1395.

griffen, von Recht und Billigkeit wegen gebühret. q)

18. An. 1635, d. 6. Märtz, am Tag *Victoris*, mit ſeinem Hn. Bruder, *JULIO ERNESTO* in Dannenberg, wegen der, nach dem Tod Hertzogen *FRIDERICI ULRICI*, erledigten Fürſtenthümern Wolffenbüttel und Calenberg, oder Hannover, und der dazu gehörigen Graf- und Herrſchafft ſolcher geſtalt tranſigiret:

Daß Er dieſe Lande allein behalten, und ſeinem Hn. Bruder, vor den Abtritt, eine *Summam* von 100000. Thaler *Species*, innerhalb 6. Jahren baar zu bezahlen verſprochen. r)

19. An. eod. um ein Ende aus der Sachen zu machen, und, an ſtatt die neue Schrifft, welche die Zelliſche *Linie*, unter dieſer Rubric, ediret: *Vera & perſpicua ocularis Demonſtratio*, oder, wahrhafftige Sonnen-klare Anzeige, und Voraugenſtellung unterſchiedlicher Falſch- und Unwahrheiten, Fehler und Irrthümer, ſo in der, erſtlich, zu Güſtrow, hernach zu Wien, in dieſem 1635. Jahr, in offenen Druck gegebenen Grund- und Boden-loſen *Apologia*, die *Succeſſions*-Sache betreffend, zu befinden, *loco Pro-*

q) RETHMEIER, l. c. p. 1397.

r) Was ſonſt dabey bedungen worden, weiſet der darüber aufgerichtete Receſs mit mehrem beym Herrn RETHMEIER, l. c. p. 1397. & ſeqq. Conf. SPRINGFELD, de *Apannagio*, p. 39. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in Domo Guelfica uſitatis*, C. 2. §. 34. p. 48.

Prodromi, præmittiret ꝛc. mit Hertzogen *GEORGIO*, von Zell, und ſeinen Herren Brüdern, beneben der Haarburgiſchen *Branche*, von Grund aus, vertragen, und den 14. Dec. ſolchen Vergleich getroffen:

Daß das Fürſtenthum Braunſchweig-Wolffenbüttel, mit allen Zugehörungen, Ihm (Hertzog *AUGUSTO*) und ſeiner Linie, privativè verbleiben;

Der Zelliſchen *Linie* das Fürſtenthum Calenberg oder Hannover;

und der Haarburgiſchen *Branche* die Grafſchafften Hoja und Diepholt zuwachſen ſolten. s)

20. An. eod. den 14. Dec. durch ein offenes Patent ſeinen Unterthanen die Antretung ſeiner Regierung kund gemacht; deſſen Formulam Herr RETHMEIER, l. c. p. 1406. dem Publico mitgetheilet.

21. An. 1636, 21. Jan., von der Ritterſchafft und Land-Ständen insgeſampt, des Hertzogthums Braunſchweig-Wolffenbüttel, die Huldigung eingenommen. t)

22. An. eod. 26. Oct. ſeinem, ohne männliche Erben, verſtorbenen Herrn Bruder, JULIO ERNESTO, im Dannenbergiſchen ſuccediret. u)

23. An.

s) Der Haupt-Erb-Theilungs-Receſs, ſo darüber aufgerichtet worden, findet ſich in copia bey Hn. RETHMEIER, l. c. p. 1400. & ſeq. Die Jura und Prætenſiones, die jeder Theil zu der Stadt Braunſchweig zu haben vermeinet, ſind in ſalvo, und ſtatu quo, geblieben. ibid. p. 1405.

t) GOSKY, *Arboret. Auguſt.* f. 198. RETHM. l. c. p. 1408.

u) RETHMEIER, l. c. p. 1409.

23. An. 1638, einen Thaler prägen laſſen;

Auf deſſen einer Seite Sein Bruſt-Bild, mit dem Regiments-Stabe in der Hand, zu ſehen, mit der Umſchrifft:

AUGUSTUS, HERTZOG. ZU. *Braunſ.* und. *Luneb.*

Auf der andern aber das Wappen, mit umher gezeichnetem Symbolo:

Alles. mit. Bedacht. Anno 1638. x)

24. An. eod. 14. Dec. zum erſten mahl als DIRECTOR der *Julius-Univerſitæt* declariret, und vom damahligen Pro-Rectore, Jacobo *Tappio*, Med. D. proclamiret worden; bey welcher Gelegenheit man angefangen die *Julius-Univerſitæt*; *Auguſti Ducis Filiam* zu nennen. y)

25. An. 1640, Hiſtoriam Paſſionis Domini, unter dem Titul: Die Hiſtorie und Geſchichte von des HErrn JEſu des Geſalbten, Leiden, Sterben und Begräbniß, heraus gegeben. z)

26. An. 1641, die Veſtung Wolffenbüttel, welche der Käyſerliche Commendant und Oberſter, Johann *Ruſchenberg*, annoch occupirte, formaliter zu belagern angefangen; welche Belagerung Er jedoch den 7. Sept. vermittelſt den Tractaten, die Er, unter

x) Vid. RETHMEIER, l. c. p. 1410. & Tab. XXI. §. 2. pag. 1437.

y) GOSKY, *Arboret. Auguſt.* f. 416. RETHM. l. c. p. 1411.

z) RETHMEIER, l. c. p. 1412.

unter der Hand, mit Ertz-Hertzogen *LEOPOLDO*, von Oeſterreich, gepflogen, wieder aufgehoben. *a*)

27. Mit denen Käyſerlichen ſubdelegirten Miniſtris, zu Goßlar, den 6-26. Januar. einen Vergleich getroffen, Krafft deſſen,

Hildesheim an dem Chur-Fürſten von Cölln, und Wolffenbüttel an den Hertzog *AUGUSTUM*

abgetreten werden ſolte. *b*)

28. An. eod. mit Zuſtimmung ſeiner ſämtlichen Hrn. Vettern, *Leopoldum Wilhelmum*, Grafen von TATTENBACH, mit denjenigen Stücken der Grafſchafft Rheinſtein, die vom Hauſe Braunſchw. und Lüneburg zu Lehen gehen, inveſtiret. *c*)

29. An. 1643, vermöge friſcher Tractaten mit denen Käyſerlichen, endlich Wolffenbüttel und Eimbeck wieder bekommen; wiewohl die Evacuation des Erſten Orts allererſt den $\frac{15}{25}$ Sept. erfolget, wobey ſich

a) THEATR. EUROP. Tom. IV. ad h. a. p. 597. ad 607. PUFENDORF, Lib. 13. *Rer. Suecicar.* §. 11. & 12. pag. 437. §. 22. & ſeqq. p. 440. & §. 43. p. 447. EJUSDEM Einleitung pag. 434. VICTORIO SIRI Tom. I. Lib. 2. p. 408. BRACHELIUS, *Hiſt. ſui temporis*, Lib. VI. p. 66. MICRÆLIUS, Lib. II. *Syntagm.* Sect. 5. p. 538. RETHMEIER, l. c. Part. 3. Cap. 75. p. 1428. GEBHARDI, l. c. p. 88.

b) Der gantze Receſs findet ſich im THEATRO EUROPÆO, Tom. IV. ad h. a. p. 860. ad 867. Conf. LONDORPIUS, Tom. V. *Act. Publ.* L. II. Cap. 19. p. 762. LUNIG, T. II. des Reichs-*Archivs*, P. I. p. 138; PUFENDORF, *Rer. Suec.* Lib. XIV. §. 67. & 70. p. 502. & 503. RETHMEIER, l. c. p. 1433.

c) RETHMEIER, l. c. p. 1434.

ſich noch was ſonderliches zugetragen, ſo bald den gantzen Handel hätte zerſchlagen können. *d*)

30. An. eod. die ſo beruffene **Glocken-Thaler** ſchlagen zu laſſen angefangen, *e*)

31. An. eod. Seine ſehr zahlreiche und koſtbahre Bibliothec zu **Wolffenbüttel** um ein groſſes vermehret. *f*)

32. An.

d) THEATR. EUROP. Tom. V, ad h. a. p. 160. PUFENDORF. *Rer. Suec.* Lib. XV. §. 25. p. 527. ALSTED. in *Theſauro Chronolog.* p. 685. RETHMEIER, l. c. p. 1434 & 1435. GEBHARDI, l. c. p. 89.

e) Davon TENTZELII Monathliche Unterredungen A. 1693. p. 569. und An. 1694. p. 220. wie auch Herrn LEHMANNI Hamburgiſche Hiſtoriſche *Remarques*, de An. 1703. p. 1. aufgeſchlagen zu werden verdienen, abſonderlich der Letzte, deſſen *Tab. XXI.* derſelben Unterſcheid klärlich vor Augen ſtellet.

f) GERHARDI, l. c. p. 85. Nechſt dieſem ließ ſich der Hertzog ſonders angelegen ſeyn, die Wohlfarth ſeines Landes, ſo wohl in Geiſt- als weltlichen Sachen, wohl zu beſorgen. Nur einige Stücke davon zu erzählen, ſo wurde erſtlich ein wohl-verfaſſtes *Conſiſtorium*, aus den beſten und berühmteſten Geiſtlichen und Rechtsverſtändigen Männern, eingerichtet, um alle fürfallende Ehe- und andere gleichmäßige Sachen zu gäntzlicher Entſcheidung zu bringen.

Zum andern, um die heilſame Juſtitz in einen füglichern Lauf und Fortgang zu bringen, eine Land-Gerichts-Ordnung verbeſſert und bekräfftiget; anbey die höchſtlöbliche Verordnung gemacht,

daß ſolche inskünfftige auf allen und jeden Land-Gerichten, wo dieſelbe gehalten würden, öffentlich allezeit verleſen, und mit allem gebührenden Eifer und Ernſthaftigkeit gehalten werden ſolte.

Zum

32. An. 1648. 1. Maji in der Theilung der Aemter, ſo das geſam̃te Hauß Braunſchweig-Lüneburg

Zum dritten ließ Er eine ausdrückliche Ordnung wider die zerrüttende Holtz-Verwüſtung, und eine andere, in Betracht des Burg- und Haus-Friedens, der anwachſenden Wild-Diebe, Jagd, und Verbeſſerung der Wege und Brücken ꝛc. ausgehen.

Zum vierten wurde die Veſtung Wolffenbüttel, ſo währender Kriegs-Verwirrungen in groſſe Zerfallung gerathen, in völligen und guten Stand gebracht, mit neuen Auſſen-Wercken angelegt, und mit einem beſonderen Commendanten beſetzet.

Zum fünfften die, von Hertz. *JULIO* von Br. Lüneburg angeordnete, und von Hertzogen *HENRCICO JULIO* erweiterte, Schule in beſſere Ordnung geſetzt, und mit allen benöthigten Ceremonien eingeweyhet.

Zum ſechſten, zur Verſchön- und Vergröſſerung der von Ihm angeordneten herrlichen Bibliothec, nicht nur die beſten Bücher aus Franckreich, Italien, Spanien, Engelland, Holland und Ungarn, auch andern weitentlegenen Königreichen und fremden Landen, mit groſſen Unkoſten aufgekauft, ſondern auch mit etlichen der berühmteſten Männer in Teutſchland, als des beruffenen Chur-Pfältziſchen Hiſtorien-Schreibers, *Marquardi* FREHERI, *Joachimi* CLUTERII, ꝛc. vermehret. Es war die Bibliothec anfänglich zu Braunſchweig; weil aber alda nicht genugſam Platz war, ſo wurde, auf Hoch-Fürſtl. Verordnung, zur Verwahrung derſelben, ſo wohl der alte Marſtall, nebſt dem dabey belegenen Zeug-Haus, auf das beſte und zierlichſte eingerichtet, dazu genommen, als auch ein gantz neues Haus daneben erbauet, daß alſo zwey groſſe Gemächer, ſo eines in das andere gehen, anjetzo mit Büchern erfüllet ſind. Bey dem Eingang beſagter Bibliothec hat der Gottſeelige und Gelahrte Hertzog gewiſſe

burg von dem Biſthum Hildesheim zu Ihren Landen bekommen, das Amt Lutter am Baremberge, 3. Mei-

gewiſſe Geſätze, ſo Frembde beobachten müſſen, Vers-weiſe mit güldenen Buchſtaben ſetzen und anſchreiben laſſen:

Quando omnes paſſim loquuntur & deliberant,
Optimum a mutis & demortuis conſilium eſt.
Homines quoque ſi taceant, vocem invenient libri
Et quæ nemo dicit, prudens antiquitas ſuggerit.

Der berühmte Helmſtädtiſche Rechts-Gelahrte und Polyhiſtor, *Hermannus* CONRINGIUS, redet von dieſem Hertzog und der fürtreflichen *Bibliothec*, in ſeiner Epiſtel an den Herrn v. BOINEBURG, alſo:

Quod Solius PRINCIPIS *induſtria collecta, quod* Solius PRINCIPIS *ære emta, quod* Solius PRINCIPIS *opera quam optime diſpoſita, quod* Solius PRINCIPIS *cura & arte in Catalogum exquiſite relata, quod* Solius PRINCIPIS *impendiis aptiſſimum domicilium acceperit, quod poſtremo non Solius duntaxat, ſed plane unius* Ejusdemque PRINCIPIS *ſtudio ex nihilo ad ſummam perfectionem deducta ſit. Par nihil vel vetus vel noſtra ætas vidit. Nemo Regum aut Principum ſimile quid vel conatus eſt.*

Und der wackere Theologus, Herr *Valerius* ANDREÆ, ſchreibet davon folgendes bündig-lateiniſche Sonnet:

(Fundator) *Sumptibus immenſis fundavit Bibliothecam*
(Collector) *Congeſtans ſumma ſedulitate libros:*
(Nutritor) *Hic etiam doctos nutrit, ſimul artificesque*
(Poſſeſſor) *Poſſeſſor longe divitiore penu.*
(Inſpector) *Non opus hic alio, qui promat, quique recondat,*
(Digeſtor) *Quam quo librorum ſyllabus ante datus,*
(Cognitor) *Bibliotheca movens ac viva: Coronidem ad-apto*
(Scriptor) *Librorum ſcriptor materiesque libri.*
(Autor) *TU niſi is es, nemo eſt, AUGUSTE, ex omnibus unus*
(Bibliotheca) *Bibliothecarum Bibliotheca mera eſt.*

3. Meilen von Wolffenbüttel gelegen, erhalten; die übrige beyde Aemter blieben bey der Zelliſchen *Linie. g)*

33. An. eod. 9. Oct. zum Nieder-Sächſiſchen Crayß-Oberſten, auf dem Land-Tage zu Wolffenbüttel, erwählet worden. *h)*

34. An. 1650. im Oct. als älteſter des Hoch-Fürſtl. Hauſes, in der Perſon ſeines Geheimen Raths, *Chriſtophori* COLERI, zu Wien, die Inveſtitur der geſammten Braunſchweig-Lüneb. Landen vom Käyſer *FERDINANDO* erlanget. *i)*

35. An. eod. zu Ende des Novembris, des Hn. Grafen *Wilhelmi Leopoldi* von TATTENBACH und RHEINSTEIN, Freyherrn von GRUNOWIZ, und Herr zu *Landsberg*, gevollmächtigte Abgeordnete, mit denen Lehen über die Grafſchafft Rheinſtein inveſtiret. *k)*

36. An. 1652, vor ſeiner Reſidentz-Stadt Wolffenbüttel, gegen Abend, eine neue Stadt, die, nach ſeinem Nahmen, *Auguſtus*-Stadt genennet worden, zu bauen angefangen. *l)*

37.

Zum ſiebenden ward auf des Hertzogen Verordnung, die in Braunſchweig A. 1641. ſchon angefangene Evangeliſche Kirchen-Harmonie vollkommen zum Stande gebracht, wie auch

Zum achten unterſchiedene Verordnungen gemacht, 1) wie es mit Erſtattung des Kauf-Geldes für die gekauften geraubten Güter, 2) mit Verlöbniſſen, Hochzeiten, Kind-Taufen und Begräbniſſen zu halten.

g) RETHMEIER, l. c. p. 1452. *h)* IBIDEM.

i) IBIDEM, p. 1454. *k)* IBIDEM.

l) Dieſe benöthigte Erbauung wurde mit Beyhülffe eines geſchickten Ingenieurs, und Wolffenbüttelſchen Commen-

37. An. 1656. *Corpus doctrinæ Catecheticæ Auguſtum*, vom Hn. D. *Joachimo* LUTKE-MANN

mendanten, *Cornelii* v. Busch, zum Stande gebracht, und mit einem ſo genannten Horn-Werck, welches aus einem gantzen und zwey halben Bollwercken beſtehet, ſamt denen umhergezogenen Graben, verſehen. Dieſe neu-angelegte Stadt lieget gegen Abend, und iſt mit einem beſondern Wall und Graben umgeben, auch mit einem Thor und Brücken beleget. Es wurde zwar das Thor erſt in dem Jahr 1653 aufgerichtet; und die Stadt theilet ſich anjetzo in vier Weichbilder ab.

In eben dieſem Jahr 1652. bekam der Hertzog mit der Stadt Braunſchweig, ſo von der Hoch-Fürſtlichen Unterthänigkeit noch nichts hören wolte, wegen der nochmahlig-vorhabenden Huldigung, ohnvermuthete Unluſten und Verdrüßlichkeiten, welche, vermittelſt vieler Brief-Wechſelungen, immer anwuchſen. Inzwiſchen ließ Er folgendes Schreiben an derſelben Rath gehen:

Von GOttes Gnaden, *AUGUSTUS*, Hertzog zu Brunſwyg und Luneburgk. Unſere Gunſt zuvor, Erbare, Weiſe, Liebe Getreue; Es bedarf keines weitläuftigen Anführens, beſonders iſt euch ohne das bewuſt, wie gnädiglich Wir Uns von Anfang Unſerer Landes-Fürſtl. Regierung gegen euch und Unſere gantze Stadt Brunſwyg, wegen Hinlegung etzlicher verwirrter Irſalen erwieſen, und ob Wir deſſen zwar nicht benöthiget, ſondern Unſers, von Unſern uralten in GOTT ruhenden Vorfahren auf Uns verſtammete Welt-kündige Befugniſſe woll zu manuteniren vermögt, ſo haben Wir dennoch zu Unſerer Stadt beſten vielmehr alles in Güte befordert ſehen wollen; Es iſt uns zwar von Anfang mehr als zu woll bekannt geweſen, daß es euch gantz kein Ernſt, ſondern nur unter den Tractaten ein anders geſuchet würde: Wir haben Uns dennoch ſolches nicht irren, ſondern Unſere Langmüth Uns vielmehr überwinden, auch fünff gantzer mahl die Tractaten, und faſt allemahl aufs neue und gleichſam von Anfang wieder antreten laſſen, ſo gar, daß Wir auch das letztemahl Uns zu deren Beforderung, Unſerer hieſigen Reſidentz etliche

MANN aufgeſetzet, und mit einer Vorrede D. *Bal-tha-*

Monat lieber äuſſern, als Unſere Stadt aus Händen gehen laſſen wollen. Nach ſelbiger Zeit haben Wir es bey euch an verſchiedener Erinnerung nicht ermangeln laſſen, und Uns billig verſehen, es würde euer zu Erörterung dieſer Sache mit Worten gerühmte Eifer in der That erfolget ſeyn; Wir haben aber nach wie vor mit nicht geringer Befrembdung erfahren müſſen, daß unterm Vorwand allerhand Entſchuldigung, das Werck bis gegenwärtige Stunde an eurer Seite gantz erſitzen geblieben, unterdeſſen aber von euch auf allerhand Wege dahin getrachtet, auch wol gar in eurem ausgelaſſenen Schreiben ſolche aſſertiones geführet worden, wodurch ihr euch deren Schuldigkeit, die ihr Uns und Unſerm Fürſtlichen Haus, als euren natürlichen angebohrnen Herren und Landes-Fürſten zu leiſten ſchuldig, zu entziehen, und in eine vermeinte eingebildete libertæt zu ſetzen gemeinet; Weil Wir aber darin euch länger alſo zuzuſehen, und Uns weiter umtreiben oder aufhalten zu laſſen gar nicht gemeinet; So haben Wir euch über Unſere vorige vielfältige Erinnerung, nochmahls und endlich hiemit gnädig zu erwegen Unſern allemahl erwieſenen Glimpf geben wollen, und zu Beförderung dieſer Sache tragende Gewogenheit, zum Uberfluß conteſtiren, und denn auch vernehmen wollen, ob ihr vermeinet, nunmehr ohne weitern Uffſchub zur Sache zu thun, und deren Endſchafft zu befördern. Denn ſoltet ihr entweder zu reaſſumption gar kein Belieben tragen, oder euch bey der Sache ſelbſt auf bisherige Maſſe ſaumſelig und verzögerlich erweiſen, müſſen Wir es auf beyde Fälle dafür halten, daß es euch ſo wenig jetzo als vorhero jemahls ein Ernſt geweſen, werden auch alsdann auf andere Mittel nothwendig gedencken müſſen, wie Wir Unſere und Unſers Fürſtlichen Hauſes Jura der Gebühr behaupten können, erwarten hierauf bey Zeiten zuverläſſige Erklärung, und ſind euch mit Gnaden wol beygethan. Datum in Unſerer Veſtung Wolffenbüttel, am 12. Januarii, Anno 1652.

Es wurde abſeiten des Hertzogen Anno 1655. dießfalls wiederum Anerinnerung an den Rath gethan, welcher aber das, Ihm nicht anſtändige, Vorhaben von ſich durch offtmahlige Brief-Wechſelung ablehnete. Der Tag wurde bald

thaſaris CELLARII verſehen, in Lüneburg zum Druck befördert. *m*)

38. An. 1657. Seine *Agenda*, unter dem Titul: *Agenda*, oder Erſter Theil der Kirchen-Ordnung Unſer, von GOttes Gnaden *AUGUSTI*, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, wie es mit den *Cerimonien*, auch andern nothwendigen Sachen und Verrichtungen in den Kirchen Unſerer Fürſtenthümer, Graf- Herrſchafften und Landen, zu halten. *n*)

39. An. 1658. Einen Bericht von dem Urſprung, auf erſter guter löblicher *Conſtitution* der Stifft- und Klöſter, auch wie dieſelbe von ſolchem Wohlſtand ſo wohl insgemein, als im hieſigen Fürſtenthum Wolffenbüttel, abkommen, und wie denſelben, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, hin und wieder zu helffen? durch die Herren *Sternen* in Lüneburg drucken laſſen. *o*)

bald zu Wolffenbüttel bald zu Riddagshauſen angeſetzet; weil aber der Syndicus, zu mehrerer Verhinderung, eine groſſe Kranckheit, unterm Deckel vorwandte, ſo iſt dieſes Geſchäffte, obgleich wiederum ein gnädigſtes Schreiben von Hertzogen *AUGUSTO* an dieſelben gelangte, abermahl zernichtet worden. Inzwiſchen geſchahen die berechtliche Bemühungen nicht lang mehr umſonſt, angeſehen bald die Stadt, weil der Rath der Bürgerſchafft gar zu vielen Verdruß angethan, von dem Hertzogen *RUDOLPHO AUGUSTO* mit gewaffneter Hand zur gebührenden Unterthänigkeit gebracht wurde.

m) RETHMEIER, l. c. p. 1466.

n) RETHMEIER, l. c. *o*) ibid.

40. An. 1665. durch ſeinen älteſten Hn. Sohn, RUDOLPHUM AUGUSTUM, die Streitigkeit, die, nach dem tödtlichen Hintritt Hertzogen *CHRISTIANI LUDOVICI*, in Zell, welcher ohne Hinterlaſſung männlicher Erben verſtorben, zwiſchen Deſſen beyden älteſten Herren Brüdern, GEORGIUM WILHELMUM und JOHANNEM FRIDERICUM, über das im Väterlichen Teſtament enthaltene Jus *Optionis* ſich ereäugnet, vergebens in der Güte abzuthun ſich bemühet. p)

41. An. 1666. ſich zum Mediatore zwiſchen der Republique Holland und dem Biſchofen von Münſter, CHRISTOPHORO BERNHARDO VON GALEN, die in Krieg mit einander lagen, gebrauchen laſſen. q)

42. An.

p) Hertzog *RUDOLPHUS AUGUSTUS* machte ſich anheiſchig, eine gütliche Vermittelung zwiſchen dieſen beyden Herren zu machen. Die geſchehene Vorſchläge wolten aber ihren Endzweck nicht erreichen, bis endlich die Cron Franckreich, Chur Cölln, Brandenburg, Schweden, Bremen, und andere ſich ſtarck dahin bemüheten, dieſe verdrüßliche Sache in das Feine zu bringen. Solche mächtige Verbindniß nun vermochte endlich ſo viel, daß alles, auf beyden Seiten, zu ſonderbahrem Vergnügen ausſchlug, und zwar, daß
GEORGIO WILHELMO das Zelliſche Fürſtenthum, nebſt der Ober- und Nieder-Grafſchafft Hoya, und Grafſchaft Diebholtz; und
JOHANNI FRIDERICO das Fürſtenthum Calenberg und Göttingen, ſamt Grubenhagen anheim fiel.

q) Hertzog *AUGUSTUS* ſchickte, zur Ablegung der zwiſchen dem argen Biſchofen von Münſter und Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden, angeſponnenen Verdrüßlichkeit, Seinen habilen Miniſtre,

Fri-

42. An. eod. die Zwiſtigkeit des Durchl. Hauſes Braunſchweig-Lüneburg mit bemeldtem Biſchofen, wegen

Fridericum von Heimburg, nach Cleve ab, welcher es auch dahin gebracht, daß der Friede auf beyden Seiten vergnüglich geſchloſſen wurde; ſo daß auch die Herren Staaten gegen dem Hertzog Ihre Freude darüber mit einem Danckſagungs-Brief bezeigten. Die Anrede deſſelben Abgeſandten iſt in folgender nachdrücklichen Behältniß:

Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr *AUGUSTUS* ꝛc. hat mir gnädigſt anbefohlen, Ew. Hochmögenden Dero Freund-Nachbarlichen Gruß zu vermelden, auch Dieſelben Ihrer beſtändigen affection, die Sie jederzeit zu dieſem Staat getragen hat, zu verſichern. Und gleichwie S. Fürſtl. Durchl. Sich zu allen Zeiten über den hohen Wohlſtand dieſes Staats und aller Deſſelben incorporirten Provintzen und Landen höchlich erfreuet hat: alſo wünſchet Dieſelbe von Hertzen, daß die Göttliche Allmacht Sie viele Jahr lang beſtändig dabey erhalten, von Tag zu Tag mehr floriren, und zunehmen laſſen, auch aller Unruhe und Widerwärtigkeit fort und fort ſteuren, und von Ihnen abwenden wolle.

Vor Höchſtgedachte S. Fürſtl. Durchl. hat ſehr ungerne vernommen, wie daß dieſer Staat eine Zeithero nicht allein mit der Cron Engelland in einem blutigen Kriege impliciret und verwickelt iſt, ſondern auch, daß über dies die differentzien, ſo ſich zwiſchen Ew. Hochmögenden, und dem Herrn Biſchof von Münſter geäuſſert, vor weniger Zeit zu der Flamme eines öffentlichen Krieges ausgebrochen ſeye. Es zweifelt aber Dieſelbe gantz nicht, es werden E. Hochmög. Ihrer der gantzen Welt bekandten Generoſitæt nach diesfals eine ſolche tapfere reſolution zu ergreiffen wiſſen, wodurch alle beſorgliche Gefahr von dieſen Provintzen möge abgewendet, und dieſelben in einen beſtändigen Ruhe-Stand wieder geſetzt und erhalten werden.

Dieweilen jedoch aus vielen alten und neuen Hiſtorien und Exempeln überflüſſig bekandt iſt, daß die Kriege, deren Ausſchlag

ſchlag ohne dies ungewiß iſt, zum öfftern viel ſchwerer und weitläufftiger ausfallen, als man ſichs anfänglich eingebildet, auch gar ſelten geſchicht, daß ſich nicht, wenn der Krieg lang währet, andere mit drein miſchen ſolten; wodurch nur mit Endigung deſſelben, von wegen vieler alsdenn mit unterlaufenden Intereſſen, es hernach um ſo viel beſchwerlicher und mühſamer herzugehen pfleget, welches auch bey dieſem gegenwärtigen Krieg in die Länge nicht weniger zu beſorgen ſtehet. So trägt S. Fürſtl. Durchl. gleichfals gantz keinen Zweifel, es werden Ew. Hochmög. dieſes alles reiflich und wohl überlegen, und Dero gütliche Beylegung der zwiſchen dieſem Staat und S. Fürſtl. Gnaden dem Herrn Biſchof von Münſter entſtandenen differentzen, einem beſchwerlichen Krieg weit vorziehen; Und wenn der Friede auf billig-mäßige Weiſe zuwegen bracht, und das alte nachbarliche Vertrauen wieder aufgerichtet werden kan, ſich nicht ungeneigt hierzu erfinden laſſen; Allermaſſen Se. Fürſtl. Durchl. ſich unnöthig erachtet, Ew. Hochmög. mit Anführung vieler Ihnen ſelbſt genugſam bekanten motiven und Gründen dazu zu diſponiren; geſtalt Ihre zu Erhaltung der Ruhe und Friedens jederzeit zielende intention aus Ihren bis anher rühmlich-geführten Conſiliis und Actionibus genugſam erhellet.

Dieweilen aber auch Höchſtgedachte Fürſtl. Durchl. bey Dero nunmehro bis in Ihr hohes Alter geführten Regierung Ihr vornehmſtes Anſehen ſtetigſt dahin gerichtet, daß die Einigkeit nicht allein im Römiſchen Reich, ſondern auch mit denen benachbarten Potentaten und Republiquen, und inſonderheit mit dieſem Staat vollſtändig und ohne einigen Anſtoß möge conſerviret und erhalten werden: ſo würde Derſelben anjetzo nichts liebers und angenehmers ſeyn, als wenn Dieſelbe zu Bezeugung Ihrer tragenden Sorgfältigkeit für die allgemeine Ruhe, wie auch der aufrichtigen Freund-nachbarlichen Zuneigung zu dieſem Staat, zu gütlicher Beylegung mehrgemeldter zwiſchen Ew. Hochmög. und dem Herrn Biſchof obſchwebenden Mißverſtändniſſen, etwas würden beytragen können; Und iſt willig und erböthig, alle mögliche und dienliche

Amt **Harpſtädt**, zu Ende zu bringen, und gäntzlich abzuthun, keine Mühe geſpahret; wiewohl der völlige Vergleich wegen **Höxter** erſt An. 1671. erfolget. *r*)

liche officien, entweder durch eine annehmliche mediation, oder auf andere Weiſe, als es dieſem Staat ſelbſten belieben wird, diesfals anzuwenden, worzu ſich denn Dieſelbe hiemit durch meine geringe Perſon, wohlmeinentlich haben offeriren und anbieten laſſen wollen, und tragen zu Ew. Hochmög. das Freund-nachbarliche Vertrauen, gleichwie S. Fürſtl. Durchl. bey dieſer Sache eine unintereſſirte aufrichtige intention führen, es werden Dieſelben auch dieſes alſo, und nicht anders an- und aufnehmen.

Und würde S. Fürſtl. Durchl. zu ſonderbahrem Gefallen gereichen, wenn Ew. Hochmög. belieben möchten, ſelbſt Vorſchläge zu thun, wie die Sache ratione modi aufs bequemſte anzugreiffen, und wie zu dem verlangten Zweck am füglichſten zu gelangen ſeye. Wobey Sie ſich verſichern können, daß S. Fürſtl. Durchl. zu vollkommener Vergnügung dieſes Staats, nach Möglichkeit zu cooperiren, ſich äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen werden, der ohngezweiffelten Hofnung gelebend, es werden ſich, durch des Allerhöchſten Gnade und Vermittelung Fried-liebender Gemüther, zu Erlangung dieſer guten intention erwünſchte Mittel eräugen, und dieſes um ſoviel mehr, weil der Herr Biſchof von Münſter ſich erkläret hat, daß Er zu denen gütlichen Tractaten nicht ungeneigt ſey, und dabeneben die Mediation meines Gnädigſten Herrn acceptiren wolle.

Dieſes iſt, Hochmögende Herren, was ich auf Befehl meines gnädigſten Herrn, Denenſelben in ſchuldigſter Gebühr habe vortragen ſollen. u. ſ. w.

r) Vid. WINCKELMANN, Oldenburgiſche Geſchichte, p. 525-535. THEATR. EUROP. Tom. X. p. 156. PUFENDORF, de *Rebus geſtis Friderici Wilhelmi, Elect. Brandenburg.* Lib. X. §. 9. p. 647. RETHMEIER, l. c. p. 1484. Conf. ſeq. Cap. XV. Quæſt. 2. §. 8.

CAP. XV.
Von RUDOLPHO AUGUSTO, Hertzogs AUGUSTI älteſtem Herrn Sohn. *s*)

Quæſtio I.
Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1627. 16. Maji in Hitzacker auf dieſe Welt kommen. *t*)

2. An.

s) Vid. præc. Cap. XIV. Quæſt. 1. §. 6.

t) Vid. Sein Begräbniß-Thaler beym Hn. RETHMEIER, cit. *Chr. Brunſv.* P. III. C. 76. p. 1529. Tab. XXVII, §. 8.
Auf deſſen einer Seite Sein Bruſt-Bild im Harniſch zu ſehen, mit der Umſchrifft:
D. G. *RUDOLPH AUGUSTUS*, DUX BR. ET LUNEB.
und auf der andern dieſe Inſcription:
NATVS XVI. MAJI M. DC. XXVII. REG. AGGRESS. XVII. SEPT. M. DC. LXVI. MORTALIT. NON VITAM FINIVIT XXVI. JAN. MDCCIV. VIVIT ENIM POST FUNERA, MANETQVE MEMORIA PRINCIPIS PII, JUSTI, SAPIENTIS, IN ANIMIS SUBDITORUM ÆTERNITATE TEMPOR. FAMA RERUM.
Conf. IDEM, l. c. p. 1535. & 1536. & Cap. 75. p. 1392. add. EJUSD. *Epitaphium*, ſeq. §. 4. SCHERERZII Tauff-Predigt RUDOLPHI AUGUSTI, in LUTKEMANNI Sonderb. Pred. p. 73. *Chriſtiani* SPECHTII, Abts zu *Riddaghauſen*, Leich-Sermon, Anno 1704. dem Gottſeeligen Hertzog gehalten, die unter dem Titul: Des, im Garten des Hauſes GOttes hier auf Erden grünenden, und viele Früchte bringenden,

und

2. An. 1650. den 10. Nov. zum erſten mahl ſich vermählet mit CHRISTINA ELISABETHA, *ALBERTI FRIDERICI*, des Oheims, letzten Grafen von Barby und Mühlingen, Tochter, folglich des An. 1659. den 17. Octob. in Wolffenbütteliſchen Dienſten geſtandenen verſtorbenen letzten Grafen dieſes Nahmens, *AUGUSTI LUDOVICI* älteſter Fr. Schweſter. *u*) 3. An.

und darauf in dem Paradieß des Himmels verſetzten und ewig grünenden Oel-Baums, gedruckt worden, p. 44. *Joh. Chriſtoph.* LASDORFF, Paſtor des Kloſters Mariengarten vor Helmſtädt, in der Leich-Predigt, die er ebenfals hochgedachtem Hertzog zum ewigen Nachruhm gehalten, und den Titul führet: Der, zu groſſem Leydweſen des Landes, verdorrete Fürſten-Palm; alwo in den Perſonalien ſtehet: Nachdem nun GOtt der Allmächtige Unſers Hochſeeligen Fürſten und Herrn, Herrn Hertzogen *RUDOLPHI AUGUSTI* Durchl. den 16. Maji An. 1627. in dieſe Welt kommen laſſen. GOSKY, in *Arboreto Auguſtæo*, fol. 88. IMHOFF, *Notit. Procer. Imper.* Lib. IV. Cap. 4. §. 23. p. m. 158. & TABB. GENEAL. *Principum Imperii*, §. 47. RITTERSHUS. *Tabb. Geneal. Luneburg.* lit. A. Handlung der Welt Alter, §. XI. lit. V. SCHOWART, *Obſervat.* Cap. X. §. XI. p. 245. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 75. p. 1392. und Cap. 76. p. 1494. Irren demnach die TABULÆ TUBINGENS. wie auch LIMNÆUS, Tom. I. *Addit.* ad Lib. V. *Jur. Publ.* Cap. VI. p. 741. BUCELINUS, Part. III. *German. Sacræ*, p. 42. LAYRITZ, im Palmwald, *Famil. Brunſvic. & Luneb.* C. IV. §. 10. p. 419. und andere, welche dieſe Geburt ins Jahr 1628, 16. Maji; oder, mit Hn. D. SPENER, im *Sylloge*, p. 513. gar ins folgende 1629. referiren.

u) LETZNER, ap. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 75. p. 1454. & C. 76. p. 1494. & 1537. RITTERSHUS. *Tab.*

3. An. 1681. den 7. Jul. zum andern mahl mit ROSINA ELISABETHA MENTHIN, wiewohl Er Sie Jhm nur an die lincke Hand hat trauen laſſen. *v*)

4. An.

Tab. Geneal. Tit. *Barby.* LIMNÆUS, Tom. II. Addit. ad Lib. V. *Jur. Publ.* Cap. VI. pag. 375. IMHOFF, *Notit. Proc. Imp.* Lib. IV. Cap. 4. §. 23. p. 158. & TAB. GENEAL. *Principum Imp.* §. 47. Europ. Herold, pag. 224. LUCÆ, Grafen-Saal, p. 868. BUCELINUS l. c. wiewohl er die Braut bloß *Chriſtinam* nennet; SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 346, der jedoch der Fürſtin Hn. Vater *Adolph Friderich* heiſſet; LAYRITZ, l. c. Cap. IV. §. XI. p. 420, ob er ſchon zweifelt, ob gedachter Frau Hertzogin Hr. Vater den Nahmen *Adolph Friderich* oder *Albert Friderich* geführet? LOHMAIER, *Tabb. Geneal. Principum Imp.* §. 34. Daß dieſe Fürſtin An. 1681. 2. Maji, auf dem Gräff- nunmehro Fürſtl. Schwartzburgiſchen Schloß Sondershauſen, Todes verblichen; erhellet aus Jhrem Epitaphio beym Hn. RETHMEIER, l. c. Part. III. Cap. 76. p. 1538, woſelbſt es von Jhr heiſſet:

Amor & dulcedo Patriæ, quæ mortalitatis orbem eſt ingreſſa A. MDCXXIV. d. XXVI. Octob. eundem egreſſa A. MDC. LXXXI, d. 2. Maji. certiſſimam reſurrectionem, & æternæ beatitudinis abſolutam conſummationem exſpectans.

Conf. IDEM l. c. p. 1526. THEATR. EUROP. Tom. XII. h. a. p. 377. Europ. Herold, p. 224. Handlung der Welt Alter, §. XI. *Dom. Brunſv.* lit. V. *Tabb. Tubingenſ. Brunſ. & Luneb.* SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 346.

v) Europ. Herold, T. I. p. 455. Wobey zu notiren, daß Sie unrecht zu einer *Lautenſackin* gemacht wird, indem nur eine Jhrer Schweſtern den Hn. Intendanten *Lautenſack* zur Ehe gehabt, wie Herr RETHMEIER l. c. p. 1526. lit. C. in Notis wohl angemercket. IMHOFF, *Notit.*

4. An. 1704. 26. Januar. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. *w*)

5. Drey Prinzeßinnen gezeuget, als:

(1) DOROTHEAM SOPHIAM, nat. 1653. 18. Ja-

Notit. Proc. Lib. IV. Cap. 4. §. 23. p. 158. PERSONALIA Hertzogs *RUDOLPHI AUGUSTI*. Von Ihrem Abſterben zeiget Ihr Epitaphium beym erſtern Hiſtorien-Schreiber, welches alſo lautet:

Terram quam geſſit, hic depoſuit, poſtquam immortale ſuum Deo reddidiſſet, Domina ROSINA ELISABETHA Menten, *cognomine* RUDOLPHINA, *à Seren.* Principe, Dn. *RUDOLPHO AUG.* Brunſvic. & Luneb. Duce, *in ſecundi thori ſociam cooptata, vixit in præclarum modeſtiæ & pietatis exemplum, obiit d. XXI. Maji, Anno M.DCC.I.*

w) Vid. Seine Gedächtniß-Müntz, præc. §. 1. wie auch ſein *Epitaphium*, beym Hn. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 76. p. 1538. Daſelbſt ſtehet, daß Er geweſen:

Veritatis Evang. pius Aſſertor, Eccleſiarum ſtructor & benefactor, Aſylum afflictorum, atque egenorum nutritor benignus. &c. &c.

Worauf folget:

Tandem, die XXVI. Menſ. Jan. An. M.DCC.IV. poſtquam terram Terræ, ſpiritum vero immortalem Deo, commendaſſet, placidè obdormivit, futuram corp. & animæ reunionem, ad æternam beatitudinem certo certius exſpectans. Implevit à Natali ſuo, qui erat d. XVI. Menſ. Aug. M.DC.XXVII. ætat. ann. LXXVI. Menſ. VIII, & X. dies, Dignus æternæ memoriæ Princeps.

Add. *Nummus*, ſeq. Cap. XVI. Q. 2. §. 1. MURATORI, *delle Antichità Eſtenſi*, Tab. Geneal. VI. *Theophili* DONATI Europäiſches Tag-Regiſter, ad An. 1704. §. XXIV, p. 20. & 21. Hiſtoriſche *Remarques*, An. eod. p. 61. Dn. de MUNCHHAUS. l. c. *Tab. Geneal.*

18. Januar. *x*) vermählet An. 1673. $\frac{2}{12}$ April. mit *JOHANNE ADOLPHO* dem III, Hertzogen von Holſtein-Ploen. *y*) Allein An. 1722. 21. Mart. wieder verſtorben. *z*)

(2) CHRISTINAM SOPHIAM, nat. 1654. 3. April. a) An. 1678. zur Abbatißin in Gandersheim erwählet; allein An. 1681. den 24. Junii vermählet mit Ihrem Hn. Vettern, Hertzog *AUGUSTO WILHELMO*, Hertzogs ANTONII ULRICI älteſtem Sohn. b) Und endlich An. 1695. den 26. Jan. den Weg alles Fleiſches gangen. c)

(3) E-

x) RITTERSHUS. *Tabb. Geneal. Luneb.* lit. A. Europ. Herold, p. 224. Handlung der Welt Alter, *Brunſv.* §. XI. lit. V. LUCÆ, Grafen-Saal, p. 868. RETHMEIER, l. cit. Part. III. Cap. 76. p. 1458. & 1537. SCHOWART, *Obſervat.* Cap. X. *dom. Brunſvic.* §. XI. p. 346.

y) THEATR. EUROP. Tom. XI. h. a. p. 562. TABB. TUBING. BRUNSV. & HOLSAT. Europ. Herold, l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. LAYRITZ, l. c. RETHM. l. c. p. 1537. SCHOWART, l. c.

z) RETHM. l. c.

a) TABB. TUBING. Handlung der Welt Alter, l. c. LAYRITZ, l. c. p. 420. LUCÆ, Grafen-Saal, p. 868. Europ. Herold, p. 224. wiewohl Er den 2. Apr. ſetzt. RETHMEIER, l. c. Cap. 75. pag. 1462. & Cap. 76. p. 1537.

b) TABB. TUBING. Europ. Herold, l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. lit. V. & Y. LAYRITZ, l. c. Cap. IV. §. XI. p. 420. & §. XII. p. 421. SCHOWART, l. c. RETHMEIER, l. c. p. 1537.

c) RETHMEIER, l. c. Cap. 75. p. 1462. & Cap. 76. p. p. 1537. Conf. ſeq. Cap. XVIII. Q. 1. §. 2.

(3) ELEONORAM SOPHIAM, nat. 1655. den 5. Aug. und † 1656. 7. Jan. d)

6. Ein kluger, ſcharffſinniger, gelehrter, frommer, und dabey ſehr gnädiger, leutſeeliger, auch bißweilen ein ſchertzhaffter Herr geweſen; wie ſeine Leich-Predigten, die Ihme zu Ehren gehalten worden, genugſame Proben davon darlegen. e)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1666, ſo bald ſein Herr Vater die Augen zugethan, die Landes-Regierung über ſich genommen, ſeinem Hn. Bruder, *ANTONIO ULRICO*, gewiſſe Herrſchafften und Aemter, als: Schöningen, Jerxheim, Voigtsdalen und Calvörde überlaſſend. f)

2. An. eod. krafft des Käyſerlichen ergangenen Excitatorii vom 2. und 15. Oct. beſondern Eifer erzeiget, die weit ausſehende Streitigkeiten zwiſchen dem König von Schweden und der Stadt Bremen in der Güte beylegen zu helffen; wie dann auch die Tractaten zu Arbergen den 13. Nov. ein gewünſchtes Ende erreichet, und der Friede, den 15. darauf, allerſeits

d) RETHM. l. c. p. 1464. & 1537. SCHOWART, l. c. LAYRITZ, l. c. Handlung der Welt Alter, l. c.

e) RETHM. l. c. Cap. 76. p. 1534.

f) SPENER, l. c. p. 515. RETHM. l. c. C. 76. p. 1495. & C. 77. p. 1540. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſion. in domo Guelfica uſitatis*, C. 2. §. 35. p. 50. & §. 36. p. 51. Dn. de LUDWIG, in *Germ. Princip.* Lib. VI. Cap. I. §. 19.

ſeits zu **Habenhauſen** unterzeichnet worden; deſſen vornehmſte Puncten mit geweſen, daß

1) die Stadt **Bremen**, bis zu Ende des 17ten Seculi, wenn inzwiſchen kein ander Vergleich getroffen werden ſolte, ſo wohl auf **Reichs**- als **Nieder**-Sächſiſchen Cräiß-Tägen, ſich ihres voti & seſſionis begeben wolte, auch

2) innerhalb den vier **Gohen**, und dem darzu gehörigen **Barchfeld**, vermöge des **Stadiſchen** Receſſes de An. 1654. Artic. 1. und 10, keine Schantz oder Veſtung anlegen, vielmehr hingegen

3) alles in vorigen Stand wieder zu ſetzen, gehalten ſeyn;

4) zu denen Craiß-Sumptibus den 14. Theil beytragen;

5) in ihrem Schreiben an den **König**, wie auch in ihren Befehlen und anderen offenen Schrifften, die obbeſagte vier **Gohen** angehen, des Prædicats einer **freyen Reichs-Stadt** ſich begeben; bis man ſich eines andern darüber vergleichen möchte;

6) dem **König** den Eyd der **Treue** leiſten;

7) im Gegentheil der **König** unterdeſſen ſie, die Stadt, bey denen, aus dem inſtrumento pacis, de An. 1648, Ihro zukommenden Privilegiis und Juribus laſſen; anbey

8) in Dero Briefen an Selbige keiner andern Formulen, als: **Der Stadt Bremen**, und **Begehren**, ſich bedienen wollte ꝛc. g)

g) Vid. THEATR. EUROP. Tom. X. p. 110. bis 133. DIAR. EUROP. Continuat. XIII. hin und wieder, wie auch im Appen-

3. An. 1667. ſeinen Hn. Bruder, *ANTONIUM ULRICUM*, zum Statthalter declariret. Worauf, ſonder Zweifel, die 6. Loth ſchwer-geprägte Medaille abzielet;

Auf derer einen Seite beyder Herren Gebrüder Bruſt-Bilder anzutreffen, mit der Umſchrifft:

RUD. AUG. & ANT. ULR. D. G. D. B. & L.

Auf der andern aber zween aus denen Wolcken gegen einander über ragende bloſſe Aerme, davon der eine einen Palm-Zweig, und der andere einen Lorbeer-Strauch hält, die ſie einander in die Hand geben; mit der Umſchrifft:

DVLCE EST FRATRES HABITARE IN VNVM.

Aus welchen Worten zugleich das Jahr, in welchem dieſe vertraute Einigkeit ſtabilirt worden, zu erſehen. h)

4. An. 1668. 28. Oct. die Land- und Erb-Huldigung von der Landſchafft zu Wolffenbüttel eingenommen. i)

Appendice, und ferner Contin. XV. p. 337. bis 344. LONDORPIUS, Tom. IX. CONTIN. ACTOR. PUBL. C. 115. p. 443. bis 461. THEATR. PACIS, T. II. p. 291. BECMAN, *Hiſtor. Orbis Terrar.* P. II. Cap. 6. §. 6. p. 653. Eur. Herold, p. 419. GASTELIUS, de *Statu Publ. Europ.* Cap. 32. p. 1087. HARTNAC. ad MICRÆLIUM, Lib. 3. Sect. 5. p. 330. RETHMEIER, l. c. Cap. 76. p. 1496. Conf. ſeq. Lib. V. Cap. 8. §. 18.

h) RETHMEIER, l. c. Cap. 26. p. 1496, und dabey ſtehende Tab. XXIV. §. 1. Conf. IDEM, C. 77. p. 1540. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 32. p. 91.

i) RETHMEIER, l. c. p. 1497.

5. An. 1670. und 1671, nachdem der letzte Graf von TATTENBACH und RHEINSTEIN, den 1. Dec. 1671, wegen der Conſpiration wider den Käyſer, in Grätz öffentlich enthauptet worden, k) mit Chur-Brandenburg, über Einnehmung der Grafſchafft Rheinſtein, viel verkehrens gehabt, und ſelbiger ſchleuniger Beſitznehmung beſtändig ſich widerleget. l)

6. An. eod. mit dem Biſchofen von Münſter, wegen des Juris *præſidii*, *aperturæ* und *advocatiæ*, in der Stadt Höxter ꝛc. viele Schrifften gewechſelt, und ſich von der Blâme, als ſtünde Er den rebelliſchen Unterthanen wider ihre rechtmäßige Obrigkeit bey, gründlich purgiret, mithin zugleich ihre oberwehnte Jura ſtattlich defendiret. m)

7. An.

k) THEATR. EUROP. T. X. Part. 2. p. 498. & 499. DIAR. EUROP. Contin. 24. p. 492. & in *Append. Contin.* 23. p. 91, alda ein beſonderes Scriptum, unter der Rubric: Trauriger Abſchied, und endliche *Execution*, deß, bey der, in dem Königreich Ungarn, wider die Römiſch-Käyſerl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majeſt. vorgeweſenen, und, in dem verwichenen 1670. Jahr, entdeckten unverantwortlichen *Conſpiration* und *Rebellion*, mit *intereſſirten* Grafen *Johan Eraſmi* von RHEINSTEIN und TATTENBACH, vollzogen in Grätz, 1. Dec. 1671; befindlich. Europ. Herold, Tom. I. p. 279. LUDOLFI Schau-Bühne, Part. IV. p. 954. *Fridericus* LUCÆ, Grafen-Saal, p. 173, wiewohl er dieſe Execution unrecht ins Jahr 1672. referiret; RETHMEIER, l. c. Cap. 76. p. 1497.

l) RETHMEIER, l. c. p. 1497. und 1498.

m) Das, an dieſen Biſchofen dießfals abgelaſſene Schreiben, ſub dato Wickenhauſen, 26. Nov. 1670. ſtehet im *Diario Europæo*, Contin. XXI, im Appendice; und

7. An. 1671, im Anfang des Jahrs, zum RECTORE *Magnificentiſſimo* der Julius-Univerſität zu Helmſtädt declariret worden. n)

8. An. eod. den 5–15 April, unter Vermittelung ſeiner Herren Vettern, der Hertzoglichen Gebrüder, *GEORGII WILHELMI* und *JOH. FRIDERICI*, Zelliſcher Linie, wie auch des Chur-Fürſten von Brandenburg und Hertzogen von Neuburg, als Weſtphäliſcher Crayß-Directorum, den Streit wegen Höxter, mit dem Biſchofen von Münſter, in ſo weit geendiget, daß Er verſprochen:

1) Seine Beſatzung aus Höxter abzuführen;

2) neben dem Biſchofen zu Bilefeld, mit Beytretung hochgedachter Mediatorum, aus dem Grund aus dieſe Streitigkeit zu Ende zu bringen, und wann ſolche gäntzliche Schlichtung innerhalb 2. Monathen nicht geſchehe, es auf den Ausſpruch der Herren Mediateurs ankommen zu laſſen.

Hingegen hat der Biſchoff ſich anheiſchig gemacht:

1) der Stadt Höxter Jura, die ihr nach dem inſtrumento pacis zukämen, ungekränckt zu laſſen;

2) Ihr nicht zu verbieten, nach denen Reichs-Geſetzen, und dem bisherigen Herkomen gemäß, ſelbige zu verfechten;

 3)

und der Brief an den Biſchofen von Bamberg, ſub dato Lüdtgersburg, 1. Dec. findet ſich eben daſelbſt; Conf. ibid. *Contin.* XXII. p. 260. THEATR. EUROP. Tom. X. Part. 2. p. 221. 247. LONDORP. Tom. IX. *Act. Publ.* Cap. 215. p. 737. ad 755. BREWER, *Hiſtor. Decennal.* p. 264. RETHMEIER, l. c. Cap. 76. p. 1497. und 1498.

n) RETHMEIER, l. c. p. 1498.

3) Zeit währenden Tractaten mehr nicht als 70. Mann zur Beſatzung einzulegen;

4) Der Herren Mediatorum Interceſſion vor die Bürgerſchafft in genaue Conſideration zu nehmen. o)

9. An. eod. nachdem die Stadt **Braunſchweig** ſich keineswegs, ihrem **Landes-Fürſten** zu ſubmittiren, ſich bequemen wollen, ohngeachtet ſie mehr als einmahl gütlich darzu angemahnet worden, mit ſeinen Herren Vettern, *GEORGIO WILHELMO, JOHANNE FRIDERICO* und *ERNESTO AUGUSTO*, Zelliſcher Linie, auch Herren Brüdern, *ANTONIO ULRICO*, und *FERDINANDO ALBERTO*, den Schluß gefaſſt, mit Gewalt zu ſuchen, was in der Güte von ihnen nicht zu erhalten geweſen; zu welchem Ende das **Durchlauchtigſte Haus** die **Stadt**, durch den **Feld-Marſchall**, Graf *Georg Friderich* von WALDECK, den $\frac{16}{26}$ Maji, formaliter zu belägern angefangen; den 10. Junii auch damit

o) DIAR. EUROP. Contin. XXIII. p. 1. ad 5. THEATR. EUROP. Tom. X. P. II. p. 405. LONDORP. l. c. T. IX. Cap. 222. p. 768. BREWER *Hiſtor. Decennal.* p. 264. ad 267. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. III. C. 26. §. 12. p. 113. GASTELIUS de *ſtatu publ. Europ.* Cap. 27. p. 840. Europäiſcher Herold, p. 190. RETHMEIER, l. c. Cap. 76. p. 1484. & 1499. & Cap. 88. p. 1685. Cap. 89. p. 1708. & Cap. 90. p. 1725. Daß auch hierauf die Braunſchweigiſche Beſatzung, die aus 3000. Köpffen, als 2000. von der Infanterie, und 1000. Pferden, beſtanden, im Monat Majo würcklich aus dem Hörter gezogen, erhellet aus dem DIARIO EUROPÆO Contin. XXIII. p. 66.

damit fertig worden; indem ſich ſelbige endlich ergeben, und den 12. dito 6500. Mann Beſatzung eingenommen; mithin den $\frac{16}{26}$ darauf das homagium geziemend abgeſtattet. Womit alſo die ſo viele Jahre durch gedaurete Streit-Sache ihre völlige Endſchafft erreichet. p) 10. An-

p) Vid. THEATR. EUROP. Tom. X. Part. II. p. 407. ad 430. DIARIUM EUROP. Contin. XXIII. p. 67. & 68. & 158. & 159. LONDORP, l. c. Tom. IX. Cap. 223. p. 769. ad 782. BREWER, *Hiſtor. Decennal.* p. 263. & 264. PERSONALIA Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI*, de An. 1698. p. 17. wie auch Hertzogen *GEORGII WILHELMI* von Zell *Curriculum Vitæ*, pag. 137. GASTELIUS l. c. Cap. 32. p. 1114. und 1127. IMHOFF, *Notit. Proc. Imp.* Lib. IV. C. 4. §. 19. p. m. 156. SPENERI *Sylloge*, p. 514. Europäiſcher Herold, p. 224, wiewohl er den Homagial-Actum erſt den 17. Junii vorgegangen zu ſeyn, ſchreibt. Die Gedächtniß-Medaille, ſo hierauf geſchlagen worden, und beym Hrn. RETHMEIER l. c. Tab. XXIV. §. 2. p. 1496. abgebildet ſtehet, præſentiret,

Auf der einen Seiten, ein, mit vollen Segeln, im Meer fahrendes Schiff, über welchem der Hebræiſche Nahme GOttes erſcheinet; unter aber die Wörter:

REMIGIO ALTISSIMI.

Derer beyde erſte Buchſtaben R. A. zugleich des Hertzogs Tauff-Nahmen, *RUDOLPH AUGUST*, anzeigen.

Auf der andern Seiten ſind zu ſehen, allerhand Waffen und Kriegs-Geräthſchafft, als: Trommel, Stücke, Musqueten, Küraß, Kugeln, Spieſſe, Lantzen, Picken, Hellebarden, Degen, Standarten, Fahnen, Trompeten, 2c. unter ſelbigen der Tag der Ubergabe, 12. *Junii* 1671; oben über aber die Worte:

JURE & ARMIS.

10. An. eod. die Verfaſſung des Stadt-Regiments zu **Braunſchweig** in eine gantz andere Form gegoſſen, indem er alle fünf **Weichbilder**, aus welchem die Stadt zuvor beſtanden, unter einen **Rath** gebracht, den Er alſo eingerichtet;

Daß künfftighin ſtatt 14 **Bürgermeiſter** nur 4; ſtatt 11 *Cammerarien* gleichfals nur 4; und an ſtatt 31 **Raths-Herren** bloß 8 ſeyn ſollen.

Die übrige *Collegia* und *Judicia inferiora* alle wurden ebenmäßig mit tüchtigen, und des gemeinen Weſens Beſte ſuchenden, Subjectis beſetzet.

Das *Ærarium*, ſo bis dato von 10 Männern adminiſtriret, ward 2 **Einnehmern** und einem **Buchhalter** anvertrauet. 2c. q)

11. An. eod., deſto geruhiger bey dem Beſitz der eroberten Stadt **Braunſchweig** zu bleiben, mit ſeinen Herren Vettern, **Zelliſcher** *Linie*, alſo ſich verglichen:

Daß, gegen ihren Anſpruch an die Stadt, und die darinnen gelegene Stiffter; wie auch vor das Stifft Walckenried, ſamt denen demſelben anklebenden *Juribus Comitiorum*, **auf Reichs-**

Das in der Mitte auf der Trommel liegende aufgeſchlagene Buch, weiſet auf den 33. und 34. vers des XV. Capit. des 1. Buchs der Maccabeer, alſo lautende:

Das Land, das wir wieder erobert haben, iſt unſer Väterlich Erbe, und gehöret ſonſt niemand. Unſere Feinde aber haben es, eine Zeitlang, mit Gewalt und Unrecht, inne gehabt; darum haben wir jetzt das Unſere wieder zu uns bracht, und Niemand das Seine genommen. Conf. RETHMEIER, l. c. p. 1516.

q) RETHMEIER, l. c. p. 1516.

Reichs- und Ober-Sächſiſchen Crayß-Tägen, die Dannenbergiſche Aemter, als *Dannenberg*, *Hitzacker*, *Lüchow*, *Wüſtrow* und *Scharnebeck*, an Hn. Hertzog *GEORGIUM WILHELMUM* in Zell abgetreten und auf ewig cediret.

Deſſen Herrn Bruder, Hertzogen *JOHANNI FRIDERICO* aber, weil Er den Römiſch-Catholiſchen Kirchen-Glauben angenommen, einen groſſen Vorrath von heiligen Uberbleibſeln, mit allen Kleinodien und Zierrathen, die Hertzog *HENRICUS* LEO aus dem Gelobten Land gebracht, verehret.

Bey welcher Gelegenheit alſo obgedachte Aemter an das Zelliſche Fürſtenthum kommen. r)

r) PERSONALIA Hertzogs *GEORGII WILHELMI*, p. 137. IMHOFF, *Notit. Procer. Imper.* Lib. IV. Cap. 4. §. 19. p. 156. Europ. Herold, p. 224. RETHMEIER, l. c. p. 1516. & 1517. & Cap. 88. p. 1685. GEBHARDI de *Factis Heroicis Ducum Brunſv.* §. 32. p. 94. Nachdem gedachter maſſen die Stadt Braunſchweig in würcklicher Beſitznehmung überkommen, legte der Hertzog ſeine völlige Hof-Statt in den ſogenannten Grauen-Hof an, ſo eine Curien des Cloſters Riddagshauſen geweſen, welches hingegen, zur Gleichgültigkeit, ein anderes Hauß an dem Stein-Graben, mit gleichmäſſigen Gerechtſamen, erhalten; zu mehrerer Bequemlichkeit und Vergröſſerung des Hofs, erkauffte Er von denen alldaſigen Bürgern verſchiedene Häuſer und Güther, brachte auch durch ſeine beſtändige Gegenwart, vielmahlig-hinkommende Geſandſchafften, Beförderung der Gerechtigkeit, auch Leiſtung Schutz und Schirm, dieſelbe in merckliches und groſſes Aufnehmen.

12. An. 1679, vermöge des, zwiſchen dem geſamten Hoch-Fürſtl. Haus **Braunſchweig** und **Lüneburg**, und denen beyden Königen von **Franckreich** u. **Schweden**, am 5. Febr. ſt. n. in **Zell** geſchloſſenen Friedens, das **Bremiſche** Amt **Tedinghauſen**, ſamt der Vogtey **Dovern**, und dem darzu gehörigen **Diſtrict**, erhalten. s)

13. An. 1680, neben ſeinem Hn. Vettern, Hertzogen *GEORGIO WILHELMO* in **Zell**, den 24. Märtz, die Stadt und Veſtung **Staden**, dem, vom König in **Schweden** hiezu beordert geweſenen, General-Major WANGELIN eingeräumet, wie auch bald hernach die **Zwinger-Schantz** und **Buxtehude**, mithin im Julio das gantze **Hertzogthum Bremen** denen **Schweden** wieder abgetreten. t)

14. An. 1681. das vom Käyſer *MAXIMILIANO* I, An. 1505. der Stadt **Braunſchweig** ertheilte Privilegium, jährlich **zween groſſe**, freye **Jahr-Märckte**, oder **Meſſen**, zu halten, in ſeine Activität gebracht. u) *)

15. An.

s) Vid. ſeq. Lib. V. Cap. VIII. Quæſt. 2. §. 34.

t) DIARIUM EUROP. Contin. 41. p. 179. & 180. THEATR. EUROP. Tom. XII. p. 181. RETHMEIER, l. c. Cap. 76. p. 1522. & Cap. 88. p. 1689.

u) Conf. VITRIAR. ILLUSTR. Tom. III. Libr. III. Tit. 2. §. 37. lit. a. p. 385. & ſeqq.

*) Wir *MAXIMILIAN*, von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband ꝛc. und Pfaltzgraf ꝛc. bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kund aller-

allermänniglich, daß Wir auf demüthig Anruffen und Bitte der Erſamen Unſer und des Reichs Lieben Getreuen Burgermeiſter und Raht der Stadt Braunſchweig, gemeinen Nutzen, zu Fürderung und Gutem denſelben Bürgermeiſtern und Rath die Gnade gethan, gönnet und erlaubet haben, alſo daß ſie und ihre Nachkommen nun hinführo in der Stadt Braunſchweig zween Jahrmärckte, nehmlich den einen auf Freytag nach Unſers lieben HErrn Chriſti Auffart-Tag, und den andern den nächſten Tag nach Unſer lieben Frauen Empfängniß, anzuheben, und ihr jeder zehen Tag, die nächſten darnach, zu währen, eines jeden Jahrs haben, üben und gebrauchen mögen: thun, gönnen und erlauben ihnen auch ſolches alſo von Römiſch-Königl. Macht, wiſſentlich in Krafft dieſes Briefs, und meynen, ſetzen und wollen, daß zu ſolchen Jahrmärckten die Vorgabe mit ihren Kaufmanns-Schätzen, Waar, Haab und Güthern, oder in andre Wege beſuchen, dazu oder davon ziehen, in der obbeſtimmten Zeit der Jahrmärckte, auch zehn Tage vor Eingang und zehn Tage nach Ausgang derſelben Jahrmärckte, aller und jeglichen Gnade, Freyheiten, Recht, Friede, Geleit, Schutz, Schirm, und Gewohnheit haben, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, die andere Städte in dem Heil. Reich umb ſie gelegen, zu ihren Jahrmärckten, und die Perſonen, ſo dazu und davon ziehen, haben, gebrauchen u. genieſſen, von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich ungehindert, doch andern Städten, Märckten und Dörfern in zweyen Meilwegs um dieſelbe Stadt Braunſchweig gelegen, an ihren Jahrmärckten, und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvergreiffentlich und unſchädlich. Und gebieten darauf allen und jeglichen Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlich, und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitz-Domben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amptleuthen, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs-Unterthanen und Getreuen in was Würde, Stand, oder Weſen die ſeynd, ernſtlich und wollen, daß Sie die vorgemeldten Bürgermeiſter und Raht der Stadt Braunſchweig und ihre Nachkommen an den obgemeldten Unſern Gnaden,

Gönnung, Erlaubung, auch Ubung und Gebrauch der obbeſtimmten Jahrmärckte nicht hindern noch irren, ſondern ſie und alle die, ſo dieſelbe Jahrmärckte beſuchen, darzu und davon ziehen, der vorbeſtimmten Freyheiten und Gnaden genieſſen, und gäntzlich dabey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weiſe, als lieb einem jeglichen ſey, bey Unſer und des Reichs Ungnad und Straffe, und darzu eine Pön nehmlich zwantzig Marck Lötigs Gelds zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegemeldten Bürgermeiſtern und Raht zu Braunſchweig und ihren Nachkommen unnachläſſig zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieſes Briefes, beſiegelt mit Unſerm Königl. anhangenden Inſiegel, geben zu Cöllen, am Erch-Tag, den ein und zwantzigſten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Geburt funffzehnhundert und im fünfften, Unſerer Reiche des Römiſchen im zwantzigſten, des Hungariſchen im ſechszehenden Jahre.

Ret. Reg. per S. — Ad mandatum *Domini* REGIS proprium.

SERNTEIN, ſſt.

Bürgermeiſter und Rath hat, nach Erhaltung dieſes Begnadigungs-Briefs, die gantze Bürgerſchafft, mit offentlicher Anſchlagung deſſelben, ſamt Beyfügung des ertheilten Schutz-Briefes Hertzogen *HENRICI* SENIORIS, gemein gemacht, mit nachfolgenden Worten:

Wy de Raht der Statt to Brunßwygk, doen kundt wytlick unde openbahr ydermenniglicken, de düſſe Schrifft ſeen, hören edder leſen, mit Unſer willigen bereiden Deinſten erbedinge, dat de Durchluchtigeſte Grotmechtigeſte Fürſte unde Here, Her *MAXIMILIAN*, Romiſcher Konigk ꝛc. Unſe allergnedigeſte Here, durch Unſe demotige Anſoyckent uth ſonderliker Gnade unde Toneyginge, Uns und Unſſe Stadt mit tween fryen Marckeden, de Jarlikes tho holdende, begnadet und beſorget heft, der denne de eyne des anderen Dages nah *Conceptionis* MARIE *Virginis*, nechſtvolgende, de ander des erſten Frydages nah

nah *Aſcenſionis Domini*, ſchullen angaen unde geholden werden, unde ein ytlik Jarmarcket alſo teyn Dage lanck to durende, unde darbeneben dorch der erbenombten Koniglicken Majeſtadt beſcryet, dat ein yderman mith ſiner Have, Waere unde Güdern, teyn Dage vor unde teyn Dage na dem Marckede in Gnaden, Fryheit, Frede und Geleide to in und aff, by Vermidinge diwarer Pene ſcal vorſorget ſyn, nah forderm Vormöge Siner Konnigliken Majeſtadt openen vorſeggelden Breves, Uns darover gegeven, den Wy allhier dem Kopmanne enwetende werden. Ock ſyn Wy von dem Irluchteden Hochgeb. Fürſten und Heren, Heren HINRICKE dem Eldern, to Brunßwigk unde Luneborch Hertogen, Unſem Gnedigem Landes-Fürſten, mith Gnaden dorch Siner Gnaden Breff unde Segele geliker Mathe angeſeien worden, ludende von Worden to Worden, ſo hiernach folget.

Wy HINRICK *de* Elder, *van GOdes Gnaden tho* Brunswigk *unde* Luneborch *Hertoge &c. bekennen openbar in unde mit duſſem Brefe vor Uns, Unſe Erven, Nakomelinge, und alſs weme, ſo de* Konniglike Majeſtadt *den Erſamen* Raht *Unſer Stadt* Brunſwigk *unde ore Nakomen mith* tween fryen Jarmerkeden, *järlikes binnen der genanten Unſer Stadt* Brunswigk *tho holdende, gnedigliken verſorget heft, na lengerem Inholde Siner* Konnigliken Majeſtadt *Breves unde darover verſegelt gegeven, dath Wy dene vor Uns, Unſe Erven unde Nakomelinge, in alle ſinen Puncten und Artickeln bewilliget, belevet unde bevulwordet hebben, unde doen dat yegenwerdigen in Crafft düſſes Breves; Wy willen ock den Kopman, unde andere de, de ſulven frien Markede beſoyckende werden, mith orem Gude, Have, up wontliken Tollen in Unſen Landen unde Gebeeden geleidigen, beſchütten und beſchermen. Düſſes to forderer Orkunde und mehrer Wiſſenheit, dath en ſodanes van Uns, Unſen Erven unde Nakomelinge, ſtede, vaſt und unverbrocken ſchall geholden werden, hebben Wy Unſe Ingeſegele witlicken*

geben-

gehenget lathen nedden an düſſen Breff, *na Chriſti Unſes Hern Geburth* veſtein hundert *unde* vyf *Jare*, *am Frydage nah* Barthol. *Apoſtoli.*

Wy willen ock Se beſchütten, beſchermen, und nah allem Vermoge rathſam und beholpen ſyn, dat Wy alſo einem Jedermanne im beſten tho erkennen geven, gar deinſtlicken einen Ydwelicken Gnaden forderlick unde fortſettig ſyn wille, ock Unſen Kundigers nicht färich noch beßwerich, ſunge willich ſyn to vordenende. To Orkunde hebben Wy Unſer Stadt Secret benedden upt Spatium duſſes Breves witlicken doen drucken, na Chriſti Unſes Hern Geburt veſteinhundert viff Jare, am Sonnavende nah decollationis Sancti *Johannis* Baptiſte.

Dieſes Privilegium hat nicht nur Käyſer *LEOPOLDUS* auf offtmahliges Anſuchen, nachdrücklich bekräfftiget, ſondern auch Hochgedachter Hertzog, als nun alleiniger Landes-Fürſt, mit ferneren herrlichen Freyheiten alſo erweitert,

daß 1) dieſe Käyſerliche freye Jahrmärckte anjetzo und hinführo allezeit auf vorberahmten Zeiten in dieſer Stadt angeſtellet, und zehen Tage vollkomlich gehalten,

2) Die zu deren Behuf zu- und abreiſende Kauf- und Handels-Leuthe, Krafft Käyſerlichen Privilegii ſich des Käyſerlichen freyen Geleits zu verſichern haben, und in Landes-Fürſtlichen Schutz genommen,

3) Zur Erleichterung der Zu- und Abfuhr die Wege und Straſſen in dieſem Fürſtenthum und Landen in guten Stand gebracht und erhalten, auch den Führern von den Unterthanen, gegen billiger Belohnung jedesmahl guter Vorſchub geleiſtet werden ſolte.

4) Sollen auch alle und jede mit ihrem Haab und Waaren, nicht allein von allen und jeden, hieſelbſt von Alters hero üblichen, Zöllen und Auflagen, auf die nächſtkommende dreyßig Jahr lang gäntzlich except und befreyet ſeyn, und denn

5) Um die Handlung deſto freyer und unbeſchränckter zu pflegen, das bishero in der Stadt Braunſchweig beob-

15. An. 1683, unterm Commando des General-Majors, Hn. Grafen von der LIPPE, dem Käyſer Hülffs-Völcker nach Ungarn geſchickt. x)

16. An. 1685. aus einem nicht genugſam zu verwunderendem, und mehr als ordinairem Liebes-Trieb, mit Einwilligung der geſamten Landſchafft, ſeinen älteſten Herrn Bruder, *ANTONIUM ULRICUM*, zum

---

beobachtete Recht, vermöge deſſen ein Fremder mit einem Fremden nicht handeln möge, Zeit-währenden Käyſerl. freyen Jahrmärckten, gäntzlich aufgehoben, und einem jeden frembden Kaufmann, ſeinem Belieben nach, mit alldaſigen Bürgern, oder auch mit frembden Kauf- und Handels-Leuthen zu commerciren und zu handeln, durchaus frey gelaſſen, und auch ferner gehalten werden,

6) daß die ankommende frembde Kauf-Leuthe jedesmahl gewiſſe Perſonen aus ihren Mitteln zum Kauf-Gericht erwählen möchten, welche daſſelbe mit und nebſt einigen hieſigen Braunſchw. Kauf-Leuthen beſetzen, und in Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. Nahmen, nach Anleitung gewiſſer Ordnung, alle unter ihnen etwan vorfallende Irrungen und Klagen ſchleunig entſcheiden und abthun möchten, Endlich

7) Bürgermeiſter und Rath dahin ſehen, auch ernſtlich darüber halten ſollen, daß bey offterwehnter Handlungs-Zeit kein Frembder, bey hieſiger Wohlfeilheit der Lebens-Mittel, ſo wenig von den Gaſt-Wirthen, als auch ſonſten mit der Fracht von den Fuhrleuthen überſetzet, ſondern hingegen, ſo wohl in dieſen, als andern nothwendigen Stücken, die Commercien bey dieſer Stadt Oſter-Meſſe facilitiret und befordert werden möchten 2c.

Zur Vermehrung und beſſern Aufnehmen der Stadt wurden von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. auch allerhand Manufacturen aufgerichtet.

x) Vid. RETHMEIER, l. c. p. 1528.

zum Mit-Regenten angenommen; ſo Ihn doch her-
nach bisweilen gereuet haben ſoll. y)

17. An. 1687. 18. Julii mit ſeinem Hn. Bruder, als Mit-Regenten, **die Ritter-*Academie* in Wolffenbüttel** geſtifftet. z)

18. An.

y) Vid. IMHOFF, *Notit. Procer. Imper.* Lib. IV. Cap. 4. §. 24. p. 158. SPENER, l. c. p. 515. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. Tab. Geneal. RETHMEIER, l. c. p. 1527, woſelbſt er verſchiedener Medaillen, die zur Gedächtniß dieſer ſeltenen Begebenheit geſchlagen worden, Erwehnung thut;

Darunter eine, auf der einen Seite, beyder Herren Gebrüder Bruſt-Bilder vorſtellet, mit der Umſchrifft:

RUD. AVGVST. ET. ANT. ULR. D. B. ET. L.

Auf der andern aber, zwo in einander gefaltene Hände, unter denen die Stadt Braunſchweig erſcheinet, ſamt dem Buchſtaben oder abbreviirten Wort:

BRVNSV.

Oben den Händen, findet ſich, aus dem 133. Pſalm, das dictum:

DULCE EST FRATRES HABITARE IN UNUM.

Vid. Tab. XXVI. §. 1. ibid. add. Cap. 77. ibid. p. 1546. & 1547. wie auch Tab. XXX. §. 7. p. 1562, von welchem Nummo vid. ſeq. Cap. XVI. Q. 1. §. 1. Conf. ibid. Quæſt. 2. §. 8.

z) Die eigentliche Urſach dieſer höchſt-löblichen Anordnung waren die viele Printzen Hertzogen *ANTONII ULRICI*, welche mit andern gleichmäſſiger Würde, in allen benöthigten Wiſſenſchafften, als in der reinen Teutſch-, Lateiniſch-, Frantzöſiſch-, Italiäniſch- und Engliſchen Sprache, auch im Reuten, Tantzen, Voltesiren und Fechten, ſolten erzogen und unterrichtet werden. Und damit junge Fürſten, Grafen, Freyherren und Adeliche Perſonen von koſtbarer Beſuchung frembder Länder ſich enthalten könten, ſo wurde alles

von

18. An. 1690, auf Anrathen Joh. Lucæ *Peſtorf*, Conſiſtorial-Raths, und General-Superintendenten, das *Collegium Candidatorum* zu Riddagshauſen, nebſt hochgedachten ſeinem Herrn Bruder, fundiret. *a*)

19. An. 1691, mit Einwilligung mehrerwehnten Seines Hrn. Bruders, das uralte Kloſter Stederburg, ſo Sie Beyde vorher wohl repariren laſſen, in ein Adeliches Frey-Weltlich Stifft verwandelt, und der vormahligen *Dominæ*, das Prædicat einer Abtißin beygeleget. *b*)

20. An.

von dem Hertzogen ſelbſten ſolchergeſtalt weislich angeordnet und vorgekehret, daß man keine beſſere und füglichere Einrichtung hätte wünſchen mögen. Der Ort der Ritter-Schule war das ſo genannte Herren-Haus, auf der Reſidentz zu Wolffenbüttel; und der Hertzog ertheilte Derſelben einige gute Geſetze, *Statuten* u. *Privilegia*, welche in offentlichen Druck gebracht, und andern Hoch-Fürſtlichen Häuſern überſchickt worden. Nachdem nun die Wolffenbütteliſche junge Printzen ſolchergeſtalt wohl unterrichtet, und bald hernach einige, in den den damahligen vielen Kriegs-Verwirrungen ſo wohl in Unſerm Teutſchland, als Ungarn, ſich auſſer Landes begaben, und auch andere abzogen, ſo hat dieſe Academie wiederum aufgehöret.

a) RETHMEIER, l. c. Cap. 76. p. 1528. und in *Hiſt. Eccleſ. Brunſvic.* P. 4. Supplem. p. 269.

b) Dieſes uralte Kloſter wurde in dem Jahr 1000. von einer Gräfin zu Olßburg, genannt FRIDERUNDA, geſtifftet, und von Käyſern *HENRICO* An. 1007. bekräfftiget. Einiger Aebtißinnen davon habe ſchon in dem Erſten Theile dieſer Hiſtorie Meldung gethan. Von der Stiffterin gedencket ein geprägter Nummus:

Auf

20. An. eod. 14. Maji im Haag eine Defenſiv-Alliance mit Holland geſchloſſen. *c*)

21. An. 1694. 21. Maji im Haag in eine Alliance mit Engelland getreten. *d*)

22. An. 1702. mit Seinen Herrn Vettern, Zell- und Hannöveriſcher Linie, in Weitläufftigkeit gerathen; nachdem vorhero der Käyſerliche Hof über den genauen Umgang ſeines älteſten Hn. Bruders, *ANTONII ULRICI*, mit Franckreich, nicht wenig ombragirt worden, deßwegen auch dieſem Hertzoge die Mit-Regierung verboten, und verlanget, daß Hertzog *RUDOLPHUS AUGUSTUS* die Landes-Adminiſtration forthin allein wieder führen ſollte; anbey die Commiſſion, ſolches alles werckſtellig zu machen, dem Nieder-Sächſiſchen Crayß-*Directorio*, und in ſpecie Hertzogen *GEORGIO WILHELMO*

Auf deſſen einer Seite eine halbe Mond-Finſterniß abgebildet, mit der Umſchrifft:

Deficientem illuſtrat & reſtituit.

Auf der andern ſtehet dieſe Inſcription:

Monaſterium STEDERBURGENSE, *olim a Religioſa Virgine*, FRIDERUNDA, *Com.* OLSBERG. *A. Chr. M. fundatum. A Sereniſſimis Principibus ac Dominis, Dno.* RUDOLPHO *AUGUSTO, ac Dno. ANTONIO ULRICO, Germanis, D. D. Brunſu. ac Lun. inſtauratur. Splendidius exſtruitur, & in Cœnobium Virginum Nobilium convertitur, M. DC. XCI. J. C. B.*

c) Vid. ſeq. Cap. XVI. Quæſt. 2. §. 10.
d) ſeq. Cap. XVI. Quæſt. 2. §. 12.

TAB. IV, ad pag. 465.

HENRICUS MEDIUS, oder auch *Junior* genannt, in Zell, vid. TAB. III.

OTTO IV, in Haarburg, n. 1495, 14 Aug. Lib. IV, Cap. VI, q. 1, § 1. Ux. 1524, *Metta* de CAMPEN, fil. *Jani*, auf Iſenbüttel, † 1580, 16 Oct. l. c. § 2. Er ſelbſt † 1549, 11 Aug. l. c. § 3. An. 1521. tritt Er die Regierung an; überläſſt aber ſelbige An. 1524. ſeinem Hn. Bruder ERNESTO, und vergnüget ſich mit dem Haarburgiſchen Antheil, l. c. q. 2, §. 1 & 2. An. eod. führet Er die Evangeliſche Religion ein, l. c. § 2. hilfft An. 1530. die Augſpurgiſche Confeſſion übergeben, l. c. §§ 5 & 6.

ERNESTUS, in Zell, n. 1497, 26 Junii, Lib. IV, Cap. X, q. 1, § 1. Ux. SOPHIA, HENRICI, Hertzogs von Mecklenburg, Tochter, † 1541, 18 Jun. l. c. § 2. Er ſtarb An. 1546, 11 Jan. l. c. § 3. Weil Er die Evangeliſche Religion eingeführet, hat Er den Beynahmen *Confeſſoris* erlangt, l. c. § 5. An. 1530. halff Er die Augſpurgiſche Confeſſion mit unterſchreiben, l. c.

FRANCISCUS, in Giffhorn, n. 1508, 23 Nov. Lib. IV, Cap. IX, q. 1, § 1. Ux. 1547, 29 Sept. CLARA, Hertzogs MAGNI, von Lauenburg, Tochter, † 1576, 21 Mart. l. c. § 3. Er ſelbſt ſtirbt An. 1549, 23 Nov. l. c. § 3. An. 1530. unterſchreibt Er die Augſpurgiſche Confeſſion, l. c. q. 2, § 3.

OTTO VI, n. 1528, 25 Sept. L. IV, C. VII, q. 1, § 1. Ux. (1) 1551, 8 Sept. MARGARETHA, fil. *Johannis*, Grafen von Schwartzburg, † 1557, 18 Mart. (2) 1562, 8 Nov. HEDWIG, fil. *Ennonis*, Grafen von Oſt-Frießland, † 1616, 4 Dec. l. c. § 2. Er ſtirbt 1603, 26 Oct. l. c. § 3. An. 1549. wird regierender Herr zu Haarburg, l. c. § 1. An. 1576. bringet den Vergleich, wegen der Gerichte in Lüneburg, zwiſchen Hertzog WILHELMO, und ſelbiger Stadt, zum Stande, l. c. § 2.

WILHELMUS III, der letzte dieſes Stammes, n. 1564, 14 Mart. L. IV, C. VIII, q. 1, § 1. † 1642, 30 Mart. l. c. § 2. ein ſehr gelehrter, und weit gereiſeter Herr, l. c. q. 2. § 1 & ſeqq. kömmt An. 1603. zur Regierung, l. c. § 8. An. 1634. bringet die Ober-Grafſchafft Hoya an ſein Haus, l. c. § 11.

FRANCISCUS OTTO, in Zell, n. 1530, 20 Jun. L. IV. C. XI, q. 1, § 1. Ux. 1559, m. Jan. ELISABETHA MAGDALENA, Chur-Fürſten JOACHIMI II, von Brandenburg, Tochter, † 1595, 22 Aug. l. c. Er ſtarb An. 1559, 29 April, l. c. § 3. An. 1555. kam Er zur Regierung, l. c. q. 2, § 2.

HENRICUS PROBUS, in Dannenberg, n. 1533, 4 Jun. L. IV, C. XII, q. 1, § 1. Gem. URSULA, Hertzogs FRANCISCI, von Lauenburg, Tochter, welche An. 1598. verſtorben, l. c. § 2. Er ſelbſt gehet den Weg alles Fleiſches An. 1595, 17 Jan. l. c. § 3. An. 1559. nahm Er die Mit-Regierung auf gewiſſe Jahre an, l. c. q. 2. § 1. An. 1569. überließ Er ſelbige ſeinem Hn. Bruder WILHELMO allein, und vergnügte ſich mit denen Dannenbergiſchen Aemtern, l. c. § 6.

WILHELMUS der jüngere, in Zell, nat. 1535. Vid. TAB. VI.

JULIUS ERNESTUS, in Dannenberg, n. 1571, 11 Mart. L. IV, C. XIII, q. 1, § 1. Ux. (1) 1614, m. Sept. MARIA, Grafen *Ennonis*, von Oſt-Frießland, Tochter, † 1616, 10 Jul. l. c. § 2. (2) An. 1617, 13 Dec. SIBYLLA, Hertzogs WILHELMI, in Zell, Tochter, † 1652, 3 Junii, l. c. § 3. Er ſtirbt An. 1636, 26 Oct. l. c. § 4. An. 1598. ſuccedirte Er ſeinem Hn. Vater im Dannenbergiſchen, l. c. Q. 2. § 1. An. 1615. bringt Er die Grafſchafft Wuſtrow an ſich, l. c. § 2. An. 1620. vergleicht Er ſich mit ſeinem Hn. Bruder über das Fürſtenthum Grubenhagen, l. c. § 3. wie auch An. 1635. über das Wolffenbütteliſche und Calenbergiſche, l. c. Cap. XIV, q. 2, § 18.

AUGUSTUS in Hitzacker, n. 1579, 10 April, L. IV. C. XIV, Q. 1, § 1. Ux. (1) 1607, 13 Dec. CLARA MARIA, Hertzogs BOGISLAI XIII, aus Pommern, Tochter, † 1623, 19 Febr. l. c. C. XIV, Q. 1, § 2. (2) An. 1623, 26 Oct. DOROTHEA, RUDOLPHI, Fürſten von Anhalt-Zerbſt, Tochter, † 1634, 26 Sept. l. c. § 3. (3) An. 1635, 13 Jul. SOPHIA ELISABETHA, Hertzogs JOH. ALBERTI, von Mecklenburg, Tochter, † 1676, 13 Julii, l. c. § 4. Er ſelbſt ſtirbt An. 1666, 17 Sept. in ſeinem 88 Jahr, l. c. § 5, ein überaus kluger und gelehrter Herr, l. c. § 7, und q. 2, § 1. & ſeqq. Nahm ſeine Reſidentz in Hitzacker, an der Elbe; l. c. § 9. verträgt ſich An. 1620. mit ſeinem Hn. Bruder, wegen Grubenhagen, l. c. C. XIII. q. 2, § 3. ererbet An. 1634. das Hertzogthum Wolffenbüttel, l. c. C. 14, q. 2, § 15. und vergleichet ſich darüber mit ſeinen Herren Vettern An. 1635, l. c. § 19. Bißweilen hat Er ſich in Schrifften GUSTAVUM *Selenum* genennet, l. c. § 11. & 14.

RUDOLPHUS AUGUSTUS, n. 1627, 16 Maji, L. IV, C. XIV, q. 1, § 2, und C. XV, q. 1. Ux. (1) 1650, 10 Nov. CHRISTINA ELISABETHA, *Alberti Friderici*, Grafen von Barby und Mühlingen, Tochter, l. c. C. XV, q. 1, § 2. † 1681, 2 Maji, l. c. (2) 1681 [illegible] Jul. *Roſina Eliſabetha* MENTHEN, † 1701, 21 Maji, l. c. § 3. Er ſelbſt ſtirbt 1704, 26 Jan. æt. 76 Jahr, 8 Monath, 10 Tage, l. c. § 4. tritt An. 1666. die Regierung an, l. c. q. 2, § 1. hilfft An. eod. die Bremiſche Streitigkeit ad interim beylegen, l. c. § 2. machet An. 1667. ſeinen Hn. Bruder ANTONIUM ULRICUM zum Statthalter, l. c. § 3. An. 1670. zerfällt Er mit Münſter, wegen Hörter, l. c. § 6. An. 1671. vergleichet ſich mit Münſter, l. c. § 8. An. eod. bringet die Stadt Braunſchweig zum Gehorſam, l. c. § 9. & 10. An. eod. tritt die Dannenbergiſchen Aemter der Zelliſchen Linie ab, l. c. § 11. An. 1670. bringet das Bremiſche Ampt Thedinghauſen an ſich, l. c. § 12. An. 1680. führet ſeine Truppen aus dem Bremiſchen wieder ab, l. c. § 13. An. 1685. nimmt Er ſeinen Hn. Bruder ANTONIUM ULRICUM zum Mit-Regenten an, l. c. § 16.

ANTONIUS ULRICUS, nat. 1633, 4 Octob. Vid. Tab. V.

FERDINANDUS ALBERTUS, in Bevern, n. 1636, 22 Maj. Vid. Tab. V.

HELMO von Zell, als Cräyß-Oberſten, aufgetragen. e)

23. An. 1703. den 22. April. einen beſondern *Punctations*-Vergleich mit hochgedachtem Herzogen *GEORGIO WILHELMO* gemacht, worin alle Irrungen aufgehoben wurden; nebſt einem Articulo ſeparato, das Hertzogthum Lawenburg betreffend. f)

---

e) Die Scripta, ſo nach der, den 19. und 20. Mart. geſchehenen Einrückung in die Braunſchweigiſche Lande, beyderſeits, durch den Druck gemein gemacht worden, ſtehen in der zweyten *Ravage* der aufgefangenen Briefe, p. 1135. & 116. Add. Bilder-Saal, Part. VI. p. 406. Europæiſche Fama, Part. IV. p. 362. & Part. V. p. 439. RETHMEIER, l. c. Cap. 76. p. 1532. & 1533. Der Vergleich, welchen den 19. April. darauf der Gottſeelige König in Engelland, *GEORGIUS LUDOVICUS*, als Chur-Fürſt von Braunſchw. Lüneb. und Hochgedachter Hertzog von Zell, mit Unſerm Hrn. Hertzogen *RUDOLPHO AUGUSTO* getroffen;

Krafft deſſen, die beyderſeitige Trouppen gröſten Theils, Ihro Käyſerl. Majeſtät, die Ober-Rheiniſche Reichs-Armee damit zu verſtärcken, überlaſſen worden;

ſtehet beym LUNIGIO, Part. ſpec. des Reichs-*Archivs*, IV. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 64. p. 170. & 171. Conf. cit. Aufgefangene Briefe, in der dritten Ravage, pag. 5.

f) Vid. LUNIG, l. c. §. 65. p. 171. Theatr. Europ. Tom. XVI. p. 281. RETHMEIER, l. c. p. 1533.

CAP. XVI.

Von ANTONIO ULRICO, Hertzogs AUGUSTI in Wolffenbüttel dritten Sohn. *g*)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1633. 4. Oct. als am Tage *Franciſci*, zu Hitzacker gebohren, und den 7. darauf getaufft worden. *h*)

2. An.

---

g) Vid. præc. Cap. XIV. Q. I. §. 6. v. 5.

h) Vid. Nummus, der, Ihm zu Ehren, gepräget worden, auf der einen Seite Sein Bruſt-Bild vorſtellend, mit der Uberſchrifft:

ANTONIUS ULRIC. D. G. Dux *Br.* & *Lun.*

Auf der andern aber dieſe Inſcription:

Natus Hizackeræ, *d.* 4. *Oct. A. M.DC.XXXIII. Patre AUGUSTO* PACIFICO, DUCE Brunſv. & Lun. *Matre* DOROTHEA, *Fil. RUD.* Pr. Anh. *Factus Pater Liberor. XIII*, *ex* ELISAB. JULIANA, *Fil. FRID.* Holſ. Norb. *ducta* 17. *Aug.* 1666. *Avus duarum Imperatricum, per Filium ſeptimum & ultimum, LUDOVICUM RUDOLPHUM. Initio cum Fratre RUDOLPHO AUGUSTO, usque ad An.* 1704; *poſtea ſolus, usque in curſum Pacis* Raſtadtienſis, & *ampliſſ. Congreſſ.* Brunſvig. *ad Pacem* Suecicam, *Terras ſuas rexit, quas nunc reliquit Filio tertio, AUGUSTO WILHELMO, & tandem, ut Doctiſſ. & Oris & ævi Princeps, inconſtantis vitæ luſum. poſt LXXXI. Annos, in Valle Salinari, d.* 27. *Mart. eluſit conſtanter.*

Vid.

2. An. 1656. 17. Aug. mit ELISABETHA JULIANA, Hertzogen *FRIDERICI* von Holſtein-Nordburg Tochter, die ſich an ſeines Hn. Vatern Hof aufgehalten, ſich vermählet. *i*) Welche tugendſame

Vid. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 27. Tab. XXX. §. XI. p. 1562. & 1572. Add. cit. Tab. XXX. §. VII. auf deſſen Nummi einer Seite, ebenmäſſig das Hertzogl. Bruſt-Bild zu ſehen, mit gleicher Uberſchrifft, wie allererſt erwehnet worden; und auf der andern dieſe Worte:

PRINCEPS MAGNANIMUS, SAPIENS, CLEMENS, LIBERALIS, *natus M.DC.XXXIII*, 4. *Octobr. à Divo Fratre RUDOLPHO AUGUSTO, in conſortium Regiminis adſcitus M.DC.LXXXV. Rerum ſolus potitus M.DCC.IV. Fatum, poſtquam nemini, niſi Sibi, ſatis vixerat, conſtans excepit, M.DCC.XIV. XXVII. Mart. H. C. H.*

Daß die 3 letzten Buchſtaben des Braunſchw. Müntz-Meiſters Hans Chriſt. *Hillen* Nahmen anzeigen, hat Herr RETHMEIER l. c. p. 1571. bereits beobachtet. Von ſeiner Gebuhrt, conf. ſeq. §. 4. & TABB. TUBING. *Brunſv.* BUCELINUS, *Germania Sacra*, P. III. p. 42. LIMNÆUS, Tom. I. Addit. ad Lib. V. *Jur. Publ.* C. 6. p. 741. Europ. Herold, p. 224. LETZNER apud RETHMEIER. l. c. P. III. C. 75. p. 1393. & Cap. 77. p. 1539. IMHOFF, *Notit. Proc. Imp.* Lib. IV. Cap. 4. §. 24. p. 158. BURGOLDENS. ad *Inſtrumentum Pacis* pag. 1351. RITTERSHUS. *Tabb. Geneal. Luneburg.* Lit. A. LOHMAYER, *Tabb. Principum Geneal.* §. 34. & Editionis IMHOFFIANÆ, §. 47. GOSKY *Arboretum Auguſtæum*, f. 111. MURATORI, *delle Antichita Eſtenſi*, Tab. Gen. VI.

i) RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneburg.* A. LIMNÆUS Tom. II. Addit. ad Lib. V. *Jur. Publ.* Cap. VI. p. 376. & Cap. IX. pag. 404. Handlung der Welt Alter, Dom.

ſame und kluge Fürſtin An. 1704. den 14. Febr. wieder verſtorben. *k*)

3. Mit

Dom. Brunſv. §. XI. lit. u. LAYRITZ, Palmwald, Dom. Brunſv. Cap. 4. §. 12. p. 420. Europ. Herold, p. 224. IMHOFF, *Not. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 24. p. 158. & TAB. GENEAL. PRINCIP. IMPER. §. 47. SCHOWART, *Obſerv. Hiſt. Geneal.* Cap. 4. §. 13. p. 140. & Cap. X. §. 11. p. 347. RETHMEIER, *Chron. Brunſ.* P. III. C. 75. p. 1465. & C. 77. p. 1540. & 1572.

k) Vid. Nummus, beym Hn. RETHMEIER, l. c. p. 1547; Der auf einer Seite der Fr. Hertzogin Portrait præſentiret, mit der Umſchrifft:

ELISAB. JULIA. D. G. Duc. *Br. & Lun.*

Auf der andern aber dieſe Inſcription:

Nata 24. *Maji* 1634. DUCISS. *Schlesw. Holſat. Princeps, omni elogio major. S. Dn. ANTONII ULDARICI D. B. & L. per annos XLVII. menſ. V. d. XII, Conjux Dulciſſima, nunc deſideratiſſima, Maritum, Liberos & Patriam lugent: reliquit IV. Febr. M. DCCIV, æt. LXIX. menſ. IIX. die XI.*

Conf. ibid. Tab. XXXI. §. 1. p. 1572. Add. Einfache und doppelte Ducaten, die ebenfals zu ihrem Gedächtniß geprägt worden;

und auf der einen Seiten Ihr Portrait fürſtellen, mit der Umſchrifft:

ELIS. JUL. *ANT. ULR.* D. Br. & L. Du. CONJUX *Pr. Holſ.*

Auf der andern ſtehet:

Nata 24. *Maji* 1634, *nupſit* 17. *Aug.* 1656, *obiit* 4. *Februarii* 1704. *H. C. H.*

Vid. RETHMEIER, l. c. p. 1547. woſelbſt er zugleich anmercket, daß die zuletzt geſetzte Buchſtaben H. C. H. dem Müntz-Meiſter in Braunſchweig, Hans Chriſtoph *Hillen*, andeuten. Add. ibid. Tab. XXXI. p. 1572. Hieher gehören auch alle Leich-Predigten die Ihr zum ewigen Nachruhm gehalten worden, von Hn.

Chri-

3. Mit einer ſchönen Anzahl Durchlauchtigſter Kinder von GOTT beſeliget worden; davon die unten vorkommende *Quæſtio* 3. & ſeqq. mit mehrem zeugen.

4. An. 1714. 27. Mart. von GOTT von der Erden in den Himmel genommen worden; nachdem Er in dieſer zeitlichen Mühſeeligkeit 80. Jahr, 6. Monath und 12. Tage, zugebracht. Auſſerlich bekannte Er ſich zwar zur Römiſch-Catholiſchen Kirche; innerlich aber hat Er wohl niemahls den Glauben, dem Er von Jugend auf angehangen, verlaſſen. *l*)

5. An

Chriſtiano SPECHTIO, Abten zu Riddagshauſen; *Joh.* NIEKAMP, Br. Lün. Hof-Prediger und Conſiſtorial-Rath; *Theodoro* MEYERO, Paſtore und Priore zu Riddagshauſen; *Joh. Chriſtoph.* LAMPE, Paſtore zu St. *Magni* in Braunſchweig; *Auguſto* STISSERO, Paſt. zu S. *Joh. Bapt.* ibid. *Samuele Rudolpho* PRÆTORIO, Paſt. und Probſten zu Saltzdahlumb; *Alb. Fiedlero* KNOPFFIO, Br. Lün. Hof-Diacono, &c.

l) Vid. verſchiedene Medailles, die auf ſeinen Tod geſchlagen worden, beym Hrn. RETHMEIER, l. c. Part. III. Cap. 77. p. 1571.

Davon eine Sein Haupt bis auf die Schultern vorſtellet, mit der Umſchrifft:

ANTONIUS ULRICUS, Dux *Brunſv. & Lun.*

Der Revers, oder die andere Seite, præſentiret auf einer Wolcke, die Ewigkeit, mit einem Ringe, und einem Buch in der rechten Hand, worin die *Glorie* des Hertzogen Nahmen, in doppelter Columne, einſchreibet, Auf derer einen in 4 Linien ſtehet:

AN, TO, NI, US;

und auf der andern in 3 Linien:

UL, RI, C.

Die Umſchrifft heiſſet: DURABIT.

5. An Leibs- und Gemüths-Gaben ein unvergleichlicher Herr geweſen. *m*)

Quæſtio 2.

Unter den Wolcken finden ſich dieſe Worte:

NAT. M. DC. XXXIII, IV. OCT. OBIIT. M.DCC.XIV. XXVII. MART. OPT. PAR. MEM. CONSEC. AVG. GVIL.

Vid. ibid. Tabb. XXX. §. 6. p. 1562.

Noch ein anderer Nummus bildet, auf einer Seiten, einen alten *Rogum*, oder Begräbniß-Scheiter-Hauffen, ab, mit dem darauf liegenden Cörper, über welchem ein Genius ſchwebt, in der rechten Hand einen *Oval*-Schild haltend, mit dem geſchlungenen Nahmen A. V. und in der lincken einen Sieges-Krantz, mit der Umſchrifft:

Effugiunt ſtructos Nomen Honorque rogos;

Unten ſtehet:

Opt. Parent. memoriæ conſecravit AUG. WILH. *Fil.*

Auf dem Rande lieſet man:

Natus M. DC. XXXIII, 4. *Oct. vixit Annos LXXX. Menſ. VI. dies XII.*

Vid. RETHMEIER, l. c. Cap. 77. Tab. XXX. Num. 6. p. 1562. & p. 1571. add. præc. §. 1. & MURATORI Tr. *delle Antichita Eſtenſi*, Tab. VI. *Geneal.* Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. Tab. Geneal.

m) Dieſes iſt aus dem einen Nummo, præc. §. 1. zu ſehen; dahero auch der gelehrte *Sigismundus von* BIRCKEN, im Nieder-Sächſiſchen Lorbeer-Hayn, p. 254. mit gutem Fug dieſes Prognoſticon von Ihm geſtellet:

Am alten Ahnen-Ruhm, hat dieſer Printz nicht gnug.
Er ſchwinget ſelber Sich empor zum Ehren Flug.
Den Vater ſeht im Sohn, den Groſſen in dem Kleinen;
Doch wird man gröſſer noch Ihn, als den Vater, ſehn.
Pflantzt euren Lorbeer-Baum vor Ihn, ihr *Clarien*;
Wañ *Phœbus* euch entwird: Hier habt ihr wieder Einen.

Conf. RETHMEIER, *Chr. Brunſv.* P. III. C. 77. p. 1539.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er An. 1643, im zehenden Jahr ſeines Alters, zum COADJUTOR des Biſchofen von Halberſtadt erwählt worden. *n)* *)

2. An. 1648, vermöge Art. XIII. *Inſtrum. pacis Weſtphal.* vor die Halberſtädtiſche *Coadjutorey*, die Er abgeſtanden, ein Canonicat am Münſter zu Straßburg erhalten; worauf bald die *Decanats*-Statthalterey alda erfolget, welche Er aber an Hertzogen *FRIDERICUM* von Mecklenburg völlig überlaſſen. *o)*

3. An. 1650. die *Julius*-Univerſität beſuchet, um einem ſolennen Actui, da 4. *Doctores* Theologiæ creiret wurden, beyzuwohnen, wobey Er die Stelle des *Pro*-CANCELLARII vertreten, und, nach einer zierlich gehaltenen Oration, dem Decano, D. *Georgio* CALIXTO, die Macht, ſolchen *Gradum*

n) RETHMEIER, *Chron. Brunſvic.* Part. III. Cap. 77. p. 1539. wiewohl er Cap. 75. p. 1449. ſolche Wahl erſt Anno 1647, 24. Febr. vorgegangen zu ſeyn ſtatuiret. Vid. ibid. Not. lit. i.

*) Sein Hofmeiſter war ein ſehr geſchickter von Adel, *Fridericus* von KRAMM, und Præceptor der in literis berühmte *Juſtus Georg.* SCHOTTELIUS, bey welchem Er gute Gründe in der Hiſtorie und Staats-Wiſſenſchafft geleget.

o) PFANNER, *Hiſt. Pac. Weſtphal.* p. 424. Europ. Herold, Part. I. p. 456. RETHMEIER, l. c. p. 1539.

dum den vier *Candidatis* zu conferiren ertheilet. *p*)

4. An.

p) Vid. ex *Selenianis Auguſtæis II.* p. 105. Die Ankunfft des Hertzogen geſchah mit groſſer Freuden-Bezeigung der alda ſtudirenden Jugend. Herr Prof. ANDREÆ konte gleichermaſſen ſich nicht entbrechen, mit einem wohl-aufgeſetzten lateiniſchen Brief ſeine Ergebenheit zu bezeigen. Die Worte lauten alſo:

Hoc plane mihi ſum pollicitus, fore ut commiſſo nobili munere in ſolenni actu *Academico* JULIÆ Veſtræ AUGUSTÆ, egregie magnoque plauſu defungeris, idque feliciter jam eſſe confectum, & *Sereniſſ.* D. PATRIS & *Ephori* TUI, imo & ipſius JULIÆ teſtimonio, lætoque nuncio accepi, quod me iis gaudiorum cumulis perfundit, ut una capiendis vix equidem ſufficiam. Nam cum PATRIS in TE expreſſam imaginem, & jam laudis eximiæ ſocietatem; Specimen hoc hæreditariæ in TE virtutis & dexteritatis; Fidem futuræ expectationis JULIÆ AUGUSTÆ datam; Domini *Fratris* FERDINANDI ALBERTI æmulationem generoſam, omniumque, qui *pietatem* & *literas* colunt vota, animo meo reputo, non poſſum non feliciſſimum dicere *Patrem* inclutum hoc filio genuino *Filium* paterno genio dotatum, opulentiſſimum; JULIAM AUGUSTAM Brunoniæ lucis continuatione *Illuſtriſſimam*; turbam Studioſorum novi faventis exortu, quibus ſingulis gratulari ex animo, atque applaudere convenit, maxime vero, cujus hæc gaudia propria ſunt *Auguſtiſſimo* PATRI apprecari *diuturna*, *aucta*, *ſolida*, & regno Chriſti in his terris proficua ſint, famam nominis GUELPHICI propagent & impleant. TIBI vero *Florentiſſime* PRINCEPS, ut læta laudabiliaque fuere publicæ lucis principia, progreſſus cum annis ſint magis magisque auſpicui, ut cum nemo conferre ſe TIBI ſit auſurus, TU tamen PATRIS exemplo TE Ipſum ſubinde ſuperes, & ad humanæ virtutis laudisque

4. An. 1666, nach Abſterben ſeines Hn. Vaters, von ſeinem älteſten Hn. Bruder, *RUDOLPHO AUGUSTO*, als erſt-verſtorbenen Herrn, die Aemter: **Schöningen, Jerxheim, Voigtsthalen** und **Calvörde**, zum Appanagio, erhalten, ſeinen Sitz auf dem **Printzen-Hof** zu **Wolffenbüttel** habend. *q*)

5. An. 1667. von hochgedachtem ſeinem Hn. Bruder **zum Statthalter über das gantze Land** declariret worden; vermittelſt welches **Amts** Er alles dasjenige, ſo zur Wiederbringung allgemeiner Reichs-Ruhe dienen können, ertheilet. *r*)

6. An. 1678. Seine ſinnreiche *Aramenam* (in welcher die Hiſtorie des Alten Teſtaments, die, zu Zeiten **Abrahams, Iſaacs** und **Jacobs**, unter den Heyden, ſich zugetragen, nebſt denen Gebräuchen der damahligen Völcker, mithin die Tugenden und Laſter, ſo wohl Hoher- als Niedern Stands-Perſonen, ſehr anmuthig abgemahlet, dergeſtalt, daß man den Welt-

diſque faſtigium uſque pertingas. Ita ſalve; Ita flore cum individuo D. FRATRE & favete perpetim

Illuſtr. C. C. V. V.

Bebenhuſii,
15. Jan. 1651.

apprecatori & applauſori
clienti humillimo

Joh. Valent. ANDREÆ, T.D.

q) RETHMEIER, l. c. Cap. 77. pag. 1540. Conf. præc. Cap. XV. Quæſt. 2. §. 1.

r) Vid. præc. Cap. XV. Q. 2. §. 3. Er wohnte mit andern Hohen Alliirten bey ergangener Vollziehung wider den König in Schweden, in dem Hertzogthum Bremen, und inſonderheit allſtets dem, bey der ſtarcken Stadiſchen Belagerung angeſtellten, Kriegs-Rath bey.

Lauff, gleichſam als in einem Spiegel, darinn vollkommen antrifft, zu Nürnberg drucken laſſen. *s*)

7. An. 1685. Seiner ſinnreichen *Octaviæ* Erſten Theile, (die eine vollkommene Römiſche Hiſtorie, von Zeiten *Neronis* an, bis ins andere Seculum nach Chriſti Gebuhrt, mithin alles, was beym SUETONIO, TACITO, VELLEJO und PATERCULO, und anderen Römiſchen Scribenten, merckwürdiges anzutreffen, in kurtzen in ſich begreiffen,) ebenfals zu Nürnberg, durch den Druck gemein machen laſſen. Die letzten Theile ſind erſt An. 1702. heraus kommen, und letzlich zu Braunſchweig An. 1712. auf einmahl, mit neuen Anmerckungen des Durchl. Auctoris wieder aufgelegt worden. *ſſ*)

8. An. eod. von ſeinem regierenden Herrn Bruder zum Mit-Regenten angenommen worden. *t*)

9. An.

s) RETHMEIER, l. c. Cap. 77. p. 1569.

ſſ) RETHMEIER, l. c. p. 1569.

t) Vid. præc. Cap. XV. Quæſt. 2. §. 16. Add. Nummum 9. Tab. XXVII. beym Hn. RETHMEIER, l. c. Cap. 76. Deſſen eine Seite des Hertzogen *RUDOLPHI AUGUSTI* Bruſt-Bild vorſtellet, mit der Umſchrifft:

D. G. RUDOLPH. AUGUSTUS, Dux *Br. & Luneb.*

Auf der andern ſtehet dieſe Inſcription:

PRINCEPS. *Pius. Juſtus. Pacificus. cujus. honos. Nomen. Laudesque. per. omne. manebunt. ævum. Gubernaculum. ſumſit. A. M DC LXVI. Fratrem. Regiminis. Participem. fec. A. M DC LXXXV. & ſic. curſu. quem. dederat. Fortuna. Remigio. Altiſſimi. ſtrenue. peracto. in ætern. Felicitatis. Portu. Ancoram. jecit. A. R. S.* (reparatæ ſalutis) *M. DCC. IV.* Conf. IDEM, l. c. p. 1537.

9. An. 1691. das Schloß zu Saltzdalem, *) eine Meile von Braunſchweig, aufbauen laſſen, womit Er aber erſt An. 1694. fertig worden; laut des darauf geſchlagenen Medaillon:

Auf deſſen einer Seiten des Hertzogs Bruſt-Bild ſich zeiget, mit der Uberſchrifft:

ANTONIUS ULRICUS, D.G.DUX BR.ET LUN.

Und auf der andern das neu-erbaute Schloß, ſamt dem dazu gehörigen Fürſtlichen Garten.

Die darunter ſtehende Worte heiſſen:

Seceſſus, æde Deo dicata, in Valle Salinar. abſolutus M.DC XCIV. Maj. XXIV. Groskurt; welches letzte Wort des Medailleurs Nahmen anzeiget.

Uber

*) Von dem vortreflichen Luſt-Haus hat einer, Nahmens Tobias *Querfurt*, eine beſondere Beſchreibung herausgegeben, und dieſem Hertzogen zugewidmet. Es wurde daſſelbe erſt in dem Jahr 1694, den 24. Maji, durch Einweyhung der Kirche, zur Vollkommenheit gebracht, welches anjetzo allen Hohen Standes-Perſonen die vergnügteſte Vorſtellung der Zierlichkeit und Zierde dargiebet. Neben dem unvergleichlichen Gebäude lieget ein wohlgebautes Jungfern-Cloſter, ſo von der Gemahlin Unſers Hertzogen, *ANTONII ULRICI*, geſtifftet, aus ſonderbarer Ehrerbietung Zur Ehre GOttes beygenahmet, und A. 1701. mit Bauung ſich geendiget; beſtehet aus 16 Perſonen, welche verpflichtet ſind, täglich, für das Wohlſeyn des gantzen Landes, zu gewiſſen Zeiten, in der nahe-belegenen Schloß-Capelle, ihre Bet-Stunden zu halten, und auf Unkoſten der Gnädigſten Herrſchafft reichlich unterhalten werden. Die Vorſteherin derſelben heiſſet man DOMINA, ſo jedesmahl eine Adeliche; Der Orden aber iſt an ſich ſelbſten Weltlich, ſolchergeſtalt, daß den Stiffts-Perſonen erlaubet iſt, nach Gefälligkeit ſich zu verheyrathen, befehliget aber hinführo gedachtem Cloſter ein erleidliches abzuführen.

Uber dem Pallaſt finden ſich dieſe beyde Wörter: *Grata Quies;* womit der Endzweck deſſelben angedeutet wird; daß die Retraite der **Durchlauchtigſten Herrſchafft**, bey Ihrer **Regierungs**-Laſt zur **angenehmen Ruhe** dienen ſolte. *u*)

11. An. eod. 14. Maji im **Haag** eine Defenſiv-Alliance mit **Holland** geſchloſſen. *x*)

12. An. 1693. im Januario von *CHRISTIANO* V, König in **Dännemarck**, den Elephanten-Orden erhalten. *y*)

13. An. 1694. 21. Maji im **Haag** eine Alliance mit **Engelland** gemacht. *z*)

14. An. 1603. die **Ritter**-Schule zu **Wolffenbüttel** in einen noch beſſern Stand geſetzt, und ſelbige dem Herrn **Ober-Hoffmeiſter** Hn. *Etats*-**Rath** *von* WALTER anvertrauet. a)

15. An. 1706. 26. Januar. nach Abſterben ſeines ältern Herrn Brudern, *RUDOLPHI AUGUSTI*, das

u) RETHMEIER, l. cit. Tab. XXVIII. §. 4. pag. 1539. & p. 1543.

x) LUNIG R. A. Part. ſpec. 1. **Fortſetz. der 2ten** Contin. IV. Abtheil. 4. Abſatz. §. 42. p. 353.

y) Vid. GRYPHII Ritter-Orden, n. 42. TENTZELII Monathliche Unterredungen, An. 1693. p. 65. und An. 1695. p. 905. RETHMEIER, l. c. p. 1543.

z) LUNIG, l. c. §. 46. p. 359.

a) Das neue Reglement, wie es Anno 1710. durch den Druck gemein gemacht worden, findet ſich im *Theatro Europ.* Tomo XVI. ad h. a. p. 447. wie auch beym Hn. LUNIG, im Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. Contin. 2. 1. Fortſetzung, 4. Abtheil. 4. Abſatz. §. 49. pag. 364. ad 379. Conf. RETHMEIER, l. c. p. 1542.

das Regiment, oder die Landes-Regierung, allein zu führen angefangen. b)

16. An. 1706. im Januar. mit ſeinen Durchlauchtigſten Herrn Vettern, Zell-Hannöveriſcher Linie, wegen den *Senii* ſolcher geſtalt ſich verglichen,

Daß dasjenige Hauß, bey dem das *Senium*, das iſt: der älteſte Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg ſich befinde, unter andern Vor-Rechten, auf Reichs- und Nieder-Sächſiſchen Craiß-Tägen zuerſt aufgeruffen werden ſolte;

Einfolglich damahlen Wolffenbüttel, vor Zell und Calenberg, und alſo den Vor-Sitz haben. Uber dem, zu einiger Satisfaction wegen des Sachſen-Lauenburgiſchen Landes, das Amt Campen, nebſt noch drey Dörffern von dem Amt Gifhorn erhalten. c)

17. An. eod. 12. Apr. Als *Senior Familiæ*, den 14. Dec. vom Käyſer *JOSEPHO*, in der Perſon ſeines Miniſtri, des Freyherrn von IMHOFF, die Lehen über die geſamte Braunſchweig-Lüneburgiſche Lande empfangen. d)

18. An. 1707, 1. Nov. von erſt-gedachter Käyſerl. Maj. ein Diploma bekommen, Krafft deſſen, die Grafſchafft

b) RETHMEIER, l. c. p. 1546.

c) Vid. Bilder-Saal, P. VI. im Anhang, p. 28. LUNIG, Reichs-Cantzeley, P. VI. pag. 68, 74, 80, 99, 173. RETHMEIER, l. c. p. 1548. MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus, in domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 37. pag. 53.

d) VITRIAR. ILLUSTR. T. 1. p. 792.

Graſſchafft Blanckenburg zu einem Fürſtenthum erhoben worden. e) *)

19. An.

e) Conf. LUNIG, Part. ſpec. des Reichs-*Archives*, IV. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 67. p. 175. ELECTA JURIS PUBL. Tom. VI. p. 709.

*) Zum immerwährenden Gedächtniß dieſes nun Hoch-Fürſtl. Hauſes, wollen wir den, von Käyſer *JOSEPHO* zu Wien ertheilten, Begnadigungs-Brief, in copeylicher Abſchrift, hier vorſtellig machen.

Wir *JOSEPH*, von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König ꝛc. bekennen für Uns Unſere Nachkommen am Reich, Römiſchen Käyſern, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Durchl. Hochgeb. ANTON ULRICH, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Unſer lieber Oheim und Fürſt, unterthäniglich fürgebracht und zu erkennen geben, was maſſen Seine Lbd. Dero in ihren Landen liegende eigenthümliche Graſſchafft Blanckenburg, mit allen Zugehörung-, Recht- und Gerechtigkeiten, ſamt der Regierung ſo wohl in Eccleſiaſticis als Politicis, Dero jüngern Sohn, Hertzogen LUDWIG LUDOLPHS Lbd. und Deroſelben männlichen Deſcendenten, zum würcklichen Beſitz und Genuß übergeben haben, mit unterthänigſter Bitte, daß Wir gedachte Graſſchafft, welche ohnedem bey Reichs- und Cräyß-Conventen als ein würckliches membrum concurriret, auch, nach proportion ihres in Reichs- und Cräyß-matriculen befindlichen Anſchlages, bey allen und jeden Fällen jederzeit die erforderte præſtanda treu und ohnverweißlich abgeſtattet habe, in ein Reichs-Fürſtenthum, aus abſonderlichen Gnaden-Erweiſungen, zu erheben, gnädigſt geruhen wolten.

Wenn Wir nun, in ſonderbahrer Anſehung und gnädigſter Erwegung der vortreflichen vielen Verdienſten, welche um Unſers Höchſtgeehrten Herrn Vaters, weyland Käyſers LEOPOLDI Majeſtät und Lbd. glorwürdigſter Gedächtniß ſo wohl, als Uns, das Heilige Römiſche Reich und das Gemeine Beſte, Unſern gedachten Hertzogs Lbd. vielfältig erworben, in allen redlichen thunlichen Sachen gnädigſt zu willfahren um ſo

mehr

19. An. 1710, denen Reformirten die, in Braunſchweig ledig-geſtandene S. *Bartholomæi*-Kirche

mehr geneigt ſind, als Uns Dero continuirende Begierde, in Beförderung des allgemeinen Nutzens, dazu verbinden.

So haben Wir, zu Bezeigung ſolcher Unſerer gegen Seiner des Hertzogs ANTON ULRICHS, zu Braunſchw. und Läneb. Lbd. tragenden gnädigſten Zuneigung und etwelcher Erkäntlichkeit, auch aus andern Uns hierzu bewegenden Urſachen, mit wohlbedachtem Muth, zeitigem Raht und rechtem Wiſſen, obgedachte ihre Grafſchafft Blanckenburg zu einem des Heil. Röm. Reichs ohnmittelbahren Fürſtenthum erhoben und erhöhet, alſo, daß von nun an erſtgemeldte Grafſchafft Blanckenburg ein freyes ohnmittelbares Fürſtenthum des Heil. Röm. Reichs mit jetztgedachtem Nahmen genennet, und von jedermänniglich dafür gehalten und geachtet werden ſolle. Thun das auch hiemit aus habender Käyſerl. Macht, als Römiſcher Käyſer, erheben, erhöhen und halten vielermeldte Grafſchafft Blanckenburg, mit allen dazu gehörigen Ober- Mittel- und Nieder-, auch Hof- und Land Gerichten und Obrigkeiten, ſamt andern pertinentzien, für ein ſonderbahres Fürſtenthum des Reichs, hiemit wiſſentlich, in Krafft dieſes Briefes, alſo und dergeſtalt, daß dieſelbe nun und hinführo ein freyes ohnmittelbahres Fürſtenthum des Reichs ſeye, auch von jedermänniglich dafür gewürdiget, geachtet, erkandt, und von Uns und Unſern Nachkommen am Reich, als ein Fürſtenthum des Reichs erkandt und gehalten, wie auch des Hertzogs zu Braunſchw. und Lüneburg Lbd. und Deſſelben eheliche Leibes-Erben, Männliche Deſcendenten, Beſitzere dieſes Fürſtenthums, wegen demſelben, zu allen Reichs- und Crāyß-Tägen beſchrieben werden ſollen, auf denſelben in der Perſon, oder durch ihre Gevollmächtigte Räthe, als andere Unſere und des Reichs-Fürſten, erſcheinen, auch erſt-berührten und andern Conventibus, ihre Seſſion und Stimme ſuo loco & ordine, auch alle und jede Vortheile, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, prærogativen und præeminentien, wie obgemeldt, als Fürſten des Heil. Röm. Reichs haben, ſich derſelben freuen, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, ohne Gefährde, doch Uns

Kirche eingeräumet, welche auf Seine Unkoſten zum Gottes-Dienſte verfertiget, von den Reformirten aber

Uns und dem Heiligen Reich und ſonſt männiglich an ſeinen habenden Recht und Gerechtigkeiten unnachtheilig.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, freyen Herren, Knechten, Land-Voigten, Haupt-Leuthen, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verweſern, Ambt-Leuthen, Land-Richtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie offt-ernandtes Hertzogs zu Br. und Füneb. Lbd. und alle Deſſen eheliche männliche Leibes-Erben, Erbens-Erben, poſſeſſores dieſer Grafſchafft Blänckenburg, hinführo als Fürſten zu Blanckenburg ehren, halten, ſchreiben, nennen und erkennen, Sie auch in allen und jeglichen Reichs- und andern Verſammlungen, hohen und niedern Stifften und Aemtern, Geiſt- u. Weltlichen, auch ſonſt an allen Orten und Enden für Unſere und des Heil. Reichs Fürſten zu Blanckenburg zu laſſen, achten und halten, auch bey aller Ehr, Würde, prærogativen, præeminentien, Vortheil, Recht und Gerechtigkeiten, derer ſich andere des Heil. Reichs Fürſten von Rechts- oder Gewohnheit wegen allenthalben freuen, gebrauchen und genieſſen, gäntzlich und geruhiglich verbleiben laſſen, hieran keinesweges hindern noch irren, auch hiewider nichts thun, noch das jemand andern zu thun geſtatten, in keinerley Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey, Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad und Straffe, und darzu eine Pön, nehmlich dreyhundert Marck löthiges Geldes zu vermeiden die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil viel-beſagten Hertzogs zu Br. und Füneb. Lbd als Fürſten zu Blanckenburg, Deſſen ehelichen Leibes-Erben und Poſteris männlichen Geſchlechts, und allen Hertzogen zu Br. und Füneb. Beſitzern dieſes Fürſtenthums, ohnnachläßig zu bezahlen, verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Briefs, bekräfftiget mit Unſerer anhangenden Goldenen Bulle, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den erſten

aber 1710. mit mehrern verneuert und in guten Stand gebracht worden. f)

20. An. eod. zur Römiſch-Catholiſchen Religion ſich bekennet; Denen Land-Ständen aber dabey, den 27. Märtz, eine vollkommene Verſicherung gegeben, daß es dem Lande, weder in Eccleſiaſticis, noch Politicis, zum geringſten Nachtheil nicht gereichen ſollte. ff)

Quæſtio 3.

Was iſt von ſeinen Kindern zu annotiren?

Reſp. Daß derſelben **dreyzehn** an der Zahl geweſen, als **ſieben Printzen**, und **ſechs Printzeßinnen**, und einander in ſolcher Ordnung gefolget:

(1) AUGUSTUS FRIDERICUS, nat. 1657, 24. Aug. g)

erſten Tag des Monaths Novemb. nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt im ſiebenzehenhundert und ſiebenden, Unſerer Reiche des Römiſchen im achtzehenden, des Hungariſchen im zwantzigſten, und des Böheimbiſchen im dritten Jahre.

JOSEPH.

Vt. *Frid. Carl*, Graf v. Schönborn.

Ad mandatum Sac. Cæſar. Majeſtatis proprium C. F. *Consbruch.*

f) RETHMEIER, l. c. Cap. 77. p. 1559.

ff) Dieſe Religions-Verſicherung ſtehet weitläufftig beym Herrn RETHM. l. c. p. 1560. zu leſen.

g) De quo ſeq. Q. 4.

(2) Elisabetha Eleonora, nat. 1658, 31. Sept. h) An. 1675, 2. Febr. ward Sie, zum Erſten mahl, vermählet, mit *JOHANNE GEORGIO*, Hertzogen von Mecklenburg in Mirau; der An. eod. den 9. Jul. ſofort darauf geſtorben. i) Und An. 1681, 25. Januar. zum Andern mahl, mit *BERNHARDO*, Hertzogen von Sachſen-Meinungen. k) Endlich hat Sie zu Meinungen, An. 1729. 15. Märtz der Welt gute Nacht geſagt.

(3) Anna Sophia, nat. 1659. 29. Oct. l) Die Vermählung geſchah mit Marggrafen CAROLO GUSTAVO von Durlach, An. 1667, zum Ende

h) Tab. tubing. Brunsvic. RETHM. *Chron. Brunſv.* P. III. Cap. 77. p. 1575. wiewohl Er, Cap. 75. pag. 1469. zweiffelt, ob dieſe Geburth den 31. Sept., oder zween Tage vorher, geſchehen, worinn er mit Hn. LAYRITZ, im Palmwald, in *domo Brunſv.* Cap. IV. §. 12. p. 421. übereinkömmt. In der Handlung der Welt Alter, §. XI. des Braunſchw. Hauſes, lit. Y. ſtehet der 29. Sept. 1658. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneb.* lit. A. ſetzet gar den 30. Sept. 1659.

i) Tab. Tubing. Europ. Herold, p. 224. LAYRITZ, l. c. RETHMEIER, l. c. C. 77. p. 1575. SCHOWART *Obſervat. Hiſtor.* Cap. X. §. XI. p. 347.

k) Tabb. Tubing. Brunsv. & Mecklenb. MULLERI *Annal. Saxon.* ad h. a. p. 539. Europ. Herold, p. 207. & 224. LAYRITZ, l. c. RETHM. l. c. SCHOW. l. c. & Cap. 8. §. 10. p. 250.

l) Europ. Herold, p. 224. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 347. RETHMEIER, l. c. Cap. 75. p. 1470. In den *Tübingiſchen Tabellen* ſtehet der 28. Oct. wie auch beym Hn. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 12. p. 421. und in der Handlung der Welt Alter, l. c. RITTERSHUSIUS, l. c. hat An. 1658, 29. Oct.

Ende des Octobris. m) Seit An. 1703. den 13. Oct. lebet Sie als Wittwe. n)

(4) LEOPOLDUS AUGUSTUS, nat. 1661. 27. Febr. o) Er ſtarb aber ſo fort wieder An. 1662. 5. Mart. in ſeiner zarteſten Kindheit. p)

(5) AUGUSTUS WILHELMUS, nat. 1662. den 8. Mart. q)

(6) AUGUSTUS HENRICUS, nat. 1662. 8. Mart. r) Der junge Herr ſtarb wieder An. 1664. den 24. Febr. s)

m) Vid. Europ. Herold, l. c. p. 224. & 259. LAYRITZ, l. c. Welt Alter, l. c. SCHOWART, l. c. & Cap. 14. §. 8. p. 433. RETHMEIER, l. c. Cap. 77. pag. 1575. TABB. TUBING. BRUNSV. & BADEN. Im THEATRO EUROPÆO T. XI. pag. 1313. wird der Marggraf unrecht *Carl Friederich* genennet. n) RETHMEIER, l. c.

o) TABB. TUBING. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 75. p. 1472. Handlung der Welt Alter, l. c. §. XI. lit. Y. ſetzt den 28. Feb. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 12. p. 421. zweiffelt, ob er den 27. oder 28. Febr. gebohren. RITTERSHUSIUS allein ſetzt den 5. Maji.

p) RETHMEIER, l. c. p. 3473. TABB. TUBING. Handlung der Welt Alter, l. c. ſetzt den 24. Märtz. LAYRITZ, l. c. p. 420. zweiffelt, ob dieſer Todes-Fall am 5. oder 24. Märtz ſich zugetragen.

q) Vid. ſeq. Cap. XVIII.

r) TAB. TUBING. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. pag. 348. RETHM. l. c. Cap. 75. pag. 1478. LAYRITZ, l. c. p. 421. zweiffelt, ob er am 12. oder 14. dito, auf dieſe Welt gekommen. Handlung der Welt Alter, l. c. §. XI. lit. Y. hat den 12. Aug. LAYRITZ, l. c. nennet Ihn überdem, ohne Grund, AUGUSTUM FRIDERICUM.

s) RETHMEIER, l. c. Cap. 75. p. 1478. & C. 77. p. 1575. Handlung der Welt Alter, l. c. SCHOWART, l. c. LAYRITZ, l. c. TAB. TUBING.

(7) AUGUSTUS CAROLUS, nat. 1664. 14 Aug. t) Wiewohl Er, noch ſelbiges Jahr, den 21. Dec. den Weg alles Fleiſches wieder gangen. u)

(8) AUGUSTUS FRANCISCUS, nat. 1665. den 7. Oct. x) Doch An. 1666. 14. Dec. hat Er ſeines Lebens Ziel ſchon wieder erreichet. y)

9. AUGUSTA DOROTHEA, nat. 1666. den 16. Dec. z) Vermählet An. 1684. 6. Aug. mit *ANTONIO GUNTHERO* von Schwartzburg-Arnſtatt; *a*) und An. 1716. den 22. Dec. im HErrn entſchlaffen. *b*)

10. AMA-

t) TAB. TUBING. Handlung der Welt Alter, l. c. SCHOWART, l. cit. LAYRITZ, l. c. p. 421. RETHM. l. c. Cap. 75. p. 1480.

u) RETHM. l. c. Cap. 75. p. 1480. hat den 29. Dec. allein, Cap. 77. p. 1575. ſetzt er den 21. dito, wie auch TAB. TUBING. Conf. SCHOW. l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. LAYR. l. c. p. 421.

x) RETHM. l. c. Cap. 75. p. 1483. & Cap. 77. p. 1575. LAYRITZ, l. c. TAB. TUBING. SCHOWART, l. c. p. 348. Handlung der Welt Alter, l. c.

y) RETHMEIER, l. cit. und die übrige erſt-allegirte Autores.

z) TAB. TUBING. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 12. p. 421. Handlung der Welt Alter, l. c. wiewohl Sie daſelbſt bloß AUGUSTA genennet wird. Europ. Herold, l. c. p. 224. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XII. pag. 348. RETHM. l. c. P. III. Cap. 77. p. 1575.

a) TAB. TUBING. Europ. Herold, pag. 224. & 344. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. VI. Cap. XVI. §. 7. p. 336. SCHOW. l. c. §. XI. p. 348. RETHM. l. c.

b) RETHM. l. c.

10. Amalia Antonia, nat. 1668. 7. Jun. *c*) ſo aber gleich darauf den 1. Nov. wieder verſtorben. *d*)

11. Henrietta Christina, nat. 1669. den 19. Sept. *e*) ward An. 1693. zur Abbatißin zu Gandersheim erwählet, und An. 1694. 24. April. ſolenniter introduciret; welches Stifft Sie aber An. 1712. freywillig wieder verlaſſen. *f*)

12. LUDOVICUS RUDOLPHUS, nat. 1671. den 22. Jul. *g*)

13. Sibylla Ursula, nat. 1672. 3. Sept. *h*) ſo aber An. 1673. 1. April. von GOTT aus dieſer Mühſeeligkeit wieder genommen worden. *i*)

Quæſtio 4.

Was iſt vom Hertzogen *AUGUSTO FRIDERICO*, deſſen oben, *Quæſtio* 3, §. 1, gedacht, zu erwehnen?

Reſp. 1. Daß Er Hertzogen *ANTONII ULRICI*

 älteſter

c) Tab. Tubing. IMHOFF, l. c. Lib. 4. Cap. 4. §. 24. p. 159. LAYRITZ, l. c. C. 4. §. 12. p. 421. SCHOW. l. c. C. X. §. XI. p. 348. RETHM. l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. referiret dieſe Geburt ins Jahr 1669.

d) IIDEM.

e) Tab. Tubing. Europ. Herold, p. 224. IMHOFF, l. c. Tab. Geneal. *Principum Imper.* §. 47. SCHOW. l. c. LAYRITZ, l. c. RETHM. l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. ſetzt das Jahr 1668.

f) RETHMEIER, l. c. LEUCKFELD, *Antiquit. Ganderheimenſ.* Cap. XXII. §. 45. p. 267.

g) Vid. ſeq. Cap. XIX.

h) Tab. Tubing. LAYRITZ, l. c. SCHOWART, l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. RETHM. l. c.

i) RETHMEIER, l. c. und übrige allegirte.

älteſter Sohn geweſen, und in der Fürſtlichen Reſidentz gebohren, An. 1657. den 24. Aug. *k*)

2. An.

k) RETHMEIER, l. c. Cap. 75. p. 1467. & C. 77. p. 1574. woſelbſt er eine Gedächtniß-Müntze beſchreibet, die Ihm zu Ehren gepräget worden,

welche, auf der einen Seite, des Printzen Angeſicht, mit einem Palm- und Lorbeer-Zweig umgeben, vorſtellet, wobey allerley Kriegs-Geräthe ſtehen; über dem Portrait halten zween Engel einen Helm. Unter Ihm lieſet man die Worte:

Dulce eſt, pro patria mori.

Die Umſchrifft heiſſet:

Sereniſſimus. Princeps. et. Dominus. Domin. *AUGUSTUS. FRIDERICUS.* Dux. Brunſuicenſis. *et.* Luneburg.

Auf der Andern aber findet ſich dieſe Inſcription an:

Nat. 24. Aug. An. 1657. poſtquam. ingentes. animi. dotes. animi. exteri. ſtupuere. ipſe. eas. miratus. Cæſar. Chiliarcham. tuendæ. Patriæ. conſtituit. amplexus. Ser. GEORGIUS. WILHELMUS. D. B. & Lun. *Generum. in. Unica. Filia. deſtinavit. Sed, eheu. glande. plumbea. ex. oppugnata. Philipsburgo. ad. d. IX. Aug. ictus. cæleſtem. Patriam. præmaturus. repetiit. d. 22. Aug. An. 1676. unus. qui. hoc. ætatis. tantum. Pietatis. & Sapientiæ. tantæ. Virtuti. junctum. oſtendit. Parentibus. Familiæ. Patriæ. ut. quondam. ſpes. amor. & deliciæ. ſic. nunc. luctus. lacumæque. & deſolatio.*

Die Abbildung dieſer Müntze iſt eben daſelbſt anzutreffen Tab. XXXI. §. 5. p. 1572. Unter welchen noch ein kleinerer Nummus §. 6. ebenfalls befindlich,

auf der einen Seite, mit des Printzen Portrait, und der Umſchrifft:

Seren. Pr. & Dom. Dom. AUGUSTUS. FRID. D. Br. & Lun.

Und,

2. An. 1675. 10. Dec. verlobt worden mit SOPHIA DOROTHEA, ſeines Hn. Vettern, des Durchl. Hertzogen *GEORGII WILHELMI*, in Zell, einigen Tochter. *l*)

3. An. 1676. 9. Aug. als Käyſerlicher Oberſter, in der Belagerung Philipsburg, mit einer Kugel dergeſtalt am Kopff hart bleſſiret worden, daß Er den 22. darauf in Speyer ſeinen Geiſt hat aufgeben müſſen. *m*)

Und, auf der Andern, mit dieſer Inſcription:

Natus. 24. Aug. An. 1657. ex. vulnere. in. oppugnat. Philipsb. cui. Chiliarcha. Cæſar. præerat. capiti. inflicto. denatus. 22. Aug. An. 1676. Gloria. quam. Annis. maturior.

Conf. ibid. p. 1575. Aus welchen beyden Müntzen zugleich erhellet, daß Er nicht *FRIDER. AUGUSTUS*, wie Jhn viele nennen, ſondern *AUGUSTUS FRIDERICUS* geheiſſen. Von Seiner Geburt zeigen ferner TAB. TUBING. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneb.* lit. A. Handlung der Welt Alter, *Dom. Brunſv.* §. XI. lit. Y. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 12. p. 420. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 347.

l) RETHMEIER, l. c. Cap. 77. p. 1573. welcher Verlöbniß auch die erſt angeführte Müntze gedencket. Conf. IMHOFF, *Not. Proc.* Lib. IV. Cap. 4. §. 24. p. m. 158. GEBHARDI de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 33. pag. 98.

m) Vid. Nummi, die zu ſeinem Nachruhm geſchlagen worden, præc. §. 1. THEATR. EUROP. Tom. XI. p. 992. TABB. TUBING. IMHOFF, l. c. OBRECHTI *Opera Academica*, p. 490. LAYRITZ, l. c. p. 421. Handlung der Welt Alter, l. c. SCHOWART, l. c. C. X. §. XI. p. 347. RETHMEIER, l. c. Cap. 77. p. 1574. & 1575. GEBHARDI, l. c.

CAP. XVII.

Von Hertzogen FERDINANDO ALBERTO I. in Bevern, Hertzogs AUGUSTI, in Wolffenbüttel, jüngſtem Sohn. *n*)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1636. den 22. Maji an dieſe Welt gebohren. *o*)

2. An.

n) Præc. Cap. XIV. Quæſt. 1. §. 6.

o) TABB. TUBING. Europ. Herold, p. 225. RITTERSHUS. *Tabb. Geneal. Luneb.* A. LIMNÆUS, Tom. I. Addit. ad Lib. V. *Jur. Publ.* Cap. 6. p. 741. BUCELINUS, *Germ. Sacr.* P. III. p. 42. BURGOLDENS. ad *Inſtrum. Pacis*, p. 1351, wiewohl, ex errore, vielleicht des Setzers, das Jahr 1633. alda ſtehet. IMHOFF, *Notit. Proc.* Lib. IV. Cap. 4. §. 26. p. 159, und *Tabb. Principum Imperii*, §. 47. LAYRITZ, l. c. C. 4. §. 10. p. 420. Handlung der Welt Alter, l. c. lit. V. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 349. RETHMEIER, cit. *Chron. Brunſvic.* P. III. Cap. 75. p. 1480. & Cap. 80. p. 1600. woſelbſt er auf des Herrn GOSKII *Arboretum Auguſt.* f. 138. provociret; auf der, eben alda ſich befindenden Tab. XXXVII. p. 1600. §. 2, ſtehet ein Nummus, der Ihm zu Ehren geprägt worden, Deſſen eine Seite das Braunſchweig-Lüneburg. Wappen vorſtellet, mit der Uberſchrifft:

FERDINAND. ALBERT. D. G. Dux *Brunſ. & Lun.*

Auf der andern ſiehet man dieſe Inſcription:

Natus XI. Calend. Jun. 1636. *Perluſtr. Europ. Univ. Var. exornat. Liter. ſuſcept. è Chriſtina. Haſſ. Princip.*

2. An. 1667. den 25. Nov. ſich vermählet mit Christina, Land-Grafen *FRIDERICI*, von Heſſen-Eſchwegen, Tochter. *p*) Welche Fürſtin aber An. 1702. 18. Mart. wieder verſtorben. *q*)

3. An. 1687. 23. April. zu Bevern im HErrn entſchlaffen, und ebenfals in S. Blaſii Kirche in Braunſchweig Standes-mäßig beygeſetzet worden. *r*)

Hh 5 4. Mit

cip. Prol. Numeroſ. Pius. Erud. Plac. obiit. Bever. 8. Cal. Maji. 1687.

Conf. IDEM, l. c. p. 1603. & ſeq. §. 3. In des ſeel. LOHMAIERS *Tab. Geneal. Princ. Imp.* §. 34, wird ſein Geburts-Tag auf den 22. Märtzen geſetzt, ſo aber unrecht.

p) Tabb. Tubing. Brunsv. & Hass. Handlung der Welt Alter, Dom. Brunſv. §. XI. lit. V. LAYRITZ, Palmwald, ead. Famil. Cap. 4. §. 13. p. 421. Europ. Herold, p. 225. SCHOWART, l. c. Cap. XI. §. 3. p. 368. RETHMEIER, l. c. Cap. 80. p. 1600.

q) RETHMEIER, l. c. p. 1610; woſelbſt Er zugleich meldet, daß Sie den 6. Maji, Sonnabends vor dem Sonntag *Jubilate* in *St. Blaſii* Kirch, in das Hoch-Fürſtl. Erb-Begräbniß gebracht worden.

r) Seine Hrn. Brüder haben Ihm einen herrlichen Arcum triumphalem aufrichten laſſen, mit dieſer Umſchrifft:

D. O. M.

FERDINANDO ALBERTO,

D. G. Duci *Brunſvicenſium & Luneburgenſium,*

Filio Ducis

AUGUSTI, & Sophiæ Elisabethæ,

Duciſſ. Mecklenburg.

Nato Brunſvigæ, XI. Kal. Jun. 1636.

Qui, per plurima Europæ Regna & Regiones, confectis feliciter itineribus, ſingulari prudentia, & Linguarum notitia, inſtructus,

Ducta

4. Mit neun Kindern, darunter ſieben Printzen und nur zwo Prinzeßinnen, geweſen, von GOTT geſegnet worden. Von denen, *Quæſt.* 3, hierunten ein mehrers folgen ſoll.

5. In der Fruchtbringenden Geſellſchafft Ihm der Nahme des Wunderlichen beygelegt worden; unter welchem Nahmen Er auch ſeinen eigenen Lebens-Lauff, in Fünf Theile beſchrieben, An. 1678. zu Bevern drucken laſſen. *s*) Q. 2.

Ducta CHRISTINA, *Haſſiæ Principe*,
7. *Cal. Dec.* 1667,
& ex Ea ſuſcepta Prole undena,
Beveræ, *pie*, *placidè*, *obiit*,
8. *Kal. Maji*, 1687.
M. H. P. S. S.

Mit welcher Inſcription der oben §. 1. ſtehende Nummus erläutert werden kan. Conf. TABB. TUBING. THEATR. EUROP. Tom. XIII. p. 249. Europ. Herold, p. 1462. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 26. p. 159. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 349. MURATORI, Tr. *delle Antichita Eſtenſi*, Tab. Geneal. VI. RETHMEIER, l. c. C. 80. p. 1602. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. Tab. Geneal.

s) Dieſes Buch enthält nichts anders als die Merckwürdigkeiten, ſo der Hertzog auf ſeiner langen Reiſe beobachtet. Er leget demſelben den Nahmen des Wunderlichen bey, theils in Betracht der Welt-Kinder, theils in Anſehung GOttes, welcher die Frommen offtmahlen wunderlich herum führet. Die Behältniß iſt von keiner üblen Verfaſſung. Ein jeder kan darinn erſehen, wie viele wunderliche, Göttliche, weltliche, häußliche und natürliche Sachen dieſem Herrn zeitwährender Reiſe ſind vorgefallen; der Titul des erſten und andern Theils führet folgenden Auffatz: Wunderliche Begebniſſen, und wunderlicher Zuſtand in dieſer wunderlichen verkehrten Welt.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er faſt gantz Europam durchgereiſet, *t*) und viele Sprachen fertig geredet.

2. An. 1668, nach dem Tod ſeines Hn. Vaters, das Adeliche Schloß Bevern, an der Weſer, vor dem Sollinger-Wald, nicht weit von der Stadt Holtzmünden, zu ſeiner Reſidentz erwählet. *u*)

Quæſtio 3.

Was iſt von ſeinen Kindern zu remarquiren?

Reſp. Daß ſie einander in dieſer Ordnung gefolget:

(1) LEOPOLDUS CAROLUS, nat. 1670. den 30. Januar. *x*) Und An. eod. 4. Märtz gleich wieder verſchieden. *y*)

(2) FRI-

t) Vid. ARCUS TRIUMPHALIS præc. Q. 1. §. 3. Dieſe Reiſe ergriff der Hertzog, nachdem Er von dem Dom-Herren zu Straßburg völlige Hoffnung, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, bekommen, eine Canonicats-Stelle in dem aldaſigen Münſter zu erhalten. Der Abzug geſchah von dar über Nürnberg durch Tyrol auf Venedig, Sicilien, Maltha, hernach Franckreich, Holl- und Engelland. Er erlangte dadurch eine ſolche groſſe Wiſſenſchafft und Erfahrung, inſonderheit in den Römiſchen Alterthümern, daß auch die Königl. Engliſche Societæt kein Bedencken trug, Jhn zu einem Mit-Gliede zu erwählen. Jn ſeiner Jugend wurde Er dem gelahrten Sigismundo *Betulio*, oder von Bircken, anvertrauet.

u) RETHMEIER, l. c. Cap. 80. p. 1600.

x) TABB. TUBING. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 13. p. 421. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 349. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 80. p. 1603. *y*) IIDEM.

(2) FRIDERICUS ALBERTUS, n. 1672. den 5. Januar. z)

(3) SOPHIA ELEONORA, nat. 1674. 5. Mart. a) An. 1694. erhielte Sie ein *Canonicat* zu Gandersheim, und verfertigte An. 1696. Ihre geiſtliche Lieder über die ſieben Blut-Vergieſſungen JEſU CHriſti, die hernach, auf Ihres Hn. Bruders Durchl. Befehl, unter Aufſicht des Herrn Abts, *Eberhard* FINEN, und dem Titul:

Die Rechte des HErrn; ein Lied, im Hauſe der weyland Durchl. Fürſtin und Frauen, Fr. *Sophia Eleonora*, Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg;

Anno

z) TABB. TUBING. LAYRITZ, l. c. SCHOWART, l. c. RETHMEIER l. c. woſelbſt Er ſeiner Begräbniß-Müntze gedencket,

Die, auf der einen Seite, das Braunſchweigiſche und Heßiſche Wappen, als ſeiner Eltern Inſignia, vorſtellet. Umher ſtehet der verordnete Leichen-Text, aus Baruch IV, v. 19. 20. 23.

Auf der andern aber dieſe Inſcription:

ALBERTUS, *ſecundogenitus* FERDINANDI ALBERTI, *Ducis Brun. & Lun.* CHRISTIANÆQUE, *D. B. & L. natæ Haſſiæ Principiſſæ, natus Eſchwegæ, in Haſſia, d.* 5. ♀ *h.* 7. *mat.* 1672. *Renatus 6. Jan. Denatus Beveræ, ad Viſurgim, d.* 27. *Jan. h.* 10. *Veſp.* 1673. *Ætatis Ann.* 1. *d.* 23.

Und umher der andere verordnete Leichen-Text, *Apoc.* Cap. 7. v. 13. 14. 15. 16. 17.

Aus welcher Müntze zugleich abzunehmen, daß er Anno 1673. 27. Jan. bereits der Welt wieder valediciret.

a) TABB. TUBING. Europ. Herold, p. 225. LAYRITZ, l. c. SCHOWART, l. c. RETHMEIER, l. c.

Anno 1713. in 8vo. gedruckt worden. Endlich ſtarb Sie An. 1711. den 14. Januar. b)

(4) CLAUDIA ELEONORA, nat. 1675. den 29. Nov. c) Welche der Tod An. 1676. 30. Jul. wieder von der Erde genommen. d)

(5) AUGUSTUS FERDINANDUS, nat. 1677. den 29. Dec. e)

(6) FERDINANDUS ALBERTUS II, nat. 1680. den 19--29. Maji. f)

(7) ERNESTUS FERDINANDUS, nat. 1682. den 4. Mart. g)

(8) FERDINANDUS CHRISTIANUS, geb. zu Oſterholten 1682. 4. Mart. Zwilling. h) *)

An.

b) RETHMEIER, l. c. & p. 1604; allwo er zugleich erwehnet, daß auf Ihrem, in Kupffer geſtochenen, Portrait dieſe Worte befindlich:

D. G. SOPHIA ELEONORA, DUCISSA Brunſv. & Lun. *nata 6. Mart.* 1674. *Monaſt.* Gand. *ingreſſa A.* 1694. *Den.* 14. *Jan.* 1711. *Viv. Virt. poſ. Fun.*

c) TAB. TUBING. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 13. p. 421. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 349. RETHMEIER, l. c. P. 3. Cap. 80. p. 1604.

d) IIDEM.

e) De quo ſeq. Qu. (4)

f) Vid. ſeq. Cap. XX.

g) Vid. ſeq. Cap. XXI.

h) TAB. TUBING. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. c. 4. §. 26. p. 159. Europ. Herold, p. 225. LAYRITZ, l. c. SCHOWART, l. c.

*) Er ward mit groſſer Sorgfalt anfänglich unter guter Anführung *Georgii Chriſtiani* CHARSTEDII, als damahligen Informatoris der dreyen jüngern Printzen, erzogen, hernach auf der erſt-angelegten Ritter-Schule

zu

An. 1705. erhielte Er von ſeinem Hn. Bruder, *FERDINANDO ALBERTO*, der ſelbige reſigniret, beyde Præpoſituren zu *S. Blaſii* und *S. Cyriaci*, in Braunſchweig; und ſtarb endlich An. 1706. den 12. Dec. i) (9)

zu Wolffenbüttel zu allen Fürſten-mäßigen Wiſſenſchafften angeführet; reiſete, um dieſelbe deſto mehr zu verherrlichen, in ſeinem funffzehenden Jahr, mit ſeiner Frau Mutter, Printzeſſin Schweſter, nach dem Königl. Schwed. und Däniſchen Hof, alleinig aber, (ob Er zwar, die Krieges-Dienſte zu ergreiffen, ſich gäntzlich entſchloſſen, jedoch wegen ſeiner ſchwachen Leibes-Kräffte davon bleiben müſſen) nach Holl- u. Engelland, hernach nach dem Töplitzer-Bade und nach Breßlau, an welchen beyden Orten Er ſo wohl von der nun verſtorbenen Königin in Pohlen, als von dem ehemahligen Teutſchmeiſter und deſſen Bruder Pfaltz-Grafen, CAROLO, viele Ehr- und Freuden-Bezeigungen genoß. Endlich gieng Er über Diſſeldorff und Aachen, in das Maſtrichtiſche Lager zu ſeinem geliebigen Herrn Bruder, *ERNESTO FERDINANDO*, und nach dem Chur-Pfältziſchen Hofe. Nachdem nun dieſer vortrefliche Printz ſeine Reiſe zurück gelegt, befiel Jhn eine ſchwere Kranckheit zu Braunſchweig, allwo Er auch ſeinen Geiſt aufgeben müſſen, und ſein Cörper in das Hoch-Fürſtl. Erb-Begräbniß der Dom-Kirchen *S. Blaſii* daſelbſt beygeſetzt wurde.

i) RETHMEIER, l. c. p. 1608. & 1610. an welchem letztern Ort er Erwehnung thut, daß die hinterbliebene Herren Brüder Jhm, und ſeinem nächſt-folgenden Hn. Bruder, *HENRICO FERDINANDO*, zu Ehren, eine Medaille prägen laſſen, welche

auf einer Seite, beyder Hrn. Gebrüder, gegen einander über ſtehende, Portraits præſentiret, mit den untergeſetzten Worten:

FRID.

(9) HENRICUS FERDINANDUS, geb. zu Bremen 1684. den 12. April. An. 1706. den 7. Sept. vor Turin erſchoſſen. k) *)

Quæſtio 4:

FRID. CHRIST. Pr. e. ſ. Bl. & C. HENR. FERD. N. 1682, 4. *Mart.* D. D. Br. & Luneb. *N.* 1684, 12. *Apr. Votis decertantes Armis, ſine cæde, victrici morte, non ſine vuln. Brunſv. immortales facti, ad Lib. Tur. d.* 12. *Dec.* 1706. *d.*7. *Sept.*

Die Andere aber eine, in der Spitze gekrönte Pyramide, an welcher Creutz-weiſe ein Biſchoffs-Stab u. Degen feſt gemachet, und auf der Spitze eine Krone. Zur rechten Seite ſitzet die Religion, ein offenes Buch, ſamt einem Creutz, haltend, bey welcher auch ein, auf einem Altar ſtehendes, angezündetes Rauch-Faß zu ſehen. Zur Lincken hingegen ſitzet die Kriegs-Göttin Bellona, mit allerhand Kriegs-Geräthe umgeben. Beyde Perſonen ſcheinen einander das Leid zu klagen; oben über ihnen ſtehen die Worte:

Ex utroque.

Womit angezeiget wird, daß Einer Geiſtlich, und der Andere Weltlich, geweſen. An der Baſi der Pyramide lieſet man die Worte:

Mer. Fr. Mær. Fr. f. f.

Das iſt: *Meritiſſimis Fratribus mærentes Fratres fieri fecerunt.*

Die Inſcription, die der Herr Abt FINE auf Beyde gemacht, iſt beym Hn. RETHMEIER, in *Hiſt. Eccleſ. Brunſv.* P. I. in den Beylagen zum Cap. VI. p. 102. anzutreffen. add. EJUSD. Braunſchw. Kirchen-Hiſt. P. I. Cap. VI. p. 112. MURATORI Tr. *delle Antichità Eſtenſi*, Tab. VI. Geneal.

k) MURATORI, l. c.

*) Alles dasjenige, was zur Vollkommenmachung eines fürtreflichen und Heroiſchen Printzen erforderlich ſeyn mag, beſaß dieſer, ſo wohl erfahrne, als tapfermüthige

junge

Quæſtio 4.

Was iſt vom erſtgedachten Hertz. *AUGUSTO FERDINANDO* ins beſondere anzumerken? l)

Reſp. 1. Daß Er An. 1677. den 29. Decembr. gebohren worden. m) *) 2. An.

junge Herr. Zu den fürnehmſten Wiſſenſchafften legte Er ſeine Anfangs-Gründe, ſamt ſeinen Herren Brüdern, auf der Wolffenbüttelischen Ritter-Schule mit jedermänniglicher Bewunderung; ergriff A. 1701. ſeine Reiſe, von ſeinem Herrn Bruder, *ERNESTO FERDINANDO*, und Hn. v. BERGHORN, als Hofmeiſtern, vergeſellſchafftet, über Caſſel, Franckfurt, Darmſtadt, Heidelberg, Straßburg, und durch die Schweitzer-Gebürge nach Genua, ſetzte dieſelbe fort nach Venedig, Milano, Turin, Nizza, hernach in Franckreich, nach Montpellier, Marſeille, Toulon, Pariß, und andere merckwürdige Oerter, in Spanien, nach Barcellona, um den prächtigen Einzug, welchen der Hertzog von *Anjou*, als erſt-beruffener König, daſelbſt hielten, zu beſehen; und endlich nach den Spaniſchen Niederlanden und Weſtphalen. Die häußliche Verweilung daurete hernach nicht lange, angeſehen Er, um einige Blicke von ſeinem tapfern Gemüthe der Welt, ſchon in der Jugend, darlegen zu können, erſtlich, als Volontair, nach der berühmten Landauiſchen, Schellenbergiſchen Blut-Schlacht, hernach, als Käyſerl. Obriſt-Lieuten., bey dem, von ſeinem Herrn Vater dem Käyſer überlaſſenen, Leib-Regiment, nach Italien gieng, allwo Er die Stadt Reggio in wenig Tagen erobern helffen, der Sardiniſchen Reſidentz-Veſtung Turin aber beſtändig beygewohnet. Ob Ihm ſchon allda das Pferd unterm Leibe erſchoſſen worden, verurſachte es dennoch, in Nachſetzung des Feindes, keine Gemüths-Veränderung. Die völlige Niederlage geſchah, und Er muſte, nachdem Er ſich hinter ein altes Mauerwerck mit ſeinen Troup-

pen

2. An. 1694. zum Oberſten über ſeines Hn. Vaters, Hn. Bruders, Hertzogen *ANTONII ULRICI*, Leib-

pen retiriret, und einen tödtlichen Schuß in die lincke Seite der Bruſt bekommen, ſein junges Leben tapfermüthig und sieghafft einbüſſen. Der Cörper wurde hernach nach Wolffenbüttel abgeführet, und in das Hoch-Fürſtl. Erb-Begräbniß zu Braunſchw. beygeſetzt.

l) Vid. præc. Quæſt. 3. §. 5.

m) Tabb. Tubing. Europ. Herold, p. 225. LAYRITZ, l. c. Cap. IV. §. 13. p. 421. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. XI. p. 349.

*) Weil man des Printzen groſſe Fähigkeit in ſeiner Jugend genugſam verſpühret, wurde Er in nützlichſten Sprachen und Standes-gebührenden Wiſſenſchafften, zuförderſt aber im Chriſtlichen Glauben, zu Stade von dem berühmten D. *Sam.* BALDOVIO, ehemahligen Hoch-Fürſtl. Beveriſchen Hof-Predigern, nachhero Königl. Schwed. Conſiſtorial-Rath im Hertzogthum Bremen, auch erſten Predigern gedachter Stadt, unterrichtet, hernach, bey überkommenen Todes-Fall Herrn Vaters, von den nächſten Agnaten, als Vormündern, nach Wolffenbüttel genommen, und unter guter Anführung ſeines geſchickten Hofmeiſters und Informatoris, Hn. BÆRTLINGII, Geheimen Juſtitz- und Conſiſtorial-Raths, auf die allda angelegte Ritter-Schule gebracht, und ſorgfältig, nach Erfoderung ſeiner hohen Würde, mit andern Printzen wohl erzogen. Er wiedmete ſich inſonderheit der Kriegs-Bau-Kunſt, als vor einen Helden nothwendig gehörigem Stücke, davon unterſchiedene eigenhändige Proben ein unverwerfliches Zeugniß annoch darlegen; laſe auch beſtändig, um ſich gute Gründe einzuprägen, und zur Nachfolge dienen zu laſſen, der berühmteſten Krieges-Helden Lebens-Beſchreibungen, nützliche Politiſche und Sitten-Bücher; gieng, in Begleitung ſeiner Frau Mutter, nach Schweden und Dänemarck; und, um die erſte campagne vorzuneh-

Leib-Regiment declariret, und der Belägerung der Veſtung **Namur**, vom Anfang bis zum Ende, beygewohnet. n)

3. An. 1696. das Commando über das Fürſtl. **Wolffenbütteliſche zur Reichs-Armée geſtellte** *Contingent* erlanget, und groſſen Ruhm, inſonderheit vermittelſt der Einnehmung des feſten Schloſſes **Ebenburg**, am **Ober-Rhein**, erworben. o)

4. An. 1698, nach erfolgtem **Rißwyckiſchen** Frieden und geendigtem Krieg mit der Cron **Franckreich**, als Volontair, unter dem Printzen *EUGENIO* von **Savoyen**, eine Campagne in **Ungarn** gethan. p)

5. An. 1702, in der Belagerung der Veſtung **Landau**, ſeine Dienſte dem daſelbſt ſich befindlichen Römiſchen König, *JOSEPHO*, willigſt übertragen. q)

6. An. 1703, als General-Major, das Commando über **des geſammten Durchl. Hauſes Braunſchweig-Lüneburg, auch anderer Nieder-Sächſiſcher Cräyß-Ständen, zur Reichs-**Armée **abgeſchickten Völcker**, abermahl ſich auftragen laſſen, in welcher Campagne Er **Friedberg**, unter Anführung des Käyſerlichen beſtallten General-Lieutenants, **Marggrafen** von **Baden-Baden**, *LUDO-*

zunehmen, nach den Spaniſchen Niederlanden; nach derſelben, in Geſellſchafft ſeines Brudern nach Italien, Neapel und Teutſchland, allwo Ihm, ſo wohl in Florentz, Venedig, und Rom, als auch von dem damahligen Königl. Spaniſchen Vice-Könige, und Käyſer *JOSEPHO*, mehr als gewöhnliche Ehren-Bezeigungen erwieſen worden.

n) MURATORI, l. c. o) ibid. p) ibid. q) l. c.

LUDOVICI WILHELMI, erobert, und die Guarniſon zu Kriegs-Gefangenen gemacht. r)

7. An. 1704. 2. Jul. bey forcirung des feindlichen Retrenchements, auf dem Schellenberg vor Donawerth, mit einer gezogenen Büchſen dergeſtalt hart am Haupt verwundet worden, daß Er kurtz darauf ſeinen Geiſt aufgeben müſſen. s) Der verblichene Leichnam wurde nach Wolffenbüttel gebracht, und alda den 14. Dec. in der Schloß-Kirchen, mit einer Leich-Predigt, vom Ober-Hof-Prediger, Joh. *Niecamp*, verehret; worauf Er nach Braunſchweig geführt, und in das Hoch-Fürſtl. Erb-Begräbniß, in der Stiffts-Kirche *S. Blaſii*, getragen worden. t)

CAP.

r) MURATORI, l. c. LUNIG, l. c.

s) Ehe der Angriff auf beyden Seiten geſchah, hielte der tapfermüthige Printz eine ziemliche und durchdringende Rede an ſeine anvertraute Völcker, welche auch ſo tapfer vor anderen gefochten, daß jederman ein groſſes Vergnügen darüber bezeigte, ſie aber einen im̃erwährenden Ruhm davon trugen.

t) RETHMEIER, l. c. p. 1605. & 1606. Der Gedächtniß-Müntzen, die zu ſeinem ewigen Nachruhm geprägt wurden, wird eben daſelbſt gedacht.

Beyde ſtellen des jungen Helden Bruſt-Bild auf einer Seite vor, mit der Umſchrifft:

AUGUST. FERDIN. Dux *Br. & Lun. Bever. S. R.* (welche 2 letzte Buchſtaben den Stempel-Schneider, Stephan *Reinhart*, anzeigen.

Der Revers hingegen der einen Müntze præſentiret einen Tiſch, auf welchem kreutzweiß ein Degen, und ein Commando-Stab, und auf beyden ein Hertzoglicher Hut,

 oben

CAP. XVIII.

Von AUGUSTO WILHELMO in Wolffenbüttel, Hertzogs ANTONII ULRICI älteſtem Sohn. u)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu bemercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1662. den 8. Mart. an dieſe Welt gebohren. x) 2. An.

---

oben darauf, liegen. An der Decke des Tiſches ſtehen die Worte:

ANTON. ULR. Dux *Br.& L. Patruus. Nepoti. Opt. Mer.*

Unter dem Tiſch kommen allerhand Kriegs-Geräthſchafften, Trophæa, Fahnen ꝛc. zum Vorſchein.

In der Ferne hat man rechter Seits, die Attaque des Schellenbergs ſelbſt, und zur lincken Hand einen Hauffen im Feuer aufgehender Kriegs-Rüſtungen; In den Wolcken erſcheinet ein geflügeltes Pferd, nebſt der Umſchrifft:

Dant Caſtra Trophæum, Arma Regum.

Die Aufſchrifft unter dem erſt-ermeldten Hauffen Kriegs-Rüſtungen lautet alſo:

Schellenberga ad Donav. expugnata. Galli Bojarique fugati. Mors glorioſa 1704. *d.* 2. *Julii.*

Auf dem Revers der zweyten Gedächtniß-Müntze, wird, ſtatt des Tiſches, ein ordentliches Trophæum abgebildet, in deſſen Mitte Palm-Zweige und ein Lorbeer-Krantz, auf einer Hellebart, zu ſehen, mit der Unterſchrifft:

Caſtris in Schellenberga, ad Donawerdam, expugnatis, Gallis Bojarisque fugatis. Mors glorioſa 8--2. *Jul.* 1704.

Die Uberſchrifft iſt ſolchergeſtalt verändert:

Dant Arma Trophæum. Caſtra Rogum.

Ein

2. An. 1681. den 24. Junii zum erſten mahl ſich vermählet mit CHRISTINA SOPHIA, Seines Herrn Vaters-Bruders, *RUDOLPHI AUGUSTI*, Tochter. y)

Ein mehrers hievon kan geleſen werden beym *Theophilo* DONATO, in ſeinem Tag-Regiſter, An. 1704. 2. Julii, p. 134. & ſeqq. Conf. ZIEGLERI Fortſetzung des Schau-Platzes, p. 1025. Europäiſche FAMA, P. 25. p. 36. MURATORI Tr. *delle Antichità Eſtenſi*, Tab. Geneal. VI.

u) Præc. Cap. XVI. Quæſt. 3. §. 5.

x) Europ. Herold, p. 224. TABB. TUBING. SCHOWART, *Obſervat.* Cap. X. §. XI. p. 347. MURATORI Tr. *delle Antichita Eſtenſi*, Tab. Geneal. VI. IMHOFF, *Not. Proc.* Lib. IV. C. 4. §. 24. p. 158. RETHMEIER, *Chron. Brunſv.* Part. III. Cap. 75. p. 1475. & Cap. 77. p. 1575. & Cap. 78. p. 1576. In der Handlung der Welt Alter, *Dom. Brunſv.* §. XI. lit. y, ſtehet der 26. Mart. LAYRITZ, Palmwald Cap. 4, des Braunſchw. Hauſes, §. 12. p. 421, zweifelt, ob dieſe Geburt den 8. oder 26. Märtz geſchehen?

y) Vid. præc. Cap. XV. Q. 1. §. 2. Von Ihrem Tod zeuget die Medaille, die Ihr zu Ehren geſchlagen worden, Auf derer einen Seite, ein fliegender Adler, auf der Welt-Kugel ſtehend, zu ſehen, mit der Uberſchrifft:

Spreto volat altior orbe;

Und auf der andern die Inſcription:

D.O.M.S. Seren. Princeps. Dn. CHRISTIN. SOPHIA. DUCISSA. *Br. & Luneb. Dn. AUGUSTI. WILHELMI.* DUCIS. *Brunſv. & Luneb. Conjux. Amantiſſima. Affectu. in Maritum. Fide. & Pietate. in Deum. Incomparabilis. N. Ei. Apr.* 1654. *d.* 26. *Jan.* 1695.

Vid. RETHMEIER, l. c. Cap. 78. p. 1576. ibidemque Tab. XXXIII. §. 3.

3. An. 1695. 7. Jul. zum andern mahl mit Sophia Amalia, Hertzogs *CHRISTIANI ALBERTI*, von Gottorff, Tochter. z)

4. An.

z) Auf welche Vermählung dieſe Medaille geprägt worden, Die auf einer Seite einen Palm-Baum præſentiret, an welchen der Cupido den Norwegiſchen Löwen-Schild hanget, hier und dar mit Hertzen beſtreuet, mit der Umſchrifft:

Juncta Arma Amori.

Auf der andern finden ſich dieſe Worte:

Fauſto omine, Sole Leonem percurrente, Leonum Progenies, AUGUSTUS WILHELMUS, D. G. Dux *Brunſv. & Luneb. ſecundum ſecundas nuptias contrahit, cum* SOPHIA AMALIA, *D. G. Hærede Norweg.* Duc. *Sleſwig. & Holſat. Menſe Julio* 1695. *C. Wermuth.*

durch welche beyde letztere Nahmen der berühmte Medailleur, Chriſtian *Wermuth*, angezeiget wird. Vid. RETHMEIER, l. c. & cit. Tab. XXXII. §. 4. Conf. SCHOWART, *Obſ. Hiſt.* Cap. 4. §. 16. p. 146. Daß Sie A. 1710. 24. Febr. wieder verſtorben, lehret unter andern, die, zu ihrem Gedächtniß, verfertigte Medaille, Auf derer einer Seite Ihr Bruſt-Bild ſtehet, mit der Umſchrifft:

SOPHIA AMALIA, *Dan. & Norv. Her.* Dux *Sl. Holſ. Stor. & Dith. C. J. O. E. D. AUG. GUIL. Ducat. Br. & Luneb. Pr. Heredis Conjunx. heu deſideratiſſ.*

Und auf der andern der Hollſteiniſche Schwan, der von der Erden-Kugel nach dem Himmel fleucht, im Flug aber die Krone fallen läſſt; über den Schwan erſcheinen acht Sterne, und die Beyſchrifft:

Caduca Valete.

Auf der Erden-Kugel lieſet man:

Holſatia, Dania, Norvegia, Duc. Brunſ.

Und

4. An. 1710. 12. Sept. zum dritten mahl mit ELISABETHA SOPHIA MARIA, Hertzogs *RUDOLPHI FRIDERICI*, von Holſtein-Nordburg, Tochter. *a*) *)

Quæſtio 2.

Und unten darunter:

Nat. 18. *Jan.* 1670. *Obiit* 17. *Febr.* 1701.

Vid. RETHMEIER, l. c. p. 1577. & cit. Tab. XXXIII.

§. 6. Conf. eine andere Gedächtniß-Müntze, die auf Sie geſchlagen, und

auf der einen Seite, der Durchl. Printzeſſin Bruſt-Bild und Nahmen enthält;

auf der Andern aber dieſe Schrifft:

Nata d. 18. *Jan.* 1670. *Nuptias pacta d.* 7. *Jul.* 1695. *cum AUGUSTO WILHELMO, Pr. Hær. Guelpherbitan. Decor hactenus Orbis, purpuram depoſuit terreſtrem, d.* 26. *Febr.* 1710, *ut Cœleſti potiretur. C. W.*

Was dieſe beyde Buchſtaben bedeuten, iſt allererſt geſagt worden.

a) Auf dieſe neue Vermählung iſt eine Medaille, von 8. bis 10. Loth, gepräget worden, da

auf der einen Seite, des Hertzogs, und

auf der Andern, der Hertzogin, Bruſt-Bilder zu ſehen.

Auf dem Rande ſtehet dieſer Vers:

Unum Velle animis unum quoque Nolle duobus.

RETHMEIER, l. c. p. 1577.

*) Vid. MERCURE *Hiſtorique & Politique*, Auril. h. a. p. m. 451. Nachdem der Gottſeelige Hertzog, bey der anhaltenden Kranckheit und ſtarcker Abnehmung der Kräffte, vermercket, daß Jhn GOtt von dem irdiſchen Weſen zu ſich in die himmliſche Freude fordern werde, ertheilte Er ſelbſten Befehl, wegen der ceremonien, ſo bey Seiner Leichen-Begängniß gehalten werden ſolten, in folgender Behältniß:

Weil man ohnedem ein merckliches durch meine Regierung erworben, und es ſich ohne deme gebühret, daß die Folger in der Regierung die Unkoſten dazu hergeben müſſen, als habe Ich albereits ordiniret, wie es mit meinem erblaſſten Cörper in den erſten Sarg ſoll gehalten werden. Nehmlich, daß gleich nach Abſterben, der Cörper in ein Lacken gewickelt, ohne Leuthen ferner zu weiſen, in aller Stille und Eile, in ein Dannen Sarg geleget, und ſelbiger gleich in Sand geſetzt, und dabey durch gewöhnliche Aufwartung von Officiers, Cavaliers und Soldaten bewacht werde; Der Eichen Sarg ſoll mit ſchwartz Sammet, goldnen Gallaunen und crepinen auf das beſte beſetzt werden; An dem zinnern Sarg wird gleich angefangen zu arbeiten; da man denn eine recht ſchöne und neue façon nehmen ſoll. Das Begräbniß an ſich ſelbſten ſoll an einem Freytag geſchehen, und ſoll Nachmittags von dem Abt vor dreyßig Marck die Abführungs-Predigt gehalten werden, und gehet ſolche Abführung von hier nach der groſſen Kirche, und wird die Leiche unter ein Caſtrum Doloris geſetzt, und die Kirche aufs prächtigſte illuminiret. Den Sonnabend darauf iſt Ruhe-Tag, da des folgenden Sonntags frühe in allen Kirchen im gantzen Lande die Leich-Predigt gehalten wird, der Text iſt aus der Epiſtel an die Römer am 14. Cap. v. 7. Des Sonntags Nachmittags geſchiehet die Leichen-proceſſion wieder nach der Kirche, da alles wieder illuminiret, und thut Herr HOGEMANN, als geweſener Beicht-Vater, die Leich-Predigt. Die gantze Capelle macht, vor und nach der Predigt, Muſique. Die Guarde du Corps und Trabanten haben bey der Leiche, in der Kirche, die Wache, welche ſchwartz gekleidet werden. Wenn die Leiche in das Gewölbe getragen wird, ſoll hier in Wolffenbüttel und Braunſchweig von dem Wall canoniret werden, und ſoll die bataillon Guarde zu Fuß von Braunſchweig hierbey, nebſt der übrigen guarniſon, ihre 3 Salven ablegen. Ubrigens was tractiren und Betung der Verwandten anbetrifft, laſſe ich billig dem Succeſſori über, wün-

ſchend

ſchend von Hertzen eine lange und vergnügte Regierung, will dabey meine Leute und Unterthanen in Ihre Chriſt-fürſtl. Schutz empfohlen haben.

Wolffenb. 12. Martii,
1731.
AUGUST WILHELM.

Es wurde der entſeelte Cörper, nach Fürſten-mäſſiger Gebühr, mit groſſem Gefolge der gantzen Hof-Staat der Erden zu Wolffenbüttel einverleibet. Bey angetretener Regierung des jetzigen Hertzogen, *LUDOVICI RUDOLPHI*, haben auf beyden Seiten, die zwey Geheimbde Räthe, von Münchhausen und von Wedderkop, einen Vergleich, wegen der Subſiſtence der verwittibten Hertzogin, gepflogen, ſo den 18. Maji h. a. unterzeichnet wurde, und in folgenden Puncten beſtehet:

1) Behält der Regierende Hertzog die Luſt-Schlöſſer Saltzdahl, Langleben u. Seeſen, und die Hertzogin empfängt dagegen, ſtatt der, anfangs vermachten, 12000 Rthlr., 24000 Rthlr. Wittwen-Gelder, anbey die Ober- und Unter-Jagd, nebſt der Fiſcherey.

2) Die Ehe-pacten von 1710. und 1713. werden in allen puncten confirmiret, wozu noch der Hertzog, ſtatt 3000 Rthlr., zur Einrichtung der menage der Hertzogin, 6000 Rthlr. zahlen läſſet.

3) Behält Dieſelbe die Güther Sallern und Windſern Zeit Lebens zur Genieſſung des Uſusfructus.

4) Ferner behält Sie den Grauen-Hof, zu Braunſchweig, mit allen Meublen, Zeit Lebens. Und

5) Verbindet ſich der Hertzog, die Schlöſſer Grünenhoff, Sallern und Windſern, auf ſeine Koſten, zu unterhalten.

6) Hat die Durchl. Wittibe die Wahl, aus dem Marſtall drey Zug Pferde, jeden von acht Studen, neben 4 Reit-Pferden, mit Zugehör, und 2 Staats-Caroſſen, zu nehmen, wobey die Fourage vor 18 Pferde aus dem Hertzogl. Magazin geliefert werden müſſen.

Quæſtio 2.
Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu notiren?

Reſp. Daß 1. An. 1714, ſobald der Hr. Vater die Augen zugethan, Er die Regierung des Landes über ſich genommen. *b*) 2. Eine

7) Alle Meublen, Betten, Leinen ꝛc. ſo zu Wolfenbüttel auf dem Schloß befindlich, bleiben zur diſpoſition der Durchl. Fr. Wittwen.

8) Die Gelder, ſo der verſtorbene Hertzog vor das Guth Hannencklen ausgezahlet, ſollen der Durchl. Frau Wittwen, nebſt 2000 Rthlr., ſo in Saltzdahl belegt, von der Cammer, binnen ſechs Wochen, bezahlet werden.

9) Die Schulden der Chatoulle des Hochſeeligen Hertzogen, ſo ſich auf 197000 Rthlr. belaufen, übernimmt die Durchl. Frau Wittwe zu bezahlen; Zum æquivalent deſſen aber, genieſſet Sie alles baare Gold, Gülden und Silber-Geſchirr, Jouwelen ꝛc.

10) Hergegen läſſet Sie dem Hertzogen 2 ſilberne Paucken, nebſt 12 groſſen ſilbernen Flaſchen, ſo zur Hertzogl. Schencke gehören.

11) Alle Güldene und Silberne Medaillen von 1730, ſo man modernos nennet, verbleiben der Durchl. Fr. Wittwen, die andern authentiquen aber dem Hertzog.

12) Letzlich reſerviret ſich die Durchl. Fr. Wittwe die freye diſpoſition derer Capitalien, ſo Sie in die Güther Vechel, Fürſtenau und Sophien-Dahl beleget hat.

b) Vid. LUNIG. R. Cantzley, Part. VIII. p. 38. &c. woſelbſt verſchiedener groſſer Herren, ſo wohl Condolentz- als Gratulations-Schreiben, die an Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. abgelaſſen worden, befindlich.

Nur einer von den letzten zu gedencken, ſo iſt diejenige nicht übel in Lateiniſchen verfaſſet, welche ECCARDUS, Bibliothecarius, Königl. Groß-Britanniſcher und

2. Eine Verordnung gemacht, krafft derer die Augſpurgiſche *Confeſſion* und *Corpus doctrinæ Julium*, wöchentlich am Hofe, alle Mittwochen, in Gegenwart der **Hohen Herrſchafft**; und hernach im gantzen **Land**, nach der Reihe, öffentlich geprediget werden ſolle. *c*)

3. An. 1717. den 31. Oct. und 1. Nov. zum Gedächtniß des heilſamen *Reformations*-Wercks, ein ſolennes

und Chur-Fürſtl. Rath zu Hannover, ſo vor 2. Jahren als ein Papiſt zu Würtzburg, alwo er die Hof-Raths-Stelle bey dem aldaſigen Biſchofen begleitete, geſtorben, überſendet.

Tres, vicibus ternis Sophias *AUGUSTUS* amavit
Ille ſuæ potior ſpes columenque Domus.
Prima pii Patrui celſiſſima nata RUDOLPHI,
Christinam titulo præpoſuit Sophiæ
Altera, quæ Sophiæ ſubjunxit *Amabile* nomen
Regali *Daniæ* ſanguine creta fuit.
Utraque cara VIRO, quem reddidit utraque triſtem,
Præpropere cedens, & ſine prole, toro,
Quid faceret Princeps, ſtirpis Sui cura potentis,
Atque Salus populi norma ſuprema ſedet.
In medio eſt virtus, medium tenuere beati
Si vetus eſt noſtra regula digna fide:
Hinc Sophiam repetit mediam inter nomina fauſta,
Elisabetha, tuum, ſancta Maria, tuum.
Integritas hujus ſupra genus eminet ipſum,
Hoc licet ex ſumma nobilitate fluat.
Hæc reſtaurabit ter felix, *tertia* conjux
AUGUSTI, prompta damna priora manu.
Sic tandem IS dextro lætabitur omine, trini
Conjugii primum ſe tetigiſſe ſcopum.

GEBHARDI, l. c. §. 34. p. 98.

c) RETHMEIER, l. c. p. 1580.

ſolennes *Jubilæum* im gantzen Land angeſtellet; wovon die Acta, und darüber gehaltene Predigten, ins beſondere gedruckt worden. *d*)

4. An. 1721. das alte Monumentum des ehernen Löwen, auf dem Dohm-Platz, welches, ſeit der, auf Befehl weyland Hertzogen *FRIDERICI ULRICI*, An. 1616, geſchehener letzten Erneuerung, ziemlich ſchadhafft worden, abermahl renoviren, und durch Verbeſſerung der Stufen von Quater-Steinen mit einer neuen Auffſchrifft verſehen laſſen. *e*)

5. Den Vortheil gehabt, daß unterſchiedene Wichtigkeiten, ſo wohl in Anſehung des Königs in Preuſſen, als auch in Betracht des Fürſten von Oſt-Frießland, wegen ſeiner unterthänigen Ritterſchafft, in der Reſidentz-Stadt, durch ſeine gültige Vermittelung An. 1730. ſind abgethan worden. *f*)

CAP.

d) Vid. RETHM. l. c. p. 1582, allwo er zugleich einer Gedächtniß-Müntze, ſo darauf verfertiget worden, gedencket, die,

auf einer Seite, des Hertzogs Bruſt-Bild darſtellet, mit der Umſchrifft:

AUGUSTUS WILH. D. G. Dux Br. & Lun.

und auf der Andern, die Inſcription:

In. memoriam. Jubilæi. ob. ver. doctrin. Chriſt. ante. hoc. CC. Annos. à corruptelis. vaniſque. Pontificior. Commentis. Auſpice. Deo. Vindice. D. M. LUTHERO. *feliciter. repurgatam.* 1717. *Pr. Kal. & Kal. Nov. in Terris. Pr. Wolfen. celebrati. H.C.H.*

Durch die drey letzteren Buchſtaben, wird der Braunſchweig. Müntz-Meiſter, Hans Chr. *Hille*, verſtanden.

e) Vid. RETHMEIER, l. c. P. III. Cap. 78. p. 1585.

f) Vid. MERCURE *Hiſtorique* & *Politique* h. a.

Cap. XIX.

Von LUDOVICO RUDOLPHO in Blanckenburg, Hertzogs Anthonii Ulrici jüngſtem Herrn Sohn. *g*)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1671. 22. Julii, auf dieſe Welt kommen. *b*) *)

2. An. 1690. 12. April. Sich vermählet mit Christina Louisa, *ALBERTI ERNESTI*, Fürſten

---

g) Vid. præc. Cap. XVI, Qu. 4. §. 12.

b) Europ. Herold, p. 224. Handlung der Welt Alter, l. c. §. XI. lit. Y. Tab. Tubing. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 12. p. 421. IMHOFF, *Not. Procer.* lib. 4. C. 4. §. 24. p. 159. SCHOWART, *Obſervat.* C. X. §. XI. p. 348. MURATORI Tr. *delle Antichità Eſtenſi*, Tab. Geneal. VI.

*) Die Gründe zu allen erforderlichen Wiſſenſchafften legte der Höchſtlöbliche Hertzog auf der ofterwehnten Wolffenbüttelischen Ritter-Schule, verfolgte dieſelbe, unter der getreuen Anführung des gelahrten Hofmeiſters, Herrn von Walthern, auf den Reiſen in Jtalien, Franckreich, und Niederlanden, allwo Er viele Bücher, zu mehrerer Auszierung der Wolffenbüttelischen Bibliothec, erkaufet; ergriff hernach die Krieges-Dienſte, und dienete bey dem letztverſtorbenen König in Pohlen, *JOHANNI* III, Sobiesky, als General-Major, trat aber bald, Anno 1689, in den *Johanniter* - Orden, wurde Commandeur zu Supplenburg, und endlich regierender Herr.

Fürſten von Oettingen, und CHRISTINÆ FRIDERICÆ, Hertz. von Würtemberg, Tochter. *i*)

3. Zeit währender Ehe mit 4. Printzeſſinnen von GOtt begnadiget worden; von denen ſeq. Quæſt. 3. ein mehrers folgen ſoll.

4. Ein gelahrter Herr nicht allein ſelbſt iſt, ſondern auch ein groſſer Gönner aller Gelahrten zu nennen; anbey vor einen tapffern Kriegs-Helden paſſiren kan. *k*)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1690. den 1. Jul. St. N. der Schlacht bey *Fleury*, in denen Spaniſchen Niederlanden, unter dem Generaliſſimo, Fürſten von WALDECK, mit dem Frantzöſiſchen General, Hertzogen von LOUXENBOURG, gehalten, beygewohnet, dabey aber das malheur gehabt, daß Er, weil Er die Feinde zu weit verfolgen wollen, von Jhnen gefangen zu werden; wiewohl Er ſeine Freyheit bald wieder erlanget. *l*)

2. An. eod. von ſeinem Herrn Vater, und deſſen Hrn. Bruder, *RUDOLPHO AUGUSTO*, die Grafſchafft Blanckenburg zum appanagio bekommen, mit allen Hoch- und Obrigkeitlichen Rechten und Rega-

i) TAB. TUBING. IMHOFF, l. c. SCHOWART, l. c. & Cap. 19. §. 3. p. 480. RETHM. l. c. C. 79. p. 1586.

k) GEBHARDI, l. c. §. 35. p. 98.

l) Conf. von dieſer Schlacht, l' AUTHEUR *de la derniere Guerre d'Italie*, p. 1. p. 30. RIENCOURT, *Hiſt. de Loüis le Grand*, T. II. p. 185. ad 188.

Regalien, Geiſt- und Weltlichen Lehen, Forſten, Eiſen- und andern Bergwercken, Pertinentien und Nutzbarkeiten, jedoch mit der Bedingung, ſelbige, erſt nach erfolgten Todes-Fällen Hochgedachter Beyder Fürſten, in eigener Adminiſtration zu nehmen, und Sich derer, wie ſichs gebühret, zu gebrauchen. *m*)

3. An. 1714. 24. Maji, nach ſeines Herrn Vatern tödtlichen Hintritt, die Huldigung in der Grafſchafft Blanckenburg, die inzwiſchen im Jahr 1707. in ein Fürſtenthum erhoben worden, eingenommen. *n*)

4. An. 1715. 26. April. in das Reichs-Fürſtliche Hohe Collegium, auf dem allgemeinen Reichs-Tag ſolenniter introduciret worden. *o*)

5. An.

m) Conf. ſupre p. 478. & ſeqq.

n) Die Medaille, die auf dieſen ſolennen Actum geſchlagen worden, wird alſo beſchrieben und abgebildet, daß auf derer einer Seiten, der Durchl. Hertzog im Harniſch, mit dem *Moſcowitiſchen S. Andreas*- Ordens gewäſſerten blauen Bande, und dem *Johanniter*-Krantz und Sternen, geziehret, erſcheinet, mit der Umſchrifft,

LUDOVICUS RUDOLPHUS, *D. G.* Dux Br. & Luneb.

Auf der Andern aber, der gantze Huldigungs-Actus præſentiret wird, wobey der Hertzog ſitzend, von drey Perſonen, welche die *Prælaten*, die Ritterſchafft, und die Städte, andeuten, das Homagium empfängt, mit der Uberſchrifft:

PRÆSUL, EQUES, *Civis, fida hæc Homagia præſtant.*

Unten drunter ſtehet:

Blanckenburgi, 24. *Maji*, *A.* 1714.

VITRIAR. ILLUSTR. Tom. IV. lib. 3. Tit. 20. §. 69. p. 193.

o) Der zehenlöthige Medaillon, den Er darauf prägen laſſen, ſtellet auf

5. An. 1717. 31. Oct. das Jubilæum *Reformationis* ſolenniter celebriret, auch eine beſondere Müntze darauf ſchlagen laſſen. *p*)

6. Nach

auf einer Seite, Ihrer Durchl. Bruſt-Bild, mit erſtbeſagten beyden Ordens-Zeichen gezieret, dar, neben der Umſchrifft:

LUDOV. RUDOL. D. G. Dux Brunſu. & Lun.

Auf der Andern ſiehet man das alte Römiſche *Pantheon*, in deſſen Frontiſpicio die Worte befindlich:

S. R. I. Pantheon.

Vor der Thür erſcheinet die *Pallas*, wie ſie den *Herculem* hinein führen will; und, oben herum, ſiehet man folgendes aus dem Poëten Statio:

Vna LætantVr ſeDe LoCatVM.

Woraus zugleich die Jahr-Zahl 1715. erhellet. Unten, in der Exergue, wird hinzugefüget:

S. R. I. Principum Senatui adſcriptus, d. 26. *April.* 1715.

Conf. GEBHARDI, l. c. §. 35. p. 99.

p) Derer eine Seite abermahl Ihrer Durchl. Bruſt-Bild darſtellet, mit der Umſchrifft:

LUD. RUD. D. G. Dux Br. & Lun.

Die Andere hingegen, einen fliegenden Engel, mit der Poſaunen; in der lincken Hand ein offen Buch haltend, ſo das ewige Evangelium bedeuten ſoll; zu deſſen einer Seite der Griechiſche Buchſtabe Α, und zu der Andern Ω ſtehen. Die Umſchrifft, ſo aus der 2. Epiſt. Joh. v. 5. genommen, heiſſet:

Non tanquam novum, ſed quod habuimus ab initio.

anzudeuten, daß die Reformation keine neue, ſondern die uralte Evangeliſche Lehre, zum fundament hat. Unten lieſet man:

Jubilei Evangelici renovata memoria Blankenburgi 1717, *d.* 31. *Oct.*

Vid. RETHMEIER, l. c. Cap. 79. p. 1594. und, die zu pag. 1592. gehörige Tabula XXXVI. §. 8.

6. Nach Ableben ſeines **Hrn. Bruders** die gantze **Wolffenbüttelische** Regierung überkommen. *)

7. Den

*) Der Aufbruch des Hertzogen, nebſt der Frau Gemahlin, aus der bißherigen Reſidentz zur Blanckenburg, geſchah den 19. April. 1731, und gab der verwittweten Fr. Hertzogin zu Wolffenbüttel eine Viſite; worauf der Einzug in Braunſchweig, Abends um 6. Uhr erfolget, unter Löſung der Canonen, groſſen Zulauff und Frohlocken der Einwohner, mit den vornehmſten Hof-Cavalliers und Dames in drapirten und anderen mit 6. Pferden (ſo gleichfalls zum Theil mit ſchwartzem Geſchirr und Decken verſehen waren) beſpanneten Kutſchen. Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. wurden an dem Eingang von denen vornehmſten der alda in Guarniſon liegenden, und zum Theil auf dem Burg-Platz in Parade geſtandenen Milice, denen anweſenden Fürſtl. Herren Räthen, ingleichen E. Hoch-Edlen Rath und ſämmtlichen Gerichts-Perſonen, nicht weniger auch einem Hoch- und Wohl-Ehrw. Miniſterio, und einigen Abgeordneten der Bürgerſchafft, ſo ſich dießfalls in Trauer-Habit und langen Mänteln, in doppelter Ordnung, geſtellet gehabt, unterthänigſt bewillkommet. Dieſe wurden zur gnädigſten Audientz und Abſtattung der von denen ſämmtlichen Chefs meditirten Anrede gelaſſen. Nach Vollendung deſſen fanden ſich beyderſeits Herren Hertzoge von Bevern Durchl. Durchl. mit Ihren Durchl. Fr. Gemahlinnen, Printzen und Printzeßinnen, gleichfalls bey Ihro Durchl. Durchl. der regierenden Herrſchafft zu deren Bewillkommung bey Hofe ein, und wurden von Denſelben auf das zärtlichſte empfangen. Es ermangelte auch nicht des jetzt-regierenden Fürſten von Oſt-Frießland, *GEORGII ALBERTI*, Geſandter, Hr. Geh. Rath von Münch zur glücklichen Antretung Glück zu wünſchen.

Ob nun ſchon vor andern Unterthanen die Stadt Braunſchweig, wegẽ des verſtorbenen Hertzogen, höchſtens betrübt

war, ſo wurde derſelben Gemüther, theils durch die Ankunfft des jetzt-regierenden Hertzogen und Fr. Gemahlin, theils durch Erlaſſung vieler Beläſtigungen, wiederum ermuntert; angeſehen 1) die Helffte derſelben auf ein gantzes Jahr erlaſſen, 2) den Anſäßigen der Stadt Braunſchweig, ſo ſich fürnemlich vom Brau-Weſen nehren, das nachtheilig-geweſene Neben-Brau-Weſen abgeſtellet. Es waren auch dieſe Stücke nicht genug, ſondern es wurden annoch andere Merckmahle der gnädigſten Zuneigung zur Aufnahme der Stadt und Wohlfahrt des gantzen Landes ertheilet, und durch den habilen *Premier-Miniſtre*, Hn. von MÜNCHAUSEN, zu Braunſchweig, den 19. Aprill, im Druck bekandt gemacht. Der Geneigte Leſer beliebe ſelbſten ſich, vermittelſt dieſer Behältniß, überführen zu laſſen, welche ich hier beyfüge:

Demnach dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn LUDEWIG RUDOLPHEN, Hertzogen zu Braunſchweig *und* Lüneburg, &c. *unterthänigſt hinterbracht worden, was maſſen die ſämtliche Einwohnere dieſer Dero guten Stadt* Braunſchweig, *ſo Geiſt- als Weltlichen Standes, währender Zeit die Mühlen dieſer daſelbſt verpachtet geweſen, nemlich vom 1ten* Octobris 1727. *an, bis zu Anfang des jetzlauffenden 1731ſten Jahrs, durch gewiſſe auf alles dahin gebrachte Geträyd und Maltz, unter dem Nahmen eines* Metze- *und* Sichte- *oder* Mahl-Geldes, *gelegte* Impoſten *einigermaſſen mitgenommen worden, und ob wol mit dem Ende des vorigen 1730ten Jahres ihnen darunter in ſoweit eine Erleichterung wiederfahren, daſz ihnen das* Metze-Geld, *ſo ſich*

von jedem Himten Weitzen auf	1 *mgr.* 4 *pf.*
von jedem Himten Rocken auf	1 -
von jedem Himten Gerſten- oder Vieh-Schradts auf	- 6 *pf.*
von jedem Himten Brandwein-Maltzes auf	1 *mgr.* 4 *pf.*
von jedem Himten Bier- Covent- und Eſſig-Maltzes aber auf	- 6 *pf.*

beloffen, hinwieder abgenommen worden; dennoch aber (in Betracht, daſz währender Mühlen-Pacht die ſonſt ordinai-

dinairen *Einkünffte aus denen Mühlen, jährlich um ein Anſehnliches ſich vermindert) dasmahl das anderweitige* Onus *des* Sichte- *oder* Mahl-Geldes, *welches ſich*

von jedem Himten Weitzens auf 4 *pf.*

und von allem übrigen Geträyde und Maltz, wie das Nahmen haben mag, à Himten auf 2 *pf.*

beläufft, geblieben iſt;

Vnd dann Höchſt-gedachte Ihro Durchl. *aus Landes-Väterlicher Liebe und Zuneigung zu Dero getreuen Bürgerſchafft, und ſämtlichen dieſer Stadt Einwohnern gnädigſt* reſolv*iret haben, lieber einige tauſend Reichs-Thaler jährlich an Dero Fürſtlichen* Revenüen *nicht anzuſehen, als dieſelbe noch länger unter der Laſt des* Sichte- *oder* Mehl-Geldes *zu laſſen; So iſt Dero gnädigſter Wille und Meynung, wird auch hiemit männiglich kund gethan, daſz daſſelbe von nun an ebenfalls wie das* Metze-Geld *gäntzlich abgeſchaffet ſeyn, und von niemand weiter, unter einigerley* Prætext, *es ſey von was vor Korn oder Maltz es wolle, ſo nach* dato *dieſes zu den Mühlen gebracht werden wird, weiter* exigiret *noch gegeben werden ſolle.*

Geſtalt dann zugleich ſo wol die zur Licent-*Einnahme am Pack-Hauſe beſtellete Bediente, als die ſämtliche Mühlen-Schreiber und Müller hiemit gnädigſt, jedoch ernſtlich befehliget werden, ſich hiernach auch ihres Orts* reſpectivè *in Einrichtung ihrer ertheilenden Mühlen-Zettel und ſonſt unterthänigſt zu achten, und niemand weiter mit Abfoderung des ſogenannten* Metze- Sichte- *oder* Mahl-Geldes, *bey Vermeidung* Ihrer Durchlauchten *ſchweren Ungnade, beſchwerlich zu ſeyn. Urkündlich höchſt Deroſelben hierunter geſetzten Hand-Zeichens und beygedruckten Inſiegels. Geben* Braunſchweig *den* 19*ten* Aprilis 1731.

LUDEWIG RUDOLPH,
H. zu Br. u. L.

(L. S.)

H. v. MÜNCHAUSEN.

Wegen der tieffen Trauer wurde die Erb-Huldigung einiger Monaths-Friſt eingehalten, und bis den 2. Oct. dieſes Jahrs aufgeſchoben, welche man durch ein öffentliches Patent durch Hn. von Münchausen kund machen ließ. Die Worte deſſelben lauten, wie folget:

Demnach der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr *LUDEWIG RUDOLPH*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. bald bey dem Antritt Dero GOtt gebe! überall beglückten Regierung, vor nöth- und dienlich erachtet, die Huldigungs-Pflicht von Dero Land- und Erb-Stadt Braunſchweig einzunehmen, und nunmehro dazu den 2ten des nächſt-künftigen Monaths Octobris beſtimmet und angeſetzet haben; So wird ſolches hiemit männiglich, ſo ſich darnach zu richten, inſonderheit aber Bürgermeiſter u. Raht, dem Geiſtlichen Miniſterio, wie auch denen übrigen Kirchen- und Schul-Bedienten und geſamter Bürgerſchafft daſelbſt, hiemit öffentlich kund gethan, und dieſelbe zugleich gnädigſt befehliget und citiret, auf den beſtimmten Tag des Morgens auf das erſte, mit dem Glocken-Geläute im Dom zu gebende Zeichen ſich längſtens um 7. Uhr, auf dem Alten-Stadt-Raht-Hauſe und reſpective dem daſigen Marckte, in Mänteln und ſonſt ehrbarer Kleidung, zu verſammlen, und dazu gefaßt zu erſcheinen, dabey auch übrigens ſich dergeſtalt zu erweiſen, wie getreuer Unterthanen Pflicht und Gehorſam gegen ihr Ober-Haupt es erfordern.

Sie werden auch ſamt und ſonders erinnert, und nicht ermangeln, immittelſt zu Hauſe und in ihren Wohnungen gegen Feuers-Gefahr allenthalben ſolche Anſtalt zu machen, daß gemeiner Stadt und ihren Nachbaren daher kein Schade entſtehe.

Und obwohl endlich der Bürgerſchafft vorhin nicht unbekandt, wozu der zu leiſtende Huldigungs-Eyd ſie verbinde, ſolches ihr auch, an dem dazu beſtimmten Tage, von wegen Jhrer Durchl. noch ferner erkläret und vorgehalten werden wird: So haben jedennoch Höchſt-Dieſelbe, um auch denen Einfältigen, und denjenigen darunter zu Hülffe zu kommen, ſo denſelben, wann er

vor der Huldigung verleſen werden wird, von ferne etwa nicht deutlich genug mögten vernehmen können, gnädigſt befohlen, ihn hiebey von Wort zu Wort anzudrucken.

Und wie Ihre Durchl. im übrigen zu Bürgermeiſter und Raht, der Geiſtlichkeit und geſamten Bürgerſchafft Dero guten Stadt Braunſchweig gnädigſt Sich verſehen, ſie werden deſſen Inhalt, wie auch obigem allen getreulich und gehorſamſt nachkommen; Alſo ſind Sie es gegen dieſelbe ſamt und ſonders hinwieder zu erkennen erböthig, verbleiben ihnen auch mit Gunſt und Gnaden ſtets wohl beygethan. Uhrkundlich haben Dieſelbe dieſes Patent eigenhändig gezeichnet, und mit Dero geheimten Cantzley-Secret bedrücken laſſen. So geſchehen und gegeben in Dero Veſtung Wolffenbüttel, den 28ſten Septembr. Anno 1731.

LUDEWIG RUDOLPH,
H. zu Br. und L.

(L. S.)

H. von MÜNCHAUSEN.

Die Worte der Vorhaltung der Huldigungs-Pflicht ſind folgender maſſen verfaſſet:

Gegenwärtigem, dem Durchleuchtigſten Fürſten u. Herrn, Herrn *LUDEWIG RUDOLPH*en, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Unſerem jetzo regierenden Landes-Fürſten und Herrn, ſollet ihr, für euch, eure Erben und Nachkommen, eine recht beſtändige Erb-Huldigung thun und leiſten, und dero Behuef geloben und ſchwören einen Eyd zu GOtt und auf ſein heiliges Wort, daß Ihrer Durchl. und Deroſelben Männlichen Leibes-Lehens-Erben, in abſteigender Linie, zufoderiſt aber, von Denenſelben, dem Erſtgebohrnen, oder, wenn Derſelbe verſterben ſolte, Deſſen hinterbliebenen Männlichen Leibes-Lehens-Erben, in abſteigender Linie, und da Hochgemeldte Ihre Durchl., nach dem Willen des All-

Allmächtigen, nicht mehr im Leben ſeyn, auch keine Männliche Leibes-Lehens-Erben hinter Sich verlaſſen würden, alsdann Jhres Herrn Vetters, des Hertzogs *FERDINAND ALBRECHTS*, zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Durchl. und Dero Männliche Leibes-Lehens-Erben, in abſteigender Linie; und wenn deren keine übrig ſeyn möchten, Dero Herrn Vetters, Hertzogs *ERNST FERDINANDS*, zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Durchl. und Dero Männliche Leibes-Lehens-Erben, in abſteigender Linie; und wenn auch deren keine mehr wären, alsdann Dero Herrn Vettern, des Königs von Groß-Brittannien und Chur-Fürſtens von Braunſchweig und Lüneburg, *GEORGII AUGUSTI*, Königl. Majeſtät und Chur-Fürſtl. Durchl. Männliche Leibes-Lehens-Erben oder Nachkommen an der Regierung, ihr vor eure jetzige, und geſtalten Sachen nach, künftige regierende einige Landes-Fürſten aufnehmen, erkennen, ehren und halten, und Denenſelben, allemahl nach dem Recht der Erſt-Gebuhrt, eintzig und allein huldigen und ſchwören, zuföderiſt aber obgemeldter Jhrer Durchl. unſerm jetzo regierenden gnädigſten Herrn, als eurem natürlichen Erb- und Landes-Fürſten, treu, hold und gehorſam ſeyn, euch, wie getreuen und gehorſamen Unterthanen wol anſtehet, eignet und gebühret, nach Deroſelben Gebot und Verbot richten, ſchicken und halten, Jhr Beſtes, ſo viel an euch iſt, wiſſen, und Arges, ſo viel euch möglich iſt, kehren, wehren, warnen und wenden, auch in Raht und That, darinn wider Höchſtgemeldte Jhre Durchl. und Deroſelben Nachkommen, wie obſtehet, gehandelt, gerahten und gethan werden möchte, ſollte, wollte oder könte, nicht ſeyn, und euch in dieſem allen, als getreuen und gehorſam Unterthanen wohl anſtehet, eignet und gebühret, erzeigen und verhalten ſollet und wollet: So wahr euch GOtt helffe und ſein heiliges Wort!

Die von einem jeden, mit aufgerichteter Hand und Fingern, nachzuſprechende Worte ſind folgende:

Ich

Ich huldige, gelobe und ſchwöre, daſz ich dem allen, was mir jetzo vorgeleſen worden und ich wol verſtanden habe, aufrichtig und treulich nachkommen wolle, ſo wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Wort.

Weil das hohe Gebuhrts-Feſt Jhro Käyſerl. Majeſtät den Tag vor dieſer Hoch-Fürſtlichen Solennität einfiel, hat ein Geiſtlicher, nahmentlich *Joh. Henning* ALERS, Prediger zu Oelper und Watenbüttel, aus dienſt-ſchuldigſter Verpflichtung, ſich nicht entbrechen können, ſeine Freude über die beglückte angetretene Regierung dieſes gnädigſten Landes-Fürſten mit einigen ausbündigen Reimen öffentlich darzulegen. Es ſind dieſelbe in folgender Verfaſſung:

Wie glükklich biſt du nicht, o wehrte Stadt, zu preiſen,
Du kanſt an dieſem Tag uns viele Fürſten weiſen.
Heut ſtellt ſich LUDEWIG als Landes-Vater da,
So ſpricht LUISE auch als Landes-Mutter ja.
Heut ſiehſt du Den, Der iſt betrübter Wayſen Vater,
Der Wittwen rechter Troſt, der Armen ihr Berather:
Der ſtellet heute an ein rechtes Freuden-Feſt,
Das Jhm durch die Geburt der Kayſer ſehen läſt.
Wie viele Feſte haſt du groſſe Stadt begangen
In einer kurzen Zeit? Du feyreteſt mit Prangen
Des Theuren LUDEWIGS ſehr wehrten Namens-Tag.
Ach! daß Jhn dieſe Stadt noch oft erleben mag.
Da dieſer kaum vorbey, da wurde ſchon geſprochen:
Es ſey der Kayſerinn Gebuhrts-Licht angebrochen,
Da ließ man Luſtbarkeit und lauter Freude ſehn,
Und jeden, wer da wollt, in freye Opern gehn.
Drauf feyrte man im Schloß, das man Salzdahlen nennet,
Und das die ganze Welt der Schönheit wegen kennet,
Von der verwittweten Frau Herzoginn die Zeit,
Die Jhr den erſten Tag des Lebens hat bereit.
Ach ſchaue, groſſe Stadt, die vielen Feyer-Tage,
Die du begangen haſt ohn alle Noht und Plage.
Und heute abermal fällt dir ein hohes Feſt,
Das dir der groſſe GOtt mit Freuden feyren läßt.
Es iſt der frohe Tag, an welchem hochbeglükket
Der Kayſer CAROLUS das Lebens-Licht erblikket.

Den kanſt du, Bruno Stadt, mit viel Vergnügen ſehn,
Ich wünſche, daß es mag noch oftermals geſchehn.
Wie glükklich biſt du nicht, o groſſer Ort, zu nennen,
Ich weiß, du wirſt es ſelbſt mit frohem Mund bekennen,
Da du Den Fürſten haſt, Der mit Ihm iſt verwandt,
Und Den der Kayſer ſelbſt als Vater hat erkandt.
Man kan die Freude auch aus deinem Thun betrachten,
Wie du bemühet biſt den Tag ſo hoch zu achten,
Daß du auf dieſen Tag ein Feurwerck haſt gemacht,
Dergleichen nicht ſo ſchön vorher iſt ausgedacht.
Ich höre, wie dein Herz mit ſtillem Munde ſinget,
Und wie ein Lob-Geſchrey zum Allerhöchſten klinget:
Ach gib doch CAROLO, dem groſſen Kayſer, Heil,
Es werde lauter Glükk und Seegen Ihm zu Theil.
Du kanſt, o groſſer GOtt, die Freude gröſſer machen,
Wann du bereiten wirſt der Kayſerinn ein Lachen,
Als du der Sarah thatſt, wie ſie den Sohn gebahr,
So der Verlaſſenſchafft des Vaters Erbe war.
Ja, will ich, ſchöne Stadt, dein Glükk noch weiter ſchauen,
So wird man morgen früh hier einen Thron erbauen,
Es iſt ein Fürſten-Thron, darauf man ſehen wird
Den Held, ſo von der Hand des Höchſten wird geführt.
GOtt ſezzt Ihn ſelbſt darauf, dis Land hier zu regieren,
Er hilft Ihm auch dabey des Landes Scepter führen,
Da wirſt du abermal ein groſſes Feſt begehn,
So ohne Freudigkeit ohnmöglich kan geſchehn.
Da krigſt du wieder, was du haſt vorher verlohren,
Es wird ein Bruder dir zum Fürſten auserkohren,
Vom Theureſten AUGUST, der vor war dein Regent,
Den meine Feder jezzt in tiefſter Demuht nennt.
Du wirſt am LUDEWIG gewißlich wieder haben
Die groſſen Tugenden, die ungemeinen Gaben,
Die dein Hochſeeligſter AUGUST WILHELM beſaß,
In unbeſchreiblicher und groſſer Uebermaaß.
Nun kanſt du frohes Muhts das Trauren niederlegen,
Da GOtt dich freudig macht und ſchenckt dir neuen Seegen,
Und gibt dir alles das in ſolchem Maaſſe dar,
Was beym Hochſeeligſten AUGUST WILHELMO war.
Drum wiſche, groſſe Stadt, die Thränen aus den Augen,
Du ſollt hinführo nichts als Anmuhts-Körner ſaugen;
Gelob Ihm endlich an, beſtändig treu zu ſeyn,
Und räume, was du haſt, zu ſeinen Dienſten ein.

Ja,

Ja, ſoll ich, Vaterland, du ſchönſte von den Städten,
In welcher ich zuerſt des Tages Licht betreten,
Soll ich noch weiter gehn und zeigen dir dein Glükk,
Dein ſonderbahres und dein freudiges Geſchikk,
So kanſt du, wie geſagt, ſo viele Prinzen ſehen,
Daß Deren Saam und Nahm wird nimmermehr vergehen.
Darum ſo dencke doch an dieſe ſchöne Zeit,
Die dir der HErr dein GOtt aus Liebe hat bereit,
Du kanſt die Herzoge von Bevern hier betrachten,
Die faſt die ganze Welt bemüht iſt hoch zu achten;
Es kennet jedermann die groſſe Tapferkeit,
Die Weisheit, den Verſtand, die Helden unſrer Zeit.
Sie wiſſen Gut und Blut vors Vaterland zu wagen,
Und ihren kühnen Feind weit in die Flucht zu ſchlagen,
Sie haben jederzeit den Sieg davon gekrigt,
Daß ich wol ſagen mag: Ihr Ruhm der ſtirbet nicht.
Ihr Schwerd iſt niemals nicht in Ihre Scheide kommen,
Es habe denn dem Feind, ſo Gut als Blut, genommen,
Brabant, Italien, und Ungarn, und der Rhein,
Die wiſſen allzumal, was Sie vor Helden ſeyn.
Sie ſind dem Joſua in allem gleich zu achten,
Indem von Jugend auf Ihr Tichten und Ihr Trachten
Nebſt wahrer Gottesfurcht nur einzig dahin ging,
Wie durch Gebet und Schwerd man ſtets den Sieg empfing.
Hebt auch die Augen auf, ihr Bürger, und bemerket,
Die Prinzen und Prinzeß, wie Die der Himmel ſtärket,
Sie wachſen, nehmen zu an Weisheit und Verſtand,
Und ſind den Zweigen gleich ums gantze Vaterland.
Sie ſind den Pflanzen gleich in GOttes heilgen Garten,
Voll reiner GOttes-Furcht, und Kinder guter Arten,
Sie wachſen, bringen Frucht zu ihrer rechten Zeit,
Ihr Bladt verwelket nicht in alle Ewigkeit.
Viel Seegen, Heil und Glükk das müſſe ſie begleiten,
In dieſen, und dann auch in vielen künftgen Zeiten,
Sie blühen immerdar und bleiben froh in GOtt,
Und kommen niemals nicht in die geringſte Noht.
Nun, wehrte, groſſe Stadt, vermagſt du zu erwegen,
Kanſt du wol bey dir ſelbſt vor Freuden überlegen,
Wie viele groſſe Ding GOtt an dir hat gethan,
Die meine Feder jezzt faſt nicht beſchreiben kan.
Bedenke Chriſti Wort, ſo dir gepredigt werden,
Wie GOtt dich auserwehlt vor andern auf der Erden,

7. Den 15. Octob. dieſes Jahrs mit ſeiner Frau Gemahlin, CHRISTINA LOUISA, und Schweſter, der verwittibten Fürſtin von Schwartzburg-Arnſtadt, nebſt einem anſehnlichem Gefolge, die Univerſität Helmſtädt, auf Derſelben Einſtifftungs-Feſt, beſuchet. *)

8. Ward

Du biſt, o liebe Stadt, an vielem Seegen reich,
Und durch denſelben faſt dem Zion GOttes gleich.
Drum wünſch ich dir jezzt Glükk zu deinen Herrlichkeiten,
Daß du magſt frölig ſeyn bis in die ſpätſten Zeiten,
Es müſſe Fried und Heil in deinen Mauren ſeyn,
Es dringe nimmermehr zu dir ein Unglükk ein.
Der HErr gedenk an dich, allzeit zu deinem Beſten,
Er ſeh dich gnädig an bey dieſen Freuden-Feſten,
Er ziehe dir nicht ab die ſtarke Gnaden-Hand;
Nun rufe mit mir aus, du Stadt und ganzes Land:
Es lebe LUDEWIG, der Herzog unſrer Zeiten,
Ja ſelbſten GOttes Hand woll' die LUISE leiten,
GOtt geb Ihm, was Er wünſcht, und was Sein Herz begehrt,
Daß Er und Sie von uns noch lange werd geehrt.
So blüh denn, Bruno-Stadt, und die, ſo in dir leben,
Der Höchſte wolle ſtets mit Seegen dich umgeben,
Die, ſo am Ruder ſtehn, und auch die Bürgerſchafft.
Gib, höchſter Zebaoth, doch meinem Wunſche Kraft.

*) Die Freude, welche ein jeder über ſolchen unvermutheten Gnädigſten Entſchluß faſſte, war ausnehmend. So wohl die ſämtliche Herren Profeſſores, als auch die ſtudirende Jugend, machten alle benöthigte Anſtalten, den Gnädigſten Landes-Fürſten, nach Art der Marburgiſchen Univerſitæt gegen dem jetzigen König in Schweden, *FRIDERICO* I, als regierenden Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, nach Würden wohl zu empfangen. So bald nun der angeſetzte Tag zum Einzug angebrochen, ritten die Studenten, halb roth und halb grün gekleidet, mit Ihrem Anführer, dem Stallmeiſter *Gillot*, früh um 8. Uhr

Uhr der Gnädigſten Herrſchafft in ſchöner Ordnung und anſehnlichem Gefolge eine halbe Meile von der Stadt entgegen. Bey Herannahung hielte ein junger von Adel, genannt von Ramdohr, eine zierlich-verfaſſte Anrede an den Hertzog, in folgenden Worten:

Durchlauchtigſter Hertzog,
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ehrfurcht, Bewunderung und Liebe getreuer Unterthanen ſind die alleruntrüglichſten Kennzeichen vollkommener Regenten. Alle dieſe Neigungen werden in einer ungezwungenen Hochachtung, als in ihrem Mittel-Puncte, vereiniget, wenn Fürſten durch eine ungefärbte Furcht GOttes, wachſame Vorſorge vor das Wohl Ihrer Völcker, und einer hohen Neigung gegen die Studien dieſer ein ausſchlagendes Gewichte beylegen. Wie ſehr dergleichen Empfindungen in denen Gemüthern aller Ew. Durchl. in tieffſter devotion gewidmeten Knechte auf die ausbündigſte Art zugleich erreget werden, vermag man keinesweges nach der Gröſſe Dero unvergleichlichen Eigenſchafften, und nach der Maaßgebung oberwehnter Tugenden gehörig erwegen. Ew. Durchl. unabläßiger Eifer in dem Dienſte des Allerhöchſten, Dero unermüdete Sorgfalt vor das Wohlſeyn von Dero Landen, und o! wunderns-würdige Eigenſchafften eines ſo groſſen Fürſten; Dero ſelbſt eigene Bemühung in Ergründung der Wahrheit und Erkänntniß derer Wiſſenſchafften müſſen billig denen gröſſeſten Häuſern Teutſchlandes als das koſtbarſte Muſter vorleuchten. Was wunder, wenn unter ſo vielen tauſend Unterthanen ein jeder anjetzo, da Dero treu-ergebenſte Julius-Univerſitæt ſich durch Ew. Durchl. hohen Gegenwart begnadiget ſiehet, auf das äuſerſte bemühet iſt, an dem gemeinen Vergnügen Theil zu nehmen. Gewiß, diejenigen, welche der Gnade genieſſen unter Ew. Durchl. hohen Schutz und Regierung ſich ſo wohl in denen Wiſſenſchafften als anſtändigen Exercitien

tien zum Dienſte des Vaterlandes tüchtig zu machen, wollen hiebey nicht die letzten ſeyn, ſondern erkennen gar zu wohl die innerlichen Regungen, durch welche ſie ſich getrieben finden, ihre Freude über die höchſt beglückte Ankunfft Ihres Durchlauchtigſten Hertzogs und RECTORIS MAGNIFICENTISSIMI, auf das deutlichſte zu erkennen zu geben. Sie legen desfalls ihre ſo wohl von unterthänigſter Ehrfurcht als äuſerſter Bewunderung und Liebe entflammte Hertzen durch mich zu Ew. Durchl. Füſſen. Anbey verdoppeln ſie nebſt mit die heiſſeſten Wünſche, daß der Himmel niemahlen aufhören möge ſeinen Segen, nach Wunſch der Hohen in der Welt, über Ew. Durchl. und Dero Durchl. Frau Gemahlin, Unſerer Gnädigſten Hertzogin, reichlich auszugieſſen. Der Höchſte ſetze nicht allein nach dem inbrünſtigen Verlangen aller Derer devoteſten Unterthanen die Zahl Ihrer Jahre weit über die Zahl Ihrer Durchlauchtigſten Vorfahren; ſondern erfülle auch bald das einſtimmige Flehen und Hoffen aller Völcker Teutſchlandes, Ew. Durchl. durch die Geburth eines Durchlauchtigſten Enckels im Oeſterreichiſchen Hauſe erfreuet zu ſehen. Der Höchſte kröne Sie mit lauter Zufriedenheit, und ſo vielem Heil, daß die ſpäte Nachkommenſchafft die Tage von Dero Jahren durch erfreuliche Zufälle und glückliche Vollziehungen weiſer Rathſchläge zählen könne. Er beglücke auf alle Weiſe mit unſterblichem Ruhm Dero angefangenes Regiment, welches die Gerechtigkeit und die Wohlfahrt Ihrer Völcker zu ſeinem eintzigen Endzweck ſich geſetzet. Wir werden übrigens es beſtändig unter die Glückſeeligkeiten unſers Lebens rechnen, wenn Ew. Hertzogl. Durchl. die unterthänigſte Ehrfurcht, ſo wir hiedurch bezeigen wollen, Sich in allen Gnaden wollen gefallen laſſen, warum wir Ew. Durchl. mit tiefeſtem Reſpect erſuchen.

Nachdem Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. dem aldaſigen Stadt-Gebieth ſich näherten, wurde eine gleichmäſſige Freudens-Begierde von dem Stadt-Magiſtrat mit einer Anrede be-

zeuget.

zeuget. Um eilf Uhr geſchah der Einzug in folgender Ordnung:

Zuerſt fuhr ein Wagen, darin der Geh. Rath und Ober-Stallmeiſter, Bar. *von* HAXTAUSEN, der Geh. Rath und Ober-Jägermeiſter *von* RÖSSING, der Hof-Marſchall von POHLENZ, und der Leib-Medicus, Hof-Rath KECK, befindlich waren.

Vor Jhro Durchl. Wagen ritten die Studenten, aus der erſten quadrille, gegen dreyſſig ſtarck, in rothen Kleidungen und feinem Zeuge her.

Darauf folgten Jhro Durchl. in höchſter Perſon, den General-Adjutanten *von* STECKEN bey Sich in der Kutſchen habend.

Vor dem Wagen Jhro Durchl. der Hertzogin ritt die andere quadrille derer Studenten, in grüner Kleidung, gleicher Anzahl und Ordnung her. Worauf Jhro Durchl. die Regierende Hertzogin, nebſt der verwittweten Fürſtin von Schwartzburg-Arnſtadt Hoch-Fürſtl. Durchl. in Dero Caroſſe fuhren.

Jhnen folgte die dritte quadrille derer Studenten; und hernach allein der Geh. Rath *von* SCHAKK, nebſt ſeiner Gemahlin, in einer Kutſche. Dieſe höchſt anſehnliche Suite beſchloß Sr. Durchl. Guarde *des Corps*.

So wohl in den kleinen Vor-Städten, als in der Stadt, ſtellte ſich die Bürgerſchafft in zwey Reihen in das Gewehr, in der Gaſſe aber, benebſt den ſämmtlichen Mit-Gliedern der Univerſitæt, einige hundert Studioſi, gleichfals in zwey Reihen; vor dem groſſen Hauſe des berühmten Abts MOSHEIMS war eine Wache unterm Befehl des Lieut. *von* ZASTROW, von dem Hochlöbl. Printz-Beveriſchen Dragoner-Regiment.

Nachdeme alſo Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. den Einzug vollendet, traten Dieſelben in des vorbelobten Abts Hauß ab, und nach abgelegter Glückwünſchungs-Rede von dem *Vice*-Rectore, D. *Wagnern*, im Nahmen der gantzen Univerſitæt, verfügten Sie Sich, unter vollem Geläute der Glocken in allen Kirchen und auf dem daſigen Collegio, faſt in vorgemeldter Proceſſion, nach der Stephans-Kirche, die

8. Ward zu Ende des Monaths Januarii 1732. von Ihro Königl. Hoheit, dem regierenden Hertzogen von Lothringen, *FRANCISCO STEPHANO*, nachdem Er einige Tage lang zu Herrenhauſen, ohnweit Hannover, ſich aufgehalten, und das merckwürdigſte beſehen, beſuchet. *)

Quæſtio 3.

---

die Predigt, D. *Weiſen*, General-Superintendenten, über den CXLVII. Pſalm v. 1-7, welche auf das Feſt pfleget gehalten zu werden, anzuhören. Die ſämtliche Mit-Glieder der Univerſitæt wurden, nach Vollendung der Predigt, von Ihro Hoch-Fürſtliche Durchl. mit an die Tafel genommen, allwo die Studenten die Wache mit bloſſem Degen hielten, und einander alle halbe Stunde ablöſeten. Gegen vier Uhr begab ſich die Durchl. Herrſchafft, unter Trompeten und Paucken Schall, ins Collegium, von den Studioſis bewachet, woſelbſt der Abt Seidel von der erſten Stifftung, dem Anwachs und Abwechſelungen, wie auch den bisherigen vornehmſten Lehrern, einen, auf ausdrücklichen Befehl, in Teutſcher Sprache, hörenswürdigen Panegyricum hielte. Hierauf nahmen Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl., unter Begleitung derer Studioſorum, noch deſſelben Abends die Zurückkehr nach dem Schloß Langleben. Sonſten haben Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Ende verfloſſenen Jahrs dieſer Univerſitæt die beſondere Gnade angethan, einen jeden Profeſſorem mit einer güldenen, und einen jeglichen hieſelbſt Studirenden mit einer ſilbernen Medaille zu beſchencken.

Man hat, auf Hoch-Fürſtl. Befehl, eine Beſchreibung von dem Einzug zu Helmſtädt in folio drucken laſſen, darinnen alles deutlich und wohl, mit beygefügten Anmerckungen, beſchrieben.

*) Die Bewillkommung geſchah mit der vollkommenſten Standes-mäſſigen Würdigkeit und jedermänniglicher Freudens-Bezeugung. Es konte der gantze Hof dieſes lieb-

Quæſtio 3.

Was iſt von Seiner Nachkommenſchafft zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er vier Prinzeßinnen gezeuget, die Ihm viele Ehre und Freude davon gemacht, davon

(1) Elisabetha Christina, gebohren An. 1691. den 28. Aug. *q)* An. 1708. den 23. April, in der, dem Fürſtl. Stifft Kloſter-Neuburg, bey Wien, zugehörigen Kirche Maria-Hitzing, mit Käyſer *JOSEPHO*, als ſeines Hn. Bruders, *CAROLI* III, Könige in Spanien, der Ihm hernach im

---

liebwerthen Herrn fürtreffliche Eigenſchafften und Gemüths-Gaben nicht genugſam bewundern. Man machte diesfals die möglichſte Anſtalten, Denſelben einige Zeit aufzuhalten. Er beſahe die berühmte und ſehr zahlreiche Bibliothec, bewunderte die gute Einrichtung des gantzen Hofs, natürlich-anmuthige Lage und herrliches Gebäude des Schloſſes Saltzdahl, nichtweniger die wohl angelegte und volckreiche Meſſe, wie auch die unterthänigliche groſſe Neigung der ſämtlichen Unterthanen gegen der Gnädigſten Landes-Herrſchafft. Nachdem Er nun, ſamt dem regierenden Herrn von Oſt-Frießland, von Derſelben, und anderen Hoch-Fürſtlichen Anverwandten, einige Wochen vollkömmlich beehret, wurde endlich der Entſchluß gefaſſt, die Reiſe weiter, nach Potzdam und Berlin, fortzuſetzen; allwo Ihro Königl. Majeſt. Ihn gleichermaſſen auf das zärtlichſte empfangen und bewillkommet.

q) IMHOFF, *Notit. Procer.* addit. ad Lib. IV. C. 4. §. 24. MURATORI, Hiſt. *dolle Antichità Eſtenſi*, Tab. VI. Geneal. SCHOWART, Obſervat. Cap. X. §. XI. p. 348. RETHMEIER, *Chron. Brunſv.* P. 3. Cap. 77. p. 1554. & Cap. 79. p. 1595.

im Käyſerthum gefolget, Gevollmächtigten, vermählet worden. *r*) Die würckliche Verbündniß geſchahe erſt den 25. Julii, zu *Mataro*, 1708, im Fürſtenthum Cathalonien. *s*)

(2) CHAR-

r) Die Gedächtniß-Müntze, ſo darauf geſchlagen worden, ſtellet vor,

auf einer Seite, der Durchlauchtigſten Braut und Bräutigams Bruſt-Bilder, wie Sie einander anſehen, mit der Uberſchrifft:

CAROLI III. Hiſp. & Ind. REGIS, *&* ELISAB. CHRIST. *Brunſu. Guelficæ Connubium.*

Auf der Andern, erſcheinet die Braut, wie Sie Ihrem Herrn Bräutigam, über einem brennenden, und mit dem Röm. Adler gezierten, Römiſchen Opfer-Altar, die Hand giebet, und ſich alſo mit Ihm verknüpſet. Die dabey ſich befindliche Umſchrift heiſſet:

Diſſociata locis ſic Sponſor Cæſar adunit.

Unten im Abſchnitt, oder Exergue, ſtehet:

23. *April.* 1708.

und auf dem Rand, die Worte:

Gen. 39. *Quæ gerebat JOSEPH, dirigebantur à Domino in manu Ejus.*

Vid. THESAUR. *Numiſm. Hiſt.* ad An. 1708. pag. 802. RETHMEIER, l. c. Cap. 79. p. 1588. und die dabey ſtehende Tabula XXXIV. §. 4.

s) THEATR. EUROP. Tom. XVIII. ad h. a. Bilder-Saal, P. VII. p. 164. RETHM. l. c. Cap. 77. 1556. Von andern Nummis, die auf dieſe Heyrath geprägt worden, handelt Hr. RETHMEIER, l. c. Cap. 79. p. 1589. Das Leſens-würdige Schreiben, darin König *CAROLUS* III, ſub dato *Barcellona*, 5. Aug. 1708. gegen ſeinem Herrn Schwieger-Vater ſich bedancket, daß Er Ihm eine ſo ſchöne Printzeſſin zur Gemahlin hat geben wollen, enthält ſich alſo:

Durch-

Durchlauchtigſter Hertzog,
Hochgeliebteſter Vater!

Nachdem Ich endlich das Glück gehabt, nach einem langen Warten, Dero Durchl. Tochter, meine hertzgeliebteſte Gemahlin, zu empfangen, und meine Heyrath mit Derſelben mit gebräuchlichen Ceremonien zu vollziehen, ſo habe nicht länger anſtehen wollen, durch dieſen Expreſſen Ew. Liebden meine groſſe Freude zu bezeugen, ſo ich hierüber bey mir empfinde. Ich hatte zwar von allen Orten von der Schönheit und den Annehmlichkeiten gehöret, durch welche meine Engliſche Königin und Gemahlin die Hertzen aller Menſchen an ſich zu ziehen wüſte; alleine jetzo, da Ich Sie ſehe, befinde ich, daß alles dasjenige, ſo man mir von Derſelben erzählet, nur ein Schatten gegen die helle Sonne iſt; und kan Ew. Liebden verſichern, daß mir nicht alleine die Worte fehlen, die ſeltenen und fürtreflichen Qualitäten, und die bewunderns-würdige Schönheit meiner Gemahlin auszudrücken, ſondern auch meine Freude hierüber inſonderheit an den Tag zu legen. Indeſſen können Ew. Liebden vollkommen glauben, daß ich Ihnen ewig werde verbunden ſeyn für die ſo unſchätzbare Gemahlin; zu geſchweigen, daß ich hierdurch mit Dero Hohem Hauſe noch in eine viel genauere Alliance trete, für welches ſo wohl als auch vor Dero Perſon ich allezeit eine ſonderbare Hochachtung und Wohlgewogenheit gehabt. Ich wünſche nichts mehr, als daß meine Königin dasjenige möge angetroffen haben, deſſen Sie ſo würdig; und dannenhero werde ich auf meiner Seite alles anwenden, was man von einem getreuen Gemahl hoffen kan, und deſſen Schuldigkeit iſt, einen ſolchen koſtbaren Schatz wohl zu verwahren. Ich wiederhole demnach nochmahls, wegen dieſer würdigſten Gemahlin!, gebührend Danck abzuſtatten, und hoffe, daß Wir von nun an dergeſtalt werden verbunden ſeyn, daß Unſere Häuſer wieder alle Anfälle geſichert, und Wir allezeit in

in gutem Verſtändniß und Einigkeit leben können. Ich wünſche dannenhero nichts mehr als Ew. Liebden bey aller Gelegenheit zeigen zu können, wie daß Ich ſey, und auch allezeit ſeyn werde

Ew. Durchlauchtigkeit

getreuer Sohn
biß ins Grab

Barcellona,
d. 5. Aug. Anno 1708.

CAROLUS.

Mit was vor Ceremonien die jetzige Römiſche Käyſerin, als damahlige Königliche Braut, von Blanckenburg abgeholet, und bis nach Wien abgeführet worden, beleuchtet dieſe kürtzliche Hiſtoriſche Verfaſſung:

Die verwittibte Käyſerin *LEOPOLDI*, ELEONORA MAGDALENA, machte ſonderliche Abſichten auf dieſe Tugend-begabte Printzeſſin; daher Sie ſich auch bemühte, nachdem die gepflogenen Tractaten geſchloſſen, Dieſelbe nach Wien zu bringen. Graf Joseph v. PAAR, Käyſerl. Ober-Küchenmeiſter, und die verwittibte Gräfin von Ringsmaul, wurden diesfalls befehliget, nach Wolffenbüttel zu gehen, die Printzeſſin allda abzuhohlen, und auf der Reiſe zu bedienen. Sie reiſete demnach, nach einiger Zeit, den 19. Aprilis, mit dem Hoch-Fürſtlichen Wolffenbüttel. Geheimen Raht, Reichs-Freyherrn von Imhof, und einem groſſen Gefolge, ab, legte zu Bamberg, den 1. Maji, vor dem vormahligen Chur-Fürſten von Mayntz, *LOTHARIO FRANCISCO*, gebohrn. Grafen von Schönborn, die Römiſch-Catholiſche Glaubens-Bekäntniß offentlich ab, ſetzte die Reiſe von dar über Regenſpurg fort, und langte endlich zu Cloſter-Neuburg, ohnweit Wien, glücklich an, allwo Sie von vielen Käyſerlichen Abgeſchickten, vornehmen Standes-Perſonen, und einigen auswärtigen *Miniſtern*, als dem Chur-Hannöver-, Modeniſchen und anderen, bewillkommet und Glückwünſchend empfangen wurde; übernachtete daſelbſt in den Zimmern, derer ſich der Käyſerl. Hof ſonſt zu bedie-

bedienen pfleget. Nach gehaltener Mahlzeit begab ſich die Printzeſſin zu Schiffe, deren gantze Anzahl vierzehen waren. Sie fuhr, bey Anlandung, in Ihrem eigenen Wagen, diejenige aber, ſo Derſelben Gefolge ausmachten, in Käyſerlichen Gutſchen, durch das ſo genandte Burg-Thor, in die Käyſerl. Burg. Der Graf von PAAR begleitete Sie in der Regierenden Käyſerin Zimmer, und von da in Derſelben retirade, allwo Sie von dem Käyſer *JOSEPHO* auf das allerhöf- und zärtlichſte empfangen wurde; verfügte ſich hierauf zu der verwittibten Käyſerin, gab den ſämtlichen Ertz-Hertzoginnen eine viſite, und wurde deſſelben Abends zu der Käyſerlichen Tafel gezogen, daran Sie beſtändig, bis nach öffentlicher Ausruf- und Erkennung als Königl. Braut *CAROLI* III. Königs in Spanien, nunmehro Glorwürdigſten Käyſers, ſpeiſete. Auf welche Art aber ſolches eigentlich geſchehen, ertheilen die hinterlaſſene Nachrichten folgendes:

Des Abends zuvor hatte der Chur-Pfältziſche Cammer-Herr, damahliger Reichs-Freyherr von NESSELROHT, Audientz bey der Regierenden Käyſerin, und überlieferte die, durch den Chur-Fürſten (als Welchem die gantze Sache aufgetragen wurde) eingehohlte, Schreiben von der Printzeſſin Herrn Vater, Frau Mutter und Herrn Groß-Vater, mit Derſelben Bewilligung zu der Heyrath, nebſt einem Glückwünſchungs-Schreiben ſeines Hohen *Principalen*. Vor gehaltener Tafel fragte der Käyſer die Printzeſſin, in Seiner Gemahlin Zimmer: Ob Sie Dero Herrn Bruder, den König *CAROLUM* in Spanien, heyrathen wolte? Worauf Sie das Ja-Wort von ſich gab. Bey ſo geſtalten Sachen wurde die Printzeſſin folgenden Tages als eine Königlich-Spaniſche Braut ausgerufen; Und dieſes geſchah auch, nach der Käyſerlichen Zurückkehr von S. *Stephan*, folgender Weiſe:

Der Spaniſche Bevollmächtigter, *Duca* del VASTO, ſamt dem Spaniſchen Envoyé Extraordinaire, *Comte* de GALBES, legte bey der Regierenden Käyſerin, im Spiegel-Zimmer Audience ab. Der Erſte that den Vortrag in Italiäniſcher Sprache, und deutete zugleich an, daß der

Graf de Galbes von Seinem König abgeſchicket worden, der Printzeſſin von Wolffenbüttel, als ernannter Königlichen Braut, das portrait zu überbringen; Er möchte alſo gerne, vermittelſt Käyſerlicher Erlaubniß, die Gnade haben, es Derſelben ſelbſt zu überreichen. Das Begehren wurde verſtattet, und man ließ die Printzeſſin aus der Käyſerlichen retirade kommen. So bald Sie ankam und Sich zu der Käyſerin lincken Hand vor den Tiſch geſtellet, præſentirte der gedachte Bevollmächtigter der Printzeſſin den Grafen de Galbes. Dieſer hielte ſeine Harangue in Spaniſcher Sprache, und behändigte Derſelben, mit beyden Füſſen niederkniend, auf ſeinem Hut das Bildniß ſeines Allergnäd. Königs. Sie nahm daſſelbe an, und beantwortete das compliment gleichfals in Spaniſcher Sprache; worauf beyde *Miniſtres* von der Käyſerin und Printzeſſin zum Hand-Kuß gelaſſen wurden. Nach Endigung deſſen band die Käyſerin der Printzeſſin das Bildniß mit eigener Hand vor die Bruſt. Bey Eröffnung der Thüre, kam der Käyſer, und der Oberſte Hofmeiſter der verwittibten Käyſerin, und viele andere, Ihr nochmahls diesfalls Glück zu wünſchen. Man verfügte ſich hierauf zu der verwitt. Käyſerin; Die Braut aber wurde nicht mehr von dem Reichs-Freyherrn v. Imhof, ſondern von dem Grafen *von* PAAR geführet.

Der Heyraths-Contract wurde, im Nahmen beyder Perſonen, zu Anfang des Aprilis, durch den Grafen *von* TRAUTSON, und zwey Hof-Cantzlere, Grafen *von* SINTZENDORFF, und Reichs-Freyherrn v. Seilern, Wolffenbüttelischer Seite hingegen, durch den Reichs-Freyherrn v. Imhof, vollzogen und beſiegelt. Die Vermählung ſelbſt wurde auf den 23. Apr. in der Kirche zu Marien-Hiezing, ohnweit vor-gemeldtem Cloſter-Neuburg, und die Zuſammenkunfft in dem Käyſerl. Luſt-Pallaſt, Schönbrunn, angeſtellet. Ihro Käyſerl. Maj. *JOSEPHUS*, erhuben Sich beſagten Tages dahin, wie auch bald darauf die Regierende Käyſerin mit der Königl. Braut, und die verwittibte Käyſerin, ſamt Dero Ertz-Hertzoginnen, in Begleitung vieler frembden Miniſtres,

und

und anderer vornehmen Standes-Perſonen, und alsdenn an den erſtern Ort. Bey dem Eintritt in aldaſige Kirche gieng der Hohe Adel voran, nach dieſem der Printz *CARL* von Lothringen, und die ſämtlichen Ertz-Hertzoginnen. Darauf kam der Käyſer, welchem beyde Käyſerinnen, die Königliche Braut in der Mitte führende, in Begleitung des vornehmen Frauenzimmers, folgten. Jhro Käyſerl. Majeſtät naheten ſich alſobald mit der Königl. Braut dem Hohen Altar, vor welchem Er zur Rechten, Sie aber zur Lincken ſtehen blieb. Die Ubrige begaben ſich in Jhre beſondere angewieſene Stelle. Der Cardinal von Sachſen-Zeitz fieng die Vermählungs-ceremonien an, und verlangte von dem Käyſer gebührender Maſſen zu wiſſen, ob Er auch mit einer genugſamen Vollmacht von Seinem Herrn Bruder, dem König in Spanien, verſehen wäre, ſich in Deſſen Nahmen mit dieſer Printzeſſin zu vermählen? Der Graf von TRAUTSON, Käyſerl. Obriſt-Cämmerer, überreichte Jhm, aus Befehl, dieſelbe, (ſo theils in Lateiniſcher, theils in Spaniſcher Sprache beſchrieben, und vom König, wie auch verſchiedenen Grandes, als Zeugen, unterſchrieben war,) welche, nach Beſichtigung, um ſie offentlich zu verleſen, endlich dem Spaniſchen Secretario, HENR. GÜNTH. v. WÆHRSTADT, übergab. Nach dieſem geſchahen durch den Cardinal die Vermählungs-ceremonien, wobey die Königl. Braut, vor Erklärung des Ja-Worts, ſich gegen die Regierende Käyſerin wendete, und mit tieffer Neigung Dero Einwilligung einnahm. Sodann überreichte der Cardinal die Vermählungs-Ringe, deren einen der Käyſer der Braut, und den andern Dieſe Jenem einhändigte. Darauf gaben Sie einander die Hände, über welche ſofort vom Cardinal der Seegen geſprochen, das Te Deum laudamus angeſtimmet, und die auf den Wällen gepflantzete 36 Stücke hernach etliche mal gelöſet wurden. Nach geendigtem Lob-Geſang begab ſich der Käyſer zu der nunmehro Spaniſchen Königin, die Glückwünſchungs-complimenten abzulegen, welches auch die anderen Hohen Anweſenden verdoppelten. Hierauf verfügte man

 ſich,

ſich, in voriger Ordnung, aus der Kirche, bis an der Königin Reiſe-Wagen, welche mit der Fürſtin von Lichtenſtein, als Ihrer Ehren-Dame, ſo den Schweif getragen, und dem Printzen von Lothringen, der Sie nach Mayland begleiten ſolte, noch ſelbige Nacht auf Heidersdorf fuhr; da hingegen die gantze Käyſerliche Herrſchafft theils nach Schönbrunn, theils nach der Käyſerl. Burg ſich wendete. Folgenden Tages führte die Spaniſche Königin die älteſte Printzeſſin, nun Gemahlin des Chur-Printzen zu Sachſen, *FRIDERICI AUGUSTI*, zur Firmung. Der Cardinal verrichtete dieſelbe zu Heidersdorf, und die junge Ertz-Hertzogin wurde von der Königin, mit Dero Nahmen, Elisabeth, und Bildniß beſchencket. Die ſämtliche Hohe Herrſchafften wurden hierauf von der Königin in Spanien prächtig tractiret. Nachdem Sie ſich nun, unter den verbindlichſten Umarmungen, von einander beurlaubet hatten, trat, des folgenden Tages, die Spaniſche Königin Ihre Reiſe, mit dem Printzen von Lothringen, an, von da Sie nach Genua ſich begab, um daſelbſt mit der Engliſchen Flotte nach Barcellona überzugehen, und Ihren Gemahl, den nun Höchſt-ruhm-würdigen Käyſer zu behertzigen.

Der völlige Actus der Abſchwörung des proteſtirenden Glaubens ſtehet beym Hn. Geh. Rath LUDWIG de *Scriptor. Rerum Epiſcopatus Bambergenſis*, p. 1082. & ſeqq. ſub Tit. Ausführlicher und wahrhaffter Bericht, deſſen, was, bey Ankunfft und Anweſenheit in *Bamberg*, der Durchl. Prinzeßin, Elisabethæ Christinæ, Hertzogin von Braunſchweig und Lüneburg, wegen Dero, in dem Käyſerl. Hohen Dohm-Stifft zu *Bamberg*, öffentlich abgelegter Bekänntniß Römiſch-Catholiſchen Glaubens, vorgangen, den 1. *Maji Anno* 1707. Wobey ſonderlich der 13. und 14. Artickel zu notiren, alſo lautende:

Dem Römiſchen Biſchofen, als des H. *Petri*, Fürſten der Apoſtel, Nachkommeling, und Chriſti JEſu Stadthalter, gelobe und ſchwöre ich wahren Gehorſam. Item, alle andere Stücke, ſo von den heiligen Kirchen-Geſe-

Geſetzen, und allgemeinen *Concilien*, und fürnemlich von dem *Tridentiniſchen Concilio*, verordnet, nehme ich ungezweiffelt an. Hergegen aber alle Jrrthümer und Ketzereyen, welche von der Kirchen verdammet, verworffen und verfluchet ſeyn, dieſelbe verdamme, verwerffe, und verfluche ich gleichfals.

Jm 15. Artickel heiſſet es ferner:

Dieſen wahren allgemeinen Glauben, **auſſerhalb welchen niemand ſeelig kan werden**... will ich auch, mit GOttes Hülffe, biß an mein letztes Ende, gantz unverletzt, und beſtändiglich, halten und bekennen.... alſo wahr mir GOtt helffe, und dieſe Heiligen GOttes Evangelia.

Wie weit dieſe öffentlich gethane und beſchworne Glaubens-Bekänntniß, mit der darauf geprägten Medaille,

welche, auf einer Seite, der Hertzogin Bruſt-Bild darſtellet, mit der Umſchrifft:

ELISABETHA CHRISTINA, PRINCEPS *Brunſv. & Lun.*

Und auf dem Rande:

Act. X. In omni Gente, qui timet Deum & operatur Juſtitiam, acceptus eſt ei.

Auf der andern aber, eben Selbige, unter dem Bilde der Religion, zwiſchen zweyen, mit brennenden Rauch-Fäſſern beſetzten, und mit dem beſtrahlten Nahmen JEHOVA beleuchten Altären, doch ſo, daß Sie Ihr Geſicht gegen den zur rechten Hand wendet, neben der Uberſchrifft:

Cœlum, non Numina, mutat;

Und unten in der Exergue;

Bambergæ 1707. 1. *Maji*;

überein komme? gebe ich einem jeden zu beurtheilen anheim. ibid. §. 2.

(2) CHARLOTTA AUGUSTA, nat. 1692. den 23. Jul. † 8. Aug. noch ſelbiges Jahr. *t*)

(3) CHARLOTTA CHRISTINA SOPHIA, nat. 1694. den 29. Aug. *u*) Vermählet An. 1711. den 25. Oct. in Torgau, an der Elbe, mit *ALEXIO PETROWITZ*, dem Moſcowitiſchen Cron-Prinzen, in Gegenwart Jhro Majeſtät, der Königin in Polen, und anderer Hohen Anverwandten. *x*)

(4) ANTO-

t) RETHMEIER, l. c. p. 1595.

u) Nicht den 2. Aug. wie der Europ. Herold T. I. p. 456. hat. Vid. RETHMEIER, l. c. p. 1595.

x) Vid. Hn. von ECCARDS Abſtammung dieſes Durchlauchtigſten Paars; Beſchäfftigter *Secretarius*, 8. *Expedition*, p. 739. LUNIG, R. Cantzley, Part. VII. p. 375. & 417. RETHMEIER l. c. Cap. 77. p. 1563. & Cap. 79. pag. 1595. Die Medaille, die Hertzogs *ANTONII ULRICI* Durchl. zum Andencken haben prägen laſſen, ſtellet,

Auf einer Seite, beyder Verehligten Bruſt-Bilder dar, mit der Umſchrifft:

ALEX. PETR. Imp. Ruſſ. Hær. & CAROL. CHRIST. SOPH. Pr. Brunſv. & Lun.

Auf der andern aber: Zwo ſich zuſammen-faſſende Hände, über einem brennenden Altar, woran das Moſcowitiſche u. Braunſchweigiſche Wappen-Schildlein, zu ſehen, mit der Uberſchrifft:

Non uſquam junxit nobiliora fides.

Unten, in der Exerque, lieſet man:

Ob Nupt. Torgav. celebrat. 25. Oct. 1711.

Vid. RETHMEIER, l. c. Cap. 79. Tab. XXXIV. §. 10. p. 1588. & 1589. Von Jhrem frühzeitigen Abſterben, ſo ſich den 1. Nov. 1715. zugetragen, zeuget die Gedächtniß-Müntze beym Hn. RETHMEIER, l. c. pag. 1893. & Tab. XXXVI. §. 2.

Auf

(4) ANTONETTA AMALIA, nat. 1696. den 14. April. y) Vermählet An. 1712. 15. Oct. mit Ihrem Hn. Vettern, *FERDINANDO ALBERTO* in Bevern. z)

Auf derer einer Seite der Durchl. CZAROWITZIN Bruſt-Bild, mit Hermelin bekleidet, zu ſehen, mit der Umſchrifft:

Diva CHARLOTTA CHRISTIANA SOPHIA, DUX *Br. & Lun. ALEX. PETR.* IMP. *Ruſſ. Hær.* CONJUX. *Nata Guelferbyti. d.* 28. *Aug.* 1694. *Conjugata Torgaviæ d.* 25. *Oct.* 1711. *ſuper Aſtra recepta Petersburgi, d.* 1. *Nov.* 1715.

und der Randſchrifft:

Hæc Amor atque dolor poſuit monumenta Paterna.

Die andere Seite bildet das Geſtirn *Pegaſi* ab, mit trüben Wolcken umgeben; über welchen ſich die Worte finden:

CVrsVs CanDore sVpreMo.

Unten aber die Gegend der Stadt Petersburg, und ein untergehender Mond.

Noch von einem andern Nummo, der eben zu dem Ende geſchlagen, beſiehe cit. Tab. XXXVI. §. 3. und RETHMEIER, l. c. p. 1593. Conf. MURATORI Tab. VI. Geneal. *delle Antichità Eſtenſi.*

y) MURATORI l. c.

z) Die hierauf geprägte Müntze iſt, auf einer Seiten, mit des Hertzogs Bruſt-Bild gezieret, mit der Umſchrifft:

FERDINAND. ALBERT. DUX *Brunſv. & Lun.*

Und unten im Circulo:

Nos Patriæ volumus.

Auf dem Rand ſtehet:

Fortunante Deo, ſociali fœdere juncti 1712. *d.* 15. *Octobr.*

Auf der andern ſiehet man der Hertzogin Bruſt-Bild, mit der Uberſchrifft:

ANTONIA AMALIA, PR. *Brunſv. & Lun.*

Und unten im Circulo:

Nos Nobis vivere cari.

Vid. RETHM. l. c. Tab. XXXIV. §. 11. p. 1588. & 1590.

Cap. XX.

Von FERDINANDO ALBERTO dem II, Hertzogs Ferdinandi Alberti I, in Bevern, Sohn. a)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1680. den 19--29. Maji auf dieſe Welt kommen. b) *)

2. An.

a) Vid. præc. Cap. XVII. Qu. 3. §. 6.

b) Tabb. Tubing. Europ. Herold, p. 225. LAYRITZ, Palmwald, *Dom. Brunſv.* Cap. IV. §. 13. pag. 421. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 26. p. 159. RETHMEIER, *Chron. Brunſv.* P. III. C. 80. p. 1607. SCHOWART, *Obſervat. Fam. Brunſv.* C. X. §. XI. p. 349. MURATORI, Tab. Geneal. VI. *delle Antichità Eſtenſi.*

*) Weil die GOttes-Furcht, bey allen Verrichtungen dieſes Hoch-Fürſtl. Wolffenbütteliſchen Hauſes, der Brunn und Anfang geweſen, ſo kan man ſich leicht einbilden, daß der Hertzog, *FERDINANDUS ALBERTUS*, ſich die gröſſeſte Sorge ſeyn laſſen, dieſen Herrn anfänglich in dem Chriſtenthum wohl unterrichten zu laſſen. Er wurde demnach dem General-Superintendent und Abten zu Amelunxborn, Hn. Chriſt. Henr. *Böhme*, und, nach dieſem, zu andern Weltlichen und Fürſten-mäſſigen Geſchicklichkeiten, Hiſtorien und politiſchen Wiſſenſchafften, auf der Wolffenbütteliſchen Ritter-Schule, Herrn *Buſſenio*. Hoch-Fürſtl. Raht, anvertrauet. Wie nun Adler wiederum Adler zeugen, und tugendhaffte Eltern tugendhaffte Kinder erziehen, alſo führet dieſer Herr die natürliche Tapferkeit ſeines angeſtammten Hohen Hauſes, ſchon als ein Junger Printz,

2. An. 1712. den 15. Octob. ſich vermählet mit ANTONETTA AMALIA, ſeines Hn. Vettern, *LUDOVICI RUDOLPHI*, in Blanckenburg, Tochter. c)

3. Die Familiam glor-reich fortgepflantzet; davon hernach *Quæſtio* 3.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu behalten?

Reſp. Daß Er An. 1705, in faveur ſeines Hn. Bruders, *FERDINANDI CHRISTIANI*, der Probſtey S. Blaſii in Braunſchweig ſich begeben. d) *Quæ-*

Printz, fort, und vermehrete ſolche mit vielen Unternehmungen, wobey Vernunfft und Geſchicklichkeit jener die Hand bieten; liebet dabey annoch die Studien, und bemühet ſich täglich, alle Fürſten-mäſſige Eigenſchafften vollkömmlich zu erlangen. Er gieng, mit dem Römiſchen König, *JOSEPHO*, als General-Adjutant, der berühmten Landauiſchen Belagerung beyzuwohnen, überkam darauf, ſeines guten Wohlverhaltens wegen, Anno 1707. die General-Majoren-, und 1711. die General-Feld-Marſchallen-Lieutenants-Stelle; in welchem Jahr, da Er Heldenmüthig, wider die Feinde des Reichs, gefochten, ſchwerlich verwundet, bald aber, vermittelſt guter Beſorgung eines habilen Chirurgi, zur völligen Geneſung gebracht worden. Sein tapfermüthiges Weſen ſahe man augenſcheinlich bey der Belagerung Belgrad; wodurch Er von Ihro Käyſerl. Majeſtät, jetzigem Glorwürdigſten Käyſer, *CAROLO* VI. A. 1716. mit der Käyſerl. General-Feld-Zeugmeiſter-, und in folgendem Jahr, mit der Gouverneur-Charge über Gomorra, in Ungern, begnadiget wurde.

c) Vid. præc. Cap. XIX. Qu. 3. §. 4.

d) RETHMEIER, l. c. p. 1608.

Quæſtio 3.

Was iſt von ſeiner Familia anzumercken?

Reſp. Daß Jhm GOtt folgende Kinder beſcheret, als:

(1) CAROLUM, nat. 1713. den 1. Aug. e) *)

(2) ANTONIUM ULRICUM, n. 1714. den 28. Aug. f)

(3) Eli-

e) Vid. Gedächtniß-Müntze, welche, auf einer Seite, die Göttliche Vorſehung, mit dem Cornu Copiæ, in den Wolcken vorſtellig machet, ſo ein Kind auf die Welt herab ſchicket, mit den Neben-Worten *Virgilii*, in welchem die Jahr-Zahl ſtecket:

noVa progenIes CœLo DeMIttItVr aLto.

Unten ſtehet:

Solamen Patriæ Subſidiumque Domus.

Auf dem Revers findet ſich dieſe Inſcription:

Kal. Auguſti Natali Auſpicatiſſ. CAROLI, FERDINAND. ALBERTI, & ANTON. AMALIÆ, D. D. Brunſv. *ac* Lun. *Filii exoptatiſſ. Sac.*

Conf. Tab. XXXIV. ibid. §. 12. p. 1588. & Cap. 80. p. 1607. MURAT. *delle Antichità Eſtenſi*, Tab. VI. Gen.

*) Dieſer Printz vermählete Sich Anno 1731. zu Berlin, mit FRIDERICA SOPHIA WILHELMINA, älteſter Printzeſſin Königs in Preuſſen, *FRIDERICI WILHELMI*; iſt von groſſer Munter- und Lebhafftigkeit, und bekleidet allda, zu des Königs vollkommenſter Zufriedenheit, die Oberſten Stelle.

f) RETHMEIER, l. c. Cap. 79. p. 1591. & 1592. alwo der ſchöne Pathen-Pfenning, den die Stadt Nürnberg dem Printzen verehret, abgebildet und beſchrieben wird, Auf deſſen einer Seite einer auf einer Renn-Bahn, nach zwo mit allerhand Kriegs-Ehren-Zeichen behangten Säulen läufft, mit der Umſchrifft:

Ad; Palmæ curſurus honores.

Unten

(3) ELISABETHAM CHRISTINAM, n. 1715. den 8. Nov. g)

(4) LUDOVICUM ERNESTUM, nat. 1718. den 24. Sept. h)

(5) AU-

Unten ſtehen die Worte Horatii:

Eſt in Equis Patrum Virtus. V.

Die andere Seite hält dieſe Inſcription in ſich:

Inclytæ Gentis Guelphæ Novæ & charæ Soboli, PRINCIPI, *in Paternarum Avitarumque virtutum exempla Genito, ANTONIO UDALRICO*, DUCI *Brunſv. & Luneburg. An.* 1714. *Pacifero, die* 28. *Menſis Auguſti, quo aucti Guelphiadæ Sceptris ſunt atque Coronis, in lucem, bono omine, & poſtridie Chriſto Salvatori, per Baptiſmum, initiato, Sacri hujus fœderis teſtes inter cooptatus Senatus Norimbergenſis, pia pro incolumitate Ejus vota ſuſcepta, obſervantiamque perennem Nummo hoc ſignat.*

Ein anderer Nummus ſtellet dem Printzen in der, auf einem Poſtement ſtehenden Wiegen, liegend vor, mit der Uberſchrifft:

ANTONIUS ULRICUS, *D.G.* Dux *Br. & Luneburg.*

Unten finden ſich die Worte:

Nat. natali Auguſtæ, 22. *Aug.* 1714.

Der Revers beſtehet aus einem Lorbeer-Crantz, worinn geſchrieben:

Excitat æterni Proavi cum Nomine virtus.

Vid. ibid. Tab. XXXV. §. 3. & 4. p. 1392. Conf. MURATORI l. c. Tab. VI. Geneal.

g) RETHMEIER, l. c. Cap. 80. p. 1607.

h) Vid. die Gedächtniß-Müntze,

Auf deſſen einer Seite des Hertzogs *LUDOVICI RUDOLPHI* Bruſt-Bild zu ſehen, mit der Umſchrifft:

LUD. RUD. D. G. Dux *Br. & Lun.*

Und

(5) AUGUSTUM, nat. 1719. †1720. i)

(6) FERDINANDUM, nat. 1721. den 12. Januar. k)

(7) LUISAM AMALIAM, nat. 1722. den 29. Januar. l)

CAP. XXI.

Von Hertzog ERNESTO FERDINANDO, FERDINANDI ALBERTI I, in Bevern, Sohn. m)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1682. den 4. Märtz, zu Oſterholtz, alwo die Hoch-Fürſtliche Frau Groß-Mutter ſich aufhielte, gebohren worden, und zwar Zwilling mit ſeinem Hochſeligen Hn. Bruder, *FERDINANDO*

Und auf der andern dieſe Inſcription:

Exoptatiſſimæ Nepotum Bigæ, alteri, ANNÆ MARIÆ ELEONORÆ AMALIÆ JOSEPHÆ, Archi-Duci Auſtriæ Sermæ. Alteri, LUDOVICO ERNESTO, DUCI *Brunſv. & Luneb. d.* 14. *&* 24. *ejusdem menſis Septemb. A. Æ. C.* 1718, *Orbi donatæ, & huic quidem tam nominis quam Natalis domicilii æmulo, hoc Aviti amoris ac Voti monument. ære perennius, ſtatuit LUDOVICUS RUDOLPH.* Dux *Brunſv. & Lun.*

Conf. ibid. Cap. 80. p. 1607.

i) RETHMEIER, l. c. Cap. 80. p. 1607.

k) l. c. l) l. c.

m) Præc. Cap. XVII. Quæſt. 3. §. 7.

DINANDO CHRISTIANO, der An. 1706. den 12. Dec. bereits wieder verſtorben. n)

2. An. 1714. den 4. Auguſti ſich vermählet mit Eleonora Charlotta, *FRIDERICI CASIMIRI*, Hertzogs von Curland, Tochter.

3. Verſchiedene Kinder mit Ihr gezeuget, als:

(1) AUGUSTUM WILHELMUM, n. 1715. den 10. Octob. o)

(2) Christinam Sophiam, *) nat. 1717. den 11. Januar. p)

(3) Fri-

n) Vid. præc. Cap. XVII. Quæſt. 3. §. 7. & 8. Conf. MURATORI *delle Antichità Eſtenſi*, Tab. Geneal. VI.

o) RETHMEIER, l. c. Cap. 80. p. 1607. p) ibid.

*) Sie wurde den 26. Dec. 1731. mit *FRIDERICO ERNESTO*, Marggrafen zu Brandenburg, und zeitigem *Gouverneur* der Hertzogthümer Hollſtein und Schleßwig, in Braunſchweig vermählet. Bey Gelegenheit dieſes Hohen Hochzeitlichen Feſtes, hat der berühmte Redner *Erhardus* REUSCHIUS, zu Helmſtädt, den 28. darauf, im Nahmen der gantzen Univerſitæt, in einer zahlreichen Verſammlung, eine ſehr nette und ausgeſchmückte Rede in Teutſcher Sprache gehalten. Die eigentliche Verbindlichkeit gedachter Univerſitæt gegen beyde Durchlauchtigſte Perſonen, entziffert der wohlberedte Lehrer kürtzlich in dieſen Worten:

Vergönnet, Durchlauchtigſter Bräutigam, Durchlauchtigſte Printzeſſin Braut, vergönnet, daß die getreue Julia in tiefſter Ehr-Furcht ſich zu Eurem Trau-Altar nahe, und das ſchuldigſte Opfer eines unterthänigen Glückwunſches darbringe. Uns ruhet noch in danckbarem Andencken die angenehme Zeit, als Sie, Durchl. Herr Marggraff, nebſt Dero Herrn Bruders Durchlauchtigkeit, dieſes Elbe-Athen vor

etwa

(3) FRIDERICAM ALBERTINAM, n. 1719. den 21. Aug. q)

(4) GEORGIUM LUDOVICUM FRIDERICUM, nat. 1721. den 2. Jan. r)

(5) ERNESTINAM, nat. 1727. den 7. Nov. ſo aber 4. Stunden nach der Tauffe wieder verſtorben. s)

4. Ein **gottsfürchtiger** und **gelehrter** Herr iſt, t) dabey ein **tüchtiger Kriegs-Held.** *)

Quæ-

etwa 14. Jahren mit Dero höchſten Gegenwart begnadigten. Uns deucht, es leuchteten unſerm Schiffe die Leuchte *Caſtor* und *Pollux*, und erleichterten durch Ihre Munterkeit unſere Arbeit. Sie wollten bey uns Schätze der Weisheit ſammlen, da Sie dieſelben ſchon im Uberfluß beſaſſen.

Der Aufbruch beyder Hoch-Fürſtl. Perſonen geſchah durch Lüneburg, Hamburg, und wurde von dar, nach einigen Tagen, weiter nach dem gewidmeten Gouverneur-Sitz, dem fürtrefflichen und ſchönen Schloß Gottorp, fortgeſetzet.

q) ibid. r) ibid. s) ibid. t) ibid.

*) Einige Merckmahle wurden erwieſen in den Niederlanden bey der Belagerung Maſtricht. Der Chur-Fürſt in Bayern, *MAXIM. MARIA EMANUEL*, ſo damahlen in Frantzöſ. Kriegs-Dienſten ſtunde, und der berühmte Marſchall VILLEROY giengen alda aus ihren ungemeinfeſten Linien heraus, Urſache, weil der Holländ. Feld-Marſchall von OUWERKERK, als deſſen auserleſenſte Trouppen mit dem Hertzogen von MARLBOROUGH vereinbahret, an die Moſel abgiengen, viel zu ſchwach war, ihnen das Haupt zu bieten, welcher ſich aber auf dem ſo genannten Petersberg bey Maſtricht feſt ſatzte. Die Frantzoſen wolten alda nicht anbeiſſen, ſondern decampirten

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er ſehr weite Reiſen nach Schweden, Holland, Italien, Franckreich, Spanien ꝛc. gethan.

2. Nach ſeines Hn. Bruders, *FERDINANDI CHRISTIANI*, An. 1706. erfolgtem tödtlichen Hintritt Dohm-Probſt der beyden Stiffter *SS. Blaſii* und *Cyriaci* in Braunſchweig worden. u)

3. Unter den Preußiſ. Trouppen vor Ryſſel, *) in

---

pirten und verſuchten Jhre Großmüthig- und Tapfferkeit an der kleineren Feſtung Huy, welche ſich, obgleich der Commendant von *Cronſtrohm* vierzehn Tage lang tapffer in ſeinem Caſtell gefochten, ergeben müſſen; wurde aber bald von der Gegen-Parthey wieder erobert. Bey Einnehmung der Stadt Maſtricht, in Abweſenheit des Hertzogen, wolte vorberührter Chur-Fürſt nur von diſcretion hören, und ließ ſtoltzmüthig antworten:

Man wiſſe den Weg nach *Maſtricht* nicht, wohl aber den nach *Namur*; wer dieſen nicht erwählen wolle, der hätte nichts weiters als den Tod zu gewarten.

Was hierauf geſchehen, kan der Geneigte Leſer in den Hiſtoriſchen Nachrichten dieſer Zeit nachleſen.

Unſer Hertzog ſetzete Seine Kriegs-Luſt fort, und gieng mit nach der Belagerung Ryſſel, und alsdenn wieder zurück in ſein Vaterland; und ließ, nachdem Er Dom-Probſt geworden, vermittelſt guter Vorſorge, die Dom-Probſtey auf das zierlichſte wiederum erneuern und zurichten.

u) RETHMEIER, l. c. p. 1607. Conf. IDEM, in *Antiquit. Eccleſ. Brunſvic.* Part. I. Cap. VI. p. 114.

*) Dieſer importante befeſtigte Ort ward von dem Marſchall und Hertzogen de BOUFLEURS mit einer ſtarcken guarniſon beſetzet; den 13. Aug. aber von dem tapffern Printzen *EUGENIO* berennet, und endlich eingenommen.

in den Spaniſchen Niederlanden, ſehr gefährlich ins Geſicht bleſſirt worden. x)

Dieſes Vorhaben zu vollziehen wäre dem Printzen bald entzogen worden, angeſehen man Jhm einen vergiffteten Brief, um Deſſelben Ende ſchleunig zu befördern, zubrachte. Als nun der Printz aus der ungewöhnlichen Uberſchrifft: *A Son Eminence le Prince Eugene*, gar bald Unraht vermerckte, und, bey Eröfnung, unter dem couvert nichts als ein, mit fetter materie angefülltes, graues Löſch-Papier fand, warff Er es, ohne die geringſte Veränderung des Gemüths, von ſich; Welches Beginnen die Anweſende alſobald in ungemeine Beſtürtzung ſetzte, weil ſie leicht abnahmen, daß man eine Vergifftung vorgehabt. Der Printz aber ſagte: *Meſſieurs, ne Vous etonnez pas de cela, j'ai deja receu pluſieurs fois en ma vie de pareilles lettres.*

Man band darauf das Papier einem Hund an den Hals, welcher 24. Stunden hernach, ob er ſchon ein ſtarckes Gegen-Gifft einbekommen, dennoch davon verreckte.

Die Belagerung wurde hierauf mit allem Ernſt fortgeſetzet. Der Printz von NASSAU fand ſich auch mit einigen Völckern allda ein, um dem vorſtehenden Treffen ein gutes Gewicht zu geben. Auf beyden Seiten fochte man mit der gröſten Hitze; Um die teutſche Soldaten recht aufzumuntern, gieng der Printz *EUGENIUS* ſelbſten in die approſchen; Er wurde aber über dem Auge im Kopf bleſſiret, dergeſtalt, daß Jhm der Hut weggeſchoſſen, an deſſen Stelle der damahlige Erb-Printz von Caſſel, als heutiger König in Schweden, *FRIDERICUS*, ſo eben gegenwärtig war, gleich den ſeinigen, ob er zwar auch ſchon ziemlich durchlöchert, Jhm aufſetzte. Die Aufſicht der Belagerung wurde hernach dem Hertz. v. MARLBOROUGH aufgetragen, welcher ſie endlich in dieſem Jahr einbekomen.

x) RETHMEIER, *Chron. Brunſvic.* cit. Part. III. Cap. 80. pag. 1607.

TAB. V, ad pag. 546.

AUGUSTUS, in Hitzacker, † 1666. Vid. Tab. IV.

RUDOLPHUS AUGUSTUS, nat. 1627, † 1704. Tab. IV.

ANTHONIUS ULRICUS, in Wolffenbüttel, n. 1633, 4 Oct. Lib. IV, Cap. XIV, q. 1, § 5, und C. XVI, q. 1, § 1, † 1714, 27 Mart. 80 Jahr, 6 Monat, 12 Tage, alt. l. c. C. XVI, q. 1, § 4. Ux. 1656, 17 Aug. ELISABETHA JULIANA, FRIDERICI, Hertzogs von Holſtein-Nordburg, Tochter, † 1704, 14 Febr. l. c. § 2. An. 1666. erhält Er 4 Aemter zum Appanagio, l. c. q. 2, § 4. Anno 1667, wird Stadthalter im Land, l. c. § 5. An. 1685, Mit-Regent, l. c. § 8. An. 1687. hilfft die Ritter-Academie in Wolffenbüttel ſtifften, l. c. § 9. An. 1691. fänget Saltzdalem an zu bauen, l. c. § 10. An. 1704, überkommt die Regierung allein, l. c. § 14. An. 1706, vergleichet ſich mit dem Hannöveriſchen Hof, ſo wohl wegen des *Senii*, als des Hertzogthums Lauenburg, l. c. § 15. Anno 1707, erlanget den Fürſtlichen Titel vom Käyſer, vor die Grafſchafft Blanckenburg, l. c. § 17. An. 1710, tritt zu der Römiſch-Catholiſchen Religion, l. c. §. 19.

FERDINANDUS ALBERTUS I, in Bevern, n. 1636, 22 Maji, Lib. IV, C. XIV, q. 1, § 6, & C. XVII, q. 1, § 1, † 1687, 23 April. l. c. C. XVII, q. 1, § 3. Ux. 1667, 25 Nov. CHRISTINA, *Friderici*, Land-Grafen von Heſſen-Eſchwegen, Tochter, l. c. q. 1, § 2, Welche Anno 1702, 18 Mart. verſtorben, l. c.

AUGUSTUS FRIDERICUS, Käyſerl. Oberſter, n. 1657, 24 Aug. † 1676, 22 Aug. an einer Wunde, die Er den 9 dito, in der Belagerung Philipsburg bekommen. L. IV, C. XVI, q. 4, § 1 2 & 3.

AUGUSTUS WILHELMUS, in Wolffenbüttel, n. 1662, 8 Mart. L. IV, C. XVIII, q. 1, § 1, † An. 1731, 8 Mart. l. c. § 4. Ux. (1) An. 1681, 24 Jun. CHRISTINA SOPHIA, RUDOLPHI AUGUSTI, Seines Herrn Oheims, Tochter, † 1695, 26 Jan. l. c. § 2. (2) 1695, 7 Jul. SOPHIA, AMALIA, CHRISTIANI ALBERTI, Hertzogs von Holſtein-Gottorff, Tochter, † 1710, 27 Febr. l. c. § 3. (3) 1710, 12 Sept. ELISABETHA SOPHIA MARIA, Hertzogs RUDOLPHI FRIDERICI von Holſtein-Nordburg, Tochter, l. c. § 4. An. 1714, tritt die Regierung an, l. c. q. 2, § 1. An. 1717, begehet ein Jubel-Feſt zum Andencken der Reformation, l. c. § 3.

LUDOVICUS RUDOLPHUS, in Blanckenburg, jetzt regierender Herr in Wolffenbüttel, n. 1671, 22 Jul. L. IV, C. XIX, q. 1, § 1. Ux. 1690, 12 Apr. CHRISTINA LUISA, ALBERTI ERNESTI, Fürſten von Oettingen, Tochter, l. c. § 2. An. 1690, bekomt die Grafſchafft Blanckenburg zum künftigen Apannagio, l. c. q. 2, § 2. An. 1714, wird regierender Fürſt alda, l. c. § 3. Anno 1715, erlanget deßwegen Stimm und Sitz auf dem Reichs-Tag, l. c. § 4. An. 1731. erhält Er die gantze Wolffenbütteliſche Regierung, l. c. § 6. wird An. 1732. von Hertz. von Lothringen, *FRANCISCO STEPHANO*, beſuchet, l. c. § 8.

ELISABETHA CHRISTINA, n. 1691, 28 Aug. L. IV, C. XIX, q. 3, § 4, Anno 1707, 1 Maji, wird Römiſch-Catholiſch, u. 1708 23 April. (25 Jul.) mit CAROLO III, König in Hiſpanien, und heutigem Römiſchen Käyſer, vermählet, l. c.

CHARLOTTA CHRISTINA SOPHIA, nat. 1694, 29 Aug. Ux. 1711, 25 Octobr. ALEXII PETROWITZ, Moſcowitiſchen Cron-Printzens, † 1715, 1 Nov. L. IV, C. XIX, q. 3, § 3.

ANTONETTA AMALIA, nat. 1696, 14 April. Ux. 1712, 15 Oct. FERDINANDI ALBERTI II, Ihres Hn. Vettern in Bevern, L. IV, C. XIX, q. 3, § 4.

AUGUSTUS FERDINANDUS, Wolffenbüttel. *General-Major*, nat. 1677, 29 Dec. L. IV, C. XVII, q. 4, § 1. An. 1704, 2 Jul. auf dem Schellenberg erſchoſſen, l. c. § 7.

FERDINANDUS ALBERTUS II, nat. 1680, 19-29 Maji, L. IV, C. XX, q. 1, § 1. Ux. 1712, 15 Octob. ANTONETTA AMALIA, LUDOVICI RUDOLPHI, ſeines Herrn Vettern, in Blanckenburg, Tochter, l. c. § 2.

ERNESTUS FERDINANDUS, Dohm-Probſt zu SS. *Blaſii* und *Cyriaci*, in Braunſchweig, nat. 1682, 4 Mart. L. IV, C. 21, q. 1, § 1. Ux. 1714, 4 Auguſti ELEONORA CHARLOTTA, Hertzogs FRIDERICI CASIMIRI, von Curland, Tochter, l. c. § 2.

CAROLUS, n. 1713, 1 Aug. l. c. q. 3, § 2. verl. 1732 mit einer K. Preuſ. Princeſſin, ib.

ANTHONIUS ULRICUS, n. 1714, 28 Aug. l. c. q. 3, § 2.

LUDOVICUS ERNESTUS, n. 1718, 24 Sept. l. c. q. 3, § 4.

FERDINANDUS, nat. 1721, 12 Jan. l. c. q. 3, § 6.

AUGUSTUS WILHELMUS, n. 1715, 10 Oct. L. IV, C. XXI, q. 1, § 3.

GEORGIUS LUDOVICUS FRIDERICUS, n. 1721, 7 Nov. l. c. § 4.

LIBER V.

Von WILHELMO, Hertzogs ERNESTI in Zell Sohn, und Deſſen gantzer abſteigenden Nachkommenſchafft.

CAP. I.

Von WILHELMO in Zell.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1535. den 4. Junii gebohren. a)

2. An. 1561. 12. Oct. Sich vermählet mit DOROTHEA, *CHRISTIANI* III, Königs in Dännemarck, Tochter. b) Welche Fürſtin An. 1617. 7. Januar. wieder verſtorben. c)

3. Eine zahlreiche Familie gehabt, von der ſeq. Quæſt. 3. ein mehrers folgen ſoll.

a) Vid. præc. Lib. IV. Cap. X. Q. 1. §. 5. LETZNER, ap. RETHMEIER, *Chron. Brunſvic.* Part. III. Cap. 72. p. 1370. & Cap. 81. p. 1612. HENNINGES. Part. II. *Secundi & Tertii Regni in Quarta Monarchia*, p. 122. SPENER, in *Sylloge*, p. 512. BUNTING, *Chron. Brunſvic.* p. 451.

b) BUNTING, *Chron. Brunſv.* p. 457. LETZNER, l. c. p. 1613. Cap. 81. SPENER, l. c. p. 516. HENNINGES. l. c. p. 122. OLDECOP. Orat. de *Felicitate Wilhelmina, quæ in Wilhelmis, Ducib. Brunſvic. quondam eminuit*, An. 1688. Helmſtadii habita, p. 18.

c) Vid. *Memorabilia* PATRUI mei, oder Merckwürdigkeiten, *Seculi XVII*, h. a. Cap. 3. p. 605. & 606.

4. An. 1592. 20. Aug. der Welt gute Nacht geſagt. d)

5. Ein **frommer, gerechter**, und gar **gnädiger** Herr geweſen; auch ein **groſſer Liebhaber** ſchöner Predigten: wie Er dann offt verſichert, **daß Er lieber Eſſen und Trincken entbehren wolte, als einer guten Predigt**; mithin die fünf Buchſtaben, *G. W. M. E T.* (womit Er ſagen wollen: **GOttes Wort Mein Eintziger Troſt**) zu Seinem Symbolo erwählet. e)

6. *WILHELMUS* Junior genennet wird, zum Unterſcheid Wilhelmi *Senioris*, Hertzogs Henrici *Jun.* in **Braunſchweig** Bruders. Nach Deſſen Tod Er nichts deſto weniger den Nahmen *WILHELMI* Jun. behalten. f)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er, nach ſeines **ältern** Hrn. Bruders, Hertzogen *FRANCISCI OTTONIS*, tödtlichem Hintritt, die Landes-Regierung, von An. 1559. bis 1569, mit ſeinem Hn. Bruder *HENRICO* gemeinſchafft-

d) LETZNER, l. c. Cap. 81. p. 1618. BUNTING, l. c. p. 460. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 18. p. 159. SPENER, *Syllog.* p. 516. MURATORI *delle Antichità Eſtenſi*, Tab. VII. Geneal. MUNCHHAUSEN l. c. Tab. Geneal.

e) THUAN. Lib. 76. *Hiſt.* LETZNER l. c. C. 81. p. 1612. & 1618. BUNTING l. c. p. 460. RETHMEIER ad LETZNERUM, l. c. OLDECOP. cit. Orat.

f) LETZNER, l. c. p. 1612. BUNTING, l. c. p. 457.

ſchafftlich geführet; nachhero aber mit demſelben ſich ſolcher geſtalt verglichen:

Daß Er den gröſten Theil davon allein ver-walten, und Ihm die Dannenbergiſchen Aemter überlaſſen wolte. g)

2. An. 1562. mit der Stadt Lüneburg, der Hul-digung halber, ſich vertragen, und An. 1563. zu Zelle vollzogen. h)

3. An. 1563. der Lüneburgiſchen Landſchafft alte wohlhergebrachte Gerechtſahme mit confir-miret. i)

4. An. 1564. eine allgemeine Kirchen-Ordnung publiciret. k)

5. An. 1569. gewilliget, daß den 11. Jul. auf der Sültze in Lüneburg eine neue Zucke geſetzt worden, mit welcher man die Sale, die man vorhero, mit einem groſſen Eimer, aus dem groſſen Sode, hat ziehen müſ-ſen, nunmehro pumpen, oder zucken, kan. l)

6. An. eod. der Regierung halber, mit ſeinem Hn. Bruder, *HENRICO*, Sich verglichen, wie allererſt §. 1. geſagt worden.

7. An. 1576, mit Genehmhaltung geſamter Land-ſchafft, das Corpus *doctrinæ*, ſo Er zuſammen tra-gen laſſen, um eine durchgehende Gleichheit in Eccle-ſiaſticis im Lande zu haben, unter dem Titul:

Summa, **Form und Vorbild der reinen Chriſt-lichen Lehre, welche aus der Göttlichen Schrifft** der

g) Præc. Lib. IV. Cap. XII. Q. 2. §. 1. & 6.
h) ibid. §. 3.
i) ibid. §. 4.
k) ibid. §. 5.
l) SAGITTARII *Memorab. Luneburg.* p. 44. RETH-MEIER, *Chron. Brunſvic.* P. III. Cap. 81. p. 1613.

der Propheten und Apoſtel zuſammen gezogen iſt, durch Michael *Körner*, in Ultzen, zu drucken befohlen, mit angehengtem Befehl, ſub dato Zell, 5. Maji, an alle General- und Special-Superintendenten, ſteiff darob zu halten,

Daß kein Prediger ordiniret werde, der nicht vorhero darauf geſchworen; diejenige auch, die dagegen handeln, und eine andere Lehre, als die darinnen begriffen, der Gemeine vortragen würden, *eo ipſo* ihrer Dienſte entſetzet ſeyn ſolten. m)

8. An. eod. durch ſeinen Hn. Vettern, Hertzogen *OTTONE* von Haarburg, den 24. Julii den Vertrag wegen der Stadt-*Advocatie* und Gerichte, mit dem Rath zu Lüneburg geſchloſſen. n)

9. An. 1582. 26. Febr. als der letzte von ſieben Brüdern, Grafen von HOYA, (*) OTTO, ohne männliche Erben verſtorben, tit. *Caduci*, und jure *directi domini*, mit ſeinem Hn. Bruder, *HENRICO*, die Aemter Hoja, Nienburg, Libenau, nebſt Alten- und Neuen-Bruckhauſen, zu ſich genommen, wodurch Sie zugleich einen Sitz und Stimm auf dem Reichs- und Weſtphäliſchen Kräyß-Tägen mehr erhalten; mithin Ihr Wappen mit zween ſchwartzen Bären-Tatzen, im güldenen Felde, vermehret. o)

10. An.

m) RETHMEIER, l.c. Cap. 81. p. 1614.
n) Davon iſt oben Lib. IV. C. VII. Q. 2. §. 2. p. 305. gedacht.
o) Vid. præc. Lib. III. Cap. XII. Q. 2. §. 19. & Cap. XIV. Q. 2. §. 21. LETZNER ap. RETHMEIER l. c. P. III. Cap. 81. p. 1616.

(*) Von

(*) Von der Ankunfft der Grafen von der Hoya wird unterſchiedlich geredet. Etliche der alten Hiſtorien-Schreiber zeigen an, daß der Nahme Hoya bereits vor Chriſti Geburt, bekandt geweſen. Nach Erweiſung *Huberti* THOMÆ in ſeinem Buch de *Tungria & Eburonibus*; *Cyr.* SPANGENBERGII in *Chron. Manſfeld.*; und *Hieron.* HENNINGESII in *Tabb. Genealog.* nebſt vieler anderen, ſollen Dieſelbe A. Chr. 820. und 840. gelebet haben. Zuforderſt aber ſoll An. 933. Graf WALTHER von der HOYA, unterm Käyſer *Henrico*, dem Vogler, im Streit und Kriege wider die Ungern, als Rittmeiſter geſtanden, und darinn ſein Leben aufgeopffert haben. Daß HENRICUS bey dem Ritter-Spiel zu Magdeburg, Anno 938. gegenwärtig geweſen; ein anderer, deſſelben Nahmens, Anno 1012. gelebet, und die Probſtey zu Bücken bekleidet; wie auch A. 1029. ERNESTUS in dem zu Trier, und WILHELMUS zu Göttingen, angeſtellten Turnier ſich befunden, nicht weniger HENRICUS An. 1042. in den offt-angeſtellten Ritter-Spielen bewieſen haben, wollen unterſchiedene Geſchicht-Verfaſſer wahrhafftig und glaubwürdig machen. Die alten Urkunden ergeben inzwiſchen, daß Sie von denen berühmten Urſinern, (davon ich ſchon oben, bey Entwerfung des BARIſchen Geſchlechts, gehandelt) Fürſten und Herren zu Rom, Ihren Urſprung überkommen, und von dannen in Unſer Teutſchland gekommen ſeyn: wozu inſonderheit der Bären-Klau genügliche Anzeigung geben ſoll. Dem aber ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt es nicht ohne, daß um gedachte Zeit Grafen von der HOYA gelebet, und alſo der Nahme ſchon vor viel hundert Jahren, bekandt geweſen iſt; ob Sie aber von eben dieſem letzten, und nicht vielmehr von einem gantz andern Geſchlecht abſtammen, daran iſt ziemlich zu zweiffeln. Denn vorerwehnte alte und neue Scribenten, ausgenommen der CRANTZIUS, haben von dieſer Grafen Ankunfft keine eigentliche Wiſſenſchafft gehabt, vielweniger gewuſt, daß zwey unterſchiedliche Geſchlechter, nach Zeiten, gelebet, und das erſte ſchon abgangen, als ſich das andere, ſo ſich des Nahmens von der HOYA gebrauchet, und doch An.

1582. durch, oben von meinem Oheim erwehnten, OTTONEM wieder erloſchen, aufs neue erholet habe; daher es kein Wunder iſt, daß ſich die lieben Männer darinn geirret.

Auf was vor Weiſe die letzt-verſtorbenen Grafen ſich der Oerter, da jetzo die Hoya lieget, berechtiget, groß geworden, und zur Gräflichen Würde gelanget; woher ferner und von was vor rechter Ankunfft Sie geweſen, erzeigen vollmündig dieſe angezogene Worte eines unbetrüglichen alten Jahr-Buches. Wir wollen einen Verſuch anſtellen, und ſehen, wie der Inhalt, (bey deſſen Leſung ſich ein Hoch-Teutſcher wohl in Acht zu nehmen hat) eigentlich eingerichtet, und Unſerer Meinung beyſtimmig iſt:

Wyl gy nu hören van den Eddelen Lüden de twyſken deme Düngele *und der* Warmenouwe *woneden, de leſte van der* HOYA *heth Her* Gottſchalck, *de hadde eyne Borg benedden der* Hoya, *de word gemordet uppe der Heyde, by der Tyde, hadde ock gelegen eyne Borg by deme* Radesbrocke, *in deme Kerſpelde to* Wiſſelhouede; *De* Vreſe *de ſunte hoben dat Godt* Stall, *darmede he* Stumpenhuſſen *koffte, und de krummen Grafſſchopp. Da düſſe* Freſe, *Heer* Gottſchalckes, *dat vernam, do buwede he den Olde* Hoya, *do geböhrde deme* von WUNSTORPE *to rydende in der Statt tho* Bremen, *to deme* TORNEYE, *dat he vor der* Hoya *quam, do ſach he de Borg upgerichtet. He vragde: wat dat wehre? Se ſeden Ohne: de* Freſe *hadde dar gebouwet. He ſande denn wedder torügghe, dat de Synen öhme ſcholden naſolgen vor de* Hoya. *Do de* TORNEYE *vorgan was, do nam he mit ſeck alle dat Volck, dat umme ſienent willen dar was, benedden der* Hoya, *und tho der Borg* Nedder, *darna over twen Jahren, buwede de* Freſe *de Borg wedder, do lede ſe de Greve* van WUNSTORPE *an der* Werre *nedder; Do tog de* Freſe *na deme Grafen* van TECKENBORG, *und ſede: He were ſyn Fründ und ſyn Mage, dar mackede he des* Porteners *Dochter mit eynem Kinde.*

Van dem Kinde quam und quemen de van TECKENBORG, *et tho der* Vechte *und tor* Batenborg *wahnet, deſz togh*

de

de Greffe mit deme Freſen *uppe der* Weſſere, *do ſprecken*
ſe alle, de an dem Rade weren, dat Bauwent were unbe-
went, de Greffe van WUNSTORPE *lethe yd doch nicht*
ſtahn. Do ſagh de Greve van TECKENBORG *uth eyn* Wer-
der; *da nu de* Hoya *leygt, dar leth he ſick upp varen,*
mit eynem Schepe, do he dat leſen hadde, do red he dat
vor Beſte, dat man de Hoya *do bouwen ſcholde, dar ſe*
nu lyt. Da verſochte ſick de Greve van WUNSTORPE *mit*
mer an der Hoya. *Nu hebbe ick yewg geſchreven, wo*
de Herrſchop van der Hoya *iſs gekamen, und beſtan van*
der Herrſchop wegen van TECKENBORG, *do ſe de* Hoya
hadden geleget, up dat Werder, *medden in der* Weſere,
do ſchreven ſe ſick Greven *van der* HOYA, *do ſe beſtün-*
den van dem Olden Greffen v. TECKLENBORG, *ſo ſyn düſſe*
jungen Greffen *van der* HOYA, Ghert *und* Johan, *van*
Greffen Nikolaweſſe *van* TECKENBORG *bewedmet, da ſe*
woll Heren blieven, id ſy denne, dat yd GOtt will tho
Wunder thon, de alle Dingk woll vermag; De rechte
GOtt, de ſe an dyt Ertrycke, und ſe an dat grote Unrecht,
dat Greve Ghert *und Greve* Johann *ſtichten, unde dem*
Cloſtern, Wedewen, Weſen, und armen Eddeln Lüden,
und den armen Denſt-Lüden, der ſo gantz grot unrecht
Greven Nikolaweſſe v. TECKENBORG, *hadde wol geborth*
to weſende eyn Herre der Nedder-Weſturlinge, *der*
Neddern Saſſen, *und ock der* Neddern Wende, *wente*
he was grotheſam, alles wachtende to Swerin *und der*
Herſchop to Boyſenborg, *und ock wat Greven* Otten *v.*
BROCHUSEN, *wande denne des geweſenen hadde, Id*
hedde yo was gehulpen &c.

Man will noch heutiges Tages Anzeigung thun, wo die alte Hoya aufgebauet, davon gedenckt die alte Chronick alſo:

Wyl gy nu hören, wo *de* Hoye *gebuwet wärt, van Stenen,*
do ſick de Stedinger (die Steddinger Veide, iſt ohngefähr
ums Jahr 1159. zu Zeiten Pabſts *ADRIANI*, am heff-
tigſten geweſen,) *entſat hadden, do togen ſe van* Reynen-
berge, *dar lyt noch ein Wall, alledewyle beſammelde ſyck*
de Greve van der HOYA, *und toch den Stedinger mit*
entgegen, er dat ſe vor der Hoya *gekamen waren, do toch*
he

he jne na, do begunden de Stedinger *erſten tho ylende van der Stedte, und darna tho ylende, do leth de Greve tho ſchlahn, und ſchlog örer uter maten vele, ock ſo dreenckeden ſe de* Stedinger *vele in dem Water, noch ſo dieff he örer vele in dem Water, noch ſo dieff he örer ſo vele up alſe he örer laten konde. Mitt deme Gelde, dat he denn vangen aff ſchattede, dar bouwete he mede twe Stenen Moſz Huſſe, uppe der* Hoya, *den Torne, de Muren, und allent dat dar uppe iſz, van Stenen, an dat, da er dat wuwede, Greve* Gherd, *de jungen Greven* Gherdes *und* Johans *Vedder. Ock ſo wart uppe der Borg thor* Hoya, *van andern Borchmannes Hüſſen gebuwt is, dat buwede Greve* Otto, *düſſes jungen Greven Vader. Hört nu wo yd gink dem Greven van der* HOYA, *do do* Hoya *erſt bouwete: He wardt geheten ein* Greve *van der* HOYA, *und heth thovoren,* STUMPENHUSSEN, *do he eyne Weyle hadde geſethen thor* Hoya, *do behövede de Greve van* WUNSTORPE *Volckes, de deyhedingede mit dem Greven van der* HOYA, *dat he öme eyn Schare Volckes föhren ſcholde, vor beſchedende Gelt, dat he öme lovete, dar ſehte he öme dat Dörp* Nygenborge *unde vor ſeyne Schaden weret Sacke, dat he de Reyſe vulgienge, unde der Tyd deghedingede de Greve van* WUNSTORP *ſynen Nude, und wedder both yd dem Greven van der* HOYA, *er he uthtoch, ſo eyn jewelck deme andern beſcheyden hadden; do de bade tor* Hoya *quam, de Greve de ſpreck tho den Synen, zadelt ſchnellicken juwe Perde, wy willen je dat Gelt vordenen, dat us gelavet is. Myt demſülven Dage tho* Nygenborge, *unde buwede de Borch.*

Woraus wahrzunehmen, daß die jüngſt-verſtorbene Grafen von der HOYA nicht deſſelben alten Geſchlechts, deſſen die Geſchicht-Schreiber gedencken, auch etliche allhier mit Nahmen angezogen worden, und mit *Gottſchalco* dem Letzten abgegangen, ſondern ein anders und neues Geſchlecht geweſen, welches ſeinen eigentlichen Urſprung von einem vertriebenen Häupling aus Frießland, HOYA genannt, Herrn zu Poten- und Memmenburg, genommen, der ſich eben an dem Ort der Weſer, wo das vorige alte Ge-

Geſchlecht gewohnet, wiederum eingedrungen, ſich daſelbſt nach und nach mächtig gemacht, und alſo zum Grafen-Stand ſich erhoben. Um welche Zeit aber ſich ſolches zugetragen, iſt nicht genugſam auszufinden. Einige lateiniſche Verſe:

Mille poſt annos, duo C tribus annumeratis,
Hoyæ *domicilium tunc ſumit initium.*

vermelden, daß es An. 1206. geſchehen; mit welcher Zeit auch zum Theile CRANTZIUS in ſeiner Metropoli Lib. VII. Cap. 8. übereinſtimmet, wenn er ſchreibet, daß die Grafſchafft An. 1190. entſtanden, ſo nur allein 16 Jahr vor Einnehmung des Hodenbergs, einfolglich wenig Zeit aus dem Wege ſeyn wolte. Conf. *Andr.* HOPPENRODIUS de *familia Hoienſi.*

Von den Edlen Herren von der Hoya, und dem Zuſtand bevor Sie in den Grafen-Stand erhoben worden, thut vorgedachter HAMELMANNUS dieſe Erwehnung: Daß es ſich nemlich begeben und zugetragen habe, daß Graf JOHANNES I, dieſes Nahmens, zu Jadekhe, zu Oldenburg, ꝛc. ſeine einige Tochter *Rixam*, Gr. *Hunonis*, mit dem Zunahmen Glorioſi, Schweſter, einem Edlen Herren in Frießland An. 1073. vermählet worden; und als der Ertz-Biſchof *ALPERTUS*, zu Bremen, mit Grafen Hunone in Widerwillen gerathen, ihme hart zugeſetzt, und ihme die Ruſtringer aufrühriſch gemacht, ſo ſeine beyde Brüder Graf Dietericus und Gr. Johannes auf einer Hochzeit in einem Flecken, Oldenbrügge genannt, unverſehens erſchlagen, auch jetztgedachten ſeinem Schwager, Herrn *Hoyers* zu Potenburg, Burg abgeworffen, habe Er an ſeinen Schwager, Hrn. Hunnonem, eilends geſchrieben, mit Begehren, er wolte mit ſeiner gantzen Macht genau Obſicht haben, und dem Feinde zuſetzen helffen. Hunno aber, vernehmend den groſſen Hauffen des tobenden Volckes, habe ſich erſchrecken laſſen, und ſeye mit dem, was Er kaum mit ſich nehmen können, nach Oldenburg gezogen, ſeine Veſtung bey Eckwarden, genannt Mommenburg, hinter ſich beſetzet verlaſſen, welche gleichwohl die Ruſtringer belagert, und endlich deren

Befehl-

Befehlhaber mit Droh-Worten dahin genöthiget und bewogen, daß er ihnen die Burg aufgegeben, welche von den Feinden niedergeriſſen und geſchleiffet, und die Uberbleibſel aufgebrandt worden. Hernach ſolle Herr *Hoya* mit ſeiner Gemahlin Rixa zu ſeinem Schwager, Herrn *Wilh.* zu BROCHHAUSEN, (in Erwegung derſelbigen Gräfin von dem Oldenburgiſchen Stamme von einem, genannt Graf HENRICO, Gr. ELIMARI, des Erſten, Sohn, entſproſſen, und dahero auch des Oldenburgiſchen Wappens, als die Balcken, nebſt dem Creutz, wiewohl nicht roth, ſondern blaulicht, ſo hernach die Grafen von der HOYA, als die Herrſchafft an Sie gerieth, Ihrem Wappen zugefüget, geführet haben,) ſeine Zuflucht genommen, und gebeten, daß Er Ihme, Verwandniß halber, ein kleines Ländgen an der Weſer, bey der Wildniß und Bücken, dem Kloſter, übertragen wolte, allwo Er für ſich, ſeine Gemahlin und Erben, eine Wohnung aufrichten, und auch ſonſten zum Acker-Bau und anderer Nothdürfftigkeit ſich zu Nutz machen möchte. Welches Ihme dann Graf WILHELMUS vergünſtiget, und darzu behülfflich geweſen Herr HOYA fieng alsdann im Jahr 1071. auf die Stäte an der Weſer, da das Haus Hoya hernach gelegen, an zu bauen, legte ſelbſt den erſten Stein, dabey ſprechend:

Düſſen Stein will ick hierin legen und geten,
Diſs Hus ſchal HOYEN-burg *heten.*

Und alſo ſoll das Hauß Hoya den Nahmen bekommen haben, ſo Er folgends ſeinem Sohn, OTTONI *Juniori* zugeeignet; von welchem dann die HOYIſche Grafen abkünfftig ſeyn. Es iſt aber dem HUNNONI anfänglich viel Eintrag von dem Grafen von WUNSTORFF geſchehen, welcher durchaus nicht zulaſſen wolte, daß Er der Oerter einige Wohnung aufrichten ſolte, ſondern was Er gebauet wieder niederreiſſen laſſen. Allein die Hülffe des Grafen von TECKLENBURG war ſo vermögend, daß Er nicht nur wiederum einen andern Bau aufführen, denſelben vollenden, ſondern auch immerdar allda wohnen konte; von welchem Hauſe Seine Nachkommenſchafft, als die Grafſchafft Brochhauſen durch Verheurathung an Grafen JOHANNEM,

Grafen

Grafen Ottonis Sohn, ſo auch, als der Hodenberg zuvor eingenommen worden, hernach des Grafen-Tituls gebraucht, gekommen, den Nahmen geführet. Von dem Elimaro oder *Hilmaro* kommen die Grafen von Oldenburg, (welche ſich nachmahls Grafen von Ringelheim, Oldenburg, Jadelche, Ruſtringen, Ammer- und Frießland, geſchrieben) Hertzoge von Hollſtein und die jetzige Könige von Dännemarck her.

Was die Ritterſchafft, welche vor einigen Jahren das fürtrefflich-ſogenannte Landſchafftliche Hauß in der alten Stadt Hannover, ohnweit aldaſigem Chur-Fürſtl. Schloß, erbauet, anlanget, ſo iſt Dieſelbe mit vielen Gerechtſamen, von ſonderer Beträchtlichkeit, begnadiget worden. Einige Stücke davon anzuführen, welche der letztverſtorbene Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Zelle, *GEORGIUS WILHELMUS*, ertheilet, halte ich diesfals nicht übel gethan zu ſeyn.

Wir *GEORG WILHELM*, von GOttes Gnaden, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. urkunden und bekennen hiermit vor Uns und Unſere Nachkommen an der Regierung gegen männiglich; Als Unſere getreue Ritter- und Landſchafft in Unſeren beyden Grafſchafften HOYA bereits vor geraumen Jahren verſchiedene Gravamina übergeben, und bißhero zu mehrmahlen, ja faſt bey allen Land-Tags-Diæten, unterthänigſte und inſtändigſte Anſuchung gethan, daß dieſelbe vorgenommen und erlediget, ſonderlich aber denen aus der Ritterſchafft und übrigen freyen Guts-Herren, welche Adeliche Güter beſitzen, insgeſamt einige Gerichtbarkeit über ihre Diener und Geſinde, als welche Sie vor dieſem hergebracht, und verſchiedene von Ihnen annoch im würcklichen Beſitz derſelben ſich finden, gnädigſt gegönnet, nicht weniger auch das Pfand-Recht über ihre Guts-Leute, wegen der bekandten præſtandorum, als welches ebenmäſſig von Ihnen kundbarlich hergebracht, dennoch aber von einigen Beamten zuweilen in Zweiffel gezogen werden wollen, durch Unſere declaration alſo, daß deßwegen keine weitere difficultæten zu beſorgen, feſt geſtellet werden möchten, daß Wir demnach auf ſolch ihr unterthänigſtes Anſuchen und bewegliche Inſtantz, auch, in Anſehung der Uns jederzeit erwieſenen unausgeſetzten Treu und devo-

devotion, Uns dahin gnädigſt erkläret haben, ihnen das auch hiemit, und Krafft dieſes, aus wohlbedachtem Muth und vorgepflogenen Rath, derogeſtalt und alſo:

Daß, gleichwie Wir ſo wenig jemahlen gemeinet geweſen, Unſere getreue Ritter- und Landſchafft, in beſagten beyden Grafſchafften, auf einigerley Weiſe wider Recht und Billigkeit beeinträchtigen zu laſſen, daß Wir vielmehr über ihren allerſeits etwa habenden und wohlhergebrachten *Privilegien* und Gerechtigkeiten, nachdrücklich halten, und ferner einem jeden dabey laſſen, und künfftigſt ſchützen wollen.

Als haben Wir, was die zur Erledigung vorlängſt übergebene gravamina belanget, dieſelbe bey Unſerer Fürſtlichen Regierung nochmahlen vornehmen, und genugſam unterſuchen laſſen, ertheilen auch darauf Unſere gnädigſte reſolution und Erklärung dahin, daß, was

I. Die Zulaſſung derer von Adel und Freyen, in den Grafſchafften HOYA, gleich anderen, zu den publiquen Chargen, und die Admiſſion derer Kinder zu den beneficien der Clöſter in beſagten geſamten Grafſchafften betrifft, nachdem es bisher ſo wenig Zweifel gehabt, als es auch fürderhin haben kan, daß, wann einige von vorbeſagtem Adel und Freyen zu publiquen Chargen qualificirt befunden werden ſolten, dieſelbe dazu kommen zu laſſen, und weniger nicht es dahin zu richten, daß deren Kinder zu den beneficien der Clöſter beregter Grafſchafften mit gelangen mögen; ſo laſſen Wir es dabey nochmahlen bewenden; immaſſen Wir dann dieſerwegen noch neulich gewiſſe Veranlaſſung bey dem Stifft Baſſum gethan, u. auf dergleichen ferner bedacht ſeyn wollen.

Was nun II. inſonderheit die von denen von Adel und andern mit Adelichen freyen Güthern verſehenen Guths-Herren prætendirte Beſtraffung der in ihrem Brod und Lohn ſtehenden Diener betrifft; Ob zwar bishero Unſere Aemter verſchiedenen ſolche cognition nicht geſtändig ſeyn wollen, ſo haben Wir dennoch ſolchen Punct, zu Vergünſtigung des Adels und vorbeſagten Freyen, völlig zu entſcheiden, um ſo viel deſto weniger Bedencken getragen als Wir, vorerwehnter maſſen, bey allen Begebenheiten, Unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft in der Grafſchafften HOYA Treue und devotion in der That verſpüret haben, auch, vermöge alter

alter und noch aus vorigem Seculo herrührenden Amts-Regiſter, ſo gar an einigen Orten von den Eingeſeſſenen von Adel ein gewiſſes ſo genanntes Knapen-Gericht, von welchem ſie die Blutronen und Gerichts-Brüche zu genieſſen gehabt, exerciret, auch in denen von Uns confirmirten privilegien, unter andern die Handveſtungen und Gerichte mit begriffen ſeyn. Und erklären Uns demnach wegen dieſes Puncts in Gnaden dahin, daß, gleichwie die von Adel und gedachte Freyen, welche in mehrbeſagten beyden Grafſchafften bisher ſchon rechtmäſſig hergebracht haben, über ihre, in ihrem Brod und Lohn ſtehende, Diener zu cognoſciren, und dieſelbe nach Befinden zu coerciren, dabey billig zu laſſen, alſo auch diejenige von Adel und andere freye Guths-Herren, welche dieſe Gerechtſame entweder dergeſtalt billig und recht hergebracht, oder dieſelben injuria temporis in Abgang kommen laſſen, ebenfalls damit in Krafft dieſes gnädigſt beneficiret ſeyn ſollen, derogeſtalt, daß Sie nun insgeſamt hinführo und zu ewigen Zeiten Macht haben und befugt ſeyn ſollen, bey ſich begebenden Fällen, über gedachte ihre, in ihrem Brod und Lohn ſtehende, Dienere und Geſinde, ſo viel deren in den Adelichen und freyen Höfen und in deren Bezirck begriffenen Gebäuden, ſo weit deren Graben, Planck-Wercke oder Zäune daherum gehen, würcklich ſich aufhalten, wenn ſelbige in levioribus und denen Dingen, welche zu den Civil-Gerichten gehören, auf ſolchen ihren freyen Höfen und in deren Bezirck etwas ſtraffbares committiren, zu cognoſciren, und ſie, dem Befinden nach, ohne jemands Beeinträchtigung, mittelſt Anſchlieſſung an einen Pfahl, oder des Gefängniſſes, zu coerciren, oder auch ſonſten auf eine mäſſige Weiſe zu beſtraffen; jedoch, daß ſolches nicht auf Frembde, welche auf ihren Höfen und beſagten Gebäuden ſolchergeſtalt excediren möchten, noch auf einige andere, als die vorgeſetzte geringe, Beſtraffungen extendiret werde, ſondern es verbleibet, wegen dieſer, den Aemtern, wann der delinquent nicht etwa ſeiner Perſon halber von deren Jurisdiction eximiret, und allein vor Unſern Hohen Collegiis Recht zu geben und zu nehmen ſchuldig iſt, die cognition und deren Beſtraffung, nach wie vor, billig. Es mögen gleichwohl die von Adel und vorbeſagte Freye ſolche Frembe ſo lange an u. im Amt behalten, bis der von ihnen begangene exceſs der ordentlichen Obrigkeit notificiret, und der Verbrecher von dem Adelichen und freyen Hof extradiret iſt.

Würde

Würde auch ein und anderer derer von Rade und freyen Geſinde, ſo auf den Adelichen und freyen Höfen, und in deren Bezirck den exceſs begangen, nach vollbrachter That auswei=chen, und hinweg lauffen; ſoll die Obrigkeit, worunter ſie betroffen werden, auf vorgegangene requiſition des Guths=Herrn, ſchuldig ſeyn, das entlauffene Geſinde, zu continui-rung ihres Dienſtes und Beſtraffung, zu remittiren.

Wann aber vorgemeldeter Adelichen und anderer freyen Guths=Herren Bedienten, auſſer ihrer Herren Höfen und deren Bezirck, in der Aemter Bothmäſſigkeit und juriſdiction einen exceſs begehen; bleibet denen Beamten frey, dieſelbe zur Gebühr anzuſehen, und zu ſtraffen, und iſt der Land=Lehn=Herr ſchuldig, ſeine Leuthe, jedoch auf gebührende requiſition des Amts, in welcher zugleich das Verbrechen und cauſa citationis, doch nur generaliter, zu melden, in termino citationis alſofort unweigerlich ausfolgen zu laſſen.

Dafern ſich auch ſonſten ein delinquent auf einen Adelichen Hof ſalviren ſolte; ſollen die Beamte zuforderſt um extra-dition deſſelben Anſuchung thun, und der Guths=Herr ſodann ſchuldig ſeyn, ſolchen delinquenten zu extradiren. Würde aber derſelbe nicht ausgefolget, ſondern die Auslieferung verſaget werden; ſollen die Beamte ihn ſelbſt von ſolchem Adelichen Hof wegzunehmen, befugt ſeyn: jedoch haben ſie ſolchenfalls, ſo viel möglich, geziemende moderation dabey zu gebrauchen.

In anderen zu den Civil-Gerichten gehörigen Fällen aber, da nehmlich dergleichen Bediente, einer Schuld und Forde=rung halber, oder ſonſten, zu belangen; ſoll zwar der Kläger gehalten ſeyn, zuförderſt den Lehn Herrn um Hülffe anzu=ſprechen. Da aber die juſtitz von dieſem verſaget würde, mag derſelbe alsdann die Sachen an gehörigen Ort bringen und allda verfolgen.

Es ſoll aber die citation eines ſolchen Bedienten, wann es von dem Amt geſchiehet, wie auch allenfalls die execution gegen denſelben, in deſſen etwan ausſtehenden Lohn, oder auf ſeines Lohn=Herrn Hof verhandene Sachen per Subſidiales an den Guths=Herren geſchehen, auch dieſer ohn allen Auf=enthalt damit an die Hand zu gehen ſchuldig ſeyn, oder es mögen die Beamte gegen denſelben, jedoch auſſer dem Ade=lichen Hof und deſſen Bezirck, executive verfahren.

Wegen der Sende und Unzuchts=Brüche, welche III der Adel nnd die Freye nicht allein, wann dergleichen von ihrem

Geſinde

Geſinde auf ihren Sitzen, Vorwercken, Schäffereyen und Wohnungen vorfallen ſolten, ſondern auch, wann ihrer Mäyer- und Guths-Leuthe Töchter geſchwängert werden, prætendiren, ſind diejenige von Adel und Freye, welche durch Rechtes-verjährte Zeit in hergebrachter Hebung ſolcher Sende- und Unzuchts-Brüche ſtehen, dabey billig zu laſſen. Alldieweil aber in einigen Aemtern von dem Adel und Freyen geklaget worden, daß ſie, wider das alte Herkommen, unerachtet aus alten Amts-Regiſtern und erſtatteten Berichten ein anders erſchienen, graviret und beeinträchtiget werden wolten, ſo wollen Wir das Werck durch eine anzuordnende commiſſion, und, was Rechtens, desfalls alsdann verordnen laſſen.

Was jedoch in ſpecie die im Amt Sycke Geſeſſene von Adel und Freye betrifft, nachdem ſo wohl aus einem alten Erb-Regiſter des Hauſes und Amts Sycke de Anno 1581. als andern alten Nachrichtungen, und von denen Beamten nach und nach eingeſandten Berichten erhellet, daß die in beſagtem Amt Geſeſſene von Adel und Freye von allen Zeiten her, wann ihrer Guths-Leuthe Töchter zum erſtenmahl Unzucht getrieben, die Betmund, und an deren ſtatt die gewöhnliche völlige Huren-Brüche genoſſen, gedachte von Adel aber auch ſich auf verſchiedene Acta beruffen wollen, daß ſie nicht weniger bey dem zweyten und dritten Fall, die Beſtraff- und Vollziehung ſolcher Huren-Brüche von Alters hergebracht; So ſollen ihnen dieſe Huren-Brüche von dem erſten Fall, wie ſie dieſelbe von Alters her zu erheben hergebracht, ferner völlig gelaſſen werden, und dem Amt nur die in ſolchem erſten Fall vor dem genoſſene fünff Bremer Mck. oder 2 Thlr. 16 Gr. verbleiben: Hingegen die Neuerung, da denen von Adel und Freyen in gemeldtem Amt Sycke, auch in dieſem erſten Fall nur die Halbſcheid von den gefallenen Huren Brüchen von deren Guths-Leuthe-Töchtern eine Zeithero zugeſtanden, gäntzlich damit aufgehoben ſeyn; wenn es aber zum andern Fall kommt, ſollen das Amt Sycke und die Guths-Herren in ſolchem Amte die fallende Huren-Brüche theilen, und jeder Theil den Halbſcheid davon genieſſen: was aber den dritten oder weitern Fall betrifft, die Beſtraff- und Erhebung der Brüche, wenn es bey einer Geld-Buſſe gelaſſen wird, dem Amte allein verbleiben, und die von Adel und Freye daran nichts zu prætendiren haben.

Was dann IV. das Pfand-Recht betrifft, verbleibet denen, ſo die Civil-Gerichte über ihre Guths-Leuthe haben, ſolche ihre

Befugniß, und mithin das Pfand-Recht ohne dem billig; denenjenigen in beyden Grafſchafften, Erbgeſeſſenen von Adel aber und andern Freyen, ſo Adeliche Güther beſitzen, welche ſolche Civil-Gerichte über ihre Leuthe nicht hergebracht, wie ſie aber dennoch, laut der von den Beamten eingelangter beyden Acten befindlicher Berichte, das Pfand recht zu exerciren, faſt durchgehends befugt, alſo wollen Wir ihnen insgeſamt daſſelbe über ſolche ihre Guths-Leuthe derogeſtalt gönnen, daß um bekandtlicher Zinſe, Dienſte, Pächte, und andern dergleichen præſtandorum halber ſie gedachten Pfand-Rechts gegen beſagte ihre Guths-Leuthe auf deren Höfen ſich gebrauchen, und dadurch zu dem ihrigen verhelffen mögen, jedoch ſollen ſie ſich dabey dem, was in dem 12ten Capitel Unſerer Policey-Ordn. dieſes Punctes halber, verordnet, in allem gemäß bezeigen, und nach Inhalt die Pfandte in dem Amte, darinnen die Pfändung geſchiehet, oder von dem Ort ab, da die Pfändung vorgenommen, nicht über 2 Meilweges, jedoch innerhalb Landes, laſſen.

Und weil es bey dem V. Gravamine die Veräuſſer- und Verſetzung der Meyer-Höfe, oder ihrer pertinentien, ohne des Guths-Herrn conſens, und wie es bey Wieder-Beſetzung der wüſten Höfe mit ſolchen alſo davon veräuſſerten Güthern zu halten, betreffend, dabey ſein ungeändertes Verbleiben hat, daß nach Anweiſung C. 44. der Policey-Ordnung, und denen in der Unſern getreuen Prälaten, Ritter- und Landſchafft Unſeres Fürſtenthums Lüneburg, in An. 1686. d. 26. Nov. ertheilten reſolution, enthaltenen declarationen, von den Höfen und Kothen, ſie mögen Schillings- oder Meyer-Güther ſeyn, gantz keine von Alters dabey geweſene Ländereyen, Aecker, Wieſen, oder andre pertinentien, wie die immer Nahmen haben mögen, vielweniger die Höfe ſelber, ohne conſens des Guths-Herrn, verpfändet, verſetzet, oder ſonſten, es geſchehe, unter welchem Schein es imer wolle, veräuſſert, und, da ſich jemand unterſtehen würde, dieſer Verordnung zuwider zu handeln, alle und jede ſolche Verpfänd-Verſetz- und Veräuſſerungen ipſo jure null und nichtig ſeyn, und dafür geachtet, auch da die Sache vor Gericht gebracht werden mögte, dafür erkandt und geurtheilet, die Glaubiger aber, zumahl, da es mit den Beſitzern der Höfe zum concurs kommen ſolte, oder ſonſt von andern Hausmieth darauf geſetzet werden müſte, an die Schuldener ſelber oder deren Erben, und ihre eigenthümliche Güther ſich zu halten,

mi

mit ihrer Forderung angewieſen werden ſollen; ſo hat ein jeder ſich darnach zu achten, und allen Fleiß anzuwenden, daß ſich ſolchergeſtalt zerriſſene und in Verwirrung und Abgang gera⸗thene Güther und Höfe nach und nach wieder redintegriret werden mögen. Jedoch werden die in vorlangter declaration enthaltene Special-Fälle ausgenommen, als wann die Ver⸗pfänd⸗ und Veräuſſerung mit des Guths⸗Herrn Einwilligung geſchehen, oder in einem ſonderbahren Nohtfall, als etwa in einer äuſſerſten Krieges⸗oder anderen dergleichen Noht, welche GOtt gnädiglich verhüten wolle, da man des Guths⸗Herrn conſens, entweder wegen deſſen Abweſenheit, oder weil die Sache keinen Verſchub leidet, nicht haben kan, ein pertinentz⸗Stück von einem Hofe, auf wenige Jahre, als aufs längſte, vier Jahre lang, verpfändet, oder nicht gar davon verkaufet, ſolches auch, ſobald die Gefahr aufhöret, oder es ſonſten füg⸗lich geſchehen kan, dem Guths⸗Herrn angezeiget würde, und daneben erweißlich gemacht werden könte, daß die in einem ſolchen Nothfall nicht länger, dann auf die vier Jahr, auf⸗genommene Gelder in des Hofes Nutzen verwandt, u. derſelbe dadurch im Stand erhalten worden, alſo, daß in dieſen jetzt⸗gemeldten Fällen, nemlich, wann entweder des Guths⸗Herrn conſens vorhanden, oder ein pertinentz⸗Stück eines Hofes in einem Nohtfall verpfändet wird, die Verpfänd⸗ und reſpective Veräuſſerungen vor gültig gehalten, und den Glaubigern aus denen ihnen alſo verpfändeten Güthern, wann es noch innerhalb der vier⸗jährigen, zur Einlöſung, der hypothec determinirten Zeit iſt, zu dem ihrigen verholffen werden ſoll. Welchemnach nun von ſelbſt folget, daß, wann ein Guths⸗Herr einen Hof aufs neue hinwiederum mit frembden Per⸗ſonen zu beſetzen Vorhabens iſt, demſelben frey ſtehe, die, dazu gehörige, ohne ſeinen conſens und auſſer vorgedachten Nohtfällen über vier Jahr lang davon verſetzt geweſene, oder auch ſonſten von dem Hofe veräuſſerte, von einem tertio in⸗nenhabende Ländereyen, oder andere pertinentien, ohne einige Hinderung und Entgeld ſeiner, oder des Neu⸗anbauenden, wovon doch nicht allein der ordentlichen Obrigkeit in eines jeden Orte Nachricht gegeben, ſondern auch, dafern es über vor angezogenen qualitatibus, zur contradiction kommen ſolte, die Sache alsdenn bey Unſerer Fürſtl. Regierung zur ſumma⸗riſchen cognition und Erkäntniß geſtellet werden ſoll.

Und nachdem Wir Unſere Gedancken darauf gnädigſt ge⸗richtet, daß überall in Unſeren Landen ein gewiſſes weiteres

 Regle⸗

Reglement, wie es durchgehends ſo wohl in futurum, als mit denen vergangenen Zeiten, ohne der Guths-Herren conſens bereits verſetzten, oder veräuſſerten, zu den Schillings- oder Meyer-Höfen und Kothen gehörigen pertinentien zu halten, und wie ſolche zerriſſene Höfe wiederum zu ergäntzen, ſoll gemacht werden, haben Unſere getreue Ritter- und Landſchafft in den geſamten Grafſchafften HOYA nicht weniger ſolches zu erwarten.

Auch wollen Wir VI. nicht geſtatten, daß, wenn aus den Höfen Kinder ausgeſteuret oder abgefunden werden, und denſelben zum Braut-Schatz oder ſonſt ein gewiſſes pertinentz-Stück mitgegeben, oder ein Leibgedinge daraus verſchrieben wird, ſolches ohne conſens der Guths-Herren geſchehe, ſondern nach dem in nachfolgenden Fällen, als

1) wann aus den Höfen einiger Braut-Schatz oder ſonſt etwas ausgelobet,
2) den Eltern von den Kindern ein gewiſſes darauf verſprochen wird, nicht weniger
3) einige Ländereyen davon zu verhypotheciren, oder als ein Leibgeding zu verſchreiben iſt, von Unſerer Fürſtl. Regierung, vermöge des unterm 25ſten Febr. 1673. abgelaſſenen Reſcripts, an die Unter-Grafſchafft HOYA allbereit eine gewiſſe Verordnung ergangen.

So laſſen Wir es dabey bewenden, und wollen dieſelbe hiemit noch weiter dahin erläutert haben, daß in vorberegten Fällen der Adelichen und freyen Guths-Herren, Mey- und Köther Kinder und Töchter-Männer, oder deren Eltern, Vormünder und nächſten Verwandten ihr Anliegen wegen conſtituirenden Braut-Schatzes, Gegen-Vermächtniſſes und Leibgedinges, auch anderer Kindlichen Abfindung und Auslobung ihrem Guths-Herrn vortragen, und von demſelben, was und wie viel zu geben, conſentiren und determiniren laſſen, und, wenn ſolches geſchehen, und denen Beamten es ſchrifftlich zur inpoſſirung überreichet, dieſe ſodann und nicht ehender, die injuſſirung in das Amts-Buch verrichten, ſonſt aber, ohne der Guths-Herren conſens und desfalls beygebrachten beglaubten Schein, in dergleichen Fällen dem Protocoll nichts inſeriren, vielweniger denen Verlobten einigen Ehe-Zettul ausſtehen ſollen.

Wenn

Wenn aber ſowohl eines als das andere beygebracht, und darauf die Ingroſſirung bewerckſtelliget, und der Ehe-Zettul ausgeſtellet wird, ſoll Unſern Beamten vor ſolche verrichtende Ingroſſirung und ausſtellenden Ehe-Zettul, auch ſonſt etwa dabey anwendende Mühe, von einem Meyer 1 Thlr., von einem geringen Köther aber, oder anderen, ſo kundbarlich arm, 24 Mgr., und aber demjenigen, ſo die Ehe-Zettul ſchreibet, 6 Mgr., ein mehreres aber nicht, zugewendet werden, dergeſtalt, daß jeder Theil von den Verlobten zu dieſer Halbſchied, als reſpective 18, 12 und 3 Mgr. herſchieſſen. Wollen auch die Verfügung thun, daß gemeldte Verordnung ſo wohl vor die Beamten in der Ober-, als ſo weit es noch nicht geſchehen, in der Unter-Grafſchafft abgelaſſen werde.

Was VII. die Anweiſung des Holtzes in denen Höltzungen betrifft, ſoll in den gemeinſamen Holtzungen die Anweiſung nach Unſerer Holtz- und Forſt-Ordnung geſchehen. Weil jedoch geklaget worden, daß offtmahlen ſolcher nicht nachgegangen, ſondern vielfältig von denen Beamten und Forſt-Bedienten, ohne Unſerer Fürſtl. Cammer Befehl, dieſelbe bewerckſtelliget werde: So wollen Wir die Verfügung thun, daß ſolches abgeſtellet, und aus beſagter Unſerer Cammer an die Beamte und Forſt-Bediente dieſerwegen nachdrückliche Verordnung abgelaſſen werde. Was aber die Holtzungen, welche einem oder andern Guths-Herrn eigenthümlich zuhören, belanget, wird, die Anweiſung zu thun, einem ſolchen Eigenthums-Herrn billig allein überlaſſen.

Was dann das Holtz oder Bäume in derer von Adel und freyen Guths-Leuthe Wohn-Höfen, Wieſen, Immen-Zäumen, Bäumen, Gärten, u. andern deroſelben eigenthümlichen, u. ſonſt zu keiner Forſt oder gemeinen Holtzung gehörig-oder darinn belegenen Ländereyen anlanget, erklären Wir Uns gnädigſt dahin, daß, wie keinem Guths-Mann gebühret, vor ſich dergleichen Bäume zu hauen, oder fällen zu laſſen, alſo Wir gnädigſt geſchehen laſſen können, daß ihnen von dem Guths-Herrn zu ihrer Nothdurfft etwas von ſolchen Bäumen erlaubet werde, und ſie alſo, mit deren Einwilligung, dieſelbe hauen mögen. Es ſollen aber dieſelbe, wann der Ort, da der Baum gehauen wird, eines Amts juriſdiction unterworffen, ſchuldig ſeyn, ihres Guths-Herrn conſens jedesmahl, wenigſtens einen Tag vorher, ehe der Hau geſchiehet, bey ſolchem Amte vorzuzeigen, oder widrigenfalls, und da ſich finden wird, daß ſie ſich eigenmächtig, und ohne vorher beſchehenen Vorzeigung jetzt-

jetztgedachten Guths-Herrlichen Scheins, ſolcher Holtzfällung unternommen, daß ſie deswegen bey den Land-Gerichten zu gebührender Straffe gezogen werden, gewärtigen, ſolche Beſtraffung jedoch dem Guths-Herrn an ſeinem, wegen Erſtattung des Schades, habenden Recht allerdings unverfänglich ſeyn. Wie dann nicht weniger denjenigen, welche Holtz-Gerichte, oder Holtz-Grafſchafften haben, ſolche in ſo weit ungekräncket gelaſſen werden ſollen. Auch ſoll Unſeren Beamten nicht vergönnet ſeyn, zu Unſerem Behuff, ohne derer Guths-Herren Vorwiſſen und Genehmhaltung, in gedachten ihrer Guths-Leuthe Wohn-Höfen, Wieſen, Immen-Zäunen, Gärten, und andern denſelben eigenthümlichen Ländereyen, unter was prætext es auch ſeyn möchte, einig Holtz und Bäume zu fällen. Wie dann auch inſonderheit Unſeren Beamten zur HOYA keinesweges frey ſtehen ſoll, zu Bau- und reparirung der groſſen Weſer-Brücke daſelbſt, gleichwie ſie einige Jahr hero prætendiret, Holtz daraus zu nehmen, oder ichten ſonſt abzufordern, ſondern, wenn etwa geſagte Brücke gantz von neuem wieder erbauet werden müſte, wollen Wir Uns mit denen von Unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft in dem Amt HOYA Geſeſſenen und Begüterten, wie die dazu erforderte Koſten durch einen allgemeinſamen Beytrag aufzubringen ſeyn, vernehmen, und da eine merckliche reparation, als wenn mehr dann einer der eingerammeten Haupt-Pfähle oder groſſen Balcken, oder Eiß-Pfähle, oder Eiß-Böcke, oder gantze Joche weggiengen, oder auch die gantze Brücke mit Bohlen zu überlegen wäre, daran zu thun vorfiele (denn die geringere reparationes und Beſſerungen hierunter nicht zu ziehen oder zu verſtehen ſeyn) ſoll, nach gleichmäſſiger communication mit gemeldter Unſerer Ritter- und Landſchafft im Amt HOYA Geſeſſenen und Begüterten eine Anlage auf alle und jede Unſere und ihre Guths Leuthe im gantzen Amte gemachet, und dadurch ſo viel Geld zuſammen gebracht werden, als die Nothdurfft deswegen jemahlen erfordern wird. Auch ſollen die Schatz-Verordnete und übrige zum Ausſchuß Deputirte ſelbigen Amts zu Einnehmung der über die in ein oder andern Fall alſo aufgebrachte Gelder führender Rechnung mit gezogen, und auſſer dem die von Adel und andere Freye mit einigem Beytrag zu ernandtem Brücken-Bau, es ſey an Geld oder Holtz, nicht beſchweret werden, nicht weniger dieſelbe ſo wohl, als ihre Guths-Leuthe, von dem Weg-Geld, ſolcher Brücke halber, wie bis anhero, alſo auch inskünfftige gäntzlich befreyet bleiben.

VIII.

VIII. Wegen der Zoll-Freyheit der von Adel, und derer, ſo freye Adeliche Güther haben, erklären Wir Uns gnädigſt dahin, daß es bey der bisherigen Obſervantz, nach welcher dieſelbe ſolche Freyheit jedesmahl genoſſen, und ihnen dasjenige, was ſie zu ihrer Haußhaltung, auch Conſervir- und Aufbauung, oder Reparation der Adelichen Häuſer, Vorwercke und Haußhaltungs-Gebäude bedürffen, und anderwerts her, es ſey zu Waſſer, oder Land, bringen laſſen, wie auch, was auf ihren Güthern gewachſen, und ſie anderwerts hier annoch unverkauffet bringen, auch an eigenen (nicht aber zu Treibung trafiquen, oder zum Wiederverkauffen erhandelten Vieh, an andern Orten treiben laſſen) ſo lang ihnen ſolches gleichfals noch zugehöret, und nicht Kaufmanns-Guth geworden, Zollfrey paſſiret werden, ferner gelaſſen, und ihnen von dergleichen Waaren zu Waſſer oder Lande, weder jetzo noch inskünfftige einiger Zoll, unter was prætext es auch ſeyn möchte, abgefodert, ſondern, was von oberwehnten u. dergleichen Waaren zu Lande ab- und zugefahren wird, auf ihren bey dem Zoll producirenden beglaubten Schein, Zoll-frey paſſirt werden ſoll.

Wann aber die Zu- und Abfuhr gedachter Waaren zu Waſſer geſchiehet, ſollen ſie darauf von Unſer Fürſtl. Cammer einen Frey-Paß, welcher ihnen denn auf ihr Anſuchen unweigerlich, auch ohne Entgeld und Aufenthalt, abgefolget werden ſoll, produciren, oder wenigſtens bey den Zöllen caution ſtellen, daß ſie hernächſt bey erſterer Gelegenheit ſolchen Paß dem Zöllner einliefern laſſen wollen, und ſodann Unſere Zöllner gehalten ſeyn, die Waaren darauf gleichfals, ohne einiges Entgeld und Auffenthalt, Zoll-frey paſſiren zu laſſen. Geſtalt Wir ſie dann dazu durch eine von Unſerer Fürſtl. Cammer abzulaſſende beſondere Verordnung anweiſen laſſen wollen. Dafern aber ein oder ander derer von Adel und Freyen ſelber, oder auch deren Befehlshabere diesfals nur auf dem geringſten Unterſchleiff betroffen würden, ſoll derſelbe oder deſſen Guths- oder Lehn-Herr die Privirung dieſes Privilegii, auf vorhergehende gantz ſummariſche Erkänntniß, ſo lang er lebet, deßwegen zu gewärtigen haben, auch wohl, nach Befinden, über dem mit ſchwerer Straffe angeſehen werden.

Wir ſind jedoch gnädigſt zu frieden, daß, wann die von Adel, zum Behuff ihrer Haußhaltung einige Victualien zu Waſſer bringen laſſen, dieſelbe, weil ſie in einer geringen quantitæt zu beſtehen pflegen, auf ihrem Schein, ohne daß ſie nöthig haben von Unſerer Fürſtl. Cammer einen Paß darauf zu produciren, paſſiret werden.

Es ſollen auch IX. die Guths-Herren von den Häußlingen, welche in ihrer Guths-Leuthe Häuſer eingenommen werden, welches dann jedesmahl mit ihrem conſens geſchehen ſoll, den ſo genannten Dienſt-Thaler zu genieſſen haben, der Schutz-Thaler aber verbleibet dem beſtändigen Herkommen in den Grafſchafften HOYA nach Unſeren Aemtern, und iſt ſolcher denenſelben einzuliefern, jedoch bleibet denen Guths-Herren frey, wenn ſie die Häußlinge in ihrer Guths-Leuthe Häuſern nicht ferner dulden wollen, ſelbige fortzuſchaffen.

Was X. die Beſchwerde wegen der Zwang-Mühlen betrifft, ſind Wir nicht gemeinet, daß über diejenige Zwang-Mühlen, welche die Zwang-Gerechtigkeit von Alters rechtmäßig hergebracht, andere neue Zwang-Mühlen eingeführet werden ſollen.

Und ſtehet demnach Unſerer getreuen Ritter- u. Landſchafft in denen Grafſchafften HOYA frey, dafern ſie an einem oder andern Ort dergleichen neue Zwang-Mühlen wahrnehmen werden, ſolches gehörigen Orts zu melden, und darauf zu gewärtigen, daß, nach geſchehener Unterſuchung, deßfalls was ſich gebühret verordnet werde. Wie Wir darum auch die gnädigſte Verfügung thun wollen, daß, wenn in den hergebrachten Zwang-Mühlen einige abuſus vorgehen, und ſolches erweißlich beygebracht werden ſolte, nicht weniger dieſem der Gebühr vorgekehret werde.

Was XI. die Inſulen betrifft, ſo in Unſeren beyden Grafſchafften HOYA in der Weſer oder andern alda befindlichen Flüſſen, den Waſſern oder Ströhmen künfftig etwan werden möchten, zumahlen diejenige Inſulen, ſo jetzo ſchon würcklich vorhanden, billig demjenigen, welcher ſolche bisher in Genuß und Beſitz hat, verbleiben; ob Uns zwar ſelbige, nach der faſt aller Ends üblichen Obſervantz, krafft der Hohen Landes-Fürſtl. Obrigkeit und Uns daher entſtehender Regalien, zukomme, Wir Uns auch deſſen zu begeben nicht gemeinet ſeyn; ſo wollen Wir jedoch, wann etwa künfftig ein oder anderer Fall ſich zutragen, und die accolæ ſich bey Uns unterthänigſt melden, und, ihnen dergleichen Inſul zuzulaſſen, behörig ſuchen würden, mit denenſelben, in Anſehung daß insgemein die Anliegere von ihrem Lande bey Entſtehung dergleichen Inſulen groſſen Verluſt leiden und zu conſervation der Ufer beſtändige Unkoſten anwenden müſſen, billigmäſſige Handlung darüber pflegen laſſen, und Uns, dem Befinden nach, erklären, ob und wie ihnen in ihrem Geſuch, entweder durch Conferirung zu Lehen, oder in emphyteuſin, wie

Wir

Wir es dann gnädigſt gut finden werden, gegen reſpective Entrichtung einer gewiſſen Recognition und Canonis, gewillfahret werden könne.

Würde aber an eines, oder andern Land per alluvionem ſich etwas anſetzen, und das Ufer einen allgemähligen Anwachs bekommen, hat es bey den allgemeinen Rechten, und durchgehends üblicher obſervantz, daß nehmlich ſolcher Anwachs denjenigen gehöre, welchen die Güther, woran ſich durch dergleichen Anwachs etwas angeſetzet, eigenthümlich zukommen, jedoch mit Vorbehalt des Guths-Herrlichen Rechts, ſein ungeändertes Verbleiben. Wie dann weniger nicht, wann der Strohm ein gantzes Stück von eines Ländereyen abreiſſet, und ſich ſolch abgeriſſenes Stück im Strohm, als eine Inſul ſetzen würde, ſolch Stück, ſo derogeſtalt durch den Strohm ſepariret, dem Eigenthums-Herrn, berührten Rechten und obſervantz nach, billig verbleibet.

Wegen der Erbſaal- und Lager-Bücher, XII. laſſen Wir es gnädigſt dabey, daß denſelben derjenige fides, welcher ſolchen Büchern, nach ihren requiſitis in Rechten beygeleget wird, allerdings verbleibe, und ſind überdem Unſere Beamte, wann ſie ſolche vor ſich allegiren, dieſelbe auch gegen ſich gelten zu laſſen, und auf Rechtliches Erfordern zu produciren ſchuldig. Es ſoll auch in judicando darnach geſprochen werden, und der paſſus, ſo darinn für die Unterthanen deren Abgifft und Gerechtigkeiten halber, enthalten, ſowohl eine vollkommene probation, als wegen deſſen, was die Beamte für ſich daraus anziehen, operiren; es wäre denn, daß es an ein oder anderm Ort mit der Unterthanen Abgifften und Gerechtigkeiten ſofort erweißlich anders, als in den Amt- und Lager-Büchern enthalten, unſtreitig hergebracht, ſolchenfalls es dabey billig ſein ungeändertes Bewenden hat. Solte es aber nöthig befunden werden, neue Erbſaal- und Lager-Bücher verfertigen zu laſſen, wollen Wir die Intereſſenten zuforderſt mit ihrer Nothdurfft dabey vernehmen, auch die ſonſt bey Errichtung dergleichen Lager-Buchs in denen Rechten zu beobachten, vorgeſchriebene requiſita obſerviren laſſen.

Wir wollen XIII. auch die gnädigſte Verfügung thun, daß, ſobald wegen anderer Geſchäffte es möglich, wegen der Gerichts-Sporteln ein gewiſſes und ſolch Reglement gemacht werde, damit niemand über die Uberſetzung derſelben ſich zu beklagen befugte Urſach haben.

Was XIV. die denen Land-Gerichten vorgehende ſo genannte Vor-Gerichte betrifft, laſſen Wir es bey Unſerer unterm 12. Aug. des abgewichenen 1692ſten Jahres derentwegen bereits zulänglich gemachten und aus Unſerer Fürſtl. Cammer abgelaſſener gnädigſter Verordnung, daß

nehmlich Unſere Beamte bey gedachten Vor-Gerichten jedesmahl in facto gründliche Unterſuchung anſtellen, und die bey ſolcher cognition vorkommende Umſtände völlig und ſolcher geſtalt zum Protocoll bringen ſollen, daß man bey dem Land-Gerichte, im Fall ein oder ander des eingewrogeten facti entweder gar nicht, oder nicht ſo, wie es eingewroget, geſtändig ſeyn, und es aufs läugnen ſetzen wolte, man dazu ſo fort ſeinen recurs nehmen, und, damit es alsdann nicht allererſt einer Unterſuchung bedürffe, den ſchuldigen Theil daraus ſo fort convinciren, und die verdiente Straffe mit genugſamen fundament und Gewißheit, obgleich ſonder unnöthige Weitläufftigkeit, dictiren könne.

Geſtalt dann auch ein jeder Beamter ſothanes Protocoll zu ſolchem Ende bey Abhaltung der Land-Gerichte allemahl parat und zur Hand haben, auch mit den Bruch-Regiſtern ſo fort auf die Tafel bringen ſoll.

Was dann XV. den Geleits-Thaler, welchen bishero, wie von andern, alſo auch den Bürgern aus Nienburg, wann ſie mit Erkauffung Viehes, oder anderer geſtalt in dem Amt HOYA Handlung getrieben, in die Amts-Regiſter erleget worden, betrifft, nachdem ſo wohl aus denen von Unſeren Beamten eingelangten Berichten, als mit beygefügten HOYſchen Amts-Regiſtern wahrzunehmen, daß ſolcher Geleits Thaler in allen Zeiten bereits gefodert und entrichtet ſeye, ſo laſſen Wir es dabey ferner bewenden, wollen auch ſo wenig geſtatten, daß die commercirende noch darüber beſchweret werden, daß Wir vielmahl verfügen wollen, daß ihnen alle Befoderungen in ihrer Handlung erwieſen werden ſolle.

Wegen der Krieges-Fuhren, Land-Folgen und anderen dergleichen Ableiſtungen, iſt XVI. bekannt, daß, was inſonderheit die Kriegs-Fuhren und Land-Folgen betrifft, Wir an Unſere in denen Aemtern beſtellte Commiſſarien und Beamte, unterm 20. Dec. des längſt-abgewichenen 1687ſten Jahrs die gnädigſte Verordnung ergehen laſſen:

Daß

Daß Unſere Beamte ohne Unſern ſelbſt-eigenen oder Unſerer Geheimten Räthe, oder auf geſamter Fürſtl. Regierung erhaltenen ſchrifftlichen Befehl, keine Krieger, oder zur allgemeinen Land-Folge aufgebotene Fuhrer jemand auflegen, alle und jede aber, ſo beſagter maſſen ordinirt und geleiſtet werden, in die darzu bey jeder Dorffſchafft zu haltende Bücher, mit Vermelden, zu was Behueff dieſelbe geſchehen, und Anführung des darüber erhaltenen Befehls, deſſen dati und Unterſchrifft verzeichnen, und alle halbe Jahr mit den verordneten Commiſſarien ſich zuſammen thun, mit denenſelben, vermittelſt producirung vorberegter der Dorfſchafften, auch von denen Unter-Bedienten jedes Orts gleichmäßig zu haltender Gegen-Bücher und habender Befehle deßwegen richtige Abrechnung halten, zu ihrer juſtification von denen Commiſſarien atteſtata, daß ſolche Abrechnung von dem vorigen Jahre gehalten, wie nicht weniger ſonſten dieſer Verordnung ſtricte gelebet, und alle mehrbeſagte Fuhren richtig befunden, und mit Original-Befehlen partificiret worden, einbringen, und Unſern Geheimten Räthen zuſenden, und, wenn ſie dieſes unterlaſſen, eine Geld-Buſſe von 50. Thaler, von jeder Fuhre aber, wann dieſelbe geleiſtet, und von der Dorffſchafft ihr Buch produciret iſt, nicht ſo fort und ohne alle Weigerung darinn notiret worden, 6. Thlr. Straffe, davon 2. Thlr. dem dadurch gravirten Unterthanen zuzuwenden, unnachläßig erlegen, mehrgemeldte Commiſſarien auch, daß dieſem allem alſo gelebet werde, fleißige Acht haben, und die geringſte Fuhr, ohne vorerwehnte anbefohlene Belegung, bey Vermeidung der remotion ab officio, und anderer ernſten Beſtraffung, nicht paſſiren laſſen ſollen.

Bey welcher Verordnung dann, wie auch demjenigen, was von Uns noch jüngſthin wegen der Krieges-Fuhren, vermöge Unſeres unterm 17. Apr. des vorigen Jahrs abgelaſſenen General-Reſcripts und publicirten Edicts ferner verordnet, daß,

Wenn ſie vermercken werden, daß von ein oder anderen, wer der auch ſey, dieſen Verordnungen nicht gehörig

hörig nachgegangen werde, ſie ſolches behörigen Orts anmelden, damit darunter remediret, und gegen die Verbrechere nach Anweiſung derſelben verfahren werden könne.

Als auch XVII. von Ritter- und Landſchafft verſchiedentliche Klage und Beſchwerde geführet worden, als ob die von denen geſamten Unterthanen, und alſo auch von ihren Guths-Leuthen an Unſere Aemter zu leiſtende Burg-Veſt-Dienſte von denen Beamten vielmahls zur Ungebühr und zu andern Dingen, als worzu ſie von Alters eigentlich gewidmet, und die Eigenſchafft dieſer Dienſt-Leiſtung mit ſich brächte, gebrauchet, mithin ihre Leute dadurch gar ſehr graviret, und ihnen faſt inutil gemacht würden, ſolchemnach gar ſehr angehalten u. gebeten,

Daß, wie in einigen Aemtern Unſeres Fürſtenthums Lüneburg bereits geſchehen, ſolche Burg-Veſten ſowohl an Spann- als Hand-Dienſt-Tagen, auf gewiſſen Tag, welche hinkünfftig alljährlich an Unſere Aemter abzuſtatten determiniret und geſetzet werden möchten.

Und Wir dann, ſowohl zu Bezeugung Unſers gnädigſten Willens gegen Unſere getreue Ritter- und Landſchafft auch in dieſem Fall, als zu mehrerer conſervation Unſerer geſamten Unterthanen und zu Vorkomm- und Abſchaffung aller deswegen etwa zu beſorgender weiterer querelen, vorberührtem Geſuch in Gnaden deferiret und Statt gethan; So erklären Wir Uns gnädigſt dahin, iſt auch von Unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft unterthänigſt beliebet und angenommen worden,

daß hinführo und zu ewigen Tagen von allen und jeden in beyden Grafſchafften wohnenden Unterthanen, ohne Unterſcheid, es gehören dieſelbe ratione der Guths-Herrſchafft, Uns, oder anderen Guths-Herren, an Unſere Aemter, worunter ein jeder geſeſſen, u. zwar die Meyere, Halb-Meyere, Eyger- und andere Köthere, welche bishero die Burg-Veſten mit dem Spaen verrichten müſſen, alljährlich vier Spaen-Dienſt-Tage zu Burg-Veſten, und zwar ein jeder derſelben mit ſoviel Pferden, als er bey Leiſtung des ihm obliegenden ordinairen Wochen-Dienſtes anzuſpannen ſchuldig iſt, die übrige Hof-Dienſt-Leuthe aber mit der Hand eben ſo viel Tage præſtiren und ableiſten, und, zu Verrichtung ſolchen Burg-Veſt-

Dien-

Dienſtes, diejenige, ſo eine Meile weges vom Amte, oder derjenigen innerhalb Amts belegenem Ort wohnen, in welchem ſie zur Arbeit erfordert ſeyn möchten, vom erſten Maji bis zum 12ten Oct. des Morgens um 6. Uhr an- und des Abends um 6. Uhr abtreten, die aber über eine Meile vom Amte, oder dem Orth der Arbeit wohnen, vom 1. Maji bis 1. Oct. des Morgens um 7. Uhr an-, und des Abends um 5. Uhr abtreten, und die übrige Zeit, als vom 1. Oct. bis den 1. Maji, insgeſamt des Morgens um 8. Uhr daran gehen, dabey aber den Dienſt, worzu ſie gefordert werden, als treuen Unterthanen und fleißigen Arbeits-Leuthen gebühret, verrichten, und im übrigen die bey ein oder anderm Amt denen Burg-Veſt-Dienſten bishero etwa gereichte Proben ferner zu gewarten haben ſollen.

Solte ſich auch begeben, daß, wann ein oder ander Unterthan von Unſeren Beamten zu Ableiſtung des Burg-Veſt-Dienſtes citiret wäre, derſelbe auch von ſeinem Guths-Herrn auf eben ſelbigen Tag, zu Verrichtung des demſelbigen ſchuldigen Herren-Dienſtes, begehret würde, oder auch ſonſten erfordert wäre, ſoll dennoch die Ableiſtung des Burg-Veſt-Dienſtes darunter die præferentz haben, und er, mit Zurückſetzung des dem Guths-Herrn ſchuldigſten Dienſtes, darzu zu erſcheinen gehalten ſeyn.

Wie die Burg-Veſt-Dienſte nunmehro beregter-maſſen auf gewiſſe Tage reduciret ſeyn, alſo ſtehet Unſeren Aemtern frey und bevor, dieſelbe, jedoch was die Burg-Veſt-Hand-Dienſte betrifft, bloſſerdings, innerhalb Amts, wozu ſie wollen, anzuwenden und zu gebrauchen.

Es ſollen aber auch die Burg-Veſt-Spann-Dienſte auſſerhalb Amts, worinn ſie geſeſſen, zu dienen, oder Reiſe-Fuhren zu thun, anderer geſtalt nicht, als wann Behuff der Amts- und anderer Herrſchafftlichen Gebäude, ein oder andere Bau-materialien von anderen Orten abzulangen und anzufahren gehalten noch ſchuldig ſeyn, ihnen auch für eine Fuhr, wann der Ort vom Amte, oder derjenigen Stelle, wohin die materialien zu liefern, 1. oder 2. Meilen abgelegen, ein Tag, wann aber der Ort 3. 4. oder 5. Meilen entlegen, zween Tage an ihren ſchuldigen Spann-Burg-Veſt-Tagen gut gethan und gekürtzet, in Verrichtung ſolcher Fuhren auch eine gleich durchgehende

gehende Riege⸗Ordnung unter Unſeren, und derer von Adel, auch übriger freyer Guths⸗Herren Leuthe gehalten, und dieſe vor jenen damit nicht beſchweret werden.

Was an obberegten hierinnen verglichenen alljährlichen vier Burg⸗Veſt⸗Tagen in natura nicht erfordert, oder würcklich abgedienet wird, als welches in Unſerm Willkühr beruhet, ſoll jeder ſolcher Spann⸗Dienſt⸗Tage von 4. Pferden mit 12. Mgr. und jeder Hand⸗Dienſt⸗Tag mit 3. Mgr. an Unſere Aemter, welche ſolche Burg Veſt⸗Tage zu erfordern, von denen Unterthanen bezahlet, ſelbigen auch diejenige Tage, welche ſie von ſolchen Burg⸗Veſten in einem Jahr etwa in natura nicht abgedienet, in folgendem Jahr nachzuhohlen und zu leiſten nicht angemuthet, ſondern dafür obberegtes Geld bloſſerdings angenommen und Uns gehöriger maſſen berechnet werden. Da aber gantz wüſte und verlohrne Höfe wären, auf welchen keine Coloni vorhanden, dennoch die dazu gehörige Ländereyen und Wieſen annoch gebrauchet würden, und alſo etwas davon aufkäme, oder aufkommen könte, wird billig der verordnete Burg⸗Veſt⸗Dienſt, oder das dafür determinirte Geld davor aufgebracht werden könte, ſollen Unſere Beamte mehrberührte Burg⸗Veſt⸗Tage, oder gedachtes Geld dafür gleichfalls nicht fordern, und da jemand dar neu anbauet, die gewöhnliche Frey⸗Jahre gegönnet werden, ſelbigem dieſe auch wegen ſolcher Burg⸗Veſt⸗Dienſt⸗Tage, oder des dafür zu entrichten habenden Geldes zu gut kommen laſſen.

Und wie ferner unter dieſer Verordnung und Vergleichung alle diejenige Dienſte, welche Unſere Unterthanen bey den bey Unſeren Aemtern in beyden Grafſchafften befindlichen Schlöſſern, und denen Brücken, Wällen, Graben, Thoren, (es wäre dann, daß ſolche Schlöſſer in ein oder andern Fall zu rechten Veſtungen gemachet, und alſo gebauet werden müſſen, als welche Fälle, und die in ſolchen gewöhnliche Land⸗Folgs⸗Dienſte billig ausgenommen bleiben) imgleichen Amt⸗ und Zoll⸗Häuſern, Vorwercken, Schäffereyen, Gärten, Mühlen, und anderen darzu gehörigen Herrſchafftlichen Häuſern und Gebäuden, wie auch bey ein und andern befindlichen Zäunen zu Burg⸗Veſten bishero leiſten müſſen, begriffen ſind; alſo ſollen dieſelbe von wegen Unſerer Aemter und Unſeren dabey beſtellten Beamten ins künfftige mit ſolchen Dienſten, bey Ableiſtung der obgeſetzter maßen verglichenen vier Burg⸗Veſt⸗Tage, oder Entrichtung des dafür ſtipulirten Dienſt⸗Geldes, darüber nicht beſchwehret, noch ihnen ſelbige, unter einem

andern

andern Vorwand oder Nahmen, wie der auch ſeyn u. genennet werden möchte, weiter als hiedurch verglichen iſt, angemuthet, eben wenig ihnen auch ſonſten einige Dienſte neuerlicher Weiſe aufgebürdet, und da entweder ſie ſelber, oder ihre Guths-Herren ſich deswegen mit Grund zu beſchweren hätten, ihnen, auf vorher gegangene nothdürfftige, doch nur ſummariſche Unterſuchung ſchleunig Juſtitz darunter adminiſtriret werden.

Ob auch wohl übrigens dieſe Verordnung die ſämtliche Eingeſeſſene unſerer beyder Grafſchafften HOYA concerniret, nachdem jedoch die denenſelben neu-incorporirte Thedinghauß- und Weſtiſche Unterthanen fürlängſt eine gewiſſe Verfaſſung der Burg- und Veſt-Dienſte halber bey Königl. Schwed. Regierung gehabt, bey welcher nicht weniger Wir es biß anhero gelaſſen, ſo ſoll es dabey ferner ſein unverändertes Verbleiben haben; und wollen Wir bey Unſern Beamten zu Weſten die Verfügung thun, daß ſie dieſelbe keinesweges darüber graviren.

Was XVIII. das gravamen, daß an einem und andern Ort ein übermäßiges Stamm-Geld gefodert werde, betrifft, wollen Wir, und dermahlen dieſen Beſchwerden abzuhelffen, nach genugſam eingezogener Erkundigung und geſchehener Unterſuchung in Unſerm Fürſtenthum und Landen ein gewiſſes reglement, wie viel an Stamm-Geld zu entrichten, publiciren, und ſowohl Unſern Beamten, als auch Unſeren Forſt-Bedienten, ſich in Forderung deſſelben deme gewiß zu verhalten, darauf verweiſen laſſen.

Auch laſſen Wir XIX. bey demjenigen, was wegen der Bauer- und Ding-pflichtigen Güther im Land-Tags-Abſchied de Anno 1673. enthalten, allerdings bewenden, und wollen nicht geſtatten, daß, was an ſich Ding-pflichtig iſt, der gemeinen Landes-oneribus entzogen werde, ſondern vielmehr, bey ſich begebenden Fällen, gehörige Unterſuchung anſtellen laſſen, und verfügen, daß die ſolchen oneribus entzogene Bauer- und Dingpflichtige Güther, nach Befindung der Sache, unter dieſelbe wiederum gebracht werden.

Anlangend XX. die Conſervation der Holtzungen in Unſeren beyden Grafſchafften HOYA; ſo wollen Wir, daß wie in allen übrigen Unſerer Holtz-Ordnung nachgegangen, alſo inſonderheit dem darinn enthaltenen §.50. zu Folge ein jeder Eigenthümer in der ihm zugehörigen Holtzung, zu Conſervation derſelben, das Zupflantzen gebührend thun, wie auch in den gemeinen Holtzungen von allen und jeden dabey intereſſirten, ſie ſeyen Unſere eigene, oder derer von Adel und Freyen Guths-Leuthe, alle Jahr zu

gehö-

gehöriger Zeit eine gewiſſe Anzahl Eichenheiſter zugepflantzet werden ſollen; wollen auch, daß ſo wohl jenes als dieſes bewerckſtelliget und über ein und anders mit Nachdruck gehalten werde, Verordnung ergehen laſſen.

Was XXI. die Ausweiſung der Länderey und Wieſen aus den Gemeinheiten betrifft, iſt bekandt, daß dergleichen Ausweiſungen nicht anders als mit Vorbewuſt und Einwilligung Unſerer Fürſtl. Cammer zu geſchehen pflegten, dieſe aber, ehe ſie ſelbige verfüget, genugſame information einziehet, damit niemand, der intereſſiret, ſich mit Fug zu beklagen Urſach habe. Wir erklären uns demnach derentwegen gnädigſt, daß es damit ferner alſo gehalten, und die Intereſſirten jederzeit genugſam vernommen, und, wenn ſelbige erhebliche Urſachen und Monita beyzubringen, ſolche dem Befinden nach attendiret werden ſollen.

Zum XXII. Neben-Anlagen ſollen ſo wenig Unſere Beamte als Unterthanen, es geſchehe unter was Schein es immer wolle, ohne Unſern oder Unſerer Geheimden Räthe Vorbewuſt machen, und, dafern ein oder ander, wer der auch ſeye, ſich deſſen unternommen haben, oder noch unternehmen ſolte, und ſolches erweißlich beygebracht werden könte, wollen Wir nicht allein ſolches abſtellen, ſondern auch ſonſten ernſtliches Einſehen deßwegen thun.

Was XXIII. anbelanget, wann der Ausſchuß von den Adelichen und den freyen Meyern und Köhtern genommen wird, daß alsdann die Guts-Herren mit darzu gezogen werden möchten, laſſen Wir es bey Unſerer, des Ausſchuſſes halber, gemachten Verordnung, und ſoll derſelben, gleich in Unſerm Fürſtenthum Lüneburg geſchiehet, alſo auch in Unſeren Grafſchafften nachgegangen werden.

Was XXIV. das Geſuch des HOYIſchen Adels, wegen admittirung einiger Subjectorum in das Hof-Gericht betrifft, wollen Wir mit dem Vorbehalt, daß allenfalls, der Salariirung halber, von der Landſchafft die gehörige Koſten getragen werden, mit Unſerer Lüneburgiſchen Landſchafft, als welche hierbey vornehmlich intereſſiret, daraus ferner, wie ſchon vorhin geſchehen, communiciren laſſen, und Uns nach Einlangung derer Erklärung, ferner deshalben entſchlieſſen.

Was aber XXV. betrifft, daß keine Freyheits-privilegia, ohne Unſerer Landſchafft conſens, auf einige contribuable Güther ertheilet werden mögen, behält es bey dem, was in dem Land-Tags-Abſchied von Anno 1673. allbereits dieſerwegen verſehen, ſein Verbleiben.

Die

Die Beſchwerung XXVI. betreffend, ob ſolte in ſtreitigen Sachen der Beamten Bericht mehr Glaube, dann dem Gegentheil beygelegt werden; Gleichwie Wir ſo wenig wolten, daß Unſere Beamte die abzuſtattende Berichte wider Recht und Gerechtigkeit abfaſſen, und ſich partialiſch hierinnen bezeigen, als Wir vielmehr ſie bey Antretung ihrer Bedienung dahin verweiſen, und vermittelſt des abzuſtattenden Eydes aſtringiren laſſen, daß ſie die juſtitz jedesmahl vor Augen haben ſollen, alſo, und da auch ohne dem bey Unſern Collegiis hergebracht, daß zumahlen in ſtreitigen Sachen der Beamten Bericht dem Gegentheil communiciret, derſelbe mit ſeiner Nothdurfft darüber gehöret, und alsdann pur allein auf die veritatem facti geſehen, und was das Recht und die Billigkeit erfordert, erkandt werde. So verſehen Wir Uns, und wollen gehöriger Orthen die Verordnung ſtellen, daß es ferner ſolchergeſtalt damit gehalten werde, wider diejenige Beamten auch, die ſich wider vermuthen unternehmen möchten, gedachten Unſern Collegiis falſch zu berichten, wann ſie dem Gegentheil communiciret werden, ferner nicht, wie geklaget wird, daß es bisher geſchehen, auf Unſerer Fürſtlichen Cantzeley liegen, ſondern denſelben gebührend inſinuiren laſſen, oder gegenwärtig ſeyn ſollen, daß ſolche inſinuation auf ihre Unkoſten verfüget werde. Da aber Unſere Beamte keinen Theil von der ſtreitenden Parthey machen, ſondern der leicht, auf dieſe Veranlaſſung oder von Unſern Collegiis ex officio erfodert wird, hat derjenige, dem daran gelegen, ſolche ſelbſt zu extrahiren.

Was XXVII. betrifft, daß Unſere Beamte die Unterthanen zum öfftern Bittweiſe mit Fuhren und Hand-Arbeiten, wie auch Vieh und Vollen zu weiden und auszufuttern, beſchwerten, hat es, nachdem in Unſerer Amts-Ordnung, und andern darauf ſich gründenden Verordnungen denen Beamten die Bitt-Fuhren bereits ernſtlich verboten, auch dabey ſein ungeändertes Verbleiben. Und wollen Wir Unſern Beamten dergleichen Bitt-Fuhren, Hand-Arbeiten, Ausfutterung und Weide des Viehes und Vollen ſo wenig geſtatten und gutheiſſen, daß Wir vielmehr, dafern ein oder andrer dergleichen von den Unterthanen erhalten zu haben überführet werden ſolte, denſelben dafür der Gebühr nach anſehen und beſtraffen wollen.

Wegen Abmeyerung der übel hauſenden Meyer XXVIII. bleibet ſolches dem Guths-Herrn in denen in Rechten zugelaſſenen Fällen billig, und ſoll ihnen von Unſeren Beamten darin der

der geringſte Eintrag nicht geſchehen. Wann aber derentwegen einige Contradictiones ſich eräugnen werden, ſoll ſodann die Sache vor dem judicio, wohin ſie ihrer Natur nach gehöret, ſummariter cognoſciret, und wann ja einiger ſchrifftlicher proceſs verſtattet werden müſte, ſodann einem jeden Theile nur 2 Sätze zu thun vergönnet, und darauf von der Sache ein End-Urtheil geſprochen werden.

Die Zehenden und deren Verpachtung XXIX. belangend, alldieweilen Wir, wie es mit Verpachtung und Ziehung der Zehenden zu halten, in Unſerm Fürſtenthum und Landen, unterm 9ten Jun. An. 1692. und 16den Aug. An. 1694 gemeſſene Verordnungen publiciren laſſen, ſo verbleibet es auch dabey billig, und hat ein jeder ſich darnach zu achten.

XXX. Wegen der Citation des Adels und übriger freyer Guths-Herren Diener in die Land- und Amts-Gerichte erklären Wir Uns gnädigſt dahin, daß Wir gnädigſt geſchehen, auch Unſere Beamten in den beyden Grafſchafften HOYA darzu anweiſen laſſen wollen, daß, wenn ſie derer von Adel und öffters-erwehnten Freyen Diener und Geſinde, ſo in ihrem Brod und Lohn ſtehen, und ſich auf den Adelichen Höfen und freyen Sitzen oder darzu gehörigen Gebäuden aufhalten, an beſagte Gerichte citiren oder fordern laſſen, ſie ſolches jederzeit vermittelſt gehöriger requiſitorialien verrichten ſollen. Dahingegen von dem übrigen Geſuch der Ritterſchafft, welches ſie bey dieſem Punct mit gethan, daß ihre Diener von denen Land-Gerichten gar eximiret ſeyn, nicht weniger ihnen die ihren Guths-Leuthen dictirte Straffe vom Amt notificiret werden, nicht ſtatt gethan werden möchte, ſondern laſſen Wir es desfalls bey dem Herkommen um ſo viel mehr, als denen Guths-Herren frey ſtehet, bey den Land-Gerichten ſelbſten zugegen zu ſeyn, und anzuhören, wie ihre Guths-Leuthe geſtraffet werden. Geſtalt ihnen auch allenfalls, und wann ſie denen Land-Gerichten nicht perſönlich beywohnen können, unbenommen bleibet, bey ihren Guths-Leuthen wegen der denenſelben dictirten Straffe ſich ſelbſt zu erkundigen.

Und nachdem XXXI. was die Beſchwerde betrifft, daß Unſere Beamte in den Grafſchafften HOYA ſich eine Zeit her angemaſſet haben ſollen, in derer von Adel und Freyen Meyer-Höfe, wider ihren Willen, die ſo genandte Auflaſſung zu verrichten, die Billigkeit erfodert, daß niemand genöthiget werde, wider Willen, jemanden in ſeinen Meyer- oder Koth-Hof zu nehmen, wollen Wir, daß, wann hinführo die Meyer und Köther und

andere derer von Adel und Freyen Leuthen heyrathen, und die
Auflaſſung oder Zuſage zu thun iſt, daß die einfreyende Perſon
auf dem Meyer- oder Koth-Hofe gelaſſen werden, denſelben
beſitzen, und daran das Meyer-Recht, oder Colonne mithaben
ſolle, ſolche Auflaſſung jedesmahl von dem Guths-Herrn, der
die Hebung des Wein-Kaufs unſtreitig hergebracht, oder, da
ſolche Hebung ſtreitig ſeyn ſoll, von demjenigen, welcher die
Dienſte aus dem aufzulaſſenden Guthe genieſſet, geſchehen,
und derſelbe vom Amt darinn keinesweges beeinträchtiget wer-
den ſoll; zumahl dieſe Auflaſſung nicht ſo wohl vor einen actum
juriſdictionis zu achten, als daß nur der Guths-Herr mittelſt
derſelben Acht zu haben hat, daß ſeine Höfe mit tüchtigen Haus-
Wirthen und Haus-Wirthinnen wiederum beſetzet werden.

Wir erklären Uns auch XXXII. wegen der Handwercks-Leuthe
auf den Adelichen und der Freyen Höfen gnädigſt dahin, daß
denen von Adel und andern Freyen nicht weniger als Unſeren
Fürſtlichen Aemtern, frey und bevor bleiben ſoll, Handwercks-
Leuthe auf ihren Adelichen und freyen Höfen, und dazu gehö-
rigen Vorwercken und Gebäuden zu ſetzen, und ſich deren vor
ſich und vor ihr Haus zu gebrauchen, ohne daß ihnen desfalls
einige contribution oder andere onera publica aufzuerlegen.
Wann aber dieſelbe vor Frembde arbeiten, und ihr Handwerck
offentlich treiben, welches jedoch keine, als denen es, nach In-
halt deswegen der auf dem Lande zu duldenden Handwercker
unterm 3. Maji 1695. ausgelaſſenen Reglements zukommen kan,
ſich zu unternehmen, ſind ſie ſchuldig, von ſolcher Nahrung den
Landes-Conſtitutionen gemäß, dem publico ein gewiſſes zu
entrichten, jedoch bleibet die freye Wohnung, in welcher ſie
ſich etwa aufhalten, auch in ſolchem Fall von omnibus publi-
cis entlaſſen.

Und als XXXIII. die von Adel und Freye, ſo in dem Theding-
hauß- und Weſtiſchen Diſtrict Unſers Antheils nehmen, unter-
thänigſt angehalten, daß, was in vorhergehenden Articuln zu
Gute denen von Adel und Freyen in den beyden Grafſchafften
verordnet, auch auf ſie extendiret werden möchte: So erklären
Wir Uns gnädigſt dahin, daß ſolches alles nicht allein auf ſie
extendiret ſey, ſondern ſie ſich auch aller übrigen prærogativen
und privilegien, ſo der Adel und die Freyen in Unſern geſamten
Grafſchafften zu genieſſen, ſich vollkommlich mit zu erfreuen
haben ſollen.

Willigen auch ferner ihnen gnädigſt ein, daß ſie bey alldenen
Juribus, welche ſie entweder durch ausdrückliche conceſſiones
der

der vorigen Landes-Herren, oder ſonſt zu Recht beſtändiger maſſen erlanget und hergebracht haben; inſonderheit aber bey demjenigen, was in denen von Jhro Königl. Maj. der Königin CHRISTINA, Hochlöbl. Gedächtniß, den geſamten Ständen des Hertzogthums Bremen insgemein, und der Ritterſchafft deſſelben abſonderlich am 16den Sept. A. 1651. ertheilten, und von der jetzo regierenden Königl. Maj. zu Schweden am 10. Maji, An. 1663. confirmirten, und auf den Adel in dem Verdiſchen extendirten privilegiis, und zwar in jenem (weil das übrige auf gegenwärtigen Zuſtand und bey geſchehener incorporirung ernandten Diſtricts in die Grafſchafft HOYA nicht zu appliciren) Art. 7. 8. 9. in dieſen aber Art. 2 - 13. diſponiret iſt, geruhig ſollen gelaſſen werden. Wie Wir dann nicht weniger gnädigſt zufrieden ſind, daß auch in gedachten Thedinghaus- und Weſtiſchen diſtrict aus dem Adel jemand zum Commiſſario ernennet, und demſelben, der Landes-Verfaſſung nach, aufgetragen werde, nebſt Unſeren Beamten in Contributions- und anderen Land-Sachen, wobey ſie, vermöge Unſerer ausgelaſſenen Verordnungen zu concurriren haben, die Nothdurfft, beregten diſtricts halber, zu beobachten.

Und weilen übrigens mehrberührte Unſere Ritter- und Landſchafft noch verſchiedene andere Gravamina vorgebracht, und deren Erörterung geſuchet, was man nöthig erachtet, darüber annoch weitere Erkundigung einzuziehen; ſo werden ſolche Puncten bis dahin ausgeſetzet, und wollen Wir, nach geſchehener ſolcher Unterſuchung, wobey dann auch ſie, der Nothdurfft nach, ſollen gehöret werden, und darauf abgeſtatteter Relation Uns nicht weniger wegen derſelben gnädigſt erklären, und ſelbigen, der Billigkeit oder Nothdurfft nach, abhelffen.

Zu mehrerer Urkund und Bekräfftigung haben Wir dieſe Unſere Reſolution und Erklärung, krafft eines Land-Tages-Abſchieds, in quintuplo abfaſſen u. verfertigen laſſen, ſelbige eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Fürſtl. Secret darunter zu drucken befohlen, auch von denen von Unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft aus den Grafſchafften HOYA und dem Thedinghaus- und Weſtiſchen Diſtrict hierzu verordneten Deputirten vollenziehen, und jeder Grafſchafft, wie auch dem Adel in dem Thedinghaus- und Weſtiſchen Diſtrict ein beſonders Exemplar ausantworten laſſen. Zelle, den 6ten Febr. Ad. 1697.

GEORG WILHELM.

(L.S.)

10. An.

10. An. 1585. den 21. Sept. wie der letzte Graf von Diepholt, *FRIDERICUS*, ſein Leben geendiget, ebenfals als Dominus directus ſolche Grafſchafft wieder eingezogen, und ſeinem Fürſtenthum wieder einverleibet, anbey eine neue Stimm und Sitz im Reichs-Gräflichen Collegio erlanget, nicht weniger ſein Wappen, mit dem rothen gekrönten Löwen, im ſilbern Feld, und einem darunter ſtehenden weiſſen Adler, im blauen Feld, vermehret. p)

Quæſtio 3.

Was iſt von ſeinen Kindern aufzuzeichnen?

Reſp. 1. Daß derer 7. Söhne und 8. Töchter geweſen, nahmentlich:

(1) SOPHIA, nat. 1564. den 30. Octob. q) vermählet An. 1579. 3. Maji mit *GEORGIO FRIDERICO*, Marg-Grafen in Brandenburg-Anſpach. r) Geſtorben An. 1639. 14. Jan. in Nürnberg begraben zu S. Laurentii. s)

 (2) ER-

p) LETZNER l. c. p. 1617. SPENER *Syllog.* p. 516. BUNTING *Chron. Brunſv.* p. 460. IMHOFF *Notit. Proc.* Lib. IV. Cap. 4. §. 28. p. 159. wiewohl er das Jahr 1581. ſetzet. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 5. p. 33. Dn. GEBHARDI de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 36. p. 100.

q) HENNINGES. Part. II. *Secundi & Tertii Regni in Quarta Monarchia*, p. 124. LETZNER l. c. P. III. C. 81. p. 1619. BUNTING l. c. p. 457. SPENER l. c. p. 516.

r) LETZNER l. c. p. 1619. & Cap. 83. p. 1635. HENNING. l. c. p. 459. SPENER l. c.

s) LETZNER, l. c. p. 1619. alwo Ihr Begräbniß-Thaler, Deſſen

(2) ERNESTUS, nat. 1564. 31. Dec. ſ)

(3) Eliſabetha, nat. $\frac{8}{19}$ Nov. vermählet An. 1585. 3. Maji mit FRIDERICO, Grafen von Hoenloh, Ludovici Caſimiri in Neuſtein Sohn. t) verſtorben An. 1621. u)

(4) CHRISTIANUS, n. 1566. 31. Dec. v)

(5) AUGUSTUS, n. 1570. 8-18. Nov. x)

(6) Do-

Deſſen eine Seite, zween *ovale* Wappen-Schilde, als den Brandenburgiſchen und den Lüneburgiſchen, die oben mit einer Krone bedecket, und neben einander ſtehen, darſtellet, mit der Umſchrifft:

MARIA, March. *Brandenb. Nata* Ducissa *Brunſvic. Luneb.*

Auf der andern ſiehet man dieſe Inſcription:

Nata Cellis, 30. 8*br*. 1563. March. *GEORG. FRIDERIC. Annis* 36. *Vidua. Vixit Annos* 75. *Menſes* 2. *dies* 14. *Denata* 14. *Januar. Sepulta* 28. *Maji Noriberg. An.* 1639.

Conf. ibid. Tab. 38. §. 2. p. 1613. LEHMAN, *Hamburg. Hiſtor. Remarques*, ad An. 1707. p. 33. 38. SPENER l. c. LAYRITZ, Palmwald, Gen. Br. Cap. 4. §. 13. p. 421. RITTERSHUS. Tab. Gen. Luneb. SCHOWART *Obſervat.* Cap. IX. §. 12. p. 302. & Cap. X. §. 12. p. 350. wobey zu notiren, daß, laut der angeführten Gedächtniß-Müntze, Sie den 30. Octob. gebohren, an ſtatt man ſonſt gemeiniglich Ihren Gebuhrts-Tag auf den 3 dito referiret.

ſ) Vid. ſeq. Cap. 2.

t) LETZNER ap. RETHM. l. c. P. III. Cap. 81. p. 1619. HENNING. l. c. BUNTING l. c. p. 457. & 460. SPENER, l. c. p. 516.

u) RETHMEIER l. c. LAYRITZ l. c. Cap. 4. §. 14. p. 422. Tabb. Tubing. Brunsv. SPENER l. c. SCHOWART l. c. Cap. 10. §. 12. p. 350.

v) Vid. ſeq. Cap. III. x) Vid. ſeq. Cap. IV.

(6) Dorothea, nat. 1570. 1. Jan. y) Vermählet An. 1586. 23. Febr. mit CAROLO, dem Pfaltz-Grafen von Birckenfeld. z) Verſtorben An. 1649. 15. Aug. a)

(7) Clara, nat. 1571. 16. Januar. vermählet An. 1593. den 7. Märtz mit *WILHELMO*, Grafen von Schwartzburg in Franckenhauſen. b) verſtorben An. 1658. den 18. Julii. c)

(8) An-

y) LETZNER l. c. p. 1619. BUNTING l. c. p. 458. HENNINGES. l. c. SPENER l. c. ſetzt dieſe Geburt ins Jahr 1571.

z) LETZNER l. c. BUNTING l. c. p. 460. SPENER l. c.

a) SPENER l. c. Tabb. Tubing. Brunsv. RITTERSHUS. *Tabb. Geneal. Brunſv.* LAYRITZ l. c. Cap. 3. §. 33. p. 411. SCHOWART l. c. Cap. X. §. 9. p. 336. RETHMEIER l. c. P. III. Cap. 81. p. 1620. Sie muß nicht confundiret werden mit Dorothea, CHRISTIANI WILHELMI, Marg-Grafens von Brandenburg, ehemahligen Ertz-Biſchofen von Magdeburg, Gemahlin; als welche nicht *WILHELMI*, ſondern *HENRICI JULII*, in Braunſchweig, Tochter geweſen, und Anno 1653. 15. Aug. bereits den Weg alles Fleiſches gangen. Vid. Tom. I. præc. Lib. III. Cap. XV. Quæſt. 3. §. 6. p. 355.

b) HENNINGES. l. c. p. 122. LETZNER l. c. p. 1620. & Cap. 83. p. 1635. BUNTING l. c. p. 458. & 461. SPENER l. c. p. 516.

c) RETHMEIER l. c. Cap. 81. p. 1620. alwo zugleich des Gedächtniß-Thalers, welchen Jhres Herrn Bruders Sohn, Hertzog *CHRISTIANUS LUDOVICUS*, Jhr zu Ehren ſchlagen laſſen, Erwehnung geſchicht,

Auf deſſen einer Seite das Braunſchweig-Läneb. Pferd, zu ſehen, mit einem Lorbeer-Krantz umgeben, um welchen geſchrieben ſtehet:

 CHRI-

(8) ANNA URSULA, nat. 1572. 22. Mart. † 1601. den 5. Febr. zu Kirchberg, in der Grafſchafft Hoenlohe, und begraben den 16. ejusd. in S. *Johannis*-Kirchen zu Kraisheim, einer Brandenburgiſchen Stadt daſelbſt. *d*)

(9) MARGARETHA, nat. 1573. 5. April, vermählet An. 1599. den 16. Sept. mit *JOHANNE CASIMIRO*, Hertzogen von Sachſen-Coburg. *e*) Todes verblichen An. 1643. den 7. Auguſti in Zell, ætat. 70. *f*)

(10) FRI-

CHRISTIAN. LUDOVICUS, *D. G.* Dux *Br.* & *Luneb.*
Auf der andern Seite aber findet ſich dieſe Inſcription:
Nata Cellis 16. *Januar. An.* 1671. *denata*, *Neringæ* 18. *Julii*, *An.* 1658. *hora* 6. *mat. vixit An.* 87. *menſes* 6. *diem unum.* *L. W.*
Die Umſchrifft heiſſet:
Illisma. Dna. D. CLARA *N.* Duc. *Br.* & *Lun. Com. Schwartzb.*
Vid. ibid. Tab. XXXVIII. p. 1613. §. 3. Conf. SPENER, l. c. p. 516. TABB. TUBING. LUNEB. RITTERSHUS. *Tab. Luneb.* A. & *Schwartzburg.* LAYRITZ l. c. C. 4. §. 14. p. 422. SCHOWART l. c. C. 10. §. 12. p. 350.

d) LETZNER l. c. p. 1620. ibique RETHMEIER l. c. BUNTING l. c. p. 458. & 461. woſelbſt er, wiewohl unrecht, an ſtatt Kirchberg, Kriecheim ſetzt. SPENER l. c. p. 516. TAB. TUBING. Sie hielte ſich daſelbſt bey Ihrer Frau Schweſter ELISABETH, Grafen FRIDERICI Gemahlin, auf, anfänglich aber zu Langenburg.

e) HENNINGES. l. c. p. 125. LETZNER l. c. p. 1620. BUNTING l. c. p. 458. MULLERI, *Annal. Saxon.* ad An. 1599. p. 224. SPENER l. c.

f) Vid. Gedächtniß-Thaler, den Hertzog *FRIDERICUS*, Ihr Herr Bruder, Ihr zu Ehren prägen laſſen, beym Hn. RETHM: ad LETZNERUM l. c. p. 1620.

(10) FRIDERICUS, nat. 1574. den 28. Auguſti. *ff*)

(11) Maria, nat. 1575. den 21. Octob. *g*) verſtorben An. 1610. den 21. Octob. zu Darmſtadt, woſelbſt Sie auch begraben worden. *h*)

(12) MAGNUS, nat. 1577. 30. Aug. *i*) Anno 1592. den 1. Januar. ward Er von der Univerſitát Jena zum Rectore *Magnificentiſſimo* erwáhlet; bey welcher Solennitát Er auch publicè eine wohlgeſetzte Lateiniſche Rede gehalten, die hernach gedruckt worden. *k*) An. 1632. den 9. Febr. iſt Er

Auf deſſen einer Seite das Braunſchw. Lúneb. Wappen zu ſehen, mit der Umſchrifft:

FRIDERICUS, *D. G.* Dux *Brunſvic.* & *Luneb.* PEKEP. A. S.

Und auf der andern die Inſcription:

D. O. M. Illisma Princip. *Dn. MARGRET.* Duciss. *Saxoniæ, natæ Duc. Brunſ. & Luneb. Viduæ. Sorori Dilectiſ. f. f. Ob. Cell. 7. Aug. A. C. 1643. Vix. An. 70, Men. 4. D. 2.*

Conf. ibid. Tab. XXXVIII. p. 1613. §. 4. SPENER l. c. LAYRITZ l. c. Cap. 4. §. 14. p. 422. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneb.* lit. A. SCHOWART l. c. Cap. 10. §. 12. p. 351. MULLERUS l. c. ad An. 1643. p. 367.

ff) Vid. ſeq. Cap. V.

g) HENNINGES. l. c. p. 125. LETZNER l. c. p. 1620. BUNTING. l. c. p. 459. SPENER l. c. p. 516.

h) BUNTING l. c. p. 461. LETZNER l. c. p. 1620. SPENER l. c. *Memorabilia* Patrui mei *Seculi XVII.* ad An. 1610. Cap. 3. p. 311.

i) LETZNER l. c. p. 1620. & Cap. 83. p. 1641. BUNTING, l. c. p. 459. HENNINGES. l. c. wiewohl er ſchreibt, daß Er den 29. Aug. gebohren. SPENER l. c.

k) RETHMEIER ad LETZNERUM l. c. C. 83. p. 1641.

am Fieber geſtorben, ein gar Chriſtlich Ende nehmend; wie aus dem letzten Geſpräch, ſo Er mit ſeinem Stallmeiſter, *Ludolpho* von SCHACKEN gehabt, beym Hn. RETHMEIER, l. c. p. 1642. genugſam erhellet; Sein Symbolum auch:

All mein Hoffnung zu GOTT,
It. Alles in GOttes Gewalt,

wohl damit überein kömmt. *l*)

(13) GEORGIUS, nat. 1582. 17. Feb. *m*)
(14) JOHANNES, nat. 1583. 23. Jun. *n*) geſtorben An. 1628. den 27. Nov. zu Zell. *o*)

(15) St-

l) Vid. ibid. Sein Begräbniß-Thaler ſtellet auf einer Seiten das Braunſchweig-Lüneburgiſche Wappen vor, mit der Umſchrifft:

MAGNUS. Dux. *Brunſvic. & Lunebur.*

Auf der andern ſtehen dieſe Worte:

Natus, 30. *Auguſt. Anno* 1577. *Obiit.* 10. *Februar. Anno* 1632. *H. S.*

Vid. RETHMEIER l. c. p. 1642. & Cap. 84. p. 1644. Tab. XXXIX. §. 6. Conf. RITTERSHUS. l. c. LAYRITZ l. c. Cap. 4. §. 14. p. 422. Handlung der Welt Alter, Famil. Luneb. §. XI. lit. T. SCHOWART l. c. Cap. 10. §. 12. p. 351. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in Domo Guelfica uſitatis*, Tab. Geneal.

m) Vid. ſeq. Cap. VI.

n) BUNTING l. c. p. 460. LETZNER l. c. P. III. C. 81. p. 1642. HENNING. l. c. p. 125. SPENER l. c. p. 517.

o) Vid. Sein Begräbniß-Thaler, ap. RETHMEIER ad LETZNERUM l. c. Cap. 83. p. 1642.

Auf einer Seite vorſtellend, das Braunſchweig-Lüneb. Wappen, mit der Umſchrifft:

JOHANNES. Dux. *Brunſvic. & Luneburg.*

Auf

(15) Sibylla, nat. 1584. den 3. Junii. *p*) vermählet An. 1617. d. 13. Dec. mit Ihrem Hn. Vettern, *JULIO ERNESTO*, in Dannenberg. *q*) *) verſtorben An. 1652. den 3. Junii. *r*)

Auf der andern ſtehet:

D. O. M. natus Medingæ, 23. *Jun. Anno* 1583. *Denatus Zellæ*, 27. *Novemb. Anno* 1628. *Vixit Annos* 45. *Menſes* 5. *dies* 4. *H. S.*

Conf. IDEM, Cap. 84. pag. 1644. Tab. XXXIX. §. 7. Handlung der Welt Alter, l. c. §. XI. lit. y. LAYRITZ l. c. Cap. 4. §. 14. p. 422. RITTERSHUS. Tab. Lun. A. SCHOWART l. c. Cap. X. §. 12. p. 351. Tabb. Tubing. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. GEBHARDI de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* Tab. Geneal.

p) LETZNER l. c. Cap. 81. p. 1620. BUNTING l. c. p. 460. HENNINGES. l. c. p. 125. SPENER l. c. p. 516.

q) SPENER l. c. Conf. præc. Lib. IV. Cap. 13. Q. 1. §. 3.

r) Vid. ſupra l. c.

*) Ich habe ſchon oben a p. 358-369. von der Grafſchafft, deſſen Gegend, und Adelichem Geſchlecht, dieſes Nahmens, geredet. Hat einen Ober-Hauptmann, und iſt, ſamt Hitzacker und Lüchow, ein Chur-Fürſtl. beſonderes Amt; begreiffet, ſamt anderen Güthern, Jaſebeck, Breſelentz, Lüchow, Breſenbrock, Dötzing, Tylſen, Gartow, Colborn, Corvin und Grabbau ꝛc. darinnen dem Landes-Fürſten die Hohe Obrigkeitliche Gerichte, ſo die Staatiſten Jus *ſupremum* oder eminens zu benennen pflegen, zuſtehet.

Weilen die aldaſige von Adel vormahlen, inſonderheit in Betracht ihrer Gerechtſamen und Jagden, beſtändig einander in den Haaren lagen, und ein jeder Adelich-begüterter dießfals mit offtmahligen Klag-Schrifften dem Hertzogen *GEORGIO WILHELMO*, zu Braunſchw. Lüneb. Zell, als welcher erſt dieſes Land beſitzlich an ſich gebracht, einſchickte, befande ſich endlich, zur gäntzlichen Abhelffung deſſen,

deſſen, gemeldter Landes-Herr anheiſchig, folgenden gnädigſten Entſchluß darüber zu ertheilen.

Demnach Uns von GOttes Gnaden *GEORGEN WILHELMEN*, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. von den Streitigkeiten, welche ſich vor geraumen Jahren hero zwiſchen Unſern Aemtern DANNENBERG, LÜCHOW und HITZACKER, auch nachgehends Unſerm Rath und Ober-Hauptmann daſelbſt, Georg. Wilh. SCHENCK von Winterſtätt, und Unſeren in ſothanen Aemtern begüterten Adelichen Landſaſſen, der Jurisdiction und Jagden halber, enthalten, unterthänigſte Relation erſtattet; und Wir, als Landes-Fürſt, nicht zugeben können noch wollen, daß dieſelbe alſo längerhin unentſchieden bleiben; ſo haben Wir, nach angehörten beyder Theile prætendirten Gerechtſamen, Allegationen und Vorbringen, auch reiffer Erweg- und Uberlegung derſelben, Unſere gnädigſte Reſolution darüber ertheilet, folgender maſſen:

Erſtlich wollen Wir beſagten Unſeren in den Aemtern DANNENBERG, LÜCHOW und HITZACKER geſeſſenen und begüterten von Adel, welche von Uns und Unſeren löblichen Vorfahren, regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, beſage Ihrer von Uns und gedachten Unſern Vorfahren erlangten Lehn-Briefe, oder anderer Fürſtl. conceſſionen, Verträge und Begnadigungen, mit Hohen- und Nieder-Gerichten beliehen, dieſelbe fürters laſſen, und nicht geſtatten, daß ſie in Exercirung deren ſo wohl über die in ſolchen ihren Gerichten delinquirende Fremde, als ihre eigene Leuthe, von jemand beeinträchtiget, oder durch unläſtige Arreſte, und ſonſt behindert werden; Es ſollen aber diejenige, welchen die Ober-Gerichte beliehen, hiermit ermahnet ſeyn, dahin zu ſehen, daß die Gerichte, nach Anweiſung Käyſers *CAROLI* des Vten Peinlicher Hals-Gerichs-Ordnung, mit verſtändigen, geſchickten und gewiſſenhafften Leuten der Gebühr beſtellet, und wider die Ubelthäter, wie es die beſchriebene Käyſerliche Rechte und Unſere Landes-Conſtitutionen mit ſich bringen, ohne ungebührlichen Aufhalt verfahren werde.

Anlangend Zweytens die Höfe und Güther, darüber Unſere von Adel die Jurisdiction weder durch ihre Lehn-Briefe, noch andere Special-Conceſſion, behaupten können, von denſelben gleichwohl wenigſtens die Unter-Gerichte aus verſchiedenen angeführten Urſachen, und unter andern den von Unſeren löblichen Vorfahren, inſonderheit Unſerm Aelter-Herrn Vater, Herrn

Herrn Hertz. ERNSTEN, gottſeel. Anged. Unſerer Landſchafft reſp. Annis 1392. & 1527. ertheilten Begnadigungs-Brieſen, wie auch einer immemoriali poſſeſſione, dawider aber von Unſeren Beamten verſchiedene Einreden geſchehen, und ſonderlich jetztgedachter immemoriali poſſeſſioni contradiciret iſt, bißhero prætendiret worden; derentwegen wollen Wir ermeldten Unſern von Adel, (ausgenommen die, welchen das poſſeſſorium durch Urtheil und Recht bereits aberkandt zu ſeyn ſich finden möchte, jedennoch das petitorium vorbehalten bleibet) aus bewegenden Urſachen und befundenen Umſtänden nach, Krafft dieſes ſolche Unter Gerichte binnen denen Häuſern und Höſen folgender maſſen gnädigſt laſſen und nachgeben, daß ſie

1) Die Verbrechen, die auf ihren Adelichen Sitzen, auch freyen Adelichen Vorwercken, Schäffereyen und zugehörigen Gebäuden, entweder von ihren eigenen Dienern und Leuthen, oder Fremden, daferne es nicht Perſonen, die ihr forum ſonſt immediate von Uns, oder Unſerer Fürſtlichen Regierung und Hof-Gericht haben, in ihrer Meyer- oder Guts-Leute Häuſern und Höfen aber, ſo weit deren Bezirck und Zaun gehet, alleine von ihren eigenen Leuthen oder deren gebrödeten Geſinde, oder darauf ſich befindenden Miets-Leuthen und Häußlingen (jedoch mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß die Höfe nicht erweitert, vielweniger Aecker, Wieſen oder Ländereyen künfftig und aufs neue in dieſelbe mit eingezogen werden ſollen) begangen werden und verfallen mögen, und zu den Nieder-Gerichten gehören, beſtraffen, auch die davon aufkommende Straf-Gelder, in deren Anſetzung ſie ſich guter moderation zu gebrauchen haben, einſodern, und in ihren Nutzen erheben.

2) Gedachte ihre Guts-Leute um bekandtlicher Zinß und Dienſte willen auf ihren Höſen und deren Häuſern pfanden.

3) Dieſelbe, wann ſie ſich ihres Meyer- oder Erb-Zins-Rechts verluſtig gemacht, entſetzen; wobey ſie aber dieſes zu beobachten haben, daß Unſer Policey-Ordnung Cap. XIV. §. fin. darunter nicht zugegen gehandelt, noch mit der Entſetzung wieder diejenige, die ihre præſtanda der Gebühr entrichten, oder ſich etwa nur die eigenmächtig-

mächtig-ſteigende Abgifften zu übernehmen verweigern, oder auch, da ſie zu recht beſtändige Urſachen dawider einzuwenden hätten, nicht ohne Unſere vorhergehende ſummatiſche Erkändtniß damit verfahren werde.

Und dann 4) wann jemand ihre Leute ex contractu vel quaſi, oder auch, wann ſchon der Fall auſſer dem Hof ſich zugetragen, ſeines eigenen Intereſſe halber, ex delicto vel quaſi civiliter zu beſprechen hat, in ſolchen Sachen cognoſciren, und dieſelbe entſcheiden, das judicatum auch auf den Höfen exequiren mögen; in denen Straf-Fällen aber, die ſich auſſer den Höfen mit Ihnen, oder auch auf den Höfen von Fremden zutragen, der cognition und Gerichtbarkeit, wie nicht weniger in denen Fällen, da ihnen, vermög dieſes Receſſus, einige Gerichtbarkeiten zukomt, der executionen und anderer dergleichen gerichtlichen Actuum über deren auſſerhalb den Höfen belegene Güther ſich enthalten, und Unſere Aemter, in denen ihre Leute geſeſſen, oder ſie betroffen werden, ohne einigen Eintrag und Hinderung damit gewehren laſſen ſollen; wie dann auch in denen Fällen, da einer Unſerer von Adel Guths-Leute, der Sachen Beſchaffenheit nach, an mehr denn einem Ort, und etwan auch bey Unſerer Aemter einen beſprochen werden könte, es billig bey denen gemeinen Rechten verbleibet, und dem Kläger frey ſtehet, woſelbſt er ſeine Klage anſtellen will.

Drittens, da auch einige Unſere von Adel die Städte-Gelder und Strafen auf den Märckten, wie imgleichen einige derjenigen, die ſich laut des vorhergehenden Art. der Feld-Gerichte zu enthalten haben, die Holtz-Brüche in denen zu ihren Adelichen Sitzen vor Alters gehörigen Holtzungen beſtändig hergebracht haben, ſollen ihnen ſolche ferner ruhig gelaſſen werden.

Zum Vierten, welche von Adel, vermöge ihrer Lehen-Brief- oder dieſer und anderer conceſſionen, nur allein die Unter oder auch Pfahl Gerichte haben, die mögen, wann ſich ein peinlicher Fall in ſolchen ihren Gerichten begäbe, den maleficanten anzugreiffen, und in Verwahrung nehmen; ſollen aber den Beamten des Orts, da der Angriff geſchehen, ſolches alſobald notificiren, und den delinquenten unweigerlich ausfolgen

laſſen;

laſſen; Daneben Unſeren Beamten frey bleibet, dergleichen maleficanten auch ſelber in derer von Adel Unter-Gerichten, auſſer ihren Adelichen Sitzen, verfolgen und zu gefänglicher Hafft bringen zu laſſen. Was aber Unſerer von Adel Adeliche Sitze betrifft, verbleibet auf denſelben und daran liegenden Vorwercken und Gebäuden der Angriff ihnen allein, da ſie dann ſchuldig ſeyn ſollen, die darauf betroffene delinquenten ſofort in ſichere Gewahrſam zu nehmen, und Unſern Beamten gleichergeſtalt davon notification zu thun, ihnen auch den delinquenten unterm Thor ihrer Höfe auszuliefern: ſolte dann jemand ein ſolches zu thun difficultiren, oder eine vorſetzliche Saumſeeligkeit darunter erweiſen, und der delinquent wohl gar darüber entkommen, ſoll derſelbige von Adel nicht allein dafür zu antworten haben, ſondern es ſtehet Unſeren Beamten frey, wann ſie gewiß, daß der delinquent auf dem Hofe vorhanden, und die von ſelbigem verübte That ein Leib- oder Lebens-Straffe auf ſich hat, ein ſolcher aber, auf vorhergehende requiſition, ihnen auszuantworten verweigert werden ſolte, alsdann in caſu hoc extraordinario, und da dem publico daran gelegen, daß dergleichen Ubelthäter nicht ungeſtraffet bleiben, denſelben auch auf einem Adelichen Sitz zu verfolgen.

Fünfftens, wer die hohe Gerichte in mehr dann einem Dorffe und Orte hat, und wegen malefitz-Sachen, Gefangene von einem Orte zum andern durch Unſere Aemter führen laſſen will, ſoll ſolches den Beamten des Orts, da die Durchführung geſchehen muß, damit es ohne tumult und inſolentien zugehe, in Zeiten gebührend vorher anzeigen, dieſe aber, daß die Durchführung ohne Aufenthalt und ohne ſonſt etwa bey dergleichen Fällen übliche ceremonien, unter dem Amts-Geleite geſchehen möge, gehörige Anſtalt machen; Im Fall jedoch, entweder wegen Entſeſſenheit Unſerer Beamten, oder auch ſonſten die Gefahr obhanden, daß die Miſſethäter, wann die Anmeldung bey Unſeren Aemtern vorher geſchehen, immittelſt entkommen möge. In ſolchem ſonderlichen Fall, ſonſten aber nicht, ſoll denen von Adel die Durchführung auch ohne dieſelbe in aller Stille zu thun zwar erlaubet, ſie gleichwohl daneben ſchuldig ſeyn, dieſelbige ſofort darauf mit Anführung der Urſachen, warum ſie alſo geſchehen müſſen, und dem Anhang, daß es zu keiner conſequentz gezogen werden ſoll, annoch Unſeren Aemtern der Gebühr anzuzeigen; Es ſollen aber dergleichen Gefangene keinesweges aus Unſerm Fürſtenthum u. Landen in andere gebracht werden; hingegen denen von Adel, ſo über

die

die in Unſeren Landen befindliche Leuthe und Güther die Hohe Gerichte, ihre Sitze oder in anderen territoriis haben, frey ſtehen, auf ſolchen ihren hieſigen Güthern Gerichte, Gefängniſſe, und was ſonſt dazu nöthig, ſetzen zu laſſen.

Da auch Sechſtens einer oder der andere von Adel laut ſeiner Lehen-Briefe, oder anderer conceſſionen, wie oben gemeldet, oder auch, vermöge dieſes Receſſes, die Unter-Gerichte an mehr, als einem Orte hat, und von einem Orte zum andern, etwa nach ſeinem Adel-Sitz Pfand bringen laſſen will, ſoll ihnen ſolches (jedoch daß die Pfande nicht auſſerhalb Landes geführet werden) ohne Anmelden oder requiſition zu thun bevor bleiben.

Siebendens, der geiſtlichen Jurisdiction, und was ſonſten zum Jure Episcopali gehöret, ſollen ſich Unſere von Adel und Gerichts-Junckere, wie billig, enthalten, und ſich deren nicht anmaſſen. Wiewohl gleichwohl, ſo viel inſonderheit die Introduction der Pfarrer und viſitation der Kirchen und Schulen betrifft, in Ertheilung der Commiſſionen, und ſoviel die dabey Unſeren Superintendenten zu adjungirende weltliche Perſonen betrifft, ſonderlich auf die Gerichts-Junckere des Orts, an welchem die Introduction und viſitation geſchiehet, gnädigſte reflexion nehmen, und dergleichen durch Unſer Fürſtliches Conſiſtorium beobachten laſſen. So ſollen auch die Patroni zu Aufnehmung der Kirch- und Schul-Rechnungen jedesmahl mit gefordert werden, und ſelbige mit zu unterſchreiben Macht haben.

Eben ſo wenig ſollen ſich zum Achten die von Adel der Sende- oder Huren-Brüche anmaſſen, es ſey dann, daß ihnen ſolche ausdrücklich verliehen, oder dieſelbe auf ihren Adelichen Sitzen und Adelichen freyen Vorwercken und Schäfereyen, oder an denjenigen Orten vorfielen, darüber ſie, laut ihrer Lehen-Briefe und anderer conceſſionen, die Hohe und Nieder-Gerichte haben.

So bleiben Uns auch Neuntens die Straffen, die von Unſern Forſt- und Jagd-Sachen, imgleichen von Land- und andern in Unſere Fürſtliche hohe Territorial-Jura einlaufenden Gerechtſamen herrühren, billig allein vorbehalten. Wir wollen gleichwohl die gnädigſte Verordnung thun, daß Unſerer von Adel Guths-Leuthe zu keinen anderen, als Wolffs- und den hohen Jagden, und zwar zu dieſen letztern des Jahrs nur zweymahl gefordert, jene die Wolffs-Jagden, auch durch Unſeren Ober-Jägermeiſter oder Ober-Förſter nicht unnöthiger

thiger Weiſe angeſtellet, und alſo die Leuthe zur Ungebühr nicht damit beſchweret werden ſollen. Widrigenfalls und da jemand unter dem Schein der Wolffs-Jagden ſelbige zu anderen Jagden oder Dienſten zu gebrauchen ſich unternehmen ſolte, wollen Wir nicht unterlaſſen, derentwegen ernſtes Einſehen zu thun.

Was Zehendens, die Evocation anlanget, ob nehmlich Unſer Ober-Hauptmann und Amt-Leuthe derer von Adel Gerichts-Zinß- und Dienſt-Leuthe, auf erfordernden Fall, in civilibus oder criminalibus an ſich u. Unſere Aemter zu evociren Macht haben, ſeyn bishero viel Gravamina und Beſchwerden geführet, welchen abzuhelffen Wir Uns, nach fleißiger der Sachen Unterſuchung dahin gnädigſt erklären, daß

1) Unſere Beamte, wann ihnen in denen zu Unſerer hohen Landes-Obrigkeit gehörigen und davon dependirenden Dingen, als Land-Folge, Contribution, und dergleichen oder auch Unſere Forſt- und Jagd-Sachen, ein und anderes zu beobachten, entweder von Uns ſelber, oder Unſeren Geheimbden Räthen, oder Unſerer geſamten Fürſtl. Regierung committiret iſt, befugt ſeyn ſollen, alle und jede der von Adel-Leuthe, ohne Unterſcheid, immediate an Unſere Aemter zu citiren.

Wie ſie denn nicht weniger 2) diejenige, darüber denen von Adel allein die Pfahl-Gerichte in ihren Lehn-Briefen, oder vermöge dieſes Receſſus, von Uns gnädigſt concediret ſind, alſo die Gerichte auf den Sträſſen und Feld-Marcken Unſere Aemtere verbleiben, vorbehaltlich beſagter derer von Adel Gerichtbarkeit, immediate citiren mögen.

Diejenige Leuthe 3) aber, darüber die von Adel die peinliche und bürgerliche Gerichte haben, ſollen ſie in denen in ſolche Gerichte lauffenden Sachen, wann ſelbige, denen Rechten nach, vor ein ander forum, und Unſere Aemter gezogen werden können.

Wie auch 4) die Leuthe, darüber und deren Güther die von Adel nicht die bloſſe Pfähl- ſondern völlige Nieder-Gerichte haben, in denen dazu gehörigen Fällen.

Nicht weniger 5) die, welche auf ihren Adelichen Sitzen, Vorwercken u. Schäffereyen entweder in ihrem Dienſte

Dienſte ſind, oder ſich ſonſten auf denenſelben aufhalten, durch Subſidiales, ſo ſie an ihre Gerichts-Junckere oder deren Verwalter, oder andere dazu Bevollmächtigte ab- und ſolche in deren Behauſung inſinuiren zu laſſen haben, an ſich beſcheiden, und wann ſolches geſchiehet, dieſe ſchuldig ſeyn, dieſelbe unweigerlich an die Aemter folgen zu laſſen.

6) Sollen Unſere Beamte in allen Fällen die Urſachen, warum die Leuthe bey den Aemtern zu erſcheinen erfordert werden, in den Citationen zu deren Nachricht wenigſtens in genere gedencken, und mögen die Guths-Leuthe in denen Fällen, da ſie immediate und nicht durch Subſidiales citiret werden, ihren Gerichts- und Guths-Junckern ſolches vor ſich anzeigen, jedoch, daß ſie nichts deſto weniger in der ihnen in den Citationen beſtimten Zeit unausbleiblich bey Unſern Aemtern erſcheinen.

Als Wir dann zum Eilfften, zu Erhaltung guter Policey, die Land-Gerichte, gleichwie ſonſten in dieſem Fürſtenthum Lüneburg üblich, in beſagten Aemtern DANNENBERG, LÜCHOW und HIZACKER wiederum angeordnet haben. So ſollen dieſelbe alle Jahr wenigſtens einmahl gehalten, vorhero aber die Sachen, ehe ſie dafür gebracht werden, von Unſern Beamten nach Nothdurfft unterſuchet, und niemand zur Strafe geſetzet werden, der des exceſſes, oder Verbrechens, deſſen er beſchuldiget wird, nicht genugſam überführet iſt. Und mögen übrigens die von Adel bey den Land-Gerichten, wenn ſie wollen, mit erſcheinen, anzuhören und zu vernehmen, warum und wie ihre Leuthe etwa geſtrafet werden, der Judicatur u. Erkäntniß aber müſſen ſich dieſelbe gäntzlich dabey enthalten.

Die Citationes vor ſolche Unſere Land-Gerichte betreffend, iſt Zwölfftens Unſer gnädigſter Wille u. Meinung, daß dieſelbe, wann ſie zu halten, vierzehen Tage vorher, auf einem Sonntag von der Cantzel abgekündiget werden, und dann nebſt Unſeren übrigen Unterthanen insgeſamt, auch alle und jede derer von Adel-Guths-Leuthe, darüber ſie allein die Pfahl- oder Binnen-Gerichte in den Häuſern und Höfen, Unſere Beamte aber auſſer denſelben und auf den Feld-Marcken haben, ohne Unterſcheid und Subſidial-Citation dabey erſcheinen; Diejenige aber, darüber ſie die Hohe und Nieder-Gerichte zugleich, oder auch dieſe völlig haben, oder ſich auf ihren

Ade-

Adelichen Sitzen, Vorwercken und Schäffereyen befinden, anders nicht, als wann ſie in Subſidium Juris citiret ſind, dafür zu erſcheinen ſchuldig ſeyn ſollen.

Mit der execution derer bey den Land-Gerichten und Unſeren Aemtern Unſerer Adelichen Gerichts- und Guths-Herren Leuthen dictirten Strafen ſoll es zum Dreyzehenden alſo gehalten werden,

daß Unſere Beamte in den Fällen, in welchen ſie die citationes an dieſelbe mittelſt Subſidialien ergehen zu laſſen haben, auch die Gerichts- und Guths-Herren, der execution halber, in ſubſidium requiriren ſollen; jedoch bleibet Unſern Beamten unbenommen, wann die von Adel ſolchenfalls ſich ſaumſelig erweiſen, und die Strafen, längſtens innerhalb vier Wochen, nach geſchehener requiſition, denſelben nicht einſchaffen würden, alsdann dieſelbige, wann ſie oder ihre Güther auſſerhalb den Adelichen Güthern angetroffen werden, ſelber durch Pfandung, oder andere dergleichen executions-Mittel herbey zu treiben. In den übrigen Fällen aber, da keine Subſidiales erfordert werden, ſollen ſie die dictirte Strafen denen Guths-Herren wenigſtens per ſchedulam, (welche, wann ſie zugegen, ihnen ſelbſt, in Abweſenheit aber, deren Verwaltern oder Gevollmächtigten einzuliefern) notificiren. Dafern nun ſolche gleichfals innerhalb vier Wochen hernach nicht eingebracht würden, ſtehet ihnen allerdings frey, alsdann, ohne ferneres Nachſehen, zur execution derentwegen zu ſchreiten.

Zum Vierzehenden können Wir gnädigſt geſchehen laſſen, daß die Unſern Aemtern ohnmittelbar angehörige Leuthe und Unterthanen, wann ſie in der von Adel Gerichten in Bürgerlichen und ſolchen Fällen etwas vor 5 Wochen, darüber ſich deren Gerichtbarkeit erſtrecket, von Unſeren Beamten gebührender Abtrag denen Gerichts-Junckern deswegen zu machen angehalten werden.

So viel zum Funffzehenden die Jagd-Streitigkeiten anlanget, wollen Wir, daß Unſere von Adel in denen Aemtern DANNENBERG, LÜCHOW u. HITZACKER, welche mit den alſo genannten Hohen Jagden nicht belehnet ſind, noch dieſelbe durch ein ſolches rechtmäſſiges Herbringen, als darzu erfordert wird, be-

behaupten können, ſich derſelben allerdings enthalten ſollen; welchen aber ſelbige concediret ſind, oder ſie ſonſt jetztgedachter maſſen hergebracht haben, denſelben wollen Wir ſie auch hinführo gnädigſt laſſen; ſie ſollen ſich aber Unſerer Inhäge, ſo weit dieſelbe bey folgendem Punckt, enthalten, und Uns darinn keinen Eingriff thun.

Wegen der Nieder- und Unter-Jagden erklären Wir Uns zum Sechszehenden, in Gnaden dahin, daß Wir es damit bey in Unſerm Hertzogthum Lüneburg befindlichen Herkommen, daß die von Adel auf derer Dörfer, von welchen ſie Zehenden oder in denen Dörfern Meyer- und Zinſe Leuthe haben, Feldmarcken die Jagden, jedoch ohne Verwüſtung, exerciren mögen, ferner laſſen wollen.

Was aber die ſo genandte Koppel-Jagden, imgleichen die Uns allein zuſtehende Feldmarcken belanget, laſſen Wir es bey Unſers Herrn Bruders, Hertzogen CHRISTIAN LUDEWIGS, Hochſeeligen Andenckens, Liebden, Unſerer Landſchafft, An. 1652. ertheilter ſub No. I. Copeylich beygefügter Reſolution gnädigſt bewenden; welcher ſich dann Unſere von Adel ſowohl hierin, als ſonſt, gemäß zu bezeigen, auch ſich Unſerer Gehäge, bis an die darum geſetzte alſo genandte Häge-Stangen, zu enthalten, und bey Vermeidung willkührlicher Straffe, mit ihrer Jagd nicht darzwiſchen zu kommen haben.

Alle und jede dieſe Punckte ſind von obgemeldten Unſeren von Adel gutwillig und per modum eines gütlichen Vergleichs alſo angenommen worden. Und wie nicht weniger Wir gnädigſt wollen, daß ſie die Krafft einer gütlichen Transaction haben ſollen; alſo wollen Wir, und Unſere Nachkommen ſollen beſtändig darüber halten, auch nicht zugeben, daß von Unſeren Beamten dawider gehandelt werde. Darentgegen von Unſeren von Adel denenſelben gleichergeſtalt unabbrüchig gelebet werden ſoll.

Zu mehrerer Urkund haben Wir dieſen Receſs mit Unſerm Fürſtlichen Hand-Zeichen beſtärcket und Unſer Cantzeley-Secret darunter drucken laſſen. So geſchehen Zelle, den 28. Apr. Anno 1682.

GEORG WILHELM.

(L.S.)

Lüchow

Lüchow war ehemahlen eine beſondere Grafſchafft, und fiel Anno 1320. unter der Regierung *OTTONIS* Strenui, durch Grafen *Güntherum* von Kevernburg, käufflich an das Braunſchw.-Lüneburgiſche Hauß, ſo hernach dieſelbe zu einem beſondern Amt verordnet, u. annoch im Weſen ſtehet. Das Städtlein, dieſes Nahmens, iſt 2. Meilen von Saltzwedel entlegen, und hat zwey Thore, das Saltzwedel- und das Draſeinſche (von dem beyliegenden Wendiſchen diſtrict und Dörfern der Draſehn genannt). Das aldaſige Schloß, von Anna, Gemahlin Hertzogen *OTTONIS*, von Braunſchw. und Lüneb., erbauet, und Amthauß lieget an einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, welche mit gutem Ackerbau, Vieh-Zucht, Fiſchereyen, Holtzungen, und was ſonſt zur Menſchlichen Nothdurfft gehöret, begabet iſt. Hertzog *ERNESTUS* ließ ſeinem Sohn AUGUSTO Anno 1604. in einer luſtigen Holtzung alda, die Geine genannt, ein anſehnlich Jagd-Hauß mit vielen Gemächern aufbauen, welches innerhalb vier Jahren erſt vollendet worden. Von den Lüchowiſchen Grafen kan der gelahrte kleine Tractat des Hn. von MUNCHHAUSEN de *Succeſſionibus in domo Guelfico uſitatis* nachgeleſen werden. Eine gantze Verzeichniß derſelben, benebſt einer diplomatiſchen Hiſtorie, ſoll einmahl von mir dargeſtellet werden.

Das Amt und Städtlein Hitzger oder Hitzacker lieget gleichfals in einer angenehmen Gegend an der Elbe, hat etliche hohe Berge, auf deren einem ein Schloß oder Thurm aufgerichtet ward, davon annoch die Uberbleibſel überführlich. Das jetzige Schloß aber wurde von Hertzogen *AUGUSTO*, zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, erbauet, und zu Seiner Hof-Statt eingerichtet. Bey dem einsmahligen Einbruch der Schweden giengen viele Koſtbarkeiten, ſo gedachter Hertzog alda hinterließ, verlohren. Nun wollen wir etwas von dem berühmten Adelich-Hitzackeriſchen Geſchlecht, davon einige biß dieſe Stunde im Leben ſind, mit Beyhülffe einiger Diplomatum, berühren.

Was das Geſchlecht dieſes Nahmens nun anlanget, ſo iſt Deſſen Ankunfft uralt, und die Beſchaffenheit höchſt rühmlich und beträchtlich; wurde jederzeit von denen Landes-Fürſten, in Anſehung Ihrer erworbenen nützlichen Wiſſenſchafften, guter Sitten, und Ritter-mäſſigen qualitæten, zu hohen Bedienungen gezogen, und begleitete ehemahlen belehentlich bey dem berühmten Aebtlich-*Michaëlitani*ſchen Cloſter in Lüneburg, als daſſelbe in dem Pabſtthum bey den Käyſern, Päbſten und Hertzogen in groſſem Anſehen und Würde geſtanden, das Erb-Cämmerer-Amt. Und dieſes wurde Anno 1561. durch LUDOLPHUM, Abten, welcher ſothane Würde ſeinem Vettern, *Gerhardo* v. HITZACKER, übertragen, bewerckſtelliget. Zwey Briefe, von dieſem Jahr, reden von der Sache alſo:

Wy LUDOLPH, ABT *des* Kloſters *ſunte* Michaelis *bynnen* Luneborg, *ſunte* Benedictens *Ordens*, Verdeſtes *Stichts*, *bekennen openbar in duſſeme Breve, vor Uns, Unſe Nakomelinge, und vor als weme, dat Wy* GHERDE van HIDZACKER, *Unſerm leven* Veddern, *mit Unſers* Kloſters KEMEKER-Ampte, *und ſodanem Ghude, alſe darthobehorich is, belehenet hebben, unde belehenen ene jeghenwardigh, in Crafft düſſes Breves, to enem* rechten Erff-Mann-Lehne, *unde willen en ſodane demſulven* GHERDE *vorbenannt, unde synen Erven, rechte warende unde Here weſen, wann unde wur one des Nod unde Behuff is, welckes Ghud und Tobehörungen to demſulven Amte*, Hans von HIDZACKER, *Unſe leve* Vedder, *ock ichteswanne Unſes Kloſters* Kemerer, *vor* ſeventich Lubeſche Marck Penninghe, *van den Erven zeliger Annen* van Wreſtede, *myt unſen Willen und Wetende, na lude eynes Breves darup vorſegelt, in Vortyden geloſſet hefft, doch ſo ſchal* GHERD *vorbenant, noch ſyne Erven, edder nemand von orer wegene, von den thobehöringen des vorſcreven Amts nenerleye vorkopen, effte vorpenden, ſe endeden dat denne myt unſerm edder unſer Nakomelingen Willen unde Vulbord. Geſcheghe id darenboven, des* GOD *nicht enwille, ſo ſchal dat vorbenant Ampt, myt ſynen Tobehörungen,*

unſer

unſer Ebbdye *leddich und loeſs weſen, und hebben des to Bekantniſſe Unſer* Ebbdye *Ingeſegel witlicken gehenghet heten an deſſen Breff, na* Chriſti *Gebord* verteynhundert *Jar, darna in dem* eyn *und* ſeſtigeſten, *am Avende der* hilghen drier Koninghe.

Ick GHERD van HIDZACKER, Albrechten v. HIDZACKER *Zeliger Sone, bekenne openbar in duſſem Breve, vor alſzwem, dat de Erwerdige in GOD Vader, Her* LUDOLFF van HIDZACKER, ABT *des Cloſters Sunte* Michaelis, *bynnen* Luneborg, *my gelehenet hefft, to einem* rechten erffmann Lehene *dat* Kemerer-Ampt *der Ebbdye des upgenandten Cloſters, mit ſodanem Ghude, unde alle ſynen Tobehoringen, alſe darſulves tobehorich is, na Lude eynes vorſzegelden Breves, alſe mick darup van dem erbenomeden myneme Hern dem* ABTE *vorſegelt und gigeven is, welckes Ghud und Tobehoringen* Hans van HIDZACKER, *myn Broder, ock ichteswan* Kemerer *des genanten* Cloſters, *mit Willen und Vulbord des upgenanten mynes Heren des* ABTS, *vor* ſeventich Lubeſche Marck Penninge, *van den Erven Annen* v. Wreſtede *zeliger Dechtniſſe, geloſet hadde, und de gute myn Here und ſyne Nakomelinge,* my und mynen Erven, des Rechtes warende, *und eyn Here weſen willen und ſchullen, wur u. wann des Nod unde Behoff were, doch ſo en ſchal ick, noch myne Erven, edder nemend van unſer wegen van ſodanem Gude und Tobehoringen des vorſchreven Amptes, nenerleye vorkopen, effte vorpenden, Ick, edder myne Erven deden dat, denne erſte mit des vorſchreven mynes Heren des* ABTES, *edder ſyner Nakomelinge, Willen und Vulbord; Gheſchege idt darenboven, de GOD nicht en wille, ſo ſchall dat vorbenant Ampt mit allen ſynen Tobehoringen, der vorgerorden* Ebbdye *leddich u. loeſz weſen. Des to merer Bekantniſſe hebbe Ick* GHERT van HIDZACKER *upgenant myn Ingeſegel an deſſen Breff witlicken gehenget heten, na Chriſti Gebord* verteynhundert *Jar, darna in dem* Eyn und Seſtigeſten *Jare, am Dage Sancti* Anthonii.

Daß die Herren v. HITZACKER ſchon zu Zeiten HENRICI LEONIS in den Braunſchweigiſchen Landen geblühet, erhellet klärlich aus einer Brieflichen Urkunde de Anno 1162, darinnen THEODORICUS, Stamm-Vater dieſer gantzen Familie, als Zeuge mit anderen angezogen wird. Von Demſelben wäre es zwar möglich, bis auf die wenige Jetztlebende aus lauter ächten Diplomatibus eine unzertrennte Abfolge darzulegen; Allein, um den Raum der Blätter, und bis auf andere Zeiten, zu erſparen, wollen Wir nur einige, und zwar die vornehmſten, anmercklich machen. Es iſt demnach

THEODORICUS

Ur-Anheber der gantzen HITZACKERIſchen Familie.

Es lebte Derſelbe ums Jahr 1162, und erzeigte ſich bey unterſchiedenen Schlachten, als ein guter Soldat und Ritter. Der Sohn war GEORGIUS I, ſo in dem Brief, welchen ich oben, bey Entwerfung der DANNENBERGiſchen Familie, p. 368. angeführet, vorkommt. Dieſer iſt ein Vater GEORGII II. Mil., *Dicterici* und *Ecberti*. Der Letztere beſchencket das Cloſter Ebſtorff, An. 1273, und läſſet es von Hertzogen *JOHANNE*, zu Braunſchweig und Lüneburg, welcher ſich damahlen in der Stadt Lüneburg aufhielte, bekräfftigen, und zwar alſo:

Nos D. G. *JOHANNES*, Dux de *Brunſwich*, tam preſentibus quam futuris, cupimus eſſe notum, quod donationem unius talenti in villa Plumbom, Eccleſie in *Ebbekeſtorpe* (Ebſtorff) a Domino ECBERTO, *Milite* de *Hidſacker*, beate memorie, factam, concedimus eam ratam, ſicuti proteſtamur literas per preſentes. Datum *Luneborg*, An. *Dom.* MCCLXXIII, Sabbato ante Dom. *Reminiſcere*.

Von *Georgii* II. Verlaſſenſchafft ſind THEODORICUS, genannt de Valva, und GEORGIUS III. der Lange, anzumercken. Der Erſte verkaufet dem Probſten und der Kirchen zu Meding einen Hof in Remſtede, ſo von dem Grafen zur Wölpe, BORCHARDO, als berechtlichen Lehens-Herrn, eigenthümlich, vermittelſt Ausſtellung dieſes Brieſes, überlaſſen wurde: BOR-

BORCHARDUS D. G. Comes de *Welpia*, univerſis Chriſti Fidelibus, hoc ſcriptum viſuris, ſalutem in Eo, Qui eſt fons indeficiens omnis boni. Unam Curiam in *Remſtede*, quam Dominus THEODORICUS de HIDDESACKER, dictus *de Valva*, ex conſenſu fratrum & heredum ſuorum, Ecclesie vendidit in *Medinge*, cujus proprietas ad Nos ſpectat, libere contulimus propter Deum. Ne igitur, ſuper hac donatione, aliquis temerarie agere quid preſumat, preſens ſcriptum ſigilli Noſtri munimine duximus roborandum. Datum *Luneborg*, Anno Domini 1288, Quinta Feria poſt *Invocavit*.

Der Revers, **den Herr** von HITZACKER **ſelbſt von ſich geſtellet, wird in folgenden Zeilen begriffen:**

DYDERICUS Miles in HITZACKERE, dictus *de Valva*, omnibus preſentia viſuris ſalutem. Preſentibus proteſtamur litteris, quod Nos & GEORGIUS, filius Noſter, cum conſenſu & beneplacito Fratrum & Heredum Noſtrorum, vendidimus *Hartwico* PREPOSITO, & Eccleſie in *Medinge*, unam Curiam in *Remſtede*, in qua moratur *Hynricus*, *pro marcis quinquaginta*. Ne autem a Nobis, ſive a Noſtris, aliqua oriatur moleſtia, ſigillo Patris Noſtri, quo utimur, & ſigillis amicorum Noſtrorum, preſentem litteram fecimus conſignari. Datum *Hitzackere*, Anno Domini M.CC.LXXVIII, in die *Ruſi* Martiris Beati.

Weil aber dieſer Hof ein Gräflich Lüchowiſch Lehen geweſen, haben es die Herren v. Hitzacker insgeſamt folgender Geſtalt aufgeſagt:

Domicillo Nobili de *Lügowe*, TYDERICUS, GEORGIUS, JORDANUS, Milites, *Fratres*, & dicti de HIDDESAKERE, debiti ſervicii promptitudinem; Unam Curiam in *Remſtede*, quam a *Vobis in Beneficio tenemus*, Domino *Hartwico* Prepoſito, & Eccleſie in *Medinge*, vendidimus, &, per preſentes literas, Vobis reſignamus, rogantes, quatenus, propter Dominum, jam nominate Eccleſie in proprietate ſubveniatis.

Dieſer GEORGIUS kommt in verſchiedenen Clöſterlichen alten Urkunden, welche annoch vorhanden, vor; maſſen Er gegen dieſelbe ſich ſonderlich freygeb- und gethätig erwieß, davon die Beſchenckungen gegen das Cloſter Meding, ſo gleicher Maſſen der damahlige Theth. v. Doren, Joh. v. Lopcke, *Wern.* und *Frider.* v. Meding, Hogerus v. Babendorpe, *Segeb.* von dem Berge, oder de MONTE, Ludolphus von Grope, und ſelbſten Hertzog zu Braunſchweig *ALBERTUS*, ꝛc. darlegten, einen ſehr deutlichen Beweiß geben. Der Biſchof zu Verden, unter deſſen Diœces das beſagte Cloſter ſtunde, wurde diesfalls von denſelben zur Beſiegel- und Bekräfftigung erſuchet, welcher hernach in eben dem Jahr folgendes Reſcript von Sich, zu Medingen, abſtellete:

In nomine domini noſtri *Jheſu Chriſti*, Amen. CONRADUS, D. G. *Verdenſis* Ecclesie EPISCOPUS, univerſis Chriſti Fidelibus, preſentis pagine inſpectoribus, ſive auditoribus, ſalutem in domino ſempiternam. Hys, que ad incrementa utilitatem, & profectum Eccleſiarum, Noſtre ſollicitudini creditarum, provenire poterunt, Noſtre approbationis robur libenti animo adicimus, ut eo minus cavillationi ſubjaceant, quo Noſtre fuerint confirmationis beneficio ſolidata. Igitur, notitie cunctorum, tam preſentium quam futurorum, duximus explicandum, quod Nos *emptiones decimarum* infra ſcriptarum, *à devotis in Chriſto*, *Prepoſito & Conventui Monaſterii* in *Medinge*, ad effectum perductas, & donationes earundem ipſis à quibuscunque factas, nec non ipſarum decimarum proprietates, *Prepoſito & Monaſterio* memoratis, à Venerabilibus Fratribus, *Predeceſſoribus Noſtris*, bone memorie, LUDERO & GERHARDO, quondam *Epiſcopis* Verdenſibus, liberaliter & perpetuo rite collatas, prout ex litteris eorundem, ſuper hoc confectis, liquido apparet, ratificamus, approbamus, denuo donamus Noſtras preſentes, & memoratas donationes Noſtrorum Predeceſſorum jam dictorum, Noſtre confirmationis munimine, preſentis ſcripti patrocinio mediante, firmiter ſtabilimus. Decime ſunt hec:

Zon-

Honſtorpe, à *Thethardo* Milite dicto *de* DOREN; Edendorpe & Badendorpe, à *Johanne de* LOPKE; & Edelſtorpe, à *Wernero* & *Frederico* fratribus, dictis de MEDINGHE; Cote, à *Hogero de* BADENDORPE; Medinghe, à *Zegebando* Milite dicto *de* MONTE; Hasle, à *Ludolfo* Milite dicto *de* GROPE; Remſtede, à THIDERICO, GEORGIO, JORDANO, HENRICO, LUDERO, *Fratribus dictis de* HIZACKER; Niendorpe, ab Illuſtri Principe *ALBERTO*, quondam DUCE de *Brunſwich*, Germano Noſtro dilecto; Sekerdorpe, à Fratribus de STERTHORPE; Dorwerch, à *Frederico de* BEVENHUSEN; Quirle, à *Johanne* Milite dicto *de* BINTREME, *juſto exemptionis*, ſeu *donationis*, titulo comparate. Ut igitur ſepe fatarum emptiones, ſeu donationes, decimarum, proprietatum largitiones earundem, à Predeceſſoribus noſtris, ſicut præſcribitur, factas, Noſtrarum donationum innovationes, ſuperadditionesve, nec non emptionum, donationum, & largitionum univerſarum, Noſtre confirmationis robur perpetuo firmitatis nanciſcantur, preſentem literam in omnium preſcriptorum evidens teſtimonium, Noſtro mandavimus ſigillo roborari. Datum & actum *Medinghe*; Anno Domini M. CC. XVI.

Anno 1308. verkauffte Er mit allen Rechten, an das Kloſter *S. Michaëlis* in Lüneburg, den Zehenden in dem Dorfe Rodeſtorp, vor 110 Mk. Hamburger Währung, welchen vorhero beyde *Werneri*, der ältere und jüngere, von MEDING geruhiglich beſeſſen, und Ihm käufflich übertragen; der Verkaufungs-Brief iſt folgender maſſen verfaſſet:

Noverint univerſi ad quos preſens ſcriptum pervenerit, quod *Ego* GEORIUS Miles dictus *Longus*, vel de HIDDESAKER, cum bona voluntate & conſenſu meorum agnatorum & heredum meorum legitimorum, vendidi Dno ABBATI & *Conventui* Monaſterii Sti *Michaelis* in *Luneborg*, Ordinis B. *Benedicti*, *decimam in villa Rodeſtorpe ſitam in Monte*, *pro centum & decem marcis Hamburgenſium denariorum*, *cum omni jure*, *tam in phcodo*, *quam in proprietate*, ſicut eam emi à Dno *Wernero* Seniore & *Wernero* Juniore fratribus dictis *de* MEDINGHE,

qui

qui predictam decimam pacifice diu poſſederunt, jure perpetuo poſſidendam. Item ſi predicta decima infra diem & annum ab aliquo occupata fuerit, tunc mecum Frater meus *Gherdt de* Hiddesackere, *Wernerus* Senior, *Wernerus* Junior, fratres, dicti *de* Medinghe, & duo filii mei, *Georgius* & *Manegoldus*, intrabunt Civitatem *Luneborg*, non exituri niſi predicti domini de omni impedimento ſufficientem habuerint cautionem, vel de eorum fuerit voluntate. Preterea ſi poſt terminum jam dictum, ab aliquo fuit mota queſtio proprietate vel pheodo, vel de quocunque, fideliter laborabo cum amicis meis ſupra ſcriptis, ne dicti domini periculum aliquod incurrant. Si autem nullo effectu potero, tunc ipſi debent habere liberum arbitrium, & ego non mihi predicendi, & hunc poſt dimidium annum, à me vel meis veris heredibus habebunt ſine dubio pecuniam pretaxatam. Ut autem iſtud firmum & ratum permaneat, ſuper eo *Wernerus* Senior & *Wernerus* Junior, fratres, dicti de Medinghe, milites, & *Chert* miles dictus *de* Hiddesaker, frater meus, & duo filii mei *Georgius* & *Manegoldus*, mecum fide data promiſerunt, & in teſtimonium ſua ſigilla una cum meo preſenti litere ſunt appenſa. Datum Anno Dni 1308, die *Tiburtii* & *Valeriani* Martyrum.

In dem Jahr 1318. übertrug Er erſt-berührtem Abtlichen Cloſter in dieſem Dorf einen andern halben Zehenden, mit allen Rechten und rechtlichen Anforderungen, in Gegenwart *Segeb.* und *Thider.* von dem Berge, und *Nicolai* von Bär, welche auch mit ihrem Siegel und folgender Schrifft es bezeugten:

Omnibus Chriſti fidelibus Ego Georgius *Longus*, Miles, dictus de HIDZACKER, notum eſſe cupio preſentibus & poſteris, preſentium per tenorem, quod maturo de conſilio & pleno conſenſu omnium legitimorum heredum meorum, *vendidi Venerabili* Viro, Dn. THOME *Abbati*, totique *Conventui Monaſterii S. Michaelis* in *Luneborg*, *mediam partem decime in villa Bodendorpe*, *pro* 70 *& quinque marcis Hamburgenſium denariorum*,

cum

cum omnibus juribus & fructibus majoris & minute decime, ſicut a retroactis temporibus mea & meorum exſtitit genitorum perpetuo poſſidendam, propietatem autem predicte medietatis decime ad manus dicti Monaſterii reſervo & tamdiu reſervare debeo, quousque predicti Dn. *Abbas*, qui fuerit pro tempore, & *Conventus Monaſterii* predicti, ſibi poſſunt proprietatem hujus decime comparare. Qua obtenta, nihil mihi & meis heredibus obtinebo juris penitus in eadem. In cujus venditionis mee teſtimonium preſens ſcriptum ſigilli mei munimine roboravi. *Nos etiam Junior* Georgius Longus *Miles*, *Manegoldus*, *Jordanus*, fratres *dicti de* HIDZACKERE, *filii preſcripti* Georgii Longi *Militis*, predictam venditionem, *per Patrem noſtrum kariſſimum* factam, gratam & ratam habemus, & in Noſtre ratificationis teſtimonium ſigilla noſtra apponi fecimus huic ſcripto. Inſuper iſta, una cum Patre Noſtro, ac manus ſepedicti *Abbatis* & *Conventus* promiſimus, data fide *Godfrido* de Odem Militi, *Gherardo* Kynt, *Ghevehardo* de Monte famulis, Dn. *Bertolto*, Dno *Johanni* Bertoldi, Dno *Ottoni* de Daltorpe, religioſis ſepedicte Eccleſie, quo predicta venditio debet inviolabiliter obſervari. Teſtes ſunt *Seghebandus* de Wittorpe, Miles, *Thidericus* de Monte, filius Thiderici de *Monte*, pie memorie, *Nicolaus* dictus Bere, famuli, & alii quam plures fide digni. Datum anno 1318, in die S. *Ipoliti* Martiris, & ſociorum ejus.

Eine andere vollkömmliche und mit allen Rechten begründete Verkaufung ſiehet man, in folgendem Jahr, von Jhm an das Cloſter Meding, in folgenden Worten, darinnen Hertzog *OTTO*, von Braunſchw., in deſſen Gegenwart ſolches bewerckſtelliget, *Domicellus* genennet wird:

Nos Georgius Miles dictus *Longus*, tenore preſentium recognoſcimus & publice proteſtamur, quod Nos unanimi conſilio & conſenſu dilectorum Noſtrorum filiorum *Manegoldi*, *Jordani* & *Thiderici* famulorum, ac fratrum Noſtrorum *Jordani* Militis, & *Luderi* famuli, nec non & de conſenſu *Hinrici* filii quendam fratris Noſtri

Noſtri *Thiderici* Militis, bone memorie, & ceterorum heredum Noſtrorum legitimorum, *vendidimus* & *coram inclito Domicello* Noſtro *OTTONE* de *Luneborg* reſignavimus honorabili Viro Dn. CHRISTIANO *Prepoſito* & ſuo *Monaſterio* in *Medinge*, *unam curiam in villa Remſtede ſolventem ſingulis annis unum chorum ſiliginis, unum porcum valentem unum talentum denariorum, & ſex ſolidos, qui dicuntur* Crucepinninghe, cum omnibus aliis quibuscunque juribus & attinentiis ſuis, & *decimam unius curie ibidem majorem & minutam, pro centum & viginti marcis denariorum Luneburgenſium* perpetuo liberi poſſidendam. Proprietatem autem horum Bonorum dicto procurabimus *Monaſterio*, ex nunc usque ad feſtum *Carnisprivii* proximo venturum, dubio procul penitus amputato; pro *warandia* etiam eorum ſtabimus, prout de Jure & de Terre conſuetudine ſolet *warandia* obſervari. Quod ſi dictum *Monaſterium* tempore Noſtre *warandie*, quod abſit, a quocunque Noſtrorum Heredum & amicorum impedimentum in hiis Bonis habere contingeret, & tunc, cum hoc notificatum fuerit Nobis, & Noſtris filiis, una cum ipſis & fratribus Noſtris, & patruo Noſtro predictis, & cum Domino *Zegebando* de WITTORPE, Domino *Echardo* de ESTORPE, Militibus, & *Waltero* de BOLDENSEN, Famulo, Civitate *Luneborg* ingrediemur, inde non exituri, niſi prius dicto *Monaſterio* de impedimentis & dampnis iſtorum Bonorum fuerit ſatisfactum. Ut igitur univerſa & ſingula predicta inviolabiliter, in tuto & in parte obſerventur, Nos GEORGIUS predictus, & Nos filii ejus, & fratres ejus, & patruus ejus predicti, & Nos *Zegebandus*, *Echardus*, Milites, & *Walterus* Famulus prenotati, fidem ſuper eo in ſolidum preſtitimus, & in hiis ſcriptis preſtamus corporalem, & ad majorem evidentiam rei, & evidens teſtimonium, preſens ſcriptum exinde confectum appenſione Noſtrorum ſigillorum fecimus communiri. Datum *Luneburg*, Anno Domini 1319. die *Amandi* Epiſcopi & Confeſſoris.

Deſſen

Deſſen letzterer Bruder *Luderus* beſchencket Anno 1313. eben dieſes Cloſter, pro remedio animarum parentum ſuorum, mit demjenigen, welches Er, vor weniger Zeit erſt, aus der Lüneburger-berühmten Sültze, nehmlich von dem alldaſigen Probſten, *Chriſtiano*, ſich anerkaufet. Die damahligen Bürgermeiſter der Stadt Lüneburg bezeugten ſolches, in ihrem diesfalls ausgeſtellten Briefe, in nachgeſetzten Worten:

Nos CONSULES *Civitatis Luneborg*, *Nicolaus* & *Albertus de* MOLENDINO, *Albertus* HOLLO, *Volcmarus de* SACCO, Bertoldus *Longus*, Heinricus *de Lubene*, Nicolaus *Schilſten*, Johannes *Wedder*, Heinricus *de* PARTHEM, Hinricus *Viſkule* Junior, Hermannus cum *Cuna*, Hermannus *Hoth*, innoteſcimus preſentibus & poſteris preſentium per tenorem, quod LUDERUS *de* HIDSAKER famulus emit ab honorabili Viro Dn. *Chriſtiano* prepoſito & *ſuo Conventu* ancillarum Chriſti Chriſti *Monaſterii in Medinghe*, *unam marcam Lubecenſium denariorum* annuatim in ſalina Luneborch, in domo *Loteringe*, in uno choro ſalis, jacente in ſartagine que dicitur *Guncpanne*, ad dextram manum cum itur in ipſam domum, jure hereditario poſſidendam. Et eandem marcam idem LUDERUS contulit dicto *Monaſterio*, pro ſalute anime ſue, nec non & per remedio animarum Parentum ſuorum, *ad comparandum vinum & oblatas* per PRIORISSAM *ejusdem Monaſterii*, quam quidem marcam dicti Monaſterius Prepoſitus, qui fuerit pro tempore, PRIORISSE ibidem annis ſingulis preſentabit. Super quo Noſtre Civitatis ſigillum preſentibus literis in evidens teſtimonium duximus apponendum. Datum *Luneborch*, Anno Domini 1313. *Lucie* Virginis.

Von dieſem *Georgio* ſind vier Söhne entſproſſen, GEORGIUS IV. Miles, MANEGOLDUS, *Jordanus* und *Dietericus*, welcher ſich mit anderen in folgender Urkunde darſtellet:

Nos THIDERICUS *Miles*, GEORGIUS filius ipſius Dni *Thiderici*, GHERARDUS, filius quondam *Manegoldi*, & GEORGIUS morans in *Mure dicti de* HIDZACKERE, famuli, recognoſcimus, publici per preſentes, quod cum conſenſu

ſenſu & plena voluntate omnium heredum Noſtrorum *juſta venditione & hereditario jure* vendidimus & dimiſimus, *pro quadraginta marcis Luneb. denariorum* nobis plenarie perſolutis, honorabili Viro Dno *Ludolfo*, Prepoſito, *Mechtildi* Prioriſſe & *Conventui ſanctimonialium* in *Medinge*, litones Noſtros morantes in *Ghollerden*, videlicet Thidericum *Nyebur* cum uxore ſua Mechtilde, una cum pueris ſuis *Thiderico*, *Johanne*, *Wernero* & *Chriſtiano*, Johannem de *Ghollerdem*, cum uxore ſua, Adelheide, una cum pueris ipſorum, *Johanne*, *Thiderico*, *Chriſtiano* & Gerhude. Chriſtinam de *Ghollerden*, cum filiis ſuis, *Thiderico* & *Ludero*, & *Fredericum* de Ghollerdem. Et quicquid à predictis viris & feminis procreabitur in futurum, ita ut & ipſi ad predictos Dn. *Prepoſitum*, *Prioriſſam* & *Conventum* in *Medinge*, perpetuis temporibus eodem jure litonico pertineant, quo hactenus ad progenitores Noſtros & ad Nos pertinebunt; quod preſentibus ſub appenſione Noſtrorum ſigillarum patenter approbamus. Actum & datum *Medinge* An. Dn. 1342. in *Purificatione S. Marie.*

Manegoldus **erzeuget** Georgium V. Jun. & Sen., *Johannem* **und** *Gerhardum*. **Die beyden** *Georgii* **hatten unterſchiedene Güther in dem Dorfe Gollerden, welche Sie an ihre Anverwandten, nach Darlegung Brieflicher Urkunden** de Anno 1336, **kauflich überlaſſen.**

Univerſis ad quos preſens ſcriptum pervenerit innoteſcat, quod Nos Georgius *Senior*, & Georgius *Junior*, famuli, fratres, filii quondam *Georgii*, militis, dicti *de* HIDZAKERE, de maturo conſenſu omnium heredum Noſtrorum, quorum conſenſus meritò debet intereſſe, ac amicorum libera voluntate, *vendidimus* dilectis Patruelibus Noſtris, *Thiderico* & *Gherardo*, filio quondam *Manogoldi* famulis, dictis de HIDZACKERE & eorum veris heredibus, *tertiam partem caſtri dicti Ghollerden* ac ſuburbii ejusdem, cum *tertia parte ville*, *ſimiliterque tertiam partem juris Patronatus Eccleſie ejusdem ville Ghollerdem*, que Nos tangebat cum omnibus ſuis attinentiis, agris, ſive campis, aquis, pratis, paſcuis & in

in ſilvis, & cum omni jure & proprietate, ſicut ipſa poſſedimus, & à progenitoribus Noſtris ad Nos fuerunt devoluta, *pro centum & ſexaginta marcarum Hamburgenſium denariorum* juſto verditionis tytulo, perpetuis temporibus poſſidendum. Promittimus etiam per preſentes antedictis *debitam Warandiam* preſtandam, ut eſt Juris. Pro quibus omnibus firmiter obſervandis, dedimus eis preſens ſcriptum ſigillis Noſtris, una cum ſigillis honeſtorum virorum *Bertoldi* ac *Johannis* militum, & Bertoldi filii, *Bertoldi* militis, jam dicti, famuli, dictorum Sculteторum, ſigillatum, qui, fide data & in ſolidum Nobiſcum compromittunt, hec omnia predicta firmiter obſervare. Et Nos *Bertoldus*, *Johannes*, milites, ac *Bertoldus*, Famulus, dicti de SCHULTEN, ſigilla Noſtra appoſuimus in recognitionem omnium promiſſorum. Datum Anno *Domini* M.CCC.XXXVI. ipſo die *Barbare* Virginis.

Erſtbemeldter *Gerhardus* verkauffte in dem Jahr 1344. an das Cloſter Meding Ihr gehabtes Schloß und gantzes Dorf Gollerden, cum decima minuta ejusdem villæ, nec non cum decima novæ culturæ & Jure *Patronatus*, wie die Worte in dem Brief weiter lauten. Seine Vettern, *Dietericus* und *Gerhardus*, waren Mit-Verkaufer.

Nos THIDERICUS dictus *de* HIDZACKERE *miles*, GEORGIUS filius Dni *Thiderici* jam dicti, & *Gherardus*, Patruus ejusdem, filius quondam *Manegoldi* de HIDZACKERE famuli, preſentibus Noſtris ſigillis munitis, recognoſcimus publice proteſtantes, quod cum conſenſu & plena voluntate omnium heredum Noſtrorum juſte venditionis tytulo, ac jure hereditario, pro *quadringentis marcis Luneburgenſium denariorum*, Nobis plenarie perſolutis, vendidimus, & in veram poſſeſſionem dimiſimus, & per preſentes dimittimus, honorabili viro Dn. LUDOLFO Prepoſito, *Mechtildi* Prioriſſe, totius *Conventui* ſanctimonialium in *Medinge*, *Caſtrum & totam villam Ghollerden*, *cum decima minuta ejusdem villa*, *nec non cum decima nove culture* que dicitur Rodelant ibidem, & ſilvas dictas Dulthaghen & Brummerſick, cum

cum omni & pertinentiis ſuis quibuscunque in campis, ſilvis, pratis, paſcuis, aquis, & piſcinis eo ipſo jure perpetuis temporibus poſſidenda, quo parentes Noſtri & Nos poſſedimus usque in hodiernum diem, *ita etiam, quod jus Patronatus Eccleſie in Ghollerdem ad Monaſterium Medinghe predictum tranſeat cum bonis memoratis* nihil itaque Juris in ſupra dictis Bonis nobis & heredibus Noſtris impoſterum reſervantes. Erimus quoque ipſis in dictis Bonis veri Warandatores, ſecundum conſuetudinem Terre & Jus vulgare; Hec omnia promiſſa ipſis data fide promiſimus, & preſentibus una cum compromiſſoribus Noſtris infraſcriptis, promittimus firmiter obſervare. Preterea Nos *Georgius* morans in More, famulus, *Georgius de* HIDZACKERE, & Heynricus de *Weninghe* milites, Daniel *Ghus* morans in Luchowe, Bhus (forte Buſſo) morans in Werdere, *Manegoldus* & *Nicolaus* fratres, omnes dicti *de* HIDZACKERE, famuli recognoſcimus, quod Domino LUDOLFO Prepoſito, *Prioriſſe* & *Conventui* in *Medinghe* prenominatis, & ad manus eorundem, diſcretis Viris Nicolao *Hoycken*, Nicolao *Gharlop*, & Hinrico de *Molendino*, *Conſulib.* in *Luneborg*, data fide & conjuncta manu, promiſimus, & promittimus in hys ſcriptis. Quod ſi ipſi in premiſſis omnibus, aut in aliquo premiſſorum, ex parte Dni THIDERICI militis, GEORGII & GHERARDI predictorum, detrimentum, defectum ſive dampnum aliquod ſuſtinerent, quod abſit, extunc infra quindena proxima, a die monitionis Noſtre computandam, Civitatem Luneborg intrabimus, ad jacendum, non inde pernoctaturi, niſi prius tali impedimento disbrigato, & dampno & defectu reſtaurato, aut cum ipſorum beneplacito voluntatis. Hec omnia preſentibus, ſub appenſione Noſtrorum ſigillorum, publice & patenter approbamus. Actum & datum Anno Domini M. CCC. XLI, in feſto S. *Nicolai*, Epiſcopi glorioſi.

Johannes, *Albertus* und Dietericus wurden von GEORGIO erzeuget. Der Letztere bekleidete mit groſſem Ruhm bey Hertzogen *ERICO*, zu Braunſchw. und Lüneburg, die Mar-

Marſchallen-Stelle, ſtunde auch bey Hertzogen *WENCESLAO ALBERTO*, und *BERNHARDO*, zu Sachſen und Lüneburg, in groſſem Anſehen. Dieſe drey Herren bezeigten ſich gegen dem berühmten Adelichen Cloſter Lune ſehr gutthätig, und übertrugen, ſamt Unſerm Dieterico, demſelben einige Höfe in unterſchiedenen Dörfern, welches der Geneigte Leſer in den beyliegenden Worten wird finden:

Van GOdes *Gnaden We WENTSLAW und ALBRECHT*, Hertogen *to* Saſſen *und to* Luneborg, *BERND*, Hertoge *to* Brunſwich *und to* Luneborg, *bekennen openbar in deſſem Breve*, *dat We dorch God und dorch Unſer Sele Salicheit*, *gegheven hebbet*, *und geeghent*, *und gheven und eghenen in deſſem Breve*, *dem Erſamen Her* Johann Proveſte *to* Lune, *Unſem leven truwen Capellane*, *der* Priorende, *und dem Convente darſulves*, *veer Hove*, *de* Dyderik MARSCALK, anders geheten van HIDZAKER, *dem Cloſter to* Lune, mid ſiner Dochter Ermegarde *mede gheven heft*, *der twe belegen ſint to* Bavendorpe, *on to* Senckendorpe, *und en to* Dummerſtorpe, *u. enen Hoff to* Vortorpe, *den* Jorden v. Medinge, *do he levede*, *und darna* Egberd ſyn Broder, *ok ghebeten* v. Medinge, *mid Vulbord erer Erven*, *vor* Jardens *Dachtniſſe*, *demſulven Cloſtere to* Lune *geven hebbet*, *davan Unſer Herſcop to* Luneborg *to Lene gan hebbet*, *bet an deſſe Tyd. Deſſe vorſcrevene Hove hebbet de vorbenomden* Dyderik *und* Egberd *Uns uppegheven*, *und vurlaten*, *und ſint mid Unſem Willen in des Cloſters Were komen*, *und dat vorſcreven Gud*, *und al ſine Tobehoringe*, *ſcal de* Proveſt, Priorend *und de* Convent *vorbenomet*, *und ere Nakomelinge*, *vryg beſitten*, *und des alſo brucken to ewigen Tyden. Ane jenich Unſe*, *Unſer Erven*, *edder Nakomelinge*, *hinder eder Wedderſprake*, *und We en beholdet Uns und Unſer Herſcop to* Luneborg *in dem vorſcrevenen Gude nenerleyge Leen*, *edder Recht*, *edder gicht anders. Hir hebbet over weſen Unſe Leven Truwen*, *Her* Pawel *van dem* Berge, *Unſe Cansler*, Evert van Marneholte, *Dyderik* Springintgud, *Johan* Lange, *Borgermeſtere to* Lune-

Luneborg, *und vele andere Unſe Manne. To Orkunde all deſſer vorſcrevenen Stüke, hebbe We Unſe Ingezegele henget laten an deſſen Breff, de gegheven ys to* Luneborg, *na GOdes Bord* drutteynhundert *Jar, in dem* twe und achtentigeſten *Jare des Sondages vor* Midvaſten.

Alberti Enckel waren Albertus, *Johannes* und Ludolphus. Des Mittlern Stamm iſt alleinig bis auf denjenigen *Magnum* von Hitzacker fortgeſühret worden, von welchem die Briefe beſagen, daß, weil Er ohne Erben verſturbe, Er der letzte Erb-Cämmerer bey dem damahligen Abten, *Eberhardo* von Holle, zu S. *Michaëlis*, in Lüneburg, geweſen. Johannes meldet ſich, mit Beſchenckung gegen aldaſiges Cloſter, in dieſer Urkunde alſo:

Ick Hans *van* HITZACKER *Knape, bekenne apenbar vor my und myne Erven, mit deſſem Breve, vor alswem, dat ick vor* twintich Marck Penninge Luneborger Weringe, *de my gentzlicken vornogeth, u. vort in myne u. myner Erven kentlike Nuth und Fromen namliken to Buwe u. Beteringe miner Guder, wedder gekart ſynth,* rechtes Kopes verkofft hebbe, *und vorkope jegenwardigen, in Krafft deſſes Breves, dem Erwerdigen in GODE Vader, Hern* WERNER, Abte *des* Cloſters to Sunt Michaele, *bynnen* Luneborgh, *und ſynen Nakomelingen, edder dem Hebber deſſes Breves, mit erem Willen,* de Helffte eines halven wüſten Hoves, belegen bynnen dem Dorpe to Kovall, *dar wandager uppe wonede eyn geheten Beneke, und nu tor Tydt bruket und buwercket den Acker der Helffte deſſulven halven Hoves Hans Kuteke de* Schulte, *und dar jarlikes uppe Sunte* Michaelis-*Dach to Tynſe van giſſt* eyn Punth Penninge Luneborger Weringe, *welckeres Gudes Ick und myne Erven, dem genanten Hern* Abte *und Synen Mederven; rechte warende weſe willen, quydt und fry, und vorlaten on datſulve Gudt, mit aller Rechticheit, ſo wy dat aller vrygeſt gehat hebben; und ick, edder myne Erven, beholden uns dar nein Rechticheit inne, de wille wy dat nicht wedder ingeloſet hebben. Wan aver my edder mynen Erven dat bequeme is, mogen wy ſodane Gudt wedder inloſen mit* twintich Marck Penningen,

ningen, *vorgereder Weringe, den Wedderkop doch eyn halff Jar tovorn, namliken in deme* Paſchen *tovorkundigende, dar ſick dat dann gebört, und denn upp* Michaelis *darnegeſt ſolgende, de vorſchreven* twintich Marck *mit dem bedageden Tynſe, ſamptlicken in der Stadt* Luneborch *to Dancke vornogen u. betalen. Deſſes alles to warer Orkunde, hebbe ick* HANS v. HITZACKER *vorbenomet myn Ingeſegel vor my und myne Erven witlicken gehenget an deſſem Breff. Und Ick* JOHANN van HITZACKER Knape, *bekenne openbar mit deſſem ſulven Breve, vor alswem, dat de vorſchreven Vorpandinge des genanten halven Hoves to* Kovall, *van* HANS van HITZACKER, *mynem Vedderen, geſchen is mit mynem Willen und Vulborde. Des tho merer Witlicheit, hebbe Ick myn Ingeſegel, vor my und myne Erven, witlicken mede gehenget an deſſen Breff, na Chriſti Unſes Heren Geborth* verteynhundert *und in deme* negen u. achtentigeſten *Jare, am Dage S.* Tiburtii *Martiris.*

LUDOLPHUS wird, nach Ableben *Boldevini* von WENDEN, zugleich Ertz-Biſchofen v. Bremen, einmüthig von denen Conventualen, Anno 1442, zum Abten S. *Mich.* ernennet, welcher hohen geiſtlichen Stelle Er fünf Jahr lang rühmlichſt vorgeſtanden; das Cloſter wurde auch zu Seiner Zeit mit vielen Güthern, durch Beſchenck- und Ankaufung bereichert. Nur von einem davon etwas zu melden, ſo ergiebet ſich ein alter Brief, daß *Ludolphus* von Dieterico von dem Berge, oder de *Monte*, einige vor der Stadt Lüneburg belegene Felder demſelben anerkaufet. Die Worte ſind, in Alt-Teutſch-Nieder-Sächſiſcher Sprache, von einem Notario folgender geſtalt darüber aufgeſetzet:

Ick Diderick *van dem* BERGHE, Borchard *und* Geverd, *myne Sone, ſackewolden, bekennen und betügen openbar in deſſem Breve, vor Uns und Unſe Erven, geboren und ungeboren, dat Wy vor eynere delicken Szummen Geldes, hebben rechtes Kopes verkofft und vorlaten, vorkopen und vorlaten jegenwardigen in Crafft düſſes Breves, dem Erwerdigen in Gode Vadere und Heren, Hern* LUDELVE van HITZACKER, Abte *to* Sunte Michaele *bynnen*

nen Luneborg, unde ſine Nakomelingen, Ebten darſulves, twey unſe Ackere tho enem Ervekope, ewelicken to beſittende und to beholdende, dede belegen ſynd vor Luneborg, bynnen den Thunen, dar desülve Her nu tor Tydt syn Tegelhueſs hefft; und ick noch myne Erven beholdenn Uns dar nenerleyge Rechticheit ane. Deſſer twyer Ackere scal ick und myne Erven, eme und ſynen Nakomelinghen rechte warende weſen, wur und wanne eme, effte synen Nakomelingen, des Nodt is, alſo eyn recht is vryges Ghudes to warende. Alle deſſe vorſchreven Stücke, love ick Dideryck van dem Berghe, Borchard und Gevert myne Sons ſakewolden, mit mynen Erven in guden Truwen, ſtede und vaſt to holdende, ane jenegerleye Hulpende und Arghelyſt. Unde ick Geverd van dem Berghe, Geverdes Sone, und Segeband van dem Berghe, Werners Sone, und unſe rechte Erven, alle Medelovere, bekennen und betügen in deſſenſelven Breve, dat alle Dingk, alſe vorſchreven ſtan, mit unſer Vulbort und Witſchop geſcheyn ſint, und dat wy hebben gelovet, und loven jegenwerdigen, mit den vorbenannten Didericke und ſynen Sons, unſen Veddern, dem vorbenanten Heren, Hern Ludelve, Abte, und ſynen Nakomelingen, alle deſſe vorſchrevene Stücke und Dingk, gantz und unvorbraken to holdende, in guden Truwen, ane jeigerleye Argheliſt. Unde deſſes to gröter Tüchniſſe und merer Wiſſenheit, ſo hebbe Wy ſamptlicken, beyde Sackewolden unde Medelovers, vorbenamt, unſe Ingeſegele witliken gehenget an deſſen Breff, de gegeven und ſchreven is, na GOdes Bort, verteyn hundert Jar, darna am eyn vertigeſten Jare, am Dage Exaltationis Sancte Crucis.

Man vermercket in den nachfolgenden Clöſterlichen Urkunden, daß die Nachkommenſchafft Johannis, inſonderheit Dietericus, Johannes, Joachimus u. Hartmannus, dem Cloſter S. Michaëlis, Lune, Medingen u. Ebſtorff vieles an Güthern veräuſſert haben, ſo bey Denſelben im Genuß annoch behalten werden.

Weilen alſo Georgii, des Langen, Stamm in abſteigender Linie mit Magno erloſchen, ſo fielen die ſämtlichen Güther

der

der andern branche anheim, welche ſich mit *Theodorico*, genañt de *Valva*, deſſelben erſtern Bruder u. Sohn *Theodorici*, Stamm-Vaters des gantzen Geſchlechts, anhebet. Von Deſſen Noch-lebenden wollen Wir anjetzo reden, und mit Joachimo, Erb-Herrn auf Dötzing und Bredenſtadt, anfangen. Es ward nun Derſelbe verehliget mit Anna v. Wenckſtern, aus der Lentze-Wiſch, mit welcher Er einen Sohn und eine Tochter erziehlet. Der Sohn benennet ſich *Matthias*, mit Anna von *Penzen*, auf Redewien in Mecklenb. verheyrathend; Und die Tochter Dorothea, Gem. *Johannis* von PLATE, auf Grabow. LUDOLPHUS ererbet ſeines Vaters, *Matthiæ*, Güther, und verbindet ſich ehelich mit Catharina v. *Both*, aus dem Hauſe Kalckhorſt, im Mecklenb., ſo Ihm zween Söhne, *Fabianum* und *Sebaſtianum*, zur Welt gebracht. Von dem Letztern ſtammen die annoch lebende ab.

VITUS, deſſen anderer Sohn, und Erb-Herr auf Dötzing und Bredenſtadt, bekleidete, mit groſſer Anrühmlichkeit, die Groß-Voigtey-Stelle zu Lauenburg, unter Hertzogen *FRANCISCO*, von Sachſen-Lauenburg, und erblaſſete in dem Jahr 1622. Die Ehe-Verbindniß wurde beſchloſſen mit Anna, Tochter *Gottſchalci* von GRONE, auf Kerckbrade, im Braunſchweig., und Annæ von *Hähren*, auf Groſſen-Heerde und Kennekerode, im Braunſchw., und der Nahme mit GOTTSCHALCO fortgepflantzet.

Dieſer dienete eine lange Zeit, als ein guter Soldat und Cavallier, in vielen Kriegen, unter dem berühmten General, Grafen von Manßfeld; erblickte das Licht A. 1596, und † 1656. Nachdem Er nun viele Jahre ſein tapfermüthiges Weſen hervor ſcheinen laſſen, und geſinnet war, ſein Leben alsdann in Ruhe zu beſchlieſſen, verehligte Er ſich A. 1623. mit Ida von *Wenckſtern*, aus der Lentzewiſch, und nach Deren Ableben, A. 1639, zum andern mahl mit Eva Sophia v. *Pentzen*, auf Teſſin und Melckhoff. Von beyden wurden Ihm eilff Kinder gebohren, u. leben noch auf Seiten

I. VICT. FRANCISCI, Land-Hauptmanns, † 1684.

1) *Sophia Magdalena*, geb. 1672. Conventualin in dem Adelichen Cloſter Winhuſſen. 2)

2) *Barbara Eliſabetha*, geb. 1674, 23. Auguſt. jetzige Aebtiſſin des Adelichen Cloſters Ebſtorff, erwählet 1731. im Monath Junio.

3) *Maria.*

4) GEORGIUS GEBHARDUS.

5) *Anna Maria*, geb. 1683, 24. Aug. Gem. *Franciſci Chriſtophori* von DANNENBERG.

II. MARQUARDI LUDOLPHI ERNESTI, Land-Commiſſarii im Amt Wüſtrau, † 1688, 18. Febr.

1) *Sophia Catharina*, geb. 1676. 2) *Hedwig Dorothea*, geb. 1679. 3) *Anna Maria.* 4) ERNEST. AUG. CHRISTOPHORUS, geb. 1688, 27. Sept. und von Deſſen älteſten Herrn Brudern, *Gottſchalco Hartwico*, eine eintzige Fräulein *Hedwiga Lucia.*

III. AUGUSTI, geb. 1653. † 1704. m. Mart. zu Hamburg. Deſſen Gemahlin ſich benennete Margar. Catharina von *Randerode*, von der Aa, in Holland.

Anna Franciſca, geb. 1691, 26. Febr. verheyrathet ſeit Anno 1717. mit N. von WITTINGHOFF.

Was das HITZACKERiſche Wappen betrifft, ſo war daſſelbe ehemahlen unterſchiedlich. *Ludolphus* führete ein Panther-Thier, welches ſich bey einem alten Brief anhangendem Siegel mit dieſer Umſchrifft darſtellet:

S. LUDOLFI de HITZAKER †.

Gerhardus gebrauchte Anno 1460. gleichmäſſiges; Oben aber über dem Helm ſtehet eine Krone, aus welcher der Hals vom Panther-Thiere gehet, auf dem Kopf habende 5 Federn; welches Inſiegel auch *Johannes* Anno 1484, 1497, und 1504; und *Hartmannus* von HITZACKER An. 1515. angehet. Die Aufſchrifft des Erſtern war auf dem Siegel eines Briefes alſo:

S. GERH. von HIDZAKER.

Von Dero alten Gerechtſamen etwas kürtzlich zu melden, ſo waren dieſelben nicht gering. Sie beſaſſen

1) Das Burg-Lehen in dem Städtlein Bleckede. Dipl. de Anno 1344. Hatten

2) Das Jus (a) *patronatus* in dem Dorf Gollerden, ſo dem Cloſter Ebſtorff, nach Beglaubigung alter Urkunden

de

de An. 1336. und 1341, von Ihnen übertragen worden. (b) *præſentandi* ad Altare *Mariæ* in dem Flecken Hitzacker. Dipl. de Anno 1445. und zu S. *Johannis* in der Stadt Lüneburg. Dipl. de Anno 1494.

3) Das Recht andere zum Ritter zu ſchlagen. Dipl. de Anno 1508.

4) Den Zehenden in dem Dorf Remſtete, welcher ſchon Anno 1275. durch *Tydericum*, *Georgium*, *Jordanum* und *Henricum*, Gebrüder, nachdem Ihre Schweſter, *Margaretha*, mit *Boldewino* von dem Knesebeck dieſes Jahrs vermählet worden, dem Kloſter Medingen, mit allen Rechten, in Gegenwart vieler Perſonen, verkäufflich überlaſſen wurde; worüber die Worte alſo verfaſſet ſind:

Nos Tydericus, Georgius, Jordanus, Heynricus, fratres, dicti de HIDTZAKERE, omnibus in perpetuum. Quia ea, que fiunt in tempore, curſu temporis a memoriis hominum ſepius evaneſcunt, niſi ſcripturarum teſtimonio perhennentur. Igitur, tenore preſentium, recognoſcimus, publice proteſtantes, & volentes rationabile factum Noſtrum ad notitiam tam preſentium, quam futurorum, pervenire, quod Nos, cauſa utilitatis Noſtre, ſcil. deſponſationis Noſtre, *Margarethe*, quam deſponſavimus *Boldewino*, dicto de Knesbeke, unanimi conſenſu ſingulorum Noſtrorum decimam in villa Remſtete, & omne Jus quod in ea hactenus habuimus, Domino Nycholao *Prepoſito*, & Eccleſie *Medinghe*, *pro Centum marcis argenti puri*, vendidimus, in eternum poſſidendam, ipſam in manus Nobilis Comitis *Burchardi* liberaliter reſignando. Ad perpetuam obſervantiam premiſſorum, dictam Eccleſiam *Medinghe* munivimus ſigillo Patris Noſtri, ad preſentem litteram appoſito, quo Nos ſinguli uſi ſumus, usque in hanc diem, & utimur in preſenti. Hujus racionabilis Contractus teſtes ſunt: Dilectus Patruus Noſter, *Thydericus*, miles *de* Hitzakere, *Wernerus de* Medinghe, Otto *Magnus*, (ſcil. *de* Grote) Gevehardus *Magnus*, *Lippoldus de* Doren, *Thydericus* dictus *de* Comen, *Helmericus* & *Heynricus* fratres, dicti *de* Sercken, *Olricus*

CAP. II.
Von ERNESTO in Zell, Hertzogs WILHELMI Sohn. *s)*

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1564, 31. Dec. an dieſe Welt gebohren. *t)*

2. An. 1611. 2. Mart. verſtorben, und in Zell begraben worden, alwo, in der Pfarr-Kirchen, ſeine Grabſchrifft annoch zu ſehen. *u)*

Quæſtio 2.

---

de THUNE, *Heynricus de* LINTLO, *Johannes de* LOBEKE, Johannes *Grevig*, *Gevehardus*, Advocatus, dictus *de* TODENDORPE, *Wernerus* dictus de DALENBORG, & alii plures fide digni. Datum Anno Domini M. CC. LXXV.

5) Eine lange Zeit das Erb-Cämmerer-Amt bey der Abtey zu S. *Michaelis* in Lüneburg, ſo aber mit *Magno*, deſſen ſchon oben Erwehnung geſchehen, wiederum erloſchen. Dipl. de An. 1460. 1461. 1478. 1479. 1485. 1489.

s) Vid. præc. Cap. I. Qu. 3. §. 2.

t) LETZNER ap. RETHM. *Chron. Brunſv.* P. III. Cap. 82. p. 1624. BUNTING, *Chron. Brunſvic.* pag. 457. HENNINGES. Part. II. *Secundi & Tertii Regni in Quarta Monarchia*, p. 124. SPENER, *Syllog.* p. 517.

u) Aus dieſem iſt abzunehmen, was Er vor ein Herr geweſen. Es lautet ſelbige aber alſo:

ERNESTUS,
DUX. BRUNSVIC. ET. LUNEB.
PATER. PATRIÆ.
RELIGIONIS. PURITATEM, JUSTITIÆ. ÆQUITATEM, PACIS. FELICITATEM, DUCATUS. INCOLUMITATEM.

INSIGNI.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er Anno 1583. zu Wittenberg, von der Univerſitæt, zum RECTORE *Magnificentiſſimo* angenommen worden; alwo Er auch denen Studien ſehr fleiſſig obgelegen. *x*)

2. An. 1590. auf Erſuchen der Land-Stände, neben ſeinem Hn. Bruder *CHRISTIANO*, die Regierung, der Sein Herr Vater, wegen zugeſtoſſener Leibes-Schwachheit, nicht mehr vermocht allein vorzuſtehen, mit verwalten helffen. *y*)

3. An.

INSIGNI. PIETATE, HEROICA. GRAVITATE,
MANSVETA. GENEROSITATE.
PROPAGANS. ADMINISTRANS. CONSERVANS. TUTANS.
IMMORTALIS.ANIMÆ.MORTALE.HABITACULUM.
SPE. IMMORTALIS. VITÆ.
HIC. POSUIT.
MORTALITATIS. ANNOS. COMPLENS. 46.
MENS. 2. DIES. 2. HORAS. 7.
GUBERNATIONIS. VERO. 19.
IMMORTALITATIS. ÆVUM. INGRESSUS.
A. 1611. D. 2. MART.
INTRA. HORAM. 4. ET. 5. POMERID.

Vid. RETHM. l. c. Cap. 82. p. 1634. zugleich anmerckend, daß die TAB. TUBING. wie auch TOPOGRAPHIA *Brunſv.* p. 20, LOHMAIER, und Andere, den Sterb-Tag auf den 20. Märtz ſetzen; ſo aber, nach dieſer Grabſchrifft, unrecht. Conf. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, Tab. Geneal. Dn. GEBHARDI, l. c. & §. 36. p. 101.

x) LETZNER, l. c. Cap. 82. p. 1624.

y) LETZNER, l. c.

3. An. 1592. 27. Sept. nach Abſterben ſeines Hn. Vaters, auf Begehren aller ſeiner Herren Brüder, auch Gutbefinden und Beyrath der dazu erbetenen guten Freunden, Pfaltz-Grafen *CAROLI* am Rhein; Marg-Grafen *GEORGII FRIDERICI* von Brandenburg; *ULRICI*, Hertzogs von Mecklenburg, und *JOHANNIS*, Hertzogs von Hollſtein; die Regierung auf acht Jahr lang über ſich genommen. z)

4. An. 1593. die Huldigung im Lüneburgiſchen eingenommen; und zwar in Lüneburg, den 13. Martii. a)

5. An. 1598. die voriges Jahr in Ultzen nachgedruckte Kirchen-Ordnung publiciret. b)

6. An. 1599. die alte Lüneburgiſche Kirchen-Ordnung, mit einer neuen Vorrede, darin unter andern auch der *Formulæ* Concordiæ gedacht wird, wieder drucken laſſen, und allen und jeden Kirchen, im gantzen Land zugeſchickt, mit Befehl, denſelben gemäß ſich zu verhalten. c)

7. An.

z) Der darüber aufgerichtete Receſs, ſub dato Zell, den 27. Sept. ſtehet beym Herrn LUNIG, Part. ſpec. des Reichs-*Archivs*, Contin. 2. in der 4ten Abtheilung, im 4ten Abſatz, §. XXVIII, pag. 314. wie auch beym Hn. RETHMEIER, l. c. Cap. 82. p. 1625. & ſeqq. Conf. OLDENBURGER, *Theſ. Rerumpubl.* P. 4. p. 1146. BUNTING, p. 461. Dn. MUNCHHAUSEN, l.c. Cap. 2. §. 42. p. 58.

a) LETZNER, l.c. Cap. 82. p. 1628. ibique RETHM.

b) RETHMEIER, l. c. p. 1630.

c) LETZNER. l. c. p. 1633.

7. An. 1600. vom Rath zu Lüneburg ſo wohl das Hauß Lüdersburg, (ſo anjetzo dem Herrn *von* WITTORFF, Hof-Richter zu Ratzeburg, zuſtehet) als Bleckede, mit 14000. Thlr., vor welche ſie verpfändet geweſen, wieder eingelöſet. d)

CAP. III.
Von CHRISTIANO in Zell, Hertzogs WILHELMI Sohn. e)

Quæſtio I.
Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1566. 19. Nov. gebohren. f)

2. An. 1633. 8. Nov. in Zell, in ſeinem 67. Jahr wieder verſtorben. g)

Quæſtio 2.

d) RETHMEIER, l. c. p. 1631.

e) Præc. Cap. I. Qu. 3. §. 4.

f) LETZNER, ap. RETHM. *Chron. Brunſv.* P. 3. Cap. 81. p. 1620. & C. 83. p. 1635. HENNING. Part. II. *Secundi & Tertii Regni in Quarta Monarchia*, p. 124. BUNTING, *Chron. Brunſv.* p. 457. SPENER, *Syll.* p. 517.

g) Vid. Sein Begräbniß-Thaler, auf deſſen einer Seite, das Hertzogliche Wappen ſtehet, mit der Umſchrifft:
CHRISTIANUS. El. Ep. Mind. Dux *Br. & Lu.*
und auf der Andern dieſe Inſcription:
Natus. 19. No. An. 1566. Obiit. 7. Novem. Ano. 1633. Rexit. Diœceſin. Mind. Anis. 34. Hæreditarias. ditiones Anis 22. *et. ultra.* H.

RETH-

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm anzumercken?

Reſp. 1. Daß, nach geendigten Studien zu Straß-burg, und vollbrachten Reiſen in Preuſſen, und die Niederlande, Er An. 1596. 26. Aug. der Crönung Königs *CHRISTIANI* IV. von Dännemarck, in Coppenhagen, beygewohnet. h)

2. An. 1597. im Sept. zum *Coadjutore* und künfftigen Biſchofen des Stiffts Minden erkläret worden. i)

3. An. 1599. 6. Febr. wie Biſchof ANTHONIUS von Minden, gebohrner Graf von Hollſtein und Schaumburg, verſtorben, die würckliche Landes-Regierung in gedachtem Stifft angetreten. k)

4. An.

RETHMEIER, l. c. Cap. 81. p. 1613. Tab. XXXVIII. §. XI. & Cap. 83. p. 1641. Conf. THEATR. EUROP. T. III. ad An. 1633. p. 138, ZEILER, *Topogr. Brunſv.* p. 20. BUCELINUS, P. I. *German. Sacræ.* pag. 31. RITTERSHUS. *Geneal. Luneb.* Handlung der Welt Alter, *Dom. Brunſv.* §. XI. lit. T. SPENER, l. c. p. 517. & *Op. Herald.* Part. Spec. Lib. I. Cap. 23. p. 89. LAYRITZ, Palmwald, *dom. Brunſv.* C. 4. §. 14. p. 422. SCHOWART, *Obſervat.* Cap. X. §. 12. p. 350. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, *Tab. Geneal.* Dn. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſv. Tab. Geneal.*

h) LETZNER, l. c. Cap. 83. p. 1635.

i) IDEM. Wegen dieſer Wahl ſind groſſe Streitigkeiten entſtanden, ſo, in den damahls gedruckten Büchern, genugſam am Tage liegen.

k) LETZNER, l. c. Cap. 71. p. 1620. & C. 83. p. 1634. Conf. BUNTING, *Chron. Brunſv.* p. 461. SPENER, l. c. p. 517.

4. An. 1601. 19. Aug. die Huldigung in Minden eingenommen. l)

5. An. 1611. 15. April. nach Ableben ſeines Herrn Bruders *ERNESTI* regierender Herr in Zell geworden. m)

6. An. 1614. auf dem Halberſtädtiſchen Crayß-Tag zum Nieder-Sächſiſchen Crayß-Oberſten erwählet worden, welchem Amt Er auch, biß ins Jahr 1625. rühmlichſt vorgeſtanden; wie aus dem den 30. Märtz ſelbiges Jahrs gemachten Crayß-Receſs zur Gnüge abzunehmen. n)

7. An. 1616. als Biſchof zu Minden, ſeinen Herrn Vettern, *FRIDERICUM ULRICUM*, mit der Grafſchafft Rheinſtein inveſtiret. o)

8. An. 1617. Krafft Käyſerl. Schluſſes de An. 1609. 22. Dec. ſo aber erſt An. 1616. publiciret worden, das Fürſtenthum Grubenhagen, welches die Hertzogen von Wolffenbüttel, ſeit An. 1596, in welchen der letzte Hertzog *PHILIPPUS* verſtorben, innen gehabt, nebſt der Grafſchafft Bruckhauſen im würcklichen Beſitz genommen; mithin ſelbiges Land ſich öffentlich huldigen laſſen. p)

9. An.

l) RETHMEIER, ad LETZNER. l. c. Cap. 83. p. 1635.

m) LETZNER, l. c. Cap. 83. p. 1635. BUNTING, l. c. p. 461. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 28. p. 158. Dn. de MUNCHHAUS. l. c. C. II. §. 42. p. 58.

n) LETZNER & RETHMEIER, l. c. p. 1636. SPENER, l. c. p. 517.

o) Præc. Tom. I. Lib. III. Cap. XVI. Qu. 2. §. 7. pag. 375.

p) WINCKELMAN, im Braunſchw.-Lüneb. Stamm- und Regenten-Baum, p. 99. LETZNER & RETHMEIER,

9. An. eod. das Jubel-Feſt der Religions-Veränderung, öffentlich in allen Kirchen ſeines Landes begehen laſſen. q)

10. An. 1618. eine Policey-Ordnung, von beyder Fürſtenthümer Zell- und Grubenhagen Landſchafft verordnetem Ausſchuß, beliebet. r)

11. An. 1619. die Zell- und Grubenhagiſche Kirchen-Ordnung in Zell gemein gemacht. s)

12. An. 1620. auf, vom Käyſerl. Cammer-Gericht, erhaltenes gutes Urtheil in der bereits 132. Jahr währenden Streit-Sache, wegen des Gammer-Orts, jenſeit der Elbe, wider die Städte Hamburg, Lübeck, Stade, im Februario in die 4 Lande gerücket, und den Tollenſpiecker, beneben der Alten- und Neuen-Gam, Curslack und Kirchwerder, Gammer-Teich durchſtechen und der Elbe den vorigen Eingand und Lauff wieder eröffnen laſſen; anbey ſein

MEIER, l. c. Cap. 83. p. 1636. woſelbſt zugleich des Gedächtniß-Thalers erwehnet wird, der darauf geſchlagen worden,

auf einer Seite, des Hertzogs Bruſt-Bild, mit bloſſem Haupt, vorſtellend, unter welchem zwo in einander geſchlagene Hände liegen, mit der Umſchrifft:

CHRISTIANUS, D. G. El. Ep. Mind. Dux *Br. & Lu.*

und auf der Andern, das Hertzogliche Wappen, mit dem Symbolo, und der Jahr-Zahl:

Juſtitia & Concordia. An. 1617.

Conf. ibid. Cap. 81. p. 1613. Tab. XXXVIII. §. 6 IMHOFF, l. c. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. Cap. 2. §. 33. p. 48. & §. 42. p. 58. Add. præc. Lib. III, C. 16. Qu. 2. §. 8.

q) LETZNER, l. c. C. 83. p. 1636.

r) RETHMEIER, l. c. p. 1636. s) IDEM.

ſein Recht durch öffentliche Schrifften jederman darzuthun ſich bemühet; auf welche jedoch die Städte wieder geantwortet. Endlich kamen die Holländer noch darzwiſchen, und überredten den Hertzog wieder in ſein Land zu kehren, ſo auch geſchehen; womit alles ſeine Richtigkeit bekommen. t)

13. An. 1623. 18. Julii in favorem des Königl. Däniſchen Printzen *FRIDERICI*, Biſchofen zu Verden, und Coadjutoris zu Bremen, das Biſthum Halberſtadt reſigniret; u) und die Klöſter Lüneburgiſchen Landes, inſonderheit Lune, (*) mit ſeinen Hof-Leuthen einige Tage beſuchet.

14. An.

t) THEATR. EUROP. T. I. pag. 479. DANCKWERTH, *Chron. Holſat.* P. III. Cap. 12. pag. 261. LUDOLFI Schau-Bühne, Lib. XX. C. 2. p. 762. BELLUS, Lib. 4. des Oeſterreichiſchen Lorbeer-Krantzes, ad A. 1620. p. 254. CLUVERIUS, *Epitome*, p. 786. RETHM. l. c. Cap. 83. p. 1639. MEMORABILIA cit. *Sec. XVII.* h. a. Cap. IV. §. 9. p. 764.

u) RETHMEIER, l. c. p. 1637. & 1638. Das darüber ausgefertigte documentum, ſub dato *Lemgau*, 18. Julii, 1623. ſtehet in forma, beym Hn. LUNIG, Part. ſpec. des Reichs-*Archivs*, im 4ten Theil, §. 46. p. 108.

(*) Wo jemahlen ein geiſtlich Jungfräulich Cloſter in dem Chur-Fürſtenthum Hannover, mit anrühmlichem Alterthum behüllet, ſo wohl von Fürſt- als Adelichen Perſonen wohl begütert, auch die übertragene Wohlthaten, nach Erforderung der Geſätze, wohl anwendet, ſo möchte man dieſes H. Adelich-Jungfräuliche Cloſter ſonderlich unter dieſelbe mitrechnen, welches, nach Andeutung der alten geſchriebenen Uberbleibſeln, von einer alten Matrone, genannt *Hildewich* de MARCKBOLDESTORP, von Nordbarſtolt, ſo ſich, auf Eingeben des Heiligen Geiſtes,

dahin begeben haben ſoll, und in dem Jahr 1172. den Grund dazu geleget, von BERTOLDO, einem nahe-wohnenden Abte, um ein vieles verbeſſert, von *Theodorico*, einem Prieſter u. Mönchen zu S. *Michaëlis*, in Lüneburg, fortgeführet, und, vermittelſt kräfftiger Beſorgung und Beyhülffe *Conradi*, aldaſigen erſten Probſten, *Wernh.* u. *Frider.* v. MEDING, Rittern, auch von Hertz. *OTTONE*, von Braunſchw. und Lüneburg, und GUNCELINO, Grafen von Schwerin, mit Uberlaſſung erheblicher Zehenden aus dem Dorf Adendorp, nicht weniger Zuthuung anderer Gutthäter von Adel, inſonderheit der Herren von GROTE, von MEDING, von WITTORFF, von EBSTORFF, von SPÖRCKE, von HITZACKER, ꝛc. zur Vollkommenheit gebracht worden. Die, in denen, auf dem ſo genandten Schlafen-Saal, annoch ſeyenden Fenſtern, verhandene Verzeichniß, ſo ich, vor zwey Jahren, ſelbſten mit einem guten Freund und Anverwandten, aus Straßburg gebürtig, angemercket, redet von der Stifftung in lateiniſcher Sprache alſo:

> Anno Domini 1172. fundatum eſt *Monaſterium* LUNE. *Fundator* iſtius extitit THEODORUS, *Sacerdos* & *Monachus* de Monaſterio S. *Michaëlis*. Prima PRIORISSA *Hilderich* de MARCKBOLDESTORP.

Und Herr MEIBOMIUS in ſeiner Bardewickiſchen Hiſtorie, Tom. III. *Rerum German.* p. m. 59. auf gleichen Schlag, in ſolchen Worten:

> *Memor cladis*, *a CAROLO* MAGNO, Obtritorum *Regulo* Witzan, *trucidatis hoſtium triginta millibus An.* 795 *illatæ: locum, ubi* Witzan *occubuit, vocat* (Egoliſmenſis *Monachus*) LUINI, (i. e. auf teutſch Lune) *qui* ANNALIBUS Fuldenſibus LIUNI, REGINONI HILIUNI; *eſtque ſine dubio* LUNE *prope* Luneburgum, *ubi hodie Illuſtre Cœnobium* Monialium *conditum*, *Anno MCLXXII.*

Aus welchen Worten, wegen Ermangelung gründlicher Nachrichten, man nichts gewiſſes behaupten kan.

Mit

Mit mehrerer Ausführung reden die in dem Kloſter annoch vorhandene und ungedruckte Briefliche Urſtücke, davon einige, der Würdigkeit wegen, anführen will. Von vieler erwieſenen Gutthätigkeit gegen daſſelbe bezeuget dieſe Urkunde de Anno 1252.

GERARDUS, D. G. *Verdenſis* Episcopus, omnibus preſentem paginam inſpecturis ſalutem, in ſalutis Auctore. Quum omnium habere memoriam, divinum eſt potius quam humanum, ideo actus hominum qui, ſecundum diverſitatem temporum, geruntur, neceſſe eſt, ne calumpniantium malignitatem contingat ſuboriri, ſcripture teſtimonio commendari. Nos itaque, attendentes prudentiam & ſollicitudinem dilecti in Chriſto Conradi, *Prepoſiti* Monaſterii *Monialium* in LUNE, quam ad idem Monaſterium, & ſacras Virgines ibidem divino ſervicio mancipatas, habere denoſcitur, *decimam* Adenthorpe, quam *Prepoſitus* antedictus a Fratribus, *Wernhero* & *Fritherico*, Militibus, dictis de Medinge, & ſuorum heredibus, nomine ſui *Monaſterii*, comparavit, *pro centum & nonaginta marcis* puri argenti, poſt liberam reſignationem Illuſtris *Principis OTTONIS*, Ducis de *Bruneſwic* (verſtehe Ottonem *Strenuum*, Hertzogen *Johannis* in Lüneburg Sohn) Nobis factam, *qui eandem decimam immediate tenebat in pheodo de manu Noſtra*; poſt reſignationem etiam *Nobilis* Viri, GUNCELINI, Comitis *Zwirinenſis*, predicto *Duci* factam ante Monaſterio preſcripto, ſcilicet in LUNE, & Virginibus ibidem Domino ſervientibus contulimus libere & abſolute, in remedium peccaminum Noſtrorum, jure perpetuo poſſidendam, ſub pena autem anathematis prohibemus, *ne quis Prepoſitum & Virgines Monaſterii prefati, contra Noſtre conceſſionis paginam, in poſſeſſione dicte decime audeat moleſtare.* Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & Beate *Marie* Virginis, & Noſtram ſe noverit inconcurſurum. Teſtes ſunt hic: Gerardus, *Scholaſticus* Verdenſis, *Heynricus*, Clericus Noſter, dictus de Biwede, *Johannes*, Miles, dictus de Moule, & *Johannes*,

nes, Rector Eccleſie in Dore, filius ejusdem *Johannis.* Datum *Luneburch*, Anno Gratie MCCXII. 7. Id. Maji, Anno *primo* Pontificatus Noſtri.

Die Anzahl der Conventualinnen war anfänglich über ſechszig, welche aber, auf Verordnung des Pabſtes, verringert, und ſich anjetzo in zwantzig befindet. Der Biſchof zu Verden reſtringirte dieſelbe auf ſechszig, in Ertheilung dieſes Reſcripts:

Nos *CONRADUS*, (OTTONIS *Pueri*, Hertzog von Br. und Lüneb. dritter Sohn, erlangte dieſes Bisthum An. 1270. und ſtarb Annno 1303.) D. G. *Verdenſis* Eccleſie Electus & Confirmatus, recognoſcimus per preſentes, quod *Numerus ſanctimonialium* in LUNE *reſtrictus eſt usque ad ſexaginta Dominas*, preſtito ſuper hoc, ab eisdem Dominabus juramento & Noſtra autoritate ſimiliter accedente, quem numerum ipſis transgredi non licebit ſalvo eorum juramento, exceptis ſex perſonis, quarum unam ad voluntatem Noſtram receperunt; & etiam unam, ad petitionem *Patrui* Noſtri, Illuſtris OTTONIS (i. e. STRENUI; es erhellet hieraus zugleich, daß *Patruus* hier ſo viel heiſſe als Brudern-Sohn, lateiniſch nepos ex fratre) Ducis de *Brunswich*, receperunt, alias quatuor perſonas ad utilitatem Eccleſie ſue recipient, cum commodum ſuo clauſtro viſum fuerit expedire. Iſtis autem perſonis receptis, videlicet *ſex*, ſicut premiſſum fuerit, *nullam Dominam in perpetuum recipient, niſi numerus de ſexaginta fuerit diminutus*, quem ſupplebunt, ita, quod nullatenus transgredientur ſexaginta. Super hoc, preſens ſcriptum dedimus ſigilli Noſtri munimine roboratum. Acta ſunt hec, Anno Domini *Milleſimo, ducenteſimo, octogeſimo quarto*, in die *Trinitatis*.

Als das Pabſtthum in den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen völlig raſirte, geſchahen viele Beſchäfftigungen, dieſes Cloſters halber, bald zu Rom, bald zu Avignon, alwo auch Pabſt *GREGORIUS* XI, *URBANUS* VI, u. *BONIFACIUS* IX, ꝛc. unterſchiedene Begnadigungs-Briefe abfertigen lieſſen, ſo darinnen beſtunden,

daß

daß der *Convent*, nach Gefallen und Billigkeit der
Sachen, einen Probſt zu erwählen und abzuſchaf-
fen, Macht haben ſollten.

Sothaner Ausſpruch aber wolte dem Probſte nicht gefallen;
daher ſie miteinander wie Hund und Katz lebten, deſſen
Uns viele Exempel überführen. Nachdem nun Biſchof
zu Verden, *Henricus* de LANGLEGHE, ums Jahr 1341.
erwählet worden, maſſte ſich *Egidius*, Biſchof v. Tuſcalo,
der Römiſchen Kirchen Cardinal, der Probſtey an, ver-
möge eines Breve Pabſts *URBANI* VI, damit er verſehen
geweſen. Wann aber das Cloſter ſich hefftig dagegen ge-
ſetzet, und einen eigenen Probſt, *Conradum* von SOLTAU,
erkieſet, entſtund daraus ein ſo ſchwerer Proceſs, daß auch
von dem Heiligen Hofe zu Rom Bann-Briefe, wider alle
diejenige, ſo ſich ſolcher proviſion entgegen ſetzten, aus-
gefertiget wurden. Es wuſte aber Johannes *Weygergang*,
Cantor der Verdiſchen Kirchen, des Cloſters Gerechtſame
ſo bündig alda zu defendiren, (inſonderheit anführende,
wie daß ein Probſt zu Lune ſtets gegenwärtig ſeyn müſte,
weil Ihm zugleich die Verwaltung weltlicher Güther ob-
läge, einfolglich nicht abweſend ſeyn könte,) daß Pabſt
GREGORIUS XI. An. 1373. zur gäntzlichen Abhelffung,
einen Spruch in der Sache gethan, Krafft deſſen

das Cloſter das Recht erhalten, künfftighin nicht
allein die Pröbſte, ihres eigenen Gefallens, ſelbſt
zu erwählen, ſondern auch, ſo offt Sie es nöthig
finden, wieder zu dimittiren;

davon die Conſtitution alſo entziffert:

GREGORIUS, EPISCOPUS, *Servus* Servorum Dei, ad
perpetuam rei memoriam. Romani Pontificis provi-
dentia circumſpecta circa ſtatum Eccleſiarum & Mona-
ſteriorum omnium, ac perſonarum in eis, preſertim ſub
regulari obſervantia, Domino famulantium, ſalubriter
dirigendum, paterna ſolicitudine libenter proſpicit, &
intendit, perſonarum ipſarum utilitatem, ut liberius
vacare poſſint, ſtudio pie vite, prout perſonarum,
locorum & temporum qualitate penſata, expedire co-
gnoſcit, ordinando diligenter, & etiam liberaliter con-
cedendo.

cedendo. Sane dudum felicis recordationis URBANUS, *Papa* N. *Predeceſſor* Noſter, *Prepoſituram* Monaſterii Monialium in LUNE, per *Prepoſitum* & *Prioriſſam* ſolitam gubernari, Ordinis S. *Benedicti*, *Verdenſis* Dioceſis, quam venerabilis Frater Noſter, HEINRICUS, *Epiſcopus* Verdenſis, tempore promotionis, per eundem Predeceſſorem facte de ipſo HEINRICO, ad Eccleſiam *Verdenſem*, tunc vacantem, obtinebat, per hujusmodi promotionem & munus conſecrationis, de mandato ejusdem *Predeceſſoris*, ipſi *Heinrico*, extra Romanam Curiam, impenſum, vacantem, Venerabili Fratri Noſtro EGIDIO, *Epiſcopo* Tuſculano, tanquam beneficium Eccleſiaſticum, per ſuas certi tenoris litteras, contulit, & providit etiam de eadem. Cum autem, ſicut exhibita Nobis, pro parte dilectarum in Chriſto *Filiarum*, *Prioriſſe* & *Conventus* dicti MONASTERII, petitio continebat, a nonnullis vertatur in dubium; *An hujusmodi Prepoſitura ſit dignitas? Adminiſtratio?* Beneficium *Eccleſiaſt.? An nudum temporale officium?* dictumq; Monaſterium, propter onera *Ei* incumbentia, & etiam propter hoſpitalitatis, quibus idem MONASTERIUM continue aggravatur, hujusmodi *Prepoſiti* ſeu *Adminiſtratoris*, vel efficiati, pro ejusdem MONASTERII regimine exercendo preſentiam requirat perſonalem, alioquin deſtructio ipſius MONASTERII, & bonorum EJUS diſtractio, ac divini cultus diminutio, inibi non ſit dubium imminere, pro parte dictarum PRIORISSE & *Conventus*, Nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut, ad premiſſis obviandum periculis, & ad tollendum hujusmodi dubium, prefatam *Prepoſituram*, ſeu Adminiſtrationem, vel Officium, etiamſi dignitas, perſonatus, adminiſtratio, aut aliud beneficium *Eccleſiaſticam* exiſtat, quoad titulum Beneficii *Eccleſiaſtici*, ſupprimere, ac omnino extinguere, ipſisque PRIORISSE & *Conventui* dicti MONASTERII, que ſub perpetua manent clauſura, in aliis premiſſis providere, de benignitate Apoſtolica, dignaremur. Nos itaque, conſideratione etiam dicti *Epiſcopi* Tuſculani Nobis ſuper hoc humiliter ſupplicantis, hujusmodi ipſius

Cardi-

Cardinalis, ac dictarum Priorisse & *Conventus* in hac parte ſupplicationibus inclinati, prefatam *Prepoſituram*, ſeu *Adminiſtrationem*, vel *Officium*, etiamſi, ut premittitur, ſit dignitas, perſonatus, Adminiſtratio, ſeu aliud beneficium *Eccleſiaſticum*, quoad titulum Beneficii *Eccleſiaſtici*, auctoritate Apoſtolica ſupprimimus, ac omnino extinguimus, predictisque Priorisse & *Conventui*, & quibusvis aliis, ad quos de Jure, conſuetudine, privilegio, ſtatuto, fundatione, patronatu, aut gravis alia ordinatione, diſpoſitio dicte *Prepoſiture*, ſeu *Adminiſtrationis*, aut officii, pertinere dinoſcitur, ut perpetuo *Prepoſitum*, *Adminiſtratorem*, *Gubernatorem*, ſeu *Officiatum* ipſius MONASTERII, temporaliter aſſumere, & eum cum ipſis placuerit, removere, ac alium, ad ipſarum libitum, reaſſumere, quotiens ipſis & dicto MONASTERIO viſum fuerit expedire, quibuscunque Conſtitutionibus Apoſtolicis, & aliis contrariis, nequaquam obſtantibus, libere & licite poſſint, predicta autoritate, de uberioris dono gracie, licentiam elargimur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam Noſtre ſuppreſſionis, extinctionis, & conceſſionis, infringere, vel ei, auſu temerario, contraire. Si quis autem hec attemptare preſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum *Petri* & *Pauli*, Apoſtolorum Ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Avinioni, 3. Non. Octobris, Pontif. Noſtri, Anno *Tertio*.

Anbey abſolvirte Biſchof JOHANNES von Salino, Römiſcher Kirchen Cardinal, als hierzu vom Pabſt ernenneter Commiſſarius, das Cloſter von allen ergangenen Cenſuren. Dem guten Biſchofen von Tuſculo indeſſen auch zu beſänfftigen, machte vorberührter *Weygergang*, ſub ſpe *rati*, einen beſondern Vergleich mit demſelben, nebſt Verſprechung, Ihm jährlich 700. Gold-Gülden, ſo das Cloſter bezahlen ſolte, wann Er ſeine Anforderung an daſſelbe fahren laſſen, es auch überdem in ſeinen beſondern Schutz aufnehmen würde, zu geben. Auf ſothane Bedingniſſe wurde der Contract einiger maſſen von dem Convent angenommen und gut geheiſſen.

 Arnol-

Arnoldus von Bardewick, Clericus und Käyſ. geſchworner Notarius, verfaſſte darüber in Gegenwart WERNERI, Abts zu S. *Michaëlis* in Lüneburg, und vieler Pröbſten, als *Henrici*, von Ebſtorff, *Johannis*, von Medingen, *Hermanni*, von Walßrode, und *Friderici*, von Burtehude, ein ſolennes Inſtrument, ſo annoch in dem *Archiv* beylieget. Einige Merckmahle der Danckbarkeit zu bezeigen, nahm das Cloſter mehrbeſagten *Weigergang* A. 1374. zu Ihrem Probſten an; u. bald darauf ſtarb Biſchof *Egydius*. Damit nun ſolche ſtarcke Penſion niemand anders fernerweit zu Rom ertheilet werden möchte, bate das Cloſter beym Pabſt *URBANO* VI. aufs inſtändigſte, von ſolcher allzuſtarcken Ausgabe Sie zu befreyen; angeſehen Sie, ihrer Schulden halben, bereits keinen Rath mehr zu ſchaffen wuſten. In welcher Betrachtung der Pabſt An. 1378. folgende Verordnung, ſo von *BONIFACIO* IX. An. 1395; und wiederum Anno 1425 von *MARTINO* V. wiederum bekräfftiget wurde, herausgegeben und ertheilet.

URBANUS, Episcopus, Servus Servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. Sacre Religionis, ſub qua dilecte in Chriſto Filie, Priorissa & *Conventus* Monaſterii in LUNE, per Prepositum & Priorissam ſoliti gubernari, Ordinis S. *Benedicti*, *Verdenſis* Diocesis, devotum exhibent Domino famulatum, promeretur honeſtas, ut votis earum, illis preſertim, per que ejusdem MONASTERII utilitati conſulitur, favorabiliter annuamus. Dudum ſiquidem, felicis recordationis, *URBANUS* Papa *Quintus*, Predeceſſor Noſter, Preposituram dicti MONASTERII, quam Venerabilis frater Noſter, Heinricus, *Epiſcopus* Verdenſis, tempore promotionis, per ipſum Predeceſſorem facte de ipſo Heinrico *Epiſcopo*, ad Eccleſiam *Verdenſem*, tunc vacantem, obtinebat, per hujusmodi promotionem, & munus conſervationis, de mandato dicti Predeceſſoris, eidem *Epiſcopo* extra Romanam Curiam impenſum, vacantem, bone memorie, Egidio, *Epiſcopo* Tuſculano, tanquam Beneficium *Eccleſiaſticum*, per ſuas certi tenoris litteras, contulit, &

provi-

providit etiam de illa. Et deinde, pro parte dilectarum PRIORISSE & *Conventus*, expoſita, pie memorie, *GREGORIO* Pape XI, Predeceſſori Noſtro, quod a nonnullis vertebatur in dubium: *an dicta Prepoſitura eſſet Dignitas, Adminiſtratio, aut Beneficium Eccleſiaſticum? aut nudum temporale Officium?* & quod dictum MONASTERIUM, propter onera EI incumbentia, & etiam propter hoſpitalitates, quibus MONASTERIUM ipſum continue gravabatur, hujusmodi PREPOSITI, ſeu *Adminiſtratoris*, aut *Officiati*, pro ejusdem MONASTERII regimine exercendo, perſonalem preſentiam requirebat, alioquin ipſius MONASTERII & Bonorum Ejus deſtructio, ac divini cultus diminutio imminerent, prefatus *GREGORIUS* Predeceſſor, predicti EGIDII *Epiſcopi*, & eorundem PRIORISSE & *Conventus* ſupplicationibus inclinatus, prefatam PREPOSITURAM, etiamſi eſſet *dignitas, perſonatus, Adminiſtratio*, vel *Officium*, ſeu aliud *Beneficium Eccleſiaſticum*, quoad titulum *Eccleſiaſtici* Beneficii, auctoritate Apoſtolica, ſuppreſſit, & omnino extinxit, predictisque PRIORISSE & *Conventui*, vel quibusvis aliis, ad quos, de Jure, conſuetudine, privilegio, ſtatuto, fundatione, patronatu, ſeu quavis alia ordinatio, diſpoſitio dicte PREPOSITURE, ſeu *Adminiſtrationis*, aut *Officii*, pertinere noſceretur, ut perpetuo PREPOSITUM, *Adminiſtratorem*, ſeu *Officiatum* ipſius MONASTERII, *temporaliter aſſumere, & eum, cum ipſis placeret, removere, & alium, ad ipſorum libitum, reaſſumere, quotiens ipſis & eidem* MONASTERIO, *videretur expedire, libere ac licite poſſent*, auctoritate Apoſtolica conceſſit; prout in ejusdem *GREGORII* Predeceſſoris litteris, inde confectis, plenius continetur. Cum autem, ſicut exhibita Nobis nuper, pro parte dictarum PRIORISSE & *Conventus*, petitio continebat, prefate PRIORISSA & *Conventus* predicto EGIDIO *Epiſcopo* annuam penſionem *ſeptingentorum florenorum auri* de Camera, quamdiu ipſe EGIDIUS *Epiſcopus* viveret, perſolvere promiſerint, de exinde ipſi *Epiſcopo*, dum vixit *duo milia & octingentos florenos*, cum maximis ipſarum dampnis & incommodis perſolverint,

verint, pro parte ipſarum PRIORISSE & *Conventus*, Nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut, ne per aliquem de cetero hujusmodi penſio poſſit a Sede Apoſtolica impetrari, penſionem eandem ſupprimere, & eam totaliter abdere & extinguere, de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus inclinati, predictam penſionem, auctoritate Apoſtolica, tenore preſentium ſupprimimus & extingvimus, & eam totaliter abolemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam Noſtre ſuppreſſionis, extinxionis & abolitionis, infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei & Beatorum *Petri* & *Pauli*, Apoſtolorum Ejus, ſe noverit incurſurum. Datum *Rome* apud *Sanctam Mariam Majorem* trans *Tiberim*, XII. Kal. Feb. *Pontificatus* Noſtri Anno primo.

Nachdem alſo dieſes Adeliche Cloſter von den beyden letzteren Päbſten die Macht bekommen, nach ihrem Gutdüncken, einen Probſt zu verordnen, und *Conradus* von SOLTOW Todes verblichen, ſo ſchritten die ſämtliche Conventualinnen zur Wahl, und erwählten in dem Jahr den Archi-Diaconum in Bevenſen, Nicolaum *Grawerock*, einen Mann von ſonderer Würde, Aufrichtigkeit und Tugend; welchen auch Pabſt *SIXTUS* IV. durch ein ſolennes Breve dazu erkennet, und der Biſchof zu Verden, JOHANNES, vor rechtmäſſig und tüchtig gehalten, auch Ihm, in dem überſchickten Reſcript ein groſſes Lob beygeleget, welches dieſes Inhalts iſt:

JOHANNES, Dei & Apoſtolice Sedis Gratia, EPISCOPUS *Verdenſis*, dilecto in Chriſto, Nicolao *Grawerock*, Archi-*Diacono* in Bevenſen, in Eccleſia *Verdenſi*, ſalutem & ſinceram in Domino caritatem. Vite & morum honeſtas, aliaque laudabilia probitatis & virtutum merita, quibus apud Nos fide digno commendaris teſtimonio, Nos inducunt, ut Tibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque PREPOSITURA *Monaſterii* Sanctimonialium in LUNE, *Ordinis* Sancti *Benedicti*, pretacte Noſtre Diocefis, que dignitas electiva, & curiata, ut dicitur, exiſtit,

exiſtit, per obitum quondam *Conradi*, ultimi Predeceſſoris ejusdem, extra Romanam Curiam, & in partibus defuncti, vacavit, & ad preſens vacet, ac tanto tempore jam vacavit, quod *ejus* Electio, ſeu verius Collatio, Proviſio, & quevis alia diſpoſitio ad Nos legitime devolute exiſtunt, eandem PREPOSITURAM, ſicut promittitur, ſeu aliquovis modo, aut ex alterius cujuscunque perſona, vacantem, cum omnibus & ſingulis juribus, & pertinenciis ſuis, Tibi conferendam & aſſignandam duximus, conferimus & aſſignamus, ac de illa providimus & providemus per preſentes, curam animarum, regimen & adminiſtrationem ejusdem PREPOSITURE ac MONASTERII, tam in ſpiritualibus quam temporalibus Tibi Noſtra auctoritate plenarie committendo, mandantes Venerabilibus & religioſis PRIORISSE, *Monialibus* & Conventui Ejusdem MONASTERII, in virtute Sancte obedientie, & ſub *excommunicationie* pena, quam in contradictores quoslibet & rebelles, trium tamen dierum canonica monitione premiſſa, ferimus in hiis ſcriptis, diſtricte precipiendo arctius, dum ad hoc per Te, vel procuratorem Tuum ad hoc legitime conſtitutum, vigore preſentium, fuerint requiſite, Te *Nicolaum*, in eorum PREPOSITUM benigne recipiant & admittant, Tibiq;, ut tali, obediant, pareant & intendant. Nec non univerſis & ſingulis Reddituariis, Cenſuariis & Colonis Ejusdem MONASTERII, ut Tibi, aut *Procuratori* Tuo predicto, de univerſis & ſingulis fructibus, redditibus, proventibus, juribus & obventionibus ejusdem MONASTERII, ſub ſimili *excommunicationis* pena, reſpondeant, & quantum in eis fuerit, faciant integra reſponderi. Preterea, univerſis & ſingulis Dominis *Prelatis*, *Beneficiatis*, *Clericis*, *Notariis* & *Tabellionibus* publicis quibuscunque, per Civitatem & Diocesin Noſtras, ubilibet conſtitutis, preſentibus requiſitis, etiam in virtute Sancte obedientie, & ſub *excommunicationis* pena mandamus arctius, Te, *Nicolaum*, vel *Procuratorem* Tuum antedictum, in corporalem, realem & actualem poſſeſſionem dicte PREPOSITURE, jurium-

juriumque & pertinenciarum omnium ipſius, decreti Noſtri auctoritate, ponant & inducant, ſeu alter eorum ponat & inducat. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum, preſentes litteras Noſtras fieri, & per Notarium publicum Scribamque Noſtrum infra ſcriptum (ſcil. Herm. *Snitkerum*, Clericum *Verd.*Eccl. diœceſis Sacra Imp. autoritate Notarius) ſubſcribi, & publicari mandavimus, Noſtri Sigilli juſſimus & fecimus appenſione communiti. Datum *Luneborch*, in Curia Noſtra, Anno Domini *Milleſimo, quadringenteſimo, quinquageſimo octavo*, Indict. VIta, die vero *duodecima* menſis *Jan.* Pontif. Sanctiſſimi in Chr. Patris & Domini Noſtri, Dom. *CALISTI*, divina Providentia PAPE *Tertii*, anno *tertio*, preſentibus ibidem Honorabilibus Viris, Dominis *Ulrico* de AZELL, & Conrado *Haghen*, Secretariis Noſtris, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

Er verwaltete die völlig-übertragene Probſtey mit aller gebührenden Sorgfalt und Treue, errichtete auch, um mehrere Proben derſelben hinführo darzulegen, mit dem Convent, An. 1466, einen Vertrag, welcher alſo aufgeſetzet worden:

Wy NICOLAUS, Proveſt *to* Lune, *und* Archidyacken *in der Kerken to* Verden, *bekennen opembare in deſſem Breve, vor alsweme, dat Wy GOde to Love, u. to Vromen, und Beſtentniſſe Unſes erbenomten Cloſters, und mit den Werdigen und Jenighen* Jungfrouwen, *Frowen* Metten, PRIORENDE, *Konnecke* Grevinghes, *Under*-Prioren, *Wobbeke* Schutten, *Berteke* Hoyers, *Coſterſchen; Windel* Snitkers, *Meiſme* Wolmers, *Beke* Wilekes, *Sangmeſterſchen; Alheit* Berſtcampe, *Katherine* Groninghes, *Wobbeke* Bolzen, *Ilſebe* Schefotes, *Metteke* Abbenborg, *Greteke v. der* Heyde, *Greteke* Semmelbeckers, *Wibeke* Tobinges, *Alheyt* Garlopen, *Abete* Rxizerowen, *Ilſebe* Wangelouw, *Lucke* Gronehagen, *Metteke* Dalenborges, *Anneke* Stoterroggen, *Ilſeben* Artborgen, *Greteken* Somers, *und Ilſeben* Senſinges, *und der gantzen Sammelinghe, fruntliken vorenighet, to hope ſatet, und entliken*

liken wel *vordragen hebben*, *over deſſen nageſcrevenen Stuken und Artikelen.*

Tom Erſten, *ſchullen und* willen *Wy Unſe vorgenomte Cloſter*, *und de Juncfrou*wen, *tru*welik*en und erliken holden*, *regeren und vorſtan*, *alſe Wy des*, *van Godes unn rechtes* wegen, *plichtigh ſyn*, *und darto handhebben und beſchermen in al eren und Cloſters Rechticheiden*, *Frigheiden*, *und olden herkomenden guden Wonheiden*, *tegen alles*weme, *na al unſer Mogelicheit.*

Wolde ock jemand Unſe vorgenomte Cloſter, *effte dê Sammelinge*, worumme *anlangen mögen*, *edder mit Unrechte beſch*waren, *ſo ſchullen und* wille *Wy ſe darvan*, *ſamt und beſundern*, *entſetten und entheven*, *tegen als*weme, welkes *States*, *edder Weſendes*, *de* were, wanne *und* wo *vacke ene des Nod und Behoff* werde. *Vortmer*, wanner *Wy*, *na GOdes Willen*, *van Dodes*wegen *affghan*, *edder Unſe Cloſter*, *van Ummacht to regerende*, *overgheven*, *und vorleten*, *ſo ſchullen und mogen de Jungfrou*wen *eren frigen Kore hebben*, *na herkomender Wonheit und Frigheit deſſulven Unſes Cloſters*, *ane jenigerleye Infall efte Hinderniſſe.*

*Und Wy hebben den obgenomten Fr*wen Priorende, *und vort der gantzen Sammelinge*, *genſzliken*, *und gotliken*, *und fruntliken vorgheven*, *u. vorlaten*, *allen Un*willen, *und* wes *Se Uns*, *ſambt efte beſundern*, *hebben entegen* weſen, *Unſer eyn dem anderen; Des geliken hebben Se Uns ok* wedderumme *vorgheven*, *und genſzliken vorlaten*, *allent des Wy Ene to Un*willen, *jenighe Wys hebben gedan*, *und ſchullen und* willen *des ok*, *in beiden Ziden*, *nimmer upthen*, *edder Unſer eyn dem anderen Witen*, *to jenigen Tiden; ſunder Wy* willen *Se vorderen*, *und gotliken und erliken beſorgen*, *to dem Denſte des Al*weldig*en GOdes*, *mit aller Nottorft*, *ſo Wy dat*, *van des* Kloſters *Guderen und Renthen*, *alder uterſt konnen hebben.*

Wy reſtitueren und willen *ock der* Priorende *und gantzen Samelinge*, *na older herkomenden Wonheit*, wedder *volgen laten ane* Weſpel-*Gud van der Zulten*, *in ſodaner Mathe*, *und ſodanen Stücken*, *dartho ſo dat vormales plegen to entſangende van des Cloſters Zulſmeſteren.*

Und hirup ſo heppen de obgenomten Priorend, *u. de gantze Sammelinge, na Anropinghe des Hilgen Gheiſtes, Uns in ereme* Capittul-*Huſe, dar ſe ſamptliken alle to hope weren, vor* Ampenbare *Notarieſſe und Tughen, in Geghenwardigheit der Erwerdigen und Erſamen Heren, Hern* LUDELVE, *to Sunte* Michaële *bynnen Luneborg, Hern* JOHANNE, *tom* Scharmbeke Abbeten, *Hern* Baldewine, *Prior to Sunte Michaele, Hern Hinrick* Langen, *Hern* Alberde *van der* Molen, *Hern Hartich* Schomacker, *Hern Claves* Sankenſteden, *Borgemeſteren; Hern Ludeken* Stoteroggen, *Hern Cord* Schellepeper, *Hern Meynen* Tobing, *Hern Hinrick* Witick, *Hern Diderick* Doring, *und Hern Clawes* Staketo, *Ratmann der Stad* Luneborg, *und anderen Gheiſtliken und Werliken Luden, mit wolberadenem Mode, eyndrechtigen, anghenomen, vor eren vulmechtigen* Proveſt *und Hern, mit aller Herlicheit darto behorende.*

To Orkunde und ewiger Dechtniſſe aller vorſcreven Stucke und Artikele, hebben Wy Unſer Proveſtier-*Ingheſegel witliken heten hengen an deſſen Breff; ghegeven uppe Unſem* Cloſter-*Hove to* LUNE, *na Chriſti Bord*, verteynhundert, *darna in deme* Sos *unde* Seſtegeſten *Jare, am* Sonnavende *vor* Judica.

Nach deſſen Ableben wurde die Wahl durch die damahlige ſogenannte Prioriſſam, *Sophiam* von Bodendick, und Sub-Prioriſſam, *Gertrudim* von Elzen, mit Einziehung des gantzen Convents An. 1493. veranſtaltet, und einhelliglich auf *Nicolaum* Schomacker, Patricium *Luneburgenſem*, abgerichtet. Nach erhaltener Probſtey legte man Jhm eine Capitulation, in einigen Puncten verfaſſet, vor, welche Er, in Gegenwart der gantzen Verſammlung, beſchwören muſſte. Es klinget dieſelbe alſo:

Ego Nicolaus, Prepoſitus, *ſeu Gubernator Monaſterii in* Lune, *juro in animam meam, & ad hec ſancta Dei Evangelia per me corporaliter tacta, quod ab hac hora, in antea, integram fidelitatem ſervabo cum monialibus in* Lune, Prioriſſa & Conventu *ibidem, in quantum potero meliora Monaſterii procurabo;*

Item,

Item, non conſentiam, quod poſſeſſiones Monaſterii. in quibuscunque bonis conſiſtunt, ſine conſenſu Capituli *pleno & expreſſo, quomodolibet obligentur, vel alienentur,*

Nec, conſentiam quod ſtatutorium munus Monialium hujus Monaſterii augeatur.

Nec, quod recipiatur aliqua puella in Monaſterium que excellat genus militare.

Nec, quod recipiantur tres ſorores.

Nec, quod recipiatur aliqua excedens duodecim annos.

Nec, quod recipiatur habens defectum ſanitatis aut membrorum.

Et ſpecialiter non conſentiam, quod bona predia in Haghene *vel* Bilne, *vel calices aureos, quos* Johannes. *Prepoſitus, & Hinricus comparaverunt huic Monaſterio, quomodelibet alienentur.*

Item, ſtatuta & conſuetudines, privilegia & libertates Monaſterii bona fide conſervabo, manutenebo & defendam, juxta poſſe.

Item, Secreta Monaſterii & Capituli, *ad ipſius damnum, nulli pandam. Sic me Deus adjuvet, & hec Sancta Ewangelia, & omnes ſancti Ejus.*

Der Pabſt *ALEXANDER* IV. ließ alſobald, wegen dieſer vorgenommenen Wahl, durch einen Clericum aus dem Mindiſchen Gebiete und beſchwornen Käyſerl. Notarium, vermittelſt dieſes Breve, Seine Genehmhaltung in dieſen Worten öffentlich vermercken:

In Nomine Sancte & Individue Trinitatis, uniteque Deitatis, *Patris* & *Filii*, & *Spiritus Sancti.* Noverint univerſi & ſinguli, preſentes pariter & futuri, hujus Inſtrumenti publici ſeriem inſpecturi & audituri, quod de Anno Domini *Milleſimo, quadringenteſimo Nonageſimo Tertio*, Indictione Undecima, die vero *Lune* decima ſeptima menſis Junii Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto patres & Domini Noſtri, Dn. *ALEXANDRI*, divina providentia PAPE *Sexti* anno *primo*, Cura & PREPOSITURA *Monaſterii Sanctimonialium* in LUNE, prope & extra muros opidi *Luneborch*, *Verdenſis* dioceſis, Ordinis S. *Benedicti*, per obitum quondam Dn. *Nicolai* GRAWEROCK, *ultimi*

ultimi ejusdem Cure ac *Prepoſiture* poſſeſſoris, aut alias quovis modis vacante, in Noſtrorum Notariorum Publicorum, teſtiumque infra ſcriptorum & ſpectabilium Virorum & dominorum; Conr. *Langen* & Dethmari *Sanckenſtede*, Pro-Conſulum a ſpectab. Conſulatu *Luneburgenſi* Deputatorum, nec non Theodorici *Doring*, Joh. *Snewerding*, & Joh. *Garlop*, Conſulum, ac Hartwici *Schomaker*, Opidani *Luneburgenſis*, Verdenſis dioceſis, Proviſorum Sartaginum dicti MONASTERII, preſentia, in loco *Capitulari* dicti MONASTERII, Venerabilis ac religioſe ac in Chriſto devote, Domina *Sophia* de BODENDYCK, *Prioriſſa*, *Gertrudis* de ELTZEN, *Sub-Prioriſſa*, & Lutgardis *Grönhagen* ſacriſta, cetereque ejusdem MONASTERII in Chriſto devote Virgines & puelle, ac Sanctimoniales Deo dicate & profeſſe, pro electione & ad eligendum vice verſa alium atque novum *Paſtorum*, & rerum ſuarum *Prepoſitum* & Adminiſtratorem, capitulariter congregate, invocato prius, devotione non modica, Spiritu ſancto, ad electionem novi *Paſtoris* & *Prepoſiti*, juxta antiquiſſimam, & ultra memoriam hominum per eas obſervatam conſuetudinem, juraque atque privilegia earum, in Dei nomine procedendum duxerunt & proceſſerunt, & imprimis ſupradicta SOPHIA *Prioriſſa*, deliberatione prehabita, Venerabilem Virum, Dominam & Magiſtrum *Nicolaum* SCHOMACKER, *Presbyterum*, in decretis *Licentiatum*, in *Paſtorem* & *Prepoſitum* ſibi & dictis Virginibus ac Sanctimonialibus, earumque rerum *Adminiſtratorem* eligendum duxit & nominavit, & in Dei nomine, & illo ſic per Dominam *Prioriſſam* facto, protinus *Gertrudis* Sub-Prioriſſa, & *Lutgardis* Sacriſta, electionem talismodi ſic per *Prioriſſam* factam, ut & tanquam ipſis & dicto MONASTERIO utilem & proficuam, ratam habuerunt & gratam, ratificaveruntque & approbarunt, & eundem Dominum & Magiſtrum *Nicolaum* ſimili modo, in Dei nomine, elegerunt; dehinc & conſequenter omnes & ſingule dicte MONASTERII Virgines & Sanctimoniales, per Honorabilem Virum, Dn. Hin-

Hinricum *Mäſs*, Presbyterum *Verdenſis* dioceſis, dictarum ſanctimonialium Confeſſorem, demandato ſibi per dictam *Prioriſſam* deſuper facto, earum una poſt aliam interrogate, eundem Dominum & Magiſtrum *Nicolaum*, unanimi & concorde voce, ne nunc diſcrepante, in earum Paſtorem & Prepoſitum, *rerumque ſuarum Adminiſtratorem in Dei nomine elegerunt*; dictaque hujusmodi electione ſic per eas facta, Nos Notarios infra ſcriptos, debita cum inſtantia, requiſiverunt, quatenus eis; de & ſuper premiſſis, unum vel plura publicum Conventus Sigilli appenſione, conficeremus Inſtrumentum aut Inſtrumenta. Acta ſunt hec, Anno, die, menſe, hora, loco & Pontificatu, quibus ſupra preſentibus ibidem honeſtis Viris, Dominis Meynhardo *Sanckenſtede*, Theodorico *Moller*, & Petro *Hartzevelde*, Laicis, prefate *Verdenſis* dioceſis teſtibus, ad premiſſa vocatis atque requiſitis.

(LS.) *Ego* Hermannus Rure, Clericus *Mindenſis Dioceſis, publicus ſacri Imperiali auctoritate Notarius, quia toti negotio electionis hujusmodi, quibusque aliis & ſingulis, dum ſic, ut premittitur fierent, & agerentur, una cum prenominatis teſtibus, preſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi, ideo hoc preſens publicum Inſtrumentum, manus alterius fideliter conſcriptum, exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis, una cum appenſione dicti Conventus Sigilli, ſignavi, rogatus & requiſitus in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum, raſuram in quinta decima & viceſima quarta lineis in verbo* Sacriſta, *non vitio, ſed errore factam, hac manu propria approbo.*

(L. S.) *Ego Albertus* Chut, *Clericus* Verdenſis *Dioceſis, publicus Sacra Imperiali auctoritate Notarius, quia toti negotio electio hujusmodi.*

Er erhielte, von eben dieſem Pabſt, in dem Jahr 1496, durch Matthæum de *Ubaldis*, Rechts-Gelahrten, und an ſtatt Hieronymi de *Porcariis*, ein anderes Breve, in welchem Ihm zugleich ſeines Anteceſſoren Memorial über-

überſendet worden, darinnen derſelbe den Biſchof von Lübeck, Theodoricum *Arndes*, verklaget, daß Er die tauſend Marck Lübiſch, die Er ihm, mit Bewilligung beyderſeitigen Capittel, geliehen, nach verfloſſener Zeit, nicht wiederum von Ihm bekommen könte; wie auch, daß beſagter Biſchof zu Rom ſich einſtellen ſolte, nebſt beygefügten Befehl, an alle und jede die es angehet, Ihm, oder ſeinem Gevollmächtigten, an Seiner Reiſe nicht hinderlich zu ſeyn. Wobey beträchtlich, daß 1) das Kloſter Lune fälſchlich in dieſem Brevi dem Ciſtercienſer-Orden zugeſchrieben wird, mit dieſen Worten:

> *Poſtquam* Nicolaus GRAUWEROCK, *Monaſterii Monialium B. Marie* Virginis *in* LUNE, *ordinis* Ciſtercienſis, *Verdenſis Dioceſis* .... *Adminiſtrator, Rector, Gubernator, & Prepoſitus;*

ſintemahlen es, bekandtermaſſen Ordin. *S. Bened.* geweſen. 2) die Priorin *Abbatiſſa* betittelt wird, wann alda ſtehet:

> *Et poſtquam pro parte dictarum Dominaruu*, ABBATISSA *& Conventus* (in LUNE) *principalium, vigore preſentium, ſuper hoc, fueritis requiſiti &c.*

welche Formul noch verſchiedentlich in alten documenten wiederhohlet wird.

Er lies ſelbſten, nach augenſcheinlicher Vermerckung des Todes, einen metallenen Tauff-Stein gieſſen, worauf dieſe Umſchrifft ſtehet:

> *Den Erſamen Her* Claes SCHOMACKER, *Doctor unde* Praes *to* LUNNEN, *dede gieten dit Vat int Jaer ons Heren MCCCCC.V. Miſerere mei DEus ſecundum magnam miſericordiam tuam. Aſperge me Domine, mundabor. Lavabis me....*

Bey erfolgter Probſten-Stelle *Johannis* Lorbeers, Hertz. *OTTONIS* und *HENRICI*, von Braunſchweig und Lüneburg, Rath, wie auch Canonicus der Stiffts-Kirchen in Caſſel, ſoll ſich in dem Cloſter eine ſonderliche Veränderung zugetragen haben, und zwar, nach Vermeldung Ottonis *Hermanni*, Käyſerl. geſchwornen Notarii, Inſtruments, folgender geſtalt: daß, wie Jener Ihm, in Gegenwart zweyer Zeugen, den 19. Januar. 1530. eine

Schrifft vorgezeiget, ſelbige Ihm auch zu leſen gegeben, deren Enthältniß, daß Er vor 24. Jahren, auf Mariæ Reinigungs-Tag, nach Abſterben Herrn Schomackers, vom geſamten Convent in Lune, einmütiglich zu einem Probſt erwählet, auch, denen geiſtlichen Rechten und löblichen alten Gewohnheit gemäß, durch gehörige geiſtliche Obrigkeit, eingeführet, und mit gewöhnlicher Herrlichkeit beliehen und bekräfftiget, mithin von der Priorin und geſamten Convent günſtig angenommen worden, auch von Ihnen allen den Gehorſam empfangen; nichts deſtoweniger Er Anno 1529. an St. Margarethen-Tag dem Hertz. *ERNESTO*, von Braunſchw. und Lüneburg, welcher mit einem groſſen Gefolge auf dem Cloſter-Hof kam, und ihm zu ſprechen verlangte, dahin ſich anheiſchig machen müſſen, daß Er die Verwaltung des Cloſters ſamt der Probſtey, mit aller Gerechtigkeit und Zugehörungen gedachten Hertzogen auf ewig habe abtreten, anbey noch eine Schrifft von ſich ſtellen müſſen, als ſeye ſolches freywillig geſchehen, ſo doch in der That nicht iſt; überdem Ihm auch nicht einmahl gehalten worden, was man Ihm angelobet; derohalben Er auch, aufs feyerlichſte wieder alles, was vorgegangen, proteſtiret haben ſolte. Inzwiſchen mag vielleicht ſeyn, daß der gute Mann, zeit währender Verwaltung, ohnwiſſend des Cloſters, etwas lange Finger gemacht habe, angeſehen die Probſtey-Stelle mit Ihm gäntzlich aufgehöret. Wie dañ anjetzo ein Königl. u. Chur-Fürſtl. Amtmann nahe bey dem Cloſter wohnhafft iſt, welcher über die Gefälle deſſelben jährlich zu Hannover Rechnung ablegen muß. Dieſes Amt Lüne begreiffet unterſchiedentliche Adeliche Güther, als 1) Adendorff, 2) Cloſter Lüne, 3) Brockwinckel, ſo ein Abtey-Lehen, 4) Netze, 5) Freſtorff, 6) Wilſchenbrock, und 7) Koldenmor ꝛc.

Nun etwas von dem alten und neuen Zuſtand der aldaſigen Cloſter-Damen zu melden, ſo pflegten Sie ſchon vormahlen, wie ſonſt bey allen Papiſtiſch- und Evangeliſchen Stifftern und dergleichen der löbliche Gebrauch iſt, bey Antretung in die Hände des Probſtes, und Gegenwart

der gantzen Verſammlung, Ihre profeſſion theils in lateiniſch- theils in teutſcher (in welcher Sie anjetzo die Angelobung ablegen) Sprach zu erſtatten. Mit einigen Exempeln es zu belegen, ſo erhellet ſolches bey Erwehlung einer Dame, genannt Margaretha, welche alſo angelobet:

Ik Süſter MARGRETE lave Stededeheyt, und Beheringhe myner Sede, und Horſam, vor GODe und Synen Hilghen, in deſſem Cloſtere, des Ordens Sancti *Benedicti*, dat gheburvet is in de Ere des Hilghen Cruces, und der Hilghen Juncvrowen *Marien*, und des Hilghen Apoſtels Sancti *Bartholomei*, in Jeghenwardecheyt Hern JOHANNIS, des *Abbates*, und Hern NICOLAUS Unſers *Proveſtes* und Vaders.

Welche Formul in nehmlicher Sprache unterſchiedene andere hernach abgeſtattet.

In lateiniſcher Sprache aber lautet die von anderen nachfolgenden geſchehene Profeſſion alſo:

Ego Soror WOLBURGIS *promitto ſtabilitatem &* converſionem morum meorum & obedientiam, *ſecundum Regulam Sancti Benedicti*, *coram DEO & Sanctis Ejus, in hoc Monaſterio, quod conſtructum eſt in honore Sanctæ* Crucis, *& Sanctæ Dei Genitricis*, Mariæ, *Sanctique* Bartholomei *Apoſtoli, in præſentia Domini* JOHANNIS *& Patris Noſtri* NICOLAI.

Der Abbatißin, ſo damahlen nur *Prioriſſæ* hieſſen, Eydes-Formul iſt folgender geſtalt aufgeſetzt:

Ego Soror N. in PRIORISSAM *hujus* Monaſterii, *Ordinis Sancti* Benedicti, *Canonice electa & confirmata, bona fide promitto, quod Reformationi introductæ, in hoc* Monaſterio *manutenendæ, operam dabo. Inſuper juro ac promitto, quod laudabiles conſuetudines Ordinis & obedientiam Capitulo provincialis, & Statuta ejusdem* Capituli *& Viſitatorum, prout nunc innotuerit, fideliter obſervabo.* Sic me DEUS adjuvet, *& ſancta Dei Evangelia; factis verbis Evangelii.*

Sophia von Bodendick, welche in dem Jahr 1481. zur Priorin erwählet worden.

Mathildis, Mechtildis, Wilde, welche in dem Jahr 1504, nach Abſterben Sophiæ von *Bodendick*, zur Priorin einmüthig in Gegenwart des Probſten von dem Convent ernennet, heiſſet in einem Document de Anno 1531. zum erſten mahl Domina. Hievon zeuget Otto *Hermannius*, ein offenbahrer Notarius, in ſeinem in eben dieſem Jahr ausgegebenen Inſtrument über die Verkaufung eines Hauſes, zwiſchen des Rahts in Lüneburg Schüttinge, und Hrn. Henr. *Winck*, eines Rahts-Herren, Behauſung, gegen dem ſogenannten Brodt-Schrang übergelegen, welches den 14. Dec. Henninges *Wernecke*, vor 300. Ml. die ihme : : : :

van der Werdigen *Mechtilden*, Dominæ, und gantzer Sammeling des Cloſters to LUNE, Ordinis S. *Benedicti*, Verdiſches Stiffts, to gantzer Noge entrichtet und betalt, rechtes Kopes an ſelbige verkoft;

doch daß er ſelbiges, wann ihme beliebet, vor ſothane Summa wieder einlöſen möge.

Dieſer veränderte Vornahme hat vermuthlich die berechtliche und nöthige Abſchaffung der Pröbſten, derer ich erſt Erwehnung gethan, zum eigentlichen Grund gehabt; wie dann nach Ihr viele, die nachgefolget, Dominæ genennet worden, an ſtatt die Oberſte unter denen übrigen Damen das prædicat Priorin erhalten. Inzwiſchen giebet eine alte aldaſige Clöſterliche Urkunde annoch anderes zu bemercken; ich meyne bey derſelben Nachfolgerin, genannt Eliſab. *Schneverding*, Stelle, ſo A. 1535. Prioriſſa geniehmet wird. Das beyliegende halb Teutſch- und Lateiniſche Diploma de Anno 1537. redet von Ihr alſo:

Solamen omnium deſolatorum, *Mariam*, benignam Matrem omnium Chriſtianorum, loco ſalutis, compasſivè pariter & karitativè, immaculatam, Venerabilis ac Religioſa Domina, meaque in Criſto amica & fautrix predulcisſima! *Juwes klegeliken Breves kan ick nicht vorgheten; Ick ſta up, edder ga to Bedde, Juw Deſolacio ſteyt my ſtede vor Oghen; Keend* (i.e. weiß, quaſi kennet)

net) *God*, qui miſereatur Veſtri in anguſtiis Veſtris; *Ja dat wart he ock*, ſine dubio, certisſimè *dunde.* Charisſima Domina, *Ick hebbe Juwer Begheringe*, *na Juwer klegeliken Nod unnd Bedrucke*, *angheworven*, (i. e. vorgebracht, angetragen) *und anwarven laten*, *Forſten und vramen Heren*, *denſulven Juw grote Nodt und Vordrucke*, *gar ſeer entfarmet.* (i. e. verwundert.) *Welcke tor Vorantwardinghe gheven*, *ſodans truweliken na* R. V. (i. e. Reverentia Veſtra) *to ſcrivende: dat ſick men Juw noch ene klene Tied entholde*, *tom* ſpe & fiducia *gentzliken Vorlate to Gade*, *und Juwe leven Kynderken* (i. e. Kinder) *meenliken* (i. e. insgeſampt) *ſtarken* (i. e. ſtärcken) *unnd toharden* (i. e. Krafft geben) ad pacienciam ac perſeveranciam; quia tempus miſerendi Domini Noſtri in brevi veniet; *und de Tied Juwes Jammers ſchal*, propiciante Deo, *ringe ummekamen*, (i. e. bald vorbey kommen) *unnd de lengeſten Tied ys al vorſchenen*; (i. e. verſtrichen) *Hierumme wille ſick* R. V. *to Freden geven*; *ſencken ſick gentzliker* in abiſſum bonitatis & miſericordie Dei, *He wert Juw alle reddende*, *men willet ſo mer perſevereren* cum paciencia. *De Kyndere van Iſrahel repen*, *lange und vaken*, *in erer Nod*, *to Gade*; *do avers de rechte Tied der Irbarminge quam*, *troſte ſe God truweliken*, *und loſede* (i. e. erlöſete) *ſe gentzliken uthe den Henden erer Viende. O*, *wo lange Jare und Tied? repen* Patres in Limbo, ferventi deſiderio preſtolantes adventum Criſti? *moſten doch duldigen* (i. e. gedultiglich) *vorwachten*, (i. e. erwarten) prefinitum tempus, *wente ſo veie ſotliker* (i. e. ſüſſer) *unnd vroliker repen ſe*, na Adveniſti, *alſs Se tovoren anxſtliker hadden gheropen:* Veni Domine, veni, noli tardare &c. Verè Charisſima Domina! nec ſpes Veſtra Vos minimè confundet, *und Godwert* pia deſideria & ſuſpiria *entliken vorhorende*, tempore predeſtinato; *darumme willet nu men en weynich underduken*, (i. e. ſich verbergen) *dat de Bülgen* (i. e. Wellen, Waſſer-Wogen) *diſſes ſtormeden Meres*, *als der tiranſken* (i. e. tyranniſchen) *Weldicheyt* (i. e. Weltliche

Obrig-

Obrigkeit) *avergan*, (i. e. übergehen) *ghelick wo de Seckkanne dit* (ſine dubio) optat, videt & tacet, *men wervet eme nü vordrut*, *wert he upſtrekende ſyne vordern Hand*, cum potencia, *und Juw Hovet* (i. e. Haupt) *wedder vorhäven*, (i. e. erhöhen) cum omni honore, *ſo moge Gy* cum gaudio *ſingen*: Dextera Domini exaltavit Caput meum, ſuper inimicos meos. Reverendus Dominus ſuffraganeus, *de diſſen Bref by Juw ſchickende wert*, *wil Juw ock troſtliken ſcriven*, *wente* corporaliter *kan he*, absque periculo corporis, *nicht by Juw kamen. Ick hebbe ock* communem oracionem *vor Juw don laten*, *etliken framen ynnigen Herten Juw bevalen*, *ech* Miſſas *leſen laten*, *und hape* (i. e. hoffe) ſuper divina miſericordia, quod oracio non cadet in terram; *hir willet Juw up vortroſten*, *und eren jo vlitliken* Beatam Virginem in Roſario ſuo, *wente ſe ys* unicum refugium deſolatorum, poſt Dominum, qui Reverenciam Veſtram ſana valetudine corroboret diu, cum Oviculis veſtris omnibus, quas eciam ſalutare dignemini nomine meo benignè, preſertim Honorabilem Matrem Supprioriſſam Veſtram, omnes Sorores Domus Veſtre. R. V. valde amicabiliter ſalutes plurimas optant, ſpecialiter dicta Supprioriſſa Noſtra, M. C. que etiam cum dilectis Sororibus Noſtris, K. *Krogers*, & M. *Krogers*, dilectam Supprioriſſam, nec non dilectam Matrem M. *Sneverdinge*, ſalutes permaximas optant. Ego quoque R. V. notifico, quod dilecta Soror K. *Krögers*, *heft*, annuente Deo, *profeſſionem dan* (i. e. thun) *myt otliken andern*, Dominica poſt Margarete; & peto communem oracionem fieri inter Vos, ut proficere in Religione valeat & perſeverare feliciter, ego, cum omnibus meis, Sororibus Veſtris commendo, *wente God wert vele lever und er* (i. e. eher) *vorhorende Juw Bed in Vordrücke*, *als villichte Unſe dorre Bed.* Datum, ex *Veteri Cenobio*, Dominica infra Aſſumpcionis Octavam B. *Marie*, Anno XXXVII.

Cecilia de Hoyem, inutilis Prioriſſ.
Sororum Veteris Cenobii.

Inſcriptio:

Venerabili ac Religioſe Domine, Domine ELIZABETH, Prioriſſe *Monaſterii* Lune, *ſue Domine Venerande ac Foutrici ſibi in Criſto valde percolende.*

to Lune, *in dat* Kloſter.

Von der Catharina Semmelbecker, Tochter eines Lüneburgiſchen Patricii, Nachfolgerin derſelben, ergiebet ſich dieſes untrügliche Urſtück de Anno 1542.

Durchluchtige Hochgeboren Fürſte, unnd Gnedige leve Here. Wy hebben vorſtan (i. e. verſtanden) *uth Juwer Furſtliken Gnade Scriſte, dat Wy J. F. G. ſcollen to Hulpe komen myt* III. C. (i. e. 300) *Daler, jegen de Turken, und dat is Us unmogelick, dat bekent God van Hemmel, Wy hebben dat nicht liggende, wente* (heiſſet ſonſt ſo viel als biß, hier aber bedeutet es ſondern) *wad Wy uppnemet, dat mote Wy to Hant* (i. e. aus der Hand) *wedder uth geven vor Etent und Drinckent, und vor de Dinge; alle Dingh is dürer, alze it in eer Tyden* (i. e. vor Zeiten, vor dieſem) *weſen heft. Gnedige leve Here! nu is Uſe demodige fruntlike Bede, dat Wy mochten geven* I. C. (i. e. 100) *Dalere, und de mote Wy van Uſen Sulſmeſteren bydden, und namals enberen* (i. e. entbehren) *und wolde J. F. G. Us armen Kyndere boven dat nich beſwaren, alſe Wy vermoget; God van Hemmele de bekent,* (i. e. kennet, weiß) *konde Wy bed,* (i. e. beſſer) *Wy wolden J. F. G. gerne darinne to willen weſen, und de mote* (heiſt hier ſo viel als: der wolle) *J. F. G. friſten und ſparen ſunt unnzalich* (i. e. unzählig) *to langen Tyden. Datum* Lune, *feria* 3, *in feſto* Aſcenſionis Domini, Anno XLII.

Juwer Gnade Andechtige,

KATHERINA, en Denerinne,
und de gantze Sammelinge
des Cloſters to Lune.

Inſcriptio:

Deme Durchluchtigen, Hochgeboren Furſten und Heren, Heren *ERNSTE*, *to* Brunswick *und* Luneborch *Hertogen, uſem Gnedigen leven Heren.*

Wann

Wann heut zu Tage eine Abbatißin alda (und in anderen Cloſtern dieſes Landes) erwählet wird, ſo geſchiehet die Wahl in Gegenwart eines Chur-Fürſtl. *Commiſſarii*, wie ich ſchon oben p. 13. und 14. in dieſem Theile erwehnet. Nach geſchehener Anrede deſſelben, im Nahmen des Landes-Herrn, als *Summi* Episcopi, an die gantze Verſammlung, und Zurücklaſſung des gegebenen Voti einer jeden Conventualin, auf einem langen und aufgerolltem Zettul auf den Tiſch, ſiehet Er nach; und hält, nach Befindung der einhelligen Wahl zu der künfftigen Vorſteherin oder Abbatißin, noch einmahl eine kleine Harangue, ertheilet Ihr auf expreſſen gnädigſten Befehl, im Nahmen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit, ſein votum, und beſtättiget Sie hiemit zu einer ordentlichen Abbatißin.

Hierauf gehet vorgemeldter *Commiſſarius* zu der Erwählten, führet Sie aus der Capitul-Stube auf das Chor, und redet Sie, in Gegenwart der gantzen Verſammlung, ſo Paarweiſe mit dahin folgen, ohngefehr alſo an:

Von Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchl. Unſerm allerſeits gnädigſten Herrn iſt mir anbey gnädigſt aufgegeben, Ihr, als nunmehriger Abbatißin, anzudeuten, daß, woferne über kurtz oder lang, bey Beſehung der Kloſter-Ordnung, eines und das andere zu beſſerer Aufnahme des Cloſters geändert zu werden die Nothdurfft erfordern würde, Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. ſolches ſich vorbehielte.

Er fügte anbey den Glück-Wunſch, und überreichte Ihr hernach die Cloſter-Schlüſſeln, als ein Zeichen der Vorſteherin.

Alles dieſes wurde beobachtet von Ihro Excell. dem Landſchaffts-Directore, und Abten des Cloſters S. Michaëlis, *Erneſto Wilhelmo* von Spörck, als verordneten Chur-Fürſtl. Commiſſario, mit Zuziehung des Amtmannes zu gedachtem LUNE, bey der in dem Jahr 1713. 11. April. vorgenommenen Wahl der An. 1729. 18. Jul. verſtorbenen Abbatißin, *Dorotheæ* von Estorff. Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. *GEORGIUS LUDOVICUS*, lieſſen zu

Hannover dieſsfalls durch Herrn von Hattorf demſelben eine ſchrifftliche Vollmacht ertheilen, und nach Lüneburg abſchicken, in folgendem Inhalt:

Von GOttes Gnaden, *GEORG LUDEWIG*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des H. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt.

Unſern geneigt- und gnädigſten Willen zuvor, Würdiger, Edler, Veſter, Rath, Lieber Andächtiger und Getrewer, Es iſt Uns vorgetragen, welcher geſtalt die weylandt Würdige, Tugendſame, Unſere Liebe Andächtige und Getrewe, *Barbara* v. Wittorffen, bisherige Abtiſſin Unſers Kloſters LUNE, am 3. dieſes, in der Nacht, mit Todt abgangen; Wie nun geziemende Anſuchung geſchehen, daß Wir jemand committiren wolten, welcher, Unſernt wegen, der Wahl einer neuen Abtiſſin, dem Herkommen nach, beywohne, und die Erwählte confirmiren und beſtättigen möchte, und Wir dann Euch, beregter Election, an Unſer Statt, mit beyzuwohnen, in Gnaden deputiret, ſo begehren Wir hiemit an Euch gnädigſt, Ihr wollet, mit Zuziehung Unſers Amptmanns zu gedachtem LUHNE, und Lieben Getrewen, Gideon Henrich *Breyhahns*, dazu, ſo bald möglich, einen gewiſſen Tag anſetzen, der Wahl, Unſernt wegen, mit beywohnen, u. dahin ſehen, daß eine Chriſtliche, Gottsfürchtige und Tugendhaffte Perſon, ſo dem Kloſter, mit beſonderm Nutzen wohl fürzuſtehen vermag, hinwieder erwehlet werde; Allermaſſen Ihr dann, wann ſolches geſchehen, derſelben auch Unſer Votum zu geben, und dieſelbe, in Unſerm Nahmen, zu confirmiren und zu beſtätigen; nach vollſtreckter Election aber, anzudeuten habet, dafern, über kurtz, oder lang, bey Reviſion der Kloſter-Ordnung, ein und anders, zu beſſerer Aufnahm dieſes und anderer Klöſter, geändert werden möchte, daß Uns ſolches reſerviret, und bevor bleibe; Wir ſeyn von Ewerer Verrichtung demnächſt Euerer unterthänigſten Relation gewärtig; Und Wir ſeyn Euch mit geneigt- und gnädigſtem Willen wohl beygethan.

Geben

Geben auf Unſer Reſidentz Hannover, den 3ten April. 1713.

GEORG LUDEWIG,
Chur-Fürſt. v. Hattorf.

Tit.

Dem Würdigen, Edlen, Veſten, Unſerm Geheimbten Rath, Directori und Ober-Auffſeher der Ritter-Schule zu S. Michaëlis in Lüneburg, Lieben Andächtigen Herrn Ernſt Wilhelm von Spörcke

in Lüneburg.

Die Nahmen der damahligen Conventualinnen (von welchen die Fräulein *Clara Juliana* von Meding abweſend war) wurden in folgender Ordnung auf den Tiſch gelegt:

Im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit erwähle ich zu einer Abbatißin dieſes Kloſters Fr. *Anna Dorothea* von Estorff.

Anna Sophia von Estorff.

Im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit erwähle ich ꝛc.

- - - - *Eſther Maria* von Zulauw.
- - - - *Eliſab. Dorothea* v. Zarstedt.
- - - - *Victoria Concordia* von Frese.
- - - - Dorothea Margaretha *Elers.*
- - - - *Eliſabetha* von Westphalen.
- - - - *Eliſabetha Margar.* v. Spörck.
- - - - *Eleonora Margar.* v. Harling.
- - - - *Anna Eliſabetha* von Platen.
- - - - *Clara Eleonora* von Rheden.
- - - - *Dorothea Hedwig* von Behr.
- - - - *Chriſtina Sophia* von Fabrice.
- - - - *Hedwig Sophia* von Zarstedt.
- - - - *Anna Margaretha* v. Töbing.
- - - - *Sophia Barb. Eliſab.* v. Weyhe.
- - - - *Hedwig Sophia* von Thün.
- - - - *Suſanna Charlotta* v. Fabrice.
- - - - *Barbara Eliſabetha* v. Plate.
- - - - *Helena Louiſe* von Frese.

Die

Die Wahl der jetzigen Abbatiſſin, *Eleonoræ Margarethæ* von HARLING, geſchahe An. 1729, 31. Aug. auf Befehl Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien, als Chur-Fürſten von Br. und Lüneb. *GEORGII AUGUSTI*, in Gegenwart Ihro Hochw. Excell. *Erneſti Joach.* von GROTE, jetzigen Landſchaffts-*Directoris* im Fürſtenthum Zell u. Lüneburg, u. Abten des Cloſters *S. Michaëlis*, als dazu verordneten Commiſſarii und aldaſigen Amtmanns. Was ehemahlen vor Pröbſte, Priorinnen und Aebtiſſinnen, von Anfang der Erſtifftung bis anjetzo, allda regieret haben, beleuchten die beyden Catalogi.

CATALOGUS *PRÆPOSITORUM.*

1) *Conradus* de MEDING, An. 1241 - 1261. 2) *Wernerus* de MEDING, An. 1262 - 1272. Er wird auch *Archi*-Diaconus in Doren genennet. 3) *Henricus* de SALINA, An. 1272 - 1281. 4) ALWARDUS, An. 1282 - 1288. Unter dieſem Probſten hat Biſchof, CONRADUS, v. Verden, offentlich bekennet, daß die Anzahl der Nonnen, in Lune, auf 60 reſtringiret ſeyn ſolte, davon das oben pag. 628. angezogene lateiniſche Urſtücke kan nachgeleſen werden.

5) CHRISTIANUS, An. 1288 - 1308. wird auch *Proviſor* Clauſtri in LUNE genennet. 6) *Johannes* SCHINCKEL, Anno 1309 - 1317. bringet dem Kloſter das Eigenthum über 2 Höfe in Bilne, bey Lüneburg, die Er *Manegoldo* v. ESTORFF abgekauffet, zu. 7) GERLACUS, A. 1317 - 1341.

8) *Henricus* de LANGLEGHE, An. 1341 - 1369. In dieſem Jahr wurde Er Biſchof zu Verden. Der gelahrte LEIBNIZIUS führet von Ihm Tom. II. *Rer. Brunſvic.* p. 220. §. 41. ſolche Worte an:

Hinricus *Epiſcopus* 41. *dictus de* LANGELEN, *natione militaris* Lunenborgenſis, *ſedit annis octo*, *prius* Canonicus Verdenſis, & Præpoſitus in LUNE; *pius & bonus homo, ſed tepidus in regendo, & conſangvineos ſuos nimium diligebat; unde, poſt obitum Ejus, Caſtrum* Rodenborch, *decimæ Eccleſiæ, & multa alia bona & clenodia, per eosdem ſuos conſangvineos, quibus*

bus Caſtrum ipſum bona fide commiſerat, alienata ab Eccleſia fuerant. Obiit An. Dom. 1380, *die* 23. *Jan. & ſepultus eſt in Eccleſia* Verdenſi *prope chorum.*

9) *Johannes* WEYGERGANG, An. 1374-1412. In den Fenſtern des alten Schlaf-Saals zu LUNE, ſtehet dieſe Nachricht von Jhm enthalten:

An. Domini 1374, poſt ſecundam combuſtionem iſtius *Monaſterii*, electus eſt Dominus *Johannes* WEIGERGANCK in *Prepoſitum*, & fuit in trigeſimum octavum annum, & obiit.

10) *Henricus* de BODENSTEDE, An. 1412-1433. An eben dieſem Ort ſaget das monumentum folgendes von Jhm:

An. Domini 1412. electus eſt Dominus *Hinricus* BODENSTEDE, & fuit hîc Prepoſitus in vigeſimum ſecundum annum, & obiit.

11) *Conradus* de TZERSTEDE, Anno 1433-1440. Deſſen wird auf dem Luniſchen Schlaf-Saal mit folgenden Worten gedacht:

An. Domini 1433, electus eſt Dominus *Conradus* TZERSDEDE, & fuit hic Prepoſitus in ſeptimum annum, & obiit.

12) *Theodoricus* SCHAPER, An. 1440, & remotus A. 1448. Von Jhm beſaget ein monumentum in bemeldten Fenſtern alſo:

Anno Domini 1440, electus eſt Dn. *Theodorus* SCHAPER, & fuit hic decem annos Prepoſitus, & depulſus eſt.

Zu Zeiten Dieſes gieng der Lüneburgiſchen Prälaten Krieg an, deſſen Er der rechte Urheber geweſen ſeyn ſoll; angeſehen Er bald darauf entflüchten müſſen, und Jhm M. *Luderus* LEERZEN zum Nachfolger geſetzt worden; Wiewohl Jener die Stelle, durch intriguen, hernach wiederum erlanget. Auch ward unter Jhm, An. 1454. der alte Raht in Lüneburg abgeſetzet, und ein Neuer erwählet, davon inſonderheit der hierbey-kommende Vertrag des neuen Raths, mit den ſämtlichen Prälaten, ſo auf der aldaſigen Sültze begütert geweſen, in dieſer beglaubten Abſchrifft vom Jahr 1454. alſo zeuget:

Wy

Wy Hinrick Rybe, *und Hinrick* Sengeſtake, *Borgermeſtere;* *und Johan van der* Molen, *Johan van* Grene, *Ludeke* Varendorpp, *Hinrick* Gronehagen, *Johan* Wytzendorp, *Johan* Sanckenſtede, *Eggerd* Cruſe, *Hinrick* Uplegger, *Clawes* Viſkule, *und Hinrick* Proveſt. *Radmanne der Stad* Luneborg, *bekennen opembare, in deſſem Breve, vor alswem, dat Wy, vor Uns und Unſe Nakomelinge, Borgermeſtere unde Radmanne, und unſe Borgere darſulves to* Luneborg, *und unſe und ere Erven, dat in dem, alſe Unſe Alder-Hilgeſte Vader Pawes,* NICOLAUS de VIFTE, *vermiddelſt dem Erſamen Hern Didericke* Dömpnitz, *Dom-Deken to Halverſtad, Richtere in der Zake,* (i. e. Sache) *de angenomen und verhandelet was, twiſſchen den Erſamen Capittelen to* Lubeke, *to Sunte* Maryen to Hamborg, *to Sunte* Blaſii to Brunſzwyg; *und den Erwerdigen Heren und Vederen* (i. e. Vätter), *Ebbeten der Cloſteren:* Hertzevelde, Walkenrede, Riddageshuſen, Michelſteen, Dubbracin, Amelingesborne, Hiddenſee; *und den Erſamen Heren Proveſten to* Ebbekeſtorppe, *und to* LUNE &c. *und vele andern Heren uppe der Sulten begudert, uppe Eyne: und dem* Olden Rade to Luneborgh, *uppe andere Syt; to welker Zake ok darna gekomen ſyn, de Erwerdigen Heren und Vedere, Ebbete der Cloſtere to Sunte* Michaele *binnen* Luneborg, *tor* Oldenſtad, *tom* Schermbeke, *u. to* Reynewelde &c. *Sunte* Benedictes, *und* Ciſtercien-*Ordens, alſe van des Privilegies und Eendracht wegen, de vormals geſcheen is twiſſchen den gemehnen* Prelaten; *Erſten* (i.e. Erſtlich): *alſe men ſcreff am Jare, na GOdes Bort,* Drutteyn Hundert Jar, darna in dem Achte und Achtentigeſten Jare, in Sunte Peters Dage ad Vincula; *und darna, twiſſchen deme Capittele to* Lubeke, *und deme Rade to* Luneborg, *am Jare, alſe men ſcreff,* Drutteyn Hundert Jar, und in dem Negentigeſten Jare, des negeſten Sonnavendes vor dem Sondage in der Vaſten, alſe men ſinget: Invocavit, *in derſulven Wyſe, uppe Dudeſch* (i. e. Teutſch) *und Latyn, beſcreven u. verſegelt, und heven* (i. e. fangen) *ſick an, am Latyne:* In nomine Domini &c. Nos *Thidericus*

ricus Springintgud &c. *und endiget ſick alſo:* Et alia Civium Luneburgenſium multitudine copioſa; *und am Dudeſchen:* Wy *Diderick* Springintgud, *Albert* Hoyke, Johan Lange, Borgermeſtere &c. *und anderer Zake, alſe Unhorſames* (i. e. Ungehorſams) *wegen, geboden hadde, by ſwaren Pinen* (i. e. bey harter Straffe), *dat men de Perſonen, de tor Tyt den Rad to Luneborg verſtunden, des Rades-Stoles und Regimentes entſetten, und alle ere Gudere antaſten, und de in de in der* Prelaten *Koſten und Schaden, und in der Stad Sculde, keren ſcolden; alſe de Perſonen ok, alſe namelken: Johan* Garlopp, *Johan* Springintgud, *Hinrick* Lange, *Albert van der* Molen, *de do tor Tyd Borgermeſtere: Eryck* Ghyſe, *Diderick* Bromes, *Hartich* Schomacker, *Eggerd* Wangelouwe, *Bertold* Lange, *Johan* Elver, *Johan* Tobing, *Hinrick* Viskule, *Ludeke* Stoterogge, *Hinrick van der* Molen, *Curd* Schellepeper, *Ludeke* Winſen, *und Johan vam* Lo, *de to derſulven Tyt Radmanne weren, entſettet, und ere Gudere bekummert und beslagen worden. Und alſe Wy vorbenante Borgermeſtere und Radmanne denne to des Rades-Stole und Regimente der Stad* Luneborg, *van dem Erſamen Hern* Johanne van der Molen, *Radmanne to* Luneborg, *de mit der vorſcreven Zake nichtes to ſchickende hadde, und ok van den gemehnen Borgeren, wedder gekoren und geſatt weren, hebben Wy, vor Uns und Unſe Borgere, Unſe und ere Nakomelinge u. Erven, ſodanes Privilegium und Eeendracht, van Unſem Hilgen Vadere dem Paveſte vorbenant, confirmeret u. beſtediged, witliken u. mit gudem wolberaden fryem Willen, umme des Beſten, und ok to Nütte und Beteringe willen aller Sultegudern, geyſtliken und werltliken, angenomen, und alſe dat Inneholt, ſtede und vaſt, to ewigen Tyden, unverbroken to holdende, lyſtiken mit Unſen Vingheren uppe de Hilgen lecht, in Jegenwardicheit der vorſcreven Prelaten, uppe Unſem Rad-Huſe vergaddert, to den Hilgen geſworen; und hebben ok den vorbenanten Prelaten togeſecht, in guden Truwen, dat ſodane Perſonen, de Wy in nakomenden Tyden, in den Rad und Rades-*

Stol

Stöl to Uns keſende werden, ok datſulve Privilegium und Eendracht ſcollen ſweren vor Uns, alſe Wy dat vor den Prelaten *geſworen hebben. Vnd hyrumme hebben Wy Borgermeſtere und Radmanne vorbenant, in Jegenwardicheit der Prelaten, witliken bekant, und bekennen in deſſem Unſem Breve, dat de Stighe, de men uppe der Sulten, van der Zolen-Ghutt,* (i. e. Saale) *edder Gheten, heft, horen und gehoret hebben to der gemehnen Sulten, und wes men Ghut van der Zolen in de Stighe, dat is geſcheen und ſchüt van Gunſten, Gnaden, und Tolate* (i. e. Zulaſſung) *der* Prelaten *und Borgere.*

Und alſe Wy Borgermeſtere und Radmanne ſulk Privilegium, und Eendracht angenomen und geſworen hebben, ſo hebben Wy ok, umme des Beſten willen, in guder Mehninge, degher und gantz verteghen (i. e. verziehen) *und affgedan, und vertigen und affdon, to ewigen Tyden, ſulke Ordinancien, de de Erwerdige in* GOD *Vader und Here, Her* JOHAN, *Biſcup to* Verden, *uppe de Sultegudere, wedder der* Prelaten *Willen und Vulbord, vorvangliken* (i. e. verfänglich) *gemaket, de ok unſe Vorfaren, de Olde Rad, angehaven hadden; Und hebben ok fürder den* Prelaten *loffliken* (i. e. glaubwürdig) *togeſecht, der Ordinancien nummermere* (i. e. nimmermehr) *to brukende, efte andere Anſettinge, de vörſanglik und ſchedelik weſen mochte, den* Prelaten *und gemehnen Sultegüdern, antonemende in tokomenden Tyden.*

Ok en willen Wy, noch en ſchollen, nene nyge Sculde, edder Tinsse, maken, efte tonemen, id en ſcheghe denne na Rade und Vulborde der gemehnen Prelaten, de dat denne irkennen ſcollen, eft des, umme der Sulte-Güder willen, Nod und Behuff ſy? Und alſe nu de Prelaten hebben ſeen Unſen guden Willen, gude Mehninge, und gude Andacht, by der Stadt und den Sulte-Güdern, ſo hebben ok de Prelaten wedderumme Uns fruntliken togeſecht, dat Se Uns, und Unſen Borgeren, willen in Unſen Noden hulpliken byſtendich weſen, wur und wanne Uns, und Unſen Borgeren des to donde were.

Des

Des to Orkunde, hebben Wy Unſe Stad-Ingeſegel witliken *heten hengen an deſſen Breff, na Chriſti Bord*, Verteynhundert *und in deme* Veer *und* veſtigeſten *Jare, am Dinxedage vor der* Quatertemper *im* Advente.

(L. S.)

13) *Nicolaus* GRAWEROCK, Archi-Diaconus in Bevenſen, A. 1458-1493. ward mit der Probſtey von JOHANNE, Biſchofen zu Verden, angeſehen. Das document ſeiner Wahl habe ſchon oben p. 642. wörtlich angezogen; dasjenige aber in den Luniſchen Fenſtern iſt alſo von Ihm abgefaſſet:

Anno Domini 1458, electus eſt Dominus *Nicolaus* GRAWROCK, & fuit hic *Prepoſitus* in triceſimum ſeptimum annum, & obiit.

14) *Nicolaus* SCHOMACKER, Anno 1493-1505. Iſt ein Lüneburgiſcher Patricius, Magiſter *Philoſophiæ*, und *Decretorum* Licentiatus, anbey Canonicus zu Hildesheim, und Decanus zu Verden. Seine Wahl-Zeit erhellet klärlich aus in denen offtbeſagten Fenſtern enthaltenen Uberbleibſeln:

Anno Domini 1494, electus eſt Dominus *Nicolaus* SCHOMACKER, & ille fuit hic Prepoſitus in duodecimum annum, & obiit.

Daß Er ſchon Anno 1493. zu dieſer Stelle erkieſet worden, beweiſet das oben p. 642. von mir angeführte Inſtrument. Seine Sterbens-Stunde redet von ſich auf dem Grab-Stein zu Lune alſo:

Anno. Dni. 1. 5. 0. 6. in die *Purificationis.* beate. *Marie.* virg. obiit. Venerabilis. Dns. & Magiſter. *Nicolaus.* SCHOMACKER. in Decretis. *Licentiatus.* Hildeſemenſ. ac Verdenſ. Eccleſiar. *Canonicus.* nec. non. hic. in. LUNE. Dominarum. *Prepoſitus.* ſpectabilis. Dni. Hartwici. *Schomackers.* Pro-Conſulis. Luneburgenſis. filius. Cujus. anima. requieſcat. in. perpetua. pace.

Fiat miſericordia tua Domine ſuper. . . . . . .

15) *Johannes* Lorber, An. 1506; abgeſetzt 1529. Die Wahl-Zeit wird zwar in den berührten Fenſtern anders angedeutet:

An. Domini 1505. electus eſt Dominus *Johannes* Lorber, & fuit hic *Prepoſitus* in trigeſimum ſecundum annum, & ille depoſitus eſt. Allein das Gegentheil erſcheinet aus den p. 642. 643. angezogenen Worten.

16) *Johannes* von Haselhorst ward von Hertzogen *ERNESTO*, von Braunſchweig und Lüneburg, zum *Adminiſtratore* der Præpoſitur Lune An. 1529. geſetzet; unter welchem das Cloſter mit andern Stifftern Evangeliſch, und dieſe Würde gäntzlich eingezogen worden.

Catalogus
PRIORISSARUM, DOMINARUM et *ABBATISSARUM.*

PRIORISSÆ:

1) *Hildewich* v. Marckboldestorp, An. 1172. Von Ihr redet das offt angezogene Monumentum kürtzlich alſo:

Prima Prioriſſa, *Hildewich* de Marckboldestorp.

2) Olgardis N. An. 1284-1291. In einem alten Brief de Anno 1309. wird vorgegeben, daß Sie, ſamt dem Probſten *Alwardo*, gewiſſe Gelder zu der Kleidung der Cloſter-Damen vermachet.

3) Gisla N., An. 1299-1315. 4) Elisabetha N., Anno 1318-1329. 5) Lutgardis N., An. 1330-1337. 6) Alheid N., An. 1341-1346. 7) Ghyseltrudis N., An. 1350-1358. 8) Richza N., An. 1362-1369. 9) Mechtildis N., An. 1370. 10) Koneke N. (Cunigunda) An. 1381. 11) Mechtildis N., Anno 1383-1395. 12) *Mechtildis* de Odeme, An. 1397-1415. Von dieſer redet die Aufzeichnung in den Luniſchen Fenſtern alſo:

An. 1397. electa eſt Dom. *Mettildis* de Odeme, & fuit hic *Prioriſſa* octodecim annos & obiit.

13) *Druda* Semmelbecher, eine Patricia in Lüneburg, Johannis, eines Raths-Herren daſelbſt, und Mecht. von *Erpenſen*, Tochter, An. 1415-1438. Von Ihr redet das Monumentum:

Anno

Anno Domini 1415. electa eſt Domina *Druda* Semmelbeckers, & fuit hîc *Prioriſſa* in *viceſimum tertium annum*, obiit. Ob dieſe ſo lang regieret, zweifle ich, indem ſchon zu Anfang An. 1423. vorkommt

14) *Mechtildis* N., An. 1423. 15) *Elena* oder *Helena* von Meding, An. 1438-1449. Die in den aldaſigen Fenſtern enthaltene Bezeichniß ſaget alſo von Ihr:

Anno Domini 1348. electa eſt Domina *Elena* de Meding, & fuit hic *Prioriſſa* in undecimum annum, & obiit.

16) *Suſanna* Munters, Anno 1448-1458. Dieſe machet von ſich reden folgender geſtalt:

Electa eſt Domina *Suſanna* Munters, & fuit hic Prioriſſa decem annos, & obiit.

Hat viele Unluſten mit vorberührtem Probſten Dieterico *Schaper* gehabt; weil eine andere, genannt *Gebecke* oder *Gerburg*, von ihm dem Cloſter 1450. obtrudiret worden.

17) *Mechtildis* de Monte, An. 1458-1468. Von Ihr habe ich folgendes aufgezeichnet gefunden:

Anno Domini 1458, electa eſt Domina *Mettildis* de Monte, & fuit hic *Prioriſſa* in decimum annum, & obiit.

18) *Barta* Hoigers, Anno 1468-1481. Von der Wahl ſaget das Monumentum dieſes:

Anno Domini 1468, electa eſt *Barta* Hoigers, & fuit hic *Prioriſſa* in decimum tertium annum, & *depoſita eſt propter Reformationem.*

Das Cloſter wurde unter dieſer Regierung in etwas reformiret.

19) *Sophia* de Bodendigk, An. 1481-1534. Die Luniſche Bezeichniß hat folgendes von Ihr:

Anno Domini 1481. electa eſt Domina *Sophia* de Bodendick, & fuit hic *Prioriſſa* in quinquageſimum tertium annum, & obiit.

Wird zum erſten mahl in einer brieflichen Urkunde de Anno 1531. Domina genennet. Währender dieſer Regierung hat Probſt Nicolaus *Schomacker* eine Stifftung gemacht,

Daß die Conventualinnen auf alle hohe Feſt-Tage-Veſper in *Luhne* ſingen, und Ihnen viermahl des Jahrs: 1) Weiß-Brodt, 2) Hamburger-Bier, und 3) Rhein-Wein ausgetheilet werden ſolte.

20) *Eliſabetha* SCHNEVERDING, An. 1535--1540. In beſagtem Ort iſt folgendes angemercket:

An. Domini 1535. electa eſt Domina *Eliſab.* SCHNEVERDING, & illa fuit *Prioriſſa* quinque annos, & obiit.

21) *Catharina* SEMMELBECKER, An. 1540--1562. Man findet von Ihr dieſes:

Anno Domini 1540. electa eſt Domina *Catharina* SEMMELBECKERS, & fuit hic *Prioriſſa* in viceſimum ſecundum annum, & obiit. War Henrici, dieſes Nahmens, eines Lüneburgiſchen Patricii, und Margarethæ *Endewat*, Tochter. Zu Ihrer Zeit iſt der Convent aus 45. Perſonen beſtanden.

22) *Dorothea* von MEDING, An. 1580--1634. Von Ihrer Wahl ſind dieſe Worte aufgemercket worden:

Anno Domini 1580. electa eſt Domina *Dorothea* a MEDING, quæ hic fuit *Prioriſſa quinquaginta quatuor annos*, & obiit in Chriſto placide. Wird ſonſt DOMINA genennet.

23) *Anna* von MAHRENHOLZ, An. 1562--1580. Die Wahl iſt alſo beſchrieben:

Anno Domini 1562. fiebat *Anna* de MAHRENHOLZ *Prioriſſa* hujus Monaſterii, & fuit in decimum octavum annum, & obiit.

DOMINÆ.

24) *Catharina Margaretha*, DOMINA von ESTORFF, An. 1634. --1659. In den *Luniſchen* Fenſtern findet ſich dieſes:

Anno 1634. electa eſt Domina *Catharina Margaretha* von ESTORFF. Fuit hic *Prioriſſa* viginti quinque annos, & obiit in Domino.

Auf dem Grab-Stein:

Virgo religioſa, *Cathar. Marg.* ab ESTORFF, nata A. C. 1590, 14. Apr. in Cœnobium LUNENSE aſſumpta 1609, Venerabilis DOMINA electa 1634, placide in Domino denata 1659, æt. 69.

25) *Do-*

14. An. 1629. mit ſeinen Herren Vettern, Haarburg- und Dannenbergiſcher *Linien*, über den dritten Theil, der Ihnen am Fürſtenthum Grubenhagen zugekommen, ſich verglichen. *)

-15. An.

25) *Dorothea Eliſabetha* de Meding, Anno 1659 - 1672. Das LUNIſche monumentum ſagt von Ihr alſo:

Anno 1659, die - - electa eſt Domina *Dorothea Eliſabetha* a Meding.

Und Ihre Grabſchrifft:

Virgo Venerabilis & pia, *Dorothea Eliſ.* a Meding, nata A. C. 1603. d. 2. Apr. in Cœnobium LUNENSE aſſumpta 1609. Domina electa 1659. in Domino pie defuncta 1672, d. 21. Maji, æt. 70.

26) *Dorothea Maria* de Estorff-Barneſtett, A. 1672-1680. Von Ihr ſtehet dieſe Nachricht am aldaſigen Ort:

An. 1672, d. 23. Jul. electa eſt Domina *Dorothea Maria* ab Estorff, quæ fuit Domina hujus Cœnobii, in annum octavum, & obiit placide in Domino.

27) *Margaretha Eliſabetha* de Harling, An. 1680, 2. Oct. - 1685.

ABBATISSÆ.

28) *Barbara* von Wittorf, An. 1685, 17. Jul. von Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. von Braunſchw.-Füneb. *GEORGIO LUDOVICO*, An. 1712. zur Erſten Evangeliſchen Abbatiſſin ernennet, † An. 1713, 3. Mart.

29) *Anna Dorothea* de Estorff, andere Abbatiſſin, erw. 1713, 11. Apr. † 1729, 18. Julii.

30) Eleonora Margaretha de HARLING, dritte und jetzige Abbatiſſin, erwählet 31. Aug. 1729.

*) Der darüber verfertigte Receſs, ſub dato *Lüneburg*, Montags nach Palmarum, oder 30. Mart. 1629, enthält ſich in folgenden Worten:

Zu wiſſen, nachdem zwiſchen dem Hochwürdigen, Durchl. Hochgeb. Fürſten u. Herrn, Herrn CHRISTIAN, erwählten

Biſchof des Stiffts Minden, und den Herren JULIUS ERNSTEN und Herrn AUGUSTUS dem Jüngern, Vettern und Gebrüdern, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unlängſt abgewichenen 1618. Jahres, Freytags nach Urſulæ, den 23. Oct. eine richtige, beſtändige Vergleichung wegen des dritten Theils des Fürſtenthums Grubenhagen geſchloſſen, aufgerichtet und vollenzogen, darinn unter andern enthalten, daß vor Hochgemeldten Hertzog JULIUS ERNSTS und Hertzog AUGUSTUS F. F. G. G. an ſtatt und von wegen ihres anererbten dritten Theils jährlich 20000 Thlr. jeden zu 24 Silber-Groſchen Stück vor Stück gerechnet, an guter gangbarer Müntz baar erlegt werden ſolten, inmaſſen dieſelbige in annis 1619-1621. an damahlig gangbarer Müntz baar abgeſtattet worden, hernach aber von Anno 1622. bis auf dato, Vor-Hochgedachtes Hertzogs CHRISTIANS F. G. ſich zu Auszahlung ſolcher vollen Summen ferner nicht ſchuldig machen wollen, aus Urſachen, weil nicht allein inzwiſchen die reduction der Müntz, vermöge Käyſers FERDINANDI Müntz-Edicts de Anno 1559. dieſer Oerter erfolget, ſondern auch darauf in Anno 1625. die höchſt-erbärmliche Kriegs-Unruhe im Nieder-Sächſiſchen Krayß eingefallen, und nachgehends etliche Jahr continuiret, damit zugleich das Fürſtenthum Grubenhagen begriffen, und an Landes-Intraden erſchöpffet worden; Darum S. F. G. dafür gehalten, daß die im Haupt-Vertrage verſprochene Summe der 20000 Thlr. nicht für voll gefordert, beſondern nunmehr proportionabiliter zu ſchwerem Gelde reduciret, und der Kriegs-Schade zum dritten Theile von Ihren Beyderſeits F. F. G. G. mitgetragen werden ſolte, deſſen aber Jetzt-Hochgemeldter F. F. G. G. nicht geſtändig ſeyn wollen, worüber denn zwiſchen Ihrer Fürſtl. G. G. G. allerſeits beſchwerliche Mißverſtändniſſe eingreiffen, ſo gar, daß bey der Röm. Käyſerl. Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herrn, eines Theils mandata, andern Theils commiſſiones ausgewürcket und erhalten worden, u. dadurch in dieſem Hochlöbl. Hauſe gar leichtlich andere ſorgſame Ungelegenheit verurſacht werden können; ſintemahlen aber der Durchl. Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr FRIEDRICH ULRICH, Hertzog zu Braunſchw. und Lün. nicht gerne gewolt, daß bey jetzigen, ohne dem mühſeligen, zerrütteten und äuſſerſt-gefährlichen Läufften ſolche Irrungen weiter entſtehen, und zu fernerer ſchweren Beſorgniß ausſchlagen möchten, ſo haben S. F. G.

aus Freund-Vetterlicher treuhertzigen Liebe und Sorgfalt, zu Aufhebung aller innerlichen diſſenſionen, und Pflantzung eines wahren beſtändigen Vertrauens, eine wohlmeinende Interpoſition vorgeſchlagen, auch auf J. J. J. F. F. F. G. G. G. Beliebigung dieſes Orts in der Stadt Lüneburg fortgeſtellet, u berührte differentien, vermittelſt vorgehender treu-eyfriger Bemühungen, nach lang-gehaltenen tractaten durch Dero Subdelegirte, in der Güte gäntzlich hin- und beygelegt, folgender geſtalt und alſo:

Es hat Vor-Hochgemeldten Hertz. CHRISTIANS F. G. auf beſchehene bewegliche Zu-Gemüthführung ſich erkläret und erboten, verſprechen und zuſagen auch, Krafft dieſes hiemit, daß ſie wegen der verfloſſenen Jahr von Anno 1622-1629. Trinitatis incluſive, und alſo von 8 Jahren hero, jedes Jahrs 15000 Thlr. thut in Summa 100 u. 20000 Thlr. und über das zu mehrer conteſtirung Ihres Freund-Vetterlichen zugeneigten Gemüths noch 10000 Thlr. erlegen und zahlen wollen. Und hat man ſich hieneben der Termin und modi ſolvendi halber dahin verglichen:

Erſtlich werden von ſolchen 100 und 20000 Tthlrn. abgezogen 28000 Thlr. wegen des Guths *Wüſtrow*, dann ferner 10420 Thlr., ſo Ihren Beyderſeits F. F. G. G. nach der Hand abgelegt, verbleiben alſo im Nachſtande 91530 Thlr. und wollen nun Hertz. CHRISTIANS F. G. in ſchierſt-künfftiger Wochen Cantate, in der Stadt Lüneburg 30000 gute, harte, wolgeltende Thlr. in ſpecie, Stück vor Stück, folgends wo nur immer möglich, in der Johannis-Woche oder auf Mich. dieſes Jahrs 5000 Thlr. gleichwirdigen Stücken baar über auszahlen, hierneben ſo wol wegen Hertz. JULII ERNSTEN als Hertzog AUGUSTI F. F. G. G. etliche tauſend Thlr. ſo viel deren Mehr-Hochbenannte Hertz. CHRISTIANS F. G. vermöge einer abſonderlichen Specification, ſo eines theils von Hertz. AUGUSTI F. G. übergeben, und ſich auf 10108 und ½ Thlr. belauffen thut, und Hertzog JULIUS ERNSTEN F. G. Ihres theils forderlichſt einſchicken wird, alsdann angewieſen wer-

werden, bey gemeldten Creditoren übernehmen, befriedigen, und J. J. F. F. G. G. den Fürſtl. obligationen ſamt genugſamen Quittungen, zwiſchen dies u. künfftigen Bartholomæi, einſchaffen. Was alsdann Hertzog *JULIUS ERNSTS* F. G. pro reſto von ihrem Antheil hinterſtellig verbleiben wird, ſolches ſeynd dieſelbige bey Fürſtl. Zahl-Kammer zu Zelle, gegen Herausgebung eine Verſicherung und obligation auf eine gewiſſe real-hypothec (die Hertzog *JULII ERNSTS* F. G. ehiſt vorſchlagen und benennen werden) cum jure conſtituti poſſeſſorii gerichtet, und jährliche Bezinſung 6 pro C. biß zu einer willkührlichen Loßkündigung, ein halbes Jahr vor dem Auszahlungs-Termin zu thun, ſtehen zu laſſen erböthig. So viel aber Hertzog *AUGUSTUS* F. G. reſt betrifft, können Dieſelben geſchehen laſſen, ob vor Hochgedachtes Hertzog *CHRISTIANS* F. G. mit dem von Hitzger, um Verkaufung ihres Guths zu Dötzing und zweyer *Kneſebeck*iſcher Dörfer, Bitter und Marwedel, jedoch in billig-mäſſigem Wehrt, handeln zu laſſen gemeinet ſeyn möchte. Auf welchen Fall J. F. G. gerührtes Guth ad concurrentem quantitatem ihres Nachſtandes anzunehmen gewilliget; in deſſen Entſtehung aber erklären ſich H. *CHRISTIANS* F. G., daß Sie Hochermeldten Hertz. *AUGUSTI* F. G. ihren habenden gantzen Reſt halb auf künfftige Weyhnachten dieſes jetztlauffenden Jahres, die andere Helffte aber Oſtern übers Jahr, wenn man ſchreiben wird 1630. ohnmangelhafft und ohn alle Einrede und exception; abführen und richtig machen wolte.

So viel die künfftige Penſiones nach An. 1629, wie hoch dieſelben an harter grober Müntz anzuſetzen, betrifft, iſt nach reiffer Erwegung aller ſolcher Umſtände dieſe Vergleichung getroffen worden:

Daß Herr *CHRISTIANUS* F. G. hiemit und Krafft dieſes, wie es in Rechten am beſtändigſten ſeyn kan, ſoll oder mag, verſprochen, daß an ſtatt der im Haupt-Vertrage befindlichen 2000. Thlr. Müntz, nun inskünftige,

tige, ſo lang das Capital und Haupt-Geld bey Ihrer F. G. und Dero Nachkommen in der Regierung ſtehen bleibet, jährlich und jedes Jahr abſonderlich 15000. guter und harter wol- und vollgeltender, des H. Reichs Schrodt u. Korn gemäſſer Reichsthaler in ſpecie Stück vor Stück, es ſteige ab oder falle die Müntze, am erſten Sonntag nach Trinitatis, und zwar zum erſten mahl im 1630. Jahre, in einer unzertrennten Summe baar erlegen laſſen will; jedoch daß davon 350. Stück Rthl. wegen des Guts Wüſtrow abgezogen werden; wie auch mit dieſer angehengten fernern Erklärung, weil J. F. G. den Herrn Vettern wolmeinentlich fürgeſchlagen, ob Sie an ſtatt berührter 15000. Thlr. 1) den dritten Theil am Fürſtenthum Grubenhagen, oder 2) die Grafſchafft Diepholtz, mit dem Amt und Zoll Schnackenburg, oder 3) das Amt und Zoll Bleckede, nebſt Gartze, mit denen bey jetziger Handlung fürgelauffenen und ad protocollum gebrachten vier reſervaten in ſolutum annehmen, beſitzen, genieſſen und gebrauchen wollen.

Bey welchen beyden letztern Mitteln das Guth Wüſtrow J. F. G. Hertz. JULIO ERNSTEN verbleibet, daß ſich dieſelben innerhalb eines halben Jahres Friſt von dato anzurechnen ihrer endlichen Gemüths-Meinung, ob Sie zu einer oder andern angeſtellten portion an ſtatt der 1500. Thlr. zu ſchlieſſen gemeinet, erklären ſollen und wollen. Im wiedrigen event aber bewendets bey obberührten 15000. Thlr. einen Weg mit den andern nicht unbillig, und haben Hertzog CHRISTIANS F. G. uff ſolchen Fall gewilliget, daß Hertz. AUGUSTUS F. G alle fallende Zoll-Gelder zu Bleckede zu jeden Zeiten, auf Dero F. G. Begehren, biß die jährliche volle Summa der 7500. Thlr. contentiret, particulariter abgefolget, und was die Summa der Zoll Gelder auf Trinitatis nicht erreichen möchte, vollends aus der Fürſtl. Zelliſchen Kammer nachgeſchoſſen werden ſoll. Dabey iſt nun ferner verabredet, daß es auſſerhalb dieſer jetzigen Erläuterung in übrigen allen bey obgedachtem Vertrag de Anno 1618. in allen deſſen Puncten, Articuln, Clauſuln, Inhaltung und Meinung, ohne alle revocation, gantz ohnverändert und ohnverrücket verbleiben, inſonderheit aber was darinnen im §. auch Unſere Aemter Winſen, Bütlingen,

Lüdershauſen neben den Elb-Zollen, Hitzcher und Bleckede, der verſchrieben Aſſecuration und der Beamten auch Elb-Zöllner halben diſponiret, auch ſonſten hochbetheurlich und mit exprimirten unterſchiedlichen ſpecial-renunciationen und Vergleichungen verſprochen worden, ſolche und dergleichen exceptiones und Vorwendungen auch, darüber biß anhero geſtritten, benanntlich der Kriegs-Schaden und Müntz-Unrichtigkeiten wieder Hertz. JULII ERNSTEN und Hertz. AUGUSTI F. F. G. G. nimmer in Ewigkeit gebrauchet noch prætendiret werden ſollen; jedoch hat dieſes weiter nicht ſtatt, als da es bey den 15000 Thlrn. verbleiben ſolte; ſonſt aber und da J. J. F. F. G. G. zu den Gütern kieſen ſolten, würde die Gefahr auf dieſelbe mit devolviret. Und iſt nun inſonderheit hierbey veranſtaltet, daß die Beamte und Elb-Zöllner der vorbenannten hypothecirten Aemter und Zöllen, vermöge des Haupt-Vertrags an Eides-Statt revers von ſich ſtellen ſollen, keine einige Gefälle noch Intraden aus denen Aemtern und Zöllen nacher Zelle abfolgen zu laſſen, es ſey dann mit beyderſeits J. J. F. F. G. G. quittungen zu erweiſen, daß ſie dieſer ihrer verſchriebenen Forderungen baar und würcklich contentiret und befriediget worden. Als auch beſchließlich an Seiten hochermeldten Hertzogs JULII ERNSTEN, und Hertz. AUGUSTI, F. F. G. G. derer mit dem Fürſtenthum Grubenhagen abgetretenen Mobilien, und dahero, Inhalt des Grubenhagiſchen Haupt-Vertrags, wieder geforderten Bezahlung halber, die Summa auf noch reſtirende 28000 Thlr. angegeben worden, inſtändige Anredung geſchehen; dagegen aber die Br. Lüneb. Zelliſche Abgeordnete berichtet; daß ſolcher Poſt ſchon für dieſem zur Richtigkeit gebracht, und ſich Dero Behuef auf inhabende quittungen oder andere documenta ſolutionis, oder inſolutionis habentia bezogen; ſo iſt Krafft dieſes mit verabredet, daß man zwiſchen jetzo und ſchierſt künfftigen Trinitatis an einem gelegenen Ort zuſammen kommen, und im Fall alsdenn nach beſchehener production einiger Reſt verbleiben möchte, deswegen J. J. F. F. G. G. billigmäſſige Satisfaction geſchehen ſoll. Daß nun dieſes aber alſo wie obſtehet, von den Fürſtl. Braunſchw. Interponenten abgehandelt, recenſiret und verbriefet, auch ſo wohl von den abgeordneten Zell- als Dannenbergiſchen, theils pure beliebet, und daß es vollenzogen werden ſolle veranlaſſet. Deſſen zu Urkund haben Wir unten benannte Braunſchw. Wolffenb. Zell- und Dannenbergiſche Deputirt- und Abgeordnete, dieß

mit

15. An. 1631. den 10. Febr. dem groſſen Chur- und Fürſtl. Convent zu Leipzig, durch ſeinen Statthalter, *Julium* von Bülow, und den Herrn von Jettenbrock, beygewohnet. x)

16. An. eod. auf dem Hamburgiſchen Convent, neben denen übrigen Nieder-Sächſiſchen Cräiß-Ständen, mit beſchlieſſen helffen, zur völligen Befreyung des Landes, und Wegſchaffung der Käyſerl. und Ligiſtiſchen Völcker, in benöthigte Kriegs-Verfaſſung ſich zu ſtellen. y)

17. An. 1633, als ein ſtandhaffter Evangeliſcher Fürſt ſein Lebens-Ziel erreichet. z)

Cap.

mit eigenen Händen unterſchrieben, auch mit Unſern Pittſchafften befeſtiget. Geſchehen und geben in der Stadt Lüneburg, Montags nach Palmarum, war der 30. Monats-Tag Martii, im Jahr nach Chriſti Geburth 1629.

Arnold *Engelbrecht*. — Frantz Jac. *von Kram*.
Julius *von Bülow*. — Dieterich Behr.
Thomas *Lindemann*, Dr. — Georg *Köppen*, Dr.

Jac. *Lampadius*.
Goswin *Merckelbach*, Dr.
Philipp. Sigismund. *Claudius*.

x) RETHMEIER, l. c. p. 1640.

y) Ibidem.

z) Vid. præc. Qu. 1. §. 2.

Cap. IV.

Von AUGUSTO in Zell, Hertzogs Wilhelmi drittem Sohn. *a*)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Jhm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1568. den 8--Nov. zu Zell auf dieſe Welt kommen. *b*)

2. An. 1636. den 1--11. Oct. Sein Leben in Zell beſchloſſen, den 6. Dec. darauf auch daſelbſt begraben worden. *c*)

3. Mit

a) Vid. præc. Cap. I. Qu. 3. §. 5.

b) HENNINGES. P. II. *Secundi & Tertii Regni, in Quarta Monarchia*, p. 124. LETZNER ap. RETHMEIER, l. c. Cap. 81. p. 1620. & Cap. 84. p. 1643. & p. 1644. alwo Tab. XXXIX. §. 5. Sein Gedächtniß-Thaler befindlich,
auf deſſen einer Seite, das Hertzogl. Wappen zu ſehen, mit der Umſchrifft:
AUGUSTUS, poſt. Ep. Raceb. Dux *Br. & Lun.*
und auf der Andern, dieſe Worte:
Natus. 18. *Novemb. Anno.* 1568. *Obiit.* 1. *Octob. Anno.* 1636. *Rexit. Diœceſin. Racebur. Annos.* 26. *Provincias. Hæreditarias. Annos. tres. Vixit. Annos.* 67. *Menſ.* 10. *Dies.* 12. *H.S.*
Conf. BUNTING, l. c. p. 458.

c) Vid. Gedächtniß-Thaler, præc. §. 1. Theatr. Europ. Tom. 3. h. a. p. 717. ZEILER, *Topogr. Brunſv.* p. 20. Tabb. Tubing. RITTERSHUS. *Gen. Luneb.* lit. A. Handlung der Welt Alter, l. c. §. XI. lit. T. LAYRITZ, l. c. Cap. 4. §. 14. p. 422. SCHOWART, l. c. Cap. X. §. 12. p. 351. STRATEMAN, *Theatr. Hiſtor.* pag. 1135. wiewohl faſt dieſe alle miteinander den

3. Mit *Ilſa* SCHMIDIGEN, des Amptmanns von Ebſtorff, 3 Meilen von Lüneburg, Tochter, doch ohne ſich mit Ihr trauen zu laſſen, Kinder gezeuget, und vornemlich *Fridericum* de LUNEBURG, welcher Gertrud Annam von *Feuerſchütz* zur Gemahlin genommen, von denen die annoch blühende Herren von LÜNEBURG*) auf Utzen und Wahtlingen abſtammen. *d*)

Q. 2.

den Sterbe-Tag auf den 10. dito ſetzen. Conf. vom Jahr, SPENER, l. c. p. 518. Dn. de MUNCHH. l. c. *Tab. Geneal.* Dn. GEBHARDI, l. c. *Tab. Geneal.*

*) Zween Söhne, ſo die Güther unter ſich abtheilten, wurden gebohren, 1) CHRISTIANUS FRIDERICUS, auf Uzen, Chur-Fürſtl. Braunſchw.-Lün. Amts-Voigt zu Eſel, ohnweit Zelle, und 2) WERNERUS, auf Wahtlingen, Chur Braunſchw.-Lüneb. Zelliſcher Land-Rath und Droſt zu Burgdorff, † 1722, 23. Sept. verheyr. mit Maria von *Luderitz*; Jener aber a) mit Dorothea, Tochter *Ludovici Statii* de WERPUP, Br.-Lün. Hauptmnnns zu Oldenſtadt, und Mariæ Julianæ von *Wultzky*. b) mit Lucia Margaretha, Tochter *Werneri Hermanni* von SPÖRCK, auf Langlingen, des Fürſtenth. Zell und Lüneb. Landſchaffts-Directoris, und Annæ Eleonoræ von *Lenthe*; von welchen gebohren worden

1) *Juliana.* 2) *Lucia Sophia Eliſabetha.*

3) *Catharina Oſterhild*, Conventualin in dem Adelichen Kloſter Ebſtorff.

4) *Charlotta*, Gem. *N.* v. MITTAG, leiſtet Kriegs-Dienſte unter General-Lieut. von RANZOW Regiment.

5) *Maria Amalia*, Conventualin in dem Adelichen Kloſter Lune, und

6) JOACHIMUS FRIDERICUS, geb. 1707.

d) Conf. IMHOFF, *Notit. Proc.* Lib. IV. Cap. 4. §. 28. p. 159. BUDDEI, *Hiſt. Lexic.* P. I. p. 241. RETHMEIER, l. c. Cap. 84. p. 1644.

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Jhm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1583. im Nov. mit ſeinem älteſten Hn. Bruder, Hertzogen *ERNESTO*, ſamt zugeordnetem Hofmeiſter, nach Wittenberg gereiſet, ſeine Studia alda zu verfolgen. *e*)

2. An. 1585, wegen eingeriſſener Peſt zu Wittenberg, nach Leipzig gezogen. *f*)

3. An. 1586. nach Wittenberg zurück gekehret, und faſt noch anderthalb Jahr daſelbſt ſich aufgehalten. *g*)

4. An. 1589. nach Straßburg gangen, wiewohl mehr Stiffts-Sachen, weil Er Canonicus daſelbſt geweſen, als der Studien halber. *h*)

5. An. 1590. eine Reiſe mit *Wolffg.* v. SCHENKENHAUSEN nach Jtalien gethan. *i*)

6. An. 1591, in *HENRICI* IV, Königs in Franckreich, unter Fürſt *CHRISTIANI* von Anhalt Leib-Regiment Kriegs-Dienſte getreten. *k*)

7. An. 1594. und 1597, als Käyſerlicher Obriſter, denen Ungariſchen Feldzügen wider die Türcken beygewohnet. *l*)

8. An. 1596, Mittwochen nach Jubilate, zum *Coadjutore* des Stiffts Ratzeburg poſtuliret worden. *m*)

9. An. eod. neben ſeinen Herren Brüdern, *ERNESTO*, *CHRISTIANO* und *MAGNO*, der Königlichen Krönung in Dännemarck beygewohnet. *n*)

10. An.

e) LETZNER, l. c. C. 84. p. 1643. *f*) Ibidem. *g*) Ibid. *h*) Ibid. *i*) Ibid. *k*) Ibid. *l*) Ibid. *m*) Ibid. *n*) Ibid.

10. An. 1605. der Hanſee-Stätte Hülffs-Völcker, zum Beſten der belagerten Stadt Braunſchweig, zu commandiren über ſich genommen. *o*)

11. An. 1610, nach Abſterben Biſchofen CAROLI, Hertzogs von Mecklenburg, ſolenniter zum Biſchofen in Ratzeburg (*) erwählet worden, woſelbſt Er auch, das Jahr darauf die Regierung angetreten, und ſelbige in die 26. Jahr mit beſonderm Ruhm verwaltet. *p*)

12. An.

o) Ibid. p. 1643. wie auch Cap. 63. p. 1155. und 1163.

p) RETHMEIER, l. c. Cap. 84. p. 1644. *Memorabilia* Dn. PATRUI mei, Seculi XVII. ad h. a. Cap. V. §. I. pag. 354.

(*) In dem Jahr 1062 wurde, auf Verordnung ADALBERTI, Ertz-Biſchofen zu Hamburg und Bremen, die Stiffts-Kirche errichtet, und ARISTO, von Jeruſalem, zum Biſchofen verordnet, bald aber, nach Abſterben *BERNHARDI*, Hertzogs von Sachſen, zerſtöret, hingegen aber von *HENRICO* LEONE erneuert, wie auch, auf Anſuchen HARTWICI MAGNI, Ertz-Biſchofen v. Bremen, von Ihm zum völligen Stand gebracht, und mit vielen Gütern beſchencket. Der gantze Verlauf beruhet auf dem Stifftungs-Brief de Anno MCLIV, deſſen Anfangs-Worte ich ſchon bey Entwerffung der BÜLOwiſchen Familie, pag. 188, angeführet.

Anno Domini MCLIV. Domino *ADRIANO*, *Papa*, Romanam Eccleſiam regente, & Domino *FRIDERICO* glorioſo, *Romanorum* IMPERATORE & *Semper-Auguſto*, feliciter regnante, fundata eſt RACEBURGENSIS *Eccleſia* a pie memorie duce *HENRICO*, filio HENRICI *Ducis*, qui primus *Saxonie* Ducatum obtinuit, conſentiente & ſibi fideliter cooperante Domino HARTWICO MAGNO, Bremenſium *Archi-Epiſcopo*. Idem vero prenominatus *HENRICUS* Dux, cuidam Nobili *Henrico*

rico de Bodwede, *Comitivam Raceburgenſem* in *beneficio* dedit, per quam primo nomen *Comitis* idem *HENRICUS* ſortitus eſt & cum conſilio prenominati *HENRICI Ducis*, & aliorum ordinatum fuit; ut in tribus provinciis *Raceburg*, *Wittenberg* & *Gadebutz*, idem *HENRICUS*, Comes, *decimam dimidiam teneret*, *in beneficio ab Epiſcopo*, & dimidia vacaret Epiſcopo, tam de allodiis Comitis, quam de novalibus per omnia & uterque tam Epiſcopus quam Comes de parte ſua inbeneficiarent, quam vellent & prout vellent, hoc interpoſito: Quod in qualibet villa duodecim manſos aut ultra duodecim habente, *Epiſcopus* duos, Comes duos, ad jus, quod Settenke vocatur, preſtare tenerentur, ſi vero minus duodecim; uterque eorum unum preſtabit. Id quod pro jure datum fuit & ab omnibus acceptatum.

Nach Ertheilung dieſes Begnadigungs-Briefs bemühete ſich der Ertz-Biſchof von Hamburg, bey erſt-belobtem Hertzogen, um das Biſtum Ratzeburg, ſamt Lübeck und Schwerin, nicht nur wieder zu erneuern, ſondern auch in guten Stand zu ſetzen. *HENRICUS* ließ ſich ſolches angelegen ſeyn, ermangelte auch nicht, ſeiner Bitte zu gewähren. Zwey Reſcripta wurden dießfalls ausgefertiget, eines annoch in eben dieſem Jahr, und das andere 1158, darinnen mit unterſchiedenen Genüſſen und Gerechtſamen der Biſchof und ſeine Kirche begnadigt wurden. Weil nun der Inhalt derſelben von groſſer Erheblichkeit iſt, als wollen wir, um mehrerer Vergewiſſerung, den Buchſtaben in Lateiniſcher Sprache von Wort zu Wort beylegen:

I.

Anno Domini MCLIV. *HENRICUS*, Dei gratia *Bavarie* & *Saxonie* Dux, omnibus in perpetuum ſalutem in eo, qui ſolus eſt omnium. Auditam eſſe volumus & optamus in oculis omnium gentium gloriam Domini in voce exaltationis & confeſſionibus omnium pro Eo, quod ad dilatandam chriſtiane devotionis unitatem & *Imperii Romani* terminos dilatandos, ſtrenue Nobis operam

peram dante HARTWICO, S. *Hamburgenſ.* Eccleſie *Archi-Epiſcopo* tres Epiſcopatus in Trans-*Albina Slavia*, RACEBURGENSEM, LUBICENSEM, ZUIRINENSEM, renovavimus, & *ſingulos eorum* 300 *manſis de bonis Imperii* ſub uno jure dotavimus. Quapropter, ſicut dicit Apoſtolus, laborantem agricolam primum de fructibus ſuis oportet percipere de conſenſu & interventu *Principum*, quorum petitio tanto pro Nobis fuit inſtantior, quando labor Noſter utpote eorum, qui nobiscum laboraverunt eis extitit notior, apud glorioſum IMPERATOREM *FRIDERICUM* pro *laboribus Noſtris & expenſis hoc obtinuimus, ut predictos tres Epiſcopatus ad omne tempus vite Noſtre in beneficio ſucceſſive preſtaremus & poſtea ad commune Jus imperialium beneficiorum, hoc eſt ad manus imperii* idem *tres Epiſcopatus preſtandi redirent* ac ſuper hoc & ſcriptum Noſtrum, & Signum in predictas Eccleſias pro teſtimonio deponendum coram Principibus promiſimus, quod & fecimus, pro quo etiam proprietatem Noſtram, que Nos de *Duce* WELPONE, & in *Suevia* & in *Bavaria* ex ſucceſſione hereditaria contingebat, imperio libero poſſidendam reſignavimus, ut, ſi quid imperio deperire videretur, honoris tantum, per factum Noſtrum, recuperaret utilitatis. Ne igitur aliquis ſive de Noſtre poſteritatis ſucceſſione, ſive quisquam aliunde, quaſi de jure & ratione *Ducatus* imperialis gratie factum eſſe Nobis & ſibi merito deberi contendat, ut initia naſcentium eccleſiarum novis cauſis exiſtentie premuniremus, ſcriptum Noſtrum cum ſigillis in easdem eccleſias depoſcuimus, ut per hoc imperiale factum firmius Noſtrum in ſuo vigore ratum permaneat, & poſt tempora Noſtra nullas predictas Eccleſias inquietare & moleſtare preſumat. Acta ſunt hec Anno Domine Incarn. MCLIV.

II.

HENRICUS, divina propitiante clementia, tam *Saxonie* quam *Bavarie* Dux, EVERMODO dilecto ſibi & reverendo patri in Chriſto, RAÇEBURGENSIUM *Epiſcopo*, in per-

perpetuum. Non ad vulgi favorem, ſed ad adjutoris honorem & rei geſte, adverſus omnis boni inimicum & ejus membra, perpetuam conſolationem; opere pretium duximus, ea, que Nobis, Chriſto adjuvante, peracta ſunt, ad omnium fidelium tam preſentium quam futurorum preferri cognitionem. Gentes enim paganas, Noſtro *Ducatui* in *Saxonia* antiquas, *Winedas* dictas, a priſcis temporibus MAGNI *CAROLI*, Deo ſemper & S. Eccleſie rebelles & infeſtos, poſtquam tandem magno labore fidei chriſtiane cervices duriſſimas ſubmiſerunt, ſepius ad vomitum idololatrie reverſas, hereditario jure huc usque a progenitoribus Noſtris in tributum reductas accepimus, ita tamen ut perfidorum ſervitia colla in Noſtris temporibus ferro conterere crebrius etiam deſtiterimus, ac *tributum* ob ipſorum nequitiam, multo ſuper priora adauximus, quas jam hoc modo ſuppreſſas diu, quiete cum magno Noſtrarum opum augmento poſſedimus. Interim cum accepiſſemus a vinee Dei cultoribus, quod in ipſo male ſtant otioſe, nec eternum denarium merentur, quia ſua querunt, nonque Jeſu Chriſti, & quod cum unus ſervus i. e. ordo doctorum, ubi predicatione diu vacaverit venire recuſantes ad cœnam Dei, alter ſervus i. e. ordo principum locum hunc agreſtem populum ferri vibratione compellendi, queſtum pecunie poſtpoſuimus lucro anime, & quas antea pro Ceſaris jure oppugnavimus, pro gracia Salvatoris conſecremus & ſicut in Evangelio: ſpumans & dejiciens & ad multum diſcerpens, exiit ab eo; ita cum magnis expenſis, militum quoque & populi mortibus plurimis, tandem divina dextera faciente virtutem, tam feroces chriſtianitati reddidimus, ut & Nos & Nobis cooperantes eternum mereamur denarium ad illud, quod ante diem extremum in omnes gentes predicari oportet evangelium. In hoc itaque negotio, Domino Deo Nobis proſperante, in agendo devoti perſiſtemus DEOque novellam in RACEBURG *Eccleſiam* cujus negotium agitur, quam Domino EVERMODO dudum in *Parthenopoli* S. Marie

Pre-

Prepoſito, nunc autem hîc in Pontificem conſecrato, Viro, per omnia Deo & hominibus accepto & pariter multorum filiorum in Chriſto commiſimus, qualiter jam de gratia & voluntate & permiſſione Domini *FREDERICI* Imperatoris fundatam tueri, confirmare & ſublimare decernimus. Supereſt dicendum, quam etiam prudenter & ſtrenue huic ſedi preſidet, & cum ſuis fratribus religioſis *ſecundum regulam B. Auguſti* canonicis die noctuque ferventur Chriſto militat in RACEBURGO ſedem Episcopatus ei ſuisque ſucceſſoribus ex auctoritate imperatoria in perpetuum deſignamus & terminos ejus circumquaque, ſicut in antiquis Annalibus vel privilegiis *Hamburgenſis* Eccleſie reperiuntur olim fuiſſe deſignati, protendimus & ab omni querimonia Verdenis collatis ei Signis, recompenſationibus videlicet Borgentwerder & Reimerswerder terminos RACEBURGENSES liberes reddimus. Execrantes etiam ſtulta quorundam imprudentum obloquia, ſtatuimus Venerando *Patri* & ſuis Succeſſoribus in eodem ordine firmiſſimam auctoritatem diſponendi ac regendi ſui Episcopatus in Archi-Diaconatibus vel Archipresbyterialibus ordinando & ceteris omnibus, que S. Patres conſtituerunt, nulli licere niſi ſolis *Pontificibus* ipſis etiam *Canonicis* RACEBURGENSIBUS cum ſuo proprio nihil imminuere de juſtitia & honore omnium *Cathedralium* Eccleſiarum, ſcilicet tenere & regere Eccleſias, preeſſe populis, ut mos eſt non ſolum per *Saxoniam*, ſed per totam Eccleſiam. Annales enim revolutis non ſolum nunc, ſed quondam Eccleſias a religioſis ſemper eſſe fundatas, quoscunque nunc opulentiſſimas tam *Epiſcoporum* quam *Metropolitanorum* oſtendunt. Non enim religio derogat honori & juſtitie Clericorum, ſed irreligio & firmiori auctoritate predicat, a cujus verbis reproba vita non diſcordat. In ſuſtentationem autem & antiſtitis & Canonicorum, ad honorem Sancte *Marie* ſemper virginis Sanctique *Johannis* Apoſtoli & Evangeliſte in RACEBURG, ad preſens in *dotem manſos cultos* & *incultos cum decimis*

Uu 2 totis

totis & omnibus ſpecialiter Epiſcopo deſignatis de *beneficio Noſtro ex imperiali conceſſione conferimus*, contentientibus & ſimul id agentibus Viris honoratis & fidelibus Noſtris HENRICO, BERNHARDO filio ejus Comitibus de RACEBURG, *quod beneficium ſuum a Nobis liberum ab omni exactione Nobis pro devotione reſtituerunt. Omnis enim decima per totum Epiſcopatum ad Epiſcopum* pertinet, nec non vel aliquis, quantumcunque potens, inde vel & aliquem *inbeneficiare*, niſi quantum habet ab *Epiſcopo*, ipſius etiam ſedis Beneficialis item Curie Fratrum & inſuper omnium curiarum *Epiſcopalium*, (ubi manſionem faciet *Epiſcopus*) *Advocatiam & tuitionem Epiſcopo liberam eſſe deſignamus. Curie* vero *Epiſcopales* ſunt he, in RACEBURG, Verchome, in *Prexen*, Lubium villam, Maliante Greſſowe, in *Wanigge* Malcke, in *Boyezeneburg* Benin, in *Satelbandia* Putrowe, in tres manſos, in *Dartſolwe* Piſchoperſtorp; *hec omnia cum omni jure & libertate & aquam* Stenowe *ſupra & infra liberam Epiſcopo donavimus*, terram itaque Butin cum omni ſua integritate articulo Ducis usque ad cumulum lapidum prope villam Beniſtorp, & ſic per medium ſtagnam Lipſe & abhinc directe usque ad quendam *lapidem magnum* & ab eo in communem ſilvam ad locum, qui vulgo Manhagen dicitur, prope Ratlowe & in ſilva verſus villam *Zlautipalus*, Pipre dicta & rivulus Linrika, ſicut *girat* & regirat, usque *Woeniziam* influat. *Quicquid his locis circumſcriptis interjacet pro ducentis & quinquaginta manſis ſive accreſcat ſive decreſcat*, Episcopo *aſſignavimus*, alias quinquaginta manſos, cum villis quatuor Rudemorſe, Quittene, Verchouſte, Roſaza & omnibus earum pertinentiis de voluntate HENRICI & BERNHARDI, Comitum, ſub eadem juris libertate ſupplevimus, ut autem quieti illorum & paci in futurum provideamus, conſtituimus firmiter inhibentes, ut *nulli liceat* in predictis manſis aliquas exactiones vel petitiones facere, ſed liberi ſint ab omni gravamine & a *Wogimotinza*, qui cenſus Ducis dicitur. De *capitalibus*

libus vero cauſis ubicunque coloniam villarum iſtarum predictorum trecentorum manſorum infra terminos totius EPISCOPATUS compoſuerint, due partes, EPISCOPO & *Eccleſie*, tertia *Advocato* proveniat. Alie vero cauſe omnes preter *judicium* tantum *colli* & manus, quocunque cauſa emerſerit, ad EPISCOPUM & *Eccleſiam* vel eorum *Diſpenſatorem* referantur. Et advocatiam Butin, quam liberum eſſe & ſine COMITUM expeditione cenſuimus, predictis Nobilibus & eorum legitimis heredibus & EPISCOPO preſtandam ſub jure preſcripto indulſimus, expeditione tamen DUCIS cum triginta tantum clypeis ſemel in anno ad ſex ſeptimanas. Ad hoc infra *Albini* ſequentur *Vorwercki* (Vorwercke) circulus ſcilicet RACEBURG cum aliis comprovincialibus pertinentiis; unde cuilibet EPISCOPORUM libere decem *Vorwerckos* emancipavimus. *Cenſus* autem per omnes terminos horum *trium Epiſcopatuum* erit, de uno tres menſure ſiliginis, qui dicitur Kuriz, ſolidus unus, *toppus* lini unus, *pullus* unus, ex his habebit Sacerdos parochialis duos nummos & tertium modium. Poſtquam autem *Schlavis* ejectis, terra decimalis facta fuerit, *decima tota vacabit* EPISCOPO, qui cum Domino fundi de dotibus aget eccleſiarum parochialium, ſcilicet ut quatuor manſis dotentur cum cenſu & decima, & ſic per totum ordinabitur epiſcopatum. Damus etiam *Raceburgenſi* EPISCOPO & ſuis Succeſſoribus & libere preſtandas remittimus omnes Eccleſias cum jure preſcripto in terra Butin eccleſiam in Vluſce, eccleſiam S. *Georgii* in RACEBURG & Eccleſias adhuc in ſilvas fundandas per totam *Sadelbandiam* & in *Gamma* & in ſilva nondum culta, eccleſias & ejusdem *Sadelbandii* & *Gamme* decimas, quas de gratia & permiſſione EPISCOPI ſine feudo tenemus, liberas eſſe EPISCOPO, cum ſibi placuerit, recognoſcimus. Ceteras Eccleſias Dominis fundi permittimus, dimidiam etiam villam Pantim, quam dedit predictus honoratus vir, COMES HENRICUS, EPISCOPO & duas villas Buruve & Walegoza, quas pro anima patris ſui dedit filius ejus BERNHARDUS, *Comes*,

Comes, fratribus & quecunque ipſi in futurum de terra illa, vel alii de terris aliis pro devotione obtulerint, ex auctoritate *Imperatoris* ECCLESIE ſtabilimus. Item Bardenthorp *de Noſtro proprio cum ſilvis & paſcuis & omnibus utilitatibus & cum judicio colli & manus, in dotem Eccleſie conferimus & confirmamus.* TELONEUM *etiam tam fratribus, quam* EPISCOPO *de omnibus, que ad victualia ipſorum ſpectant, in* Bardewick *& in omnibus finibus horum trium Epiſcopatuum*, in perpetuum libere remittimus. TERMINOS etiam *Raceburgenſis* EPISCOPATUS usque ad locum, ubi *Bilna Albim* influit, deſignavimus, annuente Nobis & operam dante Domino HARTWICO, S. *Hamburg.* quam *Brem.* Capituli, ordinavimus quoque, ut *quelibet predictarum Eccleſiarum*, EPISCOPO *decedente, nullus Advocatus vel alia perſona bona* EPISCOPI *preſumat invadere vel in ſuos uſus mancipare*, ne ſacrilegium incurrat. Sed ſecundum Canones *prima pars pro anima* EPISCOPI *pauperibus diſtribuatur; ſecunda* in uſus eccleſie; *tertia Succeſſori* EPISCOPI ſubſidio reſervetur. Ut autem hec Noſtra conſtitutionis pagina, tam rationabiliter ordinata, firma & inconvulſa in perpetuum maneat; *ſigilli* Noſtri impreſſione roboramus, *ſtatuentes*, ut bona EPISCOPI, fratrum eccleſie & loci, nulla ſecularis vel eccleſiaſtica perſona preſumat invadere & *imminuere.* Si autem invaſor quilibet his commonitus reſipiſcere contempſerit, ſecundum juſtitiam ſeculi, ex imperiali auctoritate, perſona & bona ejus publicentur. Secundum Deum vero per ſententiam Summi PONTIFICIS Domini *ADRIANI* anathemate feriatur & cum iniquis & perditis depereat Amen. Hujus rei *Teſtes* ſunt EVERMODUS, EPISCOPUS *Raceburgenſis*, GEROLDUS, EPISC. *Lubicenſis*, BARNO, EPISC. *Zuirinenſis*, HEARDMANNUS, EPISC. *Verdenſis*, qui factum Noſtrum banno ſuo roboraverunt. MARQ. de *Luneburg*, BRURIRAGUS de *Hullisheim*, BRUNO de *Herſevelde*, Abbates, THEOBALDUS de *Razeburg*, THEODORICUS de *Segeberg*, OBERTUS de *Hammeburg*, Prepoſiti; Balduinus, Robertus, Daniel,

Daniel, *Raceburg. Canonici*, David, Balduinus, *Capellani Ducis.* Magiſter Hartwicus, *Curie Notarius*, Rodolphus *Hammenburg*, *Decanus.* LAICI *teſtes* ſunt iſti: HENRICUS, COMES de *Raceburg*, & BERNHARDUS, filius ſuus, ADOLPHUS, COMES de *Schowenburg*, VOLRADUS, COMES de *Dannenberge*, WALTERUS de *Berge*, GUNCELERIUS de *Hagen*, HERMANNUS, COMES de *Luchowe*, ELIBERTUS de *Welepe*, LIPPOLDUS de *Hortelberg*, *Jordanus* Dapifer, & *Joſarius* frater ejus de BLANCKENBORG, & alii quam plures & *Clerici* & *Laici.* Datum in *Luneborg*, Anno verbi incarnati *milleſimo centeſimo quinquageſimo octavo*, regnante & in omnibus his conſentiente *FRIDERICO*, glorioſo IMPERATORE & *Semper-Auguſto.* Datum per manus *Hartwigii* Notarii Curie Ducis.

Vorberührter *HENRICUS* LEO ertheilte in dem Jahr 1167. der aldaſigen Dom-Kirchen einen andern Begnadigungs-Brief, darinnen ſo wohl dem Biſchofen, als auch denen Dom-Herren die geruhigliche Beſitzung aller überlaſſenen Güther von neuem, in Anweſenheit vieler Grafen und umliegenden Pröbſten, erſtattet worden. In dem Weſtphäliſchen Frieden geſchahe die Ubertragung des Doms dem Hauſe Mecklenburg-Streliziſcher Linie; davon mein Oheimb in ſeinem VITRIARIO ILLUSTR. T. I. p. 1260-1266. genüglich gehandelt. Die Stadt, dieſes Nahmens, gehöret anjetzo, ſamt andern umliegenden Aemtern, zu dem Chur-Fürſtenthum Hannover, und hat eine beſondere Regierung, welche ſich auch über das Land Hadeln erſtrecket.

Wenn man die groſſe Wunder-Wercke, ſo ehemahlen in dem Pabſtthum, nach Erzählung der Geſchicht-Schreiber, von den Biſchöfen dieſes Stiffts verrichtet worden, betrachtet, ſolte einer faſt muthmaſſen, als hätten lauter Apoſtel dem Biſchofthum vorgeſtanden. Bald befreyete einer, Krafft eines einigen Worts, viele Gefangene von den Feſſeln; ein anderer trieb, vermittelſt einer dichten Maulſchelle, von einem armen Menſchen den böſen Geiſt aus, verwan-

delte gar, wider ſeinen Willen, Waſſer in Wein, und machete einen Blinden ſehend; Bald geſchah es, daß leere Scheuren, ohnvermuthet in einer Nacht, ſich mit Korn angefüllet, und ein junger Biſchof, aus groſſer Bekümmerniß, plötzlich grau geworden; Welche Wundermachungs-Krafft aber nach der Reformation ſich wieder verlohren, und in andere Päbſtiſche Länder geflüchtet. Die Anzahl derer Biſchöfen, ſeit der Regierung *HENRICI* LEONIS, ſtellet uns vor der

CATALOGUS
EPISCOPORUM.

1) EVERMODUS, PRÆPOSITUS zuvor Ord. *Præmonſtr.* zu Magdeburg, Anno 1153 - 1177. 2) ISFRIDUS, PRÆPOS. zu Jerichau, A. 1178 - 1204. 3) PHILIPPUS, An. 1204 - 1215. 4) HENRICUS, An. 1215 - 1228. 5) LAMBERTUS, Canon. *Hamburg.* & *Brem.* † 1228. 6) GODSCHALCUS, PRÆP. *Ratzeb.* An. 1228 - 1230. 7) PETRUS, An. 1230 - 1236. 8) LUDOLPHUS, FUNDATOR Eccleſiæ *Rhenenſis*, Anno 1236 - 1250. 9) FRIDERICUS, An. 1250 - 1255. 10) ULRICUS de BLUCHER, An. 1255 - 1283. 11) CONRADUS, An. 1283 - 1291. 12) HERMANNUS de BLUCHER, Anno 1291 - 1309. 13) MARQUARDUS von JESAU, An. 1303 - 1335. 14) VOLRADUS von DORNE, An. 1335 - 1355. 15) OTTO v. GRÖNAU, A. 1355 - 1363. 16) WIPERTUS de BLUCHER, An. 1363 - 1367. 17) HENRICUS von WITTORFF, An. 1367 - 1388. 18) GERARDUS, Anno 1388 - 1395. 19) DETLEVUS von PERKENTIN, An. 1395 - 1419. 20) JOHANNES TREMPE, An. 1419 - 1431. 21) PARDAMUS von dem KNESEBECK, Anno 1431 - 1440. 22) JOHANNES PROEL, An. 1440 - 1454. 23) JOHANNES PREEN, An. 1454 - 1461. 24) LUDOLPHUS, A. 1461 - 1466. 25) JOHANNES STAHLKOPER, Anno 1466 - 1477. 26) JOHANNES von BERKENTIN, Anno 1477 - 1510. 27) HENRICUS BERGMEYER, Anno 1510 - 1524.

28) GEOR-

12. An. 1633. Seinem verſtorbenen Hn. Bruder, *CHRISTIANO*, in der Zelliſchen Landes-Regierung gefolget. *q*)

13. An. 1634. das Hertzogthum Calenberg oder Hannover, neben ſeinen Herren Brüdern und Vettern, nach dem Tod *FRIDERICI ULRICI*, des letzten Hertzogs von Wolffenbüttel, ererbet, welches hernach ſeinem Herrn Bruder, *GEORGIO*; überlaſſen worden. *r*)

28) Georgius von BLUMENTHAL, Anno 1524 - 1545. Unter dieſem iſt A. 1531. am S. Joh. Bapt. Tag, die Erſte Evangeliſche Predigt im aldaſigen Dom gehalten worden.

29) Christophorus von der SCHULENBURG, An. 1545. reſigniret An. 1554. Nachdem der tolle Graf, *Volrad* von Mansfeld, aus Nach-begierigem Gemüthe, wie ein raſender Wolff in dem Stifft gewütet, und alles gebrandſchatzet.

30) CHRISTOPHORUS, Dux *Megapolit.* führet völlig die Evangeliſche Religion ein, † 1592, regieret 38.

31) CAROLUS, Frater, Dux *Megapolit.* wird zum Coadj. An. 1575, und An. 1592. zum Biſchof erwählet, † 1610.

32) AUGUSTUS, Dux *Br.* & *Lun.* zum Coadj. A. 1596. und An. 1610. zum Biſchof erkieſet, † 1636.

33) FRIDERICUS, Frater, Dux *Brunſv.* zum Coadjutor, An. 1624. † 1648.

Was hernach vor Merckwürdigkeiten alda geſchehen, davon kan mein Oheim in ſeinem VITRIAR. Illust. p. 1259. nachgeleſen werden.

q) SPENER *Syllog.* p. 517. IMHOFF, l. c. RETHM. l. c. GEBHARDI, *de Factis Heroicis Ducum Brunſv.* §. 36. p. 101.

r) Vid. præc. Lib. III. Cap. XVI. Qu. 2. p. 28.

CAP. V.
Von FRIDERICO in Zell, Hertzogs WILHELMI viertem Sohn. *s*)

Quæſtio I.
Was iſt *in genere* von Jhm zu behalten?

Reſp. 1. Daß Er An. 1574. den 28. Auguſti an dieſe Welt gebohren. *t*)

2. An.

s) Præc. Cap. I. Quæſt. 3. §. 10.

t) LETZNER ap. RETHMEIER l. c. P. III. Cap. LXXXV. pag. 1645. Conf. zween Gedächtniß-Thaler, die bey ſeinem Abſterben geſchlagen worden. Dieſe ſtehen beym Hn. RETHMEIER l. c. Tab. XL. p. 1646. §. 9. & 10. abgebildet, davon der Erſte,

Auf einer Seite des Hertzogs Bruſt-Bild mit bloſſem Haupt fürſtellet, mit der Umſchrifft:

FRIDERICUS, Dux *Brunſvic. & Luneb. nat.* 28. *Aug. An.* 74. *Denat. ætat.* 75. *An.* 1648.

Und auf der andern einen Genium, neben einem kleinen Berg-Schloß, mit der rechten Hand des *Mercurii* Stab einem Kind darreichend, und die Lincke auf einem offenen Helm legend, mit der Umſchrifft:

PAX UNA TRIUMPHIS IN NUMERIS POTIOR.

Jm Abſchnitt, unter dem Genio, ſiehet man dieſes Diſtichon:

Veſtrum erit, exemplo Pacem Gens poſtera noſtro,
Promoviſſe foris, & coluiſſe domi.

Auf dem zweyten Gedächtniß-Thaler, §. 10. ſtehet abermahl, auf einer Seite des Hertzogs Bruſt-Bild, mit entblöſſtem Haupt, mit einem Lorbeer-Crantz umgeben, ſamt der Umſchrifft:

FRIDERICUS. D. G. Dux *Brunſ. & Luneburgenſium*;

Und

2. An. 1648. den 10. Dec. im 74. Jahr ſeines Alters ein gar Chriſtliches Ende genommen, und den 30. Jan. 1649. Standes-mäßig in Zell begraben worden. *u*)

3. Mit

Und auf der andern die Inſcription:

Natus 28. Aug. Anno 1574, *obiit X. Decemb. Anno* 1648, *Regnavit Annos XII. Vixit Annos LXXIV, Menſes* 3, *dies* 12.

Conf. HENNINGESIUS, Part. II. *Secundi & Tertii Regni in Quarta Monarchia*, p. 125, wiewohl er dieſes Herrn Geburts-Tag auf den 27. Aug. ſetzt; wie auch BUNTING l. c. p. 459. und andere thun, ſo aber unrecht. Vom Jahr zeuget ferner SPENER in *Syllog.* p. 517. wie auch das Epitaphium ſeq. §. 2.

u) Vid. erſt angezogene 2 Gedächtniß-Thaler, wie auch ſeine Grabſchrifft, alſo lautend:

DEI GRATIA
FRIDERICUS,
DUX Brunſvicenſis & Luneburgenſis *Sereniſſimus,*
Poſtulatus Coadjutor EPISCOPATUS *Ratzeburgenſis,*
& Electus ARCHI-EPISCOPATUS *Bremenſis,*
Prepoſitus *Reverendiſſimus.*
PRINCEPS *Illuſtriſſimæ Familiæ* SENIOR,
& Lineæ Wilhelminæ POSTREMUS.
Pater Patriæ, Religionis ſinceræ cultu, Juſtitiæ & Pacis amore, probitate, manſuetudine, humilitate, patientia, conſtantia, antiqua virtute & fide,
nulli Secundus.
Eccleſiarum, Scholarum, pauperumque
Nutritius benigniſſimus,
fidus Deo:
juxta verbi præſcriptum;
fidus Cæſari:
ſecundum Leges fundamentales;
fidus Imperio:
ad morem beate deceſſorum.

Natus

3. Mit Eliſabetha *Stendichia*, die Er lieb gewonnen, einige Kinder gezeuget haben ſoll, davon einer den Nahmen Juncker *Ernſt* von Lüneburg geführet; (allein, Sie muß mit Ilſa *Schmidgen*, davon præc. Cap. IV. Q. 1. § 3. etwas angemercket worden, nicht vermiſchet werden; ſintemahl die heutigen von Lüneburg nicht von dieſer, ſondern von jener abſtammen. *x*)

Quæſtio 2.

Natus eſt Zellis, 28. *Auguſti*, *Anno* 1574,
mortuus ibidem 10. *Decembris*, *Anno* 1648.
ſepultus 30. *Januarii* 1649;
cum Ducatibus & Comitatibus ſuis laudabiliter præfuiſſet ad Annos XII,
& vixiſſet ad Annos LXXIV, *menſes* 3. *dies* 12,
cujus anima requieſcit in Chriſti ſinu,
cineres vero beatam & glorioſam reſurrectionem expectant.

Conf. Theatr. Europ. Tom. VI. p. 646. BURGOLDENS. ad *Inſtrum. Pacis*, p. 1345. Handlung der Welt Alter, §. XI. *Dom. Brunſv.* lit. T. *Perſonalia* Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI*, von Br. und Lüneb. p. 10. RITTERSHUS. *Geneal. Luneb.* lit. A. Tabb. Tubing. LAYRITZ, Palmwald, Cap. 4. §. 14. pag. 422. SCHOWART, *Obſervat.* Cap. X. §. 12. p. 351. Dn. de MUNCHHAUSEN de *Succeſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, Cap. II. §. 42. p. 58. GEBHARDI l. c. de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 36. p. 101. & §. 37. p. 104.

x) Vid. IMHOFF, *Not. Proc.* Lib. IV. Cap. 4. §. 28. p. 159. LAYRITZ l. c. p. 622. Europ. Herold, T. I. p. 312. RETHMEIER l. c. p. 1647.

Quæſtio 2.
Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1591, unter ſeinem Hofmeiſter, *Marquard* von HODENBERG, der hernach Hof-Richter in Zell und Land-Droſt des Fürſtenthums Grubenhagen geworden, eine Zeitlang an Chur-Fürſt *JOHANNIS GEORGII* von Brandenburg-Hof ſich aufgehalten. *y*)

2. An. 1593. Seine Italiäniſche Reiſe angetreten; An. 1594 Sicilien und Maltha beſuchet; An. 1595 Engelland, Schottland ꝛc. durchwandert; An. 1596 neben ſeinen Herren Brüdern, *ERNESTO*, *CHRISTIANO* und *MAGNO*, der Königlichen Krönung in Dännemarck beygewohnet; An. 1602 die Belagerung vor Ofen *) in Ungarn mit angeſehen, und bald darauf, in eben dieſem Jahr, zum Dohm-Probſten des Ertz-Stiffts Bremen erwählet worden. z)

3. An.

y) LETZNER ap. RETHMEIER l. c. P. III. C. 85. p. 1645.

z) ibid.

*) Iſt der allgemeine Ort, allwo die Türcken ihr Blut- und Rach-begieriges Gemüth gegen Uns Chriſten auszuwetzen geſinnet, meiſtentheils aber das Gelach theuer genug bezahlen müſſen. Anjetzo ſtelleten ſie ſich, bey Herannahung der Stadt, mit ihrer groſſen Armee ſo grimmig und Löwenmüthig, als wañ die Teutſchen Truppen und aldaſige Inwohner auf einmahl von ihnen ſolten aufgefreſſen werden. Herrn *Roſwurm*, Käyſerl. Feld-Marſchallen, wurde, in Abweſenheit des Hertzogen von MERCOEUR, das Commando über die Teutſchen Völcker, von Wien, anbefehliget. Durch deſſen üble Nachläſſigkeit und allzuſpäte Verweilung wurden die Türcken von dem Platz völlig

3. An. 1636. nachdem ſein Herr Bruder *AUGUSTUS*, in Zell, verſtorben, die Lüneburgiſche Landes-Regierung über ſich genommen. a)

4. An. 1637. zum Coadjutore zu Ratzeburg, vermöge gewiſſer gepflogener Verträge, erwählet worden. b)

5. An. 1640. 26. Aug. die Huldigung in der Stadt Lüneburg eingenommen. c)

6. An.

völlig Meiſter, durchſtreifften hernach, mit Beyhülffe der tollen Tartarn, weit und breit das gantze Land, mithin zu verhindern, daß der Ertz-Hertzog von Oeſterreich, *MATTHIAS*, etwas vorzunehmen, und ihnen wiederum auf die Finger zu klopffen vermögend wäre. Die Schlacht wurde zwar verlohren, die Kriegs-Händel aber lieffen in folgendem Jahr ſo wunderlich, daß wahrlich keiner recht wuſte, wer eigentlich der Beſitzer des gantzen Landes wäre. Die vortreflichſt- und vortheilhaffteſte Gelegenheit erzeigten ſich, beyde Provintzien in die Hände des Römiſchen Käyſers zu ſpielen, wenn die Generalen und Miniſtres nur gnugſamen Witz u. Klugheit gebraucht hätten. Zu Conſtantinopel lebte der Türckiſche Käyſer in ſolcher Füllerey, daß er darüber berſten mögen, einfolglich an den Krieg, als ihm Spaniſche Sachen, ohnmöglich dachte; auf der einen Seite wolten ihn die Perſianer verſchlingen, und auf der andern überrumpelten die Maltheſer Patraſſo, an der Corinthiſchen Meer-Enge; überdem waren die Venetianer in Albanien mit Rauben, Sengen und Brennen ziemlich luſtig. Bey ſo geſtalten Sachen hätten die Teutſche Generals in Ungern gute Erndte machen können; allein es gieng ſo ordentlich bey der Armee zu, daß ſie fette Mäuſe, todte Hunde und Katzen zu freſſen ſich gefallen müſſen laſſen.

a) Dn. de MUNCHHAUSEN l. c. IMHOFF l. c. RETHMEIER l. c. p. 1645.

b) RETHMEIER l. c. c) ibid.

6. An. 1642. nach Abgang der Haarburgiſchn Linie, in *WILHELMO*, die Aemter Haarburg ud Moißburg zu ſeinem Fürſtenthum gebracht. d)

7. An. 1643. die Kirchen-Ordnung aufs nie durchſehen, verbeſſern, und in Lüneburg drucn laſſen. e)

CAP. VI.

Von GEORGIO in Hertzberg, Hrtzogs WILHELMI ſechſten Sohn. f)

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Jhm anzumercki?

Reſp. 1. Daß Er An. 1582. den 17. Febrarii auf dieſe Welt kommen. g)

2. Crafft

d) RETHM. l. c. p. 1645. & 1646. Dn. de MUCH-HAUSEN l. c. Cap. II. §. 34. p. 58.

e) RETHMEIER l. c. p. 1646.

f) Præc. Cap. I. Quæſt. 3. §. 13.

g) HENNINGES. Part. II. *Secundi & Tertii Rei in Quarta Monarchia*, p. 125. LETZNER ap. RTH-MEIER l. c. Part. III. Cap. LXXXI. p. 1620. Cap. LXXXVI. p. 1648. BUNTING, *Chr. Brunſv.* 460. SPENER, *Syllog.* p. 517. mit denen der Gedächniß-Thaler übereinkommt, der Jhm zu Ehren geſagen worden,

Auf deſſen einer Seite, Sein geharniſchtes Bruſtbild, mit dem Commando-Stab in der rechten Hat, und der Umſchrifft:

GEORG. D. G. Dux *Brunſ. & Lun. Circ. Saxon. Infer. Geneal.* zu ſehen.

Auf

2. Krafft eines mit ſeinen ſechs Herren Brüdern gmachten Vergleichs;

Daß nur einer unter Ihnen heyrathen, und die andern ledig bleiben ſolten;

drchs Loß ſolche Freyheit erlanget; wie Er dann auch An. 1617. 14. Sept. zu Darmſtatt Sich vermählet nt ANNA ELEONORA, LUDOVICI V, Land-Grafen von Heſſen-Darmſtatt, Tochter, h)

3. Einen reichen Kinder-Segen von GOtt erhalten, von denen ſeq. Quæſt. 3. ein mehrers.

4. An. 1641. 1--11 April. in Hildesheim im HErrn entſchlaffen; von dannen Er, den 23. Januar. 16.2. nach Zell abgeführet, und den 16. Maji 1643. Standes-

---

Auf der andern aber dieſe Inſcription,

Natus 17. *Febr. Anno* 1582. *Obiit* 2. *April. Hora Veſp.* 7. *An.* 1641. *Patriam rexit liberatam An.V. Menſ.* 2. *Vixit Annos* 59. *Menſ.* 1. *Dies* 13. Heros *Pius, Felix. Victor. Triumphator. H. S.* Conſ. ibid. p. 1661.

h) SPENER, *Syllog.* p. 517. ZEILER, *Topogr. Brunſv.* p. 21. BUNTING, *Chron. Brunſv.* p. 462. TAB. TÜB. SCHOW. *Obſerv.* Cap. XI. §. 6. p. 375. RETHM. l. c. Cap. 86. p. 1649. LIMNÆUS hingegen Lib. V. *Jur. Publ.* Cap. 6. p. 151. und Cap. 8. p. 213. wie auch T. 2. Addit. ad Lib. V. Cap. 8. p. 399. und andere, derer in meines Oheims Merckwürdigkeiten Sec. XVII. ad h. a. Cap. 2. p. 603. Erwehnung geſchehen, ſetzen den 14. Dec. Vom bloſſen Jahr zeugen Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. de *Succeſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 42. p. 58. & Tab. Geneal. Dn. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſv.* §. 36. p. 100. und andere, von denen cit. Merckwürdigkeiten nachzuſchlagen. conf. ſeq. §. 5.

Standes-mäſſig alda zu Seiner Ruhe-Stätte gebracht worden. i)

i) Sein von Marmor und Alabaſter verfertigtes Epitaphium lautet alſo:

Sereniſſimus Princeps,
GEORGIUS,
Brunſuicenſium ac Luneburgenſium Dux,
cum, ab ineunte ætate, Militiam exercuiſſet,
fatalibus Germaniæ Bellis implicitus,
labantem penè Libertatem, ac Religionem Avitam,
invicto animo, & Armis, ſuſtinuit,
multis adoreis Inclytus,
veræq; Pietatis, Fortitudinis, Fidei ac Prudentiæ, laude,
Poſteritati memorandus,
Vita deceſſit d. XI. April. An. 1641.

Vid. RETHMEIER, l. c. Cap. 86. p. 1660. Add. Sein Begräbniß-Thaler, præc. §. 1. IMHOFF, *Not. Proc.* Lib. IV. C. 4. §. 28. p. 159. ZEILER, *Topogr. Brunſv.* p. 216. THEATR. EUROP. Tom. IV. h. a. p. 590. PUFFENDORF Lib. XIII. *Rer. Suec.* §. 11. p. 437. STRATEMAN, *Theatr. Hiſtor.* p. 1139. LIMNÆUS, T. I. *Addit. Jur. Publ.* Lib. V, Cap. 6. p. 741. BURGOLDENS. ad *Inſtrum. Pac.* p. 1346; wiewohl er dieſen Todes-Fall in den 2. April. referiret, wie auch der §. 1. angeführte, und vom Hn. LEHMAN in den Hamburgiſchen Hiſtoriſchen *Remarquen*, ad Anno 1705. p. 283. dargeſtellte Nummus, der auf Seinen Tod geprägt, nicht weniger LAYRITZ im Palmwald, Cap. IV. §. 15. p. 423. Handlung der Welt Alter, §. XI. lit. T. PERSONALIA Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI* ſelbſt, p. 8. RITTERSHUS. Tab. Gen. *Luneb.* A. und viele andere, thun. Vom Jahr zeugen auch MURATORI *delle Antichita Eſtenſi*, Tab. Geneal. VII. MUNCHHAUSEN l. c. Tab. Geneal. GEBHARDI, l. c. §. 37. p. 103. & Tab. Geneal. &c.

5. An. 1659. den 6. Maji Seine Fr. Gemahlin Ihm in die Ewigkeit nachgefolget. k)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er ein Herr geweſen, der mit dem, in ſeiner Grab-Schrifft, præc. § 4. beſchriebenem Portrait, vollkommen übereinkommen.

2. An. 1591, und alſo im neunten Jahr ſeines Alters, mit ſeinem Hn. Bruder *MAGNO* nach Jena auf

k) Ein Abdruck ihres Begräbniß-Thalers ſtehet beym Hn. RETHMEIER l. c. Cap. 86. p. 1662. und LEHMAN, l. c. ad An. 1707. p. 225.

Auf deſſen einer Seite das Heßiſche Wappen, mit einer offenen Krone bedecket, ſamt der Umſchrifft:

V. G. G. ANNA ELEONORA, Hertzogin zu Braun. u. Läneb. gebohrne Landgr. z. H. G. z. C. D. Z. v. N.

(welche 9. letztere Buchſtaben eben ſo viel bedeuten, als: zu Heſſen, Gräfin zu Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhayn, und Nidda) zum Vorſchein kommt;

Auf der andern aber dieſe Inſcription:

Nata Ao. 1601. *die* 30. *Julii, Darmſtadi denata Ao.* 1659. *die* 6. *Maji. hora* 12. *meridiana, Herzbergæ. Vixit Annos* 57. *Menſes* 9. *dies* 7.

Conf. RETHMEIER l. c. Cap. 86. Tab. 41. p. 1650. §. 7. woſelbſt jedoch, ex errore, an ſtatt M. DC. LIX. 1658. geſetzt worden. add. Cap. 88. ibid. p. 1679. & C. 90. p. 1722. IMHOFF, *Not. Proc.* Lib. IV. Cap. 4. §. 29. p. 159. PERSONALIA Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI*, de An. 1698. p. 11. SCHOWART *Obſervat.* Cap. XI. §. 6. p. 375.

auf die Univerſität geſchickt worden, alwo Er das Symbolum erwählet:

Omnis Terra alit artem;

An deſſen ſtatt Er hernach ein anders choiſiret, nemlich:

Auf GOTT traue ich. l)

3. An. 1596. bis 1601, an verſchiedenen **Chur- und Reichs-Fürſtlichen** Höfen ſich aufgehalten, und in allerhand Fürſtlichen Ubungen und Sprachen ſich geübet. m)

4. An. 1605. und 1606. die **Niederlande** beſuchet, und der Belagerung **Rheinberg** n) mit beygewohnet;

l) LETZNER ap. RETHMEIER l. c. Cap. 86. p. 1648. RETHMEIER ſelbſt, l. c. p. 1650. Tab. 41. §. 2. 4.

m) ibid. p. 1648.

n) Dieſe Schlacht war ſonders merckwürdig. Ehe ſie begunte angegriffen zu werden, ſchneutzten die Holländer und Spanier bey der Stadt Brefort, Schluys, Mock, Deventer, Lochum und Groll, einander wacker die Naſe. Der Ort Rheinberg wurde den 22. Aug., auf Anſtifften SPINOLÆ, eines Spaniſchen Generals, von Graf *Bucquoy* berennet und endlich eingenommen. Der ſonſt tapfere Graf MAURITIUS wolte zwar der Stadt mit einiger Mannſchafft zu Hülffe kommen, er wurde aber, wegen der Stärcke und guter Verſchantzung des Spaniſchen Lagers, davon abgehalten; welche Vorſichtigkeit Ihm von den Unwiſſenden vor einen Staats-Schnitzer ausgeleget wurde. Damit Er ſich nun aus allem Verdacht ſetzte, muſte Er ſich einen Anſchlag auf andere nahe-belegene Oerter vorzunehmen, gefallen laſſen. Mittlerzeit capitulirte der Commendant in Rheinberg, *Utenhofen*, worauf SPINOLA mit 3000 Mann auszog. Weil dieſer gantz entgeldet, und niemand annoch von der Lufft zu leben gewohnet war, wurden die Soldaten, ſo ſich tapffer

wohnet; An. 1608. nach Franckreich und Engelland, wie auch An. 1609. nach Italien, Sicilien und

gehalten, wider ihn ſchwürig, und fiengen an ſich ſchon zuſammen zu rottiren. SPINOLA, von dieſen Sachen benachrichtigend, ließ zwar derer meiſten Nahmen an den gegen Rheinberg über aufgerichteten Galgen ſchlagen, wurde aber von den Meutenirern nur ausgelacht, welche ſich des Schloſſes Ravenſtein bemächtigten. Graf MAURITIUS kitzelte ſich nicht wenig an dieſer Sache, welche zu unterhalten Er allen Schutz und Hülffe verſprochen. Inzwiſchen rückte man beyderſeits in die Winter-Quartier. Der groſſe entſtandene Geld-Mangel, und die groſſe Meuterey der Soldaten, machten endlich die Spanier ein wenig klug, daß ſie ſich, bey täglicher Abnehmung ihres Kauff-Handels, den die Holländer nach Möglichkeit mehr und mehr abſchnitten, eher in einem ſauren Apfel zu beiſſen, als ſich noch unglücklicher zu ſehen, entſchloſſen, einen Abgeſandten nach Holland abzuſchicken. *Walraff* von WITTENHORST, Droſt des Landes Keſſel, wurde, um gütliche Verträge anzufragen, dahin abzugehen beordert. Auf Seiten derer Holländer gab man den Spaniern alsdann zu verſtehen,

Daß die Staaten eben kein Gefallen an fernerm Blut-Vergieſſen hätten; falls man aber anders mit ihnen, als mit einer freyen Republique, auf welche weder der König von Spanien, noch die Ertz-Hertzogen, das geringſte zu fordern, zu handlen willens, entſchloſſen wäre, ihre erlangte Freyheit mit rechtmäßigen Waffen ferner zu beſchützen.

Es wurden annoch zu verſchiedenen mahlen Abgeſandte an ſie abgeſchicket, welche die Sache mit allem Ernſt fortſetzeten. Endlich iſt verabſchiedet worden,

Daß von nächſtkünfftigen vierten Monat an, ein acht-monatlicher Still-Stand ſeyn ſolte, auch jeder Theil gehalten ſeyn, ſolche Zeit über von aller Thätlichkeit

und Maltam gereiſet.; An. 1611. den 15. April. im Schwediſchen Krieg ein Regiment zu Fuß, unterm König *CHRISTIANO* dem IV, angenommen; und bald darauf, nemlich den 31. Aug., zum General-Major über die gantze Armee ernannt worden; in ſolcher hohen Würde auch vor Calmar und Elßburg o) ſeine Tapfferkeit vielfältig ſehen laſſen.

5. An.

lichkeit abzuſtehen, und nichts vorzunehmen, wodurch der Still-Stand könte durchlöchert werden;

Daneben machte ſich der Ertz-Hertzog anheiſchig, innerhalb dreyer Monathen ebenmäßig vom König in Spanien, die Genehmhaltung der vorſeyenden und würcklichen Handlungen zu verſchaffen. Bey ſo geſtalten Sachen rüſtete man ſich dennoch tapffer auf beyden Seiten zum Kriege, und wurden unterſchiedene denckwürdige Schrifften geweſelt. Conf. BASNAGE, *Hiſt. de Hollande.*

o) Die eigentliche Urſach dieſes ſchädlichen Krieges gab der Fehde-Brief, welchen der König in Dännemarck, *CHRISTIANUS* IV, dem König in Schweden, *CAROLO* IX, durch einen Herolden und Trompeter nach Stockholm abgeſchicket. Der Inhalt deſſelben ſoll dieſer geweſen ſeyn,

Der König von Schweden hätte in Norwegen vielfältigen Eingriff gethan; daſelbſt ſich eines Königs der Lappen in Nordland angemaſſet; Feſtungen gebauet, und ſolche mit Privilegien begabet; ſeine Unterthanen rauben und plündern laſſen; den Handel zur See, auf Riga, Chur- und Elßland, verhindert, und alſo ſchnur ſtracks denen Stettiniſchen Verträgen zuwider gehandelt rc.

Der König in Schweden ſchickte Ihm hinwiederum einen andern Herold, ſo den Krieg ankündigen müſſen, mit Beyfügung einer Schrifft, womit Er das Däniſche Manifeſt wiederleget. Dieſer Antwort ohnerwartet, rüſtete der König in Dännemarck zwo Armeen aus, mit deren

5. An. 1616, am Käyſerlichen Hofe, die Grubenhagiſche Streit-Sache, wider ſeine Herren Vettern, Wolffenbüttelischer Linie, zu einem erwünſchten Ende gebracht; von welcher Zeit an Er ſeine Reſidentz zum Hertzberg genommen, ſelbige auch behalten, bis Er die Calenbergiſche oder Hannöveriſche Landes-Regierung angetreten. p)

6. An. 1619, auf dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Tag zu Braunſchweig, zum General dieſes Cräiſes einmüthig erwählt; welches Amt Er wiederum Anno 1624. nieder gelegt.

7. An. 1625, nachdem König *CHRISTIANUS* IV, von Dännemarck die Nieder-Sächſiſche Creiß-Oberſten-Charge, auf dem Lüneburgiſchen Cräiß-Tag über ſich genommen, Er in Käyſerliche Dienſte getreten; und anfangs ein Curaſſirer-Regiment, beneben einem andern von der Infanterie, 3000

einer Er Calmar, mit der andern Elßburg, durch unſern Hertzogen *GEORGIUM* berennen laſſen. Jene kam zwar wiederum in der Schweden Hände, wurde aber, inſonderheit da ſich dieſe nur aufs Mauſen legten und jederman groſſen Schaden angethan, vermittelſt kluger Aufführung dieſes ſehr tapffern Hertzogen von Braunſchweig, den Dänen zugebracht. Mit Elffsburg gieng es etwas langſamer, und in Oeland noch ſchlimmer zu. Kurtz darauf erblaſſte König *CAROLUS*, und nachdem die Dänen zu Ende des Jahrs noch viele Schwediſche Schiffe vor Elffsburg in Brand geſtecket, begaben ſich beyde Theile in die Winter-Quartier.

p) ZEILER, *Topograph. Brunſvic.* pag. 116. RETHMEIER, l. c. p. 1648. und 1649.

3000 Köpffe ſtarck, bald hernach aber 17 Regimenter en Chef zu commandiren bekommen. q)

8. An. 1629, nach eingeloſſenem wiedrigen Urtheil in der **Hildesheimiſchen** Sache; geſchehener Einforderung vier Tonnen Goldes, vom Fürſtenthum **Calenberg**, und der Grafſchafft **Hoja**, welche TILLY einzutreiben über ſich genommen; und beſtändiger occupirung der Veſtung **Wolffenbüttel**, Er wieder vom **Käyſer** abgetreten, und ſich aufs neue auf die **Proteſtantiſche** Seite gewendet. r)

9. An. 1631. 2. April. mit denen **Proteſtantiſchen** Chur-Fürſten und Reichs-Städten, auf dem **Leipziger** dießfals angeſtellten *Convent*, in ein Bündniß getreten,

Gut und Blut vor die Evangeliſche Wahrheit, Freyheit des Vaterlandes, und wider den Käyſerlichen Befehl: *de reſtituendis Bonis Eccleſiaſticis*, oder, **wider Herausgebung aller geiſtlichen Güter, die denen Proteſtanten, nach**

Xx 4 Schlieſ-

q) Fürſtl. Mecklenb. *Apologia* de An. 1630. p. 396. METERANI *Contin.* ad h. a. p. 453. BRACHELIUS, *Hiſtor. ſui temporis*, L. II. p. 96. & L. III. pag. 110. MICRÆLIUS, Syntagm. L. II. Sect. 5. p. 522. PUFFENDORF, Lib. I. *Rer. Suecic.* p. 17. SPENER, Syllog. p. 519. RETHMEIER ad *Letznerum*, cit. P. III. C. 86. p. 1649. Aus was Urſachen ſolcher Ubergang geſchehen, kan aus METERANO, ad An. 1627. pag. 532. &c. erſehen werden. Conf. THEATR. EUROP. Tom. I. ad An. 1626. p. 924. 929. 1028.

r) METERANUS, l. c. p. 679. BRACHELIUS, l. c. Lib. IV. pag. 224. RETHMEIER, l. c. pag. 1649. & 1650.

Schlieſſung des Religions-Friedens zu Theil worden, aufzuſetzen. s)

10. An. 1633. das Stifft **Münſter**, beneben denen Grafſchafften **Ravensberg** und **Lippe**; ſamt den Städten: **Bilefeld, Lemgow** und **Rinteln**, eingenommen; bey **Oldendorp**, denen **Käyſerlichen** einen ſehr blutigen guten Morgen geboten; wie auch hernach im Stifft **Minden**; nicht weniger d. 10 Jul. **Hameln** zur Ubergabe gezwungen. t)

11. An. 1634. mit denen **Schweden**; beyden **Sächſiſchen**- beyden **Rheiniſchen**- auch **Fränck**- und **Schwäbiſchen-Cräißen**, zu **Franckf. am Mayn**, in ein Bündniß ſich begeben; deſſen Abſicht geweſen:

Den Frieden wieder herzuſtellen; die Proteſtantiſche Religion zu erhalten; die Teutſche Freyheit in vorigen Stand zu ſetzen; einen jeden zu den Seinigen zu verhelffen; und die Schweden, für die treu-geleiſtete Dienſte, zu frieden

s) LUNDORP, T. IV. L. I. C. 44. p. 130. *Theatr. Europ.* T. II. p. 309. ad 312. & p. 328. ad 336. METERANUS, *Contin.* h. a. p. 657. ad 661; JACOBUS WELLER, im Lebens-Lauff *JOH. GEORGII*, Chur-Fürſten von Sachſen, pag. 252. PUFFENDORF, Lib. III. *Rer. Suec.* §. 12. p. 45. BRACHELIUS, l. c. p. 224. *Battiſta* NANI, *Hiſt. Venet.* Tom. I. Lib. 8. FABER, Staats-Cantzley, Tom. XXXI. pag. 493. LUNIG, Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. Andere Abtheilung, §99. p. 286.

t) THEATR. EUROP. T. III. ad h. a. p. 19. 21. 22. 23. 34. ad 37, & p. 85. ad 93. LOCCENIUS, L. IX. p. 613. & 614. MICRÆLIUS, l. c. L. II. Sect. 5. p. 529. & 540. PUFFENDORF, l. c. §20. 21. & 24. p. 95. & 96. & §43. p. 104. & §64. p. 110. & 111.

frieden zu ſtellen. u) Wie Er, noch vor Schlieſſung dieſer Bündniß, als Nieder-Sächſiſcher Crayß-*General*, im Münſteriſchen, und andern Orten in Weſtphalen, die Feinde zu paaren getrieben, auch viele haltbahre Oerter und Städte, als: Söſt, Coßfeld, Lünen, Borckum, Ludingshauſen, Hamm, ꝛc. nicht weniger den 15. Julii die Stadt Hildesheim eingenommen, erhellet aus unterſchiedenen Hiſtorien-Schreibern. x) Daß Er auch, nach der, bey Nördlingen, den 27. Aug. ſt. v. von denen Schweden unglücklich verlohrnen Schlacht, das Proteſtantiſche *Intereſſe* ſich höchſtens würde haben angelegen ſeyn laſſen, bezeugen Münden *) und Stoltzenau, die Er zur Ubergab gezwungen, auch Nienburg und Neuſtatt wieder zu ihrem rechtmäßigen Herrn gebracht. z)

u) LONDORP, Tom. IV. Lib. 2. C. 76. p. 442. THEATR. EUROP. Tom. III. ad h. a. p. 355. ad 358. PUFFENDORF, l. c. Lib. VI. § 36. ad 50. p. 145. ad 150. LUNIG, l. c. § 102. p. 297.

x) Conf. THEATR. EUROP. l. c. p. 262. 270. ad 272. PUFFENDORFFIUS, l. c. § 55. & 56. p. 152. SPENER, l. c. p. 519. RETHMEIER, l. c. p. 1650.

z) SPENER, l. c. p. 519. PUFFENDORF, Lib. VIII. § 51. p. 198. ZEILERI *Topogr. Brunſv.* pag. 160. RETHMEIER, l. c. *Theatr. Europ.* l. c. p. 385. Von der Nördlingiſchen Schlacht beſiehe: THEATR. EUROP. l. c. p. 334. ad 337. PUFFENDORF, l. c. § 74. & 75. p. 162. LOCCEN. l. c. p. 640. & 641. MICRÆL. l. c. p. 530. & 540. BRACHELIUS, l. c. p. 13. NANI, *Hiſt. Venet.* p. 516. HORNIUS, *Orb. Polit.* p. 328. SIMON, P. III. der Eilensburgiſ. Chronick, p. 692. Du BUISSON, *Vie du Vicomte du Turenne*, p. 66. & 67. SCHOCH, in der Leipziſchen Schäferey, p. 222.

*) Die urſprüngliche Anleg- und Erbauung dieſer Stadt hat annoch niemand wohl erforſchen können. Indeſſen, nach Ergebung alter untrüglichen Urkunden, hieß ſie in den älteſten Zeiten Gemünden, ward zu Anfangs eine Fränckiſche Frey-Stadt, und ergab ſich, aus Unvermögenheit gegen die Feinde, freywillig an Hertz. *OTTONEM*, von Braunſchweig und Lüneburg; von welcher Zeit ſie beſtändig dem Hauſe Hannover in getreuer Unterthänigkeit geblieben. Von dem ehemahligen Nahmen, und daß ſie eine Fränckiſche Frey-Stadt geweſen, überzeuget Uns das Document, welches gedachter Hertzog in dem Jahr 1246, mit Unterzeichnung unterſchiedener Grafen und Ritter, ausgeſtellet, in dieſen Worten:

In nomine Sančte & individue Trinitatis. Dei gratia *OTTO* Dux de *Brunſwig* omnibus in perpetuum. Humane actiones facillime a memoria laberentur, niſi ſcriptis & teſtium nominibus firmarentur. Audeat igitur preſens etas & futura plenius intelligat & cognoſcat, quod *Boldevinus* de BLANKENBORG, & *Thilmarus* & *Bodo* milites de ATHELEVESSEN de latere Noſtro miſſi ad *Conſules* & *Borgenſes* & omnes inhabitantes Gemůnden ipſam *Civitatem* ad manus Noſtras popoſcerunt, promittentes fide data & omnes de Noſtro conſilio promiſerunt de parte Noſtra, *ut omnia jura, que a fundatione prima habuit Civitas nominata, ei ſervemus*, per omnia inconvulſa. Quicunque autem ipſam civitatem impetere intenderet, ſuper hujusmodi vel gravare, ipſam tueri volumus & debemus, pre omnibus ſicut aliquam Noſtrarum defendere volumus civitatum. Suſcepimus enim eam cum omni jure & cónſvetudine, quam ab antiquis temporibus ſervaverunt. *Civitas* dicta, cum in *terra Franconica* ſita ſit, *jure Francorum* fruitur & potitur, quod in ea nolumus immutare, Silva, que adjacet civitati inter Gelſtram Lotzmane amnes poſita cum omnibus paſcuis & tali jure attinet civitati, ſicut poſſediſſe dinoſcitur ab antiquo. Nullus civium prehabite civitatis convicem ſuum duello poterit impugnare, niſi de pari elegerint voluntate. Item, ſi quis in civitate con-

concivem ſuum occiderit, ſive etiam alienum & factor homicidii in domum propriam venerit, pacem ad ſex hebdomadas obtinebit, & ſi infra terminum nominatum reus componere non potuerit, ipſo remoto uxor ejus, & parvuli cum firma pace intra civitatem per annum manebunt, & ſi compoſitum non fuerit, ſalvis omnibus bonis ſuis exibunt, poſtquam annus fuerit evolutus. Major vadiatio, que fit judici, unum eſt talentum. Si quis vero theloneum deduxerit, tria talenta dabit hujusmodi pro exceſſu. Verum quicunque Noſtram ex merito gratiam demeretur, vita ejus cum rebus in Noſtra erit & judicis Noſtri poteſtate. Quilibet civis de omni crimine objecto, quod contra honorem ſuum eſt, & vitam ſola manu ſe poterit expurgare, dummodo factum nec manuale fuerit, nec etiam manifeſtum. Nullum quoque judicem, qui terre & civitati gravis ſit, nimium ſtatuemus. Preter hec, ſicut civitas eadem ſinodalibus ex antiquo fuit exemta, ſic etiam tenebimus. De gratia nempe ſuperaddimus ſpeciali,

quod cives civitatis ejusdem omnem terram Noſtram à theloneo liberi pertranſibunt; Aquam etiam, que preterfluit civitatem ſupra & infra pro poſſe à theloneo liberam faciemus; Vecture etiam quas ex omnibus partibus ad civitatem contigerit accedere memoratam, ibi ſua deponent onera, vendentes & ementes, ut ex eo civitas emendetur.

Acta ſunt hec anno M.CC.XLVI. dominice incarnationis. Hujus rei *teſtes* ſunt: Burchardus de LUTTERBERGH, *Hermannus* Advocatus de Zygenberg, *Godeſchalcus* junior de Piesse, *Bertholdus* & *Thidericus* & *Conradus* Milites de Castro, *Bodo* de Athelevessen.

Hec ſunt nomina illorum, qui pro Nobis fide data ad ſervanda hec omnia promiſerunt. *Comes* Ludolffus de HALREMUNDT, *Eckbertus* de Wulfferbuttle, *Cuno* de Heimborch, *Fridhericus* de Esbecke, *Baldewinus* de Blanckenborch, *Baſilius* de Osterothe, *Thitmarus* de Athelevessen, & alii quam plures. Datum *Brunſwig* Nonas *Marcii* M.CCXXXXVI.

Die

Die Gegend derſelben iſt in einem angenehmen Thale, zwey Meilen von Caſſel, zwiſchen den beyden Flüſſen, der Werra und Fulde, entfernt, und zwar an beyder Ende, indem dieſelbe nahe bey der Stadt zuſammen ſtoſſen, da denn aus der Vereinbahrung die Weſer ihren Anfang nimmt, dergeſtalt, daß aus dieſen zweyen Flüſſen der letztere entſpringet, die Werra und Fulda aber ſich beendigen. Und, wie dieſer Anfangs-Ort des Weſer-Stroms Mund ſich beniehmet, als will man auch vergewiſſern, es habe die Stadt daher den Nahmen Münden überkommen. Sie iſt auf allen Seiten mit Bergen und Gehöltzen umgeben, anbey mit vielen fruchtbaren Gärten und Wieſen, hingegen aber mit ſehr wenig Acker-Lande verſehen. Unter ſolchen Gehöltzen nun gehören 2 groſſe mit Buchen- und Eichen-Stämmen reichlich bewachſene, doch unbequeme, Waldungen, mit der Forſt-Gerechtigkeit ausgenom̃en, jedoch der Jagden, welche der Hohen Landes-Herrſchafft zuſtehen, eigenthümlich zu. Dieſelbe werden eigentlich genennet das Münder-Holtz, oder der Blämer und Cram-Berg. In dem letztern finden ſich reiche Stein-Gruben, aus welchen ſolche Mühlen-Steine gebrochen werden, die vielen andern an der Güte den Vorzug ſtreitig machen, angeſehen dann auch damit ein ziemlich-erkläcklicher Handel an entfernte Oerter getrieben wird.

Der äuſſerlichen Beſchaffenheit nach iſt die Stadt mit hohen ſteinernen Mauren und Wacht-Thürmen umfaſſet, einfolglich von der Werra an bis an die Fulde mit einem, obwohl nicht gar groſſen, Walle begabet. Hat zwey Haupt-Thore, deren eines Süd-werts, das ſo genannte Ober-Thor, das andere aber Nord-werts das Brücken-Thor heiſſet; weilen vor dieſem letztern eine koſtbare, aus ſieben gewölbeten hohen Schwibbogen beſtehende, ſteinerne Brücke vorhanden, ſo über die Werra gehet, und mit einem Dache verſehen iſt. Das aldaſige Rath-Haus ſtehet am Marckte, und iſt ein, aus maßiv-gehauenen Steinen vom Jahr 1598-1619. dergeſtalt errichtes groſſes ſchönes Gebäude, welches alle Rath-Häuſer im

Gör-

Göttingiſchen Gebiethe weit übertrifft. Hat 2 Kirchen, wovon die eine und vornehmſte zu *S. Blaſii*, u. B. *Mariæ* Virg., die zweyte aber, ſo die älteſte, zu *S. Hien* oder *S. Ægidii* genennet wird. Dieſe letztere hat bey der in dem Jahr 1626. durch den Käyſerlichen General Tilly geſchehen⸗ſehr blutigen Eroberung der Stadt mit Sturm, das Unglück gehabt, daß ſie, aus erfolgter unvorſichtiger Anzündung eines nicht weit davon geſtandenen Pulver⸗Thurms, gäntzlich in die Aſche geleget worden. Nachdem aber ihr vor einigen Jahren angefangener neuer Bau im letzt⸗verfloſſenen 1731ſten Jahre, mit dem Thurm, zum brauchbaren Stande gediehen, ſo wird nunmehro auch darauf gedacht, wie ſelbige, zur Verrichtung des offentlichen Gottes⸗Dienſtes, forderſamſt mit einem beſondern Prediger beſetzet werden möge. Die Gröſſe der Stadt beſtehet in etwa 500 Feuer⸗Städten, die Stadt iſt Volckreich, und die vorjetzt einquartirte Guarniſon beſtehet in vier Compagnien, 100 Mann ſtarck. Das Herrſchafftliche Schloß, an der Werra belegen, und von Ihro Königl. Majeſtät, dem jetzigen Könige in Groß⸗Brittannien, *LUDOVICO AUGUSTO*, etliche Tage, währender Ihrer hohen Gegenwart An. 1729, bewohnet, iſt von Hertzogen *ERICO*, von Br. und Läneb., dem Jüngern, im Jahr 1575. erbauet worden.

Die Evangeliſche Lehre wurde alda im Jahr 1544. völlig eingeführet und angenommen. Die ſo genannte Reformirte Gemeine iſt, in den folgenden Zeiten, nach und nach zu einer ſolchen Anzahl angewachſen, daß dieſelbe, ſeit An. 1708, auf, desfalls von Sr. Königl. Groß⸗Britt. Maj. und damahligen Chur⸗Fürſten und Landes⸗Herrn, *GEORGIO LUDOV.* Hochſeel. Andenckens, zuerſt erhaltene allergnädigſte Erlaubniß, nunmehro ihren beſonderen Gottes⸗Dienſt halten.

Die vornehmſte Bürgerlichen Handthierungen, von deren blühenden Zuſtand die Wohlfarth der Stadt abhänglich iſt, ſind

1) eines theils das Brauen zum feilen Verkauf, und zur Ausfuhr, weshalben die Stadt mit unterſchiedenen

Herr⸗

Herrſchafftl. Begnadigungs-Briefen und Gerechtſamen verſehen, unter denen das wichtigſte, ſo dieſelbige, wegen beſonderer erwieſenen Treue, darüber vom Hertz. *WILHELMO*, dem Aeltern, An. 1471. erhalten, wol anerwogen bey ſolchem dieſe Clauſul ſich befindet:

> *Wy verbeiden ock, by Unſer Fürſtl. Gewald, by denſelven Unſern Hulden, und na geſchrewenen Pœnen, dat neymand neyn frembd Beer, ſünder* Mündiſch, *unde to* Münden *gebruwet, undt in den vorgeſchreven Gerichten (als Vogedien und Gerichten* Münden, Sedenſtein, Immſen, *und* Brackenberg*) to Kope ſchencken, unde ſellen ſchallen &c.*

2) Andern theils die Schiffarth, welche von denen Mündiſchen Schiffern, (die ihre privilegirte Gilde hat) nicht nur auf den Weſer- und Werra-Strömen, nebſt auswärtigen Schiffern ſämtlich, ſondern auch auf dem Fulde-Strohm, zwiſchen Caſſel und Münden, eigentlich nur veranſtaltet wird. Und

3) Dritten theils die Groß-Handlung und Factorey von mancherley Waaren, welche auf vorbemeldten dreyen Flüſſen nacher Münden gebracht, und ſo dann weiter nach denen beſtim̃ten Oertern geſendet werden, nachdem ſolche insgeſamt bey deren Anherokunfft zu Schiffe der Aus- und Einladung, vermöge des der Stadt zugehörigen Stappel-Rechts, unterworffen ſind.

Was die, ſo wohl in genere, als in ſpecie, ertheilte Gerechtſamen anlanget, ſo iſt die Stadt anjetzo ein, zum Fürſtenthum Calenberg gehörender, und ein im Göttingiſchen Lande belegen-ſchrifftmäßiger Ort, ſo immediate von denen Königl. und Chur-Fürſtl. Ober-Collegien dependiret. Und hat dieſelbe beydes, nicht nur quoad *primam inſtantiam* der Civil-, ſondern auch Criminal-Jurisdiction über die Bürger und Einwohner, wie nicht weniger Aufſicht über das Policey-Weſen, auch allen anderen Städten regulariter anklebenden Rechten ſich zu erfreuen.

Alles

Alles dieſes erhellet aus dem erſt-angezogenen Gnaden-Brief *OTTONIS*, welcher von Käyſer *RUDOLPHO* II. bekräfftiget worden. Ihre beſondere Gerechtſamen beſtehen in folgenden Puncten, nehmlich

I. Daß Sie bey denen Conventibus *provincialibus* des Fürſtenthums Calenberg, in dem Collegio *Civitatum* minorum, das directorium führet, dabenebſt in dem verordneten Schatz-Collegio eine Stelle beſitzet, die ſie in denen gewöhnlichen Land-Tägen per deputatum, gegen Genieſſung eines Salarii, ſamt denen dabey vermachten täglichen Diäten-Gelder aus Calenbergiſcher Land-Renterey-Caſſe vertreten läſſet.

II. In der Stapel-Gerechtigkeit, ſich gründend auf das von Hertzogen *OTTONE* PUERO im Jahr 1246. ertheilte, und von Käyſer *RUDOLPHO* II. glorwürdigſten Andenckens, in folgenden Stücken, zu Prag, beſtätigtes privilegium:

Wir RUDOLPH der Andere, von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer rc. Thun kund und bekennen öffentlich mit dieſem Brief jedermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs liebe Getreuen des Hochgebohrnen HEINRICH JULIEN, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Unſers lieben Oheims und Fürſten, Unterthanen N. Bürgermeiſter und Rath der Stadt MÜNDEN demütig zu erkennen geben, wasgeſtalt ihre abgeleibt geweſte Landes-Fürſten, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, nicht allein den augenſcheinlichen Zuſtand und Gelegenheit jetzt gedachter ihrer Stadt, wie nemlich dero Bürgerſchafft und Gemeinen zur täglichen Nahrung und Unterhalt, nechſt GOttes Seegen, allein auf denen bey ihnen zuſammen und fürüberlauffenden Waſſer-Strömen, der Werre, Fulde und Weſer vornemlich ſuchen und erwerben müſten, auch ohne Zufuhr und Schiffarth nicht zu bleiben, ſondern daß Sie bald Anfangs, Krafft Dero von Weyland Unſern Vorfahren, Römiſchen Käyſern und Königen, und Uns, gedachten Ihren Landes-Fürſten und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg vor etlichen 100. Jahren ertheilter und beſtätigter Freyheit und Verleihung des Weeſer-Stroms mit aller Hoheit und Regalien ſich der Schiffarth bis auf Bremen, zu mercklichem Aufnehmen der allgemeinen Commercien, vor allen andern, der Endts nicht ohne

ohne ſondere Koſten befliſſen und gebraucht, und dahero die Hertzogen von Braunſchweig Sie die von MÜNDEN von mehr denn drey hundert Jahren, mit der Niederlage und Anhaltung der Schiffe und Waaren, mildiglich begabt und angeſehen hätten. Immaſſen Sie denn Uns im Originali ein Privilegium und Freyhaits-Brief von weyland Hertzog OTTEN zu Braunſchweig ausgangen vorgezeigt; ſo von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

NB. Alhier iſt das oben pag. 698. angezogene Diploma Hertzogen *OTTONIS*, von Braunſchweig und Lüneburg, wiederum vor die Hand zu nehmen.

Und Uns darauf demüthiglich angeruffen und gebeten (weil Sie und Ihre Vorfahren ſolche Ihre Frey- und Gerechtigkeit von Dero Anfang bis auf den heutigen Tag in ſteten unverrückten offenbahren Gebrauch gegen menniglich erſetzen, geübt übt und herbracht) daß Wir als jetztregierender Römiſcher Käyſer, ſolche ihre alte auch von Sein Hertzog HENRICH JULII Lieb und allen Dero Vorfahren für und für confirmirte Niederlage Frey- und Gerechtigkeit alles ihres Inhalts zu confirmiren und zu beſtetten gnädiglich geruhen; deß haben Wir angeſehen ſolch Ihr der Stadt MÜNDEN ziemlich Bitt, ſonderlich aber Sein Hertzog JULII Lieb eingewandte Interceſſion, und daneben fürbrachte gut glaubwürdige documenta und Gezeugniſſen, und darum mit wohlbedachtem Muet, guten Rath und rechtem Willen ob-inſerirt Privilegium und Freiheit der Niederlag, als Römiſcher Käyſer gnädiglich confirmirt und beſtettet; confirmiren und beſtetten daſſelbe auch von Römiſcher Käyſerl. Macht und Vollkommenheit hiemit wiſſentlich und in Krafft dieſes Briefes, was Wir daran von Billigkeit und Rechts wegen zu confirmiren haben. Und meinen, ſetzen und wollen, daß obbeſchriebener weylandt Herrn OTTEN Brief ſolche Niederlag und deſſelben Gebrauch und Herkommen betreffend in allen ſeinen Worten, Puncten, Artickeln, Innhaltungen, Warnungen und Bekräfftigungen kräfftig und mächtig ſeyn, ſtett, feſt und unverbrüchlich gehalten werden. Und gemeldte Bürgermeiſter und Rath zu MÜNDEN ihre Bürger und Nachkommen ſich deſſen allen ſeines Innhalts freuen, gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermenniglich ungehindert, doch Uns und dem H. Reich und ſonſt menniglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unſchädlich. Und gebieten darauf allen und

jeden

jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen PRÆLATEN, Graven, Fraien, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haupt-Leuten, Vitzdomben, Vögten, Bürgern, Gemainden und ſonſten allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Weſen die ſeyn, ernſtiglich und feſtiglich, und wollen, daß Sie die mehrgenandten Bürgermeiſter und Rath der Stadt MÜNDEN, auch Dero Mit-Bürger und ihre Nachkommen an ſolcher obbegriffener Freiheit und deſſelben Gebrauch und Herkommen, auch dieſer ihrer Käyſerl. Confirmation und Beſtätigung nicht hindern noch irren, ſondern ſie deren geruhiglich gebrauchen, genieſſen, und ſie gäntzlich dabey bleiben laſſen, und dawieder nicht thun, noch deß jemand andern zu thun geſtatten, in kein Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey Unſre und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und darzu am Pöen viertzig Marck lötiges Goldes, zu vermaiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hiewieder thete, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielgemeldten von MÜNDEN unnachläßig zu bezahlen, verfallen ſeyn ſoll. Mit Uhrkund dieſes Briefes beſiegelt mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel, der geben iſt auf Unſerm Königl. Schloſſe zu Prag, den zwelfften Tag des Monaths Novembr. nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburth 1597, Unſerer Reiche des Römiſchen im 23ſten, des Ungariſchen im 26ſten Jahre. ꝛc.

Wobey denn noch dieſes nicht zu vergeſſen, wie ſich mit dieſem jure *ſtapulæ*, in Betracht gewiſſer Stapel-Güther, (unter welchen die Dielen und das Holtz in Flöſſen die vornehmſten) von undencklicher Zeit her das jus *Emporii* verknüpfet befindet.

III. In dem jure, *ne quis civium bona ſua immobilia intra vel extra muros civitatis ſita extraneo vendat*, vermöge eines Statuti a DUCE *ALBERTO* in A. 1313. primum confirmati.

IV. In Einhebung eines Brücken-Geldes, vermöge des Privilegii, ertheilet von Hertzogen *OTTONE*, Anno 1442, und beſtätiget beydes ſowohl von Käyſer *FRIDERICO*, in demſelben Jahr, als auch von dem Pabſt *NICOLAO*, im Jahr 1450.

V. In Erhebung eines gewiſſen Schlachtgeldes von allen ankommenden und abgehenden frembden Kaufmanns-Waaren und Güthern, Krafft eines vom Hertz. *ERICO* A. 1582. gegebenen, und von Käyſer *RUDOLPHO* II. im Jahr 1598. confirmirten privilegii.

VI. In dem jure *Patronatus* über die Pfarren und Kirchen in der Stadt in conformitæt eines ſo genandten geiſtlichen Abſchiedes errichtet von dem Hertzogen *HENRICO JULIO*, im Jahr 1592, worinnen desfalls folgende Einrichtung enthalten und feſt geſtellet iſt.

Zum fünfften, ob wohl der Rath der Stadt Münden das Jus *Patronatus*, wie ſich gebühret, beſtändiglich nicht erwieſen; Und derowegen Wir, als der Landes-Fürſt, aus gutem Grunde Uns deſſelben billig zu gebrauchen hätten; ſo ſind Wir doch erböthig, gemeldtem Rath mit dem Jure *Patronatus* über die NB. Kirchen alda zu belehnen, alſo und dergeſtalt ꝛc.

Welche Belehnung denn auch noch in beſtändiger obſervantz iſt, und vermeldet auch ſothaner Abſchied, daß dem Stadt-Magiſtrat die præſentation der Schul-Bedienten nach wie vorhin verbleiben ſolle.

VII. In dem jure, *de non arreſtandis Civibus eorumque bonis &c.* teſtante privilegio Imperatoris *MAXIMILIANI* IIdi. de anno 1570. von Wort zu Wort lautend, wie folget:

Wir MAXIMILIAN der Andere, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich mit dieſem Brief, daß Uns unſere und des Reichs liebe getreue N. Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münden, im Braunſchweigiſchen gelegen, unterthänigſt fürgebracht und zu erkennen gegeben; Ob wohl in gemeinen geſchriebenen Rechten, desgleichen des Heil. Reichs Conſtitution, Ordnungen und Satzungen, ſtättlich und wohl fürſehen und geordnet,

Daß keine Sache mit Arreſt, Kummer oder Repreſſalien, und alſo von der Execution, angefangen, ſondern ein jeder bey ordentlichen Rechten und deſſelben ordentlichen Austrag gelaſſen werden ſoll.

Und dann Sie die gedachten Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münden, einem jeden um ſeine Spruch und Forderung zu ordentlichen Rechten zuſtehen, und demſelben nicht

wieder

wiederſeinde, bisher allwege erbietig geweſen und noch weren. So trüge ſich doch offt und vielmahl zu, daß Sie nicht allein an ihren Gemeinen der Stadt, ihrer Kirchen, Hoſpital, Bürger und Einwohner, Schiff- und andern Gütern von den umliegenden Fürſten, Graven, Edlen, Amt- und andern Gerichts-Leuten über alles Ihr recht Erpieten nicht allein mit Arreſt, Kummer und Repreſſalien vielfältig beſchweret, ſondern auch, da etwa einer oder mehr zu jemand in ihres Herrn und Landes-Fürſten, des Hochgebohrnen ERICHEN, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburgk, unſers lieben Oheims, Inſehen, wegen geringer auch bisweilen unrichtiger und unbeſtandener Schulden zu ſprechen, bemeldte ihre und der ihren Güther und Waaren zu Waſſer und Land aufhalten, auch wohl gar auffſetzen, und deren nach ihren Gutdüncken, ſo viel hinweg nehmen, und behalten thäten, daß ſie ſich derſelben Schulden und Zuſpruche ſelbſt ihres Gefallens bezahlten, ohngeachtet daß Sie und die ihren damit nichts zu thun hätten, alſo daß Sie der gemeinen Recht und Reichs Ordnungen offtmahls nicht genieſſen, ſondern ſich zu unbilligen Verträgen und Compoſitionibus dringen laſſen müſten. Und Uns darauf demüthiglich angeruffen und gebeten, daß Wir Ihnen auch Ihren Bürgern und Einwohnern zu Abwendung ſolcher angezogenen Beſchwerden mit Unſer Käyſerl. Hülffe und Einſehen zu erſcheinen, gnädiglich geruheten. Als haben Wir angeſehen ſolch ihr demüthig ziemlich Bitt, und darum fürnemlich auch, daß Wir ohne das, alle Unſere und des Reichs Unterthanen und Getreue bey Rechten, und Unſern des Heil. Reichs heilſahmen Conſtitutionen, Satzungen und Ordnungen zu erhalten, handzuhaben, zu ſchützen und zu beſchirmen. Wie Uns auch denn Unſers tragenden Käyſerl. Amts halben gebühren will, wohlgeneigt und gäntzlich gemeinet ſind, mit wohlbedachtem Muth guten Rath und rechtem Wiſſen den gemeldten Bürgermeiſtern und Rath der Stadt MÜNDEN über vorberührte Vorſehung gemeiner beſchriebener Rechte, Reichs-Conſtitutionen und Ordnungen, noch ferner dieſe ſondere Gnade gethan und Freyheit gegeben. Thun und geben Ihnen die auch hiemit von Römiſch-Käyſerl. Gewalt und Vollenkommenheit wiſſentlich in Krafft dieſes Briefes,

Alſo daß nun hinführo in Ewigkeit niemand, was Würden, Standes oder Weſens der oder die ſind, bemeldter Stadt MÜNDEN, oder ihrer Kirchen, Hoſpital,

Hoſpital, Bürger und Einwohner, ſonderbahre Schiff- und andere Güter und Waaren zu Waſſer oder zu Lande, oder auch derſelben Perſohnen, mit Arreſt, Kümmer, Repreſſalien, oder dergleichen unordentlichen Mitteln, angreiffen, aufhalten oder beſchweren, ſondern ſich derſelben gegen ihnen allen und jeden gäntzlich enthalten, und was ſie zu ihnen ſämmtlich, oder zu jedem inſonderheit ſprechen, durch den ordentlichen Weg des Rechtens, deſſen Sie, wie obſtehet, einem jeden ſtatt zu thun, und dem nicht vor zu ſein, ſich erbieten, ſuchen und austragen, ſich auch deſſelbigen erſättigen und vergnügen laſſen ſollen.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prælaten, Graven, Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haupt-Leuthen, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ammt-Leuten, Land-Richtern, Schuld-Heiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Rethen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würdens, Staats, oder Weſens die ſind, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Briefe, und wollen: daß Sie, die vermeldeten Bürgermeiſter und Rath der Stadt MÜNDEN, derſelben Nachkommen, ihre Bürger und Einwohner, wie obſtehet, dieſer Unſer Käyſerl. Gnade und Freyheit ruhiglich und unangefochten genieſſen, und Sie dabey gäntzlich bleiben laſſen, auch dawieder nicht thun, noch des jemandts andern zu thun geſtatten in keine Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey Unſere und des Reichs ſchwere Ungnade und Straffe, und dazu eine Pöen, nemlich hundert Marck lötigen Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hiewieder thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbemeldten Bürgermeiſtern und Rath der Stadt MÜNDEN unnachläſſig bezahlen ſoll Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Innſiegel. Geben in Unſer und des Reichs Stadt Speier, den 16ten des Monats Decembr. nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth im funffzehn hundert und im ſiebenzigſten, Unſer Reiche des Römiſchen im neunten; des Hungariſchen im achten, und des Böhmiſchen im zwey u. zwantzigſten Jahre.

Ad Mand. S. C. M. P.

VIII. In

VIII. In dem jure *venandi*, beydes ſo wohl was die Nieder- als Ober-Jagd betrifft, welches abſeiten der Bürgerſchafft, von undencklichen Zeiten her, exerciret iſt, indem über der Fehre diſſeits dem Hoch-Fürſtlichen Heſſiſchen ſo genandten Reinhards-Walde belegenen, und civitati eigenthümlich zugehörenden Holtze, der Knick genandt, ſo wohl als auch in dem darunter liegenden an die Fulde und Weſer ſtoſſenden Feldern, Wieſen und Garten.

IX. In dem jure *piſcandi*, nach Maßgebung folgender Sentenz:

Auf angeführten Beweiß und Gegen-Beweiß in Sachen Bürgermeiſter und Rath der Stadt Münden **an einem, contra Amtmann, Otto Andreas Reichen, Beklagten, am andern Theil, betreffende die Fiſcherey in denen um die Stadt gelegenen Pfühlen, erkennen und ſprechen von GOttes Gnaden Wir** ERNST AUGUSTUS, **Biſchof zu Oſnabrugge, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, nach eingehohlten Recht der Gotts-Gelehrten, vor Recht: Daß Klägere die immemorialem poſſeſſionem vel quaſi des Fiſchens in denen um die Stadt gelegenen Pfühlen und Gehegen mit leichten Zeuge, als mit Schragen- Flott- und Grund-Angeln, auch mit Schiff ſtille haltend, Stockhamen und Blickgarn, und ſolches ohne Abrichtung des Heil. Abend-Geldes zur Nothdurfft erwieſen, daher ſich die Mündiſche Bürger ſolches Fiſchens ferner zu bedienen wohl befugt ſind; auch dabey wieder alle Turbationes billig zu ſchützen, und iſt das abgenommene Dielen-Schiff nebſt dem andern Gezeuge klagenden Theile hinwieder frey und loß zu geben; die Gerichts Koſten aber werden aus bewegenden Urſachen gegen einander compenſiret und aufgehoben. Publ. Hannover, den 10. Maji 1690.**

(L. S.)

Daß dieſe Urthel denen Acten **und Rechten gemäß, bezeugen** Decanus, Ordinarius, Senior **und andere** Doctores **der Juriſtiſchen** Facultæt, **auf der Chur-Fürſtl. Brandenb. Univerſität zu Franckfurth an der Oder.**

12. An. 1635, vermittelſt des Prager-Friedens,*) den Er angenommen, mit dem Käyſer ſich wieder ausgeſöhnet. *a*) 13. An.

X. Und letztlich in dem jure *eligendi* aller Magiſtrats-Perſonen und Stadt-Bedienten, ohne Beſtätigung Herrſchafftl. Landes-Regierung, nach bisheriger Obſervantz von undencklicher Zeit.

XI. Anderer Gerechtſamen, beſtehend in dem privativen Wein- und Brandweins-Schanck, imgleichen in dem jure *Fiſci*, *detractionis* & *emigrationis* und dergleichen mehr, zu geſchweigen.

a) LETZNER ap. RETHMEIER, l. c. P. 3. Cap. 86. p. 1651. Von dieſem, zwiſchen dem Käyſer, und dem Chur-Fürſten von Sachſen, den 30. Maji, zu Prag, geſchloſſenen Frieden, videatur LONDORP, Tom. IV. *Act. Publ.* Lib. 3. Cap. 4. p. 458. & Cap. 8. pag. 473. THEATR. EUROP. Tom. III. ad h. a. pag. 472. ad 488. GASTELIUS, de *Statu publico Europ.* Cap. VI. pag. 322. & Cap. XXIII. p. 774. LUNIG, Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. 1. Theil, p. 104. BRACHELIUS, l. c. lib. 5. p. 19. PUFFENDORF, l. c. Lib. VII. §. 43. p. 195. MICRÆLIUS, l. c. Lib. VII. §. 43. p. 195. MICRÆLIUS, l. c. Lib. II. Sect. 5. pag. 530. & 531. HORNIUS, l. c. p. 218. SIMON, l. c. p. 693.

*) Weilen die Parthey derer Catholicken, zu dieſen Zeiten, in dem Römiſchen Reich, von Tag zu Tag begunte mächtiger zu werden, und hingegen der Zuſtand derer Proteſtirenden, inſonderheit nach unvermutheter Erblaſſung des groſſen Königs in Schweden, bey der Schlacht Lützen, ohnweit Leipzig, zur völligen Umſtürtzung ſich anließ, als hielten die Evangeliſche Fürſten, als Chur-Fürſt von Sachſen, von Brandenburg, Hertzogen von Weimar, *WILHELMUS* und *BERNHARDUS*, auch unſer tapffere und fromme *GEORGIUS*, Hertzog von Braunſchweig, nebſt anderen noch mächtigen Reichs-Ständen vor rathſam, den in vorigen Jahr zu Pirnau geſchloſſenen Friedens-

13. An. 1636. das Fürſtenthum Calenberg zu regieren bekommen, woſelbſt Er den 18. Februar. zu Han=

dens=Tractat, Erhaltung Evangeliſcher Religion wegen, zur Feſtheit zu bringen. Wie bündig und höchſtberechtlich das Geſuch war, ſo konte es dennoch, unterſchiedener Generalen entſtandener Zerrüttung halber, ſo bald nicht bewerckſtelliget werden. Die Käyſerlichen machten mit Einnehmung des Schloſſes Würtzburg den Anfang, belagerten Rheinen in Weſtphalen, und erhielten dabey viele Heßen als Kriegs=Gefangene; Philipsburg machten ſie zum Stein=Hauffen, ſchleifften Speier, und zerſchmetterten andere nahbelegene Oerter zu Grund. Die Lothringer raſirten, auf ihr Anſtifften, im Elſaß, mit Wegnehmung vieler Städte, ſengten und brennten, als wann ſie die Hölle vorſtellen wolten. Andere ſpickten, mit Auflegung groſſer Summen Geldes in fremden Landen, ihren Beutel. Was zu Dreßden, auf Veranſtaltung des Chur=Fürſten von Sachſen, von den Evangeliſchen Fürſten geſchloſſen wurde, konte nicht viel helffen. Was auch der ſonſt beruffene Schwed. Graf OXENSTIERNA mit beyden Rheiniſch= Fränckiſch= und Schwäbiſchen Cräyßen darüber berathſchlaget, waren lauter Waſſer=Blaſen, Worte ohne ſonderlichen Nachdruck, worüber ſich andere nur kitzelten, und fruchtloß von einander giengen. Solchen üblen Zerfall der Proteſtirenden ein wenig wiederum auf beſſern Fuß zu ſetzen, entſchloß ſich, mit anderen, der tapffermüthige Hertzog *GEORGIUS*, und Graf von Naſſau. Jener belagerte Riedberg in Weſtphalen, und hernach Neuſtadt am Rubenberg; Dieſer Braunsfels; *Melander*, ſonſt genannt Holtzapffel, als Heßiſcher General, befreyete wiederum Rheinen; die Schweden beſchwemmeten Ringow, ſtreifften Wetterow, belagerten Bobenhuſen, im Hanauiſchen, Limburg und Steinheim; und Hertzog von Weimar bemächtigte ſich Speier. Dieſe Verrichtungen nun geſchahen in kurtzer

 Zeit.

Hannover die Huldigung eingenommen; wiewohl der Major, Hieronymus *Plettenberg*, den 26. April. die Stadt Münden den Schweden übergeben. *b*) Worauf, im Auguſto, *Banner* ins Lüneburgiſche gerückt, und alda Winſen und Ultzen, auch den 14. Aug. die Stadt Lüneburg ſelbſt eingenommen,

Zeit. Der Käyſer machte unterdeſſen mit Sachſen, Unſerm Hertzogen v. Braunſchw., von Weimar, zu Launen, in Böhmen, einen beſondern Frieden; ſo aber Gelegenheit gab zu mehrerer Zerrüttnng. Die Stadt Augſpurg muſte erſt in den ſauren Apffel beiſſen, welcher die Zufuhr von Lebens-Mitteln ſolchergeſtalt abgeſchnitten, daß ſie Pferde, Hunde, Katzen, Mäuſe, Ratzen, ja wohl gar todte Menſchen zu freſſen, genöthiget wurden. Das Schloß Coburg, die Stadt Trier, Wißbaden, Elfelden, Ehrenfels, und andere Oerter in der Ober-Pfaltz und Schwaben wurden anderen Herren unterthänig gemacht. Hertzog *CAROLUS*, von Lothringen, gieng, über den Rhein, nach Mompelgard, und begrüſſete Burgund, allwo Er mit Seiner Armee, wegen groſſer Uberfallung des Frantzöſiſchen Marſchalls de la FORCE, wiederum zurück tantzen muſte. Die Soldaten fraſſen, vor Mattigkeit und Hunger, faſt Steine; und verübten, bey Herannahung der Stadt Türckheim, Rufach, Sultz, Gebweiler, Urbiß- u. Münſter-Thal ſolche verfluchte Thaten, mit Weiber-Schändung, Ertödtung der Kinder und Beraubung der Gottes-Häuſer, ſo weder Türcke noch Heyde, zu thun, ſich unterſtehen würde. Nach allem dieſem hörte man, daß der Käyſer, um Dämpfung der Unruhe, den Prager-Frieden, deſſen mein Oheim oben gedencket, vornehmen wolte, ſo ſich mit gewiſſen Bedingniſſen beſchloſſen. Ohngeachtet deſſen wurde das Feuer in Teutſchland annoch nicht gedämpffet.

b) THEATR. EUROP. T. III. p. 570. & 642. PUFFEND. l.c. Lib. VIII. §. 35. & 36. pag. 248. 249. LOCCENIUS, l.c. Lib. 9. p. 662.

nommen, welcher letztere Ort dem Schwediſchen Oberſten zu Fuß, Henrico *Stammer*, als Commendant, zu verwahren anvertrauet worden. *c*)

14. An. 1637. 14. Sept. Abends zwiſchen 8 und 9 Uhr, von der Bürgerſchafft in **Lüneburg** in ſolche Stadt wieder gelaſſen worden; auch den 9. dito von gedachtem Oberſten *Stammer* den **Kalckberg**, beneben **Winſen an der Luw**, wieder eingeräumt bekommen; welche Ubergab jedoch der gute *Stammer*, zu **Stettin**, den 17. Dec. auf Befehl des Schwediſchen Feld-Herrn *Banners*, mit dem Kopff bezahlen müſſen. *d*)

15. An. 1638, vermittelſt Aufſchwell- und Stauung der **Ocker** die Ligiſtiſche Beſatzung in **Wolffenbüttel** zur Ubergab zu zwingen geſuchet. *e*)

16. An. 1639. die **Regiments-Form** in **Lüneburg** dahin verändert:

Daß der Rath fortan halb aus *Patriciis*, und halb aus Bürgern beſtehen ſolte. *f*)

c) THEATR. EUROP. l. c. pag. 690. LOCCENIUS, l. cit. p. 605. ZEILER, *Topogr. Brunſvic.* p. 145. PUFFENDORF, l. c. §. 53. p. 258.

d) THEATR. EUROP. Tom. III. ad h. a. pag. 857. & 884. ZEILER, l. c. p. 145. LOCCENIUS, l. c. pag. 673. PUFFEND. l. c. L. IX. §. 30. p. 286. & 287. LETZNER ap. RETHM. l. c. Cap. 86. p. 1651.

e) RETHM. ad LETZNERUM, l. c. p. 1652. Welche Uebergabe aber erſt, A. 1642. an Hertz. *AUGUSTUM* erfolget. Vid. præc. Lib. IV. Cap. 14. Qu. 2. §. 26. & 27.

f) SAGITTAR. *Memorab. Hiſt. Luneb.* p. 47. RETHM. l. c. p. 1652.

17. An. 1641. 20. Märtz zu Hildesheim Sein Teſtament gemacht, und bald darauf verſtorben. *g*)

18. Vor ſeinem Ende zum Symbolo erwählet die Worte: **Auf GOTT traue ich.** *h*)

Quæſtio 3.

Was iſt von ſeinen Kindern anzumercken?

Reſp. Daß Er vier Söhne und vier Töchter gezeuget, die in ſolcher Ordnuog einander gefolget:

(1) MAGDALENA, nat. 1618. 9. Aug. die aber 6. Stunden hernach wieder verſtorben. *i*)

(2) CHRISTIANUS LUDOVICUS, nat. 1622. den 25. Febr. *k*)

(3) GEORGIUS WILHELMUS, nat. 1624. den 16. Jan. *l*)

(4) JOHANNES FRIDERICUS, nat. 1625. den 25. April. *m*)

(5) So-

---

g) Vid. LUNIG, Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. IV. Abtheil. §. 51. pag. 117. STRYCK, de *Cautelis Teſtamentor.* in Append. p. 89. GASTELIUS, de *Statu Publ. Europ.* Cap. p. 595. RETHM. ad LETZN. l. c. P. 3. Cap. 86. p. 1553. &c. Conf. præc. Qu. 1. §. 4.

h) Conf. Nummi apud RETHM. l. c. Tab. 41. p. 1650. §. 2. 3. 4. & 5. & p. 1652.

i) RETHM. l. c. p. 1662. Merckwürdigkeiten Sec. XVII. h. a. Cap. I. p. 649.

k) Vid. ſeq. Cap. VII.

l) Vid. ſeq. Cap. VIII.

m) Vid. ſeq. Cap. IX.

Tab. VI, ad pag. 715.

WILHELMUS Jun. in Zell (Vid. Tab. IV.) nat. 1535, 4 Jun. L. V, C. I, q. 1, § 1. Ux. 1561, 12 Oct. Dorothea, fil. CHRISTIANI III, Königs in Dänemarck, l. c. § 2. † 1617, 7 Jan. l. c. Er ſtarb An. 1592, 20 Aug. l. c. § 4. An. 1559, bis 1569, führete Er mit ſeinem Hn. Bruder, Henrico, die Regierung gemeinſchafftlich, L. IV, C. XII, q. 2, § 1. und L. V, C. I, q. 2, § 1. An. 1569. nahm Er die Landes-Adminiſtration über ſich allein, ausgenom̃en die Dannenbergiſchen Aemter, die ſein Herr Bruder vor ſich behalten, l. c. L. V, C. I, q. 2, § 6. An. 1582. brachte Er die Grafſchafft Hoja, nach Abſterben des letzten Grafen, Ottonis, an Sein Haus, l. c. § 9; wie auch, 1585, die Grafſchafft Diepholtz, nach dem Tod des letzten Grafen, Friderici, l. c. § 10.

ERNESTUS in Zell, nat. 1564, 31 Dec. L. V, C. I, q. 3, § 2. und C. 2, q. 1, § 1. † 1611, 2 Mart. l. c. C. 2, q. 1, § 2. Anno 1590. halff Er, und Sein Hr. Bruder, Christianus, Jhrem alten Herrn Vater die Regierung mit verwalten, l. c. q. 2, § 2. An. 1592. nahm Er ſelbige, auf 8 Jahr, allein über Sich, l. c. § 3. An. 1600. löſete Er die dem Raht in Lüneburg verpfändet geweſene Häuſer Lüdersburg u. Blekede, wiederum ein, l. c. § 7.

CHRISTIANUS, nat. 1566, 31 Dec. L. V, C. I, q. 3, § 4. und C. III, q. 1, § 1. † 1633, 8 Nov. l. c. C. III, q. 1, § 2. Anno 1599. gelangte Er zum Biſthum Minden, l. c. § 3. A. 1611. trat Er die Regierung in Zell an, l. c. § 5. An. 1614. wird Er zum Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Oberſten erwählt, l. c. § 6. An. 1617. nimmt Er das Fürſteuth. Grubenhagen, nebſt der Grafſchafft Bruckhauſen, in Beſitz, l. c. § 8. An. 1620. nahm Er die Vier Lande vor Hamburg ein, l. cit. § 12. Anno 1623. reſignirte Er das Biſthum Halberſtadt an den Däniſchen Printz *Fridericum*, l. c. § 13.

AUGUSTUS, nat. 1568, 8--18 Nov. L. V, C. I, q. 3, § 5. und C. IV, q. 1, § 1. † 1636, 1--11 Oct. l. cit. Cap. IV, q. 1, § 2. An. 1610. wurde Er Biſchof in Ratzeburg, l. c. § 11. Anno 1633. Regierender Landes-Herr in Zell, l. c. § 12. An. 1634. erlebet, daß das Fürſtenthum Calenberg an Sein Haus kommen, l. c. § 13.

FRIDERICUS, nat. 1574, 28 Aug. L. V, C. I, q. 3, § 10. & Cap. V, q. 1, § 1. † 1648, 10 Dec. Der Letzte von Seinen Herren Brüdern, l. ct. und § 2. Anno 1636. trat Er die Zelliſche Regierung an, l. c. C. V, q. 2, § 8. An. 1637. erlangte Er die Coadjutorſchafft in Ratzeb., l. c. § 9. A. 1642. brachte Er Haarburg und Moisburg an Sein Haus, l. c. § 11.

MAGNUS, n. 1577, 30 Aug. † 1632, 9 Febr. L. V, Cap. I, q. 3, § 12.

GEORGIUS, in Hertzberg, n. 1582, 17 Febr. L. V, C. I, q. 3, § 13. und C. VI, q. 1, § 1. Anno 1617, 14 Sept. vermählte Er ſich, nach vorher getroffenem Vergleich mit ſeinen Herren Brüdern, mit Anna Eleonora, Land-Grafen LUDOVICI V, von Heſſen-Darmſtadt, Tochter, ſo Anno 1659, 6 Maji verſtorben, l. c. C. VI, q. 1, § 2 & 5. und q. 2, § 21. Anno 1641, 1--11 Apr. ſtirbt Er, l. c. § 4. Anno 1616. fieng Er in Hertzberg an zu reſidiren, l. cit. q. 2, § 8. An. 1625. trat Er in Käyſerliche Dienſte, l. c. § 11. An. 1629. verließ Er ſelbige wieder, l. cit. § 12. A. 1631. begibt Er ſich in den Leipziger-Bund, l. c. § 13. Anno 1633. vollführet Er glücklich Seine Unternehmungen in Weſtphalen, l. c. § 14. A. 1634. machet Er mit Schweden, und 6 Reichs-Cräyſſen, eine Bündniß, damit dem Proteſtantiſchen Intereſſe viel gedienet geweſen, l. c. § 14. An. 1635. nimmt Er den Prager-Frieden an, l. c. § 16. Anno 1636. bekommt Er das Fürſtenthum Calenberg, verlieret hingegen Lüneburg, l. c. § 17; ſo Er jedoch, Anno 1637. wiederum bekommt, l. c. § 18.

Christianus Ludovicus. Vid. Tab. VII.

Georgius Wilhelmus. Vid. Tab. VII.

Joannes Fridericus. Vid. Tab. VII.

Ernestus Augustus. Vid. Tab. VII.

JOANNES, nat. 1583, 23 Junii, † 1628, 27 Nov. L. V, C. I, q. 3, § 14.

(5) SOPHIA AMALIA, nat. 1628. den 24. Märtz. *n*) Vermählet An. 1643. den 1. Oct. an *FRIDERICUM*, Ertz-Biſchoffen von Bremen, und Biſchoffen in Verden, der hernach König in Dännemarck geworden, und den Nahmen des Dritten geführet, nicht aber des Fünften, wie im THEATRO EUROPÆO, Tom. V, ad h. a. p. 171. ſtehet. *o*) Und geſtorben An. 1685. 20. Febr. *p*)

(6) ERNESTUS AUGUSTUS, nat. 1629. den 20. Nov. *q*)

(7) Do-

---

n) TABB. TUBING. BRUNSV. LIMN. *Jur. Publ.* T. I. Addit. ad Lib. V. Cap. 6. p. 741. RITTERSHUS. *Tab. Gen. Luneb.* A. BUCELINUS, *German. Sacr.* P. III. p. 42. LAYRITZ, Palmwald, *Dom. Brunſv.* C. 4. §. 15. p. 423. Handlung der Welt Alter, ead. Famil. §. XI. lit. X. IMHOFF, *Tabb. Geneal. Princip. Imp.* §. 48. SCHOWART, *Obſervat. Hiſtor.* Cap. X. §. 13. p. 354. RETHMEIER, cit. *Chron. Brunſv.* P. III. Cap. 86. pag. 1662.

o) RETHM. l. cit. wiewohl die TABULÆ TUBINGENSES in *Domo Brunſvic. Holſat.* wie auch LIMNÆUS, l. cit. ad Lib. V. Cap. 9. p. 870. & Tom. II. ad Lib. V. Cap. 6. p. 376. IMHOFF, l. c. und andere, dieſe Vermählung auf den 15. Oct. bringen. RITTERSHUSIUS, *Tab. Geneal. Regum Daniæ*, ſetzet gar den 18. dito. Hingegen LAYRITZ, l. c. Handlung der Welt Alter, l. c. BUCELINUS, l. c. SCHOWART, l. c. RITTERSH. l. c. in *Tab. Brunſv.* zeugen vom bloſſen Jahr.

p) RETHM. l. c. Cap. 86. p. 1662. & Cap. 88. p. 1677. THEATR. EUROP. Tom. XII. pag. 861. & 974. TABB. TUBING. BRUNSVIC.

q) Vid. ſeq. Cap. X.

(7) Dorothea Magdalena, nat. 1629. den 10-20 Nov, Zwilling; *r*) die jedoch An. 1630. 12. Nov. wieder verlaſſen. *s*)

(8) Anna Eleonora, nat. 1630. † 1636. den 13. Nov. *t*)

Cap. VII.

Von CHRISTIANO LUDOVICO in Zell, Hertzogs Georgii älteſtem Sohn. *u*)

Quæſtio 1.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er An. 1622. den 25. Febr. an dieſe Welt gebohren. *x*) 2.

r) Vid. Personalia Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI*, p. 3. Tab. Tub. Br. RITTERSHUS. *Tab. Lun.* lit. A. RETHM. l. c. Cap. 86. p. 1662.

s) cit. PERSONALIA, l.c. RETHM. l.c. RITTERSH. l.c. haben den 13 Nov. und die Tübing. Tabellen d. 17 dito.

t) RETHMEIER, l. c. zugleich anmerckend, daß Sie gemeiniglich mit Ihrer erſtgedachten Frau Schweſter verwechſelt, oder gar ausgelaſſen wird; oder aber *Anna Maria Eleonora* genennet zu werden pflegt; ſo aber denen beyden Leichen-Predigten, die aus *Philip.* III. v. 20. & 21. und I. *Corinth.* XV. v. 42-44. der Zelliſche Hof-Prediger, Joh. Nic. *Horſt*, Ihr zu Ehren gehalten, entgegen iſt, als welche beyde dieſen Titul führen: Chriſtliche Ehren-Gedächtniß, bey Hoch-Fürſtlichem Abſterben der Durchl. *Annen Eleonoren* aufgerichtet, gedruckt worden.

u) Vid. præc. Cap. VI. Qu. 3. §. 2.

x) Tab. Tubing. LIMNÆUS, T. I. Addit. ad Lib. V. *Jur. Publ.* C. 6. p. 741. IMHOFF, *Tab. Geneal. Principum Impe-*

2. An. 1653. den 11. Octob. ſich vermählet mit DOROTHEA, Hertzogs *PHILIPPI*, von Holſtein-Glücksburg, Tochter. *y*)

3. An. 1665. den 15--25. Mart. auf der Schäfferey, 1. Meile vor Zell, in ſeinem 43ſten Jahr, ohne Kinder, ſeelig verſchieden. *z*) 4.

Imperii, §. 48. BUGELINUS, *German. Sacr.* P. 3. p. 42. Europ. Herold, p. 225. RITTERSHUS. *Tab. Geneal. Luneb.* lit. A. LAYRITZ, Palmwald, *Gen. Brunſv.* C. IV. §. 15. pag. 423. Handlung der Welt Alter, ead. Gen. §. XL lit. X. SCHOWART *Obſerv.* Cap. 10. §. 13. p. 352. RETHM. *Chron. Brunſvic.* P. 3. C. 87. p. 1663. & 1674. woſelbſt Tab. 42. §. 10. ein Nummus befindlich, der, bey Seiner Begräbniß, geprägt worden,

auf deſſen einer Seite, das Zwölff-Feldige Stamm-Wappen zu ſehen, mit 5 gekrönten Helmen, über deſſen Mittelſtem das weiſſe Pferd, ſamt dem hervor ragenden Pfauen-Schwantz, ſtehet, mit der Umſchrifft: *CHRISTIANUS LUDOV. D. G.* Dux *Br. & Luneb.*

Auf der Andern aber, dieſe Aufſchrifft:

Natus Anno 1622. *d.* 25. *Febr. rexit Ducat. Calenberg. Annos VII. Cellenſ. Grubenh. & Comit. Hoyenſ. & Dieph. Annos XV. Denatus Anno* 1665, 15. *die Mart.*

y) THEATR. EUROP. T. VII. ad h. a. p. 429. & 471. PERSONALIA Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI* von Hannover, pag. 10. LIMNÆUS, Tom. II. Addit. ad Lib. V. *Jur. Publ.* Cap. VI. p. 376. BURGOLDENS. ad *Inſtrum. Pac.* pag. 1346. RITTERSHUS, l. cit. Handlung der Welt Alter, l. c. LAYRITZ, l. c. §. 16. p. 423. SPENER, *Syllog.* p. 521. IMHOFF, *Notit. Procer. Imper.* Lib. 4. C. 4. §. 29. p. 160. RETHM. l. c. p. 1674.

z) cit. PERSONALIA Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI*, p. 13. THEATR. EUROP. Tom. IX. p. 1486. TABB. TUBING.

4. Er ein mit ſonderbahren Leibs- und Gemüths-Gaben ausgezierter, anbey ein gottsfürchtiger, löblicher Regent geweſen, der keine andere Abſicht jemahls gehabt, als: GOttes Ehre zu befördern; die reine Evangeliſche Religion, beneben der Edlen Teutſchen Freyheit, nach allen Kräfften und Vermögen zu vertheidigen; Seines Hohen Hauſes Gerechtſamen und Vorrechte aufrecht und ungekränckt zu erhalten; mithin ſeine Unterthanen vor aller Gewalt und Unrecht zu ſchützen, mit denen Er es jederzeit aufrichtig gemeinet; wie Er dann auch dahero die Worte: *Sincere*

TUBING. BURGOLD. l. c. LAYRITZ l. c. Europ. Herold, l. c. p. 225. Handlung der Welt Alter, l. c. SPENER l. c. MURATORI delle *Antichita Eſtenſi*, Tab. VII. SCHOWART l. c. RETHMEIER l. c. C. 87. p. 1676. Conf. die oben §. 1. angeführte Gedächtniß-Medaille; abſonderlich das ſcriptum, welches zum Tittel hat:

Kurtzer Bericht von dem *Sereniſſimo* Herrn *GEORG WILHELM*, Hertzogen zu Braunſchw. und Läneb. competirenden Jure *Optionis*, Krafft deſſen Seine Fürſtl. Durchl. die, nach Dero Hrn. Bruders, Hertzog CHRISTIAN LUDWIGS, zu Braunſchw. u. Läneb. den 15. Martii jüngſthin, ohne Hinterlaſſung männlicher Leibes-Lehens-Erben, erfolgten tödtlichen Hintritt, eröffnete Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, zu optiren, berechtiget ꝛc. 1665.

Add. GASTELIUS, de *Statu Publ. Europ.* Cap. 19. §. 73. p. 595. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, Tab. Gen. RETHMEIER l. c. Cap. 88. p. 1679. Cap. 89. p. 1705. & Cap. 90. p. 1723. Dn. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* Tab. Geneal.

cere & conſtanter, zum Wahl-Spruch genommen. a)

5. An. 1689. den 6--16. Aug. ſeine geweſene Gemahlin (die nach ſeinem Abſterben, An. 1668. den 15--25. Junii, den Chur-Fürſten *FRIDERICUM WILHELMUM*, von Brandenburg, geheyrathet) Ihm im Tod gefolget, wie Sie eben im Carls-Bad ſich befunden. b)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm anzumercken?

Reſp. 1. Daß Er An. 1634, folglich in ſeinem zwölfften Jahr, zum Abt des Cloſters Walckenried erwählet worden. c)

2. An. 1641, wie Er eben eine Reiſe, unter Aufſicht des Hofmeiſters, *Bodonis* v. HODENBERG, eine Reiſe nach Engelland vor hätte, aus denen Nieder-Landen, auf die Nachricht, wie Sein Hr. Vater dieſe Zeitlichkeit verlaſſen, zurück gekehret, um, als älteſter Printz, die Calenbergiſche und Göttingiſche Regierung anzutreten; wie Er dann auch Seinen Anſitz

a) Es ſind viele Nummi beym Hrn. RETHMEIER l. c. Tab. 42. cit. Cap. 87. p. 1674. vorhanden, ſo Zeugen abgeben können.

b) TABB. TUBING. BRANDENB. BRUNSVIC. & HOLSAT. IMHOFF, *Notit. Proc. Imp.* Lib. II. Cap. 8. §. 4. p. 45. & Lib. IV. Cap. 9. §. 46. p. 204. SCHOWART l. c. Cap. IV. §. 14. p. 141. & Cap. IX. §. 10. p. 295. & 296. RETHMEIER l. c. p. 1676.

c) ZEILER, *Topograph. Brunſvic.* p. 200. LEUCKFELD, *Antiquit. Walckenred.* P. II. Cap. 6. p. 119. RETHMEIER l. c. Cap. 87. p. 1663.

Anſitz in Hannover aufgeſchlagen; d) und alda An. 1645. den 7. und 8. Jul. die Landes-Huldigung eingenommen. e)

3. An. 1646. den 10. Junii, der Regierung halber, mit ſeinem nächſtfolgenden Hn. Bruder, *GEORGIO WILHELMO*, ſich vertragen, wodurch das Väterliche Teſtament bekräfftiget, und eine immerwährende Erb-Vereinigung errichtet worden. f)

4. An.

d) RETHMEIER l.c. p. 1663. Dn. de MUNCHHAUSEN *de ſucceſſionibus in domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 42. pag. 58.

e) RETHMEIER l. c. p. 1665. & Cap. 88. p. 1677.

f) Welcher Receſs beym Herrn LUNIG, Part. ſpec. des Reichs-*Archivs*, 4te Abtheil. §. 52. p. 178. u. RETHMEIER, l. c. pag. 1665. &c. in extenſo anzutreffen. Das vornehmſte davon mag wohl dieſes ſeyn, was in dem andern Artickel enthalten, daß, auf begebenden Fall, die hinterlaſſene und alsdann vorhandene Fürſtenthümer und Lande in zwo Fürſtliche Regierungen dergeſtalt getheilet werden ſolten, daß ein jedes Fürſtenthum in ſeiner conſiſtentz und integritæt, und zwar in ſpecie bey Zelle, Grubenhagen, und die davon herrührende apennagia, zuſamt der Unter-Graffſchafft Hoya und Diepholtz, mit allen Hoheiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Lehnſchafften, Bergwercken, Forſten, und andern Zubehörungen, wie ſie ſich damahlen befunden. Bey Calenberg aber und Göttingen, die Homburg-Eberſteiniſche an dem Stifft Hildesheim vorhin verſetzt-geweſene, imgleichen die eröfnete Schauenburgiſche und erhandelnde Hildesheimiſche, auch andere künfftig dieſem Fürſtenthum wieder anheim-fallende Stücke, mit allen ihren Hoheiten, Herrlichkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Lehnſchafften, Bergwercken, Forſten, und anderen

Zube-

4. An. 1648, krafft dieſes Erb-Vertrags, nach Abſterben ſeines Vaters Bruders, *FRIDERICI*, die Zell- und Grubenhagiſche Regierung angetreten; die Calenberg-Göttingiſche hingegen ſeinem belobten Hn. Bruder, *GEORGIO WILHELMO*, überlaſſen. g)

5. An. eod. vom Käyſer und dem Reich, die Abthey Walckenried, Jure *Feudi perpetui*, überkommen. h)

6. An. 1650. den 3. Jul. die Stadt und Schloß Nienburg i) von denen Schweden evacuiret er-

Zubehörungen, wie ſie ſich befinden, unzertrennet, ungeſchmälert, und unzertheilet verbleiben, kein Fürſtenthum ſich über das andere erheben, den Vorrang und was davon ſtammet, allein bey dem ältern regierenden Fürſten, und als dem *Senio*, ſtehen ſoll; daferne auch einige diſproportion u. Ungleichheit ſich darunter eräugnen würde, dergeſtalt, daß ein Fürſtenthum das andere an ſeinen Einkünfften überträffe, die exequation u. Gleichheit alsdenn nicht aus denen zur Ausmachung eines jeden Fürſtenthums gehörigen, ſondern aus der Ober-Grafſchafft Hoya, Grafſchafft Blanckenburg, und anderen dergleichen abgelegenen Stücken, genommen werden ſoll. Conf. Dn. de MUNCHHAUSEN, l. c. & ſeq. Cap. VIII. Qu. 2. §. 3.

g) Dn. BOHMER, in oratione, in obitum *GEORGII WILHELMI*, Ducis, 9. Oct. 1705, Helmſtadii habita, p. 12. RETHMEIER, l. c. p. 1678. MUNCHHAUSEN, l. c. add. ſeq Cap. 8. Q. 2. §. 5.

h) Vid. Instrum. *Pac. Weſtphal.* Art. XIII. §. 9. LEUCKFELD, *Antiq. Walckenred.* P. II. p. 119. RETHMEIER, l. c. Cap. 87. p. 1674.

i) Lieget in der Grafſchafft Hoja, an der Weſer, und hat einen ſtarcken Zoll.

halten, *) und die Huldigung von der Stadt Lüneburg, die Ihm zugleich den Kalckberg mit abgetreten, eingenommen. k)

7. An.

k) RETHMEIER, l.c.

*) Dieſe Wiederherſtellung geſchah mit vielen andern Fürſtenthümern und Städten. Nachdem beyde Theile, ſo wohl die Proteſtirende als auch die Catholicken, viele Jahre lang ſich wacker mit einander herum gezauſet, ward man endlich auf Seiten des Käyſers, Königs in Franckreich, und der Schweden, vermittelſt Beylegung vernünfftiger Gemüther, zu Nürnberg, auf die Vollziehung des heilſamen Weſtphäliſchen Friedens bedacht. Die Zuſammenkunfft wurde mit der gröſſeſten Freudens-Begierde angeſtellet, und der Friede dergeſtalten abgeführet, daß

I. der Käyſer den 10. Jul. ſt. v. die Stadt Rotweiler, Offenburg, Friburg, Villingen, Zollern, Redenberg, in der Ober-Pfaltz, Hörter, Ehrenbreitſtein und Franckenthal, einräumen; fals der letztere Ort, auf den angeſetzten Termin, nicht könte ausgeliefert werden, ſollte inzwiſchen, zur Sicherheit, dem Chur-Fürſten von der Pfaltz die Stadt Heilbron, jedoch ohne Betaſtung derer Gerechtſamen, überlaſſen werden; und zur völligen Umſtürtzung des Schloſſes Benfelden und Rheinau Sorge tragen.

II. Der König in Franckreich, zu eben dieſer Zeit, Mayntz, Deideßheim, Magdeburg, Germersheim, Heilbronn, Schorendorff, Hohentwiel, Montpelgard, Horburg, Reichenweiler, Neuburg am Rhein, das Schloß Liechteneck, Bruntrut, die Stadt und Probſtey *S. Urſini* ſamt Pfeffingen ausliefere. Und gleichfals

III. Die Schweden, Neuſtadt, Euleberg, Fuleeck, und andere Oerter in Mähren, wie auch Oſterwick, Blekede, Dünckelſpiel, Querfurt, Pappenheim und Friedberg.

In dem andern Wiederherſtellungs-Termin, 24. Jul. ſt. v. verpflichtet ſich allen Rechten zu entſagen

I. der

7. An. 1652, nebſt ſeinem Hn. Brudern und Vettern, mit der Königin CHRISTINA von Schweden, und dem Land-Grafen *WILHELMO* von Heſſen-Caſſel, in eine Verbindniß getreten. l)

I. der Käyſer auf die Städte Landſtuel, Homburg, Hammerſtein, und Dortmund.

II. Der König in Franckreich, auf Speier, Worms, Lauingen, Luſingen, Gruzenach, Altzen, Schomburg, Bacherach, Dachſtein, Elſaß-Zabern, und Schloß Hohenbar.

III. Die Schweden auf Jägerndorff, Graffenſtein, Hirßberg, Lubſchütz, Parchwitz, Leipzig, Nördlingen, Wertheim, Winßheim, Landsberg, und Schloß Bucholtz.

In dem dritten Wiederherſtellungs-Termin, den 7. Aug. ſt. v. ſoll übertragen

I. der Käyſer Syburg, Beineburg, Landscron und Eßen.

II. Der König in Franckreich, Waldshut, Lauffenburg, Seckingen, Rhinfelden, Stolhoven, Schloß Graben, Hagenow, Landau, Lehen Burweiler, an die Grafen von Trautmannsdorf gehörig ꝛc.

III. Die Schweden, Groß-Gloggau, Olau, Javer, Polckenthon, Jeltz, Drachenberg, Minden, Nienburg, dem Hertzogen *CHRISTIANO LUDOVICO*, von Braunſchweig und Lüneburg, und alle eroberte Oerter in dem Chur-Fürſtenthum und Marck Brandenburg, wie auch Vechten, Manßfelden, Erfurt, Schweinfurt, Weiden, nicht weniger Mecklenburgiſche Städte, Reiffenberg, Lippſtatt, und Oſt-Frießland.

Die an die Schweden, vieler angewandten Kriegs-Unkoſten halber, in 5 Millionen Käyſer-Gulden beſtehende, abtragende Summa wurde von allen Ständen in daſiger Zuſammenkunfft ebenfalls gut geheiſſen. Conf. PUFFENDORF, *Rer. Suec.* Lib. XXII. § 30. p. 960.

l) PUFFENDORF. Lib. XXIV. *Rer. Suecic.* §. 11. p. 1004. RETHMEIER, l. c. Cap. 87. pag. 1674. & Cap. 88. p. 1678.

8. An. eod. auf dem, in Lüneburg, gehaltenen Cräyß-Tag, zum Oberſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſes erwählet worden. m)

9. An. 1655. ſtarb der Abt von St. Michaël in Lüneburg, *Chriſtophorus* von BARDELEBEN, *) welcher An. 1642. erwählet worden.

10. An.

p. 1678. add. ſeq. Cap. 8. Q. 2. §. 7. Die Verbindniß wurde, wegen des Fürſtenthums Bremen und Verden, zu Hildeßheim, zwiſchen Schweden, dem Hauſe Braunſchweig, Heſſen-Caſſel, und Biſchofen von Paderborn, DIETERICO ADOLPHO, veranſtaltet und verabredet:

1) Eines jeden Land wider alle feindliche Angriffe getreulich zu beſchützen.

2) Den Durchzug, Beherberg- und Werbung der Soldaten im Fall der Noth einander zu verſtatten, und

3) allezeit 4000 Mann zu Pferde und zu Fuß ſämtlich fertig auf den Beinen zu halten; worzu ſich die Königin in Schweden, 415 Reuter und 830 Soldaten zu Fuß zuzugeben, anheiſchig gemacht.

m) Vom Receſs, der den 7. Nov. zugleich vollzogen worden, beſiehe LONDORPIUM, Tom. VI. *Contin. Act. Bibl.* Lib. IV. Cap. 188. p. 678. THEATR. EUROP. Lib. VII. p. 298. ad 310. LUDOLFI Schau-Bühne, P. III. p. 167.

*) Er folgte in dieſer geiſtlichen Würde dem Herrn *Joh. Henr.* von HASELHORST, und wurde einmüthig von denen alldaſigen Conventualen, mit gewiſſen, nun abgeſchafften, Ceremonien, ſo allhier das Lateiniſche Inſtrument deutlich vor Augen ſtellet, erwählet, und, vermittelſt eines eingeſchickten Reſcripts von dem Landes-Fürſten, bekräfftiget.

NOS CHRISTOPHORUS a BARDELEBEN, PRIOR & *Senior*, *Eberhardus* a GROTE, Cellarius, *George Fridericus* a LENTE,

Lente, *Euſtachius Fridericus* a Post, *Wolffgang Hilmarus* a Tzersen, Conventuales & Profeſſi, *Monaſterii* S. MICHAELIS *Luneburgenſis* Ordinis S. *Benedicti*, Verdenſis Diœceſis, Conventum Capitularem ibidem ad præſens conſtituentes & repræſentantes, univerſis & ſingulis, hoc Noſtrum decretum Electionis viſuris, lecturis, ſeu legi audituris, illique vel illis, quem vel quos infra ſcriptum tangit negocium, cum ſui recommendatione, & orationum effuſione devota, notum facimus: Cum Eccleſia & *Monaſterium* S. MICHAELIS *Luneburgenſis* antedicta, per mortem Reverendiſſimi Nobiliſſimi Domini, *Johannis Henrici* ab Haselhorst, piæ memoriæ, ejusdem Eccleſiæ & Monaſterii, dum viveret, *Abbatis* & Domini de *Domo* in *Luneburga*, ſub Anno, a Nativitate Redemptoris Noſtri Domini Jeſu Chriſti, *Milleſimo, Sexcenteſimo, quadrageſimo ſecundo*, Indictione X. ipſa die *Martini* Epiſcopi, quæ erat undecimus menſis Novembris, *Abbatis* ſolatio careret, & deſtituta eſſet, Nos ipſa quoque diu, cum negotium accelerationem requirebat, in unum convenientes, pro Electione Novi & futuri *Abbatis*, citatis & vocatis ad eundem diem, tanquam ad terminum legitimum & competentem ad hoc deputatum, omnibus & ſingulis, qui electioni hujusmodi celebrandæ debuerunt & potuerunt commode intereſſe, flexis genibus Noſtras preces devotas Deo Optimo Maximo obtulimus, oravimusque omnes & ſinguli, ut nobis ſuam gratiam impertiretur, ut actio hujusmodi celebrandæ Electionis fieret Domino acceptabilis ad Ipſius laudem, & Eccleſiæ Dei honorem. Statim poſtea in locum Capitularem prædicti Noſtri *Monaſterii* convocati Nos recepimus, ſuper negotio ad eligendum Novum *Abbatem* tractaturi. Extunc, poſtquam præfatus Dominus Prior, idemque *Senior* Noſtri *Conventus*, tanquam Paterna ſolicitudine, ac pia commonitione, Nos alloquendo ſurrexerit, & adhortationem fecerit, ac fieri curaverit, Nos rogando, & in viſceribus Domini Noſtri Jeſu Chriſti interpellando, ut ſolum Deum, & bonum Noſtri *Monaſterii* & *Eccleſiæ*

 S. MI-

S. MICHAELIS *Luneburgenſis* ſtatum & profectum præ oculis haberemus, omiſſaque affectione propria & carnali, cor haberemus elevatum ad Dominum, & quatenus quilibet Noſtrum eligeret meliorem & utiliorem, de premio Noſtro, perſonam, quam in conſcientia ſua noverit in *Abbatem* & Noſtrum & Eccleſiæ prædictæ futurum, quem melius confideret præeſſe & prodeſſe poſſe. Et rurſus idem *Dominus* PRIOR idemque *Senior*, quod ad evitandum damna, incommoda & pericula, quæ ex diuturna Eccleſiarum vacatione plerumque imminerent, conſuleret, bonum eſſe, ſi nobis videretur, quod Nos eligeremus bonam viam & brevem & Canonicam, per quam brevius & expetitius ad *Electionem novi* ABBATIS & DOMINI de Domo poſſemus pervenire. Quod dum Nobis omnibus placeret, & deſuper in unum convenientibus, viam ſcrutinii duximus communiter & concorditer eligendam, prout & eandem elegimus, & illa publicata, duo ſcrutatores vocum a Nobis fuerunt nominati & deputati, videlicet præfatus Dominus *Wolffgang Hilmarus* a TZERSEN, & ob penuriam Conventualium Noſtri ordinis Johann Frider. *Friſendorff*, Reipublicæ Luneburgenſis *Conſiliarius*, qui propterea, & extunc & ad ſtatim, ut & tanquam Scrutatores, ad requiſitionem ipſis factam, reſpective ſecundum juramentum Cœnobio hactenus præſtitum, ſancte promiſerunt, bene & fideliter velle eligentium vota ſcrutari, & ex ſcrutinio hujusmodi illum Electum pronunciare, in quem omnium Noſtrum, aut majoris ac Senioris partis de Noſtris vota concordarent & convenirent, omni dolo & fraude ſemotis. Quo Juramento ſic præſtito, ac Noſtrum duorum vocibus prius datis, ac deinde auditis & cognitis, per Nos, Scrutatores præfatos, ſeorſim & in ſecreto ipſorum Patrum ac Fratrum, mediis ipſorum ſucceſſive ſeriis admonitionibus, de Juramentis ob Electionem præſtitis, eligentium vocibus & votis omnibus debite recenſitis, & illis hinc inde ſcrutatis, ac communiter & diviſim comparatis & conſideratis; tunc *Dominus* PRIOR ſurgens in medium, & Nobis inter-

interrogatis, *an placeret audire relationem ſuper electione futuri* Abbatis, *in quem non ſolum major pars, ſed omnium quaſi Noſtrum voces unanimiter & concorditer conveniſſent?* Quo extunc dum omnibus & ſingulis Nobis placido vultu & jucundo gratanter placuiſſet, Dominus *Cellarius* voce ſua, nomine totius Capituli Noſtri Conventualis, plenaque poteſtate ad hoc ſibi Capitulariter data, Electionem illius, in quem ſanior & major pars vocum Noſtrum, tanquam etiam per benignam Spiritus S. inſpirationem, conveniſſet, publicandam duxit, ac placide & ſolenniter in communi publicavit, ac eandem Electionem, juxta poteſtatem ſibi datam, denuo quatenus opus eſſet, fecit, cum hac verborum ſerie effectuali:

In Nomine Domini Amen.

Ego Eberhardus a Grote Cellarius, *& Confrater Conventualis hujus Monaſterii* S. Michaelis *Luneburgenſis*, *Vobis Dominis Fratribus hic præſentibus*, *Veſtrum omnium voluntate*, *conſenſu & mandato*, *nomine Meo & Veſtrûm*, *tanquam totius Capituli Noſtri Conventualis*, *invocata S. Spiritus gratia*, *Venerabilem Nobiliſſimum ac Generoſum Dominum* Christophorum *a* BARDELEBEN, *in quem tanquam Virum moribus bonis inſignitum, vita laudabili, ac literarum rerumque gerendarum peritia & dexteritate merito commendandum*, *mea ac Veſtrûm voces*, *pro maxima parte convenit & convenerunt*, *Eligo*, *& Electum pronuncio in Noſtrum & Noſtri Capituli ac Monaſterii* S. Michaelis *Luneburgenſis Novum* Abbatem *&* Dominum de Domo *futurum*, *in Nomine Dei Patris & Filii & Spiritus S. Amen.*

Nos deinde Eberhardus a Grote *Cellarius*, *cæterique Conventuales ſupradicti Monaſterii* S. Michaelis, *ab eodem Domino* Christophoro a BARDELEBEN, *electo* Abbate, *ſi ejusmodi electioni*, *de ſe in Spiritu S. factæ*, *conſentiret*, *modo meliori quo potuimus & debuimus*, *inquiſivimus & inveſtigavimus*, *atque & ut annueret*, *inſtanter ſupplicavimus. Qui poſt varias ſuæ fragilitatis*

excuſationes & allegationes, tandem humiliter reſpondendo in effectu dixit: Electioni de me, licet immerito, in Spiritu S. factæ, non poſſum, neque volo contradicere, eamque in Nomine Patris & Filii & Spiritus S. accipio, ipſamque gratam & ratam habeo. Nos dehinc Eberhardus GROTE *Cellarius, cæterique fratres Conventuales præfati, de reſponſione dicti Domini* CHRISTOPHORI *a* BARDELEBEN, *gaudentes & exultantes, eundem Dominum Electum ad Chorum Eccleſiæ prætacti Monaſterii Noſtri duximus, & in eodem choro flexis genibus humiliter procumbentes, gratias Omnipotenti Deo, pro hujusmodi Noſtra peracta electione, ut par eſt, egimus.*

Ad horum omnium & ſingulorum præmiſſorum majorem certitudinem & fidem, hoc Canonicum Decretum propriis Noſtris manibus, & per Notarium publicum infraſcriptum, ſubſcriptum, ſigilli Noſtri Capituli Conventualis appenſione roboravimus & communivimus. Actum & datum *Luneburgi* in dicto Noſtro Monaſterio S. MICHAELIS, ſub Anno, Indictione, die, menſe, quibus ſupra, præſentibus ibidem Reverendiſſimis, Clariſſimis & Doctiſſimis Viris, Domino Johanne Frid. *Frieſendorff*, Reipubl. Luneburg. *Conſiliario*, Lic. Sebaſtiano Gotfrido *Starckio*, & M. Matthæo *Polemanno*, Verbi Divini ad S. *Michaelis* Miniſtris, teſtibus ad præmiſſa ſpecialiter & legitime requiſitis.

(L. S.)

In fidem ac teſtimonium omnium præmiſſorum, Zacharias *Göttling*, Sacra Imp. autoritate Notarius Publicus, ſcripſit, ſubſcripſit, ac ipſius Notariatus ſigni adpoſitione corroboravit, legitimo modo vocatus, rogatus & requiſitus. Actum *Luneburg*, Anno & die ut ſupra.

Solche Wahl iſt auch von Hertzogen *FRIDERICO*, folgender Geſtalt beſtätiget worden:

Von GOttes Gnaden, Wir *FRIEDERICH*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Poſtulirter Coadjutor des Stiffts Ratzeburg, Erwehlter Thum-Probſt des Ertz-Stiffts Bremen,

Bremen, ꝛc. thun kund und bekennen hiemit, für Uns und Unſere Nachkommen, gegen Männiglichen, als die Würdige und Ehrbare, Unſere Lieben, Andächtigen und Getreuen, Senior, Kellner, und gantzes Convent Unſers Kloſters zu S. Michael, in Unſer Stadt Lüneburg, Uns demütig und unterthänig vorgebracht, daß Sie auf vorhergehende Capitular-Verſammlung, und reiffe der Sachen Berahtſchlagung, auf tödtlichen Hintritt Weyland Ehrn Johann Heinrich von Haſelhorſt, Abten daſelbſt ſeel., denn auch Würdigen und Veſten, Unſern Lieben, Andächtigen und Getreuen, Ehrn Chriſtoff von Bardeleben, einhelliglich zu Ihrem Abt wieder erwehlet, und Uns, als Ihren rechten Natürlichen Landes-Fürſten, Deme, vermöge des Paſſauiſchen Anno 1552. aufgerichteten, u. durch den darauf A. 1555. erfolgten heilſamen Religions-Frieden, beſtätigten Vertrags, das Jus Epiſcopale zugehörig, ſolche ergangene Wahl confirmiren, ratificiren, approbiren und beſtätigen möchten; Wie auch ermeldten Electum ſolcher Prælatur würdig wiſſen, daß Wir demnach erwehntem ſolchen Ihrem zimblichen Suchen in Gnaden ſtatt gethan, thun es auch hiemit, und in Krafft dieſes Briefes, alſo und derogeſtalt, daß Wir ſolche vorgegangene Election, nach reifflich und wohlerwogenen Sachen, mit gutem Wiſſen und Willen, confirmiren, approbiren, ratificiren und beſtätigen. Geben auch Ihm, dem Neuen beſtätigten Abten, Ehrn Chriſtoff von Bardeleben, Macht und Gewalt, beſagtes Unſer Kloſter zu S. Michael, in Unſer Stadt Lüneburg, arbitrio Boni Viri, zu adminiſtriren und zu verwalten, immaſſen ſeine nächſte Vorfahren am Kloſter ſolches gethan. Und befehlen ermeldten Seniorn, Kellner und Convent Unſers Kloſters, daß ſie Ihm, dem Neuen Abt, allen ſchuldigen reſpect und Gehorſam gönnen und leiſten, auch alle Intraden, Einkommen und Abnützungen, ſo vorige Aebte gehabt und hergebracht, folgen laſſen, und ihm dazu antworten ſollen, alles getreulich und ohne Gefehrde. Deſſen zu Urkund haben Wir dieſe Unſere wohlbedächtliche confirmation mit eigenen Händen untergeſchrieben, und Unſere Inſiegel an dieſen Brief wiſſentlich zu hangen befohlen. So geſchehen in Zell, den vierzehenden Novembris, im Jahr nach Chriſti Unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburt, Eintauſend, Sechshundert, zwey und viertzig.

FRIEDERICH, mppr. (L.S.)

10. An. eod. den 6. Sept. wurde die Wahl eines neuen Abts zu St. Michaël in Lüneburg vorgenommen, welche auf *Statium Fridericum* von Post *) gefallen, an ſtatt ſelbige zu confirmiren, das gantze Cloſter in einen andern Stand geſetzt, und eine Ritter-Schule daraus gemacht, in welcher die Adeliche Jugend, ſonderlich die hieſige Land-Edelleute, wohl erzogen werden ſolten.

11. Nach-

*) Als Herr *Chriſtoph.* von Bardeleben Todes verblichen, haben Seine Wohl-Ehrw. Hoch-Edel-Geſtrenge Herr, *Eberhardus* von Grote, Prior und Senior hieſelbſten, in Gegenwart Joach. *Hechtii*, Lic. M. Matth. *Polmanni*, M. Joh. *Bunonis*, Miniſtri der Kirche zu S. Michaëlis, und Rect. der daſigen Schulen, und Käyſerl. Notariorum, im Nahmen des gantzen Capittels zu vernehmen gegeben, welcher geſtalt, nach Abſterben hochgedachten Abts die unvermeidliche Nothdurfft erfordert, auf angeſetzten Tag einen neuen zu erkieſen; Dero Behuef dann allbereit Hrn. *Dieter.* von Bietfurt, wie auch Joh. Frid. *Freſendorff*, reſp. Conventualen gedachten Cloſters und Syndico der Stadt Lüneburg die Stimme zu ſammlen aufgetragen worden. Dieweilen aber hochgedachter Herr Prior, und ſämtliche Herren Capitularen, zweyer beglaubten Notarien hierzu gleichfalls benöthigt, als haben Sie S. Wohl-Ehrw., vermittelſt Darreichung gebührlichen Hand-Gelds, Ihnen, behöriger maſſen, abgefordert und erſuchet, dieſer wichtigen Handlung beyzuwohnen, und was dabey vorgehet, und vorlauffen möchte, alles getreulich in ihr beſchwornes Buch aufzuzeichnen. Gleichwie nun dieſe, nach Würdigkeit ihres Amts, ſich nicht entlegen können, der Syndicus auch, die Stimmen zu ſamlen, endlich entſchloſſen; worauf man zur Wahl geſchritten. Nachdem darauf der Herr Prior, und die geſamten Herren Capitularen, nebſt denen Herren Notarien und Gezeugen, ihren

ihren Abtritt genommen, und in nehmlicher Ordnung wiederum herein getreten, haben Sie einmüthiglich Sr. Wohl-Ehrw. Hrn. STATIUM FRIDER. v. POST, ehemahligen *Cellarium* des Cloſters, zum Abten und Herrn des Hauſes S. MICHAELIS hinwiederum erwählet. Es hätte zwar Hr. Kelner dieſer übertragenen Ehre ſich gern überhoben, und dem Herrn Ausreiter von LENTE, angeſehen Er bey Ihro Hoch-Fürſtl. Gn. Hertz. *CHRISTIANO LUDOVICO* in groſſer Hochachtung geſtanden, zu ſolcher Würde erwählet geſehen; weilen aber Herr Prior, Ausreiter, und Capitulares, Jenen nicht erlaſſen, bevorab, in Betracht Seiner lobenswürdigen und standesmäſſigen qualitæten, Ihn alle zu ihrem Abt haben wolten, ſo habe hochermeldter dererſelben Bewilligung ſich nicht überheben, und ſothaner Wahl als einer Beruf- und Schickung GOttes nicht wiederſtreben können. Worauf jetzt erwählter Herr Abt, Herr Prior und Capitularen, ſich in die nahbelegene Kirche begaben, vor dem Altar niederknieten, und dem Allerhöchſten für die geſchehene Wahl gedancket; wurde alsdann wieder zurück begleitet, und von allen Anweſenden mit Glückwunſchung beehret; womit der Sachen Endſchafft erreichet.

Das dieſerwegen ausgefertigte document der Wahl lautet in lateiniſcher Sprache von Wort zu Wort alſo:

NOS *Eberhardus* a GROTE, *Prior* & *Senior*, *Georg Frider.* a LENTE, *Statius Fridericus* a POST, *Franc. Dieter.* a DITFURT, Conventuales & profeſſi *Monaſterii* S. MICHAELIS Lunæburgenſis, Ord. S. *Benedicti*, Conventum Capitularem ibidem ad præſens conſtituentes & repreſentantes, univerſis & ſingulis hoc Noſtrorum *Decretum* ELECTIONIS viſuris, lecturis, ſeu legi audituris, illique vel illis, quem vel quos infra ſcriptum tangit negotium, cum ſui recommendatione, & orationum effuſione devota, notum facimus.

Cum *Eccleſia* & *Monaſterium* S. MICHAELIS *Lunæburgenſis* antedicta, per mortem Rever. Nobil. Domini *Chriſtoph.* a BARDELEBEN, piæ memoriæ, ejusdem *Eccleſiæ*

&

& *Monaſterii*, dum viveret, ABBATIS & DOMINI de *Domo* in *Lunæburga*, ſub anno a Nativ. Redemptoris Noſtri Domini JEſu Chriſti, *milleſimo*, *ſexcenteſimo*, *quinquageſimo quinto*, Indict. Octava, ipſa die *quinta* menſis *Sept.*, ABBATIS ſolatio careret, & deſtituta eſſet, Nos, poſtera quoque die, cum negocium accelerationem acquirebat, in unum convenientes, *pro electione novi* & *futuri* ABBATIS, citatis & vocatis ad eundem diem, tanquam ad terminum legitimum & competentem, ad hoc deputatum, omnibus & ſingulis, qui electioni hujusmodi celebrandæ debuerunt & potuerunt commodo intereſſe, flexis genibus, Noſtras preces devotas Deo Optimo maximo obtulimus, oravimusque omnes & ſinguli, ut Nobis ſuam gratiam impertiretur, ut actio hujusmodi celebrandæ electionis fieret Domino acceptabilis, ad ipſius laudem & Eccleſiæ Dei honorem; ſtatim poſtea in locum Capitularem prædicti Noſtri *Monaſterii* convocati Nos recepimus, ſuper negotio ad eligendum Novum ABBATEM tractaturi. Extunc poſtquam præfatus Dominus *Prior*, idemque *Senior* Noſtri Conventus, tanquam paterna ſolicitudine, ac pia commonitione, Nos alloquendo ſurrexerit, & adhortationem fecerit, ac fieri curaverit, Nosrogando, & in viſceribus Domini Noſtri *Jeſu Chriſti* interpellando, ut ſolum Deum, & bonum Noſtri *Monaſterii* & *Eccleſiæ* S. MICHAELIS Lunæburgenſis ſtatum & profectum, præ oculis haberemus, omiſſaque propriæ affectione & carnali, cor haberemus elevatum ad Dominum, & quatenus quilibet noſtrum eligeret meliorem & utiliorem, de gremio noſtro, perſonam, quam in conſcientia ſua noverit in *Abbatem* & Noſtrum & Eccleſiæ prædictæ futurum, quem melius confideret præeſſe & prodeſſe poſſe. Et rurſus idem Dominus *Prior*, idemque *Senior*, quod ad evitandum damna, incommoda & pericula, quæ ex diuturna Eccleſiarum vocatione plerumque imminerent, conſuleret, bonum eſſe, ſi Nobis videretur, quod Nos eligeremus bonam viam & brevem & Canonicam, per quam brevius & expeditius *ad electionem*

Novi

Novi Abbatis & Domini *de Domo* poſſemus pervenire. Quod dum Nobis omnibus placeret, & deſuper in unum convenientibus, viam ſcrutinii duximus communiter & concorditer eligendam, prout & eandem elegimus, & illa publicata, duo Scrutatores vocum à Nobis fuerunt nominati & deputati, videlicet præfatus Dnus *Franciſcus Dietericus* à Ditfurt, & ob abſentiam Conventualium Noſtri Ordinis, Johannes Fridericus *Frieſendorff*, Reipublicæ Lunæburgenſis *Syndicus*, qui propterea & extunc & ad ſtatim, ut & tanquam Scrutatores, ad requiſitionem ipſis factam, reſpective ſecundum juramentum, Cœnobio hactenus præſtitum, ſancte promiſerunt, bene & fideliter velle eligentium vota ſcrutari, & ex ſcrutinio hujusmodi illum electum pronunciare, in quem omnium Noſtrum, aut majoris ac ſanioris partis de noſtris, vota concordarent & convenirent, omni dolo & fraude ſemotis. Quo juramento ſic præſtito, ac Noſtrum duorum vocibus prius datis, ac deinde auditis & cognitis, per Nos ſcrutatores præfatos ſeorſim, & in ſecreto ipſorum Patrum ac Fratrum, mediis ipſorum ſucceſſive ſeriis admonitionibus jejuramentis, ob electionem præſtitis, eligentium vocibus & votis omnibus debitè recenſitis, & illis hinc inde ſcrutatis, ac communiter & diviſim comparatis & conſideratis, tunc Dominus *Prior* ſurgens in medium, & Nobis interrogatis, an placeret audire relationem ſuper Electione futuri *Abbatis*, in quem non ſolum major pars, ſed omnium quaſi noſtrum voces unanimiter & concorditer conveniſſent? quo extunc dum omnibus & ſingulis Nobis placido vultu & jucundo gratanter placuiſſet, Dominus *Prior* voce ſua, nomine totius Capituli Noſtri Conventualis, plenaque poteſtate ad hoc ſibi Capitulariter data, electionem illius, in quem ſanior & major pars vocum Noſtrum, tanquam etiam per benignam Spiritus Sancti inſpirationem, conveniſſet, publicandam duxit, ac placide & ſolenniter in communi publicavit, ac eandem electionem, juxta poteſtatem ſibi datam, denuo, quatenus opus eſſet, fecit, cum hac verborum ſerie effectuali: *In*

In Nomine Domini Amen. Ego Eberhardus a GROTE, Prior *&* Senior *Conventualis bujus* Monaſterii S. MICHAELIS *Luneburgenſis*, *Vobis Dominis Fratribus hic præſentibus*, *veſtrum omnium voluntate*, *conſenſu &* *mandato*, *nomine meo & veſtrum*, *tanquam totius Capituli Noſtri Conventualis*, *invocata S. Spiritus gratia: Venerabilem Nobiliſſimum ac Generoſum Dominum* STATIUM FRIDERICUM a POST, *in quem*, *tanquam* VIRUM moribus bonis inſignitum, vita laudabili, ac literarum, rerumque gerendarum, peritia, & dexteritate merito commendandum, *mea*, *ac veſtrum voces*, *pro maxima parte*, *convenit & convenerunt*, Eligo *&* Electo pronuncio, *in* Noſtrum *&* Noſtri Capituli ac Monaſterii S. MICHAELIS Lunæburgenſis Novum ABBATEM *&* DOMINUM de Domo *futurum*, *in Nomine Dei Patris & Filii & Spiritus Sancti*, *Amen.*

Nos deinde *Eberhardus* a GROTE, *Prior*, cæterique Conventuales ſupradicti *Monaſterii* S. MICHAELIS, ab eodem Domino STATIO FRIDERICO von POST, electo ABBATE, ſi hujusmodi electioni de ſe in Spiritu S. facta conſentiret, modo meliori quo potuimus & debuimus, inquiſivimus & inveſtigavimus, atque etiam, ut annueret, inſtanter ſupplicavimus. Qui, poſt varias ſuæ fragilitatis excuſationes & allegationes, tandem humiliter reſpondendo in effectu dixit: Electioni de me, licet immerito, in Spiritu Sancto factæ, non poſſum, neque volo contradicere, eamque in Nomine Patris, & Filii, & Spiritus S. accipio, ipſamque gratam & ratam habeo. Nos dehinc *Eberhardus* a GROTE, *Prior*, cæterisque Fratres Conventuales præfati, de reſponſione dicti Domini STATII FRIDERICI a POST, gaudentes & exultantes, eundem Dominum Electum ac Chorum Eccleſie prætacti Monaſterii Noſtri duximus, & in eodem Choro flexis genibus humiliter procumbentes, gratias Omnipotenti Deo, pro hujusmodi Noſtra peracta electione ut par eſt egimus.

Ad horum omnium & ſingulorum præmiſſorum majorem certitudinem & fidem, hoc Canonicum decretum pro-

priis

priis Noſtris manibus, & per Notarios publicos infra ſubſcriptos, ſigilli Noſtri Capituli Conventualis appenſione roboravimus & communivimus. Actum & datum *Lunæburgi*, in dicto Noſtro *Monaſterio* S. MICHAELIS, ſub Anno Indictione, die, menſe, quibus ſupra, præſentibus ibidem Reverendiſſimis Clariſſimis & Doctiſſimis Viris, Domino Johanne Friderico *Frieſendorff*, Reipubl. Lunæburgenſis *Syndico*, Joachimo *Hechtio*, Licentiato, & M. Matthæo *Polemanno*, Verbi Divini ad S. Michaël *Miniſtris*, & M. Johanne *Bunone*, *Rectore* Scholæ Michaëlitanæ, teſtibus ad præmiſſa ſpecialiter & legitime requiſitis.

(L.S.)

In fidem ac teſtimonium omnium præmiſſorum, Nos Andreas *Reinbeck*, & Bernhardus Henricus *Kruſe*, ſacra Imperiali authoritate Notarii Publici, ſubſcripſimus, ac Noſtra Notariatus Signi adpoſitione corroboravimus, legitimo modo vocati, rogati requiſiti. Actum *Lunæburgi*, Anno, menſe & die, ut ſupra.

Vier Tag darauf, hat das Convent durch zween Deputirte, bey Ihrer Durchl. Hertzogen *CHRISTIANO LUDOVICO*, Hochſeel. Gedächtniß, um Confirmation erwehnter Wahl angehalten, worauf dieſe Antwort von Lohnau den 13. Sept. eingelauffen:

Von GOttes Gnaden, *CHRISTIAN LUDWIG*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc.

Unſern gnädigen Willen zuvor, Würdige, Veſte, Erbare und Liebe Getreue. Uns iſt von Unſern Geheimbden Räthen der Gebühr referiret worden, wasgeſtalt Ihr am 10. Tag hujus, umb gnädige Confirmation und Landes-Fürſtliche Beſtätigung des Würdigen, Erbarn, Unſers Lieben Getreuen, STATZ FRIEDERICH von POST, zum Abt Unſers Kloſters S. MICHAELIS, in Unſerer Stadt Lüneburg, durch 2. Deputirte, unterthänige Anſuchung gethan, erwehnte Unſere Räthe aber ſolches Uns gehorſamlich zu hinterbringen, und Unſere gnädige reſolution darauf zu befordern, ſich erkläret haben.

Weilen

II. Nachdem erſtgedachter Hr. von Post zum Ober-Auffſeher, und Hr. Hermann *Nottelmann* zum Inſpectore n) über die Ritter-Schule in Lüneburg

Weilen Wir nun, aus Landes Väterlicher Vorſorge, über den jetzigen Zuſtand und Wohlfahrt gedachtes Unſers Kloſters, zuvorderſt mündlich mit euch communiciren zu laſſen, für eine hohe Nothwendigkeit erachtet, ſo haben Wir zu Dero Behuf, gegenwärtige, die Veſte und Hochgelahrten, Unſere Geheimbde Cammer-Räthe, Groß-Voigt, Cantzler und Liebe Getreue, Thomas v. Groten, und Henrich Langenbecke, der Rechten Doctoren, mit gemeſſener Inſtruction abgefertiget, und begehren demnach hiemit an Euch in Gnaden zuverläſſig, Ihr wollet denſelbigen nicht allein in allem ihren An- und Vorbringen, Thun und Handlungen, völligen Glauben beymeſſen, beſondern ihnen auch in allem und jeden dergeſtalt ohnverrückt begegnen, und getreulich an die Hand gehen, gleich wären Wir ſelbſt zugegen, es auch ohne das euere unterthänige Schuldigkeit erfordert. Daran geſchicht, Uns zu gnädigem Gefallen, Unſer Wille, und Wir verbleiben euch ſamt und ſonders in Gnaden wohl beygethan. Datum zu Lohnau, den 13. Tag Septembris, Anno 1655.

CHRISTIAN LUDWIG, mpp.

n) Er verwaltete dieſe *Inſpector*- und *Profeſſor*-Stelle bis auf das Jahr 1665, da er nach Lübeck als *Rector* beruffen worden. Deſſen Nachfolger ſind dieſe:
Guilielmus *Mechovius*, ab An. 1666-1678. 18. Maji. †.
Philippus *Lohmayer*, ab An. 1679-1680. m. Oct. †.
Chilianus *Schrader*, ab An. 1681-1685, in welchem Jahr Er Zelliſcher Hof-Rath geworden.
Georgius *Lohmayer*, fr. Phil. ab An. 1685-1681. 8. Aug. †.
Dietericus Georgius *Roſenhagen*, ab An. 1692. 14. Dec. biß 1708. 1. Maji. †.
Jo. Frid. *Pfeffinger*, Argent. ab A. 1708. 22. Nov. biß 1729.
M. *Joh. Georgius* Werenberg, Doctor *Juris*, wurde Inſpector, nachdem mein Oheim, in Anſehung ſeiner lang geleiſtet-aldaſigen Dienſten, dieſer Stelle allergnädigſt entlaſſen, und zum Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Br. Lüneb. Rath verordnet worden.

neburg geſetzt worden, ward dieſelbe An. 1660. in
ein ſolennes Gymnaſium verwandelt. So aber
An. 1686. wieder aufgehoben, und die Ritter-*Aca-
demie* *) aufs neue angerichtet worden. o)

CAP.

o) Dn. de LEIBNITZ, T. III. *Rer. Brunſ.* p. 701. VI-
TRIAR. ILLUST. l.c. RETHM. l.c. BUNO, in *Idea*,
ad h.a. LOHMEIER, *Tabulæ Geneal. Princip.* §. 35.
Daß die ſolenne Inauguration den 8. Sept. geſchehen,
hat THULDENUS, Lib. III. *Hiſtor. Europ. Enneados
Secundæ*, p. 516. und andere bereits angemercket.

*) Dieſe Veränderung geſchah aus beſonderen Urſachen.
Dann nachdem aus den geiſt- und weltlichen Geſchichten
klärlich erhellet, daß dergleichen Clöſter nicht allein von
deren erſten Anfang her, ſondern auch nachgehends in
Teutſchland zu Zeiten *CAROLI* MAGNI, und deſſen Nach-
folgern, den Sächſiſchen Käyſern, in dieſen und umlie-
genden Landen, vornemlich zu Chriſtlichen Schulen, dar-
innen junge und erwachſene Leute in der wahren Religion
und ungefärbten GOttſeeligkeit zu erziehen, und zu Dienſte
der Kirchen GOttes und weltlichem Regimente tüchtig
zu machen, aus guter Abſicht geſtifftet und gewidmet,
ſelbige auch, nach und nach, mit freygebigen Koſten ver-
beſſert und vermehret worden: inſonderheit aber Her-
tzogen zu Lüneburg, HERMANNI *BILLINGI*, erſte Stiff-
tung dieſes Cloſters zu S. MICHAELIS, vom Jahr 971,
(davon in dem Erſten Theile, Lib. III. Cap. 2. pag. 311.)
wörtlich dahin lautet:

Quod hoc *Monaſterium* in Summi Dei honorem,
in utilitatem pauperum NOBILIUM, eorumque tan-
tummodo filiorum educationem, fundatum ſit &
erectum &c.

So iſt dannenhero beliebig geweſen, daß mehrbeſagtes Clo-
ſter hinführo zu einer Ritter-Schule, und zwar al-
lein für den eingeſeſſenen Lüneburgiſchen Adel geord-
net und angerichtet, auch, zu mehrerer Veranſtaltung,

von Hertzogen *CHRISTIANO LUDOVICO* zween Geheimde Räthe alſobald nacher Lüneburg abgeſchicket, und von denenſelben, nebſt vieren aus Mittel der Land-Räthe, alle darzu gehörige requiſita zuſammen getragen, reiflich erwogen, des Cloſters Einkünfften darzu erklecklich, und bis auf Sr. Hochfl. Gn. gnädige Genehmhaltung eine nutzbare thunliche Ordnung verglichen und abgefaſſet, auch in häußlichen Sachen, und was davon wegen Anzahl, Beſold- auch An- und Abſetzung derer Unter-Bedienten, oder ſonſt einiger maßen abhänglich iſt, gewiſſe Anſtalt gemacht werden ſolle. Uber ſolche Ritter-Schule wurde vorbelobtem STATIO FRID. von POST die völlige Aufſicht von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. gnädigſt übertragen, dergeſtalt:

Daß Derſelbe, Inhalts der Ihme abſonderlich ertheilenden Beſtallung, über alle Unter-Bediente, zufoderſt in Haußhaltungs- und anderen Sachen, das Gebot und Verbot haben, und dahin ſehen ſoll, daß die Einkünfften richtig einkommen und verbeſſert; die Ausgaben, ſo viel möglich eingezogen; ein jedweder ſeines anbefohlenen Amts und Verrichtung fleißig pflege, und wahrnehme, richtige ohntadelhaffte Rechnungen geführet, Kirchen und Schulen, und andere Gebäude, in gutem Stand erhalten, und darunter, zu des Cloſters abträglichen Schaden nichts verabſäumet noch vorgenommen werde. Imgleichen hat Er ohnnachläßige Aufſicht zu tragen, daß der Schul-Ordnung ohnverbrüchlich nachgelebet, ſo wohl die Lehrende als Lernende das ihrige treulich verrichten, gute Diſciplin erhalten, und alles zu GOttes Ehren, und Aufnahm Kirchen und Schulen, inſonderheit der Adelichen Jugend, gerichtet und angewandt werden möge.

Für ſolche ſeine Obſicht und Mühewaltung ſoll Ihm, aus des Kloſters Aufkünfften, jährlich von Beſoldung, Deputat, und ſonſt ſo viel gereichet und verordnet werden, daß Er davon ſeinen genugſamen Unterhalt haben und genieſſen möge. Weilen aber ſolches alles, ſonderlich das Deputat, zu dieſen Zeiten eigentlich nicht

habe

habe angeſetzt werden können, ſo wird der vollſtändige Schluß und Abrede auf vorerwehnte Zuſammenkunfft in der Stadt Lüneburg verſtellet.

Damit aber Derſelbe, in ermeldten ſeinen Verrichtungen etwas Erleichterung empfinden möge, ſo wurde Herrn von POST *Georg Frider.* von LENTE, als Ausreiter, zu dem Ende beygeſetzt, daß er auf bisherige Maaß die Haußhaltungs-Sachen, ſonderlich die alſo genannte Ruralia, und was deme anhängig, Inhalts der ihme ertheilten Beſtallung, mit ſorgfältigem Fleiß beobachten, gebührende Rechnung halten, und darzu antworten ſolle. Weil nun die Anweſende von der Ritterſchafft beſorget, es möchte dadurch der vornehmſte Prälaten-Stand dem Corpori der Landſchafft abgehen, und zugleich die demſelben von langen Jahren anhangende Rechten entzogen werden; ſo haben Sr. Hoch-Fürſtl. Gn. ſich dahin gnädigſt erkläret:

Daß deſſen ohngehindert der Prälaten-Stand in vorigem Weſen und Würde verbleiben, und weilen daſſelbe nicht in dem bloſſen Nahmen, ſondern vornehmlich in den Verrichtungen beſtehet, mehr-ermeldten STAT. FRIDER. von POST, und deſſen Nachfolgern, anſtatt des Abts, der Vornahme eines **Land-Hofmeiſters und Ober-Auffſehers** der Ritter-Schule zu S. MICHAELIS in Lüneburg zugelegt, Ihme auch der Titul, Würdigen, von der Cantzley gegeben, und alle einem zeitlichen **Abt** bey der Landſchafft, ratione *perpetui Syndicatus*, des primi voti und Umfragung des Landes Verſammlungen, Verwahrung des Landes Gerechtſamen, Abſchiede und Urkunden, zugeſtandene Rechten, ohnveränderlich verbleiben und verſtattet werden ſollen.

Wegen Erwählung und Sterb-Falls eines ſolchen **Land-Hofmeiſters und Ober-Auffſehers**, wie auch des Ausreiters, iſt die Verfügung von Hertzogen *CHRISTIANO LUDOVICO* folgender geſtalt geſchehen:

Daß die ſämtliche Land-Räthe, zum höchſten innerhalb vier Wochen, nach Abſterben eines **Land-Hofmeiſters**,

zu Deſſen Nachfolgern zween oder drey, zum Ausreiter aber drey oder vier qualificirte Männer, aus Mittel der Ritterſchafft des Fürſtenthums Lüneburg, unterthänig præſentiren, daraus der gnädigſte Landes-Herr einen erwählen und beſtättigen, denſelben, beſage der deßwegen allhier verglichenen Eydes-Formul, in Pflicht nehmen, die verabredete Beſtallung ausfertigen, und ihn darauf gebührlich einführen und vorſtellen laſſen wollen und mögen.

Wann der **Landes-Hofmeiſter** jetztberegter *maſſen* erwählet und beſtätiget, mag Er, ohne Zuziehung und Einrath der Land-Räthe, nachdem Er vorhero ſattſam gehöret, nicht abgeſchaffet werden.

Sollten beyde, nach GOttes Willen, Todes verblichen, ſollen zu des erſten Begräbniſſe Vier Hundert Reichsthaler, und zu des andern, aus des Cloſters Intraden; Zwey Hundert Reichsthaler gereichet und abgefolget werden.

Damit auch dieſe heilſame Verordnung deſto mehr in beſtändigen Schwang gebracht und erhalten werde, ſo ſoll alljährlich, nach ebenmäßiger Hoch-Fürſtl. Verordnung, zwiſchen Martini und Lucæ, jemand, aus Mittel derer Herren Geheimen Räthe, nach Lüneburg abgeſchicket, demſelben zween von den Herren Land-Räthen zugeordnet, daſelbſt die Rechnungen eingenommen, die Viſitationes und Examina in der Schulen angeſtellet, in den profectum und Leben, ſonderlich der Adelichen Jugend, fleißig inquiriret, die etwan bey der *Oeconomie*, Kirchen und Schul-Weſen, befindende Mängel abgeſtellet und verbeſſert, die ingenia und Wiſſenſchafften der neu-angegebenen Adelichen *Alumnorum* exploriret, nach Ermäßigung angenommen oder abgewieſen, und in Summa alles, was zu Vollenſtreck- und Beobachtung des geſchloſſenen Receſſes, und hernach gepflogener neuen Ordnung, in eccleſ. oeconom. und ſcholaſticis, dienſam gehandelt und verrichtet werden.

Wann

Wann Eltern, Vormünder oder Anverwandten, ein oder ander Adeliches Land=Kind in daſige Ritter=Schule zum *Alumno* aufzunehmen begehren, ſollen ſie ſolches, nach damahlig=Hoch=Fürſtl. Verordnung, in Schrifften unterthänig anſuchen und bitten; darauf dann der gnädigſte Landes=Fürſt, die deßwegen eingelangte Supplication, den nacher Lüneburg jährlich abſchickenden Räthen zuſtellen, und mit Zuziehung und Einrath des Landes=Hofmeiſters, und der zween Deputirten Land=Räthe, nach allerſeits Befindung der ingeniorum und anderer Umſtände, darunter verordnen laſſen werden. Wie dann auch kein Adelicher *Alumnus*, ohne Bewilligung des Gn. Landes=Fürſten, mit Zuziehung des Landes=Hofmeiſters, und der zween Land=Räthe, zu removiren und abzuſchaffen.

Was das gantze Corpus *Bonorum*, an beweg= und unbeweglichen Gütern, Renten, Zinſen, Pächten, Sültz=Gefällen, und allen anderen Einkommen, wie die Nahmen haben, nebſt allen wohlhergebrachten Rechten, von Belehnungen, *Beneficiis*, Jagten, Holtzungen, Gerichten und Gerechtigkeit, anlanget, ſo ſollen ſie zuſammen verbleiben, nichts davon zertrennet, veräuſſert, noch anderswohin, als zu Unterhalt= und Verbeſſerung Kirchen und Schulen, der Armen GOttes=Häuſer, inſonderheit der ſtudirenden Adelichen Land=Kinder, aus dem, was eigentlich zur Beſoldung des Landes=Hofmeiſters, Ausreiters, und anderer nachgeſetzten Bedienten, determiniret, gebrauchet und verwendet werden.

So viel in ſpecie die unſtreitig=erſeſſene Jura *Patronatus* betrifft, iſt gnädigſt dahin von Jhro Hoch=Fürſtl. Gn. verordnet worden, daß die Landes=Hofmeiſter, an denen hergebrachten Orten, taugliche Subjecta zu Pfarr=Herren unterthänig præſentiren, ermeldtes Jus aber weiter nicht, als es ſich ſeiner Art und Eigenſchafft nach gebühret, im geringſten extendiren, ſondern alle und jede præſentirte *Paſtores* der gnädigſten Herrſchafft, und Dero geiſtlichen *Conſiſtorio*, Jnhalts der Kirchen=Ordnung, unterworfſen ſeyn; der vocation, examination, ordination, con-

firmation, introduction, viſitation, remotion, und was dem Juri *Epiſcopali* mehr anhängig iſt, lediglich und allein von der Gnädigſten Herrſchafft und dem *Conſiſtorio* gewärtig ſeyn. Allermaßen dann ſolches nicht weniger von dem Paſtore und Capellan zu St. *Michaelis* zu verſtehen, und hinführo der Landes-Hofmeiſter an deren Beſtellung mehr nichts, denn bloß das Jus *præſentandi*, haben, Sie, die Prieſter alda, auch gleich allen anderen, auf dem Lande, bey währenden ihrem Dienſte, nach der Kirchen-Ordnung, und des Conſiſtorii Anordnungen, Gebot und Verbot, ohne einige reflexion, auf das Miniſterium, oder den Rath zu Lüneburg, lediglich achten und halten ſollen. In allem übrigen bliebe Sr. Hoch-Fürſtl. Gn. die Ihm zuſtehende Landes-Fürſtliche Hoch- und Ober-Bothmäßigkeit, ſamt dem Jure *Epiſcopali*, hiemit kräfftiglich vorbehalten, und ſoll denenſelben im geringſten nichts derogiret noch abgebrochen ſeyn oder werden.

Nachdem alſo bey währenden und geſchloſſenen Verträgen, auch beym völligen Entſchluß von Hertzogen *CHRISTIANO LUDOVICO*, Glorwürdigſten Andenckens, Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. ſelbſten, und Dero Geheimen-Cammer-Räthen, Statthaltern, Groß-Voigten und Cantzlern, gegen den anweſenden Land-Ständen, in dem Ritter-Saal zu Zelle, deſſen annoch ausführliche Meldung geſchehen, und wie ſolch Gymnaſium allgemählig zum vollen Stande zu bringen, beſtändig beſchloſſen; welches auch zweyen Geheimen- und vier Land-Räthen, in der beſtimmten Zuſammenkunfft in Lüneburg weiter ſich zu berathſchlagen und werckſtellig zu machen, gnädigſt aufgetragen worden; allein ſonderlich anmercklich war, daß Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. ſelbſten die Sache mit allem Gemüths-Eifer fortgeſetzet, anbey geſaget:

Es ſollte Ihm von Hertzen nichts liebers ſeyn, als daß das Gymnaſium in ſolch groſſes Aufnehmen und Wohlſtand könte gebracht werden, daß es vor Tübingen im Würtembergiſchen, und vor Soor in Dännemarck, die Oberhand behielte; darzu Sie allen menſchmöglichſten

Fleiß

Fleiß anwenden wollten, mit Verſprechen, darzu künfftighin, um die exercitien, als Fechten, Tantzen, Bereiten, und dergleichen, deſto mehr empor zu bringen, hernacher ihre eigene erzogene Leute bey Dero Regierung und Hoffſtatt zu gebrauchen, vier und zwantzig tauſend Reichsthaler von dem Ihrigen dabey zu legen; dabenebenſt den Landes-Hofmeiſter angefriſchet, dahin zu ſehen, daß Dero intention erreichet werden möchte;

Iſt endlich erfolget, daß unten erzählte Zuſammenkunfft in Lüneburg, im Monaht Dec. ſelbigen Jahrs, nachdem die Verfaſſung in œconomicis, und was dem anhängig, feſt geſtellet, ſo wohl die Ritter-Schule im Kloſter angeordnet, als auch die Anrichtung des vollſtändigen Gymnaſii zwar alsbald beſchloſſen, und dabey eine endliche Entſchlieſſung, wie es künfftig damit ſollte gehalten werden, geleget, welches auch im folgenden 1656 Jahr d. 7 Jan. durch ein erfolgtes Fürſtl. Reſcriptum mit mehrern beſtättiget; dennoch, wegen Mangel der Geld-Mittel, auf ein Jahr lang ausgeſetzt und verſchoben werden müſſen.

Damit nun ſo wohl ein in- als ausländiſcher Miniſtre, oder ſonſt vornehme Adeliche Standes-Perſon, vor Einſchickung ihrer Kinder, von der eigentlichen Veranſtaltung, ſo vom Herzogen *CHRISTIANO LUDOVICO*, vermittelſt eines im Jahr 1655. d. 20. Dec. dießfalls gepflogenen Receßes, errichtet worden, recht benachrichtiget werde; als will ich deſſelben Worte hier beyſetzen, deren Behältniß zu erfüllen von einem jeden zu erwünſchen wäre.

Zu wiſſen, als der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr *CHRISTIAN LUDWIG*, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg, ſich in dem, den 27. Octobris, jüngſthin zu Zelle errichteten, Abſchiede, Artic. I. dahin gnädig erkläret, daß Sr. Fürſtl. Gn. zween Dero Geheimbder Räthe förderlichſt nacher Dero Stadt Lüneburg abordnen, und durch dieſelbige, nebenſt vieren aus Mittel der Land-Räthen, alle zu Behuff der in dem Cloſter zu S. MICHAELIS anzuſtellenden Ritter-Schule gehörige requiſita zuſammen tragen, reiflich erwegen, des Cloſters intraden dagegen proportioniren, und bis auf Sr. Fürſtl. Gn. gnädige ratification, eine nutzbare practicirliche Ordnung abfaſſen, auch in Oecono-

micis gewiſſe Anſtalt machen laſſen wolten. Und dann ſolche Beyeinkunfft, am 10. Decembris, ſeinen Fortgang erreichet: daß demnach, Inhalts obvermeldeten erſten Articuli, das Werck in GOttes Nahmen angetreten, alles wohl überleget, und auf gnädige ratification geſchloſſen worden, wie folget:

Anfänglich iſt für nöthig ermeſſen, alle intraden, Aufkünfften, Schulden und Gegen-Schulden des Cloſters, genau zu erkundigen, und beyzubringen, dagegen die jetzt und künfftig ohnumbgängliche Ausgaben zu ſetzen, und den daraus kommenden Uberſchuß zum fundament deren auf die Ritter-Schule verwendenden Unkoſten zu legen, eines nach dem andern zu proportioniren, und dabenebenſt in Oeconomicis ſolchen Anſtalt zu machen, damit der Haushalt in guter Ordnung, und Sparſamkeit geführet, auch ein jedweder Geiſt- und Weltlicher, Hoch und niedriger Bedienter, ſeiner Verricht- und Beſoldung halber, Gewißheit haben möge; geſtalt denn ſolches, mit Zuziehung des Land-Hofmeiſters, und Ober-Aufſehers, auch Ausreuters, ſorgſamlich zu Wercke gerichtet, darüber eine abſonderliche relatio abgefaſſet, und nebſt einem vollſtändigen Haus-Buch, u. andern dazu gehörigen Nachricht, ſpecification und Rechnungen, lit. A. hiebey gefügt worden.

II. Dieſem nächſt iſt man zu Verfaſſung der Ritter-Schule geſchritten, und befunden, daß für allen Dingen die bishero bey dem Cloſter gehaltene particular-Schule in etwas beſſern Stand geſetzet, und ſo wohl die Zahl der Claſſium, als Præceptorum, vermehret, auch die lectiones, nebenſt dem modo docendi & diſcendi, auf einen gewiſſen erbaulichen Fuß gerichtet werden müſſen. Dero Behuff dann, mit Zuziehung des Land-Hofmeiſters und Ober-Aufſehers, wie auch der Geiſtlichen, und des Rectoris daſelbſt, gemeſſene Verordnung, wornach ſich die Præceptores und Diſcipuli zu achten, in Schrifften verfaſſet, und den Præceptoribus, zu beharrlicher obſervantz, ausgeſtellet worden. Und ſollen die bisherige Leges Scholæ mit nöthigen Zuſätzen verbeſſern, und förderlichſt zur approbation nacher Zell eingeſandt, auch das Schul-Gebäude zu ſechs Claſſibus nothdürfftig angerichtet werden.

III. Auf dieſen Grund der particular-Schule, iſt die anzuordnende Ritter-Schule in ſo weit zu bauen, daß diejenige, ſo derſelbigen inskünfftige genieſſen wollen, ſich zuforderſt dergeſtalt qualificirt machen, daß ſie abſque vitiis Grammaticis ſchreiben, und alſo in primam claſſem mit Nutzen aufgenommen, und daſelbſt in Lingvis & Diſciplinis Inſtrumentalibus, mit

emſigem

emſigem Fleiß, weiter unterwieſen, und darauf alsdann ohnmittelbar in das Ritter-*Gymnaſium*, zu Anhörung derer *Lectionum Philoſophicarum*, und Erlernung allerhand Ritterlichen *Exercitien*, *transferiret* und verſetzet werden mögen. Wodurch jedoch diejenige Adeliche Land Kinder, ſo von ihren Eltern, oder Vormünden, vorhero zu der *Michaëlitaner particular* Schule, aus gewiſſen Urſachen, nicht gehalten, nichts deſto weniger aber mit gehörigen *requiſitis* an *erudition*, *ingenio*, und ſonſten ſattſam dazu verſehen, u. in dem *examine* tüchtig genug befunden, von *admiſſion* in das Adeliche *Gymnaſium*, *cæteris paribus*, nicht *excludirt* ſeyn ſollen.

IV. Immittelſt aber und bis dahin, ſollen ſolcher, *prævio examine ad primam Claſſem* tauglich-befundener Adelicher Land-Kinder, vorerſt Zwölffe an der Zahl, zu *alumnis* auf- und angenommen, auſſer denen in der *particular*-Schule zuzubringenden Stunden, auch in dem Cloſter täglich *privatim inſtituiret*, und daſelbſt mit nothdürfftigem Eſſen, Trincken, Kleidung, und dem Anfang der *Exercitiorum*, verſehen und umſonſt unterhalten werden, auf Maſſe, wie mit mehrerm hernacher folgen wird.

V. Damit aber ein Adelicher Knabe nicht ledig und bloß in das Cloſter eintrete, ſo iſt (in beſagtem *lit.* A.) ſpecificiret, was ein jedweder anfangs mit ſich ins Cloſter bringen und ſelbſt anſchaffen muß, und was er auſſerdem, ohne fernere der Eltern Unkoſten, ſonderlich an Speiſe und Kleidern, mildiglich zu gewarten hat.

VI. Mit dem GOttes-Dienſt, *inſtitution* und *exercitiis*, ſoll es inn- und auſſerhalb des Cloſters, folgender geſtalt gehalten werden,

Daß die Knaben zu Sommers-Zeiten um fünfe, im Winter um ſechs Uhren, in dem gewöhnlichen Cloſter-*Auditorio* erſcheinen, und dero Behuff eine halbe Stunde vorher, mit der Glocken durch den *famulum* ein Zeichen gegeben, darauf der Morgen-Seegen, nebenſt einem Gebeth, auf dem Gnädigen Landes-Fürſten, und deſſen Hohe Angehörige, auch Land und Leute, ſodann des Cloſters und Ritter-Schule Aufnahm und Wohlfahrt, und guten *progreſs* ihrer *ſtudiorum*, gerichtet, mit geſamter Andacht verleſen, angehöret und nachgebetet, demſelben ein Capittel aus der Bibel hinzu gethan, und

mit einem kurtzen Geſang geſchloſſen werden ſoll. Hierauf mögen die Knaben zu den bevorſtehenden Schul-lectionibus, mit auswendig lernen, und ſonſten, ſich gefaſſt machen; wann die Stunde im Sommer um ſieben, im Winter um acht Uhr, heran komt, ſich zeitig hinunter ad primam claſſem verfügen, und ſich darinnen modeſte, gehorſam und fleißig erweiſen; auf alles, was von den Præceptoribus vorgetragen wird, mit ohnverrückten Gedancken, gute Achtung geben, auch was merckenswürdig alſobald notiren und anzeichnen.

Der Rector und Con-Rector aber werden auf die Adeliche Alumnos, für allen anderen diſcipulis, ein ſorgſames Auge und Fleiß verwenden, und was einem Nobili zu wiſſen nöthig, ſonderlich herfür ziehen und treiben.

VII. Nach geendigten Schul-Stunden ſollen ſie ſich ohngeſäumt zu dem Cloſter, in das gewöhnliche Auditorium, hinwieder verfügen, und daſelbſt der repetition, u. weiterer Erläuterung deſſen, was ſie in prima gehöret, oder ſonſten dem anhängig, auf eine Stunde, bis zehen Uhr, mit gebührender attention abwarten.

VIII. Ob dann wohl zu ſolcher Privat-inſtitution die alſogenandte Cloſtermeiſtere bis jetzo gebraucht worden; So iſt jedoch, nach wohlerwogenen Umſtänden, für höchſt-dienſam erachtet,

Daß hinführo darzu ein abſonderliches, der particular-Schule mit Arbeit nicht verwandtes, gelahrtes, und zugleich mit guten bequemen moribus begabtes ſubjectum, zu beſtallen, deſſen Amt und Verrichtung auch darauf zu wiedmen, daß er nicht allein die Knaben, vorerwehnter maſſen, jedes Tages zwo Stunden unterweiſen, beſondern auch bey denſelbigen über Tiſch, in der Kirchen und ſonſten zugegen ſeyn, auch deren Ingenia, ſtudien, Leben und Wandel, Achtung geben, ſie dabey jedesmahl zu allem guten an, und vom böſen abmahnen, und alſo an ſtatt und nächſt dem **Land-Hofmeiſter und Ober-Aufſeher** die inſpection über die Knaben führen, gleichwohl deſſelbigen Ober-Aufſicht und Befehl in allen unterworffen ſeyn, auch mit dem Rectore und Con-Rectore, zu Erhaltung benöthigter conformitæt, diſciplin und reſpects bey der Jugend,

gend, gute vertraute correſpondentz pflegen. Im übrigen aber ſich der œconomie und Haußhalts nicht annehmen, ſondern da er auch bey den Amts-Bedienten dergleichen etwas vermercke, ſo zugleich zu der Knaben Aergerniß oder Abgang ihrer Gebührniſſen, gereichet, ſolches dem **Land-Hofmeiſter** und **Ober-Auffeher,** zu gehöriger Abſtellung, ohngeſäumt anzeigen ſoll

IX. Weilen an dieſes INSPECTORIS ziemlichen erudition und vernünfftigen conduite ſehr viel gelegen,

ſo muß nach ſolchem ſubjecto mit allem Fleiß getrachtet, und wann es zur Hand gebracht, mit einem austräglichen ſalario, damit er, aus deſſen Mangel, andere Gelegenheit mit Schaden der Jugend zu ergreiffen nicht nöthig, verſehen, und könte Ihm, nach Befindung ſeiner qualitæten, hiernächſt eine profeſſion in dem Gymnaſio, zu deſto beſſerm ſeinem Auskommen, und Erſpahrung mehrer Unkoſten, anvertrauet werden.

Unterdeſſen aber, u. ſo lange vorerwehnter Inſpector nicht beſtellet, ſoll und will der jetzige Rector Scholæ, und künfftiger Profeſſor Geographiæ & Hiſtoriarum, M. Johannes Buno, (welche Veranſtaltung anjetzo geändert iſt) ſolche Arbeit, ſo viel die zweyſtündige information antrifft, geſtracks nach Oſtern, übernehmen und verwalten, und wird im übrigen der Land-Hofmeiſter und Ober-Auffeher, ratione vitæ & morum der Knaben, behuffige interims-Anſtalt zu machen wiſſen.

X. Zwiſchen zehen und eilff Uhren (iſt anjetzo nach Mittag von 2 bis 4 Uhr) mögen die Knaben einen Anfang zu den exercitiis im Tantzen und Fechten, (weswegen dann gegen Oſtern ein zu beeden qualificirter exercitien-Meiſter anzunehmen,) den Anfang machen; dabey aber der Land-Hofmeiſter u. Ober-Auffeher eine ſolche moderation treffen wird, daß ſie in dieſer ihrer blühenden Jugend, den exercitiis nicht mehr als den ſtudiis nachhängen, und jene diesen vorziehen mögen.

XI. Ebener geſtalt ſoll es nach Mittag, von ein bis drey Uhr, in prima, und von drey bis vier, in dem Cloſter-Auditorio, mit der inſtitution, und zu Sommers-Zeiten, von fünffen bis ſechs, im Herbſt, von vier bis fünff, mit vorerwehnten exercitiis, im Winter aber die ledige Stunde zu den privat-ſtudiis, oder Erlernung der Muſicæ Inſtrumentalis, oder andern tugendhafften recreation des Gemüths, angewandt werden.

XII.

XII. Die Mittags-Mahlzeiten ſollen præciſe um eilff, und zu Abend um ſechs Uhr angehen, über eine Stunde zum längſten nicht währen, die Knaben ſich dabey, nach des Inſpectoris, und des zu Zeiten anweſenden Schul-Collegen, welche ſich jedesmahl guter erbaulicher Diſcurſe zu befleißigen, Anleitung richten, gehörigen reſpect gegen dieſelbige, und modeſtiam gegen männiglich erweiſen, ſich ungeziemender Gebärden und Geſchwatzes enthalten, auch ſonſten allen wohlanſtändigen Gebühr bezeigen; und ſollen die Mahlzeiten mit den ordentlichen Tiſch-Gebeten angefangen, auch mit denſelben, nebenſt Verleſung eines Capituls aus der Bibel, geſchloſſen werden.

XIII. Die Stunde nach der Mahlzeit, von zwölff bis ein Uhr, wie auch von ſieben bis acht, mögen ſie mit gutem nützlichen Geſpräch, oder zuläſſigen Spielen, zubringen; des Abends aber, ſollen die Knaben, Sommers um neun, im Winter um acht Uhr, in dem gewöhnlichen Auditorio, mit dem Glocken-Geläute, zuſammengefodert, und daſelbſt der Abend-Seegen, nebenſt einem Capitul aus der Bibel, geleſen, und mit dem Geſange geſchloſſen werden.

XIV. Damit es auch den Adelichen Alumnis an famulis communibus nicht ermangele,

ſo ſollen zu dero Behuff, wenn arme Knaben im Cloſter geſpeiſet und gekleidet, ſelbige in dem Kirchen-Chör mit ſingen, und in die Schule gehen, bey dem Tiſch aber aufwarten, und von den Knaben zu Verſchickung in und auſſerhalb Cloſters, jedoch nicht ohne Noth und Bedürffen, gebraucht werden. Solte dann jemand der Alumnorum mit Kranckheit befallen, wird der Land-Hofmeiſter und Ober-Aufſeher deſſen abſonderlicher Pflege halber nothdürfftige Anſtalt zu verfügen, und nach Befindung der Lebens-Gefahr, es deren Eltern oder nächſten Anverwandten zu notificiren wiſſen.

XV. In der Kirchen ſollen die Alumni alle Sonn- und Feſt-Tage, Vor- und Nachmittags, die Predigt Göttliches Worts fleißig anhören, und mit der Chriſtlichen Gemeine ſingen, leſen und beten; Und weilen in der Wochen bishero in der Kirchen zu S. Michaelis nicht geprediget worden, ſo iſt für dienſam ermeſſen, daß die, des Freytags in der Benedicti-Capelle ſonſten gewöhnliche, Predigt in gedachter Kirchen zu S. Michaelis, durch den Paſtorn und Capellan alternatim verrichtet werde,

und bey denſelben auch die *Alumni*, wie auch die Armen des *Benedictiner*-Hofes, ſich einfinden, und mit gleicher Andacht, wie am Sonntage, den GOttes-Dienſt abwarten ſollen.

Uber dieſes ſollen die Adeliche Knaben alle Sambs- und Apoſtel-Tage-Abend Nachmittags zu gewöhnlicher Zeit, nebenſt den Chor-Schülern, wie auch des Sonntag-Nachmittags, neben der gantzen Schul, die Veſper, jedoch hinführo in Teutſcher Sprach, ingleichen an Sonn- Apoſtel- und andern Feſt-Tagen, des Morgens die gewöhnliche Metten mit erhabener Stimm ſingen, damit jedermann verſpüre, daß an dem hievorigen GOttes-Dienſt nichts abgehe, vielmehr derſelbe verbeſſert, die Knaben auch dadurch zu wahrer *devotion* und Furcht des HErrn geleitet und angeführet werden, geſtalt ſie dann auch innerhalb des Cloſters und der Kirchen, in einem abſonderlichen Habit, mit langen Viol braunen Röcken, hereingehen, auch in ſolchem Cloſterlichen *talar*, alle Viertel-Jahr, in der Kirchen öffentlich *communiciren*, und das Hoch-heilige Abendmahl empfangen ſollen.

XVI. Aus dem Cloſter ſoll niemand der *Alumnorum*, ohne *Special*-Erlaubniß des *Inſpectoris*, gehen, inſonderheit aber, bey hoher Straff, keine Nacht aus dem Cloſter, auch ohne erhebliche Urſachen, nicht vom Tiſch bleiben, noch drinnen oder drauſſen dem Geſöffe obliegen, oder verbotene Art zu ſpielen treiben. Wann auch einer von den Eltern, oder Verwandten, beweißlich nacher Hauſe erfordert wird, ſoll er ſolches bey dem Land-Hofmeiſter und Ober-Aufſeher vermelden, Urlaub bitten, und ihme zur Wiederkunfft acht, oder zum höchſten vierzehen Tage, angeſetzt werden.

XVII. Die Adeliche *Alumni* ſollen in der Schulen den *Præceptoribus primæ Claſſis*, und deren mäſſigen *coercition*, unterworffen ſeyn, wann aber dieſelbige ſonderlich *exorbitiren*, und ein *publicum exemplum* zu ſtatuiren nöthig, ſolches vorhero mit dem Land-Hofmeiſter und Ober-Aufſeher beredet werden.

XVIII. Was ſonſten über dieſes zu ehrbarer Zucht, Leben, Wandel, guter *Diſciplin* und Verhalten über Tiſch, in der Kirchen, im Cloſter, u. auſſerhalb den *Auditoriis*, allenthalben erfordert wird, darüber will ſich der Land-Hofmeiſter und Ober-Aufſeher mit dem *Paſtore* zu *S. Michaelis*, und dem *Rectore Scholæ* zuſamen thun, alles in richtige *Special-regulas*

und

und Ordnung faſſen, und ſelbige, nebenſt einer von dem Land-Hofmeiſter abſonderlich begreiffenden Speiſe-Ordnung fürderlichſt nacher Zelle zu gnädiger ratification überfertigen.

XIX. Mit obvermeldter inſtitution, Speiſe und Unterhaltung ſoll, vermittelſt göttlicher Verleyhung, in nächſtbevorſtehenden Oſter-Feyertagen, der Anfang gemacht, und die Alumni, nach Unterſcheid der ingeniorum & profectus, zwey oder drey Jahr, biß ſie zu dem rechten Ritter-Gymnaſio, prævio examine, tüchtig erkandt, bey vorbeſchriebener inſtitution und Erziehung, gelaſſen. Da aber ein oder ander immittelſt an dem ingenio oder inclination, etwas rechtſchaffenes zu lernen, mangelhafft, und groſſen Theils untüchtig befunden würde, ſeinen Eltern, oder Verwandten, hinwieder zugeſandt, und andere tauglichere Subjecta an derer ſtatt eingenommen werden.

XX. Ob dann wol obiges alles, vermöge obangezogenen Receſſes, von dem Eingeſeſſenen Lüneburgiſchen Adel vornehmlich gemeinet, ſonderlich aber der Koſt-freye Unterhalt der Alumnorum, bloß von demſelbigen, und von keinem andern, zu verſtehen,

ſo mag doch einem ausländiſchen von Adel, bey hochgedachter Sr. Fürſtl. Gn. um Einnehmung ſeines Sohns oder Anverwandten unterthänig anzuſuchen verſtattet, demſelbigen auch, wann es ohne incommoditæt des Collegii und der Innländiſchen geſchehen kan, der Zutritt zu dem Tiſche, inſtitution und exercitiis vergönnet werden; jedoch daß ſie ſich obgeſetzten und künfftigen ſtatutis und Verordnungen allerdings gemäß verhalten, und für Speiſe und Kleidung jährlich hundert und funffzig Reichsthaler, und zwar jedes Quartal den vierten Theil vor heraus zahlen, auch den Exercitien-Meiſtern ein billiges honorarium reichen.

XXI. Was in mehrerwehnten Zelliſchen Abſchiede, Art. 12. wegen der jährlichen viſitation diſponiret, dabey hat es von ſich ſelbſt ſein Verbleiben. Weilen aber in nochmahliger Erwegung der Sachen befunden, daß die Rechnungen auf Trinitatis am füglichſten geſchloſſen, und demnach dieſelbigen zwiſchen Trinitatis und Jacobi mit beſſerm Nutzen eingenommen werden kan, ſo iſt ſolche Zeit ſo wohl deßwegen, als zu Behuff der viſitation in Schulen und Haußhaltungs-Sachen,

ander-

anderweit benahmet, und der vorige terminus dahin erſtrecket, und zugleich für gut angeſehen worden,

daß jährlich zwey Examina in der Schulen, das letztere aber bey oberwehnter viſitation, in Gegenwart der Deputirten, Geheimten und Land-Räthen, da ſie wollen, angeſtellet, und nicht weniger denen fleißig befundenen und wohlbeſtehenden diſcipulis, gewiſſe *præmia* ausgetheilet, als denen Præceptoribus, (daferne deren einer oder ander ſonderbahren extraordinairen Fleiß bey der Adelichen Jugend, mercklich angewandt,) ein gratial gereichet, und dero Behuff, nach Befindung und Beſchaffenheit des Uberſchuſſes, alljährlich ein gewiſſes verordnet werden ſoll. Zu denen bey dem erſten halbjährigen examine, oder ſonſten in der Schul zu Zeiten haltenden certaminibus, austheilenden præmiis, ſeind jährlich ordinaire zwantzig Reichsthaler gewidmet, dafür ziemliche Bücher gekaufft, und ſelbige aus des **Land-Hofmeiſters und Ober-Aufſehers** Handen den Præceptoribus primæ Claſſis für die fleißige und obſiegende diſcipulos zugeſtellet werden ſollen.

XXII. Damit auch allgemach ein Bibliotheca in dem Ritter-Collegio anzurichten,

ſo ſollen zu dem Ende jährlich dreyßig Reichsthaler, aus den Cloſter-intraden, angewendet, und über das von einem jedweden Adelichen Alumno, bey ſeinem Abtritt aus dem Collegio, ein gut Buch, zum wenigſten von zehen Rthlrn., in die Bibliothec verehret werden.

XXIII. Weilen ſich offtermahl begeben könte, daß Adeliche Eltern ihre Söhne, wegen ihrer Jugend, und Mängel an obigen requiſitis in primam claſſem nicht bringen, gleichwohl dieſelbe in ſecunda gern unterweiſen ſehen möchten, ſo iſt beſchloſſen.

Daß zu deſto beſſerm Unterhalt vierer in ſecunda ſitzenden Adel. Knaben, (wann ſie vorhero bey hochgedacht S. F. Gn. um expectantz zu dem Ritter-Collegio gebührend angeſucht, und ſolche erhalten) jährlich zwey hundert Reichsthaler, und alſo jedwedem unter den vier Expectanten funffzig Reichsthaler, auf zwey Jahr lang, aus den Cloſter-intraden, gegeben, auſſer dem

aber

aber ihnen weder Stelle oder inſtitution, noch Unterhalt in dem Collegio verſtattet werden, ſondern ſie deßfalls der Zeit lediglich abwarten ſollen.

XXIV. Wiewohl man auch gerne gleich jetzo das rechte Ritter-Gymnaſium vollſtändig angeordnet, und ſowohl mit nothdürfftigen Profeſſoribus, Exercitien-Meiſtern, als andern requiſitis verſehen hätten; weilen aber das jetzige Vermögen, und Beſchaffenheit des ziemlich tieff verſchuldeten Cloſters, ſolches für dießmahl nicht zugeben wollen; ſo hat es dahero, biß nächſtkünfftigen Jahrs, verſchoben werden müſſen, der zuverſichtlichen Hoffnung, es werde alsdann der miltgütige GOtt, beſſer Vermögen und Gelegenheit zur Hand legen, Immittelſt iſt nichts deſtoweniger auch dieſer Punct ziemlich erwogen, auch verſchiedene requiſita in gewiſſe Fragen geſtellet, und zum Theil eventualiter zukünfftiger Verbeſſerung reſolviret, und zu mehrer Nachricht lit. C. hiebey gefüget werden.

XXV. Schließlich ſeind die in offterwehntem Zelliſchen Abſchiede auf jetzige Zuſammenkunfft remittirte Puncte zur Hand genommen, und zwarten des Land-Hofmeiſters und Ober-Aufſehers, auch Außreiters, Beſoldungen, wie auch die Abfindung der übrigen Conventualen und Expectantzen, beſage der bey der relation in œconomicis lit. A. ſub numeris 13. 14. & 17. angeſchloſſenen Beylagen, vermittelt und angeſetzt.

XXVI. Die Art. 16. ausgeſetzte Amts- Gräntz- und Jagd-Streitigkeiten haben, aus Mangel der Zeit, biß zu des Land-Hofmeiſters Ober-Aufſehers bevorſtehenden Hinüberkunfft nach Zell, verſchoben werden müſſen, und ſollen dieſelbe alsdann, mit Zuziehung der intereſſirten Beamten, und des Ober-Forſt- und Jägermeiſters, auf billige Wege entſchieden werden.

XXVII. Mit denen, nach Inhalt des 18. Art. veränderten Kloſter-Siegeln, iſt es hinführo alſo zu halten:

Daß das groſſe zu denen Lehen-Briefen, Pfannen-Verſchreibungen, und Teſtimoniis, und das kleine Siegel zu quitungen, miſſiven, geringen contracten, und dergleichen, keines aber hinführo zu Vollenziehung einiger obligationen und contracten, dabey ſonderlich Bedencken vorhanden, und dem Cloſter lang währende Verbündlichkeit erwachſen könte, gebrauchet, ſondern ſolches vorhero nacher Hof referiret, und darüber gnädige reſolution erwartet werden ſolle.

Deſſen

Deſſen allen zu Urkund ſeynd dieſer Receſſe drey gleiches Inhalts zu Papier gebracht, und hochged. S. Fürſtl. Gn. Geheimden Cammer-Räthen, Stadthaltern, und Cantzlern, auch von dem Land-Hofmeiſter und deputirten Land-Räthen, mit eigener Hand unterſchrieben, und mit Auftrückung der gewöhnlichen Pittſchafften gebührlich vollenzogen worden; und haben obgemeldte Stadthalter und Cantzler ein exemplar, das andere der Land-Hofmeiſter, das dritte aber die deputirte Land-Räthe zu ſich genommen. So geſchehen Lüneburg, den 20. Decemb. Anno 1655.

Friderich SCHENCK, v. Winterſtätt. (L. S.)

Henrich LANGENBECK, C. mpp. (L.S.)

Statz Friderich v. POST, mpp. (L. S.)

Jochim Werner v. WITTORFF, mpp. (L. S.)

Oſſwaldt v. BODENDICK, mpp. (L. S.)

Wilhelm Cordt von WEYHE, mpp. (L. S.)

Anton Detlev von PLATHE, mpp. (L. S.)

Nachdem endlich Anno 1659. bey der gnädigſt-angeſetzten Zuſammenkunfft zu Zelle, aus Mittel derer PRÆLATEN, Ritterſchafft und Land-Ständen, in groſſer Menge, laut des verfaſſten Receßes, ſub dato Zelle, 26. Oct. Anno 1659. §. 6. die Beſtättigung des angerichteten Gymnaſii erhalten, daß im folgenden Jahr 1660. den 29. Aug. alles vollenzogen, das Gymnaſium im Stande gebracht, mit allen gewöhnlichen Solennitäten eingeführet worden, und zwar in groſſer Verſammlung des gedruckten und gemein-gemachten Fürſtl. Programmatis, ſo mit Hochgedachter Se. Fürſtl. Durchl. eigenhändiger Unterſchrifft, und Fürſtl. Inſiegel beſtärcket, und alſo lautet:

Nos D. G. *CHRISTIANUS LUDOVICUS*, Dux *Brunſvicenſis* & *Luneburgenſis* &c. Lectori, & omnibus, quorum intereſt gratiam & ſalutem. Quemadmodum publico Bona augendo & ornando nihil unquam prius & anti-

antiquius duximus, ita principes inter curas ſemper poſuimus potiſſimam ejus partem, RECTAM JUVENTUTIS EDUCATIONEM. Ab hac enim quantus in omnes humanæ vitæ partes fructus redundet, quantumque contra detrimentum humano generi conferat neglectus animorum cultus, nemo tam ſuus hoſpes eſt, id qui ignoret. Nihil attinet ſpartam conſulere, aut ab inferis revocare Lycurgi canes. Ipſa ſeſe experientia teſtem Magiſtramque offert, & quotidie magno numero producit homines in reprehenſionem magis, quam laudem ſuam eductos. Nimirum, ut matrem quisque aut novere habuit educationem ſui, ita vel virtutis deinde, vel, quæ eſt naturæ Noſtræ perverſitas, facilius multo vitiorum ſcribitur hæres. Neque enim Nos tales Natura genuit, ut eam ipſam intueri, eademque optima Duce curſum vitæ conficere poſſimus, ſed parvos Nobis dedit igniculos, quos celeriter malis moribus, opinionibusque depravatis, ſic reſtinguimus, ut nuſquam Naturæ lumen appareat. Quin; ſimul atque editi in lucem, & ſuſcepti ſumus in omni continuo pravitate, & in ſumma opinionum perverſitate, verſamur, ut penè cum lacte nutricis errorem ſuxiſſe videamur. Huic igitur malo medicinam factura Priſcorum ſapientia, non privatas tantum, ſed publicas cumprimis inſtituit docendi & diſcendi officinas; in quibus rudes à teneris animi literas, omnium fundamenta virtutum docerentur, & ſapientiæ præceptis ad frugem atque virtutem formarentur. Ab iſtis Veterum veſtigiis ne latum quidem unguem receſſere Noſtri glorioſæ memoriæ Majores; in quorum animis quanta educandæ & erudiendæ Juventutis cura excubarit, præter alia poſteris conſecrata monumenta, tot devota pietati cœnobia, Academia & Scholæ grata ore loquuntur. Illuſtre inter alia exemplum ediderunt olim Incluti Heroës *Saxonici*, Hermannus BILLINGUS, ejusque laudatiſſimæ memoriæ Magni Succeſſores, exſtructo in honorem Archangeli *Michaëlis*, ac deinceps locupletato Ampliſſimo illo, quod hodie in Urbe Noſtra

Lyne-

Lyneburgo eminet Cœnobio; non alia fini, quam ut pietatis & virtutis eſſet officina. Nec vero proximis illis temporibus tam laudabile Heroum inſtitutum ſucceſſus fefellit. Verum enim vero, ut pleraque vetuſtate attrita dilabi ſenſim & in pejus ruere amant, ita hoc quoque Noſtrum Cœnobium; tot Seculorum ſeriem incorrupto vigore emenſum, ſenectutem tandem ſuam oſtendere, atque alia minari cœpit. Nos itaque continuandi laudatiſſimum hoc Majorum inſtitutum cupidos, pro digna Principe vigilantia, providere oportuit, quomodo labanti huic, & fatiſcenti ædificio ſuccurreretur, &, quæ in proclivi erat, ruina averteretur, id unice agentes, ne quid bono publico, & præſertim erudiendæ Juventutis commodo, decederet. Cujus rei, ut luculentisſimum extaret teſtimonium, manum operi admovendam curavimus, collapſa ædificia reſtituimus, nutantia ſuffulſimus, nova exſtruximus, nullisque ſumptibus pepercimus, ut Cœnobium hoc Noſtrum ab interitu vindicaretur, & ad Natales ſuos, primasque quantum poſſet Leges revocaretur. Proxima ab hac cura fuit:

Ut Ingenui aliquot ex Noſtra & extera NOBILITATE ADOLESCENTES, *in Muſis recens conſecratum domicilium recepti, nec literis tantum, & moribus, ſed & armorum uſu, aliisque ſuo ordini & ætati convenientibus ſtudiis fideliter exculti, victu liberali alerentur.*

Quorum plerique cum bonam de ſe ſpem oſtendant, laudabiles eorum conatus clementer provehere animum induximus. Non enim majus in hanc ætatem conferri poteſt beneficium, quam cruda illorum & teneriora adhuc molimina ad ſuam paulatim perducendo maturitatem. Quare ut hac etiam parte clementiam ac benignitatem Noſtram minime in ſe claudier, re ipſa cognoſcant, pro Noſtro in rem literariam favore & gratia, in eo, quod eſt in Urbe Noſtra *Lyneburgo*, ad S. *MICHAELIS* COENOBIO Noſtro, ILLUSTRE PUBLICUM GYMNASIUM (quod hactenus Schola Equeſtris audiit) Deo feliciter annuente aperire, & ſtudioſæ Ju-

venturi, de proba & fideli in linguis & artibus inſtitutione, conſtitutis in hunc finem non modo bonarum artium Profeſſoribus, ſed & morum atque armorum, in *Nobilitatis* gratiam, *Magiſtris* Alumnis etiam Noſtris de liberali victu proſpicere decrevimus; Id præterea obſervari mandantes:

Ut nec Alumnorum numero excludantur Nobilium illi, qui bonam & genere ſuo dignam frugem de ſe pollicentur, & ad lectiones publicas audiendas, prævia Profeſſorum approbatione, quicunque etiam alii admittantur.

Cujus rei ut propediem initium fiat, curabimus. Boni omnes Deum O. M. ut Eccleſiæ pacem, Patriæ tranquillitatem, & Muſis otium deinceps clementiſſime concedat, ſupplices venerabuntur. Dedimus in Arce Noſtra *Cellenſi*, die ſexta menſis Octob. An. poſt reparatam ſalutem 1660.

CHRISTIANUS LUDOVICUS,
mpr.

(L. S.)

Aus dieſen obberührten Worten wird ein jeder hoffentlich genugſam ſeine Obliegenheit wahrnehmen können. Nachdem nun bald darauf, in eben dieſem Monath, von denen Hoch-Fürſtl. Herren Viſitatoribus, als Statthaltern, von Schenck, Cantzlern *Langerbeck*, denen damahligen beyden Ober-Haupt-Leuthen, von der Haarburg und Winſen, dem Herrn von Wittorf und von Weyhe, von Bodendeich und von Plate, als Geheimbden und Land-Räthen in Lüneburg eine Zuſam̃enkunfft geweſen, und wegen Erhaltung der Scholæ Claſſicæ und völliger Anrichtung der Ritter-Schule, auch Beſtallung derer dabey verordneten Profeſſorum, umſtändlich Unterredung gepflogen, von dem Landes-Hofmeiſter die Hoch-Fürſtl. Herren Abgeordnete begehret, darzu einige Subjecta zu Profeſſoren vorzuſchlagen u. zu präſentiren, dabey expreß intentionirt, daß ſolches Demſelben zuſtünde; als wurde darauf ſolchergeſtalt von Ihm, zum Behuf u. Vermehrung

der

der aldaſigen Schule zwo Perſonen, und der Ritter-Schul der Paſtor an der Kirchen S. Michaëlis, Lic. *Hecht*, pro Profeſſore *Theologiæ*, Joh. *Buno*, Rector Scholæ Claſſ. pro Prof. *Geographiæ* & *Hiſtoriarum*, und eventualiter, der künfftige Inſpector, weil derſelbige von beſonderen Gaben und Gelahrſamkeit ſeyn muſte, und annoch ſo fluchs für der Hand nicht zu finden, pro Prof. *Logicæ*, *Rhethor. Metaph.* und *Poëſcos*, den Profeſſorem *Ethices* und *Politices*, vor jetzo ausſehend, und laut der Hoch-Fürſtl. Reſolution, dabey bewenden laſſend, benennet und vorgeſchlagen; ſo alles von denen anweſenden Deputirten genehm gehalten, und S. Hoch-Fürſtl. Durchl. gehorſamſt zu referiren angenommen. Iſt demnach dem Ober-Aufſehern, des Inſpectoren Perſon Erwählung halber, weil er von guten Qualitäten ſeyn muſte, Bedenck-Zeit gelaſſen worden; anbey, gleichwohl ſich der Herr Cantzler *Langerbeck*, damit ein taugliches Subjectum möchte erlanget werden, für ſich ſofort, zu Helmſtädt, nach einem ſich erkundigte, und falls ſich allda einer fände, Ihm alſobald zu berichten, Anſuchung that. Nach langer Bemühung iſt endlich der damahlig-geweſene Inſpector, Hermannus *Nottelmann*, von einigen recommandiret; welcher ſich zuerſt nach Zelle angefunden, und, in Gegenwart des Rectoris *Bunonis*, von Hrn. Cantzlern, mit Diſputiren, u. Diſcurriren, auf die Probe geſetzt worden. Folgenden Tages wurde auf dem groſſen Hof-Gerichts-Gemach, in Beyſeyn des Herrn Statthalters von Schenck, Herrn Groß-Voigts von Grote, Hn. Cantzlers *Langerbeck*, und Hn. Cammer-Raths *Molzan*, ein Examen publicum mit denen anweſenden Adelichen Knaben, um ſo wohl der Lehr- als Lernenden Geſchicklichkeiten und Profectus zu verſuchen, angeſtellet, und Herr *Nottelmann*, nach eines jeden Vermein- u. Genehmhaltung, zum ordentlichen Inſpectore beſtellet. Die Einführung des Herrn Ober-Auſſehers, und dieſes Letzteren, wurde nach kurtzer Zeit verrichtet, dem Erſtern aber, v. Post, zuvor, im Nahmen des gnädigſten Landes-Fürſten, mit dieſen Worten angekündiget;

Unſer freundliche Dienſt zuvor, Ehrwürdiger, Edler, Ehrnveſter, Günſtiger, guter Freund.

Wir laſſen Euch hiemit unverhalten ſeyn, was geſtalt Sereniſſimus Illuſtriſſimus, Unſer gnädiger Fürſt und Herr, mich, den Statthalter, in Gnaden deputiret, die introduction ſo wohl Euer Perſohn, als anderer Nachbedienten bey der Ritter-Schule daſelbſt, auf den 16den künfftigen Monats Maji, zu verrichten, und ins Werck zu ſtellen. Weil dann zugleich der Nothdurfft ermeſſen worden, daß der zum Inſpectore deſignirter Hermannus *Nottelmann* auch zugegen ſey, als iſt von hieraus deswegen an denſelben geſchrieben, geſtalt Ihr ſolches aus dem copeylichen Beyſchluß, zu mehrerer Nachricht zu vernehmen habt, und verhoffen, daß er ſich vor ſolchem termin zu Lüneburg ſiſtiren werde. Woltens euch vermelden, deme Wir freundlich zu dienen geneigt.

Zell, den 30. Aprilis, 1656.

Fürſtl. Braunſchw.-Lüneburgiſche Statthalter, Cantzler und Räthe.

Friedrich SCHENCK von Winterſtätt.

Rubr.

Dem Ehrwürdigen, Edlen, Ehrnveſten, Unſerm Günſtigen, guten Freunde, Ehrn Stats Friedrich POSTEN, F. Br.-Lün. Rath, Land-Hofmeiſtern und Ober-Auffſehern der Ritter-Schul zu S. Michaëlis, in Lüneburg.

Er wurde alsdann von dem Herrn Ober-Auffeher, in Gegenwart des Herrn Außreiters, den anderen verordneten Profeſſoren und der Adelichen Jugend vorgeſtellet und eingeführet. Als nun obgedachter maſſen alles in gute Verfügung gebracht, und man ſich abſeiten des Hoch-Fürſtl. Hofs gnädigſt entſchloſſen, daß über denen vorigen geſetzten Profeſſoribus, als *Theologiæ*, *Logices*, *Rhetorices*, *Poëſeos*, *Hiſtoriarum* und *Latinitatis*, annoch einer, ſo *Ethices*, *Politices* und *Juris* profeſſionem übernehmen, beſtellet

beſtellet werden ſolte, als habe der Hr. Ober-Auffſeher zu deſſen Behuef, den damahligen *Rectorem* Magdeb. Danielem *Claſſenium*, welcher ſich mit ſeinem Tractat de Jure *aggretiandi* berühmt gemacht, vorgeſchlagen, und auf Hoch-Fürſtl. Zulaſſung angenommen. Bey der in dem Jahr 1659. zu Zell gehaltenen Zuſammenkunfft wurde auch wegen eines benöthigten Profeſſoris *Matheſeos* Erinnerung gethan, anbey Martinum *Ditmar* dazu vorgeſchlagen; wie nun deſſen Annehmung gnädigſt gewilliget, wurde Er An. 1662. in des Hrn. General-Majorn *von* Uffeln, und des Herrn Ausreiters, *Georgii Frider.* von Lente, Gegenwart, in ſolcher Würde eingeführet.

Als bey Beerdigung hochgedachter Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Hertzogen *CHRISTIANI LUDOVICI*, glorwürdigſten Andenckens, im Monat Nov. 1665. der Inſpector *Nottelman* von einigen Mißgünſtigen, durch einige vorgebrachte Reden, zu Zelle verleitet, als wann nun dieſes löblich angeordnete Schul-Weſen, des Gymnaſii und Ritter-Schule, würde krebsgängig werden, und Er, nebſt andern, hiebey keine bleibende Stelle behalten würde, als hat er eine halb-jährige ſchrifftliche Loßkündigung gethan, und vorgeleget; über deſſen unvermuthet genommene caprice man ſehr ſtutzig geworden. Ob dieſelbe wegen entſtandenen Verdrießlichkeiten und jalouſie unter den Profeſſoren herrühre, mögte vielleicht wohl ſeyn. Inzwiſchen erlangte Er Seinen Abſchied, und wurde auf Anrathung des damahlig-geweſenen Hrn. Præſidenten von Bülow, und Hoch-Fürſtl. Genehmhaltung, der zu Zelle geweſene *Rector* Scholæ, *Mechovius*, pro Inſpectore wiederum angenommen, beſtätigt, und von Herrn von Post, als Ober-Auffſehern, der Adelichen Jugend den 10. Maji An. 1666. vorgeſtellet.

Damit auch die Frantzöſ. Sprach, als ein nöthiges Stück der Adelichen Jugend, eingeführet werden möchte, wurde zu dem Ende einer, Nahmens *Gravius*, dazu beſtellet, und öffentlich eingeführet. Auf ſolche Art und Weiſe iſt die Lüneb. Ritter-Schule zur Vollkommenheit gebracht worden.

Der Nahme Ritter-Schule blieb bis auf das Jahr 1712, da ſie von dem allergnädigſten Landes-Fürſten *GEORGIO LUDOVICO* in eine Ritter-Academie verwandelt, und, in folgendem Jahr, die Erlaubniß erhalten, mit einem neuen Gebäude verſehen zu werden. Es wurden dererſelben drey vorgenom̃en, das eine vor den Landſchaffts-*Directorem*, Abten und Ober-Auffſehern der Academie, ſo man annoch die Abtey nennet; das Andere vor den Ausreuter, welcher, in Abweſenheit deſſen, die Aufſicht hat, und andere zu dem Cloſter benöthigte Geſchäffte verwaltet; das dritte vor die ſogenandte Ritter-Academie, darinnen ein jeder von den dreyen Profeſſoribus unten eine beſondere Wohnung hat, und oben die Edel-Leuthe ihren Aufenthalt haben, gewidmet. Was das Ober-Stock-Werck in 2 Flügeln anlanget, ſo iſt zu bemercken, daß es 1) aus 14 beſonderen Stuben, nebſt beygefügten Zimmern, in deren jedem 2 Perſonen wohnen können; 2) aus einer groſſen Stube, in welcher die öffentliche Lectionen von den Profeſſoribus vorgenom̃en werden, beſtehet. In dem untern Stock findet ſich annoch 1) das Auditorium, darinnen ſo wohl Orationes und Diſputationes, als auch andere nützliche Ubungen, vorgenommen werden; 2) zwey Eß-Stuben, davon die eine vor die Adeliche Jugend, die andere vor arme Studenten, ſo verpflichtet ſind, alle Sonn- und Feſt-Tage, in der nahe belegenen Michaelis-Kirche, mit dem Muſic-Directore zu muſiciren. Alle dieſe 3 beſondere Gebäude ſind mit einer Ring-Mauer umfaſſet. Im übrigen werden alle andere Exercitia, ſo einem Edelmann oder jungen Grafen vonnöthen, und von dem Stiffter, Hertzogen zu Br.-Lüneb., *CHRISTIANO LUDOVICO*, eingeführet ſind, quoad maximam partem, beſtändigſt fortgeſetzet. Ob nun die ehemahlig-aldaſige Auferziehung etwas gefruchtet? überführen Uns ſchon viele bündige Beweißthümer, ſo in verſchiedenen Königreich- und Fürſtenthümen, inſonderheit in denen Hannöveriſchen Landen, die höchſte Bedienungen bekleiden, und vor die Wohlfahrt derer Unterthanen getreulich Sorge tragen.

Weil bisher ho̊chſt-rühmlich, mit gröſtem Fug, von dem Ober-Hofmeiſtern oder Ober-Auffſehern ſo vieles iſt angeführet, als wollen Wir nun, ſo wohl Seine Abkunfft und Verdienſte, als auch andere beträchtliche Begebniſſe ſeiner gantzen Familie, welche annoch in geſegneter Blüthe iſt, und in Dienſten des Landes-Fürſten ſtehet, ein wenig betrachten.

Die eigentliche Abkunfft der gantzen POSTiſchen Familie iſt aus der Schauenburgiſchen Grafſchafft, und ergeben ſich von derſelben die alt-gedruckten und geſchriebenen Nachrichten, daß einige ſchon unter *CONRADO* SALICO, dem Römiſchen Käyſer, wegen ihrer erworbenen rühmlichen Eigenſchafften, in beſondere Acht gezogen worden. Einer davon wohnete, als ein ſchon berühmter Ritter, mit *Adolpho* von SALINGSLEBEN, einem von BARDELEBEN, von BUSCHEN, ꝛc. zu Minden an der Weſer, dem gehaltenen Reichs-Tag, im Jahr 1030. bey. Deſſen Nahme war *Adolphus*, von welchem die Herren von POSTen Ihre edle Abkunfft führen.

ADOLPHUS,
Stamm-Vater der gantzen POSTiſchen Familie;

Erzeugte einen Sohn, welcher ſich *Fridericus* nennte, lebte ums Jahr 1026, ſtunde in Dienſten eines Schauenbergiſchen Grafen, und hinterließ einen eintzigen Sohn, von deſſen Nachkommen wir erſt etwas, in HENRICO u. LUDOVICO, de An. 1272, glaubwürdig benachrichtigen können. Beyde reiſeten mit GERHARDO und JOHANNE, aus der Grafſchafft Schauenburg, nach der, nun Däniſch-Holſtein. Stadt Itzehoe, allwo die Grafen dem dortigen Abten einige Güther, nach Darthuung dieſes Briefes, vom Jahr 1272, welchen Sie mit beſiegelten, beſchencklich übertragen.

GERHARDUS & JOHANNES, D. G. COMITES *Holſatie*, omnibus preſens ſcriptum cernentibus, ſalutem in Domino ſempiternam. Ne ea, que aguntur in tempore, oblivioni tradantur, expedit, ut ſubſcriptione teſtium, vel ſcripturarum teſtimonio perennentur. Noverint ita-

itaque tam preſentis, quam futuri temporis ſucceſſores, quod Nos ad devotionem & reverentiam B. Virginis *Marie*, eterne remunerationis gratiam intuentes, cum communi conſenſu, & bona voluntate heredum Noſtrorum, ſcilicet, LUTGARDIS, *Duciſſe* de Luneburg, ELISABETH, *Comitiſſe* de Welpia, *Gerhardi*, *Adolphi*, *Henrici*, *Alberti*, filiorum Noſtrorum, tam preſentium quam futurorum, & de conſenſu heredum fratris Noſtri JOANNIS, pie memorie, videlicet, HEILWIGIS, uxoris Dn. *OTTONIS*, MARCHIONIS, *Agnete*, uxoris Dn. de Roſtock, ADOLPHI, ALBERTI, & aliarum Noſtrarum *Heilewigis & Mechtildis*, omnia bona, que *Herboldus* miles de HERBOLDESSEN, a Nobis in pignore tenuit, i.e. Wedeſchacht obligata, ſcilicet ſedecim manſos, ſitos in villa Geinhuſen, vendidimus ABBATI & Conventui novalis S. *Marie*, cum omni jure & utilitate, ſicut predicti manſi dicto militi fuerunt obligati, cum allodio adjacente, & areis ad allodium pertinentibus, ſilva, ſingulari piſcatione in Leina, *ab omni exactione cujuslibet decime & onere advocatie dicta bona ſoluta, & libera proteſtamur, & plane cum omni jure utilitate & libertate, ſilvis, aquis, paſcuis, pratis, paludibus, cultis & incultis, exitibus & reditibus, ſicut dicti manſi Nobis & Noſtris heredibus preſentibus competebant, vel competere poſſent ſucceſſu temporis, aut Noſtris heredibus poſt futuris.* In recompenſam vero pro dictis manſis recepimus *ducentas marcas Bremenſis argenti, & quinquaginta marcas*; aſſignantes etiam cum omni libertate & commoditate ſupradictos manſos ABBATI & *Conventui* ſuperius memorato, libere & in perpetuum poſſidendos. Ne autem hoc Noſtrum rationabilie factum in poſterum quis valeat infeſtare, & uti perpetuam obtineat firmitatem, & ne a Nobis, nec a Poſteris Noſtris in ulla ſui parte valeat retractari, preſentem paginam ſigillorum Domini Noſtri ARCHI-EPISCOPI *Bremenſis*, *JOHANNIS*, Ducis de *Brunſwic*, *BURCHARDI*, COMITIS de *Welpia*, *LUDOLPHI*, COMITIS de *Wunſtorp*, & Noſtrorum, fecimus communiri. Ceterum teſtes huic

huic facto adfuerunt, Henricus, *Decanus* S. Joh. in *Hildesheim*, Lupus, Ludewicus de POST, Henricus de POST, *Henricus* de Eck, Harwicus *Stormarius*, & frater ſuus, *Marquardus*, *Hartwicus* de Retere prefectus, *Harbertus* de Mandelse, tres fratres milites *Poppones* nomine, *Bartoldus* de Bevelte, *Wernerus* de Negenborn, milites, & alii quam plnres. Datum in oppido Noſtro *Itzeho*, Anno Domini MCCLXXII. in quarta feria infra Octavam B. Virginis *Marie* videlicet *Aſſumptionis*.

Von Henrico ſeynd die heutige abkünfftig. Sein erſter Sohn und Fortſetzer, Richardus, begleitete die Käyſerl. Obriſten- und Rahts-Stelle, lebete ums Jahr 1363, und erzeigete *Johannem*, ein Zeuge, als 1377 Graf Henricus, und ſein Sohn Graf Johannes, zum Sternberg, Grafen Ottoni zu Hollſtein-Schaumburg, und ſeinen Erben, die Grafſchafft zum Sternberg, mit allen Rechten verkaufft. Conf. SPANGENB. *Chron. Schaumb.* Die eheliche Verbindniß wurde mit Mechtild, Tochter Adolphi von *Buſche*, beſchloſſen. Sein Sohn *Walther*, und Droſt zu Varenholtz, wurde zum erſten mahl von Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, *FRIDERICO*, mit Gütern Anno 1399. beliehen; und beehligte ſich mit Agnes *von Wend*, gebohrner Freyin von *Kratzenſtein*.

Fridericus, Chur-Cölniſcher und Gräfl. Schaumburgiſcher Raht, hatte groſſe Streitigkeiten mit dem damahligen Grafen von Spiegelberg, PHILIPPO, welche dieſe kurtze Beſchreibung mit mehrerm dem Geneigten Leſer darleget:

In Irrungen und Gebrechen zwiſchen den Ehrnveſten und Erbahren Joachim, Warner, Friederichen, Johan und Clauſen, v. POSTEN, Gebrüdern, Klägern vff eines, und dem Edlen, und Wohlgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn PHILIPSEN, Grafen zu Spiegelberg und Pyrmondt, Beklagten andern Theils, belangend ein Holtz, genandt das Echter-Holtz, belegen

belegen oben Holtzhauſen, darin denen POSTEN eine Zeit her von Wohlgedachten Grafen, ſonderlich in Zeit der Maſt, Verſperrung geſchehen ſeyn ſoll, iſt die obangezogene Irrung durch den Edlen und Wohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn DIEDERICHEN, Edlen Herrn zu Pleß an Nahmen, Vormundſchafft des von Spiegelberg Ihrer Gnaden jungen Vettern, auf heute, Dienſtag nach Mariæ Magdalenæ, vor das Haus Pyrmondt betagt, und zu gütlicher Handlung, in Beyſeyn der Ehrnveſten, Erbahren, Wohlgelahrten und Achtbahren Joachim von Gladebeth, Adrian von Steinberg, Johann Falckenberg, Georg von Heringen, Johann Knochenhauer, Johann Seyler, und Johann Fancken, ſo Ihre Gnaden Rathsweiſe bey ſich gefordert, vorgenommen, auch auf Maaß und Weiſe, wie hernach folget, gütlich verglichen und vertragen worden, alſo daß nun hinfort zu ewigen Zeiten Wohlgemeldter Grafe zu Spiegelberg ꝛc. ꝛc desſelben Erben, Ambten, Voigte, Befehlhabere und Unterthanen, die POSTE und Ihre Erben in all ſolchen Ihren dem POSTE Holtz, welches Sie vom Biſchof und Stifft Paderborn zu Lehen tragen, ungeirret laſſen wollen und ſollen, daß die POSTEN deſſelbigen Holtz, welches Gräntze wendet und kehret, und Wohlgedachten Grafen Holtz auf dem Wege vor Holtzhauſen nach dem Dorff zum Hagen, welcher Weg unter dem Echtern Holtz hergehet, nach Ihrem Beſten und Gefallen des Grafen S. Gnaden, mit berührten und Jedermänniglich unverhindert zu gebrauchen, darinn zu hauen, und die Maſt, wann dieſelbige vom Allmächtigen gegeben, auch was ſonſt von und aus dem Holtze und Berge geredet iſt, und werden möchte, Ihres Gefallens, Krafft Ihrer hergebrachten Gerechtigkeit, zu gebrauchen und zu verwalten zu laſſen, Macht haben ſollen, darinnen Ihnen keine Verhinderniſſe, weder von Wohlgedachten Grafen und derſelbigen Erben, noch den Ihren, geſchehen ſoll, aber doch die Nachbarliche Graß-Heyde, wanner keine Maſt darinne iſt, insgemein bleiben zu laſſen, damit die Irrungen an ſelbigem Holtz und Berge und was derentwegen der entwendten Abnutzung auf gewiſſe Koſten, Schaden und intereſſe halben, die POSTEN zu fordern gehabt, zwiſchen Sr. Gnaden, Ihren Erben und Mitbemeldten, und Ihnen den POSTEN, in Ewigkeit, jetzo als dann, und dann als jetzo, ſoll verglichen und aufgehoben ſeyn.

Und

Und nachdem die POSTEN etliche Landereyen auf ein hundert u. ſechs und zwanzig Morgen geachtet, oder ob deren weniger oder mehr were, davon der Grafe bereits den halben Theil von den POSTEN ſum den Zinß in Gebrauch gehabt, und die andere Helffte einer Lüdecke Knocke in Ordnung hat, und eilffen Koth-Hoffen zu und vor dem Dorffe Odeſtorff belegen, welches auch Paderborniſch Lehen iſt, in Gebrauch und Beſitz haben, dieſelbig wolgenandten Grafen zum Hauß Pyrmondt woll gelegen, und dann Ihr Gnaden beyden POSTEN ſolches alles mit derſelbigen, umb gebührliche Wiederſtattung, zu verbeuten, aufs fleißigſte anhalten laſſen; ſo haben die POSTEN vor ſich und ihre Erben Ihr Gnaden zu ſonderlichen Ehren und gefallen all ſolche Beute folgender Maſſen, ſo fern es bey dem Lehn-Herren, darum ſich beede Theile bewerben ſollen und wollen, zu erhalten, bewilliget und eingeräumet, alſo daß wollgemeldter Grafe zu Spiegelberg, und deſſelbigen Erben, all ſolche obgemelte Länderey, Meyer- und Koth-Hoffe, wie vor berührt, was deren in und vor Odeſtorff belegen, nichts ausbeſchieden, nun hinfort zu ewigen Zeiten mit aller Nutzung, aufkommende Rente und Zinſen, vor Ihr Erb und eigen, nach Ihrem Beſten und Gefallen, beſitzen, nutzen und einhaben, und gebrauchen ſollen und mögen, ohne einige der POSTEN und ihren Erben, Gegen-Rede und Verſperrung dargegen, und zu rechter wahrer und gebührlicher Beute und Erſtattung, hat wohlgemeldter Grafe zu Spiegelberg und deſſelbigen Erben, den POSTEN und Ihren Erben, wiederum den Zehenden zu Reden in dem Gerichte Entzen und den vierten Theil des Zehendten aus dem Felde zu Wülmeſſen faſt bey Reden gelegen, die zum wenigſten jährliches ſechszehen Malter Korns thun ſoll, in aller maſſe wie Sr. Gnaden denſelbigen Zehenden, und das bemelte vierte Theil, biß an dieſe Zeit redlich gebrauchet, mit aller Nutz- und Zubehörung; darzu drey und dreyßig Morgen gutes Landes vor Lügde in dem Felde nach Pyrmond belegen, deſſen achtzehen Morgen Hermann Hartmanns in Ordnung hat, und die andere funffzehn Morgen in ſelbigem Felde, ſollen liegen, und einen Hopffen-Garten bey der Sage-Mühlen, alles vor Lügde belegen, welches Sr. Gnaden frey Erb-Guth, geben und zugeſtellet, u. hiemit giebet und zuſtellet, daß die POSTEN und Ihre Erben deſſelben hinführo in Ewigkeit zu Ihrem frommen Gefallen und Beſten, ohne alle Hinderniß oder Inſprache Wohlgemeldten

Grafens

Grafens und Ihrer Erben oder Jemands geruhiglich beſitzen, gebrauchen und nutzen ſollen und mögen; Und überantworten hiemit einer dem andern alle ſolche obberührte Länderey, Höfe, Zehenden und Gärten in ſeine habend brauchende Weere, in aller Maſſen, wie dann hievor ausdrückliche Meldung geſchehen, und ſoll derſelbigen Güter einer dem andern allewege, ſo offt es nöthig und gefordert wird, rechte Herren und wahrende Wechſen. Alles ohne Gefährde einer dem andern wohl zu halten. Und dieweil die berührten Güther, ſo die POSTEN Wohlgedachten Grafen überlaſſen, Paderborniſch Lehen ſeyn, und die Bewilligung auch das anſtatt derſelbigen der Zehende zu Reden, das vierte Theil des Zehenden aus dem Felde zu Wülmeſſen, die drey und dreyßig Morgen Landes u. Hopffen-Garte vor Lügde, ſo den POSTEN von den Grafen erſtattet und übergeben, wiederum zu Lehen mögen angenommen und ins Lehen-Regiſter verzeichnet, und die andern in und vor Oſtorff belegen, wieder daraus gethan ſollen werden, durch beede Theile bey den Lehen-Herren ſoll angehalten und in Arbeit geſtellet werden ꝛc.

So ſollen und wollen der Grafe den POSTEN, und die POSTEN wiederum dem Grafen dieſerhalb, wanner die Bewilligung ausgebracht, ferner beſtändiglich Verzugs-Briefe geben, damit beede Theile zum beſten vorward und begnügig ſeyn können und mögen, allhiemit ſolten alle Irrung, ſo Wohlgedachten Grafen und die POSTEN gegen einander bis an dieſe Zeit gehabt, gar gäntzlich verglichen und aufgehoben ſeyn, deſſen in ſteter unverbrochener Haltung, ſeyn dieſes Vertrages zwey gleichen Lauts aufgerichtet, auch jedem Theil, um ſich darnach zu richten, zugeſtellet; Und zu mehrer Urkund haben Wir DIEDERICH, Edler Herr zu Pleß, im Nahmen und von wegen Vormundſchafft des von Spiegelberg, Unſers jungen Vettern, auch Wir Joachim, Werner und Johann v. POST, von Unſer und Unſerer anderen beeden Brüder wegen, dazu im Nahmen von Spiegelbergs wegen, Joachim von Gladebeck, Adrian von Steinberg, und Johann Knockenhauer, auch der von POST wegen, Meiſter Khoſtkhen, Probſt zu Obern-Kirchen, Borries von Münchhauſen, und Meiſter Johann Gogreſe, Schaumburgiſcher Cantzler, ſo zu dieſem Handel verordnet worden, Unſer angebohren Siegel oder Pitzier an dieſen Vertrag wiſſentlich thun hangen. Geſchehen

ſchehen und geben zu Pyrmondt, Dienſtag nach Mariæ Magdalenæ, Anno Domini Funffzehenhundert und neun und viertzig.

DIEDERICH, Herr zu Pleß.

(Loc. app. Sigilli.)

Joachim v. Post, meine Hand. (L.S.) *Werner* v. Post, meine Hand. (L.S.) *Johann* v. Post, meine Hand. (L.S.)

Joachim von Gladebeckh, meine Hand. (L.S.) *Adrian* von Steinberg, meine Hand. (L.S.)

Johann Knockenhauer, meine Hand. (L.S.) *Johann* Khostkhe, meine Hand. (L.S.)

Burchard von Müchhausen, meine Hand. (L.S.) *Johan* Gogreven, meine eigene Hand. (L.S.)

Wernerus, Friderici anderer Sohn, brachte dieſe Erheblichkeiten zur glücklichen Endſchafft, und † 1503.

Statius, Gemahl *Catharinæ* von Bæhr, eine Tochter Joh. Manßfeldiſchen Raths und Hauptmanns, empfängt von *ALBERTO*, A. 1484, und An. 1529, von *HENRICO*, Hertzogen zu Braunſchw. und Lüneb., über ſeine angeſtammte Güther, die Belehnung. Nach ſeinem Abſterben haben ſich ſeine Söhne, folgender geſtalt in ſeine hinterlaſſene Güther getheilet.

I. Joachimus, *Senior*, bekam 1) die Güther und Häuſer Hottenſen, eine halbe Meile von Hameln, hart an der Schaumburgiſchen Gräntze belegen, 2) das Guth Boden-Enger, in der Grafſchafft Schaumburg, 3) den Hof und Güther in der Stadt Rinteln, II. Wernerus, Oldendorf, III. *Johannes*, Buckenburg, und IV. Nicolaus, *Senior*, Luden, im Paderborniſchen Stifft, und Poſtholtz. Aus des erſtern Theilung ſind die Holtensen- und Rintelische Linien entſtanden. Er ward Braunſchw. Lüneb. Raht und Schauenburg. Land-Droſt zu Ußlar, † 1577. Stifftete ein Erb-Begräbniß vor Seine Nachkommenſchafft,

ſchafft, in der Pfarr-Kirchen S. Nicolai, in der Stadt Rinteln; worüber der Bürgermeiſter und Rath daſiges Ortes, den POSTiſchen Erben, folgende Schrifft ausgeſtellet:

Zu wiſſen, nachdem Bürgermeiſter und Rath der Stadt Rinteln vor etlichen verſchiedenen Jahren weyland deme Edlen und Ehrenveſten, Joachimb von POST, ſeeligen, auf ſein beſchehenes Erſuchen, Verhandlung und Erbieten günſtig verwilliget und nachgegeben, daß er allhie in der Pfarr-Kirchen St. Nicolai auf dem hohen Chore bey dem Altare vor ſich ſeine Hauß-Frauen und Kinder, auch alle die POSTEN, ſo von weylandt des Hoch-Edlen und Ehren-Veſten Joachimb v. POSTS, des Eltern, geweſenen Schaumburgiſchen Land-Droſten, ſeeligen, Linien herkommen, eine bequeme Begräbniß in der Erden ausmauren, und ein Gewelb darüber ſchlagen mügen; dagegen ſolte das Lehen-Korn des hiebevorn in Streit gezogenen Beneficii, bey dem von Rinteln, daſſelb bey Kirchen, Predigſtuhl und Schulen, und alſo ad pias cauſas zu bewenden, zu ewigen Tagen, und von mänlich unbehindert ſeyn und bleiben, und dan ermelter Joachimb v. POST, deſſen Sehle GOtt gnädig und barmhertzig ſey, neulicher Tagen binnen Hameln, in wahrer GOttes Erkändtniß, und Chriſti Anruffung ſehlig entſchlaffen, auch ſein Leib anhero gebracht worden, als hat die Notturfft erfordert, iſt auch zu guter Leute Rath geſtellet, daß ſeine nachgelaſſene Witbe und Erben, Mißverſtände zu verhüten, dieſe Gelegenheit vor Dero Begräbniſſe erinnert werde, wie auch geſchehen, und hat demnach ehegemelte Witwe Postin, und ihr Sohn, Adolff v. POST, den Edlen und Ehrenveſten Chriſtoff Friedrich Weſtfale, und Otto George von Zærsten, als ihr reſpective Schwieger-Sohn, Schwager und Oheim, an Bürgermeiſter und Raht heute dato abgefertiget, u. ihnen drey verſchiedene puncta, worauf das Werck und gantzer Handel ſoll beruhen, vorbringen laſſen:

Erſtlich, daß die von Rinteln die POSTEN, als ihre günſtige Junckern, über angezogenem Beneficio, vor ihre Lehn-Herren ſollen erkennen und halten, und wenn ſich der Fall würde zutragen, der Gebühr geſinnen und empfahen

Zum Andern, daß, mit ihrem Fürwiſſen und ratification, das Lehen-Korn allhier bey die Kirchen, Prediger-Stuhl und Schulen, u. nicht in andere profanos uſus, oder ſonſten conferiret u. angewendet werden ſollen.

Vor-

Vors Dritte, wenn ſich künfftig begebe, daß dieſe durch Joachim von POSTE Seligen zugerichtete, und mit dem Gewölbe übergeſchlagene Begräbniſſe, werde voll ſeyn, daß nicht mehr funera darinn gelaſſen werden könten, daß alsdenn der Frau POSTinnen, und ihren Mitbeſchriebenen, ohne Entgeltniß, erlaubet ſeyn ſolte, ſolche Begräbniß, da es ohne Schaden des Chors und Kirchen Gebäue geſchehen könte, zu erweitern, oder ſonſten in der Kirchen, wo Gelegenheit könte gefunden werden, die Ihren zu begraben, und ſolte alsdann die Begräbniß mit Backen-Steinen ausgemauret, und mit einem zierlichen Grabe-Stein wohl bedecket und zugemacht werden.

Dieweilen nun, die Wittwe POSTinne, und ihr Sohn Adolff von POST, dieſe drey puncta durch ihre Abgeordneten ſelbſt laſſen vorbringen, dann auch Burg und Raht zufriede: Und Nachbarlicher Einigkeit je u. allewege wohl geneigt geweſen, und noch; So haben ſie dieſe drey vorgeſchlagene puncta ſo bald bewilliget und angenommen, und darauf Chriſtoffer Friedrichen Weſtpfahlen und Otto Georgen von Zersten, als den Abgefertigten, deme alſo nachzukommen, die Hand gegeben, und ſollen alſo alle Mißverſtände, Groll, u. Unwillen, hiemit gäntzlich und zu Grunde beygeleget u. vertragen ſeyn; Alles ohne Ärgeliſt und Gefährd. Zu Uhrkundt und getreuer veſter Haltung ſeyn dieſer Vertrags-Receſſe zwey eines Inhalts hierüber verfertiget, die auch der Edler u. Ehrenveſter Johann v. POST, Erbgeſeſſener zu Holtenſen, auch die Wittwe POSTin, und ihr Sohn Adolff v. POST, ſamt den Unterhändlern verſiegelt und untergeſchrieben, auch mit dem hierunter gedruckten Stadt-Secret beglaubiget worden. Actum Rinteln, Mittwochens poſt Oculi, Anno nach Chriſti Geburth, Eintauſend, Sechshundert Sieben.

(L.S.)
Johann v. POST, meine Hand.

Anna, geb. *Rauſchplatin*, *Joch.* v. POST, ſeelgen nachgelaſſene Wittwe, meine Hand.

(L.S.)
Adolff v. POST, meine Hand.

(L. Sulci Rint.)

(L.S.)
Chriſt. Frid. WESTPFAHLEN, meine Hand.

(L.S.)
Otto Georg v. ZERSTEN, meine Hand,

Pro Copia cum originali concordante Herm. Blasius, publ. S. in Camera Imperiali immatriculatus Nobl. Subſt.

Dieſes Joachimi Söhne, Johannes Senior, u. Joachimus, theilten ſich wiederum untereinander ab, alſo, daß *Johannes* das Haus Holtenſen, u. *Joachimus* Boden-Erger, Rintelſche Güther, bekam. Jener, als Erb-Herr auf Holtenſen und Poſtholtz, erhält von unterſchiedenen Hertzogen zu Braunſchw. und Lün. die Belehnung über ſeine Güter, deren einige ihm zwar von Seinen Anverwandten ſtrittig gemacht worden. Verehliget ſich 1) mit Ilſa von *Bardeleben*. 2) mit Anna aon *Haſelhorſt*. Der erſtere Sohn hieß *Johannes Dietericus*, welcher die Belehnung von Hertzogen *CHRISTIANO LUDOVICO*, zu Br. und Lüneb. wegen der angeſeſſenen Güther überkommen; Und der andere Unſer offtberührte und Lobenswürdige Statius Fridericus, geb. 1607. † 1671. von welchem dieſe aufgezeichnete Grab-Schrifft folgender maſſen redet:

Eheu fugaces Poſthume Poſthume labuntur anni.

CHRISTO SERVATORI
&
POSTERIS
S.
Baſilicam hanc cum nova facie
indueret
Admodum *Reverendus* & *Perilluſtris* Vir,
Dominus
STATIUS FRIDERICUS a POST,
Duc. Brunſv. & Lunæb. *Conſ. Præſul*
& D. Domus D. *Mich.* Lunæb.
Incertam certi fati horam
Indubiamque reſurrectionis ſpem
animo volvens
una cum
Generoſa & *virtutum ornatu Splendidiſſima*,
Svaviſſima Conjuge,
Elisabetha Anna *de* GADENSTED,
Pro primis cum id temporis
Amoris Pignus,

Filia-

Filiolum natu minimum,
AUGUSTUM FRIDERICUM,
Immatura ætate,
dum vix XXIV. hebd. ſuperfuiſſet,
Cal. Mart. Anno M.DC.LXIII.
expectatione maxima & deſiderio utriusque
ereptum lugeret,
Hoc Dormitorium
vivus
Sibi & Poſteris fieri curavit
M.DC.LXV.

Die Tugend ſtimmt den beſten Klang,
Der währet nach dem Leich-Geſang.

POST. GADENSTED.
Virtus coronata. Non Gens, ſed mens. Conſtantia probata.

Von Ihm wurden gebohren 1) *Agneſa Eliſabetha*, n. 1659, m. Jun. Gem. *Erneſti Chriſtiani* von Staffhorst, Ober-Jägermeiſter zu Zell, † 1718, 5. Nov. 2) Christianus Ludovicus, geb. 1661, 22. Mart. † 1707, 30. Dec. 3) *Auguſtus Fridericus*, n. 1662, 7. Sept. † 1663.

Von dem Erſteren wurden mit Dorothea Eliſab. v. *Reden* erziehlet

1) *Eleonora Eliſab.* geb. 1689, 9. Jan. 2) Fridericus Christianus, † 1719, 21. Jan. 3) Wernerus Ernestus, † 1700. 4) Augustus Otto. 5) *Sophia Amalia*, n. 1698, 28. Jun. † 1698, 13. Jul. 6) *Eliſabetha Juliana*, geb. 1697, 30. Sept. Gem. ſeit An. 1726, 14. Febr. *Henrici* von Grote, heutigen Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Hannöveriſchen Staats-Miniſtres. 7) Dieteric. Wilhelmus Christianus, geb. 1698, 13. Dec. † 1700, 3. Sept. 8) Ludovicus Christianus, geb. 1700, 27. Aug. 9) Joachimus Wilhelmus, und 10) Georgius Wilhelmus, geb. 1707.

Weil die Ludiſche Linie mit Bernhardo, einem Enckel des oben-berührten Nicolai, in dem Jahr 1672. erloſchen, ſo ſind die ſämtliche angeſtammt-erbliche Güther *Chriſtiano Ludovico* berechtlich anheim gefallen.

Cap. VIII.
Von GEORGIO WILHELMO in Zell.

Quæſtio I.

Was iſt *in genere* von Ihm zu notiren?

Reſp. 1. Daß Er, als Hertzogs GEORGII anderer Sohn, p) An. 1624. den 16--26. Jan. auf dieſe Welt kommen, und zu Hertzberg getaufft worden. q)

2. An-

Auf Seiten *Joachimi* Junioris, in Rinteln, iſt Wilhelmus Mauritius, Obriſter in Schweden, deſſen LONDORPIUS, Tom. IX. *Cont. Act. Publ.* Cap. XLV. p. 275. ad An. 1664. Erwehnung thut, anzumercken. Seine Ehe-Gattin war Cathar. v. *Schilt*, von welcher unterſchiedene Kinder zur Welt gebracht worden.

Annoch etwas von dem Wappen, welches die POSTiſche Familie führet, zu melden, ſo iſt daſſelbe ein weiſſer ſilberner ſpringender Löw, mit einer güldenen Krohne, im blauen Felde; Darüber ſtehet eine rothe Seule, vor welcher der ſpringende Löw mit der Krone anſichtig iſt; Oben auf der Säule gehen drey Pfauen-Federn heraus.

p) Vid. præc. Cap. VI. Quæſt. 3. §. 3.

q) Vid. Sein Begräbniß-Thaler,

Auf deſſen einer Seite Sein Bruſt-Bild zu ſehen, mit der Umſchrifft:

GEORG. WILH. D. G. D. Br. & L.

Und auf der andern dieſe Aufſchrifft:

Natus XVI. Jan. 1624. *Defunctus* 28. *Aug.* 1705. *Suſcepti Regim. Ducatis Hanoverani Anno* 75*mo. Cellenſis* 41. *Poſtqu. vixiſſet An. LXXXI, menſes VII. dies* 12. *Haud fulſit Gratior Populis.*

2p.

2. An. 1665. ſich vermählet mit *Eleonora* DESMIERS, ALEXANDRI, *Marq.* d' OLBREUSE, und *Jacobinæ Pouſſard* de VANDREY, aus der Grafſchafft Poitou, Tochter. r) Welche An. 1639. den 7. Jan. ſt. v. gebohren, und An. 1722. d. 5 Feb. in Zell wieder verſtorben. s)

Ccc 3 3. Eine

ap. RETHMEIER cit. *Chron. Brunſv.* Part. III. Cap. 88. Tab. 44. §. 9. p. 1692. add. *Ejusd.* Lebens-Lauff, p. 131. LIMNÆUS, T. I. *Addit. Jur. Publ.* L. V. C. 6. p. 741. BURGOLDENS. ad *Inſtrum. Pac.* p. 1346. TABB. TUBING. IMHOFF, *Notit. Proc.* Lib. IV. Cap. 4. §. 30. p. 160. & TABB. GENEAL. *Princip.* §. 48. Handlung der Welt Alter, *Dom. Brunſv.* §. XI. lit. x. RITTERSHUS. *Tab. Gen. Luneb.* lit. A. BUCELINUS, *German. Sacra*, P. III. p. 22. Europ. Herold, p. 225. LOHMEIER *Tabb. Geneal. Princip.* §. 35. RETHMEIER l. c. p. 1676. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 39. p. 106. OLDECOP. *Orat. de Felicitate Wilhelmina Ducum Brunſv. & Luneb.* An. 1688. zu Helmſtädt gehalten, p. 19. & 20. *Melch. Alb.* RAMDOHR *Orat.* in *Natalem Ducis Noſtri*, ibid. An. 1700. habita. SCHOWART, *Obſerv.* C. 10. §. 13. p. 353. ſetzt den 16. Febr. vor ſeinen Geburts-Tag, wie auch LAYRITZ, im Palmwald, Cap. 4. §. 15. p. 423. ſo aber unrecht.

r) WINCKELMANNI Stamm-Baum, p. 182. woſelbſt Ihr Geſchlecht beſchrieben Dn. SPENER in Tr. de *Illuſtriorib. Galliæ Stirpibus*, An. 1689. Francof. ad *Mœnum*, impreſſ. TAB. GENEAL. 79. alda ebenfals ihre gantze Genealogie, von *Fulco Deſmier*, Herrn von *Lolbroire*, an, der ums Jahr 1082. gelebet, befindlich, bis auf Sie.

s) Europ. Herold, Tom. I. p. 456. RETHMEIER l. c. p. 1683. & 1701. cit. Lebens-Lauff, p. 136.

3. Eine Tochter mit Jhr gezeuget, Nahmens Sophia Dorothea, gebohren An. 1666. den 15. Sept. t) welche An. 1675. den 10 Dec. in Zell ſolenniter mit dem Wolffenbüttelischen Erb-Printzen, *AUGUSTO FRIDERICO*, der aber A. 1676. den 22. Aug. an einer Wunde, die Er den 9. vorhero vor Philipsburg bekommen, ſeinen Geiſt aufgeben müſſen, Verlöbniß gehalten; u) An. 1682. den 21. Nov. vermählt worden mit *GEORGIO LUDOVICO*, Erb-Printzen von Hannover, der, nach der Hand, Chur-Fürſt von Braunſchweig und Lüneburg, ja gar König in Engelland geworden; x) Endlich An. 1726. den 13. Nov. auf dem Lüneburgiſchen Amt-Hauß Ahlden, in Jhrem Erlöſer entſchlaffen, y)

4. An.

t) Tabb. Tubing. LAYRITZ Palmwald, Dom. Brunſv. Cap. 4. §. 17. p. 424. Europ. Herold, p. 215. Edit. pr. Handlung der Welt Alter, ead. Dom. §. XI. lit. z. SCHOWART, *Obſerv.* Cap. 10. §. 13. p. 353.

u) RETHMEIER l. c. Cap. 77. pag. 1573. Conf. præc. Lib. IV. Cap. XVI. Quæſt. 4.

x) Tabb. Tubing. Europ. Herold, p. 225. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. 4. §. 33. p. 161. Handlung der Welt Alter, l. c. §. XI. lit. x. & z. LAYRITZ l. c. Cap. 4. §. 17. p. 424. & §. 19. p. 425. LOHMEIER, *Tabb. Geneal. Princip.* §. 35. SCHOWART, *Obſerv.* cit. Cap. X. §. 13. p. 353. & 355. RETHMEIER l. c. Cap. 88. p. 1689. & 1701. Jm Theatro Europæo Tom. XII. p. 505. wird der 29. Nov. angegeben, allein ohne Grund.

y) Conf. ſeq. Cap. XI. Quæſt. 1. §. 2.

4. An. 1705. den 28. Aug. ſt. n. zu Wienhuſen, nicht weit vom Adelichen Cloſter Medingen, *) des Morgens um 5. Uhr, nachdem Er ein Alter von 81 Jahren, 7 Monat, und 2 Tage, nebſt einem ewigwährenden Nachruhm, erreichet und erlanget, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. z)

5. Von

z) Vid. Sein Begräbniß-Thaler, præc. §. 1. Herrn BINDERS Leich-Predigt, die Er Ihm gehalten, p. 150. Hn. Abt BÖHMER, in Oratione, *De Sereniſſ. Domus Brunſv. & Luneb. Felicitatibus Anni* 1706, die Er noch den 15. Oct. in Helmſtädt gehalten. MURATORI, Tr. *delle Antichita Eſtenſi*, Tab. Geneal. VII. Dn. de MUNCHHAUSEN de *Succeſſionibus in Domo Guelfica uſitatis*, Tab. Geneal. wiewohl die Jahr-Zahl 1705. in 1708. verſchrieben worden. GEBHARDI, l. c. §. 39. pag. 112.

*) Einen kleinen Hiſtoriſchen Entwurff, ſamt Verzeichniß der daſelbſtigen Priorinnen und Abbatiſſinnen, von Anfang bis auf die jetztregierende *Eliſab. Cathar.* von STÖTTEROGGE, habe ſchon in dem Erſten Theil dieſer Hiſtorie, L. II. Cap. IX. p. 232-236. vorgeſtellet. Eine deutlichere und vollkommenere Beſchreibung von deſſelben ächtem Urſprung geben Uns die, auf verſchiedenen Tafeln verhandene, in lateiniſcher Sprache, alte ſchrifftliche Uberbleibſel, deren Behältniß mir ohnlängſt von angenehmer Hand überſchicket worden. Gedachter Ort hieß anfänglich Zellenſen, welcher aber den Nahmen Medingen überkommen, nachdem *Gevehardus* u. *Wernerus* von MEDING, als Lüneburgiſche von Adel, aus Ihren eigenen Mitteln 1261. denſelben geſtifftet, und der aldaſige dritte Probſt, CHRISTIANUS, nachdem das Cloſter von vielen Adelichen und anderen Lüneburgiſchen Einwohnern reichlich begütert und beſchencket, das gantze Dorff ſamt der Mühle, Fiſchereyen und andern Behörigkeiten von denen Eigenthümern, *Wernero* und *Gevehardo* von GROTE, erkaufet.

 Der

Der Erſte Probſt beniehmte ſich *Nicolaus*, welcher ſeine Stiefmutter zur Priorin erwählet.

TAB. I.

Anno *Milleſimo ducenteſimo viceſimo octavo* fuit quidam Ordinis *Ciſtercienſis* JOHANNES, hic audivit vocem dicentem ſibi ſic: *Vade, & eme faba & piſa, ac imple duos ſaccos magnos, & quot faba & piſa in numero, tot electe Perſone erunt in novo Monaſterio, cui fueris nuncium*, & *ego Autor* perficiam, qui reſpondit; quomodo fiat iſtud, quia pauper ſum incola, & dicens, ut volo, ita fiat, & converſus fecit, ſicut audierat.

TAB. II.

Hic cum impleviſſet ſaccos fabis & piſis, impoſuit curru, quem *Abbas* ſuus ſibi contulerat, & perrexit in Diœceſin *Magdeburgenſem* ad Monaſterium Wolmerſtede, & petiit ac obtinuit quatuor perſonas ſimplices & indoctas, ut per eas novum Domino conſtrueretur Monaſterium.

TAB. III.

Hic educit JOHANNES converſus Ordinis *Ciſtercienſis* quatuor Virgines ejusdem Ordinis de Monaſterio Wolmerſtede, quarum nomina *Clementia*, *Floria*, *Anthonia* & *Zacharia*, veſtite cuculis albis, que ſecum deferentes ſuum Patronum Stum *Mauritium* cum ſociis ſuis.

TAB. IV.

Hic perduxit eas in quendam locum, qui dicebatur Redekenſtorpe, ubi quum pre nimia inopia manere nequiviſſent, reduxit eas in alterum locum.

TAB. V.

Hic deducit eas in locum, qui dicitur Plate, ibi a quadam vidua benigne ſunt recepte, & favorabiliter pertracte, & in eodem loco JOHANNES converſus vitam preſentem finivit.

TAB. VI.

Anno Domini MCCXXXVII. *Conradus* Abbas *Raſtadenſis*, poſt mortem JOHANNIS converſi, ac vidue de PLATE conſulit eis fundum in Badendorp de pura libertate edificandum in eo Oratorium cum ceteris edificiis ſibi neceſ-

neceſſariis, ut orationum & Eleemoſynarum ac premiorum merentur fieri participes, qui ſe bonorum operum conſtituerunt adjutores.

Tab. VII.

Hic Slavi interfecerunt Primum *Prepoſitum* Helmericum, transfodientes eum per mandibula in ſylva proxima, ante villam Badendorpe, propter Eleemoſynas, quas eis deferebat, ut tempore illo probatum eſt, quod vexabatur dolore dentium, lectis in eadem ſylva veſperis vigilianis in memoriam prefati Prepoſiti, liberati ſunt ab omni dolore dentium.

Tab. VIII.

An. Dni. MCCLXI. cœpit Monaſterium in antiquo Meding conſtructum a militibus *Gevehardo Juveni* & *Wernero* de MEDING, tunc eligit ſibi *Conventus* in *Prepoſitum* Dnum. Nicolaum, qui magnis precibus eduxit matertèram ſuam de *Dambeck*, que erat veſtita priſca cuculla, deferens ſecum regulam Sancti *Benedicti* & antiphonarios & una qrada ligatos in corio crinoſo, & *Prepoſitus* conſtituit eam in *Prioriſſam*, illo tempore vacavit officium *Abbatiſſe* usque ad annos Domini MCCCXCIV.

Tab. IX.

Anno Domini MCCCXI. poſt deceſſum Hartvici *Prepoſiti* ſuſcepit regimen in antiquo Meding Dn. Christianus *Prepoſitus* quartus, qui anno Prelature ſue quinto vidit in ſomniis *beatam virginem*, oſtendens ſibi annulum, dicens: *quod creditum eſt Tibi, ego commendo Tibi claudendum, quare ut Te requiram*, quod mane ſurgens referebat congregationi, quod viderat tunc prima *Prioriſſa* & maxima pars conſentit; ſed quedam triſtabantur dicentes: *Quum Monaſterium clauſum eſt, illi de villa amplius non dabunt nobis lachrima*, quando iſta clauſum contigit XX. annos ante transmigrationem de antiquo Meding.

Tab. X.

Anno Domini MCCCXXIV. prefatus *Prepoſitus* Dominus Christianus emit locum iſtum, qui tunc *Tzellenſen* vocabatur nunc vero Meding, cum tota villa, molendino

dino atque piſcatura, ceteriſque attinentiis ſuis pro XII. marcis a militibus Domino *Wernero* & Dno. *Gevehardo* cognominati de GROTE, & in iſto loco, priusquam clauſtrum hic edificaretur, ſanctus *Johannes* Baptiſta veſtitur, ut ſacerdos & longam habens barbam purgavit locum, & ſecans arbuſta ſepe viſus eſt a quodam ruſtico ibidem habitans in villa, qui ſemel acceſſit ad illum & interrogavit eum, quis eſſet, & quare ſic laboras, at ille reſpondit: *Ego vox clamans in deſerto, Iſte locus in brevi vocabitur porta Cœli.*

TAB. XI.

Anno Dni. MCCCXXVI. *Prepoſitus* Dnus. CHRISTIANUS propter debilitatem ſuam cum conſenſu reſignavit & regimen dimiſit Domino LUDOLFFO *Fundatori hujus Eccleſie*, cujus etiam cum conſenſu & concordia omnes congregationes electus ad *Prepoſitum* hujus Monaſterii, qui ſimiliter anteceſſori ſuo conſulerat graviſſimum incommodum clauſtri antiqui Meding, videlicet aquarum penuriam, molendinarum carentiam pre omni parte predonum invaſionibus ac *Slavorum* nocturnis incendiis, ceteraque moleſtia coactus eſt, Monaſterium novum cepit conſtruere & anno Domini MCCCXXXIII. perfectum eſt.

TAB. XII.

Anno Domini MCCCXXIII. quum Monaſterium eſſet ædificatum, miſerunt juvenes cum arctojis & ſuppellectilibus ſecundum ſacrum ordinem omnia deſponerent interea ſeniores erant in flectu, quia earum Magiſtras ibidem ſepultas, delurioſam terram & conſortia hominum relinquere oportebat, & hic quaſi heremum intrare & tunc feria quinta ante dominicam: Vocem jucunditatis, ordinatu omnibus & pulchre preparatur, ipſe pius paſtor *Ludolffus* fundator agnos Chriſti cum ſumma reverentia, prout decuit, in iſtum locum transportavit, quibus juvenes, qui preceſſerunt, proceſſioni ſolenni obviantes cum vexilibus crucibus & pulſantibus campanis & cantantibus organis, ſeniores ſuas flentes receperunt letera, introduxerunt eas in Monaſterium preſens laus Deo.

TAB.

5. Von ſeinem Symbolo: *Quo Fas & Gloria ducunt;* zeuget Sein gantzer Lebens-Lauff, der, (wie Er hinten an der Leich-Predigt, die der Hr. Hof-Prediger,

TAB. XIII.

Anno Domini M CCC LXVII. quodam tempore in nocte Nativitatis Dni ſub Miſſa, qua cantatur in Galli canta, infra *Kyrie eleiſon* vidit Prepoſitus DIETRICUS ſanctum Mauricium contra ſe ſtantem cum evaginato gladio, dicens ſibi; Da filiabus meis, ad quos tenetis, ac ille perterritus mox ſurrexit de ſede ſua & flectens infra genua, & omnes virgines cum eo, quamvis nihil viderunt ſed ipſe ſolus.

TAB. XIV.

Anno Domini M CCCC LXXIX. in die St. *Blaſii*, Epiſcopi Per-Reverendus in Chriſto pater ac Dominus, Dominus BARTHOLDUS *Hildeſenſes & Verdenſis Diœceſis* Adminiſtrator perpetum viſitavit & reformavit *Monaſterium* Noſtrum & in ſexta feria ante Dominicam Letare ſedebamur ad communem menſam, comedentes de una olla, & tunc eligimus in proviſorem Noſtrum circumſpectum virum Dominum Conradum *Langen*, Pro-Conſulem Luneburgenſem, qui procuravit nos cum omni diligentia ut pius pater, & fecit Nobis plurima beneficia in clinodiis, in edificiis & variis donis, ut in Legenda civitate ſua habetur.

TAB. XV.

Anno Domini M CCCC XCIII. Venerabilis Domina MARGARETHA *Prioriſſa prima* in *Reformatione* concorditer & canonice electa in *Abbatiſſam* & in die viſitationis *Marie* conſecrata & baculata. Hec cum omni manſuetudine & pietate nos Chriſti ancilias ſanctam reformationem & obſervantiam docebat, & omne vitium proprietatis obſtruebat vere religionis & reformationis ſeparate flore, & reprobavit omnes timores doctrina predeceſſarum ſuarum factis ſuis mane & ſero, & quaſi Angelus Domini ambulavit inter Nos, & die & nocte pro nobis laborare nunquam ceſſavit.

Prediger, *Johann Joſeph* Binder, in Zell, den 9. Octob. 1705, Ihm zu Ehren, bey Seiner Begräbniß, gehalten, gedruckt ſtehet,) nicht anders geweſen, als ein Muſter eines frommen, friedfertigen, aufrichtigen, redlichen, Recht und Gerechtigkeit, jedoch auch ruhmwürdige Handlungen liebenden Regenten. *a*)

Quæſtio 2.

Was iſt *in ſpecie* von Ihm aufzuzeichnen?

Reſp. 1. Daß Er An. 1637. ein Canonicat beym Ertz-Stifft Bremen erlanget. *b*)

2. An. 1640. Seine Reiſen angetreten, und ſich nach Utrecht begeben, Seine Studien fortzuſetzen. *c*) An. 1641, nach beſehenen Nieder-Landen, wie Er eben nach Engelland ſchiffen wollte, Poſt von ſeines Hn. Vatern Tod erhalten; Deſſen Beerdigung beyzuwohnen Er nach Haus gekehret. An. eod. nach Utrecht retourniret, und von dar nach Engelland gangen. An. 1643. eine Tour faſt durch gantz Italien gethan. *d*)

3. An.

a) Conf. Hn. Abt BÖHMERI oratio, *in ipſius obitum*, ipſo exſequiarum die, *Helmſtadii habita*, durchgehends; nicht weniger Hn. Secretarii CHAPPRIZEAU Panegyricus, den er unterm Titel:
Portrait de GEORGE GUILLAUME, Duc. *de Bronſuic & de Lunebourg*,
durch den Druck gemein gemacht.

b) cit. Lebens-Lauff, pag. 134.

c) Lebens-Lauff, l. c. p. 132. Hn. Abt BÖHMER, cit. *Orat. funebr.* p. 11. RETHMEIER l. c. C. 88. p. 1676.

d) ibidem.

3. An. 1645. einhelliglich zum Coadjutore des Ertz-Stiffts **Bremen** erwählt worden. *e*)

4. An. 1646. den 10. Junii, auf Gutfinden der Vormundſchafft (Fr. Mutter, Hn. Oncle, Hertzogs *FRIDERICI* in Zell, und Land-Graf *JOHANNIS* von **Darmſtatt-Braubach**) mit ſeinem älteſten Hn. Bruder, den bekandten **Vergleichungs-Receſs**, und wie es, nach Abſterben gedachten Jhres Hn. Oheims in Zell, Hertzogs *FRIDERICI*, mit der Regierung in denen Hertzogthümern Zell und **Hannover**, ſamt den darzu gehörigen Landen, Graf- und Herrſchafften, gehalten werden ſollte? aufgerichtet; *f*) bald darauf eine Reiſe nach denen **Niederlanden** und **Franckreich**, und, neben ſeinem jüngſten Hn. Bruder, *ERNESTO AUGUSTO*, nach **Spanien** vorgenommen. *g*)

5. An. 1648, nachdem erwehnter Hertzog, *FRIDERICUS*, den 10. Dec., ohne **männliche** Erben, endlich verſtorben, krafft des erſtgedachten **Vergleichungs-Receſſes**, die Regierung im **Hannöveriſchen** und **Göttingiſchen**, angetreten; Zell und **Grubenhagen**, ſeinem Hn. Bruder, *CHRISTIANO LUDOVICO*, überlaſſend. *h*)

6. An. 1650, mit Dero Hn. Vettern, *AUGUSTO*, in **Wolffenbüttel**, und Hn. Brudern, *CHRISTIANO LUDOVICO*, in Zell, wegen der **Haarburgiſchen**

e) cit. Lebens-Lauff, l. c. p. 134.
f) cit. Leich-Predigt des Hrn. BINDERS, p. 134. Conf. præc. Cap. VII. Quæſt. 2. §. 4.
g) Leich-Predigt, l. c. RETHMEIER l. c. C. 88. p. 1677.
h) cit. Leich-Predigt, l. c. p. 134. Conf. præc. Cap. VII. Quæſt. 2. §. 5.

burgiſchen *Succeſſion*, Handlung vornehmen laſſen, dieſelbe auch den 17 Maji 1651, durch Vermittelung des Hertzogen von Mecklenburg, vermittelſt *Ottonis* von WACKERBARTH, (*) Seines Geheimen Raths, Ober-Hof-Marſchallen und Abgeſandten, zum guten Schluß bringen helffen. *i*)

7. An.

i) cit. Leich-Predigt, l. c. p. 134. & 135. RETHMEIER l. c. p. 1678.

(*) Sein Geſchlecht iſt eigentlich aus dem Fürſtenthum Mecklenburg abkünfftig, und allezeit wegen, ſo wohl mit der Feder als dem Degen, erworbenen groſſen Ruhms, bey Käyſern, Königen und Fürſten, höchſt angeſehen und geachtet; deſſen Blüthe man inſonderheit anjetzo in dem Chur-Fürſtenthum Sachſen und Hannover, auf das vollenkommenſte fortgepflantzet ſiehet. Der Nahme WACKERBARTH giebet uns ſchon genugſam zu verſtehen, daß es von keiner andern Nation, als den uralten Teutſchen, ſeinen Urſprung habe, und dem Stamm-Vater, vornehmlich ſeiner Tapfferkeit halben, beygeleget ſeyn müſte; angeſehen die Teutſchen jederzeit ein ſehr munteres, lebhafftes, ſtreitbahres und ſieghafftes Volck geweſen, welches ſo wohl vor ſich mit den Römern viele beſchwerliche Kriege geführet, als mit Beyhülffe derer Cimbrier, mit welchen ſie ſich verbunden, ein groſſes Theil von Europa und Africa unterwürffig gemacht, die Stadt Rom, als das vormahlige Haupt der Welt erobert, auch den Adel und die Tapfferkeit jederzeit in ſo groſſer Hochachtung gehalten, daß Sie aus jenem Ihre Könige, nach dieſer Ihre Feld-Herren und Obriſten erwählet. Ob nun wohl die alten Wenden der Mecklenburger etwas ſpät zum Chriſtlichen Glauben gekommen; indem ihr letzterer, wiewohl ſehr unglückliche König *PRIBISLAUS* II, nachdem Er durch ſeine mit *HENRICO* LEONE ſchwer geführte Kriege bereits die Königliche Crone, Scepter und Titul verlohren, ſich erſt in dem

Jahr

Jahr 1170. zum Chriſtenthum bekennet, und vom BARTHOLDO, Abten zu St. *Michaëlis*, in Lüneburg tauffen laſſen; ſo iſt doch im folgenden, als zwölfften Jahr Hundert, des *Conradi* von WACKERBARTH, ſo im Jahr MCCLXI. gelebet, Sohn *Marquardus*, in Ratzeburg, als einem von gedachtem Hertzogen geſtifftetem Wendiſchen Stifft, Canonicus geweſen. Woraus zu ſchlieſſen, daß das Alterthum noch von weiterm Alterthum ſeyn müſte. Inzwiſchen blieb dieſer nicht in ſeinem geiſtlichen Stande, ſondern verehligte ſich mit Margaretha von *Sölzing*.

Daß nun die WACKERBARTHEN ſchon zu ſolchen Zeiten in groſſer Würde und Anſehen geſtanden, erſcheinet klährlich aus den Begebenheiten derer alten Hertzogen von Sachſen, welche bey Unterzeichnung importanten Reſcripten Sie vielfältig mit anderen vornehmen Rittern mitgezogen. Einige habe ich in meinen Händen, welche zur Uberführung deſſen in copeylicher Abſchrifft dem Geneigten Leſer communiciren will. Es iſt derſelbe der Ur-Anheber des gantzen WACKERBARTIſchen Geſchlechts.

CONRADUS,
Ur-Anheber des gantzen WACKERBARTIſchen Geſchlechts,

Ward von einem Hertzogen zu Sachſen-Lauenburg, in Deſſen Dienſte Er ſtunde, bey einer der Schweriniſchen Kirchen geſchehener Beſchenckung als Mit-Gläubiger eingezogen.

In nomine ſancte & individue Trinitatis *JOHANNES*, Dei gratia *Sax. Ang.* & *Weſtphal.* Dux, & *ALBERTUS*, *frater ejus*. Omnibus in perpetuum notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod Nos ob reverentiam Dei, & ſalutem animarum Noſtrarum Eccleſie ſite *Marie* genetricis Dei, & beati *Johannis* Evangeliſte in *Sverin*, terram Tribuſees, prout tenditur in Stralſund, conferimus *cum omni jure*, *judicio*, *ſervitio* & *utilitate*, ſi qua nunc eſt, & inpoſterum eſſe poterit, ita tamen, quod memoria felicis recordationis

nis

nis patris Noſtri *Ducis* Alberti, ſicut *Ducis* Henrici, *fundatoris* dicte Eccleſie, & Eccleſie, & Noſtra, poſt mortem Noſtram, cum devotione annis ſingulis peragatur, unde dictam terram ad manus imperii, ad utilitatem ſupradicte Eccleſie liberaliter reſignamus. Et ne Noſtrum ſolenne factum, ab aliquo valeat impediri, vel perturbari hanc paginam inde conſcriptam Sigilli Noſtri appenſione, & teſtium inſcriptione duximus corroborandam. Teſtes ſunt hi: Domina Helena, Mater Noſtra, *Comes* GUNZELINUS. Milites: Conradus WACKERBARTH, *Detlevus* de Berckentin, *Henricus* de Richow, *Henricus* de Insula, *Henricus* Huxet. *Clerici* vero, *Wernerns*, Pater, ULRICUS, Episcopus Raceburgenſis, *Nicolaus*, Scholaſticus Syerinenſis. *Johannes*, Prepoſitus de *Rüne*, & alii quam plures. Acta ſunt hec Anno Domini 1261. die *undecim millium virginum.*

Von welcher Zeit an die Wackerbarthen in den Lauenburgiſchen Landen Adeliche und Ritter-Güter, inſonderheit die, auf 1. bis 2 Meilen, bey Ratzeburg belegene Adeliche Ritter-Güter, Kugel, Sterley, Segeran und Horſt, beſeſſen haben. Als die Chur-Fürſtin und Hertzogin von Sachſen-Lauenburg, HELENA, nach Ableben Jhres Gemahls, Alberti, ein Sohn *Bernhardi*, welcher zuerſt mit gedachtem Fürſtenthum, nach unrechter Aechtung Käyſers *FRIDERICI* I. beliehen wurde, der Stadt Möllen, An. 1262, ein Dorff, genannt Gultze, verehrlich übertrug, wurde wiederum unſer *Conradus* zur Beſiegelung angerſuchet.

ELENA, Dei Gratia, Ducissa *Saxonie*, *Angarie & Weſtphalie*, univerſis Chriſti fidelibus, in perpetuum: ne ea que ordinantur in tempore, ſimul cum lapſu temporis evaneſcant, non improvide eſt à prudentibus ordinatum, ut facta Nobilium que memoria digna fuerint, ſignentur & firmentur apicibus Literarum. Noverint itaque preſentes & poſteri, quod Nos, de favorabili Conſenſu filiorum Noſtrorum, Johannis & Alberti, Civitati Noſtre *Molne*, villam Gultze, ea proprietate, qua

qua dilectus Dominus, & Maritus Noſter, *ALBERTUS*, DUX *Saxoniæ*, donaverat, animo pacifico & affectu benivolo, donamus, cum omni jure, & utilitate, cum pratis, paſcuis, aquarumque decurſibus, ſylvis, nemoribus, viis & inviis, cultis & incultis, & cum omni penitus dimenſione terminorum, & agrorum, prout diſterminati ſunt, & deſtineti, & certis limitibus circumſcripti, perpetuis temporibus poſſidendam quoddam etiam jus, quod vulgo Wickbeldes-Recht dicitur, dictæ Civitati Noſtræ & bonis, recognoſcimus in eisdem. Ut autem hec Noſtra donatio, de maturo facta conſilio, ſtabilis & inconcuſſa permaneat, nec in poſterum ab aliquo valeat immutari, preſentem paginam teſtimonialem, exinde conſcriptam Sigilli Noſtri, & filiorum Noſtrorum appenſione, cum ſubſcriptione teſtium, duximus roborandam. Huic vero donationi nobiscum intererant, & ſunt Teſtes: *Henricus* de RICH; *Eggehardus* de COESTEDE; BARTHOLOMÆUS Pincerna Noſtra *Eggehardus* de SCHACKE; *Nicolaus* de CUBSOLE; *Thietlevus* de BARCKENTHIEN; *Hinricus* de CRUMESSE; *Johannes* de COLPRIEN; *Bartholdus* de RITZERAU; CONRADUS WACKERBARTH; *Hartwicus*, Stormarius, *Volckmarus* de GRÜNAU; *Johannes* de STRATIE, Milites noſtri, & alii quam plures fide digni. Actum & datum in Caſtro Noſtro *Lowenburg*, Anno Gratie 1262, 13. Kal. Martii.

Dieſe Stadt Möllen wurde im folgenden Jahr von den beyden Söhnen, und Hertzogen zu Sachſen-Lauenburg, *JOHANNIS* und *ALBERTI*, mit einem andern Dorf, genannt Pinnau, beſchencket, welchen ertheilten Schenckungs-Brief *Conradus* von WACKERBARTH mit mehrern Rittern beſiegeln müſſen.

JOHANNES, Dei Gratia DUX *Saxoniæ*, *Angariæ & Weſtfaliæ*, & *ALBERTUS*, Frater *Ejus*, univerſis quibus hoc ſcriptum exhibitum fuerit in perpetuum. Ne facta Potentum que memoria digna fuerint, ſimul cum lapſu temporis, evaneſcant, dignum eſt, ut apicibus literarum, & proporum virorum teſtimonia, commendentur.

Noverint itaque preſentes, quod poſteri non ignorent, quod Nos, de *maturo* conſilio & voluntate hominum Noſtrum, ad emendationem Civitatis *Mölnæ*, villam Pinnowe, cum omnibus terminis ſuis, prout diſterminati ſunt, & diſtincti, & certis limitibus circumſcripti, cum omni jure, quod in ea habere videbamur, tam in proprietate, quam in aliis penſionibus quibuscunque, dicte Civitati donavimus, liberaliter perpetuo poſſidendam, eo jure quod Wichbildes-Recht vulgariter nuncupatur. Ut autem hac donatio ſtabilis, & inconvulſa perpetuo perſeveret, preſentem cedulam teſtimonialem exinde conſcriptam, cum appenſione ſigilli Noſtri, ſepe dicte Civitati, cum inſcriptione Teſtium, juſſimus preſentari. Hi ſunt teſtes, & Nobis cum intererant: Dn. *Everhardus* de WARMESDORP, *Conradus* de PATERSLEVE, *Thietlevus* de BERCKENTHIEN, CONRADUS WACKERBARTH, *Hinricus* de CRUMESSE, *Niclaus* de LUPSALE, *Johannes* de COLPIEN, *Bartholdus* de RITZEROWE, *Bartholomæus* Pircerna, *Jordanus* de DARGENOWE, Milites, & alii quam plures fide digni. Actum & datum in Caſtro Noſtro *Lowenborg*, Anno ab Incarnatione 1263, in die beati *Sebaſtiani* Martyris, per manum *Engelbrecht*, Notarii Curie Noſtre.

Eben dieſe beyde Hertzogen befreyeten in einem Brief, welchen *Henr.* von GROMESSE, *Bartholdus* de RIZZEROWE, mit Unſerm vorbelobten *Conrado*, als Zeuge, mit dem Jnſiegel bekräfftigten, die Cloſter-Brüder, genannt de RIVO, Ciſtercienſer-Ordens, in der Stadt Möllen wohnhafft, von allem Zoll, ſo vormahlen allezeit iſt abgerichtet worden.

JOHANNES & *ALBERTUS*, Dei gratia DUCES *Saxonie, Angarie* & *Weſtphal.* omnibus in perpetuum. Noverint univerſi, quod Nos pro remedio animarum Noſtrarum *Fratribus* de RIVO, Sancte *Marie* Cyſt. Ord. Verdenſ. Dyoc. de Noſtra munificentia piè indulſimus, ut eorum annona vel quicquid ad eorum cibos pertinent in Noſtris theloneis *ab omni theloneo libera tranſeant & abſoluta.* Super hujus autem gratie perennitatem

tatem & firmitatem preſentem litteram appenſione Sigilli Noſtri fecimus roborari. Teſtes hujus rei ſunt: *Henricus* de CROMESSE, *Bartholdus* de RIZZEROWE, HENRICUS *Pincerna*, CONRADUS WACKERBARTH, Fridericus *Barwat*, Ludolfus *Schorrelemarle*, Otto *Bunteko*, & alii quam plures. Datum in *Mulnele*, Anno Dni. milleſimo ducenteſimo ſexageſimo ſexto, in die Tti. Veti.

(Sigillum Ducum JOH. & ALBERT.) (Sigillum Matris Duciſſe HELENE.)

In andern untrüglichen Urkunden werden die WACKERBARTHEN beſtändig nicht allein mit dem Nahmen MILITIS *Noſtri* beleget, ſondern es iſt auch *Conradus*, ein Sohn des offtberührten, in ſo groſſem Anſehen und Hochachtung geſtanden, daß Er, laut Compromiß-Briefes, de dato in Dominica *Quaſimodogeniti* 1305, von denen dreyen Brüdern und Hertzogen von Sachſen-Lauenburg, *JOHANNE* II, *ALBERTO* und *ERICO* I, zur Beylegung der unter Ihnen obſchwebenden Mißhelligkeiten, zu einem Compromiſſario mit verordnet worden; wovon die eigentlichen Worte gemeldten Urſtücks alſo lauten:

Detlevus de PERKENTIN, *Johannes* de CRUMESSE, CONRADUS WACKERBARTH, MILITES, & Conſules in *Molne*, (Möllen, eine kleine Stadt u. Amt im Lauenburgiſchen, ohnweit Lübeck) videlicet . . . Cum Militibus Noſtris & Conſulibus in *Raceburg* ex parte Noſtra adhuc ſtatutis ſecundum juris viam CONVENIENT, & NOS RECOMPONENT, in AMICITIA aut in JURE, & quod ipſis juſtum viſum fuerit, juramento preſtito, ORDINABUNT. Quicunque vero Noſtrum ipſorum ordinationi contrarius ſtare voluerit, in cauſa ſua decidet, & ſuccumbet, & tam MILITES predicti, quam Univerſitas civitatis predicte alteri, cujus cauſa juſta & approbata fuerit, totis viribus conjunctim adherebunt, alteri, cujus cauſa injuſta fuerit, contrarii exiſtentes &c.

Wie auch in nachfolgenden Zeiten *David* WACKERBARTH, nach Verſicherung des Kauff-Briefs, über den Zehenden

Steinfeldſchen Felds bey Möllen, de An. 1321; deſſen Anfangs-Worte alſo verfaſſet ſind:

Ego David WACKERBARTH, Miles, vendidi &c.

Und deſſelben Sohn Conradus, laut Kauf-Briefes, ſuper decimas ex agro Stennecke oppidi Mölne, de Anno 1325; deſſen Worte ſich alſo anfangen:

Ego Conradus, filius Davidis WACKERBARTH, Miles &c.

ingleichem *David* Wackerbarth, nach Anzeigung

1) eines Vergleichs zwiſchen dem Biſchofen zu Ratzeburg, und denen ſämmtlichen Wackerbarthen, über gewiſſe Bevehd- und Beraubung, ſo denen letztern geſchehen, de Anno 1344, folgender maſſen:

Dit ſint de Schulde, de Wy David WACKERBARTH *&* WACKERBARTH *ghevet dem Biſcope &c. van* Raceborch, *dat &c.*

2) eines Biſchöflichen Beſcheides von eben dieſem Jahr, zwiſchen *Johanni* und *Ottoni*, Gebrüdern, und Enckeln Davidis, laut Einwilligungs-Briefs Hertzogen *ERICI* V, von Sachſen-Lauenburg:

Dat vor Uns, und Unſen Rade, weſende Unſe getrewe Johann *und* Otto, *Brödere, geheten* WACKERBARTH .... *hebben Wy mit Uns &c.*

als Milites, Ritter und Adeliche, bekandt ſind. Wobey beträchtlich, daß vor Alters die Wackerbarthen niemahlen von oder de, ſondern nur ſchlechthin, die WACKERBARTHEN, oder *geheten* Wackerbarthen, genennet worden. Mit noch mehrern Exempeln ſolches zu erweiſen, ſo erzeigte *Detlevi* Sohn, *Claus* Wackerbarth, Erb-Herr auf Kugel und Sterley, welcher ums Jahr 1520. gelebet, mit und neben Hartwichen, Vatern-Bruder, in einem gewiſſen Conſens-Brief Hertzogen zu Mecklenburg, *CHRISTOPHORI*, Biſchofen zu Ratzeburg, de An. 1573.

Claus *und* Hartwich, *Gevettern, die* WACKERBARTHEN, *zu* Kugel *und* Sterley *Erbgeſeſſen &c.*

geniehmet werden.

Detle-

Detlevus von WACKERBARTH verkauffte, mit Einwilligung ſeines Brudern HARTIG, An. 1503. viele Güter an *Clem.* von BÜLOW; als Ihrem Hof zu Keſten, die Wüſte Feld-Marck und Holtzung zu Dargau ꝛc. Der darüber ausgeſtellte Verkauff-Brief ergiebet ſich in dieſen Worten:

Wir Detleff *und* Hartig WACKERBART, *Brüder, wohnhafftig zu* Kugell, *im Stiffte Ratzeburg, bekennen und bezeugen offenbar, vor allen die dieſen Brief ſehen, lehſen, oder hören lehſen, daſs Wir mit wohlbedachtem Muhte, mit unſerm freyen willen, mit fulborde und willen Unſer Erben, und alle dejennen, die darzu rechte mit fulborden ſollen; und beſonderen, nach Willen und Fulbord Unſer gnädigen Herren von* Sachſen *&c. haben verkaufft, verlaſſen und aufgelaſſen, und gegenwertigen, in Krafft dieſer Schrifft, verkauffen, verlaſſen und aufflaſſen recht und redlichen, zu einem rechten ewigen Erbkauff, dem düchtigen und Erenveſten* Clementen von BÜLOW, *und ſeinen rechten Erben, Erbnehmen und dem Haber dieſſes Briefes, mit ſeinen und ſeiner Erben freyen willen, die ſein geiſtlich oder weltlich, die Uns nun und noch in zukommenden ewigen Zeiten kommen mögen,* Unſer Dorff *Leſten*, die wüſte *Dorffſchede*, Feltmarck und Holtzungen zu *Dargau*, die halben Feltmarcke *Seggeran*, mit dem halben See, und den halben Berg zu *Seggeran*, mit der halben Horſt zu *Vellun*, die Dorffſtede zu *Brodes-Ende*, und das Gerichte, was Uns zukombt im Dorffe zu *Beſenthal*, und was wir vor Gerechtigkeiten daran haben, mit aller dieſer vorgenanten Güthern Zubehörungen und Gerechtigkeiten, alſe daſſelbige Guth zuſamende und ein jetzliches bey ſich, und allen ſeinen Enden, begriffen und belegen iſt, an Felder, an Ackern, an Waſſeren, Weiden, Wiſchen, Seen, Teichen, Mohren, Brocken, Brüchen, Püſchen, Holtzungen, hart und weich, fruchtbar und unfruchtbar, als das der Wind bewegen mag, nichts daraus. Zu beſcheiden, wir alles das zu dem vorherbenanten Guthe zugehöret, mit allen Rechten und Richten, höchſt und ſiedeſt, an Hant und an Hals, *und mit dem Rockhum,*

hum, vor funffzehen hundert und acht und ſiebentzig gude genge Lübiſche Marck, *die wir von ihme zu guter Gnüge, in einer Summen, zu dancke empfangen und gebört haben in* Gudau, *und die fort in Unſer und Unſer Erben nottürfftigen Nutzen und Frommen gekehret, und ausgegeben haben. Und wir vorgenannte* Detlef *und* Hartich WACKERBARDE, *Brüder, vor Uns und Unſere Erben, geben Macht, und ſetzen den Düchtigen und Ehrenveſten* Clement von Bülow, *ſeine rechte Erben, und den Haber Brieſes mit ihren gutem willen, in Krafft und Macht dieſes Brieſes, und auch in der That, von Stund an, in die kundliche Beſitzunge, in die aufnehmende habende brauchende Ware, ſo daſs die genanute* Clemens *von* Bülow, *und ſeine Erben, oder Haber dieſes Brieffes, ſich ſodann vorgeſchriebener Dörffer und Güter, mit allen Zubehörungen, dar nichtes auszubenehmen, mag nützlichen brauchen, und erblicher Weiſe ewigen beſitzen, ſo ſich deren unſere Eltern zuvor, und Wir darnach, gebrauchet haben, und unſere Eltern Uns dar aller freyeſt geerbet haben. Wir und unſere Erben, auch niemand von unſernt wegen, ſollen und wollen auf ſodane vorgeſchriebene Dörffer und Güther, mit allen ihren Zugehörungen, nun und zu ewigen Zeiten, nimmer aufſagen, oder aufſagen laſſen, ſondern Wir und unſere Erben wollen und ſollen* Clemens v. Bülow, *und ſeinen rechten Erben und Erbnehmen, und auch dem Haber dieſes Brieſes, mit ihrem guten Willen, dieſes verſchriebene Guth, mit aller Zugehörunge, ein recht warend ſein, vor aller Anſpracke eines jeglichen, er ſey geiſtlich oder weltlich, und allen denen die vor Recht kommen wollen, und der Rechten genieſſen und entgelten wollen, wie offt es Noth und Behuef werde. Jedoch haben Wir oben geſchriebene* WACKERBARTEN *vor Uns und unſere Erben Uns behalten, auch hat Uns* Clemens von Bülow, *ſeine Erben und Haber dieſes Briefs, vergönnet, einen Wiederkauff ſodaner Güther, wie oben geſchrieben, nach dato dieſes Briefs, über Hundert Jahr; und ſodann vorgeſchriebene hundert Jahre umme ſein,*

und

und Wir vorbenambte WACKERBARTEN, *unſere Erben und Nachkömlinge, ſodann unſere Güther wieder zu Uns kauffen wollen, ſo ſollen Wir den* von BÜLOW, *ihren Erben und dem Haber dieſes Briefs, mit ihrem guten Willen, den Kauff verkündigen ein halb Jahr zuvor, und wann die Kundigung alſo geſchehen iſt, ſo ſollen Wir den obgeſchriebenenen* von BÜLOW *und ihren Erben, ſodan* funffzehen hundert und acht und ſiebenzig *gute Lübſche Marck, ſo zu Lübeck und Hamburg genge und geve ſindt, in einer Summen entrichten, vergnügen und bezahlen, an einer bequämen Stätte, wie ihnen und ihren Erben das am bequemſten iſt. Und ſo dann die Bezahlung gantz und all geſchehen iſt, in vorgeſchriebener Weiſe, dann, nicht eher, ſollen Wir obbeſchriebene* WACKERBARTEN, *und unſere Erben, Uns zu denen Gütern unterwinden, ſondern die* von BÜLOW, *und ihre Erben, ſollen erſt gäntzlich vergnügt und bezahlet ſeyn. Und dieſes zu furder Sicher- und Wiſſenheit dieſes Kauffes, Degeding, Verhandlunge, und entkofftige Vereinigung, ſeind an und ober geweſen, die dieſe vorgeſchriebene Kauff-Artickel und Puncten dieſes Briefes Wort verhandelt und degedinget, namentlich: Panner* Blicher *zu Gamelin, Hartig* Scharffenberg *zu Sehdorff, Laurentz* Schacke, *die dieses vorgeſchriebenen Kauffes und Sache Handeler geweſt ſein. Gegeben und geſchrieben, nach Chriſti Unsers Herren Geburt*, tauſend fünff hundert u. drey *Jahr, in den heiligen* Weyhnachten.

Dieſer Contract wurde hernach von *Ulrico* WACKERBARTH, Erbgeſeſſen zu Kugel, und Dom-Dechanten zu Schwerin, auch Sachſen-Lauenburgiſchen Land-Raht, in einen ewigen Erb-Kauff verwandelt, und mit allen behörigen Gerichtsbarkeiten *Joachimo* v. BÜLOW und ſeinen Erben vollkömmlich überlaſſen; Hertzog *AUGUSTUS* von Sachſen-Lauenburg ermangelte nicht, dießfalls zu Schwartzenbeck ſeine Bewilligung ſchrifftlich zu ertheilen.

Wegen dieſer Kauff-Verſchreibung nun iſt folgendes auf beyden Seiten abgehandelt worden.

Jch ULRICH WACKERBARTH, zu Kugel Erbgeſeſſen, für mich, meine Erben und Lehns Folgere, thue kund und bekenne öffentlich mit dieſem meinem Briefe und Siegel, daß ich mit zeitigem Rathe und gutem Vorbedacht, aus redlichen, mich dazu bewegenden Urſachen und zuforderſt um mein u. meiner Erben mercklichen Frommen, Beſten und erfolgenden Nutzen, auch zu mehrerer Abwendung meines befahrenden Schadens und Nachtheils, eines rechten redlichen Erbkauffs, habe verkäuffet, verkauffe und gebe hiemit alſo gegenwärtigen zum wahren beſtändigen Erbkauff, in der allerbeſten Form und Maaß, als ein ewiger, rechter, redlicher, unwiderrufflicher Erbkauff, in allen und jeden Geiſt- und weltlichen Rechten, Gerichten und Gewohnheiten, am allerkräfftigſten und beſtändigſten ſeyn, und wohl geſchehen ſoll, kan, oder mag, dem Edlen, Geſtrengen und Veſten Jochim von BüLOWEN, zu Gudow Erbgeſeſſen, deſſen Erben und Erbnehmen, mein Gut Seggeran, mit dem halben Berge, und mit dem halben Seggeraner-See, das Dorff Lehten, mit der Mühlen, die Feld-Marck Dargenow, auch allen andern pertinentien und Zubehörungen, nichts davon ausbeſcheiden, wie Ich und meine ſeel. Vorfahren daſſelbige ohnſtreitig beſeſſen, gebraucht und inne gehabt, und ein jegliches in ſeinen Enden und Scheiden belegen, mit allen und jeden, Hohen und Niedrigen, Obrigkeit- Geiſt- und Weltlichen Gerichten, Rechten und Gerechtigkeiten, Herrlichkeiten und ſonſten allen andern rechten Freyheiten, gewaltſamer Gebothen und Verbothen, ſamt allen dazu gehörigen Unterthanen und Einwohnern, Feldern, Höfen und Hof-Stätten, Gebäuden, allen und jeden, gantzen und halb-Jährigen Geld-Gefällen, Hebungen, Getreyde u. andern Pächten, Haus- und Hand-Frohnen, und anderen Dienſten und Pflichten, gar nichts ausgeſchloſſen, beſäetes und unbeſäetes, auch alles von dieſer Handlung an, darauf verhandenem Viehe und Fahrniß, mit allem zu dieſem Gut gehörigem Waſſer, Flüſſen, Teichen, Teichſtätten, Eckern, Wieſen, Hoden und Weyden, Baum-Garten Vorwercken, Straſſen, Wäldern, Büſchen, Sträuchen, harter und weicher Holtzung, Mühlenſtätten, Wild-Hecken, Hetzen und Vogel-Weide, und allen anderen zugehörigen Dingen, wie ſolches hiebevor meine Vorfahren, über-

überlångſt wohlverwahrte Zeit, und bis auf dieſe Stunde für Månniglich und gantz ungehindert, ruhiglichen beſeſſen, innegehabt, genutzet und gebrauchet haben, alles nach mehrerem Einhalt des hierüber, zu Rortzem, den 3. Sept. Ao. 1621. uffgerichteten Vertrages, um und vor Zwolfftauſend Rthlr. rechtes beſtimmtes Kauff-Geld, die Ich bey Dato dieſes aufgerichteten vollenzogenen Erblichen Ewigen Kauf-Briefes, bahr über, an guten gangbahren, wohlgeltenden Reichs-Thalern, und in einer Summe, wohl bezahlet, entfangen. Mit welchen Erbkauff-Summen, Ich mein, u. meiner Erben Schaden gewendet, und in mein- und deren ſcheinbarlichen Nutz und Frommen, wieder angekehret und fortgeſetzt. Sage darauf für mich und meine Mit-Beſchriebene, Jochim von Bülow, deſſen Erben und Erbnehmern, gantz quitt, frey, ledig und loß und ſetze ſie hiemit in die rechte, ruhigliche und würckliche poſſeſſion und Gewehr meines geweſenen, und jetzo Jochim von Bülow, deſſen Erben und Erbnehmern, ewigen Erb-verkaufften Guths Seggeran, ſamt allen und jeden ob-ſpecificirten Herrlichkeiten, nichtes ausbeſchieden, als wåre es alles hieher Wörtlich wiederhohlet u. ſpecificiret, alſo und dergeſtalt, daß Jochim von Bülow, deſſen Erben und Erbnehmere nun, hinführo, und zu ewigen Zeiten und Tagen ſolch erkaufftes Guth Seggeran gantz Erblichen inne behalten, beſitzen, genieſſen, gebrauchen, und damit, gleich andern ſeinen Lehn-Gütern, handeln, thun und laſſen mögen, als ihnen beſt gut düncket, und gefållig begebe, verzeihe und verånſſere, vor mich und meine Mitbeſchriebene, dis Gut quitt und frey, Niemand verkauffet oder verſetzet, wie Ich daſſelbe von meinen Vettern freyeſt erkauffet und ererbet. Will auch Jochim von Bülowen und ſeine Mitbeſchriebene zu jeder Zeit, für Månnliches An- und Zuſprüche, ſo offt es noth, und ich darum erſucht, auch ſolches nach gemeinen beſchriebenen Rechten und hergebrachten Landes-Gewohnheit, zu thun und zu leiſten ſchuldig bin, Schern und auf meinen Unkoſten vertreten, und ſage, ſolchemnach, für mich und meine Erben, alle und jede Unterthanen dieſes verkaufften Guts, der Eyde, Gelübde, Pflicht u. Dienſte, damit ſie mir, als ihrem rechten Herrn, ſamt den andern gehörigen Gerechtigkeiten, verwandt, und mir und meinen Mitbeſchrieben, zu leiſten ſchuldig geweſen ſeyn möchten oder ſollten, gantz quitt, ledig und loß, und weiſe ſie damit allenthalben, in und mit dieſem Brief künfftiglich an Jochim v. Bülowen,

deſſen Erben und Erbnehmere, deme und denſelben hinfürter, zu allen künfftigen Zeiten, als den rechten Herren unterthänig gehorſam und getreulich zu ſeyn, gleichwie ſie mir u. meinen Vorfahren gethan, und mit Fuge zu thuende ſeyn pflichtig und verbunden geweſen. Gerede, lobe, und zuſage, hiemit auch, für mich und meine Mitbeſchriebenen deſſen obgehörten, ſchriftlichen Ewigen Erbkauff ſtete, feſte und unwiderruflichen zu halten, dawider mich und meine Erben nichts ſol ſchützen, weder Welt- noch Geiſtlich Recht, ſondern verzeihen Uns deroſelben allen, inſonderheit der Exception non numeratæ pecuniæ, deceptionis dimidiæ, ſive ultra, vel citra dimidiam juſti pretii, ſeu juſtæ venditionis & cujuslibet alterius deceptionis & exceptioni doli, reſtitutionis in integrum, Condictioni indebiti, conditionis ſine cauſa vel ex injuſta cauſa & actioni in factum & de dolo, omnique alii Exceptioni, Defenſioni & Juri ac Legum auxilio, volentibus hanc generalem renunciationem tantum valere, & perinde haberi, ac ſi de omnibus & ſingulis Legibus, Juribus, exceptionibus & defenſionibus quibuscunque hic & in quolibet capitulo hujus contractus facta eſſet vel fuiſſet mentio ſpecialis, ſpecifice & expreſſe renunciando, etiam legi dicenti generalem renunciationem non valere, niſi præceſſerit ſpecialis &c. Und alles anders, ſo wider dieſen Erbkauff, durch Menſchen Witz und Vernunfft erdacht und angezogen werden könte oder möchte. Zu mehrer des Käuffers und der Seinigen Verſicherung habe ich des Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn AUGUSTI, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, als dieſes Guts ordentlicher Obrigkeit, meines auch gnädigen Landes- und Lehens-Fürſten, ſo wol auch der nächſten Agnaten und Mit-belehneten gnädigen Conſens und Bewilligung, hierüber Jochim von Bülow, zugleich miteingeantwortet. Des zu Uhrkund, habe ich mein angebohrnes Pittſchafft unten an dieſen Brief gehänget, und mich mit eigener Hand unterſchrieben. Geben zu Kugel, am Tage Anthonii, im Jahr nach Chriſti Unſers Erlöſers und Seligmachers Geburth, Eintauſend, Sechshundert, Zwey und zwantzig.

(L.S.)

Ulrich Wackerbarth,
meine Hand.

Von

Von GOttes Gnaden Wir *AUGUSTUS*, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, bekennen öffentlich hiemit für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, Demnach der Ehrwürdiger, Ehrenveſter, Unſer Land-Rath und Lieber Getreuer, Ulrich Wackerbarth, zu Kugel, Uns unterthänig zu erkennen geben, wie daß er ſein, von Uns habendes Lehn-Guth Segran, cum pertinentiis, laut ſeines, Uns überſchickten Contracts, Unſerm auch Lieben Getreuen und Land-Rath, dem Ehrenveſten Jochem von Bülow, Erbliches Kauffs, aus bewegenden Urſachen, zuforderſt aber zu ſeinem und ſeiner Erben mercklichen Frommen und Nutzen, auch zu mehrerer Abwendung befahrenden Schadens und Nachtheils, zu verkauffen Vorhabens ſey, mit unterthäniger Pitte, Wir, als ſein Landes- und Lehens-Fürſte, gedachtes ſein Lehn-Guth, Jhm nicht allein zu verkauffen gnädig geſtatten, ſondern auch zu mehrer Beſtärckung, Unſern Conſens und Vollborth, debita forma, in Schriften mitzutheilen, geruhen wolten. Als Wir nun angeſehen ſeine ziemliche Bitte, auch die getreuen Dienſte, welche Er Uns bishero præſtiret und geleiſtet, Er auch und ſeine Erben hinfürder deſto fleißiger, williger und nützlicher erweiſen ſoll, kan und will, in Gnaden conſideriret und erwogen, haben Wir ſeiner Pitte Raum und Statt finden, auch demſelben Contract, welcher von Worten zu Worten alſo lautet: (Legatur hic totus Emtionis & Venditionis Contractus de anno 1622. pag. 792.) dieſen Unſern Conſens einverleiben laſſen; Conſentiren derowegen vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, in jetzt-geſetztem Contract und befeſtigen denſelben, in allen ſeinen clauſulen und puncten, krafft dieſes vollkömmlich alſo und dergeſtalt, daß er gerührtes von Uns zu Lehn tragendes Guth Seggeran mit allen und jeden ſeinen zugehörenden pertinentien, Jhm, Jochim von Bülow, und ſeinen Erben, um obgemeldte Summe, verkauffen möge, jedoch Uns, Unſern Erben und Unſerm Fürſtenthum, an Lehnſchafften, Lehn-Rechten und Gewohnheiten unſchädlich, ſonder alle Gefährde. Uhrkundlich haben Wir dieſen Conſens mit Unſerm Fürſtl. Lehn-Secret befeſtiget und eigenen Händen unterſchrieben. Geſchehen und geben auf Unſerm Hauſe Schwartzenbecke, den neunzehenden Januarii, Anno Eintauſend, Sechshundert, Zwey und zwantzig.

(L.S.) *AUGUSTUS*,
H. zu S.

Detle-

Detlevus erzeugete *Clauſen*, *Abraham* und *Henricum*, mit welchen zwey beſondere Abſtammungs-Linien entſtanden, als die *Kugel*- und *Katelbogen*ſche. Und in ſolchem uralten Ritter-Stand, und höchſt-rühmlichen Anſehen, haben ſich die nachkommende WACKERBARTHEN nicht allein beſtändigſt geſegnet erhalten, ſondern auch nach und nach, durch Ihre vortreffliche Verdienſte, zu geiſt- und weltlichen hohen Würden, in Käyſerlich-Königlich-Chur-und Fürſtlichen anſehnlichen Staats- und Krieges-Bedienungen, ihre Nahmen weiter rühmlicher fortgeſetzet und weltkündig gemacht.

Obzwar, wegen Mangel genugſamer Nachrichten, von allen Staats-Bedienungen und denen nützlichen Verrichtungen derer uralten WACKERBARTHen, nicht, nach Bünd- und Würdigkeit, etwas zuverläſſiges geſaget werden kan; ſo iſt doch, ſo viel den Geiſtlichen Stand anlanget, in kurtzem anzuführen, daß Otto, Erb-Herr auf Kugel, bey dem Stifft Schwerin, die Probſtey-, und Ulricus, ſein Sohn, die Dechanten-Stelle verwaltet. Jener ward Hoch-Fürſtl. Mecklenb. und Sachſen-Lauenb. Raht, geb. 1540, brachte 9 Jahre mit Reiſen, durch Franckreich, Italien, Teutſch-, Holl- und Engelland, zu, gieng, nach der Zurückkehr, mit Hertzogen *ULRICO*, von Mecklenb., auf den Reichs-Tag nach Augſpurg, und verheyrathete ſich alsdann mit Anna von *Sperling*, von welcher 8 Kinder zur Welt gebracht worden: unter welchen auch Anna Sophia, Priorin des Adel. Cloſters zum H. Grab, in der Marck Brandenburg, aufzuzeichnen iſt.

In Staats-, Civil- und Kriegs-Bedienungen finden Wir viele belobte, tapfere, und Ruhm-begierige Gemüther, ſo bey unterſchiedenen Hohen Machten, inſonderheit aber in den Sächſ. und Hannöv. Dienſten, ihre angeſtammte Tapferkeit, die Waffen wohl zu ergreiffen, starck erwieſen, und wider das grimmige Wüten, An- und Einfälle derer Feinde, Heldenmüthig beſchützen helffen.

Georgius iſt der Erſte, ein Bruder des oben-erwehnten *Clauſen* und Erb-Herr auf Katelnbogen, Meuſol und Sterley, welcher als Mecklenb. Stiffts-Hauptmann

zu

zu Bützow, den ſchon längſt-erlangten Ruhm mit mehrerem fortgeſetzet.

OTTO bekleidete mit ſonderer Dexterität bey Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht. von Mecklenburg, die Geheimbde Regierungs-Raths- und Ober-Hof-Marſchalls-Stelle, geb. 1661, und verh. mit Margar. Cathar. v. *Dannenberg-Preſelentz*, 2) mit Magdal. von *Alefeid.*

CHRISTIANUS ULRICUS, deſſen eintziger Sohn, ergriff zum erſtenmahl Br.-Läneb. Dienſte, ward von Hertzogen von Braunſchw.-Lün.-Zell, *GEORGIO WILHELMO*, anfänglich mit der Raths- u. endlich Ober-Hauptmanns-Stelle derer Aemter Haarburg, Moißburg und Winſen an der Luw, begnadiget, und vollzog Sein Ehe-Verlöbniß mit Engelb. Marg. von *Bernſtorff*, von welcher gezeuget wurden

1) GUSTAVUS OTTO, geb. 1678, † 1724, 6. Apr. Chur-Br.-Läneb. Land-Rath im Lauenb., und Erb-Herr auf Tuſchebeck; auf deſſen geſegneter Nachkommenſchafft nun die Fortpflantzung beruhet.

2) ANDREAS CHRISTIANUS, geb. 1682, ſtarb vor einigen Jahren als Wolffenb. Capitain.

Von dem andern Stamm derer WACKERBARTHEN, ſo annoch weit anrühmlicher als Jener iſt, etwas zu reden, ſo kommt uns vor andern zum Vorſchein:

GEORGIUS CHRISTIANUS, ein Sohn *Henrici*; weil Er groſſe Luſt zum Kriege getragen, gieng Er nach Franckreich, wohnete vielen groſſen Belagerungen bey, und erzeigte Seine Kriegs-Erfahrenheit in vorfallenden Handlungen; In Betracht ſeiner guten conduite ward Ihm der damahlige König *LUDOVICUS* XII. ſehr gewogen, und, nachdem ſich eine gute Gelegenheit ereignet, bey Erledigung einer hohen Krieges-Bedienung, begnadigte Er Ihn, Seiner offt geleiſteten treuen Dienſte halber, mit einer Generals-Stelle; in welcher Würde Er auch in den Spaniſchen Niederlanden dem gantzen Königreich einen groſſen Ruhm erlanget. Die Hochachtung, ſo Ihm die gantze Generalitæt bezeigte, und die groſſe Liebe, ſo ſeine Untergebene gegen Ihm hatten, iſt nicht zu beſchreiben.

Die

Die Ehe-Verlöbniß wurde veranſtaltet mit Salome von *Oppershauſen*, von welcher zween Söhne, *Joachimus* und *Georgius*, erziehlet.

Hartwicus, *Joachimi* Sohn, Erb-Herr auf Kogel, Zechran, und Horſt, ward vom Hertzogen von Sachſen-Lauenburg mit der Hof-Marſchallen-Stelle begnadiget, geb. 1542. † 1602. und verehliget ſich mit Marg. v. *Daldorff*. Sein einiger Sohn

Henricus beſaß die 2 erſtern Ritter-Güther; das letztere wurde hernach an andere verkäuflich überlaſſen (Herr Baron v. Schütz, heutiger Land-Droſt zu Haarburg, und ehemahliger Chur-Hannöveriſcher Ambaſſadeur am Däniſchen Hof, beſitzet daſſelbe).

Balthasar Henricus, ein Sohn dieſes *Henrici*, hatte ſich dreymahl verehliget; die erſtere war Renata Sydonia *Hoe*, von Hoenegg, Tochter Maximiliani h. n. Käyſerl. Regiments-Raths, und Eliſabethæ von *Neidhardt*; die andere N. von *Elers*, und die dritte Margaretha von *Biſſwanck*; Alle 3 brachten männliche Erben auf die Welt.

Von der Erſtern iſt entſproſſen:

Augustus Henricus, Erb-Herr auf Kogel, Braunſchw. Lüneb. Hofmeiſter, und Droſt zu Ahlden, ohnweit Zell, † 1711. 18. Jan. Verbindet ſich ehelich A. 1681. 11. Dec. mit Suſanna von *Berlichingen*, Tochter Godofredi, und Annæ Æmiliæ von *Brandt*, † 1705. 19. Sept. Die annoch lebende Kinder ſind:

LUDOVICUS ANTHONIUS, geb. 1687. 26. Febr. Königl. Groß-Britann- und Chur-Fürſtl. Hannöveriſcher Major, unter dem Oberſten *von* Klinckowströhm, hat bis dato mit ſeiner Gemahlin Helena Margaretha Wilhelmina v. *Bar*, Tochter Henrici Sigismundi, Grafen von BAR, Chur-Hannöveriſchen Geheimen Raths, und Annæ Agneſæ von *Chalon*, genannt Gehle, keine Leibes-Erben erzeuget.

Ester Renata, geb. 1690. 6. Dec. Gem. *Detlevi Reinholdi* von der Pahlen, Droſten.

Benedicta Sophia Maximiliana, geb. 1694. Iſt Cloſter-Dame zu Baßinghauſen, im Hannöver. Gebiethe.

Von

Von der Andern iſt allein gebohren:

JOACHIMUS CHRISTOPHORUS. Deſſen Sohn

AUGUSTUS CHRISTOPHORUS, des Heil. Röm. Reichs Graf; ein rechtes Muſter eines heutigen fürtrefflichen, getreuen, und gelahrten, Königl. Pollniſchen und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Staats-*Miniſters*, wie auch eines wohl verſuchten, ſehr tapffern, klugen, aldaſigen *Generals*. Iſt, ſeit Ableben des Grafen *von* FLEMMING, commandirender *General* en chef über alle Chur-Sächſiſche Trouppen, *Gouverneur* und Ober-Commendant der Reſidentz Veſtung Dreßden, ingleichen Königſtein und Stolpen, *General*-Commendant, der Adelichen Compagnie Cadets *General-Intendant*, der Civil- und Militair-Gebäude Obriſter, Hauß- und Land-Zeugmeiſter, *General-Commiſſar* der Baltiſchen Meer-Pforten, und Obriſter über ein Regiment Ritter-Pferde, wie auch des Polniſchen weiſſen Adler-Ordens Ritter. Weil Er nun ſchon bey vielen vorgefallenen Begebenheiten zur Gnüge im Krieg erwieſen, was unerſchrockene Gemüther groſſes nur zu verrichten gewohnet ſind, alſo iſt ſich nicht zu befremden, daß Ihn Ihro Königl. Majeſt. jetziger groſſe König in Pohlen, *FRIDERICUS AUGUSTUS*, mit ſo vielen Begnadigungen überſchüttet. Wegen Seiner ſonderen Krieges-Erfahrenheit bey der berühmten Belagerung der Stadt Stralſund, konte Ihro Königliche Majeſtät, jetziger König von Preuſſen, *FRIDERICUS WILHELMUS*, ſich nicht entbrechen, in einem öffentlichen Send-Schreiben an den König in Pohlen, de Anno 1715. dieſelbe anzurühmen; Die Worte deſſelben ſind folgenden Inhalts:

Eurer Majeſtät gebe Ich hiermit die, ſonder Zweiffel, nicht weniger Deroſelben, als mir, ſehr erfreuliche Nachricht, daß die hieſige Campagne nunmehro ein erwünſchtes Ende genommen, und daß der König in Schweden ſich mit der Flucht, ſo gut er gekont, heimlich aus Stralſund ſalviret, und den Ort den Nordiſchen Alliirten überlaſſen, welcher auch, nach Inhalt der, mit der hinterbliebenen Schwediſchen Generalitæt darüber auf-

aufgerichteten Capitulation, jetzo würcklich in Beſitz genommen wird. Hiedurch kommen die Sachen, GOtt Lob! in den Stand, daß der König in Schweden aus ſeinen, bisher in Teutſchland gehabten, Provincien, Ew. Majeſtät, ſo wenig in Pohlen, als in Sachſen, weiter keinen Uberlaſt thun kann. Und weilen ſolches das vornehmſte Abſehen iſt, welches man bey dem bisherigen Feldzuge gehabt; Alſo gratulire Ich auch Ew. Majeſtät, von Grund meiner Seelen, zu dieſem in ſo weit erreichten Zweck, verſichere Sie auch, daß gleichwie Ew. Majeſtät ſelbſt mir hoffentlich das Zeugniß geben werden, daß Ich meinen mit Ihro habenden Tractaten und begebenen Königlichen Worten bishero ein vollkommenes Gnügen gethan, alſo Ich auch in ebenmäſſiger Punctualitæt damit auch weiter getreulich continuiren werde, und im geringſten nicht zweiffele, Ich werde eben dergleichen auch von Euer Majeſtät wieder zu erwarten haben. Hierbey kan Ich nicht umhin, Euer Majeſtät anzurühmen die ſonderbahre Valeur, Kriegs-Erfahrung, auch unermüdeten Fleiß und Sorgfalt, ſo Euer Majeſtät General, Graff von *Wackerbarth*, bey der Belagerung vor Stralſund erwieſen, und muß Ich Demſelben billig den Ruhm beylegen, daß man Ihm vornehmlich die glückliche Eroberung des Orts zuzuſchreiben habe. Ew. Majeſtät übrige Generals, auch andere Officiers und Gemeine, haben das ihrige als redliche brave Leute ebenfalls darzu beygetragen, und meritiren ſie gewiß insgeſamt, daß Ew. Majeſtät ſie desfalls æſtimiren und wehrt halten, abſonderlich aber dem Grafen von Wackerbarth beſondere Marquen Dero vor denſelben habenden Diſtinction und Gnade geben, wozu Ich ihn dann Euer Majeſtät aufs beſte recommendire, und im übrigen verharre.

Ihro Hoch-Gräfl. Excell. verlobten ſich in dem Jahr 1709. mit einer Gräfin, Nahmens BALBIANI, eine Mutter JOSEPHI, *Com.* de SALMOURS.

Von

7. An. 1652, neben obbeſagten Herren mit der Königin CHRISTINA in Schweden, u. Land-Grafen *WILHELMO* von Heſſen-Caſſel, eine, auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und Vollziehungs-Ordnung, wider alle Gewalt und Unrecht, gegründete *Defenſions*-Verfaſſung geſchloſſen. *k*)

8. An. 1653. mit dem König in Dännemarck, *FRIDERICO* III; wie auch mit *FRIDERICO*, Hertzogen von Holſtein-Gottorff, und *ANTHON. GUNTHERO*, Grafen zu Oldenburg, wegen des Stadt- und Budjadinger-Landes, *) als ohn-ſtreitig

Von der Dritten erblicken das Licht der Welt:
1) ANTONIUS HENRICUS und GEORGIUS HARTWICUS, von welchen unterſchiedene Erben annoch vorhanden.
Billig iſt nicht zu vergeſſen der andere Reichs-Graf und groſſe Staats-*Miniſter*, CHRISTOPHORUS HENRICUS WACKERBARTH, welcher ſich in dem Militair-Stande als Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher *General* über Dero Infanterie ſchon vielfältig ſignaliſiret; wie auch die vier Brüder OTTONIS, Geheimen Raths und Ober-Hof-Marſchallen: 1) JOACHIMUS IVO, als Däniſcher Obriſt-*Lieutenant*, † 1671. 2) DETLEVUS, als Major unter denen Käyſerlichen. 3) JOSUA, und 4) GEORGIUS, als Käyſerl. Rittmeiſter; nicht weniger HARTVICUS, Erb-Herr auf Lünow, als Major unter des Hertzogs *BERNHARDI* von Sachſen-Weimar Armee.

k) Vid. præc. Cap. VII. Q. 2. §. 9. cit. Leich-Predigt, p. 135.

*) Wegen dieſes Ländgen iſt Dännemarck verpflichtet, allezeit, ſo offt ein regierender Herr in dem Chur-Fürſtenthum Hannover die Regierung antritt, durch einen Bevollmächtigten die Belehnung darüber zu nehmen. Der jetzige Däniſche Abgeſandte am Engliſchen Hof, Graf RANZOW-*Aſcheberg*, übernahm ſolche 1727. zu Hannover

ſtreitig Braunſchw. Lüneb. Lehen, in **Hamburg**, einen Vergleich getroffen. *l*)

9. An. 1656. eine abermahlige Reiſe nach **Italien** gethan; wie auch An. 1660. nach den **Niederlanden**, bey welcher Gelegenheit Er zugleich *CAROLO* II, dem nach **Engelland** geruffenen König, in **Breda** eine Viſite gegeben; den Er auch nach dem **Haag** begleitet. *ll*)

10. An. 1665, nach tödtlichem Hintritt ſeines älteſten Hn. Bruders, *CHRISTIANI LUDOVICI*, *m*) mit Ihrem nächſtfolgenden Hn. Bruder, *JOHANNE FRIDERICO*, der Nachfolge halber, in groſſe Weitläufftigkeit gerathen; indem, da dieſer Herr, ſo bald Hochgedachter Hertzog, *CHRISTIANUS LUDOVICUS*, die Augen zugethan, als gegenwärtig, den Beſitz zu Zell ergriffen, unterm Vorwand:

Daß Ihm, als dem jüngern Bruder, vermöge Väterlichen Teſtaments, das Jus *Optionis*, oder das Recht eines von beyden Hertzogthümern, Zell oder Hannover, mit denen darzu gehörigen Landen, zu erwählen, zuſtünde;

Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS*, als älterer Bruder, das Wieder-Spiel behauptet; zu dem Ende auch ein offenes Schreiben herausgegeben, deſſen Titul præc. Cap. VII, Q. 1. 5. enthalten;

Wor-

ver von dem verſtorbenen König in Engelland, als Chur-Fürſt und Hertzogen von Zell, im Nahmen Seines Königs, *FRIDERICI* IV.

l) cit. Leich-Predigt, l. c. p. 135.

ll) ibid. *m*) Vid. præc. Cap. VII. Q. 1. §. 3.

Worgegen aber, auf der andern Seite, ein ſo genannter Gegründeter Gegen-Bericht, zum Vorſchein kommen, darinn *Sereniſſimi*, Hn. Hertzogs *JOH. FRIDERICI* Fürſtl. Durchl. wohlfundirtes *Succeſſions*-Recht, zu denen eröffneten Zelliſchen Fürſtenthümern, Graf- und Herrſchafften, mit beſtändigem Grund, behauptet wird, Cell 1665.

Dem wieder entgegen geſetzet worden: *Aſſertio Juris Succeſsionis in Ducatus Cellenſem & Grubenhagicum, ut & Comitatus Hojenſem, & Difholdianum, Sereniſſ. Principis ac Domini, JOHANNIS FRIDERICI, Ducis Brunſvic. atque Luneb. brevi Informationi Hannoveranæ oppoſita*, Luneburgi, *typis* Sterniorum;

Alſo, daß, wie man ſich zu beyden Seiten um Hülff und Beyſtand umgeſehen, es einen groſſen Anſchein gewan, daß ein rechter Krieg daraus entſtehen würde; bevorab, da die ſtreitende Herrſchafften eine des andern Patenta, die Sie an die Amt-Häuſer, und ſonſten, anſchlagen laſſen, abzureiſſen befohlen; es ward aber dennoch, auf Veranlaſſung Hertzogs *GEORGII WILHELMI* friedliebenden und genereuſen Gemüths, auch Beytretung der Königen, von Franckreich und Schweden, als Hertzogs von Bremen und Verden; nicht weniger der beyden Chur-Fürſten von Cölln und Brandenburg; wie auch des alten Hertzogs *AUGUSTI* von Wolffenbüttel, und der beyden Herren Gebrüder jüngſten Hn. Bruders,

ERNESTI AUGUSTI Durchl. in Hildesheim, den 2. Sept. in der Güte noch vertragen, alſo und dergeſtalt:

Daß Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS* mit dem Hertzogthum Zell, und denen drey Grafſchafften: Ober- und Unter-Hoye, und Diepholtz, mit Verwunderung der Herren Mediatorum ſelbſt, ſich befriedigen laſſen;

Mithin ſeinem jüngern Hn. Bruder, *JOH. FRIDERICO*, die Fürſtenthümer Calenberg, oder Hannover, Göttingen und Grubenhagen abgetreten und cediret; womit der Streit ein Ende hatte.

Die unterſchriebene Miniſtri waren: *Anthonius* de l'HUMBRES, Herr von Herbingen, Loos und Cloye, im Nahmen des Königs von Franckreich; *Dietericus*, Baron von LANDSBERG, und *Henricus Franciſcus Nicolaus* von ERWITTE, an ſtatt Chur-Cölln; *Fridericus* de JENA, Chur-Brandenburgiſcher Cantzler in Halberſtatt; Suederus Dietericus *Kleichen*, Schwediſcher Regierungs-Præſident in Bremen und Verden; *Hildebrand Chriſtoph* von HARDENBERG, *Auguſtus Henricus* von HEIMBURG, *Georgius Chriſtophorus* von HAMMERSTEIN, *) und Geor-

*) Derſelbe bekleidete an unterſchiedlichen Höfen die höchſte Staats-Bedienungen, und wurde als Abgeſandter an Könige und Fürſten offtmahlen nützlich gebrauchet. Er vollbrachte ſeine Studien zu Königsberg u. Gröningen, gieng darauf mit *ERNESTO AUGUSTO*, als damaligen Printzen

Georgius Henricus *Derenthal*, Braunſchw. Lüneb. Geheime Rähte. *n*)

Nach

Printzen vom Hauſe Braunſchw. und Lüneb. nachmahls erſten Chur-Fürſten zu Hannover, nach den Niederlanden, Engelland, Spanien, Franckreich und Italien, wurde bey denſelben Cammer-Juncker, hernach Rath, bey der verwittibten Hertz. ANNA ELEONORA von Br. und Lüneb. Wittums-Rath, und Hof-Marſchall zum Hertzberg, alsdann Droſt zu Oſen, an der Weſer, Geheimer und Cammer-Rath; gieng als Abgeſandter 1) an den Chur-Pfältziſchen Hof, um die Heyrath zwiſchen Deſſen Princeſſin Schweſter und Sr. Durchlaucht. dem Hertz. *ERNESTO AUGUSTO*, in Stand zu bringen, welche Er auch noch ſelbiges Jahr, in die Reſidentz-Stadt Hannover, als Braut anheimgeführet; 2) an den König von Engelland, und, nachdem der Hertzog Biſchof zu Oßnabrügge geworden, in Deſſen Nahmen 3) nach Hildesheim, die Nachfolgens-Irrungen zwiſchen obengedachtem Hertzogen gütlich mit beyzulegen; im Nahmen Hertz. *GEORGII WILHELMI* und Hertz. *ERNESTI AUGUSTI*, 4) nach dem Bremiſchen, an den Königl. Schwed. Feld-Herrn WRANGEL, die Aufhebung der ſtarcken Angriffe der Stadt Bremen zu befördern; mit Genehmhaltung des Erſtern, als Bevollmächtigter des Chur-Fürſten von der Pfaltz, *CAROLI LUDOVICI*, 5) an den Däniſchen Hof, allwo Er Ritter vom *Dannebrog*iſchen Königl. Orden geworden; wurde endlich, nach Ableben Seines Herrn Bruders, *Hieronymi*, Erb-Herrn von Grapendorff, von Hertz. *GEORGIO WILHELMO*, mit der Groß-Voigts-Stelle zu Zelle begnadiget, und ſtarb 1688. Er hinterläſſet drey Söhne, 1) ERNESTUM AUGUSTUM, 2) ALEXANDRUM, Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl: Hannöv. General-Lieut. † 1720. 3) GEORGIUM WILHELMUM, Königl. Preuſſiſchen Geheimen Kriegs-Raht, Erb-Herrn auf Stinteburg, Bernſtorff, Equort, Mehrum, Kötzen, Drouwewitz, Roguht, Benuhm,

Nach ſolchem Erb-Vergleich haben beyde Herren, als Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS* zu Zell,

und

Benuhm, Neuhof und Schaliß; und 2 Töchter 1) *Charlottam Angelicam*, Gem. N. v. Horn, und 2) *Barbaram Hedw.* die ſo genannte Fräulein von *Neuhoff*.

Was ſonſten des gantzen Hammerſteiniſchen Geſchlechts Abkunfft und Urſprung anlanget, ſo iſt derſelbe aus dem uralten Gräflichen Hauſe, dieſes Nahmens. Graf *Otto* von Hammerstein kommt zum erſten mahl in den alten Urkunden vor; lebet ums Jahr 1020; hat viele Streitigkeiten wegen ſeines angeſtammten Schloſſes Hammerſtein, ohnweit Wederrach, mit Ertz-Biſchofen und Chur-Fürſten, ERKENBALDO, zu Mäyntz; wird in Bann gethan, von Käyſer *HENRICO* II. in vernünfftige Ordnung gebracht, und ſeines Schloſſes beraubet. Seine Nachkommenſchafft behielte nicht lang mehr die Gräfliche Würde, ſondern, weil man ſie je länger je mehr an Güthern entkräfftet, nahmen ſie den Adel-Stand an, und ſetzten denſelben bis dieſe Stunde beſtändigſt rühmlichſt fort; Vor geraumer Zeit aber wurde eine Linie von dem Käyſer in den Freyherren-Stand geſetzt. Es befinden ſich nun unterſchiedene Abſtämme von dieſer Familie, welche theils in Hollſtein-, theils in Hildesheim- und Hannöverſchen und andern Landen ſich groſſe Ritter-Güther anerkauffet, auch meiſtentheils Kriegs-Bedienungen bekleiden.

n) Von dem Receſs ſelbſt beſiehe LONDORP Tom. IX. *Contin. Actorum Publ.* Cap. 104. pag. 392. ad 396. Theatr. Europ. Tom. IX. p. 1587. Diar. Europ. Contin. XII. p. 33. 85. 125. LUNIG, Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. IV. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 55. p. 140. Conf. cit. Leich-Predigt Hertzogs *GEORGII WILHELMI* p. 135. & 136. RETHMEIER l. c. C. 75. p. 1482. & Cap. 88. pag. 1680. PUFFENDORF, de *Rebus Geſtis FRIDERICI WILHELMI, Elect. Brandenb.* Lib. IX. §. 79. & 80. p. 610. LUDOLFI Schau-

bühne

und Hertzog *JOHANNES FRIDERICUS* zu Hannover, Ihre Regierungen glücklich angetreten. *o*)

11. An. eod. den 9. Sept. nebſt ſeinem jüngſten Herrn Bruder, *ERNESTO AUGUSTO*, ein Bündniß mit denen Holländern, wider CHRISTOPH. BERNHARDUM von GAHLEN, Biſchofen zu Münſter, *) geſchloſſen; *p*) und im folgenden Jahr den 18. April. zu Cleve die neu-entſtan-

bühne, P. IV. p. 227. Europ. Heroldt, p. 226. Ed. *Prior.* BURGOLDENSIS, *ad Inſtrum. Pacis*, p. 1347. SPENER *Syllog.* p. 521. & 522. Bilder-Saal, P. V. p. 53. IMHOFF, *Not. Procer. Imp.* Lib. IV. Cap. 4. §. 26. p. 267. RINCK, in vita *Leopoldi*, ad h. a. p. 482. Dn. de MUNCHHAUSEN, de *Succeſſionibus in Domo Guelfica uſitatis*, Cap. 2. §. 42. p. 59. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 39. pag. 107. Conf. omnino Mr. BASNAGE *Annales des Provinces-Vnies*, T. I. ad h. a. p. m. 758.

o) GASTELIUS, de *ſtatu Publ. Europ.* Cap. 19. p. 600. Hr. Abt BÖHMER in *Oratione*, 9. Oct. 1705. in Ejus obitum Helmſtadii habita, p. 13.

*) Weil dieſer Biſchof nicht wenig die benachbarte Fürſten und die Republique Holland offtmahlen beunruhigte, und die Streitigkeiten ſich immer anhäufften, befunde der Käyſer ſelbſten vor nöthig, durch den Baron v. GOES den Tractat wieder Holland abkehren zu helffen. Der Biſchof wurde auch verpflichtet, darinnen 1) das Schloß und Herrſchafft Borcoloen, nebſt andern abgenommenen Plätzen, wiederum einzuräumen, und 2) in ſeinem Biſthum nicht über 3000. Mann auf den Beinen zu halten.

p) LUNIG, Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. in der Fortſetzung der andern Continuation, IV. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 34. p. 331.

dene Streitigkeiten zwiſchen Jhm und Holland dämpf-ſen helffen. *q*)

12. An. eod. auf Käyſerl. Maj. *Special-Inquiſition*, ſub dato 30 Sept., nebſt den übrigen Gliedern Jhres Hohen Hauſes, auch ein und andern Chur- und Fürſten des Reichs, die gütliche Beylegung der zwiſchen der Cron Schweden, als Hertzogen zu Bremen, und der Stadt Bremen, vorgeſchwebten Zwiſtigkeiten, ſorgfältig beordert, und den darüber getroffenen Vergleich, am 15 Nov., zu Habenhauſen mit vollenziehen laſſen. *r*)

13. An. eod. den 14 Mart. die Erb-Huldigung von der Stadt Lüneburg eingenommen. *s*)

14. An.

q) DIAR. EUROP. Contin. XIII. p. 91. & Contin. XIV. p. 260. LONDORP. Tom. IX. *Contin. Actor. Publ.* Cap. 124. p. 481. & Tom. X. p. 461. THEATR. PAC. T. II. p. 239. THEATR. EUROP. T. X. p. 339. Verwirrt Europa, P. II. p. 97. BREWER Part. V. p. 1. c. 2. *Biſotte Hiſtoire Metallique de la Republique de Hollande*, T. II. p. 257. LUNIG Reichs-Cantzley, P. II. p. 626. cit. Leich-Predigt, l. c. p. 136. RETHMEIER l. c. Cap. 88. p. 1683.

r) cit. Leich-Predigt, l. c. THEATR. EUROP. T. X. p. 110. ad 133. DIAR. EUROP. Contin. XIII. durch und durch, wie auch im Appendice, und Contin. XV. p. 337. ad 344. LONDORP. Tom. IX. *Actor. Publ.* Cap. 115. p. 443. ad 461. THEATR. PACIS, T. II. p. 291. BECMAN *Hiſt. Orb.* P. II. C. VI. §. 6. p. 291. GASTELIUS l. c. C. 32. p. 1087. HARTNAC ad MICRÆLIUM, Lib. III. Sect. 5. p. 350. Bilder-Saal, Part. V. p. 59. RETHMEIER l. c. Cap. 76. p. 1496. & Cap. 88. p. 1683. Conf. præc. Lib. IV. Cap. XV. Q. 2. §. 2.

s) RETHMEIER l. c. Cap. 88. p. 1683.

14. An. 1667. den 12. Oct., als älteſter Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg, vom Käyſer *LEOPOLDO* die Beſtätigung über CAROLI V. Declarations-Diploma, de dato Brüſſel, den 19. Junii 1555;

krafft Deſſen allemahl der älteſte Herr dieſes Hohen Hauſes die Reichs-Lehen empfangen ſolle, erhalten. *t*)

An. eod. am ſelbigen Tag, nemlich den 12. Oct. im Nahmen ſeiner geſammten Herren Brüder und Herren Vettern, Wolffenbüttelischer Linie, in den Perſohnen, *Statii Friderici* von POST, Landſchaffts-*Directoris* und Ober-Aufſehers der Ritter-Schule in Lüneburg; und Hn. Henrici Dieterici *Dieterichs*, J. U. D. und Geheimen Raths, die Belehnung zu Wien vom Käyſer bekommen. *u*) *) 15.

t) Europ. Herold, T. I. p. 462. LUNIG Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. IV. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 56. p. 143. RETHMEIER l. c. Cap. 88. p. 1684.

u) LUNIG l. c. in der Fortſetzung der andern Continuation, IV. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 34. p. 331.

*) Die Worte deſſelben wurden folgender geſtalt, in der Wieneriſchen Reichs-Cantzeley, in Verfaſſung gebracht, und von obbemeldtem Käyſer unterſchrieben:

Wir *LEOPOLD* von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund jedermänniglich. Wiewohl Wir aus Röm. Käyſ. Höhe und Würdigkeit, darin Uns der Allmächtige GOtt durch ſeine Göttl. Güte geſetzet hat, auch angebohrner Tugend und Mildigkeit allen und jeden Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen Gnade und Gutes zu erzeigen geneigt; So iſt doch Unſer Käyſerl. Gemüth billig mehr gewogen zu denen, die Unſer und des Heil. Reichs

Reichs vornehme Glieder ſeyn, Uns die Bürden und Sorgfältigkeit deſſelben helffen tragen, auch ſtete Liebe und Treu beweiſen, ſie für andern mit Unſern Käyſerl. Gnaden zu verſehen. Wann Uns nun der Hochgebohrne GEORG WILHELM, Hertzog zu Br. und Lün. Unſer lieber Oheim und Fürſt demüthiglich angeruffen und gebeten hat, daß Wir Jhm als dieſer Zeit dem Elteſten, für ſich ſelbſten, und an ſtatt Seiner Brüder und Vettern, der auch Hochgeb. JOHANN FRIEDERICHEN, ERNST AUGUSTEN, RUDOLF AUGUSTEN, ANTHON ULRICHEN, und FERDINAND ALBRECHTEN, allen Hertzogen zu Br. und Lüneb., die Fürſtenthümer Braunſchweig und Lüneburg, und die nach-berührte Graf- und Herrſchafften, mit Nahmen Eberſtein, Wunſtorff, Hollermund, Wolpey, Hoya, Diepholtz, Homburg und Bruckhauſen, mit allen After-Lehen, Grafſchafften, Herrſchafften und Vogedeyen der geiſtlichen Clöſter in obgemeldten Fürſtenthümen, Graffſchafften, Herrſchafften, Lehen und Affter-Lehen gehörende, und ihren Fürſtlichen Obrigkeiten, Regalien, Gerichten, Oberiſten und Niederiſten, Strauſſen, Zollen, Glaidten, Nutzen, Bergwercken, allerley Metallen, Seiffenwerck, Saltzwerck, Zehenden, Wildbahnen, Landen und Leuten, mit allen Ehren, Herrlichkeiten, Privilegien, Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie die genannt, und allenthalben an den obbemeldten Enden ihre Vorfahren, Fürſten zu Br. und Lün., und Sie bishero innen gehabt, genoſſen, gebrauchet und hergebracht haben, nichts ausgeſchloſſen, ſo von Uns und dem Heil. Reich zu Leben zu erkennen und zu empfahen gebühret, in Gemeinſchafft und verſamlet zu Leben zu verleihen gnädiglich geruhen; immaſſen Wir jüngſt am Dato auf Unſerm Königl. Schloß zu Preßburg den 8. Tag des Monats Novembris, Anno 1659. gegen Weyl. Hertz. AUGUSTUM, für ſich und an ſtatt obbenandter ſeiner Vettern, gleicher geſtalt gethan hätten; So haben Wir demnach angeſehen ſolch demütig ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue, erſprießliche und nützliche Dienſte, ſo derer gemeldten Unſerer Oheimben und Fürſten zu Braunſchw. und Lün. Vor-Eltern, und Sie ſelbſten Weyl. Unſern Löbl. Vorfahren Röm. Käyſern und Königen, Uns und dem Heil. Reiche offt und dick unterthäniglich erzeiget und bewieſen haben, und Sie hinführo zu künfftigen Zeiten wohl thun mögen und ſollen.

Und

Und darum mit wohlbedachtem Muht, gutem Raht und rechtem Wiſſen demſelben Hertzog GEORG WILHELMEN, als dem Elteſten für ſich und von wegen obbenannter ſeiner Brüder und Vettern JOHANN FRIDERICHEN, ERNST AUGUSTEN, RUDOLF AUGUSTEN, ANTHON ULRICHEN und FERDINAND ALBRECHTEN, allen Hertzogen zu Br. und Lün. die Fürſtenthümer Braunſchweig und Lüneburg, und die nachberührte Graf- und Herrſchafften, mit Nahmen Eberſtein, Wunſtorff, Hallermund, Wölpey, Hoya, Diepholtz, Homburg und Bruckhauſſen, mit allen After-Lehen, Grafſchafften, Herrſchafften und Vogedeyen der geiſtl. Clöſter in obgemeldten Fürſtenth. Grafſchafften, Herrſchafften, Lehen und After-Lehen gehörende, u. ihren Fürſtl. Obrigkeiten, Regalien, Gerichten, Oberiſten und Niederiſſen, Straaſſen, Zollen, Glaidten, Nutzen, Bergwercken, allerley Metallen, Seiffenwerck, Saltzwerck, Zehenden, Wildbahnen, Landen und Leuten, mit allen Ehren, Herrlichkeiten, Privilegien, Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie die genannt und allenthalben an den obbemeldten Enden, Ihre Vorfahren, Fürſten zu Br. und Lüneb. und Sie bishero innen gehabt, genoſſen, gebrauchet und hergebracht haben, nichtes ausgeſchloſſen, von Uns und dem Heiligen Reich zu Lehen zu erkennen und zu empfahen gebühren, in Gemeinſchafft und verſammlet zu Lehen gnädiglich verliehen. Leihen Ihme die auch alle vor ſich und an ſtatt der obgemeldten Seiner Brüder und Vettern, und ihrer männlichen Lehens-Erben, daran verleihen ſollen und mögen, die nun hinführo in Gemeinſchafft und verſammlet von Uns und dem Heiligen Reich zu Rechten für ſolche Lehen zu haben, zu halten, und zu beſitzen, und dero zu gebrauchen und zu genieſſen, als dann ſolcher Fürſtenthumb, Grafſchafften, Herrſchafften und Lehen Rechten und Herkommen iſt, von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem Reiche, Unſere Mannen und Saſſen männiglichen an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unſchädlich.

Der vorgenannte Unſer lieber Oheimb und Fürſt, Hertzog GEORG WILHELM, zu Br. und Lün. hat Uns auch darauf vor ſich, und im Nahmen obbeſtimmter ſeiner Brüder und Vettern, in Krafft der ſchrifftlichen unterſchiedlichen Gewalten, durch Sr. Lbden abgeordnete Gewaltträger, die Ehrſamen, Gelehrten und Unſere und des Reichs Liebe Getreue, Statz Friederich v. Post, und Henrich Dieterichs, der Rechten D. Gelübd und Eyd gethan, Uns, als einem Römiſchen Käyſer, getreu,

getreu, gehorſam und geruhig zu ſeyn, Unſer Beſtes zu befodern und zu werben, und Arges zu wenden, und alles gegen Uns, und dem Heiligen Reich zu thun, daß Sie als getreue Fürſten gegen Ihren Lehen- und rechten, natürlichen, ordentlichen Herrn, und dem H. Reich zu thun pflichtig ſeyn, ohne Gefährde. Mit Urkund dieſes Briefes, beſiegelt mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſer Stadt Wien, den zwölfften Tag des Monats Octobris, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreicher Geburth, im Sechszehen hundert, ſieben und ſechzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im Zehenden, des Hungar. im Dreyzehenden, und des Böhmiſchen im zwölfften Jahr.

LEOPOLD.

Vt. *Wilderich* von WOLDERSDORFF.

(L. S.)

Ad mand. S. C. M. proprium

Wilh. *Schröder.*

Nachdem Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS* in aller ſämtlichen Behörigkeit von ſeinem Fürſtenthum Beſitzung genommen, und mit demſelben als Senior *Familiæ* vom Käyſer beliehen worden, geſchah alsdann mit gewöhnlichen Ceremonien die Huldigung, auf Seinem Anſitz zu Zelle, mit ſolchen Worten:

Dem Durchl. Fürſten und Herrn *GEORG WILHELM*, zu Braunſchw.-Lüneb. Unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn, als dem jetzigen regierenden Landes-Fürſten, des Fürſtenth. Braunſchw. und Lüneb. Zelliſchen Theils, ſollt Ihr für euch, eure Erben und Nachkommen geloben, und ſchwören einen Eyd zu GOTT und auf ſein heilig Wort, daß Seine Fürſtl. Durchl. vorhöchſtgedacht anjetzo einig und allein, und wenn Dieſelbe, nach dem Willen des Allmächtigen, (das doch S. Göttl. Majeſtät lange zu verhüten, gnädiglich geruhen wolle) nicht mehr in dieſem natürlichen Leben ſeyn werden, alsdenn

Herrn

15. An. 1678, im Martio, neben ſeinem Herrn Bruder, *ERNESTO AUGUSTO*, einen neuen Tractat mit der Republique Holland geſchloſſen; vermöge deſſen Sie der *Republique* 6. Regimenter überlaſſen. *x*)

16. An. eod. Er, und ſein erſtgedachter Hr. Bruder, unterm Commando des Hn. Grafen *Joſiæ* von WAL-

Herrn ERNST AUGUSTEN, Hertz. zu Br. und Lüneb. und nach Deroſelben tödtlichen Hintritt Seiner Durchl. älteſtem Sohn, als Nachfolgern an der Regierung, und Dero Herren Gebrüdern, und Ihren männlichen Leibes-Lehens-Erben, oder, wann auch ſelbige nicht mehr vorhanden, alsdann Herrn JOH. FRIEDRICHEN, Hertz. zu Braunſchw. und Lün. und Sr. Fürſtl. Durchl. männl. Leibes-Lehens-Erben, oder, wann auch ſelbige nicht mehr im Leben ſeyn würden, alsdann Herrn RUDOLPHEN AUGUSTEN, Hertz. zu Braunſchw. und Lün. und Seinen Fürſtl. männlichen Leibes-Lehens-Erben, jetziger Fürſtl. Wolffenb. Linie, und zwar inskünfftige allezeit, nach dem Rechten der erſten Geburth, Ihr als Seiner Fürſtl. Lehen-Mann getreu, hold und gehorſam ſeyn, Deroſelben Beſtes wiſſen, und Arges, ſo viel euch möglich, kehren, wenden, wehren und warnen, auch in Raht und That nicht ſeyn, darin, wider offt-höchſtgedachten Hertzogen *GEORG WILHELMS* Fürſtliche Durchlaucht., oder Dero Lande und Leuthe gehandelt, gethan und gerathen werden möchte, ſolte, wolte oder könte, und in Summa alles thun und leiſten wollet, wozu ihr, als Lehen-Mann, Sr. Fürſtl. Durchlaucht. als Eurem Lehen-Herrn, Rechts und Gewohnheit wegen, obligiret, verpflichtet und verbunden ſeyd, ſo wahr Euch GOtt helffe, und ſein heiliges Wort.

x) LUNIG l. c. §. 36. p. 337. RETHMEIER l. c. C. 88. p. 1684. BASNAGE *Annales des Provinces-Vnies*, Tom. II. Part. I. §. 41. p. m. 23.

WALDECK, der Republique Venedig eine anſehnliche Beyhülffe wider die Türcken nach Candia geſchickt. *y*) *) 17.

y) cit. Leich-Predigt, l. c. p. 136. Herr Abt BÖHMER, cit. *Oratio*, d. 9. Oct. 1705. p. 17. RETHMEIER l. c. & Cap. 90. p. 1724. LUDOLFI Schau-Bühne, Part. IV. pag. 689.

*) Dieſe Schlacht fiengen die Türcken unter Anführung *Caræ* MUSTAPHÆ, ihres Groß-Veziers, mit der gröſten Hitze an, und verurſachten währenden gantzen Sommers der Republique mit Sengen, Brennen, und ſtarcken Minen-Werffen groſſen Schaden, welcher annoch weit gröſſer geworden wäre, wenn nicht das Hauß Braunſchweig-Lüneburg-Zelle, und der König in Franckreich unter Befehl des Hertzogen von NOAILLES, eine anſehnliche Beyhülffe geſchickt hätte. Der Verluſt der Türcken belief ſich auf 30000. Mann, und hundert tauſend Tonnen Goldes, und der Chriſten auf 20000. Mann, und zehen tauſend Tonnen Goldes. Die Belagerung daurete 24. Jahr, und bekamen endlich die Türcken die Inſul inne; des folgenden Tages wurde auf beyden Seiten beſchloſſen, einen Frieden zu pflegen, und zwar auf hundert und ein Jahr, mit folgenden Bedingniſſen: Daß

1) die Venetianer in *Candia*, Spinam, Longam, Carabuſam, Sudam und Tine, ſamt allen behörigem Land, haben ſolten; wie auch
2) alle eroberte Oerter in Dalmatien und Albanien.
3) auf ihre eigene Unkoſten 289. Geſchütz-Wägen abführen.
4) Den Türcken den erlittenen Schaden keinesweges zu refundiren ſchuldig ſeyn, wie auch
5) Ihnen keinen Tribut, in Betracht derer Inſulen Zefalonien und Zanta binnen 26. Jahr, hingegen aber hernach, abſtatten.
6) Alle alte Friedens-Verträge bekräfftiget, und
7) Sie von den übrigen Inſuln keinen Tribut abzutragen verpflichtet ſeyn ſolten.

17. An. 1670. und 1671. die Streit-Sache zwiſchen Ihrem Herrn Vettern *RUDOLPHO AUGUSTO*, zu Wolffenbüttel, und dem Biſchoff von Münſter, wegen der Stadt Höxter, beylegen helffen. z)

18. An. eod. 14. Mart. von geſamten Nieder-Sächſiſchen Craiß-Ständen, in beſonderer Betrachtung Dero (wie die Worte des Craiß-Schreibens lauten) zu ſolchem hohen Amt tragenden ſtattlichen Fürlichen *Qualitæten*, *Experientz* und *Conduite*, zum Craiß-Oberſten, auf dem Craiß-Tag zu Lüneburg, erwählt worden. a)

19. An. eod. die Stadt Braunſchweig zum Gehorſam bringen helffen. b) Bey dieſer Gelegenheit die Dannenbergiſche Aemter an ſein Hauß gebracht. c) Und A. 1673, wie auch 1674, zu Feſthaltung des Weſtphäliſchen Friedens de An. 1648, und Rettung der ſämtlichen Niederlanden, (welchen Franckreich, Engelland, Cölln und Münſter, hefftig zugeſetzet) in ein Bündniß mit dem Käyſer, Spanien, Dännemarck, Holland, Chur-Brandenburg, dem Hauß Wolffenbüttel, und der Land-Gräfin von Heſſen-Caſſel, als Regentin, getreten; auch würcklich,

z) Vid. præc. Lib. IV. Cap. XV. Q. 2. §. 8. Conf. CHAPPUZEAU, *Portrait de Duc GEORGE GUILLAUME*, cit. Leich-Predigt, p. 137.

a) cit. Leich-Predigt, l. c. RETHMEIER l. c. p. 1685. CHAPPUZEAU l. c.

b) Vid. præc. Lib. IV. Cap. XV. Quæſt. 2. §. 9. CHAPPUZEAU l. c.

c) Præc. Lib. IV. Cap. XV. Quæſt. 2. §. 11.

würcklich, in hoher Perſohn, als General nach dem Elſaß gangen, alwo Ihre und die Wolffenbütteliſche geſamte Völcker, 14000 Mann ſtarck, unterm Commando ihres *General*-Feld-Marſchallen, Hertzogs *JOHANNIS ADOLPHI*, von Holſtein-Ploen, der ſo berühmten Schlacht bey Enſisheim, *) gegen den Frantzöſiſchen General und Marechal de TURENNE, beygewohnet. d)

20. An.

d) THEATR. EUROP. Tom. XI. p. 580. 600. DIAR. EUROP. Contin. 29. p. 229. Append. ad 233. XXX. p. 272. XXXI. p. 228. LUDOLFI Schau-Bühne, Part. IV. p. 1555. Bilder-Saal, P. V. p. 257. RETHMEIER l. c. Cap. 88. p. 1686. cit. Lebens-Lauff Hertzogs *GEORGII WILHELMI*, p. 138. LUNIG, Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. Contin. I, I. Abtheilung, I. Abſatz, §. 173. p. 453. & §. 174. p. 457. & Contin. II, 4. Abtheilung, 3. Abſatz, §. 68. p. 167.

*) Kaum war der Friede zwiſchen dem Käyſer, *Spanien*, Holländern und Chur-Fürſten von der Pfaltz, wieder Franckreich geſchloſſen, ſo wurde man, abſeiten deſſen, entſchlüſſig, inſonderheit auf die gute Pfaltz zu feuren, und dieſelbe ſchachmatt zu machen. Ein Vorſpiel davon zu zeigen, eroberte man das feſte Schloß Falckenſtein, im Elſaß; zwey Frantzöſiſche Generals, der Graf v. VAUBRUN, und Graf v. BETHUNE, machten darauf ſich unterwürffig Germersheim, Heidersheim, Seltz, ꝛc. und Printz de TURENNE die kleine Stadt Sinßheim, zwiſchen Heidelberg und Heilbron. Auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg wurde Franckreich einmüthig vor einen Reichs-Feind erkläret und öffentlich ausgeruffen. Deſſen ohngeachtet wurde das grimmige Wüten fortgeſetzet. TURENNE wolte die Waldſtätte gerne wegſchnappen, wenn ihm die Schweitzer den Durchzug verſtattet, und der Käyſerl. Feld-Marſchall, Graf de CAPRARA,

nicht

20. An. 1675. den 1--11 Aug. mit ſeinem Herrn Bruder *ERNESTO AUGUSTO*, und deſſen Durchl. Erb-Printzen, *GEORGIO LUDOVICO*, beneben

nicht zernichtet. Inzwiſchen marſchirte Er ſtoltzmüthig, mit 12000 Köpffen in die Pfaltz, beſatzte Wiſeloch, und thaten den aldaſigen Einwohnern alles gebrandte Hertzeleid an, welche kein Mittel wuſten das lauſigte Geſindel aus dem Lande zu treiben. Dem Chur-Fürſten ſelbſten gieng das übele Beginnen ſo zu Hertzen, daß Er den Printzen, aus Zorn, zu einem Duell ausforderte, welches dieſer aber abſchlug. Weil ſich nun TURENNE ſchwächer ſollte ausgeben, als er in der That war, ſo verführte er den Hertzog CAROLUM, von Lothringen, welcher den Käyſerl. Feld-Marſchallen an ſich gezogen, daß Er ihn mit 5000 Mann aufſuchte; Derowegen fielen Sie bey Sinßheim einander in die Haare, und befiel die Frantzoſen auf eine ſolche Art, daß ihre Cavallerie in ziemliche Verwirrung gerieth. Weil aber der Frantzöſiſche Printz an Fuß-Volck überlegen, und häuffig mit Stücken unter die Käyſerlichen ſpielen ließ, ſahe Er ſich genöthiget, mit Verluſt vieler Mannſchafft zurücke zu weichen, und den Frantzoſen das Feld zu überlaſſen. TURENNE kehrte ſich zurück, über den Rhein, durch die Wantzenau, nach dem Elſaß, und überfiel, mit ſeiner verſtärckten Macht, die Käyſerliche Armee unvermuthet bey Ladenburg, welche ſich aber in aller Eile nach Franckfurth gewendet. Den Schaden bey der Käyſerl. Armee wieder zu erſetzen, machte Hoffnung die Tapferkeit Hertzogen ALEXANDRI von BOURNONVILLE, und Zelliſchen Generals, *Jer.* von CHAUVET; die Wahrheit aber zu bekennen, es hätte wenig gefehlet, daß nicht die beyde Hertzogen, von Lothringen, und der andere, bey dem Dorfe Holtzheim auf der erhabenen Höhe, ſo genandtem Rogersberg, von TURENNE wären aufs Haupt geſchlagen worden. Allein die einfallende Nacht und

neben Ihrem *General*-Feld-Marſchall, beſagtem Hertzog von Ploen, bey der Conſerbrück, den Frantzöſiſchen Marechal de *Crecquy*, (welcher der, ſeit einigen Tagen, von Ihnen belagerten Stadt Trier, mit einem Corpo von 9000 Mannen, zu Hülff kommen wollen,) aufs Haupt geſchlagen; 3000 davon in die Pfann gehauen, 2000 gefangen genommen, und die übrigen in die Flucht getrieben; kaum daß der Marechal de *Crecquy* noch Mittel gefunden, in Trier zu entflüchten. Nach welchem Sieg die Herren Uberwinder der Stadt Trier ſo hart zuzuſetzen gewuſt, daß der Commendant *Monru* den 25 Aug. ſt. v. Ihnen ſelbige hat übergeben müſſen; bey welcher Gelegenheit de *Crecquy* Ihnen ſelbſt in die Hände gerathen, die Ihn nach Coblentz bringen laſſen, woſelbſt Er jedoch ſtandesmäßig verpflegt, und im nächſtfolgenden November, ohne Geld-Erlegung gar wieder auf freyen Fuß geſtellet worden. e)

21. An.

und das tapfere Verhalten der Lüneburgiſchen Soldaten machten den Sieg zweiffelhafftig, und den Printzen de TURENNE nach dem Schloß Zabern ſich zu reteriren; worauf man beyderſeits die Winter-Quartiere bezog.

e) Diar. Europ. Contin. XXXI. p. 595. ad 602. 612. 679. Theatr. Europ. T. XI. p. 792. ad 798. *Perſonalia* Chur-Fürſten *ERNESTI AUGUSTI*. p. 19. *Perſonalia* Hertzogs *GEORGII WILHELMI*, l. c. p. 138. Europ. Herold, p. 457. Herr Abt BÖHMER, l. c. p. 18. BISOTTE *Hiſtoire Metallique*, cit. T. II. p. 295. DEBONAIRE; *Hiſtoire de France*, p. 404. RIENCOURT *Hiſtoire de LOUIS* XIV, p. 35. & 36. Bilder-Saal, Part. V. p. 267. RETHMEIER l. c. C. 88. p. 1686. und Cap. 90. p. 1726. und 1727. und Cap. 91. p. 1147.

21. An. 1676, (nachdem es im vorigen Jahr, zwiſchen dem Reich und der Cron Schweden, weilen dieſe, zur Zeit, da der Chur-Fürſt von Brandenburg mit ſeinen Leuten, im Elſaß, wider die Franzoſen, als declarirte Reichs-Feinde, handelte, die Neu-Marck und Pommern feindlich angefallen, zur völligen Zerrüttung gekommen, und Schweden, krafft eines allgemeinen Reichs-Schluſſes, unterm 8–18 Julii, 1675, in die Reichs-Acht erkläret worden; bey ſolcher Gelegenheit aber einige benachbarte Machten Sich von denen, immediatè an denen Lüneburgiſchen liegenden, Brem- und Verdiſchen Landen Meiſter zu machen, getrachtet,) mit Zuziehung der Wolffenbütteliſchen und Münſteriſchen Truppen, um ein ſolch Ihrem Hohen Hauſe zum gröſſten Vorurtheile

p. 1747. GEBHARDI de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* §. 42. p. 121. OLDENCOP cit. *Orat. de Felicitate Wilhelmina Ducum Brunſv.* pag. 22. Die Gedächtniß-Medaille, ſo darauf geſchlagen worden, und auf einer Seite des Hertzogs Bruſt-Bild, mit einer langen Peruque, ſamt der Umſchrifft:

GEORG: WILHELM: D: G: Dux *Brunſ:* & *Lunæburg:* vorſtellet;

auf der andern aber, einen Triumph-Wagen, darinnen der Hertzog, einen Scepter in der Hand haltend, ſitzet, von 2 Leoparden gezogen; zur lincken Hand eine Menge bewaffneter Soldaten habend, und oben darüber die hellſcheinende Sonne, ſamt der Umſchrifft:

Fortitudinis Præmium Immortalitatis;

unten darunter dieſes Diſtichon:

Hunc Tibi Dux partum Gallorum clade triumphum
Teſtatur manibus Crequius Ipſe datis.

ſtehet beym Herrn RETHMEIER, l. c. Tab. 43. §. 7. pag. 1679.

gereichendes Vorhaben in Zeiten abzukehren, nach bereits, den 16 Oct. 1675, geſchehener Einnehmung von Buxtehude; und, den 28 darauf, von Bremer-Verden; auch den 7 Jan. dieſes Jahrs von Carlsburg; *) den 1 April. die Veſtung Stade belagern laſſen, Zeit währender Belagerung, den 4 Junii, die Schwinger-Schantz, wie auch die Gatsdorffer-Schantz, ſich ergeben, bis endlich der Hunger, den 3--13 Aug., Stade ſelbſt zur Ubergab gezwungen; worauf das gantze Hertzogthum Bremen Unſerm Hertzog in die Hände gerathen; diejenige Stücke ausgenommen, die dem Biſchofen von Münſter zu Theile geworden. f) 22.

*) War eine mittelmäßige Stadt, ohngefehr 8. Meilen von der Stadt Bremen entlegen, und von *CAROLO* XI, König in Schweden, als Hertzogen alda, wohl befeſtiget; nachhero aber, auf inſtändiges Anhalten derer Holländer, völlig raſiret, ſolcher geſtalt, daß nicht die geringſte Anzeige und Merckmahl davon mehr vorhanden. Nach Anbauung ertheilte Ihro Königl. Majeſt. von Schweden derſelben, in dem Jahr 1674, beſondere Gerechtſamen, ſo wohl in geiſtlichen als in weltlichen Sachen, welche einer municipalen und mittelbahren Nahrung und Handels-Stadt, nach den Teutſchen Reichs-Geſetzen und Gewohnheiten, zur Aufnahm und Wachsthum gedeylich ſeyn mag. Den eigentlichen Inhalt dieſes genüßlichen Privilegii kan der Geneigte Leſer in VITRIARIO a PATRUO meo *Illuſtrato*, T. III. L. III. Tit. 2. p. m. 149, leſen.

f) DIAR. EUROP. Contin. 30. p. 265. Append. ad 268. & 307. ad 309. LONDORP. T. X. *Act. Publ.* C. 133. p. 334. THEATR. EUROP. Tom. XI. p. 835. ad 841. & 996. ad 1003. BREWER, Part. VIII. *Contin. Hiſtor. Univerſ.* cit. Lebens-Lauff Unſers Hertzogs, p. 139.

22. An. eod. auf Käyſerliches Verlangen, mit denen, auf dem Weg, zu Ihm geſtoſſenen Münſteriſchen Völcker, nach verrichteter Bremiſchen Campagne, nach dem Rhein marchiret, und bis nach Zweybrücken gekom̃en, um des Marchallen de *Crecquy*, mit ſeiner bey ſich habenden Armée von 2000 Köpffen, vorgehabte weit ausſehende Vorhaben zu unterbrechen. Wiewohl weiter nichts vorgangen, indem der Winter vor der Thür, und die Magazins blut ſchlecht verſehen geweſen; folglich der Hertzog wieder nach ſeinen Landen gekehret. g)

23. An. 1677. dem Chur-Fürſten von Brandenburg, wie Er den 16--26 Dec. den Schwediſchen *General*-Wachtmeiſter WOLFFEN gezwungen, Ihm Stettin, ſo Er ſeit den 14 Julii belagert hatte, zu übergeben, mit 7 bis 8000 Mannen, unter Commando des *General* von CHAUVET, zu Hülff gekommen. h) *) 24.

p. 139. BECMAN, *Hiſtor. Orb. Terrar.* P. II. Cap. VI. §. 6. p. 649. Europ. Herold, Tom. I. p. 458. HARTNAC ad MICRÆLIUM, Lib. II. Sect. 5. pag. 548. BISOTTE, *Hiſt. Metallique de la Republ. de Hollande*, Tom. II. p. 300. RETHMEIER l. c. p. 1687. Bilder-Saal, Part. V. p. 274.

g) cit. *Perſonalia*, l. c. RETMEIER, l. c.

h) cit. *Perſonalia*, l. c. p. 140. Von der Belagerung ſelbſt vid. DIAR. EUROP. Contin. 35. pag. 41. 128. ad 134; 226. ad 236; 370. ad 374; 442. ad 446; 511. ad 525. THEATR. EUROP. T. XI. p. 1188. ad 1190. BECMAN, l. c. P. II. Cap. VI. §. 6. p. 649. Europ. Herold, p. 764. BISOTTE, *Hiſt. Metalliq.* cit. T. II. p. 303. Solche Ubergab hat *Paulus* ZACHARIAS, Rector des

24. An. 1678, Hochgedachtem Chur-Fürſten, ebenfals mit etlichen Tauſend Mannen, beygeſtanden, als Er den 15--25 Oct. dem Schwediſchen Feld-Marſchall,

Gymnaſii zu Stetin, lang vorher prophezeyet, durch dieſes Diſtichon:

DefVnCtIs patrIbUs boreaLIs habebIs habenas,
qVas taMen erIpI & poſtea brenno tVIs.

*) Die Schweden bekamen bey dieſer Schlacht ziemlich harte Püffe. Der General KÖNIGSMARCK wolte das von den Brandenburgern belagerte Stettin entſetzen; als Er aber kaum den Rücken gewendet, kamen die Dänen und der Lüneburgiſche General mit ihren Trouppen und nahmen die Inſul Rügen ein, daß Er ſich alſo zwiſchen zweyen Stühlen niederſetzte. Obſchon der Wall, Mauren, Kirchen, und andere koſtbare Häuſer, beſtändig mit Bomben und Kugeln begrüſſet wurden, ſo wolten ſich die Schweden dennoch nicht zur Ergebung verſtehen. Das immerwährende Feuer-geben der Lüneburger und Brandenburger aber brachte endlich die hartnäckigte Stettiner zur raiſon, und ergaben ſich mit accord. Vor dem Abzug iſt befriediget worden, daß

1) Die Schweden, nach Krieges Art, ohne Hinderniß abziehen, und die Teutſchen derſelben Dienſte entſagen.
2) Die Abfolgende, auf Chur-Fürſtl. Brandenburg. Unkoſten, nach Liefland abgeführet werden.
3) Die Gefangene man loß laſſen.
4) Die Einwohner nicht das geringſte von ihren Güthern verliehren.
5) Der Rath und übrige Bediente völlig der Gnade des Chur-Fürſten ſich zu verſichern hätten.
6) Alle Gerechten und Privilegien der Stadt bekräfftiget werden. Hingegen
7) Alle Geſchütze und übriger Zurücklaß dem Chur-Fürſten anheim fallen ſoll.

ſchall, Grafen OTTEN WILHELMEN von KÖNIGSMARCK, Stralſund weggenommen. i) *)

25. An. 1679. den 26 Jan. ſt. v. und 5 Feb. ſt. n. neben ſeinem Herrn Vettern, *RUDOLPHO AUGUSTO*, von Wolffenbüttel, mit Franckreich und Schweden einen Frieden in Zell geſchloſſen;

krafft deſſen die Durchlauchtigſten Hertzogen verſprochen, das **Bremiſche Hertzogthum** *) wie

---

i) cit. *Perſonalia*, l. c. Conf. DIAR. EUROP. Contin. 38. p. 29. ad 41. THEATR. EUROP. Tom. XI. p. 1329. & 1330. BECMAN l. c. p. 649. BISOTTE l. c. p. 306.

*) Dieſe denckwürdige Belagerung machte die Schweden gantz betrübt Teutſchland Abſchied zu geben. KÖNIGSMARCK bemächtigte ſich zwar wiederum der Inſul Rügen, und bekam den Däniſchen General *von* RUMOR mit ſeiner gantzen Armee gefangen; allein die Freude war von keiner langen Dauer. Die Käyſerlichen, Lüneburger, Brandenburger, Münſteriſche und Heſſen, machten ein Bündniß mit einander, ihr Glück alda zu verſuchen. Ein jeder General ſetzte auch alles bey ſeinem Regiment in gute Verfaſſung. Der Baron *von* ASCHENBERG, Feld-Marſchall, und *Carolus Henricus* von der OSTEN, wurden bey Eroberung Helſingburg ſolchergeſtalt geſchlagen, daß faſt kein Mann mehr lebendig von den Schweden davon kam. Auf Stralſund muſſten ſie gleichfalls abſagen. KÖNIGSMARCK hatte dennoch groſſes Glück, daß Er ſich nicht bey dieſer Belagerung in Perſon befunden, ſondern mit der Reuterey, aus Mangel der Schiffe, auf der Inſul Uſedom geblieben war. Die Stadt Greifswalden und Damgarten aber ergaben ſich mit Stralſund; und die Lüneb. ſamt den Brandenb. zogen triumphirend nach Hauß.

*) Nachdem die Königin *CHRISTINA* von Schweden das Hertzogthum Bremen annoch im völligen Beſitz hatte, entheilte Sie der aldaſigen Ritterſchafft, auf Ihr Anſuchen,

wie Sie es anitzo in Beſitz hätten, ſo bald der allgemeine Friede in Nimwegen zu Ende gebracht, der Cron Schweden, ohne Ausnahm wieder zu reſtituiren; Der

chen, unterſchiedene Gerechtſamen und Privilegien, welche theils vom König *CAROLO* XI, theils auch, nach gäntzlicher Ubertrag- und Käyſerlichen Belehnung, vom Chur-Fürſtl. Hauſe Hannover allergnädigſt beſtätiget worden. Einen kleinen Auszug von den vornehmſten *enthaltenen* Sachen wollen hier beyſetzen:

Niemand der Stände oder Unterthanen ſoll unerhörter Sachen ſeines Rechten und Beſitzes deſtituiret und entſetzet, noch mit Perſonal oder Real-Arreſten beleget werden, wann er nurten an gehörenden Oerthern Recht zu geben und zu nehmen ſich nicht verweigern wird, oder man auch nicht in einem ſolchen Fall begriffen, da die Arreſta und via executiva ipſo jure fundiret und gegründet.

Ferner ſoll ein jedweder Geiſt- und Weltlicher bey den alten guten Sitten, Gewohnheiten, Privilegien, Freyheiten, Juriſdiction, Gerechtigkeit u. Gerichten, ſie ſeyen Erbe oder Lehen, ſo weit er die unſtreitig hergebracht, desgleichen die Guths-Herren dabey, daß ſie in liquiden Schuld-Sachen ihre Leute zu gehörender Zahlung, durch übliche Pfandungs-Mittel, anhalten mögen, verbleiben und dawider nicht beentrechtiget werden, uffn Fall auch ſolches Herbringens halber was ſtreitig gemacht würde, ſoll keiner ſeiner befindlichen Poſſeſſion oder Poſſeſſion vel quaſi ohne vorgehende gehörige Cognition deſtituiret und entſetzet werden.

Desgleichen ſoll niemand gegen dasjenige, was ein jedweder wohl und beſtändig hergebracht, und weder an Hohen, weder an Niedrigen Jagden, Schieſſen, u. was dem mehr anhängig, Fiſchereyen, Trifften, Weiden, Mohren, und was er ſonſten ungehindert genoſſen, beentrechtiget werden, noch die Meyere frembden Jägern einige Dienſte leiſten, noch ihnen oder ihren Hunden Unterhalt geben, die Beamte und Vögte auch für ſich ſelbſten der Jagden ſich enthalten.

Weiter ſoll ein jedweder aus der Ritterſchafft bey alten guten Sitten, Gewohnheiten, Privilegien, Freyheiten, Juriſdiction, Recht und Gerechtigkeiten, Gütern und Gerichten, es ſeyen die

Der König in **Franckreich** hingegen, in ſeinem und des Königs in **Schweden** Nahmen, ſich engagiret: 1)

die Pein- oder Bürgerlich Lehen oder Erbe, wie weit ſich ſolches alles erſtrecket, von Alters herkommender maſſen, wie auch bey ihren Adelichen Wohn- und Gerichts-freyen Höfen, Kohten, Mühlen, inn- und auſſerhalb ihren Gerichten, freyen Dämmen, Wehr-Brüchen, in Civil- und Criminal-Sachen, u. bey dem, was ſie bey einem jeglichen unſtreitig hergebracht, gelaſſen, geſchützet, und keines derer Dinge wider-rechtlich, und ohne vorgehende völlige Vernehmung und cognition, deſtituiret, noch entſetzet, oder entohniget werden.

Desgleichen ſoll niemand aus der Ritterſchafft an demjenigen, was er an Jagden, Hoh- und niedrigen Schieſſen, und was dem mehr anhängig, imgleichen an Fiſchereyen, Trifften, Weiden, Mohren, und was er ſonſten rechtmäſſig und ungehindert genoſſen, beentrechtiget werden, noch dero Meyere fremden Jägern einige Dienſte zu leiſten, noch denen oder ihren Hunden Unterhalt zu geben ſchuldig ſeyn, und die Beamte und Vögte für ſich ſelbſt, ohne Geheiß, Vorwiſſen und Willen der Herren der Jagden ſich äuſſern und enthalten, auch keiner dem andern in ſeinen Jagden, Schieſſen, Fiſchereyen, und anderen Gerechtigkeiten beunruhigen, noch beſchweren.

Ferner ſoll die Ritterſchafft, wie von Alters her, auch hinführo insgemein, mit Collecten und Contributionen nicht beleget, noch damit beſchweret werden, auſſerhalb wenn in Nohtfällen, oder ſonſt, der Begebenheit nach, die freye Stände auf denen Land-Tägen, oder ſonſten, was freywillig bewilligen und über ſich nehmen, und, was alſo bewilliget, von ihnen in keiner andern Geſtalt eingebracht und erleget werden, dann wie gleichfalls von Alters gebräuchlich und Herkommens.

Desgleichen ſoll denen von Adel, wie auch anderen Guts-Herren, denen vorgehenden Land-Gerichten, damit ihnen und ihren Meyern in denen Gehägen, Trifften, Weyden, und ſonſten, nichts præjudicirliches zugezogen werden möge, pro Intereſſe, mit beyzuwohnen, oder von den Ihrigen, mit Vorzeigung gehöriger Vollmacht, beywohnen zu laſſen, frey und bevor ſtehen.

Es ſoll auch einem von Adel, der ſonſt im Lande keinen Sitz und Wohnung hat, jedoch ein Land-Stand iſt, frey ſtehen, von ſeinen Gütern einen Meyer-Hof zur Wohnung aptiren zu laſſen, und

1) Das Durchlauchtigſte Haus Braunſchweig-Lüneburg in genere, wider alles wiedrige, ſo Jhme, dieſes Friedens halber, begegnen konte, Schad-loß zu halten, und mit aller Macht zu vertreten.

2) Den

---

und nicht allein die dazu gehörige Länderey, ſo ohne das, dem Herkommen nach, frey, ſondern auch Dach und Fach ohne Schatz und Beſchwerung zu beſitzen und zu gebrauchen, da entgegen aber ſchuldig ſeyn, drey neue Köther an ſelbigem Orte in den Schatz hinwieder zu bringen.

Gleichergeſtalt ſoll es der Holtz-Gerichts-Freyheit, Holtz-Grafſchafft, Holtz-Brüchen, wie auch der Zehenden Freyheit und Gerechtigkeit, item der Teiche, Wetten, Schlüſſen, Wegen, derer Brüche und Wetten, auch deme allen Anhängigen halber gehalten werden, wie es damit unerdencklich hergebracht.

Ferner, als der Adel und die Guths-Herren ihre Meyere, die ſeyn geſeſſen, wo ſie wollen, wenn dieſelbe mit Einbringung der Pächte, wie auch Leiſtung der ſchuldigen Dienſte, ſäumhafft geworden, von Alters hero zu pfänden, und auch der Begebenheit nach bey ſich gar anzuhalten, daß auch dieſelbe in geringen liquiden Schuld-Sachen, auf Anſuchen ihrer Gläubiger, vermittelſt der Pfandung, zu gehörender Zahlung anzuweiſen befugt geweſen, ſo ſoll es auch dabey, immaſſen hergebracht, hinführo verbleiben und gelaſſen werden.

Uber das ſollen die Beamte und Vögte in Civil-Sachen dem Verbrecher, wo der auch gleich unter Uns geſeßen, auf beſchehenes Anhalten, ſich in loco delicti zu ſtellen, auferlegen und anbefehlen, jedoch anch Acht haben, daß ſie, die Verbrechere, nicht weiter, dann mit leidlicher Strafe, coërciret und gezüchtiget werden.

Endlich, als hergebracht ſeyn ſoll, daß von Erbſchafften oder Braut-Schatz aus dem Lande zu erheben, oder ſonſt jemand aus dem Adel ſich weg zu begeben, oder das Seinige zu verkauffen veranlaſſet würde, ihm ſolches ohne eingen Aufenthalt und Abzug gegönnet und geſtattet ſey, ſo ſoll es auch dabey, ſo weit hergebracht, inskünfftige unverruckt verbleiben und gelaſſen werden.

2) Den Durchl. Hertzog *ERNESTUM AUGUSTUM*, Biſchofen zu **Oßnabrügge**, neben allen **Nieder**-Sächſiſchen Kreiß-Ständen, in ſo weit ſich ſelbige in dieſen Krieg nicht gemiſchet, mit in dieſen Frieden zu nehmen.

3) Das Amt **Tedinghauſen**, in Anſehung, daß es mit dem **Hojiſchen** Territorio ſo ſehr vermiſchet iſt, woraus gar leicht neue Streitigkeiten entſtehen können; überdem auch, weil beyderſeits Durchl. Durchl., Zeit währenden Krieges, ſich ſo freundlich gegen die **Bremiſche** Unterthanen erzeiget; mit aller **Ober-Herrlichkeit** und Land-Rechten, wie es die **Cron Schweden** bishero iñen gehabt, dem **Durchl. Haus Braunſchw. Lüneb.** auf ewig abzutreten; doch mit dem Beding, erſtlich alles in vorigem Stande zu laſſen; hernach, in der Vogtey **Dowern**, und dem gantzen Strich Landes, welcher zwiſchen der **Weſer** und **Aller** iſt, und an offt ernanntes Durchl. Haus Lande gräntzet, weder Veſtungen noch neue Zölle aufzurichten.

4) Nicht weniger alle Rechte, Einkünffte, Capital, Renten und Beſitzungen, welche die in den Hertzogthümern **Bremen** und **Verden** gelegene Capitul, (mithin diejenige, die ſolche vorhero ingehabt,) aus denen dem **Durchl. Hauſe** unterworffenen Landen, vor gegenwärtigen Krieg genoſſen.

5) Deme ohngeachtet, was der Evacuation des **Hertzogthums** halber oben bereits be-

ſchloſſen

ſchloſſen worden, zu frieden zu ſeyn, daß ſolche nicht eher bewerckſtelliget werde, als 8 Monat, von dem Tage an zu rechnen, an welchem die Feſthaltung dieſes Tractats Ihren **Durchl. Durchl.** eingehändiget worden.

6) Bey Abtretung der Veſtung **Carlsburg** ſo fort, in **Hamburg**, denen **Durchl. Herzogen** Hundert Tauſend Thaler Banco auszahlen zu laſſen; auch eben ſo viel, wann Sie **Stade** abſtünden; und die **dritten** Hundert Tauſend Thaler bey Uberlieferung **Buxtehude.** *)

7) Auf

*) Wird ſonſt von denen Hiſtorien-Schreibern Boxtehude genennet. Iſt eine kleine Stadt und Feſtung im Hertzogthum Bremen, zwiſchen Hamburg und Bremer-Vörde am Fluß Eſte nahe bey deſſen Einfluß in die Elbe gelegen, und durch ein Jungfräulich-Adelich Cloſter, welches etliche von Adel, des Geſchlechts *von* BOXTEHUDE, geſtifftet, bekandt geworden, auch zu Käyſers *RUDOLPHI* I. Zeiten von dem Ertz-Biſchofen von Bremen, GISELBERTO, mit Stadt-Recht begnadiget, und nachgehends in die berühmte Hanſeatiſche Bündniß aufgenommen worden. Wer Luſt trägt ſeine Pferde und Wagen umſonſt geſchmiedet zu haben, der beliebe ſich nur bey dem aldaſig- ſo genannten Buxtehuder-Schmidt anzumelden.

Wegen der Freyheit des Zolles auf dem Elb-Strohm haben Bürgermeiſter und Bürger dieſer Stadt in dem Jahr 1385. von OTTONE, Grafen zu Schauenburg, und BERNHARDO, Probſten zu Hamburg, Amtmann des Stiffts Bremen, folgenden Begnadigungs-Brief erhalten.

Wir OTTO, von GOttes Gnaden, Grafe zu Schauenburgk, Stormarn und Holſteinn, und Wir BERNDT, von derſelben Gnade, Probſt zu Hamburgk, Ambtmann des Stiffts Bremen, Brüdere, thun kund allen denen die dieſen Brief ſehen und

7. Auf den Fall der Krieg, nach geſchehener völliger Abtretung des Landes, noch nicht geendiget wäre, jeden Monat, von der Evacuation an zu rechnen, Zwantzig Tauſend Banco-Thaler, bis zu gäntzlicher Vollziehung des allgemeinen Friedens, denen Hertzogen zu bezahlen. k)

26. An.

und leſen hören, daß die weiſen und beſcheidenen Leute, Bürgermeiſtere, Radtmanne und Bürger der Stadt BUXTEHUDE, Uns zu wiſſen gethan und geclagt habenn, daß ſie beſchwertt würden mit Zollen auf dem Elb Strome, des ſie nie gewonet, weniger entrichtet hetten; Deß haben Wir die Warheit erfaren von den Elteſten Unſern Mennern, und ausgefraget von Unſern Dienern, daß ſich ihrer keiner dieſes erinnerte, daß die vorgeſchriebene Bürgere Zollen gegebenn uf dem Elb-Strome von ihrer Kaufmannſchafft die ſie zur Sebe führeten. Jedoch ſei deme wie ihm wolle, ſo ſein Wir deß zu Rahte worden mit Anweiſung Unſer getreuen Menner, auch Fulbort Unſer Erben, und haben ihnen durch ſonderlicher Freundſchafft und Dienſts willen, den Sie Uns gethan, die Freiheit gegeben: Daß, wann Sie, ihre Nachkommen oder Bürgere des zu Rahte würden, daß Sie ſchiffen wolten uf dem Elb-Strome Kaufmanſchaft, was Wahre die ſey, ſo Sie zur Sehe führen wolten, dar Uns oder Unſern Erbenn von Unſer Herſchaft wegen Zollen gebühren möchte, Wir ihnen denſelben quit und frey geben, und wollen, noch niemant unſert wegen, Sie oder ihre Nachkommen darumb nimmermehr mahnen oder beſchweren.

Deß zum Gezeugnüß haben Wir Unſer Ingeſiegell wiſſentlich vor dieſem Brieff laſſen hengen; der gegeben und geſchrieben iſt, nach GOttes Geburt 1385. Jahr, am Tage Michaëlis Archang.

k) Vid. THEATR. PACIS, T. II. p. 839. THEATR. EUROP. Tom. XI. p. 1464. LONDORP. Tom. X. *Cont. Act. Publ.* p. 661. & 697. DIAR. EUROP. Cont. 42. Append. p. 174. LUNIG Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. 4. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 59. p. 150. *Perſonalia* Ducis Noſtri, pag. 140. HARTNAC ad MICRÆLIUM, Lib. III. Sect. 5.

26. An. eod. als der König *CHRISTIANUS* V, in Dännemarck, der Stadt Hamburg nicht viel gutes anſinnen geweſen, und im Octob., zu Waſſer und Land, Ihr ſehr nah zu treten ſich entſchloſſen; Unſer Hertzog Ihr nicht allein würckliche Hülffe geleiſtet, ſondern auch die gantze Streit-Sache ſolcher geſtalt einrichten helffen: *)

Daß, laut des Pinnebergiſchen Receßes, der am 30 Octob. darüber verfertiget worden, der König verſprochen:

1) den ſtreitigen *Homagial-Punct*, *ſalvis utrinque Juribus*, *in ſtatu quo* zu laſſen, bis er *amicabili compoſitione*, oder *via* Juris, zu Ende gebracht ſeyn würde;

2) die Stadt wieder zu Gnaden zu nehmen;

3) dieſe hingegen, binnen 2 Jahren, Zwey Hundert und Zwantzig Tauſend Thaler in die Königliche Kammer zu liefern.

Womit der Krieg ein Ende hatte. l)

27. An.

Sect. 5. p. 332. Europ. Herold, T. I. p. 458. BECMAN, l. c. p. 650. Bilder-Saal, Part. V. pag. 317. RETHMEIER l. c. Cap. 76. p. 1521. & Cap. 88. p. 1688. Conf. præc. Lib. IV. Cap. 15. Quæſt. 2. §. 12.

l) LONDORP T. XII. *Act. Publ.* Cap. 166. §. 37. p. 1611. & 1612. Theatr. Europ. T. XII. p. 39. Theatr. Pacis, T. II. p. 987. Europ. Herold, p. 1685. Ed. Pr. BECMAN, *Hiſt. Orb. Terrar.* Part. II. Cap. V. §. 2. pag. 608. HARTNAC ad MICRÆLIUM, Lib. III. Sect. 5. p. 289. *Perſonalia* unſers Hertzogs *GEORGII WILHELMI*, p. 140. & 141. *Perſonalia* Ihres Herrn Bruders, *ERNESTI AUGUSTI*, pag. 19. Bilder-Saal,

Saal, Part. V. p. 319. RETHMEIER, l. c. Cap. 88. p. 1688. & 1689. & Cap. 90. p. 1728. LUNIG, Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. Contin. II, II. Fortſetzung, 4. Abtheilung, im 10. Abſatz, §. 96. p. 214.

*) Noch mehrere bündige Kennzeichen der Gewogenheit vom Hauſe Braunſchw. Lüneburg gegen der Stadt Hamburg ſiehet man aus der netten Rede, welche allhier der gelahrte Zelliſche Miniſtre *von* Fabrice, im Nahmen dieſes Hertzogen, als Käyſerl. ſubdeligirten Commiſſarien, in Gegenwart Hrn. Auguſti *Heyland*, wie auch der Stadt Bremen Deputirten, Hn. D. Nic. *Zobeln*, und Hn. Henr. v. *Aſchen*, den 10. Januar. 1684, und in Anweſenheit acht Deputirten des Raths und dem Collegio der CLXger, als von der Erbgeſeſſenen Bürgerſchafft Deputirten, auf dem Herren Saal in dem ſogenannten Eimbeckiſchen Hauſe gehalten.

Nachdem die Römiſche Käyſerl. auch zu Hungarn u. Böheimb Königl. Majeſtät, Unſer allergnädigſter Käyſer und Herr, unter andern Dero Hohen Käyſerl. affairen, auch dahin Dero fürnehmſtes Abſehen jederzeit gerichtet, daß nicht allein unter Dero Käyſerl. Schutz, und Jhro von dem höchſten GOTT, als des Reichs allerhöchſt-geehrteſten Ober-Haupt, anvertraueten Regierung, das geſamte Römiſche Reich in beſtändigem Flohr und Aufnehmen beſtehen, ſondern auch alle und jegliche Deſſen getreue Stände bey allem ſelbſt-erwünſchten Wohlergehen und Ruhe-Stand erhalten werden mögen; Als haben Dieſelbe inſonderheit auch hieſige löbliche Stadt Hamburg, als eine vornehme Handel- und Frontier-Stadt des Reichs jederzeit in ſolcher gnädigſten conſideration gehabt, und Jhro Derſelben Wohlſtand und Aufnahm dergeſtalt gnädigſt angelegen ſeyn laſſen, damit Dero Beſtes bey allen vorfallenden Gelegenheiten befordert, und was zu Deroſelben Schaden und Nachtheil auf einige Weiſe möchte gereichen können, in Zeiten prævertiret und abgewendet werde.

Wann es dann an deme, daß ein jegliches Reich, Republique und Commun zu keinem höhern Flor, Aufnahm u. Wohlſtand, wie männiglich bekandt, gedeyen und gebracht werden kan, als wann dieſelbe zuförderſt durch ein gemeinſahmes, gutes und aufrichtiges Verſtändniß und Einigkeit in ſich ſelbſten beſtä-

beſtätiget, und dadurch, als gleichſam ein unauflösliches Band dero Fundamental-Verfaſſung unterſtützet wird, allermaſſen dann bey ſolchem nicht anders als alle gute Ordnungen feſt beſtehen, Obere u. Niedere dem Ihrigen ohnverhinderlich abwarten, ein jeglicher bey Gleich und Recht erhalten, die Commercia in guten Flor gebracht, alle übrige Handtierungen mit vergnüglichem Succeſs getrieben, und alſo ein gantzer Staat aufrecht erhalten werden kan, hingegen aber demſelben nichts ſchädlichers begegnen und deſſen Zerrüttung accelériren mag, als wann allerhand Mißverſtände, innerliche diſſenſiones und Mißtrauen unter denjenigen erwachſen, und einreiſſen, welche durch ſolch Band nicht allein zu gemeinſamer und eigener Wohlfahrt verknüpfet, ſondern auch deren conſervation einem jeglichen in ſeinem Stand jederzeit zum fürnehmſten Zweck dienen ſoll. So haben Ihre Käyſerl. Maj. gleich Anfangs gantz ungerne vernommen, daß occaſione des, nun eine geraume Zeithero mit vielerley Mühe, Koſten und Ungelegenheit an dem Hoch-preißlichen Käyſerl. Reichs-Hofraht geführten ſogenandten Krulliſchen Proceſſes einige Irrungen und Mißverſtände ſich eine Zeithero allhie ſpüren laſſen, welche gleichwie Sie, männigliches Beyfall nach, in ihren initiis und Urſprung nicht beſtehen bleiben, noch von ſelbſten ſich zulegen, ſondern vielmehr die unvermeidliche Folge allerhand gefährlicher Inconvenientien, und endlich eigener ſchädlicher Zerrüttung nach ſich zu ziehen pflegen, ja gar das gantze Stadt-Weſen, zuforderſt aber die Commercia in nicht geringen hazard und Gefahr ſetzen können; Alſo haben auch Mehr-Höchſt-ermeldte Ihre Käyſerl. Maj. ſolches alles, ſonderlich aber den ungewiſſen, ja gemeiniglich höchſt-nachtheiligen event ſolcher innerlichen Mißverſtände zu ſorgfältigen Käyſerlichen Gemüht gezogen, und obzwar dieſelbe in gedachter Krulliſchen Sach ein und andere allergnädigſte Verordnungen ergehen laſſen, dennoch, nachdem dieſelbe ihre abhelfliche Maaß noch nicht erlanget, Dero allergnädigſtes Abſehen dahin gerichtet, wie nicht allein derſelben zu ſelbſt-eigener Beruhigung dermahlen gäntzlich abgeholffen, ſondern auch allen übrigen dahero entſtandenen differentien, damit dieſelbe nicht weiter einreiſſen, und hiernächſt zu allerhand ſchädlichen inconvenientien ausſchlagen mögen, die Zeiten vorgebauet, gutes Vernehmen und aufrichtige Verſtändniß hinwieder geſtifftet, und was zu künfftigen Weiterungen Anlaß geben kan, durch dienliche Mittel und Wege abgethan, und aus dem Wege geräumet,

mithin

mithin alles in gutem Stand und Weſen erhalten, auch alle künfftige Unordnung beſtmöglichſt verhütet werden möge.

Als dann Offt-Allerhöchſt-ernandte Ihre Käyſerliche Majeſtät zu ſolchem heilſamen und zu dieſer Löbl. Stadt eigenem Beſten und Wohlfahrt angeſehenem wohlgemeinten Zweck kein füglich- und dienlicheres Mittel erachten können, als durch Anordnung einer Käyſerl. Commiſſion ſolches alles in obgedachte Wege richten zu laſſen; So haben Dieſelbe den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn GEORG WILHELMEN, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, wie auch einen Hochweiſen Magiſtrat der Freyen Käyſerl. und H. Reichs Stadt Bremen, zu Dero Käyſerlichen Commiſſariis allergnädigſt benennet und verordnet, und Denenſelben desfalls gewiſſe Commiſſion aufgetragen, allermaſſen die nach und nach an Dieſelbe ergangene, und in originali bey Handen habende Käyſerl. Commiſſions-Reſcripta mit mehrerm behagen und nach ſich führen.

Dieweilen dann Höchſt-gedachte Ihre Fürſtl. Durchl. wie auch Wohlgedachte Herren Bürgermeiſter und Raht der Stadt Bremen, als verordnete Käyſerl. Commiſſarii, ſich ſothaner Käyſerl. Commiſſion zu entziehen nicht vermocht, ſondern, ſowohl zu Ehren Ihrer Käyſerl. Maj., als auch zu Beforderung ſolcher Hochlöblichen Käyſerl. intention und gemeinen Ruhe-Standes, ſich damit beladen zu laſſen, um ſo viel weniger Umgang nehmen können, als Dieſelbe hieſiger Löbl. Stadt allen Wohlſtand und Aufnahm auch ihres Theils nicht allein gern gönnen, ſondern auch für ſich zu befordern, gantz geneigt und gefliſſen ſich befinden; So haben Dieſelbe der Nohtdurfft erachtet, in Krafft ſothaner aufgetragener Käyſerl. Commiſſion, nicht allein einen gewiſſen terminum, nehmlich den 20. des nächſt-verfloſſenen Monaths Decembris anzuſetzen, und davon gehörige notification anhero zu thun, ſondern auch Uns Gegenwärtige ſubdelegiret, u. mit gehöriger Vollmacht und inſtruction, ſothaner Käyſerl. Commiſſion ein völliges Genügen zu leiſten, anhero abgefertiget.

Als dann ſolchem nach Unſere Obliegenheit erfordern wollen, dem aufgetragenen Befehl, nach Anleitung Ihrer Käyſerl. Maj. ertheilten allergnädigſten Commiſſion, der Gebühr nach nachzuſetzen; So hat ſich nicht anders gebühren wollen, als ſothane Käyſerl. Commiſſion, wie hiemit beſchiehet, zuforderiſt kund zu thun und zu eröfnen, anbey auch, ſowohl einen Löblichen Magiſtrat, als die geſamte Bürgerſchafft, von Mehr-Allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerl. Majeſtät für gemeiner

Stadt-Wohlfahrt führenden allergnädigſten wohlgemeinten intention zu ſinceriren und zu verſichern.

Ob Uns nun zwar anbey nicht unwiſſend, was geſtalt ſothane Käyſerl. Commiſſion nicht allein von ſich abzulehnen und zu decliniren geſuchet werden wollen, ſondern auch, dem Vernehmen nach, ſolches aus dem Fürwand von ein und andern annoch intentiret werden mag, ob ſey Allerhöchſt-gedachter J. K. M., der Krulliſchen Reſtitution halben, ergangenen Verordnungen bereit ein Genügen geleiſtet, zwiſchen Bürgermeiſter, Raht und Bürgerſchafft keine Irrungen und Mißhelligkeiten obhanden, ſondern alles in ruhigem Stande, folglich es ſothaner Commiſſion nicht bedörffen würde; So iſt es zwar an deme, daß man ſolches von Seiten der Käyſ. Commiſſion wohl zu wünſchen hätte, damit man allerſeits der Mühe, Koſten und Zeit-Verſpillung hätte überhoben ſeyn, auch Ihre Käyſ. Maj. ſelbſt darob ein allergnädigſtes Genügen ſchöpffen, und den effect Ihrer wohlgemeinten intentionen allerdings erreichet ſehen können.

Nachdemmahl aber Unſere Herren Principalen u. Committenten die Sache, deren ſowohl in- als auſſerhalb kund- und ohnläugbaren Beſchaffenheit nach, in ſolchem Stande zu ſeyn, noch auch ſolche Commiſſion von ſich abzulehnen, in eigenem arbitrio der poteſtæt zu beſtehen, gar nicht befinden, noch vielweniger Ihres Theils gegen Ihre Käyſ. Maj. als Dero Ober-Haupt verantwortlich halten können, ſich von Ihrer Obliegenheit, dadurch divertiren zu laſſen, und der angeordneten, auch durch ſo viele Käyſerliche Reſcripta aufgetragene Commiſſion für ſich einen Anſtand oder Hinderung zu geben, ſolches gute heilſame, und hoch-importante Werck Ihres Theils aufzuhalten, und ſo gar dadurch zu veranlaſſen, daß daſſelbe, zumahl bey denen ohne dem im Reich obſchwebenden höchſt-gefährlichen u. weit-ausſehenden Conjuncturen, in ſchädliche und noch beſchwerlichere inconvenientien verfallen, und zu ſolchem heilſamen Zweck zu gelangen, je länger je ſchwerer werden dörffte, über das auch ſo wohl Herren Bürgermeiſter und Raht, als die geſamte Ehrb. Erbgeſeſſene Bürgerſchafft aus dem, ſo kürtzlich angeführet worden, wie auch ohnedem, gnugſam urtheilen kan, daß ſothane Käyſerl. Commiſſion zu dieſer gantzen Stadt Wohlfahrt und Beſten angeſehen, dahin aber nicht gemeinet, daß Hn. Bürgermeiſter und Raht, oder auch der Erbgeſeſſenen Bürgerſchafft, wie, zu Hinderung einer ſo löblichen intention, von ein und andern

gantz

gantz ungereimet fürgewendet werden wollen, an Ihren privilegien, Freyheiten und Statuten, die geringſte Hinderung oder Neuerung gemacht, ſondern offt-Allerhöchſt-gedachte Ihre K. M. Dero bekandten gütigen Käyſerlichen Gemüht nach, dieſelbe vielmehr zu vermehren. Und, gleichwie den Magiſtrat bey ſeiner Authoritæt, alſo auch die Erbgeſeſſene Bürgerſchafft bey Ihren Rechten, Privilegiis u. Freyheiten, auch bey Ihren Stadt-Receſſen und alten löbl. Herkommen zu mainteniren und zu conſerviren, allergnädigſt geneigt; So iſt leicht zu ermeſſen, daß Ihre K. M. Dero höchſten Orts, ſo wohl ſothanes ohnzeitiges auf Abſchreibung der Commiſſion angeſehenes Fürnehmen, nicht allein, ſondern auch die wider Dero allergnädigſte Käyſerliche Verordnung vorhin unternommene Guarantie um ſo viel ungütiger zu empfinden haben würden, wann ſie nicht eines theils ſich verſichert hielten, daß dergleichen Unternehmen nicht vom Magiſtrat, oder auch geſamter Ehrliebenden Bürgerſchafft, ſondern vielmehr occaſione der bisherigen Mißverſtände hergefloſſen, andern Theils auch der gäntzlich allergnädigſten Zuverſicht lebten, daß ein jeglicher an ſeinem Ort ſich bey dieſer angeordneten Käyſerl. Commiſſion, als es der Sachen Nohtdurft, Käyſerl. Maj. höchſter Reſpect, und eines jeglichen devoir u. allgemeiner Ruhe-Stand erfordern, dergeſtalt zu bezeigen, ſich angelegen ſeyn laſſen werde, damit dadurch eines jeden Fried und Einigkeit liebendes, ruhiges, und von aller Unordnung alienes Gemüht, auch die für Ihre Käyſerl. Maj. tragende allerunterthänigſte obſervance zu Tage geleget, und alſo offt-Allerhöchſt-ermeldte Ihre K. M. auch desfalls alle tragende rechtmäſſige Empfindung fallen zu laſſen, um ſo viel mehr bewogen werden mögen.

Wie man nun von Seiten der Käyſerl. Commiſſion ſich gäntzlich verſichert hält, daß niemand unter der gantzen Ehrliebenden Bürgerſchafft, vielweniger ein oder anders löbl. Collegium ſeyn werde, ſo durch obangezogene declinirung ſothaner Käyſ. wohlgemeinten Commiſſion, den allerhöchſten Reſpect Ihrer Käyſerl. Majeſt. aus Augen, und ſich dadurch auch bey der wehrten poſteritæt ſelbſt in eine ſchwere Verantwortung zu ſetzen, gemeinet ſeyn, ſondern vielmehr männiglich J. K. M. wohlgemeinte allergnädigſte intention mit unterthänigſtem Danck zu erkennen haben werden; Alſo iſt hingegen leicht zu erachten, dafern ein widriges, wie man doch nicht vermuthen will, unternommen werden ſolte, daß man ſich nicht allein

ſelbſt übel rahten, ſeine eigene Wohlfahrt u. Beſtes negligiren, ſondern auch die Stadt, fürnehmlich aber die Commercia, als welche billig für die Seele dieſer Stadt zu achten, ja ein jeglicher ſelbſten ſich und das Seine ohne Zweiffel in höchſte Gefahr ſtürtzen werde; Dabey man dann von Seiten der Käyſ. Commiſſion nicht umhin kan, auch dieſes anzuführen, und zu erkennen zu geben, wie Wir bey obangezogener von Ihre Käyſerl. Maj. für hieſiger Stadt Wohlfahrt führender höchſt-löblichen und billig mit allem unterthänigſten Reſpect und Danck zu veneriren habenden intention höchſt-beſchwerlich und gantz mißfällig vernehmen müſſen, daß deſſen allem, ſonderlich aber des Ihre Käyſ. Maj. und Dero angeordneten Käyſerl. Commiſſion ſchuldigen Reſpects ohngeachtet, mit einer vermeinten anderweiten an Niclas Krullen gerichteten peinlichen Citation verfahren, und ihme ſolche jüngſthin inſinuiret werden wollen; Wie nun ſolch Verfahren zu nichts anders, als zu eludirung der Käyſerl. Commiſſion, mithin zu deſpect Ihro Käyſerl. Maj. allergnädigſten Verordnung gereichen kan, man auch von Seiten der Käyſ. Commiſſion nicht ermangelt, ſo bald daſſelbe kund worden, dagegen gehörige Remonſtration zu thun, und zu begehren, daß gedachte Citation caſſiret, und ſolch Verfahren eingeſtellet, auch der Käyſerl. Commiſſion dadurch keine Hinderung gethan werden möge: So hätte man ſich zwar billig verſehen, daß hierunter der ſelbſt redenden raiſon und Billigkeit, und dies-ſeitigem darauf fundirtem Begehren ohne weitern Anſtand würde ſtatt gethan worden ſeyn; Nachdem man aber das Gegentheil mit nicht geringer Befrembdung und diſplicentz noch zur Zeit zu vernehmen gehabt, ſo müſſen Wir zwar dahin geſtellet ſeyn laſſen, wie und welcher geſtalt offt-Allerhöchſtgedachte Ihre Käyſerl. Maj. ſolch Beginnen aufnehmen, und was Dieſelbe dagegen zu verordnen nöhtig, auch Dero Käyſerlichen höchſten Reſpects gemäß befinden werden.

Dieweil man jedoch von Seiten der Käyſerl. Commiſſion der gäntzlichen ohngezweifelten Hoffnung und Zuverſicht lebet, es werde ein jeglicher Recht und Billigkeit liebender Menſch ohnſchwer urtheilen können, daß, wie der geſunden Vernunft nach, niemand denjenigen für reſtituiret halten könne, welchen man nicht allein ſofort peinlich belanget, ſondern auch ſo gar in captur zu nehmen intendiren mag, alſo von ſelbſten folget, daß, wann man wider Verhoffen dabey beſtehen ſolte, nicht anders als Käyſ. Maj. höchſte indignation und Ungnade zu

beſorgen,

beſorgen, mithin man ſich um ſo viel mehr in hôchſte Gefahr ſetzen werde, als ſolche vermeinte Citation und proceduren, mit dieſer Commiſſion und dem Reſpect J. K. M. durchaus und zuſammen nicht beſtehen kan, und dahero dieſelbe Ihre hôchſte Kâyſerl. Authoritæt allenfalls durch zulângliche media zu conſerviren ſo wenig ermangeln werden, als auch Ihre Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg, als Mitverordneter hoher Kâyſerlicher Commiſſarius, dasjenige, was dergeſtalt zu eluſion dieſer Kâyſerl. Commiſſion und auch zu Verkleinerung Ihres Fürſtlichen Reſpects gereichen mag, zu reſſentiren, auch denſelben gleichfalls durch zureichende Mittel zu obſerviren ſich obligiret befinden werden, man ſich hierunter endlich ſelbſten begreiffen, zu einem widrigen, zu ſelbſteigenem Nachtheil ſich nicht verleiten laſſen, ſondern es vielmehr in die Wege ohnverlângt richten werde, damit dergleichen Verfahren allerdings eingeſtellet, die durch dieſe Commiſſion zu allerſeits Beruhigung angeſehene Mittel nicht in Wind geſchlagen, ſondern amplectiret u. zu mehrern Weitlâufftigkeiten kein Anlaß gegeben werden môge, ſo wird man nicht allein die obhabende Commiſſion der Gebühr fortſetzen, ſondern auch, weiln aus der ſogenannten Krulliſchen Sach allerhand Widerwillen hergefloſſen, und ſo vielerley Mühe, Koſten, Verſâumniß und Ungelegenheit darüber angewendet und zugebracht worden, zuforderiſt und vor allen Dingen mit allem Fleiß dahin bedacht ſeyn, wie durch Verleyhung Gôttlicher Hülffe derſelben dermahlen abgeholffen und man alſo dadurch hinkünfftig in gute Beruhigung zu ſelbſteigenem Beſten geſetzet werden môge, allermaſſen Wir denn auch hiezu zu gelangen, um ſo viel mehr Uns die Hoffnung machen, alldieweil ein jeglicher ohnſchwer befinden wird, daß weder dem publico und Stadt-Weſen, noch ein und andern en particulier mit Anwendung fernerer Koſten, Müh und Ungelegenheit gedienet ſeyn kônne.

Und wie Wir ſolchem allem nach, in Krafft der Kâyſerlichen Commiſſion einen jeglichen an ſeinem Ort und Stand gantz wohlmeinentlich und treuhertzig auch um ihrer allerſeits, und dieſer gantzen Stadt eigener Wohlfahrt und Beſten willen dahin erinnert haben wollen, daß alle und jede, als rechtſchaffene Patrioten u. denen die Wohlfahrt ihres Vaterlandes zu Hertzen gehet, mit beytragen, und man alſo von Seiten der Kâyſerl. Commiſſion Urſach und Gelegenheit haben môge, nicht allein von aller und jeglichen friedliebenden Bezeigungen

27. An. 1680, ſamt ſeinem Hn. Vettern, *RUDOLPHO AUGUSTO* in Wolffenbüttel, das Hertzogthum Bremen evacuiret, und dem König in Schweden wieder eingehändigt. m)

28. An. 1685. den 23 Maji, zu Lentzen, mit *FRIDERICO WILHELMO*, Chur-Fürſten von Bran-

und comportement, ſondern auch von der zu ſolchem heilſamen Zweck allerſeits führenden guten und aufrichtigen intention an Ihre Käyſerl Maj. allerunthänigſte Relation abzuſtatten: Alſo will auch, damit man deſto beſſer und ohne groſſen Zeit- und Koſten-Verluſt zu der Sache ſelbſten kommen, u. dieſelbe befordern möge, die Nohtdurft erheiſchen, daß ſo wohl von Seiten eines Löblichen Magiſtrats, als der Ehrbaren Erbgeſeſſenen Bürgerſchafft eine gewiſſe Deputation von friedſamen und zu dergleichen hoch-wichtigen conferencen qualificirten Perſonen ohnverlängt verordnet, und dieſelbe mit gehöriger Vollmacht und inſtruction zu fernerer Conferentz und Fürnehmung der Sach ſelbſten dergeſtalt verſehen werden, damit das Werck im Nahmen des Höchſten angetreten, und ohne Anſtoß und Hinderung gehörige Beforderung u. endlich einen allerſeits erwünſchten Ausſchlag erlangen möge.

Wie Wir nun von Hertzen wünſchen, daß der höchſte GOTT zu einem ſo löbl. Vorhaben ſeine Gnad und Segen verleihen, die Gemühter durch den Geiſt der Einigkeit regieren und alles zu einem glücklichen und allerſeits vergnüglichen Ausſchlag dirigiren wolle, alſo werden Wir auch Unſers Orts gern alle dasjenige zu einem ſo importanten und löblichen Werck mit beytragen, was in Unſerm Vermögen ſeyn wird; wie Wir Uns dann abſonderlich erfreuen werden, wann durch Unſere Officia, als welche Wir dazu hiemit aufrichtig offeriren, etwas gutes ausgerichtet, und Ihre Käyſerliche Majeſtät für der Stadt Wohlfahrt angeſehene allergnädigſte intention, und mithin dieſer Löbl. Stadt Ruheſtand und Beſtes ſolte können befordert werden.

m) Vid. præc. Lib. IV. Cap. XV. Quæſt. 2. §. 13.

Brandenburg, wegen Wieder-Herſtellung des Commercii auf der Elbe, einen Vergleich getroffen. n)

29. An. eod. mit Beytretung Dero Hn. Bruders, *ERNESTI AUGUSTI* zu Hannover, unter Commando des Durchl. Hannöveriſchen Erb-Printzens, GEORGII LUDOVICI, und Ihres eigenen Generals, *Jeremiæ* von CHAUVET, dem Käyſer ein Corpo, von mehr als 10000 Köpffen, zu Hülff nach Ungarn geſchickt; in welcher Campagne die Türcken den 9–19 Aug. Neuheuſel *) im Sturm verlohren, dabey dann die gantze Guarniſon in Stücke zerhauen worden. o)

Uber-

n) LUNIG, Reichs-*Archive*, Part. ſpec. in der 1. Fortſetzung der 2. Continuation, IV. Abtheilung, 4. Abſatz, §. 40. p. 345.

o) THEATR. EUROP. Tom. XII. p. 797. 808. 812. ad 818. Europ. Herold, p. 832. *La Vie* de CHARLES, *Duc* de *Lorraine*, p. 322. HANSII Beſchreibung des Königreichs Ungarn, p. 683. 697. 713. HAPPELII Kern-Chronick h. a. in den Monaten Julio und Auguſto. RETHMEIER l. c. Part. III. Cap. 88. p. 1690. Cap. 90. p. 1733. & Cap. 91. p. 1747. *Perſonalia* Unſers Hertzogs, p. 142. add. ſeq. Cap. X. Q. 2. §. 28.

*) In dem Jahr 1663. kam dieſe ſtarcke Veſtung endlich, durch gezwungenen Accord, in die Hände der Türcken. Zur Erhalt- und Feſthaltung des Orts war zwar der Käyſer nicht wenig beſorget, und ließ ſolches, durch GUIBOLDUM, Ertz-Biſchofen von Saltzburg, auf dem Reichs-Tag den 3 Reichs-Ständen andeuten. Die Anrede deſſen war ſo bündig und beträchtlich, daß zur Aufhelffung des Zerfalls die möglichſte Vorkehrung von denenſelben verſprochen wurde. Chur-Mayntz, Cölln und Trier, Pfalz-Neubrück und Zweybrücken, das Haus Braunſchweig

ſchweig und Lüneburg, Hertzogthum Bremen, Würtenberg, Heſſen-Caſſel und Darmſtadt, ſchickten alſobald, mit gewiſſen Bedingniſſen gute Mannſchafft ab. Neuheuſel wurde mit Derſelben und Ungariſchen Truppen beſetzet, und von dem Ungariſchen Grafen, *Adamo* von Forgatsch, Pio und Locatelli, im Nahmen des Käyſers, commandiret. Man verfertigte eine Schiff-Brücke über die Donau, gegen der Veſtung zu, über welche vier tauſend marſchiren ſollten, von denen Er durch gehuldigte Bauern ausſprengen ließ, wie daß die Aufſchwellung des Fluſſes die Brücke zerriſſen, einfolglich den Feinden von der völligen Armee abgeſchnitten wäre. So klug nun dieſes Behagen veranſtaltet, ſo waren die Türcken im Gegentheil nicht minder vorſichtiger; angeſehen ſie mit Fleiß drey Schiffe alda wegnahmen, damit es das Anſehen nicht gewinne, als ob die Brücke zerbrochen wäre. Der betäubte Forgatsch marſchirte inzwiſchen auf die Türcken loß; wurde aber ſolchergeſtalt empfangen, daß 3000. in die Pfanne gehauen, andern, auf Befehl des Groß-Veziers, die Köpffe vor die Füſſe gelegt, und Hund-mäſſig tractiret worden. Bey dem Ungariſchen Adel ſchonten die Türcken gleichermaſſen die Niederſäbelung nicht. Dieſe 3 vorberührte Commendanten, welchen die gantze Armee alles Ubel anwünſchten, wurden auf Befehl des Käyſers, daß ſie den Ort ſo leicht übergeben hätten, in Verhafft genommen; Sie entſchuldigten ſich aber:

1) Wäre die Magazin abgebrandt.
2) Mangel an Pulver und Bley geweſen.
3) Die Guarniſon unwillig zum Fechten geworden.

Dieſe erhaltene Victorie machte die Türcken überaus muthig und ſtoltz; welches aus dem Brief, den der Groß-Vezier an Grafen v. Forgatsch abgehen laſſen, zu erſehen.

Ich, von Gottes und unſers groſſen Wunder-Propheten (welcher eine Sonne und Zierde der Welt, und bey dem Heyl und Ehre iſt) Gnade, Oberſter Rath, und gevollmächtigter Befehlhaber des Großmächtigen Türckiſchen Käyſers, eines Königes aller irdiſchen Könige, mache dir *Adam* Forgatsch, einem vornehmen und berühm-

berühmten von Adel, und dieſer Veſtung Vivas verordneten Commendanten, zu wiſſen, daß, auf Befehl meines allergnädigſten Herrns, Wir mit einer unzehlbahren Kriegs-Macht, durch Gottes Gnade, bey euch angelanget ſind, des Vorhabens, dieſe Veſtung zu erobern. Wirſt du uns nun dieſen Ort überliefern, ſo ſollſt du, auf Befehl Unſers Großmächtigſten Käyſers, wie auch Unſers Propheten, mit allen den Deinigen, vom unterſten biß zu dem oberſten gerechnet, mit allen angehörigen Gütern, einen freyen Abzug, wohin du wilſt, erlangen, und wer zu bleiben geſinnet, der ſoll auch ungeſtöret bleiben. Wirſt du Uns aber dieſe Ubergabe verweigern, ſo wollen Wir dich, durch Gottes Willen, mit Gewalt bezwingen, und weder groſſen noch kleinen, er ſey auch wer er wolle, einige Gnade laſſen wiederfahren; ſondern auf des glorwürdigſten Gottes, desgleichen nirgend zu finden, Gnad und Befehl, euch alle vertilgen und aufreiben, wie Unſer Geſetz und Recht ſolches mit ſich bringen. Sollten die Hungarn wiſſen, was Unſer Großmächtigſter Käyſer für einen Nutzen ihnen durch Ubergab dieſer Feſtung ſuchte, ſo würden ſie ihre Kinder deswegen willig aufopffern; Friede und Heyl aber wird inzwiſchen denen Gehorſamen hiemit angebothen. Gegeben im Lager vor Neuheuſel, den 16. Aug. 1663.

Nach dieſer Eroberung giengen die Türcken nach Mähren, und verwüſteten das Land bis Olmütz mit Sengen und Breñen; welches die Teutſchen aber ihnen bald ablerneten.

Nachdem nun der Käyſer mit denen Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, obengedachtem *ERNESTO AUGUSTO* und *GEORGIO WILHELMO*, wie auch mit *FRIDERICO WILHELMO*, Chur-Fürſten von Brandenburg, wegen Herſtellung einiger Truppen, einen Vertrag gemacht, ſo wurde die Campagne in Ungarn wiederum eröffnet, und in dem Kriegs-Rath beſchloſſen, Neuheuſel mit allem Ernſt anzugreiffen; das gantze Commando übertrug man dem klugen und tapffern Hertzogen *CAROLO*, von Lothringen. Der Aufbruch

deſſen geſchah bald, welchem Unſer Hannöveriſche Printz mit 11000. Mann, und bald hernach der Chur-Fürſt *EMANUEL* von Bayern, wie auch Graf CHRISTIANUS LUDOVICUS *von* WALDECK, als Käyſerl. General-Feld-Marſchall, mit den Truppen Fränckiſchen Crayſes, nachfolgten. Das vortheilhaffteſte zur Einnehmung war der Auszug etlicher hundert Janitſchaaren und Spahi, wie auch die entſtandene groſſe Hungers-Noth, welche ſo gar auch biß nach Wien ſich erſtreckte, daß daher die Ohnabläßigkeit erforderte, aus allen umliegenden Ländern Korn abführen zu laſſen. Dieſen erbärmlichen Zuſtand wuſten die Türcken zwar wohl; entſchloſſen ſich deßwegen den Ort entweder zu entſetzen, oder mit genugſamen Nothwendigkeiten zu verſehen. Der Brod-Mangel nahm aber alda ſo überhand, daß der Obriſte HÆUSLER zwey gehuldigte Bauren mit 6 Brodten in beſagte Veſtung, um ſie zu verkauffen, abſchickte, welche 17 fl. zurück brachten, und vom commandirenden Baſſa inſtändigſt anerſuchet worden, mehr dergleichen Hertz-Tröſtungen, gegen doppelte Bezahlung, hinführo zu bringen. Inzwiſchen wurde die Stadt von *Töckely* heimlich wohl proviantiret, und mit friſchen Pferden, ſamt 3000 Mannſchafft verſehen. Zu Ausgang des Febr. giengen gedachte Janitſcharen aus Neuheuſel, und eroberten *Butta*; alsdann wolten ſie erbeutet wieder zurück kehren. Die Entblöſſung der Veſtung wurde dem Käyſerl. Obriſten HÆUSLER alſobald benachrichtiget, nahm daher Gelegenheit, mit Zuſammenfaſſung des Ungariſchen Grafen *von* ZABOR, ſie in die Flucht zu ſchlagen, und die Munitions-Wagen anzuſtecken. Beyde Geſinnungen wurden mit vollem Maaß bewerckſtelliget. Endlich, nachdem Hertzogen von Lothringen ſein Vorhaben auf Novigrad zernichtet, wurde den 7. Jul. Neuheuſel von demſelben mit andern Käyſerl. General-Feld-Marſchallen, und gegenwärtigen tapffern Printzen von Hannover, behörig belagert. Die Art der Belagerung geſchahe an dreyen Orten. Auf einer Seiten ſtelleten ſich die Käyſerlichen, auf der andern die Bayriſchen, und auf der dritten die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Soldaten.

Nach

Nach Aufwerfung der Graben donnerte man mit Stücken auf das hefftigſte; wodurch die Annäherung zur Stadt deſto beſſer erleichterte. Des andern Tages kamen die Fränckiſche Hülffs-Völcker unter guter Anführung des Grafen *von* WALDECK, welche nicht geringe Dienſte verrichteten. Bey ſo geſtalten Sachen gieng man mit Zuſammenfaſſung aller Käyſerl. Völcker und der gröſten Hitze auf die behungerte Kahl-Köpffe loß.

Weil die Generalen in Erfahrung gekom̃en, daß die Veſtung auf ein paar Monat mit aller Nothwendigkeit verſehen war, ſo hielten einige im Kriegs-Rath vor rathſam, die Belagerung dennoch fortzuſetzen, und die guten Türcken ein wenig abſtrappazieren zu laſſen, und alsdann erſt den Angriff zu thun; einige aber, mit dem gröſten Theil der Armee die Türcken vor Gran aufzuſuchen, und immittelſt der Belagerung durch ein beſonderes Corpo fortſetzen zu laſſen; welches letztere vom Käyſer genehm gehalten wurde. Hertzog CAROLUS brach alſo von dar auf, ſetzte bey Comorra über die Donau, und kam folgendes Tages biß an die Stadt Dotis. Seine Entſchlieſſung war feſt, wann der Türckiſche Seraskier keine Schlacht wagen wolte, ihn in ſeinem Lager anzugreiffen. Weil man nun den Türcken weiß gemacht, als beſtünde die Käyſerl. Armee kaum aus zwantzig tauſend Mann, gieng erſtbelobter Hertzog mit dem Printzen von Hannover, von Baden, LUDOVICO WILH., Grafen *von* WALDECK, und *Franc. Joach.* STRAFFERO, General-Lieut. nebſt den Käyſerl. und Braunſchw.-Lüneb. Truppen, um ſie in der Meinung zu beſtärcken, nach einer Stunde in ſelbiger Nacht wieder zurück; wodurch ſich auch die Türcken dergeſtalt verführen lieſſen, daß ſie alſobald über einen Moraſt den Käyſerl. nachſetzten. Allein ſie wurden ſo hart von einer weit ſtärckern Armee, auf dem Berge *S. Georgii*, mit Stücken und Bomben benebelt und begrüſſet, daß das gantze Lager den Käyſerlichen zufiel, die meiſten in der Flucht niedergeſäbelt, und in den Moraſt getrieben wurden.

Dieſer groſſe Sieg nun war auf Käyſ. Seite ſo viel anrühmlicher, daß nicht über 100. Mann, und darunter nicht einen

einzi-

Uberdem, den 10. dito, mit Verluſt 3000 der Ihrigen, die Belagerung **Gran** haben aufheben müſſen; nicht zu gedencken, was ſie 2 Tage hernach, in der groſſen Schlacht, darinn Sie allen bißherigen Schaden zu redresſiren vermeinet, verlohren. p)

30. An. 1686, wegen alter Anforderung, die **Mohrburg**, und die ſo genannte **Vier-Lande**, ſamt **Bergedorf**, durch die Oberſten *Linſtau* und *Franck*, denen **Hamburgern** weggenommen; wiewohl Er, den 3. April, Ihnen alles wieder hergeſtellet, auſſer die **Mohrburg** und den **Zollenſpiecker** an der **Elbe**. q) Den

eintzigen hohen Officier verlohren. An der Belagerung Neuheuſel arbeitete man inzwiſchen mit gleichem Fleiß. Eine Breſche in der Baſtion war ſo erweitert, daß 30 Mann füglich hinein gehen konten; worauf der General Caprara, und Hertzog *von* CROY, einen General-Sturm zu thun ſich vorgenommen. Weil die Soldaten gar wohl anlauffen konten, ſo geſchahe unter einem erſchröcklichen Feuer von der gantzen Artillerie der Angriff von dem Grafen *von* Scharffenberg; es waren die Käyſerlichen ſamt den Braunſchw. Lüneburgiſchen in die Breſche ſchon Hauffenweiſe hinein gedrungen, als die Türcken überall weiſſe Fahnen auffſteckten, und um ſchön Wetter baten. Man konte aber die erhitzten Soldaten nicht mehr abhalten, welche mit der gröſten Furie alles, was ihnen entgegen kam, niedergemacht, und eine vollkommene Bataille dem Käyſer und gantzen Reich glorwürdigſt geliefert.

p) Theatr. Europ. l. c. p. 818. ad 826. HAPPELIUS l. c. SIMONI Eilenburgiſche Chronick, P. III. p. 792. cit. *Perſonalia*, l. c. RETHMEIER l. c. add. LONDORP T. XII. *Act. Publ.* Cap. 119. §. 37. p. 486. Dn. BÖHMER, *Orat.* in obitum Ducis *GEORGII WILHELMI*, 1705. ipſo exſequiatur die, *Helmſtadii*, habita, p. 20.

q) Theatr. Europ. Tom. XII. p. 987. & 988.

Den letztern Ort jedoch hat die Stadt hernach auch wieder bekommen. Indem dieſes vorgieng, ließ der König *CHRISTIANUS* V, von Dännemarck, bey ereigneter innerlichen Unruh in der Stadt, welche Conrad *Jaſtram*, und Hieronymus *Schnittger*, beyde Kauff-Leute, erreget, alles heimlich veranſtalten, die Hamburger mit Liſt unter ſeinem Gehorſam zu bringen; bevorab, da Er wuſte, daß die Streitigkeiten mit dem Durchlauchtigſten Haus Braunſchweig und Lüneburg noch nicht völlig abgethan waren. Wie alles im Stande war, bekam der Geheime Raht, Frey-Herr von LILIENCRON, Befehl, den 9-19 Aug., dem Raht zu Hamburg anzutragen, wie daß Ihro Königl. Maj. als Hertzog von Holſtein,

1) die Huldigung von Ihnen verlangte; wie auch

2) eine Summe Geldes von Fünf mahl Hundert Tauſend Thalern;

3) und daß Sie eine Däniſche Guarniſon, von Zwey Tauſend Köpffen, einnehmen ſollten.

Es regerirte zwar die Stadt zur Gnüge, wie dieſes Unternehmen ſchnur-ſtracks entgegen lieffe

1) dem Weſtphäliſchen Frieden;

2) Ihrer Reichs-Immedietät, die Käyſer *MAXIMILIANUS* An. 1510, und die Cammer zu Speyer An. 1618. den 6. Jul. völlig genehm geheiſſen.

3) Daß niemahlen dergleichen *Homagial-*Eyd von denen vorigen Hertzogen von Holſtein

ſtein der Stadt angemuthet, noch weniger aber von dieſer abgeſtattet worden;

4) der Steinburgiſche Receß, de An. 1621, keine Krafft mehr hätte;

5) vermöge des An. 1679. aufgerichteten Pinnebergiſchen Receßes, dieſer ſtreitige Punct nicht anders, als amicabili compoſitione, oder ordinaria via *Juris*, erörtert werden müſſte ꝛc.

Es war aber alles vergebens. Die Dänen rückten den 20 Aug. mit 15000 Mann vor das Altonaer-Thor, und, ohngeachtet der Durchl. Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS*, des folgenden Tags, der Stadt den Oberſten LINSTAW mit ſeinem Regiment zu Hülff ſchickte, der Chur-Fürſt *FRIDERICUS WILHELMUS*, von Brandenburg, auch ein gleiches thate; griffen ſie doch, den 22 dito, die Stern-Schantz an, und fingen die Stadt würcklich an zu belägern, guten theils auf des *Jaſtrams* und *Schnittgers* Parthey ſich verlaſſend; allein, nachdem dieſe beyde Rädels-Führer beym Kopff genommen, und in Gefängniſſe gelegt, auch hernach ums Leben gebracht worden; der Käyſer mit ſeinen *Avocatoriis* nicht weniger ſeinen Ernſt gezeiget; überdem die benachbarten *Puiſſances* ſich hautement dem Däniſchen Unternehmen entgegen geſetzt; gediehe die Sache dahin, daß der König den 14 Sept. die Belagerung wieder aufgehoben, und den 8 – 18. Octob. der angezogene

Pinnebergiſche Tractat de An. 1679. aufs neue beſtättiget worden. r)

31. An. 1688. mit Printz *WILHELMO* von Oranien, wegen der vorzunehmenden groſſen Unternehmung *) nach Engelland gehörige Vorſichtigkeiten

r) LONDORP Tom. XII. *Act. Publ.* Cap. 152. & 153. p. 535. Cap. 160. & 161. p. 543. Cap. 163. p. 544. & Cap. 166. §. 39. p. 615. THEATR. EUROP. Tom. XII. p. 970. 985. 989. ad 996. LUNIG Reichs-*Archiv*, Part. ſpec. Contin. IV, I. Abtheilung, 23. Abſatz, §. 106. & 107. p. 1171. & 1172. Europ. Heroldt, p. 1685. ad 1700. woſelbſt einige Acta Publica, ſo hieher gehören, anzutreffen. KULPISIUS ad MONZANBANO, P. I. p. 587. *Perſonalia* cit. Unſers groſſen Hertzogs, p. 142. Scriptum, cui Tit. Hamburger Großmüthigkeit, p. 40. Bilder-Saal, P. V. p. 477. RETHMEIER l. c. C. 88. p. 1690. HAPPEL Kern-Cronick, menſ. Sept.

*) Die eigentliche Urſache dieſer Unternehmung auf Seiten dieſes Printzen, ward höchſt-bündig, gerechtſam, von dem gantzen Königreich beſter maſſen gut geheiſſen und hernach beeydigt öffentlich befeſtiget. Weil Groß-Britannien damahlen von Papiſten allzuſtarck wimmelte, und deswegen niemahls zur völligen Geruhung gelangen konte, dieſelbe aber völlig herzuſtellen durch Waffen, als ein ordentliches und von GOtt zugelaſſenes Mittel, dieſer, nicht genugſam lobens-würdige, Herr, auf mehrere Anfriſchung Unſers Hertzogen *GEORGII WILHELMI*, ſich entſchloſſen, als wurde eine vollkommene Flotte ausgerüſtet, mit welcher Er, unter Begleitung verſchiedener und wohl-erfahrner See-Admirals, ALLEMOND, EVERTS, und HERBERT, nach Engeland aufgebrochen. Die Anlandung bey der Stadt Exton, u. deren Endzweck wurde alſobald, auf Befehl *WILHELMI*, jedermänniglich kundbar gemacht, anbey mit mehrerem verſichert, daß

ten genommen; s) und, im folgenden Jahr, mit Beytretung Ihres Hn. **Bruders**, ein Corpo von 8000 Mannen, der auserleſenſten Truppen, nach dem **Rhein**, zu der Reichs-Armee, geſchickt, um der **Frantzoſen**, wider das An. 1684. vollzogene **Franckfurtiſche** *Armiſtitium* von 20 Jahren, voriges Jahr, bey Gelegenheit der, nach Abſterben **Chur-Fürſtens** *MAXIMILIANI HENRICI*, am 9. Julii vorgenommenen **Ertz-Biſchöflichen Cölniſchen** Wahl, weit ausſehendes Vorhaben zu unterbrechen; als welche bereits, unterm Deck-Mantel, den Biſchof von **Straßburg**, **Fürſten** *WILHELMUM EGONEM* von **Fürſtenberg**, t) bey ſeiner Poſtulation zum ledigen Ertz-Biſtum,

daß das Vorhaben eintzig und allein zur Umſtürtz- und völliger Ausrottung der Papiſten, hingegen aber zur Wiederherſtellung der gantzen Engliſchen Nation Freyheit und Proteſtantiſchen Religion abgerichtet ſeye.

Mit was vor groſſer Freuden-Bezeigung dieſer Printz hernach von den Vornehmſten des Reichs, GEORGIO, dem Printzen von Dennemarck, Hertzogen von GRAFFTON, und vielen andern empfangen, und mit was vor Ceremonien Er hernach zum Groß-Britanniſchen König erkläret und gekrönet worden, kan ein jeder aus dem gelahrten BASNAGE in ſeiner Holländiſchen Frantzöſiſch-wohl geſchriebenen Chronick, und dem Verfaſſer des Lebens dieſes groſſen Helden belehrig werden.

s) THEATR. EUROP. T. XIII. p. 486. 521. cit. *Perſonalia*, l. c. RETHMEIER, l. c. p. 1691. BASNAGE Hiſtoire *Annales des Provinces-Vnies*, T. II. h. a.

t) Weil Er die Frantzöſiſche Parthey gehalten, ließ Ihn der Käyſer zu Cölln, durch den Grafen von GRANA, und *Franc. Petr.* BAGNASCO, als Er Abends aus dem Hauſe

Biſtum, wider die Wahl des Bayeriſchen Printzens, *JOSEPHI CLEMENTIS*, zu verhelffen, viele Oerter des beſagten Ertz-Biſtums, als: Bonn, Neus, Keiſerswerd, Rheinbergen, ꝛc. mit guten Guarniſonen verſehen; überdem Kayſerslautern, Neuſtatt an der Hart, Worms, Speyer, Oppenheim, Philipsburg, Heidelberg, Heilbrown, Pfortzheim, Wimpffen, Eslingen, Mayntz, Manheim, Franckenthal, und viele andere Städte und Schlöſſer in der Pfaltz und im Würtembergiſchen, unter Ihre Bothmäßigkeit gebracht hatten. u) Anbey, in dieſem 1689. Jahr, den 2 -- 12 Febr. die Reſidentz Heidelberg, wie auch Offenburg, und,

Hauſe der Gräfin de la *Marque*, welche Er täglich zu beſuchen pflegte, in einer Kutſchen wegfuhr, und den Weg nach einem Cloſter nehmen wolte, beym Kopff nehmen, anfangs nach Wien, hernach nach Neuſtadt, mit hundert Reutern begleitet, und endlich nach Pottendorff, in Verwahrung bringen laſſen. Ueber dieſes ſcheinbar-harte Beginnen machten die Frantzöſiſch- u- Schwediſche Abgeſandten viel Lärms, und brachten zur Bemäntelung die Ueberſchreitung des allgemeinen Völcker-Rechts. Allein ſo ſchwach die Anregung derſelben war, je weniger bewürdigte man ſie einer ausführlichen Beantwortung.

u) THEATR. EUROP. Tom. XIII. p. 675. ad 682; & 722; cit. PERSONALIA DUCIS *GEORGII WILHELMI*, pag. 143. PERSONALIA Dero Hn. Bruders, *ERNESTI AUGUSTI*, pag. 24. RETHMEIER, l. c. Cap. 88. p. 1691. & C. 90. p. 1734. HAPPELII Kern-Chronick, ad h. a. menſ. Sept. & ſeqq. Staats-Cantzley, Tom. I. p. 791. & 792, & Tom. II. p. 544. SCHOWART, *Obſervat.* C. I. § 18. p. 39. MENETRIER, *Hiſt. de Louis* XIV, f. 33. & 41. RIENCOURT, *Hiſt. du dit Roy*, P. II. p. 137. ad 151.

wenig Zeit hernach, Manheim, Creutzenach, Simmern und Hochberg verbrandt; nicht weniger, im April-Monath, Andernach, Sinzich, ꝛc. den 31. Maji Speyer, wie auch bald darauf Worms, Oppenheim, und im Auguſto Oberkirch, Bruchſal, Sintzheim, Weydelßheim, Bretten, Durlach, Pfortheim, Weingarten, Etlingen, Gockheim, ꝛc. in die Aſche gelegt, und gäntzlich ruiniret; die Mauren um Trier niedergeriſſen; Cochheim an der Moſel, in eben dieſem Stifft, den 17 Aug. dem Vulcano aufgeopffert; und alſo überall, am Ober-Rhein, wie auch in denen Fränck- und Schwäbiſchen Creiſen, den Meiſter zu ſpielen begunten. x)

22. An. eod. den 2 Oct. denen Frantzoſen die Reichs-Stadt Mayntz, *) die Sie, ſeit dem 9 Oct. 1688.

x) IIDEM; add. HARTNACC. ad *Micrælium*, Lib. III. Sect. 12. p. 641. LA VIE de CHARLE, Duc de *Lorraine*, p. 428. SIMON, P. 3. der Eilenburgiſchen Chronick, p. 796. & 797. RETHMEIER, l. c. C. 88. p. 1691. & Cap. 90. p. 1734. Bilder-Saal, cit. P. V. pag. 506. &c.

*) Weilen die Erwählung des Printzen von Bayern, zum Ertz-Biſtum Cölln, und die annoch überkommene Käyſerliche Beſtättigung derſelben auf Seiten Franckreich ungemeine Unluſten verurſachete, und ſie auf keine andere Weiſe, als mit Waffen auszuüben vermogte, als wurde dem General von MONCLAS vom Königlichen Hof anbefehliget, mit 12000 Mann durch Elſaß, die Pfaltz, Schwaben und Francken, zu befallen. Der Befehl kam alſobald zur Würckung, und der Einfall erweckte bey jedermann groſſe Beſtürtzung. Viele Schlöſſer, Kirchen, Klöſter, und viele Städte wurden eingeäſchert, wie auch die

1688. innen hatten, wieder aus den Händen reiſſen helffen. y)

die Einwohner eines jeden Fürſtenthums und Grafſchafft, durch Beraubung, in die äuſſerſte Armuth geſetzt. So bald man die Anrückung der Braunſchw. Lüneb. Brandenb. Sächſ. und Heßiſchen Truppen, nach dem Rhein zu gehen vermerckte, machte ſich der Hertzog v. BOUFLEURS, ſamt dem Frantzöſiſchen Marſchall d'UXELLES, an die Stadt Mayntz, und belagerte ſie. Dieſen den Kopff zu bieten, ſchickte Käyſer *LEOPOLDUS*, Seinen tapffern General-Feld-Marſchallen den Hertzog CAROLUM von Lothringen aus Ungarn dahin. Viele Fürſten des Reichs waren mit zugegen. Die hefftige Ausfeurung derer Franzoſen, aus gedachter Stadt, und die im̃erwährende ſtarcke Ausfälle machten bey den Teutſchen faſt eine Ohnmöglichkeit zur Wieder-Einnehmung. Das Sächſ. Lager wurde auch in groſſer Verwirrung gebracht; u. wäre gäntzlich zerſtreut, wann nicht Hertzog von Lothringen und *GEORG. LUDOV.* mit den annoch etwas abgematteten Käyſerl. und Lüneb. Soldaten es wiederum in gute Ordnung gebracht, und die Feinde glücklich zurück geſchlagen. Ohngeachtet deſſen lieſſen ſich die Frantzoſen zur Wieder-Angreiffung nicht abſchröcken. Drey Ausfälle geſchahen den andern Tag, mit gutem Succeß, und jagten die Alliirten aus denen Lauff-Gräben; kamen alsdann gravitätiſch, gleichſam triumphirende, unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, aus der Stadt unvermuhtet ihnen von neuem auf den Halß, maſſacrirten viele, und vernagelten unterſchiedene Stücke; ſie muſten ſich aber bald wiederum zurück wenden, und zu einem General-Sturm gefaſſt machen. Die Berennung von denen Käyſerl., Braunſchw. Lüneburgiſchen, und anderen Truppen, wurde wohl veranſtaltet. Der Marſchall d'UXELLES ließ chamade ſchlagen, und erhielte einen guten Accord; worauf man auf die Stadt Bonn loßgieng, und gleichermaßen mit den Stücken und Bomben wacker ſpielte.

y) IIDEM; add. ſeq. Cap. X. Q. 2. §. 31.

33. An. eod. nachdem am 20 Sept. *JULIUS ERNESTUS*, letzter Hertzog von Lauenburg, dieſes Zeitliche geſegnet, das erledigte Fürſtenthum, als ein Stück ſeines Alt-Väterlichen Erbes, und krafft der Erb-Verträge, ſo An. 1389. den 21 Jan. zwiſchen *FRIDERICO, BERNHARDO* und *HENRICO*, Gebrüdern, Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, *MAGNI* Torquati, Söhnen, und Chur-Fürſten *RUDOLPHO* III, von Sachſen, und deſſen Brüdern, *ALBERTO* III, und *WENCESLAO*, in Wittenberg, an der Elbe, darüber aufgerichtet worden. z) Nicht zu gedencken der Erb-Einigung, welche Hertzog *ERICUS* der II, von Lauenburg, mit *WILHELMO* und *MAGNO*, Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, bereits An. 1369. geſchloſſen.

krafft derer die Lauenburgiſche Land-Stände *) der Lüneburgiſchen Herrſchafft, in omnem eventum, auch das *Homagium* leiſten müſſen.

Noch weniger des *Pacti Succeſſorii*, ſo unſer gottſeelige Hertzog, beneben ſeinem Hn. Bruder, *CHRISTIANO LUDOVICO*, und dem Hertzog *AUGUSTO*, von Wolffenbüttel, mit des oberwehnten Hertzogs *JULII FRANCISCI* Hn. Vatern, *JULIO HENRICO*, An. 1661. den 18 Sept. in Lüneburg vollzogen, nach welchem zugleich alle ältere Verträge beſtättiget worden; welche hernach die Durchlauchtigſten Herrſchafften beyderſeits, An. 1683, den 26.

z) Vid. præc. Lib. III. Cap. 3. Q. 2. § 14.

26. März, in Zell, zum Uberfluß nochmahlen wiederholet und befeſtiget, wieder in Beſitz genommen. *a*)

34. An.

a) cit. PERSONALIA, p. 143. THEATR. EUROP. Tom. XIII. p. 821. & 1207. HARTNAC. ad MICRÆLIUM, Lib. III. Sect. 12. p. 612. IDEM, in der Hiſtoriſchen Zuſammen-Stammung an dem Hertzogthum Sachſen-Lauenburg. LEVINI von AMBEER, Sachſen-Lauenburgiſcher Stamm-Fall, und ſtreitiger Landes-Anfall. IMHOFF, *Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. X. §13. p. 211. Bilder-Saal, P. V. p. 525. Dn. GIOVANNI, Lib. VI. *Germaniæ Principis*, Cap. 3. p. 78. Dn. de MUNCHHAUSEN, *de Succesſionibus in dome Guelfica uſitatis*, Cap. II. § 10. p. 34. LUNIG, groſſer Herren Schreiben, P. III. pag. 356. 405. GEBHARDI, de *Factis Heroicis Ducum Brunſvic.* § 39. p. 110. RETHMEIER, l. c. Cap. 88. p. 1691. & 1692.

*) Die Gerechtſamen derſelben beſtehen meiſtentheils auf denjenigen, welche Sie ehemahlen von den Hertzogen Sachſen-Lauenburgiſcher Linie in unterſchiedenen Zeiten erhalten. Hertzog *FRANCISCUS* der jüngere ertheilte denſelben An. 1585. vor geleiſteter Erb-Huldigung einen ſchrifftlichen Revers, wie auch, nach geſchehener Land-Tags-Bewilligung, daß Er Sie bey allen ihren Gerechtigkeiten ſchützen, und beym Käyſer auch jedermänniglich vertreten wolle; errichtete mit Ihnen, in demſelben Jahr, eine ewige Union auf, daß Sie, nach Seinem Ableben, einen von den Söhnen, der darzu tüchtig, vor den Landes-Fürſten erkennen wollen, dem Nachfolger aber nicht eher die Huldigung leiſten, biß Er die Beſtätigung aller gegebenen Freyheiten bekräfftiget habe. Uberdaß, wenn ein Stand oder Unterthan vom Fürſten am Leibe, Ehre oder Gute ehedem verkürtzet, oder entblödet wurde, nahmen ſich deſſen die vier Aelteſten und die gantze Ritter- und Landſchafft an. Nachdeme nun *GEORGIUS WILHELMUS*, Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg-Zell, nach Ableben

 des

des letztern Regenten, das Fürſtenthum an ſich gebracht, richtete Er ebenmäſſig mit der Land- und Ritterſchafft, Anno 1702, einen Receß auf, darinnen die Privilegien bekräfftiget; die Evangeliſche Religion verſichert; das Hof-Gericht verordnet; das zerfallene Conſiſtorium wiederum einführet; die Wahl aber derer Superintendenten ſich vorbehält; die General- und Special-Viſitationen anordnet; die Landes-Regierung, alt Sachſen-Recht und appellation an die Reichs-Gerichte in Summa appellabili beſtättiget; der Ritter- und Landſchafft die Guths-Herrliche Gerechtigkeit über die Guths-Leuthe, derſelben Sitz und Entſetzung, die hohe und niedere Gerichtbarkeit in den Güthern, Höfen, Dörfern u. Feldern zuläſſet, und andere Rechten, welche ein jedweder in den hier beyliegenden untrüglichen Urkunden erſehen kan.

Als das gantze Land endlich an einen regierenden Landes-Herrn, ich meine *GEORGIUM LUDOVICUM*, gekommen, wurde eine beſondere Regierung zu Ratzeburg angerichtet, ſo anjetzo annoch in ihrem Weſen iſt. Hat einen Land-Droſten, Droſten, und eine beſtändige gute Guarniſon. In dem Jahr 1731. wurde Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, als Chur-Fürſt von Hannover, von neuem, durch Seinen Bevollmächtigten, Herrn von Dieden, ſo ſich annoch in Wien aufhält, von jetzigē Käyſer *CAROLO* VI. damit belehnet. Weilen Ihro Königl. Maj. *GEORGIUS AUGUSTUS* bey ohnlängſt-überkommener angeſtam̃ten Landes-Regierung ein allergnädigſtes Belieben getragen, zur Wohlfahrt derer getreuen Unterthanen, alle ihre anhabende Privilegien und Rechten, wes Standes ſie auch ſeyn mögen, zu confirmiren, als wollen Wir derſelben Beruhungs-Inhalt beträchtlich anſchauen,

Der Revers Hertzogs *FRANCISCI*, ſo nach Seiner geleiſteten Erb-Huldigung abgeſtellet worden, iſt in dieſen Worten:

Von GOttes Gnaden Wir *FRANTZ* der Jünger, Hertzog zue Sachſen, Engern und Weſtphalen, uhrkunden hiermit füer Jedermanniglichen, Nachdeme die Römiſche Käyſerl. Majeſtät, Unſer allergnedigſter Herr, Uns in dem Abſchide, ſo

ſo Ihre Käyſ. Maj. zwiſchen Uns und Unſern Gebrüdern, allen Hertzogen zue Sachſen, in Dero Hof-Lagere zu Praga, am letzten Januarii dieſes fünf und achtzigſten Jahrs, allergnedigſt publiciren und eröffnen laſſen, zue einem Regenten und Administratorn dieſes Nieder-Sächſiſchen Fürſtenthums, und deſſen zubehöriger Lande und Leute, Unſers allgemeinen Vaterlandes, laut deſſelben Abſchiedes, conſtituiret, fuerordnet und geſetzet, und Unſerer Land- und Ritterſchafft, ſowohl im geregten Abſchiede, als auch in den Käyſerlichen Patenten mandirt und auferleget hat, daß ſie Uns als an ſtatt Ihrer Käyſ. Maj. fürgeordnetem Regenten u. Adminiſtrator die Huldigung præſtiren und laiſten ſolten. Und dann eine Erbare Ritter- u. Landſchafft zue gehorſamer Volge ſolches Käyſerlichen Abſchiedes und Patenten, Uns heute dato die von der Käyſerl. Maj. anbeuholene Pflicht und Huldigung, unterthänig gethan hat: Daß Wir von Laiſtung itztgemelter Pflicht und Huldigung, mit wohlbedachtem Muthe, guethem Rathe und rechtens Wiſſens, Uns durch dieſen Revers hinwieder gegen ſie, bey Fürſtlichen Ehren, Würden, Trawen und gutem Glauben, auch dem Worte der Wahrheit obligiret und fuerpflichtet haben. Obligiren und fuerpflichten Uns, Crafft dieſes, aufs creſſtigſte, alß ſolchs zue Rechte immer geſchehen ſoll, kan oder magk, daß Wier die von Aller-Höchſtgedachter Käyſ. Maj. Uns anbeuholene Regierung dieſes Nieder-Sächſiſchen Fürſtenthumbs und deren zuebehorigen Lande und Leutte, GOtt dem Allmechtigen zue Ehren, bey wahrer angenommener Unſerer Chriſtlichen Religion, Unſer Vaterland, zue gedeylichem Aufnehmen deſſelben, und allen derer Ann- und Zugehörigen zuem Beſten, fuermittelſt Göttlicher Füerleyhung und Beyſtandt des heiligen Geiſtes, nach Unſerm euſerſten Vermuegen und Fuerſtande verwalten, Kirchen und Schulen, Einhalts der Kirchen-Ordnung, ſo Wier mit Raedt und Bewilligung Unſerer Landſchafft verfaſſen werden, beſtellen Hof-Gerichts-Policey-Ordnung und andere nöthige und nützliche Satzungen dem benachbarten Fürſtenthuembe gleichmäſſig, wie Wir Uns hierauf mit bemeldter Unſerer Landſchafft zu vergleichen haben, verfertigen laſſen; Alle Unſere Unterthanen bey Gelcich und Rechte ſchützen, ſchirmen, männiglich gleichmeſſig Recht und Juſticiam adminiſtriren, derſelben Aufnehmen und Nutzen beſurdern: Niemanden wider die Gebüer, Aldt-Herkommen und Fraihait de facto ohne fuergehende Erkandtniß des Rechtens fuer Unſerm beſtalltem

Hof-Gericht, ſo fuermuege der allberait bey Unſers ſeligen Herrn Vetters Regierung ausgegangenen Hof-Gerichts-Ordnung jedes Jahrs zweymahl gehalten, und Einhalts derſelben mit tůglichen und qualificirten Aſſeſſoren von Land- und Hof-Råthen beſetzet und deme von Uns auch præſidirt werden ſoll, beſchweren, oder in ainigem Wege gegen Unſere An- und Zugehórige, es ſey edell oder unedell, Bůrger oder Paur, arm oder reich, zue dem Wier burgerlich Zueſpruch hetten, mit Beſtrickung ſeiner Perſohn, oder Auspfandung, Einziehung, Arreſtirung, oder Verbietung ſeiner Habe, Gůter und Dienſte, gantz oder zuem Thaile, nichts fuernehmen, thuen oder fuerhengen; Sondern vielmehr månnichlichen dabey handhaben und vertattigen wollen; Uns einen gewiſſen Cantzeley-Tax vor Lehen, Leibgedings, Angefells-Verſchreibung, und andere Hof- und Hof-Gerichts-Beuheliche mit Unſerer Landſchafft fůreinigen, und ſolliche gemachte Tax, ohne Unſerer Landſchafft Bewilligung nicht ſteigern laſſen; Wann von Beſcheiden und Urtheilen an die Kåyſerl. Maj. appellirt, die Appellationen, ſo verne dieſelbe in den Rechten nicht austrůcklichen verbotten, unweigerlich zue laſſen, u. die Execution der von Uns gegebenen Beſcheide und eroffneten Urthaille, bis dieſelbe durch das Kåyſerliche Cammer-Gericht beſtåtigt, einſtellen, den von der Ritter- und Landſchafft, welche zu Berahtſchlagung der Land-Sachen, und zu Fůerbeſcheiden von Uns erfordert werden, wie von Alters gepůrliche Ausrichtung thuen, die aber zue Heerzůgen aufgemahnet, mit denſelben und ihrer Ausrichtung ſoll es gehalten werden, wie in den benachbarten Fůrſtenthumben. Die Angeſelß- Gnaden- Kauf-Lehen- und Leib-Gedinges-Verſchreibungen, welche vorige regierende Nieder Såchſiſche Landes Fůrſten, oder Wir, ausgegeben haben, oder hernacher ausgeben werden, ſofern ſie den Rechten nicht zuwider, unverbrůchlich halten; Die Wittwe und Tóchtere der Lehen-Leute, ſo ohne månnliche Leibes-Erben fuerſterben, in dem Beſitze und Gebrauche des an die regierende Lehen-Herrſchafft erledigten Lehen-Guts ruhiglich laſſen, bis dieſelbe aus dem Lehen, nach Landes-Gebrauche, abgefunden werden, wie ſolches bey vorigen Lehen-Herrſchafftlichen Regierungen auch alſo gehalten: Doch daß ſie die Lehen-Gůther in ſich nicht ſchwåchen, ſondern wie Lehen-Recht gebrauchen; Die Rechts-Proceſſe, welche zwiſchen Unſerm ſeligen Herrn Vettern, u. Unſern Unterthanen unerórtert ſtecken mit den Gegenthailen, auf fuergehende Citation, wiederum

derum reaſſumiren und deroſelben Erörterung befördern, und was wieder Uns mit Urthaill und Rechte erkandt wird, demſelben, als ein gehorſamer Fürſt des Reichs auf ausgegangene Executorialien, unweigerlich und unvollkommlich geloben, und die mit Uns zu Rechte erwachſene Partheyen, derwegen mit keinen Ungnaden fuerfolgen, ſondern jnen nicht weiniger, auf deren geburlichs Anhalten, gleichmeſſigs Recht mitthailen. Da auch jemandt Unſerer Unterthanen in Unſern Sachen und Geſchäfften, an ſeiner Perſon u. was er bey ſich haben würde, von Unſern Widerwertigen, ohne ſein Verurſachen, geſheretℓ und belaidiget werde: deſſelben Erledigung und Reſtitution des Entwehreten, auf Unſern ſelbſt Uncoſten befordern und beſchaffen, die Landt-Tage nach altem wohl-hergebrachten Lands-Gebrauche, an offentlichen und gewohnlichen Orten, ausſchreiben und halten, doch daß auch die Unterthanen die ausgeſchrieben Land-Tage abwarten und den Abſchied anhören ſollen, und ſchließlich alles dasjenige thuen, præſtiren und laiſten wollen, was Uns in vielgemeltem Käyſerl. Abſchiede und Patenten auferlegt und bevohlen iſt worden, auch was ſonſten einem gehorſamen frommen Fürſten und Mitgliede des heiligen Reichs und getreuen Land-Regenten gebühret und wohl anſtehet.

Alles wie obſtehet, gereden, geloben, und fuerſprechen Wier Hertzog *FRANTZ*, bey obgeſetzter Unſerer hochbetheuerten obligation und Fuerpflichtung getreulich und ohngefehrlich, Fürſtlich und aufrichtig zu halten.

Des zue Urkundt haben Wier dieſe Unſere Fuerpflichtung mit Unſerm Fürſtlichen Secret und Hand-Zeichen beveſtigt. Und haben dieſelbige auch die Hoch- und Wohlgelahrte Unſere liebe getreuwe Räthe und beſonders, Er Calixtus Schein, und Er Wilhelm Müller, baide der Rechten Doctores, und der Stete Lubegk und Hamburgk Syndici, Jorgen Elers, Wolff Schlorffer, und Friederich Æpinus, Unſere Secretarii mit fuerſiegeldt und underſchrieben. Geſchen auf Unſerm Schloſſe Ratzeburgk, am Tage Annunciationis Mariæ, im Tauſend, Fünfhundert und fünf und achtzigſten Jahre nach der Gnadenreichen Geburtt Unſers lieben Herrn und Erlöſers JEſu Chriſti.

FRANTZ, (L.S.)
H. zu S.

(L.S.) *Calixtus* Schein, D. (L.S.) *Wilhelmus* Moller, D.
Jürgen *Elers*, mein Handt. Wolff *Schlorffer*.

Die errichtete ewige Union iſt folgender geſtalt von eben dieſem Hertzogen gegeben worden.

Kund und offenbahr ſey jedermänniglichen, wes Standes oder Weſendes der ſey, dem dieſser Unſſer offener Brieff vorkumbt, ihne leſenn oder vorleſen hörenn: Daß Wir unthenbenandten von der Ritter- und Landſchafft des Fürſtenthums Nieder-Sachſen, mit Conſens, Wiſſen und Approbation des Durchleuchtigen, Hochgeb. Fürſten und Herrn, Herrn FRANTZEN, Hertzogks zu Sachſen, Engern u. Weſtphalen, Unſſers gnädigen Fürſten und Herrn, Uns, für Uns und Unſere Nachkommen, zu ewigen Zeiten beſtendiglich und einhelligklich midt einander verainiget und vorgleichenn haben, auf folgende Weiſe und Maſſe: Nemblich: Demnach durch ſonderbare aus Vorſehung GOttes des Allmächtigenn, und aus der jetzo regierenden Römiſchen Käyſerl. Majeſtät, Unſers allergnädigſten Herrn, Käyſerl. Authoritæt, Macht und Gewaldt, Hochermeldter Fürſt, Hertzogk FRANTZ, Uns zu einem regierenden Fürſten und Adminiſtratorn dieſes unſers allgemeinen Vaterlandes des Fürſtenthumbs Nieder-Sachſen erwehlet, confirmiret und beſtettiget, dafür Wir der Göttlichen Allmacht und Ihrer Käyſ. Majeſt. billig allerunterthenigſten Danck wiſſen, auch von Hertzen pitten und wünſchen, daß uns ſolcher unſer lieber Lands-Fürſte bey langem Leben, immerwehrenden beſtendigen Friede, und glückſeliger Regierunge von GOdt lange erhalten werden mügen. Und aber Wir alleſembtlich wol erwegen und reifflich bedencken, daß alle Menſchen von Adam her gebohren, hohes und niedriges Standes, keine ausbeſchieden, den zeitlichen Todt unterworffen, und wir nicht wenigk ſorgfeltigk ſeinn, da hochermelttem unſerm jetzigem regierenden Adminiſtratorn und Landes-Fürſten ethwas menſchliches in Kriegs-Fällen oder ſonſten wiederfahren, und S. F. G. mit Todte abgehen ſolte, (welches Ihn der lieber getrewer GOdt um ſeines Sohns Jheſu Chriſti willen, lange verhütenn, und uns S. F. G. zu unſerm obriſten Haubte ferner ſein und pleiben laſſen wolle) wir auch benebenſt der obangedeuteten Sorgfeltigkeit dieſes uns, als welchen für andern die Gelegenheit des geringen Fürſtenthums unſers geliebtenn Vatherlandes am beſten bekandt iſt, angelegen ſein laſſen, daß kein ander denn S. F. G. und aus derſelben jungen Herrſchafft einer das Regiment in dieſen Landen, wegen vieler Umſtende, unter welchen auch nicht die geringſte, daß S. F. G. biß dahero nicht allein Chriſtlich, Fürſtlich

lich und uſfrichtigk das Regiment geführet; warum dann auch S. F. G. von weylandt unſerm vorgeweſenen Landes-Fürſten Hertzogk FRANTZEN dem Elteren zu Sachſen ꝛc. und folg-ligk von der Röm. Käyſerl. Majeſt. für allen anderen hierzu qualificirt und duchtigk erkandt wohrden, beſondern daß auch auf dieſem geringen Fürſtenthum S. F. G. ahnſehnliche groſſe Geld-Summen, als über die drey Tonnen Goldes, ſo für den Käyſerl. ſubdelegirten Commiſſarien dieſes fünff und achtzig-ſten Jahrs am vierzehenden Auguſti in Lübegk unſtreſſlich li-quidiret und für richtigk erkandt worden, ausgezehlet, die Veſtungen des Fürſtenthums aus frembden Händen entfreyet, ohne mercklichen . . . . Von dem übrigen eine Fürſtliche Regierung zu füeren, oder auch ſolche groſſe Geldt-Summs S. F. G. von anderen wieder zu erlegenn unmüglich, ſonſten auch S. F. G. der ſecundo-genitus, und darum vieler fürgefallenen Urſachen willen pro primo-genito nhun mehr zu erachten ſeyen: So haben Wir, aus ſolchenn obeingeführten hochwichtigen Urſachen, und auf das zwiſchen unſern jetzigen gnedigeu Landes-Fürſten, Hertzogk FRANTZEN dem Jüngern, und Uns als S. F. G. getreue Ritter- und Landſchafft eynn unwandelbahres, beſtendiges und unendliches, gnediches und unterthäniges Vertrauen, als unther eyner Chriſtlichen Obrig-keit und gehorſamen Unterthanen billich ſein ſoll und mueß; und damith künfftigk mehr Zerrüttunge der Lande und Leuthe, Blued-Vergieſſunge und andere Unruhe, ſo Wir wegen der zweiffelhafftigen Regierunge leider bereits ausgeſtanden, vor-hüttet werde, uns dahin einhelligk vorbunden, voreiniget und vorglichen: Thun auch ſolches, als es zu Rechte aufs krefftigſte ihmmer geſchehen ſoll, kan oder magk, bey unſern Adelichen Ehren, Treuen, guthen Glauben, und an eines geſchwornen Eides Staedt: Daß Wir wollen, und unſere Nachkommen ſollen, höechſt unſers Vermüegens, dahin Uns bey der Käyſerl. Majeſt. bearbeitenn, damit Wir unſeren itzigen lieben Landes-Fürſten, Hertzogk FRANTZEN &c. und noch S. F. G. Söh-nen, welcher von GOdt hierzu begabet, und von der Käyſerl. Majeſt. erſt, und Uns, geſchicket und düchtigk hierzu erkandt wirdt, zu einem regierenden Erb-Landes-Fürſten, allein, und keinen anderen in dieſem Fürſtenthumbe und deſſen zubehöri-gen Landen behalten haben und bekohmmen müegen, warum Wir daen die allerhoegſt gedachte Käyſerl. Majeſt. allerunter-tenigſt ahnfallen, pflehen und pitten wollen, und ſoll gleichwol durch dieſe unſere Union und Zuſammenſetzunge aller anderen unſe-

unſeren Mit-Landes-Fürſten, an ihrenn habenden Rechten, alſo ihrer aller F. G. in den Pragiſchen Käyſerl. Proviſional- und der Herren ſubdelegirten in Lübeck gegebenen Abſchiede fürbehalten iſt, nichtes derogiret und entzogen werden, auſſerhalb daß Wir Uns, ohne endtliche Erkandtnüß des Rechten, und Erörterunge des im Käyſerl. Proviſional- und denen Commiſſarien in Lübeck gegebenen Abſchieden ausgeſatzten Haubt-Sachen, zu Rechte, oder auch ohne auſtrücklichen Beuhelich, Diſpoſition und Verordnunge der Röm. Käyſerl. Majeſt. als unſers obriſten Lehen-Herren, niemanden anders, als mehr hochermeldten Hertzogk FRANTZEN, und S. F. G. Söhne einen Vorwandt machen, für unſere ordentliche Obrigkeit erkennen, ehren, halten und wiſſen wollen.

Hierenkegen haben auch Wir, die von der Ritter- und Landſchafft, Uns alleſambt und einn jeder für ſich ſelbſt, und für unſer aller Erbenn und Nachkommen, bey obgeſatztenn Adelichen Ehren, Trauen und guthen Glauben, auch ahn eineß geſchwornen Eydes-Staedt obligiret und verpflichtet, daß wir über den von weylandt unſeren gnedigenn Landes-Fürſten, Chriſt-hoechmilder Gedechtnüs, inſonderheit unſern itzigen gnedigen und lieben Landes-Fürſten, Hertzogk FRANTZEN &c. bey Antritt S. F. G. Adminiſtration und beſchehener Huldigung zu Ratzeburgk, Uns und dieſen Landen gegebenen Privilegien, Immunitæten, Reverſen, Siegeln und Briefen, vheſtichlichen halten; auch da ſich ein Fhall mydt unſerm gnedigem Landes-Fürſten begebe und zuetrüge (welches der lieber und allmechtiger GOdt mydt allen Gnaden lange zu verhüten geruhe) dem Landes-Fürſten, ſo in der Regierunge, wie obgedacht, ſuccediren und folgen würde, nicht ehe huldigen, noch auf einigerley Weiſe und Maſſe dem uns verwandt machen wollen; es ſey dann daß derſelbe unſere Privilegien, Immunitæten, Reverſe, Siegel und Briefe, ſo Wir und unſere Vorfahren von unſeren Landes-Fürſten woll erlanget, aufs neue confirmiret, und ſich hierüber ebenergeſtalt genugkſamb reverſiret habe.

Und auf den unverhofftlichen Fhall, da einer unſers oder der Unterthanen Mittel, oder auch ſonſten einer aus der Ritter- und Landſchafft, oder nach unſerm Abſterbenn, unſere Wittwen, Kindern, Vorwandte und Erben, in dieſen Fürſtenthumbe beguetert, gegen und wieder ſolche wol erlangte Siegel und Brieffe de facto, ohne ordentliche Erkandtnus des Rechten für unſers gnedigenn Herren beſtaldten Hoff-Gerichte, und nach ferner Ausweiſunge itziges unſers gnedigen Landes-Fürſten uns

gegebenen Revers-Brieſes, des datum ſtehet Ratzeburgk den 23. Martii des 85. Jahrs und dann der publicirten Conſtitution und Gerichts-Ordenunge, woran Leibe, Ehre und Guthe, oder auch unſern Unterthanen vorkürtzet, turbiret, ſpolieret, derenn entwehret oder entſetzet würdenn: Als ſoll ein jede beſchedigte und beſchwerdte Perſohn, oder ahn der Widtwenn und unmündigen Kindere ſtadt, ihre Vormündere und Pflege-Vetere, gude Fuegk und Macht haben, an ſichere gelegene Mahl-Stedtenn mehr der Elteſtenn aus der Ritter- und Landſchafft auf des Parths Uncoſten zu beſcheiden, demſelben die zugefügte Beſchwarnuß und Entſatzunge zu eröffenen, und darinnen ihres guthen Raedts zu gebrauchen, welche nicht allein ihre der Beſchwerten Jura und Gerechtigkeiten beleuchtigen und ihnen guthen Raedt midtheilen, beſondern auch entweder durch unterthenige Ermanungs-Schreiben, oder auch in der Perſohn die Herrſchafft, dem Beſchädigten was recht iſt wiederfahren zu laſſen, untertheniglichen ſuchen und pitten ſollen: da ſich dann der regierende jetziger oder künfftiger Landes-Fürſt, über Zuverſicht, wiedrig bezeigen, und innerhalb Monats-Friſt dem Beſchedigten kein Recht mittheilen würde, ſollen die viehr Eltiſten Macht haben alſofort die gantze Ritterſchafft und Landſchafft auf derer gemainen Uncoſten bey eintzufürdern, und denen des Beſchedigten Beſchwernuß zu erkennen zu geben; welche nach gehaltener Beraedtſchlagunge anderweits dem re-gierenden Landts-Fürſten um Mittheilunge der Juſtitien und Beſchaffunge des Rechten, und daß der beſchedigte und ſpolierte reſtituirt, und da man ihme worum zu beſprechen, zu ordentlicher Verhör für das Hof-Gerichte kommen laſſen müge, midt allen unthertenigen Fleiſſe erſuchen ſollen: Wofern dann auch durch einen ſolchen, als den dritten Wegk, der Beſchwerte der Reſtitution, und volgligk des Rechten auch der rechten Beneficien und Wolthatenn nicht zu genieſſen hette; Als ſoll die gantze Ritter- und Landſchafft midt dem beſchwerdten und beſchuldigten Theile für einem Mann ſtehen, die Herrſchafft gebührlich erinnern, der ausgegebenen Siegel und Brieſe und des Rechten und welchergeſtalt die von der Ritter- und Landſchafft nicht weitter ſich ihrenn Fürſtlichen Gnaden vorwandt gemachet, denn woferne ihnen herwieder was vorſiegelt und vorſchreuenn auch gehalten wuhrde, und daß alſo auch nicht weither ahnn ihre Gelübde vorbunden ſein woldten: Wie dann auch Wir, die von der Ritter- und Landſchafft, ſchuldigk ſain ſoldten, und des beſchedigten Theils bey der Käyſerl.

Majeſt. imgleichen ahm Käyſerl. Cammer-Gerichte, bey Chur- und Fürſten, durch Vorſchrifften und andere rechtliche Mittel und Wege, auch auf gemeldter Ritter- und Landſchafft Unkoſten, ernſtlich antzunehmen, und alle dasjenige zu thun was menſchlich und müeglich, alſo lange biß das der midt unrechte beſchwerte zu den Seinen verholffen, und ihme was Chriſtlich und recht bejegenen und midtgetheilet werdenn müege: Da ſich auch begebe und zuetrüge, daß ſich einer oder mehr aus unſerem Mittel von der Ritter- und Landſchafft dieſer unſerer Chriſtlichen wolmeintlichen Union und Voreinigunge wiederſetzen, nicht bey und neben uns den andern aus der Ritter- und Landſchafft, oder auch bey dem beſchedigten Theile, wann hierumb gebührlich wie obſtehet Anſuchunge geſchehen iſt, umbtretten, und nicht das Seine auch dabey thuen wollte, der oder dieſelben ſollen für unredlich und ehrloß gehalten werden, und mydt all den ihren aus dieſer Verainigung geſchloſſen ſeyn. Damit auch der viehr Eltiſten halber kein Mißverſtandt einfiele, ſollen jetzo für die Eltiſten benennet ſeyn, die Edle, Ehrnfeſte und Hochgelartte Bartold v. Parkentein, zu grueſſen Lechar Stadthalter, er Hieronimus Schultze, der Rechten Doctor, auf Marßbacht, Cantzler, Hans Daldorff, zu Woterſenn, Raedt; und Fritz v. Bulow, zu Guedow, Land-Marſchalck, Greve des Landes zu Hadelem und Rhaett; und wann einer aus denſelbigen midt Toedte abgehet, welches GODt lange verhüte, oder auch mit der Herrſchafft ſelbſt in Weiterunge gerathen wührde, ſollen die Ueberpliebende, mit Conſens der Herrſchafft, (ſo ohne erhebliche Urſachen, die auf der gantzen Ritter- und Landſchafft Cognition und Erkanndtnuß geſtellet wehrden ſollen, nicht geſchehen kan) den Conſens auf die Election nicht vorweigern, oder da ſolches geſchehe, ſoll die Ritter- und Landſchafft mit der Election für ſich vorthzufahren Fuege und Macht haben, und der Ritter- und Landſchafft aus ihrem Mittel alſo forth innerhalb eines Monats-Friſt in des oder der verſtorbenen ...... Auf daß man alſo ſtedtes Viehre, welche für die Oberen und Eltiſten zu halten und zu erachten wiſſen müege, nnd in der Election der Obern und Eltiſten ſoll nicht alleine ahngeſehen werden, die vielen Jahre die einer habe, beſondern Erfahrniß, Uffrichtigkeit und Geſchicklichkeit, auch daß ſie im Fürſtenthumbe ſtetes heußlich geſeſſen ſeyen. Auf daß auch aller Verdacht, ſo wol bey der Herrſchafft, als der Ritter- und Landſchafft und den Partheyen, welche Zuflucht zu der Herrſchafft und der Ritter- und Landſchafft haben, möchte

gäntzlich

gäntzlich aufgehoben und verhütet pleiben, als ſollen die viehr Eltiſten by Uffnehmunge ihres Ambtes, welches ſie ſich nach beſchehener ordentlicher Wahle keinesweges bey Vorluſt ihrer Ehren vorweigern ſollen, folgenden Eidt præſtiren und leiſten:

Ich N. lobe und ſchwere, demnach die Erbare Ritter- und Landſchafft, mit Conſens des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn *FRANTZEN*, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, meines gnedigen Herren, mich zu einem Vorſteher und Eltiſten der Ritter- und Landſchafft ordentlich erwehlet, beſtetiget, uff, und angenohmen: daß ich derwegen in ſolchem ahnbevohlenen Ambte, mich redlich, treu und aufrichtigk vorhalten, des Niedrigen ſo wol als des Hohen, ohne einiges Anſehen der Perſohnen, Vorwandtnuß, Freundt- oder Veindſchafft, Gifft oder Gabe, Frommen oder Schaden, mich treulich annehmen, deſſen und des gantzen Landes Beſtes, ſo viel an mir iſt, und mein Verſtand erreichen kahn, fürderen, und, nach laudt der obgeſetzten Union und Vorgleichunge mich vorhalten wolle. Als mir GOdt helffe und ſein heiliges Evangelium.

Welchen Eidt alsdann der Erweldter, wann ihme dieſer Vortragk entweder in Originali oder deſſen glaubwürdige Tranſumpt, ſo von deß Verſtorben Freundſchafft abzuforderen, und dem Erwehleten zuzuſtellen, fürgeleſen iſt, wircklich mit auffgerichten Fingeren in Jegenwardt der Herrſchafft, Ritter- und Landſchafft, oder derer hierzu Deputirten und Verordneten leiſten und ſchweren ſoll.

Obgeſatztes alles vheſtiglich und unverbrochen zue halten, haben Wir, wie oben gedacht, bey Unſeren wahren Wordten, Adlichen Ehren, Treuen und guthen Glauben, an eines geſchwornen Eides ſtatt für Uns unthen Benandte der Abweſende von der von der Ritter- und Landſchafft, auch Unſer aller Erben und Nachkommen, einer dem andern mit Handgebender Treue ahngelobet und zuegeſaget, ohne alle Argeliſt und Geſehrde.

Zue mehrer Bekreffitigunge deſſen alles haben Wir Unſere ahngebohrne Pitzſchafft unthen aufgedrucket, und Uns mit eigenen Handen untherſchrieben. Geſchehen zue Lowenburgk, den 16. Monats-Tagk Decembris, ihm ausgehenden fünfzehen hundert und fünf und achtzigſten Jahre.

Die

Die Gerechtſamen derer aldaſigen Ritter werden folgender maſſen von *GEORGIO WILHELMO*, in ſeinem 1702. abgeſtellten Receß, zu Grunde geleget.

Wir *GEORG WILHELM*, von GOttes Gnaden, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. für Uns und Unſer geſamtes Haus und deſſen regierende Herren, auch Unſere allerſeits Nachkommen an der Regierung, ſonderlich in Unſerm Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, hiemit uhrkunden und bekennen: Nachdem der Allerhöchſte es alſo geſchicket, daß jetztgedachtes aus ſolchen Landen und Stücken, welche Unſern Herren Vorfahren Gottſel. Gedächtniß zugehörig geweſen, beſtehendes Hertzogthum durch das An. 1689. erfolgte Abſterben des weyl. Durchl. Fürſten, Herrn JULII FRANTZEN, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtpfahlen, Hochſeel. erlediget worden, und dadurch ſolch Hertzogthum Uns und Unſerm Hauſe wieder angefallen, Wir Uns auch der Uns daher gebührenden Succeſſion in ſelbigen ſofort angenommen, und in würcklichem Beſitz deſſen Uns befinden, daß Unſere gehorſame und getreue Ritter- und Landſchafft deſſelben Unſers Hertzogthums Sachſen-Lauenburg bey Uns unterthänigſte Erinnerung und Bitte eingeleget, daß Wir, nach dem Exempel Unſerer Vorfahren, in ſelbigem Unſerm Hertzogthum, wann ſie die Regierung angetreten, ihnen ihre Privilegia in Gnaden zu confirmiren, und danebſt über verſchiedene von denenſelben vorgebrachte Beſchwerungs- und andere Puncten Unſere gnädigſte reſolution zu ertheilen geruhen wolten, und Wir denn aus gnädiger zu denenſelben tragender Affection reſolviret, dieſem ihrem unterthänigſten, an ſich auch nicht unbilligen, Suchen ſtatt zu thun; So erklären Wir Uns, nach vorgängiger Unterſuch- und reiffer Erwegung aller und jeder Uns von ihnen alſo vorgebrachten Puncten, und mit ihnen (Unſer getreuen Ritter- und Landſchafft) desfals gepflogenen communication darauf wohlbedächtlich folgender maſſen:

Erſtlich, ſoll Ritter- und Landſchafft geſagtes Unſers Hertzogthums bey denen Juribus und Privilegiis, ſo ſie entweder insgeſamt oder einige derer abſonderlich hergebracht oder von voriger Herrſchafft erlanget haben, geruhiglich gelaſſen, und dagegen in keinerley Weiſe beſchweret werden, geſtalt dann auch, wann darunter von der Zeit an, da Wir nach Abſterben Hochgemeldten Herrn JULII FRANTZEN, die Regierung daſelbſt angetreten, wider ſolche privilegia oder der Ritter- und

und Landſchafft jura etwas vorgegangen ſeyn ſolte, es in keine conſequentz gezogen, noch zum præjuditz ihnen, der Ritter- und Landſchafft, jemahls allegiret werden ſoll.

Zum andern, verſprechen Wir, Krafft dieſes, Landes-Fürſtlich, daß Wir Uns mit Chriſtlichem Eifer höchſt wollen angelegen ſeyn laſſen, daß in mehr beſagtem Unſerm Hertzogthum Lauenburg die reine wahre Religion, immaſſen dieſelbe in denen Prophetiſchen u. Apoſtoliſchen Schrifften, auch unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion, deren Apologia und andern Libris Symbolicis gegründet und enthalten, auch bishero in deſſelben Kirchen und Schulen getrieben und gelehret iſt, neben dem rechten Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten und der publicirten Kirchen-Ordnung unverfälſcht erhalten, auf die Nachkommen fortgepflantzet, und die Einſchleichung aller Corruptelen und dero zuwider lauffenden Secten, irriger u. falſcher Meinungen, wie die auch Nahmen haben, vermieden und verhütet werden mögen; Wollen auch Unſere Raht-Stube, Hof- und übrige Gerichte, Cantzeley- und andere Aemter in ſelbigem allein mit ſolchen Räthen und Bedienten beſetzen, ſo gedachter Religion zugethan ſeyn.

Drittens, als in Unſerm Hertzogthum Lauenburg jedesmahl ein beſonders Hof-Gerichte geweſen, ſo haben Wir daſſelbe in vorigen Stand, in welchem es dann auch hinführo unverändert verbleiben ſoll, ſetzen, es auch auf der Ritter- und Landſchafft unterthänigſte Bitte, im Monath Novembr. nechſt-abgewichenen Jahres bereits würcklich wiederum einführen, und nachfolgender geſtalt einrichten laſſen: Zuforderſt ſoll Ritter- und Landſchafft, daß ermeldtes Hof-Gericht bis dahin unterlaſſen, ſo wenig, als daß von Unſerer Regierung daſelbſt unter deſſelben Nahmen ein und andere Verordnungen bishero ausgelaſſen ſind; obſchon es, ſoviel die impetrirende u. litigirende Partheyen betrifft, bey ſolchen Verordnungen, Decretis, Sententiis und Judicatis ſein Verbleiben hat, auf keine Weiſe præjudiciren: Was aber beregte Einrichtung anlanget, vornehmlich folgendes beobachtet werden; daß

1) Beſagtes Unſer Hof-Gericht beſtehen ſoll aus einem Hof-Richter, zween Land-Räthen, zween Hof-Räthen und zween andern ſonſt nicht in Unſern Dienſten ſtehenden Aſſeſſoren, wie auch dem älteſten Secretario und einem Cantzelliſten.

2) Soll die Wahl des Hof-Richters, der Hof-Räthe und des einen Aſſeſſoris, jedesmahl bey Uns, den regierenden Hertzogen zu Braunſchweig u. Lüneburg, ſtehen, die zween Land-Räthe und der andere Aſſeſſor aber, Uns von Ritter- und Landſchafft præſentiret, und von Uns confirmiret werden.

3) Soll die Hof-Richter-Stelle Unſerm Geheimbden Rath und Land-Droſten, *Julius Auguſtus*, Freyherrn von Bothmer, wie ſelbige ihm bey obgemeldter introduction conferiret, alſo für diesmahl gelaſſen werden; Inskünfftige aber mit dem Præſidio bey der Regierung nicht combinirt ſeyn. Und wollen Wir bey ſich zutragenden Fällen, in Wiedererſetzung derſelben ordinaire auf die Ritterſchafft, inſonderheit den jedesmahligen Land-Marſchall, Unſere gnädigſte reflexion nehmen.

4) Sollen die Hof-Gerichte jährlich, und jedes Jahr beſonders achtmahl, als viermahl ordinaire:

1. Montags nach Lichtmeſſen.
2. Montags nach Philippi Jacobi.
3. Montags nach Laurentii.
4. Montags nach Aller Heiligen.

jedesmahl zum längſten ſechs Tage, wann die Geſchäffte ſo viel Zeit erfordern, und viermahl extraordinaire:

1. Montags nach Neu Jahr.
2. Montags nach Quaſimodogeniti.
3. Montags nach Petri Pauli.
4. Montags nach Michaëlis.

jedesmahl zwey Tage, um allerſeitiger Bequemlichkeit willen, zwar zu Ratzeburg, an dem gewöhnlichen Ort der Regierung, jedoch in einem beſonders darzu aptirten Gemach, gehalten, bey den Extraordinari-Hof-Gerichten aber nur die zu gedachtem Ratzeburg anweſende Hof-Gerichts-Perſonen, und die von denen Anweſenden ſich freywillig dazu einfinden wollen, concurriren, und allein Decreta Communicatoria, und dergleichen gemeine Beſcheide ertheilet, auch citationes und andere Proceſſe, Mandata cum clauſula erkandt; und

5) Es

5) Es ratione Seſſionis und des Votirens dabey, wie auch der dahin gehörigen Sachen, nach der abgelebten Lauenburgiſchen Herren Hertzoge Regierung üblichen obſervantz gehalten; Inſonderheit der zu Ritter- und Landſchafft gehöriger Membrorum Sachen in prima; und dero angehörigen Leute und Unterthanen Sachen in inſtantia Appellationis, bey keinem andern Collegio, angenommen, ſondern allein bey dem Hof-Gericht ausgeführet; ferner

6) Wie die von Uns allein erwehlte Perſonen von Uns, alſo die von Ritter- und Landſchafft præſentirte, von denſelben ſalariret werden. Und zwar wollen Wir inſonderheit Unſerm Hof-Richter zweyhundert Rthlr. und einem Jeden, der von Uns allein beſtellten Aſſeſſoren, hundert Rthlr. u. dem Hof-Gerichts-Protonotario funfzig Rthlr. alljährlich diesfalls reichen laſſen.

7) Sollen die bey dem Hof-Gericht fallende Sportuln, dem Herkommen nach, getheilet, und die dabey dictirte Geld-Buſſen in Sachen, da eine Parthey, oder deren Advocatus, oder Procurator, wider die Hof-Gerichts-Ordnung, oder den Reſpect des Judicii und deſſelben Membrorum gehandelt, ad pios uſus verwandt; Andere dergleichen Straffen aber Unſer Fürſtl. Cam̃er jedesmahl kund gemacht, und Uns von denſelben berechnet, und

8) Es wegen der hergebrachten Defrayirung bey ordinairen Hof-Gerichten (immaſſen bey denen Judiciis extraordinariis keine Unkoſten zu machen) es alſo gehalten werden, daß an ſtatt deren, von dem Tage der Zuſammenkunfft incluſive an, bis auf den Tag, da das Gericht ſich endiget, gleichfalls incluſive, dem jedesmahligen Hof-Richter 5 Thaler, einem jeden der Aſſeſſoren 3 Thaler, dem Secretario 1 Thaler und dem Cancelliſten ein halber Thaler aus Unſer Fürſtl. Cammer ſollen gereichet werden.

9) Die Ordnung betreffend, nach welcher bey Unſerm Hof-Gerichte, in Adminiſtration der Juſtitz und ſonſten, zu verfahren, wollen Wir gnädigſt, daß vors erſte, und auſſer dem, was in gegenwärtiger Unſerer Reſolution

anders diſponirt, Hochgedachten Herrn Hertzogen *JULII FRANTZEN*, Anno 1681. publicirten Ordnung beobachtet werden ſoll. Wie Wir aber gemeinet ſind, ſolche mit nächſtem revidiren zu laſſen, alſo wollen Wir auch dabey die Monita, die von Ritter- und Landſchafft Uns bereits an Hand gegeben und noch ferner an Hand gegeben werden mögten, in gute Conſideration ziehen. Es ſollen auch

10) Die aus dem Hof-Gerichte emanirende Decreta, Mandata und Erkäntniſſe, auch andere Verordnungen, alter Gewohnheit nach, unter einem ſonderlichen wieder anzuſchaffenden Hof-Gerichts-Siegel ausgefertiget werden.

Zum Viertens wollen Wir auch das gewöhnliche Conſiſtorium wieder einführen laſſen, und die Verordnung thun, daß ſolches längſtens den bevorſtehenden Frühling in unten benandten Termino nach Gregorii geſchehen ſoll. Und ſoll daſſelbe beſtehen aus einem Præſide, der doch jedesmahl derjenige ſeyn ſoll, der bey unſerer Regierung das Præſidium hat, einen Aſſeſſorem aus der Ritterſchafft, deſſen Præſentation Wir derſelben überlaſſen haben wollen, einem Hoff-Rath, dem Superintendenten, und einem andern Geiſtlichen, welchen das geſambte Collegium Uns zu unſerer gnädigſten Confirmation vorſchlagen mag, und einem Aſſeſſoren ſo die Städte entweder insgeſambt, oder Wechſelsweiſe unter ſich præſentiren mögen;

Und des Jahrs dreymahl, als

1. Montags nach Gregorii.
2. Montags nach Viti.
3. Montags nach Dioniſii.

Jedesmahl zum längſten 6. Tage zu Ratzeburg an den Ort der Regierung, jedoch gleich dem Hof-Gericht in einem abſonderlichen Gemach gehalten werden, und die Defrayrung dabey, wie bey Haltung des ordinairen Hof-Gerichts geſchehen.

Solte dann, auſſer ſolcher beſtimmten Zeit, etwas in Conſiſtorialibus vorfallen, ſo keinen Aufſchub litte, mögen die zu Ratzeburg gegenwärtige Membra des Conſiſtorii darunter biß dahin, daß ſolches ſich verſammlen wird, nöthige Verſehung thun.

Fünfftens, die Wahl eines Superintendenten inſonderheit betreffend, bleibet zwar ſolche Uns und unſern Nachkommen an der

Regie-

Regierung vorbehalten, doch ſoll dieſelbe nicht vollenzogen werden, noch die würckliche Vocation ergehen, es ſey dann vorher das Conſiſtorium mit ſeiner Erinnerung, wegen der Lehre u. Lebens der Perſonen, ſo bey Uns auf die Wahl komen, vernommen worden. Und wie nun ſolcher geſtalt die von der Ritter- und Landſchafft mit dabey concurriren, alſo ſollen

Zum Sechſten auch, wann General-Viſitation gehalten wird, dieſelben, gleich vormahls geſchehen, mit dazu gezogen, und es zwar alſo damit gehalten werden, daß derjenige, welcher aus der Regierung alſo immediate, in Unſerm Nahmen, dazu deputiret wird, jedesmahl zugleich das Præſidium dabey führen; Und dann, nebſt dem Superintendenten, einer von der Ritterſchafft, ſo Membrum Conſiſtorii iſt, und auf dem Lande bey den Pfarren, die unter der Aemter Gerichtbarkeit gelegen, der Beamte jedes Orts, bey denen, innerhalb der von Adel Gerichtbarkeit gelegenen Pfarren aber der Gerichts-Herr ſelbigen Orts, und in denen Städten Ratzeburg, Lauenburg und Möllen ein Deputirter der Stadt, in welcher eine Viſitation vorgenommen wird, ſolcher mit beywohnen ſoll. Da auch Gerichts-Herren wären, deren Unterthanen in einer, innerhalb eines Fürſtlichen Amts, oder eines andern Gerichts-Herrn Adelichen Gerichtbarkeit belegenen Kirche eingepfarret, ſollen derſelben Monita bey denen Viſitationen, ſonderlich, wenn es Kirchen-Collecten und Anlagen betrifft, gleichfals vernom̃en, und nach Befinden, attendiret werden. So viel im übrigen die ſpecial- oder ordinairen Viſitationes betrifft, ſollen ſelbige dem Superintendenten, mit Zuziehung jedes Orts Obrigkeit, zu verrichten committiret werden.

Zum Siebenden, ſoll in dem Hertzogthum Sachſen-Lauenburg allezeit eine abſonderliche Regierung, Hof-Gericht und Conſiſtorium, wie auch das allda übliche Sachſen-Recht verbleiben, und keiner, der ſich in Judicialibus graviret zu ſeyn erachtet, wann die Sache die bisher daſelbſt hergebrachte Summam appellabilem der 400 Rthlr. übertrifft, an die höchſte Reichs-Gerichte zu appelliren gehindert werden.

Zum Achten, ſollen Ritter- und Landſchafft die Guths-Herrliche Gerechtigkeiten über ihre Guths-Leute, mithin auch die Setz- und Entſetzung derſelben, wann ſie ein böſes liederliches Leben führen, und ſolches, auf beſchehene Verwarnung, nicht ändern, oder ſonſt den Höfen der Gebühr nicht vorſtehen, oder die ihnen obliegende Præſtanda innerhalb 2 oder 3 Jahren nicht abführen, ohne daß ſie desfalls erweißliche ſonderbare Unglücks-Fälle zu allegiren hätten.

 Im-

Imgleichen **Neuntens**, die Hohe- und Nieder-Gerichtbarkeit, und was dem anhängig iſt, ſo wohl in denen zu ihren Güthern gehörigen Adelichen und andern Höfen und Dörfern, als auch auf dem Felde, und in denen geſamten Diſtricten derſelben ruhig gelaſſen werden.

Zum **Zehenden**, ſoll denen von der Ritterſchafft und Städten ihre Inſtantz unbeeinträchtiget gelaſſen, und folglich niemand, ſo ihren Gerichten unterwürffig, immediate evocirt, die Sach auch von ſolcher erſten inſtantz, oder die darinn verhandelte Acta, es geſchehe denn in denen in Rechten erlaubten und verordneten Fällen, nicht evociret, noch per viam commiſſionum derſelben, in denen dahin gehörigen Sachen, Eingriff geſchehen; noch ſonſten ihren Gerichts- und Unterthanen, ohne ihre Einwilligung, in einem andern Gericht, in prima inſtantia ſich einzulaſſen, und alſo deſſen Jurisdiction zu prorogiren verſtattet, auch keine Executiones in gedachten ihren Gerichten immediate verfüget werden. Gleichwie aber einem jeden die Appellationes von den Erkäntniſſen der erſten Inſtantz, wann die Sache oder deren Wehrt, ſich über 50 Marck Lüb. beläufft, an das Hof-Gericht frey bleiben; So bleibet dieſem auch billig frey, wann erweißlich gemacht, daß das Recht kündlich verſaget, oder protrahiret, Mandata de adminiſtranda juſtitia zu ertheilen, und wann ſolchen keine Folge geleiſtet würde, die Sache zu avociren.

Auch ſollen, wann Bauren oder andere Unterthanen gegen ihre immediate Obrigkeit oder Gerichts-Herren zu klagen, nicht ſogleich Mandata oder Proceſſus erkandt, ſondern vorher umb Bericht geſchrieben werden. Solte aber das geklagte factum alſo beſchaffen ſeyn, daß, den Rechten nach, oder auch ob periculum in mora ſofort a præcepto angefangen werden müſte, ſoll doch dergleichen nicht erkandt werden, es ſeyen dann die narrata, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, ziemlicher maſſen beſcheiniget.

Zum **Eilfften**, ſoll die Ritterſchafft, ſo wohl in corpore, als einem Jeden abſonderlich, wie auch die Städte, bey allen Collegiis, die vorhin üblich-geweſene Titulatur gebrauchet, und wenn ſie vor denſelben zu erſcheinen haben, der vor dieſem gewöhnliche Platz gegönnet werden.

Zum **Zwölfften**, ſollen bey Introductionen der Prediger, ſolche denen Gerichts-Herren und Patronis des Orts, oder deren Tutoribus, nebſt dem dazu beſtimmten Tag, von dem Superintendenten notificiret, und alſo dieſelben in der dazu gevollmächtigten

mächtigten Gegenwart von ſelbigem geſchehen, die Prediger auch denen Gerichts-Herren und Patronis gehörigen reſpect zu bezeigen angewieſen, auch in den öffentlichen Kirchen-Gebethen ihrer loco congruo mitgedacht, und für ſie und ihre Familien gebeten werden.

Zum Dreyzehenden, wegen der Geiſtlichen Gerichte bleibt es billig bey der Diſpoſition der Kirchen-Ordnung.

In ſpecie ſollen auch die Schul-Bedienten und Schulmeiſtere, die Küſter, Kirchen-Juraten und Organiſten in denen Dingen, die ihr officium, und ſonſten bloß die Frage betreffen, ob ſie, wegen übler Verwaltung deſſelben, davon zu ſuſpendiren oder gar zu removiren, allein des Conſiſtorii cognition unterworffen ſeyn, in andern Criminal- und Civil-Fällen aber die Jurisdiction der ordentlichen Obrigkeit eines jeden Orts zu agnoſciren haben.

Dafern auch ein oder ander in Sachen, ſo in die geiſtliche Jurisdiction lauffen, ein ſpecial jus beybringen kan, ſoll ihm ſolches ferner gegönnet werden.

Zum Vierzehenden, ſollen die Sende- oder Huren-Brüche Ritter- und Landſchafft, einem jeden in ſeinem Diſtrict, da entweder die Delinquenten betreten und apprehendirt werden, oder ſo viel die Mutter betrifft, das Kind die Welt beſchreyet, ratione des ſtupratoris aber demjenigen, darunter derſelbige geſeſſen iſt, (wann derſelbe nehmlich nicht in loco delicti apprehendiret und beſtraffet wäre) gelaſſen, und keinem eine Remiſſio der Delinquenten ad locum delicti ſo wenig in dieſen, als andern Fällen, wann nicht dieſelbe auf der That betroffen, und alſo die inquiſition gegen ſie ſchon würcklich angefangen, angemuthet werden.

Zum Funffzehenden, wann Univerſal-Policey-Hoff-Gerichts-Kirchen- oder andere Landes-Ordnungen entweder de novo zu machen, oder die gegenwärtigen zu ändern, oder in zweifelhafftigen paſſibus zu declariren ſind, ſoll ſolches jedesmahl mitZuziehung der Land-Stände auf einem Land-Tage geſchehen.

Und, da einige das intereſſe des gantzen Landes angehende Particular-Ordnungen zu machen wären, wenigſtens, wann die Sache moram leidet, mit allen 4. Land Räthen und Deputatis der Städte; dafern aber periculum in mora, inſonderheit mit den jedesmahligen Land-Marſchall entweder münd- oder ſchrifftlich daraus communiciret, und ſie mit ihren Gutachten gehöret werden. Ferner ſollen die ſolennen Land-Täge am gewöhnlichen Ort zu Büchen, die andern particular-Con-

Conferentzen aber mit den Deputatis der Stände an dem Ort der Regierung, jedoch in einem abſonderlichen Neben-Gemach, gehalten, und einem jeden dabey die hergebrachte Seſſio & Votum gelaſſen, auch wie von einem der Secretarien unſerer Regierung, alſo zugleich jemand, deme es gemeldte Land-Stände auftragen werden, in deren Nahmen ein richtiges Protocoll darbey geführet, eines mit dem andern collationirt, und beyderſeits unterſchrieben; die Perſohnen von der Landſchafft auch, welche zu Ratzeburg ſich nicht aufhalten, und zu Particulier-Zuſammenkünfften erfordert werden, wie bey Haltung der Hof-Gerichte defrayret worden.

Zum Sechszehenden den punctum collectarum anlangend, ſoll

1) Das aufzubringende Quantum contributionis, wie es die jedesmahlige Nohtdurfft erfordert, mit Ritter- und Landſchafft, dem Herbringen nach, entweder in corpore auf einem Land-Tage, oder auf einer extraordinairen convocation der 4 Land-Räthe und einiger andern Deputirten Einwilligung angeleget.

2) Die Schreiben, ſo wegen Anleg- und Behandelung ſolcher Collecten von Uns und Unſern Succeſſoren, an Unſere dortige Regierung nach und nach ergehen, von deroſelben Ritter- und Landſchafft jedesmahl communiciret werden.

3) Quoad modum collectandi ſoll Ritter- und Landſchafft bey ihren bisherigen Quoten u. Anſchlägen (jedoch mit Vorbehalt deſſen, ſo hierunter folgen wird) und der repartition derſelben gelaſſen werden. Dafern jedoch ſie etwann unter ſich die proportiones und Anſchläge der Güter in ein- und andern zu rectificiren hätten, iſt ihnen ſolches unverwehret, immaſſen dann auch den Fürſtlichen Aemtern, im Fall ein Amt, oder Ort, vor dem andern graviret ſeyn ſolte, unter ſich die proportiones zu rectificiren, gleicher geſtalt allemahl bevor bleibet. Es ſoll auch jeder Contribuent ſein Buch haben, worinn die von Zeit zu Zeiten entrichtete Collecten an ſtatt Quitung von Gerichts- oder Guths-Herren, oder deſſen hiezu beſtellten Bedienten zu verzeichnen.

4) Wollen Wir und Unſere Succeſſores von ſolchem des Landes Beytrag, wann Ritter- und Landſchafft eine

billig-

billigmäſſige zulängliche Summe von Zeit zu Zeit verwilligen, die Reichs- und Cräyß-Anlagen, auch andere zu des Landes Nohtdurfft erforderte Koſten davon übernehmen.

5) Soll Ritter- und Landſchafft die Execution gegen ihre ſäumige Mit-Stände, wie auch die Caſſa, ratione der von ihren Bürgern und Bauren aufzubringenden Collecten, ferner gelaſſen, und dieſe von ihrem der Ritter- und Landſchafft Einnehmer an den Land-Caſſirer geliefert werden. Jedoch ſoll der zeitige Land-Marſchall ſchuldig ſeyn, wann auf die, von ihnen denen Moroſis zugelegte, Execution innerhalb vier Wochen die Bezahlung nicht erfolget, ſolches ſofort Unſerer dortigen Regierung anzuzeigen, damit dieſelbe, wegen fernerer zulänglicher Execution, die nöthige Verfügung thun könne.

6) Wollen Wir wegen der, von Ritter- und Landſchafft nöthig findenden, moderation des gantzen Landes Anſchlags, die Nohtdurfft, ſo wohl bey dem geſamten Reich, als inſonderheit dem nächſten Cräyß-Tag, nach Möglichkeit beobachten laſſen.

Zum Siebenzehenden, die Einquartierung betreffend; ſoll gleich wie ohnedem das platte Land in dem Hertzogthum Lauenburg keine Einquartierung von Cavallerie, wegen Mangel der Fourage, wol ertragen kan, alſo daß ſelbe regulariter und extra caſum einer denen Lauenburgiſchen Landen imminirenden ſonderbahren Neceſſitæt, inſonderheit aber der Ritterſchafft Güter, und die dazu gehörige freye Pertinentien der Exemtion, wie in andern Fällen, alſo auch ratione der Einquartirung vorhin, und ohnedem ferner billig zu genieſſen haben, nach wie vor damit verſchonet, und bey ihrer bisherigen immunitæt gelaſſen werden; da aber ja die Nothdurfft in gemeltem Fall eine Einquartierung erfordern ſolte, die Ertheilung derſelben mit Zuziehung der Ritter- und Landſchafft, oder einiger dero Commiſſarien geſchehen. Und obwohl zu Verwahrung der Städte die Einquartierung einiger Infanterie in denſelben nöthig ſeyn wird, ſoll doch das platte Land mit ſolcher Einquartierung und denen dazu erforderten Nothwendigkeiten, extra caſum neceſſitatis, gleichfalls verſchonet werden. Da auch durchgehende March und Remarchen, entweder fremder oder der Landes-Herrſchafft eigenen Truppen vorfallen, ſoll die Repartition der

der Quartiere und dabey nöthiger Fuhren, mit Zuziehung eines oder mehr Commiſſarien, aus Mittel der Ritter- und Landſchafft gemacht, und in jedem Ambte ein Commiſſarius dero Behueff von derſelben aus ihrem Mittel præſtiret werden. Es ſollen aber die Städte, weil ſie ſelbſt Einquartierung haben, nicht gehalten ſeyn zu denen Koſten, welche durch ſolche Marche und Remarchen dem platten Lande veruhrſachet werden mögten, zu concurriren.

Zum Achtzehenden, anlangend die Krieges-Fuhren, Land-Voigte, Burg-Veſte und andere Dienſte, ſollen der Ritter- und Landſchafft Leute, auſſer vorerwehnten bey denen Marchen der Truppen erforderten Fuhren, damit nicht beſchweret, und, da ja in andern ſonderlichen Fällen derſelben Mit-Hülffe nöthig ſeyn ſolte, ſie darum requiriret, mit ihrer Nothdurfft darüber gehöret, und alſo gedachte ihre Leute nicht anders als mit deren Einwilligung dazu gezogen werden.

Zum Neunzehenden wollen Wir der Ritter- und Landſchafft Petito wegen der Zoll-Freyheit dahin deferiret haben, daß ſie ſolche, wie vermöge der ihnen von Herrn Hertzog AUGUSTO, Hochſeel. Andenckens, Anno 1620. ertheileten und von denen nachfolgenden regierenden Landes-Herrn confirmirten Reſolution bey denen Land-Zöllen, alſo auch vermöge Herrn Hertzogs JULII HENRICHS, und Hertzogs JULII FRANTZEN, Gottſeel. Gedächtniß, Reſolution vom 2. Nov. 1656. und 24. Septembr. An. 1666. bey denen Waſſer-Zöllen, ſo wol auf der Elbe, als Stecknitz und Ratzeburger-See, und zwar inſonderheit auch wegen ihrer Pächter zu genieſſen haben, und desfals die behufige und gebetene Verordnungen an die Zöllner ſofort dahin ergehen laſſen, daß ſie entweder auf ihrer ſelber, oder in ihrem Abweſen auf ihrer Verwalter oder Pächter Paſſir-Zettul diejenigen Waaren und Güther, die ſie zu ihrer Nothdurfft eingekauffet, wie imgleichen, was ſie von ihren eigenen Gewächſen und eigenen Zuzucht verkauffen, und denen Kauff-Leuthen nicht gleich tradiren, ſondern an einem gewiſſen Ort zu liefern auf ſich nehmen, jedesmahl Zoll-frey paſſiren laſſen; jedoch, daß darunter bey Vermeidung gehöriger und gewöhnlicher Beſtraffung kein Unterſchleiff gebrauchet, auch, wann geſagte Güter und Waaren nicht allein verkauffet, ſondern auch würcklich tradiret ſeyn, der Zoll, wie billig, davon abgeſtattet, auch ſo viel der Ritterſchafft Leute, und die Bürger in denen Städten anlanget, es bey alten Herkommen, daß nehmlich dieſelben gleich den unſrigen den gewöhnlichen Zoll erlegen müſſen, gelaſſen werde.

Wie

Wie dann auch darunter das gewöhnliche Fahr-Geld zu Atlenburg und Darchan, als wovon niemand eximirt iſt, mit begriffen. Auch die von der Ritter- und Landſchafft ſo wol als andere Paſſirende das Brücken-Geld zu Ratzeburg, und da etwa gantz unbrauchbare Wege, als bey Möllen, Grönau, und dergleichen, mit ſchweren Koſten repariret werden möchten, daß darauf mit ihrer Einwilligung Weg-Geld zu entrichten, ſchuldig ſeyn; im übrigen aber ordinaire von Brücken- Dam- oder Weg-Geld frey bleiben: ihnen auch unter dergleichen Nahmen ſonſt kein Onus aufgebürdet werden ſoll.

Zum Zwantzigſten ſoll bey denen Belehnungen zur Lehn-Waare ein mehres nicht als von jedem Ritter-Pferde zehn Reichsthaler, und an Cantzley-Gebühr dem Lehn-Secretario vier Reichsthlr. und denen Cantzelliſten vier Marck Lübiſch entrichtet werden.

Solten dann, zum ein und Zwantzigſten, Uns oder unſern Nachkommen an der Regierung einige Adeliche Lehne eröffnet werden, ſollen die etwann hinterbliebende Wittwen, Töchter und Schweſtern nicht ſchuldig ſeyn, aus ſolchen Lehn-Gütern (wenn darauf keine Allodial-Gelder, davon dieſelbe ihren Unterhalt und Ausſteur nehmen, conſentiret ſind) zu weichen, biß ſie wegen deſſen, ſo ihnen nach Landes-Gebrauch daraus zukombt, vergnüget und verſichert ſind.

Und wollen Wir, wegen des eigentlichen Quanti, ſo einer ſolchen Witwen, Tochter oder Schweſter zuzubilligen, mit unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft Communication pflegen laſſen, und Uns alsdenn eines gewiſſen auch deswegen entſchlieſſen.

Zum zwey und Zwantzigſten, was den Punct der hohen Jagt, worunter dem Landes-Gebrauch in unſerm Hertzogthum Lauenburg nach, bloß die Jagt nach Hirſchen verſtanden, die Schweine aber und alles übrige Wild unter dem niedern Wilde begriffen wird, betrifft, ſoll unſere Ritterſchafft bey dem, was ſie oder ein jeder darunter beſitzlich hergebracht hat, geruhig gelaſſen werden.

Zum drey und Zwantzigſten, den Punct des Holtz-Hauens betreffend, ſoll einem jeden in dem Seinigen (1) das weiche Holtz nach guter Hauß-Wirths Manier, wie auch (2) die Bäume ſo auf den Aeckern ſtehen, und (3) was ein jeder zu Behueff ſeiner und ſeiner Unterthanen angehörigen Gebäuden nöthig hat, ohne Conſens für ſich hauen zu laſſen frey bleiben: Im übrigen und (4) aber laſſen Wir es bey unſerer Vorfahren Reſolution dergeſtalt bewenden, daß ohn unſer und unſer Nach-

Nachkommen an der Regierung Einwilligung keiner mehr, als nach dem Ertrag und Beſchaffenheit der Holtzungen und desfalls ratione jedes Guths erfolgenden determination, derentwegen nechſtens Verordnung zu machen, für Ein Hundert 200. oder 300. Reichsthaler Holtz auf einmahl hauen laſſen möge.

Solten dann dieſelben einen ſtarckern Hau ertragen, oder der Eigenthümer, auſſer vorgedachten nothwendigen Gebrauch zu Gebäuden, eine ſonderbahre Quantität Eichen-Bäume hauen laſſen wollen, ſoll derſelbe, obſchon von ihm vorgewand werden möchte, daß ſolche Polle ſohr zu werden beginnen (maſſen dann gantz angegangene und verdorbene Bäume weghauen zu laſſen niemand verwehren wird) gleichfals ſchuldig ſeyn, unſern Landes-Herrlichen Conſens deswegen zu ſuchen, den Wir ihm dann, nach vorhergegangener Beſichtigung und Befindung des Holtzes Beſchaffenheit, nicht leicht verweichern wollen.

Zum vier und Zwantzigſten, die Jurisdiction auf den Straſſen belangend, verbleibet (1) Uns und unſeren Nachkommen an der Regierung die Jurisdiction nebſt andern Landes-Herrlichen Juribus auf der groſſen Land-Straſſe von Lübeck auf Lüneburg, über Mollen, Sieben-Eichen, Petrow, Atlenburg & vice verſa allein vorbehalten; Nur daß die daran immediate wohnende von Adel von derſelben groſſen Heer-Straſſe ihre Leute, die ihnen entrinnen, und ſich auf ſolche Heer-Straſſe retiriren, wegnehmen mögen. Jmgleichen mögen ſie diejenigen, die auf ſolcher Heer-Straſſe delinquiret, und entrinnen wollen, umb ſie der Herrſchafftlichen Obrigkeit zu gehöriger Beſtraffung zu extradiren, gleichfals apprehendiren laſſen. (2) Verbleibet jedem Gerichts-Herrn auf denen innerhalb ſeiner Güther, Feldmarcken und Diſtricten befindlichen viis vicinalibus die Jurisdiction allein vorbehalten. Auch ſoll (3) auf allen übrigen Straſſen (auſſer obgedachter groſſen Land-Straſſe von Lübeck auf Lüneburg, ſo etwa pro viis regiis geachtet werden mögten) einer jeden Obrigkeit, was ſie hergebracht ruhig gelaſſen werden.

Zu mehrer Urkund dieſes alles haben Wir gegenwärtige unſere Reſolution und mit unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft errichteten Receſs mit unſerm Fürſtlichen Handzeichen beſtärcket, und unſer groſſes Inſiegel daran zu hangen befohlen. So geſchehen den 15ten Septembr. im Jahr nach Chriſti Gebuhrt, ein Tauſend, ſieben Hundert und Zwey.

34. An.

34. An. eod. der, nach Holland, und an dem Rhein habenden, und denen Reichs-Feinden jederzeit ſo fatal geweſenen Ihren Hülffs-Truppen ohngeachtet, zur Erhaltung des Friedens im Nieder-Sächſiſchen Craiß, mit Zuziehung Ihres Hn. Bruders, *ERNESTI AUGUSTI*, ein anſehnlich Corpo, (zu dem zugleich die Cron Schweden Ihr Volck ſtoſſen laſſen) an die Elbe geſchickt, unterm Commando Ihres Feld-Marſchalls, *Jeremiæ* von CHAUVET; um denen, in Altona, zwiſchen der Cron Dännemarck, und dem Hertzog *CHRISTIANO ALBERTO*, von Holſtein-Gottorff, obſchwebenden Streitigkeiten, unter Vermittelung des Käyſers, und beyder Chur-Fürſten von Sachſen und Brandenburg, ein Loch zu machen. Selbige Verträge ſind auch endlich, zu Altona, den 20--30. Junii, vermittelſt kräfftiger Beyleg- und Vermittelung des Hoch-Fürſtl. Zelliſchen Geheimen Rahts, *Weiperti Ludov.* von FABRICE, dahin vollzogen worden:

1) Daß die Cron Dännemarck Hochgedachtem Hertzog alles, ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden 1648, bis ins Jahr 1675, abgenommene, ſonderlich die einmahl zugeſtandene Ober-Herrſchafft, und übrige Hohe Gerichtsbarkeiten, die davon abhangen, wiederum herſtellen; mithin den Fontaineblauiſchen Frieden, de An. 1679, aufs neue befeſtigen;

2) dem Hertzog das Gut Gottesgab, ſamt dem Amt Trittau, wieder einräumen;

3) auch

3) auch noch verſprechen müſſen, ſeinem Hn. Bruder, Printz *GEORGIO*, zu vermögen, beſagtem Hertzog die Inſul Fehmern, mit denen beyden Aemtern, Steinhorſt und Tremsbüttel, gleicher geſtalt abzutreten:

1) der Hertzog ſeine Anforderung, de *refundendis fructibus perceptis*, & *reſtituendo damno*, fahren laſſen;

2) die alte Pacta *Familiæ*, und Verträge, von neuem bekräfftiget, und dabey

3) bedungen worden, daß die künfftige Streitigkeiten nicht anders, als amicabiliter, oder ordinaria *Juris* via ausgemacht werden ſollten. *b*)

35. An. 1690. und 1691, Ihrem Hn. Bruder, in der Chur-Sache, recht Brüderliche officia geleiſtet. *c*)

36. Im letztern Jahr, den 6. Jan. von *WILHELMO* III, König von Groß-Britannien, mit dem Ordens-

b) Zu mehrerer Beſchleunigung dieſer gepflogenen Verträge und Verhütung eines Zerfalls ſchickte Hochgedachter Hertzog zu Zell ſeinen General-Feld-Marſchallen von CHAUVET mit einig tauſend Truppen dahin ab. cit. PERSONALIA, p. 143. PERSONALIA *ERNESTI AUGUSTI*, Ihres Hn. Bruders, p. 24. HAPPELII Kern-Chronick, h. a. p. 60. ad 62. SCHOWART, *Obſervat.* Cap. IV. §. 9. p. 133. RETHMEIER, l. c. Cap. 88. p. 1691. & Cap. 90. p. 1734. Daß Sie auch, dieſes Jahr noch, die *Invaliden*-Caße in Zell aufgerichtet, bezeugen Ihre PERSONALIA, l. c. p. 144; und Hr. RETHMEIER, l. c. Cap. 88. p. 1692.

c) Vid. ſeq. Cap. X. Q. 2. §. 33.

Ordens-Zeichen des blauen Hoſen-Bandes, *d*) (de la *Jarretiere*, oder S. *Georgii*,) beehret; überdem noch, den 18 April, im Haag, von Ihro Majeſt. ſelbſt damit umhangen worden. *e*) *)

37. An.

d) Dieſen Orden hat König *EDUARDUS* III. in Engelland, nach erhaltenem Sieg gegen die Frantzoſen, Anno 1356. geſtifftet; und zwar, wie einige vorgeben wollen, bey Gelegenheit des blauen Strumpff-Bandes der Gräfin SALISBURY, welche Er lieb gewonnen, ſo Ihr im Tantzen loßgangen, und den Er Ihr wiederum umgebunden. Damit nun niemand Gelegenheit dahero nehmen möchte, übel davon zu ſprechen, habe Er das Sprichwort anbey gefüget:

Hony ſoit, qui mal y penſe.

Der Patron davon iſt der Ritter S. *Georgius*, aus Cappadocien, deme beſagter Sieg zugeſchrieben worden. Die Ritter werden gemeiniglich zu Windſor geſchlagen, als an dem Ort, da er geſtifftet worden, woſelbſt auch alle Jahr, den 23 April, der König, als das Haupt, denen Rittern eine prächtige Mahlzeit zu geben pflegt. Die Anzahl derer Ritter, darunter Könige, Chur-Fürſten, Hertzogen, Fürſten und Grafen, ſind, beläufft ſich nur auf 24. Das Ordens-Zeichen iſt ein blaues Band, mit Gold, Perlen und anderen Edelſteinen beſetzet, welches dem Ritter, mit einer güldenen Schnalle, aus lincke Knie gefüget wird. Auf der lincken Achſel tragen Sie den Schild S. *Georgii*, ſo ein rothes Creutz, mit dem blauen Hoſen-Band, und einen vielſtrahligten Stern, gezieret. Wenn ein Ritter ausgehet, muß Er das blaue Band anhaben, bey Straffe 2 Thaler.

e) Cit. PERSONALIA, pag. 144. MERCURE, *Hiſt. & Polit.* Tom. X. p. 434. Dn. BOHMER, in *Orat.* in IPSIUS obitum habita *Helmſtadii*, 1705. 9. Oct. p. 30. RETHMEIER, l. c. Cap. 88. pag. 1692. THEATR. EUROP. Tom. XIV. p. 158.

*) Im vorigen Jahr ſchloß der Hertzog zu Zelle, mit den Gevollmächtigten derer Herren Staaten, wegen Uberlaſſung etlicher Truppen, folgendes Bündniß:

Alſe ſyne Fürſtlicke Doorluchtigheydt Heer *GEORG WILHELM*, *Hertogh tot* Bronswyck *en* Lunebourgh, *door Vryheer* van HEEKEREN, Extraordinair-Envoyé *van de* Hoog-Mogenden Heeren Staaten-Generael *der vereenigden Neederlanden is aengeſocht worden, om deſſelſs Troupen, die in Gevolg de Conventie van den* 8--18 *Augusti* 1688, *in Dienſt van den Staat geſtaen hebben, da er in te laten continueeren, ſo heefft ſyne* Hoog-Fürſtlyke Doorluchticheyt *geneegen zynde Haer* Hoog-Mog. *hier in te believen, gereſolveert, deſelve Troupes tot den laeſten Dagh van de Maent vam April* 1691. *in Dienſt van den* Staat *te laeten verblyven, tegen waere der generale Vreede eerder mooghte worden getroffen; in welche Gevalle het Haere* Hoog-Moogende *ſal vryſtaen, deſelve Troupes oock eerder wederom te rugge te konnen ſenden, mits dat Syne* Fürſtlike Doorluchtigheyt *twee Maenden van de vooren da er van worden gewaerſchout om de noedige* Ordres *te ſtellen, sot weeder aennehminge van deſelve, ſo hem ſulcks moghte gelieven.*

II. *Deſe vorgemelde Troupes beſtaen uyt een Regiment Paerden van* 4 *Compagnien, die elck met tien Ruyters voor ſyne* Voorſtlike Doorluchtigheyt *ſyn verſterckt geworden, ontegens de Ruyterie van den* Staat *egalen Dienſt te konnen doen, welcke by Haer* Hoog-Moogende *als die andere Troupes ſullen betaelt werden; het Regiment Dragonders van* 4 *Compagnien blifft als van den Beginne geweeſt is, de veer Batallions te Voet, elck van vyf Compagnien, zyn te ſwack, om tegens de Regimenten van den* Staat *Dienſt te doen.*

Waeromme Syne Voorſtelyke Doorluchtigheydt *ſigh reſerveert, de Vryheit in Plaetſe van deeſe veer Bataillons van vyf Compagnien, drye te geven, elck van ſeeven Compagnien, onder die Conditien nochtans, dat men ſal behouden, ten naeſte by het ſelve an Tael van Manſchap ſoo die tegenwoordigh is, en dat het* tantum *in de Soldie*

bock

oock niet, ofte wenigh ſal differeeren en hooger loopen, als het nu betaald word, en dat ondertuſchen de Batail-lons, ſo lang zy op den teegenwoordigen Voet ſyn, nae proportie van haere Force en Sterckte, ſo uyt regard van de Officiern als Manſchap Dienſt ſullen doen tegens de Regimenten van den Staat.

III. *En dewyle daerover de Betaelinge van eenige Hoofden ende andere Officieren Diſputen zyn geweeſt, ſo neemen Haere* Hoog Mogende *aen, deſelve Hooge Regiments- en Over-Officieren tot Vendrigh en Cornets to te betaelen, in gevalle daer oock ſoodanige Officiern worden gevonden, en by den* Staat *onder de Militie, en by eenige van de Regimenten, die in den voorleden Jaere Haere* Hoog-Mogende *moghte van eenigen andern Princen zyn over-genoomen, ten waere het Haere* Hoog-Mogende *aengenaemer zyn, om het* tantum, *dat tegenwoordigh maen-delyck voor de mindere Officieren word gegeeven, met* vyf *a* ſes honderd Rixdaelders *te verhoogen, wen toe Syne* Vorſtelyke Doorluchtigheyd Commiſſaris *ſal geau-thoriſeert zyn, an ſulcks in den* Haag *aftedoen.*

IV. *Voorts ſullen deeſe Troupes van Syne* Vorſtelyke Door-luchtigheydt *ſoo Officieren als gemeinen Soldaten ſulden ordinaris als extraordinaris Tractament genieten, en taelt worden, als de eygene Militie van den* Staat *bly-vende gerepartiert op de Comptoiren van de Provintie van* Holland, *da er deſelve tot nogh toe opgeſtaen hebben.*

V. *En ſullen beede Troupes, in't Velt zynde, niet in ver-ſcheyde Legers ofte Campementen worden geſepareert, maer ſo veel doenliek teſamen gehouden, ende ſonder permiſſie van Syne* Vorſtelyke Doorluchtigheyt, *onder geen vremden Commande gegeven, en altydt deſelve* Ordres en diſcipline *onderworpen weſen, als die eygene Militie van den* Staat, *in de* Guarniſoonen *ſullen de-ſelve aen de naeburige Plaetzen, en ſo nae by den ande-ren worden geleght, ſoo veel renighſindts s' Lants Dienſt ſal konnen lyden.*

VI. *In Gevallen het ſoude komen voor te vallen in eene* occaſie *ofte* rencontre *van Oorlogh de voorſz* Trouppes *een merckelick Verlies quamen te doen, ſoo ſullen aen deſelve Recruyt-Gelden worden gegeven op dieſelve Maniere, als andere* Troupes *van den* Staat *ſal geſchieden, en ſullen deſelve* Troupes *in t' Loſſen van Gevangens getracteert worden, als de Militie van den* Staat.

VII. *En ſullen alle Deſerteurs, waer deſelve onder t' Gebiedt en* Juriddiction *van de* verennighde Neederlanden, *ofte by derſelver* Armées *ock worden aengetroffen, aen de* Officieren *van de* Regimente *van Sijne Voorſtelücke Doorlüghtigheit weederom worden uytgeleevert, en ter Hand geſtelt Buyten-Koſten, en als ſulcks tuſſchen der Geallieerden* Troupes *in 't Gebruyck is.*

VIII. *Jedien het moghte koomen te gebeuren, dat tegens het Doorlughtighe Huis* Brunſwick-Lunebourgh *ytwes ſeytelücks wierde ondernomen, afte dat da er in de* Neder-Saxiſchen Creytz *eenige Oorlogs-Beweeginge mochten voorvallen, waer door deſes Doorlughtighſten Huyſes Landen met een* evident Perickel *mochten worden gedreygt, ſoo ſal het Sijne Vorſtelijcke Doorlughtigheydt vry ſtaen, de gemelde* Troupes *weederom te hieroepen, en ſulcks ſelfs oock voor den bovengedaghten Tiidt van den laeſten* April 1691.

IX. *Doch in Gevalle Haere* Hoog-Mogende *mochten verlangen an deſe Sijne Vorſtelijcke Doorlughtigheidts* Troupen *langer als den vorſchreven* Termin *van* April 1691. *in Haeren Dienſte laten* continueren, *ſo verklaert Sijne Vorſtelijcke Doorlughtigheydt niet ongenegen te weſen, buyten wenige nieuwen Beſchweer an den* Staedt, *da er in gevallighte ſyn, en op de Voet van deſe* Conventie, *als daerom tydelijck ſal worden aengeſogt, en als ſulcks eenigh ſints de* Convenientie *van Syne* Officiers *en van den Tijdt ſal toeladen.*

X. *Waneer de gemelte* Troupes *weederom terugge naer Huis macheren, en de Tijdt den Dienſt van den* Staat *ſullen worde geadmitteret, ſoo ſal men deſelve voorheen afbetaelen van alle haer Beſoldingen,* ordinarie

37. An. eod. dem groſſen Convent im Haag, (auf welchem Hochgedachter König *WILHELMUS*, beneben Chur-Bayern und Chur-Brandenburg, wie auch Pfaltz-Graf *PHILIPPUS*, von Sultzbach, und *JOHANNES CAROLUS*, von Birkenfeld; nicht weniger *JOHANNES WILHELMUS*, Hertzog von Sachſen-Eiſenach; *CHRISTIANUS LUDOVICUS*, des Chur-Fürſten von Brandenburg Hn. Bruder; *JOHANNES FRIDERICUS* und *CHRISTIANUS ALBERTUS*, beyde Marg-Grafen von Anſpach; *ANTHONIUS ULRICUS*, Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg; *CAROLUS*, Land-Graf von Heſſen-Caſſel; *ERNESTUS LUDOVICUS* und *GEORGIUS*, von Darmſtatt, und *FRIDERICUS*, von Heſſen-Homburg; Einige Hertzogen von Würtemberg, als: *FRIDERICUS CAROLUS*, *CAROLUS MAXIMILIANUS* &c. Zwey Hertzogen von Holſtein; Zwey von Curland;

en extraordinarie *Tractamenten*, *Waagen*, *Gelderen*, *en Voors al't geen men moghte aen Haar ſchuldigh zyn*, *tot dat ſy des* Staets Frontieren *quitteeren*, *en daar en boven aen deſelve by haeren Afmarch noch geven een Maendt Soldge*, *om daermeede in de Landen van Syne vorſtelijcke Doorluchtigheitte konnen* retourneeren.

XI. *En ſal dit* Tractaet *ſyn Effect ſorteren van de Tydt aen*, *dat het voorgaende van den* 8--18 Aug. geexpriveert *is*, *ende* Ratificatie *van deſe* Conventie, *ſoo das doen*, *liick hier tot* Zell *ofte in den* Haagh *worden uytgewyſſelt*, *en is voorts deſelve* Conventie *en dit naer der* Accord *wederſeyts daertoe Gevolmachtighde onderſchreven ende beſeegelt.* Actum Zelle, *den* 5--16 Januarii 1691.

land; Fürſt *HENRICUS*, von Naſſau-Dillenburg; *HENRICUS CASIMIRUS*, Statthalter von Weſt-Frießland; *JOHANNES LUDOVICUS*, Fürſt von Naſſau-Saarbrücken; neben ſeinem Hn. Sohn, *FRIDERICO LUDOVICO*, und Vettern, *GEORGIO AUGUSTO*, von Idſtein; *CAROLUS WILHELMUS*, Fürſt von Anhalt-Zerbſt; *GEORGIUS FRIDERICUS*, Fürſt von Waldeck; *CAROLUS*, Fürſt von Commercy; *FRANCISCUS ANTHONIUS*, Marquis de *Gaſtanaga*, Gouverneur der Spaniſchen Niederlanden; und viele Engliſche *My-Lords*, erſchienen, um bey damahligen Begebenheiten behörige Anſtalten zu machen,) perſöhnlich beygewohnet; auch nachgehends, mit einigen Herren, durch Stade *) wiederum nach Hauſe gekehret.

*) Iſt eine, zum Hertzogthum Bremen gehörig, ehemahlen aber eine freye Reichs- und Hanſee-Stadt, wohlbefeſtiget, und lieget an dem Fluß Schwinge, welcher ein wenig entfernet in die Elbe ſich ergeuſſt, und davon die Schwinger-Schantze, auch ſonſten die Brunshuſer-Schantze, den Nahmen führet. Vor uralten Zeiten war ſie eine Grafſchafft, und iſt, um in dem damahligen Ertz-Stifft Bremen die Gerechtigkeit handzuhaben, auch die Geiſtlichkeit wider die wilde Nachbaren und annoch ungezähmte Sachſen zu beſchützen, von Grafen, hernacher aber, nachdem ſie vom erſten Sächſiſchen Käyſer *HENRICO* AUCUPE in ein Marggrafthum verwandelt, von Marg-Grafen bis ins Jahr 1168. regieret worden. Der erſte, letzterer Würde, hieß HENRICUS *Calvus*, ein alter verſuchter Soldat, vom erſtbemeldten Käyſer beſtellet, wohnte auf dem Schloß, oder Gräflichen Burg zu Harßfeld, zwo Meilen von Stade, bey dem Fluß Aue

entlegen; und der letztere HARTWICUS I. welcher einmühtig hernach zum Ertz-Biſchofen zu Bremen A. 1148. erwählet wurde, und kurtz vor ſeinem Ende die Marggrafſchafft ſeiner Dom-Kirchen vermachte. Mit dieſer Beſchenckung waren die Hertzogen von Sachſen nicht zu frieden, wollten auch keineswegs der Kirchen die Ergreiff- und Beſitzung zulaſſen. Inzwiſchen gediehe die Sache bald zu einem guten Ausſchlag. Nach übler Aechtung *HENRICI* LEONIS, und Beraubung der angeſtammten Länder, übertrug vollkömmlich Käyſer *FRIDERICUS* I, auf offtmahliges Geſuch, aldaſigen Ertz-Biſchofen SIGFRIDI, ein Sohn Marg-Grafens *ALBERTI* URSI, zu Brandenburg, die Stadt mit der Burg und aller Behorigkeit aufs neue der Dom-Kirchen, ſo hernach wiederum ANNO 1199. vom Käyſer *PHILIPPO*, vermittelſt eines ausgeſtellten Lateiniſchen Briefes bekräfftiget, und alles nochmahls derſelben beſchencklich überlaſſen worden. In welchem Zuſtande es hernacher immerdar geblieben. Die Stadt wurde, ſamt dem gantzen Fürſtenthum Bremen, in Betrachtung der lobens-würdigen Verdienſte, hernach von dem gantzen Römiſchen Reiche, inſonderheit denen ſämmtlichen Evangeliſchen Reichs-Fürſten, der Cron Schweden, im Weſtphaliſchen Frieden, mit allen hohen Gerechtſamen übertragen; im Jahr 1712. von den Dänen eingenommen und beſeſſen; 1719. aber, mit allen Rechten und Zubehörungen, Privilegien und Gütern, auch der Religions-Freyheit, von des jetzigen Königs in Schweden Gemahlin, ELEONORA ULRICA, damahliger Regentin und Königin, dem ohnlängſt in GOTT ruhenden König von Groß-Britannien, *GEORGIO LUDOVICO*, als Chur-Fürſten von Hannover, dem Chur-Fürſtenthum dieſes Nahmens, völlig abgetreten. Die aldaſige Königliche Regierung wurde alsdann, auſſer was den Rang einiger Bedienten anlanget, gäntzlich nach dem Königlich-Schwediſchen Fuß eingerichtet, und mit einem *Conſiſtorio*, Juſtitz-Cantzeley und Hof-Gericht beſetzet. Hat einen General-Superintendenten und zwey Superintendenten, einen zu Bremen,

und den andern zu Vehrden. Beyde haben zu Stade bey der Regierung in dem Conſiſtorio Sitz und Stimme. So offt, auf Landes-Fürſtlichen Befehl, das Hof-Gericht ſich eröffnet, pfleget die Ritterſchafft, in dem Hertzogthum Bremen, Zwey, und in dem Hertzogthum Vehrden, Einen aus Ihren Mitteln, wie auch die Stadt Stade einen Bürgermeiſter, die Stadt Buxtehude und Vehrden Ihren *Syndicum* zur Beywohnung abzuordnen. In mehrerm behelliget ſich ſolches aus der heutigen Verfaſſung der Königlich-Groß-Britanniſch- und Chur-Fürſtlich-Hannöveriſch-aldaſigen Regierung, welche folgender maſſen eingerichtet iſt:

MEMBRA der Königlichen Regierung im Hertzogthum Bremen und Vehrden.

PHILIPPUS ADOLPHUS von MUNCHHAUSEN, Geheimer Raht.
Engelbertus Johannes von BARDENFLETH, Reg. Raht.
Sebaſtianus von der LIETH, Reg. Rath.

Königl. Juſtitz-Cantzeley.

PHILIPPUS ADOLPHUS von MUNCHHAUSEN.
Engelbertus Johannes von BARDENFLETH.
Sebaſtianus von der LIETH.
Guſtavus Carolus von SCHARNHORST, Vice-*Director*.
Johannes Henricus von SPILECKER.
Ludov. Johannes von PÜCHLER.
Johannes Fridericus BORRIES.
Johannes Georgius BEKHOF.
Carolus von SCHARNHORST.
} Juſtitz-Rähte.

Königliches CONSISTORIUM.

PHILIPPUS ADOLPHUS von MUNCHHAUSEN.
Engelbertus Johannes von BARDENFLETH.
Sebaſtianus von der LIETH.
Guſtavus Carolus von SCHARNHORST.
Lucas BACMEISTER, *General*-Superintendens.
Johannes Henricus von SPILCKER.

Ludo-

Ludovicus Johannes von Püchler.
Johannes Fridericus Borries.
M. *Joh. Chriſtoph.* Wahrendorff, Superint. *Verd.*
Chriſtoph. Crusen, Superint. *Brem.*
Gerhardus Willmannus, Senior *Miniſterii Stadenſis.*

Königliches Hof-Gericht.

Philippus Adolphus von MUNCHHAUSEN.
Engelbertus Johannes von Bardenfleth.
Sebaſtianus von der Lieth.
Guſtavus Carolus von Scharnhorst.
Johannes Henricus von Spilcker.
Ludovicus Johannes von Püchler.
Johannes Fridericus Borries.
Johannes Georgius Bekhof.
Carolus von Scharnhorst.

Aſſeſſores præſentati à Statibus *Bremenſ.*

1) Von der Ritterſchafft:

Johannes Chriſtoph. von Jasendorff, Droſt zu Stotel.
Burch. Georg. von Schwanewede, Droſt zu Oſterholtz.
Otto Chriſtopherus von der Hude.

2) Von der Stadt Stade:

Henricus *Heisling*, Doctor, Land-Rath und Bürgermeiſter der Stadt Stade.

3) Von der Stadt Buxtehude:

Samuel Johannes *Hartmann*, Doctor, *Syndicus* der Stadt Buxtehude.

Aſſeſſores præſentati à Statibus *Verdenſ.*

1) Von der Ritterſchafft:

Ulricus Detlevus von Rönne.

2) Von der Stadt Verden:

Bartholdus Wilhelmus *Wermeiſter*, Syndicus der Stadt Verden.

Ihro Exc. der Herr Geheime Raht, von Münchhausen, nahmen, ſamt dem Hn. Regierungs-Raht zu Ratzeburg, von Schrader, als Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Br.-Lüneb. Commiſſario, den 23. Julii, 1731, völlige Beſitzung, zu Otterndorf, von dem Lande Hadeln; und zwar folgender geſtalt: Nach vorgängig-verabredet- und feſt-geſetzter Zeit fuhren Dieſelben, auf erhaltene Benachrichtigung vom Käyſerl. Sub-Delegato, Herrn Rath Lemp, wie Er Sie erwartete gegen 11. Uhr vormittags von Wellingsbüttel, mit einem Gefolge von 4. Gutſchen, worinnen Adeliche und andere Bediente aus dem Amte Neuhaus waren, ab, durch die kleine Stadt Otterndorf, woſelbſt an dem Oſter-Thor, beym Raht-Hauſe, vor welchem die Muſicanten ihre Trompeten wacker hören lieſſen, und zwiſchen der Stadt und dem Schloß, drey Corps Bürger unter dem Gewehr, imgleichen vor dem Schloß, die Käyſerliche Militz geſtellet, welche das Spiel rührten, und das Gewehr präſentirten.

Bey der Stiege vor dem Schloß wurden Dieſelbe von dem, ſo genañten, Greeven v. Höpcken u. Gerichts-Verwalter *Schlet*, oben im Vor-Gemach aber vom Hn. Raht Lemp, empfangen, und in den groſſen Saal, wovor ein Unter-Officier mit einem kurtzen Gewehr ſtunde, geführet.

Daſelbſt lieſſen die drey Commiſſarien ſich an einer Tafel, auf drey Fauteuils, der Herr Rath Lemp in der Mitte, nieder. Und nachdem die Stände u. Bediente, ſo unten benennet werden, hereingelaſſen worden, that Jener, als Käyſerl. Sub-delegirter Commiſſarius, die Anrede, ohngefähr in folgenden Worten:

Im Nahmen Sr. Käyſerl. Majeſtät hätte Er Ihnen anzuzeigen, was geſtalt Hochgedachte Sr. Käyſ. Maj. nach reiffer Ueberlegung und gepflogenem Raht, wohlbedächtlich allergnädigſt ſich entſchloſſen, das bisherige Sequeſtrum von dieſem Lande gäntzlich aufzuheben, und ſolches Sr. Königl. Maj. von Groß-Britannien, als Chur-Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg, völlig einzuräumen, dazu auch Dero Geheimbden Raht und Reichs-Hof-Rathen, Vice-Präſidenten und bishero

gewe-

geweſenen Sequeſtrations-Commiſſarien, dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn JOH. ADOLPH. Grafen *von* METSCH, übertragen, welcher, weil Er, wegen wichtiger Käyſerl. Geſchäfften, den desfälligen Käyſerlichen Befehl nicht ſelbſten vollziehen können, Ihn (Hn. Raht LEMP) mit Käyſerlicher allergnädigſter Genehmhaltung, dazu ſubdelegiret; maſſen Stände und übrige Bediente ſolches in mehrerm aus demjenigen, ſo ihnen vorgeleſen werden ſolte, vernehmen würden.

Hierauf wurde, auf Deſſen Verordnung, das im vorigen protocollo bereits bemeldete Käyſerl. Patent, Befehl an Hn. Grafen v. METSCH, und Commiſſarium Hn. Rath LEMP, durch den adjungirten Gerichts-Verwalter *Joppert* laut verleſen. Folglich vom gedachten Herrn LEMP in der Rede fortgefahren:

Nun hätten Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien, dieſes Land zu übernehmen, Dero Geheimen Rath, den Hoch-Wohlgebohrnen Herrn *Philip Adolph* von MÜNCHHAUSEN, und den auch Hoch-Wohlgeb. Herrn *Chriſtoph Otto* VON SCHRADER, Lauenburgiſchen Regierungs-Rath, ernennet, laut der anjetzo vorzuleſenden Königl. Vollmacht.

Dieſe Vollmacht wurde gleichfals von ſchon genanntem Adjuncto laut verleſen; worauf Hr. Rath LEMP fortſetzte:

Demnach übergäbe Er Krafft der von Käyſerl. Majeſt. wegen habenden Macht und Gewalt dieſes Land Hadeln an Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien, als Chur-Fürſten von Braunſchweig-Lüneburg, nach dem Inhalt des Käyſerl. allergnädigſten Befehls, und befreyete die 3. Stände, wie auch die Herrn Bedienten und alle andere abweſende Unterthanen und Eingeſeſſene von ihrer Eydes-Pflicht, womit Sr. Käyſerl. Majeſt. Sie bißhero verwand geweſen, mit der Anweiſung Sr. Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien als Chur-Fürſten von Braunſchw. und Lüneburg, künfftighin treu, gehorſahm, hold und gewärtig zu ſeyn.

Daß Sie nun dieſen alſo nachleben wolten, darauf würden Sie denen hohen anſehnlichen Herren Commiſ-

ſarien bis zu einen ihnen beliebigen Huldigungs-Tage den Handſchlag thun.

Ihro Excell. der Herr Geheime Rath von Münchhausen nahmen darauf das Wort, und declarirten:

Wie Nahmens Sr. Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchw. und Lüneburg Sie, zu dem Ende allergnädigſt ernannte Commiſſarien, die jetzo von dem Käyſerl. Herrn Rath Lemp, Krafft von Ihro Käyſerl. Majeſtät wegen habenden Gewalt, geſchehener Ubergabe dieſes Landes Hadeln, damit acceptiret, und davon die Beſitznehmung in beſter Form Rechtens ergriffen haben wolten; verſicherten auch die Löbl. Stände und Bedienten Sr. Königl. Majeſt. Gnade; dagegen ſie, anweſende Stände, Nahmens des gantzen Landes höchſt Deroſelben allerunterthänigſten Gehorſahm und Treue angeloben, den Huldigungs-Eyd wozu nechſtens ein Tag anberahmet und kund gethan werden ſolte, und inzwiſchen jetzo den Handſchlag leiſten würden.

Der Præſidirende und älteſte Schuldheiß Matthias *Tamme* trat hervor, und redete den Käyſerl. ſubdelegirten Hrn. Commiſſarium an:

Sr. Käyſerl. Majeſtät allergnädigſten Ausſpruch und Befehl unterwürffen ſich die Stände dieſes Landes Hadeln allerunterthänigſt, danckten Sr. Käyſerlichen Majeſtät allerdemühtigſt für alle bisherige genoſſene Käyſerl. Gnade und Schutz, wünſcheten, daß GOtt Sr. Käyſerl. Majeſt. und Dero Allerdurchlauchtigſte Hauß bey allem Käyſerl. Wohlergehen und Flor bis an der Welt Ende erhalten wolte!

Imgleichen an die Königl. Herren Commiſſarien:

Die Stände achteten ſich glückſelig, daß ſie Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchw. und Lüneburg zu dero allergnädigſten Landes-Herrn erhielten, wolten an ihrer allerunterthänigſten Treue und Gehorſam niemahlen etwas erwinden laſſen, und in allerunterthänigſter Hoffnung, daß Ihro Königl. Majeſtät ihnen ihre Freyheiten und

Gerech-

Gerechtigkeiten beſtätigen werde, jetzo den Handſchlag leiſten, bäten GOTT, daß Er Ihro Königl. Majeſtät geheiligte Perſohn und das geſamte Königl. Hauß bewahren, ſegnen, ſchützen, und bis zu ewigen Zeiten im Flor erhalten wolle.

Ihro Excell. der Herr Geheime Rath von MÜNCHHAUSEN ſagten hierauf:

Sie, die Herren Commiſſarien, verſicherten die löbl. Stände daß Ihro Königl. Majeſt. keine andere Abſicht hätten, denn dieſes Land bey allen wohl hergebrachten Gerechtigkeiten zu ſchützen.

Darauf leiſteten Bediente und Stände den Handſchlag an die Königl. Herren Commiſſarien, da immittelſt 3 Canonen vom Schloß-Walle gelöſet wurden.

So fort rückete die Compagnie Königl. Truppen an, und wurden alle Poſten an dieſelbe von der Käyſerl. Militz eingeräumet, auch das Königliche Wappen durch einen Cantzley-Bothen aus Stade an den gewöhnlichen Orten öffentlich angeſchlagen.

Die Käyſerl. Subdelegirten Herrn Commiſſarien tractirten darauf die Königl. Herren Commiſſarien ſamt Bedienten auch andere Gäſte zu Mittag, und wurden Matthias und Johannes *Tamm*, als zwey Schultheiſſen, mit zur Taffel gezogen. Die Königl. Herren Commiſſarien fuhren gegen Abend wiederum durch die Stadt, wo eben ſo wie dieſen Morgen bey der Ankunfft die Käyſerliche Militz und Bürgerſchafft geſtellet waren, nach Wellingsbüttel zurück.

Wie auf den 30. Julii darauf der terminus zu Einnehmung des Huldigungs-Eydes von geſamten Ständen und Unterthanen auch Bedienten im Lande Hadeln angeſetzet worden; Alſo erhoben ſich die Königl. Herren Commiſſarien zu dem Ende zuförderſt um 11. Uhr Vormittags von Wellingsbüttel durch Otterndorff nach dem ſo genannten Warnungs-Acker, als den Platz, wo von aller gegebenen Verſicherung nach, bey Fürſtl. ſo wol als Käyſerlichen Sequeſtrations-Zeiten dergleichen und alle dem gantzen Lande angehende Handlungen jedesmahl verrichtet worden,

worden, und dahero die Stände inſtändig angeſuchet, die Herren Commiſſarien auch bewilliget, daß daſelbſt die Huldigung von Ständen und Unterthanen geleiſtet werden mögte.

Darauf fuhre der Secretarius *Sprintz* mit dem Gerichts-Verwalter *Schlet* in einer chaiſe, darnach die Herren Commiſſarien in einer mit 6 Pferden beſpannten Caroſſe, und folgeten 5 mit Adelichen Bedienten und Königlichen Officiers beſetzte Gutſchen.

Auf dem Warnungs-Acker funden ſich die Stände und Unterthanen, welchen Jhro Excell. der Herr Geheime Rath von Münchhausen in einer Anrede vorhielte; Wie Jhro Käyſerl. Majeſtät auf nochmahlig beſchehene Vorſtellung des Aller-Durchl. Chur-Fürſtl. Hauſes Braunſchweig-Lüneburg Gerechtſame an dieſes Land Hadeln dahin erkannt, daß allerhöchſt Dieſelbe das bisherige ſequeſtrum aufgehoben und dieſes Land Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg einräumen laſſen. Wodurch dann daſſelbe mit ſeinem höchſten rechtmäßigem Ober-Haupt hinwiederum vereiniget, zur vollkommenen Ruhe und Glückſeeligkeit hergeſtellet würde; maſſen ohnmöglich, daß daran jemand zweiffeln könte, da weltkündig, geſtalt höchſtgedachte Jhro Königl. Majeſt. durch Dero weiſeſte, gnädigſt und gerechteſte Regierung Dero Unterthanen zu die glückſeligſten unter der Sonnen machete. Das Band dieſer glückſeligen Vereinigung deſto mehr zu befeſtigen, ſolten ſie, Stände und Unterthanen, die allerunterthänigſte Huldigung eydlich leiſten. Die Herren Commiſſarien zweiffelten nicht, ſie, löbliche Stände und Unterthanen wurden dazu willig und bereit ſeyn, auch ſolchen Eydt allerunterthänigſter Schuldigkeit nach halten, von nun an Jhro Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien allein für ihre höchſte Landes-Obrigkeit erkennen, und nach Dero höchſt Derſelben Bedienten Gebot und Verbot ſich richten: wogegen Jhro Königl. Majeſt. Unſer allergnädigſter Herr ihnen ſamt und ſonders Dero allermildeſte Königl. Huld, Gnade und Beſchützung angedeyen laſſen, und

und das Land bey ſeinen wohl hergebrachten Freyheiten ſchützen würden.

Hierauf war dem Secretario befohlen, den Huldigungs-Eyd vorzuleſen, und nachdem ſolches laut und deutlich geſchehen, lieſſen ſie die verſammleten Stände und Unterthanen mit erhabenen Fingern folgender geſtalt ſchweren:

Was mir jetzo vorgeleſen worden, und ich wohl verſtanden, ſolches gelobe und verſpreche treulich zu halten; **So wahr mir GOTT helffe und ſein Heiliges Wort, Chriſtus JEſus!**

Demnächſt fuhren die Herren Commiſſarien, mit obbemeldeter Svite, auf das Schloß zu Otterndorf, woſelbſt Ihro Exc. der Herr Geheime Raht von MÜNCHHAUSEN, denen dahin beruffenen, in neben-gehender Deſignation verzeichneten Geiſt- und Weltlichen Bedienten, auch Advocaten, die Urſache, warum ſie anhero gefordert, nochmahlen eröffneten, da dann dieſelbe den Huldigungs-Eyd, nachdem ſolcher, auf Befehl, ihnen laut u. deutlich vorgeleſen, mit eben den Worten, wie vorhin die Stände und Unterthanen gethan, Cörperlich abſtatteten.

Die beyde Superintendenten übergaben an die Hrn. Commiſſarien einen Auszug ihrer Gerechtſamen u. Privilegien des Miniſterii dieſes Landes, (welcher ins Protocoll geleget wurde) mit dem Anſuchen, daß Sr. Königliche Maj. ſie dabey zu erhalten, allergnädigſt geruhen möchte. Darüber aber die Königl. Herren Commiſſarien ihnen, bis zur Königl. Beſtätigung der Privilegien, eine ſchriftliche Verſicherung ertheilen wolten. Worauf die Königl. Hrn. Commiſſarien Dero Antwort denn beruhen lieſſen, daß das Miniſterium verſichert ſeyn könte, Höchſtgedachte Sr. Königl. Majeſt. würden des Miniſterii wohlhergebrachte Gerechtigkeiten nicht kräncken laſſen.

Erwehnte Geiſt- u. Weltliche Bediente, wie auch die geſamte Schultheiſſen und viele Fremde, wurden an drey Tafeln zu Mittage auf dem Schloſſe tractiret, den Haus-Leuten zwey Ochshäupte Frantz-Wein und zehen Tonnen Bier auf dem Warnungs-Acker, der Bürgerſchafft zu Otterndorf

dorf aber ein Ochshäupt Wein und zwey Tonnen Bier, ſamt Pfeiffen und Toback, zum Beſten gegeben. Und die Königl. Herren Commiſſarien fuhren gegen Abend wieder nach Wellingsbüttel.

Da nun noch übrig, die Herrſchafftliche Meyer, welche unter denen Unterthanen nicht mitgehuldiget, imgleichen die Herrſchafftliche Pächter, die Huldigung abſtatten zu laſſen: So erhuben die Königl. Herren Commiſſarien des folgenden Tages ſich abermahls dahin, wo ermeldte Meyer und Pächter zuſammen gefodert waren; Und Ihro Exc. der Herr Geheime Raht von MÜNCHHAUSEN, zeigeten ihnen mit wenigem an, warum ſie hieher beſtellet wären, da ſie denn, nach geſchehener Verleſung des Eydes, ſolches mit erhobenen Fingern, und denſelbigen Worten, wie die vorhergehende gethan, beſchwuren.

Hierauf wurden auch die Civil-Bediente, welche den Tag vorhero gehuldiget, vorgefordert, und von Ihro Excell. ermahnet, ihrer Bedienungen ferner mit ſchuldigſter Treu und Fleiß, denen vorhin von ihnen abgelegten Dienſt-Eyde gemäß wahrzunehmen, darinn bis zu Sr. Königl. Majeſtät weiterer Inſtruction oder Verordnung, wie bisher, zu verfahren, und ſolches mit einem Handſchlage anzugeloben; welches denn an beede Herren Commiſſarien geſchehen.

Die im Protocoll vom 23. Julii, 1731. erwehnte Stände und Officianten, welche an die Königl. Herren Commiſſarien den Handſchlag geleiſtet, ſind folgende:

I. Stand.

Der Präſidirende und älteſte Schultheiß, aus dem Kirchſpiel

Altenbruch,

Matthias *Tamme.*

Land-Schöpfe, Karſten *Bulle.*
Johann *Tamme.*
Jürgen *Mölber.*
Heyn *Strauſs.*

Kirch-

Kirchſpiel Ledingwort.

Schultheiß, Chriſtoph *beym Graben.*
Land-Schöpfe, Lorentz *Witte.*
Peter *Meyer.*
Paul *Rencke.*
Johann *Meyer.*

Nordlehda.

Schultheiß, Johann *Ahncke.*
Land-Schöpfe, Johann *Dütſche.*
Johann *Ort.*
3te vacant.

Neuen-Kirchen.

Schultheiß, Jacob *Wolderich.*
Land-Schöpfe, Juſtus Henrich *Centaurus.*
Laffrentz *Kopp.*

Oſterbruch.

Schultheiß, Peter *Oeſt.*
Land-Schöpfe, Matthias *Hintze.*
Hinrich *Schumacher.*

Oſter-Ende Otterndorf.

Schultheiß, Hermann *Hubbe.*
Land-Schöpfe, Clauſs *Selling.*
Johann Diederich *Hebe.*

Weſter-Ende Otterndorf.

Schultheiß, Clauſs *Segelcke.*
Land-Schöpfe, Chriſtoffer Niebuhr.
Peter *Ahncke.*

II. Stand.

Kirchſpiel Ilienworth.

Schultheiß, Marx *Wiebold.*
Land-Schöpfe, Claus *Timm.*
Claus *Kopp.*

Stenau.

Stenau.

Schultheiß, Borcherd *Diercks.*
Land-Schöpfe, Jacob *Schult.*
Wilcken *Niebuhr.*

Wenna.

Präſid. Schultheiß dieſes Standes, Claus *Wolderich.*
Land-Schöpfe, Johann *Sieber.*
Hinrich *Schmelcken.*

Odiesheim.

Schultheiß, Claus Chriſtian *Oeſt.*
Land-Schöpfe, Johann *Stender.*
Peter *Oeſt.*

III. Stand.

Weichbild Otterndorf.

Sebaſtian *Hackmann*, ältester Bürgermeiſter.
Jacob *Rademacher*, anderer Bürgermeiſter.

Raths-Herren, Jacob *Hahne.*
Nicklaus *Köſter.*
Hartwig *Heyſe.*
Claus *Behrens.*

Gerichts-Herren, Paul *Oeſte.*
Lorentz *Schluer.*

Bediente.

Greeve, Georg Wilhelm von *Höpcken.*
Gerichts-Verwalter, Johann Georg *Schleth.*
Deſſen Adjunctus, Johann Gottfried *Joppert.*
Amts-Verwalter, Cornelius de *Haſe.*
Aſſeſſor, Johann *Schmiter.*
Acciſe-Verwalter, Georg *Daniels*, abweſend.
Korn-Schreiber, Nicklaus *Kuſter.*

Nahmen der Paſtoren, welche gehuldiget.

Altenbruch.

Juſtinus *Meyer*, Paſtor.
Johann *Broock*, Archi-Diaconus.
Hinrich *Stender*, Diaconus.

Lüding-

Lüdingworth.

Henricus *Grantz*, Paſtor.
Auguſtus von *Seth*, Archi-Diaconus.
Henr. Chriſtianus *Badenius*, Diaconus.

Nord-Leda.

Anthon *Schröder*, Paſtor.
Johann Chriſtoph. *Wiſæus*, Archi-Diaconus.
Chriſtian Diederich *Schmiter*, Diaconus.

Neuenkirchen.

Chriſtian Ludewig *Wedemeyer*, Paſtor.
Mauritius *Wehrenberg*, Archi-Diaconus.
Johann Gotthelff *Göde*, Diaconus.

Oſterbruch.

Georg *Langebeck*, Paſtor und Superintendens.
Frantz Chriſtian *Minder*, Diaconus.

Ilienworth.

Nicolaus Georg *Wehrenberg*, Paſtor und Superint.
Johann Henric. *Badenius*, Archi-Diaconus.
Joachimus *Bauch*, Diaconus.

Stenau.

Heino *Croon*, Paſtor.
Thomas *Bach*, Diaconus.

Wanna.

Johann Juſtus *Plate*, Paſtor.
Nicolaus Jacob *Wehrenberg*, Diaconus.

Odiesheim.

Henrich *Tiedemann*, Paſtor.
Hinrich *Wagner*, Diaconus.

Otterndorff.

Johann Georg *Thorborg*, Paſtor.
Johann *Finck*, Archi-Diaconus.
Johann *Drack*, Diaconus.

Nahmen der Kirchen- und Schul-Bedienten, welche gehuldiget.

Altenbruch.

Nicolaus *Bullius*, Rector.
Henrich Chriſtoph *Schwartzkopff*, Cantor.
Albinus *Scheel*, Organiſt.

Lůdingworth.

Henricus *Hincke*, Cantor.
Claus *Wohlers*, Organiſt.

Nord-Lehda.

Marcus *Schmiter*, Cantor.
Adicke Johann *Brandes*, Organiſt.

Neuenkirchen.

Diederich *Hincke*, Cantor.

Oſterbruch.

Johann Friederich *Bartels*, Organiſt.
Johann Friederich *Bräuer*, Schul-Bedienter.

Ilienworth.

Chriſtian *Olbers*, Schul-Bedienter.
Johann *Timmermann*, Kirchen-Bedienter.

Stenau.

Hinrich *Steen*, Kirchen- und Schul-Bedienter.

Wanna.

Chriſtian *Olbers*, Organiſt.
Marx *Schulte*, Cantor.

Odiesheim.

Claus *Kiepe*, Schul-Bedienter.

Otterndorff.

Johann Wolder *Hoepffner*, Rector.
Johann Fried. *Vollhagen*, Con-Rector.
Johann Hinrich *Meldau*, Cantor.
Johann Hinrich *Grütt*, Organiſt.

Nahmen

Nahmen der beyden Doctoren, welche gehuldiget.

Hieronymus Martinus *Henrici*, Medicinæ Doctor & Phyſicus.

Johann Nicolaus *Grimmann*, Medicinæ Doctor.

Nahmen derer Advocaten, ſo gehuldiget.

Johann Wilhelm *Schultze.*
Frantz Jacob *Hahncke.*
Paul Wilhelm *Tamm.*
Chriſtian Günther *Schmidt*, Fiſcal.
Frantz Georg *Buhr.*
Johann Hinrich *Bluhm.*
Johann Bernhard *Hackmann.*

Dieſes fruchtbare Ländgen war anfänglich ſehr klein, moraſtig, und mit vielen Sümpffen angefüllet, zu Zeiten Käyſers *LOTHARII* eine Grafſchafft; begreifft ohngefehr in der Länge zwey Meilen, und trägt in der Breite kaum ſo viel aus; hat ſich durch die allmählige Anwerffung der Elbe ſo verherrlichet, daß es mit Deichen und Dämmen vor dem Einbruch der See immer weiter hat eingefaſſet und mit Schleuſſen bewahret werden können. Gräntzet Süd-werts an das zum Hertzogthum Bremen gehörige Amt Bederkeſa, und hat an Getreyde, Obſt, Vieh, und guten Fiſchen, einen groſſen Uberfluß, die Unbequemlichkeit aber, daß es, in Anſehung der vielen Teiche und Dämme, auch tieffen Graben, woraus die Bau-Erde mit Unkoſten gegraben werden muß, immerwährende koſtbare Unterhaltung erfordert. Zehen Kirchen, ſamt 26 Evangeliſchen Predigern, ſind in dieſem Bezirck, ſo ſich aber in zwölff Kirchſpiele eintheilet, deren jeglichem ein Schultheiß, welcher nach dem gemeinen Sachſen-Recht, mit ſeinen zugeordneten Landſchafften, das Unter- oder Kirchſpiel-Gericht verwaltet, vorgeſetzet iſt; in dem eintzigen Städtlein Otterndorff wird hingegen allein nach dem von denen Hertzogen ertheilten beſon-

derm Stadt-Recht, von dem Bürgermeiſter und Raht geſprochen. Unter den Kirchſpielen ſind anmercklich: Altenbruch, Lüdingworth, Nordleda, Neuenkirchen, Oſterbruch, Weſter- und Oſter-Kirchſpiel, Otterndorff, Stein-Auw, Odeßheim und Wanna. Die Einwohner dieſes Ländgen ſind, nach Verzeichniß eines Verfaſſers, ernſthafft, treu, redlich, und an Tapfferkeit niemand unterlegen. Die gantze Landſchafft beſtehet in dreyen ſo genannten Land-Ständen; den erſten machen aus die ſieben Kirchſpiele, ſo eigentlich die Landſchafft ſich nennen, den andern bekleiden die andern fünf Kirchſpiele; den dritten allein zieret das zur Schiffahrt und Korn-Handel beqneme Städtlein Otterndorff. Die beſeſſene Freyheiten gründen ſich auf dreyen Säulen:

1) Daß die Einwohner eines jeden Kirchſpiels Macht haben, ihre Pfarren und Schul-Dienſte nach Belieben einzuſetzen.

2) Daß das *Conſiſtorium* und andere den Ständen angehende Ober-Gerichte allezeit durch Perſonen von allen dreyen Ständen mit verwaltet werden; und

3) Daß niemahlen einige Anlage, ohne freywillige Einwilligung derer dreyen Stände, von der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit kan eingefodert werden.

Im Jahr 1526. nahmen einmüthiglich die aldaſige Einwohner die Evangeliſche Religion an, und ward auf Hertzogs *MAGNI* Befehl die erſte Evangeliſche Predigt zu Altenbruch, auf Michaelis, von Andr. *Cardingio* gehalten. Zu Zeiten *CAROLI* MAGNI ward das Land dem Käyſer allein; hernach aber der Graf- und Marggrafſchafft Stade, nach dieſem dem Hertzogen von Sachſen-Lauenb. als ein Lehn zuerkandt; hernach aber erblich von Ihnen beſeſſen; nach Abſterben Hertz. *JULII FRANCISCI* vom Käyſer *LEOPOLDO* ſequeſtriret, und endlich durch Käyſerliche Belehnung An. 1731. dem Chur-Fürſtenthum Hannover unterwürffig gemacht.

Die vornehmſte Gerechtſamen dieſes Landes ſind meiſtentheils von *FRANCISCO*, Hertzogen zu Sachſen-Lauenb. ertheilet worden, ſo hernach die Nachfolger, als Hertzog

JULIUS

JULIUS HENRICUS, Käyſer *LEOPOLDUS*, und jetziger Käyſer *CAROLUS* VI, theils beſtättiget, theils mit vielen Hoheiten vermehret, und der König von Groß-Britannien, *GEORGIUS AUGUSTUS*, als Chur-Fürſt von Hannover, von neuem bekräfftiget haben.

I. Hertzog *MAGNUS* bekräfftigte ihr Land-Recht und Freyheiten folgender maſſen:

Wir *MAGNUS*, von GOttes Gnaden zu Sachſen, Engern, und Weſtphalen Hertzog, bekennen offenbahr mit gegenwärtigem Unſerm Brief, bezeugende, daß vor Uns, da Wir vergangenen Michaëlis in Unſerm Lande zu Hadeln waren, erſchienen ſind Unſere Liebe Getreue durch deſſelben Unſers Landes zu Hadeln Mannheit darzu Verordneten, und haben Uns mit aller Demuth ſo fleißigſt ſie beſtens könten und möchten, angefallen und gebethen, daß Wir derſelben Unſern Unterthanen, als ihre natürliche Herrſchere und Landes-Fürſten ihre Rechte, Privilegien und altes Land-Recht confirmiren und beſtättigen möchten: Und weil Wir ihre Bitte vor redlich angeſehen, ſo beſtätigen, beſeſtigen und confirmiren Wir ihnen ihre und deſſelben Unſers Landes-Rechte, Privilegien, alte Lands-Rechte und billige gute Gewohnheiten mit Krafft dieſes Brieſes alſo, daß ſich dieſelben wiederum gegen Uns und Unſere Erben, als gegen ihren natürlichen Landes-Fürſten, wie frommen getreuen Unterthanen gebühret, hinfort halten ſollen und wollen, auch daß dieſe Unſere Beſtättigung Uns, Unſern Erben und Nachkömmlingen ihme und einem jeglichen in unſern Ehren im ſein Rechte auch Anſehen vorigen conſtitutionen mit dem Lande gemacht, nicht zum Vorfange ſey. Zu Uhrkund der Wahrheit haben Wir vorangemeldte Fürſtl. und rechte Jnnſiegel mit Wiſſenſchafft hangen heiſſen hierunter an dieſen Brief, der gegeben und geſchrieben iſt zu Lauenburg, nach Chriſti Unſern HErrn Geburt am funfzehen hunderſten und vierzehenden Jahr, am Tage Sanctæ Luciæ Virginis.

MAGNUS,
Hertzog zu Sachſen. (L. S.)

II. Hertzog *FRANCISCUS*, An. 1614.

Von GOttes Gnaden Wir *FRANTZ*, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. vor Uns und Unſere Erben

ben und nachkommende Hertzoge zu Sachſen und jedermänniglich, thun kund und zu wiſſen, daß Uns die Erbare Unſer Liebe Getreue Schultzen, Schöpffen, Gevollmächtigte und ſämtliche Einwohnere Unſers Erb-Landes Hadeln, wie auch die fünf Kirchſpiele, imgleichen Bürgermeiſter und Rathmanne Unſers Weichbildes Otterndorff unterthänig angelanget, daß, nachdem von dem Allerdurchl. unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn MATTHISEN, erwehlten Röm. Käyſern, auch zu Hungern und Boheimb König ꝛc. Unſern Allergnädigſten Herrn, Wir unlängſt mit dem Lehn-Fürſtenthum, Graf- und Herrſchafften, Landen und Leuten, Regalien, Hoheit, Frey- und Gerechtigkeit, ſo Unſere in GOTT ruhende Löbliche Vorfahren, und Wir vom Heil. Röm. Reich zu Lehn getragen, hin wieder de novo liehen, und alle Unſere Regalien, Privilegien, Indulten, Gewohnheiten, und was dem mehr anhängig, allergnädigſt confirmiret und renoviret worden, Wir, als der Regierende Landes-Fürſt ihnen obgedachten ſambt und ſonders alle ihre Privilegia, beſchriebenes Land-Recht, gute Gewohnheiten, Reverſe, Verträge, Freyheiten und Immunitæten, auch briefliche Urkunden, die ſie und ihre Vorfahren, von Unſern Vorfahren, Regierenden Hertzogen zu Sachſen, und uns unterthänigs Gehorſams erlanget und geruhiglich bis anjetzo gebraucht und genoſſen, zu beſtättigen, zu befeſtigen und zu confirmiren gnädig geruhen wolten; Wann Wir dann erwehnter Unſerer getreuen, lieben gehorſamen unterthänige Bitte, auch die getreue Dienſte, ſo ſie und ihre Vorfahren Unſern löblichen Vorfahren, denen Hertzogen zu Sachſen, und Uns Zeit Unſer Regierung williglichen geleiſtet und erzeiget, täglich thun und fürbas thun können, ſollen und wollen, angeſehen, als wollen Wir ihnen ſambt und ſonders aus Landes Fürſtlicher Hoheit, Macht und Gewalt mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe und rechten Wiſſen, die vorgenandte wohlhergebrachte Privilegia, Briefliche Urkunden, ſo ihre Vorfahren und ſie von Unſern Löblichen Vorfahren, den Hertzogen zu Sachſen, und uns über ſolche ihre Freyheiten, Recht und gute Gewohnheiten redlich hergebracht, und bis anjetzo continuiret, hiemit beſtätigen und confirmiren; beſtätigen und confirmiren ihnen auch dieſe, in Krafft dieſes Briefes, aus Landes Fürſtl. Macht und Gewalt, und wollen, daß nun hinführo die offtgenandte ihre Privilegia, Urkunde und gute Gewohnheiten, Freyheiten und Immunitäten,

täten, gleich als wären ſie alle hierinne von Worten geſchrieben, in allen ihren puncten und clauſulen ſtet und unverrückt bleiben, Krafft und Macht haben ſollen, von Uns, Unſern Erben und männiglich ungehindert. Zu Urkund und mehrer Bekräfftigung haben Wir dieſen Brief vor Uns und Unſere Erben als nachkommenden Regierenden Hertzogen zu Sachſen, mit eigener Hand unterſchrieben, und mit Unſern Daum-Ringe wiſſentlich bedrücken laſſen. Actum auf Unſern Schloſſe Otterndorff den 19. Octobr. nach Chriſti Unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburt, ein tauſend ſechs hundert und vierzehenden Jahre.

FRANTZ,

Hertzog zu Sachſen.

(L.S.)

III. Hertzog *AUGUSTUS*, nach abgelegter Erb-Huldigung, 1620.

Wir von GOttes Gnaden, *AUGUSTUS*, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Urkunden hiemit für Uns, Unſere Erben und nachkommende Hertzogen zu Sachſen und ſonſt jedermänniglich. Nachdem auf Ableben des weyland Hochgebohrnen Fürſtens, Herrn FRANTZEN, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Unſers Geliebten Herrn Vaters, Lobſeel. Chriſtmilder Gedächtniß, die Fürſtl. Landes-Regierung auf Uns jure ſucceſſionis & primogenituræ als dem erſtgebohrnen Sohn, nach löbl. Herkommen fürnehmer Fürſtlichen Häuſern im Heil. Röm. Reich, auch dieſes Fürſtenthumbs Nieder-Sachſen altem Gebrauch, devolviret und verſtammet, und die Ehrſame Unſere Liebe Getreue Schultzen, Schöpffen, Vollmächtige und ſämmtliche Einwohnere Unſers Erb-Landes Hadeln, wie auch der fünf Kirchſpiele, imgleichen Bürgermeiſter und Rathmanne Unſers Weichbildes Otterndorff, bey dero Uns beſchehenen Erb-Huldigung unterthänig angelanget und gebeten, ſie hinwiederumb, auf hernach geſetzte Puncte, alter Gewohnheit nach, gnädig zu reverſiren, und ihre von Unſer lieben Vorfahren wohlerlangte Privilegia und Gnaden zu befeſtigen und zu confirmiren; Wir aber ſolches Unſere Unterthanen und lieben getreuen Suchen für Chriſtl. recht und billig erachtet, auch ungerne für Uns und nach Uns, Unſere Erben dagegen zu

handeln verſtattet: So obligiren und verpflichten Wir Uns demnach anfänglich ſie Unſere Unterthanen der Landſchafft fünf Kirchſpiel und Weichbildes Otterndorff bey der wahren Chriſtlichen Religion, ſo in Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften, und in der Augſpurgiſchen Käyſer CAROLO den Fünfften Anno 1530. exhibirten Confeſſion verfaſſet, gnädiglich zu ſchützen und handzuhaben; ratificiren, approbiren und confirmiren, auch ferner aus Landes Fürſtlicher Obrigkeit, Macht und Gewalt, wiſſentlich und wohlbedächtlich vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen ihres von Unſern Lob-Seel. Vorfahren erlangtes und bis anher geruhiglich beſeſſenes jus patronatus in freyer Wahl, Beruff- und Beſtellung der Kirchen- und Schul-Diener, auch Armen-Häuſer, Hoſpitäler, Vorſteher, und Beyſitzung des Conſiſtorii, und was demſelben allenthalben vermöge üblichen Gebrauchs anhängig und folglich, weniger nicht auch alle und jede von hochgedachten Unſerm löblichen Vorfahren erlangte Privilegia, Begnadungen, Conceſſiones, Verträge, und ſonderlich die im Jahr 1585. 1593. 1601. 1602. 1608. und 1614 aufgerichtete Receſſe und auch andere erlangte Reverſe insgmein und inſonderheit, ob wann dieſelben von Worten zu Worten hierin begriffen und geſchrieben wären, mit der Declaration und Erklärung, daß, ob demſelben Wir in allen Puncten, Clauſuln und Articuln Fürſtl. halten, und keinesweges geſtatten wollen, daß von Unſern Beambten oder jemand anders etwas darwider gehandelt oder verhänget werde. Gleichermaſſen approbiren, confirmiren und beſtätigen Wir vollkömlich alle erbare, vernünfftige, bis anhero verübte, gebrauchte, ſonderlich die beſchriebene Land- und Stadt-Rechte, oder Statuta, als weit dieſelbe in viridi obſervantia und Gebrauch befunden, oder ins künfftige noch weiter durch gemeinen Schluß und Vereinigung, dem Lande zum beſten, aufs füglichſte abgefaſſet werden könten; da auch etwan über das, durch vorhergehende ordentliche gerichtliche Cognition der vollkommenen Land- fünf Kirchſpiele, und Stadt-Gerechten ſich würde eräugnen, daß in nechſt verlauffenen Jahren angeregte Privilegien, Begnädigungen, Conceſſionen recipirten gemeinen Landes-Freyheiten, Recht und Gewohnheiten zu wider etwas neuerliches, entweder insgemein eingeführet, oder ſonſten an ſonderbahren Perſonen verübet und gehandelt worden, oder durch jemandes ſonderbahre Monopolia vermeintlich ausgebracht, ſoll ſolches alles und jedes, als juri

publico,

publico, und privato contrarium, ungültig, nichtig und krafftloß ſeyn. Dann ſchlüß- und endlich, weil dem alten Herkommen, Confirmation und Reverſalien zuwider, daß die Partheyen in Wrüg- und Brüg-Sachen mittelſt ſonderbahrer, oder Special-Regiſter allein für die Landes Fürſtliche Obrigkeit, Dero Cantzler, Räthe, Greven und Beambten zu Zeiten gezogen, und daſelbſt gebußfertiget werden wollen; ſo ſoll dergleichen hinführo nicht zugelaſſen werden; ſondern allein jede Wrüg- und Brüch-Sachen, ſo keine Leibes Straffe auf ſich tragen, (in es billig bey dem im Jahre ein tauſend fünf hundert und achzig aufgerichteten Receſs verbleibet) in der Landſchafft und fünff Kirchſpiele jedes Orts, als Schultzen und Schöpffen, in der Stadt aber Bürgermeiſter und Rath Klags-Weiſe gebührlich angebracht von ihnen zu Regiſter geſetzet, und ohne derſelben Gegenwart und ordentlichen Gericht darin nichts gehandelt, noch erkannt werden; und wann gleich die Klagen Uns ſelbſten, Unſerm Cantzler, Räthen und Beambten und Dienern jemand, warumb zu beſchuldigen, ſoll dennoch nirgends anders dann von ordentl. und dem Herkommen nach, geſetzten Land- oder Stadt-Gerichte ausgeübet und erörtert werden. Reverſiren und verpflichten Uns auch hiemit, daß alſobald, nach eingenommener Huldigung, ohne interruption, den übrigen, Uns von gemeiner Landſchafft übergebenen Puncten, auch andern publicis und privatis gravaminibus, der Billigkeit, Rechten, Lands-Gewohnheiten und Freyheiten gemäß abgeholffen werden ſoll, alles und jedes bey Unſerm Fürſtlichen Ehren, Treuen und dem Worte der Wahrheit, ſonder Argeliſt und Gefährde. Uhrkündlich haben Wir vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen dieſen Revers und reſpectivè Confirmation mit Unſern Fürſtlichen Daum-Secret befeſtiget, und eigenhändig unterſchrieben. Geſchehen und gegeben auf Unſerm Erb-Hauſe Otterndorff, den ſiebenden Monaths-Tag Auguſti, nach Unſers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth in ein tauſend ſechs hunderten und zwanzigſten Jahre.

AUGUSTUS,
Hertzog zu Sachſen.

(L.S.)

IV. *JULIUS HENRICUS* verſichert die Feſthaltung der Evangeliſchen Religion, und bekräfftiget die Gerechtſamen 1654. alſo:

Im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit, Amen. Kund und zu wiſſen ſey männiglich, bevorab denen es nöthig und daran gelegen. Nachdem GOtt der Allmächtige dem Durchl. Hochgeb. Fürſten und Herrn, Herrn AUGUSTO, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, ein hohes Alter verliehen, aber keine Männliche Leibes- und Lehens-Erben beym Leben gelaſſen, und derowegen, wie es auf künfftigen Todes-Fall (welchen GOtt in Gnaden lange verhüten wolle) unter denen noch lebenden Fürſtl. Herren Gebrüdern, denen auch Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn JULIO HEINRICHEN, Herrn FRANTZ CARL u. Herrn FRANTZ HEINRICHEN, allen Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, der künfftigen Succeſſion und Deputat-Gelder halber gehalten werden ſoll, nach unterſchiedlichen in Hamburg gehaltenen Conferentzen, endlich auf Philippi und Jacobi Tag, ſo da war der erſte Monaths Maji ſtyli vet. dieſes ſchwebenden Jahres, ſolcher geſtalt verglichen worden, daß, nach Abſterben Hochermeldeten Hertzogs AUGUSTI F. G. die Regierung Hochgedachten Hertzogs JULII HEINRICH F. G. und nach ebenmäſſigem Dero zeitlichen Hintritt, der geſchehe auch vor oder nach Hertzogs AUGUSTI F. G. Todes-Fall, Deroſelben Deſcendenten, ſecundum ordinem naturæ und alſo, daß der Aelteſte dem Jüngern allezeit vorzuziehen, competiren und zuſtehen, Deroſelben auch von denen Ständen des Erb-Landes Hadeln, als ſämtlichen Schultz- und Schöppen der Landſchafft und fünf Kirchſpiel, auch Bürgermeiſter und Raht in Otterndorf, für ſich im Nahmen und von wegen des gantzen Landes und aller Eingeſeſſenen, gleich der Ritter- und Landſchafft im Fürſtenthum Nieder-Sachſen, in præſentia der ſämtlichen Fürſtl. Perſonen, mit Mund und Hand die Eventual-Fidelitæt und Subjection verſprochen und angelobet werden; Hingegen aber S. F. G. Hertzogs JULII HEINRICHEN wohlbeſagten Ständen und Eingeſeſſenen die Confirmation ihrer wohl-hergebrachten Privilegien, Frey- und Gerechtigkeiten, tam in Eccleſiaſticis, quam Secularibus, Fürſtlich zuſagen und promittiren ſollen; Daß derowegen, zu Vollenziehung ſothanen Fünf-Brüderlichen Vertrags, erſtlich Hertzogen JULII HEINRICHS F. G. in Krafft dieſes Fürſtl. Verſprechen und Zuſagen,

gen, die geſamten Stände und Eingeſeſſene des Landes Hadeln, und einen jeden inſonderheit, bey unveränderter An. funfzehen hundert dreyßig der Röm. Käyſerl. Maj. von Chur-Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs übergebenen Augſpurg. Confeſſion, und in dem Lande Hadeln dermahlen allenthalben gelehrten und gepredigten Lutheriſchen Religion, und in der Hadeliſchen Kirchen-Ordnung und Conſenſu doctrinæ verfaſſeten Lehre, Glauben und Bekäntniß, und deren exercitio, in allen und jeden Kirchen und Schulen des gantzen Landes, unverändert in doctrinalibus & ceremonialibus geruhiglich verbleiben zu laſſen, auch keine andere, als obberührten Augſpurgiſchen Confeſſion Lutheriſchen Religions-Verwandte und zugethane Viſitatores, Prediger, Lehrer, Kirchen- und Schul-Diener zu beſtätigen, auch denen beyden Viſitatoribus in Hadeln, und aufm Nothsfall dem gantzen Conſiſtorio die Inſpection zu gönnen und zu laſſen, daß in allen und jeden Kirchen des gantzen Landes keine andere, als die obangedeutete Augſpurgiſche Confeſſion und Lutheriſche Religion gelehret und geprediget, vielweniger einige andere, als derſelben wahrhaft verwandte, Kirchen- und Schul-Diener angenommen und eingeſetzt werden, und da deren etwa ein oder anderer heimlich eingeſchlichen, oder ſonſt in Lehr und Leben verdächtig und ſchuldig befunden würden, das Conſiſtorium, in Sr. F. G. Nahmen, ohne einige Klage, für ſich ex officio zu inquiriren, die Sache zu cognoſciren, darin zu ſprechen, die Schuldig-Befundene ihrer Dienſte zu entſetzen, und durch den Fürſtl. Statthalter die Execution verhengen zu laſſen, Fug und Macht habe; wie dann ferner das gedachte Hadeliſche Conſiſtorium bey ſeiner allezeit gehabten Authoritæt, nach wie vor, bleiben, und von dem Conſiſtorio im Fürſtenthum Nieder-Sachſen im geringſten nicht dependiren, ſonſten aber daſſelbe allhier in Hadeln, nebſt J. F. Gn. Stadthalter, Viſitatoren, und Gerichts-Secretario, mit Perſoneu aus allen dreyen Ständen, wie bishero gebräuchlich geweſen, jedoch, daß dieſelben und alle andere Conſiſtoriales der Lutheriſchen Religion zugethan ſeyn, allemahl ſetzet, auch ſonſten von J. F. Gn. die Cantzeley und andere Amts-Stellen und Bedienungen im Lande Hadeln durch keine andere Perſonen, Räthe, oder Diener, Hohe oder Niedrige, als die der droben offt angezogenen Lutheriſchen Religion verwandt ſeyn, beſtellet werden ſollen, dabey gleichwohl S. F. G. Söhne u. Töchtere auch Dero der Catholiſchen Religion zugethane Bediente nicht allein auf dem Fürſtlichen

Hauſe

Hauſe Otterndorf, oder wo ſie ſonſten im Lande mit ihrem Hof⸗Staat ſich aufhalten möchten, durch ihrer Religion Geiſtliche den Gottes⸗Dienſt verrichten zu laſſen, gantz unverwehret ſeyn ſoll, wiewohl dahin niemand eingepfarret, weniger den Eingepfarreten u. der Gemeine der Kirche zu Otterndorf, oder ſonſt im Lande, an ihrem Exercitio der Lutheriſchen Religion dadurch einige Behinderung und Eintrachten, weder per directum noch indirectum, zugefüget werden ſolle, ſondern auch, da S. F. Gn. bey ſich Catholiſche Räthe und Diener haben und für ſich gebrauchen wolle, in ſolchem die freye Hand zu haben und zu behalten. Sie wollen auch denen Lutheriſchen Predigern, nach wie vor, unverwehrt ſeyn laſſen, die Zuhörer für allerhand Lehr, ſo der ihrigen zuwider, treulich und fleißig zu warnen, und zur Beſtändigkeit in ihrer bekandten Religion anzumahnen, jedoch ſolches mit guter Beſcheidenheit, ohne ungebührliches Schmähen und Schelten. Es ſollen auch alle übrige Weltliche Gerichte in Hadeln in ihrem Eſſe und Würde verbleiben, und mit denen Perſonen, als vor dieſem und bishero allezeit gebräuchlich geweſen, auch künfftig ordentlich und vollkömmlich beſetzet und beſtellet ſeyn u. werden. Im übrigen verſprechen und erklären S. F. Gn. ſich gnädiglich, daß, bey künfftiger Antretung Dero Regierung, vorbeſagte Stände und Eingeſeſſene des Landes Hadeln, ſamt und ſonders, bey allen ihren uralten wohlhergebrachten Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten in genere & ſpecie, wie ſie mögen Nahmen haben, auch ihren üb⸗ und ſchwänglichen Rechten, als geſchriebenen Landes⸗ und Weichbildes⸗Statuten, und da dieſelben aufhören, ihren löblichen Gebräuchen und Gewohnheiten, oder auch in eventum, da auch dieſe ceſſiren, ſoviel die Landſchafft in ſpecie und fünf Kirchſpiel betrifft, beym allgemeinen Käyſerlichen, wegen Otterndorf aber beym Sächſiſchen Weichbildes⸗Rechte, inſonderheit bey denen Fürſtl. Conſtitutionen und Receſſen, bey ihrer bishero gebrauchten Hadeliſchen Kirchen⸗Ordnung, weiter ihrem Jure patronatus, allermaſſen ſolches durch einen Fürſtlichen Revers de Anno 1623. und punctation verabredet und verabſcheidet worden, geruhiglich und gantz ungekräncket ſollen laſſen, darwider nichts tentiret und innoviret, beſondern nach denſelben obgedachten Rechten, Statuten und Conſtitutionen die Sachen erörtert und decidirt, alle documenta, Siegel und Briefe, ſo viel von Hertzogs AUGUSTI F. Gn. auch beſchehen und ſelbſt ertheilet ſeyn, gnädig confirmiret, ſelbige, nach Befindung, verbeſſert und ver⸗

vermehret, auch endlich allen wider vorige Privilegia und Reverſalien etwa lauffenden Gravaminibus, ſie ſeyen entweder ſchon obhanden und gegenwärtig, oder möchten noch künfftig einfallen, ſo viel einem regierenden Herrn von Rechts-wegen obliegen mag, gnädig und Landes-Väterlich remediret und abgeholffen werden; Dahingegen verbinden ſich die Stände des Landes Hadeln, als da ſeyn etliche Schultzen und unterſchiedene Schöppen der Landſchafft und fünf Kirchſpiel, auch Bürgermeiſter und Rath in Otterndorf, für ſich und im Nahmen und von wegen des gantzen Landes und aller Eingeſeſſenen, hiemit und in Krafft dieſes ſchrifftlich und zugleich ſtipulata manu, daß ſie auf künfftig in GOttes Händen ſtehenden Todes-Fall Hertzogs AUGUSTI F. Gn. S. F. Gn. Hertzogen JULIUM HEINRICHEN, und, nach Deſſen ebenmäſſigem zeitlichen Hintritt, Dero Männliche Leibes- und Lehens-Erben, ſecundum ordinem naturæ, alſo und ſolcher geſtalt, daß, wenn gleich Hertzogs JULII HEINRICHS F. G. den Fall mit Hertzogen AUGUSTI F. G. nicht erleben ſolten, ſie doch einen aus Dero Printzen und allezeit den älteſten für ihren regierenden Herrn annehmen und erkennen, dem auch alsdenn pure & ſolenniter huldigen, allen Gehorſam und Reſpect erzeigen, inzwiſchen aber zu Præjudiz S. F. Gn. oder Dero Deſcendenten nichts geſchehen, und weniger ſich wieder dieſelbe mit Raht und That gebrauchen laſſen, beſondern Deroſelben, wie das künfftige Homagium requiriret, gantz getreu ſeyn und bleiben wollen und ſollen, doch daß hiedurch Hertzogs AUGUSTI F. Gn. an Dero Regierung, ſo lang Ihr GOtt das Leben verleihen wird, nicht beeinträchtiget werden ſollen: Alles getreulich ohne Gefährde. Deſſen zu wahrer Urkund und Bekräfftigung haben dieſen Revers zuförderſt der Durchl. Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr JULIUS HEINRICH, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. dann auch obgedachte Schultheiſſen und Schöppen, auch Bürgermeiſter und Rath, für ſich und im Nahmen und von wegen des gantzen Landes und aller Eingeſeſſenen, mit eigener und reſpective Fürſtl. Hand unterzeichnet und mit ihren Inſiegel gefertiget, und iſt jedem Theil ein gleich lautendes Exemplar zugeſtellet worden. So geſchehen auf dem Fürſtl. Hauſe zu Otterndorff, im Lande Hadeln, den 30. Monaths Maji ſtyl. vet. des ein tauſend ſechshundert und vier und funffzigſten Jahres.

JULIUS HEINRICH, (L. S.)
Hertzog zu Sachſen.

Paul

Paul *Eitzen.*	Wolke *Schmieder.*	Wilcken *Wicke.*
Hinrich *Oeſt.*	Johann *Niebur.*	Hinrich *Rancke.*
Magnus *Oetecke.*	Johann *Meyer.*	Johann *Steinkamp.*
Stoffer *Alrich.*	Peter *Oeſt.*	Peter *Wölber.*
Claus *Witke.*	Lafrentz *Alldach.*	Joſt *Dohm.*
Claus *Tiedemann.*	Johann *Sittmann.*	Peter *Brader.*
Johann *Niebur.*	Hinrich *Kopp.*	Chriſtoffer beym Graben.
Hinrich *Helencke.*	Johann *Wacke.*	
Johann *Selling.*	Wolcke *Paſche.*	Jacob *Wolldrich.*
Johann *Scheele.*	Claus *Jæder.*	Johann *Schultze.*
Johann *Brütte.*	Johann *Vollhagen,*	Johann *Thoborch.*

V. Bey Ubernehmung der Sequeſtration ertheilete Käyſer *LEOPOLDUS* folgendes:

Wir *LEOPOLD*, von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Böheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich, demnach Wir auf den im letzt verwichenen Jahr erfolgten tödtlichen Hintritt des Durchl. Hochgeb. JULII FRANTZENS, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Unſers lieben Oheims, Feld-Marſchallens und beſtelt-geweſenen Obriſtens, aus tragender Reichs-Väterlicher Sorgfalt, auch zu Erhaltung des gemeinen Ruhe-Standes und Verhütung aller zwiſchen denen Succeſſions halber in deſſen hinterlaſſenen Reichs-Lehen ſich hervorthuenden Prætendenten beſorgter Weiterung, bewogen worden, das Land Hadeln in Unſere Käyſerliche Sequeſtration zu nehmen, der ſich auch die Stände ſelbigen Landes gehorſamſt untergeben, und dabey, zu abſonderlicher allerunterthänigſter Treue und Gehorſam, vermittelſt eines unſerer Sequeſtration-Commiſſion gethanen pflichtmäßigen Hand-Gelübdes verbunden, mit der allerunterthänigſten Bitte, daß Wir ihnen ihre uralte biß zu gegenwärtiger Zeit in unverbrochener Obſervantz gehaltene Privilegia, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, ſo wohl in Eccleſiaſticis als Secularibus, confirmiren, und was ihnen dißfals, daß ſie nemlich dabey ruhig und unperturbiret gelaſſen werden ſolten, von beſagter unſer Commiſſion verſprochen worden, allergnädigſt zu ratificiren und zu bekräfftigen geruhen möchten.

Als

Als haben Wir angeſehen ſolche ihre demühtige Bitte, und auch ihre ſtets willige und getreue Dienſte, die ſie und ihre Vordern Unſern Vorfahren am Reiche allezeit unverdrießlich und getreulich gethan haben, ſie auch Uns und dem Reiche in künfftigen Zeiten wohl thun mögen und ſollen, und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, und rechten Wiſſen denen vorgemeldten Ständen des Landes Hadeln, und ihren Nachkommen, alle und jegliche ihre Freyheiten, Recht und Gewohnheiten und Privilegia, die ſie von Röm. Käyſern und Königen Unſern Vorfahren am Heil. Reich haben, oder der ihren Vordern wiſſend geweſt ſeynd, allermaſſen ihnen ſolches von oberwehnter unſer Commiſſion verſprochen worden, gnädiglich confirmiret und beſtättiget, confirmiren und beſtättigen ihnen die auch hiemit von Röm. Käyſerl. Macht wiſſentlich in Krafft dieſes Briefes, und wollen, daß ſie hinführo dabey bleiben und deren ruhig gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich ungehindert, und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten und Land-Voigten, Haubtleuthen, Vitzdohmen, Voigten, Pflegern, Verweſern, Ambt-Leuthen, Land-Richtern, Schultheyſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, daß ſie vorgenannte Stände des Landes Hadeln und deſſen Einwohner an ihren Freyheiten und Privilegien, ſo wohl in Eccleſiaſticis als Secularibus, als wie obgedacht, nicht irren, noch verhindern in keinem Wege, ſondern ſie dabey geruhiglich bleiben laſſen, als lieb ihnen allen und einem jeden iſt Unſere und des Heil. Reichs ſchwere Ungnade und Straffe zu vermeiden; mit Urkund dieſes Briefes, beſiegelt mit Unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel, das geben iſt zu Laxenburg den 11 Monaths-Tag May, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Gebuhrt im ſechszehen hunderten und neunzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im zwey und dreiſſigſten, des Hungariſchen im fünf und dreiſſigſten, und des Böhmiſchen im vier und dreiſſigſten Jahre.

LEOPOLD, (L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium.

Leopold Wilhelm, Graf v. KÖNIGSEGGK.

Caſpar Florenz *Consbruch*.

VI. *CAROLUS* VI, der jetzige Römiſche Käyſer, 1712, bey Antretung ſeiner Regierung.

Wir *CARL* der Sechſte, von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, wasmaſſen Uns die Stände im Lande Hadeln demühtigſt angeruffen und gebeten, daß Wir nach dem Exempel Unſers in GOtt allerſeeligſt ruhenden Herrn Bruders, Käyſerl. Majeſtät und Lbd. ihre uralte biß zu gegenwärtiger Zeit in unverbrochener Obſervantz gehaltene Privilegia, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, ſo wohl in Eccleſiaſticis als Secularibus zu confirmiren, und was ihnen dißfals, daß ſie nemlich dabey ruhig und unperturbiret gelaſſen werden ſollten, hiebevor verſprochen worden, allergnädigſt zu ratificiren und zu bekräfftigen geruhen möchten. Wann nun ſolche, der Stände im Lande Hadeln, unterthänigſte Bitte, wie auch ihre ſtete, willige und bereite Dienſte, welche ſie und ihre Vordern am Reich allezeit unverdrüſſig und getreulich gethan haben, ſie auch Uns und dem Reich in künfftigen Zeiten wohl thun mögen und ſollen, allergnädigſt angeſehen; So haben Wir auch mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wiſſen, mehrgemeldten Ständen des Landes Hadeln und ihren Nachkommen alle und jegliche Freyheiten, Recht, Gewohnheit und Privilegia, die ſie von Röm. Käyſern und Königen, Unſern Vorfahren am Heil. Reich, wie auch alle diejenige, ſo ſie von denen weyland Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, als ihrem geweſenen Landes-Fürſten und Herren, von Zeiten zu Zeiten erlanget, und annoch in viridi obſervantia haben, oder deren ihre Vorder wiſſend geweſt ſeyn, gnädiglich confirmiret und beſtätiget; confirmiren und beſtätigen ihnen die auch hiemit, von Röm. Käyſerl. Macht, wiſſentlich in Krafft dieſes Briefes und wollen, daß ſie führohin dabey bleiben, und deren ruhig gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Land-Voigten, Haupt-Leuten, Vitzdohmen, Voigten, Pflegern, Verweſern, Ambt-Leuten, Land-Richtern, Schult-

Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſten allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, daß ſie die vorgenannten Stände des Landes Hadeln, und deſſen Inwohner, an ihren Freyheiten und Privilegien, ſo wohl in Eccleſiaſticis als Secularibus, alſo wie obgedacht, nicht irren noch hindern, in keine Wege, ſondern ſie dabey geruhig bleiben laſſen, als lieb ihnen allen und einem jeden Unſere und des Heil. Reichs ſchwere Ungnade und Straffe zu vermeiden. Mit Urkund dieſes Briefes, verſiegelt mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſer Stadt *Wien*, den 30ten Tag des Monats Septembris, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt 1712, Unſerer Reiche des Römiſchen im 2ten, des Hiſpaniſchen im 10ten, des Ungariſchen und Böheimiſchen auch im anderen Jahre.

CARL, manu prp.

(L. S.)

Ad mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

W. Friedlieb Graf v. SCHÖNBORN.

E. F. v. *Glandorff*.

* * *

Nachdeme das Hertzogthum Bremen annoch unter Königl. Schwediſchen Regierung geſtanden, erwählte die aldaſige Ritterſchafft den berühmten, tapfermüthigen u. gelahrten *Georgium* MARSCHALCK zu ihrem Præſidenten; in welcher hohen Bedienung Er 14 Jahr lang rühmlichſt geſtanden. Er ward ſonſten in dem Jahr 1626. gebohren, und nach abgelegten Studien u. langen Reiſen, von der hochanſehnlichen Ritterſchafft, bey Einrichtung des Wißmariſchen Hohen Tribunals, zum Aſſeſſore deſſelben präſentiret, ehe aber das Amt betreten werden konte, An. 1656. zum Land-Raht erkohren, zu etlich-mahligen Verſchickungen an den Schwediſchen Hof nützlich gebrauchet, allwo Er An. 1663. als Königl. Schwediſcher Regierungs-Raht ernennet, und zu verſchiedenen mahlen, als Abgeſandter, auf Reichs- und Cräyß-Täge an den Chur-Bäyeriſchen

und Hoch-Fürſtl. Braunſchw.-Lüneburg. Hof, wie auch An. 1669. zu den Aachiſchen Guarantie-Tractaten, und Holländiſchen General-Staaten abgangen. Im Jahr 1675. entſchlug Er ſich Seiner bisherigen Chargen, und erbot ſeine Dienſte der Bremiſchen Ritterſchafft, welche Ihn auch danckmüthigſt zu dem obberühmten Officio angenommen. Er ſtarb 1696, den 6. Apr. nachdem Er ſich verheyrathet mit *Sophia Eliſabetha*, Tochter *Johannis Sigismundi* von und zu FRÆNCKING, Königl. Däniſchen Obriſten, und Gräflich-Oldenburg. Geheimen Rahts, Gouverneurs und Regierungs-Präſidenten der Herrſchafft Jevern, und Ottiliæ Cathar. von *Veltheim*-Bartensleben, † 1687, den 11. Novemb. und zween Söhne erzielet, *Carolum Guſtavum* u. *Franciſcum Chriſtianum*.

I. CAROLUS GUSTAVUS, geb. 2--13. Sept. 1664. geht 1680. als Page der damahligen Königin, ULRICÆ ELEONORÆ, nach Stockholm, dienet 1686. als Lieutenant in Schwediſchen Dienſten, capitulirte Anno 1688. als Capitain eines an die Holländiſche Staaten überlaſſenen Regiments, und wird An. 1683. Seines in der belagerten Veſtung Charlerois bezeigten ſehr tapfern und höchſtrühmlichen Verhaltens halber, Obriſt-Lieuten., dancket aber 1697. nach geſchloſſenem Frieden ab, und bekleidet eben dieſe Würde bey Ihro Königl. Maj. von Schweden, *CAROLO* XII., erhält An. 1702. die Oberſten-Stelle bey einem neu-errichteten Dragouner-Regiment, wohnet 1706. der victorieuſen Schlacht bey Freuſtadt, und der verlohrnen bey Caliſch in Polen bey, wird im Jahr 1710. General-Major von der Cavallerie, und zum Freyherrn des Schwediſchen Reichs ernennet; commandiret 1712. bey der beruffenen zu Gadebuſch, wider die Dänen befochtenen Victorie, nachdem der Herr General v. DÜCKER ſchwer bleſſiret ward, den gantzen rechten Flügel. Nach guter Verrichtung des erſten aldaſigen Angriffs, und zu Vergeltung Seiner ſo getreuen, als tapferen, Dienſte, überkommt Er 1713. die General-Lieutenants-Stelle von der Cavallerie, und, nachdem Er Anno 1715. die auf Rügen ſtehende Königlich-Schwediſche Trouppen

en

en Chef commandiret, muſte Er, den 24. Nov. mittelſt einer gepflogenen honorablen Capitulation, ſich zum Krieges-Gefangenen ergeben, worauf Er, nach erhaltener Königl. expreſſen Erlaubniß, auf Seine Güther ſich begab, und beſchloß Sein Leben alda 1726, den 11. Sept. Er hatte ſich vermählet 1) mit *Dorothea Hedwig*, Tochter *Auguſti* von Grote, Hoch-Fürſtl. Br.-Lüneb. Geheimen Rahts und Landſchaffts-Directoris, und Annæ Eleonoræ von *Bülow*-Appenſen, ſo † 1700. 6. Jun. 2) 1712. mit *Ulrica Amalia*, Tochter *Detlevi* von Rothermund, Letztern dieſes Geſchlechts, Königl. Schwediſchen Land-Rahts des Hertzogth. Vor-Pommern und Fürſtenthums Rügen, und Annæ Dorotheæ von *Negendanck*-Zierow, welche den 15. Febr. 1724. erblaſſte. Von beyden iſt folgender Ehe-Seegen erfolget:

1) ex 1. GEORGIUS AUGUSTUS, geb. 1699, 6. Jan. leget Seine Gründe der Wiſſenſchafften, theils auf der Königl. Lüneb. Ritter-Academie, theils zu Straßburg, allwo Er, unter getreuer Anführung des, nun verſtorbenen, berühmten publicirten D. FELZII, vor allen anderen Cavallieren, ſich in 29 mahlen mit offentlichem Diſputiren über STRUVII *Synt. Juris Publ.* ſehr ſignaliſiret, auch diesfalls, vor der Abreiſe, im Nahmen der Juriſtiſchen Facultät, ein gedrucktes Teſtimonium publicum von Jenem als ordinario *Præſide* erhalten; Wird bey dem Königl. Ober-Appellations-Gericht, nach ausgeſtandenem tentamine, A. 1721. Aſſeſſor des Brem- und Verdiſchen Hof-Gerichts, und 1730. Königl. Groß-Britanniſcher und Chur-Fürſtl. Br.-Lüneb. Ober-Appellations-Raht in Zelle.

2) CAROLUS DETLEVUS, geb. 1713, wird Anno 1730. Fähnrich bey dem Regiment der Guarde zu Hannover.

3) *Anna Beata*, geb. 1714.

4) CAROLUS, geb. 1715.

5) *Chriſtiana Ulrica*, geb. 1717.

6) FRANCISCUS CHRISTIANUS, geb. 1722.

II. Franciscus Christianus, geb. 1680; bekleidet, nach zurückgelegten Studien und Reiſen, Anno 1703. unter Seines Herrn Bruders Dragonner-Regiment die Capitain-Stelle, wird nachhero Major, Obriſt-Lieutenant, Obriſter, General-Major, und endlich A. 1730. General-Lieutenant von der Königl. Schwediſchen Cavallerie, lebet annoch ohnverheyrathet in Stockholm.

Der eigentliche erſtere Nahme dieſes Hochanſehnlichen Geſchlechts war ehemahlen von Bachtenbruche, nachhero aber von dem alten Schloß und Anſitz Carnenburg, davon noch einige Ueberbleibſel an dem vorbey-flieſſenden Oſten-Strohm vorhanden, genennet. Weilen es aber bey dem Ertz-Biſchofen von Bremen das Erb-Marſchall-Amt geführet, iſt der Nahme, des Amts halber, wie bey den Freyherren von Schencken von Winterſtädt im Lüneburgiſchen, und von Schulten im Bremiſchen, u. mehr anderen Familien zu geſchehen pflegte, Marschalck entſtanden, dahero das Bey-Wort *von* ſich niemahlen bedienet. Die Excerpta ex *Chron. Brem.* Joh. RHODE, Archi-Epiſc. beym Hn. *von* LEIBNITZ, Tom. II. p. m. 255. reden, in Lateiniſcher Sprache, von dem getragenen Erb-Marſchall-Amt alſo:

> *Item Officium* Mareschalci *habent nunc* Vaſalli de BACHTENBROCH *ab Archi-Epiſcopo. Et non poſſunt alienare neque impignorare aliqua bona ad hujusmodi officium ſpectantia*, & Senior *vel ille cui de tali progenie tale officium eſt commiſſum, tenetur totiens quotiens* Archi-Epiſcopus *electus & confirmatus fuerit & aliquam civitatem intraverit, deferre gladium ante eundem* Archi-Epiſcopum, & *præcipue, in prima ſua ſolenni introductione &c.*

Als Erb-Marſchallen haben die Edle Herren Marſchallen, ſo offt ein neuer Ertz-Biſchof vom Dom-Capitel erwählet und alsdann ſeinen öffentlichen Einzug in die Stadt gehalten, zum Zeichen, ein bloſſes Schwerdt vorgetragen; davon unterſchiedene Exempel bald werden angeführet werden.

Es

Es kommt der Nahme von Bachtenbroche in unterſchiedenen Stifftungs-Briefen des Cloſters S. Mariæ bey Stade de An. 1142. vor; im Jahr 1197. aber erſcheinet zum erſtenmahl der Nahme Marſchalck, als zu welcher Zeit *Fridericus* Marschalck gelebet.

FRIDERICUS,
Stamm-Vater der gantzen Marschalckiſchen Familie,

Lebet ums Jahr 1197. und erzeuget *Segebandum* und *Johannem*, Rittern. Anno 1202. ergiebet Er ſich, als Zeuge, in dem Briefe *Hartwici* II. von der Lith, Ertz-Biſchofen von Bremen. In nachfolgender Zeit haben *Segebandus*, *Wernerus* und *Fridericus* zu unterſchiedenen mahlen Käyſerliche, Königliche, Fürſtliche und Ertz-Biſchöfliche Briefe mit unterzeichnen helffen. *Mauritius* Marschalck, Senior Canonicus der Dom-Kirchen zu Bremen, erzeiget gegen die Kirche zu Roſenfeld ſich ſehr gütlich, nach Beglaubigung dieſer wenigen Worte:

Anno 1384. *Nobilis* Vir Segebadus MARSCHALCK dotavit in Eccleſia *Roſenfeldenſi* Vicariam Sancti Nicolai *Epiſcopi* ob memoriam parentum filiorumque per quendam ex Conventualibus, uti dicte Vicarie poſſeſſorem, annuatim peragendam. Is quatuor marcarum reditus ſingulis annis ſublevabit ex Curia in Butzflete ſita, quam modo colit Petrus *Moer*. Item tres marcas de Curia ibidem ſita, quam inhabitat *Joh.* de Jorcke, nec non quatuor marcas ex Curia in Bardesflete, quam colit Henke *Alberts*.

Im Jahr 1430. iſt anmercklich *Segebadus* Marschalck, welcher mit *Friderico* von Schulten den Brief, welchen der damahlige Ertz-Biſchof von Bremen, NICOLAUS, Nicolao *Steren* ausfertigen laſſen, mit ſeinem angebohrnen Siegel unterzeichnet. Die Worte deſſen lauten alſo:

Wy NICOLAUS *van GOdes Gnaden und des Stohls tho Rome*, Ertz-Biſchop *tho* Bremen, *bekennen und betügen apenbahr an duſſem Breve für Uns und Unſe Nahkomlinge*,

linge, dat Wy dem frommen Knapen Daniel Stere, *Hinricks verpänden jegenwerdigen an duſſen Breve vor Schattunge, Schaden, und Verluſte, dat he by Uns nam, do Wy in* Freſchland *gefangen wurden, de drey Dele des Nord-Endes belegen, im Kerſpel thor* Oſten *mit aller Rechtigkeit und Thobehoringe vor* 300 Lubſchmarck, *alſe nun tho Tyden gænge und geve ſind &c. des tho einer wahren Betugnüſz, ſo hebben Wy vor Uns und Unſer Nahkomlinge Unſere Inſegel hangen laten vor duſſen Breve, und Wy Johan* Veleber, *Ambtmann tho* Vörde, Frederich SCHULTE *und* Segebade MARSCHALCK, *bekennen apenbahr in duſſem Breve, dat Wy düſſe verſchrevene Stycke gededinget hebben twiſchen Unſern gnedigen* Heren *van* Bremen *und Dan.* Steer *vorgeſchreven, und hebben umb öhrer beyde Beede willen tho mehrer Bekentniſz Unſe Inſegele ock hangen laten vor duſſen Breve, de gegeven is* Anno 1430, die Philippi Jacobi Apoſtolorum.

Segebodus MARSCHALCK, Erbgeſeß, Burgmann zu Zorneburg, ein Sohn Mauritii, auf dem Schloß Brockbergen, trug An. 1435. dem neu erwählten Ertz-Biſchofen von Bremen, BOLDEWINO, gebohrnen v. WENDEN, und Abten zu St. *Mich.* in Lüneburg, nach Erforderung ſeines aufgetragenen Amts, beym Einzug ein bloſſes Schwerdt vor, und erlanget dafür, zur Vergeltung, deſſen berittenen Leib-Hengſt. WOLTERUS gedencket ſeiner in *Chron.Brem.* apud MEIBOMIUM *Script.Rer.Germ.* T.II. p. m. 74. mit dieſen Worten:

Et MARSCHALCUS SEGEBODUS *a* Kransborg *portavit gladium evaginatum ante ipſum* (ſcil. BOLDEWINUM) *capellanus a dextris*, MARSCHALCUS *vero a* Siniſtris. *Et quotiescunque venit ſemper capitulum & conſulatus venerunt ſibi obviam. Etiam devotus fuit, & quoties venit* Bremam *ſub crypta infra chorum, quando Capellanus ſuus celebrabat, ipſe etiam poſt eum ſtatim celebrare incepit coram omni populo devotiſſime.*

Er zeugte mit Seiner Gem. Schulte *Mauritium* und BOLDEWINUM. Der erſtere lebte ums Jahr 1450, und ward Probſt in Ruſtringen und Budjadinger-Land, verjagte die Budjadinger in den Bann, welche ſo lang demſelben unterwürffig geweſen, biß der Rath zu Bremen annoch in dieſem Jahr einen guten Vergleich errichtet.

BOLDEWINUS, Erb-Herr zu Cranenburg, ſetzet den Stamm mit FRANCISCO und *Johanne* fort. Dieſer wird, nebſt anderen Rittern, zu Entſcheidung einer wichtigen Sache, von der Bremiſchen Ritterſchafft verſendet.

FRANCISCUS, Erb-Herr zur Cranenburg, auf dem Goeſthof, und BALTHASAR, Erb-Herr zur Cranenburg, auf dem Kliet-hof, Gebrüdere, theilen ſich in zwo beſondere Linien ab.

LEVIN, ein Sohn *Franciſci*, betrat bey Ertz-Biſchofen FRIDERICO von Bremen die Land-Droſtey und Raths-Stelle, und vermählte ſich auf dem Guth Hutlo mit Judith *Marſchalckin*, Georgii eintzigen Tochter.

Georgius MARSCHALCK, Erb-Herr zur Cranenburg und Hutlo, ſtammet ab von *Levino*, und war ein Herr von beſonderer Geſchicklichkeit, deren ich oben ſchon Erwehnung gethan. Sein Herr Bruder war JOH. FRIDERICUS, Königl. Däniſcher Geheimer Rath und Cantzler im Königreich Norwegen, wie auch Dom-Herr zu Lübeck. Von Deſſen Abſtammung anrühmlich: 1) FRIDER. CHRISTIANUS, Königl. Däniſcher Obriſter. 2) *Sophia Amalia*, Abbatißin des freyen Adel. Stiffts Barſſen. 3) *Sophia Dorothea*, Gem. Grafen *Ottonis Dieterici* von SCHACKE, in Schnackenbur.

Von vorberührtem *Balthaſare* ſind 2 Söhne entſproſſen, JOHANNES und FRANCISCUS.

FRANCISCUS, Canonicus und Theſaurarius *Verdenſis*, und Land-Rath des Stiffts Bremen, ſetzet allein die Linie fort; Seine Söhne waren

1) *Balthaſar*, Königl. Schwed. Hof-Marſchall, wurde in den Frey-Herren Stand erhoben, ſtarb aber erbloß.

2) *Fridericus*, ſtarb alhier zu Hamburg, und lieget in der Catharinen Kirche begraben.

 3) Jo-

3) *Johannes.* 4) FRIDERICUS, Erb-Herr zur Wiſch, Königl. Schwediſchen Hof-Gerichts-Aſſeſſor; Von deſſen Gem. Eliſab. *Marſchalckin*, Franciſci, zur Goeſt, Tochter, ſind gebohren

1) FRANCISCUS BALTHASAR, Königl. Schwed. Capit. unter des Hn. Obriſt *Marſchalcken* Regiment.
2) JOH. OTTO, Königl. Schwed. Lieut. ſtarb im Treffen bey Caliſch, in Polen, und
3) FRIDERICUS MAURITIUS, iſt annoch in Schwediſchen Dienſten.

JOHANNES, anderer Sohn *Balthaſaris*, erſtifftet einen ſonderen Stamm; hat 2 Söhne, SEGEBODUM und GEORGIUM, welche ſich wiederum abtheilten.

I. SEGEBODUS, ein Sohn *Franciſci*, und Enckel dieſes *Balthaſaris*, lebet im Jahr 1580, bekleidet zugleich, nebſt dem angeſtammten Erb-Amt, mit groſſem Ruhm, bey Ihro Käyſerl. Majeſtät, *RUDOLPHO* II. die Oberſten-Stelle zu Pferde, trägt dem Ertz-Biſchofen HENRICO, v. Bremen, bey gehaltenem Einzug, das bloſſe Schwerdt vor; erlanget alsdann von Ihm die gewöhnliche Belohnung, ererbet das Guth Hutlo, u. lieget im Bremiſchen Kirchſpiel Hechthauſen begraben, allwo die Grabſchrift dieſe Worte von Ihm machet:

An. 15... *ſtarff de Erbar und Er- und feſte ſelge* SEGEBODE MARSCHALCK. A. 15... *ſtarf de Erbar und Er- und Dögetſame Jutte von* Brobargen *Segebaden elige Husfruwe. Den GOD gnedig und barmartig ſie.*

verheyrathet ſich mit Juditha von *Brobergen*, Tochter JOHANNIS, von welcher gebohren wurden *Georgius*, Erb-Herr zu Hutlo, und *Johannes.*

JOHANNES, Erb-Herr zu Oevelgrünne, und Gemahl Eliſ. v. *Honſtedt*; deſſen Nachkommenſchafft inſonderheit durch GEORGIUM, Dom-Herrn zu Vehrden, JOHANNEM, Præſidenten, und SEBASTIANUM, Erb-Herrn zu Freudendahl, Königl. Däniſchen Obriſt-Wachtmeiſter, gedeylich fortgepflantzet, und annoch mit JOHANNE FRIDER., Kön. Schwed. Major, und CHRISTOPH. HENR. Königl. Schw. Capitain, Söhnen des Mittlern, im Weſen ſtehet.

II. GEOR-

II. GEORGIUS, anderer Sohn *Johannis*, Erb-Herr zur Laumühlen, und Vater, 1) *Johannis*, Ertz-Biſchoflichen Land-Droſten und Rath, 2) Luderi, Erb-Herrn zur Laumühlen, Hoch-Fürſtl. Lauenburgiſchen Amtmanns zu Steinhorſt, und 3) *Franciſci*, Dom-Dechants in Bremen; Deren Stamm vor einiger Zeit gäntzlich erloſchen.

Was das heutige Wappen dieſes Geſchlechts anlanget, ſo ſind drey blaue Pyramiden im ſilbernen Felde; auf dem offenen Helm befinden ſich zwey Büffels-Hörner, deren einer zur rechten halb, und zwar unten, blau, und die obere Helffte ſilber, der zur lincken an der unterſtehenden Helffte ſilber und an der obern blau iſt, an beyderſeitigen blauen Seite gehen 3 Feuer-Flammen, und an der ſilbernen Seite 3 Pfauen-Federn in natürlicher Farbe ſeitwerts ab. Die Helm-Decke iſt ebenmäßig blau und weiß.

Anlangend Dero einig beſeſſene Güther, ſo liegen dieſelben im Hertzogthum Bremen, und mehrentheils 1) im Kirchſpiel Heckthauſſen; alwo Hutloh, Kliedt, Wiſche, 2) im Lande Kedingen, alwo Jhnen zugehörig 2 Adeliche Lehn-Höfe zum Aſchhorm, 3) Geeſt, ſo dem General-Lieut. Marschack in Schweden zuſtehet; 4) Laumühlen, auf welchem *Georgius Fridericus* v. Marschalck, Erbgeſeß zum Seeth, Deſſen Gem. eine Freyin von *Erlekamp*, wohnet; 5) beſitzet der Königl. Schwed. Major, *Joh. Frider.* v. Marschlck, welcher ſich mit einer v. *Düring*, auf Bockel, ein Guth auf Kliedt, und 6) der Königl. Schwed. Capitain, deſſen Bruder, Christoph. Henr., das alte angeſtamte Guth Oevelgrünne; iſt verheyrathet mit einer v. *Werſabe*-Meyenburg.

Uber das Kirchſpiel Hechthauſen und dazu gehörige Dörfer, Hechthauſen, Cranenburg, Kliedt, Wiſche, und Kleinen Wörden, wie auch über das Dorf Blumendahl und Dorf Badenſtedt ſtehet der Hartwigiſchen Branche die jurisdictio omnimoda zu, jedoch gemeinſchafftlich; hat auch das jus *patronatus* zu Hechthauſen, und dazu gehöriger Capelle zu Cranenburg.

38. An. 1699. die Gräntz-Streitigkeiten, daran bereits An. 1691. und 1692. viel gearbeitet worden, mit **Chur-Brandenburg** endlich geſchlichtet; und mithin die gantze **Oſtliche** Seite Ihres Hertzogthums, ein Bezirck von 15. und mehr Meilen, in Ruhe geſetzt. *f*)

39. An. 1700. zum **Traventhaliſchen** Frieden, *) (welcher den 18. Auguſti glücklich geſchloſſen worden, und

f) LUNIG, Reichs-Cantzley, P. VIII. p. 557. cit. PERSONALIA, p. 145. RETHMEIER, l. c. Cap. 88. Tab. XLIV. pag. 1692. §6, communiciret die ſchöne Gedächtniß-Müntze, die darauf geſchlagen worden; auf deren einen Seite des Durchl. Hertzogs Bruſt-Bild vorſtellend, mit der Umſchrifft:

GEORGIUS. GUIL. D.G. Dux *Br. & Lun.*

auf der andern aber dieſe Aufſchrifft:

Limitibus inter Marchiam Brandenb. *& Ducatum* Brunſv. Luneb. *transact. cum FRID.* III. *Elect. An.* 1691, 1692, *& denique* 1699, *feliciter definitis, & ſignatis.*

Conf. IDEM, l. c. p. 1695.

*) Zu dieſem gab Anlaß die groſſe abermahlige Einfallung derer Dänen, unter Anführung des Hertzogen von Würtenberg-Neuſtädt, *CAROLI RUDOLPHI*, Königl. Däniſchen General-Feld-Marſchalls und Ritters des Elephanten-Ordens, mit Sechszehen Tauſend Mann in das Hollſteiniſche. Der erſte Angriff wurde auf Huſum und Amt Rheinbeck abgerichtet; die Stadt Friedrichſtatt, ſo der Oberſte MANSFELDT commandirte, alsdann belagert, und Bramſtädt zur Ubergab gezwungen. Nach dreytägiger Zeits-Friſt bombardirte man die Stadt Tönningen, und LILIENSTRÖM muſſte ſich gefallen laſſen, ſein unter Commando habendes Schloß Gottorp zu übergeben. Der Käyſer ſo wohl als der Chur-Fürſt von Brandenburg, nebſt Engelland, Hannover und Holland, wen-

und alſo das Däniſch-Sächſiſche weit ausſehende Deſſein, gegen die Cron Schweden, wie auch das Durchl.

wendeten allen möglichſten Fleiß und Bemühung an, ſolche entſtandene Kriegs-Verwirrungen bey Zeiten zudämpffen. Allein umſonſt. Bey der Belagerung Tönningen waren gegenwärtig der ohnlängſt verſtorbene König *FRIDERICUS* IV, von Dännemarck, der Chur-Fürſt *GEORGIUS LUDOVICUS*, von Hannover, und unſer alte Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS*. *Nicolaus* von Guldenstern, Schwediſcher General-Feld-Marſchall, und offtberührter v. Chauvet, kamen mit 10000 Mann über die Elbe bey Artlenburg und Winſen, belagerten Rheinbeck, und jagten die Dänen glücklich zurück; ſchlugen auch hernach ihr Lager auf bey dem Dorf Wanßbeck, und giengen nach Altona und Eppendorff. Nach überbrachter Zeitung, daß die Dänen annoch beſtändig auf Tönningen feyerten, und ſich der Conterſcarpen bemächtigt hätten, giengen die Lüneburgiſche und Schwediſche Truppen zurück, und machten dieſelben nach Rendsburg abziehen. Von den Schweden wurde inzwiſchen auch eine Landung auf der Inſul Seeland bewerckſtelliget, und Coppenhagen ſelbſten von der Engliſch- und Holländiſchen Flotte, wiewohl nicht gar ſtarck, bombardiret; welche Vornehmungen demnach den König anheiſchig machten, nach Dännemarck zurück zu kehren. Man wollte zwar auf Seiten Hannover und Zell, um Verhütung mehrerer Unluſten, zu Pinneberg gern Frieden machen; weil aber dem König die Geſetz-Vorſchreibung in ſeinen Landen nicht anſtunde, konte er nicht zur Würckung gedeyhen. Zur Lauenburgiſchen Landen Beſchütz- und Verhinderung der Däniſchen Vereinigung mit den Brandenburgiſchen, wurde *David* v. Gauvain beordert, nach Ratzeburg, ſo zwar die Dänen hart belagerten, abzugehen. Ob nun ſchon die Schweden und Lauenburger von den Holländern gute Verſtärckung bekamen, wollte ſich

Durchl. Haus Braunſchweig und Lüneburg, und den Hertzog von Holſtein=Schleßwig, nicht nach Wunſch

ſich dennoch der Hertzog von Würtenberg zu keinem Still=ſtand bequemen. Nicht nur die Stadt Altona wurde alsdenn mit Feuer angeſtecket, ſondern die Bürger muſſten anbey eine gute Summe Geldes erlegen. Die Dänen giengen zurück nach Elmenshorn mit 800 Mann, welche ohnverrichteter Sache von GÜLDENSTERN verfolgte. Bey ſo geſtallten Sachen gieng FRIDERICUS, Graf von ALEFELD, Statthalter Königl. Hollſteins, nach erhaltenem Befehl, um einige Diverſion in Lüneburgiſchen Landen vorzunehmen, nach Sachſen, zog alda 5000 Truppen zuſammen, befiel mit denſelben, bey der Zurückkehrung, das Biſthum Hildesheim, Fürſtenthum Lüneburg und Zell, und zwar die Aemter Campen, Meinerſen, Giffhorn, Bodendyck, ꝛc. ſchlug ſein Lager bey des Frey=Herrn von MAHRENHOLZ gehörigem Gut Schwülber auf, und forderte, ohne längerer Befragung und vermeintem Kriegs=Recht, von unterſchiedenen Dörffern und Aemtern, als für das leztere 25000 Thlr., vor Appenſen 20000 Thlr., vor Uzen 20000 Thlr., vor Meinerſen 20000 Thlr., vor Watlingen 10000 Thlr.; und von vielen andern mehr. Allein Er wurde bald von dem Hannöv. General OHR, und jetzigem General=Feld=Marſchall von BÜLOW, wie auch von zweyen Zelliſchen guten Regimentern, de la MOTTE und von BOTHMER, beſtermaſſen bewillkommet, alſo, daß viele von den erſt zuſammen gebrachten Truppen, nach dem Dorf Zeſen im Wolffenb. gefangen geführet, und todt geſchlagen wurden. In Hollſtein waren die andere Däniſche Völcker nicht minder unglücklicher; Viel hundert wurden von dem Grafen von der NATTE, bey Budtſtedt, geſchagen; bey dem Flecken und Adelichen Kloſter Pretz, ohnweit Plön, lagerten ſich die Alliirten, bewachten die Seite bey dem Draver=Fluß, u. wolten Glückſtadt begrüſſen. Allein, nachdem endlich auf beyden Seiten beſchloſſen wurde, Waffen=Stillſtand

zu

Wunſch hat ausgeführet werden können,) neben der Cron Schweden ſehr vieles beygetragen. *g*)

40. An. 1702. mit Hertzog *ANTONIO ULRICO*, von Wolffenbüttel, in deſſen Fürſtenthum, und zwar im Fürſtenthum Blanckenburg, das ehemahlige Berg-Schloß Heimburg *) gelegen, in etwas Verdrießlichkeiten gerathen, welche ſich bald wiederum gedämpffet. *h*)

41. An.

zu machen, wurde ſolches unterbrochen, und man benennete Bramſtedt zum Ort der Zuſammenkunfft; Deſſen alldaſige kleine Gelegenheit aber konte derſelben Gegenwart nicht ertragen, ſondern das ſchöne Schloß Traventhal, im Plöniſchen, wurde dazu erwählet, und der ſo genannte Traventhaliſche Friede daſelbſt zum Beſchluß gebracht. Die Summe davon beweiſet Herr CRAON du MONT in ſeinem vortreflichen Diplomatiſchen Werck, Tom. VII.

g) THEATR. EUROP. Tom. XV. p. 756. Staats-Cantzley, Tom. V. pag. 693. Aufgetragene Briefe, Tom. I. pag. 1214. LUNIG, Reichs-Cantzley, Part. V. p. 126. 163. 177. 185. 198. &c. Bilder-Saal, Part. VI. p. 3. 113. RETHMEIER, l. c. Cap. LXXX. p. 1695. und 1696. MERCURE *Hiſtorique & Politique*, Tom. XXIX. p. 226. 311. Cit. PERSONALIA Unſers gottſel. Hertzogs, p. 146.

h) Præc. Libr. IV. Cap. XV. Q. 2. §. 22.

*) Daß dieſes uraralte Schloß denen Edlen Herren von HEIMBURG vor Zeiten zugehörig, Anſitz und eigentliches Stamm-Haus geweſen, auch demſelben, dem Gebrauch nach, den Beynahmen beygelegt, haben die Geſchicht-Schreiber genüglich an vielen Orten ſchon erwieſen. Es iſt aber ſonſt das Wort Heimburg, oder wie es die Herren Schwaben, als Käyſers *HENRICI* IV. Landes-Leute, mit vollem Mund zuerſt ausgeſprochen HEIMBORG, ein alt Säch-

Sächſiſches Wort, und bedeutet eine befeſtigte Höhe, in einem geheiligten Walde, welchen die Heydniſchen Sachſen einen Hain nenneten. Daß es nun in alten Zeiten Haimburg geheiſſen, bekräfftiget nicht allein das in den Walckenrediſchen Urkunden beym EXSTORMIO, auch alten Braunſchw. vom Käyſer *CAROLO* V. beſtätigten Lehen-Briefen geſetzte Wort Hainburg, ſondern wird auch annoch jetzo, von den gemeinen Land-Leuten, auf gleichmäßige Art ausgeſprochen. Welchem Götzen-Dienſt dieſer Ort eigentlich zugeeignet geweſen, iſt zwar hier nicht zu unterſuchen; inzwiſchen kan ich denen Liebhabern dergleichen Alterthümer benachrichtigen, daß die drey Oerter in der gefürſteten Graffſchafft BLANCKENBURG, als erſtlich die Oſter-Kirche, bey dem Stiege, hernach der Oſterſtein, nahe bey dem alten Reinſtein, und letzlich das Oſterholtz unter Heimburg belegen, wahrſcheinliche Anzeichen ſind, daß die ehemahlige Wald-Göttin OSTERA daſelbſt in den ihr gewidmeten Hainen verehret und angebethen ſeye, auch ein ſonderliches Feſt, im Monath Aprilis geweyhet, gefeyret und heilig gehalten haben. Von welcher, bey erfolgter Religions-Veränderung, daher auch der Oſter-Monath genennet; und in mehrern der alte BEDA ſchrifftlich hinterlaſſen, auch in der Diſſertation de *Oſtera Saxonum* vom Luneb. MUSHARDO, vormahligen Königl. Profeſſore zu Bremen, ausgeführet worden.

Der berühmte *Joh.* SCHILDIUS de *Chaucis*, Lib. II. C. 3. redet von der Sache folgender geſtalt:

SAXONES, *quod* Bedæ *proditum*, OSTERA *quondam in claſſem retulerunt* Deorum, *cui ſacra quotannis* Aprili *recurrente faciebant. Hinc feſto, quod in memoriam mortis a Deo Dominoque Noſtro triumphatæ eodem menſe celebramus, necdum ab Ethnicis emanantem deponere licuit appellationem.*

Im fünfften Buch meldet dieſer Autor, daß ſolches Feſt in den Hainen oder heiligen Wäldern feyerlich begangen, ſagend:

Veri

Veri forte ſimiliorem ſpeciem habebat in caucide majore nemorum pagum Osterholt *a* Saxonum Dea Oster *&* illi *dicata ſaltuoſa ſacratorum arborum frequentia denominatam. Cæterum in illo ſilentio* Lucorum *aras è ceſpitibus æſtimatrix ſilveſtrium religionum gentilitas erigebat. Super iis potiſſimum altaribus perlitatura, quæ & communem cum opacitate templorum ſuorum originem præferrent, & ob cultus ſimplicitatem faventioribus uteretur ſuperis. Tales aræ gravineæ* MARONI *vocantur* Æneid. *Libr.* VII. Silius Italicus *Libr.* VII.

- - - - - - - Hinc (venerabili viſu)
Ceſpite de viridi ſurgunt properantius aræ.

Dieſe Heimburg hat vorberührter Käyſer *HENRICUS* erſt im guten Stand gebracht und wohl befeſtiget. Gleichwie aber mit der Erbauung derſelben das Hoch-Adeliche Hauß der Herren von Heimburg, von Sachſen, (von welchen ich im dritten Theile weitläufftig und diplomatice handlen werde) zugleich mit den Anfang genommen, ſo wird auch bey ſolcher Gelegenheit zu erörtern ſeyn: aus was für Abſicht gedachter Käyſer die *Heimburg* angeleget? und was ſich ferner dabey zugetragen? Käyſer *HENRICUS* IV. hatte kaum das zehende Jahr erreichet, wie ſein Herr Vater Käyſer *HENRICUS* III. An. 1056. das Zeitliche ſegnete; weßhalben die Verwalt- und Regierung der Käyſerl. Fr. Wittwen AGNES, ſo zu Goßlar ihre Reſidentz und Hofhaltung aufgeſchlagen, anvertrauet wurde. Ob nun zwar dieſelbe Ihrem Amte glücklich und wohl vorſtunde, ſo daß auch bey Anregung der verwirrenſten Zeiten nicht die geringſte Unruhe vom Jahr 1056-1062. ſich hervor thät, wolte dennoch den vornehmſten Fürſten des Reichs bedüncken, daß das Weiber-Regiment mit der Teutſchen Mannheit, und von Alters hergebrachten Ruhm nicht überein ſtimmete; derohalben inſonderheit der Ertz-Biſchof ANNO von Cölln, gebohrner Graf von Dassel, Marg-Graf ECBERTUS zu Sachſen und Herr zu Braunſchweig, und Hertzog OTTO zu Bayern, gebohrner Graf von Northeim an der Weſer, einen Anſchlag faſſeten, wie ſie mit

Glimpff

Glimpff und Fug dem jungen Käyſer das Regiment aus der Frau Mutter Hand ſpielen möchten. Dieſes Vorhaben wurde darauf in dem Jahr 1062. zu Speyer, wohin ſich die gute Käyſerin, ohne die geringſte Argliſtigkeit vermuthend, auf das Oſter-Feſt begeben, werckſtellig gemacht; angeſehen der Käyſer mit Ihnen aus der Stadt am Rhein ſpatzieren gienge, und endlich in des Ertz-Biſchoffen von Cölln Schiff trat; worauf aber die zuvor abgerichtete Schiffer vom Lande ſtieſſen, der Käyſer hingegen, aus Befremdung des Handels, in Hoffnung zu entſchwimmen, ſich in dem Strohm gewaget, ſo daß das Waſſer über Ihn zuſammen ſchlug. Die Fürſten erſchracken nicht wenig darüber; Marg-Graf ECBERTUS, von Sachſen, aber ſprang alſobald nach, faſſete den Käyſer bey dem Arm, und lendete wiederum zum Schiff, biß Sie von den Schiffern beyde aus dem Waſſer errettet wurden. Nachdem alſo der Käyſer ſich auſſer der Gefahr ſahe und zurecht gebracht wurde, entdeckten Sie Ihm den gantzen Handel. Er ließ ſich alsdann befriedigen, und geſtattete endlich, daß Seine Frau Mutter eine Cloſter-Nonne werden ſolte, uno an Deren ſtatt einer von den beyden Ertz-Biſchöfen zu Cölln oder Bremen, mit Wechſelung, die Regierung verwalten möchten. Der Letztere aber vermochte mehr beym Käyſer, weil Er Ihm zu allen Ueppigkeiten u. Wolluſt Gelegenheit gab, als der Erſtere. Der Ertz-Biſchof zu Bremen, ALBERTUS, aus dem Pfaltz-Gräfl. Sächſiſchen Hauſe, bekam die Macht gantz allein, und richtete im Römiſchen Reich alles, nach ſeinem Gefallen, ein, erweckte aber bey dem Käyſer allmählig einen Argwohn, als wenn die Sächſiſchen Stände dahin abzieleten, wie ſie ſich ſeiner Herrſchafft entzögen, ja Ihn gar des Käyſerthums u. Lebens berauben möchten; wozu Hertzog, *OTTO*, zu Bäyern, nicht wenig halff, welcher An. 1701. vom Käyſer ſeines Hertzogthums entſetzet, und kaum ſeine väterliche Grafſchafft, an der Weſer, behalten konte. Der Käyſer merckte endlich den Unrath, machte derowegen alle Anſtalten, bauete hin und wieder Befeſtungen, Thürme und Warten auf den Höhen des Sachſen-

ſen-Landes, damit ſie alsdann nicht zuſammen rücken und einen Aufſtand erregen könten. Zu welcher Unternehmung die Einwohner mit Zuſchuß und mehrerer Beforderung ſich willfährig erzeigten, bevorab wohl merckende, daß ſothane Feſtungen wider die ſtarcke feindliche Einfälle veranſtaltet würden. Sie wurden aber mit Gewalt dazu angetrieben, und ward ſo wohl denen, welche daran arbeiteten, als die darauf geſetzet, aus den benachbarten Dörfern und Flecken zu fodern und zu hohlen, was ihnen nur anſtunde, vergünſtiget; welches groſſe Verbitterung wider den Käyſer gabe, und ſich täglich vergröſſerte. LAMBERTUS SCHAFFNABURGENSIS, ein berühmter, zu der Zeit lebender, u. glaubwürdiger Hiſtorien-Schreiber, benennet folgende Schlöſſer, Hartzburg, Wigantenſtein, Möſeburg, Sachſenſtin, Spatenberg, HEIMENBURG, und Aſſeberg. Die Sachſen traueten endlich der Sache nicht, merckten auch wohl, daß ſie ihre Freyheit verlieren würden, inſonderheit, weil der Käyſer den König CNUTUM, von Dännemarck, und die Latizer-Wenden, in geheim anmahnete, das Sachſen-Land zu befallen, auch zudem denen Klagen, welche vielfältig über die Gewaltſamkeiten ſeiner Land-Vögte und Beamten einkamen, nicht abhalf. Um welcher Urſach die Sachſen ſich vereinbarten, und A. 1073. zuerſt für die Feſtung Hartzburg giengen, auf welcher der Käyſer damahlen Hof hielte. Sie führten aber ihr Vorhaben allzuhitzig, daß auch der Käyſer genöthiget ward, ſich nach ihnen zu bequemen, und deswegen Biſchof EPPONEM, von Zeitz, Biſchof BONNONEM, von Oßnabrügge, und Hertzog *BERTHOLDUM*, von Kärnthen, hinaus ins Lager ſandte. Da nun Dieſelbe ihre Handlung fortſetzten, erhub ſich der Käyſer in der Nacht aus der Hartzburg, und gieng ins Reich, um ſich in gute Verfaſſung zu ſetzen. Die Sachſen, nachdem ſie ſahen, daß ſie hinters Licht geführet, fuhren ſie inzwiſchen dennoch fort; eroberten und zerſtörten die Hartzburg, zerbrachen die Kirchen und das Stifft, ſo A. 1025. von des Käyſers Herrn Groß-Vater, *CONRADO*, geſtifftet und reichlich begütert war,

und ſchoneten auch ſo gar der Todten in den Gräbern nicht. Eine andere Partey der Sachſen und Thüringer rückte vor HEIMBURG, beſtürmeten es etlichemahl vergeblich, bis endlich Marggraf EGBERTUS, v. Sachſen, die gemeine Wachte beſtochen, daß ſie Ihm den Ort in die Hände geſpielet. Inzwiſchen aber hatte der Käyſer ſich auch nicht geſäumet, mit Hülffe derer Ihm noch getreuen Reichs-Fürſten, eine gute Armee auf die Beine zu bringen; wozu Ihm unter andern vom Ertz-Biſchofen LIEMARO, zu Bremen, viele Mannſchafft, unter Anführung eines Frießländiſchen Herrn ANNONIS genandt, zugeſandt wurde. Auch rüſteten ſich die Sachſen mit groſſer Macht. Beyde Armeen zogen zu Anfang des 1074ſten Jahrs gegen einander, und wurde ein groſſes Blut-Bad befürchtet, als gantz ohnvermuthet ein Friede getroffen wurde, bey welchem der Käyſer die erbauete Schlöſſer und Feſtungen wiederum zu zerſtöhren verſprach. So ſchleunig aber dieſe Freude erfolgte, ſo eine kurtze Zeit währete dieſelbe; angeſehen, wie der Käyſer die Hartzburg abbrache, ließ Er die Kirche, nebſt etwas Mauerwerck ſtehen, welches aber die Sachſen denen Friedens-Puncten zuwider hielten, riſſen diesfalls beyde aus dem Grund weg. Der Käyſer hingegen deutete dieſes Verfahren zu Seiner Verletzung aus, rückte mit Seiner Armee im Jahr 1075, und kam am 9. Junii in Thüringen nicht weit von Neuſtadt, an dem Fluß Unſtrut, mit den Sachſen zum Treffen, welches vom Mittag ſich in die Nacht erſtreckte, obzwar dieſe endlich die Flucht nahmen, auch an Käyſerlicher Seite mancher tapfere vornehme Krieges-Held verlohren gieng. Die Sachſen aber ſetzeten ſich bey Magdeburg abermahl, und wolten dem Käyſer die Spitze noch einmahl bieten; Inzwiſchen aber dieſer den Ertz-Biſchof SIGFRIDUM von Mäyntz an ſie abfertigte, welcher endlich, wie jene auf keinerley Weiſe ihre erfochtene Freyheit vergeben wolten, einen Stillſtand der Waffen bis an den Octobr. zuwege brachte. Währender Zeit ließ der Käyſer den gemeinen Pöbel in Sachſen wider ihre Fürſten u. Stände anhetzen, und ausſtreuen, als wenn der gantze Krieg nur

um deren Hoheit zu erhalten geführet würde, und da ſich dieſe dadurch leicht einnehmen lieſſen, wurde der Käyſer immer mehr angefriſchet. Die Fürſten und Stände des Sachſen-Landes ſahen wol, wo dieſe Schwürigkeit hinaus wolte, und weil ſie befürchteten, es möchten die Gemeinen endlich Hand an Sie legen, und Sie dem Käyſer zu ſeinem Willen liefern, dieſer aber auf die Weiſe zu ſeiner vorhabenden Abſicht zu gelangen, und Herr über Sachſen-Land zu werden trachtete, ſchlugen ſie eine Bothſchafft an den Käyſer vor, welche auch werckſtellig gemachet, und die Sache dahin gerichtet wurde, daß die Fürſten und Stände des Landes dem Käyſer abbitten, und ſich ſeiner Gnade ergeben ſolten. Dieſes war zwar vor die Häupter eine harte Bedingung; wolten ſie aber vor den gemeinen Pöbel, welchen der Käyſer zu ſeinem Willen hatte, verſichert ſeyn, muſten ſie es eingehen, und ergaben ſich, auf den darzu ausgeſetzten Tag, im freyen Felde, und bey groſſer Verſammlung der Reichs-Fürſten, da man beyde Armeen abgetheilet, daß in der Mitte ein geraumer Platz für viele Geiſt- und Weltliche Fürſten geblieben, welche der Käyſer alle in Verhafft nahm, und ſie mehrentheils auſſer Teutſchland in die veſte Oerter bringen ließ. Hierauf nahm der Käyſer die Plätze zum zweytenmahl ein, ließ die abgebrochene Schlöſſer wiederum aufbauen, und vertrauete ſolche ſeinen treueſten Kriegs-Helden, mehrentheils Ausländern, an, ſich des Landes deſtomehr zu verſichern, welchen Er auch ein und ander Lehen-Stücke von derer gefangenen Herren Güthern zulegete.

Auf dieſe Weiſe bekam der Ritter ANNO, deſſen ſchon erſt gedacht, das Haus Heimburg, und mit der Zeit die in der Gegend belegene Güther, von welchen auch deſſen Nachkommenſchafft in die ſiebende-halbhundert Jahr den Bey-Nahmen geführet, gleichwie die, ſchon längſt aber verloſchene, Grafen von HARTZBURG ſich von dieſem Schloß genennet, welches Käyſer *HENRICUS* zu gleicher Zeit einem Bäyeriſchen Ritter LIPPOLDO anvertrauet. Es iſt aber ANNO eigentlich ein Frieſiſcher Nahme, wird daſelbſt ENNO ausgeſprochen, und iſt noch jetzo bey

41. An. 1703. einen beſondern Punctations-Vergleich wegen des Fürſtenthums Lauenburg, mit Hertzogen *RUDOLPHO AUGUSTO*, von Wolffenbüttel, gepflogen; *i*) anbey der Stadt Hildesheim, welche ehemahlen mit denen Hertzogen von Braunſchw. Lüneburg-Wolffenbüttel beſchwerliche Kriege geführet,*) guten Beyſtand geleiſtet, auch als Crayß-Oberſter und Schutz-Herr, mit Einlegung einiger hundert Mann, darinnen alles in Beruhigung gebracht.

42.

---

denen Einwohnern im ſteten und üblichen Gebrauch. Die Nieder-Sachſen ſetzen aber und nennen, nach angebohrner Landes-Art, das A für E, wie auch bey anderen Wörtern. Mit dieſer Muthmaſſung ſtimmet auch mit ein die gemeine in dem höchſt-löblichen Hauſe Braunſchw. und Lüneburg, fortgepflantzete Benachrichtigung, daß es nehmlich aus Frießland ſeinen Urſprung genommen. Von dem Geſchlecht dieſes Nahmens wird der dritte Theil ausführlich reden.

i) Conf. ſupra Lib. IV. Cap. XV. pag. 465.

*) Inſonderheit iſt derſelbe bey Bleckenſtädt mit *HENRICO* dem jüngern, zu Braunſchw. u. Lüneb. de An. 1492-1494. merckwürdig, ſo mit beyderſeitigen ſchweren Unkoſten endlich ſich geſchloſſen. Es war der gedachte Hertzog von groſſem heroiſchen Gemüth, Hertzhafftig- und Tapfferkeit, konte aber niemahls mit der Stadt Braunſchweig im Frieden leben. Die angeregte Urſach waren die Lehn- und Erb-Güter der aldaſigen Bürger, welche, weil Er ſie mit vielen Schatzungen und andern Beſchwerungen beläſtigte, wie auch die von den Vorfahren ertheilte Freyheiten und Privilegien aufheben wollte, ſich endlich entſchloſſen, die Sache durch Waffen entſcheiden zu laſſen. Es wurden zwar einige Mittel zur Beylegung, vermittelſt Marggrafen von Brandenburg, *JOH. ERNESTI*, Hertzogen von Sachſen, und Biſchofen von Magdeburg, vor-

vorgeſchlagen, aber ohne Frucht. Der Landes-Fürſt, mit Zuziehung ſeines Vettern Ottonis, rüſtete ſich inzwiſchen mit groſſem Fleiß, bewarb ſich auch um unterſchiedliche Hülffs-Völcker. Der Raht zu Braunſchweig war an vielen Zurüſtungen nicht minder vorſichtiger und emſiger. Weil aber der Hertzog ſich allzu zeitig mit aller Nothwendigkeit gefaſſt gemacht, belagerte Er die Stadt am Bartholomæi-Tag, ſchickte Ihr den-Fehde-Brief, berennete die Straſſen, und verbot allen Zufuhr. Die Stadt nahm ihre Sachen, nach Erheiſchung der Noth, in fleißige Obachtung, und weil das vor derſelben belegene Schloß Aſſeburg dem Feinde näher belegen, auch ſonſten wenig Waſſer und was zur Auffenthaltung nöthig hatte, brannte ſie ab. Ohngeachtet deſſen wurde ein Theil bald in bie Flucht geſchlagen, der andere aber von einem Hauptmann von Hildesheim wiederum ein wenig zur Wieder-Angreiffung aufgemuntert. Die enthaltene Zufuhr verurſachte bey der Bürgerſchafft groſſen Schaden und Nothdurfft, ſo aber bald, durch ſtarcke Beytragung mit vielen Lebens-Mitteln und Mannſchafft, ſich entſchlagen; welches *HENRICUM* ſehr erbittert machte, und ließ deßwegen die Wege zwiſchen Braunſchweig und Peine vergraben, einfolglich benöthigt zu machen, ſie durch das Dummebruch, zwiſchen Valſtede und Lange, auf Bleckenſtädt zu ziehen. Alles dieſes wurde endlich an allen Orten, inſonderheit in dem Chur-Fürſtenthum Cölln, kündig. Der aus dieſem Stifft gebürtige von Plettenberg, ſonſt Oberſten der Stadt Braunſchweig, und *Henricus* von Laffert, Bürgermeiſter alda, machten gute Anſtalten in der Stadt, ermahnten die Bürger zu einem unerſchrockenem Muth und anhaltender Hertzhafftigkeit, erinnerten ſie anbey ihrer Pflicht und Schuldigkeit, welche die Nachkommenſchafft nicht genugſam würde anzurühmen haben. Durch welche kräfftige und bündige Vorſtellungen die Bürger dergeſtalt muthig geworden, daß ſie, mit GOttes Beyſtand, ihren Feind geſchlagen, und das heimliche Vorhaben gäntzlich zur Zernichtung gebracht.

Was dieſes letztern Ritter-mäſſigen eigentliche Ankunfft anlanget, iſt dieſelbe, wegen mangelhaffter Urkunden, unerforſchlich. Nach Anweiſung der annoch im Stifft Hildesheim belegenen Dörffern, groß und klein Laffert, als dem vermeintlichen Stamm-Anſitz, und ſo wohl im Wolffenbütteliſchen Amt Lichtenberg, in der Grafſchafft Regenſtein, als auch im Halberſtädtiſchen verſchiedene anſehnlichen Lehn-Güther, welche mehrentheils hernach, durch übler und nachläſſiger Verwaltung wiederum verlohren gangen, und dieſes Documents de Anno MCCC, ergeben ſich ſtarcke Muthmaſſungen, daß Sie theils bey den Hertzogen von Braunſchw. und Lüneburg in groſſem Anſehen und Hochachtung geſtanden, theils in daſigen und Hildesheimiſchen Landen rühmlichſt geblühet haben. Henricus dieſes Nahmens unterzeichnet, auf Befehl Hertzogen *ALBERTI*, von Braunſchweig, mit *Bruningo* und *Johanne* v. Grona, *Godeſch* v. Plesse, und anderen berühmten Rittern, dieſen alten ausgeſtellten Brief:

Dei Gratia Nos *ALBERTUS*, Dux in *Brunſvic*, notum facimus univerſis preſens ſcriptum inſpecturis, quod emtionem rite & rationabiliter factam cum *Heidenrico* Hildebrandi quodam filio *Hermanno* & *Erneſto* famulis, dictis de Uslaria, Advocatia ville *Dimerde* per honorabilem virum Dnum Prepoſitum Cœnobii in Hiltwordeshuſen admittimus cum hujusmodi cœnobium pre ceteris diligamus, ita quod dictum Cœnobium *prefatam advocatiam poſſideat cum omnibus juribus & appenditiis attinentibus univerſis* ſicut dictus Prepoſitus advocatiam hujusmodi comparavit, accedente conſenſu nobilis viri Dni *Godeſcalci de* Plesse, a quo dictam advocatiam hactenus in pheodo habuerunt, nolentes, ut aliquis advocatorum Noſtrorum ſeu ipſorum ſervi aliquid juris in premiſſa advocatia ſibi uſurpent, ſed volumus & precipimus, prenotatam emptionem ratam a Noſtris ſubditis & inviolabiliter obſervari, facta eſt hec emtio preſentibus Dno *Bertoldo* Honlagen, Canonico Eccleſiæ Sti Blaſii Dno Henrico de LAFFERDE, *Brüningo* & *Jo.* de Grona, militibus, *Ludolpho* & *Thiderico* de

Sto-

Stochusen, *Conrado* Arnoldi & *Beſikone* de Woldersh, militibus, & aliis quam pluribus fide dignis. Anno Domini M CCC tertio in Die *inventionis ſancte Crucis*, in cujus rei teſtimonium Noſtro Sigillo preſentem literam duximus ſigillandam.

Es iſt Derſelbe der gantzen Familie Stamm-Vater, und lebte zu Anfang des vierzehenden Jahr hunderts.

HENRICUS,

Ur-Anheber des gantzen Laffertiſchen Geſchlechts,

Beſchencket das Adeliche Jungfräuliche Cloſter Medingen mit einem annoch fürhandenen Kelch, und Sein erziehlter Sohn war Wigand, von welchem *Georgius*, *Hermannus*, Warnerus I, und *Johannes*, abſtammen.

Der erſtere war bey dem Teutſchen Groß-Meiſter-Comptoir in Preuſſen, der andere gieng nach Liefland, Warnerus blieb in unſern Landen, und beſaß verſchiedene Lehn-Güther im Braunſchweig- und Hildesheimiſchen, mit welchen Ihn auch Hertzog *HENRICUS* zu Braunſchweig belehnet. Seine Gemahlin hieß Hempe von *Stammern*. Weil, nach Bezeugung KRANZII *Saxon.* L. II. C. XIII. und XXVII. und vieler andern alten Hiſtorien-Schreiber, genugſam bekannt, daß vorzeiten in groſſen Städten, inſonderheit aber in Nieder-Sachſen, Adeliche Perſonen zu Richter geſetzet, deren Nachkommen ſich als Conſules und Pro-Conſules gebrauchen laſſen; auch zur Anricht- und Feſthaltung der Städte zu Zeiten *HENRICI* Leonis unterſchiedene aus den Adelichen Geſchlechtern beſtellet; als iſt ſich nicht zu befremden, wann auch ſolches in der Stadt Braunſchweig, darinnen dieſer und andere *von* Laffert bald als Conſules bald aber auch als Pro-Conſules das Regiment rühmlich geführet, üblich geweſen. Conf. WITIKINDUS Corbej. L. III. *Rerum Saxon.* ap. Meibom. Tom. I. Rer. Germ.

Von *Warnero* ſtammen ab:

1) *Bartoldus* I, Lehen-Träger nach Jenem.

2) Henricus, dictus *Bellicoſus*, Bürgermeiſter der Stadt Braunſchweig, erhielt den Sieg Anno 1479. bey dem Bleckenſtädter-Damm gegen dem Hertzog von Braunſchweig; iſt Lehen-Träger nach ſeinem Bruder Bartoldo. Weil ſein Enckel *Henricus* Anno 1527. keine Erben hinterlaſſen, ſo fielen deſſen Güther an die Gebrüder, *Warnerum* und *Bartoldum* II.

3) *Wigandus* II. Deſſen Nachkommenſchafft ohne Erben erloſchen, und die Güther an Ausländiſche verkauffet.

Wernerus II, ein Sohn Bartoldi I, iſt Anno 1498. Lehen-Träger geworden, und hat ſich nach Lübeck begeben. † 1540.

Bartoldus II, Deſſen Bruder, ward An. 1541. Lehen-Träger, und 1527. Conſul *Brunſvicenſis*. † 1552.

Brand, anderer Sohn *Werneri* II, ſtarb An. 1549. zu Dantzig, ſetzte den Abſtamm alleinig mit *Johanne* I. fort, welcher wiederum *Bartoldum*, von welchem die Braunſchweigiſche Linie ſich anhebet, u. *Johannem* II. verlaſſen.

Georgius, ein Sohn *Joh.* II, gieng nach Oeſterreich, und erwarb ſich am Käyſerlichen Hof bey vielen vornehmen Miniſtres groſſe Hochachtung; Sein Sohn Ferdinandus begleitete mit groſſer dexteritæt die Käyſerliche General-Kriegs-Commiſſariat-Stelle, erkauffte ſich in Ungern die Güther Zaba, Ocza, Saari ꝛc.

Ferdinandus Antonius, Käyſerl. Hof Cammmer-Raht, ex ordine Palatinorum Regni *Hungarici*, und Erb-Herr auf Zaba, Ocza, Saari und Harraſti ꝛc. wurde von Ihro Käyſerl. Majeſtät in den Frey-Herren-Stand erhoben, und mit einer Vermehrung des Wappens begnadiget. Iſt geb. 1684. 16. Dec. und verm. mit Maria Barbara v. *Oettel*, von welcher das Licht der Welt erblickt:

1) JOSEPH ANTHONIUS, L. Baro, geb. 1719. zu Wien.
2) Fridericus Anthonius, geb. 1718. †.
3) CAROLUS FERDINANDUS, L. Baro, geb. 1720. zu Wien.

Auf *Bartoldum* II, welcher An. 1541. Lehen-Träger, und 1527. Conſul *Brunſvic.* geworden, † 1552. zu kommen, ſo

ſo beruhet deſſen Abſtammung auf *Bartoldo* III, und Georgio, Conſule *Brunſvic.* und Gemahlin Ilſabe von *Daſſel.* Von denen Güthern der Nachkommenden des letztern iſt der geringſte Theil biß nun erhalten worden, und theils in Zehenden, theils in Meyer- und andern Güthern, zu Schmedenſtädt, Behrelt, groſſen und kleinen Laffert, Söhle, im Hildesheimiſchen, Oſterlinde, Dümmelſen, Bortfelt, groſſen Denckte, groſſen Winnigſtedt, lütken Bivende, Küſſenbrügge, Niendorff, im Wolffenbüttelſchen, und zu Rocklum, im Halberſtädtiſchen, annoch beſitzlich, beſtehen.

Es hat derſelbe viele Erben gehabt, unter welchen Bartoldus III, Fortſetzer des Geſchlechts, u. *Caſparus*, ſo verſchiedene Stifftungen in ſeinem Teſtament errichtet, vorkömt.

Ludolphus, erſter Sohn *Bartoldi*, geb. 21. April. 1579. d. 12. Aug. 1639, Gem. Richel. v. *Braunſchw.* verließ einen eintzigen Erben, welcher aber erbloß verſtorben. Georgius II, anderer Sohn, geb. 1581. † 1648. 11. Apr. Ux. Eliſab. v. *Düſterhup*, eine Mutter Hieronymi, Georgii und Friderici.

I. Hieronymus, Erb-Herr auf Wittorff, errichtet aus dieſem Guth ein fideicommiſſum *familiæ Laffertinæ*; verm. ſich 1) mit Gertr. v. *Tzerſtædt*, und 2) mit Rahel Dorothea v. *Stöteroggen*, † 1681. und hinterließ:

1) Georgium Bartholdum, Erb-Herrn auf Wittorff, n. 1659. d. 8. Jul. ward Lehen-Träger 1712. und † 1731.

2) FRIDERICUM HENRICUM, Erb-Herrn auf Wittorff, geb. 1665. 17. Sept. iſt 1732. ſeinem Bruder in der Lehn-Trägerſchafft gefolget. Beyde haben keine Erben.

II. Georgius III, geb. 1615, ward Dom-Herr zu Braunſchweig, reſignirte aber bald dieſelbe, † 1683. 10. Aug. Sein Stamm ſetzet allein geſegnet fort Hieronymus Wigandus, geb. 1659. 21. Sept. Königl. Groß-Brittann. Geheimer-Cammer- u. Regierungs-Rath zu Ratzeburg, Erb-Herr zu Lehſen; verband ſich ehelich mit Maria Margaretha v. *Fabrice*, eine Tochter Weiperti Ludovici, Königl. Groß-Britanniſchen und Chur-Fürſtl. Geheimen Raths und Ober-Appellations-Gerichts-Præſiden-

ſidenten, auch Erb-Herrn auf Weyhe, Eſtorff, Falckenburg, Brockwinckel ꝛc. welche Ehe der Höchſte glücklich mit 14 Kindern geſegnet, davon annoch 10 im Leben ſind; und zwar

1) GEORGIUS LUDOVICUS, n. 1689. d. 10. Dec. Fürſtl. Braunſchweig-Lüneb. Wolffenb. Hof- und Cloſter-Rath; hat ſich verheyrathet mit Dorothea von *Braunſweig*, und einige Erben mit Ihr erlebet.

2) *Anna Louiſa*, n. 1691. Gem. Joh. Henr. *Freſen*, genannt v. *Quiters*, Königl. und Chur-Fürſtl. Land-Raths in der Grafſchafft Hoya und Droſten zu Ottersberg.

3) *Maria Rahel*, nat. 1692. Ux. *Gotth.* von Hövel, Königl. Däniſchen Etats-Rath, Erb-Herrn auf Niendorff, Goldenſen und Steckelsdorf.

4) *Sibylla Hedwig*, n. 1695. 27. Martii, Conventualin im Cloſter Medingen.

5) HIERONYMUS WIGANDUS, Ihro Königl. Hoheit des Hertzogs zu Hollſtein-Gottorp *Etats*-Rath zu Kiel, geb. 1696. 11. Apr.

6) FRIDERICUS, geb. 25. Jul. 1697. Königl. Groß-Brittann. Hof- und Cantzley-Rath, und Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu Zelle, vermählte ſich mit Anna Eliſab. von *Hohnhorſt*, Tochter des Königl. und Chur-Fürſtl. Br. Land-Raths und Droſten von Hohnhorſt, h. n. Deſſen annoch lebende Kinder ſind:

a) *Anna Maria Eleonora*, n. 16. Jan. 1726.

b) Hieron. Ernestus, n. 18. Oct. 1727.

c) *Louiſa Margar. Eliſab.* n. 26. Oct. 1731.

7) *Barbara Eliſab.* geb. 1701. Gem. Caroli Ottonis von *Harling*, auf Binnenbüttel.

8) *Dorothea Juliana*, geb. 1702. Conventualin zu Medingen.

9) Ernestus Wernerus, Königl. und Chur-Fürſtl. Lieutenant, geb. 1714.

10) Weipertus Ludolphus, geb. 1707. Iſt anjetzo Auditor bey der Königl. und Chur-Fürſtl. Cantzley zu Zelle.

III. Fridericus, geb. 1617. 5. Jan. Erb-Herr des Reichs frey-Adelichen Guths Burggrub in Francken, Fürſtl.

Würtenb.

Würtenb. Ober-Hofmeiſter und Marſchall, iſt An. 1667. in die unmittelbare Adeliche Societæt alda, ſamt ſeiner Familie, laut des darüber ausgeſtellten documents, ſo hierbey gehet, aufgenommen und immatriculiret worden, gieng als Abgeſandter nach Franckreich, und wurde vom König, *LUDOVICO* XIV, mit dem Orden de St. *Michel* begnadiget; verh. mit Suſanna von *Söslingen*, ſtarb 1668. zu Nördlingen, allwo Er auch begraben lieget.

Wegen des unmittelbahren Adelichen Ritter-Guths hat die Freye Ritterſchaft in Francken folgendes ausſtellen laſſen:

Demnach der Reichs-Frey Wohl-Edelgebohrne und Geſtrenge Herr Friderich von LAFFERT, als Er vor etlichen Jahren das dem Steigerwaldiſchen Ritter-Corpori einverleibte Reichs-unmittelbare Ritter-Guth Burggrub von der Nottſchütziſchen Frau Wittiben nunmehro Seel. käuflich an ſich gebracht, bey dem löblichen Ritter-Ort Steigerwald ſich nicht allein um die immatriculation gebührend angemeldet, ſondern auch ſolche bereits bewilliget; nachgehens aber aus verhinderlichen Urſachen ſo lange zurück geſtellet worden, bis inzwiſchen obermeldtes Ritter-Guth Burggrub von Ihme hinwieder an den Reichs-Frey Wohl-Edelgebohrnen und Geſtrengen Herrn *Diderich* von Brömbsen käuflich begeben, derentwegen von Ihme bittlichen angeſuchet und begehret worden, weil berührte würckliche immatriculation und reception auſſer ſeinem Verſchulden aus unvermeidlichen Urſachen hinterblieben, man wolte ſolchem nach grgl. geruhen, berührte Verzögerung nicht widrig zu deuten, noch Ihm ſelbige zum præjuditz, weniger dahin gereichen zu laſſen, daß die wegen hinterbliebener immatriculation geforderte Beyſteurung beharret, ſondern Ihm dieſe Gunſt zu bezeugen, daß Er pro immatriculato gegen Rechnung 100 Rthlr. gehalten, und gerichtet werden möchte. Uhrkunden und bekennen damit, daß Wir Ihme Herrn Friderich von LAFFERT in ſolchem ſeinem gethanen petito gratificiret, die Hand-Gelübde von ſeinem Gevollmächtigten Herrn *Diderich* von Brömbsen, ſtatt würcklicher Eydes-

Leiſtung

Leiſtung genommen, und ihn alſo pro immatriculato nicht allein ad hunc effectum, daß derentwegen Er mit geſucht- und geforderter Beyſteurung allerdings verſchonet werden ſoll, ſondern auch dahin erkandt und extendiret haben, daß Er, Herr FRIEDERICH von LAFFERT, in die Reichs unmittelbare Adeliche Societæt auf- und angenommen, des Fränckiſchen Reichs unmittelbaren Ritterſchafft löblichen Orts Steigerwaldtes würcklich incorporiret, immatriculiret, und alſo aller Käyſerl. dem unmittelbaren Ritter-Stand ertheilten privilegien und Freyheiten ſich, ſamt ſeiner poſteritæt, deren, gleich andern Fränckiſch Reich-freyen Ritter-Gliedern zu gebrauchen, theilhafftig erklähret, gemacht und erkandt worden. Derentwegen von ſeinem Gewalthaber Herrn von BRÖMBSEN 100 Rthlr. immatriculations-Gebühr baar erleget, und abgeſtattet werden ſoll. Uhrkundlich iſt dieſe Recognitio immatriculationis ausgefertiget, und mit des Orthes Inſiegel bekräfftigt worden. Signatum Schweinfurt, den 10--21. April, Anno 1667.

In Betracht des Ordens St. Michel.

De par le Roy Chef & Souverain de l' ordre St. Michel.

Noſtre aimé & feal &c. Sieur Dumay Eſcuyer Conſeiller en Nos Conſeilles d'Etat ſalut. Comme en l'aſſamblez des Chevaliers de nôtre *ordre de Sanct Michel*, qui ſont prez de Nous le Sieur FREDERIC Eſcuyer ſaigneur de LAFFERT en conſideration de ſes vertues & merites, & pour la bonne affection, qu'il porte au bien de Nos affaires, & à la recommendation particuliere de Notre cher Couſin le Sieur RODERIC, Duc de *Würtemberg*, aye eſté choiſi & esleu pour entrer & etre aſſocié au dit *ordre de St. Michel*: Et que *pour luy donner de notre part le Collier du dit ordre*, il ſon beſoing de commeſtre quelque notable perſonnage, dont la ſuffiſance, fidelité & affection Nous ſont connues, & avant en pouvoir faire choix pour en effect de perſonne, qui s'en

acquite

acquite mieux que vous; pour ces cauſes & autres à ce Nous mouvantes,& de l'advis de la regne Regente, Notre tres honoreé Dame & Mere: Nous vous avons commis, & deputéz, committons, & deputons par ces preſentes ſigneaux de Noſtre main pour de par Nous preſenter, & donner au dit Sieur Frederic le *Collier du dit ordre de St. Michel* aprés avoir pris & reçeu de luy le ſerment avec les Ceremonies accouſtumeés, contenues en l'inſtruction, que Nous vous envoyons preſentement; Et Nous en envoye l'acte en la forme contume en icelle, & generalement faire en cela, ce que Nous mesme fairionez & pouvionez faire, ſi nous y eſtions preſents. De ce ſaire Nous donnons pouvoir, authorité, & commiſſion par ces preſentes. *Car tel eſt nôtre plaiſir.* Donné en Pavier ſonts ſe ſcel de Noſtre ſecret, le *quatrieme* jour de mars *mil ſixcent cinquante.*

LOUIS.

Par le *Roi* Chef & Souverain de l'ordre de St. *Michel.*

de Vomeure.

Monſieur Frederic vos vertues & merites vous avant faire choiſir, & eslire en l'aſſamblé des Chevaliers, de mon *ordre de St. Michel*, pour eſtre aſſocié en cette Compagnie; I'eſcrivie preſentement, au Sieur du *May* Noſtre Conſeiller en Nos Conſeilles de vous bailler de Ma part le *Collier du dit ordre*, vous vous rendrez pour de lui a cette fin louez, qu'il vous ordonnera, & avec les ſolennitéx requiſées accepterez l'honneur, dont la Compagnie vous juge digne; Ainſi que je luy mande de Vous en aſſurer de la part de celle, & de l'affection, que je vous porte, laquelle ira toujour augmenter, comme je veux croire qu'elle ſervira à a croitre d'autant plus celle, que vous tesmoignés au bien de mon ſervice. Sur ce je prie Dieu, Monſieur Frederic, qu'il vous aye en ſa ſaincte guarde. Eſcrit en *Parier*, ce *quatrienne* Marce, *mil ſixcente cinquante.*

LOUIS. de Vomeure.

42. In eben dieſem Jahr, da Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. das 80ſte Jahr glorwürdigſt und bey guter Geſundheit betreten, von dem gantzen Chur-Fürſtl. Hof zu Hannover, inländiſchem Adel, Stifftern, als Bardewick, *) ꝛc. Klöſtern und Städten, mit hertzlicher Bey-Freude und Glückwünſchung empfangen; wie auch von der unterthänigen Stadt Lüneburg, und derſelben getreuen Bürgerſchafft, mit einer wohl-erfundenen, und in Silber und Gold geprägten Medaille, †) bewillkommet worden.

Das Adeliche Wappen derer von LAFFERT iſt ein in der Mitte abgetheilter Schild, deſſen Hintertheil blau, und darinn gegen der Abtheilung ein weiſſer Hirſch-Kopff mit ſeinem auf die Bruſt abhängenden Hals und rother ausgeſtreckten Zungen iſt; Das Vordertheil des Schilds aber iſt in vier gleichen Zwergbalcken alſo unterſchieden, daß der zweyte und vierte ſchwartz, und in jeden deren ein ſechseckigter weiſſer Stern, die beyden andern Balcken aber weiß ſind. Auf dem Schild ſtehet ein freyer offener Thurniers-Helm, mit einer Alt-fränckiſchen hinter dem Schild ausgebreiteten blauen Decken, durch deren Mitte eine ſchwartze Straſſe gehet, darüber eine Krone ſich zeiget, aus welcher der weiſſe Hirſch-Kopff wie im Schilde erſcheinet.

NB. Dieſes Wapen haben die von LAFFERT bereits im 14ten u. 15ten Seculo alſo geführet, welches aus alten Documentis erwieſen werden kan.

†) Die vordere Seite führet das geharniſchte Bruſt-Bild des Hertzogs, mit der Umſchrifft:

SER. ET. D. DN. *GEORG. WILH.* D. G. D. BR. ET. L. NAT. A. 1624. D. 16. (26) JAN. ÆTATIS 80. INCIP. 1703. h. e.

Der Durchl. Fürſt und Herr, Herr *GEORG WILHELM*, von GOttes Gnaden Hertzog zu Braun-

ſchweig

ſchweig und Lüneburg, gebohren An. 1624. den 16. Jenner, tritt das 80ſte Jahr ſeines Alters an 1703.

Die Rück-Seite enthält dieſe Worte:

OPTIMO PRINCIPI ATAVIS EDITO REGIBUS DOMINO NOSTRO *GEORGIO WILHELMO* DUCI BR. ET LUN. HOSTIUM VICTORI, PATRIÆ PATRI, DE NATALI LXXX. DIVINÆ BONITATIS MUNERE DEVOTISSIME GRATULATUR, AC OB CIVES SERVATOS ÆTATIS SECULARIS FELICIS COMPLEMENTI VOTA SANCTE SUSCEPTA SOLVIT SENATUS POPULUSQUE *LUNEBURGENSIS* VII. KALENDAS FEBRUARII, MDCCIII. h. e.

Dem gütigſten Fürſten, von Königl. Ur-Ahnen entſproſſen, Unſerm gnädigſten Herrn, Hn. *GEORG WILHELM*, Hertzog zu Braunſchw. und Küneb. dem Uberwinder der Feinde, und Vater des Vaterlandes, gratuliren mit unterthänigſter devotion zu dem durch Göttlicher Gnaden-Verleihung erlebten 80ſten Gebuhrts-Tag, und wünſchen anbey mit hertz-inniglichem Vergnügen, daß Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. deren Sie nächſt GOtt Jhre Wohlfahrt und Erhaltung zuzuſchreiben, in Betrachtung deſſen, das hundertſte Jahr glückſeeligſt erfüllen mögen, der Rath und die geſammte Bürgerſchafft zu Lüneburg, 1703.

Um dieſe Zeile ſtehet herum:

NUMMUS GRATULATORIUS ET VOTIVUS CIVITATIS LUNEBURGENSIS &c.

*) Es ſchickte dieſes hochlöbliche und uralte Stifft gleichermaßen einen aus ihren Mit-Gliedern, zur Ablegung eines Glück-Wunſches, nach Zelle ab, welcher von dem Landes-Fürſten ſehr gnädig empfangen worden. Von Erbauung dieſer ehemahligen Stadt und jetzigem Flecken habe ich ſchon unterſchiedenes in meinem Erſten Theile dieſer Hiſtorie, Lib. I. Cap. II. pag. 64--67. angeführet;

Von

von Annehmung der Evangeliſchen Religion, welche vom Hertzogen *ERNESTO*, zu Braunſchw. und Lüneburg, alda endlich in dem Jahr 1543. eingeführet, kan Herr SCHLÖPCKEN in ſeiner Beſchreibung der Stadt und Stifft Bardewick, Part. II. Cap. V, nachgeleſen werden. In dem Pabſtthum ſtunde der Dom unter dem Biſchofen zu Verden, welcher auch zu verſchiedenen mahlen Reſcripta Befehligsweiſe an denſelben abgehen ließ. Die Einkünfften waren ſehr fett, ziemlicher maßen aber nach und nach von den aldaſigen Pröbſten zerſchleudert und beſchnitten. Weil ſie den meiſten Theil des Genuſſes an ſich zogen, und faſt Gräflich lebten, auch den Canonicis vieles entzogen, ſo giengen die Stiffts-Herren zu ihrem geiſtlichen Ober-Herrn nach Verden, welcher endlich dieſe Verordnung gemacht:

Daß Sie Macht haben ſollten, hinführo aus ihrem Mittel ein Decanum zu erwählen, ſolchen dem Biſchofen aber zu präſentiren, und auf erhaltene Genehmhaltung Ihm Treu und Gehorſam zu verſprechen; anbey befugt ſeyn ſolten, alle Canonicos, ohne Zuziehung des Probſten frey zu erkieſen, und durch des Dechants Hand inveſtiren zu laſſen.

In dem darüber verfertigten Reſcript werden zugleich alle Stiffts-Güter, um Verhütung zukünfftiger Streitigkeiten, nahmentlich beſchrieben, auch was dem aldaſigen Probſten und denen übrigen Canonicis zugehörig, deutlich angedeutet.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. HERMANNUS, divina favente clementia ſancte *Verdenſis* Ecleſie humilis MINISTER (i.e. *Epiſcopus*) cunctis Chriſti fidelibus in ipſo ſalutem. Univerſis opus pietatis amantibus notum fieri decrevimus, quod in BARDOVICENSI *Eccleſia*, que de *Canonicorum* illorum inſtitutione & prebenda inequaliter diſpoſita invenimus, equalibus ac miſericordius, intuitu Dei ac ſancti Petri, diſponere curavimus. Sepe namque ac multum prefatis Canonicis de importabili prebende ſue defectu miſerabiliter querimonia ad aures noſtras clamantibus, debito paterne charitatis affectu com-

commiſereri dignum duximus. Quippe quorum Preпpositus *Bardovicenſis* de facultatibus *ejusdem eccleſie* quaſi quinque partes ad uſus proprios retinuit, quaſi ſextam vero partem vel paulo plus predictis fratribus, pro ſtipendiis canonicalibus, diſtribuit. Data Nobis itaque opportunitate, videlicet cum eadem Prepoſitura vacaret, Nos clamorem pauperum fratrum deponere volentes, conſilio honeſtarum ac religioſarum perſonarum communicato, multitudinem rerum ad prefatam Eccleſiam pertinentium, juſſu Noſtro in unam ſummam computatam, duas inde partes in uſus fratrum predictorum, tum pro indigentie ſue ſupplemento, tum pro paucitatis ſue numero in tribus perſonis ad augendo donari ſtatuimus. Reliqvam vero tertiam partem Prepoſito pertinere cenſuimus, hoc videlicet adhibito moderamine, ut Prepoſitus ſua contentus portione, nullatenus ſe de coetero de portionibus fratrum intromitteret, nec aliqva eos inſolentia gravaret. *Fratres verò nullo amplius Prepoſito obnonii, Decanum canonice eligant, & electum Epiſcopo offerant, illo ab Epiſcopo confirmato & inveſtito ex conniventia Epiſcopi obedientiam promittant. Decedentibus autem Canonicis, fratres qvi ſuperſunt ſine alicujus perſone, Prepoſiti videlicet vel alterius, niſi forte vellent, interpoſitione, alios in locum eorum liberè & canonicè eligant, electosqve per manum Decani inveſtiant.* Et ne Prepoſitus de portionibus fratrum de coetero aliqvid ſibi vendicare preſumeret, eas à portionibus Prepoſiti determinatè ſegregatas in preſenti pagina mox nominatim ſcribi annuimus. Decima in Vogelſen, decima in Mechterſen, decima in Ludorff, decima in Reudorff, Winſen, Handorff, Heſebeck minori, decima in Rapelsdeſtorp, Goldern, Hintberg, duo modum de decima in Quarrendorff. Preterea in augmentum prebende illorum contulimus *Eccleſiam ſancti Viti* cum duobus panſtalibus, & tribus areis, & duo panſtalia à Prepoſito *Hiabone* fratribus in prebendam collata, & duodecim areas in BARDEWICK, duodecim ſolidos per-

ſolventes. Item domum in Pizion 112. ſolidos perſolventem, & decimam de eadem domo; Item domum in Ludorff 12. ſolidos perſolventem, domum in Reudorff 8. ſolidos perſolventem, domum in Swane, Heldesborſtell ſolidum ſolventem prata inter Bardewick & Wittorff ſita. Item partem curie Prepoſiti ad granarium eorum locandum. Huic vero inſtitutione à Nobis in BARDEVICENSI *Eccleſia* facte ex nullis idoniis teſtibus, qvi aderant, paucos, prout ſufficere conſideravimus, ſubſcribi precepimus ABBAS *Luneburgenſis* GOTSCHALCHUS. Item ABBAS *Ullecenſis* BRUNCHIUS; Item de domo *Pherdenſi* BERNHARDUS *Prepoſitus*, *Hugo* Canonicus, item CONRADUS *Prepoſitus* Bardovicenſis, *Albertus* Decanus, *Vigardus* Cuſtos, *Bruno*, *Conradus*, Schole Magiſter, *Thidewigus*, *Henricus*, *Borchardus*; Item COMES *Wolradus* ejusdem Eccleſie. Item N. ABBAS de *Razeborch*, Hugoldus advocatus, *Wasmodus* advocatus, *Hinricus*; Item concives BARDOVICENSIS *Gotſchalcus*, *Wilhelmus*, *Volckwardus*, *Odevigus*, & multi de coetera numeroſitate ipſorum. Prefatam igitur inſtitutionum auctoritate Dei Patris & Filii & Spiritus ſancti, ac beati Petri corroboravimus, banni qvoqve noſtri impoſitione munivimus, ut ſi qvis temerarius adhuc ſuperſtitum vel poſterorum, vel ſive Epiſcopus, ſive Prepoſitus, ſive alia eccleſiaſtica vel ſecularis poteſtas prenominatas BARDOVICENSIUM *Canonicorum* res ac poſſeſſiones invadere, aut ab eis vel in parvo alienare preſumſerit, aut à Nobis de libertate & religione eorum ſollicitè inſtitutum mutare, vel infringere tentaverit, omni honore ſuo divinitus privatus anathema ſit. Ut autem rata & inconvulſa hec eadem inſtitutio permaneat, ſigilli etiam Noſtri impreſſione eam inſigniri & muniri juſſimus. Data *Verdie*, 12. Cal. Junii, Anno incarnationis Domini Chriſti MCLVIII. indictione ſexta, Domino ADRIANO, ſancte Romane ſedis beatiſſimo ANTISTITE, IMPERATORE FRIDERICO Romani imperii habenas flectente, HINRICO JUNIORE jam Saxonie, quondam Bavarie, ducatum tenente feliciter.

Eber-

Eberhardus von HOLLE, Abt zu St. *Mich.* in Lüneburg, ließ, nach Befehl des Hertzogen *ERNESTI*, von Braunſchweig und Lüneburg, als Biſchof alda, endlich 1567. die Päbſtiſche Meſſe in Dom-Kirchen und gantzen Stifft Verden abſchaffen, die Evangeliſche Religion einführen, und eine Kirchen-Ordnung anrichten; ſtellte auch, zur mehrerer Feſthaltung derſelben, eine Kirchen-Viſitation an, und ſetzte David *Huberinum*, aus dem Fürſtenthum Minden gebürtig, zum Erſten Evangeliſchen Dom-Prediger ein. Nach welcher Zeit ſolches beſtändigſt erhalten worden. Wie dann auch

In Betrachtung der alten Gerechtſamen, nach geſchehener Reformation, den daſigen Dom-Herren nichts benommen worden; ſie wurden anbey allezeit bey einer jedweden Regierung des Landes-Fürſten gnädigſt beſchützet und gehandhabet. Wie ſolches, zu mehrerer Behelligung, die drey nachfolgende ertheilte Bekräfftigungs-Briefe, als Anno 1665. von *GEORGIO WILHELMO*, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, An. 1707, nach Deſſen Ableben, und überkommener völliger Regierung des gantzen Fürſtenthums Zell und Lüneburg, auch dazu behörigen Graf- und Herrſchafften, von Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. und hernach gewordenen König von Groß-Britannien, *GEORGIO LUDOVICO*, und endlich An. 1729. von Jhro jetzig-regierenden Königl. Maj. von Groß-Britannien und Chur-Fürſt von Hannover, *GEORGIO AUGUSTO*, erſcheinet.

I. Von *GEORGIO WILHELMO.*

Von GOttes Gnaden Wir *GEORG WILHELM*, Hertzog zu Braunſchw. u. Lüneburg, für Uns und Unſere Nachkommen in der Regierung hiemit thun kund, und bekennen gegen männiglichen: Als Uns die Würdige, Hoch- und Wohlgelahrte, Unſere Liebe Andächtige und Getreue Ehrn, Senior und Capittel, Gemeine Unſer Stiffts-Kirchen zu Bardowieck, unterthänigſt und demütigſt zu erkennen geben, welchergeſtalt Unſere hochlöbliche Anteceſſores hoch- und Chriſt-ſeel. Andenckens,

bey angetretener Ihrer Regierung, Unſers Stiffts Statuta, Privilegia, Verträge, Conſuetudines und zuſtehende Rechte allemahl in Gnaden confirmiret hätten, und Uns unterthänigſt angelanget, Wir ihnen gleichmäßige Inhalts zu ertheilen geruhen mögten. Daß Wir demnach ſolcher ihrer ziemlichen Bitte in Gnaden ſtatt gethan; Thun es auch hiemit, und in Krafft dieſes Briefes, alſo und dergeſtalt, daß Wir das Capitul bey ſolchen ihren Statutis, Privilegiis und andern zuſtehenden Rechten, ſo weit ſie ſolches alles in viridi obſervantia hergebracht, gnädigſt ſchützen und handhaben, darwider ſelbſten nicht handeln, oder daß es von andern geſchehe, verſtatten wollen, und Unſere Nachkommen ſollen, jedoch Uns an unſerm und männiglichem an ſeinen Rechten unſchädlich; alles getreulich und ohne Gefährde. Urkundlich haben Wir dieſe Unſere Confirmation mit eigenen Händen unterſchrieben, und Unſer Fürſtlich Secret-Inſiegel wiſſentlich daran hangen laſſen. So geſchehen und geben auf Unſer Reſidentz Zelle, den 23. Novembris, im Jahr nach Chriſti Unſers Erlöſers und Seligmachers Geburth 1665.

GEORG WILHELM,

(L.S.)

Paul Jochim v. Bülow.

II. Von *GEORGIO* I. *LUDOVICO*, Deſſen Begnadigungs-Brief dem vorigen von Wort zu Wort faſt gleich lautet, und nur der Anfang und Schluß ſich verändert.

Von GOttes Gnaden Wir *GEORG LUDEWIG*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſt ꝛc. Für Uns und Unſere Nachkommen an der Chur, hiemit thun kund, und bekennen gegen Männiglichen, Als Uns die Würdige, Hoch- und Wohl-Gelahrte, Unſere Liebe, Andächtige und Getreuen Ehrn Senior und Capittel Gemeine Unſer Stiffts-Kirchen zu Bardowieck, unterthänigſt und demü-

demůtigſt zu erkennen geben, welchergeſtalt Unſere Hochlöbliche Anteceſſores am Regiment, Hoch-und Chriſt-Sehl. Andenckens bey angetretener Ihrer Regierung, Unſers Stiffts Statuta, Privilegia, Verträge, Conſuetudines und zuſtehende Rechte allemahl in Gnaden confirmiret hätten, und Uns unterthänigſt angelanget, Wir ihnen gleichmäßigen Inhalts zu ertheilen mögten. Daß Wir demnach ſolcher ihrer ziemlichen Bitte in Gnaden ſtatt gethan, thun es auch hiemit, und in Krafft dieſes Briefes, alſo und dergeſtalt, daß Wir das Capittul bey ſolchen Ihren Statutis, Privilegiis, und andern zuſtehenden Rechten, ſo weit Sie ſolches alles in viridi obſervantia hergebracht, gnädigſt ſchůtzen und handhaben, dawieder ſelbſten nicht handeln, oder daß es von andern geſchehe, verſtatten wollen, und Unſere Nachkommen ſollen, jedoch Uns an Unſerm und Männiglichen an ſeinen Rechten unſchädlich, alles getreulich und ohne Gefährde. Uhrkundlich haben Wir dieſe Unſere Confirmation mit eigenen Händen unterſchrieben, und Unſer Chur-Fürſtliches Geheimte Cantzeley-Siegel wiſſendtlich daran hengen laſſen. So geſchehen und geben in Unſerer Reſidentz-Stadt Hannover den 13ten Januarii, im Jahr nach Chriſti JEſu Unſers Erlöſers und Seligmachers Geburth Ein Tauſend Sieben Hundert und Sieben.

GEORG LUDEWIG,
Chur-Fürſt.

(L.S.)

v. HATTORFF.

III. Von *GEORGIO* II. *AUGUSTO*.

Wir *GEORG* der Andere von GOttes Gnaden, König von Groß-Brittannien, Franckreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatz-Meiſter und Chur-Fürſt ꝛc. Für Uns und Unſern Nachkommen an der Chur, thun kund und bekennen gegen män-

männiglichen. Als Uns der Edler und Veſter, auch die Würdige, Hoch- und Wohl-Gelahrte Unſere Liebe, Andächtige und Getreue Ehrn-Decanus, Senior und Capitul Gemeine Unſerer Stiffts-Kirchen zu Bardewieck, unterthänigſt und demütigſt zu erkennen geben, welcher geſtalt Unſere Hochlöbliche Anteceſſores am Regiment Hoch- und Chriſtſehl. Andenckens bey angetretener ihrer Regierung, Unſers Stiffts Statuta, Privilegia, Verträge, Conſuetudines und zuſtehende Rechte allemahl in Gnaden confirmiret hätten, und Uns unterthänigſt angelanget, Wir ihnen gleichmäßigen Inhalts zu ertheilen geruhen mögten. Daß Wir demnach ſolcher ihrer ziemlichen Bitte in Gnaden ſtatt gethan, thun es auch hiemit, und in Krafft dieſes Brieſes, alſo und dergeſtalt, daß Wir das Capittul bey ſolchen Ihren Statutis, Privilegiis und andern zuſtehenden Rechten, ſo weit ſie ſolches alles in viridi obſervantia hergebracht, gnädigſt ſchützen und handhaben, dawieder ſelbſten nicht handeln, oder daß es von andern geſchehe, verſtatten wollen, jedoch Uns an Unſerm und Männiglichen an ſeinen Rechten unſchädlich. Alles getreulich und ohne Gefährde. Uhrkundlich haben Wir dieſe Unſere Confirmation mit eigenen Händen unterſchrieben, und Unſer Geheimbte Cantzeley-Siegel wiſſentlich daran hengen laſſen. So geſchehen und gegeben auf Unſerm Luſt-Hauſe, Herren-Hauſen den 14. Septembr. 1729. Jahr, Unſers Reichs im Dritten.

GEORGE R.

(L.S.)

REICHE.

Nach Verordnung erſtgedachten Hertzogen *ERNESTI*, ſollen bey der Stiffts-Kirchen zween Evangeliſche Prediger ſeyn, nemlich 1) ein Paſtor, welcher zugleich die Superintendenten-Stelle verwaltet; 2) ein Diaconus; 3) ein Schul-Rector; 4) ein Cantor; 5) Zween Officianten,

cianten, ſo ſtatt der abweſenden Canonicorum und Vicariorum mit Singen, Beten, und Leſung der Bibel, den GOttes-Dienſt in den ſo genannten horis mit verrichten helffen, welches zwar anjetzo die Schul-Collegen meiſtentheils über ſich nehmen; 6) ein Organiſt; und 7) ein Cuſtos.

Bey dem zu Zelle gewöhnlichem Land-Tage hat es, ſamt dem Stifft Ramelslo, Adel, und den dreyen Städten, Lüneburg, Ultzen und Zelle, Sitz und Stimme; pflegt auch dießfalls allezeit zwey aus ihren Mit-Gliedern dahin abzuſchicken. Beſtehet anjetzo aus einem *Decano*, *Seniore*, eilff Dom-Herren, und einem *Superintendenten*, ſo zugleich ein Canonicat beſitzet.

DECANI.

Nachdeme An. 1724. den 29. Octob. Ihro Hochw. und Hochwohlgeb. Herr *Weipertus Ludov.* von FABRICE, Königl. Groß-Britanniſcher und Chur-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneb. würcklicher Geheimer Raht und Ober-Appellations-*Præſident*, und hieſigen Dom-Stiffts Decanus, verſtorben; wurde an Deſſen Stelle von Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, *GEORGIO LUDOVICO*, als Summo Episcopo, erwählet

Albertus Wernerus von Lenthe, Königl. Groß-Britanniſcher, und Chur-Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Ober-*Appellations*-Raht zu Zelle, † 1727. den 3. Octob.; und nach dieſem

von jetziger Königl. Majeſt. von Groß-Britannien, *GEORGIO AUGUSTO*, als Landes-Fürſten, An. 1728. den 7. Jan. beſtellet und hernach eingeführet

Ihro Hochw. und Hoch-Freyherrl. Excell. Joh. Philippus von HATTORF, jetziger Königl. Groß-Britanniſcher und Chur-Fürſtl. Hannöveriſcher Staats-Ministre.

SENIORES.

Nach Abſterben Juſti *Rethmeyeri* An. 1708. ſind folgende einmüthig von dem Dom-Capitel erwählet:

 Joh.

Joh. Hermannus *Barſoenius*, † 1723.
Joh. Henricus *Hecht*, † 1726.
Bartholdus Rhüde, jetziger Senior.

CANONICI.

Die Nahmen dererſelben ſtellet uns die Stiffts-Matricul vor:

1) Bartoldus *Rhüde*, Senior, p. t. Theſaurarius und Proviſor *Xenodochii*, inveſt. & receptus An. 1685. d. 23 Jan.
2) Franciſcus Heinricus *Deichmann*, Sub-*Senior*, p. t. Burſarius, inveſtitus & receptus - An. 1693. d. 3 Febr.
3) Chriſtianus Wilhelmus *Lepper*, p. t. Prov. *Xenodochii*, inveſtitus & receptus - - An. 1693. d. 18 Aug.
4) Georgius Henricus *Biehl*, p. t. Structuarius, inveſt. & receptus - - - An. 1708. d. 23 Mart.
5) Joh. Chriſtianus *Jauch*, inv. & rec. An. 1720. d. 23 Dec.
6) Wernerus Mich. *Borcholt*, p. t. Superintendens, inveſt. & receptus - - An. 1723. d. 14 Aug.
7) *Phil.* von Hagen, inveſt. & recept. An. 1723. d. 10 Sept.
8) Stephan. Conr. *Lepper*, inv. & rec. An. 1723. d. 22 Nov.
9) Conr. Frider. *Wagener*, inv. & rec. An. 1724. d. 22 Maji.
10) Henricus Eberh. *Balcke*, inv. & rec. An. 1726. d. 20 Maji.
11) *Joh. Phil.* von Hattorf, p. t. Decanus, inveſtitus & receptus - - - An. 1728. d. 7 Jan.

Was die Freyheit des anjetzigen Fleckens Bardewick anlanget, ſo hat die Gemeine das Recht, aus ihrem Mittel einige Raths-Leuthe zu erwählen, deren von Alters her allezeit drey geweſen, als ein Bürgermeiſter und zwey Rahtmänner, welche nicht nur Contribution, Schatz und dergleichen, im Nahmen des Landes-Fürſten, von der Gemeine einſammlen, ſondern auch Macht haben, die kleine Streitigkeiten entweder ſo fort, oder auf ihrem ſo genannten Eddag, welchen ſie jährlich in ihrem Gild-Hauſe zu halten gewohnet, zu entſchlichten; Jmgleichen hat der Ort (1) zween Gilden- und Brücken-Vorſteher, welche Letztere die Erhaltung der Brücke über den nahe vorbey gehenden Fluß Elmenow in Acht nehmen, und

(2) die

43. Im Anfang des 1704, nachdem die Königin ANNA, von Groß-Britannien, an Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. ein Schreiben abgehen laſſen, darinnen Sie begehrte, wegen der beyden Cronen, Franckreich und Spanien, einige Ermahnungs-Schreiben an etliche Fürſten des Römiſchen Reichs abgehen zu laſſen, eine kurtze Reiſe nach Hannover *) vorgenom-

(2) die ſo genannte neun Männer, welche, als die Vornehmſten der Gemeine, allein Macht haben, die Rathmänner zu erkieſen. Sie ſtehen aber alleſamt unter dem Chur-Fürſtl. Amts-Voigt zu Winſen, welcher annoch ſechs umliegende kleine Dörffer, als Vogelſen, Mechterſen, Ochtmiſſen, Dreckorrburg, Hand- und Wittorff in ſeiner Beherrſchung hat.

Die Einwohner ernähren ſich meiſtentheils von ihrem vortrefflichen Ackerbau und herrlichen groſſen Gärten, deren erheblichen Genuß ſie in Hamburg meiſtentheils verkauffen, und das von dem gemeinen Mann betittelte Zibbel-Haus, nahe bey der Catharinen-Kirche, ſchon lange Zeit, vermittelſt gepflogener Verträge, beſitzen.

*) Den Nahmen hat dieſe Stadt von dem hohen Ufer der Leine, welches, nach der eigentlichen Mund-Art der Einwohner, Hohn oder Hanover ausgeſprochen wird. Sie machet ſich ſchon nahmhafft in dem Jahr 1190, da ſie von Käyſer *HENRICO* VI., welcher dem tapfern und Löwenmüthigen Hertzogen *HENRICO* LEONI ſpinnenfeind war auch hart verfolgte, nicht nur harte Bedruckungen gelitten, ſondern auch endlich gar eingeäſchert worden. Die Bürgerſchafft wuſte alsdenn nicht, was ſie anfangen ſolte; bis der gute und ſanfftmüthige Hertzog *OTTO* PUER Sich endlich entſchloß, dieſelbe wieder in Aufnahme zu bringen. Er verliehe dannenhero, nachdem ſie ſich unter ſeinen Schutz begeben, ihnen ein ſtattliches Privilegium,

genommen, und mit dem damahligen Chur-Fürſten dieß-

Krafft deſſen Er verſprochen, ihnen ihre habende alte Rechte und Gewohnheiten nicht allein unabbrüchig zu laſſen, ſondern dieſelbe auch inskünfftige zu vermehren, und in beſſern Stand zu ſetzen.

Der Begnadigungs-Brief iſt in folgenden lateiniſchen Worten verfaſſet:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. DEI gratia *OTTO* Dux de *Brunſwic*, omnibus in perpetuum. Quæcunque labili geruntur ſub tempore, ne cum tempore mutabili ſimul a memoria exaneſcant, expedit teſtimonio virorum proborum & literarum munimine roborari. Ad noticiam igitur & futurorum & præſentium volumus pervenire, quod, ex quo Civitas HANOVER DOMINUM ſuum verum, Nos videlicet recognoſcentes, ad manus Noſtras ſe reddidit, *Jura ejus* & *Statuta infringere non volumus tantum, imo jus in ſtatu meliore ponere, & profectum volumus augmentare.* Jura autem Civitatis hæc ſunt:

Si quis vulneratus fuerit & proclamaverit, dabis Advocato LX ſolidos.

Si vulneratus non fuerit, dabit Advocato V ſolidos.

Omnis violentia, quæ Sülfrühte *dicitur, per IV ſolidos emendabitur.*

Si quis res ſuas alicui coram Judicio recognovit, dabit ſolidum, qui dicitur Drethe-Schillingh, *& talis recognitio rata erit.*

Cenſum arcarum infra Civitatem accipiet Advocatus poſt Nativitatem Domini, *præter cenſum Eccleſiarum B. B.* Egidii *atque* Galli.

Magiſter Civium corriget omnes indebitas menſuras ſub pœna V ſolidorum, quorum tercia pars cedet Advocato, duæ vero civitati. Verumptamen ſi Advocatus prævenerit magiſtrum Civium, judicabit cauſam dictam, quitquid inde derivabitur, ſolus mulctas tollet.

Domus

dieſsfalls Unterredung gepflogen, anbey nicht unterlaſſen,

Domus vel quecunque poſſeſſiones, ſi ab aliquo manifeſte, & quiete poſſidentur per annum, ab eo amplius alienare non potuerint neque debent.

Paſcua & ligna omnibus ſint communia, & magiſtros artium manualium inſtituent Conſules Civitatis.

Si quis in judicio conſtitutus injuſtam ſententiam affirmaverit, dabit VI denarios Advocato.

Viginti marcas argenti dabunt Burgenſes ad juſtam peticionem Noſtram in Nativitate Domini *annis ſingulis perſolvendis.*

Municio, que eſt inter Caſtrum & Civitatem poſita, ſit manebit.

Omnia pheoda, collata a Comite CONRADO, *& eccleſiaſtica beneficia poſſeſſoribus rata erunt.*

Bona vero, que Comes CONRADUS *in pignore obligavit vel alicui expoſuit, Nobis, dum ea ſolverimus, reddi debent.*

Infra civitatem omnia jura ab antiquo habita ſervabuntur.

Extra civitatem vero fruentur illo jure & gracia, quibus Noſtra civitas Brunſwic *& illi Burgenſes utuntur, in ſuis rebus & mercimoniis, ſine exactione & theloneo, ſicut illi de* Brunſwic, *deducendis.*

Nulli hominum in pheodo conferemus civitatem Hanover, *ſed Nobis & Noſtris heredibus liberam volumus conſervare.*

Sane ut hoc factum & ſtatutum inconvulſum permaneat, ſigillo Noſtro & dilecte uxoris Noſtre Sigillo fecimus roborari, & ad majorem cautelam fide data promiſerunt *Nobiles* Miniſteriales & Burgenſes Noſtri, qui fidem dederunt hy; *Bernhardus* de DORNSTADT, *& Conradus*, filius ſuus, *Thidericus* de HUSSENEM, *Ludegerus* & *Bernh.* fratr. de INDAGINE; *Nobiles* Miniſteriales Noſtri *Anno* (ſcil. de HEIMBURG) Dapifer, *Hemo* de WENETHEN, *Bertramus* de VELTHEIM, *Ludolſus* de HONLAGE, *Ludolfus* de

ſen, zur Vorkehrung aller eräugnenden Verdrießlich-
keiten

de WERLE, *Bruno* & *Gherardus* fratres de GUSTEDE, *Johannes* & *Hermannus* fratres de BRUNSROTHE, *Hildebrandus* de HESBERGE, *Hinricus* de SALDER. *Burgenſes* autem *Elgerus*, *Conradus*, *Sophie*, *Hinricus*, *David*, *Lüdecke*, *Meinrici*, Conradus *Pentingh*, *Engelhardus*, *Ludolfus* parvus. & alii quam plures. Qui autem fidem a jam dictis receperunt *ex parte Civitatis* HANOVER hy ſunt. *Baſilius* de ESCHERTE, *Ludolfus* de HAREBOLDESSEN, *Gherlagus* & *Hinricus* fratres de LOBECKE, *Arnoldus* de ASTENBECKE, Johannes *Rumeſchotele*, Ecbertus *Krukke*, *Thidericus* de BESLE, *Ludolfus* de BOLDESSEN, milites: *Burgenſes* vero Conradus *Vlamingus*, *Almericus* & *Arnoldus* fratres, *Johannes* de lapidea domo, Johannes *Diabolus*, Conradus *Marſubin*, Eghardus *Pollex*, & alii quam plures. Datum *Hanover*, in feſto *B.B.Martyrum & Johannis & Pauli*, Anno Dominice incarnationis M CC XLI.

In nachfolgenden drey Jahren iſt eine andere Begnadigung von gedachtem Hertzoge erfolget, wodurch dieſelbe von der ſchon geraume Zeit her gebräuchlichen Abgifft der Gerade und Heergeräthes, Krafft deſſen

die Männer von ihrem Vater, Brüdern oder Anverwandten, die Frauen aber von ihrer Mutter, Schweſtern oder Anverwandtinnen, Verlaſſenſchafft einen gewiſſen Theil zu heben pflegten,

innerhalb der Stadt gäntzlich ausgeſchloſſen und befreyet.

Auf ſolche Art und Weiſe kam die ſehr bedrückte Stadt ein wenig wiederum zu Kräfften, und lebte ein jeder mit ſeinem Weibe geruhig; wurde aber bald, bey mercklichem Wachsthum, etwas denen Landes-Fürſten wiederſetzlich, und etliche mahl dießfals belagert. Inzwiſchen hat ſie ſich nach der Zeit ſo wohl als die Stadt Lüneburg zur Unterwerffung und gäntzlichen Gehorſam bequemen müſſen. Nach Abſterben Hertzogs *FRIDERICI ULRICI* zu Braunſchweig, An. 1634, ſchlug Hertzog *GEORGIUS*

keiten im Reich, bey andern mächtigen Chur- und Fürſt-

zu Lüneburg Seine Reſidentz alda auf, wodurch ſie mit anſehnlichen Gebäuden vermehret, und hernach bey Regierung des erſten Chur-Fürſten von Hannover, mit mehrerm verſchönert worden. Inſonderheit iſt anmercklich in dieſer Stadt die ſchöne Waſſer-Kunſt, alwo das Waſſer aus der Leine durch ein groß Rad in die Höhe getrieben, ferner auf den Marckt geführet, und von dar durch die gantze Stadt geleitet wird.

Was die neue angelegte Stadt Hannover, ſo mit einer Mauer von der alten abgeſondert iſt, betrifft, ſo hat ſie unterſchiedene gute Rechten. Eines davon wollen wir hier anführen, und zwar dasjenige ſo der letzte verſtorbene König von Groß-Britannien als Chur-Fürſt derſelben ertheilet, in folgenden Worten:

Von GOttes Gnaden *GEORG LUDEWIG*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des H. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt.

Als Wir ſchon vor einiger Zeit die gnädigſte declaration der hieſigen Neuſtadt Hannover gegeben, daß dieſelbe hinkünfftig als eine kleine Stadt conſideriret werden, und gewiſſe *Jura* Civitatis genieſſen ſoll; Die Vorſteher der Bürgerſchafft auch unterthänigſt angehalten, ihnen deswegen eine ſchrifftliche Verſicherung und gnädigſte Erläuterung zu geben, worinnen ihre Jura beſtehen, auch was ſie etwan vor eine formam reginiinis haben ſollen.

Solchemnach declariren Wir hiemit gnädigſt vor Uns und Unſere Nachkommen an der Regierung, und wollen:

daß die Neu-Stadt Hannover von nun an bis zu ewigen Zeiten, unter die Zahl der übrigen kleinen Städte des Fürſtenthums Calenberg gerechnet, und von jedermann als eine Stadt conſideriret, und davor gehalten werden ſoll.

Was die Jura und prærogativen betrifft, welche Wir derſelben gnädigſt zu accordiren gemeinet ſind; ſo verordnen Wir hiemit und wollen gnädigſt:

I. Was

Fürſtlichen Häuſern, das möglichſte angewendet; welches

I. Was ihre bisherige Abgifften an Unſere Rent-Cammer betrifft; hat es bey der, mit Unſerem Vorwiſſen und Bewilligung von Unſerer Cammer unter dem 11. Apr. des 1710den Jahres ertheilten, Reſolution ſein unverändertes Verbleiben.

II. Wird ihnen hiemit das Recht, auf öffentlichen Land-Tagen im Fürſtenthum Calenberg zu erſcheinen, u. alda auf gleiche Weiſe, wie andere kleine Städte, Sitz und Stimmen zu haben, in Gnaden ertheilet, und wird deswegen an die Landſchafft forderſamſt reſcribiret werden ꝛc. ꝛc.

Geben unter Unſerm Chur-Fürſtlichen Hand-Zeichen und vorgedruckten Geheimbden Inſiegel. Hannover, den 9ten Januarii, 1714.

In dieſer neuen Stadt lieget die vortreffliche mit vielen Königl. Unkoſten auch mit ſehr raren Büchern und MSCt. angelegte Bibliotheque, welche anjetzo unter Obſicht des gelahrten Herrn GRUBEN verwaltet wird.

Das eine viertheil Stunde entlegene vortreffliche, koſtbare und annuhtige Schloß Herrenhauſen, nach welchem aus der Reſidentz-Stadt eine ſchöne Allee dahin gehet, hat einen ſehens-würdigen Garten, darinnen die erſtaunungs-würdige Fontaine, welche ſo wohl an Höhe als Dicke biß dato in gantz Europa ihres gleichen nicht hat, zu ſehen. Das Gebäude alda iſt von ſolcher Art, daß der gantze Hof bequemlich darinnen wohnen kan; wie dann *ERNESTUS AUGUSTUS*, *GEORGIUS LUDOVICUS*, und jetzige Königl. Majeſt. von Groß-Britannien, ſich meiſtentheils deſſen wohl bedienet. Unterſchiedene Friedens-Verträge wurden auch vor einigen Jahren alda gepflogen.

Was nun das heutige Königl. und Chur-Fürſtl. Geheime Raths-COLLEGIUM, Rent-Cammer, Kriegs- und Juſtitz-Cantzley, Hof-Gericht, und aldaſiges *Conſiſtorium* anlanget, ſo beleuchtet ein jedes Stück folgende Bezeugniß:

Das Königl. Geheimte-Raths-COLLEGIUM.

Der Herr Geheime Rath VON HARDENBERG, als *Premier-Miniſtre.*

Der

welches denn auch Jhro Hoch-Fürſtliche Durch-
lauch-

Der Herr Geheime Rath und Ober-Appellations-Gericht
Præſident, Frey-Herr von WRISBERG.
Der Herr Geheime Rath, Frey-Herr von GROTE.
Der Hr. Geh. Rath v. HATTORFF, ſo jetzo in Engelland iſt.
Der Herr Geheime Rath von MÜNCHHAUSEN.
Der Herr Geheime Rath von ALVENSLEBEN.

Die *Secretarii* bey dieſem Collegio ſind folgende:

Herr *Hattorff*, Geheimer Secretarius.
Herr *Brüning*, Geheimer Secretarius.
Herr Gräntz-Rath *Meyer*.
Der Lehn-Secretarius *Barckhauſen*.
Der Geheime Cloſter-Secretarius *Backmeiſter*.
Der Aſſeſſor von *Ramdohr*.
Die Secretarii: *Schauer*, *Græveméier*, *Meier*
Buck, *Thiele*, *Pauli*, *Voigt*, *Beſt*.
Der Hof-Rath und Amts-Voigt *Reinbold*.
Die Secretarii: *Unger* und *Flotho*.

Der Secretarius *Hugo* iſt dem Gräntz-Rath Meier adjungir
Herr *Schultze* und Herr *Hattorff* ſind Secret. Extraordinar

Die Königliche Rent-Cammer.

Der Herr Geheime Rath von HARDENBERG.
Der Herr Geheime Rath Frey-Herr von GROTE.
Der Herr Geheime Cammer-Rath von HAUS.
Der Herr Cammer-Rath von HARDENBERG.
Der Herr Cammer-Herr v. BÜLOW, als Cammer-Rat
Der Herr Cammer-Herr von ERFFA.
Der Cammer-Meiſter iſt Herr *Denecke*.
Der Geheime Cammer-Secretarius *Mohr*.
Die Cammer-Secretarii *Reiche* und *Kuhlemann*.
Der Ober-Zahl-Meiſter *Heiliger*.

Die Cam̃er-Secretarii: *Patje*, *Bütemeiſter*, v. *Hagen*, *Conradi*.

Die Königl. Krieges-Cantzley.

Der Herr Geheimter Rath von HATTORFF, als Præſes,
in deſſen Abweſenheit der Herr Geh. Rath v. ALVENSLEBEN.

Der

lauchtigkeit, vermittelſt des berühmten Abgeſandten, von

Der Geheime Krieges-Rath von ILTEN.
Der Geheime Krieges-Rath von DIESKAU, jetzo abweſend.
Der Geheime Krieges-Rath von STEINBERG.

Die Königl. Juſtitz-Cantzley zu Hannover.

Der Cantzley-*Director* STRYCK.
Der Geheime Juſtitz-Rath HUGO, anjetzo Geſandter in Regenſpurg.
Die Hof-Räthe: v. BERNSTORFF, v. WERNER, v. KROSIGK, KÜHNDEL, HATTORFF, v. MEIER, v. SCHEITER, v. EIBEN.

Secretarii bey dieſem Gerichte ſind:

Herr *Engelbrecht*, *Everts*, *Knolle*, *Langſchmidt*, *Meier*, *Blume*, *Schultze*, als Extraordinarius.

Das Königl. Hof-Gericht zu Hannover.

Der Hof-Richter VON ILTEN.

ASSESSORES *Ordinarii*:

Herr *Schilling*, *Weſtenholtz*, v. *Sköll*n, von der Hoyiſchen Landſchafft præſentatus, *Büſing*, v. *Bothmer*, *Busmann*.

ASSESSORES *Extraordinarii*:

Herr v. *Schrader*, *Schultze*, *Storre*, *Erytrophel*, *Cramer*, *Baring*, welcher Amts-Advocatus iſt, v. *Lenthe*.

Secretarii bey dieſem Gerichte ſind folgende:

Herr Lüdemann, *Senior*. Weidemann. Lüdemann, *Jun*.

Das Königl. CONSISTORIUM zu Hannover.

Herr Conſiſtorial-Rath ERYTROPHEL, zugleich Ober-Hof-Prediger.
Herr Conſiſtorial-Rath TAPPE.
Herr Conſiſtorial-Rath BÖHMER, General-Super. zu Celle.
Herr Conſiſtorial-Rath SCHILLING, zugleich Aſſeſſor.
Herr Conſiſtorial-Rath MENTZER, zugleich Hof-Prediger.
Herr Conſiſtorial-Rath BODE.

Secretarii bey dieſem Collegio ſind:

Heidelmann und Tappe.

von Bothmer,*) in Holland, in einem Schreiben wiederum nacher London zu wiſſen thun laſſen.

*) Er heiſſet eigentlich Hans v. BOTHMER, Reichs Graf, Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Br.-Lüneb. Würcklicher Geheimer Raht, und ſeit An. 1727. Erſter Staats-*Miniſtre*, iſt gebohren den 31. Martii, 1656. und geſtorben den 6. Febr. 1732; deſſen Erblaſſung von jedermann mit thränender Wehmüthigkeit beklaget wird. Er war überhaupt in ſeinen Rahtſchlüſſen bedachtſam, vorſichtig, verſchwiegen, friedfertig, gelind, freymüthig, und gantz keinen Gemüths-Neigungen ergeben; darneben eintzig und allein geneigt zu dem, was Seinem allergnädigſten König und Landes-Herrn angenehm, und zu des gantzen Chur-Fürſtenthums Nutzen und Aufnehmen gereichen möchte; einfolglich Seiner hohen Standes-Bedienung bis an Sein Abſterben, als ein rechtſchaffener und getreuer *Miniſtre*, vorgeſtanden. Dannenhero wohl das allerbeſte Denck- und Grabmahl iſt, ein gottſeeliger und ohne falſchen Ruhm beſtrichener Chriſten-Wandel, und wann man einen guten Nahmen, und den herrlichen Ruhm der ungefärbten Aufrichtigkeit, hinter ſich läſſet. Dann dieſes iſt viel beſſer und von gröſſerer Dauerhafftigkeit, als die bey den Heyden auf das prächtigſt- und koſtbarſte errichtete Ehren-Säule jemahls geweſen, welche durch allerhand Zufälle nur zernichtet wurden. So iſt auch gewiß derjenige hier und dort beglückt zu ſchätzen, welcher ſich in ſeinem Leben mit Recht folgender Grabſchrifft theilhafftig gemacht, ſo ehemahlen von denen alten tapferen Römern einem Wohl-verdienten Senatori geſtellet worden:

Bono Reipublicæ natus.

Es erwarb ſich der Hochſeel. Herr Graf in Seinem Leben unterſchiedene ſchöne feudal- und allodial-Güther; und zwar Anno 1722. im Mecklenburgiſchen im ſogenannten Klützer-Ort, an der Oſt-See, zwiſchen Lübeck und Wißmar, 1) das allodial-Guth Elmenhorſt von dem ſeel.

Herrn Land-Raht und Ober-Stallmeiſter zu Schwerin, *Hartw.* v. Bülow, auf Roloffshagen und Parien. 2) das Lehn-Gut Arpshagen, Goldebeck, und Hoff zum Felde, von *Jac. Lev.* von Pless; 3) das Lehn-Gut Grundeshagen, von *Conr.* von Pless, Droſten zu Lauenburg; 4) die Meyerey in Steinbecke, und einige Häuſer im Flecken Klütze, von *Detl.* von Pless, auf Broock; 5) An. 1724. das Gut Tarenwitz, mit der Meyerey von Lindenh. und Stelshagen, welches letztere, aus gewiſſen Urſachen, mit dem Gut Bahlen und einigen Häuſern in Klütze wiederum vertauſchet wurde; 6) Güldenhorn, und die Meyerey, ſo ein alt Lehen der Familie von Boht iſt. 7) An. 1731. von *Chriſt. Frid.* von Pless, Chur-Sächſ. Majoren, das Gut Broöck.

An. 1723. machte Ihro Hoch-Gräfl. Excell. ein Teſtament, errichtete ein Fidei-Commiſs, und verordnete:

Daß alle Güter im Mecklenburgiſchen, ſo Er erkauffet, und bey ſeinem Leben noch erkauffet würden, niemahlen ſolten zertrennet, ſondern von einer Perſon jedesmahl nur beſeſſen werden, und zwar allezeit, der es in Beſitznehmung hat, den Grafen-Stand und Titul, womit Se. Käyſerl. Majeſt. dieſe *Branche* im Jahr 1713. den 14. Nov. begnadiget, führen.

Bald darauf ernennete Er ſeines Hn. Brudern, Friderici Johannis, zweyten Sohn, HANS CASPAR. GOTTFR. Frey-Herrn, zu Seinem Nachfolger obig-angeregter Güter, ſo wohl in dem Teſtament errichteten Fideicommiſs, als auch im Heyraths-Contract mit Margar. Chriſtina von *Bülow*, jetziger Gemahlin und Gräfin, und belegte dieſe Allodial-Güter mit dem Majorat. Im Jahr 1729. übertrug Ihro Hoch-Gräfliche Excell. auf eine ſolenne Art, dieſem Letztern, nun Reichs-Grafen, HANS CASP. GOTTFR. die würckliche Compoſſeßion obbenannter Güter.

Ihro Hoch-Gräfl. Excell. ererbte die Freyherrliche Würde von ſeinem Herrn Vater, Julio Augusto, Erb-Herrn auf Lauenbrück, Chur-Fürſtl. Braunſchw.-Lüneburg. Geheimen Raht, Abgeſ. am Käyſerl. Hof, Hof-Richtern

zu Zell, u. Land-Droſten in den Lauenburgiſchen Landen; welcher, in Erwegung ſeiner beſonderen anrühmlichen Standes-gebührenden Qualitäten, aus eigenem Triebe, von Jhro Käyſerl. Majeſt. *LEOPOLDO*, im Jahr 1696, folgender maſſen damit begnadiget wurde:

Wir *LEOPOLD* von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien :c. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crayn, zu Lützenburg, zu Wirttemberg, Ober-und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marg-Graff des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober-und Nieder-Lauſnitz, Gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kiburg und zu Görtz, Land-Graff in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau und zu Salins :c.

Bekennen für Uns und Unſere Nachkommen im Heiligen Römiſchen Reich, auch Unſerm Erb-Königreich, Fürſtenthum, und Landen, öffentlich mit dieſem Brief, und thuen kund allermänniglich, wiewohl die Höhe der Röm. Käyſerl. Würdigkeit, darin Uns der Allmächtige GOtt nach Vätterlicher Vorſehung geſetzet hat, durch Macht ihres erleuchten Throns mit vielen herrlichen edlen Geſchlechten und Unterthanen gezieret iſt, jedoch weil ſolche Käyſerliche Hoheit, jemehr die edle Geſchlechter ihren adelichen fürtreflichen Herkommen, Tugenden, und verdienen noch mit Ehren, Wohlthaten und Würden, begabet werden, je herrlicher der Thron Käyſerl. Mayeſt. glängzet und ſcheinbarlicher gemachet wird, auch die Unterthanen durch Erkändniß Käyſerlicher Mildigkeit zu zu deſtomehr ſchuldiger gehorſamben Verhaltniß Ritterlichen Thaten und getreuen beſtändigen Dienſten, bewegt und verurſachet werden; Und wir dann aus jetzt-berührter Käyſerlichen Hoheit auch angebohrner Güte und Milde, in Gnaden vorderiſt geneigt ſeind, aller und jeglicher Unſerer und des Heiligen Reichs, auch Unſerer Erb-Königreich, Fürſtenthumb und Landen, Unterthanen und Getreuen, Ehr, Würde, Aufnehmen und Wohlſtand zu betrachten und zu befördern; So ſeind Wir doch mehrers geneigt und begieriger geworden, deren Nahmen, Stammen und Geſchlecht in höhere Ehre und Würde zu erheben und zu ſetzen, deren Vor-Eltern und

Sie ſelbſten von gutem alt Adelichem Herkommen ſeind, auch ſich in Unſern und des Heiligen Römiſchen Reichs Obliegenheiten und Geſchäfften mit getreuen gehorſamben Dienſten ſtandhafftig erzeigen, und durch ihre Ritterliche Tugenden vor andern herfür thuen, und der Welt kundbar machen.

Wann Wir nun gnädiglich angeſehen wahrgenommen und betrachtet, wie das Geſchlecht der von BOTHMER ſchon von undencklichen Zeiten uno vielen Seculis her, eines der in Nieder-Sachſen und Weſtpfahlen ſich befindlichen berühmbteſten Ritter- und Stifftmäßigen Adelichen Geſchlechter, und jedesmahlen mit tapfferen und wohl-qvalificirten Leuten gezieret geweſen, welche ſich nicht allein in Turnieren, Gefechten, und andern Ritterlichen Exercitiis rühmblich hervor gethan, ſondern auch bey verſchiedenen Potentaten, abſonderlich aber bey Unſerm Hochgeehrteſten Vorfahren glorwürdigſten Gedächtniß, in Hoff- Krieges- und andern Bedienungen nützlich gebrauchen laſſen, und wegen ihres löblichen Wohlverhaltens und geleiſteter guten Dienſten zu denen höchſten Ehren-Aembtern geſtiegen, auch in den Geiſtlichem Stand, nach Ausweiſ- und Bezeugung vielfältiger, in denen Ertz- und Hochſtifftern des Nieder-Sachſiſch- und Weſtphäliſchen Crayſes vorhandener Monumenten, groſſe, und theils Fürſtlichen gleich geſchätzte dignitäten beſeſſen. Auch nicht weniger gnädigſt erwogen des von obgedachten durch viele Secula beſtändig conſervirten und mit mancherley vortrefflichen tapfferen Thaten bis anhero rühmblich fortgepflantzten uhralt Adelichen Geſchlecht herſtammenden Unſers und des Reichs lieben Getreuen, und des Hertzogs GEORG WILHELMS zu Braunſchweig und Lüneburg Liebd. Geheimben Raths und Hoff-Richters Julii Auguſti von BOTHMER, Adeliche Sitten, Tugenden, groſſe Vernunfft und Geſchicklichkeit, damit derſelbe vor Unſer Käyſerl. Mayeſt. gerühmet worden: ſo dann die getrene nütz und wohlerſprießliche Dienſte, durch welche ſo wohl Er ſich umb Uns und das Vaterland vielfältig meritirt gemacht, als auch ſolche ſeine ihme darin nachfolgende Söhne, Uns, dem Heiligen Römiſchen Reich und Unſerm Ertz-Hauß Oeſterreich theils mit Vergieſſung ihres Bluths und Aufopfferung ihres Lebens eiferigſt erwieſen haben, und in ſolcher aller unterthänigſten Devotion, Treue nnd Begierde Lebenslang unausſetzlich zu continuiren, allerſeits des gehorſambſten Erbiethens und Willens ſeind, wie Sie dann wohl thuen können, mögen und ſollen.

So

So haben Wir demnach aus ſothanen und mehr andern, Uns bewegenden Urſachen, auch inſonderheit wegen des allergnädigſten Wohlgefallens, welches Wir an beſagtes Julii Auguſti von BOTHMER åltern Sohn, Hans Caſpar von BOTHMER, auch gemelter Seiner des Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg Liebd. Geheimbten- und Cammer-Raths und Dero Brůders des Chur-Fůrſtens Liebd. zu denen bevorſtehenden allgemeinen Friedens-Tractaten benandten gevollmåchtigten extraordinaire Ambaſſadeurs, an Unſern Kåyſerlichen Hoff viele Jahre her ſo wohl zu Unſern als des gemeinen Weſens und erſt beſagtes Hertzogs beſten geführten wichtigen negotiationen und rühmlichen Verhalten tragen, aus ſelbſt eigener Bewegnůß mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wiſſen mehrerwehnten Julio Auguſto von BOTHMER dieſe beſondere Kåyſerl. Gnade gethan, und ihn ſambt ſeinen edel. Leibs-Erben, Mann- und Weibs-Perſonen, abſteigender Linie für und für in ewige Zeit in den Stand, Ehr- und Würde Unſerer und des H. Reichs uralten edlen PANNERN, Frey-Herrn und Freyinnen gnådigſt erhebt, gewürdiget und geſetzet, auch der Schaar Geſell- und Gemeinſchafft derſelben zugefüget, zugeſellet und gegleichet. Thuen das, erheben, würdigen und erklehren ihn Julium Auguſtum von BOTHMER, ſeine eheliche Leibs-Erben, und derſelben Erbens-Erben beederley Geſchlecht in den uralten Stand, Ehr und Würde, Unſerer und des Heiligen Reichs, auch Unſeren Erb-Königreich, Fürſtenthumb und Landen uralte edle PANNER, Frey-Herrn nnd Freyinnen ſeyn, ſich alſo nennen und ſchreiben, auch von Uns und ſonſt jedermånniglich dafür gehalten, geehret, genennet und erkennet werden, und darzu alle und jegliche Gnade, Ehr, Würde, Vortheil, Preeminentz, Fürſtand, Recht und Gerechtigkeit in Reichs und andern Verſamblungen beneficia auf Dhombſtifften, Geiſt- und Weltliche Aembter und Lehen anzunehmen, zu haben und zu tragen, deren theilhafftig, würdig und empfånglich ſeyn, und ſich deſſen alles freüen gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, inmaſſen ſich andere Unſere und des Heiligen Reichs auch Unſere Erb-Königreich, Fürſtenthumb und Landen von ihren vier Ahnen Vater- und Mütterlichen Geſchlechts recht gebohrne edle PANNERN, Frey-Herrn und Freyinnen von Recht oder Gewohnheit wegen, freüen, gebrauchen und genieſſen, von aller månniglich unverhindert.

Zu mehrer Gedächtniß Unſerer Käyſerlichen Gnaden haben Wir ihme, Julio Auguſto, Frey-Herrn von BOTHMER, ſeinen ehelichen Leibs-Erben und derſelben Erbens-Erben das vorhin geführte Ritterliche Wappen nicht allein gnädiglich confirmirt, ſondern auch vermehrt und verbeſſert, und ſolches nachfolgender geſtalt in ewige Zeit zu führen und zu gebrauchen gegönnet und erlaubet:

Als mit Nahmen einen in vier gleiche Theile abgetheilten Schild, deſſen hinter, unter und vordere obere Feldung gelb, oder Gold-Farb, in deren jeden Wir Ihme aus ſonderbarer Käyſerl. Gnade und zum Andencken Derſelben, Unſer Käyſerl. und des Heil. Röm. Reichs Wappen, nemlich den doppelten Schwartzen Adler, und über demſelben die Käyſerliche Crone mit ihren Zöpffen ſchencken, vorder, unter und hinter obere aber roth oder Rubin-Farb, in deren erſten ein auswerts, in der andern aber einwerts gekehrter Gold-farber Löw, mit hinter ſich aufgewundenen Schwantz, vor ſich werffenden Prancken und ausſchlagender Zungen aufrecht ſteht.

In der Mitte des Schildes zeiget ſich ein gekröntes Hertz-Schildlein, in welchem das uralte Wappen derer von BOTHMER zu ſehen iſt; nemlich ein Blau- oder Laſur-farber Schild, darin ein Silber-farbes Schiff.

Auf dem Schilde iſt eine Gräfliche Güldene Crone, worauf drey offene Frey-Herrliche Tourniers-Helme, mit anhangendem Kleinod, Lincker-Seits Gold-farben und rothen, Rechter-Seits Silber-farben und blauen Helm-Decken gezieret.

Auf dem Mittler-Helm ſtehet eine Güldene Crone, darob das in dem Hertz-Schildlein beſchriebene Silberfarbe Schiff, und darin ſtehende zwey weiſſe mit rothem Band umbwundene Säulen, auf jeder eine güldene Crone, und auf dieſer ein Buſch Pfauen-Federn zu ſehen ſeynd.

Auf dem Lincken Helme ſtehet auch eine güldene Cron, daraus ein dreyſtaffiger ſilberner Hügel, an welchem ein ſchwartzer Hauß-Sparren zu ſehen, hervorkömmt, und aus ſolchem Hügel ſteiget der in der vordern, untern

tern und hintern obern Feldung gemeldte Löw bis zur Helffte des Leibes hervor.

Auf der andern Staffel des ſilbernen dreyſtaffigen Hügels ſtecken zwey Fahnen, von beyden Seiten eine, unter welchen die auf der Lincken Hand roth, und die auf der Rechten Gold-farb, mit einem doppelten Adler und der Käyſerl. Crone iſt.

Auf dem Rechten Helm ſtehet gleichfals eine güldene Crone, darob der Käyſerl. doppelte Adler mit der Käyſerl. Cron und ihren Zöpffen zu ſehen iſt; und wird der Schild dieſes Wappens durch zwey beyderſeits aufrechts ſtehende ſchwartze Wölffe gehalten, unter welchen der zur Rechten Hand mit einer Pratzen den Schild, mit der andern aber eine güldene Fahne mit dem Käyſerl. Adler; der zur Lincken aber auch mit der einen Pratzen den Schild, mit der andern aber eine rothe Fahne mit güldenen Frantzen hält.

Allermaſſen ſolch verbeſſert und vermehrtes Frey-Herrliche Wappen, in der Mitte dieſes Unſers Käyſerl. libell-weiß geſchriebenen Brieffs mit Farben eigentlicher entworffen iſt.

Ueber dieſes und zu mehrer Gezeugnüß Unſerer Käyſerlichen Gnaden haben Wir berührtem Julio Auguſto, Frey-Herrn von Bothmer ſeinen ehelichen Leibs-und derſelben Erbens-Erben Mann- und Frauens-Perſonen gnädiglich erlaubt und zu gelaſſen, erlauben und laſſen zu, daß Sie fürohin gegen Uns, Unſere Nachkommen und ſonſt männiglich in allen Reden, Schrifften, Titulen, Inſiglen, Petſchafften, Handlungen und Geſchäfften, ſich ſo wohl von ihren jetzo-habenden, als künfftig mit rechtmäßigem Titul überkommenden Güttern nennen und ſchreiben mögen, ihnen auch ſolch Prædicat von männiglich in allen und jeden ihren Geſchäfften Geiſt- und Weltlichen gegeben, Sie alſo tituliret, genennet und geſchrieben werden ſollen. Wir thuen ihm Julio Auguſto, Frey-Herrn von Bothmer, und ſeinen männiglichen deſcendenten dabey ferner die Gnade, und geben ihnen frey, wann Er oder Sie mehr Herrſchafften und Güther acqviriren ſolten, es ſeye unter welchem Titul es wolle, davon die Wappen auch zu führen, imgleichen, wann jemand durch Heyrathen oder ſonſt ſeines Wappens Sie theilhafftig ma-

chen wolte, und mögen Sie alsdann mit ſolchen acqvirirten angeerbten oder alliirten Wappen obbeſchriebenes vermehren und nach Belieben verſetzen. Wie Wir ihnen dann auch Krafft dieſes Macht geben, in ihren Gerichten und wo ſonſt mit Wax geſiegelt wird, es ſeye allein oder neben andern, auch gegen Uns, Unſere Nachkommen, imgleichen gegen ihre Landes Herrſchafft und derſelben Cantzeleyen, Aembter, Cammern und Gerichte, und ſonſt männiglich des rothen Wares ſich zu gebrauchen.

Ferner und auf daß obbemelter Julius Auguſtus, Frey-Herr von BOTHMER, noch mehr Unſere Käyſerl. Gnad (mit welcher Wir ihm wohl gewogen) verſpüren und genieſſen möge, haben Wir mit wohlbedachten Muth, gutem Rath und rechten Wiſſen demſelben ſeinen ehelichen Leibs-Erben und derſelben Erbens-Erben, Mann- und Frauens-Perſohnen abſteigender Linie die beſondere Käyſerliche Gnade gethan, und Freyheit gegeben: Thuen das, und geben ihnen die auch hiemit von Röm. Käyſerl. Macht, Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs, alſo und dergeſtalt, daß nun fürbaßhin von Unſern Nachkommen am Heiligen Römiſchen Reich, Römiſchen Käyſern und Königen beſagtem Frey-Herrn von BOTHMER ſeinen ehelichen Leibes Erben, und derſelben Erbens-Erben, Mann- und Frauens Perſohnen, aus allen Unſern und Unſern Nachkommen Cantzleyen, in Unſern und ihren Reden, Schrifften, Brieffen, Miſſiven und andern, ſo von Uns und Unſern Nachkommen an Sie oder ſonſt darinnen Sie benennet, oder beſtimmet ausgehen werden, der Titul Prædicat und Ehren-Wort: **Wohlgebohrn**, gegeben und geſchrieben werden ſolle. Inmaſſen Wir dann ſolches zu geſchehen bey Unſern Cantzeleyen albereit beſtellet und befohlen haben.

Damit auch mehrgedachter Frey-Herr von BOTHMER Seine eheliche Leibs-Erben und derſelben Erbens-Erben, Mann- und Frauens-Perſonen, all- und jeglicher obgemelter Begnadigungen, Freyheiten, Prærogativen und Fürſehungen deſto kräfftigere und würcklicher, auch ohne einige Anfechtung und Einrede unzerbrochen frey genieſſen und gebrauchen mögen; So haben ihnen ferner dieſe nachfolgende Gnad aus rechten Wiſſen und Käyſerlicher Macht, Vollkommenheit, gegeben und mitgetheilet; Thuen auch ſolches hiemit in Krafft dieſes Brieffs, alſo, daß in ihrer aller und eines jeden unter ihnen inſonderheit gefallen, Willen und Macht ſtehen und bleiben ſolle, wann, und zu was Zeit, über kurtz oder lang, Sie ſich obge-

obgemeldter Begnadigungen in allen und jeglichen Stücken, Verſiculen, Puncten und Articulen, keinen ausgenommen, ſammentlich mit einander oder in einem allein oder mehrern, und in welchen Stücken, Puncten, Verſiculen, Articulen, inſonderheit und würcklich zu gebrauchen angefangen, oder aber ob Sie ſolche Unſere Begnadigungen bey ihnen ungeöffnet und ungebrauchet, ſo lange es ihnen gefällig, indem gantz keine Zeit ausgeſchloſſen, behalten und verwahren wollen, und ſo ſich begiebt über kurtz oder lang, daß nach der Zeit und dato obbegriffener Begnadigungen erwehnter Julius Auguſtus, Frey-Herr von Bothmer, Seine eheliche Leibs-Erben und Erbens-Erben, wie ob ſtehet, ſich deren Unſern Käyſerlichen Gnaden und Freyheiten in einem oder mehr Puncten, Verſiculen, Stücken und Articulen, entweder durch ſtillſchweigen, oder öffentlich aus guten Willen nicht gebrauchen, oder auch gleich wieder dieſe Unſere Begnadigungen in einem oder mehrern ſelbſt des Widerſpiel thuen, handeln, auch daſſelbe wieder alle dieſe Unſere Begnadigungen zu geſchehen annehmen und bewilligen würden, zu ein-oder mehrmahlen, und ſo offt das geſchehe, daß doch ſolches alles ihnen ſo wohl an denen nachgelaſſenen Puncten und Articulen dieſer Begnadigung- und Freyheiten, oder da Sie gleichfals dawieder gehandelt und bewilliget, gantz unnachtheilig und allerdings unſchädlich ſeyn, ſondern ſie ſich, wann und ſo offt ihnen das gefällig und gelegen ſeyn wird, wiederumb allenthalben und in allen Dingen von neuen aller derſelben Unſerer Begnadigungen kräfftig und würcklich brauchen ſollen, können und mögen, in allergeſtalt und Maaß, als ob zuvor dawieder nichts gehandelt, zugelaſſen noch bewilliget, ſondern ſolch Unſere Freyheiten alle und jede wiederumb von neuem von Uns oder Unſern Nachkommen, ihnen gegeben und zugeſtellet wehren worden, die Wir ihnen auch in ſolchen Fällen, ſo offt ſich die begeben, wiederumb von gantz neuem von Worten zu Worten, wie dieſer Unſer Käyſerlicher Begnadigungs-Brief vermag, jetzt alsdan und dan, als jetzt, kräfftiglich und in aller geſtalt, als ob nie dawieder gehandelt, geſchehen, oder etwas bewilliget worden, weren zugeſtellt, gegeben, mitgetheilet und aufgerichtet, auch dieſelbe von Uns und Unſern Nachkommen am Reich, Römiſchen Käyſern und Königen, über kurtz oder lang, weder gantz oder ein Theil, es ſeye in wenig oder vielen umb einigerley Urſachen willen, wie die auch genandt und erdacht werden mögten,

aufgehoben oder caſſiret werden, ſondern feſt, beſtändig und ungeſchmählert bleiben ſollen: Wollen auch, daß an den allen ihnen weder Verſchein- oder Verſtreichung zehen, dreiſſig, funfftzig, hundert oder mehr Jahren und Zeit, auch ſonſten einige andre Handlungen oder Urſachen, dardurch auſſerhalb dieſer Unſerer Begnadigung die Freyheiten unwürcklich und unkräfftig gemacht werden möchten, gantz keinen Schaden, Nachtheil noch einige Schwächung oder Unkräfftigung dieſer Unſerer Freyheiten bringen ſolle, könne noch möge: Dann Wir ſolches aus Vollkommenheit Unſerer Käyſerlichen Macht aufgehebt, auch demſelben hiemit gäntzlich und gar derogirt haben wollen.

Gebiethen und befehlen demnach hiemit denen Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen, Unſern lieben Neven und Vettern, der Ertz-Biſchofen zu Mäyntz, Trier und Cölln, L. L. Lbden, als Unſern und des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat und Italien, auch allen anderen Unſeren Cantzlern, Cantzeley-Verwaltern und Secretarien, gegenwärtig- und künfftigen, ernſt- und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie fernern Befelch und Ordnung in Unſer und Unſerer Nachkommen Cantzeleyen geben, ſchaffen und befehlen, auch mit Ernſt und Fleiß daran ſeyn, und darob halten, daß forthin mehrgenandtem Frey-Herrn von BOTHMER, ſeinen Ehelichen Leibes-Erben und derſelben Erbens-Erben abſteigender Linie, für und für ewiglich unter Unſeren und Unſerer Nachkommen Nahmen das Prædicat und Ehren-Wort Wohlgebohrn zugelegt, geſchrieben und gegeben werde.

Und gebiethen imgleichen ferner allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Land-Marſchallen, Lands-Hauptleuthen, Land-Voigten, Haupt-Leuthen, Vitz-Domben, Voigten, Pflegern, Verweſern, Amt-Leuthen, Land-Richtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Kundigern der Wappen, Ehrenholden, Perſevanten, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen anderen Unſern und des Reichs auch Unſerer Erb-Königreichen, Fürſtenthumb- und Landen, Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, ernſt- u. feſtiglich

mit

mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie Vielberührten Julium Auguſtum, Freyherrn von Bothmer, Seine Eheliche Leibes-Erben und derſelben Erbens-Erben, Manns- und Frauens-Perſonen, nun hinführo ewiglich in allen und jeden ehrlichen, redlichen, Adelichen und Frey-Herrlichen Verſammlungen, Turnieren, Ritter-Spielen, Feld-Zügen, hohen und niedern Aemtern, Dhomſtifften, Geiſt- und Weltlichen, und ſonſt an allen Orthen und Enden, für Unſere und des Heil. Reichs, auch Unſerer Erb-Königreich, Fürſtenthum und Landen recht gebohrne alte Edle Panner, Freyherren und Freyinnen anneh-men, halten, zulaſſen, würdigen, nennen und erkennen, ihnen auch den Titul und Prædicat Wohlgebohrn geben, und ſonſt aller und jeder Gnaden, Freyheiten, Ehren, Würden, Vor-theilen, Recht und Gerechtigkeiten ruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen, und daran nicht hindern noch irren, ſondern Sie bey dem allen, wie hievorn geſchrieben ſtehet, von Unſert und des Heiligen Reichs wegen feſtiglich handhaben, ſchützen, ſchirmen, und gäntzlich darbey bleiben laſſen, darwider nichts thun, noch das jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey Unſere und des Reichs ſchwere Ungnade und Straffe, und darzu ein pœn, nehmlich Einhundert Marck löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hiewider thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtbeſagtem Frey-Herrn von Bothmer, ſeinen jetzig- und künfftigen Ehelichen Leibes-Erben und derſelben Erbens-Erben, beyderley Geſchlechts, ſo hiewider beleydiget würden, unnachläßig zu bezahlen verfallen ſeyn, u. nichts deſto weniger dieſelbe alle bey oberzehlten Freyherrlichen Ehren, Stand, Würden und Freyheiten verbleiben, auch würcklich geſchützet und gehandhabet werden ſollen: Doch Uns und Unſern Nach-komen im H. R. Reich, auch andern Unſern Erb-Königreichen Fürſtenthümern und Landen, an Unſeren und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und un-ſchädlich. Und dieſes iſt Unſer ernſt- und endlicher Wille und Meinnng.

Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerem Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den neunten Tag Monaths Novembris, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, im Sechszehnhundert, ſechs und neuntzigſten, Unſerer

Reiche,

Reiche, des Römiſchen, im Neun und dreyßigſten, des Hungariſchen, im Zwey und viertzigſten, und des Böhmiſchen, im Ein und viertzigſten Jahre.

LEOPOLD.

(L.S.)

Vt. *Sebaſtian Wunibald*, Graf zum Zeyhl.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis proprium.
Caſpar Florenz *Consbruck*.

Seine Gemüths-Neigung in eheliche Verbindung zu treten veranlaſſete Ihro Hoch-Gräfl. Excell. ſich zu vermählen 1) An. 1684, 17. Jun. mit Sophia Ehrengart von der *Aſſeburg*, Tochter *Chriſtiani Chriſtoph.* h. n. Erb-Herrn auf Anfurt und Egenſtett; und Ehrengart Margar. von *Alvensleben*, auf Erxleben, † 1688, 3. Oct. u. begraben in der Petri-Kirche zu Cölln an der Spree. 2) Anno 1696, 28. Dec. mit Giſela Erdmuth, Tochter *Ludovici Gebh.* Freyherrn von Hoymb, Chur-Sächſiſchen Geh. Raths und Cammer-Präſidenten, und Cathar. Sophiæ v. *Schönfeld*, Wittwe *Erneſti Dieter.* Grafen v. TAUBE. Von der letztern Gemahlin iſt erziehlet

Sophia Charlotta, geb. 1697, 11--21. Oct. verm. 1) An. 1715, 22. Oct. mit HENRICO II. Reichs-Grafen von *Reiſs-Grätz*, ſo † 1722, 17. Nov. 2) An. 1723, 8. Dec. mit GEORGIO WILHELMO, Reichs-Grafen von *Erpach-Reichenberg.*

Die ſämtliche Geſchwiſter dieſes Hochſeel. Herrn Grafen ſind dieſe:

I. *Metta Adelheid*, geb. 1652, 15. Sept. † in eben dieſem Jahr, den 15. Dec.

II. Rudolphus Ulricus, Br.-Läneb. Capitain, geb. 1647, 18. Apr. † 1686, 5. Mart. zu Bergdorff.

III. Fridericus Johannes, geb. 1658, 11. Jun. Königl. Groß-Britanniſcher und Chur-Fürſtl. Braunſchw.-Lün. General-Lieutant zu Pferde, Oberſter über ſein Regiment Dragoner, und Abgeſandter am Däniſchen Hof, ſtirbet

ſtirbet alda 1729, 9. Martii, nachdem Er eine Zeitlang Seines Hohen Principalen Intereſſe fleißigſt und wohl beobachtet. Verbindet ſich ehelich zu viermahlen, und zwar 1) 1690, 7. Nov. mit *Juſtina Sophia*, Tochter *Caſimiri Alberti* von Moltcke, und Annæ Dorotheæ von *Schlepegrell*, † 1703, 2. Jan. 2) 1706. mit *Sophia Charlotta*, Tochter *Ottonis Frid.* von Moltcke, Chur-Fürſtl. Hannöver. Ober-Jägermeiſters zu Hannover, † 1708, 5. Febr. 3) 1716, 16. Aug. mit *Sophia Hedwig*, Tochter *Joh. Georgii* von Holsten, Königl. Däniſchen Staats-Min., Groß-Cantzlern, Rittern vom Elephanten-Orden, und Amtmanns zu Tundern; und Idæ Fridericæ von *Bülow*, einer Tochter *Chriſtiani* von Bülow, auf Roſelund, Königl. Däniſchen General-Adjut. und Oelg. von *Barnewitz*, † 1720, 27. Febr. 4) 1724, 8. Mart. mit Bertha von *Holſtein*, Tochter *Chriſtiani Frider.* von Holstein, Königl. Däniſchen Staats-Miniſt. u. Berthæ Schel von *Schack*.

Mit der Erſten wurden gezeuget:

1) FRIDERICUS ALBERTUS AUGUSTUS, geb. 1691. 2. Nov. jetziger Ritter des Teutſchen Ordens, und Königl. Groß-Britanniſcher und Chur-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Obriſt-Lieutenant über ein Dragoner-Regiment.

2) Sophia Eleonora Dorothea, geb. 1697. 10. Nov. Gemahlin ſeit Anno 1712. 24. Sept. *Benedicti Andreæ Caſpari*, Frey-Herrn von Nomis, Marggr. *Bantidell.*, im Ertz-Hertzogthum Florentz, von den Grafen Castelletti und Walphoni entſproſſen.

3) Albertina Dorothea Luisa, geb. 1693. 6. Dec. Gem. ſeit An. 1723. 8. Sept. eines Reichs Frey-Herrn von Kindsberg.

4) HANS CASPAR GODOFR. geb. 1695. 5. Mart. Reichs-Graf ſeit An. 1732 6. Febr. und Königl. Groß-Brittanniſcher Cammer-Herr, verehligte ſich An. 1724. mit *Chriſtina Margar.* von Bülow, auf Roloffshagen, Tocht. Hartwici h.n. aus dem Hauſe Gudow, n. 1689. 16. Oct. † 1712. 29. Jun. n. 1708. 11. Jan. Deren Kinder ſind:

a) *Chri-*

a) *Chriſtina Sophia*, geb. An. 1725. 2. April.
b) Hedewig Dorothea Albertina, geb. 1716. 1. Maji, † 1729. 14. Dec.
c) Hans Caspar, Graf, geb. 1727. 30. Julii.
d) Suſanna, geb. 1728. 27. Nov. † eod. die.
e) Charlotta, geb. 1731. 7. Mart. † eod. die.

5) CAROLUS LUDOVICUS, Reichs Frey-Herr, Hoch-Fürſtl. Br.-Lün. Camer-Juncker, n. 1699. 12. Feb.

6) *Johannes*, geb. 1700. 27. Jan. † eod. die.

7) Amalia Juliana, geb. 1701. 11. Nov. Gem. ſeit An. 1723. 8. Sept. *Friderici Wilhelmi* von Estorff, auf Verſen, Amt-Voigts zu Fallingboſtel.

8) Luiſa Maria Anna, geb. 1702. 23. Dec. † 1703. 2. Jan.

Von der Andern iſt entſproſſen:

9) Carolina Wilhelmina Sophia, geb. 1707. &c.

IV. Julius Augustus, geb. 1660. 19. Oct. † eod. an. 4. Nov.

V. *Gertrud Sophia Amalia*, geb. 1661. 13. Dec. Gem. 1680. 28. Jan. *Joh. Gottfr.* von Druchtleben, Braunſchw. Lüneb. General-*Major*, und hernach Commendant in Hamburg, alwo Er An. 1717. 8. Febr. verſchieden.

VI. JULIUS AUGUSTUS, Braunſchw. Lüneb. Wolffenb. Obriſter, geb. 1663. 24. Sept. verh. 1700. 21. Febr. mit *Barbara Helena* von Sack, Tochter Henr. Oswati h. n. und Erb-Herrn auf Liebgen in Schleſien, und Evæ Marianæ von *Stoſch*-Tribiſch.

VII. Christoph. Georgius, geb. 1666. 22. Jan. † 1695. 19. Jun. in Namur, alwo Er auch begraben lieget, als Chur-Brandenburgiſcher Obriſt-Lieutenant.

VIII. Otto Wilhelmus, Braunſchw. Lüneburg. Zelliſcher *Capitain*, geb. 1667. 8. Jan. † 1692. 14. Sept. in Brüſſel.

IX. Ludovicus Sigismundus, Braunſchw. Lüneb. Zelliſcher *Capit.* geb. 1669. 31. Maji, † 1695. 19. Jun. vor Namur.

X. *Margaretha Eleonora*, geb. 1671. 12. Martii, † 1725. 6. Jul. Gem. *Joh.* von Schweinitz, Wolffenb. Oberſten.

XI. *Anna Maria*, geb. 1672. 13. Mart. ſtarb als Priorin zu Walsrode An. 1729. 29. Jan.

XII. Dorothea Emerentia Catharina, geb. 29. Julii, ward Abbatiſſin des Cloſters Marienſen An. 1721.

XIII.

XIII. *Anna Barbara*, geb. 1676. 26. Sept. † 1677. 18. Febr. in Stade.

XIV. *Chriſtina Juliana*, geb. 1676. 26. Sept. † 1700. 6. Aug. in Ratzeburg.

XV. Georgius Rudolphus, geb. 1678. 4. Jun. † 1687. 10. Jun. zu Weſten.

XVI. Joh. Gothofr. geb. 1680. 24. Nov. † eod. die.

XVII. LUDOLPHUS CHRISTIANUS, geb. 1683. 15. Apr. Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Oberſter.

Annoch ein mehrers von dieſem höchſtrühmlichen uralten Geſchlecht, welches durch Gelehrſamkeit und kluger Erforſchung derer zu Kriegs- als Friedens-Zeiten benöthigten Etats-Wiſſenſchafften, durch heilſame Rathſchläge und kluge Verwaltung des gemeinen Weſens, als mit eben ſolchen Ruhm durch die Feder als den Degen erworben, anzeiglich zu machen, ſo wollen wir deſſelben urſtammliche Ankunfft nun ein wenig berühren, darinnen ein jeder genugſam finden wird, daß es ſchon vor gar alten und mittlern Zeiten bey Käyſern, Königen, Chur- und Fürſten groſſe Bedienungen wohl und löblich begleitet. Es iſt nemlich deſſelben urſtammliche Ankunfft aus dem Chur-Fürſtenthum Hannover, zu deſſen Anzeige annoch das bey der Stadt Hannover belegene Dorf Bothmer, ſo den Nahmen von der erſten Anleg- und nachmahligen Beſitzung überkommen, dienet. Nach Bezeugung der alten Urkunden, ſo iſt

ULRICUS
Stamm-Vater der gantzen Bothmeriſchen Familie.

Derſelbe ward, bey Anweſenheit Hertzogen *HENRICI*, von Sachſen, in dem Jahr 1196, als *Balduinus* u. *Ludolphus*, Deſſelben Miniſteriales und Advocati in Braunſchweig, 5 Huefen Landes in Offleve vor 60 Marck an das Cloſter Riddagshuſen verkauffet, zum Zeugen, mit andern Rittern, angeführet. Die Worte dieſer Sachen ſind von nachfolgender lateiniſchen Verfaſſung:

In nomine ſancte & individue Trinitatis. *HENRICUS*, Dei Gratia DUX *Saxonie* & *Palatinus* Comes Rheni. Con-

Conſtare volumus Vniverſitati fidelium, quod *Balduinus* & *Ludolphus*, Miniſteriales Noſtri Advocati de *Brunſvic*, cum permiſſione Noſtra & voluntate & conſenſu heredum ſuorum *quinque manſos* in Offleve, cum omni utilitate in pratis, paſcuis & ſylvis vendiderunt Fratribus in Riddageshuſen, pro *ſexaginta marcis*. Ut autem hujus venditionis contractus ratus & inconvulſus in perpetuum perſeveret in teſtimonium & robur firmitatis, preſentem paginam ſigilli Noſtri impreſſione communivimus & idoneorum teſtium ſubſcriptione roboravimus. Teſtes autem hujus ſunt: *Jordanus* Dapifer, *Fridericus* Marſcalcus, *Balduinus* de BLANCKENBORG, & *Anno* (ſcil. de HEIMBURG) frater ejus, *Baſilius* de OSTERODE, OLRICUS de BOTMERE, *Ecbertus* de SCHODERSTEDT, *Eilardus* de OBERGE, *Erneſtus* de ALGESTORP. Date per manſum *Alberti*, Scriptoris. Anno ab Incarnatione Domini *Milleſimo*, *Griteſimo*, *Nonageſimo Sexto*. Indict. XIV.

(L. S.) Hanc Copiam cum Originali concordare teſtatur.

Frantz Andreas VOIGT,
Ober-Verwalter am Cloſter Riddagshauſen.

Nach dieſem kommt VOLBERTUS; lebte ums Jahr 1291, zeuget daß *Henricus* de HODENBERG an *Gerhardum* von HOYE vor 60 Marck Bremiſcher Wehrung die Stoltenburg an der Weſer verkaufft.

Hinricus, Nobilis de HODENBERG, omnibus hoc ſcriptum viſuris & audituris, in Domino ſalutem? Ad univerſorum notitiam cupimus pervenire, & in his ſcriptis publice proteſtamur, quod Nos, de maturo conſilio Noſtro, & uxoris Noſtre (ſcil. *Hedwigis*) beneplacito de heredum Noſtrorum conſenſu, Valluni in Hodenberge, inſulam, que dicitur Stoltenberg, ac omnia bona, que habemus ex una fluminis *Viſere*, ad occidentem, ſive illa ſint libera, ſive propria, vel miniſterialium, vel homagii jus habentia, ac homines utriusque ſexus, ubicunque locorum fuerint, in eadem parte

Viſere

Viſere ad occidentem, ſive ſint liberi, proprii, vel miniſteriales, excepto *Conrado* famulo, qui dicitur *Raderwidhe*, Nobili Viro Gerardo, *Comiti* de HOYA, vendidimus, Ei & heredibus Ejus, titulo venditionis dimiſimus, pro *ſexaginta marcis Bremenſis ponderis & argenti*, & ne ſuper premiſſam Noſtram venditione ac predicti Comitis emptione, dubium oriatur, preſens ſcriptum Sigillo Noſtro fecimus ſigillari. Hujus rei teſtes ſunt: Marquardus *Haverberus*, *Hertigerus* de Bugen, Conradus *Corlebake*, *Gottfridus* de Werpe, *Bernhardus* de Weglede, Wilhelmus *Stedinch*, *Henr.* de Bere, Johannes *Ortgiſus*, *Johannes* & *Rodolphus* de Clenckoo, milites, Volbertus de BOTHMERE, *Albertus* de Torney, *Nicolaus*, Vir, famuli, & plures alii fide digni. Datum *Hoye*, Anno Dom. *MCC*, *nonageſimo primo*, in feſto *Vinculorum Petri* Apoſtoli &c.

(L.S.)

Dietericus I. verkauffte Anno 1330. einige Güter zu Bonnien, an das Cloſter Franckenberg, ohnweit der Stadt Goßlar. Hatte zween Söhne, Dietericum II, und Gerhardum. Jener erſtifftet die *Draakenburg* - und dieſer die *Gilten* - und *Bothmeriſche* Linie.

DIETERICUS II,

Stiffter der Drackenburgiſchen Branche.

Iſt ein Zeuge im Jahr 1356, daß *Wullebrand* von Grote, Knape, ſeiner Schweſter, und Frauen *Hermanni* von Hodenberg, den halben Zehenden zu Oleſtorpe überlaſſen. *Engelbertus*, deſſen Sohn, erzeuget Johannem und Volbertum, welche ſich wiederum in zwey beſondere Aeſte abtheileten.

Gerhardus, erſter Sohn Joh., bekannte An. 1441, daß der Raht zu Lüneburg, durch ihren Hauptmann, *Günth.* von Usler, vor die Dienſt-Leiſtung, 105 Marck abrichten laſſen; im Jahr 1476. lehnete Er Biſchofen Bartholdo von Verden 200 Rheiniſche Gold-Gülden,

davon dieſer die Helffte hernach an *Henr.* von SCHÖNEBECK bezahlet, die andere dem Stiffte zur Nutzung überlaſſen. Conf. *Chron.* Verd. CONRADUS, anderer Sohn Joh., bekleidete bey Hertzogen *HENRICO*, von Braunſchweig und Lüneburg, die Rahts-Stelle, gieng in Deſſen Nahmen als Abgeſandter, in der bekannten Homburg-Eberſteiniſchen Sache zu negotiiren, an den Biſchofen von Hildesheim.

Von des Erſtern beyden Söhnen ſetzte allein HENRICUS, anderer Sohn, den Stamm fort.

HENRICUS, Erb-Herr auf Drackenburg, Bothmer und Lauenbrück, brachte das letztere Gut käuflich an ſich, und verehligte ſich mit Chriſtina von *Eſtorff*, HENRICI h. n., Amts-Voigts zu Bodendyck, und Chriſtinæ von *Spörck*, Tochter; empfing An. 1514--1536, als *Senior* Familiæ, die Lehen; von welcher erzeuget *Gebhardus* und *Conradus*.

CONRADUS, Erb-Herr auf Drackenburg, Lauenbrück und Bothmer, ward, als *Senior* Familiæ, mit ſeinen Gütern von der Hoch-Fürſtl. Herrſchafft An. 1596. beliehen; von ſeiner Gemahlin, Catharina von *Freytag*, wurden gebohren: 1) *Ulricus*, 2) *Eberhardus*, 3) *Dietericus*, und 4) *Johannes*.

ULRICUS, auf Drackenburg, empfing An. 1606. die Lehen, und verband ſich ehelich mit *Metta*, Tochter Andr. *Freſen*, genannt von *Quiter*, auf Leſte und Weyhe, und Annæ von *Klencken*; hat einen eintzigen Sohn, RUDOLPHUM, Erbgeſeſſen auf Drackenburg, Lauenbrück, Braunſchweig-Lüneb. Raht und Hofmeiſtern zu Wolffenbüttel, † 1628. Deſſen Gemahlin, Sophia von *Pancker*, fil. *Chriſtophori*, auf Motgau, Pommeriſchen Geheimen Rahts und Hauptmanns auf Frantzburg, und Annæ von *Wenckſtern*; deren Kinder ſind:

1) *Metta Maria*, Gem. Burch. Sigism. von dem *Kneſebeck*.

2) ULRICUS HEINO, ein tapfferer Soldat; begleitete, mit jedermänniglichem Ruhm, ſim Rußiſchen Kayſerthum, die General-Lieutenants- und Gouverneurs- in

Aſtra-

Aſtracan, wie auch die Oberſten-Stelle über ein Regiment zu Fuß; lieget in der Reſidentz-Stadt Moſcau, auf der Teutſchen Slabodde, begraben.

3) Julius Augustus, auf Lauenbrück, Braunſchw. Lüneb. Geheimer Raht, Hof-Richter in Zelle, und Land-Droſt im Lauenburgiſchen; nahm zur Gemahlin a) An. 1650. den 20 Aug. Gertr. von *Schulten*, Tochter *Caſp.* auf Kuhmühlen, Bremiſchen Land-Droſten; b) An. 1655. den 2 Jul. Margareth. Eleonoram v. *Petersdorff*, Tochter *Joh.*, Braunſchw. Lüneb. Ober-Hauptmanns zur Haarburg, † 1703. den 18. Jan. Iſt ein Vater des vorerwehnten Hn. Grafen Hans Casp. und ſeiner Herren Gebrüder. Wurde, wegen ſeines anhabenden Guts Lauenbrück, von Hertzogen *GEORGIO WILHELMO*, zu Br. und Lüneb. alſo beliehen:

Wir *GEORG WILHELM*, von GOttes Gnaden, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg, bekennen und thun kund hiemit, gegen männiglichen, daß Wir heute dato den Veſten, Unſern Rath und Ober-Hauptmann zu Weſten, und lieben getreuen, Julium Augustum *v.* BOTHMER, als Elteſten und Lehn-Träger, mit Zubehueff ſeiner Vettern, *Georg Ernſt*, *Johann Friederich*, und *Hans Joachim* von Bothmer, *Hans Ernſt* ſeel. Söhne, und ihre Männliche Leibes-Lehns-Erben, die rechte Linie-Dahl, von ihrem Leibe gebohren, zu einem rechten Erb-Mann-Lehn, wie Mann-Lehn-Recht iſt, belehnet haben, und belehnen Sie hiemit, und in Krafft dieſes Briefes, mit nachbeſchriebenen Gütern: Nemlich, mit Unſerm Schloß Lauenbrücke, mit Gerichte, Rechte, und allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten, im Waſſer, Weiden, Felde, Wiſchen, Fiſchereyen, Jagten, Wild-Bahn, Höltzern, Mohren, Mühlen, Meyern, Zinſen, Pächten, an Korn, Gelde, und andern Ufkommen, nichts ausbeſchieden, als das Johann von der *Kettenburg*, und Gebh. v. *Schlepegrellen*, von Unſern Vor-Eltern zuvor in pandiſchen Wehren gehabt, und gebraucher haben, und von Gerdt und Heinrich von *Bothmer* ſeel., für vierzehn hundert Gülden, eingelöſet und gefreyet iſt,

ſo, daß ſie ſich deſſen, als ihres Lehns und Erbes, mögen erfreuen und brauchen, als Lehns-Recht iſt; Und Wir gemeldter Fürſt haben darauf von gedachtem *von* BOTHMER Gevollmächtigten gebührliche Lehns-Pflicht genommen, und wollen Ihm und ſeine Mitbeſchriebenen ſolcher vorbeſchriebenen Güther rechter bekenniger Herr und Wehrende ſeyn, auch Sie, des Schloſſes Meyere, verbitten, vertheidigen, gleich andern Unſern beſchloſſeten Männern und Meyern, und Sie auch weiter und höher, denn gewöhnlich und ſittlich, nicht beſchweren; doch Uns, an Unſern, und einem jeden an ſeinem Rechte unſchädlich, ohne Gefehrde. Deß zu Urkund, haben Wir dieſen Brief mit eigner Hand unterſchrieben, und mit Unſer Fürſtl. Inſiegel bekräfftigen laſſen, der gegeben iſt auf Unſer Reſidentz Zelle, den 9. Martii 1688.

GERHARDUS,
Stamm-Vater der Herren von BOTHMER, auf Gilten und Bothmer.

Von Deſſen Abſtammung iſt *Johannes*, ein Enckel, anmercklich; erkauffte erblich das Gut Gilten an ſich und ſeine Erben, und hinterließ *Erneſtum* I, *Johannem* und *Ottonem*.

ERNESTUS I. halff, mit anderen Rittern, wegen *Dieter.* von MANDELSLO, und Schloſſes Rethem, folgenden Contract mit dem gantzen Lüneburgiſchen Raht im Jahr 1475. beſchlieſſen.

Wy Borgermeſtere und Radmanne der Stat Luneborg, *bekennen openbare in deſſem Breve, vor Uns unnd Unſe Nakomelinge, und ſuſz alſz weme, de ene ſehen, edder hören leſen, dat Wy den Duchtigen Knapen*, Diederike van MANDELSZEN, *und* Didericke van ALDEN, *Unſern beſundern guden Fründen*, vefftein hundert gude vullwichtige Riniſche Gulden, *de Se denn Geſtrengen Heren* Johan van OTHBERNSZHUSEN, *Rittern, unnd den Düchtigen Knapen*, Didericke *und* Otten, *Synen Sones, van Unſer*

Unſer wegen, to Wedderloſinge des Slotes und Wigbelde Rethem, wol to Dancke hebben vornoget, rechter witliken Schult ſchuldig ſind. Vor deſſe vorſcreven Summen, hebben Wy denſulven Didericke van MANDELSZEN, und Didericke van ALDEN, und Eren Erven, und to Erer truwen Hand, den Duchtigen Knapen, Ulricke v. LANDESBERGE, Hinricke dem Cluvere, Heyneke van MONICKEHUSEN, Hinricke Dagevorde, Wilhelme Romelo, Johan van BERE, ERNSTE van BOTHMER, dem Eldern, Otten Havewer, Hermene Rundeshorne, Diderike van SARNEHUSEN, Corde van ALDEN, und Hermene van MANDELSLO, to Borgh, geſatt, verpendet, und in Ore brukenden Were, geantwordet, dat Slot Rethem, mit dem Wickbelde darvor gelegen, und mit allen des Slotes und Wigbeldes nüttigen Brukingen, Vögedien, Tobehöringen, Vryheyden und Gerechticheiden, nichts uthgenomen, alze Wy dat van der Herſchop to Luneborg inne hebben; Alſzo, dat Se Uns dat truwelicken, mit den Gebeden, de dar to horen, bewahren und beſchermen ſchullen, und wanner ſe dar aff ryden, na Nottorfft verwaren laten: Und Se ſchullen und willen ſo vele Lüde uppe dem Slote holden, dar Se dat mede bewaren unnd beſchermen mogen. Und dat ergenante Slot ſchollen Se, vor de genannte Ore Summen Goldes, inne hebben und beholden, mit ſynen Tobehoringen, alle dewyle Wy de nicht geloſet, und En Ore vorſcreven Summen Goldes wedder geven hebben. Und de Loſzinge mogen Wy One, edder Se Uns, verkundigen, alle Jar, bynnen den achten Dagen Michaelis, wann En, edder Uns, uppe de vorſcreven Tyd gekundiget wert: So ſchollen Wy En Ore vorſcreven Summen Goldes, in den achte Dagen des Feſtes Paſchen, der verkundigeden Tyd negſtvolgende, in einer Summen, fruntliken wedder geven, und betalen, binnen Luneborg, unbekummert und ungehindert van alswem. Hedden Se ock denne an deme verſcreven Slote, edder ſynen Tobehoringen, ichtes verbuwet, nah Unſeme Rade und Gebete, ſo vele Geldes, alſze dat gekoſtet hedde, ſchollen und willen Wy En to derſulven Tyd wedder geven

uppe redelicke Rekenſchöp, noch Beſegginge twier Unſer, und twier Erer Frunde, efft Wy des anders under Uns nicht eyns werden könden. Und wanner de Betalinge geſcheen is, ſo willen Se und ſchollen Uns, all wenn Wy dat hebben willen, Unſe vorbenant Slot und Wigbelde, mit allen eren Tobehoringen, ruweliken und bruckliken wedder inantwerden, ſunder allen Hinder effte Vortogh. Hedden Se denne, to des Slotes Behuff, wes geſeyget, edder were On, in der Vogedie, Tinſz effte Rente bedaget, de En van Rechte boren mochten, de mochten Se mahnen, und in Ore Nüth bringen, und daranne ſcholden Wy, edder dejenne, den Wy dat Slot beuolen, ſe vorderen, und nicht hinderen, effte hindern laten. Wolden Wy ock, edder de, dem Wy dat Slot beuolen, de Sad-Tinſze, effte Renthe, hebben, efft On des wat, na Antale der Tyd, uthe der Vogedie boren mochte, dat willen und ſchollen Se Uns laten vor ſovele Geldes, alſe twen Unſen, u. twen Oren, Frunden duchte, dat redelick were. Ock willen und ſchollen Se Uns dat vorbenomede Slot und Wigbelde Rethem truweliken open holden, in allen Tyden, to Unſer Nüth, Behuff und Nottorfft; alſo, wær et, dat Wy darup und Ineſchenden, und dar van krigen wolden, wodane Wyſe dat geſchehe, ſo willen und ſchollen Se Uns, edder Unſen Amptmanne, dat Slot und Wigbelde, van Stund inanttwerden, ſunder Inſage, und ſo ſchollen Wy Uns, und de Unſen, dar bekoſtigen den Krigh uth, und Se und de Eren, vor Schaden und Ungevogh, bewaren, und On des wontlike Wiſſeninge don, daranne Se vorwaret weren, ehr Se Uns, edder Unſen Amptmann, darup leten; Geſchege One, edder den Oren, hir enbouen Schade und Ungeuogh, wo dat to queme, den ſcholden Wy On wedder don, in Früntſchop, edder rechte, bynnen ver Weken darna, wann de Schade geſcheen were, ſunder Wedderſprake. Ock ſchollen Wy On denne Vredegut geven, tegen de Plochwercke und Vorwercke, de to dem Slote horen, effte men de in der Vyhende Gude hebben mochte. Ock ſchollen Wy denne bekoſtigen de Tornlüde, Dorbüdere und Wechtere, de van Unſerwegen dar weren, dewyle dat de

Krigh

Krigh warede. Wær et ock, dat Unſe Herſcop des Landes van und uthe den vorbenannten Slote u. Wigbelde krigen wolde, des ſchullen Se Ene ſtaden, nah Uthwiſſinge der Breve, de de Furſten und Wy underenander darup gegeven hebben, wanner Wy On dat heten. Vort mer, en ſchollen Se, noch de Eren, Unſe Gnedige Heren van Brunſzwigk *unnd* Luneborg *Ere Land und Lude, Uns und de Unſen, und de Uns togedan ſyn, und Uns van rechte geboren, to verdegedingende, der Unſe Gnedige Heren, und Wy tegen On, to rechte mechtich ſyn, van und uthe den vorſcreven Slote, Wigbelde unnd Vogedie, nicht beſchedigen, noch beſchedigen laten, in jenigerley Wyſe, ſunder Unſen, und der Unſen, Schaden keren, wo ſe konnen; Wære aver, dat Se, edder de Oren, jemand an demſulven Slote, Wygbelde, und Eren Tobehoringen, beſchedigede, edder vorunrechtigede, dat Se Uns verkundigeden, u. behulpen, Wy On denne, bynnen den negeſten ſoſs Weken darna, nicht redeliker Fruntſchop, edder Rechtes, ſo mogen Se ſick denne van und uthe dem Slote und Wigbelde ſulkes Unrechtes wol erweren. Wann Wy On aver Rechtes edder Fruntſchop tregen, de alſo behelpen konden, des en willen noch ſchollen Se Uns nicht enthoren. Taſtede aver Se, edder de Oren, jemand weldichliken an, des mogen Se ſick, uppe der hanthafftigen Dat, wol erweren; Ock ſchollen und willen Se den Kopmann mit ſynem Gude truweliken vorderen, und verdegedingen, und nenen unwontliken Tollen, edder ander Schattinge, van On, noch jemande anders, nemen. Und in dem Richte to* Rethem, *de Borgere Gebüre und Land-Volk by Gnaden unnd Rechte laten. Wann Se aver Broke don, de On mit Rechte togeſunden werden, de ſchollen Se beteren, und dat ſchollen Se ene gnedichliken keren, alſo, dat ſe unvordervet bliven. Ock en ſchollen noch willen Se, mit Orer Witſchop, ſunder Unſen Willen, nicht ſtaden, jennigerleye Solt over Water, edder Land, to vorende, dorch de Vogedie to* Rethem, *to der Schewart, dat bynnen Unſer Stat nicht geſoden is. Unnd quemen Se, edder de Eren, alſodann Solt in der Vogedie an, dar*

 ſchollen

ſchollen Se dat mede holden, in ſodaner Wyſe, alſe de Furſten to Brunſzwygk *unnd* Luneborg, *Uns und Unſe Stad, darmede geprivilegieret hebben. Des gelykes, ſchollen Se nicht ſtaden jennigerleye Gemeyne yſern Dale-vart, noch yenigerleye Borgerviſch, effe Hering, upwart to vorende, na Innholde der Vordracht twiſchen Unſen Gnedigen Heren, und den van* Brunſzwygk, *und Uns, uppe der* Brunswygkiſchen *Water-Fardt verſegelt; Vort mehr, umme de Uthdrifft des Qwecke s uth dem Lande, unnd Uthfore des Kornes, ſchollen Se id holden na Unſem Rade. Oken ſchollen Se, noch ere Erven, de* Holte, *de to dem vorbenometen Slote horen, nicht verwuſten; Wære ock, dat de Lude mit Wagenen, edder Karen, uppe Bruggen, edder anderswor, in dem Gerichte, umme worpen, edder de Schepe gruntroringe deden, dar en ſchollen Se de Lüde, noch dat Gut, furder nicht umme beſchedigen. Ock en willen, noch en ſchollen Se Unſe, noch der Unſen, Vyhende nicht werden, dewyle Se dat Slot* Rethem *van Uns inne hebben, noch Unſe Vyhende, vorvetenden effte vorwyſſenden Lude, nicht huſſen, noch hegen witliken, ane Unſen Willen. Und Wy mogen Unſe Vihende, vorveſteden und vorwyſenden Lude, uppe und in dem Slote und Wigbelde* Rethem, *und in allen des Slotes Gerichten und Tobehoringen hindern, und Uns der underwinden, und Ere, und der Eren, Wedderſpracke. Und dar willen und ſchollen Se Uns truwelicken to fordern. Ock ſchollen und willen Se Unſe Beſte weten und Unſe Schaden warnen, wor Se dat mit Eren don mogen. Ock willen und ſchollen Se, wor Se dat mit Eren don mogen, van Stund Vyhend werden, wann Wy dat van On eſchen, alle derjennen, de Uns, effte den Unſen, beſchedigen, unnd de Unſe Slote und Gerichte, de Wy inne hebben, mit eren Tobehorigen, Anſerdigen, und ſick mit den nicht Zonen, edder Freden, ſunder Unſen Willen und Vulbort; Unnd Wy ſchollen Uns denne mit En vorgan, umme Koſt unnd Schaden, alſe dat redelick unnd drechlick were. Und Wy ſchollen Se truwelicken unnd ernſtliken verbidden und verdegedingen to Eren Rechten,*

dar

dar Wy Orer mechtich ſind, wor *Wy konnen und mogen. Ock en* willen *noch en ſchollen Se upp und in dat vorbenannte Slot, und Wigbelde, nene ſunderlike Koſt leggen laten*, wedder *Unſen Willen. Alle deſſe vorſcreven Stucke, Puncte unnd Artikele, unnd erer je*welk *beſundern Uns andrepende, reden unnd loven Wy, Borgermeſtere unnd Radmanne der vorbenomeden Stat* Luneborg, *vor Uns und Unſe Nakomelinge, den ergenannten* Didericke van Mandelszen, *und* Didericke van Alden, *Oren Erven, unnd tru*wen*henderen, in guden Tru*wen*, ſtede, vaſte unnd unvorbrocken to holdende ſunder alle Liſt, Hulperede, unnd Wedderſprake. Unnd des to vullenkomener Be*wy*ſſinge aller vorſcrevenn Stucken, hebben Wy Unſer Stat Ingeſegel* witliken *hengen heten an deſſen Breff, der gegeven is na Chriſti unſes Heren Gebort*, verteynhundert *und in deme* vyff *unnd* ſoventigeſten *Jare, am Midde*weken *in den Hilgen* Paſchen.

Ernestus II, eintziger Fortſtammer *Erneſti* I, und Erb-Herr auf Gilten und Bothmer, verehligte ſich, nach Vollendung des geſchloſſenen Contracts mit Geſa von *Mandelslo*, von welcher inſonderheit anrühmlich Johannes, Statthalter des Stiffts Hildesheim, und Droſt auf Steuerwald, unterſchrieb unterſchiedene Land-Receße, ſo die Lüneburgiſche Ritterſchafft mit dem Landes-Fürſten, im Jahr 1557, 1558 und 1559, errichtet. Seine Gemahlin hieß Ilſa von dem *Werder*, Tochter Frider. und Ilſæ von *Hasberg*, welche Jhm acht Söhne, 1) Johannem, 2) Leopoldum, 3) Ernestum, *Can.* in Hildesheim. 4) Gebhardum, *Scholaſt.* allda. 5) Fridericum, Spaniſchen Rittmeiſter, hernach Braunſchw.-Lüneb. Land-Rath und Droſt zu Ahlden. 6) Ottonem, Br.-Lüneb. Ober-Hauptmann zu Burgdorf. 7) *Conradum*, Alten zu S. Mich. in Lüneb. (deſſen Grabſchrifft ſchon oben pag. 7. angeführet) und 8) Levinum, wohnhafft in Preuſſen, auf die Welt gebracht.

Was den Erſtern anlanget, ſo bezeiget Er ſich ſo wol gegen dem H. Stifft Magdeburg, allwo Er als Senior geſtanden, und ſein ſchönes Epitaphium zu ſehen, als auch

gegen Sein gantzes Geſchlecht, welches damahlen an Gütern ſich annoch nicht viel bereichert, ſehr gutthätig; Er ſtifftet unter andern 1) ein Legatum von 12000 Thlr. vor Seine Familie, 2) 500 Goldgülden zu Erbauung einer neuen Cantzel. Zum immerwährenden Ruhm dieſes Herrn kan der Geneigte Leſer ſelbſten das beträchtlichſte, von dem errichteten Teſtament, anſehen.

Zu wiſſen ſey jedermänniglich dieſes Briefs Anſichtigen. Demnach der Hoch-Ehrwürdige, Edle, und Ehren-Veſte Herr Johann von BOTHMER, weyland Dohm-Herr der Primat Ertz-Biſchofflichen Kirchen zu Magdeburg, im Jahr Chriſti 1592. den 27. Jan. im HErrn ſeel. entſchlaffen, und vor ſeinem Abſchiede ſeinem Geſchlechte, denen von BOTHMER und ſeiner Freundſchafft auf der Spiel-Seiten, zum ewig-währenden ſtipenda, ad ſtudia continuanda, und wenn der keiner wäre, ſo in Examine tüchtig befunden, daß er mit Nutz und Früchten auf Univerſitäten könne geſchickt werden, alsdann nothdürfftigen Jungfrauen aus ſeiner Linien, zur Ausſteurung und Kleidung 12000. Thaler Haupt-Summa, bey dem kleinen Magdeburgiſchen Ausſchuß beleget, und in ſeinem Teſtament Uns, unten Benahmten, ſeinen verordneten Teſtamonien, über ſolchen ſeinen Willen, müglichſt und beſten Fleiſſes, zu halten befohlen, Wir aber befunden, daß das Teſtament etwas dunckel, und derowegen hochnötig, daß, zu Verhütung allerhand Mißverſtande, eine richtige Vergleichung getroffen worden, inmaſſen dann der Herr Teſtator Uns hierinn richtige Ordnung zu machen, und darüber zu halten, befohlen, daß Wir der zu Folge, aus wohlbedachtem Rath, und einhelliger Bewilligung, nachfolgende Puncten geſchloſſen:

Anfänglich und zum Erſten ſollen vor allen Dingen diejenige, ſo in des Herrn Teſtatoris Brüderlicher Linie verhanden, und zum Studiren tüchtig, zu ſolchem ſtipendio zugelaſſen werden, und wo der keine verhanden, die ſtudiren wollen, ſollen der von BOTHMER nächſte Vettern; da aber auch dieſer keiner verhanden, ſollen die auf der Spiel-Seite, ſo zu dem Studiren geneigt, und qualificirt, ſolches Stipendii fähig und theilhafftig werden. Wofern aber, weder auf der Brüder- oder Schweſterlicher Seiten, der Vetter keiner vorhanden ſeyn würde, alsdann, und nicht eher,

ſollen

ſollen nothdürfftige Jungfrauen, eben der maſſen, wie oben berühret, davon ausgeſtattet und gekleidet werden.

Zum Andern, alle diejenige, ſo des ſtipendii theilhafftig werden wollen, ſie ſeyndt Schwerd- oder Spielmagen, ſollen den Herren Teſtamentarien zu Magdeburg zuvor dargeſtellet, und, durch einen gelahrten erfahrnen Mann, jegen Zuſtellung eines Honorarii, fleißig examiniret werden, ob ſie auch zum Studiren, und auf Hohe Schulen zu verſchicken, tüchtig, und genugſam qualificirt ſeyn, und wofern ein oder mehr in ſolcher Probe nicht beſtehen, oder tüchtig erkannt wird, ſollen ihm deßfalls andere, ſo am tüchtigſten, vorgezogen werden, und er des Stipendii gar nicht zu genieſſen haben.

Zum Dritten, demjenigen, ſo im examine wohl beſtanden, ſollen, auf drey Jahr lang, ſo er in einer Univerſitæt continue, und an einander, zubringen ſoll, jedes Jahr 250. Thaler gereichet werden. Nach Verflieſſung drey Jahr aber, ſoll er ſich wiederum zu Magdeburg auf dem examine einſtellen, und da man befunden, daß er dermaſſen in ſtudiis zugenommen, und gute Hoffnung iſt, daß er zu groſſer erudition gelangen, und künfftige Zeit Land und Leuten dienen könne, ſoll ihm ſolches ſtipendium noch zwey Jahr lang, zum ſtudiren auf ausländiſchen Univerſitæten, gefolget werden. Die erſten drey Jahr über, ſollen ſie einen Præceptorem halten, dem ſolches Geld, folgender maſſen, nemlich, das erſte Quartal 200. Thlr. darnach auf jedes Quartal 100. Thaler, und alſo auf folgende, gegen richtige Quittung, ſoll zugeſchickt werden; dagegen er jährlich den Herren Teſtamentarien darvon richtige Rechnung einſchicken ſoll. In den übrigen zwey Jahren, ſoll Ihm ohne Præceptoren ſolches ſtipendium, nach ihrem beſten Nutz und Vortheil, inmaſſen es mit dem vorigen auch gehalten, zu gebrauchen frey ſtehen.

Zum Vierten, ſo aber keine Vettern oder Anverwandten, ſo auf Academien zu verſchicken tüchtig, verhanden, alsdann ſoll Otto von *Bothmer* Söhnen, nach Gutdüncken der Herren Teſtamentarien, etwas zugewendet werden; wie dann auch, auf gleichen Fall, den andern Agnaten,

als

als Brüder Kinder, ſo ſieben Jahr erreichet, und zum Studiren tüchtig befunden, nach Gutachten der Herren Teſtamentarien, etwas zu ihren Studiis auf particular-Schulen ſoll gereichet und abgefolget werden.

Zum Fünfften, von den Hundert Thalern, ſo von den 600. Thalern zum Ubertritt bleiben, ſollen dem Paſtori der Kirchen zu Bothmer, jährlich 50. Thaler; einem armen Studioſo Theologiæ, ſo ſich aber zuvor alhier ebener maſſen ſoll examiniren laſſen, 30. Thaler zum Stipendio; und armen Leuten, halb im Schwarmſtätter-Kirchſpiel, und halb alhier in Magdeburg, 10. Thlr. gegeben werden.

Zum Sechſten; Nachdem wir nun, vor etzlichen Jahren hero, 1100. Thaler erſparet, als ſollen dieſelbe an gewiſſe Oerter zinsbar beleget, und den Herren Teſtamentarien, denen von Bothmer, 20 Thaler, den andern aber jedem 10 Thaler Salarium, dem Procuratori 8 Thaler, dem Camerariò 1 Thaler, und dem Litter-Meiſter 1 Thaler, zugeſtellet werden. Das übrige ſoll dem Teſtament zu gute accreſciren, und die Onera, ſo zufällig ſich begeben möchten, davon getragen werden.

Zum Siebenden, die Teſtaments-Rechnung ſoll jährlich den Freytag nach Jubilate, alhier auf dem Capittel-Hauß gehalten, und kein Teſtamentarius darzu inſonderheit beſchrieben werden, ſondern ein jeder ſich ſelbſt, und unerfordert einſtellen, und ſoll den Anweſenden das Salarium accreſciren, und ſie das unter ſich zu theilen guten Fug und Macht haben. Jedoch, wofern der Abt, wegen ſonderlicher Geſchäffte, nicht perſöhnlichen erſcheinen kan, ſoll er einen Gevollmächtigten aus der Freundſchafft, der Rechnung beyzuwohnen, ſchicken, und ihm das gewöhnliche Salarium, wie obſtehet, zugeſtellet werden.

Zum Achten, weil auch der Herr Teſtator in ſeinem Teſtament nicht geſetzet, wer, nach Abſterben Herrn *Conrad*, Abts und Herrn zu St. Michaelis in Lüneburg, zu ſolchem Teſtament ſoll gezogen werden, = = = = = = =

Und demnach alle und jede obgeſetzte Puncten und Articul, mit des Herrn Teſtatoris letztern Willen gäntzlich überein-kommen, und Wir, mit gutem Wohlbedacht und einhelligem

Gemüth,

Gemüth, ſolche Diſpoſition alſo geſchloſſen, beliebet, und ingroſſiren laſſen, alſo ſoll kein Teſtamentarii, in- oder auſ-ſerhalb der Freundſchafft, ſo wohl auch keiner von des Hrn. Teſtatoris Anverwandten, Macht haben, ſolche Diſpoſition zu ändern, oder aufzuheben, ſondern alle und jede ſteiff und darob zu halten, Krafft dieſes, verbunden ſeyn.

Uhrkündlich haben Wir Hr. Conrad von Bothmer, Abt zu St. Michaëlis, in Lüneb. und Herr vom Hauß, Ludewig von Lochaw, Dohm-Dechant, und Wichard von Bredaw, Dohm-Herr Senior, der Primat Ertz-Biſchöflichen Kirchen, als von Herren Teſtatore geordnete Teſtamentarien, dieſe Unſere Diſpoſition mit eigen Händen unterſchrieben, und Unſere angebohrne Pitſchafften wiſſentlich hierunter hangen laſ-ſen. Geſchehen und gegeben zu Magdeburg, den Freytag nach Lætare, nach Chriſti Gebuhrt 1609.

(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
Conr. v. *Bothmer*, Abt u. Hr. vom Hauß zu S. Mich. in Lüneb.	Ludwig v. *Luchaw*, Dohm-Dechant.	Wichart von *Bredaw*, Senior.

Aufgerichteter Receſs darüber, vom Jahr 1655.

Zu wiſſen, als das, von weyland Herrn Johann von Bothmer, Dom-Herrn, Senior und Archidiacano, der Primat- und Ertz-Biſchöflichen Kirchen zu Magdeburg, in ſeinem Anno 1590. gemachten Teſtament, ad pios uſus, und abſonderlich zu Behuff dero aus ſeiner Freundſchafft heranna-henden ſtudirenden Jugend, verordnetes Legatum, eine Zeit-her, wegen des erlebten böſen Kriegs-Zeiten, in zimliche Confuſion gerathen, und dan nunmehro durch fleißige, koſt-bahre und mühſame Cooperation der Intereſſenten, das Werck dahin eingerichtet iſt, daß man, wegen der, des Mattiaſſen von der Schulenburg, ausſtehenden zwölff tauſend Thaler Capital, das zur Hypothec verſchriebene Guth Emden, in poſſeſſion hat, ſo haben ſich jetztgedachte, zu deren-ſelben Legato gehörige Intereſſenten, mit dem Herrn Dohm-Dechanten der Primat und Ertz-Biſchöflichen Kirchen zu Magdeburg, als jetzigen Teſtamentario, zuſammen gethan, wegen der künfftigen Adminiſtration dieſes Legati, ſo wohl auch der Verwendung der jährlichen Uffkünfften, damit dieſes Werck auf einen gewiſſen Fuß geſetzet, und dergleichen Un-

ordnung

ordnung ins künfftige, nach aller Möglichkeit, verhütet werden möge, auf nachfolgende Articul vereiniget, und beſtändig verglichen:

Anfangs, und fürs Erſte, ſoll obgedachtes Herren *Johan* von BOTHMERS Teſtament, in An. 1590. aufgerichtet, hierinnen pro norma gehalten, und in allen Clauſulen, auſſerhalb deſſen, was in dieſem Receſſu, aus bewegenden Urſachen, erläutert werden müſſen, in vollem vigore, und beſtändiger Krafft, verbleiben.

Deme zu folge dann ſoll Zweytens neben dem jetzigen Herrn Dohm-Dechanten zu Magdeburg, der älteſte, aus weyland *Johan* von BOTHMERS, geweſenen Hildesheimiſchen Stadthalters, Linie, über dieſes Legatum Teſtamentarius ſeyn, und denenſelben, weil ſich die Freundſchafft immer weiter extendiret, aus des Herrn Teſtatoris ſeel. Schweſterlicher Linie noch einer adjungiret, auch wann derſelben einer mit Todt abgehet, oder ſonſten dem Legato weiter nicht vorzuſtehen vermöchte, an deſſen Statt, von denen übrigen Herren Teſtamentarien, mit Zuziehung der vornehmſten aus der geſampten Freundſchafft, ein ander wieder erwehlet werden.

Dieſelbe Teſtamentarii ſollen Drittens die zu dieſer Stifftung gehörige verhandene, und noch inskünfftig kommende Original-Verſchreibungen, Documenta, Regiſtra, und Briefliche Urkunde, in eine, mit dreyen Schlöſſern, wohl verwahrte Lade zuſammen legen, dieſelbe, nach Verordnung des Teſtaments, in eines Hochwürdigen Dohm-Capittels zu Magdeburg Eit-Herrn, gegen ſeinen Revers, niederſetzen, und ein jedweder Teſtamentarius einen Schlüſſel darzu bey ſich haben, alſo, daß einer für ſich, ohne der andern Conſens und Beyweſen, nicht darzu kommen, oder etwas heraus langen könne. Jedoch iſt hierbey dieſes abgeredet, daß der Procurator Teſtamenti, der deßfals in abſonderliche Pflicht zu nehmen iſt, eine beſtändige Regiſtratur aller vorhandenen Briefſchafften, halten, und von allem dem, was in obgedachter Laden verſchloſſen iſt, den beyden Teſtamentarien aus der Freundſchafft, copeyliche Abſchrifft herausgegeben, auch davon,

ſo

ſo viel als Er zu ſeiner Information nötig haben wird, in copia bey ſich behalten ſolle und möge.

Doch ſollen Viertens die jetzt erwehnte Herren Teſtamentarii, aus der Freundſchafft, zuförderſt, durch einen Notarium, vidimiren laſſen, und in eine abſonderliche Lade, der Freundſchafft zum beſten, derogeſtalt verwahren, daß dieſelbe, auf einen oder andern ſich etwa zutragenden Fall, all ſolcher Briefſchafften, zu ihrer Nothdurfft und Nachrichtung, allezeit ſicherlich bemächtiget ſeyn könne.

Die jährlich uffkommende Gelder hat Fünfftens der Herr Dohm-Dechant zu Magdeburg, Georg Henrich von *Bernſtein*, zu ſich, in eine wohlverwahrte Lade, anzunehmen, und denjenigen, denen dieſelbe, von den ſämptlichen Herren Teſtamentarien, aſſignirt werden, auszahlen zu laſſen, gutwillig verſprochen, dabey man dann es, an Seiten der Freundſchafft, anitzo gern bewenden laſſen.

Was Sechſtens die Qualitæt der jungen Leute, ſo hiernächſt aus dieſem Legato participiren wollen, anlanget, ſo bleibts in genere dabey, was desfals das Teſtament verordnet, vermöge deſſen dann niemand, der nicht aus des wohlſeeligen Herrn *Teſtatoris* Brüder- oder Schweſterlicher *Linie* entſproſſen, zu Hebung deſſelben gelangen kan. Damit man nun inskünfftig deßwegen, wer Jure Sanguinis hierzu gehöre, eigentliche Wiſſenſchafft haben möge, ſo ſoll alſofort eine richtige ordentliche Genealogia, von dem ſeel. Herrn Teſtatore, biß hieher, verfaſſet, und von den Teſtamentarien inskünfftig unverrücket continuiret werden, auch ein jedweder aus der Freundſchafft verbunden ſeyn, ſeine Kinder, und abſonderlich, da er Söhne hat, die er meinet zur perception dieſes Beneficii habilitirt zu machen, wenn ſie zum längſten zehen Jahr alt ſeyn, bey den Herren Teſtamentarien anzumelden und in die Genealogie verzeichnen zu laſſen, damit ſie alſo dieſelbe wiſſen können, was ſie für Expectanten, ſich in ihrer Aſſignation darnach zu richten, für der Hand haben.

Denn wer, fürs Siebende, dieſergeſtalt in die Genealogie nicht eingeſchrieben, oder ſonſten ſeine Adeliche Ahnen, allermaſſen daſſelbe in den hohen Stifftern gehalten wird, ohn

ohn einigen Mangel, nicht richtig darthun könte, der ſol zur Hebung dieſes Beneficii nicht gelaſſen werden.

So iſt auch Achtens dieſes beſchloſſen, daß niemand darzu verſtattet werden ſoll, der nicht der wahren Evangeliſchen in der unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion begriffenen Religion zugethan iſt, und ſich, daß er dabey, biß an ſein Ende, verharren wolle, gegen die Herren Teſtamentarien verpflichtet.

Würde auch, fürs Neunte, einer ſich auf Univerſitæten und ſonſten, ſeinem Stande ungemäß, verweißlich, und dergeſtalt verhalten, daß er etwa relegiret würde, oder ſonſten ſeines Wohlverhaltens keine gute Zeugniß führen könte, oder, wo man ſonſten verſpühren würde, daß die Uffkünffte von ihm nicht wohl und nützlich angewendet werden, ſo ſoll demſelben von dieſem Legato, ob er gleich Anfangs uf gewiſſe Zeit, damit providiret wäre, nichts mehr gefolget, ſondern daſſelbe andern, zu denen man beſſere Hoffnung hat, laut des Teſtament, zugewendet werden.

Ob aber wohl Zehntens das Teſtament dieſes enthält, daß die Participanten, wenn ſie dieſes Beneficii, uf Teutſchen Univerſitæten, drey Jahr genoſſen, daſſelbe noch zwey Jahr auf Ausländiſchen Academien gegeben, und alſo fünff Jahr gelaſſen werden könne, ſo hat man darbey reifflich erwogen, daß ſich die Freundſchafft immer weiter extendiret, und daher, wegen Vielheit der Expectanten, gar wenigen darmit gedienet ſeyn, hingegen aber viele, die gleichwohl pari Jure darzu gehören, von den andern excludiret, oder zum wenigſten ufgehalten werden wolten, und der Urſachen halber, iſt gut befunden, und beſtändig reſolviret, daß hinfürter die Uffkünffte dieſes Beneficii einem jedweden, der ſich dazu, obangeführter maſſen, habilitiren kan, länger nicht, als 3 Jahr, wann er ſo lange in Studiis, auf Teutſchen Univerſitæten, ſich aufhält, ſolle gegeben werden.

Sollen auch Eilfftens, vermöge des Teſtaments, allemahl zwey zugleich zur Perfection verſtattet, und unter dieſelbe die uffkommende Zinſen, wenn davon zufoderſt die nöthige, und zu des Legati Beſten unvermeidlich verwendenden Speſen, abgenommen ſeyn, æqualiter vertheilet werden.

Wobey

Wobey dann, Zwölfftens, in ſpecie, noch dieſes iſt verabſchiedet, wann ſich, über kurtz oder lang, begeben ſolte, daß etliche, aus der Schweſterlichen Linie, zur participation dieſes Beneficii, concurrirten, und ſich alsdann in der Brüderlichen Linie deren von BOTHMER, auch einer zur perception deſſelben, tüchtig befände, ſo ſoll allezeit dieſer aus dem Geſchlechte derer von BOTHMER, neben einem aus der Schweſterlichen Linie, zur Hebung verſtattet, und bis derſelbe ſein competentz bekommen, die andere von der Schweſterl. Linie zurück geſetzt werden.

Weil auch, fürs Dreyzehende, über die, bey denen von der *Schulenburg* ausſtehenden Zwölfftauſend Thaler, bey den *Locho*wiſchen Erben, und an andern Neben-Poſten, noch etliche Capitalien ausſtehen, ſo haben ſich die ſämtliche Intereſſenten dahin einmüthig verglichen, daß ſie ſich, mit Zuthun des Herrn Dohm-Dechanten zu Magdeburg, dieſelbige wieder in guten richtigen Stand zu bringen, äuſſerſt bemühen wollen, und, wenn ſolches erhoben, ſo ſollen, von denen darauf kommenden Zinſen, der Kirchen zu Bothmer jährlich funfftzig Thaler gereichet werden.

Nachdem auch, Vierzehndens, die ſämtliche Intereſſenten, bey Ueberlegung dieſes gantzen Werckes, vornehmlich wahrgenommen haben, daß ſich die Freundſchafft, abſonderlich in der Schweſterlichen Linie, immer weiter extendiret, und dahero gewiß zu befahren iſt, daß, wo derſelben groſſen Weitläufftigkeit nicht füglich vorgebauet wird, man der Menge derer Expectanten ſchwerlich wird vorkom̃en können, ſo iſt endlich von denſelben, und insgeſamt, uf Gutachten und Beliebung Mehr-Wohlgedachten Hn. Dohm-Dechanten, einmüthig und beſtändig beliebet und geſchloſſen worden, daß zwar alle und jede Manns-Perſonen, ſie ſeyn wes Alters ſie immer wollen, die ſich jetzo in der Freundſchafft, ſo wohl Brüder- als Schweſterlicher Linie, im Leben befinden, und in die obgedachte Genealogie ausdrücklich und wohl zu verzeichnen ſeyn, auch deroſelben ſuccedirende Männliche Leibes- und Lehens-Erben, nach wie vor, auf vorgehende genugſame Habilitirung, zur perception dieſes Beneficii verſtattet werden;

Hergegen aber die annoch unverheyrathete Jungfrauen, und inskünfftige ihre Kinder, auch alle Weiblichen Geſchlechts-Perſonen, davon excludiret und ausgeſchloſſen ſeyn ſollen. Jedoch ſollen Herrn Levins von *Bothmer*, uff Gilten, Töchter hievon ausdrücklich eximiret ſeyn, und deren hiernächſt etwa erfolgende Söhne, und derſelben Männliche Leibes-Erben, zur Hebung dieſes Beneficii, gleich andern, zugelaſſen werden; Und bleibt, über dieſes, dasjenige, was das Teſtament, uf den Fall, da ſich keine Maſculi, wie obgemeldet, zum Studiren, in der Freundſchafft tüchtig befunden würde, von unverheyratheten Jungfrauen bedächtlich diſponiret, hierdurch unaufgehoben.

Es werden auch Funffzehendens ſonſten die Herren Teſtamentarien, beyſeit geſetzet, alle beförder- oder behinderlicher Affecten, dahin ſehen, daß ſie diejenige, ſo zuforderſt eine gute Hoffnung von ſich blicken laſſen, abſonderlich, wo auch dieſelbe, ratione gradus, dem Wohlſeel. Herrn Teſtatori näher, als andere, ſo remotiores, ſeyn, und etwa dergleichen Hoffnung nicht von ſich blicken laſſen, vorziehen, und zur Genieſſung dieſes Beneficii verſtatten; Inmaſſen dann dieſes alles der guten dexteritæt, und vernünfftiger diſpoſition, wohlgedachter Herren Teſtamentarien, uf ihr Chriſt- und ehrliches Gewiſſen, heimgegeben wird, dieſelbe werden hierunter, Krafft des Teſtaments, dergeſtalt verfahren, daß ſie es vor dem Allmächtigen GOtt, zu deſſen Ehren dieſes Werck abſonderlich abgeſehen, und dann folgends auch für der gantzen Freundſchafft, unverweißlich verantworten können. Geſtalt dann auch dieſes hierbey reſolviret, daß niemanden hievon ichtwas ſolle gegeben werden, er habe dann aller dreyen Teſtamentarien Bewilligung, und, der Requiſiten halber, denſelben insgeſampt ſatisfaction geleiſtet; und ſoll alſo hierunter, was ein oder ander Teſtamentarius a part hierunter thun möchte, gantz nicht attendiret, ſondern nur dasjenige genehm gehalten werden, was dieſelbige insgeſamt, nach vernünfftiger Erwegung der Sachen, geſchloſſen haben.

Und damit, fürs Sechszehnte, jetzt wohlbedachte Freundſchafft allezeit wiſſen möge, in welchem Stande dieſes ihr Legatum beruhe, ſo ſoll nicht allein der Procurator Teſtamenti, wie ſchon oben geſetzt, über alle Einnahme und Ausgabe richtige Rechnung halten, u. dieſelbe, alle Jahr, uf Trinitatis geſchloſſen, von denen ſämtlichen Herren Teſtamentarien eingenommen werden; ſondern es ſollen auch die aus der Freundſchafft Mittel verordnete Herren Teſtamentarien die Intereſſenten, auf deren eigene Unkoſten, alle fünff Jahre, in locum tertium zuſammen fordern, und denſelben nicht allein von denen gehaltenen Rechnungen, ſondern auch von dem gantzen Zuſtande des Legati, und deſſen Angelegenheit, gründ- und treulich, apertur thun.

Damit nun dieſes alles, ſtät und veſt, bey den Nachkommen, alſo gehalten und obſerviret werden möge, ſo iſt dieſer Receſs darüber gedoppelt verfaſſet, und deren einer in die Either geleget, der ander den beyden aus der Freundſchafft verordneten Teſtamentarien zugeſtellet, und von denſelben, der Freundſchafft zum beſten, in obgedachter abſonderlicher Laden, verwahret, auch nicht von Herrn Georg Heinrich v. BERNSTEIN, Dohm-Dechanten der Primat- und Ertz-Biſchöflichen Kirchen zu Magdeburg, ſondern auch von den ſämmtlichen Anweſenden, aus der Freundſchafft, unterſchrieben werden. So geſchehen, Magdeburgk, am 18. Februario, Anno 1655.

(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
Johan Heinrich von *Bernſtein.*	Levin von BOTHMER.	Friderich Schenck von *Winterſtätt.*
(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
Erich Auguſtus von *Leuther.*	Moritz v. *Mahrenholtz.*	Erich v. *Leuther*, wegen meines Stief-Sohns, Jobſt Wilh. v. *Leuther.*
(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
Lippold von BOTHMER.	Frantz Ernſt von *Rheden.*	Marten von *Heimburg.*

Von deſſen Johannis Gebrüdern haben allein 1) *Leopoldus*, Droſt zu Rotenburg, im Verdiſchen, und Hauptmann zu Medingen und Winſſen; 2) *Otto*, Erb-Herr auf Gilten, Bothmer und Schwaneſtedt, und Br.-Lüneb. Ober-Hauptmann zu Burgdorf, den Stamm fortgeſetzet.

I. Von LEOPOLDO iſt abkünfftig, nebſt andern ohne Erb-Abſterbenden Söhnen und einigen Töchtern, *Eberhardus*, geb. 1562, Dom-Herr und Senior zu Vehrden, wie auch Merſeburg u. Hildesheim; welches Canonicat Er aber, der Religion halber, verlaſſen, und ſich verm. 1) mit Fredeke von *Landersbergen*, 2) mit Gertr. von *Falckenberg*, † 1646. Die Erſtere brachte zur Welt Leopoldum, deſſen beyde Söhne waren Eberhardus Levinus, geb. 1655, Capitain unter der Chur-Hannöv. Infanterie; und *Wilhelmus Dietericus*, geb. 1659, Land-Commiſſarius und Schatz-Raht im Hertzogthum Zell, † 1718. Jener vertrauet ſich, durch Prieſt. Einſegnung, mit Barbara Maria, Tochter *Chriſtiani Wilh.* von Grote-*Moringen*, u. Annæ Chriſtinæ *von der Lühe*, von welcher gebohren der annoch lebende

LEOPOLD. CHRISTIANUS, Erb-Herr auf Bothmer, geb. 1685, 23. Oct. Gem. ſeit An. 1706, 12. Oct. Sophiæ Eleonoræ Victoriæ von *Behr*, Tochter *Friderici* h. n. und Fredæ Magdal. v. *Freſen*, genannten v. *Quiter*.

II. Von OTTONE iſt entſproſſen der Stammhalter *Levinus*, Erb-Herr auf Gilten, Bothmer u. Schwarmſtätt, und Braunſchw.-Lüneb. Land-Raht, geb. 1613, 10. Maji, verh. mit Sophia v. *Walmoden*, einer Mutter von 13 Kindern, unter welchen Otto Henr. und Levinus, Erb-Herr auf Gilten, Erben erzeuget, von deren Nachkommenſchafft annoch einige im Leben ſind, und in Hannöveriſchen Dienſten ſtehen.

Nun auf den andern Sohn, vorerwehnten Engelberti, *Volbertum*, zu gelangen, ſo iſt anzumercken, daß von Dieterico, ſeinem jüngern Sohn, ein neuer u. beſonderer Stamm entſtanden, und haben denſelben Dietericus und Rudolphus errichtet. Von dieſen beyden redet folgende alt-teutſche Urkunde, vom Jahr 1471, alſo:

Wy

Wy ROLEFF *und* DIDERICH *van* BOTHMER, *Gebrodere*, Volberdes *Sones*, *bekennen openbare, vor Uns, Unſe Erven und alſzweme, in deſſem Breve, ſo alſz de Duchtigen Knapen*, Hinrick *und* Werner van MEDINGE, *Unſe leven Swegere, und* Cord van JETTENBROK, *Unſe leve Ohem, den Duchtigen Knapen*, Ernſte, Hartmanne *und* Otten v. BODENDORPPE, *und Oren Medebenompten, van wegen ſodaner* Hundert Rynſche Gulden, *de my* ROLEFFE van BOTHMER *erbenompt van den vorſcreven* Hartmanne *gelehnet, und doch allikewol in Unſe und Unſer beyder Erven Nuth unnd Fromen gekomen ſyn, uppe* Paſchen *negeſtkommen, ſunder yenigerleyge Hulperede, Liſt effte Geſerde, tho bethalende, vor Uns gudgeſecht unnd gelovet hebben; Efft nu de vorgeſcrevene Unſe Lovere in tokomenden Tyden, van alſodaner Geloſte wegen, in yennigen Schaden quemen, des ſchullen Wy*, ROLEFF *und* DIDERICH van BOTHMER, *Gebroder erbenannt, ſe ghenſzliken und wol benemen und davan ſchadeloſz holden. Dat reden und loven Wy denſelven Unſen Loveren, vor Uns und Unſe Erven, in unnd myt deſſem Unſem vorſegelden Breve, ſtede, vaſt und unverbroken wol to holdende, und hebben des to Orkunde und furderer Bekantniſſe, Unſe Ingeſegele gehenget an deſſen Breff, na Chriſti Gebord* verteynhundert, *darna in deme* eyn *und* ſeventigeſten *Jare, am Mandage na der* Hilligen Drevaldicheid *Dage*.

Sein Sohn, Gebhardus, empfänget von der Landes-Herrſchafft, im Jahr 1550, als *Senior* Familiæ, die Lehen, mit welchen hernach, nach deſſen Abſterben, Heineke, An. 1597, und Andreas gleichermaſſen beliehen worden. Dieſer

ANDREAS,

Anheber des BENTHEMÜL-BOTHMER- und VESBECKiſchen Stammes.

Verläſſet Ivonem, Statium und Volrathum, Erb-Herren auf Bennemühlen und Bothmer.

Auf Seiten

I. IVONIS, verh. mit einer von *Münchhauſen*, ſtammet ab JOACHIMUS, geb. 1591, 2. Oct. und † 1614, 24. Sept., von deſſen Enckel, *Friderico Levino*, drey Söhne erzeuget worden, als

1) der, A. 1725, verſtorbene *Ivo Levinus*, geb. 1686, 13. Nov., anfänglich Hofmeiſter des jetzig-regierenden Fürſten von Anhalt-Cöthen, *AUGUSTI LUDOVICI*, und hernach Ober-Hauptmann zu Cöthen; und 2) der annoch im Weſen ſtehende THEDEL DIETER. CHRISTIANUS, geb. 1693, 29. Aug.

II. STATII, auf Desbeck, lebet annoch die eintzige, von *Rudolpho Erico*, auf Wehlſen, erzeugte Tochter

Dorothea Hedwig, geb. 1680, 9. Jan. Gem. *Georgii Erneſti*, agnati, Erb-Geſeſſen auf Bothmer u. Wehlſen; und von *Bernhardo* erziehlte Sohn,

GEORGIUS CHRISTIANUS, geb. 1695, m. Mart. Erb-Herr auf Desbeck und Stöckkendreben, und Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu Hannover.

III. VOLRATHI, haben ſich *Erneſtus* und *Fridericus* in Güthern abgetheilet. Jener wohnet auf Bendemühlen, und bekommt, durch Verheyrathung Cathar. Eliſab. von *Kalckſtein*, das Guth Silvenſtädt, ſo annoch von denen Söhnen, Auguſto Chriſtiano und Ludovico Johanne, in Beſitzung erhalten wurde.

a) Von *Aug. Chriſtiani* Söhnen ſind inſonderheit anzumercken 1) *Erneſtus Wilhelmus*, geb. 1660, 12. Maji, † 1720, 23. Jan. Major unter Chur-Braunſchw.-Lün. 2) AUGUSTUS CHRISTIANUS FRIDERICUS, geb. 1667, welcher gleiche Stelle, allda, unter dem *Wormſi*ſchen Regiment, zu Fuß, bekleidet.

Erneſti Wilhelmi fortgeſetzter Stamm beruhet noch jetzo auf

1) CHRISTIANO BURCH. geb. 1703, 24. Dec.
2) GEORGIO FRIDER. geb. 1707, 4. Aug.
3) ERNESTO LUDOV. geb. 1712, 4. Jun. und
4) FRIDERICO WILH. geb. 1715, 23. Jan.

b) Von

b) Von *Ludovici Joh.* 1) *Joh. Fridericus*, Capitain zu Hannover. 2) *Hartw. Henr.* Lieut. unter Oßnabrügge. 3) *Dieter. Ludov.* Käyſerl. Capit. geb. 1678.

Johannes Fridericus ließ ſich Dorotheam von *Jemgumb*, v. der *Quellenburg*, aus Weſtphalen, antrauen, von welcher gebohren:

1) FRIDERICUS AUGUSTUS, geb. 1701.
2) FRANCISCUS LUDOV. geb. 1704. und
3) JOH. ENGELBERTUS, geb. 1706.

Von *Friderici*, Brudern des erſt-belobten *Erneſti*, Nachkommenſchafft ſind annoch verhanden,

Auf Seiten

a) *Henrici Burchardi*,

ERNESTUS LEVINUS FRIDER. geb. 1681, deſſen Gemahlin heiſſet Abel Anna Eliſab., Tochter *Friderici Levini*, agnati, Erb-Herrn auf Bothmer, und Helenæ Chriſtinæ von *Bothmer*, auf Gilten, Bothmer und Schwarmſtadt.

b) *Volrathi Wilhelmi*, geb. 1648.

OTTO FRIDERICUS, geb. 1698, in Oſterwohle, Fähndrich unter der Guarde, zu Hannover.

JOHANNES DIETER., geb. 1701, in Oſterwohle, Fähndrich unter dem *Sommerfeld*iſchen Regim. zu Fuß.

CHRISTIANUS JOACHIMUS, geb. 1706, in Oſterwohle, Page bey Jhro Exc. dem Herrn General-Lieut. Frey-Herrn von Bothmer; und

LEVINUS LUDOV. geb. 1709, in Oſterwohle.

Die Herren von BOTHMER, von der *Bendenmühl*iſchen branche, haben ſchon geraume Zeit her, die Herren von *Beſtenboſtel* mit dem Zehenden zu Oegenboſtel beliehen. Nach Beglaubigung der alten Urkunden, wurde Tonnies von *Beſtenboſtel* ſchon An. 1570, als der älteſte, ſamt ſeinem Vetter, mit demſelben belehnet, und in folgenden Jahren, bis anjetzo, damit fortgefahren. Anno 1698. bekam darüber die Belehnung von Jhnen einer von *Luderitz*, ſamt gedachten Herren, ſo den Zehenden im würcklichen Beſitz haben.

44. Im Jahr 1704, ſamt Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Hannover, *GEORGIO LUDOVICO*, die Anno 1690. den 3 Octob. zwiſchen dem geſammten Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe, und dem König in Schweden, *CAROLO* XII, auf drey Jahr lang geſchloſſene, und An. 1698. den 10 Mart. wiederum erneuerte, endlich, um mehrerer Beſchützung ihrer beſeſſenen Länder, und wider alle widrige feindliche Anfälle, durch einen Gevollmächtigten, *) in der Königlichen Reſidentz-Stadt zur Vollkommenheit bringen nnd unterzeichnen laſſen. †)

Endlich muß ich annoch melden, daß von oben, pag. 977. berührter *Lawen-* und *Drackenbrück*iſchen branche abſtammenden Herren von BOTHMER, *Dieterico*, Brudern *Ulrici*, Erb-Herrn auf Drackenburch, annoch einige im Leben ſind, und zwar von Georgio Erneſto gebohren,

1) *Anna Lucia*, geb. 1677, 6. Mart.

2) ERNESTUS RUDOLPHUS, geb. 1700, leiſtet Dienſte unter dem General-Lieuten. von *Ranzow*, in Buxtehude.

3) DIETER. RUDOLPHUS, geb. 1703.

4) LUDOV. RUDOLPHUS, geb. 1705, unter dem Hannöver. Oberſten von *Truchtleben*, und

5) *Chriſtina Amalia*, geb. 1708, 27. Febr.

*) Es war Derſelbe *Auguſtus* von GROTE, Erb-Herr auf Breſe, Horn, ꝛc. Chur-Fürſtl. Geheimer Raht und Land-Droſt des Fürſtenthums Lauenburg, welcher, in Erwegung ſeiner beſonders anrühmlichen Qualitäten, zu vielfältigen Verſchickungen von Ihro Chur- und Fürſtl. Durchl. nützlich gebraucht, auch endlich von denen ſämtlichen Land-Ständen des Fürſtenthums Zell und Lüneburg, zum Landſchaffts-Directore erwählet worden.

†) Die Unterzeichnung dieſer, auf beyden Seiten, geſchloſſener Bündniß wurde in Abweſenheit des Königs bewerckſtelliget. Er hielte ſich damahls in der Stadt Heilsberg, ſonſt die Reſidentz des Biſchofen von Ermland in Preuſſen, auf, und brachte alda viele fette Oerter, unter andern auch die ſchöne Stadt Elbingen, unter ſeine Gewalt. Die Zurückkehr nach Schweden konte auch ſo bald nicht erfolgen, angeſehen der Zuſtand in Polen ſo verwirret, und die Einwohner von Geld und anderen Lebens-Mitteln ſo ſtarck abgezapffet waren, daß man, auf Seiten der darin in groſſer Menge befindlich-bedrängten Evangeliſchen und Schwediſchen Generalen, unumgänglich des Königs Gegenwart, in der Gegend zum wenigſten, für höchſtnöthig befand. Den Thron in Polen erkannte der gehaltene Warſchauiſche Reichs-Tag für erlediget, und die meiſten entſagten dem König *AUGUSTO* den Gehorſam. Einer von den vornehmſten Woywoden, und zwar der in Poſen, gieng nach Heilsberg, und benachrichtigte ſolchen Zerfall dem König in Schweden, bat zugleich um Beſchirmung des gantzen Königreichs, und um Unterſtützung des etwa neu-erwählenden andern Ober-Herrn, wie auch um giltigen Vorſchuß, die Cron-Armeen auf den künfftigen Warſchauiſchen Congreß zu bringen. Dieſem ſo dienſt-flehenden Anſuchen erfolgte alſobald die zur Ruh wirckende Königliche Verſprechung; Weil nun der Schweden Waffen in Pohlen hernach zimlich ſieghafft begunten zu werden, auch derſelben glückliche Erhalt- und Fortſetzung in Teutſchland bey vielen hohen Machten groſſe Bewunderung verurſachete, inzwiſchen aber mit dem Chur- und Fürſtlichem Hauſe von Braunſchweig und Lüneburg in guter Verſtändniß ſtunde, als hat man, abſeiten deſſen, für rathſam befunden, den vormahls geſchloſſenen Tractat, vermittelſt Mithelffung anderer Puißancen Miniſtres, in dieſem Jahr, zur Vollkommenmachung zu bringen; und zwar folgender geſtalt:

Kund und zu wiſſen ſey hiemit jedermänniglich, als zwiſchen der nunmehr in GOTT ruhenden Königlichen Majeſtät von Schweden glorwürdigſten Andenckens, und den geſambten

Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Hauſe den 3. Octobr. Ao. 1690. ein Defenſion-Bündtnis auf 3. Jahr geſchloſſen, ſelbige auch hernach zwiſchen der jetzt-regierenden Königlichen Majeſtät von Schweden, und der jetzt-regierenden Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Braunſchweig-Lüneburg, wie auch Herrn Hertzogen GEORG WILHELM zu Braunſchweig und Lüneburg Durchl. unterm 10. Mart. 1698. erneuret, und auf 5. Jahr erſtrecket, von beyden Seiten aber vorbehalten worden, darüber, gegen Ablauff ermelter fünfjährigen Friſt, Handlung pflegen zu laſſen, daß demnach zwiſchen vorhöchſtgedachter jetzo-regierenden Königlichen Majeſtät von Schweden, und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lünenburg, wie auch Herrn Hertzogen GEORG WILHELM zu Braunſchweig und Lünenburg Durchl. hierunten benandten Miniſtris in Krafft der ihnen desfalls ertheilten zu Ende dieſes Tractats angefügten ſpecial Vollmachten, wegen weiterer Continuirung obmehrgedachter Defenſion-Bündtnis abgeredet und geſchloſſen worden, wie folget:

Erſtlich ſollen dieſe Zuſammenſetzung und Defenſiv-Allianz zu keines Menſchen Offenſion oder Beleidigung, weniger wieder die Römiſche Käyſerliche Majeſtät oder das Römiſche Reich, ſondern allein dahin gerichtet und angeſehen ſeyn, daß Ihro Königl. Majeſt. auch Chur-und Fürſtliche Durchl. eine gute vertrauliche Correſpondence in allen beſagten dero Länder Sicherheit und Geruhigung concernirenden Fällen pflegen, und dahin mit zuſammen geſetzten Kräfften arbeiten wollen, daß, wie oben erwehnet, dieſelbe, und die darinnen geſeſſene Unterthanen, ſo wohl für allem feindlichen Ein- und Ueberfall, als andern denen Reichs-und Creiß-Conſtitutionibus und Executions-Ordnung entgegen lauffenden Invaſionen, Exactionen und andern Violentien und Beſchwerden, wie ſelbige in nächſtfolgenden 3. Art. ſpecificiret, und ſonſten Nahmen haben, auch von wem, und unter welcherley prætext dieſelbe geſchehen und herrühren möchten, befreyet, und in ihrer Conſiſtence und friedlichen Zuſtande erhalten werden mögen.

Zweytens, zu welchem Ende dann Ihro Königliche Majeſtät und Chur- und Fürſtliche Durchl. ein ander im rechten Vertrauen mit Rath und That deßfalls feſtiglich bey einander halten, einer des andern Beſtes befördern, Schaden und Arges warnen und wehren, über allen Begebenheiten, woraus Unruhe und Gefahr entſtehen könte, wie auch, was zu deren

deren Abwendung gereichen möchte, fleißig und vertraulich communiciren, auch ſich angelegen ſeyn laſſen, mit einander ſolche meſures zu nehmen, welche dem Reiche und deſſen allgemeinen Frey-und Sicherheit zuträglich ſeyn mögen; Wie ſie dann auch ihren auf Reichs- und Creyß-Tagen, und ſonſten habenden Miniſtris anbefehlen wollen, vertrauliche Correſpondenz und Communication mit einander zu pflegen.

Drittens: Dieſemnechſt wird in Krafft dieſer Alliance beyderſeits verſprochen, daß, daferne entweder Ihre Königliche Majeſtät, oder Ihro Chur- und Fürſtliche Durchl. Durchl. in ihren hierunter benahmten Landen und Provinzen, oder an ihren Rechten, denen Reichs-Satzungen zu wider, angegriffen, oder jetzt beſagte dero Lande mit Werbungen, Muſter-Plätzen und Einquartirungen, Stand-Quartiren, Durchzügen, Contributions, Proviant- und Munitions-Lieferungen, oder dergleichen Auflägen und Zumuthungen graviret, turbiret, und verfolget werden, oder daß ſolches geſchehen würde, gewiſſe Nachricht vorhanden ſeyn ſollte, man andern Theils ſich deſſen treulich annehmen, und die in dieſem foedere verſprochene Hülffe, würcklich nnd effectivè zu leiſten verbunden ſeyn, keiner der Alliirten aber von den andern um Hülffe requiriret werden ſollte, wenn dieſer, ohne vorhero mit jenem gepflogene Communication und deſſen Beyfall, jemand attaquiren oder gewalthätig angreiffen, und darüber in ſeinen Landen oder an ſeinen Juribus von dem Attaquirten oder deſſen Bunds-Genoſſen angegriffen, oder vergewalthätiget werden ſollte.

Viertens: In ſolchem Foedere ſoll nun an Seiten Ihrer Königlichen Majeſtät und der Cron Schweden die Hertzogthümer Brehmen, Vehrden und Pommern, das Fürſtenthum Rügen, wie auch die Stadt und Herrſchafft Wismar, und was dazu gehörig, an Seiten Ihrer Chur- und Fürſtlichen Durchl. Durchl. zu Braunſchweig und Lünenburg, aber alle denſelben zuſtehende und gegenwärtig beſitzende Lande, ohne allem Unterſcheid und Exception, in ſpecie auch die Lauenburgiſche Lande eingeſchloſſen ſeyn; Weilen jedoch Ihro Königl. Majeſtät von Schweden, durch dieſe Incluſion des Lauenburgiſchen in das jetzige Foedus niemanden an ſeinen etwa habenden Recht zu præjudiciren gemeinet, und die Hülff-Leiſtung wegen des Lauenburgiſchen nicht contra legitimam viam juris, ſondern nur lediglich contra viam facti, und wann J. Chur-und Fürſtl. Durchl. Durchl. mittelſt

einiger

einiger Thätigkeit im Lauenburgiſchen, von wem, und unter was Prætext es auch ſeyn möchte, turbiret werden ſolten, zu præſtiren ſich verbinden, um den Ruhe-Stand und die Sicherheit des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes wieder alle Turbationes und Actualitäten, wie die Nahmen haben mögen, zu mainteniren; So bleibet im übrigen einem jeden ſeine vermeintliche Prætenſion am Lauenburgiſchen rechtlich auszuführen unbenommen. Was das Stifft Oſnabrück betrifft, ſo iſt zwar auch daſſelbe der Eingangs angezogener Alliance vom 3. Octobr. 1690. Art. 4. mit eingeſchloſſen geweſen; Es iſt aber jetzo beyderſeits beliebet, daß nunmehro ſolches Stifft aus dieſer Allianze zu laſſen, bis der Caſus Inſtrumenti pacis, wegen der Alternation im Stifft Oßnabrück, für das Hauß Braunſchweig-Lüneburg wiederum exiſtiren wird; Als auch von Seiten Jhro Königl. Majeſtät von Schweden wegen Incluſion der Pfaltz-Zweybrückiſchen Landen in das jetzo renovirende Foedus, Erwehnung und Inſtans geſchehen; So haben zwar Jhro Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg dero in dieſem Foedere übernommenes Quantum an Mannſchafft in Eventum nach gedachtem Zweybrückiſchen Landen würcklich marchiren zu laſſen, aus denen deßwegen vorgeſtellten Urſachen ſich nicht entſchlieſſen können, gleichwohl aber verſprechen dieſelbe hiermit und Krafft dieſes, daß wann mehr gedachtem Pfaltz-Zweybrückiſchen Landen eine ſolche Gefahr hinſtoſſen würde, daß Jhro Königliche Majeſt. von Schweden ihre Völcker aus dero denen Braunſchweig- und Lünenburgiſchen Landen nechſt gelegenen Teutſchen Provincien und den Zweybrückiſchen zu ſchicken, obligiret werden ſollten, Jhro Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. alsdann den dadurch verurſachenden Abgang durch beſagtes dero Hülffs-Quantum erſetzen, ſolches in vorgedachten Jhro Königlichen Majeſtät von Schweden Teutſche Provincien verlegen, und zu derer Defenſion gebrauchen laſſen wollen.

Fünfftens, Was das Quantum betrifft der Volck-Hülffe, womit beyderſeits Alliirte exiſtente caſu foederis einer dem andern zu aſſiſtiren gehalten ſeyn ſollen; So iſt für dißmahl verglichen, daß Jhro Königl. Majeſtät von Schweden, dafern Jhro Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg insgeſambt, oder deren einer, feindlich angegriffen, oder auf vorerwehnte Maſſe beleidiget, oder beſchwehret werden ſollte, auf Erfordern mit 6000. Mann,

als

als 1000. zu Pferde an Reutern oder Dragonern, und 5000 zu Fuß von dero in Teutſchland haltenden Miliz, und hingegen, da Jhro Majeſtät von Schweden in obgemeldten dero Provincen vorgeſetzter maaſſen attaquiret werden ſolten, Jhro Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg insgeſambt derſelben gleichfalls mit 6000. Mann, als 1000. zu Pferde an Reuterey oder Dragonern, und 5000. zu Fuß, aſſiſtiren wollen und ſollen. Da auch bey anſcheinenden Gefahr von ein oder anderen Theil ein mehrers noch verlanget werden möchte, iſt abgeredet und verſprochen, die Hülff-Leiſtung nach vorheriger deßhalber zwiſchen beyden hohen Theilen gepflogenen Communication auf 8000. Mann zu extendiren, und wenn hierunter, oder auch unter dem zuförderſt ermelten Hülff-Quanto der 6000. Mann mehrern Cavallerie, als bereits genennet, erfordert werden möchte, ſoll ſelbige nach vorhero gepflogener Unterhandlung nach Billigkeit gegeben, jedoch das Augmentum der Cavallerie nach der gewöhnlichen Proportion einem Reuter oder Dragoner für 3. Fantaſſins zu rechnen, abgezogen.

Sechſtens, ſolte aber die jetzt-benandte vereinbahrte Hülffe noch nicht zulänglich ſeyn, und dem Requirenten von ſeinen Feinden ſo hart zugeſetzet werden, daß er mehrer Hülffe bedürffte; Auf ſolchem Fall wollen beyderſeits Contrahenten die Hülffe, nachdem es die Noth erfordert, vergröſſern und erhöhen, auch alsdenn mit einander ſich darüber vereinbaren, was zu beyderſeits Mutuellen Sicherheit und Convenienz vonnöthen ſeyn möchte; Es bleibet auch in des Requirenten Willkühr, ob er die ſtipulirte Hülffe, befindenden Umſtänden nach, nicht gantz, ſondern nur zum Theil begehren wolle, jedoch ſollen die Hülffs-Truppen, welche alſo geſandt werden, auſſer ſonderbahren Nothfällen des Requiſiti Willen und Conſens von einander nicht getrennet noch ſepariret werden.

Siebenden, und obzwar der Requiſitus eben nicht verbunden, mit den Requirenten attaquirenden Theil ſelbſt in ruptur zu tretten, ihm auch frey ſtehet, bey demſelben alle gütliche Officia zu Abwendung der Gefahr und Reparirung des, dem beleidigten Bunds-Genoſſen bereits zugefügten Schadens zu interponiren und zu verſuchen, ob die Sache in Güte und ohne fernere Weitläufftigkeit componiret werden könne; So ſoll jedoch derſelbe nichts deſtominder die in dieſer Allianz verſprochene Hülffs-Völcker, ſo bald immer möglich,

und

und längſtens innerhalb den nächſten 3. à 4. Wochen nach beſchehener Requiſition ohne einige Aus- und Widerrede, unter was prætext es auch ſeye, zu ſiſtiren, und an den Orth, welchen der Requirent benennen wird, würcklich aumarchiren zu laſſen, auch mit der Hülffe zu continuiren, gehalten ſeyn, bis daß der beleidigte Theil in ſeinen vorigen Stand, worinnen er ante turbationem vel invaſionem geweſen, plenarie reſtituiret und erſtattet ſey, es wäre dann, daß der Aſſiſtent in denen in dieſer Allianz eingeſchloſſenen Länder und Orten überzogen oder vergewalthätiget, und derſelben zu ſeiner eigenen defenſion und Rettung der Auxiliar-Völcker gantz oder zum Theil vonnöthen haben möchte, oder auch der Requiſitus eine eben ſo groſſe oder gröſſere Volck-Hülffe einem andern ſeiner in dieſer Foedere nicht begriffenen Bunds-Genoſſen, wieder ſelbigen Feind und Aggreſſorem allbereit geſchicket hätte. Dafern jedoch jetzt-gemelte Volcks-Hülffe nicht ſo hoch, als daß in dieſer Alliance beyderſeits verſprochene und ſtipulirte Quantum ſeyn ſolte, ſoll der Requiſitus ſchuldig ſeyn, das übrige, was zu völliger Ergäntzung des in dieſem Receſs bewilligten Aſſiſtence quanti annoch erfordert wird, dem Requirenten zuzuſchicken, geſchehe aber der Angriff oder Einfall von einem neuen Aggreſſore, ſoll alsdann ſolches pro Caſu Foederis gehalten, und die darinn verſprochene Hülffe geleiſtet werden.

Achtens, da aber der Requiſitus wegen ſolcher leiſtenden Hülffe, oder ſonſten feindlich angegriffen, und alſo beyde Theile in einen Krieg verwickelt werden ſolten, ſoll keiner in einige Handlung von Frieden oder Suſpenſion der Waffen ſich einlaſſen, vielweniger darunter etwas ſchlieſſen, es ſey denn mit des andern guten Belieben und vollkommener Concurrentz und daß zuförderſt dem beleidigten Theil der erlittene Schade gut gethan und erſtattet werde.

Neuntens, die nöthige Feld-Artillerie und Munition verſchaffet ein jeder den Seinigen, nach proportion der Völcker, und wie es ſich die ereignende occaſion und Nothwendigkeit erfordert, und iſt in ſpecie wegen der Artillerie abgeredet, daß ein jeder die nöthige Feld- oder Regiments-Stücke für ſeine Völcker, als etwa auf eine jede Bataillon zwey dreypfündige Feld-Stücke, ſamt ihrer Zugehör, die übrige ſchwere Stücke oder Mörſer aber, ſo zu einer Belagerung vonnöthen, ſamt deren Requiſitis an Conſtableren, Pferden, Geſchirr, Munition und dergleichen, der Requirent hergeben und verſchaffen,

jedoch

jedoch aber der Requiſitus, wenn Er dergleichen in der Nähe und in Vorrath hat, und deſſelben ohne Schaden entbehren kan, auf nöthigen Fall, und des Requirenten Begehren, demſelben gegen billigmäßige Satisfaction damit an die Hand gehen.

Zehntens ſoll zwar derjenige, welcher die Hülffe leiſtet, ſeine Auxiliar-Trouppen mit behöriger Verpflegung und Gage verſehen, der Requirent aber die Verfügung thun, daß denenſelben das benöthigte Proviant und harte Futter, um billigen Preiß, und wie Ers für ſeine Völcker haben kan, (derentwegen denn von Monathen zu Monahten richtige Zahlung zu thun,) zur Hand geſchaffet, und überlaſſen werden mögen, Rauch-Futter und Graſirung aber wird denen Hülffs-Völckern in des Requirenten Land, ohne Entgeld, jedoch, nach jeden theils gemachten Reglement, und auf gehörige Anweiſung gereichet.

Eilfftens, damit denn auch die ungleiche Beſoldung und Tractamenten der alſo bey einander ſtehenden Trouppen keine Ungelegenheit verurſachen möge, ſo wollen Ihro Königliche Majeſtät und Ihro Churfürſtl. Durchl. ſich ſo fort bey Conjunction derſelben, einer gleichmäſigen Verpflegungs-Ordonnanz, ſammt einen Anſchlag, wie das Proviant und harte Futter zu bezahlen, vergleichen, auch danebſt zu deſto mehrer Verhütung aller Confuſion, wegen Formirung der Regimenter und Compagnien und ander dergleichen Sachen und Particularien, eine gewiſſe Abrede nehmen, damit, ſo viel möglich, durchgehende Gleichheit in allen Dingen obſerviret, und alle Verwirrung deſto beſſer evitiret werden könne.

Zwölfftens, wann nun die Conjunction der Trouppen, wie obgeſagt, würcklich geſchehen, bleibet bey jedem commandirenden Officiren, bey denen ihm untergebenen Hülffs-Völckern, das Commando im Juſtitz über ſelbige, ohne einige Hinderung und Eingriff. Es ſoll aber derſelbe, damit die Unterthanen auf keinerley Weiſe beſchweret, ſondern dieſelbe bey den Ihrigen geruhig bleiben, und alſo die von denenſelben und andern Orten, benöthigte Zufuhr der Lebens-Mittel, und anderer Nothwendigkeiten nicht gehindert werden mögen, gute Ordre und Kriegs-Diſciplin zu halten, und die Ubertretter, ohne einigen Aufſchub, Connivence oder andern Ausflüchten, als dann exemplariter zu beſtraffen, ſchuldig ſeyn, ſo viel aber das General-Commando in dem Felde und denen Actionibus militaribus betrifft, bleibt ſolches demjenigen Alliirten, welchen

die

die Hülffe zugeſandt wird, und deſſen General unſtreitig, jedoch dergeſtalt, daß nichts hauptſächliches vorgenommen werde, ohne daß die Sache vorhero in Kriegs-Rath, und in Beyſeyn des von dem Requiſito geſchickten General, oder commandirenden Officiern, überleget und reſolviret worden.

Dreyzehntens, damit dann auch, aus Gleichheit und Proportion der Chargen, um ſo weniger Irrungen und Mißverſtände erwachſen mögen, ſo ſoll derjenige von denen Alliirten, ſo der Hülffe benöthiget, beyzeiten anzeigen, was vor ein Haupt er zum General-Commando gebrauchen wolle, damit der aſſiſtirende Theil ſich darnach richten, und einen ſolchen Ober-Commendanten, mit ſeinen Hülffs-Truppen, welcher unter ſeinem Commando ſtehen kan, ſchicken möge.

Vierzehntens, wollen beyderſeits Confœderirte einer dem andern, und den alliirten Ständen des Nieder-Sächſiſchen Cräyſes mit keinem unnöthigen Durchzug beſchwerlich fallen, ſondern deren Lande darinn, ſo viel immer möglich, verſchonen, und ſich einer andern Route bedienen, da es aber die unumgängliche Nothwendigkeit erfordert einen Durchzug zu begehren, ſoll zwar derſelbe verſtattet, jedoch dabey exacte Ordre und Diſciplin gehalten, von dem Herrn aber, durch deſſen Land der Durchzug genommen wird, die Verfügung geſchehen, damit denen marchirenden Völckern das benöthigte Proviant, Hart- und Rauch-Futter, wie auch andere Nothwendigkeiten herbey geſchaffet werden mögen, welches alles dann in ſolchem Preiß bezahlet, und es ſonſten desfals dergeſtalt gehalten werden ſoll, wie es das mit beyderſeits Gutfinden aufgerichtete March-Reglement mit ſich bringet und erfordert.

Funffzehntens, dieſe Bündniß ſoll fürs erſte auf 5 Jahr ſich ſtrecken, jedoch daß auf den Fall, da bey Verflieſſung ſolcher Zeit man zu Rettung eines oder andern der Herren Alliirten, und deſſen Land in würcklicher Action begriffen ſeyn würde, alsdann die Hülffs-Völcker nicht eher, biß daß ſothane Operation und dem beleidigten Theil Satisfaction geſchehen, zurück geruffen, ſondern dabey gelaſſen werden ſolle.

Sechszehntens, wann auch nach Verflieſſung ſolcher 5 Jahren Ihro Königl. Majeſtät und Fürſtl. Durchl. Durchl. dieſes Fœdus zu prolongiren nöthig finden, wollen dieſelbe in Zeiten, und etwa 6 Monath vor deren Ablauff, darüber weiter conferiren, und Handlung pflegen laſſen.

Siebenzehntens, letztlich iſt hiebey verabredet und verſprochen worden, daß die Ratification derer beyderſeits Herren Contrahenten

trahenten über dieſen Tractat, innerhalb den nechſten 2 Monathen à dato, oder eher, wann es möglich, zu Stockholm ausgewechſelt werden ſollen.

Zu Urkunde deſſen, was obſtehet, iſt dieſer Tractat in Triplo ausgefertiget, und von Ihro Königliche Majeſtät und Ihro Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. dazu bevollmächtigten Miniſtris unterſchrieben und beſiegelt, ſo geſchehen Stockholm den 28ten April 1704.

Güldenſtolp.	*Lilienroth.*	G. F. v. *Snoolsky.*
T. *Polus.*	*Bergenhielm.*	T. *Grote.*

ARTICULI SEPARATI.

Demnach die zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät in Schweden, an einer, und Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg, ſamt Herrn Hertzogen GEORG WILHELMS zu Braunſchweig-Lüneburg Durchl. an anderer Seiten, unter heutigen dato renovirender Defenſiv-Alliance nicht allein zu beyderſeits Confœderirten mutuellen Defenſion und Sicherheit, ſondern auch zu Erhaltung des Ruheſtandes im Nieder-Sächſiſchen Crayſe, zumahlen ratione reſpective daſelbſt tragenden Crayß-Aemter angeſehen; Als wollen beyderſeits Hohe Theile die Tranquillitæt ſolchen Crayſes insgemein denen Reichs-Conſtitutionen gemäß ihnen ſorgfältig angelegen ſeyn laſſen, haben auch zu ſolchem Ende für dienſam befunden, wegen einiger Special-Caſuum, woraus zu Stöhrung des Ruhe-Standes in vorbeſagtem Crayß beſorglich am meiſten Anlaß erwachſen könte, ſich nach Einhalt der hiernechſt folgenden Separat-Articuln zu vergleichen.

Erſtlich, demnach beede hohe Theile den zwiſchen der Cron Dännemarck, und des nunmehr in GOtt ruhenden Herrn Hertzogen FRIEDERICH, zu Schleswig-Holſtein-Gottorff, Durchl. zu Dravendahl den 18. Auguſti 1700. errichteten Friedens-Receſs mit denen dazu gehörigen Articulis ſeparatis, durch ausgeſtellte beſondere Acten guarantiret; So bleibet es nicht allein bey dem Inhalt ſolcher Guarantie-Acten, ſondern es iſt auch hiemit verglichen, daß, wenn das Fürſtliche Haus Schleswig-Holſtein-Gottorff, ſothanen Travendaliſchen Friedens-Receſs zuwieder, auf einerley Weiſe beeinträchtiget, beunruhiget oder angegriffen würde, ſolches ein Caſus der Eingangs-ermeldten jetzo renovirenden Defenſiv-Alliance mit ſeyn, und in ſolchem caſu vor hochbeſagtem Hauſe Schleswig-

Holſtein-Gottorff der Effect jetzt ermeldter renovirender Defenſiv-Alliance völlig und ohnweigerlich geleiſtet werden ſolle.

Zweytens, demnach der Art. 8vus mehr angezogenen Travendahliſchen Friedens-Receſſus klare Maaß giebet, wie es wegen des Pacti gehalten werden ſolle, welches das Fürſtliche Hauß Schleswig-Holſtein-Gottorff Anno 1647. mit dem Thum-Capittul zu Lübeck, wegen der Wahl zum Coadjutore oder Biſchofen zu Lübeck auf 6 generationes aus jetzt beſagtem Hauſe errichtet, und dann ſothanen Pacto zufolge des jetzigen Herrn Adminiſtratoris, Hertzogen CHRISTIANI AUGUSTI zu Schleswig-Holſtein Durchl. zum Coadjutore zu Lübeck vom Thum-Capitul daſelbſt per majora benennet und erwehlet worden, dem aber von Seiten der Cron Dännemarck contradiciret, und daß ſothane Wahl auf einem Printzen vom Königl. Däniſchen Hauſe ausgefallen, prætendiret wird; Als ſoll inſonderheit auch die Maintenirung vor hochgedachten Herrn Adminiſtratoris Durchl. bey Dero durch vor allegirtes Pactum de Anno 1647. und ihrer dem zu folge geſchehenen Benennung und Wahl zum Coadjutore erworbenen Juribus, ein caſus Eingangs ermelten jetzo renovirenden Defenſiv-Alliance ſeyn, und deren Effect dem Fürſtl. Hauſe und Sr. Durchl. gleicher geſtalt, wie im obigen Art. I. vermeldet iſt, geleiſtet werden.

Drittens wollen Ihro Königl. Majeſtät von Schweden, mit Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg, ſamt Herrn Hertzog GEORG WILHELMS zu Braunſchweig und Lüneburg Durchl. das Stifft Lübeck mit denen demſelbigen zugehörigen Ländern und Gerechtſahmen, wieder alle denen Reichs-Conſtitutionen zuwieder lauffenden Anmuthungen kräfftigſt ſchützen und vertheidigen, und da daſſelbe Stifft in beſagten ſeinen Gerechtſamen turbiret, zumahlen aber unter dem Prætext der Käyſerl. vormahligen Beytrags-Aſſignationen, demſelben etwas wiedriges, dem Articulo ſeparato Vto, vor offt angezogenen Friedens-Receſſus, zugegen, angemuthet werden ſolte, ſolchem Stifft kräfftigſt aſſiſtiren.

Viertens, ingleichen will man beederſeits alles Fleiſſes ſich angelegen ſeyn laſſen, daß der zwiſchen Herrn Hertzog FRIEDERICH WILHELM und Herrn Hertzog ADOLPH FRIEDERICHS zu Mecklenburg Durchl. Durchl. den 8. Martii Anno 1701. zu Hamburg errichtete Vergleich bey ſeinem wahren und billigen Verſtande in allen Stücken und Fällen erhalten, folglich des Herrn Hertzogs ADOLPH FRIDERICHS Durchl. nach Dero desfals geſchehenen Requiſition bey Ihren durch ermelten

Vergleich

Vergleich erworbenen Gerechtſamen kräfftigſt geſchützet und gehandhabet, auch dasjenige, worinnen etwa bereits obbeſagtem Vergleich contraveniret ſeyn möchte, nach Anleitung und Maßgebung deſſelben fürterſahmſt abgethan und redreſſiret werden.

Fünfftens, als auch den Nieder-Sächſiſchen Creyß die conſervation der Städte Lübeck und Hamburg in ihren jetzigen freyen Stande viel importiret, ſo wollen beede hohe compaciſcirende Theile bey denen Emergentien und Zufällen, da ſolcher Städte halber einige Unruhe und Weiterung zu beſorgen ſtünde, nach Bewandniß der Zeiten und Conjuncturen, mit einander ferner genugſame Meſſures nehmen, und beederſeits mit zuſammen geſetzten Rath und Kräfften ohnverweilet daran ſeyn, daß beſagte Städte nicht in fremde Hände gerathen mögen, geſtalten Ihro Königl. Majeſtät, Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. zu ſolchem Ende ſofort bey ſich eräugender Gefahr Dero reſpective in Ihren Teutſchen Provintzen und in Ihren Landen befindliche Truppen ohngeſäumt an Ort und Ende, wo es nöthig, zuſammen ſetzen, und die Conſervation beeder vorgedachten Städte in gegenwärtigen Stand, gegen fremde Gewalt, nach allen Kräfften und Vermögen Ihnen angelegen ſeyn laſſen wollen.

Sechſtens, gleicher geſtalt wollen Ihro Königl. Majeſt. und Ihro Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. der zu dem Nieder-Sächſiſchen Cräyſe ebenfalls mit gehörigen Städte Mühl- und Nordhauſen auch Goßlar ſich dahin kräfftigſt annehmen, daß dieſelbe bey ihrer Reichs-Immedietæt und Juribus in allen erhalten, und was zu deren Abbruch etwa bereits geſchehen, oder hinführo geſchehen möchte, ſorderſamſt aufgehoben und im vorigen Stand geſetzet werden möge.

Zu Urkund deſſen, was obſtehet, ſind obige Articuli ſeparati, welche eben ſo gültig ſeyn ſollen, als wann ſie der Eingangs angezogener unter heutigem dato renovirender Defenſiv-Alliance wörtlich einverleibet wären, abgefaſſet, und von beederſeits gevollmächtigten Miniſtris unterſchrieben und beſiegelt worden. So geſchehen Stockholm den 28ten April 1704.

Güldenſtolp. *Lilienroth.* T. F. v. *Snoolsky.*
T. *Polus.* *Bergenhielm.* T. *Grote.*

ARTICULUS SEPARATUS.

Demnach bey der zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät von Schweden an einer, und Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchw.

45. An. 1704, bey Schellenberg und Hochſtätt, die Frantzoſen und Bayern aufs Haupt ſchlagen helffen, dabey die Feinde in die 40000 Mann eingebüſſet. *)

und Lüneburg, ſamt Herrn Hertzogen GEORG WILHELM zu Braunſchweig und Lüneburg Durchl. an andern Theil, heute renovirten Defenſiv-Alliance verabredet worden, daß das Land Hadeln in der Garantie ſolcher Alliance dergeſtalt begriffen ſeyn ſolle, damit ſelbiges Land contra tertium, der ſich etwa directe oder indirecte dahin einzudringen trachten, und folglich Unruhe im Nieder-Sächſiſchen Crayſe erwecken würde, kräfftigſt möge vertheidigt und geſchützet werden; Als iſt dieſer beſondere Articul darüber errichtet, welcher gleiche Krafft, als ob er den Allianz-Renovations-Receſs einverleibet wäre, haben, auch zugleich mit denſelben ratificiret werden ſolle. Zu deſſen Urkund iſt dieſer Articul von beyderſeits Gevollmächtigten unterſchrieben und beſiegelt worden. So geſchehen Stockholm den 28. April. 1704.

Güldenſtolp.	*Lilienroth.*	G. F. v. *Snoolsky.*
T. *Polus.*	*Bergenhielm.*	T. *Grote.*

*) Vid. Theatrum Europæum.

Weilen die Waffen einige Jahr zuvor den Frantzoſen, bey unterſchiedenen Belagerungen zimlich glückten, und in Teutſchland, durch die heimliche Intriguen-Minirer, Bayern und Cölln, der Frantzöſiſche General TALLARD alles in Verwirrung brachte, ſo wendete man am Käyſerlichen Hof allen möglichſten Fleiß an, demſelben den Kappen-Zaum ein wenig anzulegen. Das Feuer glimmet ſo lang, bis es anflammet; und gemeiniglich brechen die allzuhoch-geſpannte Bogen am erſten. Jener, und vielleicht der gantze Frantzöſiſche Hof, bildete ſich feſt ein, nun ſey es die beſte Zeit, vermittelſt dieſer groſſen Unternehmung bey Schellenberg, mit Bayern vereinbahret, ihren König zum Herrn von gantz Teutſchland zu machen. Allein die ſonſt wohl gegründete Meinung ſahe man bald ziemlich durchlöchert. Käyſerthümer und gantze Königreiche wollen von GOTT ausgetheilet ſeyn, und nicht, unrecht-

unrechtmäßiger Weiſe, durch Vergieſſung vieler tauſend Menſchen Blut erworben werden. Wunderns-würdig war demnach die Tapfferkeit des Marggrafen von Baden, *LUDOVICI*, und annoch lebenden Savoyiſchen Printzen, *EUGENII*, wie auch unterſchiedlicher Printzen aus dem Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe. Niemand aber nahm ſich ſothanes üblen Zuſtandes, im Römiſchen Reich, mehr an, als die Cron Engelland. Sie beorderte alſobald Hertzogen von *MARLEBOROUGH*, dahin abzugehen; Deſſen kluge Veranſtalt- und Aufführung gantz Teutſchland und der Käyſer ſelbſten nicht genugſam hernach anrühmen konte. Die allgemeine Umſtürtzung im Reich begunte ſchon im Jahr 1702. ſich mercklich hervor zu thun. Die Gelegenheit darzu gab Italien, in welchem Franckreich gute Progreſſen machte. Der Chur-Fürſt von der Pfaltz nahm im Nahmen des Käyſers Trarbach, Berncaßel, Veldentz, Germersheim, und andere vortheilhaffte Oerter, auf dem ſo genannten Hundsrück, und an der Moſel weg; der Marggraf von Baden Philipsburg, Langen-Candel und Weiſſenburg; und der Graf von Naſſau-Saarbrücken, LUDOVICUS CRATO, als Käyſerlicher General-Lieutenant, Käyſerswerth, mit Holländiſch- und Brandenburgiſchen Truppen. Dieſe inzwiſchen vorgenom̃ene Unternehmungen ſchmertzten TALLARD ungemein; rückte deßwegen mit 10000 Mann vor Düßeldorf, warff gleich alda Batterien auf, und wolte den Ort hart bombardiren, fals der Chur-Fürſt von der Pfaltz zur Abwerffung der Schiffs-Brücke und Zulaſſung eines freyen Paßes in das Hertzogth. Bergen ſich nicht bequemen wolte. Weil Er nun ſeiner Bitte völlig nicht gewähren konte, zog Er muthig vor Käyſerswerth, und hielte den Platz einige Monath innen; der Abmarſch aber erfolgte bald, nach vorgängig-gehaltener Capitulation,

Daß nemlich dieſe Veſtungs-Wercke ſolten gäntzlich zerſchmettert, und die Guarniſon mit vollem Gewehr, Pferden, Vieh, und Bagage, klingenden Spielen, brennenden Lunten, Kugeln im Mund,

 und

und fliegenden Fahnen, ausziehen, und bis Venlo begleitet werden;

und ließ denſelben einöde und verſtörend zurück. Der Chur-Fürſt von der Pfaltz nahm wiederum Käyſerswerth in Beſitz; obzwar das Cöllniſche Capittel öffentlich darwider klagte.

Der gantzen Sache endlich eine deſto beſſere Geſtalt zu geben, kam annoch dieſes Jahrs den 15 Maji, auf Seiten des Käyſers, Engelland und Holland, eine ſchrifftliche Ankündigung des Kriegs wider Franckreich, in folgenden Worten:

Wir *LEOPOLD &c.* thun hiermit kund und zu wiſſen, obwohl ſeither des vor wenig Jahren zu Ryßwick in Holland getroffenen allgemeinen Friedens-Schluſſes, die Cron Franckreich durch die ſo lange Zeit verweigerte wieder Einräumung der Veſtung Breyſach, wie auch durch die dem Fürſtlichen Hauß Würtemberg, Mümpelgard zugefügte Beeinträchtigungen und verſchiedene andere Uebertrettungen vielfältig an den Tag geleget, daß ſie dieſem ſo feyerlichen Tractat nicht beſſer, als alle vorherige, zu halten gemeint ſey; So haben Wir jedoch in der Hoffnung, ſo wohl die übrige Zeit, Unſerer Käyſerlichen Regierung in Ruhe hinlegen, als auch das Heil. Röm. Reich, und Unſere eigene Erb-Königreiche und Landen, nach ſo vielen ausgeſtandenen Bedrängniſſen bey dem Friedens-Genuß erhalten, mithin abermahlige Vergieſſung vielen unſchuldigen Chriſten-Bluts vermeiden zu können, alle ſolche Fried-brüchige Unternehmungen lieber mit Gedult übertragen, und ſelbe, durch glümpfliche Mittel und Vorſtellungen abzuthun, geſuchet, als derenthalben es zu einer neuen Weitläufftigkeit und verderblichen Kriegs-Empörung kommen laſſen wollen.

Nachdem aber der König in Franckreich nach letzterfolgten tödtlichen Hintritt weyland CAROLI II. dieſes Nahmens, König in Spanien, und Ertz-Hertzogens zu Oeſterreich ꝛc. unterm Vorwand eines von demſelben aufgerichteten, in der That null und nichtigen Teſtaments, ohngeachtet aller vorhergangenen Ehe-Pacten, Verzichten, Ceſſionen, Frieden-Schlüſſen und Eyd-Schwüren, ſich aller von weyland ſeiner Liebd. eingehabter Königliche und Landen (deren verſchiedene unſerm Ertz-Hauſe, ehe es zur Spaniſchen Krone gelanget, zugehörig

zugehörig geweſen, theils auch vom Heil. Römiſchen Reich zur Lehn rühren) bemächtiget, und denenſelben ſeinen Enckel, dem Hertzog von Anjou aufgedrungen; über dieſes auch nicht allein das Hertzogthum Mantua ſamt verſchiedenen andern Reichs-Lehen, ob ſchon ſelbige zu der Spaniſchen Monarchie nicht gehören, gewalthätig eingenommen, ſondern auch in das Ertz-Stifft Cölln und Stifft Lüttich eine groſſe Menge Kriegs-Völcker eingeführet, darin faſt alle Städte und haltbahre Oerter beſetzet, befeſtiget, Zeug- und Proviant-Häuſer aufgerichtet, auch des Chur-Fürſten in Cölln Liebd. weder Unſere gerichtliche Verordnung und der Creyß-ausſchreibenden Fürſten aufgetragene Reichs-Satzungs-mäſſige Execution, mit gewaffneter Hand unterſtützet, und ſie in ihrem Ungehorſam geſtärcket, hingegen andere getreue Reichs-Unterthanen, und nahmentlich den Lüttichiſchen Dohm-Dechant, Frey-Herrn von Mean, ſamt einigen andern von des Reichs-Orden gefänglich weggeführet, und obgedachte Creyß-ausſchreibende Fürſten, welche Unſere gerechte Käyſerliche Verordnung, wie es ihre Schuldigkeit erfordert, zu vollziehen unternommen, feindlich überzogen und mißhandelt; deme noch hinzu kommt, daß gedachter derſelben Enckel, der Hertzog von Anjou, ſich ſo gar der, Unſerm Ertz-Hauſe allein competirender Titulatur, angemaſſet, und ſich einen Ertz-Hertzog von Oeſterreich, und Grafen von Habsburg und Tyrol zu nennen und zu ſchreiben, angefangen; So will uns allzu unverantwortlich zu ſeyn bedüncken, ſolchen Unſerm Ertz-Hauſe ſo wohl, als Unſerm allerhöchſten Käyſerlichen Amt zufügenden feindſeeligen Eingriffen u. Gewalthätigkeiten länger zuzuſehen, ſondern finden Uns gemüßiget, denenſelbigen, bevorab die von andern Mächten angewandte gütliche Ehrerbietung bey gedachter Kron verfangen wollen, nach Anleitung der Natürlichen, auch aller Völcker und des Heil. Röm. Reichs Rechten, inſonderheit Unſerer beſchwornen Wahl-Capitulation, von Käyſerl. und Ertz-Herzogl. mithin auch Väterlichen Amts und Schuldigkeit wegen mit aller Macht entgegen zugehen; und zwar um ſo viel mehr, da bekommt, daß oberwehntes zum Schein-Grund der Frantzöſiſchen Thathandlung vorgeſchütztes Teſtament, von einigen corrumpirten Spaniſchen Räthen, nach des Königs in Franckreich Willen zuſammen getragen, und weiland ſeiner, des gedachten Königs in Spanien Liebd. in äuſſerſter Leibes- und Gemüths-Schwachheit, und da ſie deſ-

ſen weitläufftigen Innhalt weder leſen noch anhören, vielweniger erwegen können, vorgeſchoben worden, wie es dann auch zu dero zum offtern wiederhohlten Wiſſens-Erklärungen gerade entgegen, und mit verſchiedenen falſchen unerfindlichen und gegeneinander-ſtrebenden Dingen angefüllet, endlich und letzlich auch von ſeiner Liebd. zu Nachtheil Unſers Ertz-Hauſes Gerechtſame, ſo wenig gemacht, als von dem König in Franckreich hat angenommen werden können, zu geſchweigen, daß es auch von demſelben würcklich nicht gehalten, ſondern bereits in verſchiedenen Puncten umgeſtoſſen worden, am allermeiſten zu Tage lieget, daß die von Ihme vor ſich und ſeines Enckels, als anmaßlichen Herren des Burgundiſchen Creyſes, mithin Unſers declarirten Feindes Nahmen, auf des Reiches Grund und Boden, und deſſen Zugehör, Geſchencke, eigenmächtige Unternehmung, vornehmlich zu Umkehrung des Reiches, und Unterdrückung der Uns durch rechtmäßige wohlaufgetragenen Käyſerl. Würde, Macht und Gerechtigkeit anzielen.

Solchemnach dann erklären und verkündigen Wir, indem auf Unſere rechte Sache habenden ungezweifelten Vertrauen, und in Hoffnung Göttlichen Beyſtands hiemit und in Krafft dieſes Briefes, daß Wir den König in Franckreich nicht minder, als den Hertzog von Anjou, deren angehörige und untergebene Helffer und Helffers-Helffere vor Unſere offentliche Feinde halten, und zu Abtreibung des Uns dem Reiche und deſſen getreue Ständen und Angehörigen von denenſelben zufügenden Unrechts und Gewalts, und zu Behauptung Unſerer Käyſerl. ſo wohl, als angeſtammten Rechten, die abgenöthigte Waffen zu ergreiffen, entſchloſſen, zu dem Ende auch Unſer Kriegs-Heer wider dieſelben anrücken laſſen.

Und gebiethen darauf hin allen Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, bey denen Pflichten, ſo ſie Uns und dem Reiche ſchuldig, auch bey Verwürckung Haab u. Guths, Leib und Lebens hiermit ernſtlich, und wollen, daß ſich keiner in ermeldter Cron Franckreich, des Duc d' Anjou oder deren Helffern Dienſten gebrauchen laſſe, noch ſich derer in geringſten annehmen, Ihnen oder den Ihrigen einigen Vorſchub oder Unterſchleiff geben, noch auch mit denenſelben mittel- oder unmittelbahre Handlung, Gemeinſchafft und Correſpondentz pflegen, ſondern ſich ſelbiger von nun an völlig enthalten und abthun, und obgedachte Unſere Feinde und die Ihrige, nach äuſſerſten Kräfften verfolgen helffen.

Wir

Wir ſetzen auch zu Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs das zuverſichtliche Vertrauen, daß nach dem rühmlichen Beyſpiel verſchiedener Reichs-Creyſen und anſehnliche Stände, und von ihnen gemachten ſtattlichen Anfang, ſie insgeſammt und ein jeder ins beſondere, ſo wohl gegenwärtig und von nun an, als hiernechſt, da Wir mit ihnen die Nothdurfft weiters bedencken werden, wie Wir ehiſtens zu thun geſinnet ſind, in dieſer Uns nicht allein, ſondern auch andere vornehme Reichs-Glieder, und eines jeden eigene Wohlfahrt und Sicherheit, folglich das gantze Röm. Reich angehenden Begegniß Uns in Unſern rechtmäßigen Vorhaben mit ihrem treuen vernünfftigen Rath, auch rechtſchaffener einmüthiger, und hertzhaffter Zuſammenfügung aller von GOtt Uns und dem Reiche ihnen verliehener Macht, kräfftigen Beyſtand, Vorſchub und Förderung leiſten, ſich und ihre bedrängte Mitſtände retten, und weiters Unheil abwenden helffen, noch ſich davon einigen Weges oder Sinnes abhalten laſſen werden. Darnach ſich dann ein jeder zu richten, und ſich vor Schaden zu hüten wiſſen wird. Gegeben zu Lexenburg, den 25. Maji, Anno 1702. Unſerer Reiche, des Römiſchen in vier und viertzigſten, des Ungariſchen in ſieben und viertzigſten, des Böhmiſchen in ſechs und viertzigſten Jahren.

LEOPOLD, (L. S.)

Ut *D. A.* Graf v. Kaunitz,

ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

E. F. Consbruch.

Den zukünfftigen Monath darauf muſte der Anfall auf die von dem berühmten Frantzöſiſchen Ingenieur Vauban erbaute formidable Veſtung Landau, bey welcher die Frantzoſen die Angſt-Hoſen anziehen muſten, gemüntzet werden. Marggraf von Baden, *LUDOVICUS*, Hertzog von Savoyen, *EUGENIUS*, Chur-Printz von Hannover, *MAXIMILIANUS WILHELMUS*, und der Römiſche König *JOSEPHUS*, wohneten derſelben Belagerung bey. Der Erſtere berennete den Ort, und bald

hernach ließ Er die Trenſcheen eröffnen. Nunmehr konte man augenſcheinlich wahrnehmen, was die Gegenwart eines groſſen Monarchen und Helden bey einer gantzen Armee für Nutzen ſchaffen konte; angeſehen ſie, wegen der ſonſt ſtarcken Gegenwehr, ſo tapffer gefochten, die Citadelle, unter guter Anführung unſers *Hannöveriſchen* Chur-Printzen, in wenig Tagen erobert, und in die Hände des Käyſers glücklich wiederum geliefert haben. Die Frantzoſen wurden alsdann vom Röm. *König* nicht hart über den Fuß geſpannet, ſondern Er machte mit ihnen einen gütlichen Accord, ſo darinnen beſtanden:

Daß ihre Guarniſon mit aller Ehren-Bezeugung ausziehen, und, bis nach Straßburg begleitet, abgeführet werden ſolte.

Kaum endigte ſich dieſe Belagerung, ſo fieng der Chur-Fürſt *EMANUEL* von Bayern an, auf die Herren Schwaben loßzufeuren; machte zuvor ſchon groſſe Werbungen in den Niederlanden und andere Kriegs-Anſtalten. Von ſolchen Unternehmungen dieſen Herrn ein wenig abzuhalten, ſchickte Käyſer *LEOPOLDUS* den Grafen von SCHLICK nach München, anbey befehligend, ihn zu erſuchen:

1) mit in die Vereinbahrung der Schwab- Fränck- und Ober-Rheiniſchen Circkel, und in die groſſe Verbindniß zu treten;
2) einigen Käyſerlichen Regimentern den Durchzug durch ſein Chur-Fürſtenthum zu verſtatten;
3) die Frantzöſiſche Parthey zu verlaſſen; und
4) vermittelſt ſeines zu Regenſpurg habenden Geſandten, die Wohlfahrt des Römiſchen Reichs zu befördern.

Je wohlmeinender und erſprießlicher dieſes Anſuchen war, je halßſtarriger war hingegen das Gemüth des Chur-Fürſten gegen den guten Käyſer. Die groſſe Stadt *Ulm*, in Schwaben, wurde, auf eine ſehr liſtige Art des Bayeriſchen Obriſt-Lieutenants PEGKMANN, im Sept. überrumpelt, welches, auf dem allgemeinen Reichs-Tage, (alwo auch, Ihn für einen Reichs-Feind zu erkennen,

zwar

zwar ſchon beſchloſſen, aber noch nicht öffentlich erkläret wurde,) ein groſſes Aufſehen machte. Wie nun, unter Bemäntelung vieler Scheinbarkeiten, offtmahlen, zur Erregung einer Veränderung bey einem Staat, von Fürſten, Grafen und andern Herren, angeführet werden, ſo muſte die angeſtellte groſſe aſſociation ſothaner dreyer Reichs-Circkel das Beſte thun. Da nunmehro ſein Chur-Fürſtenthum des Friedens genieſſen ſollte, ſuchte Er es ſelbſten aufzufreſſen. Chur-Fürſt von Cölln, *JOSEPHUS CLEMENS*, ein Bruder des offt-berührten EMANUELIS von Bayern, ſpielte dergleichen politiſche Streiche mit Franckreich, gegen das Römiſche Reich. Es wurde Ihm aber ſtarck eingetrăncket. Weil Er nun viele Frantzöſiſche Truppen, unterm Vorwand Burgundiſcher Cräiß-Völcker, in ſeines Ertz-Stiffts Veſtung in den Schutz nahm, ſo kam dargegen, um ſich von Ihm nicht lang vexiren zu laſſen, eine gute Holländiſche, von dem Fürſten *VOLRATHO*, von Naſſau-Uſingen, unterm Titul eines Käyſerlichen Generalen, commandirte Mannſchafft, ſie auszutreiben, und muſte mithin Käyſerswerth, Rheinberg, und endlich die Stadt Bonn, mit dem Rücken anſehen, auch ſich zu ſeinen treu-geſinnten Frantzoſen nach Lüttich begeben. Wie endlich einige von ſeinen Ja-Herren von dem Dom-Stifft den Braten rochen, wo die Sache eigentlich hinaus wollte, machten ſie ſich mit unſichtbar. Inzwiſchen lieff folgender Befehl vom Käyſer an Daſſelbe ein:

Wir *LEOPOLD* von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer ꝛc. entbieten den Ehrſamen, Edlen, Unſern Lieben, Andächtigen, und Reichs-getreuen, geſamten Ständen des Ertz-Stiffts Cölln, und Bedienten allda, auch zugehöriger Lande, Unſere Käyſerliche Gnade, und iſt auch guter maſſen erinnerlich, daß Wir, bereits unterm 9. Jan. dieſes Jahres, wegen der, von dem Chur-Fürſten von Cölln beſchehenen, unverantwortlichen Einnehmung der Frantzöſiſchen Krieges-Völcker in das ihm anvertrauete Ertz-Stifft Cölln, und Stifft Lüttich, für Verordnung an euch ergehen laſſen; Wir haben verhoffet, daß derſelbe darauf, und auf anderer wohlgeſinnten Chur- und Fürſten treuhertzige Ermahnungen, wie auch auf

die

die bey der Reichs-Verſammlung ergangene Concluſa in ſich gehen, ſeine Uns und dem Reich geleiſtete Pflicht beobachten, ſich gedachten Reichs-Concluſis, wie er vorhin öffters conteſtiret, gehorſamlich bequemen, und ſich der verbotenen Bündniſſen und feindlicher Völcker abthun würde. Nachdem aber er auf dieſe ſeine Schuldigkeit ſo wenig reflectiret, daß er nicht allein ſchrifftlich declariret, ſeine böſe Unternehmungen, mit Hülffe auswärtiger Mächten, und Darſetzung Leib u. Lebens, ausführen zu wollen, und zu dem Ende ſeine und Unſere, auch des Reichs declarirten Feindes-Völcker, wider die in ſeine diœces gehörige Lande und Leute, in eigener Perſon, höchſt ärgerlicher Weiſe angeführet, und dieſelbe mit Raub, Plünderung, und Brand grauſamlich mißhandeln laſſen, ſondern auch ſeine Reſidentz-Stadt Bonn, und andere ihm von GOtt, Uns und dem Reich anvertraute Oerter, dem Feind vollends eingeräumet, und darauf hin ſein Chur-Fürſtenthum Cölln, und Fürſtenthum Lüttich verlaſſen, folglich mit ſeinem Leib und gewöhnlichen Gefolge, zum erklärten Reichs-Feind übergangen, und die adminiſtration gedachter ſeiner Lande und Leuthen, ſeinem verkehrten Rathgeber, Joh. Frieder. Karg, anmaßlich anweiſen wollen: So thun Wir obberührte Unſere Befehle hiemit und in Krafft dieſes Briefs, aus Röm. Käyſerl. Macht, wohlbedachtſamlich wiederhohlen, euch alleſamt und ſonders vor einen, von euren ihm geleiſteten Eyd u. Pflichten, welche ohne wider Uns und das Reich ungültig und nichtig ſind, loß und ledig ſprechen, ermeldte ſeine anmaßliche Verordnungen caſſiren, vernichtigen und aufheben, und die adminiſtration des Ertz-Stiffts Cölln, ſamt denen darzu gehörigen Orten, dem Dom-Probſten, Affter-Dechanten und ſamten Dom-Capitel daſelbſten auftragen, mithin euch gnädigſt und gemäſſen gebieten u. befehlen, daß ihr gemeldtem Chur-Fürſten keinen Gehorſam, Hülff, noch Vorſchub, es ſey mit Geld, oder in andere Wege, wie es im̃er ſeye oder erdacht werden könte, erweiſen, ſondern auch an des Dom-Capittels, als von Uns erklärten rechtmäſſigen Adminiſtratoris Gebot und Verbot halten, und demſelben nicht anders, als wenn ſedes vacant wären, gebührende Folge leiſten ſollet, als lieb einem jeden unter euch, die in Unſeren oberwehnten Avocatoriis, und der nachgehends wider die Cron Franckreich, und deren Helffer und Helffes-Helffer, ergangenen Krieges-Declaration, auch anderen, wider die Friedens-Brechere verfaſſten, heilſamen Reichs-Satzungen, enthaltene Straffen zu vermeiden, darnach ſich

ſich denn ein jeder zu richten, das meynen Wir ernſtlich. Uhrkundlich, dat. Wien, den 18. Novemb. 1702.

LEOPOLD.

Man konte nicht wohl dahinter kommen, was derſelbe eigentlich im Schilde geführet; die groſſe Liebe und Geneigheit derer Unterthanen nahm allmählich ab, weil Er ſo wenig Luſt zum Frieden bezeigte; und faſt das gantze Dom-Capittel, mit beſchwerlichen Auflagen beläſtiget, ward Ihm gehäſſiger als dem Vizlibutzli; Das Ermahnungs-Schreiben von Chur Trier und Pfaltz fruchtete auch ſo wenig als nichts. Demnach war es nicht genug zu verwundern, wie dieſer geiſtliche Herr ſich von denen Frantzoſen habe bebrüllen, und, von allem dem Käyſer und dem Reich ſchuldigen Gehorſam abzutreten, bereden laſſen. Hätte ein Evangeliſcher Ertz-Biſchof, oder ein anderer Geiſtlicher in Engelland, Dänemarck u. Schweden, auf eine ſolche Art mit ſeinen Unterthanen oder Dom-Herren verfahren, oder ſeinem Ober-Herrn ungetreu geweſen, man würde ihn bald um eine halbe Elle kürtzer gemacht haben. Geiſtlichen Herren, als Vorſtehern der Kirchen, ſtehet keinesweges zu, ſich im geringſten wider Ihre Obrigkeit aufzulehnen; es müſte dann ſeyn, daß erſt ein neu Geſätz, durch die Lufft, zur Erden geflogen käme, welches dieſe verpflichtet mache, jenen Gehorſam zu leiſten.

Dieſer tolle Cöllniſche Kopff nun machte im Röm. Reiche bald wunderliche Händel, verurſachte auch, die Freundſchafft mit Franckreich völlig zu hemmen, und die oben ſchon erwehnte Unternehmungen ins Werck zu bringen. Nach Berenn- und vollbrachter Einnehmung der Schwäbiſchen Städte, Biberach und Memmingen, ſchickete der Chur-Fürſt von Bäyern, unterm General ARCO, ein Detaſchement von 12000 Mann an den Rhein, allwo Er ſich mit dem Frantzöſiſchen Marſchallen *von* CATINAT, bey der Feſtung Hünningen, eine halbe Meile von Baſel entfernet, vereinbahrte, und mit den neu-angekommenen Truppen des Grafen v. VILLARS und v. GUISCARD

ſtarck

ſtarck vermehrte. CATINAT muſte mit dieſen Truppen in Straßburg einige Zeit ſtill liegen, und auf die Veranſtaltung des Marggrafen von Baden, ſo mittler Zeit die Stadt Hagenau, Biſchweiler und Fort-Louis einhohlte und wegſchnappte, lauren. Um den Frantzoſen deſto hefftiger nachſetzen zu können, ließ Printz, LOUIS, von Baden, den Printzen ERNESTUM LUDOVICUM, von Sachſen-Meinungen, mit einem kleinen fliegenden Corpo bey dem Städtlein Weiſſenburg, 6 Meilen von Straßburg, zurück; Allein, weil Er der Frantzoſen als daſige Poſtir- und Campirung auf der andern Seite des Rheins vermerckte, machte Er ſich da bald weg. Jene, um den Weg über den Rhein deſto beſſer zu erleichtern, nahmen ſie, unter commando Herrn *Laubadie*, welcher hernach Königlicher Lieutenant zu Straßburg geworden, nach einer Gegenwehr, Neuburg weg. Marggraf von Baden wolte das fortſetzende Vorhaben der Frantzoſen verhindern, ſein begangener Staatsſchnitzer aber muſte dieſem, bey Einnehmung der Städte, Friedlingen und Weil, zum Vortheil dienen, allwo auch der tapfere Chur-Hannöveriſche Printz, CHRISTIANUS, als Käyſerlicher General-Major, mercklich ſeine Tapfferkeit ſehen ließ, und bey anderen die Köpffe ziemlich erwärmet wurden. Ich will hier nicht unterſuchen, ob Printz LOUIS nicht etwa denen Frantzoſen, auf eine, nicht nach Kriegs-Recht behörige, Art, die beyde Oerter in die Hände geſpielet? Genug iſt es, wann Wir wiſſen, daß Er den Verdacht, welchen, von dieſer Zeit an, jedermann, und auch *JOSEPHUS* ſelbſten, auf ihn geworffen, bis an ſein Ende nicht wohl auslöſchen können.

Weil alle gütliche Vorſchläge bey Bäyern nichts verfangen konten noch wolten, wurde endlich der Käyſer genöthiget, mit Hülffe Chur-Sachſen, einen Einfall in ſein Chur-Fürſtenthum vornehmen zu laſſen. Der Käyſ. General, Graf von Schlick, und Styrum, verrichteten ſolches; Jener in der Nieder-, und Dieſer in der Ober-Pfaltz; und zwar ſo glücklich, daß die Bäyeriſche Cavallerie auch in ſolche Furcht getrieben, daß ſie über ihn nicht Meiſter werden konten.

Die

Die Stadt Dietfurth wurde bald beſetzet, und der Feind bis an die Donau verfolget, das weitere Nachſetzen aber, vermittelſt Abbrechung zweyer Joch von der Kelheimer-Brücken, verhindert. Inzwiſchen paſſirte der Chur-Fürſt ohnverſehens, in der Nacht, mit 8000 Mann über den Fluß Inn, ohnweit Schardingen, und überfiel die Käyſerlichen bey der Eiſenbirn, welche auch ſich übergeben muſten. Den Sachſen, welche aus 16 Eſquadrons beſtunden, konte Er anfänglich, ungangbarer Wege halber, nichts anhaben, endlich aber, nach einem harten Widerſtand, muſten ſie endlich auch Haar laſſen. Nachdem alſo EMANUEL von Bäyern, mit Grafen von SCHLICK, mit ziemlichen Schlägen vergnüget, legte Er mit einem ſtarcken Corpo, eine Viſite ab, in der Ober-Pfaltz, bey dem andern Grafen von STYRUM. Die angethane Ehre war aber gäntzlich umſonſt; Die Fränckiſche Truppen, unter Commando des Käyſerl. General Feld-Marſch. Lieuten. WILHELMI FRIDERICI, Marggrafen von Anſpach, (ſo zwar ſein Leben verlieren muſte) hielten ſich ſo Löwenmüthig, daß, ob ſie ſchon einige hundert Mann verlohren, dennoch den Sieg halffen davon tragen. Hierauf beſetzte der Chur-Fürſt Regenſpurg, mit groſſem Schröcken der Reichs-Verſammlung, warff alda, an zweyen Orten, Batterien auf, pflantzete viele Stücke u. Mörſel, drohete der Stadt ſo lang mit Bombardiren, bis ſie ihm, obſchon wider des Käyſers Willen, nach ſeiner Pfeiffe tantzen, und ſein Begehren vollziehen würden. Mit Leuthen nun, die mit dem Kopf an die Wand lauffen wollen, muß man Mitleiden haben. Eine Stadt, welcher der Gegenſtand ohnmöglich fällt, mit groſſer Macht ergreiffen, und ſie überdas zu Erfüllung aller Anfoderungen zwingen, iſt eben nicht eine groſſe Kunſt; und daher darff man ſich gar nicht wundern, daß Er die Stadt ſich unterwürffig machte. Graf von SCHLICK recolligirte ſich inzwiſchen wiederum, nahm etliche Städte hinweg, und, um Verhinderung des Durchzugs der Feinde, verhauete Er den Neuburger-Wald. Die Frantzoſen begunten Lärmen am Rhein anzufangen, belagerten Kehl mit 20000 Mann, und

verſuch-

verſuchten, auf alle Art und Weiſe, eine Vereinbahrung mit Bäyern. Um das Vorhaben deſto mehr zu erleichtern, überließ der ſo kluge als tapffere Frantzöſiſche General und Marſchall de VILLARS dem Grafen von TALLARD das Commando im Elſaß, und näherte ſich den Käyſerl. Linien bey dem Flecken Bühl und Städtlein Stollhofen, allwo Jhm aber von den Käyſerlichen und Holländern ziemlich auf die Finger geklopffet wurde. Nichts deſto weniger nahm VILLARS ſein rechtes Deſſein auszuführen vor, ließ 61 Eſquadrons, nebſt einer Artillerie, mit der Furie einen Einfall in das Kintzinger-Thal, durch den Schwartzwald, thun, und viele kleine Städte beſetzen und erobern. Die beſte Gelegenheit erzeigte ſich nun bey Deutlingen, mit den Bäyeriſchen ſich völlig zu conjungiren, allein weil keiner dem andern weichen wolte, wurde alles zernichtet. Die Frantzoſen begrüſſten demnach Schwaben, ſo den Beutel ziemlich ziehen muſte, und die Bäyeriſche das Augſpurger-Gebiet. Auf Befehl des Königs muſten ſie dennoch einiger maſſen zuſammen rücken. Auf Seiten der Teutſchen Armee wurde vom Marggrafen von Baden alles auf das beſte veranſtaltet, anbey die Linien mit 2000 Mann beſetzet gelaſſen. An beyden Orten ſetzte man den Feinden nach; Bey Nördlingen war der Frantzoſen Bemühung umſonſt, wie auch in der Ober-Pfaltz und Francken bey Grattenſen. Sie giengen diesfalls, nachdem nichts allhier zu thun, über die Donau nach Dillingen. Jn Tyrol war der Chur-Fürſt glücklicher, nahm alles mit der gröſten Geſchwindigkeit weg, und die Haupt-Stadt Jnſpruck, in wenig Tagen, ein. Wegen der groſſen Kröpfe konten die Tyroler ſich ſo bald nicht wehren; ſie ermunterten ſich aber bald, und jagten ihn mit eben ſolcher Geſchwindigkeit wieder heraus, wie er hinein gekommen, ob er zwar annoch die berühmte Veſtung Kuffſtein in ſeiner Gewalt behielte. An der Donau machte ſich Printz LOUIS, ſamt einem Hannöver. Printzen CHRISTIANO, und dem jetzigen Hertzoge von Würtemberg, EBERHARDO LUDOVICO, an das Frantzöſ. Lager bis nach Gundelfingen, alſo, daß beyde

groſſe

groſſe Armeen kaum eine halbe Meile von einander entfernet waren. Das Gefecht bey dem erſten Scharmützel gelung auf Seiten derer Frantzoſen übeler, als bey den Teutſchen; aber die gute Anordnung des Generals VILLARS machte jene dieſen überlegen. Printz CHRISTIANUS, ehe Er wolte, als ein Sclave, denen Feinden ſich ergeben, ſprang Er, auf ſeinem Pferde ſitzend, in den Strom, hatte aber das unvermuthete Unglück, daß Er von einer Mußquete erſchoſſen wurde.

In der Pfaltz wurde der Krieg ſtarck fortgeſetzet, und nach Wunſch, harte Püffe, auf beyden Seiten, ausgetheilet. Die Frantzoſen befielen das Land mit einem groſſen Schwarm, konten aber nicht viele Wunderwercke verrichten. Rothenberg muſte ſich inzwiſchen mit Accord ergeben, und die alldaſige Feſtung wurde demoliret, wie auch Amberg zur Ubergabe gezwungen. Die kröpfichten Tyroler verübten in Bäyeriſchen Landen, mit Sengen und Brennen, groſſen Schaden, und ſtreifften bis nach Landsberg; ein gleiches bewerckſtelligte der Däniſche General Graf von Reventlau biß nach Landau, an der Iſſe, und bombardirte mit gutem Succeß, ſamt dem Oberſten *Weiler*, Schardingen. Marggraf LOUIS, von Baden, gieng, ſamt dem General-Feld-Marſchallen, la Tour, über die Donau. VILLARS meinete, deſſen Ankunfft ſeye auf Meyningen gemüntzet, ſtellete auch dießfalls einige Regimenter dahin, er ſahe ſich aber betrogen. Augſpurg ſolte nun angegriffen werden. Die Frantzoſen hatten dieſe Stadt ſchon in Gedancken in ihren Händen, in der That aber bemächtigte ſich derſelben, ob ſie zwar die neutralitæt vorwandte, auch kein Thor öffnen wollte, Unſer tapffere Printz LOUIS. Dem General-Feld-Marſchallen Grafen von Styrum wolte das Glück nicht die berühmte Stadt Donawerth in die Hände ſpielen, ſondern lieber dem VILLARS und dem Chur-Fürſten von Bayern vergönnen. Jener verließ Teutſchland, und gieng mit ſeinem zuſammen gezettelten Geld nach Pariß. In deſſen Abweſenheit ergriff der Frantzöſ. Graf v. Marsin Augſpurg noch einmahl, und verſetzte die Stadt, durch

Einwerfung vieler Bomben, in einen erbärmlichen Zuſtand, machte auch den Käyſerl. General von Bibra, obzwar mit einen honetten Accord, davon abziehen; nicht weniger den aldaſigen Magiſtrat und die gantze Bürgerſchafft dem Chur-Fürſten von Bäyern huldigen, die Wälle und Mauren bald raſiren, und Hoffnung zu einer neuen Citadelle. Am Ober-Rhein gieng die Herrlichkeit der Frantzoſen immer fort. Sie machten ſich theilhafftig der Stadt Breyſach, und bekamen eine groſſe Menge metallener Canonen. Hätten die Käyſ. Commendanten, Arco und Marsigli, nicht gefaullentzet, und ſich beſſer gewehret, würde dieſe importante Feſtung nicht ſo leichtlich weggefallen ſeyn. Nach guter Beſitzung, kam die tour auf Hagenau, und jagten die Teutſchen hinein, hernach wiedernm auf Landau. Die Anfallung alda geſchah durch den General v. Tallard; würde beſchützet und commandiret von dem Käyſerl. Generalen, Grafen von Friese; Dieſer that ſein Amt trefflich, konte aber, wegen Schwäche und langer Abhaltung der verſprochenen Hülffs-Völcker, nicht viel ausrichten. Graf von Naſſau-Weilburg, Johannes Ernestus, als Chur-Pfältziſcher General, und der heutige König von Schweden, *FRIDERICUS*, als damahliger Heſſen-Caſſeliſcher Erb-Printz, kamen zwar mit guten Teutſchen und Holländiſchen Truppen an, theils aber zu ſpät, theils etwas zu ſchwach; anerwogen die Frantzöſiſche Beſtärckung aus 90 Esquadrons und 20 Bataillons, und jene nur aus 56 Esquadrons und 27 Bataillons beſtunde. Niemand verwunderte ſich derowegen des Orts Bemächtig- und Ueberlaſſung an den von Tallard. So ſtutzig und übermüthig nun Franckreich über ſeine obhandene glückliche Unternehmungen war, jemehr hatte hingegen gantz Teutſchland, mit Beyhülffe und fleißiger Unterhandlung der Cron Engelland, und der Herren Staaten von Holland, Urſach im Jahr 1704. hochmüthiger zu ſeyn. Bey Einnehmung der Stadt Trarbach an der Moſel fiengen die Frantzoſen ſchon an den Muth ſincken zu laſſen, und noch mehr bey der Belagerung Bonn. Jene belagerten die Holländer und Heſſen, und dieſe der Käyſerl.

General

General OBDAM, ſamt dem berühmten COHORN, von welcher der Commendant, Graf d'ALLEGRE, mit beträhntem Gemüth abziehen müſſen. Eckern fiel, vermittelſt Grafen von der NATTE, in die Hände der Holländer; bald verlohren auch die Feinde die gute Feſtungen Hoy, Limburg, Rheinberg und Geldern.

In Teutſchland wiederum ein Loch zu machen, ſtellete ſich der Chur-Fürſt von Bayern mit ſeinen und einigen Frantzöſiſchen Truppen in das Ulmer-Feld, und gieng, um deſto näher der ankommenden Verſtärckung zu ſeyn, nach dem Schwartzwald. Die Käyſerliche, Braunſchweig-Lüneburgiſche, und andere Reichs-Armee, ſchlugen ihr Lager bey Nördlingen auf. Um Beſchützung des Hertzogthums Würtenberg rückte der Marggraf von Bareuth, GEORGIUS WILHELMUS, und der Graf von STYRUM gegen Heydenheim, wie auch der General THÜNGEN, vom Boden-See biß an den Schwartzwald, und ohnweit die Brandenb.- nebſt Schwäb.- u. Würtenbergiſchen Truppen. Obzwar der Paß ziemlich beſetzet, ſo wuſten dennoch die Frantzoſen ein Loch bey dem ſogenannten, berühmten Brunnen, Petersthal, 6 Meilen von Straßburg, zum Durchzug zu finden. Zum Treffen wolte den TALLARD ſchon bey den Würtenberg. Gräntzen LOUIS von Baden locken, der Kopff ſtunde ihm aber noch nicht darzu, ſondern ſuchte erſt Ulm zu erreichen. Ehe man alda an ein Schlagen dachte, fiengen die Bäyeriſchen Soldaten ſchon an zu hungern, und ſchwärmeten herum als junge Wölffe, gleich wäre es bloß auf Rauben und Stehlen nur angeſehen. Printz LOUIS und Hertzog *EUGENIUS* von Savoyen, kamen bald wohl bemannet ohnweit dahin. Weil nun des gantzen Teutſchlands Wohlfahrt an dieſer Beſiegung hieng, ſo entſchloſſen ſich Engelland und Holland, gute Generale und Mannſchafft ins Reich zu ſchicken. Die Frantzoſen bekamen zwar etwas Wind davon, konten aber dennoch der Sache nicht ausfindig werden. Man ſchickte, zu mehrerer Verblendung, eine groſſe Menge Schiffe vom Untern-Rhein mit vielem Proviant, Stücken, und andern benöthigten Krieges-Geräthſchafft, nach

Cölln und Coblentz, um Trarbach und Dietenhofen einzunehmen; und nöthigte auch Hertzogen von *MARLBOROUGH* nach der Moſel abzugehen. Bey ſo geſtalten Sachen ſahen ſich die Frantzoſen hintergangen, und die Engliſchen, Holländiſchen, Lüneburgiſchen u. Heßiſchen, hatten ſeither Zeit genug, wohl und ſicher zu paßiren. Der Chur-Fürſt wolte zwar den Käyſerlichen den Durchzug über die Donau ſchwer machen, ſeine Bemühung war aber vergeblich. Dem Feind endlich nicht lang mehr Bedenck-Zeit zu laſſen, wurde er, auf gutes Anrathen des letztern Hertzogen, Morgens um 5. Uhr bey Schellenberg von den Engelländern, auf der lincken Seite, unverſehens überfallen, und mit immerwährenden Schieſſen, von Stücken und Mußqueten, ſtarck übernommen; die Bäyeriſchen Soldaten wolten die Sache mit dem Degen zwar wieder gut machen, allein ſie wurden guten Theils niedergeſäbelt, die übrigen abgehalten, ſich in einer benäherten Stadt zu retiriren. Donawerth verlieſſen ſie, der Paß Rain ihnen abgenommen, und biß München mit Feuer verfolget, um zu ſehen, ob etwa der Chur-Fürſt von Bayern nun zu vernünfftigen und milden Gedancken, zur Wohlfahrt ſeines Landes, zu bringen ſey? der ſich inzwiſchen aus der Gegend Lauſingen unter Augſpurg zog, um daſelbſt den Frantzöſiſchen TALLARS abzuwarten. Mittlerweile ließ *MARLBOROUGH* durch Grafen von WRATISLAW Jenem noch einmahl einen gütlichen Vorſchlag thun, allein die Erklärung blieb feſt auf Franckreich.

Durch dieſe höchſt-glückliche Beſiegung ſahen die ſämtlichen Alliirten, den Weg in Bäyern und zu fernerm guten Fortgang, ſich geöffnet. TALLARD machte alsdenn unterſchiedene Wahrzeichen hier und dar am Rhein. Die letzte Oehlung bekamen die Frantzoſen bey der Stadt Hochſtädt. Den rechten Flügel commandirte Printz EUGENIUS, und den lincken Hertzog MARLBOROUGH; Jener ſchloß den Wald, bey Schwenningen, hinter dem Dorf Walgerſtädt, und Dieſer breitete ſich an die, bey der Donau gelegene, Dörffer, Schwingingen und Gernheim. Anfänglich ſahe es für die Teutſche Armee

schlecht

ſchlecht aus; Es führte aber der Erb-Printz von Caſſel, FRIDERICUS, ſamt dem Hertzog von MARLBOR. die Soldaten, worunter die Engeländer, Lüneburger und Heſſen ſich ſehr ſignaliſiret, ſo wohl an, daß ſie unerſchrocken unterſchiedene Anfälle thaten, viele zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und die mehreſten niedermachen helffen. Die übrigen wenige giengen, durch Straßburg, zerfetzt, mit Schlägen zufrieden, nach Hauſe, und die Engeländ-, Holländ-, Lüneburg-Braunſchweig-, Heßiſche, und andere Teutſche Reichs-Armeen blieben triumphirend u. ſieghaft. So unvergnügt und beängſtet der alte Käyſer *LEOPOLDUS* zuvor war, ſo erfreulich und aufgeweckt wurde anjetzo wieder ſein Gemüth, inſonderheit, da er vernommen, daß das meiſte dieſes Sieges den Verdienſten des groſſen Engliſchen MARLBOROUGHII, Printzen EUGENII von Savoyen, jetzigen Königes, FRIDERICI, in Schweden und Braunſchweig-Lüneburg. Printzen beyzulegen ſeye. Einige Blicke der Danckbarkeit, über ſolche tapfere Aufführungen, zu bezeigen, übertrug Er dem Erſteren die Würde eines Reichs-Fürſten, in folgendem an Denſelben abgelaſſenen Hand-Schreiben:

Hochgebohrner Fürſt, Vielgeliebter Oheim,

Wir nennen Euer Liebden gerne mit dieſem Nahmen, nachdem Wir Dieſelbe freywillig und aus eigener Bewegung unter des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſten aufgenommen haben, nicht allein in Betrachtung Ihres alten und berühmten Geſchlechts, ſondern vornemlich in Anſehung Ihrer vortreflichen qualitæten und herrlichen Dienſte, ſo Sie Uns und dem Heil. Röm. Reiche geleiſtet haben. Wir haben für gut befunden, daß dieſe öffentliche Mittheilung der höchſten Ehre im Teutſchen Reiche, die Wir auch Ew. Liebden, nach Ihrem Verdienſte, gerne wiederfahren laſſen, bey aller Welt ein immerwährendes Zeugniß ſey, wie ſehr Wir und das Reich der Durchl. Königin von Groß-Britannien verbunden ſeyn, nachdem Selbige Ihre mächtige auxiliar-Truppen, unter Ew. Liebden Anführung, bis

 nach

nach Augſpurg und in Bäyern hinein, zu einer ſolchen Zeit geſchicket, da Unſere und des Reichs Sachen, durch den meineydigen Abtritt des Chur-Fürſten von Bäyern zu den Frantzoſen, gewaltig zerrüttet waren; Sodann auch, wieviel Wir Ew. Liebden zu dancken haben, wie alles ſo klüglich, ſo glücklich und ſo muthig ausgeführet. Allermaſſen nicht allein das allgemeine Gerüchte, ſondern auch Unſere eigene Generalen, ſo an der Arbeit und an dem Siege Theil gehabt, einmüthig verſichern, daß der gute Ausgang Euer Liebden klugen Anſchlägen, und der Tapfferkeit und dem Heldenmuth der Engliſchen und der anderen Völcker, ſo unter Ihrer Anführung gefochten, hauptſächlich zuzuſchreiben. Dieſe actionen, und ſonderlich der Sieg bey Hochſtädt, desgleichen in den vergangenen Zeiten über die Frantzoſen nicht erhalten worden, ſind von ſolcher Wichtigkeit, daß Wir mit Freuden ſehen, wie nicht allein das höchſt-ſchädliche Unterfangen der Feinde abgetrieben, und der ziemlicher maſſen wanckende Zuſtand von Teutſchland, oder vielmehr von gantz Europa, wieder in Sicherheit und auf feſten Grund geſetzet, ſondern auch die zuverläſſige Hoffnung zu ſchöpffen ſey, daß die völlige Freyheit der gantzen Chriſtenheit von der Frantzöſiſchen ihr über dem Haupt ſchwebenden Macht wiederum errettet worden. Gleichwie Wir nun gewiß verſichert ſind, daß Euer Liebden alle Ihre Sorge und Bemühung ohne Unterlaß auf dieſen heilſamen Zweck werden laſſen gerichtet ſeyn, alſo iſt nichts mehr übrig, als daß Wir Denſelben einen glücklichen Fortgang wünſchen, und Sie bey allen Begebenheiten der ferneren Erweiſung Unſerer Erkäntlichkeit verſichern 2c.

Der Hertzog wolte dieſe anerbotene Gnade anfänglich nicht annehmen, ſondern begnügte ſich eintzig und allein mit der allergnädigſten Freuden-Bezeigung, ſo die Glorwürdigſte Königin ANNA, von Groß-Britannien, gegen Ihn verſpüren ließ, welche Ihn auch ſelbſten, nach abermahliger Vortragung und Anerbieten des, in Ihren Landen reſidirenden, Käyſerl. Miniſters, zu Annehmung ſolcher

Würde

46. In eben dieſem Jahr, nachdem Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. nicht nur allein dem Käyſer, und ſeinem von GOtt anvertrauten Fürſtenthum Zelle, *) mit gemeinnützigem Gemüth fürgeſtanden, ſich annoch in ſeinem hohen Alter nicht enthalten können, bis in ſeinen Tod damit gegen andern umliegenden Fürſten fortzufahren; wie Er dann bey ereigneten kleinen Zwiſtigkeiten, im Hertzogth. Mecklenburg, des annoch lebenden Hertzogen alda, *ADOLPHI FRID.*, Strelitz. Linie, und der Printzeßin MARIÆ ELISAB. Seiner Schweſter, zu dem Ihrigen rühmlichſt verholffen.

Würde anfriſchete. Das dazu, zur Danckbarkeit, überkommene Fürſtenthum Mindelheim nahm Er erſt in würcklichen Empfang unter der Regierung des Käyſers *JOSEPHI*.

An Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. *GEORGIUM WILHELMUM* bezeigte der Käyſer ebenmäßig ein ſonderbahres Vergnügen, des tapffern Verhaltens halber ſeiner abgeſchickten Truppen, in einem abgelaſſenen Sendſchreiben, welches Hr. LUNIG, in ſeiner Reichs-Cantzley, Part. VI. pag. 334. wörtlich darſtellet.

Die Frantzoſen verlieſſen alſobald Dillingen, Lauingen, Augſpurg, Memmingen und Biberach, ſamt andern groſſen Städten, mit groſſem Schrecken. Die Schwäbiſch- und Bayeriſche Thal-Bauren ſaſſen ihnen annoch aller Orten hart auf den Hacken; Geld hatten ſie nicht mehr, konten auch in langer Zeit nicht wiederum auf einen grünen Zweig kommen. VILLEROY zog inzwiſchen nach Landau, welcher aber, nachdem man ihm, auf Befehl des Königs *JOSEPHI* ſtarck zuſetzte, dem Printzen *EUGENIO* und Hertzogen VON *MARLBOROUGH* endlich ſich ergeben muſte. Womit die Ruhe in Teutſchland einiger maßen völlig hergeſtellet, und Franckreich zimlich entbeutelt wurde.

*) Führet den Nahmen von der Stadt dieſes Nahmens, ward vom Hertzogen *OTTONE*, von Braunſchweig und Lüneburg, Anno 1292. zuerſt angelegt, mit vielen Freyheiten, und faſt ähnlichen Privilegien der Stadt Lüneburg, die daſelbſt wohnende Leute begnadiget, auch vom Hertzogen *ERNESTO* zum erſten mahl mit einem Evangeliſchen General-Superintendenten verſehen. Lieget in einer zwar ſandigten, doch aber fruchtbaren und angenehmen Gegend, bey dem Zuſammenfluß der Fuhſe und Aller, wodurch einiger Zufuhr aus dem Wolffenbütteliſchen abgehet. In den alten Urkunden findet man das Wort Tſelle, wodurch aber das damahlige Dorff Zell, welches auch eine Zeitlang zum Unterſchied Neu-Zell genennet worden, zu verſtehen. In der daſigen Pfarr-Kirchen wurden unterſchiedene Hertzogen von Anno 1478. begraben. Das nahe an der Stadt gelegene ſehr angenehme Fürſtliche Schloß ward An. 1485. von Hertzogen *HENRICO* und ſeiner Frau Mutter Anna, geb. von *Naſſau*, erbauet, anbey mit einer Schloß-Capelle, vier Thürmen, ſtarcken Wall, vier Rundelen, und einem breiten Waſſer-Graben verſehen, von den Nachfolgern aber zu unterſchiedenen mahlen in beſſern Stand geſetzet. Nachdem unſer Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS* mit Tode abgangen, und *GEORGIUS LUDOVICUS* das gantze Fürſtenthum, ſamt behörigen Landen und Graffſchafften ererbet, wurde im Jahr 1711. d. 14 Oct. von Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. ein Ober-Appellations-Gericht aufgerichtet, und zum Präſidenten Dero Geheimen Raht und Vice-Cantzlern, Hn. *Weipert. Ludov.* von Fabrice darüber verordnet. Anjetzo beſtehet daſſelbe aus folgender Verfaſſung:

Ihro Frey-Herrl. Excell. der Herr Geheime Rath von WRISBERG, als Præsident.

Herr von Hedemann, als Vice-*Præſident.*

Die Herrn Ober-*Appellations*-Räthe:

1) auf der Adelichen oder Ritter-Banck:

Der Herr von Bülow, der Herr von der Lieth,

Der

Der Herr von DIEDE, zum Fürſtenſtein, welcher aber als Königl. und Chur-Fürſtl. Geſandter anjetzo in Wien iſt.
Frey-Herr von GEMMING, Herr von OLDERSHAUSEN,
Frey-Herr von ERFFA, und Frey-Herr von MARSCHALCK.

2) auf der Gelehrten Banck:

Die Herren: von MARQUARD, von ENGELBRECHT, HUGO, BEURHAUSS, und VOIGTS.
Der Protonotarius iſt Herr *Engelbrecht.*
Die Secretarii ſind: Herr *Topp, Adler, Schreiber, Heldberg.*
Der Regiſtrator iſt Herr *Eichfeldt.*

☆ ☆ ☆

Die in dieſem Fürſtenthum Zell und Lüneburg angeſeſſene Landſchafft genieſſet unterſchiedene herrliche alte Privilegien und Freyheiten, ſo von langer Zeit her jedesmahlen bey angetretener Regierung eines Landes-Fürſten beſtätiget worden. Hertzog *MAGNUS* TORQUATUS, von beſonderer Gemüths-Neigung, ererbete das Fürſtenthum Anno 1367, nach Ableben ſeines Herrn Bruders, *LUDOVICI*, als proximus *Agnatus*, und betrat es Anno 1368, nach dem Tod WILHELMI. Vor Antretung der Regierung vergliche Er ſich mit der aldaſigen Ritterſchafft, und ertheilte Ihr dießfalls folgende Begnadigungen:

Wy MAGNUS von Godes Gnaden, Hertoge tho Brunſewig *undt* Luneb. *Herr* MAGNUS *Söhne, bekennet openbar, were et, dat Unſe leve Veddere, Hertogh* WILHELM, *Hertog tho* Brunſewig *undt* Luneburg *ſtarve, dat GOtt nichten wille, und einen rechten Erven hedde, einen Sohne edder mehr, und wurde Wy, na ſinem Tode, ein Herr der Herrſchop tho* Luneb. *und dat Landt, de dartho horet, alle, edder ein Deell, na ſatinge der Herrſchop, und anſate in das Heerſchop, de Uns Unſe leve Vedder, Herr* WILHELM *dan heft, wan dat ſchüde, ſo ſchollet Wy, und wollet, de Herrſchop tho* Lüneborch, *und de Lande, de dartho horet, und de Unſe Vedder dartho halt heft; und alle* Stiffter, Klöſter, Gadeshüſe, Kerchen, *und* Geiſtlicke Lehne, *und alle vorige* Stede *und* Wickbelde, *undt* Dorpe, *de darin belagen*

 ſindt,

ſindt, undt alle de Perſonen, de de överſten, und dertho höret, Prelaten, Ebbete, Probſte *undt* Freyen, Denſt-Lüde, *undt* Rittere, *undt* Knechte, Radtman, Borger, *undt* Buren, *undt alle de, undt einen Igliken, de dar innen wohnhafftig, und beſeten ſindt, de nu* levet *undt na ehn kumpt, ſe ſien* Leyen, Papen, Junckfrowen, Frowen, *edder* Man, Geiſtlick *edder* Weltlick, *in welcher acht ſe ſindt, ſammende edder beſünder, und by nahmen: der* Radtman, *der Stadt tho* Lüneborch, *undt de Borger de nu ſindt, undt ehre Nakömmlinge, undt de Sülten, undt de Münte, und de Weſſele in der Stadt* Luneborg, *undt de Guett up der* Sulten *hebbet: undt ock by nahmen, der* Raedtmanne, *undt de* Borgere *der Stadt tho* Hannover, *de nu ſindt, undt alle ehre Nahkömmlinge, und die Münte, undt de Weſſele in der Stadt tho* Hannover, *laten wy allerley Rechte, Richte, und Wohnheit, de ſe hat hebbet, ſamedt edder beſundern, by unſes leven Veddern Herrn* Wilhelms *unde ſine Eldern, undt ſiner Vorfahren, Tiden, undt willet ſe mit gutem Willen daby beholen.*

Vohrtmehr alle Sake, undt alle Stücke, de de Privilegia, und de Handtveſtunge, undt allerley Breve, uht wyſet, und beſchreven ſtadt in den Breven, de alle düſſe vorbenömmte, edder erer Jewelick hebt, von unſer Eldren, das Herſchop tho Brunſewick, *undt tho* Lüneborg, *und von unſern Vorfahren, undt unſes leven verſprakenen Veddern, Herrn* Wilhelms Eldern, *dat Herſchop tho* Brunſewik *undt tho Lüneburg*, *undt van ſinen Vörfahren, undt alle de Breve, de Unſe Vedder, Herr* Wilhelm, *ſulven geven hefft, und noch gibt, by ſynen Levende, de willet Wy truwliken holden, undt de mit nichten breken, noch brecken laten.*

Vorttmehr ſchollet diſs vorbenömede Landt Brunswick *und* Luneborch, *midt alle deſſen Landen, undt Schloten, de dar nuh tho horet, und noch tho kamen möget, alſe unſer Vedder, Herr* Wilhelm, *vorbenöhmet, undt Hertogk* Magnus, *unſe* Vader, *de nu hebbet, eine Herſchop ewelicken bliven, und ungetwiget, und Land und Lüde vorbenöhmet,*

benöhmet, ſchollet men einen einen Herrn, den Elteſten, huldigen, offt he dar bequem tho were; *wehre He dar nicht bequeme tho, ſo ſcholde Unſe* Rath, *den wy na Unſen Dode laten, einen Unſen rechten Erven keſen, de ehm das tho der Herſchop duchte bequeme weſen. Konde ſe der Köres nicht einhellig werden, mit weme de* Rath *tho* Brunſwick, *tho* Luneborg, *tho* Hannover, *und tho* Ultzen, *eindrechtiglicken thoſellen, in dem Köre, den ſcholde dat Landt von einen* Herren *holden, und ſcholde alle deſſe vorſchreven Stücke don undt holden, alſe vör unde na ſchreven ſtatt. Ock wille wy deſſe vorbenömde* Lande *undt* Lüde *undt* Stede, *trulicken vordedigen ehres Rechtens undt erer Breve.*

Wen ock Unſe leve Vedder, Herr Wilhelm, *in ſinem* Rade *hette, den ſcholle wy ock in unſem* Rade *beholden, wan de Herrſcop tho uns queme. Ock ſcholle wy unſes leven* Veddern, *Herrn* Wilhelms, Droſten, Mareſchalcke, Schencken *und* Kemerern, *by erem Ampte holden und laten.*

Alle düſſe vorſchreven Stücke hebben wy gelavet, undt lavet, in guden Truwen, alle de Prælaten, Ebbeten, Prowe-ſten, Frien, Deenſt-Lüden, Riddern *undt* Knechten, *de in der Herrſcop tho* Luneborgk, *undt in den vorſchreven Landen beſehten ſindt, undt der* Stadt *undt de* Rathmannen, *undt den* Börgern *der Stede* Lüneborg, Hannover *undt* Ultzen, *undt allen* Steden *undt* Wickbelder, *de in der vorſchreven Herrſchop belegen ſindt, edder de dar noch tokamen möget, de nu ſindt, undt alle ere Nakömelinge, tho donde, und gentzliken, undt unverbraken ewigliken to holdende.*

Undt wy vorbindet und vorplichtet unſe Erven, undt unſe Nakömelinge, alle düſſe vorſchreven Stücke thrüwliken tho holdende, und tho donende, und ſonderliken tho vorbrevende, mit eren beſegelten Breven, alſe wy düſſe Stücke pflichtig ſyn tho holdende, undt alſe wy de hebbet, vörbrevet, alſe hievör ſchreven iſt, &c.

Over allen düſſen Stücken undt Degedingen ſindt gewesen de Edlen Herren, Greve Clauwes *von* Holstein, Greve

Dieterich

Diterich *von* HONSTEIN, *undt* Greve Ludolf *von* WÜNSTORPE, *undt de achtbaren Lüde undt Herrn*, *Hr.* Ehrwein, *Praweſt in der Borch tho* Brunſewick, *Hr.* Hinrich, *Praweſt tho* Lüne, *Hr.* Hinrich, *Praweſt tho* Ebſtorpe, *Hr.* Diderich, *Praweſt tho* Meding, *undt Hr.* Herman, *Praweſt tho* Weinhauſen, Hr. *Lippold* von VERDEN, Hr. *Werner* und Hr. *Segebandt* von dem BERGE, Hr. *Diderich* von ALTEN, Riddere &c. Carſten von *Langelen*, Kockenmeiſter, *Willebrand* von RHEDEN, Herr *Eggert* von ELDING, Schriver; *Hans* und *Arendt* Knigge, *Brödere*, *Sivert* von SALDERN, *und Johann* v. SPÖRCKE, *Pütteker*; *Hr. Hein* Viſchkule, *Herr Diderich* Springintguet, *Borgere undt Ratmanne tho* Luneborg; *Johann van den* Steinhueſs, *Olrich* Lutzke, *Borgere undt Ratmanne tho* Hannover; *undt andere veel guder Lüde* &c.

Tho einer groteren Betügunge alle deſſen vorbenömenden Degedingen und Stücken, *undt unſes truwen Landes*, *hebbe Wy unſe Inſegel wittliken tho deſſen Breve gehenget lathen*, *de gegeven is na Gades Geborth* drittein hundert *Jahr*, *in dem* söven und ſechzigſten *Jahre*, *in den hylligen Dagen* Aller Gades-Hilligen.

(L. S.)

Er ſahe ſich An. 1370. ſeiner Landen beraubet, ward in die Reichs-Acht erkläret, und Hertzog ALBERTUS von Sachſen, und deſſen Oheim WENCESLAUS, Chur-Fürſt, wurden, in eben dieſem Jahr, vom Käyſer *CAROLO* IV. mit denſelben beliehen. Dieſe nahmen ſie alſobald in Beſitz, lieſſen ſich von allen Unterthanen und Städten huldigen, und ertheilten alsdann der Landſchafft um ſich deſto mehr feſt zu machen, gute Privilegien, welche folgenden Inhalts ſind:

Wy WENTZLAW undt ALBRECHT van GAdes Gnaden Hertogen tho Saſſen *undt tho* Luneborg, *undt Wy FREDERICK undt BERNHARDT*, *van GOdes Gnaden Hertoge tho* Brunſwick *undt tho* Luneborgk, *bekennen undt*

undt betugen apenbar, in düſſem Breve, dat Wy willet undt ſchollet van Stunden an, de Herſchop to Luneborg, *und de Lande de darto horet, de de Dorchluchtige Fürſte, Herr WILHELM, Hertog tho* Brunſv. *undt* Lun. *de wille He levet, dar tho gehat heft, undt alle Stichte, Kloſtere, Gadeshüſe, Kercken, undt Geiſtlike Leben, undt alle horige Stede, undt Wickbilde, undt Dorpe, de darinnen belegen ſindt, undt alle de Perſohnen, de de vörſtan, und dar tho horet,* Prelaten, Ebbete, Proweſte, Freyen, Denſt-Lüde, Riddere, *undt* Knechte, Borgere *undt* Bure, *undt alle de, undt ein Iglicken, de darin wohnhafftigk, undt beſeten ſyn, de nu levet, undt de na ehn kombt, ſe ſyen Leyen, Papen, Junckfrouwen, Frouwen edder Man, Geiſtlick edder Weltlick, in welckere Acht ſe ſyen, ſamendt edder beſundern, undt by Nahmen de Radmanne der Stadt tho* Luneborch, *undt de Borgere nu ſyen, undt ehre Nahkömelinge, undt de Sülte, undt de Münte, undt de Weſſele, in der Stadt tho* Luneborg, *undt de Guet up der Sulten hebbet; undt ock by Nahmen der Radtman undt Borgere der Stadt tho* Hannover, *de nu ſyn, undt alle ehre Nahkömelinge, undt de Münte, undt de Weſſele in der Stadt tho* Hannover: *Undt by Nahmen, de Radtmanne undt Börgere der Stadt tho* Ultzen, *de nu ſyen, undt alle ehre Nahkomelinge, lahten by allerley Rechte, Richte, unde Wonheit, de ſe gehabt hebbet, ſamendt edder beſündern, by des Dorchlüchtigen Furſten, Hern WILHELMS, Hertogen tho* Brunſwick *undt* Luneborgk, *undt Sinen Vorfahren, Tyden, und willet ſe, mit gudem Willen, darby lahten undt beholden.*

(2) *Vortmehr, alle Sake undt Stücke, de de Privilegia undt Handtfeſtungen, unde allerley Breve uthwyſet, und beſchreven ſtatt in den Breven, de alle deſſe vorbenömede, undt ein Iglike beſundere, von Unſen Vorfahren, Hertogk tho* Luneborg, *edder tho* Brunſewick, *undt van Hertogk, MAGNUSSE, deme GOdt Gnade, ſamedt edder beſundern, hebbet, undt de Wy ock ſülven, ſamendt edder beſündern, hebbet gegeven, de wille Wy truwelicken holden, unde de mit nichten breken noch breken laten.*

(3) *Ock*

(3) *Ock willet wy und ſchollet, deſſe vorbenömede Land undt Lüde, undt Stete, truweliken vordegedingen, wes Rechtens, Wohnheit undt Breves, de ſe ſamendt edder beſündern, hebbet, wor undt wenne undt wedder aller Menlicken, dar en des behœfft iſt.*

(4) *Ock ſchollet wy undt willet Droſten, Marſchalcke, Kemerer undt Schencken der Herſchop tho* Lüneborg, *by erem Ampte beholden undt lahten.*

Alle deſſe vorſchreven Stucke undt eine iglicke beſunderen, hebben wy WENTZLAW, ALBRECHT, FRIEDERICH und BERNHARDT, Heren, vorbenömte gelavet, und lavet, in guten Truen, in düſſem Breve, mit ſamender Handt. &c. Alle den Prælaten, Ebbeten, Proweſten, Freyen, Denſt-Luden, Riddern undt Knechten, *de in der Herſchop tho* Luneborg, *undt in vorſchreven Lande, beſeten ſinndt, und den Radtmannen undt den Borgeren der Stedte* Luneborch, Hannover *undt* Ultzen, *undt aller Stede undt Wickbelde, de in de Herſchop belegen ſin, edder de dar noch tho in kommen mögen, de nu ſin, undt alle ehre Nahkomelingen tho donende, gentzlicken undt unvorbraken, eweliken tho haltende, erer igliken, beſamend undt beſündern. Undt wy verbindet undt vorpflichtet Unſe Erven, undt Unſe Nahkomelingen, alle deſſe vorſchreven Stücke, truwliken tho holdende, undt tho donde, undt ſunderliken tho vorbrevende, mit ehren beſegelten Breves, alſe wy düſſe Stücke pflichtig ſindt tho holdende, undt alſe wy de hebbet vorbrevet, alſe vorſchreven iſt.*

Over alle düſſen vorſchreven Stücken undt Degedingen, hebben weſen, de Ehrwürdige Vader in GADE, Herr GERDT, *Biſchoff tho* Hildeſſem; *Herr* ALBRECHT, *Hertog tho* Mekelenborg; *Hr.* Wedekindt, *de Eddele Vagett* tho dem BERGE, *de Edle* Baltzar von KAMNITZE, *Hr. Archidiaken tho* Luneborg, *Hr.* Herman, *Praweſt tho* Weinhuſen, *Hr.* Johann de LOTZER, *Hr. Aſwin* Schencke, *Hr.* Hinrich de BÜLOW, *Hr.* Lippold von FREDEN, *de* Junge, *Hr. Hinrich* Knigge, *Hr.* Hartwig von der SÜLTEN, *Riddern*, Ludolf von MONIGHAUSEN,

Wille-

Willebrandt v. Reden, *Hans* Knigge, *Curdt* Barfüſſer, Geverdt von dem Berge, Jordan von Meding, *Knapen; Diderich* Springintgut, *Albrecht* Hoycke, *Johan* Semmelbecker, *Radtmanne undt Borgere tho* Luneborg; *Johann van dem* Steinhueſz, *Olrich* Lütke, *Radtmanne undt Borgere tho* Hannover; *undt andere vele guder Lüde. Tho Ohrkunde und einer groten Betuginge, alle deſſen vorſchreven Degedingen undt Stucke, undt Unſes truwen Lavenden, hebben wy WETZLAW, undt ALBRECHT, FRIDERICH undt BERNHARDT, Heren vorbenömet, Unſe Inſegele witliken gehengen laten, an duſſen Breve, de gegeven iſt, na GAdes Gebuhrt* 1373. *Jahr*, in die Simonis & Judæ.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Inzwiſchen kam das Hertzogthum Zell und Lüneburg an die berechtliche Erben. *BERNHARDUS* und *HENRICUS*, Gebrüder, und Söhne MAGNI Torquati, beherrſcheten das Land mit einander, unterſchrieben auch zugleich, bey Unterſuchung der Sachen, die abgefertigte Reſcripta; unternahmen aber nichts, zur Abnutzung des Landes, und der Landſchafft mißdienlichen Sachen. Ein ſcheinbares Kennzeichen ſind die von Ihnen derſelben und dem gantzen eingeſeſſenen Adel ertheilte Gerechtſamen, welche alſo ausgeſtellet wurden:

Wy BERNDT und HEINRICH, von Gades Gnaden Hertogen tho Brunſewick *und* Luneborg, *bekennet apenbare in deſſem Breve, vor als wem, dat wy de Herrſchop tho* Lüneborch, *und Landt und Lüde, de dar nu thohöret, und nu innen wohnet, undt noch thokomen möget, alle* Stichte, Stede, Schlate, Wickbelde, *in derſülven Herſchop belegen, undt alle Perſohnen, de der Vörſtadt, undt dartho höret, undt nu innen wohnet, edder in thokamenden Tyden innen wonende werdet, alle* Prælaten, Ebbete, Proweſte, Freyen, Deenſt-Lüde, Riddern *und* Knechte, Burgermeiſter *und* Radtmanne, Burgere *und* Bure, *ſamend und beſundern, ſe ſyn* Papen, Leyen,

Junck-

Junkfrowen, Frowen, *edder* Mann, Geiſtlike *edder* Weltlike, *watt achte de ſyen, undt erer jewelcke denne, undt by Nahmen, de* Burgermeiſtere, Radtmanne *undt* Borger *der Stadt* Lüneborg, *de* Münte, Weſſele, *undt de* Sulten *daſülveſt, undt alle de Guett up derſülven Sülten und in der Stadt belegen hebbet, der* Borgemeiſtere, Radtmanne *und* Borgere *der Stadt* Hannover, *ere Erven unde Nahkömelinge, de Münte und Weſſele darſülveſt, undt de* Radtmanne *und* Borgere *der Stadt* Ultzen, *ere Erven und Nahkömelinge, und alle andere* Stede *undt* Wickbelde *in der Herrſchop* Lüneborg, *brücklicken undt rowelicken lahten ſchüllet und willet, by allen Rechten, Gerichten, Freyheiten, Gnaden undt Wonheiten, de ſe hat hebben, ſamendt edder beſündern, by alle Unſer Eldern und Vorfahren Tyden, Hertogen tho* Brunſewick *und* Lüneborg, *und tho* Saſſen *und* Lüneborg, *ſeligen Gedechtnis, den GOtt allen Gnade, undt Wy willet ſe alle vorbenömet, ſamend und beſundern, mit gudem Willen, ane Hindernüſs und Wedderſprake, truwliken und ewigliken darby lahten, beſchermen und beholden.*

Ock *ſcholle Wy undt willet alle Privilegia, Handtveſtunge und Breve, na ehrer Uhtwiſung, alſe de beſchreven ſtaht, und de Herſchop* Lüneburg *berövet, undt alle andere Privilegia, Breve, Freyheit, de Lande undt Lüde, ſamendt undt beſünders anröret; undt de beſündern, de vorbenömte* Prælaten, Ebbete, Proweſte, Frien, Deenſt-Lüden, Riddere *und* Knechten, Borgermeiſtere, Radmanne *undt* Börgere, *ſamend und beſündern, hebbet, von allen Unſen vorſchreven Eldern edder Vorfahren, edder de Wy ſülven geven hebbet, edder noch geven werdet; de de Herrſcop op* Lüneborg *anröret, truwliken, undt unvorbracken holden, und nener wyſe verbreken edder verbreken lahten.*

Ock *ſcholle Wy, und willet, alle deſſe naſchreven* Stichte, Stette, Schlate, Wickbilde, Landt *und* Lüde, *mit allen truwen Vordegedingen, binnen undt buten, wo Wy dat vormögen, eres Rechtens, undt erer Breve, de ſe von andern Herren hebbet, edder noch verwerfett, wor, wan, undt wodicke ehnen dat Noht datt.*

Wy

Wy en ſchollet ock, noch en wyllet, in Unſer vorſchreven Herrſcop Lüneborg, *nenerley nie* Borge, Schlate, *edder* Veſte *mehr buwen laten, edder des jemanden anders ſtaden, de ſe buwe, idt en wehre dan des Landes* Lüneborg *Noht, edder Noht willen, undt na Rade, undt mit Vulbord der Manſcop, undt der Stede, in Unſer Herrſcop* Lüneborg.

Ock ſculle Wy undt willet, na Rade, und mit Vulbordt, undt Anwyſung des Rades tho Lüneborg *undt* Hannover, *in Unſern Radt nehmen, wollgebohren Man, in Unſer Herrſchop* Lüneborg, *undt andere getreue Lüde, de Uns und dem Lande und den Stetten nütte ſeyendt.*

Wy verpflichtet ock Unſe Erven undt Nakömelinge, weme de Herſcop tho Lüneborg *na Uns tho vörſtande gehöret, datt ſe ſcollet laven, ſchweren undt verbreven, alle deſſe vör- undt naſcreven Stucke truwliken tho donende, undt tho holdende, eher man ehnjennige Huldigung do, edder tho der Herſcop* Lüneborg *ſtade.*

Wy en willet ock, noch en ſchollet, nenerley Gnade, edder Recht, beſchreven, edder unbeſchreven, von nemanden verwerven, edder tho hulpe nehmen, dar Wy düſſer verſchreven Stücke jennige mede aflegen mögen, edder breken. Were aver Sacke, dat düſſer vorſchreven Stücke, jennige von Uns, edder von den Unſern, unwitliken undt ane Vörſate, verbraken worde, dat ſchollet, undt Wy willet, wedder thun, binnen einem verendeil Jahrs darna, wan Uns datt vorkundiget werdt, na Beſegginge der Prælaten, Manſchop *undt jeden* Steden, *de denne in Unſerm* Rade *weren.*

Alle deſſe vorſchreven Stücke, undt ein jewelick beſondern, laven Wy BERNDT und HINRICK, Hertogen tho Brunswick *undt* Lüneborch, *vorbenömet, vör Uns, undt Unſern Erven, und Nakömlinge, in guden Truwen, allen vorſchreven* Prælaten, Ebbeten, Proweſten, Freyen, Deenſt-Lüden, Riddern *undt* Knechten, *undt den* Borgemeiſteren, Radtmannen *undt* Borgern, *eren Erven undt Nakomelingen der Städte* Lüneborg, Hannover, Ultzen, Lüchow, Dannenberg, Zelle, Nien-

ſtadt, Pattenſen, Munden, Aldageſſen, *und das Wikbilde* Winſen, Harborch, Blekede, Dalenborg, Hitzacker, *Rechten, und gemenliken Landen und Lüden, Unſer Herſcop* Lüneborch &c. *ſtädt, veſt und unverbraken to holdende, ſunder allerley Liſt. Undt Wy hebbet alle deſſe vorſchreven Stücke, ſamendt und ſondern undt Unse vorſcreven truwe Löfte, den vorbenömten allen, witlicken, und mit gudem Willen, tho den Hylligen geſchworen, upgerichten Fingern, und mit ſtaveden Eyden, truwelyken tho holdende. Undt lavett, und ſchweret en alſo ſülveſt, in deſſem Breve, den We alle deſſen Stücke tho Uhrkunde, hebben mit Unſerm Inſegel witliken undt mit Willen beſegelen hebben; Hier hebbet an undt aver geweſen der Ehrwürdige Vader in GOTT, Herr* JOHANN, Biſchop *tho* Verden, *Herr* ULRICH, Abbet *tho St.* Michaël *in* Lüneborg, *Herr* HINRICH, Praweſt *tho* Ebſtorff, *Herr* JOHANN, Praweſt *tho* Lüne; *de ſtrenge Herren, Hr.* Brandt von dem HUES, *Hr.* Ludolff *und Hr.* Hinrick von VELTHEM, *Hr.* Ludolff von dem KNESEBECK, *Hr.* Buſſe *undt Hr.* Güntzell von BARTENSCHLEVEN, *Hr.* Ludolff von HONLEGE, *Hr.* Gerdt *und Hr.* Ortgis KLINCKE, *Hr.* Olrich BEHRE, *Riddere, undt vele Unſer* Mannen, Radtmannen *undt* Borgere, *Unſer Stede. Ditt iſt geſchehen, undt deſſe Breff is gegeven tho* Luneborg, *na Gades Gebortt* drittein hundert *Jahr, darna in den* acht und achtzigſtem *Jahre, in den* Heyligen Dagen *aller* Apoſtelen, *alſe ſe gedelet worden.*

(L.S.) (L.S.)

Nach Abſterben Hertzogen von Braunſchweig-Lüneburg, und erwählten Römiſchen Käyſers *FRIDERICI*, kam die Regierung an *BERNHARDUM*, anderen Sohn MAGNI TORQUATI. Dieſelbe geſchahe alſobald gemeinſchafftlich mit ſeinem jüngern Herrn Bruder, *HENRICO*; welche auch im Jahr 1392. Ihrer getreuen Landſchafft die anhabende Gerechtſamen in nachfolgenden Worten alſo beſtätiget haben:

We *BERNDT* und *HINRICH* van Gades Gnaden Hertogen *Brunſwick* und *Lüneborch*, tho Brunſwick *und Lüneborch*, tho ewiger Dechtniſs und Orkunde aller naſchreven Stucke; under allen Stucken, de Uns van Unſer Herſcop und Underſaten wegen, alle Tydt anliggende ſind, neme We hogeſt tho Sinne, dat GOtt de Förſten darumme baven ander Lude gewerdigett und geſat hefft, dat ſe von Förſtlicher Töget und Ehre wegen, de Guden in Frede, und in Gnade plichtigen vorſtan und beholden ſchollen, und de an Eren Rechte jegen die Unrechfertigen krefftigen, beſchutten und ſchermen. Und ſint Uns GOtt, mit ſinen Gnaden, an Förſtlike Achte geſett hefft, ſo begehre We mit ſiner Hulpe, Uns an den vorſchreven Stücke, by Unſen Underſaten, alſo tho bewiſende, dat Wi Lones darumme van Gade hapen mögen, und Unſe Underſaten Unſes Vorſtand gefrewet, und Unſe Herſchop der bericket werde, und geehret.

1) *Hierum ſcholle We plichtigen, und wollet gerne Unſe vörſchreven Herſcop* Lüneborg, *Landt und Lüde, und alle Underſaten, darinnen alle* Prelaten, Ebbete, Proweſte, Preſtere, Graven, Frien, Denſt-Lüde, Riddere und Knechte, Borgemeiſtere, Radtmanne und Börgere, Frowen und Jungfrowen, geiſtlicke und weltlicke, *wat Achte edder Orden de ſin, und alle ere* Denere *und* Geſind, *und alle* Stede, Schlote *und* Wickbelde, *in Unſer vorſchreven Herſchop belegen, mit allen Eren Thobehörigen, welckerley und wo de benömet ſind, im gantzen Frede und guden Gnaden, truwliken vörſtan, vördegedingen und beſchermen, binnen und buten, wo Wy dat vermöget, und de ſamet und beſünders, vor Krieg und Orloge bewahren, wor Wy deſs one Unſer Herſchop, und der Unſser Verderf und Schaden, averweſen möget.*

2) *Wy en ſchollet ock, noch en willet, nene nie* Schlote *edder* Veſtene *buwen, in Unſer Herſcop* Lüneborg, *edder der jemande Staden, wor Wy dat keren könnet, ydt en ſchade, na Uthwiſinge der Breve, de Wy dar ehr up geven hebbet.*

3) *De vorbenömeden alle ſamend und beſündern ſcolle Wy und willet ruwliken lathen by alle eren* Privilegien, Breven, Rechtigeiten, Friheiten und Gerichten, *und by all erem Ampte und Gude, de ſe nu verleihn, frig Erve, oder egen hebbet, edder in thokamenden Tiden verworvet, in Tegeden, Tinſen, Denſten, Hoven, Dorpen, Laden, in Acker, in Holte, in Watern, in Weide, in Wiſchen, in Maſt, in Drifft und in Wegen, edder weme dat Gudt edder Recht anders benömen möge.*

4) *Beſunders ſchollet We und willet alle* Gho, Holtinge, *und* Fry-Gerichte, *de Unſe* Prelaten, Manne und der Erven *in Unſer Herſchop ſind, und alle Lüde und Gerichte, de dartho höret, by allem erem olden Rechte ruwliken laten.*

5) *Wurde da jennig an twiveln, wat ein olt Recht were, was denne de Erven und de Kundtſchop in dem Gerichte, dar dat Twifel ane worde, toſtaet, dat en olt Recht ſy, dar ſcholle Wy und wollet Uns gentzliken ane nogen lathen.*

6) *In denſülven* Goh-Gerichten, Holtingen und Fry-Gerichten, *en möge We noch jemand van Unſert wegen, nenerley* Goh-Greven, *noch* Holt-Herren *ſetten, noch entſetten, noch icht anders richten lathen, men alſe dat olde Recht uthwiſet, dat me in denſülven Gerichten findet, dar ſchulle Wy und wellet Uns gentzlichen narichten, und de Gerichte und Lüde, de dartho höret, ruwliken darby lathen.*

7) *Wy en willet ock, noch Jemand van Unſert wegen, en ſchal nemand ſin Holt afhauwen, noch irgend, ane in unſen fryen ſundern, umb Holt, edder umme drift, panden, edder panden lathen, ane in nahſchreven Wiſe, wor wy, edder Unſe Vogde, Erfholt Heren ſind, wat wy dar panden, edder panden lathen, dat ſcholle wy tho Borge thon laten, bett vör dat Holtinge, und de pande Buten der Holting nenerley wyſe fören lathen, und um den Broke der pandinge, ſcholle wy ydt na Holtings Wilköre, undt Recht, holden, und dar en baven nemande vor unrechten, noch beſchatten lathen.*

8) *Wor*

8) *Wor Wy ock Erſexen ſindt, dar möge Wy gelicke Andere Erſexen, uth Exen Lüde panden lathen, na Holtings Rechte.*

9) *Ock en hebbe Wy, noch de Unſe, in den frien Holtingen, nenerley drifft in de maſt, men na Antale Unſer Woſten Höfe, de We in denſülven Holtingen hebbet, unnd ein Jewelick Erſexe mach in allen Holtingen, na Antale ſiner Woſtenhöfe, de he darinnen, ſo vele ſiner Egen, edder frömbde Schwine, in de Maſt driven, alſze de Holting willköret, darene ſcholle Wy, noch de unſe, nemande ane hindern, edder verunrechtene, tho nenen Tiden.*

10) *Wat Bröke ock in unſen andern Gerichten, Jemanden thofünden werde, dar ſcholle Wy Uns, und de Unſe ſich an nögen lathen, unnd daren baven nemande darumb beſchatten.*

11) *Wy en ſchollen ock, noch jemand van Unſert wegen, nenerley Bede, edder Schattinge ſetten, edder don, up nenen Unſer Herſchop Underſaten, noch up ere Gutt, ſamendt edder beſündern, uthgeſpracken Unſe egen Meyer, und Unſe eigen Lüde.*

12) *Ock wille Wy andern Unſen Underſaten, noch eren Lüden, nenerley qverk ſchlan, edder nehmen laten.*

13) *Wy, edder Unſe Amptlüde, Vogde, edder Dener, en ſchollet nenerley Sammelinge, in Unſe Manne, edder Börgere, Dörp edder Gütt, legen, wy en don dat midt erem guden willen.*

14) *Unſer Herſchop, Prælaten edder Manne, noch ere Guth, en ſchal me in nenen Unſen Schloten, Steden, od. Wickbelden, noch nergendt in Unſem Lande umb Schult, mit Unſen Gerichten hindern, edder beſetten, men hebbe ſe erſt vör Uns beklaget und verfolget.*

15) *Deſz gelicken ſchal men der Prælaten, und Manne, Dener, Geſinde, Meier edder egene Lüde, noch ere Jenniges Gutt, hindern edder beſetten, umb Schatte, me hebbe ſe erſt vör ere Heren beklaget und verfolget.*

16) *Tolne und Geleid, de Wy in Unſer Herſcop, in upborenden weren hebben, de wille Wy beholden, u. de dorch nene Wiſz verhögen, unnd nenerley andere Tolne unnd*

 Geleide

Geleide daren baven nehmen, edder jemande van Unſer wegen nehmen latheu.

17) *Alle Landwehre, de in Unſer Herſchop, der Riddert und de Knechte, edder der Erven ſind, de mögen ſe graven, betern, und veſtenen, up und tho ſchluten, unnd de Wege umme leggen, wo enen dat even kompt, daren ſcholle wy, noch de Unſe, ſe, edner nemande, de dartho helpet, nene Wiſe ane hindern, noch dar aver beſchedigen edder beſchatten.*

18) *In den dren Gho-Gerichten tho Gheiden, uppe dem Horne, und uppe dem Horſt, und in dem Richte tho Alden, dat den van Alden höret, und in dem Gerichte tho Waldye, dat der Riddere und dem Knechte und den Erven horett darmöge We und unſe Amptlüde, inne u. gedingen, freye Lüde, Inkamende Lüde, Cloſter-Lüde, Karck-Lüde, und we deſz van Uns begerende iſt, und de wille, dat Unſz und de Lüde deſz luſtet, und idt das Immer wille iſt, das ſeegen ſindt, woraver deſſe vorbenomende Lüde ſittet, up der Riddere, edder Knechte Gude, daren möge We, edder Unſe Ampt-Lüde, ſe nicht verdegedingen.*

19) *Desglicken möget de Riddere und Knechte in deſſen vorbenömenden dree Gohen, und in den twen Gerichten vördegedingen allerley vorbenömde Lüde, de deſs van en begehrende ſindt, unnd de wille ſe und de Lüde willet, und idt ere Will iſs, der ſe egen ſindt, wor aver deſſe vorbenömede Lüde, uppe Unſem Gude, edder in Unſen egen Gerichten ſittet, daren möge ſe de Riddere u. Knechte nit verdegendingen.*

20) *Seten ſe aver in Unſen Gerichten, uppe der Riddere und Knechte gutt edder weren mit eren egen Luden vermenget, ſe mögten ſe de Lüde woll verdedingen, und in deſſen Stucken ſchölle we ſe, in nenen Tiden, hindern noch hindern lahten.*

Alle deſſe vorſchrevene Stücke, und ein Jewelick beſundern, lave We *BERNDT* unnd *HEINRICH*, Hertogen zue *Braunſchw.* und *Luneborg*, vorbenömet, vor Uns, Unſe Erven und Nakömelingen, in guden Truw

Truwen, den vorbenömeden allen, u. einen Jeglichen beſundern, gentzlicken, unverbracken tho holdende, ſunder allerley Liſt, und Wy hebbet tho gröterm Loven, alle de verſchrevene Stücke, und Unſe truwe Löfte, mit wolberadenem Mode, witlicken, und mit gudem Willen, midt ufgerichteden Fingern, mit ſtahenden Eyden, in Jegenwartigheit, Unſer verſchrevenen Prælaten, Manne und Rathlüde, geſchwaren tho den Hilligen, und Wy lavet u. ſchweret en alſz ſulveſt, in deſſem Breve. Geſchehen und gegeven tho *Zelle*, nah Gades Gebohrt, 1392, in St. *Matthæi* Abentt, deſs Hilligen Apoſtelſs und Evangeliſten, under Unſern Inſegele, de We, tho Bekendtnüſz aller vorſchrevenen Stücke, tho deſſem Breve hebbet gehenget heten, witliken und mit gudem Willen.

Alle dieſe enthaltene Stücke werden wiederum von des letztern regierenden Herrn HENRICI beyden Herren Söhnen, *WILHELMO* VICTOR. und *HENRICO* PACIFICO, eydlich beſtättiget. Von deren beyden Nachfolgern, *FRIDERICO*, Sohn WILHELMI, haben Wir gleichermaßen eine ſchrifftliche Vergewiſſerung, welche denen ſämmtlichen Land-Ständen im Jahr 1474, nachdem Er ſich mit denen Grafen von Schaumburg völlig verglichen, ausgeſtellet wurde. Das beträchtlichſte davon iſt dieſes:

Wy ſchöllen und wollen einen jeweliken begnaden, Freyheiten, olt herkamenden Wohnheiten und Rechtigkeiten, und ock de veer Gohe *by einander, und Unſe egen* Meier *daruth nicht fordern, ſondern by ehrer Gerechtigkeit und olden Wohnheit laten.*

Wy wöllen und ſchöllen ehne ſampt und beſonders ehre Breve, Freyheiten, Rechtigkeiten, und olde herkommende Wohnheit holden, und ſe ſampt und einem iglicken beſundern darby laten, und ſe und de ehre ock dartho, und in allen andern rechtfertigen Sacken vorbidden und getrewliken vorgedingen, na alle Unſer Macht.

Hedden ſe ock ſampt edder beſondern jennigerley Privilegia, edder Breſe, van Unſer Heerſcop Lüneborch, *Unſern Oldern und Vorfahren, do ehne von den wonte her-*

hertho verſegelt geholden, und ſo olt weren, datt nott were, de tho werniende, wen ſe dat ſampt edder beſondern van Uns eſchen, den ſchöllen noch wöllen Wy ehne deſs nicht weigern. Ock ſchöllen ſe ſick daranne nicht vorſeumen noch vorſchwigen können.

Zu mehrern und deutlicherm Nachdruck hat die Landſchafft von dem lobenswürdigen Hertzogen ERNESTO, wegen Ihrer Gerechtſamen, eine neue Verſicherung erhalten, und zwar folgender maſſen:

Wir haben hiemit Unſern Prälaten, Räthen und Landſchafft, und den Stätten, all ihre Gnade, Privilegien, Verſchreibung, Recht und Gewohnheit, Frey- und Gerechtigkeit, die ſie ſämptlich, und ein jeder inſonderheit, von Unſern Vor-Eltern und Herrn Vattern, und Uns, haben, und hergebracht, beſtettiget und confirmiret, in beſtendigſter Form und Geſtalt, als ſolches zu recht am beſtendigſten ſein kan, ſoll und mag. Wir wollen Uns des buchſtablichen Inhalts weyland Unſers Herrn Groß-Vattern, Hertzog ERNSTS, Begnadungen und Verſchreibung, anno der geringen Zahl 27. gegeben, und von Unſerm Herrn Vatter confirmiret, in allen Puncten und Articuln, ſo darin begriffen, gehalten.

Und wollen auch, daß Unſere Land-Vögte, Ampt und Diener, darin zuwidern nichts handlen, noch Unſern Prälaten und gemeiner Landſchafft, in ſolchen ihren Privilegien und Begnadungen, Inhalt und Verkürtzung thun, ſondern unſerntwegen ſie dabey vielmehr ſchützen und handhaben helffen ſollen.

Wir wollen auch ſolche Unſere Verſchreibung und Begnadigung ſelbſt in keinem Mißverſtand oder Mißdeutung ziehen, noch es andern zu thun vergönnen, ſondern denſelben jederzeit nach ihrem buchſtäblichen Inhalt, und geſunden rechtmäßigem Verſtande, ihre Deutung geben, und daß dergleichen von unſern Aemptern und Vögten erfolge, darüber halten.

Und noch einmahl verſichert obbemeldter Hertzog ſolches den 26 Novembr. alſo:

Wir verpflichten Uns, daß Wir über diejenigen von Adel, ſo in den Aemtern der abgetheilten Fürſten, Herrn OTTEN, und Herrn HINRICHEN, zu Braunſchweig und Lüneburg, ihre Sitz, Wohnung und Güter haben, auch die, ſo etwan noch künfftig derogeſtalt mit ihren Wohnungen und Gütern, unter einem andern Fürſten, der abgetheilet würde, möchte kommen,

aller Gebühr, damit ſie bey ihren Jagten, Fiſchereyen, Holtzungen, und andern ihren Lehns- und andern Gerechtigkeiten, unbetrübt mögen gelaſſen werden; nicht weniger als alle andere Unſers Fürſtenthums Eingeſeſſene, der Gebühr halten, die vor Unrecht, That und Gewalt, ſchützen und handhaben, und ſie in keine Wege verunrechten, oder an dem ihren verkürtzen, und vernachtheiligen laſſen wollen. Da ihnen auch was würde weggenommen, oder ſie ſonſten an dem Ihrem mit Pfandung und dergleichen Beſchwerungen belegt, ſie derſelbigen durch ordentliche Wege deſſen allen benehmen, und bey Gleich und Recht und den ihren vertreten.

Wofern auch zwiſchen ihnen, Unſern Prälaten, denen vom Adel, und andern Ständen, mit unſern Aemptern und Voigten, Irrung vorlieffen, wollen Wir dieſelbe in der Perſohn zur Verhör und Handlung vornehmen, oder darzu Unſere Räthe, oder auch uf Benennung, andere von Land-Räthen, oder aus der Landſchafft, zur Commiſſion verordnen, welche ſolche Irrungen in Verhör nehmen, dieſelbe der Gebühr entſcheiden, oder Uns davon gebührlichen Bericht einſchicken ſollen, und denach haben, ferner durch gebührliche Verhör und Entſcheidung zu richten.

Wegen der Gohe-Gerichten, Holtzungen und Jagden, &c. berichtet uns folgender ſchrifftlicher Befehl der Hertzogen, *BERNHARDI* und *HENRICI*, kürtzlich alſo:

Wy willet und ſchöllet alle Gohe, Hölting und Frey Gerichte, de Unſer Prælaten, Manne, und der Erven, in Unſer Herſchop ſindt, und alle Lüde und Gerichte, de dartho höret, by alle ehrem olden Recht rowlicke laten.

Würde dar jennig twifel an, wat ein oldt Recht were, weſt denne de Erven und de Kundſchop in dem Gerichte, dar dat Twifel an wörde, tho ſtat, dat en old Recht ſy, dar ſchöllen Wy, und willet Uns gentzlicken an nögen laten.

In denſülvigen Gohe-Gerichten; Holtingen und Freyheiten, en möge Wy, noch jemandt van Unsern wegen, nenerley Gohgreven noh Holt-Heren ſetten, noch utſeiten, noch iht anders richten laten, men alſe dat olde Recht uthwiſet, dat me in denſülven Gerichten findt, dar ſchölle Wy und willet Uns gentzlicken na richten, und die Gerichte und Lüde, de dartho höret, rowliken darby laten.

Wy willet ock, noch jemand van Unſerntwegen ſchal nemandt ſin Holdt affhowen, noch irgent, ahne in Unſern freyen Sundern, umb Holdt edder umb Drifft panden, edder panden laten, ahne in nahſchrevener Wiſe: Wor Wy, effte Unſe Vogte, Erff-Holt-Heren ſin, wat Wy dar panden, edder panden laten, dat ſchölle Wy tho Borge don laten, bett vor dat Hölting, unde de Pande buten der Holting nene Wiſe fören laten, und umme den Bröcke der Pandinge, ſchölle Wy idt na Höltings Willköhr unnd Recht holden, und dar enbaven nemandt vorunrechten, noch beſchatten laten.

Wor Wy ock Erf-Exen ſind, dar möge Wy gelick andern Erf-Exen uthexen Lüde panden laten, na Höltinges Rechte.

Ock en hbbe Wy, noch de Unſe, in den freyen Höltingen, nenerley Drifft in de Maſte, men na Antale Unſerer woſten Hofe, de Wy in denſülven Höltingen hebben; und ein jeweck Erff-Exe mag in allen Höltingen, na Antale ſiner woſen Hofe, de he darin heft, ſo veel ſiner egen, edder frmde Schwine in de Maſt driven, alſe de Hölting willköhre, daren ſchölle Wy noch de unſe nemande anne hindern, edder vorunrechten, tho nenen Tiden.

Wat Bröcke ock in unſen andern Gerichten jemande tho fünden wüde, dar ſchölle Wy uns, und de unſe, ſich an nögen laten, und darenbaven nemand darum beſchatten.

Ock wille Wy ndern unſen Underſaten, noch eren Lüden, nenerley Qeck ſchlan, edder nenen laten.

In den dren Ohgerichten tho Gercken, *up dem* Horne, *und up der* Horſt, *und in dem Richte tho* Ahlden, *dat den* von Alen *gehöret, und in dem Gericht tho* Waldye, *dat der Ridere und der Knechte, und der Erven höret, dar möge W und unſe Amptlüde immer vordegedingen frie Lüde, ikommende Lüde,* (i. e. Häußlinge, ut hodie vocantur) *Koſter-Lüde, Kerck-Lüde, und we deſs van Uns Begerr iſt, und dewile dat Uns und de Lüde des lüſtet, unddt derjenen Wille iſt, der ſe egen ſind.*

Wo We deſſe vrbenömede Lüde ſittet up der Riddere, edder Knechte Gde, daren möge Wy, edder Unſe Ampt-Lüde, ſe nicht vedegedingen.

Deſs-

Deſsgelicken mögen de Riddere und Knechte in deſſen vorbenömeden dren Gohen, und in den zwen Gerichten vordegedingen allerley vorbenömede Lüde, de deſz van ehe begeren ſind, und de wile ſe und de Lüde willet, und idt ehre Wille iſt der ſe egen ſind.

Wor aver deſſe vorbenömede Lüde up Unſer Gude, edder in Unſen egen Gerichten ſittet, daren mögen ſe de Riddere und Knechte nicht vordegedingen.

Seten ſe averſt in Unſen Gerichten up der Riddere unnd Knechte Gude, edder weren mit ehren egen Lüden vormanget, ſo möchten ſe de Lüde wol verdegedingen, und in deſſen Stücken ſchölle wüſte in nenen Tiden hindern noch hindern laten &c.

Zu Zelle pfleget die Landſchafft alle Jahr ſich zu verſammlen, welcher, im Nahmen des Landes-Fürſten, der Landſchaffts-Director, unter deſſen Regierung zugleich die Königliche Ritter-Academie, zu Lüneburg, ſtehet, präſidiret, und dasjenige, was zu des Landes Wohlfahrt dienet, beſorget.

Das heutige Landſchafftliche Collegium des Fürſtenthums Lüneburg beſtehet anjetzo aus folgenden Perſonen:

Der Herr Landſchaffts-Director von GROTE.
Der Hof-Richter und Land-Raht von Estorff.
Der Land-Raht, Droſte und Aſſeſſor von Hohnhorst.
Der Land-Raht und Aſſeſſor von Kampe.
Der Land-Raht und Amts-Voigt von Grote.
Der Land-Raht und Droſte von Weyhe.
Der Land-Raht und Hof-Raht von Staffhorst.
Der Land-Raht und Amts-Voigt von Estorff.
Der Land-Raht von Plato.

Schatz-Verordnete ſind folgende:

Herr von Hodenberg, zu Wiedenhauſen.
Herr von Weyhe, zu Eimcke.
Herr *Horn*, Bürgermeiſter zu Ueltzen.
Land-Syndicus iſt: Herr *Bilderbeck.*
Land-Rentmeiſter: Herr *Prætorius.*
Schatz-Secretarius: Herr *Saſſe.*

Die

Die übrige aldaſige Collegia ſind:

1) Die Juſtitz-Cantzley.
2) Das Hof-Gericht.

Die Zelliſche Justitz-Cantzeley.

Der Cantzeley-Director von GUSTEDT.
Der Geheime Juſtitz-Raht von Lautensack.
Der Land- und Hof-Raht von Staffhorst.
Die Hof-Rähte: *Puſendorff*, von Laffert, von Huldenberg, *Leyſer*, von Berger.

Secretarii bey dieſem Collegio ſind:

Heldberg, *Stiſſer*, *Fridebach*, *Böhmer*.

Bothen-Meiſter: *Hoyer*, Hof-Gerichts-Secretarius.
Vice-Bothen-Meiſter: *Schneider*.

Das Zelliſche Hof-Gericht.

Der Hof-Richter von ESTORFF, zugleich Land-Raht und Ausreuter des Cloſters zu St. Michaelis in Lüneburg.

Assessores *Ordinarii*:

Der Land-Raht von Hohnhorst, zugleich Droſt zu Meinerſen.
Der Land-Raht von Kampe.
Die Hof-Rähte: *Puſendorff*, von Laffert.
Die Aſſeſſores: von Stade, *Albrecht*, von Ramdohr.

Assessores *Extraordinarii*:

Der Frey-Herr von Spörcke, zugleich Droſt zu Gartze, von Hodenberg, zugleich Amts-Voigt zu Eſſel.

Secretarii bey dieſem Collegio ſind:

Hoyer und *Brandes*.

Was den Adel allein anlanget, ſo kan man, was Derſelben Gerechtſamen angehet, mit wenigem aus den nachfolgenden Sätzen wahrnehmen:

Erſtlich ſollen der Adelichen Lehen-Leute und Landſaſſen Bediente, wenn ſie nichts eigenthümliches, ſondern allein dasjenige beſitzen und genieſſen, was ihnen von dem Guts-Herrn, und zwar

zwar von dem Ritter-Gute, an ſtatt Lands-üblichen Lohns, eingeräumet, und ſonſt ein gemein Handwerck, oder gemeine Handthierung treiben, mit der Monatlichen Contribution, oder andern Lands-Oneribus, wie bißhero, alſo auch inskünfftige, überſehen und verſchonet werden; wofern aber ſolche Bediente ding-pflichtige Güter an ſich gebracht, oder noch bringen werden, es geſchehe nun unter was Titul und Schein es wolle, ſo ſollen ſelbige, gleich andern Unterthanen mit einem billigmäßigen Anſchlag beleget werden; wie nicht weniger alsdann, wann ſie einig gemein Handwerck, oder gemeine Handthierung treiben wollen, ſie gehalten ſeyn ſollen, deßwegen bey dem Amt, in welchem ſie ſich häußlich aufhalten, anzumelden, behörige Conceſſion zu erlangen, und ein gewiſſes, welches von denen Commiſſariis und Beamten ihnen wird angeſetzet werden, monatlich zu contribuiren. Alsdann auch Se. Fürſtl. Durchl. nicht gemeinet, zu verſtatten, daß ihre Bediente dingpflichtige Güter von der Contribution ausziehen, oder Handthierung treiben, und die gemeine Bürde von ſich weiſen, ſondern ſollen dieſelbe auf ſolchem Fall gleichfalls ein gewiſſes Monathlich zu contribuiren, angehalten werden.

Zweytens behalten die Lehnbahre Ritter-Güter billig ihre Freyheit, indem dieſelbe mit Ritter-Dienſten vermannet werden müſſen. Nachdem aber auch die wegen Matricul der Ritter- und Lehn-Pferde in dem Land-Tags Abſchiede de Anno 1658. beſchehene Verordnung biß noch unvollzogen bleiben, dem Land aber nicht weniger daran mercklich gelegen, daß ſolche zur Würcklichkeit gebracht werde, wollen Se. Fürſtl. Durchl. mit dem nächſten auch die Reviſion beſagter Matricul, mit Zuziehung einiger aus Mittel der Land-Stände alhier in Dero Reſidentz vornehmen, und die derentwegen biß anhero geſchwebte Irrungen abſtellen laſſen. Damit aber ſolches ohne beſchwerliche Weitläufftigkeit und mit deſto beſſerem Beſtande geſchehen möge, haben die Lehn-Leute und Landſaſſen ſich erbötig gemacht, nicht allein ſich willig zu erweiſen, wann diejenige Commiſſarii, welche in die Aemter, um das Contributions-Weſen auf richtigen Fuß zu ſetzen, gehen werden, einige Erkundigung, der Lehn-Stücke halber, einziehen wollen, ſondern auch, auf Erfordern, dieſelbe bey der alhier anzuſtellen ſtehenden Reviſion der Matricul aufrichtig und wie Rechtens nahmhafft zu machen.

Welche Güter aber, Drittens, mit der Lehnbarkeit nicht afficirt, ſondern Erb- und Eigenthum, jedoch in der Landes-Matricul begriffen, dieſelbe ſollen zwar auch mit der Monathlichen Contribu-

tribution verſchonet bleiben; Wann aber auch beſagte Landes-Matricul nicht weniger einer Reviſion bedarff, und dazu eben wohl nöthig, daß von ſolchen Ritterlichen und freyen Erb-Gütern eine mehrere Information eingezogen werde; ſo ſollen deren Poſſeſſores obbenandten Commiſſariis auch hierinn an die Hand gehen, und folgends, bey erwehnter Reviſion, es in die Wege gerichtet werden, damit von ſolchen Allodial-Gütern, nicht weniger, als dem Lehn, die davon gehörige Landes-Anlage zum billigmäßigen Anſchlag in ſolcher revidirten Matricul proportioniret werde.

Viertens, diejenige Güter aber, welche weder Ritter-Lehn, noch in des Landes-Matricul befindlich, ſollen ohne Unterſcheid, von wem dieſelben beſeſſen werden, und unerachtet der vorgeſchützten Freyheits-Briefe auch Præſcription, unter bemeldte Contribution gezogen werden; es wäre dann, daß die Freyheits-Briefe mit der Land-Stände Wiſſen und Willen ertheilet, oder ſonſt denenſelben in dieſes Fürſtenthums Ordnungen die Freyheit bekanntlich zugeleget.

Und wiewohl dann Fünfftens die Zehenden, wann ſie nicht zu Unterhalt der Kirchen-Bedienten, Hoſpitalien, oder gemeiner Armen gewidmet, oder unter den Pertinentien der Ritter-Güter begriffen, von dergleichen allgemeinen unentbehrlichen Landes-Anlagen mit Fug nicht eximiret werden können: So haben jedoch Se. Fürſtl. Durchl. der Ehrbaren Landſchafft hiebey gethaner unterthänigſter Anzeige in ſo weit gnädigſt deferiret, daß zwar berührte Zehenten durch die Commiſſarios in gewiſſen Anſchlag gebracht, mit würcklicher Eintreibung der Contribution aber ſo lang inne gehalten werde, biß Se. Fürſtl. Durchl. auf beſagter Commiſſarien gehorſamſte Relation, Dero Ehrbare Landſchafft ferner vernommen, und derentwegen gnädigſte Verordnung ergehen laſſen.

Geſtalt dann auch Sechſtens es alſo mit denjenigen Gütern gehalten werden ſoll, welche von extraneis in dieſem Fürſtenthum beſeſſen, aber dem Vorgeben nach in loco domicilii verſtreuet werden, daß auch dieſelbige in einem billigmäßigen Anſchlag gebracht, die Execution aber biß auf mehr höchſtgedachter S. Fürſtl. Durchlaucht. anderweitige gnädigſte Verfügung ſuſpendiret werde.

Wann auch Siebentens in dem Land-Tags-Abſchiede de Anno 1640. die heilſame Verordnung geſchehen, daß mit allem Fleiß dahin zu trachten, damit die wüſte Höfe wieder beſetzet, ſo viel möglich zum Stand gebracht, und dem gemeinen Gut nichts

entzogen

entzogen werde; und ob zwar wegen deſſen, was von Ländereyen, Wiſchen und andern Pertinentien, welche immittelſt von dem Guts-Herrn genoſſen und gebraucht werden, dem Publico zuzuwenden, damahlig kein gewiſſer Schluß gemacht, dennoch dafür gehalten worden, daß auf das wenigſte von demjenigen, welcher ſolche Stücke im Gebrauch hat, etwas davon entrichtet werden müſſe; Solcher Verordnung aber nicht nachgeſetzet worden, ſondern dem Publico zu mercklichem Nachtheil mit Einziehung ſolcher wüſten Güter fortgefahren, noch davon die Landes-Onera abgeſtattet werden. Und dann Se. Fürſtl. Durchl. bereits ſolche gnädigſte Verfügung gethan, daß, wofern der Höchſte Dero Fürſtenthum und Lande für feindlichen Einbruch behüten wird, (worum Seine Allmacht eifrichſt zu bitten) die Höfe, ſo bey den Aemtern eingangen, innerhalb drey Jahren wiederum erbauet, auch davon die Landes-Bürden, gleich hiebevor abgetragen werden können. Darauf auch die Ehrbare Landſchafft ſich dahin verbindlich erkläret, daß ſie nicht weniger ihres Theils allen möglichſten Fleiß anwenden wolten, damit auch die Ihnen zuſtehende und herunter gekommene oder verwüſtete Höfe inner drey Jahren, von dato Receſſes, wiederum beſetzet werden möchten, jedoch mit dem gehorſamſten Suchen, daß nicht allein den Leuten, ſo zum Anbau herbey gebracht, etwas an Holtz aus den Aemtern gefolgt, und die Immunitæt von allen Landes-Beſchwerungen auf drey Jahre, nachdem ſie angefangen zu bauen, vergönnet, ſondern auch, da über allen angewendeten Fleiß die Wiederbeſetzung inner beſagten drey Jahren nicht erfolgen könnte, ſolche Verweilung dem Guts-Herrn unvorfänglich ſeyn möchte; Als haben Se. Fürſtl. Durchl. auch darin gnädigſt gewilliget, alſo und dergeſtalt, daß denenjenigen, welche die wüſte Höfe wiederum in Bau bringen wollen, wann ſie deßwegen ſich gehöriges Orts angemeldet, etwas an Bau-Holtz ausgefolget, auch ſie in den erſten drey Jahren mit keiner Contribution oder dergleichen Landes-Anlagen beſchweret werden ſollen; jedoch ſollen die Guts-Herren nicht weniger aus ihren Gehöltzen den Leuten beförderlich erſcheinen. Dann ſo wollen Se. Fürſtl. Durchl. ſich gnädigſt verſehen, daß die Guts-Herrn keinen Fleiß ſparen werden, die Wiedererbauung der wüſten Höfe in dem vorgeſetzten Termin der drey Jahren zu Werck zu richten; Solte aber ſolches zurück bleiben, und ſo viel ſich herfür thun, daß es an der erforderten Diligentz ermangelt, ſolchen fals haben Se. Fürſtl. Ihr vorbehalten, dieſer wüſten

Höfe

Höfe und Güter wegen anderwärtige und ſolche Verordnung zu machen, welche nicht weniger der Billigkeit, als Se. Fürſtl. Durchl. Landes-Obrigkeitlichen Vorſorg gemäß.

Seine Fürſtl. Durchl. haben auch Achtens gnädigſt gewilliget, wenn ein Hof in ſolchen Stand gerathen, daß derſelbe, ohne daß einige Freyheit von den Landes-Oneribus dem Einhaber verſtattet, nicht erhalten, ſondern verlaſſen werden dörffte, demſelben, auf beſchehene Erkundigung der Umſtände, die Freyheit von einem Jahr wiederfahren zu laſſen.

Wann aber Neuntens unbillig, daß entzwiſchen dem Publico von denjenigen Ländereyen, welche hiebevor den Landes-Bürden unterworffen, und ſo wohl bey den Aemtern eingegangen, als von den Guts-Herrn an die Ritter-Güter gezogen, oder anders ausgethan worden, nichts zu Gute komme; So ſoll denen Commiſſariis mit gegeben werden, ſolche Güter in Augenſchein zu nehmen, und dieſelbe in einem proportionirten Anſchlag zu belegen. Alldieweil aber auch hierbey die Ehrbare Landſchafft nachgeſucht, daß die Guts-Herrn von ſolchen an ihre Ritter-Güter gezogene Ländereyen zu einem gewiſſen Quanto, ſo ſie biß zu Wiederbeſetzung der Höfe immediate ad Caſſam in gewiſſen Terminen zu liefern hätten, verſtattet werden möchten; So wollen zwar Se. Durchl. Dero Commiſſarien darauf weiſen laſſen: Woſern aber von denſelben befunden werden ſolle, daß es mit ſolchen eingezogenen Ländereyen nicht wohl anders, dann andern dingpflichtigen Gütern im contribuiren gehalten werden könne, haben Se. Fürſtl. Durchl. Ihro gnädigſt reſerviret, nicht minder dießfals ſolche Verordnung zu thun, die den Herkommen conform und dem Lande nützlich.

Solte dann Zehntens einiger Zweifel entſtehen, ob die Stück, ſo für eingezogen, und den Landes-Beſchwerungen unterworffen, angegeben werden, nicht vielmehr Pertinentien der Ritter und übriger in Matricula befindlicher Güter und mithin von aller Zeit befreyet, auch vermannet ſeyn; So wollen Se. Fürſtl. Durchl. die Intereßirte nicht übereilen, ſondern mit ihrer rechtlichen Nothdurfft hören, und befundenen Dingen nach, erkennen laſſen, was der Juſtitz gemäß.

Dieſem wollen wir noch den heutigen Zuſtand derer Perſonen, 1) von der Sachſen-Lauenburgiſchen Regierung, und 2) der Grafſchafft Hoja, hier beyfügen, welche ſich alſo darſtellen:

Die

Die Sachſen-Lauenb. Regierung zu Ratzeburg:

Der Geheime Raht und Land-Droſt von FABRICE.
Der Regierungs-Raht von FABRICE,
Der Regierungs-Raht von SCHRADER.

Secretarii in dieſem Collegio ſind:

Meyer und *Gebhardi.*

Der *Regiſtrator* heiſſet Steding.

Das Sachſen-Lauenburgiſche Hof-Gericht:

Der Hof-Richter von WITTORFF, auf Lüdersburg.
Der Regierungs-Raht von FABRICE.
Der Regierungs-Raht von SCHRADER.
Der Land-Raht von SCHULTZ, auf Marſchacht.
Der Land-Raht von WITZENDORF, auf Zecher.
Der Ober-Appellations-Raht von MARQUART.
Der Aſſeſſor *Ebel.*
Secretarius hujus Collegii iſt *Meier.*

Das Sachſen-Lauenburgiſche CONSISTORIUM:

Der Geheime Raht und Land-Droſt v. FABRICE, als Præſes
Der Regierungs-Raht von FABRICE.
Der Land-Raht von WITZENDORF.
Der Conſiſtorial-Raht *Elers*, Superint. zu Ratzeburg.
Der Aſſeſſor *Hohenholtz*, Prediger zu Ratzeburg.
Ein Bürgermeiſter aus denen 3 Städten, Ratzeburg, Lauenburg und Möllen, ſo alle Jahre alterniren.
Secretarius hujus Collegii iſt *Gebhardi.*

Die Land-Räthe im Hertzogthum Sachſen-Lauenburg ſind folgende:

Der Hof-Richter von WITTORFF.
Der Land-Raht von SCHULTZE.
Der Land-Rath von WITZENDORF.
Der Land-Syndicus iſt Hr. *Wulffrath.*
Der Land-Secretarius und Einnehmer iſt *Siebold.*

Die Land-Räthe in der Grafſchafft Hoya ſind folgende:

Der Ober-Hauptmann und Land-Raht von Hasberg zur Nienburg.

Der Land-Rath von Scköllen.

Der Land-Raht und Droſt zum Ottersberg, *Freſe*, genannt von Quiter, auf Weyhe.

Der Land-Syndicus iſt Hr. *Steigerdahl.*

Nebſt dieſen höchſt-anrühmlichen Collegiis, befindet ſich annoch zu Zelle die ſo genandte Groß-Voigtey, welche über die andere Voigteyen in dem Fürſtenth. Zell geſetzet iſt. Mit groſſem Ruhm bekleidet auch ohnlängſt dieſelbe *Joh. Fr.* v. Grote, ehemahliger Hofmeiſter Jhro Königl. Hoheit, des Printzen v. WALLIS; Welchem bis dato noch niemand gefolget. Dieſelbe begreiffet die Voigtey 1) Beyboſtel, 2) Bergen, 3) Bißendorff, 4) Burgwedel, 5) Eickling, 6) Eſel, 7) Fallingboſtel, 8) Hermansburg, 9) Jlten, und 10) Winſer an der Aller.

Den Vergleich, den die Hertzogen von Braunſchweig und Lüneb. Zelliſcher Linie, wegen Vereinbarung der Lande, de Anno 1611, 15. Apr. gepflogen, und Käyſer *MATTHIAS*, 1612, beſtätiget, wollen Wir annoch, um deſſen Beträchtlichkeit, beyfügen:

Wir *MATTHIAS*, von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Wirtembergk, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggrave des Heyligen Römiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Grave zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtze, Land-Grave in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekennen öffendlich mit dießem Brief, und thun kundt allermänniglich, das Uns die Hochgebohrnen CHRISTIAN, AUGUSTUS, FRIEDERICH, MAGNUS,

MAGNUS, GEORG und JOHAN, alle Hertzogen zu Lüneburg u. Braunſchweig, Gebrüdere, Unſere Liebe Oheimen, und Fürſten, in glaubwürdiger Form fürbringen laſſen, alne Brüderliche Vergleich und Verainbarung, welche ſie zwiſchen Ihnen, mit Zuziehung Ihrer Hoff- und Landt-Räthe, dahin getroffen, und beſchloſſen, daß von Dero Fürſtenthumb, Graff- und Herrſchafften, ſo Sie anjetzo in Beſitz haben, oder noch inkünftig von Land- und Leuten bekommen möchten, keine Abthelung geſchen, ſondern alles bey einem Regierenden Landts-Fürſten beyſammen verbleiben ſolle, welche vorgemeldte Vergleich- und Verainbarung, von Wort zu Wort, hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lauttet:

Von GOttes Gnaden Wir *CHRISTIANUS*, *AUGUSTUS*, *FRIDERICUS*, *MAGNUS*, *GEORG* und *HANS*, Gebrüdere, reſpectivè Erwählte und Poſtulirte Biſchöfe, Thum-Pröbſte und Thum-Cüſter der Ertz- und Stiffter Minden, Ratzeburg und Bremen, alle Hertzogen zu zu Braunſchweig und Lüneburg, thun kund und bekennen hiemit für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, gegen männiglichen, als Wir bey Uns wollbedächtiglichen erwogen haben, daß nicht alleine die Theilung der Fürſtenthümer, Marg- und Grafſchafften, von weyland Käyſer *FRIDERICO*, dem Erſten des Nahmens, Hochlöblichſter Gedächtniß, aus vielen vernünfftigen Urſachen verpotten, ſondern auch Unſere löbliche Vorfahren, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Zelliſcher Linie, Chriſt-milder Gedächtniß, bis heute dato keine Theilung eingehen oder verſtatten, ſondern nur eine Regierung haben wollen. Daß Wir Unß demnach, und wan auch gleich jetzt-angezogenes Herkommen in Unſerm Fürſtenthum Lüneburg nicht wäre, noch niemahls geweſen, dennoch der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herrn, dem gantzen Heiligen Römiſchen Reich, und Unſerm Fürſtlichen Stamme zu gutem, nach reichlich und woll-erwogenen Sachen, mit Zuziehung Unſerer Hof- und Land-Rähte, auch Ausſchuſſes gemeiner getreuen Landſchafft, Brüderlich verglichen und

vereinbahret haben, thun es auch hiermit und in Krafft dieſes Briefs, alſo und derogeſtalt, daß Unſer Fürſtenthum und angehörige Graf- und Herrſchafften, wie die anjetzo ſeyn, auch was an Land und Leuten, klein oder groß, noch mehr darzu kommen wird, und mag nimmermehr getheilet werden, ſondern ſtets und allezeit bey einem regierenden Landes-Fürſten, deme es Rechts und der Natur wegen jederzeit gebühren will, alleine allerdings unzertrennt und unabgetheilet verbleiben, u. die andern Brüder oder Vettern, nach Gelegenheit des Landes und deſſen Zuſtandes, ohne einige Abfind- oder Abtheilung an Land und Leuten, in andere Wege, Ihren Fürſtlichen Unterhalt daraus haben ſollen; wie dann Wir anjetzo lebende Brüder uns deßwegen albereits, auf gewiſſe Maſſe, mit einander verglichen, und jederzeit die Nachfolgere in der Regierung gleicher geſtalt zu aller Billigkeit werden finden laſſen, und verſprechen für Uns und Unſere allerſeits Nachkommen, ſolchem allem, wie obſtehet, bey Unſern Fürſtlichen Würden und wahren Worten, veſte und unverbrüchlich nachzuſetzen, und darwider nichts zu thun, noch zu handelen, oder ichtwas, unter welchem prætext ſolches auch geſchehen möchte, einzuwenden, ſondern thun Uns dießfals aller rechtlichen Wohlthaten, wie die Nahmen haben mögen, durchaus nichts davon ausgeſchloſſen, inſonderheit, was der Theilung halber bey den Fürſtlichen Häuſern im Römiſchen Reich hergebracht ſeyn mag, ausdrücklich, und wie ſolches alles Rechts oder Gewohnheit wegen, am allerbeſten, kräfftigſten und beſtändigſten geſchehen kan, ſoll oder mag, hiemit und in Krafft dieſes, an Eides ſtatt, renunciiren, verziehen und gentzlich begeben, alles getrewlich und ſonder Gefehrde. Deſſen allen zu ſteter Urkundt und ſteter, veſter unverbrüchlicher Haltung, haben Wir dieſen Unſern Erb-Vertrag uff Pergamen ingroſſiren; und Unſere darum ſecrete Inſiegel daran hangen laſſen, denſelben auch mit eigenen Händen unterſchrieben. So geſchehen Zell, den funfzehenden Aprilis, nach der

gnaden-

gnadenreichen Gebuhrt Unſers HErrn JEſu Chriſti, in ein tauſend ſechs hundert und eilfften Jahr.

CHRISTIAN, Hertz. zu Br. Lün.	*AUGUSTUS*, H. zu Br. L.	*FRIDERICH*, H. z. Br. L.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
MAGNUS, H. zu Br. Lün.	*GEORGIUS*, H. zu Br. Lün.	*JOHANNES*, H. z. Br. L.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Und Uns darauff unterthäniglich angeruffen und gepetten, daß Wir, alß Jetzt-Regirender Romiſcher Käiſer, ſolche Ihrer L. L. L. L. L. Lden auffgerichtete Vergleichung zu confirmirn und beſtetten, gnädiglich geruhen. Daß haben Wir angeſehen, ſolch Ihr der Obgemeldten Hertzogen zu Lüneburg und Braunſchweig, Gebrüder, gehorſamb u. fleißige Bitte, darzu auch die angenehmen, getrewen und erſprießlichen Dienſte, ſo Ihrer L. L. L. L. L. Lden Vor-Eltern, weyland Unſern Löblichen Vorfahren am Reich, Römiſchen Käiſern und Königen, auch Uns und dem Heyligen Reich, in mannigfaltig Weeg, erzeigt und bewiſſen haben, und Ihre L. L. L. L. L. Lden nit weniger hinführo Unß, dem Heyligen Reich, und Unßerm Löblichen Hauß Oeſterreich, zu erzeigen, ſich gehorſamblich erbieten, auch wohl thun können, mögen und ſollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Raht, und rechter Wiſſen, obberürte Vergleichung, in allen und jeden ihren Worten, Puncten, Claußuln, Artickeln, Inhalt- Warnung- und Begreiffungen, alß jetzt Regirender Römiſcher Käyſer, gnädiglich confirmiret und beſtettiget, confirmiren und beſtetigen dieſelbe auch hiemit, von Röm. Kaiſerlicher Macht, Vollkommenheit, wiſſentlich, in und mit Krafft dieſes Brieſes, was Wir daran von Rechte und Billigkeit wegen, zu confirmiren und zu beſtettigen haben, auch confirmiren ſollen und können. Und mainen, ſetzen und wollen, daß vor inſerirte Verainigung, in allen und jeden ihren Worten, Puncten, Clauſuln, Artickeln, Inhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, wie obſtehet, kreftig und mächtig ſein, von beiden Theilen, ſtät und veſt gehalten,

und vollzogen werden ſolle, von aller männlich unverhinder[t] doch Uns, und dem Heyligen Reich, an Unßern Obrigkeite[n] und Lehenſchafften, auch ſonſten menniglich an ſeinen Rechte[n] und Gerechtigkeiten, unvergriffen und unſchedlich; Und ge[=] bieten darauf allen und ieden Chur-Furſten, Furſten, Geiſt[=] lichen und Weldlichen, Prälaten, Graven, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Land-Voigten, Hauptleuten, Vi[z]domben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bür[=] gern, Gemainden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, was Würden, Standes oder Weſens die ſeind, ernſtlich und veſtiglich, mit dießem Brief, und wollen, daß die vorgedachte Hertzogen zu Braun[=] ſchweig und Lüneburg, Gebrüder, auch Ihre L. L. L. L. L. L. Erben und Nachkommen, bey mehr angeregter Vergleichung, auch dießer Unßerer Käyſerlichen Confirmation und Beſtetti[=] gung, gäntzlich bleiben, Sie deren geruehlich gebrauchen und genieſſen laßen, und daran nicht irren, hintern, bekümmern, oder beſchweren, noch deß jemandts andern zu thun geſtatten, in kein Weiße, alß lieb einem jedem ſey Unßer u. des Reichs ſchwere Ungnade und Straff, und darzue ein Pön, nemblich fünfftzig Marck löthigs Goldts, zu vermeiden, die ein ieder, ſo offt er freventlich hiewider thete, Unß halb in Unßer und deß Reichs Cammer, und den andern halben Theil denjenigen, ſo wieder beleidigt wurden, unnachläßlich zu bezahlen, ver[=] fallen ſeyn ſolle. Mit Urkundt dieß Briefs beſiegelt mit Un[=] ßerm Kayſerlichen anhangenden Inſigel, gegeben auf Unſerm Königlichen Schlotz zu Prag, den 29. Octob. Anno Chriſti 1612, Unſerer Reiche, des Römiſchen, im erſten, des Hun[=] geriſchen, im fünften, und des Boehaimbiſchen im andern Jahr.

MATTHIAS, mppr.

(L.S.)

Vt. K. von Ulm.

Ad mandatum S. Cæſ.
Maj. proprium

J. R. *Lucher*, mppr.

47. Nach[=]

47. Nachdem Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht. in Ihrem hohen Alter offtmahlen mit Rebhüner-Schieſſen, ohnweit dem Dorff Honhorſt *) und Winhuſen, in der Groß-Voigtey Zelle gelegen, ſich

*) Ob dieſer Ort von den uralten Vorfahren, denen Herren v. HONHORSTEN, erbauet, und den Nahmen alſo bekomen, davon bin ich unvermögend, etwas gewiſſes zu melden. Inzwiſchen ergeben ſich die annoch wenig ſchrifftliche Uberbleibſel, daß Sie, ſchon vor ſechshundert Jahren, als getreue Ritter und Unterthanen denen Hertzogen von Braunſchweig und Lüneb. gedienet, auch zu unterſchiedenen mahlen zu groſſen Handlungen, als Mitgläubiger, mit angezogen worden. Zu mehrerer Vergewiſſerung deſſen, beweiſen ſolches die hier angeführte alt-lateiniſche Briefe, welche ſie, um der Söhne willen, *Annonis* und *Ludolfi* von HEIMBURG, ſamt einem von ESCHERDE, im Jahr 1252, mit ſeinem angebohrnen Inſiegel unterzeichnen helffen.

I.

Nos *Jordanus* Miles & *Marſchalcus* de CAMPIS & *Henricus* de CAMPIS, *Bodo* de CAMPIS, fratres. Univerſis notum eſſe volumus per preſentem literam roboratam appenſione ſigilli Noſtri nihil omnibus proteſtantes, quod Nos relinquimus filiis Domini *Annonis* de HEIMBORG, beate memorie quondam commerantes in *Tzellis* videlicet *Henrico*, *Herwico*, *Conrado*, *Annoni*, decimam in Lußge, & decimam in Ryderle, & decimam in Havechorſt, & decimam in parvo Helen, eo jure, quo *Henricus* miles de OSINGE habuiſſe dignoſcitur, ipſos quidem ſupradictus filius Domini ANNONIS Nos remittentes, quo etiam Dominus *Jordanus* Dapifer remittet ad Dominos Noſtros, qui porrigunt decimas remoratas. Teſtes hujus rei ſunt Domini, *Johannes* miles de ERCHERDE, LUDOLFUS de HONHORST. Datum Anno

 incar-

ſich erluſtiget, An. 1705. aber mit allzuſtarcken Bewegungen dergeſtalt ſich damit geſchwächet, daß Sie gegen Abend einige Ungelegenheit im Unter-Leibe empfunden, welche

incarnationis M CC LII. Kalend. Auguſti in die beate *praxedis* Virginis.

II.

Ego *Jordanus* Dapifer ad notitiam univerſorum vola pervenire, quod filiis *Nobilis* Viri *Annonis* de Heimburg, pie memorie, quondam commorantis in *Tzellis* videlicet *Henrico*, *Hervico*, *Conrado* & *Annoni* dimiſi decimam in Riderlo, decimam in Havechorſt, & decimam in parvo Helen, ſub hac forma, ut dictas decimas poſſideant eo jure, quo avus ipſorum *Henricus* miles de Osingen clare memorie ipſas poſſedi temporibus vite ſue. Nihilominus ipſos remitto ad *Nobilem* Virum Ottonem *Comitem* de WELPIA, a quo dictas decimas in *pheudum* tenui, ut ab eodem inpheudentur de decimis memoratis; Hujus rei teſtes ſunt *Balduinus* de Wenden, *Henricus* de Wenthen, *Johannes* de Escherste, Henricus HONHORST, Kanno milites & Ludolphus HONHORST, ad cautelam habundantem *Sigillum* meum duxi preſentibus apponendum. Datum *Brunsvich* Anno Dni *milleſimo ducenteſimo nonageſimo primo* duodecimo Kal. Auguſti, in die beate *praxedis* Virginis.

Zwey Söhne von dieſem Ludolfo, *Johannes* und *Heinricus*, erzeigen ſich als Zeugen bey einem Verkauffungs-Briefe, welcher dem Abten zu S. Mich. in Lüneburg, Thomæ, ausgeſtellet wurde.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentia viſuris ſeu audituris. Ego *Johannes* de Trochle *Senior*, una cum filiis meis *Johanne*, *Boden* & *Nicolao*, cupimus eſſe notum, quod decimas majorem & minutam, ultra duo bona ſita in villa Wetenborſtelde, benevolo conſenſu omnium heredum

welche auch, ohngeachtet der dagegen angeordneten kräff-tigſten Mittel, täglich angehalten, daher Sie auf die geiſtliche Gedancken gekommen, mit vollkommener Gelaſſen-

redum Noſtrorum legitimorum vendidimus Dn. Thome *Abbati*, & toti *Conventui Monaſterii S. Michaelis in Luneborg*, pro 32 marcis *Hamburgenſium* denariorum perpetuo poſſidendas; Nos vero efficaciter & fideliter ipſos promovebimus, quantumcunque poſſumus, ut pheodum & proprietatem dictarum decimarum a Dno. Noſtro *Epiſcopo* Verdenſi, & Suo Capitulo conſequantur; & ſi, quod abſit, tempore procedente optinere non poſſent, Nos & Noſtri veri heredes, ipſis pheodum dictarum decimarum tenebimus, & dicti *Abbas* & *Conventus* ipſis retinendi, vendendi, Nobis vel quibuscunque voluerint, habebunt liberam optionem, & Nos pheodum ad manus ementis vel ementium reſignabimus ad ipſorum beneplacitum voluntatis. Ut igitur omnia premiſſa à Nobis & Noſtris heredibus inviolabiliter obſerventur, Ego *Johannes* de Trochle, Senior cum ſcriptis filiis meis, *Johannes* de Botle Miles, *Antonius* de Zarnusen, *Conradus* de Hamersen, famuli, fide data promiſimus ad manus predictorum *Abbatis* & *Conventus*, Domino Thome *Abbati*, *Wernero* Priori, & *Gerlaco* ſepedicti Monaſterii Religioſo, *Godfrido* de Odem, *Seghebando* de Monte, filio Seghebandi pie memorie famuli, militibus, & hoc ſigillorum Noſtrorum appenſionibus proteſtamur. Teſtes ſunt Johannes, Henricus, dicti de HONHORST Milites, *Ludolfus* de Lynthorn, *Holt* de Etzen, *Albertus* de Provestinghe famuli, & quamplures alii fide digni. Datum anno Domini 1312, in die *Urbani* Pape & Martiris.

Der Letztere kommt vor, mit vielen Rittern, in einem Diplomate de Annò 1318, darinnen einer, Nahmens

 Mar-

laſſenheit, in Anweſenheit vieler Perſonen, das Heilige Abendmahl zu empfangen, ſind Sie den 28 Aug. ſt. n., Morgens nach 5 Uhr, zu Winhuſen, in Ihrem höchſt-löblichen

Martinus v. *Eſcherden*, der Abbatiſſin und dem Jungfräulichen Cloſter in Liliendal eine Mühle in dem Dorſe Wilſtede, verehrlich überlaſſen.

Univerſis Chriſti fidelibus, preſens ſcriptum viſuris, Nos *Martinus* & *Inſchen*, fratres, dicti de ESCHERDEN, notum facimus per preſentes, quod pie memorie *Johannes* de ESCHERDEN, miles, quondam Pater noſter, cum conſenſu & bona voluntata Matris *Gertrudis*, & Noſtra, ac omnium heredum ſuorum, teſtamentum faciens moriturus, Domine ABBATISSE & *Conventui Sanctimonialium* in Lilliendale, contulit molendinum in Wilſtede, *cum aquis, pratis, paſcuis, & omni Jure, ſicut ipſe poſſederat, & ſui heredes, ab omni Advocatia & moleſtia perpetuis temperibus libere poſſidendum*, ſub tali conditione, ut de proventibus illius molendini ſibi, in Anniverſario. & ſue Uxori, predicte Domine Beate in Dominica *Palmarum*, (memoria) fideliter ſervetur, & ſemel in ebdomada, pro eo, & omnibus juſtis heredibus defunctis, Miſſa apud predictas ſanctimoniales, cum devotione celebretur. Ut autem hec robur firmitatis obtineant, ego *Martinus* & *Inſchen*, fratr. de ESCHERDEN. uno ſigillo, & Nos *Marquardus*, dictus *Duvel*, HENRICUS de HONHORST, *Fredericus* MONEK, Milites, ſigillis Noſtris firmiter communimus. Huic donatione teſtes interfuerint: *Geverhardus* de SLEPEGRELLE, *Lippoldus* de BREMEN, *Burchardus* de HUDE, *Luderus* de HUDA, Milites, & alii quam plures. Datum Anno Domini M. CCC. XVIII, in craſtino *Andree* Apoſtoli.

Ein anderer *Ludolfus* von HONHORST erſcheinet in einem andern untrüglichen documento de An. 1355, darinnen *Olricus* von BERVELDE dem Hoch-Adelichen Cloſter Lune einen

löblichen Alter 81 Jahr, 7 Monath und 2 Tage, auch geführter geſegnet-glücklicher Regierung 56 Jahr und 8 Monaht, ſeeligſt verſchieden. Den erfolgten Octob. wurde

---

einen freyen Hof im Dorf Bervelde verehret, an welchem ein Siegel hanget, ſo dieſe Umſchrifft führet:

S. Ludolfi de HONHORST, *Militis.*

Nach dieſen Zeiten begab ſich ein Stamm in das Chur-Fürſtenthum Sachſen, alwo Henricus, Erb-Herr auf Honhorſt, die Obriſten-Stelle rühmlichſt verwaltet, und ſich Güther anerkauffet. Seine Gem. war eine von *Lente*, von welcher, nebſt anderen, ein Sohn erziehlet wurde, welcher des Vaters Nahmen führte, und mit Anna Apollonia von *Krefft* ſich verehligte. Wernerus, Bruno, Otto und Dietericus, haben den Stamm gedeylichſt fortgeſetzet. Von dem Letztern ſind annoch 3 im Leben, 1) *Jacobus Erneſtus*, 2) *Johannes Fridericus*, und 3) *Wernerus Chriſtianus*.

JACOBUS ERNESTUS, jetziger Königl. Groß-Britann. Land-Raht, Hof-Gerichts-Aſſeſſor im Fürſtenthum Lüneburg, Droſt zu Meinerſen, und Erb-Herr auf Hohnhorſt, iſt geb. 1677, 25. Julii, verehliget ſich Anno 1706, 2. Febr. mit Anna Eleonora von *Campen*, aus dem Hauſe Iſenbüttel, von welcher eine eintzige Fräul. Anna Eliſabetha, erzeuget, ſo Anno 1725, *Frid.* von Laffert, Königl. und Chur-Fürſtl. Hof- und Cantzeley-Raht, wie auch Hof-Gerichts-Aſſeſſori, durch Prieſterl. Hand, ehelich beygeſetzet worden.

Die andern beyde ſind annoch, als Hauptleuthe, in Königl. Groß-Brit. und Chur-Fürſtl. Hannöv. Kriegs-Dienſten. JOH. FRIDERICUS, der Erſtere, hat eine von *Grabau*, aus dem Mecklenb. zur Gemahlin; Und WERNERUS CHRISTIANUS eine von *Gadenſtedt*. Von dieſen ſind unter-

wurde die Leiche in Chur- und Fürſtl. Hohen Angehörigen Gegenwart, in die Reſidentz-Stadt Zelle gebracht, und daſelbſt, nach üblich-gehaltenen Ceremonien, und Leichen-Predigt von dem Hof-Prediger und Con-

unterſchiedene Erben vorhanden, welche das andere Adeliche Guth zu Hohnhorſt beſitzen, darinnen die ſämtliche Familie das Jus *patronatus* hat.

Es befindet ſich ſonſt annoch 1) BRUNO ANTONIUS, Land-Hauptmann und Land-Commiſſarius. Deſſen Gemahlin heiſſet Frede Cathar. von *Honhorſt.* 2) N., welcher in Holländ. Krieges-Dienſten, als Lieutenant, ſtehet, und zwey Schweſtern hat, als Fr. Agneſam Mariam v. *Honhorſt*, jetzige Abbatiſſin des Hoch-Adelichen Jungfr. Cloſters Winhuſen, und Margaretham, Conventualin allda.

Was das Wappen dieſes Geſchlechts anlanget, ſo entwirfft daſſelbe zwey Felder. Die unterſte Helffte des Feldes iſt ſchwartz, die oberſte aber gelbe. Die Blumen ſind roth, der Stamm aber, nebſt denen abgehenden Aeſten, weißlich, daß es einem verdorreten Stamm ähnlich. Der oberſte Stamm iſt gleichfalls weißlich, und die Blumen roht. Das rechte Horn iſt unten bis auf die Helffte ſchwartz und oben gelb, das zur Lincken unten gelb und oben ſchwartz.

Wegen des verdorreten Stammes und blühender Bluhme haben die vormahligen Herren von HOHNHORST gemeiniglich das Symbolum geführet:

Herba ſuppreſſa denuo creſcit.

Viel mehrere Nachrichten von dieſer uralten Familie wird hoffentlich mir niemand darlegen können, anerwogen alle andere, zu Zeiten der ſehr verwirrten Schwed. Kriege, ſo dem gantzen Lande ungemein ſchädlich waren, verbrennet worden.

Conſiſtorial-Raht, M. Joh. Joſ. *Binder*, zu der Ruhe-Stätte befördert und begleitet. *)

*) Wenn wir noch etwas von dieſes Herrn unvergleichlichen Leibes- und Gemüths-Gaben berühren ſollen; ſo erweiſen alle ſeine groſſe Verricht- und Unternehmungen genugſam, daß Er groß von Perſon, noch gröſſer aber an Verſtand, in allen Sprachen und ſtandes-mäßig-heroiſchen Qualitäten wohl geübet, großmüthig, aufrichtig und gerecht, auch gegen ſeine treu-geſinnte Miniſtros, wann ſie pflichtmäßig ihr anvertrautes Amt verrichtet, freygebig geweſen. Einiges Merckmahl von dem letztern an Tag zu legen, ſo hat Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit, glorwürdigſten Andenckens, *Paulum* von Püchler, Seinen getreuen Geheimen Juſtitz-Raht, und hernach deſignirten *Vice*-Præſidenten des Ober-Appellations-Gerichts zu Zell, nach Erlöſchung männlicher Erben der Alt-Adelich-Lüneburgiſchen Familie derer von Jettebruch, mit dem Ritter-Sitz zu Dorffmarck, in der Amts-Voigtey Fallingboſtel, nebſt darzu gehörigen Gerichtbarkeiten und Rechten, Anno 1703, beliehen; welches Guth annoch deſſen Nachkommenſchafft genützlich beſitzet. Derer Vor-Eltern dieſes erſt-belobten Herrn Ankunfft iſt uralt, und aus denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen, inſonderheit in der Steyermarck, allwo ſie ſich auch in verſchiedene Aeſte zertheilet, abkünfftig; welches Land aber ſie, wegen, unter Käyſern *MATTHIA*, geſchehener Bedruckung der Evangeliſchen Religion, verlaſſen, und in dieſe Provincien ſich begeben. Wie dann *Paulus* v. Püchler, nachdem das Hertzogthum Bremen und Verden mit den Lüneburg-, Münſter- und anderen Cräyß-Truppen recuperiret ward, Regierungs-Raht in Stade, nachhero Decanus des Stiffts Ramelslo, und mit jener Stelle in Zelle, wegen ſeiner erworbenen guten Wiſſenſchafften, vom Landes-Fürſten begnadiget wurde. Von Ihm ſind annoch drey Söhne übrig, nehmlich 1) JOH. HELWIG, Königl. Groß-Brit. Hauptmann unter dem

dem Oberſt. KLINCKOWSTRÖHM 2) GOTTLIEB JUST. Königl. Groß-Brit. Raht, und Amts-Voigt zu Bergen, u. 3) LUDOVICUS JOHANNES, Königl. Groß-Brit. und Chur-Fürſtl. Braunſchw. - Lüneburg. Juſtitz- und Conſiſtorial-Raht, auch Hof-Gerichts-Aſſeſſor in dem Hertzogthum Bremen und Verden.

GOTTL. JUSTUS iſt verehliget mit Maria Juliana von *Creenberg*, von welcher gebohren

1) *Cathar. Sophia*, 2) *Maria Johannetta*,
3) PAULUS GOTTLIEB.

LUDOV. JOH. geb. 1684, verbindet ſich ehelich mit Maria Catharina du *Breüil*, geb. 1691, † den 1. Julii, 1730, einer Mutter von 10 Kindern; davon annoch im Leben ſich befinden

1) ANDREAS GOTTLIEB, geb. 1716.
2) JAC. LUDOV. CHRISTIANUS, geb. 1717.
3) HELW. JUSTUS, n. 1719. 4) *Frider. Auguſta*, n. 1720. 5) *Catharina Charlotta Luiſa*, 1722.
6) JOH. JULIUS, n. 1724.
7) GEORGIUS WILH. n. 1726.
8) *Maria Juliana Margaretha*, nat. 1728.

Dero Wappen hat einen Engel, welcher einen Lilien-Strauß in der rechten Hand, und über dem Kopf einen Stern hat. Der Schild iſt ſonſt ſchwartz, die Kleidung des Engels iſt gold, die Erhöhung, worauf er ſtehet, grün; die ausgeſtreckten Flügel ſo wohl, als deren jedem derſelben, und unter dem Kopff befindliche Stern, ſilber. Auf dem Schilde gehöret der offene Helm, auf ſelben ein gewundener Puſch, darüber eine Crone, und endlich der Engel, wie er alda ſtehet, jedoch nur biß an die Knie. Auf beyden Seiten des Schildes iſt an der einen ſchwartz und goldenes, und an der andern roth und ſilbernes Laubwerck.

ENDE des Zweyten Theils.

Ubri-

Ubrigens bitte den Geneigten Leſer, die ohngefehr eingeſchlichene Fehler, ſo wohl in dem **erſten** als in dieſem **andern** Theile, gütigſt zu überſehen, und hingegen wohl anzumercken, daß

I. quoad TOMUM *Primum*,

Pag. 3. der Campen, welcher die Rede von dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg gehalten, nicht von der Lüneburg. Familie, derer von CAMPEN, davon die kleine beygefügte Nota ſich reden machet, geweſen.

— 39. weil *HENRICUS* LEO keinen Bruder gehabt haben ſoll, einfolglich der ſo genandte Jaſemer-Gott niemahlen auf der Welt geweſen.

— 60. annoch unter einigen Hiſtorien-Schreibern ungewiß, ob BERNHARDUS *Anhaltinus* die ehemahligen Grafen von Ratzeburg beliehen.

— 61. für das geſetzte Wort Atlenburg beliebe allezeit Altenburg zu leſen, ſo in denen alten Urkunden Ertemburg ſich benennet.

— 550. hat man zu beobachten, daß

1) der Nahme WRISBERG, von dem die Lüneburgiſche Hiſtorie redet, nicht WRIESBERG zu ſchreiben ſeye; anerwogen ſich Dieſe in Bäyern, und Jene in Hildesheim- und Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen ſich befinden.

2) das Wrisbergiſche Wappen einen, auf einem etwas erhabenen Hügel Seitwärts ſitzenden, Faſanen, in ſeiner natürlichen Farbe, vorſtelle.

II. quoad

II. quoad Tomum *Secundum*.

Pag. 75. in linea penult. pro 4 ſetze 3.

— 76. ——— 28. muß annoch eingerücket werden, nach dem Wort verwahret, ſcil. in der St. Lamberti-Kirche zu Lüneburg deponiret.

— 115. lin. 15. für das Wort Mühle ſetze Ihre Stühle, oder Kirchen-Stände.

— 116. lin. 2. für *Mesler* ließ *Meſter*.

— 839. — ult. für Neubrück ſetze Neuburg.

— 915. in der mitten, für *publicirten* ließ *Publiciſten*.

* * *

Die übrig wenige einflieſſende Fehler wird der Geneigte Leſer hoffentlich ſelbſten leichtlich verbeſſern können.

Regiſter
derer
in dieſem Zweyten Theile enthaltenen vornehmſten Sachen.

A.

Abbatiſſin-Wahl in den Chur-Hannöveriſchen Landen, auf was vor Art ſie alda geſchiehet, L. IV. C. I. p. 13--16. und L. V. C. III. p. 649--659.
Abt zu S. *Michaëlis*, in Lüneburg, beſiehe den Titul *Mich.*
— zu *Scharnebeck*, beſiehe Scharnebeck ꝛc.

ACADEMIE zu Lüneburg.

Deren Urſprung, L. V. C. VII. p. 737. warum ſie angeſtellet, l. c. ibid. in Not. wird zuerſt dem Herrn v. Post, Abten zu St. Michaëlis, in Lüneb., als Ober-Auffſehern anvertrauet, l. c. p. 738. unter was vor Bedingniſſen, ib. ſtehet, in Deſſen Abweſenheit, unter Obſicht des aldaſigen Herrn Ausreuters, l. c. p. 739. wer den Ober-Auffſeher, als Abten zu St. Mich., dem Landes-Fürſten vorſchlagen ſoll, ib. Was Frembde, Eltern, Vormünder oder Anverwandten eines Jungen Cavalliers, bey deſſen Einſchickung, zu beobachten haben, l. c. p. 741. was junge Edelleuthe, bey Antretung, vor Wiſſenſchaften beſitzen ſollen, l. c. p. 745. Wie ſie eingerichtet, ibid. was vor Wiſſenſchafften alda vorgenommen werden, l. c. p. 746. ſollen famuli denen Edelleuthen aufwarten, l. c. p. 748. auch jährlich zwey Examina gehalten werden, l. c. p. 751. was, zur Vermehrung der Bibliothec, einem jeden zu erlegen obliege, ib. was mit den erſten Profeſſoribus vorgegangen, l. c. p. 757. wird die Frantzöſiſche Sprache, und andere, einem

Jungen Ritter und Grafen nohtwendige, exercitia, eingeführet, l. c. p. 759. ob die Erziehung vormahlen etwas gefruchtet, l. c. p. 760. wie das gantze Gebäude eingerichtet, ibid.

ACADEMIE zu Wolffenbüttel.

wird Anno 1687. von Hertz. *RUDOLPHO AUGUSTO* angerichtet, L. IV, C. XV, p. 462. was vor Wiſſenſchaften alda getrieben werden, ibid. Not. z. Anno 1703. von Hertzogen *ANTONIO ULRICO* in einen beſſern Stand geſetzt, L. IV, C. XVI, p. 476. ſtudiren alda viele Printzen und Grafen, L. IV, C. XV, p. 462. Not. z. L. IV, C. XVII, p. 493. l. c. p. 494, 497. L. IV, C. XIX, p. 509.

de ADELEVESSEN (*Bodo* und *Thitmarus*) de An. 1246. L. V, C. VI, p. 699.

Adels Würdigkeit, L. IV, C. IV, p. 181. ſq. was derſelbe eigentlich erfordert, ib.

Adendorff, ein Dorf im Lüneburgiſchen, davon der Zehende An. 1252. ans Jungf. Adel. Cloſter LUNE kommt, L. V, C. III, p. 657.

Advocatus in Lüneburg, deſſen ehemahlige Bedeutung, L. IV, C. IV, p. 161.

VON ALEFELD, Grafen.

FRIDERICUS, Statthalter Königl. Hollſteins, nimmt von Chur-Sachſen 5000 Mann, L. V, C. VIII, pag. 924. Deſſen Verfahren in Lüneburgiſchen Landen, ibid. wird, mit groſſem Verluſt, von den Hannöveriſchen Truppen, zurück getrieben, ibid.

de ALESLEVE (*Richardus*) de An. 1296. L. IV, G. XII, p. 361.

de ALGESTORP (*Erneſtus*) de An. 1296. L. V, C. VIII, p. 976.

d'ALLEGRE, Graf.

ziehet, als Frantzöſiſcher Commendant in Bonn, mit bethränten Augen, ab, L. V, C. VIII, p. 1027.

de ALLETHOUSEN (Willekinus) de A. 1285. L. IV, C. IV, p. 162.

de ALTEN (Theodoricus) de An. 1285. L. IV, C. IV, p. 162.

Altona, die Stadt, leidet viel Schaden Anno 1700, L. V, C. VIII, p. 924.

Amelunxborn, Abtey, machet An. 1288. einen Vertrag mit dem Raht zu Küneb. L. IV, C. II, p. 49.

d'Am-

d'Amproux, Obriſter und Commendant auf dem Kalckberg, in der Stadt Lüneburg, L. IV, C. IV, p. 278.

de Amvorde (*Sigfridus*) de Anno 1296. L. IV, C. XII, p. 360.

Andreæ, *Prof.*, deſſen Verſe bey Anrichtung der Wolffenb. Bibliothec, L. IV, C. XIV, p. 433. Lateiniſcher Brief, dem Hertz. von Wolffenb. *ANTONIO ULRICO*, 1651, überſchickt, L. IV, C. XVI, p. 472. Not. p.

Andernach, Stadt, wird von den Frantzoſen eingeäſchert, L. V, C. VIII, p. 850.

ANHALT, Hertzogen.

Deren Abſtammung, L. IV, C. I, p. 24. und Wappen, l. c. p. 27.

von ANSPACH, Marggr.

WILHELMUS FRIDERICUS büſſet ſein Leben ein in Schwaben, in den im Jahr 1703. geſchehenen Krieges-Verwirrungen, L. V, C. VIII, p. 1023.

de Arnstein (Walterus) de Anno 1296. L. IV, C. XII, p. 360.

von ARSCHOT, Hertzogen.

Derſelben Urſprung, L. IV, C. IV, p. 184.

Augſpurg leidet vieles im Jahr 1635, L. V, C. VII, p. 710. noch mehreres durch ſtarcke Befallung des Chur-Fürſten von Bayern, L. V, C. VIII, p. 1025.

B.

Baarmeiſter, Vorſteher bey der Lüneb. Sültze, deren Eyd, und Amt, L. IV, C. III, p. 146.

von BADEN, Marggr.

LUDOVICI Tapferkeit bey unterſchiedenen Eroberungen und Schlachten, L. V, C. VIII, p. 1013. ſetzet ſich, bey Ubergebung der Feſtung Landau, in groſſen Verdacht, l. c. p. 1022.

von BAR, Grafen,

Deren eigentlicher Urſprung, L. IV, C. I, p. 24. Wappen, p. 27. Stamm-Baum, p. 28. Bedienungen, ib. p. 33. Güther, ib. unterſchiedene Symbola und Grabſchriften, l. c. p. 30. ꝛc.

von BARDENSLEBEN, Edle Herren.
Herbertus, de An. 1212. L. IV, C. XII, p. 364.
Gerbertus, de An. 1264. L. IV, C. XII, p. 367.
Chriſtophorus, wird Abt zu S. Mich. An. 1642. L. V, C. VII, p. 724. deſſen Wahl beſchrieben, l. c. p. 724 - 729.

Bardewick, Stifft,
errichtet, Anno 1388, ſamt anderen, einen Vertrag mit dem Raht zu Lüneburg, L. IV, C. II, p. 50. hat vormahlen Streit, wegen des Dorfs Pattenſen, mit dem Stifft Ramelslo, L. IV, C. III, p. 115. ſtehet unter dem Biſch. von Vehrden, L. V, C. VIII, p. 944. deſſen verſchiedene Gerechtſamen von Hertz. *GEORGIO WILHELMO*, und zweyen Chur-Fürſten, *GEORGIO LUDOV.* und *GEORGIO AUGUSTO*, l. c. p. 947, 950. deſſen Bürgerliche Beſchaffenheit, ibid. heutiger Zuſtand, l. c. p. 951. der Einwohner Nahrung, l. c. p. 953. Die Canonici bekommen Macht, einen Decanum zu erwählen, l. c. p. 944. deſſen Beweiß iſt in einem lateiniſchen Document zu erſehen, ibid. wird A. 1311. von *Alverico* v. DANNENBERG beſchencket, L. IV, C. XII, p. 371.

VON BAREUTH, Marggr.
GEORGIUS WILHELMUS enthält den Frantzoſen den Durchzug an den Würtenbergiſchen Gräntzen, L. V, C. VIII, p. 1027. und beſchützet Weiſſenburg, l. c. p. 1022.

Barth, Stadt in Pommern, wird, ſamt dem Fürſtenthum Rügen, Stralſund und Tribbuſees, Hertz. *HENRICO* LEONI, im Jahr 1326, vom König in Dänemarck, *CHRISTOPH.* als ein Lehen übertragen, L. IV, C. IV, p. 205.

Baumgarten Verſe vom Stifft Ramelslo, L. IV, C. III, pag. 114. deſſen Grabſchrifft, l. c. p. 113.

Bayern, Chur-Fürſtenthum,
JOSEPHI CLEMENTIS, Deſſen Begebenheit bey dem Stifft Cölln, L. V, C. VIII, p. 848.
EMANUEL wird geſchlagen, L. V, C. VIII, p. 1023. Deſſen Verhalten gegen Teutſchland, l. c. p. 1018. erobert Ulm, Augſpurg, u. unterſchiedene Oerter in Tyrol, welche Jhn aber mit Schlägen beantworten, l. c. p. 1024. wird von Lenckung gegen Franckreich abgehalten, l. c. p. 1018.

Beleh-

Belehnung mit Curland, mit was für Ceremonien ſie An. 1731. zu Warſchau begangen worden, Lib. IV, Cap. IV, pag. 260--266.
BENNO, beſiehe die Hertzogen von Sachſen.
von BENTHEIM, Grafen,
Deren Wappen, L. IV, C. IV, p. 187.
von BERCKENTIN, Edle Herren.
Detlevus, de An. 1262, unterſchreibet zu Lauenburg, als Zeuge, eine Beſchenckung der Hertzogin von Sachſen, ELENÆ, L. V, C. VIII, p. 785.
von BERE, Edle Herren,
Henricus, de Anno 1290, L. IV, C XV, p. 419.
Nicolaus, de Anno 1318. L. V, C. I, p. 605.
von dem BERGE (*Seghebandus*) de Anno 1300. Lib. IV, Cap. II. p. 68.
Bern-Caßel, Stadt ohnweit Mayntz, wird Anno 1702. erobert, L. V, C. VIII, p. 1013.
Berſen, ein Stifft, deſſen Urſprung und Lateiniſche Benennung, L. IV, C. III, p. 71.
BERTHETUS (Thomas) Ertz-Biſchof von Cantelberg, wird ermordet, L. IV, C. XIV, p. 404.
v. BEVELTE (*Bartholdus*) de An. 1272, L. V, C. VII, p. 763.
v. BEVENHUSEN (Frider.) de Anno 1216, L. V, C. I, p. 603.
Bevenſen, in Lüneburg, hat einen Archi-Diaconum, L. V, C. III, p. 634.
Bevern, ein Flecken im Wolffenbüttelischen, wird zu einer Reſidentz vom Hertzogen *FERDINANDO ALBERTO* gewidmet, L. IV, C. XVII, p. 491.
Bibliotheque zu Hannover, L. V, C. VIII, p. 957. zu Wolffenbüttel, wird von Hertzogen *AUGUSTO* Anno 1624. angelegt, L. IV, C. XIV, p. 401. und An. 1401. wiederum ſtarck vermehret, L. IV, C. XIV, p. 431.
von BIBRA, Käyſerl. General, muß aus Augſpurg abziehen, L. V. C. VIII. p. 1026.
Biberach, im Pfältziſchen, wird von den Frantzoſen belagert, L. V, C. VIII, p. 1021.
de BILREBECK (*Guntherus*) de An. 1225, L. IV, C. I, p. 27.
de BIRVEDE, *Clericus*, de An. 1252, L. V, C. III, p. 627.

Blanckenburg, Fürſtenthum,
erlanget ſolche Würde An. 1707. vom Käyſer *JOSEPHO*, L. IV, C. XVI, p. 478. wird in eben dieſem Jahr von jetzigem Hertzogen von Wolffenbüttel, *LUDOVICO RUDOLPHO*, als ein beſonderes Fürſtenthum, in Beſitz genommen, l. c. C. XIX, p. 511. was der Ort dieſes Nahmens ehemahlen für eine Wald-Göttin gehabt, Lib. V, C. VIII, p. 926. kömmt An. 1642, vermöge eines Vergleichs mit *FRIDERICO*, durch Hertzog *AUGUSTUM*, an Wolffenbüttel, L. IV, C. VIII, p. 311.

von Blanckenborg (*Baldewinus*) de Anno 1246, Lib. V, Cap. VI, p. 699.

Bleckede, ein Flecken ohnweit Lüneburg,
Derſelben Gerechtſamen werden, mit andern Städten, von Hertzogen *LUDOVICO* von Braunſchw. und Lüneb. im Jahr 1365. beſtättiget. L. IV, C. II, p. 68.

Bleckenſtädter Schlacht-Beſchreibung, de An. 1494, *L.* V, C. VIII, p. 932.

Bobenhuſen, Städtlein ohnweit Hanau, wird belagert L. V, C. VI, p. 711.

de Bombenhusen (*Madelgerus*) de Anno 1159, Lib. IV, Cap. IV, pag. 158.

Bonn, eine Stadt zwiſchen Mäyntz und Cölln, wird aus des Feinde Hände entriſſen, L. V, C. VIII, p. 1026.

von BOTHMER, Grafen.
HANS erlanget ſolche Würde vom Käyſer *CAROLO* VI, 1713, d. 14. Nov. ſo durch ſeines Brudern andern Hn. Sohn, dieſes Nahmens, alleinig fortgeſetzet wird, L. V, C. VIII, p. 962. Des Erſtern Caracter, hohe Bedienung und Tod, l. c. p. 961. erworbene Güter, ibid. machet ein Teſtament, l. c. p. 962. Deſſen Inhalt, ib.

von Bothmer, Frey-Herren.
Julius Augustus überkommet ſolchen Titul anno 1696. vom Käyſer *LEOPOLDO*, Lib. V, Cap. VIII, p. 962. ſchrifftlicher Beweißthum, l. c. p. 963. was für Perſonen deſſelben, in dieſer Familie, theilhafftig ſind, l. c. p. 973 -- 975. Deren Wappen, ibid.

von

von BOTHMER, Edle Herren.
Deren Ankunfft und Stamm-Baum, Lib. V, Cap. VIII, p. 975. theilen ſich in beſondere Haupt-Aeſte, p. 977-999. *Ulricus*, de Anno 1296, l. c. p. 976. *Erneſti*, Senioris zu Magdeburg, legatum vor die BOTHMERiſche Familie, l. c. p. 986. Deſſen Behåltniß, ib. *Joachimi* Grab-Schrifft in der Kirchen zu St. Michaëlis in Lüneb. L. IV, C. I, p. 7. *Conradi*, ibid.

BORGHOLTZ (*Caſpar*, *Statius* und *Henr.*) liegen begraben in der St. Mich. Kirche in Lüneburg, L. IV, C. I, p. 9.

von BOURNONVILLE, Hertzogen,
ALEXANDRI, Tapfferkeit bey dem groſſen Scharmützel bey Enſisheim im Elſaß, wider die Frantzoſen, Anno 1670, L. V, C. VIII, p. 817.

Bramſtådt, alda wird eine Zuſammenkunfft, An. 1701, wegen Holſtein und Dånnemarck gehalten, Lib. V, Cap. VIII, p. 925.

von BRANDENBURG, Chur-Fürſten.
JOACHIMUS I. ſtifftet die Univerſitåt Franckfurt an der Oder, anno 1505, L. *IV*, C. *IV*, p. 216. hålt alda einen Einzug mit ſeinem Herrn Bruder, ibid. recommendiret ſtarck dem Dom-Capittel, des Biſchofthums Lebuß, ſeinen Hof-Rath *Dieter.* von BÜLOW, zu ihrem Biſchofen, L. IV, C. IV, p. 214. nennet ihn, in dem angezogenen Brief, Freund und Gevatter, ibid.

JOHANNES GEORGIUS wird mit gedachtem weltlich-gewordenen Biſchofthum vom Kåyſer *RUDOLPHO* II, An. 1577, 26 Mart. beliehen, l. c. p. 215. aus was vor Gründen, ibid.

FRIDERICUS WILHELMUS erobert Anno 1677, Stralſund, und bald darauf Stettin, L. V, C. VIII, p. 823.

Braunſchweig, Fürſtenthum.
wegen deſſen wird ein Vertrag zwiſchen *WILH.* und *OTTONI* An. 1428. errichtet, L. IV, C. I, p. 20.

Braunſchweig, Stadt,
wird Anno 1442. von Hertzogen *HENRICO* MEDIO beunruhiget, L. IV, C. V, p. 293. errettet ſich aber im Jahr 1494, vermittelſt Mithelffung Herrn von PLETTENBERG, und

und Anführung Herrn von LAFFERT, L.V, C.VIII, p.633. hat neue Verdrießlichkeiten Anno 1525, mit Hertzogen *ERNESTO*, aber bald aufgehoben, Lib.IV, Cap.VI, p.200. im Jahr 1538. wird alda ein groß Bündniß von vielen Proteſtantiſchen hohen Machten wider den Nürnbergiſchen Bund geſchloſſen, L.IV, C.X, p.350. macht Anno 1540. einen neuen Vertrag mit Hertz. *ERNESTO*, ibid. verträget ſich Anno 1557. mit Hertz. *FRANCISCO OTTONE*, L.IV, C.XI, p.358. erzeiget ſich An. 1656. gegen Hertzogen *AUGUSTO* widerſpenſtig, L.IV, C.XIV, p.435. bekommt ein Schreiben dießfalls, ibid. wird An. 1670. zum Gehorſam gebracht, L.V, C.VIII, p.815. entſchlieſſet ſich endlich im Jahr 1671. Hertz. *RUDOLPHO AUGUSTO* völlig zu unterwerffen, L.IV, C.XV, p.453. von Ihm in eine andere Regierungs-Form gegoſſen, l.c. pag. 454. um mehrerer Feſthaltung ſchlieſſet man mit Hertz. *GEORGIO WILHELMO* ein Bündniß, ib. erlanget bald darauf 1681. die Gnade, jährlich zwey groſſe Meſſen zu halten, L.IV, C.XV, p.456. worüber das deswegen ſchon von *MAXIMILIANO* I. verfertigte Diploma zu leſen, ib.--461. bekommt im Jahr 1730. von Hertz. *LUDOVICO RUDOLPHO* einige Gerechtſamen, L.IV, C.XIX, p.514. deren Inhalt, ib. &c. huldiget Demſelben, l.c. p.517. Eydes-Formul, l.c. p.519.

Bremen, Ertz-Biſtum.

NICOLAUS, Ertz-Biſchof, nimmt *OTTONEM* CLAUDUM, Hertz. von Braunſchw. Lün., zum Schutz-Herrn an, L.IV, C.I, p.2.

Bremen, Biſtum.

Deſſen Errichtung im Jahr 851. vom Pabſt LEONE, L.IV, C.III, p.82. und Vereinigung mit dem Ertz-Biſtum von Hamburg, ibid. Ertz-Stifft erwählet 1645. Hertzog, *GEORGIUM WILH.* zum Coadj., L.V, C.VIII, p.781.

Bremen, Hertzogthum.

Die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem König in Schweden, als Hertzogen alda, und der Stadt, dieſes Nahmens, werden 1665. von Hertz. *GEORGIO WILHELMO* beygelegt, L.V, C.VIII, p.808. kommt vom Hauſe Braunſchweig

mit allen Rechten, ſamt Buxtehude, Anno 1679. an die Cron Schweden, l. c. p. 824. erſt aber im Beſitz 1680, l. c. p. 838.

Bremiſche Ritterſchafft.

Derſelben Gerechtſamen werden ſo wohl von der Königin CHRISTINA in Schweden, als auch von *CAROLO* IX, und allen Nachfolgern dieſes Hertzogthums beſtätiget, L. V, C. VIII, p. 824. deren Inhalt, ibid.

Bremen, die Stadt,

wird vom Käſer *SIGISMUNDO* An. 1435. in die Reichs-Acht erkläret, L. IV, C. I, p. 22. die Urſach deſſen, ibid.

Bretten, ohnweit Durlach, wird von den Frantzoſen 1689. eingeäſchert, L. V, C. VIII, p. 850.

de *Breze* (Hermannus) de An. 1212, L. IV, C. XII, p. 364.

Bruchhauſen, Grafſchafft,

kommt 1617. durch Käyſerl. Spruch, vermittelſt Hertz. *CHRISTIANI*, an das Zelliſche Fürſtenthum, Lib. V, C. III, p. 623.

Bruchſal, ohnweit Speier, wird An. 1689. von den Frantzoſen verbrennet, L. V, C. VIII, p. 850.

de *Brunsrothe* (Joh. & Hermannus) L. V, C. VIII, p. 956.

de *Brutskowe* (Johannes) de An. 1313, L. IV, C. I, p. 198.

de Buchwede (*Henr.*) erlanget 1154. von Hertzogen *HENRICO Leone* die Grafſchafft Ratzeburg als ein Lehen, L. IV, C. IV, p. 189.

Bücken, ein Stifft, deſſen Urſprung, L. IV, C. III, p. 91. und lateiniſche Benennung, ibid.

Budjadinger Land beſitzet Dännemarck als ein Lehen vom Hauſe Braunſchw. und Lüneburg, L. V, C. VIII, p. 801. wird desfals zu Hamburg ein Vergleich zwiſchen beyden Häuſern gepflogen, ibid.

v. *Bugen* (Hertigerus) de Anno 1290, L. IV, C. XIV, p. 419.

von BULOW, Biſchöfe.

Rudolphus I, ſechſter Biſchof zu Schwerin, Deſſen Wahl, Verrichtung, Tod u. Grabſchrifft, L. IV, C. IV, p. 191.

Godefridus, achter Biſchof alda, Erwählungs-Tag, Teſtament, Gewogenheit gegen Anverwandten, und Beſchenckung des Jungfr. Cloſters Rene, im Mecklenb. l. c. p. 193-198.

Ludolphus, eilffter Biſchof daſelbſt, Antretung dieſ[er] Würde, hat mit dem aldaſigen Stifft Verdrießlichke[it], Ort ſeiner Begräbniß, l. c. p. 198-203.

Henricus, zwölffter Biſchof dieſes Stiffts, l. c. p. 20[4], ſeine vorhero betretene hohe Würde, ib. Streitigkeit[en] wegen des Fürſtenthums Rügen, wird unrecht, weg[en] übler Verwaltung der Stiffts-Güther beſchuldiget, deſſ[en] Beweißthum, l. c. p. 205-209.

Vicko, ſ. Fridericus, wird zum ſechszehenden Bi-ſchofen erkieſet, konte anfänglich nicht dazu gelangen, Tod und Grabſchrifft, l. c. p. 215.

Dietericus, wird, auf recommendation des Chur-Fürſten von Brandenburg, *JOACHIMI*, zum Biſchofen zu Lebus, und bald darauf zum Erſten Canzler bey Au-richtung der Univerſität zu Franckfurt an der Oder erwäh-let; ſtifftet viel gutes, Tod u. Grabſchrifft, l. c. p. 213-229.

von Bülow, Frey-Herrn.

Cuno Josua, Königl. Groß-Britann. und Chur-Fürſtl. Br. Lün. General-Feld-Marſchall, erlanget dieſe Würde, ſamt ſeinem Herrn Bruder, zu Berlin, von jetz. Käyſerl. Mäj. L. IV, C. IV, p. 273. hilfft, an. 1700, den Däniſchen Grafen von Alefeld aus dem Lüneburg. Felde ſchlagen, L. V, C. VIII, p. 924.

von Bülow, Edle-Herren.

Deren eigentlicher Urſprang, L. IV, C. IV, p. 187. ſind mit einem Königl. Schwed. und Polniſchen Geblüthe vermenget, l. c. p. 182. theilen ſich in unterſchiedliche Aeſte ab, l. c. p. 227. ſind an der Wehningiſchen Seite Anno 1470 Erb-Marſchallen des Fürſtenth. Sachſen-Lauenburg, l. c. p. 332. Documentum darüber, ibid. Stamm-Baum bis auf die Jetztlebenden, mit Beſchrei-bung der Geiſtl. Weltl. und Kriegs-Bedienungen, Be-ſchenck. Lehen und Ritter-Güter, ſamt Urkunden, pag. 223--287. Wappen, l. c. p. 282. deren Unterſcheid, ibid. Gerechtſamen, l. c. p. 283--288. Stifftungen, l. c. p. 289. Ein Stamm gehet mit Hertz. *ALBERTO* von Mecklenburg, nach Schweden, l. c. p. 279. ſind alda in groſſem Anſehen und Würde. *Julius* gehet mit

CHRI-

CHRISTIANO, Hertz. von Br. und Lüneb. Anno 1685. nach dem Leipziger-Convent, L. V, C. III, p. 667.

von Bünau, Edle Herren.

Guintherus ſoll Biſchof zu Lebuß werden, L. IV, Cap. IV, p. 214.

Büzow, ein Städtlein im Mecklenb.

1) Kirche, auf derſelben beſchenckte Güther entſagen, im Jahr 1376, die Herren v. *Bülow*, L. IV, C. IV, p. 254. wird von Ihnen 1363. dotiret, l. c. p. 277. mit was für Güthern, ibidem. hat groſſe Verbindlichkeit gegen dieſe Herren, l. c. p. 286. deren herrliche Capelle von *Henrico* v. Bülow erbauet, ib. derſelben Verfaſſung, ib. wird wiederum 1352. beſchencket, l. c. p. 207.

2) Schloß, wird Anno 1255. befeſtiget, L. IV, C. IV, p. 191. bald verſetzet, l. c. p. 199.

Buno (Joh.) Hiſtorien-Schreiber, iſt in der S. Mich. Kirche zu Lüneb. begraben, L. IV, C. I, p. 9.

Burgdorff, Schloß und Stadt,

komt im Jahr 1441. durch Hertz. *OTTONEM* Claudum, an das Haus Braunſchw. L. IV, C. I, p. 34. wird einem von *Mahrenholtz*, von Hertz. *OTTONE* Victor. Anno 1466. eingethan, L. IV, C. IV, p. 289.

de *Burchtorpe* (Adelhard.) de A. 1154, L. IV, C. IV, p. 157.

Buxtehude, eine Stadt im Bremiſchen.

Deren Lage, Alterthum, und von *OTTONE*, Grafen zu Schauenb. ertheilte Begnadigungs-Briefe, L. V, C. VIII, p. 828. Wird von den Braunſchw. Lün. Truppen 1675. belagert, L. V, C. VIII, p. 820. fället wiederum A. 1679. durch Verträge, in die Hände der Schweden, l. c. p. 828. Der ehemahlige Probſt alda pfleget, ſamt andern, 1377. einen Contract, mit dem Raht zu Lüneburg, L. IV, C. II, p. 50.

C.

Calenberg, Fürſtenthum.

muß, ſamt der Grafſchafft Hoya, 4 Tonnen Goldes dem Grafen Tilly erlegen, L. V, C. VI, p. 695. wird, ſamt Göttingen, 1626. betreten von Hertzogen *GEORGIO*, zu

Hertzberg, welcher ſich alda huldigen läſſet, l. c. p. 711. hat zum Regenten, An. 1641, Hertz. *CHRISTIANUM LUDOVICUM.*

Campen, Amt, kommt im Jahr 1706, an die Wolfenbütteliſche Regierung, L. IV, C. XVI, p. 472.

von CAMPEN, Edle Herren.

Joh. wird in einem Diplom. de Anno 1313, Magiſter genennet, L. IV, C. IV, p. 198. Jordanus von *Kampis*, als Marſchall, L. V, C. VIII, p. 1063.

Aſchen, de A. 1346. L. IV, C. IV, p. 167 & 168.

Cantelberg, Ertz-Biſthum in Engelland,

wird von König *ETHELBERTO* zu ſolcher Würde erhoben, L. IV, C. XIV, p. 408. Bertheti (Thom.) Ertz-Biſch. Halsſtarrigkeit gegen *HENR.* II, wird ermordet, l. c. p. 404.

de CAPRARA, Graf und Käyſerl. General, deſſen Thaten, An. 1670, L. V, C. VIII, p. 816.

de *Caſtro* (Bert. Thider. & Conr.) de Anno 1246, L. V, C. VI, p. 699.

VON CATINAT, Hertzog.

Deſſen Thaten und tapferes Verhalten, als Frantzöſiſcher General, in Teutſchland, L. V, C. VIII, p. 1021, &c.

Carlsburg, Stadt im Brem.

wird, auf Anhalten derer Holländer, völlig raſiret, L. V, C. VIII, p. 820. deren Lage und Gegend, &c.

von CHAUVET

gehet, als Zelliſcher General, mit einem ſtarcken Corpo, 1670, nach dem Elſaß, L. V, C. VIII, p. 877, hilft Stettin, 1676, und andere nahe belegene Oerter einnehmen, l. c. p. 825. gehet, 1685, nach Ungern, gegen die Türcken, auf die Feſtung Neuheußel, l. c. p. 839. An. 1687. nach Hollſtein, l. c. p. 877.

de CLENCKOO (Joh. & Rud.) de 1290, L. IV, C. XIV, p. 419.

Cochheim, an der Moſel, wird 1689. verbrannt, Lib. V, Cap. VIII, p. 850.

Cölln, Chur-Fürſtenthum.

JOSEPHUS CLEMENS, ergreiffet die Parthey von Franckreich, Lib. V, C. VIII, p. 1019. wird von ſeinen

Thum-

Thum-Herren nicht hoch gehalten, l.c. p. 1014. und entflüchtet nach Lüttich, ib. wird bald als ein Reichs-Feind in die Acht erkläret, l.c. p. 1020.
v. *Cæſtede* (Eggehardus) de An. 1261, L. V, C. VIII, p. 785.
de *Colprien* (Joh.) de An. 1361, L. V, C. VIII, p. 785.
Convent im Haag, de An. 1690, L. V, C. VIII, p. 883.
de Crecquy, Frantzöſiſcher Marſchall, will An. 1676. unterſchiedenes am Rhein vornehmen, aber umſonſt, L. V, C. VIII, p. 821. wird nach Coblentz gefangen geführet, l. c. p. 818.
de *Crumeſſe* (Henricus) de An. 1261, L. V, C. VIII, p. 785.
de *Cubſole* (Nicolaus) de An. 1261, L. V, C. VIII, p. 785.

Curland, Hertzogthum,

empfängt durch *Frider. Gottl.* von Bülow, An. 1731, den 25 Febr., vom König in Polen, *AUGUSTO FRIDERICO*, zu Warſchau, die Lehen, L. IV, C. IV, p. 260. auf was für Art und Ceremonien, ibid. &c.

D.

de *Dalenborg* (Wernerus) de An. 1275. L. V, C. II, p. 618.
Dalenburg, Stadt im Hannöveriſchen, deren Gerechtſahmen werden An. 1375. von Hertz. *LUDOVICO* beſtätiget, Lib. IV, Cap. II, p. 68.
v. *Daltorpe* (Bertoldus & Joh.) de An. 1318. Lib. V, C. I, pag. 605.
Dambeck, Kloſter, ohnweit Saltzwedel, in der Alten Marck, wird vom Grafen von DANNENBERG 1267. geſtifftet, L. IV, C. XII, p. 369. bekömmt einige Memorien 1290 von Conr., Grafen von DANNENBERG, Lib. IV, Cap. XII, p. 370.

Dannenberg, Grafſchafft.

Deſſen Gegend, alte und neue Beſchaffenheit, L. IV, C. XII, p. 358. wird von Grafen anfänglich regieret, l.c. p. 359.

von DANNENBERG, Grafen.

Deren Urſprung, L. IV, C. XII, p. 363. bey welcher Gelegenheit Sie ſich dazu empor geſchwungen, ib. empfangen über Ihr Land die Lehen vom Hauſe Anhalt, ib.

Hen-

HENRICUS, dieſes Nahmens, de An. 1296, ib. NICOLAUS, letzter Graf, machet An. 1303. mit Hertzogen *OTTONE* STRENUO einen Vergleich, L. IV, C. XII, p. 370. deſſen Inhalt, ibid. HENRICUS führet König *WOLDEMARUM*, von Dännemarck, nach dem aldaſigen Schloß gefangen, l. c. p. 365. werden annoch unterſchiedene gedacht, l. c. p. 363. müſſen wegen verübter Raubereyen das Land meiden, l. c. p. 370.

Dannebergiſches Amt,

wegen deſſelben wird Anno 1569. ein Vergleich zwiſchen Hertz. *WILHELMO* und *HENRICO* gepflogen, L. IV, C. XII, p. 384. nach völliger Ubertragung vom Hauſe Wolffenbüttel, von Hertzogen *GEORGIO WILHELMO* zu einem beſondern Amt gemacht, l. c. p. 359, und L. V, C. VIII, p. 815. was es für Adeliche Güter begreiffet, L. V, C. I, p. 587.

von DANNENBERG, Edle Herren.

Deren Urſprung, L. IV, C. XII, p. 371. Stam̃-Baum, ibid. Bezeichnung der Bedienungen, Geburth und Tod, p. 372. und Jetztleb. l. c. p. 378. ſq. Güther, Beſchenckungen, ibid. *Henricus* verläſſet den Grafen-Stand, l. c. p. 372. *Alvericus* beſchencket das Stifft Bardewick, ibidem. *Laurentius* empfängt die Belehnung vom Hauſe Braunſchw. über ſeine Güther, l. c. p. 375. *Segebandus* verkaufft im Jahr 1471. das Gut Wehningen an *Hartw.* von BÜLOW, L. IV, C. IV, p. 229. Deſſen Inhalt, ib.

Dannenbergiſcher Adel.

Deſſelben hoher Gerechtſamen Beſchreibung, L. V, C. I, p. 587--596.

Dannenberg, die Stadt,

wird von Hertz. *HENRICO* zur Reſidentz Anno 1564. gewidmet, L. IV, C. XII, p. 384. Deren Rechten von Hertzogen *LUDOVICO* An. 1375. bekräfftiget, Lib. IV. C. II, p. 68.

VON DASSEL, Grafen.

ANNO iſt im Jahr 1062. Ertz-Biſchof zu Cöln, Lib. V, C. VIII, p. 727.

von Dassel, *Patr.* Luneb.
liegen unterſchiedene in der Kirche zu St. Mich. in Lüneb. begraben, L. IV, C. I, p. 8.

von DENNEMARCK, Könige.
ERICUS überträgt das Fürſtenthum Rügen Hertzogen Henrico *Leoni*, im Jahr 1325, als ein Lehen, L. IV, C. IV. p. 205.
WOLDEMARUS wird nach dem Schloß Danneberg gefangen geführet, L. IV, C. XII, p. 365.
CHRISTIANUS IV. giebt 1611. Hertz. Georgio, von Braunſchw. und Lüneb. ein Regiment zu Fuß, wider Schweden zu dienen, L. V, C. VI, p. 693. erlangt durch dieſes Herrn Tapfferkeit die Veſtung Elßburg und andere Oerter, ibid. Not.
CHRISTIANUS V. zwinget Rügen 1678. zur Ubergabe, L. V, C. VIII, p. 822.
FRIDERICI IV. Veranſtalten im Hollſtein. 1700, inſonderheit bey Gelegenheit der Eroberung Tönningen, L. V, C. VIII, p. 923. ſchlieſſet ein Bündniß mit Hollſtein-Gottorp, l. c. p. 877. Deſſen Inhalt, ib.

v. *Dersheim* (Edo) de anno 1154, L. IV, C. IV. p. 157.

Diepholtz, Graffſchafft,
fället, nach Abſterben des letzten Grafen FRIDERICI, im Jahr 1585. an das Fürſtenthum Zell, Lib. V. C. I, pag. 581.

Dobberan, Cloſter im Mecklenburgiſchen, pfleget einen Vertrag im Jahr 1365. mit dem Raht zu Lüneburg, L. IV, C. II, p. 49.

v. Döring (Theod.) *Patr.* Luneb., de anno 1570, lieget in der offtbemeldten Kirche zu St. Mich. begraben, L. IV, C. I, p. 8.

de *Doren* (Lippoldus) de anno 1275, L. V, C. I, p. 617.

de *Dornſtadt* (Bernh.) de anno 1241, L. V, C. VIII, p. 955.

de *Dorſtidde* (Arnoldus) de anno 1154, L. IV, C. IV, p. 157.

Dreßden, Stadt, An. 1635 wird alda eine Zuſammenkunfft von vielen Evangel. Fürſten gehalten, L. V, C. VII, p. 711.

Erb-Droſt, deſſen eigentliche Bedeutung im Biſtum Oßnabrügge, L. IV, C. I, p. 28, 29.

Eber-

E.

Eberſtein, Grafſchafft,
kommt 1445 als ein erledigtes Lehen, durch Hertz. *OTTONEM Stren.*, an das Hauß Br. Lün. L. IV, C. II, p. 34.

Ebſtorff, Jungfr. Adel. Cloſter in Lüneb.
Deſſen Stifft-Urſprung, und unterſchiedene lateiniſche Benennung, L. IV, C. I, p. 10. pfleget einen Vertrag mit dem Rath zu Lüneburg, Lib. IV, C. II, p. 50. Pröbſte, l. c. p. 12. Priorinnen und Abbatißinnen Bezeichniß, biß auf die jetzt-Regierende, l. c. p. 13. mit was vor Ceremonien die Wahl einer Abbatißin pflegt vorgenommen zu werden, ib. wird An. 1273 von *Ecberto von* HIZACKER beſchencket, L. V, C. I, p. 600.

Eccard, Biblioth. Hannov., deſſen lateiniſche Verſe, bey Antretung der Regierung Hertz. *AUGUSTI WILHELMI* übergeben, L. IV, C. XVIII, p. 507. wird Papiſtiſch und gehet nach Würtzburg, ibid.

de *Eck* (Henricus) de anno 1272, L. V, C. VII, p. 762.

de *Eimbecke* (Arnoldus) de anno 1154, L. IV, C. IV, p. 158.

de *Eisleve* (Lud. & Reinh.) de an. 1296, L. IV, C. XII, p. 363.

Elbe, wegen der freyen Schiffahrt auf derſelben, erlanget die Stadt Lüneburg ein Privilegium 1542 vom Käyſer *SIGISMUNDO*, L. IV, C. X, p. 351. deſſen Jnhalt, ib. wird auch deßwegen an. 1685, den 23 Maji ein Vergleich zwiſchen Hertz. *GEORGIO WILHELMO*, und Chur-Fürſten *FRIDERICO WILHELMO*, zu Lentzen getroffen, L. V, C. VIII, p. 838.

Elsburger Schlacht 1611, zwiſchen den Dänen und Schweden, und Urſach dieſer Unternehmung, beſchrieben, L. V, C. VI, p. 693.

Engelland, Königreich,
ſchlieſſet 1694 ein Bündniß mit Hertzogen *RUDOLPHO AUGUSTO* von Wolffenb., im Haag, L. IV, C. XV, p. 465. wird, auf Anrathen Hertzogen *GEORGII WILHELMI*, vom Printzen von Oranien, WILHELMO, eine Anlandung dahin veranſtaltet, L. V, C. VIII, p. 847. deſſen höchſtlöbliche Urſachen, ibid. Not. dahin begeben ſich die

Herren von GUSTEDT mit Hertzogen *HENRICO Leone*, L. *IV*. C. IV, p. 154. Deſſen untrüglicher Beweiß, ib. wie auch die Herren von HODENBERG, Lib. *IV*, C. XIV, p. 408. Was für Völcker ſich ehemahlen alda niedergelaſſen, l. c. p. 409. zu welcher Zeit es geſchehen, ib. hilfft 1704, durch Abſchickung guter Mannſchafft und Hertzogen von *MARLEBOROUGH*, das Römiſche Reich in beſſern Stand ſetzen, L. *V*, C. VIII, p. 1013.

von ERWITTE, Edle Herren.

Henricus Franciſcus bezeichnet als Chur-Cöllniſcher Abgeſandter, den An. 1665. zwiſchen Hertzogen *GEORGIO WILHELMO* und *JOH. FRIDERICO*, zu Zell, geſchloſſenen Vergleich, L. *V*, C. VIII, p. 804.

de *Esbecke* (Fridericus) de anno 1246. L. *V*, C. VI, p. 699.

de *Eſcherte* (Baſilius) de anno 1241, L. *V*, C. VIII, p. 956.

von ESTORFF, (*Dorothea*) wird An. 1713. 11 April. Abbatißin des Jungfräulich-Adelichen Cloſters Lune, erwählet, L. *V*, C. III, p. 661. mit was für Ceremonien deren Wahl geſchehen, l. c. p. 649 -- 652.

F.

von FABRICE, Edle Herren.

Weiperti Ludovici Anrede an den Hamburgiſchen Raht, im Jahr 1684, Lib. *V*, C. VIII, p. 831 -- 838. beyträgt vieles, An. 1689, als Zelliſcher Abgeſandter, zur Abhelffung des üblen Zuſtandes im Hollſteiniſchen, l. c. p. 877. Deren heutige Bedienung im Sachſen-Lauenburgiſchen, L. *V*, C. VIII, p. 1057.

FORGATSCH, Käyſerl. Commendant in der Veſtung Neuheuſel, empfängt einen wunderlichen Brief vom Groß-Vezier, L. *V*, C. VIII, p. 840. Deſſen Nachleſung bey dieſer Eroberung, ibid.

Franckenthal, Stadt ohnweit Worms, wird An. 1688. von den Frantzoſen befallen, L. *V*, C. VIII, p. 849.

Franckfurt an der Oder, deren Erſtifftung, L. *IV*, C. IV, p. 316. mit was für Ceremonien ſie geſchehen, ibid. Deren erſter Cantzler, *Dieter*. von BÜLOW, ibid. be-

kommet vom Chur-Fürſten *JOACHIMO*, von Brandenburg, gewöhnliche Ornamenta, l. c. pag. 217.

Franckreich,

hilfft An. 1650. zwiſchen den Käyſer und Schweden einen Frieden ſchlieſſen, Lib. *V*, C. VII, p. 721. An. 1679. einen andern mit den Hertzogen von Braunſchw. Lün., *GEORGIO WILHELMO, RUDOLPHO AUGUSTO*, und Schweden, zu Zelle, L. *V*, C. VIII, p. 823. ſuchet An. 1684. die Wahl eines Chur-Fürſten von Cölln zu entzweyen, Lib. *V*, Cap. VIII, p. 848. thut in den Jahren 1702--1705. groſſen Schaden im Römiſchen Reiche, erobert und einäſchert viele Städte, ziehet den Chur-Fürſten von Bayern, und Cölln, an ſich, und erlanget Schläge zu unterſchiedenen mahlen, inſonderheit bey Schellenberg und Hochſtädt, Lib. *V*, Cap. VIII, pag. 1018--1031.

Frieden 1) zwiſchen Käyſer und Schweden, 1650, L. *V*, C. VIII, p. 723.

2) zwiſchen *GEORGIO WILH.* und *JOH. FRIDER.* 1665, l. c. p. 804.

3) zwiſchen Käyſer, Spanien, Holland und Pfaltz, 1670, l. c. p. 816.

4) zwiſchen Franckreich und dem Hauſe Braunſchw. und Lüneburg, 1679, l. c. p. 823.

5) zwiſchen Engell. und Braunſchw. Wolffenb. 1693, L. *IV*, C. XVI, p. 476.

6) zu Travendahl, 1700, zwiſchen Dänemarck und Holſtein, L. *V*, C. VIII, p. 922.

v. Frieſe, Käyſerl. General u. Comendant in Landau, deſſen aldaſiges Verhalten wird gerühmet, L. *V*, C. VIII, p. 1026.

G.

von *Gahlen*, beſiehe Münſter.

de *Gardelege* (Theodor. und Wernerus) de anno 1296, L. *IV*, C. XII, p. 360.

von Gauvain gehet mit einigen Truppen, an. 1700, in das Lauenburgiſche, L. *IV*, C. VIII, p. 923.

Germerßheim, Stadt in der Pfaltz, gehet über an. 1702, L. *V*, C. VIII, p. 1013.

Giff-

Giffhorn, Amt und Schloß im Lüneb.

Deſſen Gegend, L. *IV*, C. IX, p. 336 hat unterſchiedene Aemter, ibid. Das Schloß, ſamt der Capelle, wird von Hertz. *FRANCISCO*, 1532. erbauet, l. c. p. 337.

Grawerock wird vom Pabſt zum Probſten des Cloſters Lune beſtätiget, L. *V*, C. III, p. 134. Deſſen Treu wird angerühmet, l. c. p. 636. machet einen Vergleich mit demſelben, ib. deſſen gantzer Inhalt, ib.

Groß-Voigtey, beſiehe den Titul Zell.

von Grote, Frey-Herren.

Henricus, Königl. Groß-Britann. und Chur-Hannöv. Staats-Miniſtre, L. *V*, C. VIII, p. 959.

Thomas regieret, nach Abſterben H. *ERNESTI*, das Fürſtenthum Lüneb. Zell, L. *IV*, C. XX, p. 357, Not. g.

von Grote, Edle Herren.

Auguſtus gehet 1704. im Nahmen des Chur-Fürſten von Hannover und Hertz. von Zell, als Abgeſandter nach Schweden, L. *V*, C. VIII, p. 1000.

Joh. Frid. bekleidet die Groß-Voigtey-Stelle in Zelle, L. *V*, C. VIII, p. 1058. Einiger Jetztleb. Bedienungen, l. c. p. 1051.

Grubenhagen, Fürſtenthum.

Wegen deſſen wird ein Vergleich 1598. zwiſchen Hertz. *AUGUSTO* u. *JULIO ERN.* in Dannenberg, gepflogen, L. *IV*, C. XIII, p. 387. und ein anderer 1629, in Erwegung des dritten Theils, zwiſchen Hertzogen *CHRISTIANO* und Seinem Vettern, L. *V*, C. III, p. 661. Inhalt, l. cit. pag. 666. gelanget an. 1617. durch den letztern Hertz. *PHILIPPUM*, an *CHRIST.* H. zu Zelle, Lib. *V*, C. III, p. 623. Anno 1618. wird darinn eine Policey-Ordnung, auf Befehl des Letztern, angerichtet, l. c. p. 624.

Güdow, im Lüneburgiſchen, gelanget 1470, durch Ankaufung, an die Herren von Bülow, Wehningiſcher Linie, L. *IV*, C. IV, p. 232. deſſen Brieflicher Beweißthum, ib. Kauf-Verſchreibung wegen deſſelben de anno 1555, l. c. p. 239. von Hertz. *FRANCISCO* an. 1560. bekräftiget. l. c. p. 241. wird, als ein Lehen, von dieſem Hertzogen,

Joachimo von Bülow, a. 1568. übertragen, l. c. p. 243. entſtehet ein Streit diesfalls zw. dem Landes-Fürſten und gedachten Herrn von Bülow, l. c. pag. 250. vom Käyſer dem Letzten zuerkandt, ibid. eine Erb-Verbrüderung 1699. errichtet unter den Herren von Bülow, l. c. p. 286. was vor Rechte demſelben ankleben, p. 284.

von GULDENSTERN, Schwed. Grafen.

Nicolaus, Schwed. General Feld-Marſchall, deſſen Veranſtaltung anno 1700. in den Hollſteiniſchen Kriegs-Verwirrungen, L. *V*, C. VIII, p. 923.

von Gustedt, Edle Herren.

Deren Ankunfft, Urſprung und verſchiedentliche Benennung, L. *IV*, C. IV, p. 152. ein Stamm gehet mit *HENRICO Leone* nach Engelland, l. c. p. 153. *Hermannus* kommt anno 1154 als Zeuge und Miniſterialis vor, l. c. p. 156. deren Bedien- u. Beſchenckungen, l. c. p. 163-180. *Bruno* wird 1406 mit einem Burg-Lehen von Biſchofen von Halberſtadt beliehen, l. c. p. 168. *Joachimus* erlanget anno 1538 vom Ertz-Biſchofen ALBERTO zu Magdeburg, als Adminiſtratore zu Halberſtadt, die annoch beſeſſene Güther Derſchheim und Beyen, l. c. p. 172. *Gherardus* und *Bruno* de 1241, L. *V*, C. VIII, p. 956. Jetztlebende, p. 178. &c. *Erneſtus*, jetziger Director der Königl. Cantzley zu Zelle, deſſen Kinder und Verm. l. c. p. 180. Wappen, l. c. p. 180.

H.

Haarburg, eine Stadt im Lüneburg. an der Elbe,

Derſelben gantze Hiſtoriſche Verfaſſung, L. *IV*, C. VIII, p. 308. Gerechtſamen, ib. erlanget 1707 von *GEORGIO LUDOVICO*, Chur-Fürſten von Hannover einen Begnadigungs-Brief, l. c. p. 309. deſſen gantzer Inhalt, ibid. kommt 1642, nach Abſterben Hertz. *WILHELMI*, letztern dieſes Stamms, an das Zelliſche, L. *V*, C. *V*, p. 678.

de *Hackeburne* (Fridericus) de 1296, L. *IV*, C. XII, p. 360.

Hadeln.

Dieſes vortrefflichen Ländgens Gegend, und gantze Beſchaffenheit, L. *V*, C. VIII, p. 899. Gerechtſamen, von

unter-

unterſchiedenen Hertzogen und Römiſchen Käyſern, wörtlich angezogen, l.c. p. 900-913. dem Hauſe Hannover an. 1731 unterwürffig gemacht, auf was vor Art und Weiſe, l.c. p. 888-891. die Unterthanen huldigen auf dem ſogenannten Warnungs-Acker ohnweit Otterndorf, l.c. p. 892. deren Eyd, p. 893. Nahmen derjenigen angeführet, welche gehuldiget haben, l.c. p. 894-899.

de *Hagen* (Guncelinus) de anno 1154, L. *IV*, C. IV, p. 157.

Halberſtadt, Biſtum.

RUDOLPHUS, Biſchof alda, belehnet die Herren *von* Gustedt, L. *IV*, C. IV, p. 168. und *ALBERTUS*, Ertz-Biſchof von Magdeburg, als Adminiſtrator dieſes Stiffts, anno 1538, l.c. p. 172. &c. erwählet FRIDERICUM, Däniſchen Printzen, anno 1622 zu ihrem Biſchofen, L. *V*, C. VIII, p. 625.

Hallerburg wird anno 1428 von Hertzogen *WILHELMO* belagert, L. *IV*, C. I, p. 19.

Hamburg, Ertz-Biſtum.

Anscharius, Stiffter der Dom-Kirchen, L. *IV*, C. II, p. 80. und des Stiffts Ramelslo im Lüneburgiſchen, L. *IV*, C. III, p. 76. deſſen meiſte geiſtliche Beſorg- und Bemühungen, l.c. p. 86.

Libentii, Ertz-Biſchofen, groſſes Vermögen beym Käyſer *HENRICO* II, l.c. p. 88. hat Streit mit dem Biſchofen von Verden, l.c. p. 87.

Hamburg, die Stadt,

wird im Jahr 1631 alda eine groſſe Zuſammenkunfft von Fürſtlichen Perſonen gehalten, L. *V*, C. III, p. 667. deren Streitigkeiten mit Dännemarck 1678 zu Pinnenberg abgethan, l.c. p. 830. eine Käyſerliche Commiſſion 1684. gehalten, deren Urſach in der Rede Herrn von Fabrice, Hoch-Fürſtl. Zelliſchen Abgeſandten, angezeiget, L. *V*, C. VIII, p. 831. &c. verlieret 1686 Mohrburg, p. 844. in dieſem Jahr angemuthet, der Cron Dännemarck zu huldigen, l.c. p. 845. antwortet darauf, ibid. wird mit 15000 Däniſchen Truppen beſuchet, ſo aber, vermittelſt kräfftigen Beyſtands Hertz. *GEORGII WILHELMI* abziehen müſſen, l.c. p. 845.

von Hammerstein, Frey-Herren.

Deren Urſprung von den Grafen dieſes Nahmens, L. *V*, C. VIII, p. 806. Güther, ibid. *Chriſtophori* gute Ver-richt- und Staats-Bedienungen, l. c. p. 805. Deſſen Nachkommenſchafft, ib.

de *Hanenſe* (Luderus) de anno 1285, L. *V*, C. IV, p. 162.

Hannover, Hertzogthum.

wegen Deſſen wird im Jahr 1635 zwiſchen Hertz. *AUGUSTO* und *JULIO ERNESTO* ein Bündniß geſchloſſen, L. *IV*, C. XIV, p. 427. &c. und völlig eine Abſonderung gemacht, ibidem. ein anderer Vergleich anno 1646 zwiſchen Hertz. *JOH. FRIDERICO* und *GEORGIO WILHELMO* aufgerichtet, L. *V*, C. VIII, p. 781. wiederum 1665 zwiſchen eben dieſen Herren, l. c. p. 803. Inhalt, ibid. huldiget darauf *JOH. FRID.* l. c. p. 807.

Hannöveriſche Königl. und Chur-Fürſtl. Regierung.

Deren jetziger gantzer Zuſtand, L. *V*, C. VIII, p. 658-960.

Hannover, Alt-Stadt.

Derſelben alter Zuſtand, Benenn- und kurtze Hiſtoriſche Verfaſſung, L. *V*, C. VIII, p. 953 ſqq. erlanget 1241. einen Begnadigungs-Brief von Hertz. *OTTONE* Puero, l. c. p. 954. deſſelben Inhalt, ibid.

Hannover, Neue Stadt,

erlanget das Stadt-Recht 1714. von ohnlängſt-verſtorb. König in Groß-Britann. u. Chur-Fürſt von Hannover, *GEORGIO LUDOVICO*, L. *V*, C. VIII, p. 957. Gerechtſamen, l. c. p. 958.

von Hardenberg, Edle Herren.

Hildebrandus Chriſtoph. unterſchreibet, als Hannöv. Abgeſandter, a. 1665. den Vertrag zwiſchen *GEORGIO WILH.* und *JOH. FRID.* zu Zell, L. *V*, C. VIII, p. 804. Deren heutige Staats-Bedienungen, l. c. p. 958. ſq.

de *Hareboldeſſen* (Ludolf.) de a. 1241, L. *V*, C. VIII, p. 956.

de *Harena* (Jac.) de an. 1239, L. *IV*, C. III, p. 129.

de *Harlemund* (Ludolfus) de an. 1246, L. *V*, C. VI, p. 699.

von Harling (*Eleonora Margaretha*) jetzige Abbatiſſin des Jungfr. Adel. Cloſters Lune, L. *V*, C. VIII, p. 661.

von

von HASBERG, Edle Herren.
Hildebrandus de anno 1241, L. *V*, C. VIII, p. 956.
Deren Bedienungen in der Grafſch. Hoja, l. c. p. 1058.
von HASELHORST, Edle Herren.
Joh. Henr. Abt zu *S. Mich.* in Lüneburg, L. *V*, C. VII, p. 725. Deſſen Grabſchrifft, L. *IV*, C. I, p. 6. *Johannes*, als Verwalter des Cloſters Lune, von Hertz. *ERNESTO* 1529. geſetzet, L. *V*, C. III, p. 658.
von HATTORFF, Edle Herren.
Joh. Philippi unterſchiedene Bedienungen, L. *V*, C. VIII, p. 951. und l. c. p. 959.
de *Heckelinge* (Waſmodus) de a. 1296, L. *IV*, C. XII, p. 361.
Heimburg, Schloß und Amt.
Deſſen alte und unterſchiedene Benennung, Urſprung und Gegend, L. *V*, C. VIII, p. 925. Was vor Völcker vormahlen alda gewohnet, l. c. p. 927. wie es an die Herren von HEIMBURG gelanget, l. c. p. 929.
von HEIMBURG, Edle Herren.
Anno erlanget das Schloß Heimburg, als ein Pfand ſeiner Tapfferkeit, von *HENR.* IV, L. *V*, C. VIII, p. 930. wird verſchiedentlich ausgeſprochen, l. c. p. 931. deſſen Ankunfft, l. c. p. 930. *Anno* de an. 1554, L. *IV*, C. IV, p. 157. und de an. 1246, L. *V*, C. VI, p. 699. *Fridericus* hält eine zierliche Rede, als Abgeſandter, an die Herren General-Staaten, deſſen Inhalt, L. *IV*, C. XIV, p. 439 ſq. *Auguſtus Henr.* unterſchreibet, als Wolffenb. Abgeſandter, an. 1665. den zwiſchen *GEORGIO WILH.* und *JOH. FRIDER.* von Br. Lüneb. zu Zell getroffenen Vergleich, L. *V*, C. VIII, p. 804.
Helmſtädt, Univerſität,
wird an. 1587. von Hertz. von Br. Lün. *WILHELMO*, L. *IV*, C. VIII, p. 312. an. 1650. von *ANTONIO ULR.* L. *IV*, C. XVI, p. 471. und an. 1732. von *LUD. RUD.* L. *IV*, C. XIX, p. 522. beſuchet. erwählet *RUDOLPH. AUGUSTUM* 1671. zum *Rectore Magnificentiſſimo*, L. *IV*, C. XV, p. 451.
de *Hemwide* (Conradus) de an. 1285, L. *IV*, C. IV, p. 162.
de *Herboldeſſen* (Herboldus) de a. 1272, L. *V*, C. VII, p. 762.

de *Herre* (Volcmarus) de an. 1157, L. *IV*, C. IV, p. 158.
Hertzberg, ein Flecken u. Schloß im Fürſt. Grubenhagen, 1624. wird alda Hertzog *GEORGIUS WILHELMUS* gebohren, L. *V*, C. VIII, p. 772.

Hertzoge von Braunſchw. und Lüneburg. Linie.

HENRICUS Leo.

wird 1325. mit dem ehemal. Hertzogthum Rügen vom König CHRISTOPH. und Sohn ERICO beliehen, L. *IV*, C. IV, p. 205. verſchencket die Pfann-Güther auf der Lüneburg. Sültze, Lib. *IV*, C. III, p. 121. ſetzet das Stifft Ratzeburg im guten Stand, und beſchencket es, L. *V*, C. IV, p. 672. verlieret die Grafſchafft Dannenberg, L. *IV*, C. XII, p. 363.

OTTO Puer,

ertheilet ein Privilegium 1) der Stadt Hannover 1241, L. *IV*, C. IV, p. 161, und L. *V*, C. VIII, p. 954. 2) anno 1246. der Stadt Münden, wegen der Stapel-Gerechtigkeit, L. *V*, C. VI, p. 703. 3) anno 1247 der Stadt Ultzen, wegen des Stadt-Rechts, L. *IV*, C. X, p. 339.

zu Dannenberg. *HENRICUS.*

Deſſen Gebuhrt, L. *IV*, C. XII, p. 358. Vermähl. l. c. p. 379. Tod und Kinder, l. c. p. 380. hält 1559. einen Land-Tag zu Zell, l. c. p. 382. was darauf beſchloſſen, ib. ertheilet an. eod. der Stadt Braunſchweig einen kleinen Hulde-Brief, ib. nimmt 1562. zu Lüneburg die Huldigung ein, ib. bekräfftiget und erneuert die alten Rechten der Lüneburg. Landſchafft, l. c. p. 383. deren Inhalt, ib. Not. d. publiciret 1564. in ſeinen Landen eine gemeine Kirchen-Ordnung, l. c. p. 384. verträget ſich 1569 mit ſeinem Herrn Bruder *WILHELMO*, ibid.

JULIUS ERNESTUS.

Zeit ſeiner Gebuhrt, L. *IV*, C. XIII, p. 385. Verm. und Tod, ib. hat keine Erben, l. c. p. 386. gelanget 1598, zur Regierung, l. c. p. 387. bringet in eben dieſem Jahr die Grafſchafft Wüſtrow an ſich, l. c. p. 387. vergleichet ſich 1610. wegen des Fürſtenthums Grubenhagen mit Hertz. AUGUSTO, und erhält darüber die Belehnung

vom

vom Käyſer FERDINANDO, ibid. läſſet 1610. gewiſſe Thaler ſchlagen, ibid.

zu Giffhorn. *FRANCISCUS.*

Deſſen Gebuhrt, Verm. L. *IV*, C. IX, p. 334. Tod, ib. hat keine männliche Erben, ib. wird wegen ſeiner qualitæten gerühmet, l. c. p. 336. erbauet das Schloß und Capelle alda, ibid. unterſchreibet die confeſſionem *Auguſtanam*, ibid.

zu Haarburg. *OTTO IV.*

Gebuhrts-Zeit, L. *IV*, C. V, p. 298. Vermähl. Kinder und Tod, l. c. p. 299. verträget ſich mit ſeinem Herrn Bruder *ERNESTO* der Regierung halber, l. c. p. 300. dämpffet ſeine Streitigkeiten mit dem Rath zu Braunſchw. ib. führet die Evangeliſche Religion alda ein, ib. ertheilet den Lüneburgiſchen Prälaten anno 1524 die Immunitæt, L. *IV*, C. II, p. 65.

OTTO VI.

wird geb. 1528, L. *IV*, C. VI, p. 301. hat unterſchiedene Söhne, l. c. p. 302. tritt 1549. die aldaſige Regierung an, l. c. p. 305. ſchlichtet den Streit mit Hertz. WILHELMO wegen der Stadt-Voigtey und Gerichte mit der Stadt Lüneburg, ibid. deſſen Inhalt, und mit was vor Bedingniſſen, l. c. p. 306.

WILHELMUS

erblicket das Licht 1564, 14 Mart. L. *IV*, C. *VIII*, p. 306. beſchlieſſet die Haarburgiſche Linie 1642, l. c. p. 307. verbeſſert Haarburg und erbauet Moißburg, 1634, p. 334. bringet die Ober-Grafſchafft Hoya an ſich, ib. thut groſſe Reiſen und wird Rector *Magnif.* zu Roſtock, l. c. p. 312.

zu Hertzberg. *GEORGIUS*

wird gebohren 1582, 17 Febr. L. *V*, C. *VI*, p. 687. erziehlet 4 Söhne, l. c. p. 714. &c. iſt zu Zelle begraben, l. c. p. 688. Grabſchrifft, l. c. p. 686. Not. i. ſtudirt zu Jena, p. 691. an unterſchiedlichen Höfen auferzogen, ib. beweiſet ſeine Tapfferkeit anno 1605. bey der Belagerung Rheinberg, ib. und 1609. vor Calmar und Elßburg als Däniſcher *General*-Major, l. c. p. 693. bringet 1616 die Grubenhagiſche Streit-Sache zu Ende, l. c. p. 694. anno

1629. zum *General* des Nieder-Sächſ. Cräyſes erwehlet, ibid. ergreiffet 1625 Käyſerl. Krieges-Dienſte und commandiret en chef, l. c. p. 695. wendet ſich wiederum 1629 zur Proteſtantiſchen Seite, ibid. ſchlieſſet mit den Proteſtirenden zu Leipzig eine Bündniß, ib. befällt 1633 das Stifft Münſter, l. c. p. 696. deſſen unterſchiedene Kriegs-Thaten, l. c. p. 697. bekommt 1636 das Fürſtenthum Calenberg zu regieren, l. c. p. 711. läſſet ſich zu Hannover huldigen, l. c. p. 712. reiſſet 1637 die Stadt Lüneburg aus der Schweden Hände, l. c. p. 713. machet alda eine andere Regiments-Form, ibid.

zu Lüneburg. *JOHANNES.*

lieget in der S. Michaelis Kirche in Lüneburg begraben, L. *IV*, C. I, p. 5. beſorget die aldaſige Sültze in guten Stand zu bringen, L. *IV*, C. III, p. 122. wird beredet den Alt-Sültzern die neue Sültze und den Saltz-Zoll zu verkauffen, ib. giebt Macht, einen Baar- und Sülff-Meiſter zu erwählen, ib. machet endlich, unter gewiſſer Bedingung, mit Ihnen einen Vertrag, l. c. p. 123.

AUGUSTUS, dritter Sohn WILHELMI.

Deſſen Geburt, Tod und Vermähl. L. *V*, C. IV, p. 668. thut weite Reiſen, l. c. p. 676. iſt Canonicus zu Straßburg, ibidem. leiſtet an. 1591. Krieges-Dienſte *HENRICO* IV, König in Franckreich, ibid. gehet als Käyſ. Obriſter nach Ungern, ib. wird endlich an. 1610. zum Biſchofen in Ratzeburg erwählet, l. c. p. 671. und an. 1633. Regierender Herr, l. c. p. 681. ererbet an. 1634. das Hertzogthum Calenberg, ibid.

BERNHARDUS II. älteſter Sohn FRIDER. Pii.

Geb. Verm. und Tod, L. *IV*, C. III, p. 74. wird 1452. nach Abſterben MAGNI, zum Biſchofen in Hildesheim erwählet, l. c. p. 120. erlanget 1489. die völlige Regierung, ib. fället mit H. *WILHELMO* Sen. in Streitigkeit wegen der Lüneburger-Sültze, l. c. p. 121.

CHRISTIANUS.

Deſſen Geburth, L. *V*, C. II, p. 621. beywohnet anno 1596. der Däniſchen Crönung, l. c. p. 622. nimmt an. 1599. Beſitz als Biſchof von dem Stifft Minden, ibid.

1611.

1611. in Zell, l. c. p. 623. an. 1614. zum Oberſten des Nieder-Sächſ. Cräyſes, ib. 1616. inveſtiret als Biſchof zu Minden ſeinen Vettern, *FRID. ULR.* mit der Graffſch. Rheinſtein, ib. nimmt a. 1617. Beſitz vom Fürſtenth. Grubenhagen und Graffſchafft Brückhauſen, ibidem. begehet das Jahrs-Feſt, und läſſet eine Policey-Ordnung in Zell und Grubenhagen drucken, l. c. p. 624. hat Streitigkeit 1620. mit der Stadt Hamburg wegen des Tollenſpickers und anderer Sachen, ibid. reſigniret a. 1623. das Biſtum Halberſtadt, l. c. p. 625. vergleicht ſich 1629. wegen des dritten Theils des Fürſtenthums Grubenhagen, l. c. p. 661. beywohnet 1631. dem groſſen Convent zu Leipzig, l. c. p. 667. ſtirbet 1633, ibid.

CHRISTIANUS LUDOVICUS,

wird geb. anno 1622, d. 25. Febr. L. *V*, C. VII, p. 716. Verm. und Tod, l. c. p. 717. Caracter, l. c. p. 717. in ſeinem 12. Jahr zum Abten des Cloſters Walckenried erwählet, l. c. p. 719. ſchlaget ſeinen Anſitz an. 1641. zu Hannover auf, l. c. p. 720. machet 1646. mit *GEORGIO WILH.* eine Erb-Vereinigung, ib. betritt an. 1648. die Zell- und Grubenh. Regierung; überkömmt die Abtey Walckenried vom Käyſer, als ein Lehen, ibid. errettet das Schloß u. Stadt Nienburg, l. c. p. 721. tritt 1652. mit der Königin CHRISTINA in Schweden, u. Landgr. WILHELMO von Heſſen-Caſſel, in eine Bündniß; wird zum Oberſten des Nieder-Sachſiſchen Cräyſes erwählet, l. c. p. 724. ſtifftet 1660. eine Ritter-Schule, l. c. p. 736. machet einen Receß wegen der Lüneb. Sültze, L. *IV*, C. III, p. 141 -- 148.

ERNESTUS, HENRICI Jun. Sohn.

Deſſen Geburt und unterſchiedene Beynahmen, L. *IV*, C. X, p. 337. Verm. Erben-Erziehlung und Tod, l. c. p. 343 -- 345. bekommt den Nahmen *Confeſſoris*, ibid. gehet, Sicherheit halber, anno 1521. nach Franckreich, l. c. p. 445. vergleichet ſich mit ſeinem Herrn Bruder, ib. führet anno 1524. die Evangeliſche Religion in ſeinen Landen ein, l. c. p. 346. u. L. *IV*, C. III, p. 101. Deſſen Brief an die Cloſter-Herren zu St. Mich. diesfalls, l. c.

p. 102.

p. 102 -- 111. gehet 1529. nach Ramelslo, ſetzet dieſes Stifft ſo wohl quoad eccleſ. als politica, in beſſere Ordnung, l. c. p. 112. vergleichet ſich 1525. mit der Stadt Braunſchw. wegen der Huldigung, L. *IV*. C. X, p. 347. beywohnet 1529. dem Speyeriſchen Reichs-Tag, ibid. tritt zu dem Schmalcaldiſchen Bund, l. cit. pag. 348. ſchlieſſet auch alda 1537. eine Bündniß mit andern Hohen Machten, l. c. p. 346 und ergreifft in eben dieſem Jahr die groſſe Braunſchw. alliance, l. c. p. 350. leiſtet dem Chur-Fürſten zu Sachſen, *JOH. FRIDER.* an. 1542. Dienſte; lieget zu Zelle begraben, l. c. p. 343.

ERNESTUS, WILHELMI Sohn.

Gebuhrt, Tod, und Grabſchrifft, Lib. *V*, C. II, p. 618. wird 1585. zu Wittenberg RECTOR *Magnif.* l. c. p. 619. nimmt ſeinen Herrn Bruder, CHRISTIANUM, 1590. zum Mit-Regenten an, l. c. p. 619. läſſet ſich 1593. von denen Lüneburgern huldigen, l. c. p. 620. publiciret 1598. eine Kirchen-Ordnung, ib. löſet an. 1600. von derſelben Rath Lüdersburg und Bleckede ein, p. 621.

FRANCISCUS OTTO.

Ort ſeiner Gebuhrt, L. *IV*, C. XI, p. 356. Verm. und Todt, l. c. p. 357. wird 1555. regierender Herr, ibid. verträget ſich mit der Stadt Braunſchweig, l. c. p. 358. Grabſchrifft, l. c. p. 357.

FRIDERICUS PIUS, Sohn BERNHARDI.

Deſſen Beynahmen u. Urſach, L. *IV*, C. II, p. 35. ſtifftet das Franciſcaner-Cloſter in Zelle, ib. und 70. Vermähl. Kinder-Seegen, l. c. p. 37. Tod, l. c. p. 39. lieget zu Zelle begraben, leiſtet Hülfe dem Biſchofen von Münſter, l. c. p. 40. erlangt aus der Gefangenſchafft ſeine Freyheit, ibid. ſtellet eine Ordnung an den Lüneburgiſchen Raht, l. c. p. 48.. löſet ein 1455. das Schloß Winßen an der Lune, l. c. p. 66. nim̃t die Stadt Lüneburg ein; macht ein Teſtament, deſſen Inhalt, l. c. p. 70.

FRIDERICUS, vierter Sohn WILHELMI.

Seine Geb. Tod und Grabſchrifft, L. *V*, C. V, p. 682. Verm. l. c. p. 683. hält ſich in der Jugend am Brandenburgiſchen Hof auf, l. c. p. 685. beywohnet 1602. der

Bela-

Belagerung vor Ofen, l. c. p. 685. zum Dom-Probſten des Ertz-Stiffts Bremen erwählet, ibid. kommt 1636. zur Regierung, l. c. p. 686. und läſſet 1640. in Lüneburg ſich huldigen, ibid. bringet 1642. die Aemter Haarburg und Moißburg, an ſich, l. c. p. 687. verbeſſert 1643. die Kirchen-Ordnung, ib.

GEORGIUS WILHELMUS,

geb. zu Hertzberg 1624, L. *V*, C. VIII, p. 772. Vermähl. l. c. p. 773. hat keine männliche Erben, l. c. p. 774. Symb. l. c. p. 779. erlanget 1637. ein Canonicat beym Ertz-Biſtum Bremen, l. c. p. 780. gehet nach Engel- und Niederland, ib. wird 1645. Coadj. gedachten Stiffts, l. c. p. 781. reiſet anno 1646. nach Spanien, l. c. p. 781. betritt 1648. die Regierung im Hannöver. und Göttingiſchen, ib. hilfft 1650. wegen der Haarburgiſchen Folge, zwiſchen CHRISTIANO LUDOVICO, und AUGUSTO in Wolffenbüttel, ein Bündniß ſchlieſſen, ib. und errichtet ſelbſt einen Vertrag mit CHRISTINA, Königin in Schweden, und Land-Grafen WILHELMO, l. c. p. 801. trifft einen Vergleich 1683. wegen des Budjadinger Landes mit der Cron Dennemarck, ib. nimmt 1665. Zell in Beſitz, l. c. p. 802. aus was vor Urſachen, ib. ſchlieſſet in eben dieſem Jahr ſamt ERNESTO AUGUSTO ein Bündniß mit den Holländern wider Biſchoffen von Münſter, l. c. pag. 807. hilfft die Streitigkeiten zwiſchen Schweden und der Stadt Bremen zu Ende bringen, l. c. p. 808. nimmt bald darauf den 14. Mart. die Erb-Huldigung von der Stadt Lüneburg, empfängt 1667. den 12. Oct. durch ſeinen Bevollmächtigten, Herrn von Post, vom Käyſer *LEOPOLDO*, als Senior des gantzen Braunſchw. Lüneb. Hauſes, die Beiehnung, l. c. p. 809. allwo die Worte derſelben gantz angeführet, ib. ſchlieſſet 1678. mit Holland einen Tractat, l. c. p. 813. dienet, in eben dieſem Jahr, in Perſon, ſamt ſeinem Hn. Bruder, nützlich der Republique Venedig, wider die Türcken, l. c. p. 814. beylegt 1670. die Streit-Sache zwiſchen *RUD. AUG.* und dem Biſchofe von Münſter, wegen der Stadt Hörter, l. c. p. 815. zum Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Oberſten

Oberſten erwählet, ib. hilfft die Stadt Braunſchweig zum Gehorſam bringen, und ſchlieſſet ein Bündniß 1674 mit Käyſer, Spanien, Dänemarck, Holland, Chur-Br. Wolffenb. und Heſſen-Caſſel, ib. bringet die Danneb. Aemter an Sich, ibidem. gehet ſelbſt nach Elſaß wider Franckreich, l. c. p. 816. nach Trier, l. c. p. 818. machet ſich anno 1676. das Fürſtenthum Bremen unterwürffig, l. c. p. 820. marchiret mit einem Corpo nach dem Reich, l. c. p. 821. kommt Chur-Brandenb. 1677. in Pommern zu Hülffe, ib. erobert denſelben Stralſund, l. c. p. 823. ſchlieſſet 1679. nebſt ſeinem Vettern *RUD. AUG.* mit Franckreich und Schweden eine Bündniß, ibid. Urſach derſelben, l. c. p. 824--830. dämpfet, im Nahmen des Käyſers, als Commiſſarius, durch ſeinen Miniſtre, von FABRICE, die Unruhe in Hamburg, l. c. p. 831. überläſſet 1680. Bremen, mit allen Rechten, der Cron Schweden, l. c. p. 838. ſchicket dem Käyſer, durch ſeinen General, von CHAUVET, nach Ungern 10000. Mann, Neuheuſſel aus der Türcken Händen zu entreiſſen, l. c. p. 839. beyleget 1686. die zwiſchen Dänemarck u. der Stadt Hamburg erhobene Unluſten, l. c. p. 845. giebet Printzen von Oranien, WILHELMO, wegen guter Unternehmungen, nach Engelland, kräfftigen Beyrath, loco cit. pag. 847. nimmt anno 1689. das erledigt gewordene Fürſtenthum Sachſen-Lauenburg, vermöge einer Erb-Verbrüderung, ein, l. c. p. 852. dämpffet die zwiſchen Dännemarck und Holſtein neu entſtandene Streitigkeiten zu Altona, l. c. p. 877. auf was Art, ib. empfänget 1690. von König in Groß-Britt. WILHELMO III. das gewöhnliche Ordens-Zeichen des blauen Hoſen-Bandes, l. c. p. 878. wohnet in eben dieſem Jahr dem groſſen Convent im Haag, mit andern vielen Fürſten, bey, l. c. p. 883. ſchlichtet 1699. die ohnlängſt geführte Gräntz-Streitigkeiten mit Chur-Brandenburg, l. c. p. 922. hilffet Dännemarck und Holſtein, vermittelſt des Traventaliſchen Friedens, in Ruhe ſetzen, ib. verfället 1072. ein wenig mit Wolffenbüttel, l. c. p. 925. pfleget, nach gütlicher Beylegung, im Jahr 1703. mit dieſem Hauſe, in Anſehung des Fürſtenthums

thums Lauenburg, einen Punctations-Tractat, l. c. p. 932. wird 1709. von Engelland erſuchet, wegen des üblen Zuſtandes im Römiſchen Reich, an einige Fürſten ein Ermahnungs-Schreiben abzulaſſen, l. c. p. 953. beſchlieſſet in eben dem Jahr, ſamt Chur-Fürſten *ERNESTO AUG.* durch *Auguſtum* v. GROTE, die Bündniß mit Schweden, l. c. p. 1000. deren Behältniß, l. c. p. 1002 -- 1012. ſchicket, zur völligen Dämpffung derer Frantzoſen, ſamt Hann. Wolffenb. 40000 Mann dem Käyſer zu Hülffe, l. c. p. 1012. empfängt, wegen der erwieſenen Tapferkeit ſeiner Soldaten, ein Schreiben vom Käyſerlichen Hof, l. c. p. 1031. beruhiget die Sache mit dem Hertzoge von Mecklenburg-Strelitz, l. c. pag. 1031. beſchlieſſet ſein tapfer-müthiges Leben 1705. loco cit. pag. 1065. ertheilet der Hoyiſchen Ritterſchafft viele Gerechtſamen, L. V, C. I, p. 557. Inhalt, l. c. p. 580. der Dannenberg-Lüchowiſchen Aemter, loco cit. pag. 587 -- 596. Lauenburgiſch. Fürſtenthums, L. *V*, C. VIII, pag. 863. des Stiffts Bardewick, l. c. p. 947. Ramelslo, L. *IV*, C. III, p. 98. &c.

HENRICUS MEDIUS oder JUNIOR,

wird an. 1468. gebohren, L. *IV*, C. V, p. 290. Verm. und Tod, ibid. hat unterſchiedene Erben, l. c. p. 291. Urſache Deſſen Zunahmens, l. cit. pag. 293. gelanget an. 1478. zur Regierung, ib. leiſtet 1492. ſeinem Hn. Vettern, *HENRICO* SENIORI, wider die Stadt Braunſchweig, gute Dienſte, l. c. p. 494. wie auch im Frieſiſchen Kriege, l. c. p. 295. zerfällt aber 1502. bald mit Ihm, ibid. kömmt 1503. dem Käyſer *MAXIMILIANO* wider Pfaltz-Graf RUPERTUM zu Hülff, l. c. p. 296. befällt 1511. die Grafſchafft Hoya, ib. verträgt ſich 1512. gäntzlich mit ERICO SEN., ib. belehnet endlich um eben dieſe Zeit FRIDERICUM, Grafen zu Diepholt, l. c. p. 297. wird 1550, wegen Lenckung gegen Franckreich, vom Käyſer *CAROLO* V. geächtet, ib. gehet dießfals dahin, l. c. p. 298. kömmt aber, nach vierjähriger Zeits-Friſt in ſein Land, und begibt ſich nach Winſen an der Luw, ib. ſtirbt 1532, ib.

LUDO-

LUDOVICUS,

ſoll das Jungfräulich-Adeliche Cloſter Ebſtorff geſtifft haben, L.*IV*, C.I, p.10.

MAGNUS TORQUATUS,

verträgt mit der Lüneburgiſchen Landſchafft, Lib. *IV*, C.VIII, p.1033. und ertheilet derſelben unterſchiedene Gerechtſamen, ib. Deren Inhalt, p.1037.

OTTO CLAUDUS,

Deſſen Ankunfft, unterſchiedliche Zunahmen, Gemühts-Neigung, Verl., Verm., Tod, und Ort ſeiner Begräbniß, Lib.*IV*, C.IV, p.1--3. erlanget durch Verheyrathung an.1418. die Grafſchafft Eberſtein, l. c. p.2. ob Ihm Gifft beygebracht, l.c. p.10. leiſtet 1422. ſeinem Hn. Vater wider Biſchofen JOH. von Hildesheim guten Beyſtand, l. c. pag. 17. ſchlieſſet 1427. mit MAGNO, Biſchofen alda, wider die Herren v. SCHWICHELT, eine Bündniß, ib. p.19. fällt 1428. mit ſeinem Hn. Vettern, Hertzogen WILHELMO, in Verdrießlichkeiten, ib. verträgt ſich endlich mit Ihm, ib. Beweiß, p.19. 20. verpfändet, nebſt ſeinem Hn. Bruder FRIDERICO, an. 1433, Biſchofen MAGNO einige in der Grafſchafft Eberſtein und Homburg gehörige Schlöſſer, l.c. p.21. erobert 1434. dem Grafen von SPIEGELBERG, das Schloß Hachmöle, ib. ſchlieſſet wider dieſe Grafen und Hoja eine Bündniß, l.c. p.22. wird zum Schutz-Herrn über das Ertz-Stifft Bremen angenommen, ib. an.1435. als Executor über die Stadt dieſes Nahmens vom Käyſer ernennet, ib. nimmt die Huldigung von der Stadt Braunſchweig ein, l.c. pag.33. überläſſet dem Raht zu Lüneburg den Kalck-Berg, ib. erweitert 1441. ſein Land mit der Herrſchafft Burgdorff, l.c. p.34 verlieret ſich mit ſeinem Hn. Bruder FRIDERICO wider WILHELMUM, und Stadt Hannover, ib. bringet völlig 1445. die Grafſchafft Eberſtein und Homburg an ſein Fürſtenthum, ib.

OTTO STRENUUS

bekräfftiget an. 1289. denen Grafen von DANNENBERG eine clöſterliche Beſchenckung, Lib.*IV*, C.VII, p.368.

machet 1301. mit NICOLAO, letzten Grafen dieſes Nahmens, einen Vergleich, l. c. p. 370. Deſſen Inhalt, ib. nimmt Beſitz von der Grafſchafft, ib. wird vom Käyſer *HENRICO* VII. beſtättiget, ib.

OTTO Victoriosus.

Deſſen Gebuhrt, L. *IV*, C. IV, p. 150. Vermähl- und Erziehlung, l. c. p. 151. Urſache des Beynahmens, ib. gelanget 1464. zur Regierung, l. c. p. 181. vertreibet *Wernerum* von Bülow, vom Schloß Hitzacker, ib. verſetzet *Conr.* von Mahrenholtz das Schloß Burgdorff, l. c. p. 289.

WILHELMUS Junior,

Gebuhrt und Verm. L. *V*, C. I, p. 547. Character, l. c. p. 548. warum Er den Beynahmen überkommen, ib. führet von 1559. biß 1569. die Regierung mit ſeinem Herrn Bruder HENRICO gemeinſchafftlich, ib. verträget ſich anno 1562. mit der Stadt Lüneburg, l. c. p. 549. beſtättiget 1563. der Lüneburg. Landſchafft Gerechtſamen, ib. publiciret 1564. eine allgemeine Kirchen-Ordnung, ibid. wozu ſelbe eigentlich abziehlet, ibid. ſchlieſſet wegen der Schutz-Gerechtigkeit u. Gericht mit dem Rath zu Lüneburg einen Vertrag, l. c. p. 550. nimmt 1582. völligen Beſitz von der Grafſchafft Hoya, wie auch anno 1585. von der Grafſchafft Diepholt, l. c. p. 581. Erziehlung, ib. - 586.

Hertzoge von Braunſchweig-Wolffenbüttelſcher Linie.

Zu Bevern.

AUGUSTUS FERDINANDUS,

ein Sohn FERDIN. ALB. I,

wird auf der Wolffenbüttelischen Ritter-Academie erzogen, L. *IV*, C. XVII, p. 496. gantzer Lebens-Lauff, ib. wohnet 1694. der Belagerung Namur bey, l. c. p. 498. erlanget 1696, bey Eroberung der Veſtung groſſen Ruhm, ibid. gehet 1698. nach Ungern, ib. leiſtet 1701. gute Dienſte bey Landau, ib. wie auch 1703. bey Friedberg, ibid. wird 1704. bey der Schellenbergiſchen Schlacht tödtlich verwundet, l. c. p. 499.

ERNESTUS FERDINANDUS,
ein Sohn FERDIN. ALB. I,

Ort ſeiner Gebuhrt, L. *IV*, C. XXI, p. 542. Verm. und Erziehlung, l. c. p. 543. Caracter, l. c. p. 544. Tapfferkeit bey Maſtricht und Ryſſel, ib. thut groſſe Reiſen, und wird Dom-Probſt bey den Stifftern SS. Blaſii und Cyriaci, l. c. p. 545.

FERDINANDUS ALBERTUS I,

Deſſen Ankunfft, L. *IV*, C. XVII, p. 488. Vermählung und Ort ſeines Todes, l. c. p. 489. Kinder, l. c. p. 490. Zunahme, ib. thut groſſe Reiſen, und erwählet das Schloß Bevern zur Reſidentz, l. c. p. 491. Der Söhne Erziehung, l. c. p. 493--494.

FERDINANDUS ALBERTUS II,
ein Sohn FERDIN. ALB. I,

Gebuhrt, L. *IV*, C. XX, p. 538. Erziehung und Vermählung, ib. überläſſt ſeinem Hn. Bruder 1705. die Probſtey S. Blaſii, l. c. p. 538. Deſſen groſſe Reichs-Bedienungen, ib. erweiſet bey unterſchiedenen Schlachten ſeine Tapfferkeit, ibid. Anzahl der Printzen, l. c. p. 540--542.

Zu Blanckenburg.

LUDOVICUS RUDOLPHUS,
ein Sohn ANT. ULRICI.

Zeit der Gebuhrt, L. *IV*, C. XIX, p. 509. Verm. ib. Erziehung, ib. Not. *) Caracter, l. c. p. 510. hat keine männliche Erben, ib. wohnet der Schlacht bey Fleury bey, ib. erlanget 1690. Blanckenburg von ſeinem Hn. Vater zum Appanagio, ib. nimmt an. 1714. nach deſſen Ableben Beſitzung, l. c. p. 510. wird 1715. Reichs-Fürſt, und erlanget auf dem Reichs-Tage Sitz u. Stimm, ib. begehet 1717. das Jubilæum *Reformationis*, l. c. pag. 517. überkömmt 1731, den 19 April, die gantze Wolffenbüttelische Regierung, l. c. p. 513. auf was Art ſie veranſtaltet, ibidem Nota *) begnadiget die Bürgerſchafft zu Braunſchweig mit neuen Gerechtſamen, l. c. pag. 514. Inhalt, ib. läſſet ſich alda huldigen,

l. c. p. 517. u. 518. wird deßwegen von einem Prediger mit Verſen erfreuet, l. c. pag. 519--522. beſuchet die Univerſität Helmſtädt, l. c. p. 522. was dabey vorgegangen, l. c. p. 523--526. von Hertz. von Lothringen 1732. beſuchet, l. c. p. 526. Anzahl der Prinzeßinnen, l. c. p. 527. ſchlieſſet 1731. den 18 Mart. mit der verwittibten Hertzogin von Wolffenbüttel, und Gemahlin AUGUSTI WILHELMI, einen Vertrag, Lib. *IV*, Cap. XVIII, p. 505. Inhalt, ib.

Zu Braunſchweig.

LUDOVICUS RUDOLPHUS.

beſiehe den vorigen Artickel.

Zu Hitzacker-Wolffenbüttel.

AUGUSTUS,

wann Er gebohren, L. *IV*, C. XV, p. 388. Vermählung, l. c. pag. 389--392. Grabſchrifft, l. c. p. 393. hat einen reichen Kinder-Segen, l. c. p. 394--397. Caracter, l. c. p. 397. wird An. 1594. von der Univerſität Roſtock zum RECTORE Magnific. erwählet, l. c. p. 398. wie auch 1596. zu Tübingen, ib. Erziehung, Beſchreibung ſeiner Reiſen, l. c. p. 399. erwählet 1602. Hitzacker zu ſeinem Sitz, l. c. p. 401. leget 1614. die Wolffenbüttteliſche groſſe Bibliothec an, ib. iſt Urheber des Buchs vom Schach- und Königs-Spiel, l. c. p. 402. verträgt ſich 1620, wegen des Fürſtenthums Grubenhagen, mit ſeinem Hn. Bruder, ib. läſſet 1661. ein herrliches Buch zu Goßlar drucken, ib. Inhalt, ib. und bald ſeine Cryptographie, l. c. p. 403. erlanget 1634, nach Ableben FRIDERICI ULRICI, das gantze Wolffenbütteliſche Land, ib. vergleichet ſich darüber mit der Zelliſchen Regierung, l. c. p. 427. Abwechſelung verſchiedener Schrifften, ib. ſchlieſſet 1635. mit JULIO ERNESTO, ſeinem Hn. Bruder, einen Vergleich wegen des erledigten Fürſtenthums Wolffenbüttel und Hannover, l. c. p. 427. Behältniß, ib. nimmt darauf 1636. die Huldigung von den Unterthanen Wolffenb. Landes,

l. c. p. 428. erlanget, in eben dieſem Jahr, das Dannenbergiſche, ib. wird 1638. zum Rectore der Univerſität Helmſtädt, l. c. p. 429. läſſet 1640. die hiſt. *paſſionis* drucken, ib. hebet 1641. die Eroberung Wolffenbüttel auf, ib. Vertrag mit denen Käyſerlichen Sub-Delegirten zu Goßlar, l. c. p. 430. belehnet Grafen von Tettenbach mit einigen zu dem Hauſe Wolffenbüttel gehörig-belehntlichen Gütern, l. c. p. 430. bekömmt wiederum 1643. Wolffenbüttel und Eimbeck, ibid. vermehrt um vieles ſeine angelegte Bibliothec zu Wolffenbüttel, l. c. p. 431. und ſtifftet unterſchiedliches zur Wohlfahrt des gantzen Landes, ib. Not. f, allwo ein jedes nahmhafft gemacht wird, erhält 1648. in der Theilung das Amt Lutter am Baremberge, l. c. p. 433. zum Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Oberſten erwählet, l. c. p. 434. empfängt 1650, als älteſter, die Käyſerl. Belehnung, ib. belehnet hingegen wiederum den Grafen von Tattenbach und Rheinstein, ib. leget die von Ihm ernannte *Auguſtus*-Stadt an, ib. dieſes Orts Lage und Beſchaffenheit, Not. l. hat neue Verdrießlichkeiten mit der Stadt Braunſchweig, l. c. p. 435. Not. l. Sein dießfals geſchriebener Brief an dieſelbe angeführet, ib. was Er annoch für Bücher publiciren laſſen, l. c. p. 437. vermittelt An. 1666. die zwiſchen dem Stifft Münſter und Holland erregte Zwiſtigkeiten, ib. wie auch wegen Hörter mit Braunſchweig-Lüneburg, Grafſchafft Delmenhorſt und Amt Harpſtädt, l. c. p. 440.

AUGUSTUS WILHELMUS,
älteſter Sohn ANTONII ULRICI,

iſt gebohren 1662. den 8 Mart. L. *IV*, C. XVII, p. 500. Vermählung, l. c. p. 501 -- 503. kömmt 1714. zur Regierung, l. c. p. 506. läſſet das Jubilæum, wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion, in ſeinem gantzen Land begehen, l. c. p. 507. erneuert 1721. das Monument von dem ehernen Löwen zu Braunſchweig, l. c. p. 508. ſchlichtet unterſchiedene Streitigkeiten zwiſchen Oſt-Frießland

land und derſelben Ritterſchafft, ibid. verordnet, auf ſeinem Todt-Bette, wie man Jhn begraben ſoll, l. c. p. 503. Deſſen Jnhalt, p. 503.

RUDOLPHUS AUGUSTUS,
älteſter Sohn AUGUSTI,

geb. L. *IV*, C. XV, p. 442. Verm. l. c. p. 443-445. hat keine männliche Erben, ib. Caracter, l. c. p. 447. wird 1666. regierender Herr, ib. beendiget die Streitigkeiten zwiſchen Schweden und der Stadt Bremen, ibid. auf was vor Art, l. c. p. 448. ernennet 1667. ſeinen Herrn Bruder zum Stadthalter, l. c. p. 449. nimmt 1668. von der Landſchafft zu Wolffenbüttel die Huldigung, ibid. ſuchet 1670. und 1671. nach Enthauptung des letztern Grafen *von* TETTENBACH und RHEINSTEIN, die Grafſchafft Rheinſtein an ſich zu ziehen, l c. p. 450. beſchützet ſein Jus *præſidii*, *aperturæ* und *advocatiæ* über die Stadt Hörter, ib. zum Rectore *Magnif.* 1671. von der Univerſität Helmſtädt erkohren, l. c. p. 451. beendiget den Streit wegen der Stadt Hörter mit dem Biſchofen von Münſter, ibid. Jnhalt, ibid. bringet endlich in dieſem Jahr die Stadt Braunſchweig zur völligen Bothmäßigkeit, l. c. p. 452. &c. und gieſſet ſie in eine andere Regiments-Form, l. c. p. 454. überträget auf ewig *GEORGIO WILHELMO*, in einem gepflogenen Vergleich, Dannenberg, Lüchow, Wüſtrow und Scharnebeck, l. c. p. 455. erhält 1679. das Amt Tedinghauſen, l. c. p. 456. räumt den Schweden die belagerte Stadt Stade und andere nah-belegene Oerter, ibid. bringet 1681. die ohnlängſt Käyſerlich-privilegirte Meſſe zum Stand, ibid. ſchicket 1683. dem Käyſer nach Ungarn Hülffs-Völcker, l. c. p. 461. nimmt 1685. ſeinem Herrn Bruder *ANTONIUM ULRICUM* zum Mit-Regenten an, l. c. p. 462. ſtifftet 1687. die Ritter-Academie in Wolffenbüttel, ib. und im Jahr 1690. das Colleg. *Candidatorum* zu Riddagshauſen, l. c. p. 463. leget der Dominæ des Jungfräulich-Adelichen Cloſters Stederburg das Prædicat Abbatißin bey, ibidem. ſchlieſſet mit Holland eine Defenſiv-Alli-

ance, l. c. p. 464. tritt im Haag mit Engelland in eine andere, ib. hat 1702. mit ſeinem Herrn Bruder, wegen Lenckung gegen Franckreich, einige Verdrüßlichkeit, ibid. pfleget, wegen deß Hertzogthums Lauenburg, mit Hertz. *GEORGIO WILHELMO* einen Vertrag, l. c. p. 465.

Hildesheimiſche Biſchöfe.

JOHANNES, deſſen gute Verſtändniß mit dem Hauſe Braunſchw. und Lüneburg, L. *IV*, C. V, p. 297.

MAGNUS ſchlieſſet an. 1427. mit OTTONE STRENUO, Hertzogen von Braunſchw. und Lüneburg, ein Bündniß, L. *IV*, C. I, p. 17-19.

Hilgendahl, zerfallenes Cloſter in der Stadt Lüneb. pfleget einen Vertrag mit dem Rath zu Lüneburg, L. *IV*, C. II, p. 50. &c.

Hiltwordeshauſen, Cloſter, wird anno 1300. beſchencket, L. *V*, C. VIII, p. 934.

de *Hinnenborch* (Otto) de 1296, L. *IV*, C. XII, p. 363.

Hizacker, Chur-Fürſtl. Br. Lüneb. Amt, wird 1671. auf ewig von Hertzogen RUDOLPHO AUGUSTO, von Braunſchw. Wolffenb. Hertz. GEORGIO WILHELMO überlaſſen, L. *IV*, C. XV, p. 455.

von HIZACKER, Edle Herren.

Deren Urſprung, altes Erb-Amt und Stamm-Baum, L. V, C. I, p. 600. &c. *Theodoricus*, de anno 1162, ib. verſchiedene Beſchenckungen, l. c. p. 601-612. Jetztleb. l. c. p. 615. Güther, Wappen, ib. Gerechtſ. l. c. p. 616.

Hizacker, die Stadt, Deſſen Gegend und Beſchaffenheit, L. *V*, C. I, p. 597.

von HODENBERG, Edle Herren.

Derſelben alten Würde, Urſprung, Stam̃-Hauß, L. *IV*, C. XIV, p. 404. ob ſie aus Engelland gebürtig? l. c. p. 406. werden von den Grafen *von* HOYA hart beläſtiget, l. c. p. 409. ſind Beſchirmer des Stiffts Bücken, l. c. p. 411. alte beſeſſene Güther, l. c. p. 412. ſchreiben ſich Freye und Edle Herren, l. c. p. 413. werden Grafen und Frey-Herren genennet, ib. *Luderingus*, de anno 969, l. c. p. 416. Verſchenck. l. c. p. 418. 419. Bedienungen, l. c. p. 423. &c. Wappen, l. c. p. 425.

Hodenberg, Flecken an der Weſter,
wird von den Grafen v. der Hoya an. 1196. abgebrandt, L. IV, C. XIV, p. 417.
Hodenhagen, an der Aller, wird von einem v. Hodenberg erbauet, L. IV, C. XIV, p. 417.
Hörter, Stadt im Münſteriſchen.
Wegen derſelben werden die Streitigkeiten mit dem Biſchofen von Münſter 1671. durch Vermittelung Hertz. von Wolffenb. abgethan, L. IV, C. XV, p. 451. auf was vor Art, ibid. und L. V, C. VIII, p. 815.
Holland.
Derſelben Freyheit von den Spaniern befreyet, L. V, C. VI, p. 692. Verdrüßlichkeiten mit dem Biſchofe von Münſter, von Gahlen, 1666. abgethan, L. IV, C. XIV, p. 438. erkläret mit Käyſer u. Engelland, Franckreich vor einen Reichs-Feind, L. V, C. VIII, p. 1014. Bündniß mit dem Hauſe Braunſchw. Lün. 1689, l. c. p. 880.
von Holle, Edle Herren.
Albertus, de an. 1313, L. V, C. I, p. 607. Abt zu S. Mich. in Lüneb. an. 1551, L. IV, C. XII, pag. 374. lieget in aldaſiger Kirche begraben, L. IV, C. I, p. 6.
Hollſtein, Hertzogthum,
hat Streitigkeiten mit Dänemarck 1689. L. V, C. VIII, p. 877. abgethan, ib. von den Dänen 1699. befallen, p. 924.
von Hollsten, Edle Herren.
Joh. Georgii Staats-Bedienung am Königl. Dän. Hof, L. IV, C. IV, p. 259.
Holtzapffel oder Melander, Heſſiſcher General belagert Rheinen, in Weſtphalen, L. V, C. VI, p. 711.
Homburg, Grafſchafft,
gelanget im Jahr 1445. als erledigt, durch Vermittelung H. *WILHELMI*, an das Haus Braunſchw. Lüneburg, L. IV, C. II, p. 34.
von Honhorst, Edle Herren.
Deren Ankunfft und Alterthum, L. V, C. VIII, p. 1063. *Ludolfus* de an. 1252, ibid. und de an. 1300, L. IV, C. II, p. 63. Bedienungen, l. c. p. 1065, 1066. haben

das Jus *patronatus* zu Hohnhorſt, l. cit. pap. 1068.
Wappen, ib.
de *Honlagen* (Bertoldus) de an. 1300, L. *V*, C. VIII, p. 934.
——— (Ludolfus) de an. 1241, l. c. p. 955.

von der HOYA, Grafen.

Deren Ankunfft und Urſprung, L. *IV*, C. I, p. 551. ob ſie von den Urſinern abſtammen, ibid. ſterben an. 1582. mit OTTONE aus, l. c. p. 552. auf was vor Art ſie zu dem Ort Hoya gekommen, ibid.

von der HOYA, Edle Herren.

Ob ſie von den Grafen, dieſes Nahmens, abſtammen, L. *IV*, C. XIV, p. 555. leiden vieles von den Herren von WÜNSTORPP, ibid.

Hoyiſche Ritterſchafft.

Derſelben Gerechtſamen, L. *IV*, C. XIV, p. 547--580.

Hoya, Flecken.

Deſſen alte Gegend, L. *IV*, C. XIV, p. 553. Nahmens Urſprung, l. c. p. 556.

Hoya, jetzige Grafſchafft,

wird an. 1511. von H. *HENRICO* JUN. befallen, L. *IV*, C. V, p. 296. Graf JUSTUS vertrieben, und JODOCUS eingeführet, ibid. Not. kommt an. 1634. nach Ableben Hertz. von Wolffenb. *FRID. ULR.* an Hertz. *WILH.* Haarb. Linie, L. *IV*, C. IX, p. 334. muß, ſamt Calenberg, an. 1629. TILLY 4 Tonnen Goldes erlegen, L. *V*, C. VI, p. 695.

de *Huſſenem* (Thidericus) de a. 1241, L. *V*, C. VIII, p. 955.

I.

Jaſtram (Conr.) wird als Aufwiegler in der Stadt Hamburg vom Leben zum Tod verdammt, L. *V*, C. VIII, p. 845.

von JENA, Edle Herren.

Fridericus, Chur-Brandenb. Cantzler zu Halberſtadt, unterſchreibet, als Bevollmächtigter, einen Vertrag zwiſchen H. *GEORGIO WILH.* und H. *JOH. FRIDER.* L. *V*, C. VIII, p. 804.

de *Jerichow* (Rudolphus) de a. 1296, L. *IV*, C. XII, p. 363.

von

von Jesaw, Edle Herren.
Marquardus, Biſchof zu Ratzeburg, ab an. 1303-1335, L. *V*, C. IV, p. 680. bekräfftiget in ſolcher Würde anno 1311. zwey Beſchenckungs-Briefe, Lib. *IV*, Cap. IV, p. 195 und 196.

von Jettenbrock, Edle Herren.
Einer deren gehet 1631. mit Hertz. *CHRISTIANO* von Br. und Lün. nach dem Leipziger-Convent, L. *V*, C. III, p. 667. Deren Guth fället an. 1703. an die Herren von Püchler, L. *V*, C. VIII, p. 1069.

Ikia, eine Adeliche Dame, iſt Stiffterin des Cloſters Ramelslo, L. *IV*, C. III, p. 83.

Inſpruck, Haupt-Stadt in Tyrol,
wird vom Chur-Fürſten *EMANUELE*, von Bäyern, feindlich befallen, L. *V*, C. VIII, p. 1014.

de *Inſula* (Heinricus) de an. 1261, L. *V*, C. VIII, p. 784.

Iſenhagen, Jungfr. Adel. Cloſter im Lüneb.
Deſſelben jetzige Abbatiſſin, L. *IV*, C. I, p. 3. pfleget mit dem Raht zu Lüneb. einen Vertrag, L. *IV*, C. II, p. 50.

K.

Kalckberg kommt an. 1435. durch Geld an die Stadt Lüneburg, L. *IV*, C. I, p. 33. bemächtigten ſich aber deſſen ſchon unter Hertz. *MAGNO* Torq. L. *IV*, C. III, p. 123.

Kaland zu Ramelslo iſt erloſchen, L. *IV*, C. III, p. 117.

Käyſer.

CAROLUS VI.
Danckſagungs-Brief an Hertz. *RUDOLPHUM AUG.* wegen Seiner Gemahlin, L. *IV*, C. XIX, p. 529. mit was vor Ceremonien Sie von Blanckenburg abgehohlet, l. c. p. 531--535. beſtätiget dem Lande Hadeln 1712. die anhabende Gerechtſamen, L. *V*, C. VIII, p. 912.

FRIDERICUS I.
ertheilt im Jahr 1158. libertatem *omnium Eccleſiarum*, L. *IV*, C. III, p. 93.

HENRICUS IV.
Deſſen Auferziehung, L. *V*, C. VIII, p. 912.

JOSEPHUS I.

Deſſen Tapferkeit bey Landau, L. *V*, C. VIII, p. 1018.

LEOPOLDUS

ſchicket einen Abgeſandten nach München, L. V, C. VIII, p. 1018. Urſach, ib. Schreiben an die Dom-Herren zu Cölln, l. c. p. 1019. danckſaget Hertz. v. MARLEBOROUGH wegen erwieſener Tapfferkeit, l. c. p. 1029.

MAXIMILIANUS II.

Privilegium der Stadt Münden, L. *V*, C. VI, p. 706.

OTTO I.

Privileg. wegen des Stiffts Ramelslo, L. *IV*, C. III, p. 91.

OTTO III.

überträget das Stifft Ramelslo dem Ertz-Biſchofe von Hamburg, *Libentio*, L. *IV*, C. III, p. 87.

RUDOLPHUS II.

ertheilet der Stadt Münden im Jahr 1597. ein gutes Privilegium, L. *V*, C. VI, p. 703.

SIGISMUNDUS.

erkläret an. 1435. die Stadt Bremen in die Reichs-Acht, L. *IV*, C. I, p. 22. Privil. wegen der freyen Schiffarth auf der Elbe, L. *IV*, C. I, p. 351.

VON KÖNIGSMARCK, Schwed. Graf,

verlieret, als Schwed. Feld-Marſchall, 1678. Stralſund, L. *V*, C. VIII, p. 822.

de *Krammer* (Burch.) de an. 1295. L. *IV*, C. IV, p. 162.

Kruſe (Eggerd) wird als Raths-Herr in Lüneb. vom Pabſt *NICOLAO* V. eingeſetzet, L. *IV*, C. II, p. 63.

de *Kynt* (Gherardus) de an. 1318, L. *V*, C. I, p. 605.

L.

von LAFFERT, Frey-Herren.

Ferdinandus Antonius, L. *V*, C. VIII, p. 936.

von LAFFERT, Edle Herren.

Derſelben Urſprung, Anſitz, L. *V*, C. VIII, pag. 934. *Henricus* de a. 1300, ib. Stamm-Baum, l. c. p. 935. der Jetztlebenden Bedienungen, l. c. p. 938. *Fridericus* erwirbet in Francken ein Reichs-frey Adeliches Guth, l. c. p. 939. wird vom König in Franckreich, *LUDOV.* XIV.

als

als Würtemberg. Abgeſandter, mit dem Orden S. Michel begnadiget, l. c. p. 940. Güther, l. c. p. 937. Wappen, l. c. p. 942. *Henricus*, als Bürgermeiſter zu Braunſchw., hilfft Hertz. *HENRICUM* JUN. ſchlagen, l. c. p. 933.
Lamprecht (Franc. Wilh.) iſt Senior des Stiffts Ramelslo, L. *IV*, C. III, p. 115-117.
Landau wird zu unterſchiedenen mahlen belagert, L. *V*, C. VIII, p. 1018--1020.

von LANDSBERG, Frey-Herren.

Dietericus unterſchreibet 1665. als Chur-Cölln. Miniſtre einen Vertrag zwiſchen H. *GEORGIO WILH.* und *JOH. FRIDER.* L. *V*, C. VIII, p. 804.
v. LANGELGE *(Henricus)* de an. 1341, Biſchof zu Vehrden, L. *V*, C. III, p. 629.

Lauenburg, Fürſtenthum.

Land-Marſchallen ſind die Herren v. *Bülow*-Wehningen, ſeit anno 1471, L. *IV*, C. IV, p. 235. Beweißthum, l. c. p. 237. wird ein Vergleich zwiſchen Hertz. GEORGIO WILHELMO und RUDOLPHO AUGUSTO errichtet, L. *IV*, C. XV, p. 465.

Lauenburgiſche Hertzogen

beherrſchen das Ländgen Hadeln, L. *V*, C. VIII, p. 899. geben den Einwohnern unterſchiedene Privilegien, l. c. p. 900. Hertz. MAGNUS, de an. 1514. FRANCISCUS, de anno 1614, ib. AUGUSTUS, de 1620, l. c. p. 903. JULIUS HENRICUS, de anno 1654, l. c. p. 906.

Lauenburgiſche Regierung.

Auf was vor Art dieſelbe von Hertz. GEORGIO WILHELMO zu Braunſchw. Lüneburg 1702. eingerichtet, L. *V*, C. VIII, p. 865. iſt zu Ratzeburg, l. c. p. 866. mit was vor Perſonen ſie anjetzo beſtellet, l. c. p. 1057.

Lauenburgiſcher Adel und Landſchafft.

Was ſie vor Gerechtſ. genieſſet, L. *V*, C. VIII, p. 872-876.
Leib-eigen, deſſen alt-teutſche Benennung, L. *IV*, C. III, p. 92.

Lebuß, Biſchofthum,

hat anno 1489. *Dietericum* von BÜLOW zum Biſchofen, L. *IV*, C. IV, p. 213. wird anno 1368. wegen deſſen ein Vergleich zwiſchen König CASIMIRO in Polen und einem andern

andern Biſchofen, PETRO, gepflogen, l. c. p. 215. was vor Anforderung Brandenburg gegen Polen machet, ib. wird ſeculariſiret, ibid.

von LENTHE, Edle Herren.

Wernerus, de an. 1287, L. *IV*, C. XII, p. 369.

Henricus, de anno 1275, L. *V*, C. I, p. 618.

Albertus Wernerus, deſſen Bedienung in Chur-Hannöv. Landen, L. *V*, C. VIII, p. 951.

Georgius Fridericus, Conventualis des Cloſters S. Mich. in Lüneburg, L. *V*, C. VIII, p. 725.

Limburg, Stadt im Trieriſchen, ohnweit Coblentz, wird von den Schweden belagert, L. *V*, C. VII, p. 711.

Lockum, Stifft in der Balley Sachſen,

deſſen Abt pfleget 1377. einen Vertrag mit dem Rath zu Lüneburg, L. *IV*, C. II, p. 49. wird 1703. *Otto Dieter.* v. BÜLOW, nach Abſterben Frider. Maxim. v. *Stain*, zum aldaſigen Land-*Commenthuren* erwählet, L. *IV*, C. IV, p. 220.

Lohmaier, Ph. und Georgius, ſind Profeſſ. und Inſpectores bey der Lüneb. Ritter-Academie, L. *V*, C. VII, p. 736.

Lothringiſche Hertzogen.

CAROLI Verhalten bey der Feſtung Neuheuſſel in Ungarn, L. *V*, C. VIII, p. 841. und an. 1670, l. c. p. 817.

FRANCISCUS STEPHANUS komt nach Hannover, und beſuchet alsdann den Wolffenbüttelſchen Hof, L. *IV*, C. XIX, p. 526.

Luchow, Grafſchafft,

gelanget anno 1320. durch *Günth.* v. KEVERNBURCH an das Hauß Braunſchweig, L. *V*, C. I, p. 597. jetzige Beſchaffenheit, ib. aldaſige Schloß von ANNA, Hertzogen OTTONIS Gemahlin, erbauet, ibid.

Luchowiſche Grafen.

OTTO, de an. 1264, L. *IV*, C. XII, p. 367. *Not.* L. *V*, C. I, p. 601.

Luchowiſche Pröbſte.

OTTO, de anno 1377, L. *IV*, C. XX, p. 373.

Luchowiſcher Adel.

Was vor Gerechtſamen derſelbe beſitzet, L. *V*, C. I, p. 588.

Luchow die Stadt.
deren Beſchaffenheit, L. V, C. I, p. 597. Gerechtſamen von Hertz. LUDOVICO anno 1300. beſtätiget, Lib. IV, Cap. II, p. 68.
Lüdersburg, von Hertzogen ERNESTO anno 1600. mit 14000. Thaler eingelöſet, L. V, C. II, p. 621.
Lüdershauſen Schloß, von Hertz. FRIDERICO Pio an ſich gebracht, L. IV, C. II, p. 65.
Lune, Jungfr. Adelich Cloſter, nahe bey Lüneb.
Deſſen Stifftung, L. V, C. III, p. 625. ſtehet ehemahlen unter dem Biſchofe von Verden, l. c. p. 627. bekommt die Macht an. 1341. von unterſchiedenen Päbſten einen Probſt zu erwählen u. abzuſchaffen, l. c. p. 629. Probſt machet Streitigkeiten diesfalls, ibid. verträget ſich mit *Grawerock*, dem Probſten, l. c. pag. 636. Anzahl der Nonnen, im Pabſtum, auf 60 reſtringiret, L. V, C. VIII, p. 652. ehemahliger Eid der Nonnen, l. c. p. 644. Domina wird 1594. zum erſtenmahl Mechtildis *Wilde* genennet, l. c. pag. 645. Beſchreibung der Wahl einer Abbatiſſin, l. c. pag. 649--652. Regiſter der Pröbſte, l. c. p. 652--658. der Priorinnen, *Domin.* und Abbat. l. c. p. 658--661. Vertrag mit dem Rath zu Lüneburg, L. IV, C. II, p. 50. und L. V, C. III, p. 659. erlanget an. 1343. den Zehenden im Dorf Gherbeſtorpe, L. IV, C. XIV, p. 419. und einen andern halben an. 1341, l. c. p. 420. wird von Hertz. *WENCESLAO*, *ALB.* u. *BERNHARDO*, an. 1382. beſchencket, L. V, C. I, p. 611.
Lüneburg und Zell, Fürſtenthum,
wird, nach Abſterben Hertzogen *ERNESTI*, durch drey Vormünder regieret, L. IV, C. XI, p. 357. *Julius* von Bülow, Statthalter, L. IV, C. IV, p. 252. mit zweyen Aemtern vom Stifft Hildesheim 1648. vermehret, L. IV, C. XIV, p. 434. Streitigkeiten wegen deſſen unter verſchied. Herren anno 1665. nach Abſterben Hertzogen *CHRIST. LUDOV.* L. IV, C. XIV, p. 438. endlich gantz abgethan, ibid. gemeinſchafftlich von Hertzogen *WILH.* und *HENR.* regieret, L. V, C. I, p. 549. wie es alda in geiſtlichen Sachen ſoll gehalten werden, l. c. pag. 550.

550. wegen Vereinbahrung der Landen ein Vergleich angeſtellet, L. *V*, C. VIII, p. 1058.

Lüneburgiſche Landſchafft.

1) Prälaten Streitigkeiten wegen der aldaſigen Sültze, L. *IV*, C. II, p. 40. Verträge mit dem Raht zu Lüneb. l. c. p. 41. Gerechtſamen, l. c. p. 64. genieſſen omnem immunitatem, l. c. p. 65. und A. *V*, C. VIII, p. 1033.

2) Adel, derſelben Gerechtſamen, l. c. p. 1052—1056.

Lüneburg, die Stadt.

1) Der Raht hat Streit mit unterſchiedenen Prälaten, L. *IV*, C. II, p. 40. vertragen ſich miteinander, l. c. p. 41. wird an. 1454. mit anderen Perſonen beſetzet, ibid. und anno 1639, L. *V*, C. VI, p. 713. argliſtiges Beginnen wegen der Sültze, L. *IV*, C. II, p. 122. der Rahts-Herren ehemahlige Verpflichtung, l. c. p. 47 und 48.

2) Die Stadt erlanget an. 1435. von Hertz. *OTTONE* Claudo den Kalckberg, L. *IV*, C. I, p. 33. huldiget 1593. Hertz. *CHRIST.* L. *V*, C. III, p. 620. Kirchen-Ordnung publiciret, l. c. pag. 621. fället 1636. in die Hände derer Schweden, L. *V*, C. VI, p. 712. *Stammern* als Commendanten alsdann anvertrauet, l. c. pag. 713. huldiget 1650. H. *GEORG. LUD.* L. *V*, C. VI, p. 722. tritt dem Hn. Landes-Fürſten den Kalckberg wiederum ab, l. c. p. 722. alda an. 1652. ein Cräyß-Tag gehalten, L. *V*, C. VII, p. 724. erlanget ein Privilegium wegen der freyen Schiffahrt auf der Elbe, L. *IV*, C. X, p. 351. leiſtet H. *GEORG. WILH.* 1665. die Huldigung, L. *V*, C. VIII, p. 808.

Lutter, am Baremberg, Amt, fället 1648. an das Haus Wolffenb. L. *IV*, C. XIV, p. 433.

M.

Maaß, (term. Salin.) deſſen Bedeutung, Lib. *V*, Cap. III, pag. 121.

von Mahrenholz, Frey-Herren.

Balduinus, Abt zu S. Mich., lieget in S. Michaëlis-Kirche begraben, L. IV, C. IV, p. 6.

von

von MANDELSLO, Edle Herren.
Hartwicus, de anno 1272, L. *V*, C. VII, p. 763.
Manheim, wird an. 1689. verbrennet, Lib. *V*, C. VIII, pag. 805.
de MARCKBOLDESTORP ſtifftet das Cloſter Lune, Lib. *V*, Cap. III, p. 627.
Marienberg, Cloſter vor Helmſtädt, hat an. 1477. Mettam von *Guſtedt* zur Priorin, L. *IV*, C. IV, p. 167.
VON *MARLEBOROUGH*, Hertzog.
groſſe Tapfferkeit wird angerühmet, Lib. *V*, Cap. VIII, p. 1013. kluge Verantſtaltung, l. c. p. 1027. gutes Unternehmen, l. c. p. 1028. erlanget vom Käyſer einen Danckſagungs-Brief, l. c. p. 1029. wird mit dem Fürſtenthum Mindelheim begnadiget, l. c. p. 1031.
Marnitz wird zu einem beſondern Amt gemacht, Lib. *IV*, C. IV, p. 250.
von MARSCHALCK, Frey-Herren.
Carolus Guſtavus erlanget ſolche Würde anno 1710, L. *V*, C. VIII, p. 914. Deſſen Bedienung, tapferes Verhalten, ib. und Vermählung, l. c. p. 915.
Georgius Auguſtus iſt jetziger Ober-Appell.-Raht zu Zelle, ibidem.
von MARSCHALCK, Edle Herren.
Deren alte Benennung, Ankunfft und Erb-Amt im Hertzogthum Bremen, L. *V*, C. VIII, p. 916. Stam-Baum, l. c. p. 917. *Segebadus*, de an. 1197, ib. Segeb. de an. 1425, trägt, als Erb-Marſchall, dem Ertz-Biſchof von Bremen beym Einzug das Schwerdt vor, ibidem. Güther, Gerechtſamen und Wappen, l. c. p. 921. *Georgius*, deſſen Bedien- und Verrichtungen, l. c. p. 913.
Mayntziſche Belagerung de an. 1689, und derſelben gantze Beſchaffenheit, L. *V*, C. VIII, p. 850.
de *Maſendorpe* (Hinr.) de an. 1264. L. *IV*, C. *XII*, p. 367.
Mechovii ſeltſame Meinung von dem *Bülo*wiſchen Wappen, L. *IV*, C. IV, p. 188. lieget begraben in der S. Michaelis-Kirche, L. *IV*, C. I, p. 9.
MECHTILDIS, Hertz. von Br. und Lün, Gem. OTTONIS *Stren.*, Grabſchrifft zu S. Mich. L. *IV*, C. I, p. 6.

Mecklenburgiſche Hertzoge.
JOHANNES, de an. 1231, L. IV, C. IV, p. 190–194.
CHRISTOPHORUS, Biſchof zu Ratzeburg, L. V, C. IV, p. 681. führet die Evangel. Religion alda ein, ib.
CAROLUS, Biſchof alda, ibid.
PREBISLAUS wird 1170. ein Chriſt, und von *Bartoldo* Abten zu S. Mich. getauffet, L. V, C. VIII, p. 782.

Medingen, Adel. Jungfr. Cloſter,
von *Gevehard.* und *Werner.* von Meding 1261. geſtifftet, Lib. V, C. VIII, p. 775 erkauffet viele Güther von den Herren *von* Grote, l. c. p. 778. pfleget einen Vertrag mit dem Rath zu Lüneburg, L. IV, C. II, p. 50. eine Zuſammenkunfft zwiſchen Hertz. ERNESTO und den Stifftern und Clöſtern, L. IV, C. III, p. 112. erlanget 1264. einen Zehenden von Grafen von Dannenberg, L. IV, C. XII, p. 366. beſchencket 1264. von den Grafen von Lüchow, L. IV, C. XI, p. 367. von Hertz. OTTONE mit dem Dorfe Hasle, Lib. IV, C. XII, p. 368. und von den Herren von Hitzacker anno 1344, L. V, C. I, p. 609.

von Meding, Edle Herren.
Wernerus, de anno 1244, L. IV, C. II, p. 38. *Geveh.* und *Wern.* Stiffter des Cloſters Medingen, L. V, C. VIII, p. 775. *Hermannus*, de anno 1300. Wern. iſt Caſtellanus zu Lüneb. an. 1268, L. IV, C. IV, p. 161. Wern. de 1271, l. c. C. XII, p. 366. Wern. de 1264, l. c. p. 367.
de *Meiendorp* (Arnoldus) de 1296, L. IV, C. XII, p. 362.
de *Meneriſcheim* (Liuth.) de 1154, L. IV, Cap. IV, p. 157.
Meſſen zu Braunſchweig befeſtiget, und von Hertz. *RUD. AUGUSTO* eingeführet, L. IV, C. XV, p. 456.

S. Michaelis-Cloſter in Lüneburg
wird von der Stadt Lüneburg beläſtiget, Lib. V, C. III, p. 123. was für Hertzogen, Grafen, Aebte, Edelleute und Gelahrte, in der aldaſigen Kirche begraben liegen, L. IV, C. I, p. 4--8. erlanget ein Schreiben wegen Annehmung der Evangeliſchen Religion von Hertzogen ERNESTO, L. IV, C. III, p. 102.
Mohrburg, Dorf, der Stadt Hamburg zugehörig, von Hertz. *GEORG. WILH.* an. 1686. weggenommen, L. V, C. VIII, p. 844.

Moißburg, ein Chur-Fürſtl. Br. Amt, kommt anno 1642 an Hertz *FRIDER.* L. *IV*, C. VIII, pag. 311. und L. *V*, C. V, p. 687.

N.

VON DER NATTE, Grafen,

Verhalten in Hollſtein, An. 1700, L. *V*, C. VIII, p. 24. und an. 1703. in Flandern, l. c. p. 1027.

de NANCKESSEM (Hartmannus) de an. 1158. L. *IV*, C. IV, pag. 158.

NASSAU, Grafen,

belagern Braunsfels an. 1635, L. *V*, C. VIII, p. 711.

Naſſau-Weilburg, *Joh. Erneſtus*, kömmt mit guter Mannſchafft zu Hülff bey der Eroberung Landau, L. *V*, C. VIII, pag. 1026.

Naſſau-Saarbrück, CRATO, tapfferes Verhalten an. 1702. in Teutſchem Reich, l. c. p. 1013.

de NEGENBORN (Wernerus) de an. 1272. Lib. *V*, C. VIII, pag. 763.

Neuheuſſel, Feſtung in Ungarn, Belagerung ausführliche Beſchreibung, de anno 1685. Lib. *V*, Cap. VIII, pag. 839--844.

Neumünſter, Flecken im Hollſteiniſchen, deſſen alte Benennung, L. *IV*, C. III, p. 93.

Nienburg, Stadt an der Weſer im Hannöveriſchen, aus den Händen der Schweden an. 1650. errettet, Lib. *V*, C. VIII, p. 721.

O.

OBDAM, Käyſerl. General, liefert dem Käyſer die Stadt Bonn, L. *V*, C. VIII, p. 1026.

von OBERG, Edle Herren,

Eilardus, de an. 1296, L. *V*, C, VIII, p. 976.

Octavia, ein Roman, von Hertz. *ANTONIO ULRICO* verfertiget, L. *IV*, C. XVI, p. 474.

Ofen, Belagerung an. 1602. beſchrieben, Lib. *IV*, Cap II, p. 685.

Ohr, Hannöveriſcher General, ſchlägt Grafen von Alefeld aus dem Lüneb. Feld, L. *V*, C. VIII, p. 924.

von Oranien, Hertzog,

WILHELM. gehet mit einer Mannſchafft nach Engelland, L. V, C. VIII, p. 847. ſuchet alda die Proteſtant. Religion einzuführen, l. c. p. 848. wird König in Engelland, ib. ertheilet in ſolcher Würde Hertzogen *GEORGIO WILH.* das Ordens-Zeichen des blauen Hoſen-Bandes, l. cit. pag. 879.

Orden des blauen Hoſen-Bandes wird geſtifftet, Lib. V, C. VIII, p. 879. Not. d. was derſelbe in ſich faſſet, ib.

Oſtera, Wald-Göttin, wo ſie geehret worden, Lib. V, Cap. VIII, pag. 926.

de Osterrode (Wernerus) de an. 1154, Lib. IV, C. IV, p. 157. (Baſilius) de an. 1246, L. V, C. VI, p. 699. und de an. 1296. L. V, C. VIII, p. 976.

OXENSTIERNA, Schwed. Graf,

berathſchlaget ſich mit einigen Röm. Reichs-Cräißen, wegen des Zerfalls im Römiſchen Reich, L. V, C. VI, p. 711.

P.

de *Pagir* (Liudolphus) de anno 1154. Lib. IV, Cap. IV, pag. 157.

de *Parchem* (Theodoricus) de an. 1296. Lib. IV, Cap. XII, pag. 363

Pattenſen wird an. 1418. von Hertz. *WILHELMO* belagert, L. V, C. VI, p. 19. Gerechtſamen von Hertzogen *LUDOVICO* an. 1300. beſtättiget, L. IV, C. II, p. 68. Streit zwiſchen Ramelsle und Bardewick, Lib. IV, Cap. III, p. 115.

von Perckentin, Edle Herren.

Bartoldi Bedienung, L. IV, C. IV, p. 246. *Detlevus* de an. 1261. L. V, C. VIII, p. 785.

Pfannen-Güter (auf der Sültze) werden von *HENRICO* Leone verſchencket, L. IV, C. IV, p. 121.

Pfeffinger (Joh. Frid.) lieget begraben in der S. Mich. Kirche, L. IV, C. I, p. 9. wird ſeines Dienſtes als Inſpector entlaſſen, L. V, C. VII, p. 736.

Philipsburg, Stadt am Rhein, 8 Meilen von Straßburg, anno 1688. belagert, L. V, C. VIII, p. 849.

de *Pinnowe* (Hinricus) de anno 1264. Lib. IV, Cap. XII, p. 367.

de *Piſeckendorp* (Sigfridus) de anno 1296. L. IV, C. XII, pag. 363.

von PLETTENBERG, Gr.

Tapferes Verhalten an. 1494. wider H. *HENRICUM*, L. V, C. VIII, p. 933.

von PLESSE, Edle Herren.

Godeſchalcus, de an. 1246, L. V, C. VI, p. 699.

Plön, Hollſt. Hertz.

Adolphus, deſſen Thaten im Elſaß anno 1670, L. V, C. VIII, p. 818.

von PLOTHO, Edle Herren.

Paridamus de an. 1300, L. IV, C. II, p. 68. *Rabodus* de an. 1264, L. IV, C. XII, p. 368. *Johannes* de anno 1296, l. c. p. 363.

Pohlen, Königreich,

entſaget 1700. König *AUGUSTO* den Gehorſam, L. V, C. VIII, p. 1001.

CASIMIRUS II, König.

Vertrag mit Chur-Brandenb. wegen des Biſchofthums Lebus, L. IV, C. IV, p. 215.

AUGUSTUS, König,

ertheilet die Lehen 1731. über das Hertzogth. Curland, L. IV, C. IV, p. 261.

von Pommern, Hertzoge.

Deren Vergleich an. 1354. mit dem Biſch. zu Schwerin, L. IV, C. IV, p. 205.

von POST, Edle Herren.

Deren Ankunfft, Stamm-Baum, L. V, C. VII, p. 762. und Bedienungen, p. 783. *Adolphus* de an. 1026, ibid.

Gerh. und *Joh.* gehen mit Grafen von Schauenburg nach Hollſtein, an. 1722, ib. haben Streitigkeiten mit den verſtorbenen Grafen von Spiegelberg, ib. Beweißthum ꝛc. Joachimus ſtifftet eine Erb-Begräbniß zu Rinteln, l. c. pag. 967. ein ſchrifftlicher Contract darüber verfaſſet, l. c. p. 768. *Statius* wird, nach Ableben von Bardeleben, Abt zu S. *Michaëlis*, L. IV, C. VII, p. 731. mit was vor Ceremonien, ib. erlanget ein documentum darüber, ib. von Hertz. *CHRIST. LUDOV.* beſtätiget, l. c. p. 735. empfängt ein Schreiben wegen Verfaſſung der Ritter-Schule in Lüneburg, l. c. p. 758. Grabſchrift, l. c. p. 771. Erziehlung, ib. empfängt als Abgeſandter zu Wien die Belehnung über das Hertzogth. Braunſchw. und Lüneb. L. V, C. VIII, p. 809.

Prager-Frieden nothwendige Urſach, L. V, C. VI, p. 711.

Prälaten im Fürſteuth. Lüneburg, beſiehe Lüneburg.

von Püchler, Edle Herren.

Deren Ankunfft, Alterthum, Güter, Wappen und Bedienungen der Jetztlebenden, L. V, C. VIII, p. 1069.

Paulus, Decanus des Stiffts zu Ramelslo, L. IV, C. III, p. 115.

R.

von Ramdohr, Edle Herren.

Albr. Andr. Decanus zu Ramelslo, L. IV, C. III, p. 115. *Frid. Andr.* Canonicus alda, l. c. p. 116. Eines gehaltene Rede an den jetzt-regierenden Hertzog von Br. Wolffenb. *LUDOV. RUDOLPH.* L. IV, C. XIX, p. 523. Inhalt, ibid.

Rappolſtein, Grafſchafft im Ober-Elſaß.

Urſprung und Wappen, L. IV, C. I, p. 24.

Ramelslo, Stifft im Hertzogthum Lüneburg.

unterſchiedene Benennung, L. IV, C. III, p. 75. Gegend und Beſchaffenheit, l. c. p. 81. Stifftung, l. c. p. 83. bey was vor Gelegenheit, l. c. p. 84. dem Ertz-Biſchofen von Hamburg übertragen, l. c. p. 87. Vorrechte von unter-

ſchiedenen Käyſern und Hertzogen, l. c. p. 83-100. bezeiget ſich in Annehmung der Evangel. Religion ſchläffrig, l. c. p. 101. von Hertz. ERNESTO dieſzfals ermahnet, ib. mit einem Evangeliſchen Prediger verſehen, ibid. verſöhnet ſich endlich mit dem Landes-Fürſten zu Medingen, l. c. p. 112. erlanget eine Stiffts-Schule 1595, ib. hat Streit wegen des Dorffs Pattenſen, l. c. p. 115. Decani, Seniores, Canonici und Paſtores, l. c. p. 116. werden einige Irrungen Hrn. *Schlöpkens* erörtert, l. c. p. 117. &c. ſuchet im Pabſtum mit dem Cloſter S. Mich. in Brüderſchafft zu leben, l. c. p. 119.

Ratzeburg, Biſtum und Stifft.

Urſprung, L. V, C. IV, p. 671. von Hertz. HENRICO *Leone* im guten Stand geſetzet, l. c. p. 672. mit vielen Güthern bereichert, l. c. p. 677. komt an Hertzogen von Mecklenburg, Strelitziſcher Linie, l. c. p. 679. Anzahl derer Biſchöfe, l. c. p. 680. deren Wunderwercke, l. c. p. 679. den Herren *von* BÜLOWEN dotirt, L. IV, C. IV, p. 211. 225. 255. wird Evangeliſch, L. V, C. IV, p. 681.

Ratzeburg, Königl. und Chur-Fürſtl. Regierung, heutiger Zuſtand, L. V, C. VIII, p. 1057.

Rene, Adelich-Jungfr. Cloſter im Mecklenb. beſchencket anno 1231, L. IV, C. IV, p. 190. anno 1311, von denen *von* BÜLOWEN, l. c. p. 195, An. 1237, p. 224, Anno 1225, p. 226, Anno 1322, l. c. p. 275.

Regenſpurg vom Bayeriſchen Chur-Fürſten EMAN. belagert, L. V, C. VIII, p. 1023. leidet groſſen Schaden von den Frantzoſen, l. c. p. 1024.

Reinfeld, Abt, pfleget einen Vertrag mit dem Rath zu Lüneburg, L. IV, C. II, p. 49.

von REVENTLAU, Grafen.

N. Königl. Däniſcher General Verhalten bey Landau, Lib. V, C. VIII, p. 1025. DETLEVUS, deſſen Bedienung, L. IV, C. IV, p. 246.

de *Retere* (Hartwicus) de anno 1272, Lib. V, Cap. VII, pag. 763.

von Rheden, Edle Herren.
Bertoldus de anno 1300, L. IV, C. II, p. 68.
Rheinberg, Stadt in Niederland, deren Belagerung beſchrieben, L. V, C. VI, p. 691.
Rheinen wird von *Holtzapfel*, Heßiſchen General, befreyet, L. V, C. VI, p. 711.
Rheinſtein, Grafſchafft, beſiehe Tettenbach.
de *Rich* (Henricus) de anno 1261, L. V, C. VIII, p. 784.
de *Richow* (Henricus) de anno 1261, Lib. V, Cap. VIII, p. 784.
Riddagshauſen erlanget 1690. ein Collegium Candidatorum, L. IV, C. XV, p. 463.
Ringelheim, Cloſter, bekommt einige Ländereyen, L. IV, C. IV, p. 164. hat anno 1291. *Henricum* von Gustedt zum Abten, L. IV, C. IV, p. 170.
Ringow wird von den Schweden beſchwemmet, Lib. V, Cap. VIII, p. 711.
Rinteln, alda haben die Herren *von* Post ein Erb-Begräbniß, Lib. V, Cap. VII, p. 767. Contract dießfals geſchloſſen, l. c. p. 768.
Ritterſchafft verſchiedener Fürſtenthümer und Herrſchafften, im Chur-Fürſtenthum Hannover, Gerechtſamen, beſiehe einen jeden Titul.
de *Rizerau* (Bartholdus) de anno 1261, L. V, Cap. VIII, pag. 785.
Roſenhagen (Diet. & Georgius) lieget begraben in der St. Mich. Kirche zu Lüneburg, L. IV, C. I, p. 9.
Roſtock, Univerſ., erwählet anno 1575. Hertz. WILHELMUM von Br. und Lüneb. zum Rect. *Magnific.* L. IV, C. VIII, p. 312. und anno 1594. Hertz. AUGUSTUM, L. IV, C. XIV, p. 398.
Rügen, Fürſtenthum,
Wizislaus Beſitzer deſſelben im Jahr 1225, L. IV, C. IV, p. 225. vom König in Dennemarck an. 1325. HENRICO *Leoni* als ein Lehen übertragen, L. IV, C. IV, p. 205.
Ryſſel, Feſtung im Niederland, Eroberung beſchrieben, L. IV, C. XXI, p. 545.

S.

Sahlen, (term. *Salin.*) deſſen Bedeutung, L.IV, C.III, p. 137.
Sachſen gehen nach Engelland, L. IV, C. XIV, pag. 408. halten ſich wohl gegen die Frantzoſen, L. V, Cap. VIII, pag. 1023.

von Sachſen, Chur-Fürſten,

ALBERTUS lieget begraben in der S. Mich. Kirche in Lüneburg, L. V, C. I, p. 5.

BENNO lieget alda begraben, l. c. p. 4.

BERNHARDUS lieget alda begraben, ibid.

JOH. FRIDERICUS genieſſet anno 1542. von Hertz. ERNESTO, von Braunſchw. und Lüneb., getreue Dienſt-Leiſtung, L. IV, C. X, p. 350.

LOTHARIUS, *MAGNUS*, *RUDOLPHUS* und *WENCESLAUS* liegen alda begraben, ibid.

Sachſen-Meinungen.

ERNESTUS LUDOV. wird beordert, Weiſſenburg, im Elſaß, zu beſchützen, L. V, C. VIII, p. 1012.

Sachſen-Weimar.

WILH. und *BERNH.* berathſchlieſſen 1634. mit andern Fürſten Frieden zu Pirnau, L. V, C. VII, p. 711. belagern Speyer, ibid.

von Saldern, Edle Herren.

Joh. de an. 1300, L. IV, C. II, p. 68. *Henricus*, de an. 1241, L. V, C. VIII, p. 956.

de *Saltwedele* (Gerhardus & Bodo) de anno 1296, L. IV, C. XII, p. 363.

Saltz-Comptoir zu Lüneburg, deſſen Urſprung und Einrichtung, L. IV, C. III, p. 132.

Saltz-Quelle der Lüneb. Sültze wird an. 1269. erfunden, l. c. p. 122.

Savoyen, Hertzoge.

EUGENIUS empfänget einen vergifteten Brief bey der Eroberung Ryſſel, L. IV, C. XXI, p. 546. Tapfferes Verhalten bey der Schlacht bey Hochſtädt, und anderen Eroberungen, L. V, C. VIII, p. 1028 -- 1032.

Schach- oder Königs-Spiel, von Hertz. *AUGUSTO* von Wolffenb. verfertiget, L. IV, C. XIV, p. 402.

von SCHACKKE, Edle Herren.

Eggehardus, de an. 1261, L. V, C. VIII, p. 785.

Schaper (Theodorus) Urheber der Unruhen unter den Lün. Prälaten, de an. 1440, L. V, C. III, p. 653.

Scharnebeck, Abtey.

Unterſchiedene Benennung, L. IV, C. II, p. 36. reichlich beſchencket, ib. und p. 366. Tylemann, Abt alda, de an. 1300, L. IV, C. II, p. 68.

von SCHLICK, Grafen,

wird vom Käyſer *LEOPOLDO* beordert, nach München abzugehen, L. V, C. VIII, p. 1018.

Schmalcaldiſche Bündniß, L. IV, C. X, p. 339.

de *Schoderſtedt* (Ecbertus) de anno 1296, L. V, C. VIII, p. 976.

Schomacker (Nic.) de an. 1388, Bürgermeiſter zu Lüneb. L. IV, C. II, p. 49. Hartw. wird als Lüneb. Rahts-Herr im Jahr 1445. von Pabſt *NICOLAO* V. ab- und wiederum eingeſetzet, l. c. p. 52.

—— Nicol. Probſten zu Lune, Vermächtniß den aldaſigen Conventualinnen, L. V, C. III, p. 659. wird ihm, wegen ſeines Amts, eine Capitulation vorgeleget, l. c. p. 639. von Pabſt *ALEXANDRO* als Probſt beſtätiget, ibidem. erhält ein anderes breve, l. c. p. 641.

de *Schrapelo* (Egeboldus) de anno 1296, L. IV, C. XII, p. 360.

von der SCHULENBURG, Edle Herren.

Wernerus de an. 1285, L. IV, C. IV, p. 162. *Thidericus* de an. 1264, L. IV, C. XII, p. 367.

Schwaben wird mit Geld entkräfftet, L. V, C. VIII, pag. 1023 und 3024.

de *Schwanebeck* (Joh. & Albertus) de an. 1296, L. IV, C. XII, p. 364.

Schweden.

Schweden.

Dahin begiebet ſich eine branche von den Herren von Bülowen mit Hertz. *ALBERTO* von Mecklenb. L. IV, C. IV, p. 279. verlieret an. 1611. die Schlacht vor Elßburg, L. V, C. VI, p. 693. befället das Lüneb. Land, l. c. p. 713. erläſſet viele Städte auf dem Congreß zu Nürnberg, L. V, C. VII, p. 723. ſtreiffet Brandenburg u. Pommern ꝛc. L. V, C. VIII, p. 819. verlieret Stralſund, l. c. p. 823. bekömmt das Fürſtenthum Bremen, l. c. p. 838. Verhalten im Hollſteiniſchen anno 1700, l. c. pag. 923. beſchwemmet Ringow, Lib. V, Cap. VI, pag. 711.

Könige.

CAROLUS XII. ſchlieſſet 1704. mit *GEORG. LUD.* Chur-Fürſten von Hannover, und *GEORGIO WILH.* Hertz. von Br. Lün. Zell, eine Bündniß, l. c. p. 1001. Inhalt, ibid.

CHRISTINA mit Hertz. *CHRIST. LUD.* von Br. und Lüneb. L. V, C. VII, p. 723.

FRIDERICUS I. beywohnet der Belagerung Ryſſel, L. IV, C. XXI, p. 546. Landau und Hochſtädt, L. V, C. VIII, p. 1029--1032. Seine Tapferkeit gerühmet, l. c. p. 1022.

Schwerin, Biſchöfe.

Bekleiden ſolche Würde 5 aus dem *Bülo*wiſchen Geſchl. L. IV, C. IV, p. 191--112. Deren Leben, Verrichtungen und Tod, ibidem.

Schwerin, Grafen.

Albertus de an. 1376, L. IV, C. IV, p. 211.

Henricus de an. 1237, L. IV, C. XII, p. 363.

Schwerin, Dom und Kirche.

Probſt, anno 1320. *Henr.* von Bülow, L. IV, C. IV, p. 218.

Dechant, 1568. *Hartw.* h. n. l. c. p. 219.

Theſaur. Henr. und Frid. h. n. l. c. p. 215.

Kirche wird trefflich dotiret von den Herren v. Bülow, l. c. p. 193.

von Schwichelt, Edle Herren.

Conr. und *Brandano* wird, wegen verübter Räubereyen, nachgeſtellet, L. IV, C. I, p. 17. Der Jetztlebenden Bedienungen, ibid. Wappen und Güther, l. c. p. 18.

Semmelbecker (Cathar.) Domina zu Lune an. 1542, L. V, C. III, p. 648.

de *Sercken* (Helm. und Henricus) de anno 1275, L. V, C. I, p. 617.

de *Soltau* (Conr.) de an. 1273, L. V, C. III, p. 629.

Soothmeiſter, zu Lüneburg, Eyd, L. IV, C. III, p. 147. Amt, L. IV, C. II, p. 44.

Speyer verbrennet anno 1689, L. V, C. VIII, p. 850.

von Spiegelberg, Grafen,

werden mit Krieg überzogen, L. IV, C. XI, p. 21. *Philippus* hat Streit mit den Herren von Post, L. V, Cap. VII, p. 763.

von Spörcke, Frey-Herren.

Lippoldus de an. 1154, L. IV, C. IV, p. 157. *Erneſtus Wilh.* iſt, im Nahmen des Landes-Fürſten, bey der Wahl einer Abbatiſſin zu Lune, L. V, C. III, p. 649. erlanget ein Schreiben diesfalls, l. c. p. 650.

Springinsgut (Johannes) als Rahts-Herr von Pabſt *NICOLAO* V. anno 1445. ab- und eingeſetzet, Lib. IV, C. I, p. 50. endlich Bürgermeiſter 1454, L. V, C. III, p. 655.

Stade, Marggrafſchafft.

Deren Urſprung und Abgang, L. V, C. VIII, p. 884.

Stade, Stadt.

Gegend, Beſchaffenheit und Zuſtand jetziger aldaſiger Königl. Regierung, l. c. p. 884--887.

von Stain, Frey-Herren.

Frider. Maximil. iſt Land-Commandeur zu Lucklum, L. V, C. V, p. 220. † 1703, ib.

Steinheim belagert, L. V, C. VI, p. 711.

de *Sterchem* (Theodoricus) de an. 1296, L. IV, C. XII, pag. 361.

von *Stöterogge* (Lutke) als Soothmeiſter bey der Lüneburg. Sültze vom Pabſt *NICOLAO* V. ab- und eingeſetzet, L. IV, C. I, p. 55.

Steterburg, Adel. Jungfr. Cloſter im Wolffenb.

Der aldaſigen Dominæ im Jahr 1691. der Nahme Abbatiſſin beygelegt, L. IV, C. XV, p. 463. Wann es geſtifftet worden, ib. Nota b.

Stettin, Stadt in Pommern, anno 1676. zur Ubergabe gezwungen, L. V, C. VIII, p. 822.

de *Schokhuſen* (Ludolfus) de anno 1300, L. V, C. VIII, p. 935.

Stralſund, Stadt in Pommern, Belagerung de an. 1678, L. V, C. VIII, p. 823. muß ſich an Chur-Brandenburg ergeben, ib.

Straßburg, Haupt-Stadt im Elſaß.

Des Orts Beſchaffenheit, L. IV, C. XIV, p. 399. offtmahlen von Hertz. *AUGUSTO* beſuchet, ib.

STYRUM, Graf.

Deſſen Verhalten in Bäyern, L. V, C. VIII, p. 1023.

Sültze, in Lüneburg.

Urſprung iſt unergründet, L. IV, C. III, p. 121. blühet aber ſchon zu Zeiten Hertz. *HERMANNI* Billingi, ib. iſt ein regale, l. c. p. 124. Art der Erfindung, l. c. p. 127. wie viel Häuſer ſie anjetzo begreiffet, ibidem. Nahmen derſelben, l. c. p. 128. Dero Beendigungs-Wort *ding* Bedeutung, ib. hat 4 Brunnen, l. c. p. 130. Der Gebäude unterſchiedene Benennung, ib. von was vor Perſonen ſie regieret wird, l. c. p. 131. warum ehemahlen das Saltz-Comptoir angelegt? l. c. pag. 132. Geſätze wegen des Sommer- u. Winter-Saltzes, l. c. p. 134-137. ob die Sültz-Güther gemißbrauchet werden, l. c. p. 138. ein Receß von Hertz. *CHRIST. LUDOV.* aufgerichtet, l. c. p. 141. und ein anderer, l. c. p. 148. Jene werden an. 1464. in den Beſchlag genommen, L. IV, C. II, p. 41. Sültz-Schreiber Verpflichtung, l. c. p. 44.

T.

T.

TATTENBACH, Graf,
empfängt an. 1641. wegen einiger Lehen, die Belehnung vom Hauſe Br. und Lüneb. L. IV, C. XIV, p. 430. und an. 1626. von FRID. ULR. als Biſchofen von Minden, L. V, C. III, p. 623. Der letztere wird, der conſpiration halben wider den Käyſer, 1670. enthauptet, L. IV, C. XV, p. 450.

de TALLARD, Hertz. in Franckreich,
gehet ins Reich mit einer Armee anno 1702, L. V, Cap. VIII, p. 1013.

Tedinghauß, Brem. Amt, fället 1679. an das Haus Wolfenbüttel, L. IV, C. XV, p. 456.

Teſtament Hertz. *FRIDERICI* PII, von Braunſchw. und Lüneb. L. IV, C. II, p. 68.

de *Thune* (Ulricus) de an. 1275, L. V, C. I, p. 618.

von *Thüngen*, Käyſerlicher General, was er in den anno 1702--1705. erregten Kriegs-Verwirrungen verrichtet, L. V, C. VIII, p. 1017.

von *Töbing*, Patr. Luneb. (Joh.) als Rahts-Herr, anno 1445. vom Pabſt *NICOLAO* V. ab- und eingeſetzet, L. IV, C. I, p. 53.

Tönningen, Stadt in Däniſch-Hollſteiniſchen Landen, deren Belagerung an. 1700, L. V, C. VIII, p. 923.

de *Todendorp* (Geveh.) de an. 1275, L. V, C. I, p. 618.

von TORNEY, Edle Herren.
Albertus, de an. 1290, L. IV, C. XIV, p. 419.

Trarbach, Stadt an der Moſel, gehet über anno 1704, L. V, C. VIII, p. 1013.

Travendahl, ein Schloß im Fürſtenthum Ploen, alda anno 1700. ein Friede geſchloſſen, L. V, C. VIII, p. 925.

Tſcherning wird mit Ruthen geſtrichen aus Straßburg verjagt, L. IV, C. XIV, p. 401. Not. e. Urſach, ibid.

Tribbuſees, ein Flecken im Mecklenburgiſchen, Hertzogen *HENRICI* LEONIS Enckeln vom Biſchofen von Schwerin belehentlich

belehentlich übertragen, L. IV, C. IV, p. 205. hat einen Archi-Diaconum anno 1331, l. c. p. 198. einiger nahmhafft gemacht, l. c. p. 208. der Kirchen zu Schwerin an. 1261. verſchencket, L. V, C. VIII, p. 283. ein Vergleich zwiſchen Hertz. von Pommern und Biſch. zu Schwerin, de anno 1154, p. 205.

Trier, anno 1636. belagert, L. V, C. VI, p. 712. und anno 1670, L. V, C. VIII, p. 818.

V.

von VALCKENSTEIN, Graf,

HOJERUS, de anno 1233, L. IV, C. I, p. 11.

Vasmer (Joh.) anno 1435. unſchuldiger Weiſe enthauptet, L. IV, C. I, p. 22.

de VILLARS, Marſchall in Franckreich, bereichert ſich an Geld in Schwaben, L. V, C. VIII, p. 1026.

Ulm, Stadt in Schwaben, belagert vom Chur-Fürſten von Bayern, L. V, C. VIII, p. 1018.

Ultzen, Stadt im Lüneburgiſchen,

Gebuhrts-Ort Hertzogen *ERNESTI* von Br. und Küneb. L. IV, C. X, p. 338. Lage, Gerechtſ., Wappen, alte Benennung und Urſprung, l. c. p. 339. von Hertz. *OTTONE* anno 1247. mit dem Stadt-Recht begnadiget, ibid. das aldaſige Schloß von Hertz. *HENRICO* an. 1396. bebauet, l. c. p. 342. Bürger Nahrung, ibid. hat unterſchiedliche Zuſammenkünffte von Fürſtlichen Perſonen, ib. von den Schweden 1636 beunruhiget, L. V, C. VIII, p. 713. Abt alda pfleget einen Vertrag mit dem Raht zu Lüneburg, L. IV, C. II, p. 49.

von WACKERBARTH, Reichs-Grafen.

AUGUSTUS CHRISTOPHORUS, deſſen Bedienungen und bewieſene Tapfferkeit, L. V, C. VIII, p. 799. wegen ſeines Wohlverhaltens bey der Belagerung Stralſund von Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen an den König in Polen recommandiret, ib. Beweiß, l. c. p. 780. CHRIST. HENR. dienet gleichermaſſen am Königl. Poln. Hof, l. c. p. 801.

von

von Wackerbarth, Edle Herren.

Ankunfft und urſprüngliche Benennung, L. V, C. VIII, p. 782. Stamm-Baum, l. c. p. 783. alt-erworbene Güther, l. c. p. 784. werden zu unterſchiedenen mahlen milites, und als Mit-Gläubiger von den Hertzogen angezogen, l. c. p. 785. und 787. Bedienungen, l. c. p. 796-798. ſchreiben ſich vorzeiten niemahlen mit dem ſonſt Adelichen Wort-Zeichen de oder von, l. c. p. 788.

Walckenried, Aebtiſches Stifft im Wolffenb. pfleget einen Vertrag mit dem Rath zu Lüneb. Lib. IV, Cap. II, p. 49. als ein feudum perpetuum vom Käyſer 1648. Hertzogen *CHRISTIANO LUDOVICO* von Br. Lüneb. übertragen, L. V, C. VII, p. 721.

von WALDECK, Fürſt.

Ludovicus, deſſen tapfferes Verhalten bey der Eroberung Neuheuſſel, in Ungarn, L. V, C. VII, p. 843.

de *Walmoden* (Tidelinus) de an. 1157, L. IV, C. IV, p. 158. Theodoricus, de anno 1285, l. c. p. 162.

Wehningen, ein Flecken im Lüneb. aldaſiges Schloß ſtehet anfänglich Chur-Sachſen zu, L. IV, C. IV, p. 229. wird befeſtiget, ib. ein Kauff-Brief von den Herren von Dannenberg an die von Bülowen errichtet, ib. gelanget an die letztere, l. c. pag. 232. eine Capelle 1680. bebauet, l. c. p. 249. Erb-Verbrüderung, dieſes Orts halben, An. 1699, gepflogen, l. c. p. 286. erlanget eine Kirchen-Ordnung, l. c. p. 250.

Weißlader, Bediente bey der Lüneburgiſchen Sültze, deren Amt, L. V, C. III, p. 131. Eyd, p. 147.

de *Wenethen* (Heino) de an. 1241 L. V, C. VIII, p. 955.

von der Wense, Edle Herren.

Georgius regieret, nach Abſterben Hertz. *ERNESTI*, von Braunſchw. und Lüneb., ſamt Hn. von Grote und Clammer, als Vormünder, das Fürſtenthum Lüneburg-Zell, L. IV, C. XI, p. 357.

de *Werle* (Joh. & Nicolaus) de anno 1326. Lib. IV, C. IV, pag. 205.

de *Werpe* (Gottfr.) de an. 1290. L. IV, C. XV, p. 429.

von

von Werpup, Edle Herren.
beywohnete N. als Hoch-Fürſtl. Commiſſarius, einer Abbatißin-Wahl zu Medingen, L. IV, C. I, p. 14.
Vetterau, von den Schweden hart beſchädiget, Lib. V, Cap. VI, pag. 711.
von Weyhe, Edle Herren.
Deren alte Benennung und urſprünglicher Anſitz, L. IV, C. VIII, p. 312. Stamm-Baum, ſamt Bezeichniß derer hohen Bedienungen biß auf die Jetzt-Lebende, l. c. p. 313-332. *Garberus* lebet ums Jahr 1096, und gehet mit dem Heer-Zug nach dem gelobten Land, unter Anführung Hertzogen von Lothringen, GODFRIDI, l. c. p. 314-317. Belehnungs-Briefe, l. c. p. 321. 322. und 327. jetzig-beſeſſene Güther, l. c. p. 333. und angeſtammtes Wappen, ibidem.
Winſen an der Luw,
alhier halten ehemahlen die Lüneburgiſchen Prälaten eine Zuſammenkunfft, L. IV, C. II, p. 40. leidet 1636. groſſen Schaden von den Schweden, L. V, C. VI, p. 713. von Hertz. *FRIDERICO* Pio eingelöſet, Lib. IV, C. II, pag. 65.
von Wittorff, Edle Herren,
Segebandus, de anno 1318. L. V, C. I, p. 605.
de *Witzendorf* (Joh.) als Lüneburgiſcher Rahts-Herr, vom Pabſt *NICOLAO* V, an. 1445. eingeſetzet, L. IV, C. I, p. 62. *Franciſcus* lieget begraben zu St. Mich. in Lüneburg, L. IV, C. I, p. 8.
de Wolstrowe, (*Thiethardus*) de anno 1225, Lib. IV, Cap. I, p. 27.
Wolffenbüttel, Stadt, zur Ubergabe 1638. gezwungen, L. V, G. VI, p. 713.
de Wulferbütele (*Burch.*) de anno 1154, Lib. IV, Cap. IV, p. 157.
Worms, Stadt, wird an. 1668. eingenommen, Lib. V, Cap. VIII, p. 849.
Wüſtrow, Grafſchafft,
auf ewig an. 1671. Hertz. *GEORGIO WILH.* überlaſſen, L. IV, C. XV, p. 455.

Z.

Z.

Zelle, die Stadt.
Deren Urſprung und Beſchaffenheit, L. V, C. VIII, pag. 1032. hat ſeit an. 1711, d. 14. Oct. ein Ober-Appellations-Gericht, ib. u. unterſchiedene Hertzoge begraben liegen, L. IV, C. X, p. 343. L. IV, C. III, p. 75. und L. IV, C. XI, p. 357.

Zell. Ober-Appellations-Gerichts heutiger Zuſtand, L. V, C. VIII, p. 1032.
—— Landſchafftliche Collegium, l. c. p. 1051.
—— Juſtitz-Cantzeley, l. c. p. 1052.
—— Hof-Gericht, ibidem.
—— Groß-Voigtey, wie weit ſie ſich erſtrecket, p. 1058.

de *Zügenberch* (Hermannus) de anno 1246, L. V, C. VI, pag. 639.

Ende des Regiſters in dieſem Zweyten Theile.

xxxx
T 1-3 1.92

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfeffinger, Johann Friedrich,

Joh. Friderich Pfeffingers, ehemahligen Königl. Groß-Britann. Raths und Inspectoris bey der Ritter-Schule zu Lüneburg, Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, und selbiger Landen, bis auf gegenwärtige Zeiten mit Beyfügung der darin befindlichen Hoch-Gräflich- Frey-Herrlich- und Hoch-Adelichen Geschlechter, Stiffter, Clöster, Gerechtsamen der Städte, Beschaffenheit der Sültze und derselben Soothmeister-Wahl, nebst anderen
Bd.: 2

Hamburg (1732)

Germ.sp. 352-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020840-1
VD18 90050401